

**„Ich war mutig“: Eine qualitative Studie zur Rekonstruktion
kindlicher Perspektiven auf Erfahrungen im pferdegestützten Setting**

Inauguraldissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Humanwissenschaftlichen
Fakultät der Universität zu Köln nach der Promotionsordnung vom 10.05.2010

vorgelegt im September 2022

von Annika Barzen

Köln 2022

Erster Gutachter: Prof. Dr. Thomas Hennemann

Zweiter Gutachter: Prof. Dr. Markus Dederich

Vorwort

Während meiner Weiterbildung für ‚tiergestützte Therapie im integrativen Verfahren‘ am Fritz-Perls-Institut bemerkte ich einen hohen Forschungsbedarf zur empirischen Absicherung der Wirkung tiergestützter Interventionen. Mit Aufnahme einer beruflichen Nebentätigkeit im Bereich der pferdegestützten Interventionen stieg mein Interesse für wissenschaftliche Erklärungsmodelle in diesem Bereich. Hierbei bestätigte sich, dass noch viele Fragen in diesem jungen Forschungsfeld offen waren, sodass ich die Möglichkeit ergriff, einen Beitrag zum wissenschaftlich fundierten Verständnis pferdegestützter Interventionen zu leisten.

In dieser Arbeit wird die bisher in der Forschung wenig beachtete Kinderperspektive auf pferdegestützte Interventionen untersucht. Der Einbezug der Kinder in den Forschungsprozess und die dadurch gewonnene Perspektive auf die Thematik ermöglichen hierbei eine Ergänzung bisheriger Forschungsergebnisse.

Mein besonderer Dank gilt den Betreuern meiner Arbeit Prof. Dr. Thomas Hennemann und Prof. Dr. Markus Dederich. Ich bedanke mich vor allem für ihre Zeit, Geduld und Unterstützung auf dem Weg der Promotion, wobei ihre konstruktiven Nachfragen für mich besonders hilfreich waren. Sie haben mir geholfen sinnvolle Schwerpunkte in meiner Arbeit zu setzen und zu verfolgen. Darüber hinaus war die Teilnahme an den Doktorandenkolloquien eine besondere Bereicherung, welche immer wieder Impulse für die eigene Arbeit lieferten.

Prof. Dr. Thomas Hennemann hat mich ermutigt, die Dissertation kumulativ umzusetzen, sodass ich aus den Rückmeldungen der Peer-Reviews der Fachzeitschriften wertvolle Erkenntnisse ziehen konnte. Einiges, was ich mir selbst nicht zugetraut habe, konnte ich dank seiner Bestärkung dennoch umsetzen.

Prof. Dr. Markus Dederich hat mich durch sein Feedback maßgeblich bei meinem Promotionsprojekt unterstützt. Seine gelassene Art hat mich dazu ermutigt, selbstbewusster eigene Ideen umzusetzen.

Mein herzlicher Dank gilt außerdem Prof. Dr. Kerstin Ziemen, die ich als Vorsitzende für den Prüfungsausschuss vorschlagen durfte.

Auch bei Dr. Tatjana Leidig möchte ich mich bedanken, die ich als Protokollantin für die Disputation vorschlagen durfte.

Ich bedanke mich zudem für die Zusammenarbeit mit den Reitpädagoginnen, ohne deren Interesse an der Thematik und deren Unterstützung die Umsetzung der Datenerhebung nicht möglich gewesen wäre. Weiterhin bedanke ich mich bei den interviewten Kindern und bei deren Erziehungsberechtigten für ihr Vertrauen und die Teilnahme an dem Projekt.

Darüber hinaus haben die Angebote der Graduiertenschule der Humanwissenschaftlichen Fakultät mich in meiner Arbeit maßgeblich unterstützt. Hilfreiche Methodenseminare, die To Err Nights sowie die Unterstützung zum Kongress in Lissabon sind mir hierbei besonders in Erinnerung geblieben.

Es ist für mich eine besondere Ehre, dass die Endphase meines Promotionsprojektes durch den ‚Ann Kern-Godal’s Memorial Fund for Horse-Assisted Therapy‘ mit einem Stipendium gefördert wurde. Ich bedanke mich für das Vertrauen der Stiftung und für die Unterstützung meiner Arbeit.

Ich danke meinen Eltern und meiner Schwester, die stets an mich glauben, mich unterstützen und ihr Interesse an meiner Arbeit zeigen.

Für die Unterstützung meines Freundes Raffael während der gesamten Promotionsphase bin ich besonders dankbar. Seine Ruhe und Unterstützung in Computerfragen haben den Weg zu meiner Promotion bedeutend erleichtert.

Auch der Schreibprozess dieser Arbeit fand sozusagen tiergestützt statt, denn an jedem Schreibtage lag meine Hündin Duna neben meinem Schreibtisch, was für mich eine große Bereicherung und emotionale Unterstützung war.

Diese Dissertation wurde von der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln im Januar 2023 angenommen (Beschluss des Promotionsausschusses vom 20.10.2010).

Inhaltsverzeichnis

Veröffentlichte Fachartikel der kumulativen Dissertation.....	V
Abbildungen.....	VI
Tabellen.....	VII
Abkürzungen.....	VII
1 Einleitung und Aufbau der Mantelschrift.....	1
2 Theoretischer Bezugsrahmen und Zielgruppe: Kinder unter erhöhter psychosozialer Belastung.....	9
2.1 Psychosoziale Entwicklung im Kindesalter.....	9
2.2 Risikofaktoren und Vulnerabilität in der kindlichen psychosozialen Entwicklung.	13
2.3 Schutzfaktoren und Resilienz in der kindlichen psychosozialen Entwicklung.....	16
3 Forschungsfeld der tiergestützten und pferdegestützten Interventionen.....	23
3.1 Definitionen und Begriffsklärung in einem jungen Forschungsfeld.....	23
3.2 Wissenschaftlich über Tiere schreiben: Anthropomorphismus vermeiden	26
3.3 Erklärungsmodelle zur Wirkung tiergestützter Interventionen (Zusammenfassung Beitrag 1)	28
4 Hintergründe zur Praxis pferdegestützter Interventionen für Kinder	35
4.1 Equine Assisted Growth and Learning Association	35
4.2 Professional Association of Therapeutic Horsemanship International	37
4.3 Deutsches Kuratorium für therapeutisches Reiten e. V.	39
4.4 Eingesetzte Pferde und Tierschutz.....	40
5 Forschungsstand zur mentalen Wirkung pferdegestützter Interventionen (Zusammenfassung Beitrag 2)	46
6 Forschungsmethodisches Vorgehen	51
6.1 Qualitative Methoden in der Kindheitsforschung.....	52
6.2 Grounded Theory als Erhebungs- und Auswertungsmethode	53
6.3 Interviewführung mit Kindern und Entwicklung des Leitfadens.....	57
6.4 Kinderzeichnungen als Erhebungs- und Auswertungsmethode.....	60

6.5	Pretest und kontrastiver Fallvergleich	64
6.6	Einfluss der Covid-19-Maßnahmen auf die Daten(erhebung)	69
7	Erprobung der erarbeiteten Methoden zur Rekonstruktion der Kinderperspektive	72
7.1	Kinderinterviews und Grounded Theory (Zusammenfassung Beitrag 3)	72
7.2	Interpretation von Kinderzeichnungen (Zusammenfassung Beitrag 4).....	78
8	Haupterhebung zur Rekonstruktion der Kinderperspektive auf pferdegestützte Interventionen	85
8.1	Beschreibung der untersuchten Interventionen	85
8.2	Interpersonales Vertrauen und Selbstvertrauen als zentrale Effekte pferdegestützter Interventionen für Kinder (Zusammenfassung Beitrag 5).....	87
8.3	Vernetzung der Ergebnisse mit den Einschätzungen aus den Fragebögen der Reitpädagoginnen	93
9	Diskussion	96
9.1	Zusammenfassung und Diskussion zentraler Ergebnisse.....	96
9.2	Ableitung von Implikationen für Forschung und Praxis	102
9.3	Gütekriterien, Limitationen und methodische Reflexion	105
9.4	Fazit und Ausblick.....	107
10	Literatur	110
11	Anhang	129
11.1	Übersichtstabelle aller befragten Kinder	129
11.2	Entwicklung des Leitfadens	132
11.2.1	Erster Entwurf des Leitfadens	132
11.2.2	Leitfaden für die Pilotstudie	133
11.2.3	Leitfaden für die Haupterhebung.....	134
11.3	Transkriptionshinweise.....	135
11.4	Pretest Pilotstudie	135
11.4.1	Interview.....	135
11.4.2	Auswertungstabelle	144

11.5	Beobachtungen für die Pilotstudie	150
11.6	Interviews für Pilotstudie	159
11.6.1	Interview Kind 1	159
11.6.2	Interview Kind 2	173
11.6.3	Interview Kind 3	181
11.7	Auswertungstabellen für Pilotstudie	192
11.7.1	Auswertungstabelle Kind 1	192
11.7.2	Auswertungstabelle Kind 2	206
11.7.3	Auswertungstabelle Kind 3	215
11.8	Einladung zur Haupterhebung	228
11.9	Einverständniserklärung der Eltern/gesetzlichen Betreuung zur Teilnahme	229
11.10	Einverständniserklärung des Personals zur Teilnahme an der Studie	230
11.11	Fragebogen für das durchführende Personal	231
11.12	Ausgefüllte Fragebögen des Personals der Hauptstudie	232
11.12.1	Reitpädagogin A	232
11.12.2	Reitpädagogin B	235
11.13	Codierte Interviews für Haupterhebung	238
11.13.1	Interviewtranskript A1	239
11.13.2	Interviewtranskript A2	246
11.13.3	Interviewtranskript A3	259
11.13.4	Interviewtranskript A4	271
11.13.5	Interviewtranskript A5	286
11.13.6	Interviewtranskript A6	302
11.13.7	Interviewtranskript A7	315
11.13.8	Interviewtranskript B1	339
11.13.9	Interviewtranskript B2	352
11.13.10	Interviewtranskript B3	366
11.13.11	Interviewtranskript B4	377
11.13.12	Interviewtranskript B5	388
11.13.13	Interviewtranskript B6	397

IV

11.13.14	Interviewtranskript B7.....	412
11.13.15	Interviewtranskript B8.....	420
11.13.16	Interviewtranskript B9.....	430
11.13.17	Interviewtranskript B10.....	441
11.13.18	Interviewtranskript B11.....	455
11.13.19	Interviewtranskript B12.....	467
11.13.20	Interviewtranskript B13.....	486
11.14	Memos zu Kodierungen der Haupterhebung.....	497
11.14.1	Sicherheit durch die Reitpädagogin	497
11.14.2	Positive Verbindung/Erlebnisse mit Pferden	516
11.14.3	Gruppe in der man sich gegenseitig hilft.....	543
11.14.4	Etwas neues Lernen.....	553
11.14.5	Lernen die ‚Perspektive des Pferdes‘ einzunehmen.....	563
11.14.6	Entwicklung von Selbstsicherheit	579
11.15	Kinderzeichnungen der Haupterhebung und deren Auswertung.....	611
11.15.1	Zeichnung A1	611
11.15.2	Zeichnung A2.....	613
11.15.3	Zeichnung A3.....	614
11.15.4	Zeichnung A4.....	615
11.15.5	Zeichnung A5.....	617
11.15.6	Zeichnung A6.....	618
11.15.7	Zeichnung A7.....	620
11.15.8	Zeichnung B1	622
11.15.9	Zeichnung B2.....	623
11.15.10	Zeichnung B3	625
11.15.11	Zeichnung B4	626
11.15.12	Zeichnung B5	627
11.15.13	Zeichnung B6	628
11.15.14	Zeichnung B7	630
11.15.15	Zeichnung B8	631
11.15.16	Zeichnung B9	632

11.15.17	Zeichnung B10.....	633
11.15.18	Zeichnung B11.....	635
11.15.19	Zeichnung B12.....	636
11.15.20	Zeichnung B13.....	638

Veröffentlichte Fachartikel der kumulativen Dissertation

Barzen, A. (2019b). Kritische Reflexion von Erklärungsansätzen zur Wirkung tiergestützter Interventionen. *Polyloge. Internetzeitschrift für „Integrative Therapie“* 34, 1–24.
Zusammenfassung in Kapitel 3.3

Barzen, A. (2020a). Psychische, soziale und emotionale Wirkung pferdegestützter Interventionen bei Kindern: Ein systematisches Review. *Mensch & Pferd international* 12 (2), 48–63.
Zusammenfassung in Kapitel 5

Barzen, A. (2020b). Rekonstruktion der Perspektive von Kindern auf eine pferdegestützte Intervention. Eine qualitative Pilot Studie. *Vierteljahrsschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete (VHNplus)* 89, 1-20.
Zusammenfassung in Kapitel 7.1

Barzen, A. (2020c). Drawings as a Methodical Access to Reconstruct Children’s Perspective on a Horse-Assisted Intervention. *International Journal of Educational and Pedagogical Sciences* 14 (9), 676–683.
Zusammenfassung in Kapitel 7.2

Barzen, A. (2023). Interpersonal Trust and Self-confidence as Central Effects of Equine-Assisted Interventions for Children. *HETI Journal: International Research and Practice*, 8-17.
Zusammenfassung in Kapitel 8.2

Abbildungen

Abbildung 1 Zusammenhänge der Fachbeiträge.....	5
Abbildung 2 Kinderzeichnung Pretest	66
Abbildung 3 Ergebnisübersicht Pilotstudie (veröffentlicht in Barzen 2020b).....	74
Abbildung 4 Kinderzeichnung 1 (veröffentlicht in Barzen 2020c).....	80
Abbildung 5 Kinderzeichnung 2 (veröffentlicht in Barzen 2020c).....	81
Abbildung 6 Kinderzeichnung 3 (veröffentlicht in Barzen 2020c).....	82
Abbildung 7 Übersicht Hauptergebnisse.....	90
Abbildung 8 Zeichnung Kind A2.....	613
Abbildung 9 Zeichnung Kind A3.....	614
Abbildung 10 Zeichnung Kind A4.....	615
Abbildung 11 Zeichnung Kind A5.....	617
Abbildung 12 Zeichnung Kind A6.....	618
Abbildung 13 Zeichnung Kind A7.....	620
Abbildung 14 Zeichnung Mutter Kind A7.....	620
Abbildung 15 Zeichnung Kind B1	622
Abbildung 16 Zeichnung Kind B2	623
Abbildung 17 Zeichnung Kind B3	625
Abbildung 18 Zeichnung Kind B4	626
Abbildung 19 Zeichnung Kind B5	627
Abbildung 20 Zeichnung Kind B6	628
Abbildung 21 Zeichnung Kind B7	630
Abbildung 22 Zeichnung Kind B8	631
Abbildung 23 Zeichnung Kind B9	632
Abbildung 24 Zeichnung Kind B10	633
Abbildung 25 Zeichnung Kind B11	635
Abbildung 26 Zeichnung Kind B12	636
Abbildung 27 Zeichnung Kind B13	638

Tabellen

Tabelle 1 Ergebnistabelle Qualitätskriterien.....	30
Tabelle 2 Themenübersicht Kontrastfall.....	68
Tabelle 3 Themenübersicht.....	76
Tabelle 4 Übersicht Intervention A und B der Haupterhebung	86
Tabelle 5 Anschlussfähige Literatur und Theorien zu den Hauptergebnissen	91
Tabelle 6 Übersichtstabelle aller befragten Kinder	129
Tabelle 7 Auswertungstabelle Pretest.....	144
Tabelle 8 Auswertungstabelle Kind 1 Pilotstudie.....	192
Tabelle 9 Auswertungstabelle Kind 2 Pilotstudie.....	206
Tabelle 10 Auswertungstabelle Kind 3 Pilotstudie.....	215

Abkürzungen

ADHS	Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
EAGALA	Equine-Assisted Growth and Learning Association
ESAAT	European Society for Animal Assisted Therapy
FN	Fédération Équestre Nationale (Deutsche Reiterliche Vereinigung)
HETI	Horses in Education and Therapy International
K:	Kind
I:	Interviewerin
IAHAIO	International Association of Human-Animal Interaction Organizations
ISAAT	International Society for Animal Assisted Therapy
PATH	Professional Association of Therapeutic Horsemanship International
RP oder R:	Reitpädagogin ¹
DKThR	Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e. V.
WHO	World Health Organization

¹ Für Beschreibungen, die sich auf den empirischen Teil dieser Arbeit beziehen, wird der Begriff Reitpädagogin oder die Mehrzahl Reitpädagoginnen verwendet, da nur Frauen für die interviewten Kinder zuständig waren. Für allgemeine Beschreibungen reitpädagogischer Fachkräfte, die sich nicht speziell auf die im empirischen Teil der Arbeit involvierten Frauen beziehen, wird der Begriff Reitpädagog*innen verwendet.

1 Einleitung und Aufbau der Mantelschrift

Kind: *Aber manchmal fühl ich mich auch als wär ich das Pferd also, wenn ich halt aufm Pferd liege, fühlt sich an als, wär das Pferd in meinem Gehirn und es würde mir halt Sachen sagen (..) also, ich kanns schon verstehn also wenns mühühühü macht (.) dann weiß ich, auch aus der Ferne was, es braucht (...) Es sagt mir wies es geht was es braucht und (...) ja es (.) verrät mir halt alles Mögliche über das Leben und, dann frag ich auch oft halt *Name der Reitpädagogin*, und dann stimmt es sogar und dann, wunder ich mich halt.*

Interviewerin: *Das is ja erstaunlich (..) das hab ich ja noch nie gehört (Interview A2).*

Die befragten Kinder hatten viel Erstaunliches zu erzählen. Mit ihrer Perspektive eröffnete sich ein umfassender Einblick in die Wirkfaktoren des pferdegestützten Settings.

Das differenzierte Sozialverhalten des Pferdes (Bohnet, 2007, S. 91 ff.) und dessen unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten machen das Pferd als Medium in pädagogischen und therapeutischen Maßnahmen einsetzbar (Barzen, 2020a). Kinder unter erhöhten psychosozialen Belastungen sind hierbei eine bedeutende Zielgruppe, was in bestehenden Reviews zur Thematik pferdegestützter Interventionen für Kinder deutlich wird (Anestis et al., 2014; Winkler & Beelmann 2013). Die Relevanz des Themas dieser Dissertation ergibt sich hierbei einerseits aus dem steigenden Interesse an tiergestützten Interventionen (Petzold, 2018) und andererseits aus einem Mangel an Studien, welche die Kinderperspektive empirisch fundiert erheben, um einen Einblick in die Wirkung des pferdegestützten Settings aus der Perspektive derer zu erlangen, die es tatsächlich betrifft.

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit tiergestützten Interventionen findet in einem noch jungen Forschungsfeld statt, während die praktische tiergestützte Arbeit keine neue Methode ist (Petzold, 2018, S. 6). Erste Veröffentlichungen zu systematischen Aufzeichnungen im tiergestützten therapeutischen Kontext stammen aus den 1960er-Jahren (z. B. Levinson, 1961). Der internationale Dachverband zur Erforschung tiergestützter Therapie (ISAAT) wurde erst im Jahr 2006 gegründet, was auf einen noch hohen Forschungsbedarf hinweist (Barzen, 2020a, S. 49).

Aus der aktuellen Auseinandersetzung mit dem Forschungsstand zu pferdegestützten Interventionen für Kinder ergibt sich ebenfalls ein relevanter Forschungsbedarf und das steigende Interesse an der Thematik zeigt sich in der zunehmenden Anzahl an empirischen Studien in den letzten zehn Jahren (Barzen, 2020a).

Anestis et al. (2014) fassen im Fazit ihres systematischen Reviews zur Wirkung pferdegestützter Interventionen eine zentrale Problemlage des Forschungsfeldes zusammen. Bisher liegen zu wenige Forschungsergebnisse vor, um eine umfassende und sichere Einschätzung des Nutzens pferdegestützter Interventionen vorzunehmen. Die optimistische Deutung von Studien mit mangelndem Forschungsdesign können Risiken für Klient*innen bergen, wenn positive Auswirkungen überschätzt werden (ebd., S. 1127).

In einem aktuelleren Review zur psychischen, sozialen und emotionalen Wirkung pferdegestützter Interventionen für Kinder konnten ebenfalls bei einem großen Teil der einbezogenen Studien mangelhafte Forschungsdesigns festgestellt werden, wie z. B. die Untersuchung kleiner

Samples mit quantitativen Methoden ohne Randomisierung, Kontrollgruppe oder Follow-up-Ergebnisse (Barzen, 2020a).

Die Hauptergebnisse des Reviews, bestehend aus 25 Studien, ergaben vor allem Verbesserungen durch die pferdegestützte Intervention in den Bereichen soziale Kompetenzen, Selbstregulierung und Selbstwertgefühl, wobei in einem großen Teil der Studien Kinder mit Autismus oder ADHS untersucht wurden. Eine Generalisierung der Ergebnisse ließ sich aufgrund der unterschiedlichen Forschungsschwerpunkte nicht ableiten. Insgesamt wurde darüber hinaus ein Mangel an qualitativen Studien festgestellt, welche jedoch für ein vertieftes Verständnis der Thematik von Bedeutung wären (ebd.).

Weiterhin wurden zum größten Teil Erwachsene über Kinder befragt (z.B. MacDonald & Zitomer, 2021), wobei sich die positiven Erwartungen der Eltern auf die Ergebnisse auswirken können (Oh et al., 2018) und Lehrer*innen auf Aussagen im schulischen Kontext beschränkt sind (Pendry et al., 2013). Lediglich die qualitative Studie von Sagers und Strachan (2016) fokussiert ausschließlich die Kinderperspektive auf pferdegestützte Interventionen. Aus diesem Forschungsdesiderat ergibt sich die Idee zu einer qualitativen Studie, welche die Kinderperspektive in den Mittelpunkt der Fragestellung und der empirischen Erhebung stellt (Barzen, 2020b; Barzen, 2020c; Barzen, 2023).

Der Prozess des Fragenstellens zieht sich durch die gesamte Forschungsarbeit (Agee, 2009, S. 431), um die Perspektive von Kindern auf pferdegestützte Interventionen zu rekonstruieren. Hierbei wird, aufgrund von mangelnden Erkenntnissen zu diesem Thema, nicht mit Hypothesen gearbeitet. Dennoch braucht es eine grobe Richtung, um die ersten Schritte im Forschungsprozess aufzunehmen (Richards, 2005, S. 14).

Um die Frage an das interessierende Forschungsfeld im Sinne der Grounded Theory (Glaser & Strauss, 1967) zu klären „What is going on here?“ (Charmaz, 2006, S. 20), wird eine übergeordnete möglichst offene Frage formuliert, welche als Ausgangspunkt für die Forschungsarbeit und aufkommende, weiterführende Fragen dient (Agee, 2009, S. 434 f.): „*Was ist aus der Perspektive der befragten Kinder an pferdegestützten Interventionen relevant?*“ (Barzen, 2020b, S. 4). Hierbei wird berücksichtigt, dass bei einer Offenheit für die im Feld aufkommenden Themen präzise Fragestellungen nicht von Anfang an festgelegt werden, sondern, dass sich Themen im Forschungsprozess und im Austausch mit den Daten entwickeln (Creswell, 2007, S. 43, 107). Dies geht mit einigen Herausforderungen einher, welche allerdings das Potential der Grounded Theory erst ermöglichen (Charmaz, 2006, S. 154). Demnach werden mit der wachsenden Anzahl empirischer Daten aufkommende Schwerpunkte untersucht, wie z. B. das Meistern von Herausforderungen mit dem Pferd, der Umgang mit Stress und Angst im pferdegestützten Setting, oder das Verhältnis zur Reitpädagogin (Barzen, 2020b).

Die Zielsetzung der Arbeit ist eine Ergänzung bestehender Forschungsergebnisse durch die kindliche Perspektive (ebd.). Von dem Konzept der Salutogenese (Antonovsky, 1987) ausgehend soll untersucht werden, welche Schutzfaktoren und Ressourcen (Oerter et al., 2011, S. 303 f.) durch den Einbezug von Pferden in (heil-)pädagogischen und therapeutischen Prozessen, aktiviert werden können, um Kinder mit erhöhten Risikofaktoren oder nach Krisen (präventiv) zu unterstützen (Lutz, 2011; Filipp & Aymanns, 2010).

Als deskriptive Studie steht hierbei die Grundlagenforschung im Mittelpunkt, um elementare Erkenntnisse aus dem jungen Forschungsfeld abzusichern und zu erweitern. Darüber hinaus lassen sich durch die Erkenntnisse über die Kinderperspektive Implikationen für die Praxis ableiten (Barzen, 2023).

Befragt werden Kinder ab dem Grundschulalter, um die Zunahme der Gedächtnisleistung ab diesem Alter für die Interviews zu nutzen (Schneider & Büttner, 1995, S. 699; Barzen, 2020b). Nach dem theoretischen Sampling (Corbin, 2003, S. 71) werden außer dem Alter keine genauen Einschlusskriterien festgelegt, wie z. B. ein spezifisches Störungsbild, um die Variation in den Daten für die Analyse zu nutzen. Eine Gemeinsamkeit aller befragten Kinder besteht darin, dass sie unter erhöhten psychosozialen Belastungen aufwachsen, da sie z. B. Vernachlässigung, Bindungsabbrüche, Flucht oder das Aufwachsen in einer stationären Wohneinrichtung erlebt haben (Kapitel 11.1).

Die Interventionen, an denen die befragten Kinder teilnehmen, finden wöchentlich im Einzelsetting oder in Kleingruppen statt. Neben dem geführten oder selbstständigen Reiten auf dem Platz oder im Gelände wird auch der Umgang mit dem Pferd vom Boden aus vermittelt und Aufgaben zur Pferdepflege und Fütterung werden übernommen. Die durchführenden Reitpädagoginnen haben eine heil- und sozialpädagogische Grundausbildung und zudem Weiterbildungen im Bereich pferdegestützter Interventionen absolviert. Die eingesetzten Pferde zeichnen sich durch einen ausgeglichenen Charakter und eine solide Grundausbildung aus (Barzen, 2020b; Barzen, 2023). Informationen zu den Interventionen werden zusätzlich aus Fragebögen für das Personal abgeleitet (Kapitel 8.3).

Methodisch liegt der Fokus der Erhebung auf dem Einbezug der Kinder und deren Relevanzen für den Erhebungsprozess (Barzen, 2020b, S. 4), welcher zirkulär zur Datenanalyse abläuft (Froschauer & Lueger, 2003, S. 28). Um eine kindgerechte Erhebungssituation zu schaffen, die gleichzeitig vergleichbare Daten liefert, werden mit halb-strukturierten Leitfadeninterviews und Kinderzeichnungen zwei möglichst offene, flexible und kommunikative Forschungsmethoden gewählt (Grunert, 2002, S. 229; Lamnek, 2005, S. 382; Barzen, 2020b, S. 6).

Auch bei der Interviewführung wird ein flexibles Vorgehen verfolgt, indem individuell auf das Gesprächsangebot und die Möglichkeiten des jeweiligen Kindes eingegangen wurde (Vogl, 2015a, S. 98; Barzen, 2020b, S. 6). Ein positives Gesprächsklima wurde durch eine das Kind als Experte wertschätzende Grundhaltung erreicht (Bamler et al., 2010, S. 75; Grunert & Krüger, 2006, S. 252; Barzen, 2020b, S. 6).

Nach der Transkription der Interviews (Dittmar, 2002, S. 62) wird von der Grounded Theory ausgehend im Material systematisch durch die Kodierverfahren nach sich abbildenden Phänomenen gesucht (Glaser & Strauss, 1967). Hierbei wird durch stetige Vergleiche eine Haltung von Offenheit (Steinke, 1999, S. 218) im interpretativen Paradigma (Strauss & Corbin, 1996, S. 22) verfolgt, sodass eine zunehmende Anpassung der entwickelten Theorie an soziale Wirklichkeit erreicht wird um die Relevanzen der befragten Kinder abzubilden (Barzen, 2019b, S. 4; Barzen, 2016, S. 36 ff.). Die Subjektivität der Forscherin im Forschungsprozess wird nachvollziehbar indem eine umfassende Offenlegung des Materials und des methodischen Vorgehens vorgenommen wird (Steinke, 1999, S. 231; Barzen, 2020b, S. 13). Nachdem sich

angesprochene Inhalte in den Interviews mehrfach wiederholen, wird ausgehend von einer zunehmenden theoretischen Sättigung (Glaser & Strauss, 2008, S. 62 ff.), die Datenerhebung eingestellt.

Als ergänzendes Material werden Kinderzeichnungen erhoben und ausgewertet. Die Kinder werden vor den Interviews gebeten, ein Bild von sich am Stall zu malen, um diese in den Forschungsprozesse einzubeziehen (Bamler et al., 2010, S. 79). Somit wird ein kindgerechter Einstieg in das Thema gewählt, der zudem als Gesprächsanlass dient (ebd., S. 76) und zur Reflexion der Ergebnisse aus den Interviews herangezogen werden kann (Barzen, 2020c, S. 676). In Anlehnung an eine Studie von Wopfner (2012), welche ebenfalls mit Kinderzeichnungen arbeitet, wird die für die Fragestellung angepasste Bildinterpretation des Kunsthistorikers Panofsky (1975) bestehend aus drei Analyseschritten herangezogen. Zusätzlich bieten das Feldliniensystem nach Imdahl (1980) und die Segmentanalyse nach (Breckner, 2010) Einsicht in die Bildkomposition, um das Hauptthema einer Zeichnung herauszuarbeiten (Barzen, 2020c).

Beide beschriebenen Methoden wurden in Vorstudien (Barzen, 2020b, 2020c) mit drei Kindern getestet. Auf den Anpassungen und Ergebnissen der Vorstudien aufbauend wird die Hauptstudie (Barzen, 2023) mit weiteren 20 Kindern durchgeführt, um die Ergebnisse zu überprüfen und weiter auszudifferenzieren.

Insgesamt leistet die vorliegende Arbeit durch den Einbezug der kindlichen Perspektive und das offene methodische Vorgehen einen ergänzenden Beitrag zur Grundlagenforschung im Bereich der Wirkfaktoren pferdegestützter Interventionen für Kinder unter erhöhter psychosozialer Belastung.

Aufbau der Mantelschrift und Zusammenhänge der Fachbeiträge

Die vorliegende Mantelschrift zeigt auf, wie die einzelnen Fachbeiträge thematisch zusammenhängen und wie sie, aus einer übergeordneten Perspektive betrachtet, eine Einheit ergeben. Die Einordnung der Beiträge in der Mantelschrift ermöglicht eine ausführliche Betrachtung des theoretischen, inhaltlichen und methodischen Kontextes der Fachartikel sowie deren Hintergründe. Zu Beginn jedes Kapitels wird der jeweilige Zusammenhang mit den anderen Fachbeiträgen reflektiert. Wie in Abbildung 1 verdeutlicht, besteht der Zusammenhang zwischen den Artikeln vor allem darin, dass sie inhaltlich auf dem jeweils vorherigen aufbauen.

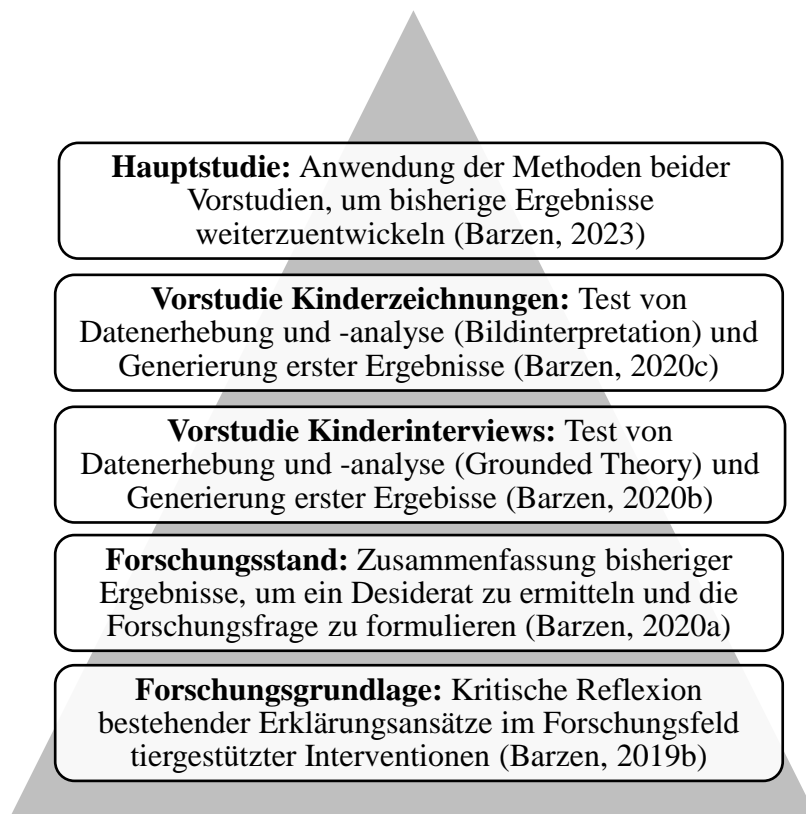


Abbildung 1 Zusammenhänge der Fachbeiträge

Kapitel 2

Zu Beginn der Mantelschrift findet als grundlegender theoretischer Bezugsrahmen eine Auseinandersetzung mit der Zielgruppe statt: *Kinder unter erhöhter psychosozialer Belastung*. Um aufzuzeigen, welches Ziel mit pferdgestützten Interventionen unterstützt werden soll, wird beleuchtet, wie gesunde psychosoziale Entwicklung im Kindesalter aussieht.

Hierbei wird unter Berücksichtigung von Limitationen und individuellen Lebensverläufen das entwicklungspsychologische Stufenmodell nach Erikson (1982) aufgegriffen und die Relevanz der psychosozialen Entwicklung in der Kindheit für das weitere Leben wird erläutert (Egle et al., 2002).

Vor diesem Hintergrund werden die Begriffe Vulnerabilität und Resilienz, Schutz- und Risikofaktoren sowie personale und soziale Ressourcen definiert und reflektiert, um ein Verständnis für die Verläufe kindlicher Entwicklung unter erhöhter psychosozialer Belastung zu ermöglichen.

Kapitel 3

Dieser Teil der Arbeit verfolgt die Auseinandersetzung mit dem *Forschungsfeld tiergestützter Interventionen* als Grundlage für eine wissenschaftliche Bearbeitung der Forschungsfrage und anschließende Erklärungsmodelle. Nach der Klärung relevanter Definitionen und Begriffe zur Beschreibung pferdegestützter Interventionen wird das häufig in der Literatur des tiergestützten Feldes beobachtete Phänomen des Anthropomorphismus (Petzold, 2018, S. 52) beschrieben, um dieses nicht in der eigenen Arbeit zu reproduzieren.

In die Beschreibung des Forschungsfeldes reiht sich der erste Fachbeitrag ein (Barzen, 2019b), indem eine kritische Reflexion gängiger Erklärungsansätze zur Wirkung tiergestützter Interventionen vorgenommen wird (Biophilie, Du-Evidenz, Spiegelneurone, Oxytocin, Bindungstheorie, sozialer Katalysator). Vorwissenschaftliche Erklärungsansätze werden anhand wissenschaftlicher Qualitätskriterien (Balzert et al., 2011) als solche erkannt und im Verlauf der Arbeit nicht als mögliche Anschlussatheorien der gewonnenen Ergebnisse reproduziert, ohne deren teils stark ausgeprägten Limitationen offen zu legen (Petzold, 2018, S. 33 ff.).

Damit bieten dieses Kapitel und insbesondere der Fachbeitrag eine relevante Grundlage für die weitere Arbeit, da Limitationen bestehender Erklärungsansätze offengelegt werden, sodass die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Fragestellung gewährleistet werden kann.

Kapitel 4

In diesem Kapitel werden Hintergründe zur *Praxis pferdegestützter Interventionen* erörtert, sodass nachvollziehbar wird, wie praktische Einheiten mit dem Pferd aussehen können. Die praktische Arbeit ist es, die alle Artikel und deren theoretische und empirische Beschäftigung mit der Thematik grundlegend miteinander verbindet.

Es werden drei Organisationen und deren Ausbildungskonzepte sowie deren praktische Methoden näher betrachtet. Um einen Überblick zu schaffen, werden zwei Organisationen aus Amerika betrachtet, da diese über eine einheitliche Akkreditierung und standardisierte Umsetzung der Ausbildungen verfügen und häufig in der Literatur zu pferdegestützten Interventionen für Kinder zu finden sind (Barzen, 2020). Eine Organisation fokussiert dabei die Arbeit mit Pferden ausschließlich vom Boden aus (EAGALA, 2015), während die andere Organisation auch das Reiten, Kutsche fahren und Voltigieren einbezieht (PATH, 2018). Zudem wird eine Organisation und deren Methoden aus Deutschland näher betrachtet (DKThR, 2020), da die am empirischen Teil der Arbeit teilnehmenden Reitpädagoginnen ihre Ausbildung dort absolviert haben.

Weiterhin werden in diesem Kapitel Informationen zu den für Fördermaßnahmen eingesetzte Pferde bereitgestellt. Deren Ausbildung, Haltung und der Umgang mit ihnen (TVT, 2012) beeinflusst den praktischen Alltag in der pferdegestützten Arbeit mit Kindern maßgeblich und ist Teil der Arbeit von Reitpädagog*innen.

Eine ausführliche Beschreibung der praktischen pferdegestützten Arbeit kann in den Fachartikeln nur ausschnittsweise vorgenommen werden, sodass dieses Thema in diesem Kapitel aufgearbeitet wird, da es für die gesamte Arbeit als Hintergrundwissen von Bedeutung ist.

Kapitel 5

Nach der Beschreibung des Forschungs- und des Praxisfeldes folgt in diesem Kapitel die Aufarbeitung des *Forschungsstandes* zur psychischen, sozialen und emotionalen Wirkung pferdegestützter Interventionen für Kinder (Barzen, 2020a). Das *Review* besteht aus 25 Studien und ermöglicht eine Einschätzung bisheriger Forschungsergebnisse sowie bestehender Desiderate. Aus dem Review kann ein Mangel an qualitativen Studien festgestellt werden und es wird deutlich, dass die Kinderperspektive nur in wenigen Studien Berücksichtigung findet, woraus sich die Idee für den empirischen Teil der Dissertation ableitet.

Kapitel 6

Das forschungsmethodische Kapitel schließt an die Überlegungen aus dem Forschungsstand an und zur *Operationalisierung der Forschungsfrage* wird ein Vorgehen gewählt, das die Rekonstruktion der Kinderperspektive ermöglicht.

Zunächst wird die Eignung qualitativer Forschungsmethoden für den Einbezug von Kindern in den Erhebungsprozess aufgezeigt (Grunert, 2002, S. 229), wobei die von der Empirie geleitete offene Methode der Grounded Theory (Glaser & Strauss, 1967) sich als besonders geeignet erwies, um flexibel auf das jeweilige Kind einzugehen und neue Aspekte der kaum erforschten Kinderperspektive auf pferdegestützte Interventionen aufzudecken.

Daran anschließend wird die verfolgte Interviewführung mit Kindern als zentral für die Gewinnung hochwertiger Daten näher beschrieben (Brooker, 2007, S. 162 ff.).

Zudem wird die Erhebung und Auswertung von Kinderzeichnungen methodisch erarbeitet, um diese als zusätzliches Material und Orientierung für das Kind im Gespräch zu nutzen (Wopfner, 2012).

Beide Methoden werden vor den Vorstudien (Barzen, 2020b; Barzen, 2020c) in einem Pretest auf ihre Eignung hin überprüft. Diese Daten konnten außerdem als kontrastiver Fallvergleich für die Vorstudien genutzt werden, um Vergleiche des Materials anzustellen.

Kapitel 7

Mit diesem Kapitel beginnt der *empirische Teil* der Arbeit, welcher aus den Erkenntnissen der vorherigen Beiträge entwickelt wird und zur Vorbereitung der Hauptstudie dient. Die Ergebnisse aus den Interviews und den Zeichnungen ermöglichen durch die offene methodische Vorgehensweise, Schwerpunkte für die anschließende Haupterhebung zu setzen.

Der Artikel zu den Kinderzeichnungen wurde auf der International Conference on Equine-Assisted Interventions Lissabon 2020 vorgestellt und als Best Paper ausgezeichnet (Barzen, 2020b).

Die Interviews ergeben unter anderem, dass es für die Kinder im pferdegestützten Setting von zentraler Bedeutung ist, Herausforderungen im Umgang mit dem Pferd zu meistern, wobei eine vertrauensvolle Beziehung zur durchführenden Person von entscheidender Bedeutung ist.

Auf diesen Erkenntnissen aufbauend, können die Leitfragen für die Haupterhebung zunehmend an die Relevanzen der Kinder angepasst werden, um in diesem Bereich detailliertere Ergebnisse zu erhalten.

Kapitel 8

Das Vorhaben zur *Haupterhebung* wurde auf dem alle drei Jahre stattfindenden HETI Horses in Education and Therapy International Kongress 2021 Seoul (Barzen, 2021a) präsentiert sowie auf der European Conference on Equine Facilitated Therapy 2021 Prague (Barzen, 2021b).

Durch die Verbindung von Interviews und Zeichnungen kann die Ausdifferenzierung der bisherigen Ergebnisse erfolgen (Barzen, 2023). Die Befragung von 20 Kindern ermöglicht eine detaillierte Beschreibung der Rolle von reitpädagogischen Fachkräften und die Herausarbeitung der Schlüsselkategorien *interpersonelles Vertrauen* und *Selbstvertrauen* als zentrale Effekte der pferdegestützten Intervention.

Kapitel 9

Zur Diskussion werden die zentralen Ergebnisse des empirischen Teils der Arbeit zusammengefasst und theoretische Bezüge aufgezeigt, um die Anschlussfähigkeit der Ergebnisse zu verdeutlichen.

Von den zentralen Ergebnissen werden Implikationen für Forschung und Praxis im Bereich der pferdegestützten Interventionen abgeleitet, um einen Mehrwert der Arbeit zu gewährleisten.

Zur methodischen Reflexion der Arbeit werden Limitationen und Gütekriterien aufgezeigt und diskutiert.

Abschließend werden in einem Ausblick offene Fragen und Perspektiven für das Forschungsfeld erläutert.

2 Theoretischer Bezugsrahmen und Zielgruppe: Kinder unter erhöhter psychosozialer Belastung

Die für diese Arbeit zu untersuchenden pferdegestützten Interventionen richten sich an Kinder mit verschiedenen psychosozialen Belastungen. Für die weitere Arbeit ist es von Bedeutung, diese Zielgruppe genau zu beschreiben, um ein besseres Verständnis für die Relevanz der Daten aus der Kinderperspektive zu entwickeln. Weiterhin können im empirischen Teil gewonnene Erkenntnisse vor diesem theoretischen Hintergrund reflektiert werden.

Ausgangspunkt der Arbeit ist die grundlegende Annahme, dass die psychosoziale Gesundheit von Kindern durch die Förderung von personalen und sozialen Ressourcen positiv beeinflusst werden kann.

Zunächst soll unter Berücksichtigung der Normativitätsproblematik bei diesem Thema veranschaulicht werden, was unter ‚gesunder‘ psychosozialer Entwicklung zu verstehen ist. Hierbei wird das Stufenmodell nach Erikson (1982) genauer betrachtet, da es trotz einiger Limitationen den Schwerpunkt auf die psychosoziale Entwicklung legt und somit aufschlussreiche Informationen über die Entwicklungslage der im empirischen Teil befragten Kinder liefert.

Anschließend werden pathogene Einflüsse beschrieben, welche eine gesunde psychosoziale Entwicklung gefährden können. Auch wenn Risikofaktoren im jeweiligen Lebenslauf individuell sind, werden typische Belastungen aufgezeigt, welche die psychosoziale Gesundheit gefährden können. Um den Bezug zum empirischen Teil herzustellen, wird exemplarisch auf die psychosozialen Risiken der befragten Kinder hingewiesen.

Dem gegenüber werden anschließend Konzepte aus dem salutogenen Ansatz aufgeführt, um Faktoren zu beschreiben, welche die kindliche psychosoziale Entwicklung positiv beeinflussen.

Insbesondere die kritische Auseinandersetzung mit dem Resilienzkonzept bietet hierbei einen Einblick in den wissenschaftlichen Diskurs zu dieser Thematik. Abschließend wird das Thema Ressourcenförderung im Kontext pferdegestützter Interventionen exemplarisch thematisiert, um einen Einstieg in die zu untersuchende Interventionsform zu ermöglichen.

2.1 Psychosoziale Entwicklung im Kindesalter

Am Beginn der Auseinandersetzung mit kindlicher psychosozialer Entwicklung stehen zwei Fragen: Was kennzeichnet eine ‚gesunde‘ Entwicklung in der Kindheit und was ist das ‚Ergebnis‘ gesunder kindlicher Entwicklung? Hierbei ist festzuhalten, dass es sich bei ‚gelungener‘ kindlicher Entwicklung nicht um messbare Fakten handelt, sondern um normative Konstrukte, die

[...] auf Normalitätsannahmen basieren, die klassen-, geschlechts- und/oder kulturspezifisch und deshalb nicht ohne weiteres generalisierbar sind. Die Annahme etwa, was als „gelungene“ oder „gesunde“ Entwicklung zu betrachten sei, hängt von bestimmten Vorstellungen darüber ab, welche Eigenschaften das „entwickelte“ oder „gesunde“ Individuum auszeichnen und wie es leben, agieren und sich auf andere beziehen soll. (Liebel, 2011, S. 546)

Zudem sind nicht nur Entwicklungsziele individuell, sondern auch die Ausgangsmöglichkeiten des jeweiligen Kindes. Als Beispiele können ungleiche Bildungschancen genannt werden (Geißler, 2004), oder verschiedene Risikofaktoren, denen Kinder ausgesetzt sein können.

Es wird deutlich, dass kindliche Entwicklung auf psychosozialer Ebene individuell betrachtet werden sollte. Zum Verständnis kindlicher Entwicklung werden oftmals Stufenmodelle herangezogen, welche eine Abfolge von Prozessen der Entwicklung darstellen, wobei meist bestimmte Aufgaben oder typische Krisen bewältigt werden sollen, bevor ein Voranschreiten des Entwicklungsprozesses möglich wird. „Die angenommenen Phasen oder Stufen der Entwicklung sind jedoch nicht schematisch zu betrachten, sie dienen der allgemeinen Orientierung und weisen eine breite Steuerung intra- und interindividueller Unterschiede auf“ (Zander, 2011a, S. 282). Insgesamt sollte neben der Generalisierbarkeit solcher Modelle auch stets die Reichweite und Aktualität hinterfragt werden. Dennoch können Entwicklungsmodelle als Grundlage für weitere Überlegungen dienen. Sie verdeutlichen, dass die kindliche Entwicklung ein auf vorherigen Stufen aufbauender Prozess ist, der durch verschiedenste Faktoren beeinflusst wird.

Beispielhaft können grundlegende Modelle aufgeführt werden, welche jeweils verschiedene Schwerpunkte der kindlichen Entwicklung berücksichtigen. So lässt sich beispielsweise nach Piaget (2016) die Entwicklung der kindlichen Kognition in vier aufeinander folgenden Stadien beschreiben, Freud (1922) fokussiert in fünf Phasen die psychosexuelle Entwicklung und Bowlby (1969) konzipiert eine Theorie zur Beschreibung der Entwicklung von verschiedenen Bindungstypen im Kindesalter.

Erikson (1982) beschreibt ein Stufenmodell, welches sich speziell mit der psychosozialen Entwicklung des Menschen über die Lebensspanne befasst, wobei die Interaktion mit der sozialen Umwelt eine zentrale Rolle spielt. Es werden aufeinander aufbauende Entwicklungsstadien beschrieben, welche mit typischen Entwicklungsaufgaben bzw. psychosozialen Krisen einhergehen, die der Mensch in Wechselwirkung mit seinem sozialen Umfeld zu bewältigen hat, um seine psychosoziale Gesundheit zu erhalten. Die psychosoziale Entwicklung ist dabei eng verwoben mit der Entwicklung einer Ich-Identität. Die aufeinander aufbauenden Stufen beschreiben jeweils alterstypische (soziale) Entwicklungsumgebungen, die den Menschen zur aktiven Bewältigung der jeweiligen Herausforderungen anregen. Die angemessene Bewältigung des jeweils beschriebenen Spannungsverhältnisses erleichtert die weitere psychosoziale Entwicklung des Menschen.

So gilt es als grundlegend für die psychosoziale Gesundheit im ersten Lebensjahr, ein Gefühl von *Ur-Vertrauen* zu entwickeln. Ein grundlegendes Gefühl von Vertrauen, welches maßgeblich für späteres Selbstvertrauen ist, kann entstehen, wenn die Bezugspersonen des Säuglings verlässlich für Nahrung, Sicherheit und Nähe sorgen. Werden die Bedürfnisse des Säuglings nicht zuverlässig befriedigt, kann *Ur-Misstrauen* entstehen, welches die weitere psychosoziale Entwicklung beeinträchtigen kann (Erikson, 1963, S. 148 f.).

Etwa im zweiten und dritten Lebensjahr steht die Erlangung von *Autonomie* im Mittelpunkt der Entwicklung. Das Kind wird zunehmend mobil und mit dem erlangten Vertrauen in seine Bezugspersonen kann es die Exploration der Umwelt sicher beginnen. Es entdeckt den eigenen Willen und möchte erste Entscheidungen treffen und positive Erfahrungen der eigenen Autonomie machen. Erlebt das Kind viele Einschränkungen, z. B. durch unverständliche Regeln,

kann eine Entwicklung hin zu *Scham und Zweifel* entstehen, da die eigenen Wünsche als unangebracht erkannt werden (ebd., S. 252 ff.).

Um das vierte bis fünfte Lebensjahr lernt das Kind zunehmend, die *Initiative* in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt zu ergreifen und Ziele zu verfolgen. Neben der engen Beziehung zur Mutter wächst das Interesse an der Auseinandersetzung mit anderen Personen. Das Kind setzt sich nun vermehrt mit verschiedenen Rollen auseinander, die es im Spiel erprobt. Somit wird das Kind zunehmend mit sozialen Grenzen konfrontiert, sodass die Entwicklung von Moral in dieser Phase von Bedeutung ist, sowie ein angemessener Umgang mit *Schuldgefühlen* (ebd., S. 255 ff.).

Vom sechsten Lebensjahr bis zur Pubertät bildet das Kind den Wunsch nach eigener *Leistung* und *Lernen* aus. In dieser Phase spielen auch die Erfahrungen in der Schule eine Rolle und der Kreis an wichtigen Personen im Leben des Kindes erweitert sich. Es möchte nun nicht mehr nur Spielen, sondern in der Welt der Erwachsenen etwas Nützliches leisten und Anerkennung für eigene Kompetenzen erfahren. Eine angemessene Förderung und Anerkennung der Leistung des Kindes sowie ein angemessenes Zulassen der Teilnahme an der Welt der Erwachsenen ist nötig, um die Ausbildung von *Minderwertigkeitsgefühl* auszuschließen. Sowohl eine Überforderung als auch eine Unterforderung in dieser Phase können die gesunde psychosoziale Entwicklung des Kindes gefährden (ebd., S. 260 f.).

Das Jugendalter, also die Phase ab der Pubertät bis zum jungen Erwachsenenalter, ist durch die Entwicklung einer stabilen *Ich-Identität* geprägt. Es wird ein klares Selbstbild entwickelt, welches auf den bisherigen Erfahrungen aufgebaut wird. Die Interaktion mit Peer-Groups verstärkt sich und die eigene (soziale) Rolle in der Gesellschaft wird gefunden, sowie eine berufliche Positionierung. Misslingen Entwicklungsaufgaben in dieser Phase, kann es zur *Rollendiffusion* kommen, die soziale Interaktionen für den Menschen erschwert und die psychosoziale Gesundheit gefährdet (ebd., S. 261 ff.).

Im jungen Erwachsenenalter besteht die Aufgabe in der Entwicklung der Fähigkeit zur Liebe und *Intimität*, was das Führen enger Beziehungen innerhalb von Freundschaft und Partnerschaft meint. Gelingt dies nicht, kann es zur *Isolation* vom gemeinschaftlichen Leben kommen (ebd., S. 263 f.).

Im Erwachsenenalter gewinnt das Thema *Generativität*, also die Fürsorge für spätere Generationen, an Bedeutung. Hiermit kann außer dem Großziehen eigener Kinder auch ein sonstiger Einsatz für nachfolgende Generationen gemeint sein, wie das Weitergeben eigenen Wissens oder soziales Engagement. Gelingt dies nicht, kann ein Gefühl von *Stagnation* die psychosoziale Gesundheit gefährden (ebd., S. 266 ff.).

Im reifen Erwachsenenalter gilt es, im Rückblick auf das eigene Leben dieses anzunehmen, um *Ich-Integrität* zu erlangen. Hierbei ist die Reflexion des Lebens, des Alterns und des Todes ein zentrales Thema. Liegen viele Versäumnisse in vorherigen Entwicklungsstufen vor, kann es in der letzten Phase des Lebens zur *Verzweiflung* kommen (ebd., S. 268 ff.).

Sicher sind an dem beschriebenen Modell einige Kritikpunkte zu nennen, wie etwa die Orientierung an normativen, konservativen Lebensverläufen, gemessen an westlichen Werten (Krappmann, 1997, S. 66 ff.) bei gleichzeitiger Vernachlässigung der Themen Geschlecht und

Gender (Noack, 2010, S. 51). Dennoch bietet das Modell eine grobe Skizzierung der psychosozialen Entwicklung und bietet Anhaltspunkte darüber, was in bestimmten Phasen des Lebens psychosoziale Gesundheit begünstigt.

Auch im aktuellen wissenschaftlichen Diskurs dient das psychosoziale Entwicklungsmodell nach Erikson (1963) als theoretischer Bezugsrahmen (Kleeberg-Niepage, 2021, S. 42 f.) für aktuelle Studien zu psychosozialen Themen (Kay, 2018) oder für Erhebungsinstrumente zur psychosozialen Entwicklung (Darling-Fisher, 2019).

Psychosoziale Gesundheit bedeutet demnach in Anlehnung an Erikson (1982) eine angemessene Bewältigung der Entwicklungskrisen, sodass im Erwachsenenalter eine gesunde Ich-Identität auf Basis der vorherigen Entwicklungsstufen, entstehen kann.

Die World Health Organization (WHO) liefert eine Definition zur psychischen Gesundheit, welche ebenfalls als Orientierung herangezogen werden kann: „Psychische Gesundheit ist ein Zustand des Wohlbefindens, in dem eine Person ihre Fähigkeiten ausschöpfen, die normalen Lebensbelastungen bewältigen, produktiv arbeiten und einen Beitrag zu ihrer Gesellschaft leisten kann“ (WHO, 2019, S. 1). Anzumerken ist bei dieser Definition, dass das „Wohlbefinden“ (ebd.) eine zentrale Rolle spielt, welches der subjektiven Einschätzung des Einzelnen unterliegt. Produktiv zu arbeiten und einen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten, ist eher im Erwachsenen- als im Kindesalter von Bedeutung und kann kritisch betrachtet werden, als Aussage einer Organisation, die von „psychischer Gesundheit [...] als wertvolle[r] Quelle von Humankapital“ (ebd.) spricht.

Die Unterstützung einer gesunden psychosozialen Entwicklung, vor allem in der Kindheit, ist von besonderer Bedeutung. Beispielsweise „die Psychoanalyse hat aufgezeigt, wie massiv Kindheitsängste die weitere Persönlichkeitsentwicklung prägen“ (Conzen, 2010, S. 393). Weiterhin sind Zusammenhänge zwischen einer Kindheit unter erhöhter psychosozialer Belastung und der Ausbildung psychischer oder psychosomatischer Erkrankungen im Erwachsenenalter bekannt (Egle et al., 2002). Von einer Krise der Identität, welche die psychosoziale Gesundheit gefährden kann, „sollte man [...] erst dann sprechen, wenn zu viele Belastungen auf einmal oder zu abrupte Veränderungen der Lebensperspektive [...] Selbstvertrauen und Initiative massiv und über längere Zeiträume untergraben“ (Conzen, 2010, S. 393). Dies kann unter negativen Umständen zur Ausbildung psychischer Störungen führen, „die oft durch eine Kombination von belastenden Gedanken, Emotionen, Verhaltensweisen und Beziehungen zu anderen gekennzeichnet sind. Beispiele für psychische Störungen sind Depressionen, Angststörungen, Verhaltensstörungen, bipolare Störungen und Psychosen“ (WHO, 2019, S. 1). Hinzuzufügen sind darüber hinaus Komorbiditäten von psychischen mit chronischen Erkrankungen wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Diabetes (ebd., S. 2).

Das beschriebene Modell zur psychosozialen Entwicklung (Erikson, 1963) sowie die Ausführungen der WHO zur psychischen Gesundheit (2019) gehen davon aus, dass die kindliche Entwicklung auf psychischer und sozialer Ebene nicht von vornherein festgelegt ist, sondern dass es verschiedene Einflussfaktoren gibt, welche die Entwicklung positiv oder negativ beeinflussen können. Verschiedene „Determinanten interagieren dynamisch und können den psychischen Zustand einer Person bedrohen oder schützen“ (ebd., S. 1). Im weiteren Verlauf des Kapitels werden daher Einflussfaktoren auf die psychosoziale Gesundheit im Kindesalter näher

betrachtet, um das theoretische Verständnis für die potentielle Gefährdung und Unterstützung von Kindern unter erhöhten psychosozialen Belastungen zu erfassen.

2.2 Risikofaktoren und Vulnerabilität in der kindlichen psychosozialen Entwicklung

Menschen unterscheiden sich bzgl. der Bewältigung von Herausforderungen und Belastungen in ihrem Leben. Scheitert die Anpassung an die unterschiedlichen Anforderungen des Lebens bei gleichzeitigem Verlust des Wohlbefindens, können psychische Erkrankungen entstehen (Wittchen & Hoyer, 2011, S. 8). Zur Beschreibung der Entstehung von psychischen Erkrankungen wählen integrative Ansätze häufig einen biopsychosozialen Ansatz, um der Vielzahl von Einflussfaktoren, „die sich keineswegs nur auf psychische Prozesse im engeren Sinne, sondern auf die Gesamtheit menschlichen Verhaltens einschließlich des soziokulturellen Kontexts und der biologischen Betrachtungsebene beziehen“ (ebd., S. 9), gerecht zu werden.

Mit dem Begriff der *Vulnerabilität* wird hierbei „die Empfindlichkeit für Risikofaktoren aus der Umwelt“ (Petermann & Petermann, 2013, S. 1) eines Menschen beschrieben. Damit ist also eine „Disposition“ (Wittchen & Hoyer, 2011, S. 22) gemeint, die sich darauf bezieht, „wie wir auf der psychologischen, biologischen und sozialen Ebene bei entsprechenden Anforderungssituationen reagieren“ (ebd.). Eine erhöhte Vulnerabilität kann daher in anhaltenden stressigen Situationen oder nach belastenden Erlebnissen die Ausbildung von psychischen Erkrankungen begünstigen. Die Vulnerabilität eines Menschen wird meist durch genetische sowie erworbene Faktoren beeinflusst (ebd.) und ist demnach „am Individuum festzumachen“ (Oerter et al., 2011, S. 303).

Zur Beschreibung von psychosozialen Belastungen bis hin zur Entstehung von psychischen Erkrankungen sind neben der Vulnerabilität eines Kindes auch individuelle *Risikofaktoren* zu beachten. Risikofaktoren beschreiben in der Pathogenese psychischer Erkrankungen destabilisierende Faktoren, die sich aus unterschiedlichen Variablen zusammensetzen. Unterschieden werden kann bei Risikofaktoren zwischen äußeren Rahmenbedingungen (z. B. Armut), Beziehungen (z. B. psychische Erkrankung eines Elternteils) und internalen Bedingungen (z. B. Temperament) (ebd., S. 302 ff.). Äußere destabilisierende Bedingungen werden auch mit dem Begriff *Stressoren* beschrieben (Petermann & Petermann, 2013, S. 1). In diesem Zusammenhang meint der Begriff „alle Anforderungssituationen einer Person auf der biologischen, sozialen und psychologischen Ebene, bei der [...] eine Anpassungsreaktion“ (Wittchen & Hoyer, 2011, S. 22) gezeigt werden muss. Damit können anhaltende Herausforderungen im Alltag gemeint sein, genauso wie einmalige traumatische Erlebnisse (ebd.).

Insgesamt wird bei Risikofaktoren eine additive Wirkung angenommen, wobei ein „einfache[r] Wirkungszusammenhang [...] zwischen Risikofaktoren und [...] Krankheit längst aufgegeben“ (Oerter et al., 2011, S. 303) wurde. Wie die Verarbeitung von Vulnerabilität, Risikofaktoren und Stressoren jeweils ausgeht, ist insgesamt von einem komplexen, individuellen Bedingungsgefüge abhängig. So können *kritische Lebensereignisse* (Filipp & Aymanns, 2010) die persönliche Weiterentwicklung begünstigen oder einen pathogenen Verlauf anstoßen, wenn keine konstruktive Bewältigung möglich ist. Normative kritische Lebensereignisse (z. B. Schuleintritt) treten typischerweise im Lebenslauf auf und es ist möglich, sich auf diese Ereignisse vorzubereiten. Nicht normative kritische Lebensereignisse (z. B. früher Tod eines

Elternteils) tauchen unerwartet im Leben eines Kindes auf und können auch als traumatisch erlebt werden (Oerter et al., 2011, S. 307).

Im Kapitel XXI des ICD-10 (Version 2011) werden Risikofaktoren aufgelistet, die „den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen“ (ebd.), wobei insbesondere unter den Punkten Z55–Z65 „potentielle Gesundheitsrisiken aufgrund sozioökonomischer oder psychosozialer Umstände“ berücksichtigt werden. Der ICD-10 bietet hierbei als internationale Klassifikation von Gesundheitsproblemen einen standardisierten Überblick zu Faktoren, deren Auftreten die psychosoziale Gesundheit potentiell gefährden können. Psychosoziale Risikofaktoren können je nach Lebensgeschichte eines Menschen individuell sein, weshalb das Heranziehen des ICD-10 dem Überblick dient und andere möglichen Risiken nicht ausgeschlossen werden. Im Folgenden werden psychosoziale Risiken aus dem ICD-10 exemplarisch aufgeführt, die insbesondere Kinder betreffen.

Psychosoziale Risiken für Kinder können sich demnach aus dem Wohnumfeld und der wirtschaftlichen Lage ergeben (siehe auch Erhart et al., 2007). Hier werden z. B. die Themen Armut, inadäquate Unterkunft sowie ungenügende soziale Sicherung aufgelistet (ICD-10 Z59). Die soziale Umgebung eines Kindes kann zur psychosozialen Belastung werden, wenn es in einer belastenden familiären Situation aufwächst, soziale Ausgrenzung oder Diskriminierung erlebt wird (ICD-10 Z60). Im Bereich der Kindheitserlebnisse können diverse psychosoziale Risiken entstehen. Hier können allgemein Ereignisse genannt werden, die einen Verlust des Selbstwertgefühls erzeugen oder als besonders angsterregend in Erinnerung bleiben. Das Herauslösen aus dem Elternhaus, sich verändernde Familienstrukturen oder der Verlust einer Bezugsperson werden ebenfalls als psychosoziale Belastung gewertet, ebenso wie das Erleben von körperlicher und sexueller Misshandlung (ICD-10 Z61). Innerhalb der Familie wird die Abwesenheit oder der Tod von Familienangehörigen als belastend beschrieben. Weiterhin kann die Trennung der Eltern genannt werden sowie eine problematische Beziehung zu Eltern oder Verwandten und mangelnde familiäre Unterstützung. Auch die häusliche Betreuung eines unselbstständigen Familienmitgliedes kann als psychosoziale Belastung betrachtet werden (ICD-10 Z63). In der Erziehung des Kindes können weitere Belastungen auftreten. Hierzu zählen z. B. die (emotionale) Vernachlässigung des Kindes oder Feindseligkeit gegenüber einem Kind, genauso wie elterliche Überprotektion oder unangebrachter Druck. Die institutionelle Unterbringung und Erziehung eines Kindes wird ebenfalls häufig als Belastung wahrgenommen (ICD-10 Z62). Im Bereich der Ausbildung können psychosoziale Belastungen in schulischen Anforderungen, mangelnden schulischen Leistungen oder Unstimmigkeiten mit Lehrer*innen und Mitschüler*innen liegen (ICD-10 Z55).

Insgesamt ist auffällig, dass für Kinder viele Risikofaktoren innerhalb des Familiensystems liegen (siehe auch Petermann & Petermann, 2013; de Vries et al., 2011). In der Mannheimer Risikokinderstudie (Laucht et al., 2000), welche 384 Kinder von der Geburt bis zum Erwachsenenalter längsschnittlich begleitete, wurden hauptsächlich intrafamiliäre Risikofaktoren als negativ wirksam festgestellt und die langfristigen Auswirkungen insbesondere frühkindlicher Risiken wurde nachgewiesen. Vor allem das psychische Wohlbefinden der Mutter kann sich auf das Wohlergehen des Kindes auswirken und das bereits während der Schwangerschaft (Petermann et al., 2008). Die Vulnerabilität von Kindern kann maßgeblich durch die „primären Bezugspersonen kompensiert oder verstärkt werden“ (ebd., S. 243). Folglich ist auch die

psychische Erkrankung eines Elternteils ein erheblicher Risikofaktor für die psychosoziale kindliche Entwicklung. So kommt es beispielsweise bei einer Suchtproblematik eines Elternteils unter anderem häufiger zu einer (emotionalen) Vernachlässigung des Kindes. Kinder psychisch kranker Eltern haben selbst ein erhöhtes Risiko, im Verlauf des Lebens psychisch zu erkranken (Gehrmann & Sumargo, 2009). Insgesamt kann in Reviews zu verschiedenen psychischen Auffälligkeiten bei Kindern – neben genetischen Vorbelastungen – stets ein Vorhandensein von intrafamiliären Risikofaktoren beobachtet werden: depressive und ängstliche Symptomatik (Belhadj Kouider & Petermann, 2015), suizidales Verhalten (Baving, 2004), Essstörungssymptome (Cohrdes et al., 2019) oder aggressives Verhalten (Koglin & Petermann, 2008).

Am Beispiel der im ICD-10 aufgelisteten psychosozialen Risikofaktoren wird deutlich, dass psychosoziale Belastungen in unterschiedlichen Lebensbereichen auftreten können, was die Individualität der als Belastung erlebten Faktoren hervorhebt. „Das komplizierte Zusammenspiel von Bedingungsfaktoren und deren systemischen Wirkungen lässt keine stringente Kausalkette als Erklärungsmodell für die Entstehung von pathologischen Phänomenen zu“ (Oerter et al., 2011, S. 304). Welche Risikofaktoren und psychosozialen Belastungen das Wohlbefinden eines Kindes gefährden, muss im Einzelfall geprüft werden.

Da die Heterogenität des praktischen Feldes der pferdegestützten Arbeit eine scharfe Eingrenzung der Zielgruppe dieser Interventionen erschwert (Vernooij & Schneider, 2013), werden exemplarisch Risikofaktoren von an pferdegestützten Interventionen teilnehmenden Kindern aufgezeigt.

Die heilpädagogische Förderung mit dem Pferd fokussiert die Förderung der Kinder auf mentaler, also auf psychischer, emotionaler und sozialer Ebene. Bestehende Studien zu diesem Thema fokussieren häufig Kinder mit Autismus oder ADHS als Zielgruppe. Weiterhin können Kinder mit Lernproblemen oder niedriger Sozialkompetenz sowie Kinder nach belastenden Erlebnissen (Missbrauch, Trauma, Verlust eines Elternteils) als Adressaten pferdegestützter Interventionen in Frage kommen. Auch Kinder aus belasteten Familien (Substanzgebrauch, Gewalt) wurden bereits als Zielgruppe für pferdegestützte Interventionen untersucht (Barzen, 2020a). Eine weitere Liste von Indikatoren für pferdegestützte Interventionen findet sich über das Deutsche Kuratorium für therapeutisches Reiten (DKThR, 2019). Genannt werden hier Entwicklungsverzögerungen, herabgesetzte Motivation, Auffälligkeiten im Sozialverhalten sowie Konzentrations- oder Wahrnehmungsstörungen. Weitere Krankheitsbilder können in enger Zusammenarbeit mit ärztlichen Fachkräften in pferdegestützten Interventionen berücksichtigt werden. Hierzu gehören beispielsweise Essstörungen, Autismus, Ängste, Persönlichkeitsstörungen, Psychosen, Neurosen, Depressionen, Zwangsstörungen, posttraumatische Belastungsstörungen oder Suchtverhalten (ebd., S. 5 f.).

Insgesamt ist auch zu beachten, dass einige Kinder aufgrund von Kontraindikatoren (z. B. gesundheitlichen Problemen an Hüfte oder Wirbelsäule, Gleichgewichtsstörungen, Ängsten, Allergien) von der Nutzung pferdegestützter Interventionen ausgeschlossen werden (Gemeinsamer Bundesausschuss, 2006, S. 17; DKThR, 2019, S. 6). Wenn durch die Kontraindikatoren die körperliche Möglichkeit zu Reiten eingeschränkt ist, kann die betroffene Person unter

Umständen dennoch von der pferdegestützten Intervention profitieren, wenn z. B. Pflegeaufgaben, Beobachtungen und Bodenarbeit im Vordergrund stehen.

Die Kosten für therapeutisches Reiten müssen zum jetzigen Zeitpunkt privat finanziert werden, da die Methode bisher noch nicht ausreichend wissenschaftlich belegt und teurer als konventionelle Heilmethoden ist (Gemeinsamer Bundesausschuss, 2006, S. 2). Vermutlich erschweren die entstehenden Kosten den Zugang zu dieser Art der Förderung und Therapiemöglichkeit für Kinder aus Familien mit eingeschränkten finanziellen Mitteln. In den für die Haupterhebung untersuchten Institutionen wurden Gelder über das Jugendamt oder das Sozialamt (z. B. über Fachleistungsstunden) beantragt.

Im Anhang (Kapitel 11.1) können in einer Übersichtstabelle (Tabelle 6) relevante Risikofaktoren oder Störungsbilder aller befragten Kinder unter dem Punkt ‚Grund für die Anmeldung‘ nachvollzogen werden. Die Komplexität von Risikofaktoren beachtend muss festgehalten werden, dass in dieser Übersicht keine detaillierte Auflistung aller Risikofaktoren möglich ist. Unter diesem Punkt sind ärztliche Diagnosen sowie Einschätzungen der sozialpädagogischen Fachkräfte zu finden, die aus den der Reitpädagoginnen vorliegenden Unterlagen der Kinder abgeleitet werden konnten. Was im Einzelfall z. B. zu einer Traumatisierung geführt hat, wird nicht mehr nachvollzogen. Erhöhte psychosoziale Belastungen bei den befragten Kindern liegen beispielsweise durch folgende Risikofaktoren vor: Fluchthintergrund (Barzen, 2020b), Vernachlässigung, Traumatisierung, Bindungsstörung, Störungen im Sozialverhalten, ADHS, mangelnde Selbstregulation und fehlende Impulskontrolle (Barzen, 2023). In der Haupterhebung (ebd.) findet sich eine Gemeinsamkeit der befragten Kinder: das Leben in einer stationären Wohngruppe der Kinder- und Jugendhilfe. Das Aufwachsen in einer Einrichtung führt häufig zu einer erhöhten psychosozialen Belastung für Kinder (Schmid, 2007).

Insgesamt wird die Heterogenität der Zielgruppe pferdegestützter Interventionen mit heilpädagogischem Schwerpunkt deutlich. Eine typische Gemeinsamkeit aller für den empirischen Teil befragten Kinder sind die erhöhte psychosoziale Belastung im Alltag sowie individuelle Risikofaktoren, aus denen sich ein erhöhter Unterstützungsbedarf ergibt, der sich hauptsächlich auf die psychische, soziale und emotionale Ebene bezieht.

2.3 Schutzfaktoren und Resilienz in der kindlichen psychosozialen Entwicklung

Antonovsky (1987) rückt in seinem Konzept der *Salutogenese* gesundheitsfördernde Einflussfaktoren in den Mittelpunkt, anstatt den Fokus auf das Ausschalten pathogener Einflüsse zu legen. Hierbei wird der Mensch in einem Kontinuum zwischen Gesundheit und Krankheit beschrieben, wobei vorhandene *Schutzfaktoren* und *Ressourcen* einen gesunden psychosozialen Zustand begünstigen, der maßgeblich vom Erleben der Kindheit geprägt wird (ebd.).

Insgesamt kann dennoch von einem „Pessimismus im Salutogenesekonzept“ (Lutz, 2011, S. 61) gesprochen werden, da davon ausgegangen wird, dass der Mensch stetig Unannehmlichkeiten und Herausforderungen ausgesetzt ist und dass ein Überwinden negativer Zustände positive Gefühle auslöst.

Im Konzept der Salutogenese wird das subjektive Erleben von *Kohärenz* beschrieben, also das Gefühl von Sinnhaftigkeit des eigenen Lebens und einer Grundüberzeugung, herausfordernde Situationen meistern zu können (Antonovsky, 1987). Hierbei können Parallelen zu

anderen Erklärungsansätzen festgestellt werden (Lutz, 2011, S. 60 f.), wie beispielsweise zum Konzept der Selbstwirksamkeit (Bandura, 1977) oder des Ur-Vertrauens (Erikson, 1963).

Im Sinne der Gesunderhaltung kann das Konzept der Salutogenese in enger Verbindung mit dem Gedanken der *Prävention* verbunden werden, wenn bestimmte Maßnahmen das Auftreten von Krankheit durch die Förderung von (psychischer) Gesundheit verhindern sollen (Lutz, 2011, S. 59). Betrachtet man das *Ressourcen-Verlust-Modell* (Hobfoll, 1988) wird die Relevanz von schützenden Faktoren deutlich: „Verlust von Positiva bedeutet Stress. Solange ein Mensch über genügend Ressourcen verfügt, ist ein Verlust weniger schmerzlich. Bei einem dünnen Ressourcen-Polster dagegen hat schon der Verlust weniger Positiva negative Effekte“ (Lutz, 2011, S. 59).

Im Sinne der Salutogenese wird also in diesem Unterkapitel beleuchtet, was Kinder unter erhöhter psychosozialer Belastung den Risikofaktoren ihres Alltagslebens entgegensetzten haben, wobei eine komplexe individuelle Wechselwirkung zwischen Vulnerabilität und Resilienz sowie zwischen Risiko- und Schutzfaktoren beachtet werden muss (Wittchen & Hoyer, 2011, S.22).

Schutzfaktoren haben im Gegensatz zu Risikofaktoren eine stabilisierende Wirkung auf den Menschen und können bei psychosozialer Belastung eine mildernde Wirkung entfalten. Wie bei den Risikofaktoren kann auch bei den Schutzfaktoren zwischen schützenden äußeren Rahmenbedingungen, Beziehungen und internalen Bedingungen unterschieden werden (Oerter et al., 2011, S. 303).

In diesem Sinne wird auch die Begrifflichkeit der *personalen und sozialen Ressourcen* genutzt, wobei sich in diesen Kategorien sowohl die individuelle Resilienz, als auch der Rückgriff auf Schutzfaktoren widerspiegelt (ebd., S. 304).

Sinnvoll erscheint der Begriff der Ressource insofern, als er stets die aktive Organisation des Individuums für eine aktuelle oder überdauernde Lebenssituation impliziert. [...] Für Prävention und Intervention ist daher bedeutsam, den Blick der Betroffenen auf vorhandene Ressourcen zu richten und so die individuelle Wahl- und Handlungsmöglichkeit zu vergrößern. (Ebd.)

Bekannt ist weiterhin, dass die Aktivierung von Ressourcen eine Reorganisation neuronaler Netze zugunsten eines positiven psychischen Erlebens bewirken kann (Storch, 2003), was auch eine erste Studie für pferdegestützte Therapie nachweist, in der die Arbeit mit Pferden vom Boden aus im Fokus steht (Zhu et al., 2021). Ressourcenorientierte Ansätze, auch als Grundhaltung in therapeutischen Prozessen, sollen Klient*innen durch die Aktivierung ihrer Ressourcen befähigen, die eigenen psychologischen Grundbedürfnisse zu erfüllen (Grawe & Grawe-Gerber, 1999), womit die Bedürfnisse nach Bindung, Orientierung und Kontrolle, nach Selbstwerterhöhung und Selbstwertschutz sowie nach Lustgewinn und Unlustvermeidung gemeint sind (Grawe, 2004, S. 230 ff.).

Der aus der Entwicklungspsychologie stammende Begriff *Resilienz* knüpft an den Begriff der personalen Ressourcen an und meint als Gegenstück zur Vulnerabilität „die Fähigkeit, starke seelische Belastungen, ungewöhnliche Entwicklungsrisiken, auch erlebte Traumata, ‚unbeschadeter‘ zu bewältigen, als zu erwarten stünde“ (Zander, 2011b, S. 9). Für resiliente Kinder

führen starke psychosoziale Belastungen und Entwicklungsrisiken also nicht zwangsläufig zu einer psychischen Erkrankung (ebd.).

Zur scharfen Definition des Begriffes der Resilienz ist die Abgrenzung zu Schutzfaktoren bzw. Ressourcen vorzunehmen.

Resilienz vermischt sich trotz ihrer Fokussierung auf internale Bedingungen nicht selten mit Schutzfaktoren, eine Unklarheit, die wir auch beim Verhältnis von Vulnerabilität und Risikofaktoren finden. Es wäre wünschenswert, Vulnerabilität und Resilienz eindeutig dem Individuum als System und seinen Prozessen zuzuschreiben. Die systemische Betrachtungsweise klärt nämlich das Verhältnis von protektiven Faktoren und Resilienz gegenüber Risikofaktoren. Was zunächst als unabhängiger Schutz- bzw. Risikofaktor wirken mag, wird im Laufe selbstorganisierender Prozesse zu einem Teil des Systems, z. B. in Form von Erlebnisverarbeitung, Handlungskonstruktionen und vor allem von Veränderung des Selbstkonzeptes. Auf diese Weise verwandeln sich Risiko- und Schutzfaktoren zu Bestandteilen von Vulnerabilität bzw. Resilienz. Diese Dynamik rechtfertigt nach wie vor die Unterscheidung zwischen Resilienz bzw. Vulnerabilität auf der einen und Risiko- bzw. Schutzfaktoren auf der anderen Seite. (Oerter et al., 2011, S. 303)

Resilienz ist demnach ein Schutzfaktor, der den personalen Ressourcen eines Menschen zugeordnet wird und biologische sowie psychologische Eigenschaften eines Menschen vereint (ebd.).

Resilienz ist nicht statisch, sondern kann sich über die Lebensspanne oder in unterschiedlichen Situationen verändern (Masten et al., 1990) und ist damit auf psychischer Ebene förderbar (Höfler, 2018), da beispielsweise auch Umweltbedingungen „als positive und stabilisierende frühere Erfahrungen die Ausbildung mentaler Widerstandskräfte begünstigen“ (Oerter et al., 2011, S. 303).

Kritisch zu betrachten ist der Resilienzbegriff, wenn damit beispielsweise gemeint ist, „unberührbar und unerschütterlich [...] in einem schwer gestörten Bildungs- und Erziehungssystem“ (von Freyberg, 2011, S. 225) zu sein, das eher „der Auslese und Selektion und *nicht* der Herausbildung und Förderung von *Resilienz*“ (ebd., S. 227) dient. Es soll nicht um Abhärtung gehen, um in pathogenen Systemen gesund zu bleiben. So sind stets die gesellschaftlichen und familiären Strukturen zu hinterfragen, in denen Kinder psychisch erkranken (ebd.). „Armut, soziale Ungerechtigkeit, [...] Diskriminierung und ungleiche Start- und Bildungschancen“ (ebd., S. 230) sind Probleme, denen mit strukturellen Veränderungen entgegnet werden muss und nicht mit der Resilienzförderung der Kinder. Freyberg (2011) denkt diesen Gedanken konsequent zu Ende und fasst eine Problematik zusammen, die der Resilienzbegriff bei unreflektiertem Gebrauch bergen kann: „Der zum System aufgeblähte Ressourcenansatz bleibt strikt beim ‚Positiven‘. Stets dient er der Bestätigung und Legitimation der herrschenden Verhältnisse“ (ebd., S. 230). Festzuhalten ist allerdings auch, dass im pädagogischen und therapeutischen Setting in der Regel nur ein Reagieren auf systemische und individuelle Problematiken möglich ist, wobei Veränderungen an der Wurzel (z. B. im Gesellschaftssystem oder in vergangenen Kindheitserfahrungen) die Möglichkeiten des durchführenden Personals übersteigen.

Ein weiterer kritisch anzumerkender Punkt ist, dass „Resilienz als Verweigerung und Konfliktstrategie“ (Wieland, 2011, S. 202) negative Auswirkungen annehmen kann.

Kontrollüberzeugung kann demnach aus „sozial problematischen Handlungen“ (ebd.) wie z. B. aus Gewalt oder aus dem Ignorieren von Anforderungen, gewonnen werden (ebd.).

Weiterhin ist zu beachten, dass „die Annahmen über Kompetenzen und Fähigkeiten, die als Basis für Resilienz betrachtet werden, [...] häufig normativ und kulturspezifisch konnotiert [sind], ohne dass dies in den Forschungen immer bedacht wird“ (Liebel, 2011, S. 546).

Weitere Begriffe, die im Zusammenhang von Schutzfaktoren und Ressourcen genutzt werden, sind *Bewältigung* bzw. *Bewältigungsstrategien*, oder auf Englisch *Coping(strategies)*. Damit begegnet ein Mensch kritischen Lebensereignissen bewusst oder unbewusst, indem handelnd oder mental eine Anpassung an die neue Situation vorgenommen wird oder die Situation an sich verändert wird (Filipp & Aymanns, 2010, S. 127 ff.). In Phasenmodellen ist das Ziel der erfolgreichen Bewältigung nach einer Schockphase die Reorganisation und Anpassung an die neue Lebenssituation (Nusko, 1986, S. 20 ff.). Als Beispiel zur Stressbewältigung kann das *Stressmodell* von Lazarus (1966) herangezogen werden, wobei vor allem die subjektive Bewertung einer Situation diese als bedrohlich oder harmlos definiert. Eine positive Neubewertung der Situation ist möglich, wenn durch Bewältigungsstrategien Ressourcen einer Person aktiviert werden. Als einfaches Beispiel kann das Fragen nach Hilfe genannt werden. Fallen in einer sonst als harmlos eingestuften Situation wichtige Ressourcen weg, kann diese nun als bedrohlich wahrgenommen werden (zusammenfassend: Barzen, 2016, S. 13 ff.).

Neben dem Alter eines Menschen werden dessen Risiko- und Schutzfaktoren auch maßgeblich durch das Geschlecht beeinflusst. In einem Review zu dieser Thematik (Hirani et al., 2016) wird dies neben biologischen Faktoren auch auf den sozialen Einfluss des Geschlechts (Gender) zurückgeführt, sodass geschlechtsspezifische Bewältigungsstrategien, Risiko- und Schutzfaktoren zu berücksichtigen sind (ebd., S. 458). So sind beispielsweise Mädchen im Kindesalter häufig weniger anfällig für Verhaltensstörungen. Mit der Adoleszenz kehrt sich dieser Trend tendenziell um und Jungen sind im Vergleich weniger anfällig. Weiterhin sind Unterschiede der Schutzfaktoren zu beobachten, wonach es z. B. Mädchen meist leichter fällt, auf soziale Unterstützung zurückzugreifen (Kolip, 2001).

Um einen Einblick in mögliche Schutzfaktoren und Ressourcen zu erlangen, lohnt sich ein Blick in bestehende Studien zu dieser Thematik.

Aktuelle Studien zur Resilienz im Kindesalter lassen Rückschlüsse auf relevante Resilienz-faktoren zu. So kann eine Längsschnittstudie mit einem Sample von 343 Kindern, welche im Alter von 4 Jahren und im Follow-up nach 10 Jahren untersucht werden, die Resilienz-faktoren aktives Temperament, erhöhte Intelligenz und Selbstkontrolle im Vorschulalter als Schutz-faktoren herausarbeiten (Job et al., 2020). Weitere Studien betonen die Relevanz von Selbstregulation (Lou et al., 2018; Yule et al., 2019) sowie einen positiven Blick in die Zukunft (Pieloch et al., 2016) für die Resilienz von Kindern. Zudem kann ein positives Selbstbild, vor allem in Bezug auf die eigene Selbstwirksamkeit, als wichtiger Resilienz-faktor genannt werden (Sagone et al., 2020).

Insgesamt ist die Bedeutsamkeit von Resilienz für die mentale Gesundheit hervorzuheben, welche aus einem Literaturreview zu diesem Zusammenhang hervorgeht (Ghanei Gheshlagh et al., 2017).

Aus der Erhebung des Forschungsstandes zur Resilienzforschung, werden sechs Faktoren abgeleitet, die im Überblick der Literatur wiederholt für Kinder festgestellt wurden (Rönnau-Böse, 2013). Hierbei werden folgende Resilienzfaktoren hervorgehoben: Positive Selbstwahrnehmung, Selbstregulation, Selbstwirksamkeit, soziale Kompetenzen, angemessener Umgang mit Stress und Problemlösekompetenzen (ebd.).

Eine Langzeitstudie zur Thematik von Resilienz bzw. personalen Ressourcen untersucht mit verschiedenen Methoden (Fragebögen für Kindergärtner*innen und Lehrer*innen/Beobachtungen/Experimente) eine Kohorte von 120 Kleinkindern im Alter von 3 bis 4 Jahren, welche im Alter von 7 Jahren nochmals untersucht werden (Block, 1977). So können Persönlichkeitsmerkmale resilienter Kinder herausgearbeitet werden, die sich leichter an unterschiedliche Situationen anpassen können. Diese Kinder werden als empathisch, kreativ, fröhlich, selbstständig und neugierig beschrieben. Sie können mit Stress umgehen und sind kaum ängstlich oder misstrauisch.

In der Literatur zu Schutzfaktoren, Ressourcen und Resilienz wird häufig die Kauai-Studie (Werner, 1989; Werner & Smith, 2001) als grundlegende Untersuchung der Thematik zitiert. In der Längsschnittstudie wurden aus der Geburtskohorte 1955 der Insel Kauai Neugeborene bis ins Erwachsenenalter begleitet. Zu Beginn der Studie nahmen 698 Kinder teil, 1985 waren es immer noch 545 Teilnehmer*innen. Aus den geführten Interviews werden relevante Schutz- und Risikofaktoren abgeleitet, und es fällt auf, dass einige Kinder trotz erheblicher Risikofaktoren dennoch eine günstige psychosoziale Entwicklung nehmen.

Die Ergebnisse zu personalen Ressourcen ähneln denen der im vorigen Absatz beschriebenen Studie. Neben einem positiven Temperament, welches die Interaktion mit Bezugspersonen vereinfacht (z. B. kontaktfreudig, aktiv, ausgeglichen), werden soziale Kompetenzen wie z.B. flexible Problemlösefähigkeiten, Konzentrationsfähigkeit und ein positives Selbstbild genannt. Darüber hinaus ist es eine personale Ressource das erstgeborene Kind zu sein, nicht mehr als drei Geschwister zu haben und einen Altersunterschied von mindestens zwei Jahren zu anderen Geschwistern zu haben. Die Kauai-Studie gibt zudem Aufschluss über soziale Ressourcen, wobei intrafamiliäre Schutzfaktoren eine erhebliche Rolle spielen. Neben einem hohen sozioökonomischen Status der Familie wird der Zusammenhalt der Familie und die erlebte emotionale Unterstützung hervorgehoben. Besonders bedeutsam ist eine positive Beziehung zu wenigstens einer stabilen Bezugsperson (Werner, 1989, S. 108 ff.). Innerhalb der Familie ist außerdem ein warmer, einfühlsamer Erziehungsstil, der das Kind mit einbezieht, ein relevanter Schutzfaktor (Zakeri et al., 2010), der durch Elternteraining zur verbesserten Resilienz eines Kindes beiträgt (Masten, 2001). Emotionale Unterstützung kann auch aus dem weiteren sozialen Umfeld gewonnen werden, wie z. B. durch den Freundeskreis oder erwachsene Vorbilder aus der Schule. Durch die erlebten Ressourcen entwickeln die Kinder ein Gefühl der Sicherheit, herausfordernde Situationen meistern zu können. Auffällig ist bei den resilienten Kindern, dass diese als Erwachsene häufiger an physischen gesundheitlichen Problemen leiden, wie z. B. Rückenschmerzen oder Übergewicht (Werner, 1989, S. 108 ff.).

Eine Vielzahl von Studien analysiert verschiedene Schutzfaktoren in verschiedenen Lebenssituationen, welche den personalen und sozialen Ressourcen sowie der (sozialen) Umwelt zugeschrieben werden können (z. B. Block, 1977; Erhart et al., 2007; Elder, 1974; Job et al., 2020; Laucht et al., 2000; Werner, 1989) und auch zahlreiche Literaturübersichten fassen diese

Ergebnisse zusammen (z. B. Bengel et al., 2009; Masten, 2018; O'Dougherty Wright et al., 2013; Park & Schepp, 2014; Pieloch et al., 2016; Zolkoski & Bullock, 2013). Eine Übersicht zu schützenden Faktoren wird z. B. auch in den 14 Wirk- und Heilfaktoren nach Petzold (2012) dargestellt.

Eine internationale Studie mit 589 Kindern und deren Familien soll genauer beschrieben werden, da sie im Sinne der vorliegenden Arbeit Kinder selbst zu ihren Schutzfaktoren befragt und die Ergebnisse aus der Kinderperspektive beschreibt (Grotberg, 2011). Das aus den Befragungen hervorgehende Vokabular der Kinder wird zur Beschreibung der drei Quellen kindlicher Schutzfaktoren und Ressourcen herangezogen: Ich habe, Ich bin und Ich kann.

Abhängig von ihrem Alter verlassen sich Kinder mehr oder minder stark auf ihre ICH HABE, ICH BIN und ihre ICH KANN Stärken. Während sie heranwachsen, verlagern sie ihren Schwerpunkt immer mehr von externen Hilfen (ICH HABE) hin auf ihre eigenen Fähigkeiten (ICH KANN), wobei sie kontinuierlich ihre persönlichen Stärken und Einstellungen (ICH BIN) ausbauen und kräftigen. (Ebd., S. 63)

Zu den ICH HABE-Stärken zählen vertrauensvolle Beziehungen, Strukturen zu Hause, Vorbilder, Ermutigung zur Autonomie und Zugang zu Einrichtungen der Gesundheit, Bildung und sonstiger Hilfe. Den ICH KANN-Stärken können folgende Fähigkeiten zugeordnet werden: Kommunikation, Probleme lösen, Gefühle und Impulse kontrollieren, andere Menschen einschätzen, Beziehungen herstellen. ICH BIN-Stärken umfassen ein Bewusstsein über die eigene Liebenswürdigkeit, die Fähigkeit mitfühlend auf andere einzugehen, stolz auf sich selbst zu sein sowie autonomes und verantwortungsvolles Handeln. Weiterhin kann eine Grundeinstellung von Hoffnung, Vertrauen und Glauben zu den ICH BIN-Stärken gezählt werden (ebd., S. 61 ff.).

So individuell wie Vulnerabilität und Risikofaktoren eines Menschen sind, so individuell sind auch seine Resilienz und Schutzfaktoren. Hinzu kommt, dass diese in einem komplexen Wechselspiel zusammenwirken und auch die persönliche Bewertung einzelner Schutz- und Risikofaktoren individuell variiert, was am ehesten in einem transaktionalem Modell nachvollziehbar wird (Kumpfer, 1999, S. 185). Es ist möglich, personale und soziale Ressourcen eines Kindes zu fördern (Höfler, 2018) und diese Überzeugung spiegelt sich als Grundhaltung (Grawe & Grawe-Gerber, 1999) auch in einer Vielzahl von pädagogischen und therapeutischen Settings mit Pferden wider (Barzen, 2020a).

Der Einbezug von Pferden in pädagogische, heilpädagogische oder therapeutische Settings ermöglicht eine Förderung personaler und sozialer Ressourcen, was im Forschungsstand dieser Arbeit (Kapitel 5) deutlich wird. So ist beispielsweise häufig eine Verbesserung sozialer Fähigkeiten zu beobachten, welche als Teil der personalen Ressourcen des Kindes dessen Resilienz erhöhen können. Weitere personale Ressourcen, die sich häufig als relevant in Studien zu pferdegestützten Interventionen für Kinder herausgestellt haben, sind eine erhöhte Aufmerksamkeit und Impulskontrolle. Zudem werden Empathie, Selbstwirksamkeit und Eigeninitiative gefördert (ebd.).

Auch in praktischen Konzeptionen pferdegestützter Interventionen wird häufig eine Orientierung an den Ressourcen der Kinder verfolgt, die in der Interaktion mit dem Pferd ihre eigenen

Stärken wahrnehmen können (Frost, 2021, S. 155). Lehrreiche Erfahrungen mit dem Pferd werden somit als präventive und stabilisierende Maßnahme zur Ressourcenaktivierung eingesetzt, um Auswirkungen negativer Lebensereignisse oder belastender psychosozialer Faktoren abzumildern (Burgon, 2011, S. 166).

Im empirischen Teil dieser Arbeit (Kapitel 7 und 8) werden die von den befragten Kindern erlebten Schutzfaktoren, die durch die pferdegestützte Arbeit gefördert werden, methodisch rekonstruiert.

3 Forschungsfeld der tiergestützten und pferdegestützten Interventionen

Dieses Kapitel bietet einen Überblick zum wissenschaftlichen Schreiben über die Thematik tiergestützter Interventionen. Mit dem Einstieg in das Forschungsfeld fallen einige zu beachtende Besonderheiten auf, die das wissenschaftliche Schreiben über pferdegestützte Interventionen beeinträchtigen könnten.

Zunächst wird auf die häufig unpräzisen Definitionen im jungen Feld der tiergestützten Interventionen eingegangen, um diese in der eigenen Arbeit nicht zu reproduzieren.

Weiterhin fällt in einigen Publikationen auf, dass das Schreiben über Tiere zur Vermenschlichung tierischer Eigenschaften verleiten kann, was beim Verfassen wissenschaftlicher Texte zu vermeiden ist.

Den bestehenden Erklärungsansätzen zu Wirkweisen tiergestützter Interventionen wird aufgrund der Relevanz der Thematik ein eigener Fachbeitrag gewidmet, um die Reproduktion vorwissenschaftlicher Erklärungsansätze in der eigenen Arbeit nicht fortzuführen.

3.1 Definitionen und Begriffsklärung in einem jungen Forschungsfeld

Der praktische Einsatz tiergestützter Interventionen ist älter als deren wissenschaftliche Erforschung. In England waren es z. B. die Quäker, die im 18. Jahrhundert eine Anstalt eröffneten, in der es üblich war, dass Patient*innen sich mit der Pflege von Kleintieren beschäftigten. In Deutschland wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts Bethel gegründet, eine der ersten Einrichtung, für die der Einbezug von Tieren in die therapeutische Behandlung dokumentiert wurde (McCulloch, 1983, S. 26).

Frühe Publikationen, die auf einen möglichen therapeutischen Nutzen von tiergestützten Interventionen hinwiesen, basieren auf persönlichen Erfahrungen (z. B. Bossard, 1944; Levinson, 1961). Nachdem zunächst Einzelfälle beschrieben wurden (z. B. Corson et al., 1975, S. 19 ff.), bildeten sich ab den 1970er-Jahren verschiedenen Gesellschaften und Vereine, die sich intensiver mit diesem Wissenschaftszweig beschäftigten. So entstand z. B. im Jahr 1977 in den USA eine Stiftung *The Delta Society*, die sich neben der Forschung mit der praktischen Umsetzung von tiergestützten Interventionen und deren Richtlinien befasst. Im Jahr 1990 entstand als ein internationaler Dachverband zur Koordination bestehender Organisationen in diesem Bereich die *International Association of Human-Animal-Interaction-Organizations* (IAHAIO). Ein ähnlicher Dachverband, der u. a. auch die Zertifizierung von tiergestützten Weiterbildungen vornimmt, wurde 2004 gegründet (*European Society for Animal Assisted Therapy – ESAAT*) und 2006 um einen internationalen Verband erweitert (*International Society for Animal-Assisted Therapy – ISAAT*) (Vernooij & Schneider, 2013).

Die gezeigten Eckdaten verdeutlichen, dass es sich beim Forschungsgebiet der tiergestützten Interventionen um ein junges Forschungsfeld handelt. Demnach ist es möglich, dass verwendete Begriffe und Definitionen bisher nicht einheitlich festgelegt wurden, da die wissenschaftliche Untersuchung der Thematik noch nicht lange verfolgt wird (ebd.).

Die Auseinandersetzung mit verwendeten Begriffen und deren Verständnis ist wichtig, um wissenschaftlich fundiert recherchieren und schreiben zu können. Bereits in der Praxis spiegelt

sich eine fehlende Einheitlichkeit von Definitionen und Arbeitsbereichen wider. Tiergestützte Interventionen sind noch keine eigenständige, unabhängige Arbeitsmethode, da es zurzeit keine festgelegten, allgemein anerkannten Ausbildungen, Grund- und Zusatzqualifikationen gibt, weshalb das Berufsbild noch unklar bleibt (ebd., S. 34). Darüber hinaus ist die Verwendung standardisierter Therapiemanuale bisher noch eher selten (Almasloukh & Stewart Fahs, 2021, S. 10 f.).

Präzise Definitionen sind weder im deutschsprachigen (Vernooij & Schneider, 2013, S. 34) noch im englischsprachigen Raum (Almasloukh & Stewart Fahs, 2021, S. 11; Kruger & Serpell, 2006, S. 21 ff.) zu finden, weshalb die Festlegung und Definition der in der eigenen Arbeit genutzten Begriffe von besonderer Relevanz ist.

Selbst eine englischsprachige Studie zur Gliederung und Definition der im pferdegestützten Feld genutzten Terminologie hält als Ergebnis 12 Begriffe fest, die den Themen ‚Therapy‘, ‚Learning‘ und ‚Horsemanship‘ zugeordnet werden können (Wood et al., 2020) und auch die Taskforce der HETI Federation kommt zu keiner einheitlichen Definition, sondern arbeitet die unterschiedlichen Bezeichnungen in verschiedenen Ländern heraus (Mattila-Rautiainen et al., 2021), was auf die heterogenen Schwerpunkte innerhalb des Feldes verweist.

Bei der Recherche fällt die häufige Nutzung des Begriffs *tiergestützte Therapie* als Oberbegriff für sämtliche „geplante pädagogische, psychologische und sozialintegrative Angebote mit Tieren“ (Wohlfahrt & Widder, 2011, S. 31) auf. Diese unscharfe Definition wird auch vom Europäischen Dachverband für tiergestützte Therapie (ESAAT) genutzt. Diese von Wohlfahrt und Widder (2011) vorgeschlagene Begriffsdefinition sorgte für Diskussionen im Fachdiskurs, da die Definition verkürzt und verallgemeinernd ist und zum inflationären Gebrauch des Wortes *Therapie* beiträgt. Keine Unterscheidung zwischen Pädagogik und Therapie vorzunehmen, begünstigt die „Verflachung der Begrifflichkeit“ (Vernooij & Schneider, 2013, S. 56) und der Grundberuf der ausführenden Person wird nicht beachtet (ebd.), was negative Auswirkungen auf die Qualität der praktischen Arbeit haben kann (Petermann, 2012, S. 30). Hier ist fraglich, wie diese „oberflächliche Begriffsokkupation und dessen wenig reflektierter Gebrauch“ (Vernooij & Schneider, 2013, S. 56) mit dem Ziel von ESAAT, der Findung eines spezifischen Berufsbildes, vereinbar ist. Auch bei der Internationalen Gesellschaft für Tiergestützte Therapie (ISAAT) ist keine präzise Begriffsklärung zu finden, was sich in eher allgemein betitelten Zertifizierungen widerspiegelt. Es ist möglich, dass eine präzise Begriffsklärung vermieden wird, um die „Weiterbildungshoheit“ (ebd., S. 56) im Bereich der tiergestützten Interventionen nicht zu verlieren (ebd.).

Die Nutzung unpräziser Begriffe, wie sie in Forschung und Praxis im Bereich der tiergestützten Interventionen noch üblich ist, sollte nicht reproduziert werden, sodass im Folgenden Vorschläge zur begrifflichen Abgrenzung aufgezeigt werden.

Zunächst kann der Begriff *Tiergestützte Aktivität* genannt werden. Hierbei geht es darum, einen Tierkontakt zu ermöglichen, der zu einer „allgemeine(n) Verbesserung des Wohlbefindens“ (ebd., S. 34) beiträgt (z. B. Tierbesuchsdienste, Streichelzoos, Tierbeobachtung). Personen, die solche Aktivitäten anleiten, arbeiten oft ohne eine für diese Arbeit spezifische Ausbildung (ebd., S. 35; Prothmann, 2008, S. 90).

Ein weiterer Begriff ist die *Tiergestützte Förderung*. Der Begriff „Förderung meint in einem sehr allgemeinen Sinn ein unterstützendes, helfendes [...] Einwirken auf Weiterentwicklung und Fortschritt“ (Vernooij, 2005, S. 35). Mit tiergestützter Förderung sind „Interventionen im Zusammenhang mit Tieren zu verstehen, welche auf Basis eines Förderplans vorhandene Ressourcen stärken und unzulänglich ausgebildete Fähigkeiten verbessern sollen“ (Vernooij & Schneider, 2013, S. 37). Durchgeführt werden diese Interventionen meist von Personen aus dem (sonder-)pädagogischen Bereich, deren Ziel die Unterstützung spezifischer Entwicklungsfortschritte ist (ebd., S. 36 ff.).

Bei der *Tiergestützten Pädagogik* stehen Lernziele im erzieherischen, sozialen und emotionalen Bereich im Vordergrund. So können z. B. mit dem Tier Situationen konstruiert werden, die der Schulung der Gefühlsregulation dienen können. Auch der begleitende Einsatz von Tieren in pädagogischen Feldern fällt unter den Begriff der tiergestützten Pädagogik (ebd. S. 38 ff.). Das können Lehrkräfte sein, welche die Anwesenheit eines Hundes im Klassenzimmer nutzen, um das Lernklima zu verbessern (Kotrschal & Ortbauer, 2003, S. 147).

Der „inflationäre Gebrauch des Begriffs Therapie“ (Vernooij & Schneider, 2013, S. 42) verlangt nach einer genauen Definition. Der Begriff *Tiergestützte Therapie* meint

[...] zielgerichtete Interventionen [...], welche auf der Basis einer sorgfältigen Situations- und Problemanalyse sowohl das Therapieziel als auch den Therapieplan unter Einbezug eines Tieres festlegen. Sie sind auf eine gezielte Einwirkung auf bestimmte Leistungs- und/oder Persönlichkeitsbereiche, oder auf die umfassende Be- und Verarbeitung von konfliktreichem Erleben ausgerichtet. (Ebd., S. 44)

Interventionen der Physio-, Sprach-, oder Ergotherapie mit Tieren können ebenfalls der tiergestützten Therapie zugeordnet werden. Angeboten werden soll die tiergestützte Therapie nur von professionell ausgebildeten Therapeut*innen, die das Tier entweder selbstständig lenken, oder es mit einem Tiertrainer zusammen als Medium für die therapeutische Arbeit einsetzen, mit dem Ziel die „Verhaltens-, Erlebnis-, und Konfliktbearbeitung zur Stärkung und Verbesserung der Lebensgestaltungskompetenz“ (ebd., S. 44) zu unterstützen (Prothmann, 2008, S. 90).

Auch wenn die Grenzen zwischen Therapie und Pädagogik im Feld teils fließend sind, ist eine Zuordnung meist möglich, wenn der Schwerpunkt einer Intervention oder der Grundberuf der ausführenden Person betrachtet werden.

Der Begriff *therapeutisches Reiten* dient meist als Oberbegriff und umfasst neben Hippotherapie, heilpädagogischem Reiten und Voltigieren auch den Reitsport für Menschen mit Behinderung. Dieser Oberbegriff ist unpräzise, da es nicht in allen Konzepten um rein therapeutische Zielsetzungen geht (Vernooij & Schneider, 2013, S. 203). Weiterhin ist dieser Begriff irreführend, da nicht bei allen Interventionen tatsächlich das Reiten im Vordergrund steht. Das Reiten für Menschen mit Behinderung kann sich außerdem grundlegend vom therapeutischen Einsatz des Pferdes unterscheiden, da das Reiten bis hin zum Leistungssport betrieben werden kann (Gemeinsamer Bundesausschuss, 2006, S. 12).

Die Hippotherapie wird „als physiotherapeutische Behandlung auf neurophysiologischer Grundlage mit und auf dem Pferd definiert“ (ebd., S. 14). Durch das passive bewegt werden

auf dem schwingenden Pferderücken können z. B. Motorik, Gleichgewicht oder der Muskelaufbau unterstützt werden (Zadnikar & Kastrin, 2011, S. 684). Diese Therapieform dient meist als Teil einer Physiotherapie (MacKinnon et al., 1995, S. 3 f.) und macht sich unter anderem zu Nutze, dass die Bewegungsübertragung beim Reiten im Schritt der Bewegung des menschlichen Gangs ähnelt (Heine, 1997, S. 145).

Weitere verwendete Begriffe sind die *heilpädagogische Förderung mit dem Pferd*, das *heilpädagogische Reiten* oder das *therapeutische Reiten in der Psychiatrie*. Diese Formen der pferdegestützten Arbeit werden bei

[...] psychischen und psychosomatischen Erkrankungen, Verhaltensstörungen oder mentalen Einschränkungen sowie bei Störungen der zwischenmenschlichen Kommunikation eingesetzt. Es wird erwartet, dass dabei Ängste vermindert, Selbstsicherheit aufgebaut und das Sozialverhalten positiv beeinflusst werden können. (Gemeinsamer Bundesausschuss, 2006, S. 12)

Spezifische Maßnahmen mit dem Pferd werden in der vorliegenden Arbeit je nach Grundausbildung der durchführenden Person z. B. als *pferdegestützte Therapie*, *pferdegestützte Heilpädagogik* oder *pferdegestützte Pädagogik* bezeichnet.

Als Oberbegriffe zur Beschreibung der multifaktoriellen Wirkung werden in dieser Arbeit pädagogische, therapeutische und heilpädagogische Maßnahmen mit Pferden als *pferdegestützte Förderung* oder *pferdegestützte Intervention* bezeichnet.

Der Begriff *Intervention* ist im pädagogischen und therapeutischen Kontext teils negativ konnotiert, da durch den Begriff ein Verweis auf Machtverhältnisse im therapeutischen und pädagogischen Handeln impliziert wird (Geib, 1987). Nach einer Bestandsaufnahme nimmt eine Person mit „Expertenmacht“ (ebd., S. 6) gezielt Einfluss auf eine andere Person. Der dadurch vielleicht unangenehme Begriff *Intervention* soll nun nicht einfach aus dieser Arbeit gestrichen werden. Der Begriff wird bewusst verwendet, da neben dem Expertenstatus der reitpädagogischen Fachkraft weitere Aspekte aufgezählt werden könnten, welche Machtstrukturen gegenüber dem Kind unterstreichen. Mit Verwendung des Begriffs *Intervention* soll diese Thematik in der Arbeit einbezogen und reflektiert werden.

Da zur Beschreibung des interdisziplinären pferdegestützten Feldes unterschiedliche Begriffe genutzt werden, werden Definitionen der verwendeten Terminologie und deren Verständnis zu Beginn der Arbeit aufgeführt. Zudem wird es als sinnvoll erachtet, die angebotenen Maßnahmen und die Ausbildung des durchführenden Personals umfassend zu beschreiben, um einen Einblick in die Schwerpunkte der jeweiligen Intervention zu erlangen (Kapitel 4 und 8.1).

3.2 Wissenschaftlich über Tiere schreiben: Anthropomorphismus vermeiden

Die Vermenschlichung von Tieren im tiergestützten Kontext ist der wissenschaftlichen Beschreibung tiergestützter Interventionen nicht dienlich, da Möglichkeiten der Tiere somit überschätzt werden und keine sachliche Beschreibung der Wirkungszusammenhänge in der Arbeit mit Tieren möglich ist. Im Folgenden werden einige Beispiele dieser Problematik aufgezeigt, die während der Recherche in diesem Bereich immer wieder auffallen. Die Beschäftigung mit dem Anthropomorphismus dient in dieser Arbeit der Reflexion der eigenen Beschreibungen von Tieren und deren Wirkung auf Menschen. Um eine wissenschaftliche Beschreibung von

Phänomenen zu verfolgen, ist es notwendig, die Vermenschlichung von Tieren in der Literatur als solche zu erkennen und in der eigenen Arbeit nicht zu reproduzieren.

Der Begriff Anthropomorphismus meint im tiergestützten Kontext die Zuschreibung „menschliche(r) Eigenschaften und Gefühle“ (Vernooij & Schneider, 2013, S. 14) bezogen auf (Haus-)tiere. Dies ist vor allem bei Kindern häufig zu beobachten (Brockmann, 2002, S. 121), da diese sich noch in der Sozialisation befinden (Serpell, 1990, S. 158) und anthropomorph denken (Piaget, 1974; ähnlich: Vernooij & Schneider, 2013, S. 14; Gebhard, 2001, S. 38). Die Vermenschlichung von Tieren ermöglicht im alltäglichen Umgang die Vereinfachung der Deutung von tierischem Verhalten (Fox, 2006, S. 529) und kann aus „einem wenig differenzierten biologisch-zoologischen Wissen“ (Zillig, 1961, S. 159) resultieren. In der Anleitung von tiergestützten Interventionen sollte dem Tier gerecht werdendes Wissen vermittelt werden, sodass Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Mensch und Tier vermittelt werden, damit die Bedürfnisse des Tieres verstanden und geachtet werden können (Petzold, 2018, S. 52).

Kinder stehen dabei vor der Aufgabe, sich auf unterschiedliche Tiere einstellen zu müssen. Das erweitert ihren Horizont an Welt- und Lebenswissen, besonders wenn sie Hilfen erhalten, das „Problem der Differenzen“ nicht durch generalisierende „naive Anthropomorphisierungen“ zu lösen. (Ebd.)

In der Forschung birgt der Anthropomorphismus einige Herausforderungen, wenn es darum geht, Tiere aus der Sicht von Menschen zu beschreiben. Die Aufgabe einer wissenschaftlichen Arbeit in diesem Bereich besteht darin, keine Vergleiche zwischen Menschen und Tieren herzustellen, die darauf zielen, dass Tiere irgendetwas ‚besser können‘ als Menschen.

Bereits im Titel von Veröffentlichungen über tiergestützte Interventionen spiegelt sich eine häufige Problematik beim Verständnis von Tieren in therapeutischen oder pädagogischen Settings hin. Als Beispiel kann dieser Buchtitel herangezogen werden: „Tiergestützte Therapie. Der Hund als Co-Therapeut in der Ergotherapie“ (Junkers, 2013). Tiere können nicht als Therapeuten bezeichnet werden (Olbrich, 2007, S. 9), denn das impliziert eine völlige Überschätzung der Möglichkeiten des tiergestützten Einsatzes. Tiere haben keine Kenntnisse über die menschliche Psyche und sie setzen sich auch keine therapeutischen Ziele.

Das Tier bleibt ein Medium, in dessen Anwesenheit ein Raum geschaffen werden kann, der zu positiven Erfahrungen führt (Petzold & Ellerbrock, 2017, S. 6). Daher sollten eigene Formulierungen daraufhin reflektiert werden, ob sie Tieren Intentionen und Fähigkeiten unterstellen, die nicht nachweisbar sind.

Zudem sind Aussagen und Formulierungen zu hinterfragen, die dem Tier menschliche Absichten und Gefühle unterstellen. Der folgende Satz vereint die beschriebene Problematik in wenigen Worten: „Pferde reagieren nicht menschlich: Sie rächen sich nicht, sie strafen auch nicht. Sie sind gutmütig [...]“ (Gäng, 2015, S. 58). Der Widerspruch in diesem Satz besteht darin, dass Pferde nicht menschlich sind, aber dennoch die menschliche Eigenschaft von Güte besitzen. Damit liegt nicht nur die Vermenschlichung auf der Hand, sondern gleichzeitig impliziert der Satz, dass Pferde die ‚besseren Menschen‘ sind.

Die Kombination von Vermenschlichung und Verallgemeinerung kann dabei zu schlichtweg falschen Aussagen führen: „Pferde sind in ihrem Verhalten weitgehend konstant, also verlässlich und in Erziehungsprozesse einplanbar. Pferde ändern ihr Verhalten auch kaum, wenn sie inmitten einer lebhaften Kinderschar sind. Pferde sind ‚einfühlsam‘, ‚rücksichtsvoll‘, bleiben z. B. stehen, wenn sie spüren, dass ein Kind von ihrem Rücken herunterzufallen droht“ (Gäng, 2015, S. 58). Es kann nicht verallgemeinert werden, dass alle Pferde sich inmitten von Kindern ‚einfühlsam‘, also menschlich verhalten. Zudem sollte hinterfragt werden, ob man ein Pferd einer ‚lebhaften Kinderschar‘ aus ethischen Gründen aussetzen sollte.

Hier soll ein weiteres Beispiel für eine verallgemeinernde, vermenschlichende und optimistische Aussage über Pferde genannt werden, auf die man in der Literatur zu pferdegestützten Interventionen in ähnlicher Form immer wieder stößt: „Pferde sind gutmütige und äußerst sanfte Lebewesen. Sie sind gerecht und ohne Vorurteile. Dem Therapeuten steht das Pferd als Co-Therapeut zur Seite und weist deutlich wie kein anderes ‚Medium‘ auf den Grad der Traumatisierung der Flüchtlingskinder hin“ (Wolfrum & Krüger, 2017, S. 65). Den eben zitierten Satz leiten die Autor*innen u. a. aus der Arbeit von Yorke et al. (2013) ab, die den Cortisol-Level von Kindern beim Reiten untersuchten. Der Zusammenhang des zitierten Satzes mit dem Cortisolspiegel beim Reiten wird allerdings nicht deutlich. Das Pferd kann kein ‚Co-Therapeut‘ sein und weist auch nicht *absichtlich* auf den Grad der Traumatisierung hin. Natürlich hat ein Pferd keine Vorurteile, weil es kognitiv – ohne einen präfrontalen Cortex (Jones, 2020) – gar nicht dazu in der Lage ist auf diese Weise zu denken, wodurch die Vermenschlichung an diesem Beispiel besonders deutlich wird.

Petzold (2018) weist in diesem Zusammenhang auf die „Legende von der uneingeschränkten Akzeptanz“ (ebd., S.27) von Tieren gegenüber Menschen hin: „Da Tiere zumeist direkt, eindeutig und nicht wertend im Verhalten sind, erwarten Menschen in einer solchen Beziehung auch keine negativen Reaktionen seitens des Tieres“ (Julius et al., 2014, S. 168). Diese Idealisierung entspricht nicht der Wahrheit, denn Tiere nehmen z. B. die Körpersprache des Menschen wahr und reagieren darauf. Weiterhin fasst Petzold (2018) zusammen: „Naiv-anthropomorphisierende Zuschreibungen wie ‚Loyalität‘ oder gar ‚Ehrlichkeit‘ vermitteln falsche Bilder“ (ebd., S. 28).

Ob und wie die Vermenschlichung des Pferdes für die zu untersuchenden Interventionen eine Rolle spielt, bleibt zu untersuchen. In diesem Fall wird in dieser Arbeit *über* Vermenschlichung geschrieben. Selbst vermenschlichende Beschreibungen in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Thematik zu nutzen wird vermieden, um eine sachliche Beschreibung gefundener Phänomene zu gewährleisten.

3.3 Erklärungsmodelle zur Wirkung tiergestützter Interventionen (Zusammenfassung Beitrag 1)

Zu Beginn der geplanten Arbeit ergibt sich die Frage nach übergeordneten Wirkmodellen und Theorien, welche die Wirkung pferdegestützter Interventionen beschreiben. Die Suche nach fundierten Erklärungsmodellen erweist sich allerdings als schwierig, da hierbei eine Reihe an vorwissenschaftlichen Erklärungsansätzen auffällt, welche in der gefundenen Literatur größtenteils unhinterfragt bleiben. Um eine fundierte Basis für die im Rahmen dieser Promotion

geplanten empirische Arbeit zu schaffen, folgt eine intensive Auseinandersetzung mit bestehenden Erklärungsmodellen und deren wissenschaftlichem Gehalt.

Die nähere Betrachtung bestehender Erklärungsansätze dient als Vorarbeit und soll sicherstellen, dass bestehende, vorwissenschaftliche Erklärungsansätze und Theorien nicht zur Erklärung empirischer Befunde verwendet und somit reproduziert werden.

Die folgende Zusammenfassung basiert auf diesem Artikel:

Barzen, A. (2019b). Kritische Reflexion von Erklärungsansätzen zur Wirkung tiergestützter Interventionen. *Polyloge. Internetzeitschrift für „Integrative Therapie“* 34, 1–24.

Abstract

Dieser Artikel soll zur kritischen Reflexion häufig genutzter Erklärungsansätze im Feld tiergestützter Interventionen anregen. Neben Überlegungen zu Aussagekraft und Limitationen der Erklärungsansätze, werden diese anhand von wissenschaftlichen Qualitätskriterien betrachtet. Folgende Erklärungsansätze werden dabei untersucht: Biophilie, Du-Evidenz, Spiegelneurone, Oxytocin, Bindungstheorie, sozialer Katalysator. Zudem werden Vorschläge für den Umgang mit den vorgestellten Erklärungsansätzen gemacht. Eine kritische Betrachtung der Erklärungsansätze im Forschungsfeld soll langfristig eine Verbesserung von Publikationen in diesem Bereich ermöglichen. (Barzen, 2019b)

Hintergrund

Erklärungsansätze zur Wirkung tiergestützter Interventionen basieren teilweise auf vorwissenschaftlichen Annahmen, welche dennoch in zahlreichen Publikationen zu diesem Thema zu finden sind. Um die Wissenschaftlichkeit von Publikationen in diesem Forschungsfeld zu gewährleisten, ist eine kritische Reflexion gängiger Erklärungsansätze hilfreich (Barzen, 2019b). Die unreflektierte Übernahme solcher Erklärungsansätze gefährdet die Glaubwürdigkeit des Forschungsfeldes, in dem viele Modelle mangels empirischer Absicherung noch vorläufig sind (Petzold, 2018, S. 33 ff.).

Fragestellung

Zur kritischen Reflexion der im Forschungsfeld genutzten Erklärungsansätze bietet folgende Fragestellung Orientierung: „Welche bestehenden Erklärungsansätze und Theorien eignen sich, aufgrund ihrer wissenschaftlichen Fundierung, zur Erklärung der Wirkung tiergestützter Interventionen?“ (Barzen, 2019b, S.1). Mit dieser Fragestellung soll die Wissenschaftlichkeit der untersuchten Erklärungsansätze in den Mittelpunkt gerückt werden.

Methode

In Anlehnung an eine Veröffentlichung zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG, 1998) erarbeiten Balzert et al. (2011) zwölf Qualitätskriterien, zur Absicherung hochwertigen Wissens (ebd., S. 13). Diese Kriterien werden hier zur Reflexion der wissenschaftlichen Fundierung der Erklärungsansätze herangezogen. Das Verständnis der einzelnen Kriterien sowie der Beurteilungsprozess werden offengelegt. Es wird kein Anspruch auf Wahrheit erhoben, da die Beurteilung der Erklärungsansätze Auslegungssache ist und der Reflexion dient (Barzen, 2019b).

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick darüber, welche Qualitätskriterien erfüllt werden. Nur durch die *Überprüfbarkeit* einer These sind wissenschaftliche Aussagen möglich. Die *Relevanz* eines Erklärungsansatzes ist gegeben, wenn dieser zu neuen Inhalten für das Fachgebiet und zu wissenschaftlichem Fortschritt führt. In einem ähnlichen Sinne meint *Originalität* die Gewinnung neuer Erkenntnisse, welche auf der eigenständigen Auseinandersetzung mit dem Thema beruhen. *Objektivität* liegt vor, wenn die Inhalte einer Arbeit neutral und vorurteilsfrei sind. Wenn Messinstrumente sehr genau sind und stabile Werte entstehen, liegt *Reliabilität* vor. Die Genauigkeit der Messung eines Merkmals wird als *Validität* bezeichnet. *Verständlichkeit*, *Nachvollziehbarkeit* und *logische Argumentation* sind gegeben, wenn die Inhalte verständlich aufbereitet wurden, das wissenschaftliche Vorgehen nachvollziehbar ist und Argumente sich auf ausreichend aussagefähige Beweise stützen. Die Kriterien *Ehrlichkeit*, *Fairness* und *Verantwortung* werden nicht beurteilt, da die Beweggründe für das Heranziehen einzelner Erklärungsansätze in einzelnen Publikationen nicht nachvollzogen werden können (Balzert et al., 2011, S. 13 ff.; Barzen, 2019b).

Ergebnisse

Tabelle 1 Ergebnistabelle Qualitätskriterien (veröffentlicht in Barzen, 2019b)

	Biophilie	Du-Evidenz	Spiegelneurone	Oxytocin	Bindungstheorie	Sozialer Katalysator
Überprüfbarkeit			X	X	X	X
Relevanz			X	X	X	X
Originalität			X	X	X	X
Objektivität						X
Reliabilität				X	X	X
Validität				X		X
Verständlichkeit				X		X
Nachvollziehbarkeit				X		X
Logische Argumentation				X		X

Für zutreffende Qualitätskriterien wurde ein X vergeben

Biophilie

Positive Effekte von tiergestützten Interventionen werden häufig mit der Biophilie-Hypothese erklärt (z. B. Kotrschal, 2009), wobei meist der Bezug zu Wilson (1984) hergestellt wird. Biophilie wird häufig als die „Annahme einer evolutionär entwickelten Verbundenheit zwischen Menschen und anderen Lebewesen“ (Olbrich, 2009, S. 129) verstanden. Diese optimistische Interpretation ist kritisch zu hinterfragen. Das Konzept der Biophilie muss als Hypothese erkennbar sein, da es keine eindeutigen Belege für diese evolutionspsychologische Hypothese gibt (Herzog, 2002, S. 362 f.; Joye & De Block, 2011, S. 190 f.). Bei der Originalquelle (Wilson, 1984) handelt es sich eher um einen Reiseroman als um ein wissenschaftliches Werk. Biophilie wird in diesem Buch als „the innate tendency to focus on life and lifelike processes“ (ebd., S. 1) verstanden. Von dieser vagen Definition ausgehend wird dann oftmals von einer angeborenen, positiven und affektiven Verbindung des Menschen zu Tieren gesprochen (z. B. Julius et al., 2014, S. 23; Olbrich, 2003, S. 75 f.). Petzold (2018) lädt mit dem Begriff ‚prekäre Biophilie‘ außerdem zur Reflexion des Biophilie-Begriffs ein, indem er auf die Ausbeutung der Natur durch Menschen hinweist.

Die Biophilie-Hypothese scheitert am Qualitätskriterium der Überprüfbarkeit, welches die Voraussetzung für wissenschaftliche Aussagen ist. Es gibt keine wissenschaftlichen Methoden zur Überprüfung einer evolutionspsychologischen Entwicklung von Affinität zu Tieren. Damit sind auch die restlichen Qualitätskriterien für die Biophilie-Hypothese hinfällig.

Du-Evidenz

Bühler (1922) beschreibt mit der Du-Evidenz die Fähigkeit, dass Menschen sich gegenseitig als individuelles Gegenüber verstehen. Geiger (1931) übertrug den Begriff auf die Mensch-Tier-Beziehung. Er geht davon aus, dass domestizierte Säugetiere auch den Menschen als individuelles Gegenüber begreifen. Diese Annahme führt zu ungeprüften Aussagen wie dieser: „Die Du-Evidenz ist die unumgängliche Voraussetzung dafür, dass Tiere therapeutisch und pädagogisch helfen können“ (Greiffenhagen & Buck-Werner, 2007, S. 24). Weiterhin wird wegen des Erfolgs von Filmen zum Thema Mensch-Tier-Beziehung auf Du-Evidenz geschlossen (Vernooij & Schneider, 2013, S. 9), oder weil Haustiere meist einen individuellen Namen bekommen (Gebhard, 2001, S. 153). Diese Annahmen sind allerdings keine wissenschaftlichen Belege (Barzen, 2019b, S. 3 f.).

Auch die Du-Evidenz scheitert am Qualitätskriterium der Überprüfbarkeit, da die Anerkennung eines Menschen oder Tieres als individuelles Gegenüber (Geiger, 1931, S. 298) nur aus Sicht des Menschen überprüft werden kann.

Spiegelneurone

Spiegelneurone sind Nervenzellen im Gehirn, welche gleichermaßen aktiv werden, wenn eine Handlung selbst ausgeführt oder nur beobachtet wird (Rizzolatti & Fabbri-Destro, 2009). Das Vorhandensein dieser Neurone bei Menschen und bei Primaten wird häufig als Empathiefähigkeit zwischen Mensch und Tier interpretiert (z. B. Kotrschal, 2009, S. 59; Wohlfahrt & Mutschler, 2017, S. 55), wobei es dafür noch keine wissenschaftlichen Belege gibt (Hickok, 2009; Lamm & Majdandzic, 2015). Bildgebende Verfahren mit Hunden könnten in der Neurobiologie

zu neuen Erkenntnissen führen. Bis dahin sollte zur Auslegung der Spiegelneurone als Empathiefähigkeit zwischen Menschen und Tieren zurückhaltend argumentiert werden (Petzold, 2018, S. 59).

Die Überprüfbarkeit der Spiegelneurone ist theoretisch durch die Erhebung physiologischer Daten möglich, auch wenn es für den Zusammenhang dieser Nervenzellen mit der Empathie zwischen Mensch und Tier bisher keine Messinstrumente gibt. Die Relevanz und Originalität des Erklärungsansatzes ist durch die neue Perspektive auf die Mensch-Tier-Beziehung gegeben. Das Konzept der Spiegelneurone als Erklärung für die Empathiefähigkeit zwischen Mensch und Tier entspricht nicht dem Kriterium der Objektivität, da für diesen Zusammenhang noch keine wissenschaftlichen Belege vorliegen. Daher werden die Kriterien der Verständlichkeit, Nachvollziehbarkeit und logische Argumentation nicht erfüllt.

Oxytocin

Die Ausschüttung des Hormons Oxytocin im Tierkontakt wird häufig als Erklärung für die beruhigende Wirkung tiergestützter Interventionen herangezogen (z. B. Uvnäs-Moberg & Petersson, 2005). Oxytocin wird z. B. bei positiv erlebtem Körperkontakt ausgeschüttet, wodurch die Ausschüttung von Stresshormonen (Kortisol und Kortikoide) gehemmt (z. B. Amico et al., 2008) und der Blutdruck gesenkt wird (Petersson et al., 2005, S. 234).

Die Ausschüttung von Oxytocin im Tierkontakt (z. B. bei Streicheln eines Hundes) wird in einigen Studien nachgewiesen. Der Anstieg ist höher, wenn die Person ihren eigenen Hund streichelt, zu dem eine Beziehung besteht (z. B. Handlin, 2011; Handlin, 2012; Odendaal Meintjes, 2003). Der Oxytocinspiegel steigt auch durch den bloßen Augenkontakt zu einem vertrauten Hund an (Nagasawa et al., 2009, S. 434).

In der Literatur findet sich hauptsächlich eine positive Auslegung der Ausschüttung von Oxytocin im Tierkontakt (z. B. Julius et al., 2014, S. 180 ff.), wobei gegenläufige Studienergebnisse meist nicht beachtet werden. So kann die Wirkung von Oxytocin je nach Geschlecht variieren, da weibliche Sexualhormone die Ausschüttung von Oxytocin erhöhen (Petersson et al., 1999). Eine Studie zeigt z. B., dass der Oxytocinspiegel bei der Berührung des eigenen Hundes bei Frauen steigt, nicht aber bei Männern (Miller et al., 2009). Petzold (2018) weist auf Studien hin, die den Zusammenhang von Oxytocin mit aggressivem Verhalten aufzeigen. Oxytocin erhöht defensive mütterliche Aggression (z. B. Bosch et al., 2005) und defensive Aggression als Folge von Provokation (z. B. Pfundmair et al., 2018). Für die Entstehung von Gewalt zwischen Gruppen könnte Oxytocin eine Rolle spielen, da durch das Hormon eine Bevorzugung innerhalb der eigenen Gruppe entsteht (De Dreu et al., 2011).

Die Qualitätskriterien werden vom Erklärungsansatz Oxytocin größtenteils erfüllt. Anhand physiologischer Daten ist die Überprüfbarkeit möglich und die Messung des Oxytocinspiegels im Blut liefert reliable und valide Daten (z. B. Handlin, 2011). Durch die Untersuchung der Wirkung von Oxytocin im Tierkontakt wird eine neue Sichtweise auf tiergestützte Interventionen eröffnet, wobei durch die einseitig positive Darstellung der Wirkung von Oxytocin die Objektivität des Ansatzes leidet. Das Oxytocin-System ist komplex und weitere Forschung steht noch aus (Beery, 2015). Die Erhebung physiologischer Daten erleichtert die Verständlichkeit, Nachvollziehbarkeit und logische Argumentation zu diesem Erklärungsansatz.

Bindungstheorie

Die Bindungstheorie dient häufig zur Erklärung von Mensch-Tier-Beziehungen (z. B. Zilcha-Mano et al., 2011). Die Theorie wurde zuerst für die Beschreibung der Beziehung zwischen Mutter und Kind entwickelt (Bowlby, 1969). Ainsworth (1991) beschreibt Kriterien, die eine sichere Bindungsfigur ausmachen. Julius et al. (2014) argumentieren, dass einige dieser Kriterien auf die Mensch-Tier-Beziehung übertragbar sind (ebd. S. 166). So kann ein Tier das Gefühl von sozialer Unterstützung geben (z. B. Wood et al., 2005), der Kontakt zum eigenen Tier wird meist als angenehm empfunden (z. B. Kurdek, 2008, S. 439) und der Abbruch der Beziehung kann Trennungsschmerz hervorrufen (z. B. Stallones, 1994). Im Strange Situation Test (Ainsworth, 1970) mit Hunden kann gezeigt werden, dass die Tiere ein ähnliches Bindungsverhalten zeigen, wie Kinder gegenüber ihrer Bezugsperson (Topál et al., 1998). Durch Tiere kann bei Menschen außerdem Fürsorgeverhalten ausgelöst werden (z. B. Archer, 1997).

Die Erklärung der Wirkung tiergestützter Interventionen durch die Bindungstheorie sollte dennoch kritisch betrachtet werden. Es ist möglich, dass jemand keinen Bezug zu einem Tier aufbauen möchte (Julius et al., 2014, S. 174 f.). Vor allem ist die Übertragung der dyadisch ausgerichteten Bindungstheorie auf den tiergestützten Kontext problematisch, da dort mehrere Beteiligte eine Rolle spielen. Zudem kann die artspezifische Bezogenheit des jeweiligen Tieres sich von der zwischenmenschlichen unterscheiden (Petzold, 2018, S. 19). Es bleibt offen, ob eine Bindung an ein Tier entstehen kann, zu dem im tiergestützten Kontext vielleicht nur wöchentlich Kontakt besteht. Wenn eine solche Bindung entstehen kann, bleibt der Umgang mit dem Ende der Intervention und dem Abbruch der Bindung zu reflektieren.

Zwar ist die Theorie mit reliablen Instrumenten überprüfbar, die Validität der Ergebnisse bleibt aufgrund testtheoretischer Mängel allerdings fraglich (ebd., S. 24). Einerseits bietet die Betrachtung tiergestützter Interventionen aus bindungstheoretischer Sicht eine originelle und relevante Perspektive auf das Thema, andererseits ist die Übertragbarkeit der Bindungstheorie auf tiergestützte Interventionen noch nicht ausreichend erforscht, sodass in diesem Kontext nicht objektiv von einer bewiesenen wissenschaftlichen Theorie gesprochen werden kann, wodurch die Kriterien Verständlichkeit, Nachvollziehbarkeit und logische Argumentation nicht erfüllt werden.

Sozialer Katalysator

Bei diesem Erklärungsmodell wird von der Vereinfachung zwischenmenschlicher Kontakte in Anwesenheit eines Tieres ausgegangen. Das Tier wird als ‚Eisbrecher‘ bezeichnet, da durch das Tier Gespräche initiiert werden, das Vertrauen zu Tierbesitzer*innen erhöht wird (z. B. Gueguen & Cicotti, 2008) und Personen in Begleitung eines Tieres sympathischer wahrgenommen werden (z. B. Rossbach & Wilson, 2015). Das erhöhte Vertrauen in therapeutische Fachkräfte und erhöhte Mitteilungsbereitschaft werden in Studien zu tiergestützten Settings beschrieben (z. B. Every et al., 2017; Schneider & Harley, 2006; Wesley et al., 2009). Der größte Teil der Studien zum sozialen Katalysator befasst sich mit dem Hund, sodass die Übertragung auf andere Tierarten zu hinterfragen ist.

Dieser Erklärungsansatz erfüllt alle wissenschaftlichen Qualitätskriterien. Er ist z. B. mit sozialen Experimenten überprüfbar, welche zu reliablen und validen Ergebnissen führen. Durch

die originelle Herangehensweise an die Thematik entstehen relevante Ergebnisse für das Feld. Dem Erklärungsansatz kann außerdem Objektivität zugesprochen werden, da zu diesem Thema wiederholbare Experimente durchgeführt werden können. Verständlichkeit, Nachvollziehbarkeit und logische Argumentation sind ebenfalls gegeben, da deutlich wird, wie der Erklärungsansatz entstanden ist und durch Studien belegt wird.

Limitationen

Zur Überprüfung der Wissenschaftlichkeit der gezeigten Erklärungsansätze werden Qualitätskriterien angewendet, die eigentlich für die Qualitätssicherung wissenschaftlicher Studien gedacht sind. Dennoch sind diese Kriterien auch für die Beurteilung der Wissenschaftlichkeit der Erklärungsansätze geeignet.

Diese Beurteilung kann keine absolute Wahrheit abbilden. Ob die Qualitätskriterien eingehalten werden unterliegt teilweise der subjektiven Auslegung und kann durch zukünftige Ergebnisse im Forschungsfeld verändert werden.

Diskussion

Nicht alle gezeigten Erklärungsansätze sind wissenschaftlich fundiert und die unkritische Haltung demgegenüber kann die Weiterentwicklung wissenschaftlicher Wirkmodelle verzögern. Einigen Erklärungsansätzen mangelt es bislang an ausreichend empirischer Absicherung, sodass auf die Vorläufigkeit der Konzepte und deren Limitationen hingewiesen werden sollte und Generalisierungen zu vermeiden sind (Petzold, 2018, S. 36), sodass die Wirkung der Intervention nicht überschätzt wird (Anestis et al., 2014).

Um Limitationen aufzudecken, kann gezielt nach Kritik zu einem Erklärungsansatz recherchiert werden. Zudem kann anhand von Originalquellen nachvollzogen werden, wie der Erklärungsansatz entstanden ist. Weiterhin hilft das Forschungsdesign von Studien dabei zu beurteilen, wie Ergebnisse generiert wurden.

Um der multifaktoriellen Wirkung tiergestützter Interventionen gerecht zu werden, könnte z. B. ein biopsychosozialökologischer Ansatz herangezogen werden (Petzold et al., 2017). Die Beschreibung des Zusammenwirkens verschiedener Faktoren könnte zur Strukturierung der Wirkungen tiergestützter Interventionen dienen (Stubbe, 2012, S. 23 ff.).

Fazit

Mit Hilfe der Qualitätskriterien für wissenschaftliches Arbeiten werden gängige Erklärungsansätze aus dem Feld der tiergestützten Interventionen auf ihre Wissenschaftlichkeit hin überprüft. Biophilie und Du-Evidenz sind zu kritisieren, da sie nicht wissenschaftlich überprüfbar sind. Die Interpretation des Vorhandenseins von Spiegelneuronen als Empathie zwischen Mensch und Tier bleibt zum jetzigen Zeitpunkt ebenfalls fraglich. Die Ausschüttung von Oxytocin im Tierkontakt wird bereits in Studien nachgewiesen, wobei der mögliche Zusammenhang mit Aggressivität kaum diskutiert wird. Bei der Bindungstheorie ist die Übertragbarkeit auf den tiergestützten Kontext zu hinterfragen. Dass Tiere als sozialer Katalysator fungieren, wird bereits durch einige Studien bestätigt, die den therapeutischen Kontext berücksichtigen, sodass die Qualitätskriterien erfüllt werden. Reichweite und Limitation der Erklärungsansätze sollten in wissenschaftlichen Texten über tiergestützte Interventionen offengelegt werden.

4 Hintergründe zur Praxis pferdegestützter Interventionen für Kinder

An dieser Stelle wird ein Einblick in die praktische Umsetzung pferdegestützter Interventionen gegeben, um Inhalte und Methoden beispielhaft als Hintergrund zu theoretischen Ergebnissen aufzuzeigen. Dazu werden Methoden von zwei etablierten Organisationen aus Amerika mit unterschiedlichen Vorgehensweisen vorgestellt, welche Weiterbildungen für Personal in pferdegestützten Interventionen anbieten. Diese Organisationen werden ausgewählt, da deren Methoden häufig den Interventionen zu Grunde liegen, die in einem aktuellen Review zur mentalen Wirkung pferdegestützter Interventionen auf Kinder (Barzen, 2020a) beschrieben werden. Von den 25 ausgewählten Studien arbeiten zwei der untersuchten Interventionen mit Methoden von EAGALA (Equine Assisted Growth and Learning Association) und zehn mit den Methoden von PATH (Professional Association of Therapeutic Horsemanship International). Zudem werden die Methoden des deutschen Kuratoriums für therapeutisches Reiten näher betrachtet, da die an der Haupterhebung teilnehmenden Reitpädagoginnen (Barzen, 2023) dort ihre Weiterbildung absolviert haben. Um einen Einblick in die praktische Umsetzung der Methoden zu bekommen, werden weiterführend Aussagen der Reitpädagoginnen (Personalfragebogen in Kapitel 11.12) zur Illustrierung herangezogen.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die beschriebenen Organisationen keine festen Methoden für die praktische Arbeit im pferdegestützten Setting vorgeben, sondern dass Hintergrundwissen und Richtlinien vermittelt werden, welche Spielraum für die Anpassung an die individuellen Bedürfnisse von Klient*innen lassen. Daher sind die im folgenden beschriebenen Methoden als ein Ausschnitt aus verschiedenen möglichen Anwendungen der pferdegestützten Arbeit zu verstehen.

Abschließend wird die Rolle des Pferdes als zentraler Bestandteil dieser Interventionen betrachtet. Hierbei werden Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes erläutert, wobei Ansprüche an das Pferd sowie dessen Bedürfnisse genauer betrachtet werden.

4.1 Equine Assisted Growth and Learning Association

Das standardisierte (EAGALA)-Modell (EAGALA, 2015) unterscheidet sich von anderen Ansätzen dadurch, dass hierbei mit den Pferden ausschließlich vom Boden aus gearbeitet wird (Notgrass & Pettinelli, 2015). Die Methode wurde in Anlehnung an Prinzipien der Erlebnispädagogik unter Einbezug von Pferden entwickelt und wird Equine Assisted Psychotherapy genannt (Mandrell, 2006). Angeleitet werden die Einheiten mit dem Pferd von einem *Mental Health Specialist* (mit anerkannter Lizenz für Psychotherapie in den USA) und einem *Equine Specialist* (mit signifikanter Erfahrung im Bereich Training und Verhalten von Pferden). Im Team beobachten und begleiten sie den Tierkontakt und sorgen für die Sicherheit von Mensch und Tier. Das Team legt mit Klient*innen persönliche Ziele fest, hilft bei der Reflexion des Tierkontaktes und beim Strukturieren der Erfahrungen ohne Interpretationen vorzugeben (Walker Buck et al., 2017, S. 391 ff.; Mandrell, 2006, S. 53; Notgrass & Pettinelli, 2015, S. 166 f.).

Es wird mit einem oder mehreren Pferden gearbeitet, die sich innerhalb eines eingezäunten Bereiches frei bewegen können. Die Klient*innen können in diesem Raum experimentieren,

wie sie in Verbindung mit den Pferden treten und Probleme lösen. Nicht nur die Klient*innen entscheiden über Nähe und Distanz, sondern auch die sich frei bewegenden Pferde (Walker Buck et al., 2017, S. 392). Das reaktive Verhalten der Pferde wird genutzt, um Verhaltensmuster der Klient*innen sichtbar und bewusst zu machen (Notgrass & Pettinelli, 2015, S. 167). Im Mittelpunkt steht die Selbsterfahrung und nicht das Lernen über den richtigen Umgang mit Pferden (Mandrell, 2006, S. 99). Zur Selbstreflexion wird das Pferd und der Umgang mit diesem häufig als Metapher für das Verhalten innerhalb von Beziehungen im alltäglichen Leben gedeutet (ebd., S. 136). Innerhalb des Settings können verschiedene Schwerpunkte auftreten, wie z. B. persönliche Themen, wiederkehrende Muster, oder Diskrepanzen im Verhalten.

Zur Anschauung wird hier ein kurzer Ausschnitt aus der Praxis wiedergegeben, der in einer Sammlung von Fallberichten zum EAGALA-Modell zu finden ist (Thomas et al., 2016). In einer Einheit sollen ein Junge und seine Mutter jeweils ein Pferd aus der Herde aussuchen und es zu dem durchführenden Personal bringen. Der Junge sucht sich ein Pferd an einem Ende der Halle aus, die Mutter am anderen Ende. Die Mutter stolpert kurz auf dem Weg zu ihrem Pferd, wodurch eines der anderen Pferde wachsam wird. Die Mutter will mit ihrem Pferd zu ihrem Sohn gehen, aber das andere Pferd schneidet ihr immer wieder den Weg ab und lässt sie nicht durch. Das Kind wird gefragt, was mit dem Pferd los wäre. Der Junge antwortet, dass das Pferd seine Mutter von ihm weg hält, weil sie ‚high‘ ist. Damit konfrontiert, gibt die Mutter zu, vor der Stunde getrunken und Tabletten genommen zu haben. Niemand in der Familie hat zuvor darüber gesprochen. Nach dieser Stunde werden Maßnahmen zur Hilfe für die Mutter eingeleitet. Das Beispiel macht deutlich, wie aufschlussreich bereits das einfache Aussuchen und Holen eines Pferdes und wie individuell die Ergebnisse einer EAGALA-Einheit sein können.

Trotter et al. (2008) beleuchteten in ihrer Untersuchung zu pferdegestützter Gruppentherapie mit Kindern und Jugendlichen die speziellen Inhalte einzelner Einheiten, die in den meisten Studien zu diesem Thema nur kurz angerissen werden. In einem 12-wöchigen Programm werden aufeinander aufbauende Einheiten geplant, die in Anlehnung an das EAGALA-Modell konzipiert werden, um Kommunikationsfähigkeiten, Verantwortungsübernahme, Selbstbewusstsein und Kooperationsfähigkeit der Kinder zu stärken. So wird in den ersten Einheiten der Hof und die Pferde vorgestellt und Sicherheitsregeln werden vermittelt. Jedes Kind darf sich ein Pferd aussuchen, mit dem es für die 12 Wochen zusammenarbeitet. Die Kinder bekommen grundlegende Informationen über Pferde, deren Verhalten und Kommunikation. Dieses Wissen wird über die 12 Wochen erweitert und die Reaktionen der Pferde werden stetig in der Gruppe reflektiert. Eine Methode ist hierbei die Begegnung mit dem freien Pferd, oder die Beobachtung der Herde, um Reaktionen und Körpersprache der Pferde deuten zu lernen, wobei den Kindern anleitend erklärt wird, wie non-verbale Hinweise der Pferde zu verstehen sind. Weiterhin geht es um die Vermittlung von Fachwissen über Pferde, wie beispielsweise die Benennung von Körperteilen. Die Übertragung von Aufgaben an die Kinder bei der Pferdepflege, wie das Auskratzen der Hufe, soll deren Selbstbewusstsein stärken. Eine weitere Übung ist das Holen und wieder Freilassen des Pferdes. Das individuelle Vorgehen der Kinder wird dabei in der Gruppe unter Anleitung reflektiert und auf Alltagssituationen übertragen. Das Führen des Pferdes über selbst gebaute Hindernisse (z. B. als Metapher für eine aktuelle Herausforderung im eigenen Leben) oder das Bewegen des Pferdes ohne es zu berührend, sind weitere Methoden, welche die Selbstreflexion anregen. Eine andere Übung ist das Führen des Pferdes mit einem Faden, der bei zu starkem Druck reißt. Um das Einfühlungsvermögen in das

Pferd zu steigern, können Kinder zu zweit mit einer Trense ‚Pferd spielen‘, sodass jeder einmal das Gebiss in den Händen hält und von hinten über die Zügel von dem anderen ‚gelenkt‘ wird. Das Reiten mit und ohne Sattel steht in diesem Programm nicht an erster Stelle und wird nur in den letzten Einheiten angeboten (ebd., S. 260 ff.).

Es bleibt festzuhalten, dass viele der hier aufgeführten Informationen über das EAGALA Modell ursprünglich von EAGALA selbst oder von Personen stammen, die dort ausgebildet wurden. Kritisch betrachten könnte man, dass Klient*innen ohne umfassende Vorerfahrung zu einem oder mehreren freien Pferden gelassen werden. Auch wenn die Situationen begleitet werden, könnte hier ein erhöhtes Verletzungsrisiko bestehen.

4.2 Professional Association of Therapeutic Horsemanship International

Eine weitere Organisation, die Weiterbildungen für pferdegestützte Interventionen in Amerika und Kanada anbietet, ist PATH.

Im Bereich der *Equine Assisted Activities and Therapy* können sich Menschen mit einer pädagogischen oder therapeutischen Grundausbildung in drei Stufen weiterbilden (Registered, Advanced, Master) (PATH, 2011, S. 96). Schwerpunkte der Ausbildung sind „Equine Management, Horsemanship, Riding, Instruction, Teaching Methodologies and Disabilities“ (PATH, 2018, S. 3). Neben der Arbeit mit dem Pferd vom Boden aus können Klient*innen in den Bereichen Reiten, Voltigieren oder Kutsche Fahren gefördert werden und auch die Pferdepflege wird in die Aktivitäten einbezogen. Das Kutschefahren ist auch im Rollstuhl möglich. Die Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten im Umgang mit dem Pferd spielt eine zentrale Rolle. Vorgegebene Richtlinien dienen der sicheren Planung, Umsetzung und Überprüfung von individuellen Zielen. Diese Ziele können sich auf das Fachwissen zum Thema Pferd oder spezielle grundlegende Fähigkeiten beim Reiten, Voltigieren oder Kutsche Fahren beziehen. Auch persönliche Ziele, wie beispielsweise die Förderung von Selbstwertgefühl, Durchsetzungsvermögen oder Unabhängigkeit können als Schwerpunkte gesetzt werden (ebd., S. 106 ff.). Für mögliche Spiele und Aufgaben mit dem Pferd gibt es ebenfalls Richtlinien, damit diese für Klient*innen sicher, zielführend und herausfordernd sind, ohne dass genaue Methoden vorgegeben werden. Zu den Übungen kann z. B. das Erlernen eines korrekten Sitzes und der Hilfen gehören sowie das Lernen und Reiten von Bahnfiguren aus der klassischen Dressur (ebd., 123 f.). Typische Inhalte, die während einer Einheit fokussiert werden, sind z. B. die Pferdepflege und der richtige Umgang mit dem Pferd, das Auf- und Absteigen, das Reiten in verschiedenen Gangarten während verschiedener Lektionen, das Reiten ohne Steigbügel oder über Stangen (PATH, 2018, S. 7 f.).

In einigen wissenschaftlichen Untersuchungen wird die praktische Umsetzung einer Intervention nach PATH genauer beschrieben, was einen Einblick in die praktische Umsetzung gewährt. In einer Studie zur Wirkung pferdegestützter Interventionen für Kinder und Jugendliche mit Autismus wird ein pferdegestütztes therapeutisches Setting grob beschrieben, welches durch einen „PATH International advances therapeutic riding instructor“ (Gabriels et al., 2015, S. 545) angeleitet wird. Während der Intervention werden durchgehend die gleichen Pferde einbezogen. Es wird in Kleingruppen mit zwei bis vier Kindern gearbeitet und in jeder Einheit helfen zwei bis vier Freiwillige beim Ablauf. Bei der Arbeit mit den Pferden werden zwei

Schwerpunkte gesetzt. Ein Schwerpunkt liegt in der Vermittlung von „therapeutic riding skills“ (ebd.), wie etwa das Aufsteigen, das Anhalten und Lenken des Pferdes oder das Reiten im Trab. Der zweite Schwerpunkt umfasst die Vermittlung von „horsemanship skills“ (ebd.) wobei die Kinder z. B. lernen, ein Pferd zu führen oder Pflegeaufgaben für das Pferd zu übernehmen. Der Ablauf in den Einheiten folgt einer gleichbleibenden Routine, die für die Kinder in Bildern auf einem Plan dargestellt wird: „1) put on riding helmet, 2) wait on the bench, 3) mount horse, 4) riding activities, 5) dismount horse, 6) groom horse, and 7) put away equipment“ (ebd.). Die Zeit auf dem Pferd besteht aus einer Aufwärmphase mit der anschließenden Überprüfung bereits erlernter Fähigkeiten, sodass eine neue, darauf aufbauende Fähigkeit vermittelt werden kann. Das Gelernte wird anschließend reflektiert und nach einer cool-down Phase werden die Pferde zur Pflege zum Putzplatz geführt und die Kinder bedanken sich bei den Pferden (ebd.).

Eine weitere Studie untersucht die Wirkung einer pferdegestützten Intervention auf die soziale Kompetenz von Kindern, wobei ebenfalls die Grundlagen von PATH ungesetzt werden (Pendry & Roeter, 2013). Auch hier wird die Intervention von einem „PATH, Intl. certified instructor in equine assisted mental health“ (ebd., S. 4) angeleitet und mit Hilfe von weiteren Freiwilligen umgesetzt. Im Rahmen der Studie wird ein standardisiertes Programm entwickelt, welches wöchentliche Ziele und deren methodische Umsetzung festhält. An den Einheiten nehmen jeweils zwei Kinder mit einem Pferd teil, welche von einem eigens für das Programm geschulten „equine specialist“ (ebd., S. 6) und einem „facilitator“ (ebd.) angeleitet werden. Ziel der ersten Stunde ist es, grundlegende Sicherheitsregeln zu erlernen und das Personal und die Pferde kennenzulernen. Zur Umsetzung dieses Zieles steht zunächst die Beobachtung des Verhaltens der Tiere und der Herdendynamik im Vordergrund. Um die Themen Respekt, Kommunikation und Führung umzusetzen, wird mit den Pferden zunächst vom Boden aus gearbeitet, wobei das Führen und Bewegen des Pferdes mit und ohne Führstrick geübt und reflektiert wird. Zudem wird Wissen über die Körpersprache der Pferde vermittelt. In der Einheit mit dem Ziel, Vertrauen aufzubauen, wird das Reiten und Führen des Pferdes als Methode eingesetzt. Weiterhin wird das Thema Grenzen setzen besprochen und mit Übungen der Freiarbeit mit dem Pferd in eine der Einheiten aufgenommen. Hierbei bewegt das Pferd sich frei in einem eingezäunten Bereich und das Kind bewegt, dreht, beschleunigt und verlangsamt das Pferd nur über die eigene Körpersprache, ohne das Pferd zu berühren. Um das Überwinden von Herausforderungen zu üben und um Selbstvertrauen aufzubauen, wird die Methode der Desensibilisierung des Pferdes angewendet. Hierbei hilft das Kind durch langsame Gewöhnung dem Pferd dabei, einen Gegenstand zu akzeptieren, vor dem es normalerweise Fluchtverhalten zeigt (z. B. eine Plastiktüte oder ein Regenschirm). In der Einheit zur Selbstregulation und Entspannung wird das Kind vor dem Reiten angeleitet, wie es das Pferd massieren kann. Zwei Einheiten befassen sich mit der Vorbereitung und Umsetzung eines Besuchertages für die Eltern, bei dem Gelerntes von den Kindern vorgeführt und an die Eltern weitervermittelt werden kann. In der letzten Einheit wird ein Hindernisparcours mit den Pferden vom Boden aus überwunden und das zurückliegende Programm wird mit den Kindern reflektiert (ebd., S. 5).

Im Gegensatz zum EAGALA-Modell werden bei PATH Wissen und Fähigkeiten an Klient*innen vermittelt, die je nach persönlichen Möglichkeiten eine zunehmende Eigenverantwortlichkeit mit dem Pferd ermöglichen (ebd.).

Das breite Angebot von PATH mit der Offenheit zur vielseitigen Gestaltung und Zielsetzung im pferdegestützten Setting, verdeutlicht die Heterogenität im praktischen Feld der pferdegestützten Interventionen. Die Heterogenität des Feldes führt zu einer erschwerten Vergleichbarkeit von Forschungsergebnissen (Barzen, 2020a), sodass eine präzise Beschreibung von untersuchten Interventionen hilfreich ist, um die Ergebnisse einzelner Studien und im Vergleich mit anderen Studien zu deuten.

4.3 Deutsches Kuratorium für therapeutisches Reiten e. V.

Die für die Haupterhebung untersuchten Interventionen (Barzen, 2023) werden von zwei Reitpädagoginnen durchgeführt, die ihre Ausbildung beim Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKThR) im Bereich der (heil)pädagogischen Förderung mit dem Pferd als Reit- und Voltigierpädagog*in absolviert haben (Kapitel 11.12), wobei „grundsätzlich förderdiagnostische[] Grundsätze[]“ (DKThR, 2019, S. 5) verfolgt werden. Förderung und Prävention finden hierbei zumeist in den Bereichen Wahrnehmung und Motorik, Sozialverhalten, Kommunikation und Sprache sowie Kognition und Emotion statt (ebd.).

Voraussetzung für die Ausbildung zur „Staatlich geprüfte[n] Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd“ (DKThR, 2020, S. 2) und als Reit- und Voltigierpädagog*in ist eine pädagogische oder psychologische Grundausbildung sowie ein Trainerschein C der Deutschen Reiterlichen Vereinigung. Die Ausbildung umfasst Themen wie z. B. rechtliche Grundlagen, Unfallvermeidung, Therapiepferdeausbildung, pädagogische, psychologische und kommunikationstheoretische Grundlagen, Psychomotorik, Spiele am Pferd, heilpädagogisches Reiten und Voltigieren (Hospitation und Praktikum) sowie Selbsterfahrung, integrative Arbeit und Projektplanung. Ziel der Ausbildung ist, Teilnehmer*innen zur Planung, Umsetzung und Dokumentation ganzheitlicher, individueller Unterstützung von Klient*innen im pferdegestützten, heilpädagogischen Kontext zu befähigen (ebd., S. 6 ff.).

Je nach Zielgruppe können pferdegestützte Interventionen in Anlehnung an das DKThR individuell gestaltet werden. Um einen exemplarischen Einblick in die praktische Arbeit zu ermöglichen, wird ein Bericht einer Reitpädagogin herangezogen, die ihre Weiterbildung beim DKThR absolviert hat. Sie begleitet mit ihrer Arbeit Kinder mit einer Traumafolgestörung, die in einer intensivpädagogischen Wohngruppe leben (Frost, 2021, S. 152 ff.).

Bei diesem Konzept sind die Pferde von den Wohngruppen aus fußläufig zu erreichen und damit Teil des Alltags der Kinder. Die Kinder nehmen einmal in der Woche für eine Stunde an der pferdegestützten Förderung teil, wobei im Einzelsetting oder mit zwei Kindern gearbeitet wird. Im Austausch mit den Mitarbeiter*innen der Wohngruppen werden individuelle Bedarfe der Kinder in die Förderung mit dem Pferd aufgenommen. Die individuellen Ziele der Kinder und deren Entwicklung sowie die angewendeten Methoden werden dokumentiert (ebd., S. 153).

Für das Konzept ist die stabilisierende Wirkung der Pferde von zentraler Bedeutung. Die Kinder sammeln positive Erfahrungen mit den Pferden und können die Tiere jederzeit aufsuchen, z. B. nach belastenden Situationen im Alltag (ebd., S. 154).

In der Praxis wird hauptsächlich das geführte Reiten im Gelände oder an der Longe angewendet und auch Grundlagen des eigenständigen Reitens können in der Förderung erlernt

werden. Zudem können Übungen auf dem Pferderücken sowie mit dem frei laufenden Pferd durchgeführt werden. Neben der emotionalen Stabilisierung können weitere Ziele, z. B. die Selbstreflexion, ein erhöhtes Selbstvertrauen und der Abbau von Ängsten sein (ebd.).

Eine beständige Beziehung zur reitpädagogischen Fachkraft und zum Pferd wird dabei als bedeutsam für die positive Wirkung der Intervention beschrieben. Eine Übung zur Entspannung ist z. B. das „minutenlange Liegen auf dem Pferderücken“ (ebd., S. 155). Darüber hinaus haben die Kinder im pferdegestützten Setting die Möglichkeit, eigene Kompetenzen zu erleben, wenn sie z. B. sehen wie ein Pferd ihren Signalen folgt. Zudem können die Pferde als Gesprächsinhalt zur Reflexion der für die Kinder relevanten Themen führen (ebd., S. 155 f.).

Eine Besonderheit an diesem Konzept ist neben der engen Zusammenarbeit mit den Wohngruppen, dass auch die Familien der Kinder in die Arbeit mit dem Pferd einbezogen werden können, sodass gemeinsame positive Erlebnisse innerhalb der Familie entstehen (ebd., S. 156).

Insgesamt können pferdegestützte Angebote je nach Schwerpunkt und Zielgruppe individuell aufgebaut sein. Die Weiterbildung des DKThRs bietet hierbei Hintergründe und Grundlagen zur pferdegestützten Arbeit (DKThR, 2020, S. 6 ff.).

4.4 Eingesetzte Pferde und Tierschutz

Wildpferde stammen ursprünglich aus den Steppen und Savannen Zentralasiens und Europas. Sie leben zusammen in Herden mit einer Rangordnung (TVT, 2012, S. 3). In der Freiheit lebende Herden bestehen meist aus einem Hengst mit zwei bis sechs Stuten und deren Fohlen. Hengste bilden zumeist eigene Herden. Komfortverhalten zeigen Pferde z. B. durch Wälzen, sich Kratzen oder beim Vertreiben von Fliegen. Zudem beknabbern sich Pferde zur gegenseitigen Hautpflege und zum Festigen von Verbindungen zu Artgenossen. Auch erwachsene Pferde zeigen Spielverhalten in Form von Bewegungsspielen wie Buckeln, Austreten oder Galoppieren. Darüber hinaus sind Pferde neugierig und befassen sich auch mit ihnen unbekanntem Objekten und erkunden ihre Umgebung z.B. auf der Suche nach Nahrung oder Schutz vor Witterung. In Freiheit bewegen sich Pferde zur Suche nach Futter bis zu 16 Stunden täglich, überwiegend im Schritt. Im Stehen oder Liegen ruhen Pferde in der Herde 5 bis 9 Stunden über den Tag und die Nacht verteilt, während ein oder mehrere Pferde wach bleiben (Pick et al., 2016, S. 17 ff.).

Die Domestikation der Pferde als Fleischlieferanten begann im 5. Jahrtausend vor Christus und der Einsatz der Tiere als Zug- und Lasttiere sowie zum Reiten begann bald danach, wodurch den Tieren eine „herausragende Bedeutung für die Zivilisation“ (TVT, 2012, S. 2) zukam. Die Selektion hin zu Rassen mit unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten begann bereits im Altertum (ebd.). Pferde verfügen über ein „komplexes Sensorium“ (ebd., S. 3) und Ausdrucksverhalten. Arttypische Verhaltensweisen und Bedürfnisse haben sich auch nach der Domestikation kaum verändert (ebd., S. 2 f.).

Aus der „sensiblen Kommunikationsfähigkeit“ (TVT, 2012, S. 2) der Pferde und den vielseitigen Beschäftigungsmöglichkeiten mit Pferden ergeben sich vielseitige pädagogische und therapeutische Einsatzmöglichkeiten (ebd.).

Obwohl viele Interventionen mit Pferden die ‚Bindung‘ zum Pferd als heilendem Wirkfaktor in den Mittelpunkt stellen (z. B. Yorke et al., 2008) und auf Seiten des Menschen

„bindungsähnliche“ Beziehungen zu Pferden möglich sind (z. B. Törmälehto & Korkiamäki, 2020), ist es zurzeit nicht wissenschaftlich bewiesen, ob und inwieweit Pferde „Bindungen“ zu Menschen eingehen (Payne et al., 2016).

Der soziale Einsatz von Pferden bedarf als gewerbsmäßige Tätigkeit „einer behördlichen Erlaubnis nach § 11 Tierschutzgesetz“ (TVT, 2012, S. 11). Der Einsatz darf demnach „nicht mit Schmerzen, Leiden oder Schäden für die Tiere verbunden sein“ (ebd.).

Pferdehaltung ist beim Veterinäramt anzumelden und eine entsprechende Sachkunde ist erforderlich (TVT, 2012, S. 11). Da hohe Ansprüche an die Ausgeglichenheit der Pferde in tiergestützten Interventionen gestellt werden, müssen diese entsprechend gehalten werden. Hierbei ist die Einzelhaltung der Tiere zu vermeiden und die Möglichkeit zur täglichen, mehrstündigen Bewegung außerhalb der Interventionen muss gewährleistet sein (ebd., S. 4 f.).

Der Gesundheitszustand eines Pferdes kann durch Vorsorgemaßnahmen begünstigt werden. Neben der artgerechten und hygienischen Haltung (Umsetzung z. B. durch Hygieneplan: Schwarzkopf, 2003, S. 106 ff.) sind die Hufe alle 6–8 Wochen zu kontrollieren, auszuschneiden und ggf. neu zu beschlagen. Auch die tierärztliche Kontrolle der Zähne sollte jährlich erfolgen. Entsprechend der Einsatzbedingungen der eingesetzten Pferde dienen Impfungen und Entwurmungen der tierärztlichen Prophylaxe. Häufige Krankheiten betreffen bei Pferden den Bewegungsapparat, die Atemwege und die Verdauung (TVT, 2012, S. 7 f.).

Die Gesundheitsprophylaxe bei den eingesetzten Pferden beugt Zoonosen vor. Es gibt wenige Infektionskrankheiten, die von Pferden auf Menschen übertragbar sind. Dazu gehören Dermatomykosen, eine Pilzerkrankung der Haut, die durch schlechte Haltung und ein überlastetes Immunsystem beim Pferd entstehen können. Die Virusinfektion Vesikuläre Stomatitis wird selten auf den Menschen übertragen und führt zu grippeähnlichen Symptomen. Zuletzt ist die Borna-Krankheit zu nennen, eine Virusinfektion des Zentralnervensystems, für die auch andere Spezies empfänglich sind (ebd., S. 8).

Vom Temperament her ausgeglichene, gesunde und konstitutionell belastbare Pferde können „nach sorgfältiger Ausbildung und kontinuierlichem Training“ (TVT, 2012, S. 2) in pferdegestützten Interventionen eingesetzt werden. Neben einem ruhigen Charakter bieten sich „nicht zu große Pferde mit gut bemuskeltm Rücken und geschmeidigem, ausbalanciertem Bewegungsablauf“ (ebd.) für den Einsatz in pferdegestützten Interventionen an. „The Therapy Equine Certification Program in the Czech Republic“ (Casková & Jiskrová, 2021, S. 43) hat bereits ein Zertifizierungsprogramm für die Auswahl und das Training von Pferden im pädagogischen oder therapeutischen Kontext erarbeitet, welches sich neben körperlichen Voraussetzungen mit zugewandten Charaktereigenschaften der Tiere befasst.

Unter Berücksichtigung des artspezifischen Verhaltens können Pferde bereits früh an „alle für den Arbeitseinsatz notwendigen Manipulationen“ (ebd., S. 7) gewöhnt werden (Ausrüstung, Umgebung, Berührungen, plötzliche Bewegungen etc.).

In der konventionellen Ausbildung eines Reitpferdes nach der klassischen Reitlehre orientiert man sich meist an der Skala der Ausbildung, welche in Anlehnung an die Erkenntnisse aus der Kavallerie entstanden ist (Putz et al., 2005). Die Arbeit an Takt, Losgelassenheit, Anlehnung, Schwung, Geraderichtung und Versammlung ermöglicht die Erhöhung der Schub- und

Tragkraft, wodurch das Pferd mit den Hinterbeinen vermehrt unter den eigenen Schwerpunkt tritt. Dadurch wird die Last vermehrt mit der stärkeren Hinterhand getragen und die weniger belastbare Vorhand wird geschont, um das Pferd gesundheitserhaltend zu gymnastizieren und zu kräftigen. Insgesamt soll im Ausbildungsprozess die Durchlässigkeit des Pferdes gefördert werden, also dessen Möglichkeit, reiterliche Hilfen prompt umzusetzen (ebd.).

Für den Einsatz im pferdegestützten Setting ist neben der Reitpferdeausbildung auch die Schulung des Pferdes und an der Hand von zentraler Bedeutung. Weiterhin ist zu beachten, dass Pferde in pädagogischen und therapeutischen Settings „häufig andauernden und wiederkehrenden Unannehmlichkeiten ausgesetzt“ (Westermann, 2015, S. 7) sind. Trotz eventuellen ruckartigen Bewegungen, Berührungen oder Lautäußerungen von Klient*innen soll das Pferd leistungsbereit bleiben und sich an der durchführenden Person orientieren (ebd.).

Als mögliche Nachteile für den Einsatz von Pferden in pädagogischen oder therapeutischen Settings sind die hohen finanziellen Kosten sowie die potentielle Unfallgefahr zu nennen. Risiken, die vom Pferd ausgehen können, bestehen hauptsächlich in Verletzungen durch Bisse oder Stürze (Kiss et al., 2008, S. 1165 ff.). Vor allem Kopfverletzungen sind in diesem Bereich ein Risiko, weshalb das Tragen eines Helmes beim Reiten wichtig ist (Holland et al., 2001, S. 609). Während der Reitsport als besonders unfallträchtig gilt (z. B. Schröter et al., 2016), ist das Verletzungsrisiko beim therapeutischen Reiten wahrscheinlich deutlich geringer einzuschätzen (Holtschmit, 2020), obwohl dazu keine belastbaren Zahlen oder Studien gefunden wurden. Ein geringeres Verletzungsrisiko bei pferdegestützten Interventionen könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Klient*innen häufig geführt werden und dass meist im Schritt gearbeitet wird.

Insgesamt stellt sich aus „tierrechtspositioneller Sicht, die Frage, ob ein Einbeziehen von Tieren in pädagogische Maßnahmen generell vertretbar ist“ (Wibbecke, 2013, S. 105). So beschreibt Meyer (1988) das Reiten als einen „Eingriff in das Leben eines anderen Wesens, eine Bestimmung und Veränderung“ (ebd., S. 176) des Tieres wodurch dessen Freiheit eingeschränkt wird. Hierzu gibt er folgendes zu bedenken:

Für alle, die nicht davon ausgehen, da[ss] dieses andere Wesen ‚nur ein Tier‘ und schon deshalb dem höherstehenden Menschen zu seiner freien Verfügung gegeben ist, gewinnt der Eingriff des Menschen in das Leben des Pferdes einen moralischen oder ethischen Akzent. (Meyer, 1988, S. 176)

Durch die Reflexion dieser „moralische[n] Dimension“ (ebd.) wird die durch Anthropozentrismus geprägte Beziehung zum Tier deutlich, die in westlichen Gesellschaften vorherrscht. Hierbei handelt es sich um eine Weltanschauung, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, sodass Natur und Tiere zu dessen Nutzen zur Verfügung stehen (Knoth, 2008, S. 172).

Das antithetische Bild des „Tieres“ und seine Konstruktion als Fremder liefert im Kontext der Moderne eine Basisfolie für die Stabilisierung und Legitimation – auch menschenbezogener – „natürlicher“ Hierarchien sowie Ausbeutungs- und Gewaltstrukturen, die im Rahmen des tradierten Mensch-Tier-Verhältnisses eingeübt und reproduziert werden. (Mütherich, 2003, S. 17)

Beschreibt man die Haltung und Nutzung von Tieren als eine Erleichterung von den Belastungen in deren natürlichem Umfeld, „dann sollte man freilich auch den Preis sehen, den die Tiere

in ihrem domestizierten Dasein zahlen. Wie hoch dieser Preis ist, hängt von den allgemeinen Lebens- und Nutzungsbedingungen der Haustiere ab“ (Meyer, 1988, S. 178).

Um in tiergestützten Interventionen „einen Rahmen [zu] schaffen, der die Tiere allgemein ethisch aufwertet“ (Wibbecke, 2013, S. 105), sollten Tiere als Gegenüber mit „eigenen Bedürfnissen respektiert werden“ (Julius, 2014, S. 192). Der Gedanke, dass der Einsatz von Tieren deren Ausbeutung bedeuten kann, sollte berücksichtigt werden, um eine Instrumentalisierung von Tieren als frei verfügbares Eigentum zu verhindern (Hatch, 2007, S. 39). Besonders in der Arbeit mit Kindern kann im vorbildlichen, sorgsamem Umgang des Personals mit den eingesetzten Tieren ein großes Lernpotenzial liegen (Wibbecke, 2013, S.14).

Stress für Pferde kann vor allem durch den Kontakt mit ‚sozial auffälligen‘ Kindern ausgelöst werden (Kaiser et al., 2006, S. 39), was wohl auch mit der Lautstärke und Unruhe der Kinder zusammenhängen kann (Meinzer, 2009, S. 32). Vor allem wenn das selbstständige Reiten von Kindern mit einer ungeübten, unsensiblen Hilfegebung einhergeht, kann das bei Pferden Stress auslösen (ebd., S. 30 ff.). Pferde sind weiterhin für die Befindlichkeitsübertragung des Menschen empfänglich. Eine Studie zeigte, dass eine steigende Herzrate beim Menschen im Tierkontakt zu einer steigenden Herzrate beim jeweiligen Pferd führte (Keeling et al., 2009, S. 70).

Es könnte argumentiert werden, dass Pferde und Ponys, die für therapeutische Zwecke eingesetzt werden, nach ihrem ruhigen und wenig reaktiven Verhalten ausgewählt werden (Visser et al., 2001, S. 241) und zusätzlich ein Training erhalten, bei dem sie an mögliche Stressoren gewöhnt werden, sodass die Arbeit mit wenig Stress für die Tiere verbunden ist. Eine Studie (Minero et al., 2006, S. 335), die eine erste Annäherung an dieses Thema darstellt, kommt zu dem Ergebnis, dass es keinen signifikanten Unterschied zwischen Therapie- und Springpferden gibt, die bei der Reaktion auf Stress festgestellt werden können. Dazu werden die Reaktionen im Verhalten und auf physiologischer Ebene (Herzrate, Cortisolspiegel) von vier Therapiepferden und vier Springpferden verglichen. Die Pferde werden alle den gleichen Stressoren ausgesetzt, z. B. werden sie für eine Stunde angebunden und ihr Kopf wurde bedeckt, sodass sie nichts mehr sehen können. Die Therapiepferde reagieren nicht mit weniger Stress als die Springpferde, obwohl Therapiepferde wegen ihrer möglichst geringen Reaktivität ausgewählt werden, um deren Stress gering zu halten und die Sicherheit von Klient*innen zu gewährleisten (ebd., S. 336).

Es kann also festgehalten werden, dass auch Therapiepferde auf neue Stimuli mit Stress reagieren (Anderson et al., 1999, S. 11). Da die Tiere in ihrem Arbeitsalltag meist mit wechselnden Klient*innen konfrontiert werden, die zudem unterschiedliches Verhalten zeigen, kann davon ausgegangen werden, dass die Tiere auch regelmäßig neuen Stimuli ausgesetzt werden, die Stress auslösen können.

In einer weiteren Studie, die sich mit Stress bei Pferden während des Kontakts mit Klient*innen beschäftigt, werden Unterschiede in der Herzfrequenz über 24 Stunden gemessen. Hierbei werden die Ergebnisse von Pferden, die in therapeutische oder fördernde Maßnahmen involviert sind mit den Ergebnissen von Pferden verglichen, die keine vergleichbare Aufgabe haben. Der Vergleich zeigt, dass es zwischen beiden Gruppen keine signifikanten Unterschiede im

Stressniveau gibt, die mittels der Herzfrequenz gemessen werden können (Gehrke et al., 2011, S. 78).

Auch Mendonça et al. (2019) kommen nach Verhaltensbeobachtungen und dem Messen des Herzschlages der Pferde zu dem Ergebnis, dass der Einsatz in pferdegestützten Interventionen für die Pferde weder negative noch positive Auswirkungen hat (ähnlich: McKinney et al., 2015).

Malinowski et al. (2018) überprüfen den Cortisolspiegel sowie den Oxytocinspiegel bei Pferden während pferdegestützter Interventionen und können hierbei keine signifikanten Veränderungen feststellen.

Fazio et al. (2013) stellen fest, dass Pferde im traditionellen Reitunterricht mehr Anzeichen von Stress zeigen, als im pferdegestützten Setting, wahrscheinlich, weil die Kinder in der konventionellen Reitschule mehr von den Pferden fordern.

Um potentiellen Stress für die Pferde zu vermeiden, sollten bestimmte Einsatzkriterien berücksichtigt werden (TVT, 2012, S. 9 ff.). Individuelle Stresssignale und Belastungsgrenzen müssen erkannt und geachtet werden (z. B. Kopfschlagen, Steigen etc.). Unter Beachtung des individuellen Leistungsvermögens eines Pferdes werden 2–3 Einsätze pro Tag, die insgesamt 2–3 Stunden nicht überschreiten sollen, an 3–5 Tagen in der Woche als Richtwert betrachtet. Beim Voltigieren ist die physische und psychische Belastung des Tieres höher, weshalb nur ein Einsatz am Tag von maximal zwei Stunden zu planen ist. Es sind Pausen und regelmäßige Richtungswechsel einzuhalten. Ausrüstungsgegenstände müssen an das jeweilige Pferd angepasst sein und das Pferd sollte vor zu vielen Reizen geschützt werden. Das Gewicht von Klient*innen sollte im Verhältnis zur Konstitution des jeweiligen Pferdes stehen. Die Möglichkeit einen Bezug zum durchführenden Personal aufzubauen, welches das Tier eindeutig anleitet und keinen Zwang ausübt, dürfte die Arbeit für das Pferd erleichtern. Zu kurzes Ausbinden und mangelnde positive Bestärkung sollen vermieden werden. Die Verletzungsgefahr für das Pferd durch „unkontrolliertes oder übergriffiges Verhalten“ (ebd., S. 10) von Klient*innen muss ausgeschlossen werden.

Weiterhin ist darauf hinzuweisen, dass für Pferde neben dem pädagogischen und therapeutischen Einsatz Ausgleichsangebote eingeplant werden sollen. Hierbei kann das gymnastizierende Korrekturreiten und das Verfolgen eines entspannten und abwechslungsreichen Trainings im Mittelpunkt stehen.

Bei der Ausbildung und im Umgang mit Pferden ist das Machtverhältnis zwischen Mensch und Tier zu beachten. Das Verhalten von Pferden wird häufig als überwiegend reaktiv beschrieben, wobei beachtet werden sollte, dass reaktive Verhaltensmuster von Pferden durch die Anforderungen von Menschen verstärkt hervorgerufen werden. Die Haltung und das Training von Pferden in sozialer Isolation sind nur Beispiele dafür, wie der Wunsch nach einem funktionalen Tier dessen spontanes Verhalten unterdrücken kann (De Giorgio & Schoorl, 2014, S. 112).

Ein Verhalten des Pferdes, welches als passiv oder kooperativ gedeutet werden könnte, ein auf den ersten Blick positives Verhalten im Kontext der Arbeit mit Kindern, beruht häufig auf dem Phänomen der erlernten Hilflosigkeit, welches auch bei Tieren auftreten kann. Dies resultiert unter anderem aus der Tatsache, dass in der Ausbildung von Pferden häufig mit negativer Verstärkung, wie z. B. dem Verringern von Druck, gearbeitet wird. In verschiedenen

Situationen mit den Menschen sowie durch ungeeignete Haltungsformen lernen die Pferde, dass sie keinen Einfluss auf ihre Umgebung haben (Hall et al., 2013). Um den fairen Umgang mit dem Pferd zu gewährleisten, gilt es, ein Bewusstsein für dieses Phänomen zu schaffen und etablierte Trainingsansätze und Haltungsformen dahingehend zu hinterfragen. Weiterhin kann die Reflexion von einfachen Alltagssituationen mit dem Pferd zum Nachdenken über das Verhältnis zum Tier anregen:

The reactive behaviours that are trained instead are too often mistaken for free choice behavior in the human interaction. For example, running towards a person in a paddock with food-expectations is not a free choice. Following a human being in a join up, and other command based behaviours, are not free choices. The horse displays macro behaviours that please us from an anthropocentric point of view, but at the same time show micro signals of internal conflict. (De Giorgio & Schoorl, 2014, S. 112)

Im Sinne eines „One Health Framework“ (z. B. Hediger et al., 2019, S. 2) soll die pferdegestützte Arbeit nicht nur für Klient*innen Vorteile bringen, sondern auch für die eingesetzten Pferde. In Anlehnung an diese Grundhaltung gewinnen wissenschaftliche Studien zum Tierwohl zunehmend an Bedeutung (ebd.) und Methoden zu einer ‚Best Practice‘ werden weiterentwickelt (Peralta & Fine, 2021).

Darüber hinaus fassen Richtlinien zum Schutz des Tierwohls in pferdegestützten Interventionen zu beachtende Themen zusammen, welche z. B. eine angemessene Haltung und Fütterung beschreiben oder wie Umgang und Training für das Tier zu einer positiv besetzten Aufgabe werden (TVT, 2012; HETI Ethics, 2020; IAHAIO, 2021).

Wie die Arbeit mit Pferden aussehen kann, die das Wohl der Pferde auf die gleiche Ebene stellt wie das der Klient*innen, berichtet Thompson (2021) auf dem HETI Kongress 2021 in Seoul. Die Pferde werden nur minimal trainiert und es wird ohne Ausrüstung gearbeitet (z. B. ohne Halfter, Sattel etc.). Der Tierkontakt findet auf der Weide statt oder in der offenen Reithalle und auch dort steht den Pferden stets Wasser und Futter zur Verfügung. Die Pferde entscheiden selbst, ob sie in Kontakt mit den Menschen treten wollen, und sie können sich jederzeit den Situationen mit den Menschen entziehen. Die Neugierde der Pferde wird genutzt, denen das Zusammensein Spaß machen soll, sodass kein bloßes Tolerieren des Menschen entsteht. Weder wird mit Leckerlis gearbeitet (das Pferd würde nur kommen, wenn es etwas bekommt, was an toxische Beziehungen erinnert) noch mit Gerten (viele Klient*innen kommen aus kontrollierenden Beziehungen, es soll nicht suggeriert werden, dass es in Ordnung ist, andere zu kontrollieren). Es geht darum, dass im freien Zusammensein, in der Beobachtung oder im spontanen Spiel mit den Tieren Situationen entstehen, die zur Reflexion des eigenen Verhaltens anregen (ebd.).

Insgesamt zeigen die Ausführungen zu den im sozialen Bereich eingesetzten Pferden und deren Schutz, dass eine stetige Reflexion des Wohlergehens der Pferde in Anlehnung an wissenschaftliche Erkenntnisse notwendig ist, um die Tiere physisch und psychisch gesund zu erhalten.

5 Forschungsstand zur mentalen Wirkung pferdegestützter Interventionen (Zusammenfassung Beitrag 2)

Nachdem der erste Artikel mit der allgemeinen Auseinandersetzung mit dem Forschungsfeld tiergestützter Interventionen eine Basis für die wissenschaftliche Arbeit in diesem Feld gelegt hat, wird im zweiten Beitrag mit einem Forschungsstand das Forschungsinteresse weiter präzisiert.

Nun stehen speziell pferdegestützte Interventionen im Mittelpunkt, wobei die psychische, soziale und emotionale Wirkung auf Kinder fokussiert wird. Mit diesem Beitrag werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zusammengetragen und eine Basis für die weitere geplante Arbeit geschaffen. Aufkommende Forschungsfragen und aufgedeckte Desiderate weisen den Weg für das weitere Vorgehen.

An dieser Stelle soll zudem auf zwei aktuellere Reviews mit dem Schwerpunkt pferdegestützte Interventionen für Kinder mit Autismus (Nieforth et al., 2021) und ADHS (Pérez-Gómez et al., 2020) hingewiesen werden, welche die Aussagen des hier zusammengefassten Reviews zu dem jeweiligen Störungsbild bestätigen.

In der Diskussion des Artikels wird auf die mangelnde Manualisierung von tiergestützten Interventionen hingewiesen (Petzold, 2018), welche in der Zwischenzeit weiterentwickelt wurde. Stolz et al. (2022) haben hierzu mittlerweile ein standardisiertes Assessment-Tool zur Messung der Effektivität von pferdegestützten Interventionen entwickelt, welches die Bereiche psychosoziale und mentale Gesundheit abdeckt und Verbesserungen in der Motorik erhebt.

Die folgende Zusammenfassung basiert auf diesem Artikel:

Barzen, A. (2020a). Psychische, soziale und emotionale Wirkung pferdegestützter Interventionen bei Kindern: Ein systematisches Review. *Mensch & Pferd international* 12 (2), 48–63.

Abstract

Welche psychischen, sozialen und emotionalen Wirkungen pferdegestützter Interventionen für Kinder können anhand bestehender Studien identifiziert werden? Diese Fragestellung wird durch ein systematisches methodisches Vorgehen beantwortet, wobei die Ergebnisse von 25 Studien (peer-reviewed, ab dem Jahr 2004) näher betrachtet werden. Mehrere Studien untersuchen die Wirkung auf Autismus oder ADHS. Neben Veränderungen von Symptomen wurde der Einfluss auf Verhalten, soziale Fähigkeiten, Selbstregulierung, Lebensqualität, Depressionen und Stress untersucht. Vier Studien verfolgen ein qualitatives Vorgehen und bei vielen quantitativen Studien liegt ein schwaches Forschungsdesign vor. Bisher ist es schwierig, generalisierbare Aussagen zu treffen, aber die wachsende Zahl an Studien verdeutlicht die positive Entwicklung des Forschungsfeldes. (Barzen, 2020a)

Hintergrund

Bestehende Überblicksarbeiten zur Wirkung pferdegestützter Interventionen auf mentaler Ebene setzen unterschiedliche Schwerpunkte: Wirkung bei mentalen Störungen (Anestis et al., 2014), psychosoziale Effekte (Smith-Osbourne & Selby, 2010), oder Auswirkungen auf psychische Parameter (Winkler & Beelmann, 2013), wobei die positive Wirkung pferdegestützter Interventionen im psychischen, sozialen und emotionalen Bereich größtenteils bestätigt wird

(ebd.). Die neuste Überblicksarbeit in diesem Bereich stammt von Lentini und Knox (2015) und befasst sich mit der pferdegestützten Psychotherapie für Kinder und Jugendliche. In diesem jungen Forschungsfeld mit stetig wachsenden Erkenntnissen dient eine aktuelle Literaturübersicht als Basis für weitere Forschungsarbeiten.

Fragestellung

Die Fragestellung folgt dem Interesse, neuste wissenschaftliche Erkenntnisse zum Einfluss pferdegestützter Interventionen auf mentaler Ebene bei Kindern zusammenzutragen. Es liegt bisher kein Review vor, welches dieses Thema speziell in Bezug auf Kinder fokussiert (Barzen, 2020a, S. 50). Daraus ergibt sich folgende Forschungsfrage: „Welche psychischen, sozialen und emotionalen Wirkungen pferdegestützter Interventionen für Kinder können anhand bestehender Studien identifiziert werden?“ (ebd., S. 49).

Methode

Zur Recherche wurde die Metadatenbank ‚EBSCO: Discovery Service‘ mit folgenden Datenbanken genutzt: „Academic Search Complete, BASE, British Library Document Supply Center, ERIC, MEDLINE, PsycINFO, Scopus“ (Barzen, 2020a, S. 50). Diese Suchworte wurden zur Recherche verbunden: „(„animal assisted therapy“ OR „equine therapy“ OR „equine-assisted therapy“ OR „equine assisted“ OR „equine-assisted“ OR „therapeutic riding“ OR „equine facilitated“ OR „therapeutic horseback riding“ OR pferdegestützt OR hippotherapie OR hippotherapy) AND (child OR children or kind OR kindern)“ (ebd.).

Folgende Einschlusskriterien wurden für ausgewählte Studien berücksichtigt:

- Pädagogischer oder therapeutischer Schwerpunkt
- Untersuchung der psychischen, sozialen oder emotionalen Wirkungen pferdegestützter Interventionen für Kinder
- Originalarbeiten mit Peer-Review ab dem Jahr 2000 in deutscher und englischer Sprache (Müller et al., 2013, S. 77)
- Eindeutige Rückschlüsse auf die Wirkung der Intervention sind möglich
- Die Recherche wurde zwischen dem 23. und 27.07.2019 durchgeführt. Aus 1884 Treffern wurden 119 Artikel anhand der Überschrift ausgewählt. Nach Lesen der Abstracts wurden 64 Originalarbeiten betrachtet, von denen schließlich 25 ausgewählt wurden.

Ergebnisse

Die detaillierten Inhalte und Ergebnisse der Studien sind unterteilt in vier Tabellen (Quantitative Ergebnisse Autismus; Quantitative Ergebnisse ADHS; Quantitative Ergebnisse Sonstige; Qualitative Ergebnisse) welche im zugehörigen Fachartikel zu finden sind (Barzen, 2020a). Bei ausreichenden Angaben in quantitativen Studien wurde die Effektstärke berechnet (Cohens d) (Fröhlich & Pieter, 2009).

Die 25 Studien aus den Jahren 2004 bis 2018 in englischer Sprache untersuchen zwischen 4 und 304 Kinder (3–14 Jahre alt), wobei nur in 4 Studien qualitative Erhebungsmethoden genutzt werden (Glazer et al., 2004; Goodwin et al., 2016; Sagers & Strachan, 2016; Tan & Simmonds,

2018). Die Studien mit verschiedenen Schwerpunkten kommen zu folgenden Hauptergebnissen:

- In 11 quantitativen Studien über Kinder mit Autismus wird meist eine Verbesserung der Symptome und der sozialen Kompetenzen festgestellt (z. B. Ajzenman et al., 2013; Al-Hmouz & Arabiat, 2015; Ghorban et al., 2013; Lanning et al., 2014; Ward et al., 2013)
- Die Verbesserung des Selbstwirksamkeitserlebens sowie der Selbstregulierung und der sozialen Fähigkeiten bei Autismus wird auch in zwei qualitativen Studien nachgewiesen (Goodwin et al., 2014; Tan & Simmonds, 2018)
- Bei ADHS weisen drei quantitative Studien eine Milderung der Symptome und Impulsivität nach (Jang et al., 2015; So et al., 2017), wobei Oh et al. (2018) hierbei eine ähnliche Milderung durch die Intervention, wie durch eine pharmakologische Behandlung nachweisen
- Für Kinder mit Schulproblemen beschreiben zwei Studien positive Auswirkungen der Intervention, wie z. B. erhöhtes Selbstvertrauen oder verbesserte emotionale Regulation (Saggers & Strachan, 2016; Ho et al., 2017)
- Positive Wirkungen (Sicherheit, Vertrauen, Kommunikation) werden in einer qualitativen Studie für Kinder nach Verlust eines Familienmitglieds herausgearbeitet (Glazer et al., 2004)
- Weniger Hyperaktivität und Verhaltensauffälligkeiten können nach einer pferdegestützten Intervention bei Kindern festgestellt werden, deren Eltern einen problematischen Substanzgebrauch aufweisen (Tsantefski et al., 2017)
- Bei Kindern, die sexuellen Missbrauch erlebt haben, werden weniger depressive Symptome festgestellt (Kemp et al., 2014)
- Es kann eine leichte Senkung des Cortisolspiegels beim Reiten nachgewiesen werden (Yorke et al., 2013)
- Kinder, die Gewalt aus der Familie kennen, zeigen nach der Intervention verbesserte soziale Fähigkeiten (Schultz et al., 2007)
- Verbesserung sozialer Kompetenzen bei Kindern ohne Auffälligkeiten und Kindern mit niedriger sozialer Kompetenz (Pendry et al., 2013; Pendry et al., 2014)

Die in den Studien umgesetzten Interventionen nutzen meist eine ähnliche Konzeption. Nach der Gewöhnung an das Pferd, werden die Bodenarbeit, das Reiten und verschiedene Übungen mit steigenden Anforderungen einbezogen. Häufig wird mit dem gleichen Pferd in einem Gruppensetting ein bis zweimal wöchentlich gearbeitet. In zwei Fällen weisen die Ergebnisse auf eine steigende Effektivität der Intervention hin, wenn diese über einen längeren Zeitraum durchgeführt wird (Harris et al., 2017 und Kern et al., 2011; So et al., 2017 und Oh et al., 2018). Das Personal verfügt meist über eine spezielle Zertifizierung für die pferdegestützte Intervention, während die Eigenschaften der Pferde kaum beschrieben werden.

In einigen Studien werden eher geringe (Bass et al., 2009; Kern et al., 2011; Tsantefski et al., 2017), in anderen sehr große Verbesserungen festgestellt (Borgi et al., 2016; Llambias et al., 2016; Jang et al., 2015).

Limitationen

Bei einigen der untersuchten Studien liegen Limitationen vor (Vorher-Nachher-Vergleich für kleines Sample ohne Follow-up, Randomisierung und fehlende Kontrollgruppe), sodass keine Generalisierung der Ergebnisse möglich ist. Nur zwei Studien bieten Follow-up Ergebnisse (Llambias et al., 2016; Coman et al., 2018), sodass Langzeiteffekte kaum betrachtet werden.

Limitationen des Reviews liegen in der ausschließlichen Recherche in deutscher und englischer Sprache und ein Indexing Bias kann nicht ausgeschlossen werden. Da durchgehend positive Ergebnisse zu finden waren, sollte auch ein Publikationsbias in Betracht gezogen werden.

Diskussion

Ein Großteil der Studien betrachtet Kinder mit Autismus oder ADHS, wobei eine Verbesserung der Symptome nachgewiesen wird. In weiteren Studien mit unterschiedlichen Schwerpunkten werden Verbesserungen in folgenden Bereichen festgestellt: Soziale Fähigkeiten, adaptives Verhalten, Selbstregulierung, Lebensqualität, Depression und Stress.

Um Wirkmechanismen genauer zu untersuchen wären weitere qualitative Studien zielführend. Quantitative Studien mit größeren Samples, Kontrollgruppen und Follow-up Ergebnissen könnten eine zunehmende Generalisierbarkeit der Ergebnisse ermöglichen. Bisher mangelt es an „störungsspezifischen Untersuchungen“ (Petzold, 2018, S. 37) und an der Manualisierung der Intervention (ebd.). Durch mangelnde Forschungsergebnisse aus teils schwachen Forschungsdesigns kann es zu einer Überschätzung der positiven Effekte kommen (Anestis et al., 2014, S. 1127 ff.). Da hauptsächlich Eltern und Lehrer*innen über Kinder befragt werden, kann ein Forschungsbias nicht ausgeschlossen werden, wenn man von den Erwartungen der Erwachsenen ausgeht, die sich eine Verbesserung für die Kinder wünschen. Insgesamt bleibt der Einfluss einiger möglicher Wirkfaktoren bisher kaum untersucht:

- Empathiefähigkeit des Personals (Kendall et al., 2014, 81)
- Körperliche Betätigung (Bass et al., 2009; Llambias et al., 2016; Wuang et al., 2010)
- Gangart des Pferdes (Janura et al., 2010, 87 ff)
- Alter der Klient*innen (Schultz et al., 2007)
- Novelty Effekt (Borgi et al., 2016), wobei die Effektivität bei längeren Interventionszeiträumen eher steigt (Winkler & Beelmann, 2013)
- Das Pferd als sozialer Katalysator (Wells, 2004, S. 340)
- Physiologische Auswirkungen (für Kinder bis 14 Jahre nur Yorke et al., 2013)
- Zusammenhang mit der Ausschüttung von Oxytocin (Uvnäs-Moberg & Petersson, 2005)
- Einfluss (von Bewegungslernen) auf Strukturen im Gehirn (Yoo et al., 2016, S. 357)
- Einfluss von Einzel- oder Gruppensetting
- Wirkung des Beziehungsabbruchs zu Personal und Pferd am Ende der Intervention

Fazit

Trotz vorhandener Limitationen der untersuchten Studien, lassen sich durch das Review zentrale Wirkungen von pferdegestützten Interventionen für Kinder nachweisen. Insgesamt liegen überwiegend Ergebnisse zur Wirkung für Kinder mit Autismus vor.

Zusammenfassend kann eine positive Wirkung auf soziale Fähigkeiten und die Regulation von Emotionen festgehalten werden. Die Aufklärung über den Forschungsstand beugt der Überschätzung positiver Effekte vor (Anestis, 2014).

Das Review verdeutlicht, dass bisher hauptsächlich Erwachsene über Kinder befragt wurden, um die Wirkung der Intervention auf Kinder zu erheben. In zukünftigen Forschungsarbeiten kann die Erhebung der Kinderperspektive einen sinnvollen Zugang bieten, um das Erleben von Kindern in Bezug auf die Intervention nachzuvollziehen.

6 Forschungsmethodisches Vorgehen

Dieses Kapitel bietet eine Ergänzung zum empirischen Teil dieser Arbeit, in dem die theoretische Auseinandersetzung mit den später angewendeten Methoden dargelegt wird. Die Fachbeiträge mit einem empirischen Schwerpunkt (Barzen, 2020b; Barzen, 2020c; Barzen, 2023) befassen sich darauf aufbauend mit der methodischen Umsetzung.

Dass sich die Perspektiven von Erwachsenen und Kindern unterscheiden, sodass speziell angepasste Methoden benötigt werden um sich als Erwachsener in die Kinderperspektive hineinzuendenken, wird von einem der interviewten Kinder auf den Punkt gebracht:

I: Und wie fühlt man sich? Beim Reiten aufm Pferd? (.)

K: Haben Sie noch nie geritten? (.)

I: Is schon länger her

K: Also wissen Sie das ja dann nicht?

I: Mhh ich will ja wissen wie es für die Kinder ist, ich bin ja schon, viel zu alt um die Frage zu beantworten

K: Ach so (.) ja, einfach cool (..) also das kann man nicht beschreiben

I: Ok

K: Aber ich, weiß nich, ob das son großen riesigen Unterschied macht, ob man ein Kind ist oder ein Erwachsener

I: Mhm (.)

K: Ja ok, aber man muss auch bedenken, dass in erwachsenen Köpfen die sich viel zu sehr, mit (..) Erwachsenen-Sachen, beschäftigen halt

I: Mhm

K: (..) Und Kinder halt viel mehr (.) merken wirklich (B12 Interviewtranskript, Pos. 133–144)

Für den methodischen Nachvollzug von Kinderperspektiven wird zunächst der Blick auf qualitative Methoden in der Kindheitsforschung gerichtet, um die allgemeine Eignung der ausgewählten Methoden zu begründen.

Anschließend wird die Grounded Theory und die Umsetzung der Interviewführung beleuchtet, um den der Arbeit zu Grunde liegenden Prozess der Datenerhebung und -analyse nachvollziehbar zu machen.

Die Erhebung und die Analyse von Kinderzeichnungen als zusätzliches Material und Orientierungshilfe im Interviewprozess werden vor dem Hintergrund des Einbezugs der Kinder in den Forschungsprozess beleuchtet.

Zuletzt bietet der Pretest einen Einblick in die praktische Umsetzung und Anpassung der Methoden, bevor diese im empirischen Teil der Arbeit Anwendung finden.

Der Einsatz von zwei verschiedenen Methoden ermöglicht den Zugang zur Kinderperspektive aus unterschiedlichen Sichtweisen, sodass durch die Kombination beider Methoden „eine Strategie der Validierung“ (Flick, 2003, S. 161) entsteht. Durch die „Verbindung verbaler und

visueller Daten“ (ebd.) kann durch den Vergleich der jeweiligen Ergebnisse eine Reflexion der entwickelten Interpretationen vorgenommen werden.

6.1 Qualitative Methoden in der Kindheitsforschung

Der Begriff Kindheitsforschung kann verwirrend sein, denn er umfasst nicht nur die reine Untersuchung von ‚Kindheiten‘. Vielmehr geht es auch darum, „Kinder als Kinder, das heißt: als Repräsentanten von ‚Kindheit‘ beobachtbar“ (Honig, 2009, S. 25) werden zu lassen.

Die Nutzung von qualitativen Methoden zur Erfassung von kindlichen Lebenswelten und Einstellungen ist nicht neu, etablierte sich allerdings erst ab den 1980er Jahren (Grunert, 2002, S. 223). Mit dem Beginn einer „wissenschaftlich begründete(n) Kindheits- und Jugendforschung“ (ebd., S. 227) ging eine Diskussion über einen passenden methodischen Zugang einher. So ging der Etablierung von qualitativen Zugängen zunächst eine Kritik an die bis dahin vorwiegend angewendeten quantitativen Methoden voraus (Hornstein, 1985, S. 351 ff.). Kinder und Jugendliche sollten nicht länger als unfertige Erwachsene gelten, die sich nur in einem Übergangsstadium befinden (Honig et al., 1996, S. 12 f.). Sie wurden nicht länger als „bloße Objekte, die durch Bedingungskonstellationen determiniert werden“ (Lenz, 1986, S. 79) betrachtet, sondern als „handelnde Subjekte“ (ebd.), deren Perspektive ernst genommen werden soll (Honig, 1999, S. 33 ff.).

Demnach wurde die Kindheit in der Forschung nun als eigenständige Lebensphase anerkannt, um die Lebenswelt von Kindern zu untersuchen (Bamler et al., 2010, S. 12; Honig et al. 1996, S. 16). So wurde vermehrt auch *mit* Kindern geforscht (Bamler et al., 2010, S. 23), sodass diese direkt in den Forschungsprozess einbezogen wurden (siehe z. B. Flewitt, 2005). Wenn das Ziel des methodischen Zugangs eine Annäherung an „die Perspektive der Kinder“ (Heinzel, 2012, S. 23) ist, bedeutet das „zunächst einmal anzuerkennen, dass zwischen Kindern und Erwachsenen eine Perspektivendifferenz besteht, die aus den Handlungen rekonstruierbar ist“ (ebd.) und dass daher „[d]ie Erforschung der Sicht der Kinder [...] eine forschungstheoretische Notwendigkeit geworden“ (Fuhs, 2012, S. 83) ist. Offene Forschungsmethoden bieten dabei den Kindern die Möglichkeit „ihre eigenen Wahrnehmungsmodi zu artikulieren“ (Grunert, 2002, S. 229) und Kindern im Forschungsprozess mit „Offenheit für [deren] Sinn- und Regelsysteme“ (Heinzel, 2012, S. 22) zu begegnen. Diesen Anforderungen folgend wurden qualitative Methoden in der Kindheits- und Jugendforschung zum Standard (Grunert, 2002, S. 241).

Das Führen qualitativer Interviews mit Kindern kann auch als Eingeständnis der Erwachsenen verstanden werden, dass diese eben nicht ohne weiteres wissen, was Kinder bewegt (Fuhs, 2012, S. 83). So werden die Kinder als „Experten *ihrer* Lebenswelt“ (Mey, 2003, S. 10, Herv. i. O.) nun häufiger selbst befragt. Eben diese Herangehensweise an die Erfassung der subjektiven Wirklichkeit von Kindern zeigt, welches Bild von Kindern in der Kindheitsforschung verfolgt wird. Die Anerkennung von Kindern als Individuen mit eigenen Überzeugungen, Wertorientierungen und Interpretationen (Honig, 2009, S. 28) „rückt eine eigenständige Kultur der Kinder in den Blick“ (ebd.) und lässt von dem Standpunkt ab, dass Kinder nur defizitäre Erwachsene sind (Jenks, 1992, S. 19).

In der Kindheitsforschung ergibt sich aus der beschriebenen Eigenständigkeit der Kindheit die Herausforderung, die Kinderperspektive aus der Perspektive eines Erwachsenen zu beschreiben (Mey, 2003, S.23).

Um nun „das Dilemma einer stellvertretenden Repräsentation“ (Honig et al., 1999, S. 9), bestmöglich zu lösen, werden offene Erhebungsverfahren genutzt, um die subjektiven Relevanzen der Kinder möglichst treffend zu beschreiben.

Die implizit erhaltene Aufforderung zur Einklammerung und ggf. Dekonstruktion vorhandener Vorstellungen und Begrifflichkeiten und die betonte Vorläufigkeit der erarbeiteten Kategorien lassen die Grounded Theory Methode vor allem zur Bearbeitung von Fragestellungen geeignet erscheinen, die sich auf die Rekonstruktion der Perspektive von Kindern richten. So können auch komplexe mehrdimensionale Gegenstandsbereiche in mehreren Schritten ausgelotet werden. (Hülst, 2012, S. 287 f.)

Die eingesetzte Kinderzeichnung soll dem Kind zusätzlich die Möglichkeit geben, die eigenen Relevanzen in den Forschungsprozess einzubringen (Richter-Reichenbach, 2004, S. 253).

Die beschriebenen Vorteile qualitativer Methoden in der Kindheitsforschung führen zu der Entscheidung, die interessierende Thematik mit möglichst offenen Forschungsmethoden zu betrachten. Die Interviews und die Zeichnungen beziehen die zu befragenden Kinder dabei in den Forschungsprozess ein (Barzen, 2020b; Barzen, 2020c; Barzen, 2023), anders als es in vielen Studien zu pferdegestützten Interventionen für Kinder gehandhabt wird, in denen meist ausschließlich die Eltern oder Lehrer*innen befragt werden (Barzen, 2020a). Da das übergeordnete Ziel der vorliegenden Arbeit die Rekonstruktion der Kinderperspektive auf pferdegestützte Interventionen ist, liegt es nahe, die Kinder selbst zu befragen, denn sie können ihre eigene Perspektive am besten wiedergeben.

6.2 Grounded Theory als Erhebungs- und Auswertungsmethode

Die Grounded Theory als qualitative wissenschaftliche Methode zur Datenerhebung, Auswertung und zur Entwicklung von Hypothesen und Theorien (Glaser & Strauss, 1967) wurde von der Autorin bereits in anderen Veröffentlichungen beschrieben und für die Bearbeitung von Forschungsfragen genutzt (Barzen, 2016; Barzen, 2019a; Barzen, 2020b; Barzen, 2023). Im Folgenden werden daher speziell für diese Arbeit relevante Aspekte der Grounded Theory und deren Umsetzung zusammengefasst, wobei teilweise die gleiche Literatur wie in den eben genannten Publikationen herangezogen wird, da die angewendeten Grundlagen der Methode bestehen bleiben.

Das methodische Vorgehen der Grounded Theory orientiert sich an der rekonstruktiven Sozialforschung, wobei durch die empirische Forschung Wirklichkeitskonstruktionen rekonstruiert werden (Berger & Luckmann, 1969). „Da diese Dimensionen der Regelstruktur sozialen Handelns gewöhnlich nicht im Modus des diskursiven Bewusstseins verfügbar sind, kann man Untersuchungspersonen nicht einfach auffordern zu berichten, wie, nach welchen Maximen und mit welchen Methoden, sie ihre Welt konstruieren“ (Meuser, 2003, S. 141). Diese Informationen sind z. B. durch die Erhebung und Analyse von Daten in Form von Beobachtungen, Interviews oder Bildern zugänglich. In der rekonstruktiven Sozialforschung steht der

„verstehende[] Nachvollzug der Relevanzstrukturen“ (ebd.) im Fokus des Erkenntnisinteresses. Dafür wird in Anlehnung an das interpretative Paradigma davon ausgegangen, dass soziale Wirklichkeit in einem interpretativen Prozess konstruiert wird und daher auch in einem interpretativen Prozess wieder rekonstruiert werden soll (Lamnek, 2005, S. 35).

Mittlerweile sind verschiedene Auslegungen der Grounded Theory entstanden (Corbin, 2003, S. 75). Dies folgt der Logik der Methode, die keine „kanonische Lehre“ (Strübing, 2007, S. 159) darstellt, sondern die Anpassung an das jeweilige Forschungsvorhaben fordert. Bei den verschiedenen Strömungen der Grounded Theory ist der Bruch zwischen Glaser und Strauss (1967), den Begründern dieser Methode hervorzuheben (Strübing, 2007). Die Gemeinsamkeit beider Autoren besteht zunächst in „ihrer pointierten und wohlbegründeten Kritik an einer positivistisch-funktionalistischen, an den Kriterien ‚objektiver‘ Wissenschaften orientierten Sozialforschung“ (ebd., S. 161). Während Glaser (1992) den rein induktiven Erkenntnisgewinn verfolgt, sehen Strauss und Corbin (1996) die wechselseitige Konstitution zwischen „der ‚world in the making‘ und dem erkennenden Subjekt“ (Strübing, 2007, S. 162). Hierbei wird nicht von einer „schon existenten, absoluten Realität“ (ebd., S. 161) ausgegangen, sondern von der Konstruktion der Forschungsobjekte im Forschungsprozess (ebd., S. 162). In der vorliegenden Arbeit findet eine Orientierung an Strauss und Corbin (1969) statt, da hier ein „dialektisches Verhältnis von Theorie und Empirie“ (Strübing, 2007, S. 170) entwickelt wurde, sodass theoretisches Vorwissen schlüssig in den Forschungsprozess integriert werden kann (ebd.). Die Emergenz der Erkenntnisse aus den Daten (Glaser, 1992) soll weiterhin im Mittelpunkt stehen, wobei gleichzeitig anerkannt wird, dass der Forschungsprozess den Entwurf, die Ausarbeitung sowie die Überprüfung von entwickelten Theorien beinhaltet (Strauss, 1987). So entstehen auch in der vorliegenden Arbeit durch die Auseinandersetzung mit dem Material zunehmend Vorkenntnisse, die wiederum zu neuen Forschungsfragen führen, wodurch der Forschungsprozess konstruiert wird. Ähnlich argumentiert Charmaz (2006), die den konstruktivistischen Teil der Grounded Theory beschreibt. In der rekonstruktiven Sozialforschung ist demnach nicht nur soziale Wirklichkeit konstruiert, sondern auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung damit (Steinke, 1999, S. 116). Weiterhin werden die Erhebung und Auswertung der Daten durch die Subjektivität der forschenden Person beeinflusst. Dies gilt es im Forschungsprozess stetig selbstreflexiv zu hinterfragen, um nicht nur die eigenen Vorannahmen im Material zu suchen und zu finden (Breuer, 2005, S. 31 f.). Für die Reflexion der eigenen Vorannahmen und Überlegungen zu den Kodierungen wurden ausführliche Memos angelegt (Kapitel 11.14).

„Die Grounded Theory (empirisch fundierte Theorie) ist eine qualitative Forschungsmethodologie, deren Endzweck die Theoriebildung auf der Basis von empirischen Daten ist“ (Corbin, 2003, S. 70). Durch dieses Vorgehen soll die Bedeutung menschlicher Erfahrungen rekonstruiert werden. Hierbei wird davon ausgegangen, dass menschliche Erfahrungen und das Leben komplex sind. Zur Aufgabe von Forschenden gehört es also, diese Komplexität zu erfassen und abzubilden (ebd.). Aus diesem Grund wird nach der Pilotstudie (Barzen, 2020b) keine Fokussierung auf einen der herausgearbeiteten Schwerpunkte vorgenommen. Die multifaktoriellen Erfahrungen von Kindern in pferdegestützten Interventionen werden durch eine breit aufgestellte Betrachtung der Thematik dargelegt.

Die erhobenen Daten geben nicht direkt Auskunft über Bedeutungen und Strukturen von Erfahrungen, sondern sie werden in einem interpretativen Prozess analysiert, wobei „die

Theorie aus der Interaktion der Analysierenden mit dem Datenmaterial entsteht“ (Corbin, 2003, S. 70 f.).

Es wird nicht mit der Überprüfung von Hypothesen gearbeitet, sondern die offene eher explorative Vorgehensweise ist typisch für die Grounded Theory. Die Offenheit für aufkommende Themen wird durch den zirkulären Ablauf von Datenerhebung und deren Analyse gewährleistet (ebd.).

Die Erhebung von Daten basiert dabei auf „emergierenden Konzepten“ (ebd., S. 71) und wird als „theoretisches Sampling“ bezeichnet (ebd.). Bei diesem Vorgehen stehen entwickelte Konzepte und die Verdichtung der zugehörigen Indikatoren im Vordergrund. Mit Fortschreiten des Forschungsprozesses suchen „Forschende zweckgerichtet nach Situationen und Ereignissen die Variationen in einer Dimension eines Konzeptes bereithalten“ (ebd.). In den empirischen Teilen dieser Arbeit wird beispielsweise keine Festlegung auf ein bestimmtes Störungsbild vorgenommen, um durch ein heterogenes Sampling dem heterogenen Praxisfeld gerecht zu werden. Nach den ersten Interviews wurde deutlich, dass es vor allem jüngeren Kindern schwerfällt, ausführlich auf Fragen zu antworten. Daraufhin wurde die zunächst festgehaltene Altersgrenze der zu befragenden Kinder von 7–12 Jahre auf 7–14 Jahre erhöht, um durch die zu erwartenden umfassenderen Antworten älterer Kinder dichtere Informationen durch die Interviews erheben zu können (Barzen, 2023).

Theoretische Sättigung tritt dann ein, wenn keine oder kaum noch weitere Ausprägungen einer Kategorie in weiterem Material zu finden sind und Inhalte sich vermehrt im Material wiederholen (Glaser & Strauss, 2008, S. 62 ff.). Die Untersuchung von Ähnlichkeiten und Unterschieden ermöglicht die Generierung umfassender mehrdimensionaler Theorien (Corbin, 2003, S. 72).

Zur Textanalyse und Interpretation werden drei Kodierformen verwendet. „Diese Techniken und Prozeduren sind keine Direktiven oder Imperative. Sie sind Mittel [...], um eine Theorie zu entdecken, die Variation und Prozesshaftigkeit umfasst“ (ebd.). Im fluiden Kodierungsprozess werden die einzelnen Kodierformen flexibel und nicht stringent aufeinanderfolgend angewendet.

Beim offenen Kodieren wird der Text zunächst ‚geöffnet‘, um mögliche Bedeutungen und Lesarten in Form von abstrahierten Codes zu benennen. Im Verlauf des Analyseprozesses werden Codes „verifiziert, verworfen oder modifiziert“ (ebd.). Um die Bedeutung hinter den Daten herauszuarbeiten, wird gefragt: „Worauf verweisen die Daten?“ (Strauss & Corbin, 1996, S. 79). Hierbei ist neben der deskriptiven Zusammenfassung von Inhalten vor allem deren Interpretation relevant und für Befragte relevante Themen können sich hierbei z. B. in der Nutzung von Metaphern oder besonders detaillierten Deskriptionen äußern (Bohnsack, 2003c, S. 67).

Beim axialen Kodieren werden konzeptionell ähnliche Codes zu abstrakteren Kategorien zusammengefasst (Corbin, 2003, S. 74). Die Zusammenhänge zwischen einzelnen Codes können z. B. aus „Bedingungen, Kontext, Handlungs- und interaktionalen Strategien und Konsequenzen“ (Strauss & Corbin, 1996, S. 74) bestehen. Die Gruppierung von Daten ermöglicht

deren Verdichtung durch eine zunehmende Abstraktion der Rohdaten. So gewonnene Erkenntnisse lassen sich auf mehr als nur einen Fall beziehen.

Im letzten Schritt wird durch das selektive Kodieren eine Integration der generierten Kategorien um ein Hauptthema (Schlüsselkategorie) herum ermöglicht (Corbin, 2003, S. 74). Hierbei wird sozusagen der ‚rote Faden‘ der Geschichte ausfindig gemacht (Strauss & Corbin, 1996, S. 99).

Zur Organisation und Strukturierung des Kodierungsprozesses wird softwaregestützt mit dem Programm MAXQDA 2020 gearbeitet. Hierbei wird die Zuordnung von Kodierungen zu den jeweiligen Textpassagen nachvollziehbar (Kelle, 2003, S.29 f.). Das Softwareprogramm wird nur unterstützend eingesetzt, eine Automatisierung der Textanalyse ist dadurch nicht möglich (Knoblauch, 2013).

Die Audio-Dateien der Interviews des Aufnahmeprogramms Audacity werden für die Analyse transkribiert. Hierbei wird möglichst umfassend, genau und ohne die Daten zu glätten vorgegangen, wobei auch Äußerungen wie Lachen oder Räuspern festgehalten und körpersprachliche Auffälligkeiten während des Interviews notiert werden (Kruse, 2014, S. 349 ff.).

Um dem Grundprinzip der offenen Grundhaltung gerecht zu werden, kommt neben dem zirkulären Auswertungs- und Erhebungsprozess mit dem halb-strukturierten Leitfadeninterview ein flexibles Erhebungsinstrument zum Einsatz, welches Offenheit für die Relevanzen der befragten Kinder zulässt (Lamnek, 2005, S. 21). Durch die offene Kommunikation bildet sich der Aushandlungsprozess von Wirklichkeit in den erhobenen Daten ab (Strauss & Corbin, 1996, S. 22).

Um im Material neue Phänomene entdecken zu können, ohne den eigenen, vielleicht unbewussten Vorannahmen zu folgen, gibt es verschiedene Möglichkeiten, die theoretische Sensibilität gegenüber dem Material zu erhöhen (ebd., S. 56). Um ein Fremdverstehen (Kruse, 2014, S. 59) zu ermöglichen, sollten „generative Fragen“ (Breuer, 2010, S. 81) zur Betrachtung des Materials herangezogen werden. Hierbei werden mögliche Bedeutungen in Betracht gezogen (Strauss & Corbin, 1996, S. 57 ff.), wobei auch die Indexikalität von Sprache überwunden werden soll (Linke et al., 2004, S. 17 ff.). Vergleiche mit ähnlichen oder abweichenden Fällen, Personen oder Situationen können ebenfalls Aufschluss über verschiedene Deutungsmöglichkeiten geben (Strauss & Corbin, 1996, S. 64 ff.). Besonderheiten der pferdegestützten Intervention werden z. B. im Vergleich mit dem Kontrastfall eines Mädchens aus der konventionellen Reitschule (Kapitel 6.5) deutlich.

Weiterhin sollte die eigene Nähe zum Forschungsfeld hinterfragt und im Analyseprozess berücksichtigt werden, da dies den wissenschaftlichen Zugang zum Feld erschweren kann (Breuer, 2010, S. 31 f.). Im Fall der Verfasserin und Interviewerin für diese Arbeit ist aufgrund einer Weiterbildung für tiergestützte Therapie und beruflichen Erfahrungen in diesem Feld von einer positiven Einstellung gegenüber der Wirkung pferdegestützter Interventionen auszugehen. Diese Vorannahme wird bewusst kritisch hinterfragt, um eine zu optimistische Betrachtung des Materials zu verhindern. Eigene positive und negative Erfahrungen mit Tieren – und im Speziellen mit Pferden – werden möglichst bewusst betrachtet, um eine bloße Suche nach der Bestätigung der eigenen Vorannahmen im Material auszuschließen. Während der

Promotion kam es zu einer zunehmenden Distanzierung der Autorin zur Reiterei und in den letzten 2 Jahren der Arbeit bestand kaum noch Kontakt zum Feld. In dieser Zeit nicht mehr in den Kontakt mit Pferden involviert gewesen zu sein, wurde als Bereicherung für die kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Forschungsergebnissen wahrgenommen, da der Abstand die Aufmerksamkeit für bestehende Phänomene erhöhte.

Zur Reflexion der eigenen Kodierungen wurde außerdem der Austausch in Methodenseminaren gesucht (Steinke, 1999, S. 214).

Um die eigenen Vorannahmen gering zu halten, empfiehlt es sich nach Glaser (1992), das erhobene Material zunächst in den Mittelpunkt zu stellen und nach der Datenanalyse mit der Literaturrecherche zu beginnen. Strauss und Corbin (1996) relativieren dieses Vorgehen und lehnen das Literaturstudium zu Beginn des Forschungsprozesses nicht ab.

Auch wenn der Aufbau dieser Arbeit dieses Vorgehen nicht vermuten lässt, so wurde dennoch nach Festlegung des Forschungsthemas zuerst durch die Interviews der Pilotstudie (Barzen, 2020b) der Blick auf das Feld und die Empirie gerichtet und anschließend wurde der Forschungsstand erhoben (Barzen, 2020a).

6.3 Interviewführung mit Kindern und Entwicklung des Leitfadens

Die Qualität erhobener Daten hängt von der Gesprächsführung der befragenden Person ab (Brooker, 2007, S. 162 ff.), sodass die Auseinandersetzung mit einer positiven Gesprächsführung wichtig ist. Während des Interviews sind demnach die zu befragenden Kinder die Expert*innen, denn nur sie verfügen über internes Wissen zu ihren eigenen Einstellungen und Gefühlen (Grunert & Krüger, 2006, S. 252). Daher soll die befragende Person „sich auf die Interaktions- und Kommunikationsangebote der Kinder einlassen und bereit sein, die Erfahrungen der Kinder in ihrer Lebenswelt anzunehmen und zu verstehen“ (Bamler et al., 2010, S. 75; vgl. auch Barzen, 2020b).

Die Wertschätzung der kindlichen Sichtweisen ist hierbei von hoher Bedeutung und das Wohlbefinden des Kindes die Basis für das Gespräch (Bamler, 2010, S. 75). Durch die Einleitung des Leitfadens wird verdeutlicht, dass nur das Kind Antworten auf die Fragen geben kann, da ein Interesse an dessen Perspektive besteht. Somit wird dem Kind gezeigt, dass es keine falschen Antworten gibt und dass es sich nicht um eine Prüfungssituation handelt (Vogl, 2015a, S. 99). Hierbei wird dem möglicherweise vom Kind empfundenen Kompetenz- (Lange & Mierendorff, 2009, S. 198) und Autoritätsgefälle (Vogl, 2015a, S. 77) von vornherein entgegen gewirkt. Um das zu gewährleisten, wird während des Interviews auf pädagogische Maßnahmen wie Ermahnungen oder Beurteilungen verzichtet, da dieses Vorgehen das Machtgefälle weiter verschärfen würde (Fuhs, 2012, S. 85).

Um die Relevanzen des Gegenübers als leitend für das Interview zu nutzen (Kruse, 2014, S. 267), soll die befragende Person im Frageprozess flexibel sein und aktiv mitdenken (Froschauer & Lueger, 2003, S. 60). Durch die flexible Handhabung des Leitfadens kann auf die möglicherweise unterschiedlich ausgeprägten verbalen, interaktiven und kognitiven Fähigkeiten und auf Ermüdung der Kinder eingegangen werden (Vogl, 2015b, S. 320).

Insgesamt wird der „Attitüde der künstlichen Dummheit“ (Hitzler, 1986) gefolgt, das heißt, die befragende Person verweist nicht auf gemeinsames Wissen, um dadurch möglicherweise interessante Narrationen nicht zu verhindern (Kruse, 2014, S. 309).

Auffallende Äußerungen auf nonverbaler Ebene werden während des Interviews notiert, da davon auszugehen ist, dass Kinder, je jünger sie sind, sich mehr als Erwachsene auch über ihren körperlichen Ausdruck verständigen (Grimm, 1995; Nentwig-Gesemann & Wagner, 2007). So können mögliche Interpretationen mithilfe dieser Notizen genauer gedeutet werden.

Befragt werden Kinder ab dem Grundschulalter, da die Gedächtnisleistung in dieser Zeit besonders ansteigt und sie in der Lage sind, Erfahrungen nach einiger Zeit wiederzugeben (Schneider & Büttner, 1995, S. 699). Die Anfertigung der Zeichnung und die anschließende Befragung sollen insgesamt ca. bis zu 45 Minuten in Anspruch nehmen, da sonst mit vermehrten Ermüdungserscheinungen zu rechnen wäre und die Kinder nicht überfordert werden sollen (Alt & Quellenberg, 2005, S. 320 f.; Delfos, 2011, S. 181). Um das zu gewährleisten, wird außerdem die individuelle Konzentrationsfähigkeit der Kinder beachtet (Vogl, 2015a, S. 98). Erscheint ein Kind müde oder verliert es das Interesse, können z. B. einzelne Fragen ausgelassen oder weniger ausführlich besprochen werden (Barzen, 2020b). Zeigt ein Kind von sich aus vermehrtes Interesse und antwortet besonders ausführlich auf die Fragen oder will sich bei der Zeichnung mehr Zeit lassen, kann individuell darauf eingegangen werden. Fünf der befragten Kinder engagierten sich besonders im Gespräch oder beim Zeichnen und überschritten von sich aus die geplanten 45 Minuten. Die Interviews inklusive der Anfertigung der Zeichnung haben eine mediane Dauer von 33,5 Minuten (oberes Quartil: 25,5/unteres Quartil 41,5), sodass eine für das Alter angemessene Dauer nicht überschritten wird (Barzen, 2023).

Weiterhin „sollte der räumliche Kontext für ein Interview den Befragten möglichst vertraut sein und wenige Ablenkungen bieten“ (Vogl, 2015a, S. 96). Daher werden die Kinder stets an ihnen bekannten Orten befragt, wie z. B. im Reiterstübchen.

Um ethische Leitlinien beim Einbezug von Kindern in den Forschungsprozess zu gewährleisten, steht an erster Stelle, dass den Kindern kein Schaden durch die Befragung entsteht und dass sie im Befragungsprozess geschützt werden (Sauer, 2002). Eine Befragung wird daher nur dann durchgeführt, wenn neben den Erziehungsberechtigten vor allem das Kind selbst damit einverstanden ist. Daher ist es wichtig, die „Erhebungssituation für die Kinder transparent zu gestalten, damit sie die Möglichkeit haben, den Prozess zu verfolgen und gleichzeitig zu beeinflussen“ (Bamler et al., 2010, S. 78). Vor Beginn des Interviews wird den Kindern erklärt, wofür es in dem Interview geht, und dass sie nicht auf Fragen antworten müssen, wenn sie nicht wollen (Barzen, 2020b).

Um die Anonymität der Kinder zu gewährleisten (Sauer, 2002), werden so wenige Hintergrundinformationen wie nötig erhoben (Alter, Geschlecht, Grund für die Teilnahme an der Intervention), sodass der Rückschluss zu deren Person nicht möglich ist. Zudem werden sämtliche Namen im Transkript anonymisiert und es wird nicht veröffentlicht, in welchen Einrichtungen die Daten erhoben werden. Von den Erziehungsberechtigten wird eine Einverständniserklärung zur Teilnahme der Kinder an der Studie eingeholt. Somit soll sichergestellt werden, dass die Eltern über die Inhalte der Studie und die Datenerhebung und -verarbeitung aufgeklärt werden und dieser bewusst zustimmen können (Gebel et al., 2015). Der sichere Umgang mit den Daten

kann in der individuell verfassten informierten Einverständniserklärung in Anlehnung an Schaar (2017) im Anhang nachvollzogen werden (Kapitel 11.9).

Der Einbezug der Kinder in den Forschungsprozess wird als gerechtfertigt betrachtet, da sich aus den Ergebnissen Vorteile für das praktische Feld ergeben können, sodass weitere Beteiligte davon profitieren. Weiterhin werden im Interview keine unangenehmen oder sehr persönlichen Fragen gestellt, sodass keine negativen Folgen für die Kinder zu erwarten sind (Wyness, 2006, S. 194 ff.).

Der halb-strukturierte Leitfaden unterstützt als flexibles Erhebungsinstrument die Gesprächsführung (Vogl, 2015b, S. 335), auch weil das komplett freie Erzählen für Kinder schwierig sein kann (Heinzel, 2012, S. 28). Hierbei sollen Erzählungen angeregt werden, die innerhalb eines groben Themas zu vergleichbarem Material führen (Bock, 1992, S. 94). Es wird nicht starr an den vorgegebenen Fragen festgehalten, da somit für die Erhebung wichtige Informationen verloren gehen können (Hopf, 1978, S. 100 ff.).

Um flexibel auf das jeweilige Kind eingehen zu können, sind im Leitfaden die Fragen mit einem Stern * markiert, die bei Unkonzentriertheit, Müdigkeit oder Desinteresse des zu befragenden Kindes weggelassen werden können. So können während des Gesprächs spontan Kürzungen vorgenommen werden und gleichzeitig werden die wichtigen Themenfelder dennoch kurz angeschnitten, ohne das Kind zu überfordern.

Die offene Formulierung der Fragen ist besonders bei Interviews mit Kindern zu beachten, da diese eher zu kurzen Antworten tendieren als Erwachsene (Delfos, 2011, S. 67; Trautmann, 2010, S. 98 f.). Zu vier Oberthemen (Alltag am Stall, Beziehung zum Pferd/zur Reitpädagogin/zur anderen Kindern) werden offene Fragen formuliert, um durch verschiedene Denkanstöße das Erzählen für die Kinder zu vereinfachen. Hierbei zielen die Fragen grob darauf ab, dass das Kind frei und den eigenen Relevanzen folgend über die Themen spricht, ohne dass durch die Fragen bestimmte Hypothesen verfolgt werden. Durch die Offenheit kann vermieden werden, dass nur Kategorien abgefragt werden, die den Vorannahmen der forschenden Person entspringen (Berg & Milmeister, 2011, S. 321).

Ein Großteil der Fragen hat einen narrativen Charakter, indem sie zu Beschreibungen und Erzählungen auffordern (Schütze, 1977), wobei einerseits Vorkenntnisse aus der Pilotstudie (Barzen, 2020b) fokussiert werden (Hopf, 2000, S. 353 ff.) und andererseits auch explorative Offenheit für bisher nicht berücksichtigte Themen besteht (Honer, 1994). Um den Kindern das Gespräch zu erleichtern, werden eher Fragen zu aktuellen Erfahrungen gestellt, als zu weiter in der Vergangenheit oder Zukunft liegenden Ereignissen und es werden vermehrt Fragen nach bestimmten Abläufen gestellt, da dies Kindern leichter fällt, als über Gefühle zu sprechen (Borrmann, 2007, S. 113 f.).

Am Ende des Interviews wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich frei zu dem Interview zu äußern, um vielleicht bisher nicht erwähnte Aspekte zu nennen (Kruse, 2014, S. 278 f.). Die befragten Kinder zeigen sich aufgeschlossen und schienen das ihnen durch die Interviews entgegengebrachte Interesse zu schätzen. Zum Abschluss der Befragung erhalten die Kinder als kleines Dankeschön eine Pferdepostkarte und sie können sich ein kleines Geschenk aussuchen.

Zur Weiterentwicklung des Leitfadens (Kapitel 11.2.3) wird der Pretest herangezogen (Kapitel 11.2.1). Weitere Anpassungen werden nach der Auswertung der Pilotstudie vorgenommen (Kapitel 11.2.2), um den aus der Empirie entstandenen Themen Raum zu geben. Um Platz für die Erzählungen der Kinder zu schaffen und diese nicht im Gespräch zu überfordern, wird der Leitfaden möglichst kurz gehalten. Neben den aus der Empirie der Pilotstudie generierten Themen und aufgetauchten Fragestellungen wird auch in der Haupterhebung die Offenheit für neue Themen gewahrt, indem weiterhin die offene Fragestellung „Was ist aus der Perspektive der befragten Kinder an pferdegestützten Interventionen relevant?“ (Barzen, 2020b) verfolgt wird.

6.4 Kinderzeichnungen als Erhebungs- und Auswertungsmethode

Die folgenden Ausführungen sind in Anlehnung an den Fachartikel zur Testung der Kinderzeichnungen als Erhebungsmethode entstanden (Barzen, 2020c).

Als zusätzliche Datenquelle zur Dokumentation und Rekonstruktion der kindlichen Perspektive werden Kinderzeichnungen als methodischer Zugang genutzt (Mey, 2003, S. 19; Barzen, 2020c). Die Anfertigung einer Zeichnung im Erhebungsprozess nutzt das Bild als Kommunikationsmittel (Richter-Reichenbach, 2004, S. 253), sodass den Kindern eine weitere Ausdrucksmöglichkeit geboten wird. Weiterhin ist das Malen als bekannte Praktik und „selbstverständliche Aussageform“ (Reiß, 1996, S. 21) aus dem persönlichen und pädagogischen Bereich (Reiß, 2012, S. 173) geläufig. Die Einbindung der aktiven Mitgestaltung des Kindes vermittelt diesem das Gefühl, ernst genommen zu werden, und erhöht dadurch die Motivation, sich in das Gespräch einzubringen (Bamler et al., 2010, S. 79; Barzen, 2020c). Weiterhin bietet die Zeichnung Abwechslung im Interviewverlauf (Lohaus, 1989, S. 132; Barzen, 2020c), sodass die Aufmerksamkeit der Kinder erhalten bleibt (Bamler et al., 2010, S. 79). Durch die Zeichnung wird die Thematik greifbar, ohne dass sich das Kind aktuell in dem pferdegestützten Setting befindet. Es entsteht eine vom Kind selbst geschaffene Erinnerungsstütze (Fuhs, 2000, S. 94 f.), die im Gespräch als Orientierung dient (Bründl, 1997, S. 71) und eine Anregung zur Kommunikation bietet (Vogl, 2015a, S. 71; Barzen, 2020c). Die „elementare [] Ausdrucksmöglichkeit“ (Reiß, 2012, S. 173) des Malens bietet eine „kindgerecht[e]“ (Bamler et al., 2010, S. 76), „kulturell allgemeingültig[e]“ (Breuer-Umlauf, 2008, S. 102 f.) und non-verbale Ausdrucksform, die durch eigenes Handeln eine andere Form der Auseinandersetzung mit einem Thema ermöglicht, neue Einsichten zulassen und sichtbar machen, was nicht in Worte gefasst werden kann (Mechler-Schönach, 2005, S. 15 f.; Barzen, 2020c).

Für die Auswertung der Interviews ergeben sich aus der Zeichnung weitere Vorteile. Da die kindliche Darstellung keine naturalistische Wiedergabe des Gesehenen, sondern die Interpretation des Kindes ist (Kathke, 2007, S. 226), werden die inneren Bilder der Kinder nach außen gebracht (Herzka Bollinger, 2008, S. 24; Lücke, 2001, S. 132) und als Abbild „der Summe von Erfahrungen“ (Reiß, 1996, S. 20) für Forschende sichtbar. Durch das Bild können weitere Dimensionen des Gegenstandsbereichs erfasst und mit den vorhandenen Daten in Beziehung gesetzt werden (Lange & Mierendorff, 2009, S. 206; Barzen, 2020c). Ergebnisse aus Interviews oder Beobachtungen können durch die Ergebnisse der Bilder gestützt oder nochmals infrage gestellt werden und bieten durch den Einbezug eines weiteren methodischen Zugangs eine tiefergehende Analyse bei der Bearbeitung der Fragestellung. Die Bilder werden also nicht isoliert

betrachtet und ausgewertet, sondern in Verbindung mit Interviews oder den Äußerungen der Kinder zu dem Bild (Barzen, 2020c). In der neuen Kindheitsforschung wird immer wieder dazu aufgefordert, Kinder selbst zu Wort kommen zu lassen (Heinzel, 2012, S. 24 ff.). Mit der Zeichnung werden die Kinder im Forschungsprozess zusätzlich ‚zu Bild‘ kommen gelassen.

Ein Blick in die Literatur zur Interpretation von Kinderzeichnungen ergibt eine Flut an Informationen, die für die Auswertung relevant sein könnten (Barzen, 2020c). Es wird beschrieben, welche „Wahrnehmungsvoraussetzungen für die zeichnerische Entwicklung“ (Schuster, 2000, S. 51 ff.) bestehen, welche Phasen (z. B. Kritzelphase, Schemaphase) aufeinander folgen (Seidel, 2007, S. 82, 693), woran man diese erkennt (Richter, 1997, S. 20 ff.) und in welchem Zusammenhang sie mit dem „altersspezifische[n] Denken und Fühlen“ (Reiß, 2012, S. 174) stehen, sowie Erklärungen zur Farbbinterpretation (für eine Gegenüberstellung verschiedener Autor*innen siehe Richter, 1997, S. 91). Weiterhin wird die Kinderzeichnung als Methode in der Diagnostik beschrieben (Reiß, 2012, S. 183), wobei z. B. eine Beurteilung der seelischen Gesundheit vorgenommen wird (Richter, 1997, S. 156 ff.). Auch über verschiedene Möglichkeiten in der Kunsttherapie gibt es eine Fülle an Informationen (z. B. Schuster, 2000, S. 180 ff.).

Um sich von den vielen Möglichkeiten, sich einer Zeichnung zu nähern, nicht verwirren zu lassen, braucht es ein Konzept, welches die Konzentration auf für die Forschungsfrage relevanten Inhalte ermöglicht. Demnach ist die Auseinandersetzung mit folgender Frage wichtig: Welche Informationen aus dem Bild werden für die Beantwortung der Forschungsfrage gebraucht? So kann gezielt eine Methode eingesetzt werden, mit der diese Informationen sichtbar werden (Barzen, 2020c).

Aus dem Bild soll die Perspektive der Kinder auf pferdegestützte Interventionen herausgearbeitet werden, um somit die Interpretationen aus den Interviews zu überprüfen und mit weiterem Material zu untermauern. Somit wird der Blick darauf gerichtet, was das Kind in der Zeichnung hervorhebt und wie es sich selbst im gemalten Kontext darstellt. Es geht also um den Eigensinn des Bildes, wobei diagnostische Beurteilungen keine Rolle spielen (ebd.).

Bei der Interpretation der Zeichnungen wird die Studie von Wopfner (2012) zur Orientierung herangezogen (Barzen, 2020c; siehe auch: Bakels & Nentwing-Gesemann, 2019). In Anlehnung an die Bildinterpretation nach Panofsky (1975) werden hierbei Selbstbilder von Kindern im Übergang zur Jugendphase untersucht. Bildinterpretationen nach Panofsky orientieren sich an dem wissenssoziologischen Forschungsansatz nach Mannheim (1964). Hierbei handelt es sich um die dokumentarische Methode, die den Zugang zum reflexiven, theoretischen und handlungsleitenden Wissen ermöglicht (Bohnsack, 2003a, S. 40).

Die Rekonstruktion der Handlungspraxis zielt insbesondere auf das dieser Praxis zugrundeliegende habitualisierte und z. T. inkorporierte Orientierungswissen, welches dieses Handeln relativ unabhängig vom subjektiv gemeinten Sinn strukturiert. Dennoch wird dabei die empirische Basis des Akteurswissens nicht verlassen. (Ebd.)

Dabei wird „ein Wechsel von der Frage, *was* die gesellschaftliche Realität in der Perspektive der Akteure ist, zur Frage danach, *wie* diese in der Praxis *hergestellt* wird“ (ebd., Herv. i. O.) vollzogen. Bei der Interpretation von Bildern wird dafür in zwei Schritten vorgegangen. In der

formulierenden Interpretation wird aufgegriffen, *was* thematisiert wird, während in der reflektierenden Interpretation darauf eingegangen wird, *wie* ein Thema behandelt wird (Bohnsack, 2001, S. 67 ff.). Hierbei ist auch die komparative Analyse von zentraler Bedeutung, womit eine Parallele zur Grounded Theory besteht (Bohnsack, 2003a, S. 43). Bohnsack (2009) entwickelt die Verbindung von kunsthistorischen Analysemethoden für die Sozialwissenschaften.

In Anlehnung an Panofsky (1975) und Imdahl (1980) soll der Bildinhalt erfasst werden. Da die drei Analyseschritte des Kunsthistorikers Panofsky für die Deutung künstlerischer Bilder entwickelt wurden, sind für die praktische Erfassung des Bildsinns von Kinderzeichnungen einige Anpassungen vorzunehmen (Barzen, 2020c).

Den ersten Analyseschritt bildet die vorikonographische Analyse, wobei Interpretationen zunächst außen vor bleiben und die formale Beschreibung des Bildes im Vordergrund steht (Panofsky, 1975, S. 43 f.; Barzen, 2020c). Zwischen den folgenden Analyseschritten, der ikonografischen und der ikonologischen Analyse, sind die Übergänge teils fließend (Breckner, 2010, S. 227).

Bei der ikonografischen Analyse steht nun die Interpretation des Bildes im Mittelpunkt. Bei Kunstwerken wird dabei relevante Literatur herangezogen, um dieses Hintergrundwissen für die Interpretation zu nutzen (ebd.). Zur Interpretation der Kinderzeichnungen kann auch das Feldliniensystem nach Imdahl (1980) herangezogen werden. Die planimetrische Komposition, also der strukturelle Aufbau des Bildes, liefert zusätzlich Informationen über den Sinn eines Bildes. Durch die Feldlinien zeigt sich welche Elemente im Mittelpunkt der Zeichnung stehen, wodurch eine Annäherung an den Bildsinn erleichtert wird (ebd., S. 21 f.).

In der Interpretation wird die ganzheitliche Interpretation berücksichtigt, wobei einzelne Segmente immer in Zusammenhang mit der gesamten Komposition betrachtet werden (Breckner, 2010, S. 227; Seidel, 2007, S. 699).

Dabei ist entscheidend, möglichst verschiedene und auch konträr zueinander aufgebaute Sehweisen an jedem Bildelement zu entwickeln. Schließlich werden entlang jeder Sehweise die zu erwartenden Folgen für das im Bild anschließende Element hypothetisch entworfen. Dadurch wird überprüfbar, welche Sehweise an Plausibilität gewinnt und welche immer unwahrscheinlicher wird. Die einzelnen Sehweisen und Hypothesen werden im Fallkontext entwickelt, verifiziert oder falsifiziert. (Breckner, 2010, S. 275 f.)

Mit der ikonologischen Analyse soll zuletzt die „eigentliche Bedeutung“ (Panofsky, 1975, S. 40) des Bildes herausgearbeitet werden. „Der Unterschied zwischen der ikonografischen und der ikonologischen Interpretation lässt sich als Wechsel von der Frage nach dem *Was* (geschieht hier) zur Frage nach dem *Wie* (der Herstellung) dieser Gebärde charakterisieren“ (Bohnsack, 2003b, S. 21, Herv. i. O.). Zur Interpretation von historischen Kunstwerken werden dazu Informationen über die Epoche gesammelt, in der das Bild entstanden ist, um das Werk in einen größeren Zusammenhang zu stellen und die Interpretation abzuschließen. Da die Epoche für die Kinderzeichnungen kaum Relevanz für die Fragestellung hat, werden die Ergebnisse des zugehörigen Interviews genutzt, um die Zeichnung in einen weiteren Kontext einzubetten und eine umfassende Interpretation zu ermöglichen (Barzen, 2020c).

In der praktischen Umsetzung werden die Zeichnungen also in drei Schritten analysiert. Im ersten Schritt wird rein deskriptiv festgehalten, was auf dem Bild zu sehen ist. Im zweiten Schritt werden Interpretationen angestellt, die auch in Verbindung mit der mündlichen Beschreibung des Kindes zum Bild entstehen, sodass Fehlinterpretationen vermieden werden (Seidel, 2007, S. 701). Im dritten Schritt findet eine Rückbindung an die Ergebnisse aus den Interviews statt, um die dort entstandenen Interpretationen zu stützen oder ggf. nochmals zu hinterfragen. Es bleibt festzuhalten, dass die Bildanalyse keine objektive Gültigkeit beansprucht (Barzen, 2020c).

Bei der Auswertung der Kinderzeichnungen können Parallelen zur Grounded Theory festgestellt werden. „All is data“, schreibt Glaser (2001, S. 145) und diese Prämisse wird als Hintergrund für die Auseinandersetzung mit der Entwicklung einer visuellen Grounded-Theory-Methodologie herangezogen, wobei der Rückgriff auf „nicht-textliche Daten“ (Mey & Dietrich, 2016, S. 2) zum Erkenntnisgewinn genutzt wird. Das Bild ist mittlerweile „fester Gegenstand methodisch-methodologischer Diskurse in den Sozial- und Kulturwissenschaften“ (ebd., S. 3), wobei eine Bildanalyse in Anlehnung an die Grounded Theory bisher kaum berücksichtigt wurde (ebd.). Insgesamt ist z. B. die Analyse in drei aufeinander aufbauenden Schritten hin zur Rekonstruktion von Sinn sowohl in der Grounded Theory zu finden (Kode, Kategorie, Schlüsselkategorie) (Glaser & Strauss, 1967) als auch in der Bildinterpretation nach Panofsky (1975) (vor-ikonografische Beschreibung, ikonografische Analyse, ikonologische Interpretation) (Mey & Dietrich, 2016, S. 6). Bei der Interpretation mit der Segmentanalyse wird das Bild ganz ähnlich wie beim Kodieren in der Grounded Theory in kleine Teile zerlegt, wobei generative Fragen und Vergleiche an das Material/Bild herangetragen werden (Mey & Mruck, 2009, S. 120 f.). Durch die Segmentierung bzw. Kodierung wird das analytische Vorgehen zum Erkenntnisgewinn intersubjektiv nachvollziehbar (Mey & Dietrich, 2016, S. 15).

Hilfreich sind die Erhebung und Analyse der Kinderzeichnungen vor allem bei solchen Kindern, denen es schwerfällt, beim Interview mitzuwirken, da sie sich hierbei z. B. kaum konzentrieren können oder zu einsilbigen Antworten neigen. Insgesamt wird durch den Einbezug visueller Daten ein umfassender und vielschichtiger Zugang zu neuen Erkenntnissen begünstigt (Flick, 2003, S. 161). Hierbei konnte festgestellt werden, dass sich zumeist in der Kinderzeichnung die Hauptaussagen der Interviews widerspiegelte (Barzen, 2020c).

Es soll zum Abschluss darauf hingewiesen werden, dass beim Einbezug von Kinderzeichnungen in den Erhebungs- und Auswertungsprozess Fehlinterpretationen ausgeschlossen werden, indem die Kinder beim Zeichnen des Bildes nicht beeinflusst werden sollen und anschließend durch ihre verbalen Beschreibungen des Bildes die Kinderperspektive in den Fokus rückt. Die Beschreibungen der Kinder sind für die Bildanalyse zentral und Interpretationen der Bilder werden nicht unabhängig vom Interviewmaterial abgeleitet. Damit tritt die Zeichnung im Vergleich zum Inhalt des Interviews als Material in den Hintergrund. Dennoch hat sich der Einsatz der Zeichnungen als sinnvoll erwiesen, damit ein Einstieg in das Gespräch gegeben ist und ein Bezug auf das Bild auch während des Interviews möglich ist, um weitere Narrationen zu initiieren (Barzen, 2020c).

6.5 Pretest und kontrastiver Fallvergleich

Pretest

Um die Eignung und Durchführung der geplanten Erhebungsinstrumente im Kontext der Fragestellung zu überprüfen, wird ein Pretest mit einem 9-jährigen Mädchen durchgeführt, welches eine konventionelle Reitschule besucht. In den Reitstunden ist das Ziel Grundkenntnisse der Reiterei im Freizeitbereich ohne einen pädagogisch oder therapeutisch fördernden Hintergrund zu vermitteln.

Im Fokus des Pretests stehen Fragen zur praktischen Durchführung des Interviews. Hierzu gehört an erster Stelle die Verständlichkeit der gestellten Fragen (Converse & Presser, 1986, S. 55 ff.). Darüber hinaus wird beachtet, wie sich das Interesse und die Aufmerksamkeit des Kindes im Verlauf des Gesprächs verändert und ob Kürzungen sinnvoll wären. Eng in Verbindung mit dieser Überlegung steht die Beobachtung des Wohlbefindens des Gegenübers. Dazu gehört, zu beurteilen, ob sich im verbalen oder nonverbalen Ausdruck Langeweile, Überforderung oder Unwohlsein äußern. Außerdem hilft der Pretest, den zeitlichen Umfang der Befragung abzuschätzen (ebd., S. 58 ff.).

Der Pretest zeigt einige Verbesserungsmöglichkeiten für den Leitfaden und die Gesprächsführung auf. Hauptsächlich wird an der besseren Verständlichkeit gearbeitet, sowie an offeneren Formulierungen, die Erzählungen begünstigen. Im Anhang können die Anpassungen im Leitfaden nachvollzogen werden (Kapitel 11.2).

Nach dem Pretest wird zunächst ein Teil der Einleitung vor den Fragen verändert. Hier wird den Kindern gesagt, dass es bei der Befragung keine falschen Antworten gibt, da es um die Meinung des Kindes geht. Es wäre möglich, dass genau diese Benennung, dass es kein richtig und falsch gibt, trotzdem die Idee von einer Abfragesituation entstehen lässt. Vor allem in der Malsequenz wird deutlich, dass das Kind alles ‚richtig‘ machen will. Daher wird dieser Satz in der Einleitung umformuliert und lautet nun so: „Ich möchte wissen, was du denkst und mir ist alles wichtig was du sagst“ (Kapitel 11.2.2).

Bei den Leitfragen werden einige Änderungen vorgenommen, weil der Pretest zeigt, dass die Leitfragen teilweise zu geschlossen formuliert sind. Die Frage „Wann hattest du das erste Mal Kontakt zu Pferden?“ brachte z. B. als Antwort nur eine Zeitangabe hervor „Als ich zwei war glaub ich“ (Kapitel 11.4.2, Nr. 48), und sie wurde daher umformuliert: „Kannst du mir von deinem ersten Kontakt zu Pferden erzählen?“. Weitere Fragen (Kapitel 11.4.2, Nr. 8, 12–15) wurden offener formuliert, um als Antwort eine schlichte Aufzählung zu vermeiden, was nicht zu einer ausführlichen Erzählung führen würde. Einige Fragen (Kapitel 11.4.2, Nr. 5, 7, 9, 11, 17, 18) wurden so umformuliert, dass kein „wie“ mehr vorkommt, welches als Antwort wahrscheinlich nur eine wertende Antwort wie „Gut“ oder „Schlecht“ hervorbringen würde. Bei der Frage „Wie ist das Reiten für dich?“ wird das besonders deutlich, denn die Antwort ist: „Für mich ist das Reiten ganz schön und toll“ (Kapitel 11.4.2, Nr. 92).

Im Pretest dauerte das Interview 15 Minuten. Durch das offener Formulieren der Fragen wird sich diese Zeit in den weiteren Interviews voraussichtlich etwas verlängern. Im Pretest werden von dem Kind außerdem die anderen Kinder am Stall und die Reitlehrerin angesprochen. Zu diesen Bereichen werden im neuen Leitfaden weitere Fragen gestellt.

Die Erstellung des Bildes dauerte im Pretest etwa 15 Minuten. Hier sollte aber mit individuellen Unterschieden gerechnet werden. Es wird vermutet, dass das Interview und die Malaufgabe die Kinder zwar fordern, aber nicht überfordern werden.

Weiterhin werden die Fragen für den neuen Leitfaden nach den drei Hauptthemen gebündelt: Alltag am Stall, Beziehung zum Pferd, Beziehung zu anderen Menschen am Stall. Diese Vorstrukturierung vereinfacht das Eingehen auf die Themen der Befragten.

Im Pretest wird deutlich, dass es für das Kind unangenehm ist, wenn die Forscherin beim Malen zuschaut. Immer wieder kommentiert es beim Malen was es nicht gut kann: „Hände kann ich nicht maln“ (Kapitel 11.4.1). Das erklärt es immer lachend, was seine Unsicherheit unterstreicht. Es scheint, als kommentiere es eigene Schwächen, um sich zu entschuldigen, was darauf schließen lässt, dass es in dieser Situation den Druck verspürt, Leistung in Form eines naturalistischen Bildes erbringen zu müssen. In den folgenden Erhebungssituationen blättert die Forscherin ‚interessiert‘ in ihrem Kalender oder anderen Unterlagen herum, damit die Kinder sich nicht beim Zeichnen beobachtet fühlen.

Es ist aufgefallen, dass die Forscherin das Kind unabsichtlich bei der Entstehung des Bildes beeinflusst, was in weiteren Erhebungen zu vermeiden ist. Aussagen der Forscherin wie „is ja genug Platz auf dem Bild, hast dich ja nicht soo groß auf dem Bild gemalt“ (ebd.), könnten das Kind dazu verleiten, das ganze Blatt vollzumalen, obwohl es ohne diesen Kommentar vielleicht nur eine Ecke bemalt hätte. Auch Kommentare der Forscherin zum Material können das Bild beeinflussen: „Mit, Buntstiften kann man dann vielleicht ausmalen“ (ebd.). Diese Anmerkung kann dem Kind suggerieren, dass von ihm erwartet wird, ein buntes Bild abzugeben.

Insgesamt werden durch Erklärungen zu dem Bild beim Kind noch einige Erzählungen ausgelöst, die für die spätere Auswertung relevant sind. Es werden z.B. die Größenverhältnisse (großes Mädchen, kleines Pony) auf dem Bild erklärt. Durch die Erklärung, dass es sich bei dem Pony um eine sehr kleine Rasse handelt, werden mögliche Interpretationen des Bildes, die den Größenunterschied als Machtverhältnis deuten, etwas relativiert.

Im Pretest ist ein aussagekräftiges Bild entstanden, das einige Interpretationen zulässt. An dieser Stelle werden kurz einige Themen aufgezeigt, die im Bild auffällig sind.

In der Abbildung 2 könnten Themen wie Macht, Kontrolle und Beherrschung eine Rolle spielen. Das Pferd wurde nicht frei gemalt, sondern es trägt Sattel und Trense. Das Mädchen hält sprichwörtlich ‚die Zügel in der Hand‘. Nachdem die Zügel erst auf dem Hals des Pferdes liegend gemalt worden waren, wurde dies noch einmal wegradiert, sodass das Mädchen nach der Korrektur die Zügel in der Hand hält. Auch wenn es sich bei dem gemalten Tier um eine kleine Pferderasse handeln soll, ist das Mädchen immer noch verhältnismäßig groß gezeichnet worden, was ein Hinweis auf ihre empfundene Macht über das Pferd darstellen kann.

Ein weiteres Thema könnte die Selbstwerterhöhung des Mädchens in Anwesenheit des Tieres sein. Das Mädchen fühlt sich groß, viele der gemalten Linien am Mädchen zeigen wie ein V nach oben. Vielleicht sind diese aufstrebenden Linien ein Verweis darauf, wie das Mädchen sich in Anwesenheit des Tieres ‚größer‘ fühlt. Das Mädchen wird durch die blaue Farbe seines T-Shirts hervorgehoben. Durch den lachenden Mund, den leichten Knick in der Silhouette und weil es nicht ganz auf dem Boden steht, scheint das Mädchen in Bewegung zu sein. Das Pferd

hingegen ist statisch, die Beine enden direkt am Boden und die Steigbügel weisen nach unten. Weiterhin wurde die Ausrüstung des Pferdes sehr detailliert gezeichnet. Es gibt nun also durch das Pferd einen Bereich, in dem sich das Mädchen als Spezialistin auskennt.

Das Pferd lehnt sich nach hinten, was in Wirklichkeit leichten Druck auf die Zügel auslösen würde. Die Verbindung durch die Zügel ist fast waagrecht und wirkt statisch vielleicht ein Hinweis darauf, dass das Mädchen diese Verbindung als sicher betrachtet. Es ist auch auffällig, dass nur Mädchen und das Pferd zu sehen sind, sodass diese Verbindung, in der sich das Mädchen sicher und stark fühlt, im Vordergrund steht.



Abbildung 2 Kinderzeichnung Pretest

Fallvergleich

Die Erhebung des Pretests wird als kontrastiver Fallvergleich bei der Interpretation der Daten aus der Pilotstudie (Barzen, 2020b) herangezogen.

Ein Kontrastfall kann durch die Abweichung vom eigentlichen Sampling als Reflexionshintergrund zur Interpretation der Daten herangezogen werden. Durch die Abweichungen können im Vergleich mit den erhobenen Interviews Besonderheiten entdeckt werden, die bei der ausschließlichen Betrachtung von minimal abweichenden Fällen vielleicht nicht aufgefallen wären. Durch die Erhebung eines abweichenden Falls kann somit die theoretische Sensibilität gegenüber dem zu untersuchenden Material erhöht werden und eigene Vorannahmen können reflektiert werden (Strauss & Corbin, 1996, S. 63).

Die Abweichung des Pretests besteht darin, dass das befragte Mädchen eine konventionelle Reitschule besucht, in der kein pädagogischer oder therapeutischer Förderschwerpunkt im Mittelpunkt steht. In der Reitschule steht das Reitenlernen in Anlehnung an den Reitsport im Vordergrund, während in der Intervention nicht der Anspruch erhoben wird, dass die Kinder das selbstständige Reiten erlernen. In der Reitschule befasst sich nicht die Gruppe mit einem Pferd, sondern jedem Kind wird ein Pferd zugeteilt.

Für das Mädchen aus der Reitschule steht die (emotionale) Beziehung zu Pferden deutlich im Vordergrund, während der Kontakt zu den anderen Kindern und dem Personal weniger Bedeutung hat. So ist das Reiten in der Reitschule eher als individuelles Erlebnis zu beschreiben. Freundschaften mit einzelnen Kindern werden nur am Rande thematisiert. Die Beschreibung des Personals fällt ebenso kurz aus. Sie sind nett, helfen bei Bedarf und bestimmen den Ablauf. Die zentrale Rolle des durchführenden Personals in der Intervention, wie sie in der Pilotstudie herausgearbeitet wird (Barzen, 2020b), steht im Kontrast zur Reitschule, wo das Personal nur am Rande erwähnt wird. Zudem werden die unterschiedlichen Aufgaben des Personals deutlich. Während in der Reitschule klare Anweisungen und Pflichten zu bewältigen sind, um das

eigenständige Reiten zu erlernen und zu verbessern, wird in der Intervention kein Leistungsdruck ausgeübt und Aufgaben werden in der Gruppe gemeistert. Hier wird die wichtige Rolle der Gruppe in der Intervention deutlich, die in der Reitschule kaum Bedeutung hat. In der pferdegestützten Intervention bieten die Reitpädagogin und die Gruppe Sicherheit und sie spielen damit eine zentrale Rolle bei der für die betroffenen Kinder relevanten Angstüberwindung. Es wäre möglich, dass das Kind aus der Reitschule im Umgang mit dem Pferd keine Sicherheit braucht, weil es keine Ängste hat. Im ersten Kontakt mit dem Pferd wird Neugierde und Spannung beschrieben: „Ich war da so neugierig und das war für mich erst spannend“ (Kind Pretest, Kapitel 11.4.1).

Insgesamt beziehen sich die Themen aus dem Pretest-Interview auf die starke Zuneigung zu Pferden. Die Zuneigung gilt nicht einem einzigen Pferd, sondern mehreren Pferden aus der Reitschule und Pferden im Allgemeinen: „Die sind fast wie meine Familie die Pferde, weil ich die ja auch richtig lieb ja habe“ (ebd.). Die Beziehung zu Pferden ist für das Kind aus der Reitschule keine gleichgestellte. Um mit dem Pferd zusammenarbeiten zu können, muss man sich gegen das Pferd durchsetzen: „Das ist halt schwierig, weil das Pferd meint ich bin der Boss aber der der drauf sitzt ist halt der Boss“ (ebd.). Das Wissen des Kindes bezieht sich hauptsächlich auf das Reiten. Das Kind spricht nicht über die Perspektive des Tieres, wie es die Kinder aus der Intervention häufig tun.

Bei der pferdegestützten Intervention fällt im Vergleich mit dem Pretest auf, dass kein Leistungsdruck besteht und dass die Kinder keine festgelegten Aufgaben haben, für die sie verantwortlich sind. Das Kind aus der Reitschule beschreibt das anders. Neben optionalen Aufgaben, wie dem Reinholen der Pferde von der Weide, gibt es bestimmte Pflegeaufgaben, die Pflicht für die Kinder sind. Es gibt einen gewissen Anspruch des Personals, den die Kinder erfüllen müssen: „Die gucken, dass wir auch alles richtig machen“ (ebd.).

Neben der Freude am Reiten gehört auch Anstrengung zum Alltag mit dem Pferd, bei dem man sich durchsetzen muss: „Das istn schönes Gefühl, wenn man so aufm Pferd sitzt so, aber es ist auch anstrengend (.) das richtig zu steuern“ (ebd.). So wird das Reiten auch als „mit den Pferden arbeite[n]“ (ebd.) bezeichnet. Die Themen Macht und Kontrolle sind in der Kinderzeichnung aus dem Pretest wiederzufinden. Es wäre möglich, dass diese Themen in der Reitschule eine größere Rolle spielen, da die Kinder dort größtenteils selbstständig im Umgang mit dem Pferd sind, während dies in der Intervention häufig die reitpädagogische Fachkraft übernimmt.

Insgesamt sind neben den Parallelen des Kontrastfalls zu den Interviews der Pilotstudie, wie z. B. die Zuneigung zum Pferd oder das Erwerben neuen Wissens, vor allem die bereits genannten Abweichungen interessant. Durch diese Abweichungen werden Besonderheiten der pferdegestützten Intervention hervorgehoben.

Tabelle 2 Themenübersicht Kontrastfall

Starke emotionale Verbindung zu Pferden	<ul style="list-style-type: none"> - Gefühl gegenseitiger Zuneigung zwischen Kind und Pferd - Pferd und Kind haben ähnliche Eigenschaften - „Die sind ja fast wie meine Familie“ - Gerne viel Zeit mit den Pferden verbringen; Wunsch nach engerer Verbindung - Physische Nähe
Zusammenarbeit mit dem Pferd	<ul style="list-style-type: none"> - Pferd und Kind unterstützten sich gegenseitig - Ruhiges und kooperatives Verhalten des Pferdes wird geschätzt - Pferd hilft Kind beim Reiten - Mit dem Pferd reden, um mit ihm zusammen zu arbeiten - Das Pferd loben
Sich gegen das Pferd durchsetzen	<ul style="list-style-type: none"> - Anstrengung, das Pferd zu steuern - Das Pferd ist „nicht der Boss“, sondern das Kind - Das Pferd lenken - Tempo des Pferdes regulieren
Spaß	<ul style="list-style-type: none"> - Reiten macht Spaß - Beschäftigung mit Pferdebüchern und Bildern - Gerne über Pferde sprechen - Optionale Aufgaben am Stall werden gerne übernommen - Durchweg positive Gefühle beim Reiten
Spannung	<ul style="list-style-type: none"> - Erster Kontakt zu Pferden geprägt durch Spannung/Neugierde - Neue Aufgaben werden als spannend erlebt - Es ist spannend neue Pferde zu reiten - Aufregung beim Reiten
Pflicht	<ul style="list-style-type: none"> - Bestimmte Pflegeaufgaben sind Pflicht - Mit dem Pferd ‚arbeiten‘ - Festgelegte Aufgaben ‚müssen‘ erledigt werden - Pferde selbstständig für das Reiten vorbereiten
Neues Lernen	<ul style="list-style-type: none"> - Reiten lernen - Lernen, verschiedene Pferde zu reiten - Schwierige Aufgaben stehen im Vordergrund - Etwas schaffen, was man sich nicht zugetraut hat
Freund*innen kennen lernen	<ul style="list-style-type: none"> - Andere Kinder ansprechen - Sich anfreunden - Andere Kinder auf den Ponys führen
Aufgaben der Betreuer*innen	<ul style="list-style-type: none"> - Bestimmen den Ablauf - Sind nett und helfen - Schauen, ob alles richtig gemacht wird

6.6 Einfluss der Covid-19-Maßnahmen auf die Daten(erhebung)

Der größte Teil der Datenerhebung fand mit den 20 Interviews der Haupterhebung (Barzen, 2023) in den Jahren 2020 und 2021 statt. Diese Jahre waren maßgeblich durch die von den politisch Verantwortlichen beschlossenen Covid-19-Maßnahmen geprägt.

Viele Reitbetriebe standen in dieser Zeit durch Lockdowns, Kontaktbeschränkungen, Hygienekonzepte sowie die weiterlaufenden Kosten für die Tiere vor großen Herausforderungen.

Demnach war es schwierig, Reitpädagog*innen in dieser Zeit zur Teilnahme an der Studie zu gewinnen. Zwar gab es ein großes Interesse an der Studie und das methodische Vorgehen zur Erhebung der Kinderperspektive wurde begrüßt, dennoch waren viele Betriebe und vor allem Selbstständige in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht. Eine Teilnahme an der Studie wurde deshalb in vielen Fällen mit Bedauern abgelehnt.

Schließlich konnten zwei angestellte Reitpädagoginnen gefunden werden, die trotz aller Herausforderungen dieser Zeit mit ihren Klient*innen an der Studie teilnehmen konnten.

Da sich auch das pferdegestützte Setting durch die Covid-19-Maßnahmen teilweise verändert hatte, kamen auch einige Kinder in den Interviews durch die offenen Fragen auf das Thema zu sprechen (Kinder A4, A6, A7, B2).

Nur ein Kind aus den Interviews B1 bis B13 sprach das Thema an. In dieser Gruppe hatte sich das pferdegestützte Setting kaum verändert, da alle Kinder dem gleichen Haushalt angehörten. Lediglich Kind B2 sprach an, dass zzt. keine Vorführungen am Hof für ein Publikum möglich sind, wie es bisher z. B. auf Sommerfesten der Fall war.

Im Stall der Reitpädagogin A sah das Hygienekonzept hingegen vor, dass eine Maske getragen werden sollte, die Hände vor der Stunde gewaschen wurden und dass die Ausrüstung zwischen zwei Kindern desinfiziert wurde. Es gab keine Gruppenangebote mehr, sondern nur noch Einzelstunden. Um den Abstand von 1,5 m einzuhalten, putzte und sattelte die Reitpädagogin das Pferd vor der Stunde alleine, das Kind kam also am Stall an und saß sofort auf. Es wurde befürchtet, dass beim gemeinsamen fertig machen des Pferdes die Abstände nicht eingehalten werden könnten: „[...] wegen Corona hier, muss sie das alleine machen (..) weil, weil hier als es noch gar kein Corona war da hat sie, da, hab ich, ihr geholfen (.) aber jetzt (.) ist hier (.) Corona (.) angesagt und deswegen“ (A4 Interviewtranskript, Pos. 277). Auch Kind A6 spricht diese neuen Regeln an.

Bis auf Kind A7 kannten alle Kinder den Alltag am Stall vor den Covid-19-Maßnahmen. Daher war das Thema im Interview A7 besonders präsent und das veränderte Setting bot die Möglichkeit Vergleiche zum regulären Ablauf zu ziehen. So bildeten sich die Auswirkungen der Maßnahmen durch einige der offenen Fragen ab:

I: Und hattest du denn vielleicht auch mal Angst bei den Pferden?

K: Mm (verneinend)

I: Oder gabs hier irgendwie schonmal ne stressige Situation?

*K: (...) Nee (...) sonst nur mit *Name eines anderen Kindes* Mutter und O..., und meiner Oma [...] Da, ham die sich immer gestritten, weil *Name des anderen Kindes* keine Maske tragen soll, weil, sonst kriegt der nicht so viel Luft. (A7 Interviewtranskript, Pos. 392–399)*

Für dieses Kind sind also die einzigen stressigen Erinnerungen am Stall damit verknüpft, wie sich die Erwachsenen über das Tragen von Masken beim Reiten im Freien streiten.

Mit der Zeit wechselte die Reitpädagogin A aufgrund der vorgegebenen Maßnahmen auf Einzelsettings. In der Pilotstudie (Barzen, 2020b) werden Vorteile der Arbeit in kleinen Gruppen gezeigt (z. B. gegenseitiges Helfen, andere Kinder als Vorbild etc.), die im Einzelsetting nicht mehr zum Tragen kommen.

Eine weitere Herausforderung durch die Maßnahmen könnte darin gelegen haben, dass weitere Regeln beachtet werden, die über das angemessene Verhalten am Stall hinaus gingen.

Auffällig war auch, dass Kind A7 durch die Maßnahmen kaum Kontakt zu den Pferden vom Boden aus hatte, da es nach Ankunft am Stall direkt aufstieg. Es fand also z. B. keine Pflege des Pferdes und keine Bodenarbeit statt.

Vielleicht ist das ein Grund dafür, dass das Kind keine persönliche Verbindung zu einem der Pferde aufgebaut hatte. So wechselte das Kind z. B. das Lieblingspferd und bewertete es rein nach äußerlichen Kriterien:

*K: Ich fand den *Name des Pferdes M* mein Lieblingspferd [...] Und jetzt ist der *Name des Pferdes J* mein Lieblingspferd wie der, weil der wie ne Kuh aussieht. (A7 Interviewtranskript, Pos. 176–179)*

Auch im weiteren Verlauf des Interviews wird deutlich, dass das Kind keine Verbindung zu einem bestimmten Pferd hat. Es reitet alle Pferde, während andere Kinder häufig immer dasselbe Pferd reiten wollen und wenn das Reiten ausfällt, vermisst sie alle Pferde und nicht ein bestimmtes. Als das Kind über die eigene Katze und deren persönliche Eigenschaften spricht, wird der Kontrast zu den Pferden deutlich.

Aus der Zeichnung des Kindes geht eine Distanz zu den Pferden hervor, denn das Pferd wurde vom Kind abgewandt in einem Stall gezeichnet. Es besteht aus geraden Linien und erscheint ohne Pupillen fast leblos, während das Kind sich selbst detailliert gezeichnet hat (Kapitel 11.15.7).

Der einzige Kontakt mit den Pferden vom Boden aus fand nach dem Reiten statt, wenn das Kind jedem Pferd eine Möhre geben durfte, was vom Kind als besonders positiv erlebt wurde:

I: Mhm (3) und was macht dir daran am meisten Spaß oder was machst du da gerne?

K: (...) Mir macht das Spaß, dass die Pferde (.) dass ich die Pferde füttern kann. (A7 Interviewtranskript, Pos. 143–144)

Das Verhältnis zur Reitpädagogin scheint durch die Maßnahmen nicht beeinflusst zu werden. Das Kind beschreibt ein vertrauensvolles Verhältnis zu ihr und nimmt sie als Unterstützung wahr, so wie es auch in anderen Interviews der Fall ist (Barzen, 2020b).

Insgesamt wird deutlich, dass die vorgegebenen Covid-19-Maßnahmen die praktische pferdegestützte Arbeit beeinflussten (siehe z. B. auch Müller, 2021). Zudem wurde die Akquise von Teilnehmer*innen an der Studie erschwert und im Interviewsetting mussten Hygienemaßnahmen eingehalten werden.

Durch die offenen Leitfragen in den Interviews wurden Veränderungen im Setting durch die Covid-19-Maßnahmen und deren Einfluss deutlich. Diese Veränderungen können dabei helfen neue Fragen an die Daten zu stellen und den Einfluss einzelner Komponenten zu hinterfragen. Bei Kind A7, welches die Intervention nur mit den Maßnahmen kennt, ist erkennbar, dass keine Verbindung zu einem bestimmten Pferd entstanden ist. Es wird angenommen, dass dies auf den mangelnden Kontakt mit dem Tier vom Boden aus zurückzuführen ist, was die Bedeutung der Bodenarbeit mit Pferden unterstreichen würde.

Hier ergeben sich auch neue Forschungsfragen, die den Effekt der Bodenarbeit im Vergleich zum Reiten mit Kontrollgruppen in unterschiedlichen Settings herausarbeiten könnten. Auch ein Vergleich zwischen pferdegestützten Einzel- und Gruppensettings wäre aufschlussreich.

Durch die Covid-19-Maßnahmen konnten also einige Komponenten im pferdegestützten Setting nicht stattfinden, was dabei hilft deren Bedeutung für die Wirkung der Intervention zu reflektieren.

7 Erprobung der erarbeiteten Methoden zur Rekonstruktion der Kinderperspektive

In diesem Kapitel werden die für die Haupterhebung ausgewählten Methoden getestet. Die praktische Umsetzung von Erhebung und Auswertung der Interviews und der Zeichnungen stehen hierbei im Mittelpunkt. Weiterhin werden mit der Erprobung der Methoden erste Ergebnisse generiert, welche für die Entwicklung der Haupterhebung wegweisend sind.

7.1 Kinderinterviews und Grounded Theory (Zusammenfassung Beitrag 3)

Im Folgenden wird die Umsetzung der Erhebung und Auswertung von Kinderinterviews vorgestellt. Die Interviews stehen im Mittelpunkt des empirischen Erkenntnisgewinns der Dissertation.

Die folgende Zusammenfassung basiert auf diesem Artikel:

Barzen, A. (2020b). Rekonstruktion der Perspektive von Kindern auf eine pferdegestützte Intervention. Eine qualitative Pilot Studie. *Vierteljahrsschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete (VHNplus)* 89, 1–20.

Abstract

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit pferdegestützten Interventionen ist ein junges Forschungsfeld mit diversen Forschungslücken. Um zu verstehen, welche Wirkfaktoren in einer pferdegestützten Intervention relevant sein könnten, wurde für die vorliegende Pilotstudie die Perspektive von Kindern betrachtet. Dazu wurden leitfadengestützte Interviews mit drei Kindern geführt, um deren Relevanzen bezüglich des Themas zu erheben. Anschließend wurden die Interviews mithilfe der Grounded-Theory Methode ausgewertet. Aus dem Datenmaterial ging hervor, dass es für die Kinder von besonderer Bedeutung ist, neue Aufgaben und Herausforderungen im Umgang mit dem Pferd zu meistern. Durch das Bewältigen von Herausforderungen erlangen die Kinder Sicherheit und Handlungskompetenz, sodass sie sich wieder neuen Aufgaben stellen können. Durch die Beschreibung der pferdegestützten Intervention aus der Kinderperspektive ergeben sich neue Denkansätze und Anschlussfragen. (Barzen, 2020b)

Hintergrund

Das wachsende Interesse an der Wirkung pferdegestützter Interventionen für Kinder brachte bereits einige Studien hervor (Überblicksarbeiten: Anestis et al., 2014; Barzen, 2020a; Lentini & Knox, 2015; Smith-Osbourne & Selby, 2010, Winkler & Beelmann, 2013). Hierbei werden häufig quantitative Methoden angewendet, wobei meist mit einem Vorher-Nachher-Vergleich für ein kleines Sample und ohne Kontrollgruppe gearbeitet wird. Positive Auswirkungen sind insgesamt meist auf soziale Fähigkeiten, adaptives Verhalten, Selbstregulierung, Depression und Lebensqualität festzustellen. In bestehenden Studien werden Ergebnisse zum größten Teil durch die Befragung von Erwachsenen über Kinder generiert. Die Untersuchung der Kinderperspektive mit qualitativen Methoden bietet einen Zugang zum Feld, welcher bisher erforschte Zusammenhänge ergänzen kann (Barzen, 2020a).

Es sind bereits erste qualitative Studien zu finden, welche den Zugang zur Thematik über die Kinderperspektive nutzen. Goodwin et al. (2016) untersuchen beispielsweise 4 Kinder (4–

7 Jahre) mit Autismus, die vier Monate wöchentlich an einer pferdegestützten Intervention teilnahmen. Die Kinder werden gemeinsam mit ihrer Bezugsperson befragt und mit der Inhaltsanalyse wird herausgearbeitet, dass die Kinder durch die Intervention ein besseres Selbstwirksamkeitserleben erlangen. Auch Martin et al. (2017) befragen Kinder und deren Bezugspersonen. Die 16 Kinder (5–18 Jahre) nahmen ein Jahr lang wöchentlich an einer pferdegestützten Intervention teil. Nach dieser Zeit erleben die Kinder ein erhöhtes Gefühl von Partizipation, Handlungsfähigkeit und ein erweitertes Selbstkonzept. Sagers und Strachan (2016) befragen in ihrer Studie ausschließlich Kinder. Der Einfluss von pferdegestütztem Lernen wird bei 11 Kindern (10–13 Jahre) mit Schulproblemen untersucht. Nach acht wöchentlichen Einheiten mit dem Schwerpunkt sozio-emotionales Lernen wird in einem Vorher-Nachher-Vergleich mit halb-strukturierten Interviews und Beobachtungen gearbeitet. Durch die Intervention verbessern sich Selbstvertrauen, soziale- und Kommunikationsfähigkeiten sowie die emotionale Regulation der Kinder. Weiterhin spielt die Bewältigung von Stress und die ausdauernde Bearbeitung von Aufgaben eine Rolle.

Fragestellung

Zur Rekonstruktion der Kinderperspektive wird mit einer weit formulierten Fragestellung gearbeitet, um von der Empirie ausgehend die von den Kindern angesprochenen Themen zu sammeln: „Was ist aus der Perspektive der befragten Kinder an pferdegestützten Interventionen relevant?“ (ebd.). Die Forschungsfrage ermöglicht neben der Generierung von Ergebnissen die Erarbeitung von Schwerpunkten, Fragen und Hypothesen für anschließende Forschungsarbeiten.

Methode

Nach der modernen Kindheitsforschung wird davon ausgegangen, dass Kinder soziale Akteure sind (Trautmann, 2010, S. 46), deren Welt sich grundlegend von der Welt der Erwachsenen unterscheidet (Fuhs, 2012, S. 81). Um deren Wirklichkeit zu rekonstruieren, reicht es nicht aus, Erwachsene über sie zu befragen (ebd.), sondern Kinder sollen in den Forschungsprozess einbezogen werden (Bamler et al., 2010, S. 23). Kommunikative Methoden eignen sich hierbei, um der Wahrnehmung der Kinder offen zu begegnen (Grunert, 2002, S. 229).

Die Grounded Theory (Glaser & Strauss, 1967) wird angewendet, um Ausprägungen des Gegenstandes und Zusammenhänge herauszuarbeiten (Lamnek, 2005, S. 104). Durch den zirkulären Erhebungs- und Auswertungsprozess (Froschauer & Lueger, 2003, S. 28) ermöglicht die Methode einen von der Empirie ausgehenden Erkenntnisgewinn.

Nach dem theoretischen Sampling (Glaser & Strauss, 2008) werden für die Pilotstudie zunächst grobe Auswahlkriterien festgelegt (Alter: ab 6 Jahren und seit mind. 2 Monaten in der Intervention). Es werden zwei Mädchen (8 und 9 Jahre) und eine Junge (10 Jahre) befragt, die seit einem Jahr an einem Reitprojekt teilnehmen. Die Kinder stammen aus bildungsfernen Familien, haben einen Fluchthintergrund und das ältere Mädchen hat Vernachlässigung erlebt. Die Intervention wird präventiv und stabilisierend eingesetzt (Barzen, 2020b).

Die Kinder nehmen alle ein bis zwei Wochen für zwei Stunden in einer Gruppe von bis zu fünf Kindern an der Intervention teil. Die durchführende Person ist Diplom-Pädagogin und

Heilpraktikerin. Das eingesetzte Pferd ist ein ausgeglichenes, älteres Warmblut. Die gemeinsame Pflege, die Vermittlung von Grundkenntnissen zum Umgang mit dem Pferd und das Reiten stehen im Mittelpunkt. Während die Kinder auf dem Pferd geführt werden, geht die Pädagogin mit individuellen Übungen auf die Kinder ein (ebd.).

Die Leitfragen organisieren sich um die Hauptthemen: Alltag am Stall, Beziehung zum Pferd und zu anderen Menschen am Stall. Hierzu werden z. B. Abläufe, Präferenzen und Aktivitäten angesprochen. Die Transkription findet ohne eine Glättung der Daten statt (Dittmar, 2002, S. 62). Außerdem werden zur Orientierung bei der Interpretation Beobachtungen herangezogen, welche nicht separat methodisch ausgewertet werden (Beobachtungen von 8 Einheiten siehe Kapitel 11.5).

Ergebnisse

Die Daten legen nahe, dass für alle befragten Kinder das Meistern von Herausforderungen in der Intervention von entscheidender Bedeutung ist. Um dieses Thema herum lassen sich die anderen gefundenen Kategorien organisieren, welche die unterschiedlichen Wirkfaktoren der Intervention beschreiben. Das Meistern von Herausforderungen erhöht das Sicherheitsgefühl und die Handlungskompetenz der Kinder, wodurch sie sich wiederum schwierigeren Aufgaben widmen können. Die Relevanz der Angstüberwindung und der Bewältigung von Aufgaben rund um das Pferd wird auch von Glazer et al. (2004) als zentral herausgearbeitet (Barzen, 2020b).

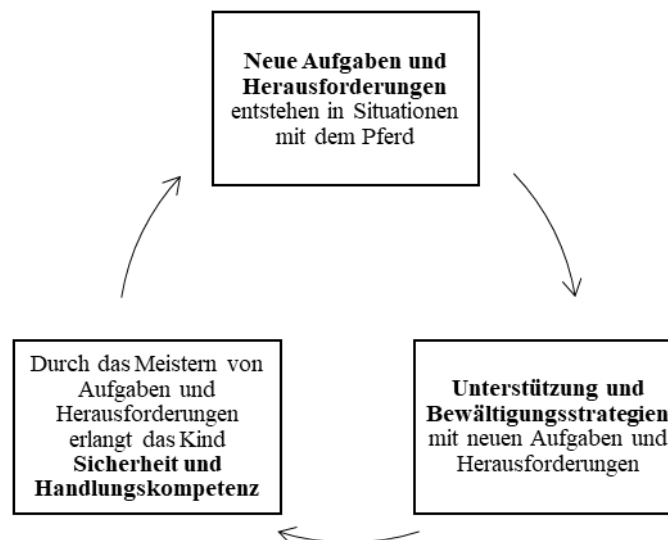


Abbildung 3 Ergebnisübersicht Pilotstudie (veröffentlicht in Barzen, 2020b)

Neue Aufgaben und Herausforderungen

Aus der Sicht der Kinder entstehen durch das Pferd in erster Linie neue Aufgaben und Herausforderungen, durch deren Überwindung Sicherheit und neue Fähigkeiten entwickelt werden. Hierbei ist der *Erwerb neuer Fähigkeiten und neuen Wissens* zu nennen. Die Kinder berichten hierbei über ihr Fachwissen zu Pferden, welches ihnen die Pädagogin vermittelt hat. Die Kinder sprechen über das arttypische Verhalten des Pferdes, wodurch sie in der Lage sind, die Reaktionen des Pferdes zu verstehen. Zudem wissen die Kinder einiges über den Umgang mit dem Pferd, z. B. wie sich das eigene Verhalten auf das Tier auswirkt und wie man dieses pflegt.

Auch die Vermeidung von Unfällen wird thematisiert. Der Erwerb von Reitfähigkeiten ist für die Kinder ebenfalls relevant. Es wird deutlich, dass die Kinder im Umgang mit dem Pferd einige neue Fähigkeiten und neues Wissen entwickeln, sodass sie sich als kompetent erleben können (ebd.).

Eine weitere Herausforderung für die Kinder ist, dass sie zeitweise das *Pferd als Stressor* erleben. Sie haben kaum Vorerfahrungen mit Pferden und berichten über Ängste vor dem Pferd, die hauptsächlich in den ersten Stunden der Intervention eine Rolle spielen. Es können z. B. Ängste vor der Größe und Stärke des Pferdes bestehen, sowie vor unvorhersehbaren Reaktionen des Tieres. Auch Ängste vor Stürzen beim Reiten und vor Unfällen im Umgang mit dem Pferd durch Tritte werden angesprochen (ebd.).

An den vorherigen Punkt anschließend kann das *Pferd als ‚Exekutive‘* von der Pädagogin genutzt werden. Die Pädagogin stellt Regeln für den Umgang mit dem Pferd auf, die sich hauptsächlich auf ein ruhiges und bedachtes Verhalten dem Tier gegenüber beziehen. Die Einhaltung der Regeln wird durch das Pferd selbst erreicht, indem den Kindern die Auswirkungen ihres Handelns auf das Pferd verdeutlicht werden. So wird von der Pädagogin klargestellt, dass das Pferd treten kann, wenn es sich durch laute oder hektische Bewegungen erschreckt. Auch wenn das in der Intervention noch nicht vorgekommen ist, haben die Kinder Angst, dass es passieren könnte (ebd.). Diese Kategorie wurde allerdings im weiteren Verlauf der Arbeit verworfen, um Assoziationen zu bereits bestehenden theoretischen Konstrukten zu vermeiden, welche das Phänomen nicht präzise beschreiben, da es eher darum geht die Auswirkungen des eigenen Verhaltens auf das Pferd zu reflektieren.

Die Kinder erleben das *Reiten als besonderes Erlebnis* und verbinden diese attraktive Beschäftigung mit Freude und Entspannung. Andererseits ist das Reiten für die Kinder auch mit Konzentration und Anstrengung verbunden. Die Freude an der Tätigkeit motiviert die Kinder, ihre anfängliche Angst und weitere Herausforderungen zu überwinden (ebd.).

Ressourcen und Bewältigungsstrategien im Umgang mit dem Pferd

Beim Überwinden von Ängsten und neuen Aufgaben wird *Orientierung und Sicherheit durch die Pädagogin* geboten. Sie steht den Kindern erklärend und helfend zur Seite, wodurch Situationen mit dem Pferd besser eingeschätzt werden können. Zudem strukturiert sie den Ablauf, ohne Leistungsdruck auszuüben. Die Kinder haben durch die Unterstützung der Pädagogin sowie durch ihr zugewandtes Handeln das Gefühl von Zuneigung der Pädagogin ihnen gegenüber. Sie ist die Expertin für das Pferd und hilft den Kindern, Einfluss auf dieses Auszuüben. Sie kontrolliert das Pferd und sorgt für Sicherheit. Die Kinder sehen sie als Vorbild und zeigen sich unerfahrenen Kindern gegenüber selbst in der Rolle der Pädagogin (ebd.).

Weiterhin entsteht in der Intervention *Sicherheit durch die Gruppe*. Die Kinder sprechen auch über Wünsche und Gefühle der anderen Kinder und insgesamt wird häufig in der 1. Person Plural über die Erlebnisse gesprochen. Das Zusammensein in der Gruppe wird mit positiven Erlebnissen verbunden. Die Kinder helfen sich gegenseitig. Erfahrenere Kinder können als Vorbild fungieren und sich in einer helfenden Rolle erleben (ebd.).

Weiterhin ist es für die Kinder hilfreich, wenn sie die *Perspektive des Pferdes einnehmen*, um neue Aufgaben mit diesem zu bewältigen. Die Kinder lernen dem Tier gegenüber Rücksicht

zu nehmen, da sie dessen Verhalten verstehen lernen. Demnach können Situationen mit dem Pferd auch selbstkritisch betrachtet werden. Die ‚Sprache‘ des Pferdes wird respektiert, um mit diesem zu kommunizieren. Weiterhin wird das Pferd von den Kindern als Teil der Gruppe und als gleichwertiges Gegenüber beschrieben. Die Kinder gehen davon aus, dass das Pferd ein ähnliches Empfinden und ähnliche Bedürfnisse hat, wie sie selbst. Neben dem von der Pädagogin vermittelten Fachwissen vermenschlichen die Kinder das Pferd, um Situationen mit dem Tier zu deuten (ebd.).

Beim Bewältigen neuer Aufgaben mit dem Pferd hilft den Kindern die Annahme, es bestünde eine ‚gegenseitige‘ Zuneigung zwischen Kind und Pferd. Die Kinder berichten von ihrer Zuneigung zu dem Pferd, zählen dessen positive Eigenschaften auf und berichten über den als angenehm empfundenen Kontakt zum Tier. Der Gehorsam des Pferdes wird von allen befragten Kindern besonders geschätzt und gibt ihnen Sicherheit (ebd.).

Sicherheit und Handlungskompetenz

Durch das Meistern verschiedener Herausforderungen mit dem Pferd trauen die Kinder sich schwieriger werdende Aufgaben zu. Ein Gefühl von Handlungskompetenz stellt sich z. B. durch die *Einflussnahme auf das Pferd* ein. Die Kinder sind dem Pferd gegenüber in einer übergeordneten Rolle, können es loben und strafen. Beim Reiten können z. B. Richtung und Geschwindigkeit bestimmt werden. Weiterhin ist es den Kindern durch das Pferd möglich, sich in einer fürsorglichen Rolle zu erleben (ebd.).

Mit zunehmendem Wissen können erfahrene Kinder *anderen Kindern helfen* und diesen als Vorbild dienen. Das eigene Wissen wird weitergegeben und andere Kinder werden bei der Angstüberwindung unterstützt (ebd.).

Ein Kind thematisiert außerdem das *Gefühl, beim Reiten bewundert zu werden*. Beim Reiten steht es im Mittelpunkt und fühlt sich „berühmt“ (ebd.). An dieses Thema anschließend wird deutlich, dass die Kinder in der Intervention nie scheitern. Von der Pädagogin erhalten sie viel Lob und das eigene Versagen kann als Ungehorsam des Pferdes umgedeutet werden. Leichte Übungen werden als Tricks bezeichnet und damit aufgewertet. Dieses Gefühl von Bewunderung zeugt von einem hohen Maß an erlebter Sicherheit in der Intervention (ebd.).

Tabelle 3 Themenübersicht

Neue Aufgaben und Herausforderungen im Umgang mit dem Pferd	Erwerb neuer Fähigkeiten und neuen Wissens	Pferd als Stressor	Pferd als Exekutive	Reiten als besonderes Erlebnis
Unterstützung und Bewältigungsstrategien im Umgang mit dem Pferd	Orientierung und Sicherheit durch die Pädagogin	Sicherheit durch die Gruppe	Perspektive des Pferdes einnehmen	‚Gegenseitige‘ Zuneigung zwischen Kind und Pferd
Sicherheit und Handlungskompetenz im Umgang mit dem Pferd	Einflussnahme auf das Pferd	Anderen Kindern helfen	Gefühl beim Reiten bewundert zu werden	Angstbewältigung und Erfolgserlebnisse

(veröffentlicht in Barzen, 2020b)

Insgesamt bietet die Intervention viele Möglichkeiten zur *Angstbewältigung* und zum Erleben von *Erfolgserlebnissen*. Die Pädagogin schafft mit dem Pferd verschiedene Aufgaben und

Herausforderungen, deren Bewältigung den Kindern ein Gefühl von Sicherheit gibt. Die Kinder erleben sich als mutig und gewinnen an Selbstvertrauen.

Limitationen

Die wesentliche Limitation dieser Studie besteht darin, dass keine theoretische Sättigung erreicht wird. Es ist festzuhalten, dass die Generalisierbarkeit der Ergebnisse für diese Studie nicht maßgeblich ist (Steinke, 1999, S. 116). Der Subjektivität der durchführenden Forscherin wird die Studie durch den intersubjektiv nachvollziehbaren Forschungsprozess gerecht.

Diskussion

Die Befragung der Kinder ergibt, dass die Bewältigung von Herausforderungen mit dem Pferd für diese im Mittelpunkt der Intervention steht.

Das Pferd wird teilweise als ‚Stressor‘ wahrgenommen, was in bestehender Literatur kaum Berücksichtigung findet. Hier kann ein Anschluss an das Stressmodell nach Lazarus (1966) vorgenommen werden. Der Tierkontakt wird allgemein eher mit der Minderung von Stress durch die Ausschüttung von Oxytocin in Verbindung gebracht (Handlin et al., 2012). Nach einer Gewöhnung an das Pferd kann der Tierkontakt eine beruhigende Wirkung entwickeln (ebd.).

In der Intervention wird Kindern vermittelt, dass sie sich ruhig und rücksichtsvoll verhalten sollen, um negative Reaktionen des Pferdes zu vermeiden. Adaptives Verhalten als Ergebnis pferdegestützter Interventionen wurde bereits in einigen Studien nachgewiesen (Barzen, 2020a).

Die Kinder beschreiben das Reiten als besonderes Erlebnis und die Überwindung von Herausforderungen in ungewöhnlichen Settings zur individuellen Förderung legt Parallelen zur Erlebnispädagogik nahe (Paffrath, 2013, S. 21). Das pädagogische Handeln der Pädagogin von herausfordern und unterstützten ähnelt ebenfalls dem pädagogischen Vorgehen von Erlebnispädagog*innen (ebd., S. 52 ff.). Insgesamt verweisen die Ergebnisse auf die zentrale Rolle der Pädagogin für die Kinder, einem bisher wenig beforschten Thema im Kontext der tiergestützten Interventionen (Petzold, 2018, S. 21 f.).

Die Übernahme der Perspektive des Pferdes durch die Kinder hilft ihnen, Situationen mit dem Tier zu meistern. Neben dem durch die Pädagogin vermittelten Fachwissen vermenschlichen die Kinder das Tier, um sein Verhalten zu deuten (Petzold, 2018, S. 48). Im Trainieren des Verstehens einer anderen Gattung könnte ein Lernpotential bezüglich sozialer Fähigkeiten liegen, wobei zur Perspektivübernahme zwischen verschiedenen Gattungen bisher keine wissenschaftliche Literatur vorliegt (Barzen, 2020b; zur Spiegelneuronen-Theorie kritisch: Barzen, 2019b).

Der Gehorsam des Pferdes wird von den Kindern als positive Eigenschaft hervorgehoben, da somit das Verhalten des Tieres vorhersehbar wird. Das Gefühl, das Pferd würde den Kindern gegenüber Zuneigung empfinden, könnte den Kindern zusätzlich Sicherheit im Umgang mit dem Tier geben. In der vergleichenden Biologie wird die Möglichkeit zu affektiven Beziehungen zu Tieren auf ähnliche neurophysiologische Strukturen bei Wirbeltieren zurückgeführt (Julius et al., 2014, S. 28), die sich in ähnlichem Sozialverhalten widerspiegeln (Kotrschal, 2009,

S. 133). Die Ergebnisse lassen nicht auf eine Bindung zwischen Kind und Pferd schließen (Barzen, 2020b; Bindungstheorie kritisch: Barzen, 2019b).

Durch die unterschiedliche Zusammensetzung der Gruppe (Alter, Erfahrung) können die Kinder sich gegenseitig helfen (Wagener, 2014) und Modelllernen ist möglich (Bandura, 1976). Das gemeinsame Interesse stärkt ein Gefühl von Zusammengehörigkeit (Hauge et al., 2014, S. 11), wobei auch negative Auswirkungen der Arbeit in der Gruppe zu bedenken sind, wie z.B. eine negative Gruppendynamik und Konflikte (Schleehauf, 2010).

Da alle befragten Kinder das Meistern von Herausforderungen als besonders relevant beschreiben, kann die Theorie der Selbstwirksamkeitserwartung (Bandura, 1977) herangezogen werden. Das Erleben von Kontrollmöglichkeiten ist außerdem ein psychologisches Grundbedürfnis (Grawe, 2004, S. 230). Auch die fürsorgliche Rolle gegenüber dem Tier verstärkt das Gefühl von Selbstwirksamkeit, was in einigen Studien bereits überprüft wurde (z. B. Berget et al., 2008; Burgon, 2011).

Fazit

Durch den Einbezug der Relevanzen der befragten Kinder wird eine Perspektive auf das Feld gewonnen, die neben der Ausdifferenzierung bestehender Ergebnisse auch zu neuen Erkenntnissen führt. Zusammenfassend steht in der pferdegestützten Intervention das Meistern von neuen Aufgaben und Herausforderungen für die Kinder im Vordergrund. Durch die Überwindung von Aufgaben mit dem Pferd erfahren die Kinder sich als selbstsicher und handlungskompetent.

Insgesamt bleibt genauer zu untersuchen, worin Aufgaben und Herausforderungen für die Kinder im pferdegestützten Setting bestehen und wie diese bewältigt werden, um die positive Wirkung für die praktische Arbeit gezielt zu erhöhen. Ebenso wäre eine genauere Betrachtung der Rolle der reitpädagogischen Fachkraft sowie das Verhältnis zum Pferd aufschlussreich.

7.2 Interpretation von Kinderzeichnungen (Zusammenfassung Beitrag 4)

In diesem Kapitel wird die Umsetzung der Erhebung und Analyse von Zeichnungen als Methode zur Rekonstruktion der Kinderperspektive auf pferdegestützte Interventionen vorgestellt. Der Artikel überprüft, inwieweit der Einbezug von Zeichnungen als zusätzliche Ausdrucksmöglichkeit zu den Interviews, zu weiteren Erkenntnissen führt. Der Artikel wurde ausgezeichnet als *best paper* auf der ‚International Conference on Equine-Assisted Interventions‘ im September 2020 in Lissabon.

Die folgende Zusammenfassung basiert auf diesem Artikel:

Barzen, A. (2020c). Drawings as a Methodical Access to Reconstruct Children’s Perspective on a Horse-Assisted Intervention. *International Journal of Educational and Pedagogical Sciences* 14 (9), 676–683.

Abstract

In this article, the collection and analysis of drawings are implemented and discussed as a methodological approach to reconstruct children's perspective on horse-assisted interventions. For this purpose, drawings of three children (8-10 years old) were included in the research process in order to clarify the question of what insights can be derived from the drawings about the child's perspective on the intervention. The children were asked to draw a picture of themselves at the horse stable. Practical implementation considerations are disclosed. The developed analysis steps consider the work of two art historians (Erwin Panofsky and Max Imdahl) to capture the visual sense and to interpret the children's drawings. Relevant topics about the children's perspective can be inferred from the drawings. In the drawings, the following topics are important for the children: Overcoming challenges and fears in handling the horse, support from an adult in handling the horse and feeling self-confident and competent to act after completing tasks with the horse. The drawings show the main topics which are relevant for the children and can be used as a basis for conversation. All in all, the child's drawing offers a useful addition to other survey methods in order to gain further insights into the experiences of children in a horse-assisted setting. (Barzen, 2020c)

Hintergrund

Zur Dokumentation und Rekonstruktion der kindlichen Perspektive bietet die Interpretation von Kinderzeichnungen einen methodischen Zugang (Mey, 2003, S. 19). Die Analyse der Zeichnungen kann als zusätzliches Datenmaterial zum Vergleich herangezogen werden, um die Ergebnisse von Interviews zu validieren und auszuarbeiten. Das Bild als Mittel zur Kommunikation (Richter-Reichenbach, 2004, S. 253) bietet eine kindgerechte Ausdrucksmöglichkeit, wobei die Kinder in den Forschungsprozess einbezogen werden (Bamler et al., 2010, S. 76).

Fragestellung

Für die Auseinandersetzung mit den Kinderzeichnungen bieten die folgenden beiden Fragen Orientierung:

- 1) Eignet sich die Erhebung und Auswertung von Kinderzeichnungen zur Rekonstruktion der Kinderperspektive auf pferdegestützte Interventionen?
- 2) Welche Erkenntnisse über die Kinderperspektive auf pferdegestützte Interventionen lassen sich aus den Kinderzeichnungen ableiten?

Neben Erkenntnissen zum Thema wird der Einbezug von Kinderzeichnungen als Forschungsmethode reflektiert. Über die Zeichnungen soll die Perspektive der befragten Kinder rekonstruiert werden, um neue Denkansätze über die Wirkweise der Intervention zu generieren.

Methode

Um vergleichbare Zeichnungen zu erhalten, wird allen Kindern die gleiche, möglichst offen formulierte Malaufgabe gestellt: Male ein Bild von Dir am Stall. Es wird den Kindern überlassen, was genau sie im Kontext der Aufgabe malen möchten. Kinder bewerten ihre Bilder danach, ob sie naturalistisch sind. Eine möglichst offene Aufgabenstellung ist nützlich, um Leistungsdruck zu mildern (Seidel, 2007, S. 678).

Den Kindern werden ein DIN A4-Blatt und Buntstifte zur Verfügung gestellt. Dieses Material kennen die meisten Kinder aus ihrem Alltag (Bloch-Aupperle, 1999, S. 98). Die Handhabung ist einfach und ermöglicht das Malen von Details. Wenn das Kind angibt mit dem Bild fertig zu sein, wird es gebeten zu beschreiben was es gemalt hat, um spätere Feldinterpretationen zu vermeiden (Schuster, 2000, S. 203).

Die Interpretation der Kinderzeichnungen wird in Anlehnung an die Analyseschritte zur Interpretation von Bildern nach Panofsky (1975) vorgenommen. Die Beschreibung des Bildes erfolgt in der vorikonographischen Analyse. Die ikonografische Analyse befasst sich mit der Interpretation der Zeichnung. Hier wird das Feldliniensystem nach Imdahl (1980) herangezogen, um festzustellen, welche Themen im Mittelpunkt des Bildes stehen. Weiterhin werden die einzelnen Segmente und deren Beziehung zueinander betrachtet (Breckner, 2010). Im letzten Schritt, der ikonologischen Analyse, wird die Zeichnung in einem größeren Kontext betrachtet und an die Ergebnisse der Interviews angeschlossen.

Die Zeichnungen stammen ebenfalls von den drei Kindern, welche für die Pilotstudie interviewt wurden. Sie nahmen an der gleichen Intervention, bei der gleichen Pädagogin teil (Barzen, 2020b).

Ergebnisse

Um die Ergebnisse zusammenzufassen und Redundanz zu verhindern, wird die Interpretation der Zeichnungen in den Mittelpunkt gerückt. Statt einer schriftlichen Deskription wird das betreffende Bild selbst abgebildet und die Ergebnisse der Interpretation werden direkt aufgeführt.

Zeichnung 1



Abbildung 4 Kinderzeichnung 1 (veröffentlicht in Barzen, 2020c)

Die obere Hälfte könnte auf der Gefühlsebene das unten Gemalte beschreiben. Die meisten Linien weisen in Richtung des Mädchens und stellen es in den Mittelpunkt des Bildes.

Das erste Segment dient wie eine Überschrift der Erklärung des Bildes und verdeutlicht, dass das Reiten und nicht etwa das Pferd für das Kind von besonderer Bedeutung ist. Diese Aussage

wird nochmals durch das kleine und große Herz neben dem Wort ‚Reiten‘ unterstrichen. Auch im Gespräch sagt das Kind, dass es das Pferd *mag* und das Reiten *liebt*, sodass eine emotionale Verbindung zum Tier in den Hintergrund rückt.

Der Stern könnte dafür stehen, dass das Reiten für das Kind etwas Besonderes ist. Im Gespräch verweist das Kind darauf, dass der Stern für ein Fünf-Sterne-Hotel steht, also vielleicht für eine besondere Auszeit, Erholung und Luxus.

Ähnliches könnte die Sonne symbolisieren, die Wärme und Licht bringt und für positive Erfahrungen stehen kann. Im Gespräch bestätigt das Mädchen, dass die Sonne für Fröhlichkeit steht.

Das Mädchen hat sich selbst in den Vordergrund der Szene gestellt. Das Winken mit einer großen Hand, die farbige Kleidung und das detaillierte Gesicht ziehen die Aufmerksamkeit auf es. Das Kind lacht, bewegt sich und steht fest auf dem Boden, was für Selbstsicherheit im Umgang mit dem Pferd stehen könnte.

Der Fokus liegt weniger auf der Beziehung zum Pferd, auch wenn Mädchen und Pferd aufeinander zugeneigt gemalt wurden und die Haarfarbe des Mädchens mit der Fellfarbe des Tieres identisch ist. Das Pferd wurde statisch und deutlich kleiner gezeichnet, was die passive Rolle des Pferdes auf der Sicht des Kindes symbolisieren könnte. Es ist auffällig, dass das Pferd über dem Boden schwebt. Der fehlende Kontakt zum Boden könnte Unsicherheit gegenüber dem Pferd bedeuten. Auffällig ist auch der rote Schweif. Nach Aussage des Mädchens wurde die Farbe gewählt um zu zeigen, dass das Pferd stark und ein Superstar ist. Hiermit könnte das Gefühl beschrieben werden, dass es dem Kind bei dem Pferd gut geht.

Insgesamt lässt das Bild auf ein erhöhtes Selbstwertgefühl des Kindes durch die pferdegestützte Intervention schließen.

Zeichnung 2

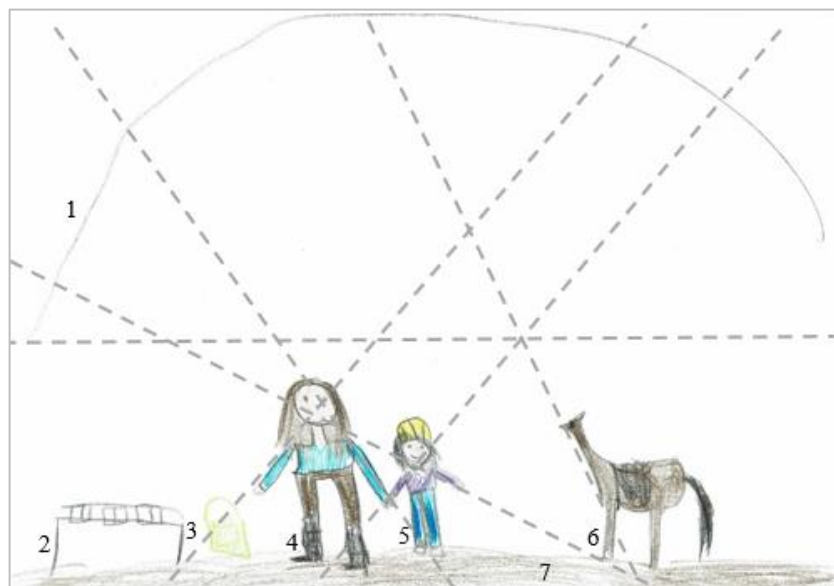


Abbildung 5 Kinderzeichnung 2 (veröffentlicht in Barzen, 2020c)

Die Ansammlung und Kreuzung der Feldlinien um die beiden Personen sowie deren mittige Positionierung lassen darauf schließen, dass diese Verbindung für das Mädchen eine wichtige Rolle spielt. Die Linie am Pferdehals lässt eine gewisse Distanz zwischen dem Mädchen und dem Pferd vermuten.

Einige Symbole in dem Bild verweisen auf die Themen Schutz und Sicherheit, wie z. B. der die Szene überspannende Bogen, der vom Kind als Dach des Stalles identifiziert wird sowie das Händehalten oder der Helm des Mädchens.

Das zweite Segment soll eine Bank darstellen, neben der eine Tasche lehnt. Eine solche Bank steht in der Reithalle, in der die Intervention stattfindet. Hier warten die Kinder, wenn sie gerade nicht reiten. Die Bank kann demnach auf die Zeit mit den anderen Kindern verweisen.

Durch die Frau wird von dem Mädchen die Beziehung zu einer erwachsenen, weiblichen Person symbolisiert, welche in pferdegestützten Kontext Sicherheit bietet. Die schwarzen Reitstiefel markieren den Expertenstatus der Frau für das Pferd und das Reiten. Die Füße der Frau stehen im Gegensatz zu denen des Mädchens breit und seitlich auf dem Boden, was Standfestigkeit und Sicherheit vermittelt. Das gemalte Mädchen lehnt außerdem leicht in Richtung der Frau, was als Orientierung an dieser gedeutet werden kann. Dies wird auch durch die Ähnlichkeit im Gesichtsausdruck und ähnliche Farben der Kleidung beider Personen deutlich.

Das gezeichnete Pferd ist klein und mit dem noch kleineren Kopf etwa auf Augenhöhe mit dem Kind. Hier könnte das Thema ‚Pferd als gleichwertiges Gegenüber‘ in das Bild einfließen. Das Pferd wurde, wie die Personen im Bild, statisch und mit beiden Beinen auf dem Boden gezeichnet, was wiederum Sicherheit symbolisieren kann. Der Sattel auf dem Pferd verweist auf die gemeinsame Aktivität des Reitens.

Insgesamt ist das Hauptthema der Zeichnung die Verbindung des Mädchens zu einer erwachsenen Person, welche im Kontext der pferdegestützten Intervention Sicherheit vermittelt.

Zeichnung 3

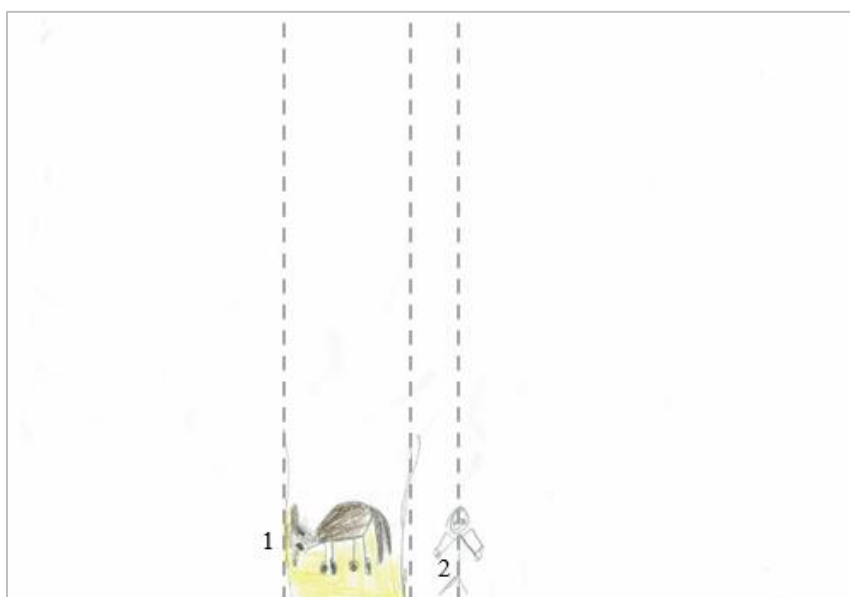


Abbildung 6 Kinderzeichnung 3 (veröffentlicht in Barzen, 2020c)

Das Kind hat sich neben der Pferdebox gemalt. Die Linien der Box und das abgewendete Pferd können auf eine Distanz zwischen Kind und Pferd hinweisen. Die Linie zwischen Kind und Pferd wurde außerdem doppelt gezeichnet und durch das Stroh steht das Pferd höher, wodurch Angst vor dem Pferd ausgedrückt werden könnte. Das Pferd ist im Gegensatz zu dem Kind farbig ausgemalt, wodurch die Idee aufkommt, dass es auch für das Kind im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht. Das gemalte gelbe Stroh, welches für Wärme und Futter stehen kann, reicht bis zum Bauch des Pferdes, sodass davon ausgegangen werden kann, dass dem Kind das Wohlergehen des Pferdes wichtig ist.

Sich selbst hat das Kind nur mit wenigen Details gemalt, was die Wichtigkeit des Pferdes im Vergleich zur eigenen Person nochmals betont. Auch in der mündlichen Beschreibung des Bildes wird zuerst das Pferd genannt und dessen positive Eigenschaften werden aufgezählt.

Auffällig sind die betonten Arme des Jungen, welche das eigene Gefühl von Stärke im Umgang mit dem Pferd symbolisieren können. Andererseits stehen das eingespernte Pferd und das Schweben des gemalten Kindes kurz über dem Boden für bestehende Unsicherheit. In der mündlichen Beschreibung erklärt das Kind, dass es auf dem Bild gleich das Pferd aus der Box herausholen wolle, trotz einiger Symbole in der Zeichnung, die als Unsicherheit gedeutet werden können.

Insgesamt liegt der Fokus des Jungen auf dem Pferd, vor dem eine gewisse Angst besteht, die er aber überwinden kann.

Limitationen

Mit drei Zeichnungen ist keine Generalisierbarkeit der Ergebnisse möglich. Die Zeichnungen sollten in Verbindung mit anderem Material (z. B. einer mündlichen Beschreibung des Bildes) analysiert werden, um Fehlinterpretationen zu vermeiden. Insgesamt liefern Interviews detailliertere Informationen zu dem gleichen Thema und die Erhebung und Auswertung von Zeichnungen ist zeitaufwendig. Außerdem kritisierten die Kinder ihre eigenen Zeichnungen oder erklärten, was sie nicht gut malen können, sodass davon ausgegangen werden kann, dass durch die Malsituation Leistungsdruck entsteht (Barzen, 2020c).

Diskussion

Die methodische Arbeit mit Kinderzeichnungen wird getestet, um Erkenntnisse zur Kinderperspektive auf pferdegestützte Interventionen zu erlangen. Die Interpretation der Zeichnungen ermöglicht es, die für die Kinder relevanten Schwerpunkte herauszuarbeiten.

Im ersten Bild ist es dem Kind besonders wichtig, während der Intervention im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stehen. Im zweiten Bild hebt das Kind die Beziehung zu einer erwachsenen Person hervor, welche im pferdegestützten Kontext Sicherheit vermittelt. Das dritte Bild thematisiert die Überwindung von Ängsten im pferdegestützten Setting.

Die Themenschwerpunkte der Zeichnungen werden auch in der Pilotstudie zum gleichen Thema anhand von Kinderinterviews rekonstruiert (Barzen, 2020b).

Die Erhöhung des Selbstwertgefühles und des Selbstwirksamkeitserlebens durch pferdegestützte Interventionen für Kinder wurde bereits in anderen Studien nachgewiesen (Goodwin et al., 2016; Martin et al., 2017; Sagers & Strachan, 2016).

Die Bedeutung des durchführenden Personals in tiergestützten Settings ist bisher noch als Forschungslücke zu bezeichnen (Petzold, 2018).

Kein Kind hat sich auf dem Pferd sitzend gemalt, was die Relevanz des Umgangs mit dem Pferd im Vergleich zum Reiten hervorhebt.

Fazit

Die Zeichnungen können zur Validierung der Ergebnisse aus den Interviews herangezogen werden. Weiterhin ermöglichen sie einen Einblick in für die Kinder relevante Schwerpunkte zur Thematik.

Eine Zeichnung könnte im Forschungsprozess oder in der Praxis pferdegestützter Interventionen eingesetzt werden, um eine Grundlage für ein gemeinsames Gespräch zu schaffen und die Perspektive des Kindes zu verstehen.

Im Forschungsprozess bietet der zusätzliche Einbezug von Kinderzeichnungen eine sinnvolle Ergänzung, um Einsichten in die Kinderperspektive zu erlangen.

8 Haupterhebung zur Rekonstruktion der Kinderperspektive auf pferdegestützte Interventionen

In der Haupterhebung werden die methodische Erhebung und Auswertung von Kinderinterviews und Kinderzeichnungen zusammengeführt. Die Planung dieser Erhebung wurde auf zwei internationalen Kongressen vorgestellt (Barzen, 2021a: Horses in Education and Therapy International Seoul; Barzen, 2021b: European conference in equine facilitated Therapy Prague), was zur Weiterentwicklung des empirischen Vorgehens beigetragen hat.

Die Herausforderung in diesem Teil der Arbeit besteht darin, die Kodierungen und Kategorien aus der Pilotstudie (Barzen, 2020b) nicht einfach in den neuen Interviews zu suchen, um sie zu reproduzieren. Auch wenn Wiederholungen wahrscheinlich sind, so soll der Blick auch für neue Zusammenhänge und Phänomene offen bleiben.

Nach der Zusammenfassung des Fachartikels werden zentrale Ergebnisse mit den Einschätzungen der teilnehmenden Reitpädagoginnen vernetzt, um die Ergebnisse vor dieser Perspektive aus zu reflektieren.

8.1 Beschreibung der untersuchten Interventionen

Um die allgemeinen Informationen bezüglich der jeweiligen Intervention zu verdichten, wird die hauptverantwortliche Reitpädagogin jeweils gebeten, einen Fragebogen mit offenen Fragen auszufüllen. Somit wird neben einer weiteren Perspektive auf die Forschungsfragen auch eine genauere Beschreibung des Settings möglich, um das Verständnis für die erhobenen Daten aus den Kinderinterviews zu erhöhen. Die Einschätzung der Reitpädagoginnen kann außerdem zur Diskussion der Ergebnisse herangezogen werden. Die Antworten des durchführenden Personals werden nicht gesondert interpretiert, da weiterhin die Perspektive der Kinder im Mittelpunkt der Analyse steht.

Der Fragebogen gliedert sich in vier Hauptthemen (Kapitel 11.11), wobei der Aufbau des Fragebogens von eher einfachen hin zu komplexeren Fragen organisiert ist und auf verständliche Formulierungen geachtet wird (Klößner & Friedrichs, 2014, S. 675 f.). Es wird mit offenen Fragen gearbeitet, um bei der Informationsgewinnung dem großen Spektrum von Antwortmöglichkeiten gerecht zu werden (Züll & Menold, 2014, S. 714 f.). Im ersten Teil werden einige Fragen zum *beruflichen Hintergrund* gestellt und in welchem Stundenumfang der Beruf ausgeübt wird. Im zweiten Teil stehen die *eingesetzten Pferde* im Mittelpunkt. Besondere Eigenschaften sowie die Ausbildung und Haltung der Tiere wird erfragt, um deren Einfluss auf die Kinder genauer einordnen zu können. Im dritten Teil werden speziell *Hintergrundinformationen zur Intervention* betrachtet, indem z. B. nach der angewandten Methode und Schwerpunkten in der eigenen Arbeit gefragt wird. Weiterhin wird an dieser Stelle nach den Möglichkeiten und Grenzen des pferdegestützten Einsatzes gefragt. Neben typischen Veränderungen, die bei Kindern im Laufe der Intervention häufig beobachtbar sind, wird auch nach Planung, Dokumentation und Qualitätssicherung der Intervention gefragt. Im letzten Teil wird der *professionelle Blick auf die Forschungsfragen* genutzt, um nach der Pilotstudie (Barzen, 2020b) bestehende Fragen an das durchführende Personal weiterzugeben und deren Einschätzungen festzuhalten (Kapitel 11.11).

Die folgende Abbildung ermöglicht den so entstandenen Überblick zu den untersuchten Interventionen.

Tabelle 4 Übersicht Intervention A und B der Haupterhebung

	Intervention A	Intervention B
	7 befragte Kinder	13 befragte Kinder
Grundberuf Reitpädagogin	Diplom Heilpädagogin	Diplom Sozialpädagogin
Pferdegestützte Weiterbildung Reitpädagogin	Reitpädagogin (DKThR), Gesundheitssport mit dem Pferd (FN), Trainer C Reiten (FN), Fortbildung Trauma (Institut für Pferdegestützte Therapie), 20 Jahre Erfahrung in diesem Beruf	Reit- & Voltigierpädagogin (DKThR), Betreuerin im Therapeutischen Reiten (Bayrische-Landesvereinigung für Therapeutisches Reiten), Betreuerin im Voltigieren (FN), Trainer C Reiten (FN), 15 Jahre Erfahrung in diesem Beruf
Eingesetzte Pferde	6 Pferde, 9–21 Jahre. Menschen zugewandt, gelassen. Belastbare und harmonische Grundkonstitution, gleichmäßige Gänge, verschiedene Facetten abdeckend	3 Pferde, 5–24 Jahre. Ruhiger Charakter, gesund, verschiedene Facetten abdeckend
Einsatz der Pferde	Pflege, Führtraining, Voltigieren, Longieren, Freiarbeit, Reiten	Pflege, Führtraining, Voltigieren, Freiarbeit, Bodenarbeit, Zirkus, Reiten
Haltung der Pferde	Haltung: Boxenhaltung, tagsüber Paddocks, im Sommer Weidegang. Umgang: Geduld, Klarheit, Belastungsgrenzen achten. Training: Ausbildung und Korrektur 1x wöchentlich, zusätzlich Bewegung im Gelände.	Haltung: Offenstall, tagsüber Koppel. Umgang: Liebevoll und konsequent. Training: Ausbildung und Korrektur 1x wöchentlich, zusätzlich Bewegung im Gelände.
Ansatz	Heilpädagogischer Ansatz: Kompetenzen stärken. Nach Rogers (2015): Empathie, Akzeptanz, Kongruenz als pädagogische Haltung. Systemische Perspektive (Reich, 2002): Komplexer Lebenskontext. Traumapädagogik (Bausum et al., 2013): Verhalten macht für Klienten Sinn, Schaffen von Vorhersehbarkeit und Struktur.	Pädagogischer Ansatz: Ziele im emotionalen und sozialen Bereich kommen von den Wohngruppen. Sachorientierte Partnerschaft (Kröger et al., 2005), Pädagogische Präsenz (Omer & von Schlippe, 2017). Anteile aus der Dialektisch-Behavioralen-Therapie/START NOW Manual (Kersten et al., 2016).
Typischer Hilfebedarf der Kinder	Leben in stationärer Wohngruppe, PTSD, ADHD, FASD, Depression, Bindungsstörung, Borderline, Autismus, Zwänge, Essstörung, geistige Behinderung	Leben in stationärer Wohngruppe, PTSD, ADHD, FASD, Depression, Bindungsstörung, Borderline, psychisch kranke Eltern, selbstverletzendes Verhalten, geistige Behinderung, Störung des Sozialverhaltens
Angaben zu Teilnahme und Umfang	Kinder nehmen 1x pro Woche für 1h einzeln oder zu zweit teil. Die Kinder nahmen bei der Befragung durchschnittlich seit ca. 17 Monaten teil.	Kinder nehmen 1x pro Woche 2 h in einer Gruppe von 6 Kindern teil. Die Kinder nahmen bei der Befragung durchschnittlich seit ca. 16 Monaten teil.

Verkürzte, englische Fassung in Barzen, 2023

Die Gegenüberstellung in der Tabelle verdeutlicht, dass beide Reitpädagoginnen in ihrer Arbeit ein vergleichbares Vorgehen verfolgen, wobei es einzelne Unterschiede gibt.

Bei der Ausbildung der Reitpädagoginnen liegt der Unterschied im erlernten Grundberuf. Die Weiterbildung im Bereich der pferdegestützten Interventionen ist sehr ähnlich. Auch wenn die Reitpädagogin A eher einen heilpädagogischen Ansatz verfolgt und die Reitpädagogin B einen pädagogischen, ist die Art des Einsatzes der Pferde in beiden Interventionen vergleichbar. Es wird nicht nur das Reiten einbezogen, sondern auch die Arbeit vom Boden aus und die Pflege des Pferdes. Zudem liegen die Ziele bei beiden im emotionalen und sozialen Bereich, dienen der Stabilisierung der Kinder und es wird Wert auf einen einfühlsamen Umgang mit den Kindern gelegt.

Ein Unterschied liegt in der Anzahl der teilnehmenden Kinder. Während bei der Reitpädagogin A ein bis zwei Kinder für eine Stunde zum Stall kommen sind es bei der Reitpädagogin B kleine Gruppen mit bis zu sechs Kindern für zwei Stunden.

Eine weitere Gemeinsamkeit beider Interventionen liegt im ähnlichen Hilfebedarf der Kinder, welche an der Intervention teilnehmen. Die Kinder können aus verschiedenen Gründen nicht mehr bei ihren Familien sein und leben daher in stationären Wohngruppen der Kinder- und Jugendhilfe. Eine Übersicht aller befragten Kinder findet sich im Anhang (Kapitel 11.1). Dort ist auch aufgeführt, was der Grund für die Anmeldung bei der pferdegestützten Intervention war bzw. welche psychosozialen Belastungen für das Verständnis des jeweiligen Kindes von besonderer Bedeutung sind. Auch wenn jedes Kind seine individuellen Schutz- und Risikofaktoren mitbringt, kann insgesamt festgehalten werden, dass die befragten Kinder aufgrund des Herausnehmens aus der Familie und des anschließenden Lebens in der stationären Wohngruppe erhöhter psychosozialer Belastung ausgesetzt sind (Schmid, 2007).

8.2 Interpersonales Vertrauen und Selbstvertrauen als zentrale Effekte pferdegestützter Interventionen für Kinder (Zusammenfassung Beitrag 5)

Unter diesem Punkt wird der Hauptteil der empirischen Arbeit für diese Dissertation zusammengefasst, wobei die Methoden des Kinderinterviews und der Kinderzeichnung miteinander verbunden werden.

Die folgende Zusammenfassung basiert auf diesem Artikel:

Barzen, A. (2023). Interpersonal Trust and Self-confidence as Central Effects of Equine-Assisted Interventions for Children. *HETI Journal: International Research and Practice*, 8-17.

Abstract

In this study, 20 qualitative children's interviews were conducted and evaluated using the grounded theory method to investigate on the following research question: What is relevant from the perspective of the surveyed children about equine-assisted interventions? To reconstruct the children's perspective, drawings painted by the children during each interview had been collected as another means of expression. The consideration of the children's perspective has received little attention in research so far and this methodological access gave an insight into children's experiences and thus, into the effects of the interventions. The interviews were analyzed with the qualitative grounded theory methodology and the segment analysis of the drawings offered additional material.

The interviewed children took part in the equine-assisted intervention for emotional stabilization, because they had been exposed to increased psychosocial stress, like growing up in stationary living groups.

The interviews revealed that, from the children's point of view, it is of particular importance to experience that they can trust others and trust themselves as well. Trust in others is supported by the pedagogical riding instructor, who ensured safety concerning the animal. The positive experiences with the animal and the resulting trust had a positive effect on the children. If the intervention took place in a group, the children experienced mutual support.

The children's self-confidence was mainly strengthened by learning new things in the equine-assisted setting. At the beginning of the intervention, it was often necessary to overcome fears and in the further intervention, there were always new challenges to be conquered with the support of the riding instructor, so that various experiences of success arise and the children felt able to act. (Barzen, 2023)

Hintergrund

Der Hintergrund der Arbeit ergibt sich aus dem Bestehen diverser Forschungslücken im jungen Forschungsfeld der pferdegestützten Interventionen (Petzold, 2018). Der Forschungsstand zur psychischen, sozialen und emotionalen Wirkung (Barzen, 2020a) ergibt einen Mangel an Studien, welche die Kinderperspektive in den Mittelpunkt der Erhebung stellen, was in der hier beschriebenen Arbeit ausgeglichen werden soll. Dazu werden zwei methodische Zugänge verbunden, die bereits in einer Pilotphase getestet wurden (Barzen, 2020b; Barzen, 2020c).

Fragestellung

In der Pilotstudie (Barzen, 2020b) konnten bereits erste Tendenzen zum Verständnis der Kinderperspektive gewonnen werden. Um darüber hinaus eine Aufgeschlossenheit gegenüber den Aussagen der Kinder beizubehalten, wird weiterhin mit der offenen Forschungsfrage aus der Pilotstudie gearbeitet: „Was ist aus der Perspektive der befragten Kinder an pferdegestützten Interventionen relevant?“ (ebd.). Somit kann neben einer Ausdifferenzierung der bisherigen Ergebnisse auch der Blick auf neue Phänomene verfolgt werden.

Methode

Zur Beantwortung der Forschungsfrage wird ein qualitativer, induktiver Zugang gewählt, da speziell zur Kinderperspektive auf pferdegestützte Interventionen bisher kaum empirisch abgesicherte Ergebnisse vorliegen. Um die Kinder in den Forschungsprozess einzubeziehen, werden Kinderinterviews und Kinderzeichnungen erhoben (Barzen, 2020b; Barzen, 2020c).

Wie in der Pilotstudie (Barzen, 2020b) werden Leitfragen zu diesen Themen gestellt: Alltag am Stall, Beziehung zur Reitpädagogin und zum Pferd. Die Auswertung der Interviews wird mit der Grounded Theory Methode vorgenommen (Glaser & Strauss, 1967) und die Datenverarbeitung wird mit dem Programm MAXQDA umgesetzt.

In der Zeichnung malen die Kinder ein Bild von sich selbst am Stall, um einen Einstieg in das Gespräch zu erleichtern und zusätzliches Material zu gewinnen, welches nur in Verbindung mit den Interviews berücksichtigt wird, um Fehlinterpretationen zu vermeiden (Barzen, 2020c). Die Auswertung der Zeichnungen orientiert sich an den Analyseschritten nach Panofsky (1975) und der Segmentanalyse nach Breckner (2010).

Befragt werden 20 Kinder (7 Mädchen und 13 Jungen) zwischen 7 und 14 Jahren, die aufgrund von erhöhter psychosozialer Belastung einmal wöchentlich an einer pferdegestützten Intervention teilnehmen. Von den befragten Kindern leben 18 aus verschiedenen Gründen in einer stationären Wohngruppe und nicht bei ihren Familien. Weitere typische Risikofaktoren der Kinder waren Vernachlässigung, Traumatisierung, Bindungsstörung, Störung des Sozialverhaltens, ADHS und mangelnde Selbstregulierung sowie Impulskontrolle. Für ein theoretisches Sampling (Glaser & Strauss, 2008) wurde keine Fokussierung auf ein bestimmtes Krankheitsbild vorgenommen. Nach dem Interview 14 emergierten keine neuen Kodierungen aus dem Material.

Die zu untersuchende Intervention wird im vorherigen Unterkapitel (Kapitel 8.1) ausführlich dargestellt, um eine Vergleichbarkeit mit anderen Studien zu ermöglichen.

Ergebnisse

Das folgende Schaubild (Abb. 7) fasst die Gesamtergebnisse der beiden Schlüsselkategorien zusammen. In den Kästen ist jeweils aufgelistet: die Kategorie (fettgedruckt) und die zugehörigen Kodierungen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Reitpädagogin das Erleben der Kinder maßgeblich beeinflusst, indem sie Situationen mit dem Pferd konstruiert, welche das interpersonelle Vertrauen und Selbstvertrauen des Kindes stärken.

Um Vertrauen in andere zu erleben, ist ein positives und vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin von besonderer Bedeutung. Sie bietet dem Kind Sicherheit bei bewältigbaren Herausforderungen. Als Expertin für das Pferd kontrolliert sie dieses und hilft dem Kind im Umgang mit dem Tier.

Auch gegenüber dem Pferd kann ein Kind einen Vertrauensaufbau in andere erleben. Die Kinder beschreiben teilweise eine enge Verbindung zum Pferd. Der physische Kontakt wird als angenehm und tröstlich erlebt, sodass Ruhe, Entspannung und der positive Einfluss auf die eigene Gefühlslage mit dem Pferd erlebt werden können.

In der Gruppe können positive Erfahrungen mit anderen Kindern gesammelt werden. Das Vertrauen wird durch die Zusammenarbeit, das gegenseitige Helfen und das Lösen von Konflikten begünstigt.

Das Vertrauen in sich selbst erwerben die Kinder, indem sie etwas Neues lernen, wie z. B. die Perspektive des Pferdes zu übernehmen. Dieses Wissen gibt den Kindern die Möglichkeit, im Umgang mit dem Pferd selbstsicherer zu werden und z. B. die Kommunikation mit dem Pferd zunehmend präzise zu meistern. Dabei wird das Pferd von den Kindern als gleichwertiges Gegenüber betrachtet, was soziales Lernen wie etwa die Rücksichtnahme gegenüber anderen

Die Reitpädagogin konstruiert Situationen mit dem Pferd in denen das Kind lernt:		
Ich kann anderen vertrauen	und	Ich kann mir selbst vertrauen
<p>Sicherheit durch die Reitpädagogin (RP)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Positives/vertrauensvolles Verhältnis zur RP - RP als Expertin für Pferd und Reiten - RP übernimmt Verantwortung für die Pferde - RP kontrolliert das Pferd - Hilfe durch die RP - Zusammenarbeit mit der RP - Kein Leistungsdruck - Humorvolle Situationen am Stall - Umsetzung von Wünschen des Kindes - Einhaltung von Regeln zur Vermeidung von Verletzungen - RP fordert bedachtes Handeln im Umgang mit Pferden - RP strukturiert Ablauf am Stall - Durch die RP ist der Stall ein sicherer Ort 		<p>Etwas Neues lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kaum Vorerfahrungen mit Pferden - Neues Wissen durch die RP erwerben - Lernen durch praktische Erfahrung - Neue Fähigkeiten entwickeln <p>Lernen, die ‚Perspektive des Pferdes‘ einzunehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd - Eigenes Verhalten wirkt sich auf das Pferd aus - Kommunikation mit Pferden - Pferd als gleichwertiges Gegenüber - Übertragung kindlicher Bedürfnisse auf Pferde
<p>Positive Verbindung/Erlebnisse mit Pferden</p> <ul style="list-style-type: none"> - (Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd <i>oder</i> positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd - Vertrauen in das Pferd - Gefühl von Trost/Unterstützung durch Pferd - Ruhe und Entspannung bei den Pferden - Positiv bewertete Erlebnisse mit Pferden - (Schnelles) Reiten als positives Erlebnis - Spiele mit dem Pferd - Positiver physischer Kontakt zu Pferden - Positive Auswirkung auf eigene Gefühlslage - Wunsch nach mehr Zeit mit den Pferden 		<p>Entwicklung von Selbstsicherheit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben zur Gewöhnung an das Pferd - Überwindung von Ängsten - Überwindung von Herausforderungen - Selbstsicherheit durch Erfahrung - Konzentration im Umgang mit dem Pferd - Einflussnahme auf das Pferd - Alleine Reiten (ohne geführt zu werden) - Konfrontation mit ‚Widerwillen‘ des Pferdes - Eigene Grenzen erkennen - Sich selbst Ziele setzen - Sich fürsorglich um das Pferd kümmern - Anderen Kindern helfen - Positive Auswirkung auf die Alltagsbewältigung
<p>Gruppe, in der man sich gegenseitig hilft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten - Hilfe von anderen Kindern bekommen und anderen Kindern helfen - Spiele ohne Pferd - Konflikte mit anderen Kindern lösen 		

Abbildung 7 Übersicht Hauptergebnisse (Englische Fassung: Barzen, 2023)

begünstigt. Es konnte auch beobachtet werden, dass die Kinder teilweise das Pferd nutzten, um stellvertretend über eigene Bedürfnisse zu sprechen.

Unter Anleitung der reitpädagogischen Fachkraft entstehen mit dem Pferd verschiedene Situationen, in denen die Kinder Ängste und Herausforderungen überwinden und somit an Selbstsicherheit gewinnen. Die Kinder erleben, dass sie zunehmend an Selbstständigkeit mit dem Pferd gewinnen und dass sie dieses zunehmend beeinflussen können. Das Erleben eigener Grenzen hilft dabei, eigene Fähigkeiten realistisch einzuschätzen und sich Ziele zu setzen. Dem

Pferd gegenüber kann eine fürsorgliche Rolle eingenommen und weniger erfahrenen Kindern kann helfend zur Seite gestanden werden. Einige Kinder beschreiben positive Auswirkungen der Intervention auf den Alltag, wie z. B. eine anhaltende Verbesserung der Stimmung, oder die Übertragung von Gelerntem auf den Alltag.

Limitationen

Die Limitationen der Studie sind mit denen der Vorstudien vergleichbar (Barzen, 2020b; Barzen, 2020c). Hauptsächlich soll darauf hingewiesen werden, dass das Ziel eine umfangreiche Beschreibung (Strübing, 2008) der Kinderperspektive auf pferdegestützte Interventionen war. Daher wurde die Grounded Theory genutzt, sodass die Ergebnisse auf Interpretationen beruhen (Steinke, 1999) und trotz theoretischer Sättigung (Glaser & Strauss, 2008) keine generalisierbaren Ergebnisse abgeleitet werden können (Strübing, 2008).

Diskussion

Für die Diskussion der Ergebnisse wird davon ausgegangen, dass die mentale Gesundheit von Kindern durch die Unterstützung sozialer und personaler Ressourcen gefördert werden kann (Antonovsky, 1987).

Die Ergebnisse der Studie weisen eine hohe Anschlussfähigkeit zu bestehender Literatur und zu wissenschaftlich fundierten Theorien auf und lassen sich vor diesem Hintergrund diskutieren.

In der Tabelle 5 wurde relevante Literatur für die Diskussion der Ergebnisse zusammengefasst. Um Redundanz zu vermeiden wird an dieser Stelle auf das Kapitel 9.1 verwiesen. Dort ist eine ausführliche Diskussion der Hauptergebnisse zu finden.

Tabelle 5 Anschlussfähige Literatur und Theorien zu den Hauptergebnissen

Kategorien aus den Kinderinterviews	Anschlussfähige Literatur und Theorien Relevanz der Ergebnisse und Diskussion
Ich kann anderen vertrauen	<ul style="list-style-type: none"> - Der Aufbau von interpersonellem Vertrauen wirkt sich positiv auf die mentale Gesundheit aus (z. B. Clarke et al., 2020). - Das Erleben von sozialer Unterstützung ist ein protektiver Faktor bei der Bewältigung von Stress und dem Erhalt mentaler Gesundheit (z. B. Harandi et al., 2017). - Die vier Wege der Heilung und Förderung in der integrativen Therapie betonen die Bedeutung positiver und vertrauensvolle Beziehungserfahrungen für die mentale Gesundheit (Petzold, 2012).
Sicherheit durch die Reitpädagogin	<ul style="list-style-type: none"> - Aus der Forschung geht die zentrale Rolle des Personals in tiergestützten Interventionen bisher kaum hervor (Petzold, 2018). - In Anlehnung an die Theorie des Tieres als sozialer Katalysator wird das Vertrauen zwischen Klient und Therapeut durch die Anwesenheit eines Tieres unterstützt (z. B. Schneider & Harley, 2006). - Eine positive und vertrauensvolle (heil-)pädagogische oder therapeutische Beziehung hat einen positiven Einfluss auf die Förderung psychosozialer Gesundheit (z. B. Schwab, 1997). - Das Erleben von Sicherheit im therapeutischen Kontext ermöglicht korrektive Erfahrungen im Sinne einer Neusozialisierung zur Stabilisierung des Grundvertrauens (Petzold, 2012).

Positive Verbindung/Erlebnisse mit Pferden	<ul style="list-style-type: none"> - Positiver und entspannender physischer Kontakt mit Pferden kann mit der Ausschüttung des Hormons Oxytocin erklärt werden (z. B. Handlin et al., 2012). - Stressreduktion wurde durch die Senkung des Cortisolspiegels in pferdegestützten Interventionen für Kinder nachgewiesen (Yorke et al., 2013). - Tiere können als soziale Unterstützung wahrgenommen werden (z. B. McNicholas & Collis, 2006). - Positive Auswirkungen auf die Gefühlslage und emotionale Regulation für Kinder in pferdegestützten Interventionen sind durch weitere Studien nachweisbar (z. B. Sagers & Strachan, 2016).
Gruppe in der man sich gegenseitig hilft	<ul style="list-style-type: none"> - In der Gruppe wird das Lernen am Modell und soziales Lernen begünstigt (z. B. Bandura & Walters, 1963; Kaat & Lecavalier, 2014). - In der Gruppe dient das Tier als sozialer Katalysator und begünstigt zwischenmenschliche Kontakte (z. B. Marr et al., 2000). - Die Gruppe bietet ein soziales Netzwerk für die Kinder mit der Möglichkeit Solidarität zu erfahren, welche als positive Wirkfaktoren in der integrativen Therapie beschrieben werden (Petzold, 2012). - Verbesserte soziale Kompetenzen sind ein häufiger Effekt von pferdegestützten Interventionen für Kinder (Barzen, 2020a).
Ich kann mir selbst vertrauen	<ul style="list-style-type: none"> - Das Erleben von Kontrolle sowie die Erhöhung des eigenen Selbstwertgefühls gehören nach Grawe (2004) zu den psychologischen Grundbedürfnissen. - Das Erleben von Selbstwirksamkeit ermöglicht auch in schwierigen Situationen das Vertrauen in die eigenen Kompetenzen (Bandura, 1977). - Dass Kinder im pferdegestützten Setting Selbstvertrauen entwickeln, ist ein Hauptergebnis der Studie von Glazer et al. (2004).
Etwas Neues Lernen	<ul style="list-style-type: none"> - In der integrativen Therapie wird die Förderung von Lernmöglichkeiten als ein Heilfaktor beschrieben (Petzold, 2012). - Weitere Studien zu pferdegestützten Interventionen für Kinder belegen deren positiven Einfluss auf das Lernen (z. B. Ho et al., 2017).
Lernen die ‚Perspektive des Pferdes‘ einzunehmen	<ul style="list-style-type: none"> - Die Vermittlung von artspezifischem Wissen ermöglicht die Perspektivübernahme des Tieres und damit mehr Sicherheit im Umgang mit dem Pferd (Barzen, 2020b) - Es ist möglich, dass die Übernahme der Perspektive des Pferdes ein hohes Lernpotenzial hat, da es eine komplexe Aufgabe ist, sich in die Bedürfnisse einer anderen Spezies hineinzusetzen (ebd.). Dies könnte ein Grund für die Erhöhung von Empathie und sozialen Kompetenzen durch pferdegestützte Interventionen sein (z. B. Kern et al., 2011) - In der integrativen Therapie wird Empathie als ein Heilfaktor beschrieben (Petzold, 2012).
Entwicklung von Selbstsicherheit	<ul style="list-style-type: none"> - Eine erhöhte Selbstwirksamkeitserwartung wirkt sich positiv auf die mentale Gesundheit aus (z. B. Keane & Loades, 2016). - Ein erhöhtes Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeitserwartung haben eine unterstützende Wirkung bei der Verarbeitung von Stress (z. B. Schönfeld et al., 2016). - Ein erhöhtes Selbstwertgefühl wurde auch in anderen Studien zu pferdegestützten Interventionen für Kinder nachgewiesen (z. B. Lanning et al., 2014). - Die pferdegestützte Intervention hat Ähnlichkeiten mit der Erlebnispädagogik für die ebenfalls eine Erhöhung des Selbstwertgefühls festgestellt wurde (z. B. Schell et al., 2012).

Zusammenfassung Anschlussfähige Literatur und Diskussion (Barzen, 2023)

Fazit

Zusammenfassend können die Förderung von interpersonellem Vertrauen und Selbstvertrauen als zentrale Wirkfaktoren im pferdegestützten Setting für Kinder festgestellt werden, wobei die reitpädagogische Fachkraft eine zentrale Rolle bei der Konstruktion von positiven Erfahrungen mit dem Pferd und mit anderen Menschen spielt. Sie konstruiert Situationen mit

dem Pferd in denen die Kinder durch ihre Anleitung und Unterstützung positive Erlebnisse sammeln können.

Durch die Bewältigung von Herausforderungen mit dem Pferd erlangen die Kinder Selbstvertrauen. Dabei erleben sie Unterstützung durch die Reitpädagogin, die Gruppe und das Pferd, wodurch ihr interpersonelles Vertrauen gestärkt wird.

Der positive Einfluss von Vertrauen auf die psychosoziale Gesundheit kann demnach als zentraler Wirkfaktor im pferdegestützten Setting für Kinder hervorgehoben werden.

8.3 Vernetzung der Ergebnisse mit den Einschätzungen aus den Fragebögen der Reitpädagoginnen

Zur Reflexion der Ergebnisse ist es aufschlussreich, die Einschätzungen des Personals mit der Kinderperspektive zu vergleichen. Hierbei kann festgestellt werden, ob die gewünschte Wirkung der Intervention bei den Kindern ankommt. Diskrepanzen zwischen der Wahrnehmung von Personal und den Kindern können zur Reflexion und Anpassung gesetzter Ziele in der Intervention genutzt werden. Dieser Vergleich steht nicht im Mittelpunkt der Studie und dient lediglich ausschnittsweise als Möglichkeit zur Reflexion.

In den Fragebögen für das durchführende Personal wird neben Informationen zu Hintergründen der Intervention auch die persönliche Einschätzung der Reitpädagoginnen zur Wirkung der pferdegestützten Arbeit erhoben (Kapitel 11.11).

Hieraus geht hervor, dass beide Reitpädagoginnen davon ausgehen, dass die Kinder am meisten davon profitieren, in der Intervention so angenommen zu werden, wie sie sind, sich als handlungsfähig zu erleben und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen, eine unmittelbare Rückmeldung auf ihr eigenes Verhalten durch das Tier zu bekommen und den Körperkontakt beim Getragen werden durch das Pferd zu erleben.

Es fällt auf, dass die genannten Aspekte auch von den befragten Kindern als relevant erlebt werden, wobei vor allem das Vertrauen in sich selbst als zentrales Ergebnis der pferdegestützten Intervention festgehalten wurde, welches das Ergebnis von der stetigen Auseinandersetzung mit neuen Herausforderungen im Umgang mit dem Pferd ist (Barzen, 2023).

Auch die Reitpädagoginnen zählen verschiedene Herausforderungen auf, die sie für die Kinder als relevant sehen (Verhalten des Pferdes einschätzen, Frustration aushalten z. B. wenn sich das Pferd abwendet, Freiarbeit, Hufe auskratzen, schwierige Voltigierübungen, Kommunikation beim Reiten). Die anfänglichen Probleme bei der Deutung des Verhaltens des Pferdes werden von den Kindern in den Interviews kaum aufgegriffen, die anderen genannten Aspekte finden sich auch in den Interviews wieder (ebd.).

Situationen, in denen das Pferd z. B. unruhig wird und beim Kind Angst aufkommt, können genutzt werden, um den Umgang mit Angst zu reflektieren. Es können Lösungsstrategien für den Umgang mit Stress erarbeitet und vom Kind direkt erlebt werden. Weiterhin lernt das Kind, dass es der Reitpädagogin vertrauen kann, welche die Situation mit dem Pferd kontrolliert und dem Kind Sicherheit gibt. Fast alle der befragten Kinder berichten zunächst von Ängsten in den ersten Begegnungen mit dem Pferd und manchmal entstehen auch im Verlauf der Intervention angstbesetzte Situationen. Die Kinder berichten weiterhin, dass diese Ängste sich meist nach

einiger Zeit komplett auflösen (ebd.). Das macht den Einsatz von Pferden bei der Bewältigung von Ängsten interessant.

Die unmittelbare Rückmeldung des Pferdes auf das Verhalten des Kindes sprechen die Reitpädagoginnen sowie die Kinder an (ebd.). Hierbei lernen die Kinder, dass sich ihr eigenes Verhalten auf das Tier auswirkt, im positiven wie im negativen Sinne. Wird bemerkt, dass ein Pferd sich direkt vor den hektischen Bewegungen des Kindes erschreckt, hat dies meist eine besondere Rücksichtnahme gegenüber dem Tier zur Folge. Andererseits kann ein Kind bemerken, wie sich der eigene regelmäßige Atem beruhigend auf das Pferd auswirkt. Die Konsequenzen des eigenen Handelns auf andere können in diesem Kontext direkt erlebt werden.

Auch der beruhigende physische Kontakt zum Pferd und besonders das Reiten werden von den Kindern geschätzt (ebd.) genauso wie es die Reitpädagoginnen vermuten.

Einen besonderen Mehrwert des Einsatzes von Pferden beschreiben die Reitpädagoginnen dahingehend, dass die Kinder motiviert sind, zum Stall zu kommen, wo sie die Möglichkeit haben, sich z. B. um das Pferd zu kümmern oder andere Aktivitäten zu verfolgen, die nicht direkt als Therapie wahrgenommen werden, was ein Vorteil bei Therapiemüdigkeit sein kann.

Typische Veränderungen werden in einer feineren Wahrnehmung des Pferdeverhaltens und dem angemessenen Eingehen darauf beschrieben. Die Verbindung zum Tier wird stärker und häufig wird ein bestimmtes Pferd bevorzugt. Auch das Vertrauen zur Reitpädagogin nimmt zu, die Kinder erzählen mehr von sich selbst und das Zusammensein in Gruppen wird begünstigt, wenn im Gruppensetting gearbeitet wird.

Diese beschriebenen typischen Veränderungen, welche die Reitpädagoginnen in ihrem Alltag häufig beobachten, decken sich mit dem Ergebnis der Hauptstudie, dass das Vertrauen in alle an der Intervention Beteiligten mit der Zeit wächst. Dies ist sowohl gegenüber der Reitpädagogin der Fall wie auch gegenüber dem Pferd und den anderen Kindern (ebd.).

Die Reitpädagoginnen sehen ihre Rolle im pferdegestützten Setting darin, den Kindern Schutz und Anleitung zu geben und als Vorbild zu neuen Verhaltensweisen zu ermutigen. Es geht darum, dem Kind Rückmeldung in der jeweiligen Situation zu geben und Vermittlerin zwischen Kind und Pferd zu sein. Geduld, Empathie und Akzeptanz sind dabei wichtige Werte. Es werden auch gezielt Erfolgserlebnisse hergestellt, indem bewältigbare Aufgaben gestellt werden. Unterstützt wird außerdem manchmal, ohne dass es das Kind merkt, indem nonverbale Gesten genutzt werden, um das gewünschte Ergebnis beim Pferd zu erzielen.

Auch für die Kinder ist vor allem die durch die Reitpädagogin hergestellte Sicherheit im pferdegestützten Setting von hoher Bedeutung (ebd.).

Das Arbeiten in der Gruppe kann nach Auskunft der Reitpädagoginnen unterschiedliche Auswirkungen haben. Für die Reitpädagogin A bedeutet es, mehr zu koordinieren und zu vermitteln, wobei auch Vorteile der Gruppenarbeit genannt werden, wie z. B. das Umgehen mit Kompromissen. Auch Reitpädagogin B sieht beide Seiten. Die Kinder könnten in der Gruppe Angst haben, zu kurz zu kommen oder sich negativ verstärken. Genauso ist es andererseits möglich, dass eine positive Dynamik entsteht und dass soziales Miteinander geübt werden kann.

Auch die Kinder erzählen, wie die anderen Kinder nerven und Konflikte entstehen können und auf der anderen Seite können die Kinder sich in der Gruppe gegenseitig helfen und Sicherheit erleben (ebd.).

Das Verhältnis der Kinder zu den Pferden wird von den Reitpädagoginnen als sehr innig beschrieben. Manche Kinder nennen das Pferd einen besten Freund, und zum Lieblingspferd entsteht eine enge Verbindung.

Aus den Interviews geht hervor, dass dies für viele Kinder zutrifft, aber nicht für alle. Einige Kinder sind gegenüber Pferden im Allgemeinen positiv eingestellt und verbringen gerne Zeit mit ihnen, es gibt aber keine enge Verbindung zu einem bestimmten Pferd, was die positive Wirkung der Intervention allerdings nicht beeinträchtigt (ebd.).

Insgesamt sind viele Übereinstimmung zwischen den Einschätzungen der Perspektive der Reitpädagoginnen und der Kinder festzustellen. Es besteht ein grundlegendes Verständnis dafür, wie die Kinder die Intervention erleben und welche Effekte zu erwarten sind. Die Studie bietet darüber hinaus einen differenzierten Einblick in das Erleben der Kinder, sodass die Intervention effektiver gestaltet werden kann. So kann z. B. die reitpädagogische Fachkraft in ihrer zentralen Funktion als Sicherheit gebende Instanz bewusst reflektieren, wie sie diese Aufgabe gezielter erfüllen kann, um ein Gefühl von Sicherheit am Stall bewusst herzustellen. Das Aufbauen von Vertrauen in sich selbst und andere als zentrale Wirkung der pferdegestützten Intervention kann genutzt werden, um die Intervention auf dieses Ziel zu fokussieren. Weiterführende von der Studie abzuleitende Handlungsanleitungen für die Praxis finden sich in der Diskussion (Kapitel 9.2).

9 Diskussion

Im Diskussionsteil dieser Arbeit wird im Rückblick auf zentrale Ergebnisse der Bezug zur psychosozialen Gesundheit von Kindern wieder aufgegriffen, um eine theoretische Einordnung vorzunehmen, wobei die Vernetzung mit relevanter Literatur berücksichtigt wird.

Um einen Mehrwert der Arbeit zu gewährleisten, der über die Ergebnisse der Studie hinaus geht, werden Implikationen für Forschung und Praxis formuliert, die als möglicher Hintergrund zur Reflexion von Anschlussarbeiten oder zur Konzeption und Weiterentwicklung von praktischen Angeboten und Weiterbildungen genutzt werden können.

Um abschließend einen kritischen Blick auf die eigene Arbeit und das methodische Vorgehen zu werfen, werden zentrale Gütekriterien und Limitationen der Arbeit reflektiert.

Im Ausblick wird der Fokus auf mögliche anschließende Forschungsfragen und zu schließende Forschungslücken gelegt.

Eine Zusammenfassung zentraler Punkte zur Diskussion der Ergebnisse ist außerdem im Artikel zur Haupterhebung zu finden (Barzen, 2023).

9.1 Zusammenfassung und Diskussion zentraler Ergebnisse

Das übergeordnete Ziel der Dissertation war die Rekonstruktion der Kinderperspektive auf pferdegestützte Interventionen. Durch den Einbezug der Kinder in den Forschungsprozess mit einem offenen methodischen Vorgehen konnten zwei zentrale Effekte von pferdegestützten Interventionen für Kinder herausgearbeitet werden (Barzen, 2023):

- (1) Die Förderung von *interpersonalem Vertrauen* wird insbesondere durch das Erleben einer positiven und vertrauensvollen Beziehung zur reitpädagogischen Fachkraft ermöglicht. Sie vermittelt dem Kind im Umgang mit dem Pferd Sicherheit, indem sie z. B. den Ablauf am Stall strukturiert, auf die Wünsche des Kindes eingeht und als Expertin für Pferd und Reiten das Tier kontrolliert.

Auch mit dem Pferd werden positive Erlebnisse gesammelt, welche das Vertrauen in das Tier ermöglichen, sodass ein Gefühl von Ruhe, Entspannung und Unterstützung im Umgang mit dem Pferd entsteht. Hierbei wird der physische Kontakt zu dem Pferd als besonders positiv beschrieben und die Kinder bemerken im Tierkontakt eine positive Auswirkung auf die eigene Gefühlslage.

Das pferdegestützte Setting in der Gruppe ermöglicht darüber hinaus, dass die Kinder erleben, sich gegenseitig zu helfen, zu vertrauen und Konflikte zu lösen.

Interpersonales Vertrauen wird hierbei in Anlehnung an die soziale Lerntheorie definiert und meint eine durch positive Erfahrungen generalisierte Erwartungshaltung, welche als Grundlage für zwischenmenschliche Beziehungen die Verlässlichkeit anderer Personen betrifft (Rotter, 1967).

Die Förderung von interpersonalem Vertrauen als wichtiges Ergebnis dieser Arbeit wird nicht explizit in Studien zu einer ähnlichen Thematik erwähnt und könnte in zukünftigen Studien in den Fokus der Untersuchung rücken. Lediglich in der Forschung zur Haustierhaltung kann nachgewiesen werden, dass Menschen, die ein Haustier versorgen, tendenziell ein höheres interpersonales Vertrauen aufweisen (Hyde et al., 1983).

Literatur, die sich im Allgemeinen mit interpersonalem Vertrauen befasst, bestätigt dessen positive Wirkung auf die mentale Gesundheit und die Bewältigung von Stress (Clarke et al., 2020; Harandi et al., 2017; Petzold, 2012; Schneider et al., 2011).

- (2) Die Förderung von **Selbstvertrauen** wird maßgeblich durch die Überwindung von Ängsten, Herausforderungen oder neuen Aufgaben ermöglicht, welche sich aus dem Umgang mit dem Pferd ergeben. Mit der Zeit gewinnen die Kinder an Selbstständigkeit mit dem Pferd, indem sie es z. B. zunehmend schaffen, Aufgaben der Pferdepflege ohne Hilfe zu bewältigen oder das Pferd zu beeinflussen. Neben Erfolgserlebnissen ist auch das Erleben eigener Grenzen für die Kinder eine wichtige Erfahrung, um eigene Fähigkeiten realistisch einschätzen und weiterentwickeln zu können.

Zudem bietet das pferdegestützte Setting eine Reihe an Lernmöglichkeiten, die sich im Alltagsleben nicht ergeben würden. Den Kindern war es wichtig zu betonen, über welches Fachwissen sie verfügen und wie sie es dadurch schaffen, souverän mit dem Pferd umzugehen.

Selbstvertrauen wird definiert als eine positive Einstellung gegenüber den eigenen Fähigkeiten und der eigenen Verlässlichkeit als Grundlage für die eigene Autonomie, sodass Parallelen zum Konstrukt der internen Kontrollüberzeugung in Anlehnung an die soziale Lerntheorie gezogen werden können (Rotter, 1966).

Die Förderung von Selbstvertrauen im pferdegestützten Setting für Kinder, als übergeordnetes Ergebnis der Dissertation kann auch als zentraler Effekt in weiteren qualitativen (Glazer et al., 2004; Goodwin et al., 2016; Saggars & Strachan et al., 2016; Tan & Simmonds, 2018) und quantitativen Studien (Lanning et al., 2014; Oh et al., 2018) zu diesem Thema bestätigt werden.

Auch mit Blick auf Literatur zur praktischen Umsetzung pferdegestützter Interventionen für Kinder lassen sich die Ergebnisse der Dissertation in die Zielsetzung praktischer Konzepte einordnen, welche z. B. das „Erfahren von Selbstwirksamkeit und damit [die] Stärkung des Selbstvertrauens“ (Frost, 2021, S. 154) sowie „beständige Beziehungserfahrungen“ (ebd., S. 155) als zentrale Ziele im pferdegestützten Setting formulieren.

Unter Berücksichtigung der limitierten Reichweite wurde das Modell zur psychosozialen Entwicklung nach Erikson (1963) herangezogen, um ein Verständnis für psychosoziale Gesundheit von Kindern zu entwickeln. Die für die Studie befragten Kinder sind zwischen 7 und 14 Jahren alt und fallen damit in die Entwicklungsphase Werksinn vs. Minderwertigkeitsgefühl. In dieser Phase steht der Erwerb von neuen Kompetenzen im Mittelpunkt, die es dem Kind ermöglichen, etwas zu leisten und Anerkennung dafür zu erfahren. Erfolgserlebnisse in dieser Phase sind von besonderer Bedeutung für die Entwicklung des Selbstbewusstseins. Ist es für das Kind nicht möglich, die Bewältigung von für die Erwachsenenwelt nützlichen Aufgaben zu bewältigen, kann es ein prägendes Minderwertigkeitsgefühl entwickeln (ebd.).

Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass es den Kindern auch im pferdegestützten Setting besonders wichtig ist, zu lernen und sich wachsenden Herausforderungen zu stellen. Im Umgang mit dem Pferd bieten sich eine Reihe von neuen Aufgaben und Übungen, die das Kind nach und nach bewältigen kann, sodass sich ein gestärktes Selbstvertrauen entwickelt. Das Kind erfährt, wie sich die eigenen Kompetenzen erweitern, sodass ein zunehmend selbstständiger Umgang mit dem Pferd möglich wird. Hinzu kommt, dass die Reitpädagogin gezielt Erfolgserlebnisse

für das Kind einplant, z. B. durch bewältigbare Aufgaben oder die nonverbale Beeinflussung des Pferdes, die dem Kind verborgen bleibt (Barzen, 2020b; Barzen, 2023).

Die nach Erikson (1963) beschriebene Phase von Werksinn vs. Minderwertigkeitsgefühl weist Parallelen zum Konzept der Selbstwirksamkeitserwartung nach Bandura (1977) auf, wobei durch das Erleben der eigenen Handlungsfähigkeit ein Vertrauen in die eigenen Kompetenzen entwickelt wird, welches in belastenden Situationen unterstützend wirken kann. Somit wirkt sich erhöhte Selbstwirksamkeit positiv auf die mentale Gesundheit (Keane & Loades, 2016) und auf die Bewältigung von Stress aus (Galanakis et al., 2016; Schönfeld et al., 2016). Daran anschließend kann die Erhöhung des eigenen Selbstwertes als ein psychologisches Grundbedürfnis nach Grawe (2004) genannt werden.

Der **Zusammenhang zwischen interpersonalem Vertrauen und Selbstvertrauen** wird deutlich, wenn beide innerhalb des psychologischen Modells des Vertrauens-Trias betrachtet werden (Krampen & Hank, 2004). Dieses Modell stellt unter Einbezug von Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie und Persönlichkeitspsychologie den Zusammenhang von interpersonalem Vertrauen, Selbstvertrauen und Zukunftsvertrauen her und beschreibt die Relevanz dieser Kompetenzen für die psychische Gesundheit.

Beispielhaft kann mangelndes interpersonales Vertrauen zur wiederholten negativen Interpretation sozialer Interaktionen führen, mangelndes Selbstvertrauen als Teil des Selbstkonzeptes kann ein negatives Selbstbild hervorbringen und durch fehlendes Zukunftsvertrauen kann einen Zustand der Hoffnungslosigkeit entstehen.

Das Modell beschreibt außerdem, wie das Selbstvertrauen auf dem interpersonalen Vertrauen aufbaut. Interpersonales Vertrauen wird demnach vor allem in der frühen Kindheit entwickelt, während das Selbstvertrauen ab dem Vor- und Grundschulalter eine zunehmend wichtige Rolle spielt. Das Zukunftsvertrauen wird darauf aufbauend ab dem Jugendalter relevant. Darüber hinaus können Aspekte des Vertrauens über die Lebensspanne hinweg gewonnen werden oder verloren gehen.

Das Modell verdeutlicht die Relevanz der Förderung von interpersonalem Vertrauen und Selbstvertrauen, da diese konstitutiv für die Entwicklung von Vertrauen in die eigene Zukunft sind und diese positive Perspektive ist von maßgeblicher Relevanz, wenn es um den Erhalt oder die Förderung psychischer Gesundheit geht (ebd.).

Einflussfaktoren auf die Förderung von Vertrauen im pferdegestützten Setting

Im pferdegestützten Setting spielen verschiedene Wirkfaktoren eine Rolle, wobei die Ergebnisse der Dissertation Rückschlüsse auf den Einfluss von reitpädagogischer Fachkraft, Pferd und Gruppe auf die Förderung von interpersonalem Vertrauen und Selbstvertrauen zulassen. Der Einfluss weiterer Wirkmechanismen, welche nicht im Mittelpunkt der Arbeit stehen, ist anzunehmen, wie z.B. die Wirkung des Aufenthalts in ländlicher Umgebung oder der Einfluss der Psychomotorik. Um die ganzheitliche Wirkung tiergestützter Interventionen zu beschreiben, kann das Modell der integrativen Therapie herangezogen werden (Stubbe, 2012), welches z. B. durch die vier Wege der Heilung und Förderung sowie durch die beschriebenen Heil- und Wirkfaktoren ein umfassendes Bild der Wirkung therapeutischer Prozesse beschreibt (Petzold, 2012).

Insgesamt kann die Arbeit Erkenntnisse zum *Einfluss der reitpädagogischen Fachkraft* vorweisen (Barzen, 2020b; Barzen, 2023), wobei die Funktion des durchführenden Personals bisher kaum Aufmerksamkeit in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit tiergestützten Interventionen erhalten hat, was sich z. B. in der Abwesenheit dieser Thematik auf einem internationalen Kongress zu pferdegestützten Interventionen widerspiegelt (HETI, 2021).

Hervorgehoben wird die Relevanz einer positiven und vertrauensvollen Beziehung zur reitpädagogischen Fachkraft durch Anschlussliteratur, welche sich mit einer höheren Effektivität von Therapien beschäftigt, wenn eine positive Beziehung zu der durchführenden Person besteht, sodass korrektive Erfahrungen ermöglicht werden (Petzold, 2012; Schwab, 1997).

Bringt man ein Kind mit einem Pferd zusammen, entfaltet sich die positive Wirkung nicht von selbst. Das Vertrauen des Kindes zur durchführenden Person kann durch die Anwesenheit des Pferdes als sozialer Katalysator begünstigt werden (Scheider & Harley, 2006) und erst durch die Anleitung der Fachkraft werden gezielt Situationen mit dem Pferd konstruiert, in denen das Kind lernt, dass es anderen und sich selbst vertrauen kann. So werden z. B. zunächst einfache Aufgaben zur Gewöhnung an das Pferd beschrieben und auch im weiteren Verlauf werden bewältigbare Übungen mit dem Pferd absolviert, die in ihrer Schwierigkeit langsam zunehmen. Hierbei steht die Reitpädagogin stets als Expertin für das Pferd und das Reiten zur Seite und achtet darauf, dass Regeln zur Vermeidung von Verletzungen eingehalten werden. Individuelle Stärken und Schwächen der Kinder werden beachtet genauso wie die Wünsche der Kinder nach Möglichkeit einbezogen werden. Weiterhin vermittelt die Reitpädagogin dem Kind anwendbares Wissen und Hintergrundinformationen, um im Umgang mit dem Pferd sicherer zu werden. Insgesamt wird durch das einfühlsame Handeln der Reitpädagogin der Stall zu einem sicheren Ort für die Kinder und die Hauptaufgabe der Reitpädagogin ist aus Sicht der Kinder die Vermittlung von Sicherheit (Barzen, 2023). Auch in der Traumapädagogik wird die Relevanz eines sicheren Ortes hervorgehoben, wobei die Aufgabe von pädagogischen Fachkräften durch die Herstellung von Sicherheit darin besteht, den Kindern zu zeigen, „dass es sich wieder lohnt, Vertrauen zu fassen“ (Kühn, 2013, S. 33).

Daran anschließend kann diskutiert werden, inwieweit damit eine Eltern-Kind-Beziehung nachgebildet wird (Petzold, 1980, S. 275 f.) und was das für die Wirkung der Intervention bedeutet. Sollten Anschlussstudien, die sich speziell mit der Rolle von Reitpädagog*innen befassen, Ähnlichkeiten zur Eltern-Kind-Beziehung bestätigen, wäre der Einbezug der Bindungsforschung zur Reflexion dieser Konstellation aufschlussreich (Strauß, 2006). Die Ergebnisse verdeutlichen, dass erst das vertrauensvolle Verhältnis zur Reitpädagogin die positiven Erfahrungen von interpersonalem Vertrauen und Selbstvertrauen im pferdegestützten Setting ermöglicht (Barzen, 2023).

Auch der *Einfluss des Pferdes* kann mit Hilfe der Kinderperspektive detailliert beschrieben werden (ebd.). Durch den Umgang mit dem Pferd entstehen diverse Möglichkeiten für das Kind, sich (auch spielerisch) neuen Aufgaben und Herausforderungen zu stellen und positive Erfahrungen zu sammeln, wobei Parallelen zur Erlebnispädagogik festzustellen sind, welche ebenfalls durch die Bewältigung von Outdoor-Aktivitäten eine Förderung des Selbstvertrauens erzielt (Gatzemann et al., 2008; Schell et al., 2012).

Zu den positiven Erlebnissen mit dem Pferd gehört für die meisten Kinder das schnelle Reiten. Auch zu dem Pferd wird eine positive und vertrauensvolle Beziehung beschrieben, wobei nicht jedes Kind dabei eine enge Verbindung zu dem Tier entwickelt. Der positiv erlebte und beruhigende physische Kontakt zum Pferd kann dabei mit neurophysiologischen Effekten, wie der Ausschüttung des Hormons Oxytocin (Handlin et al., 2012) oder der Senkung des Cortisolspiegels (Yorke et al., 2013) im Tierkontakt untermauert werden. Ein Gefühl von Trost und Unterstützung durch das Tier und die positive Wirkung des Kontakts auf die Gefühlslage werden auch in anderen Studien nachgewiesen (Bryan et al., 2014; Kemp et al., 2014; McNicholas & Collis, 2006; Sagers & Strachan, 2016).

Darüber hinaus verlangt der Umgang mit dem Pferd ein rücksichtsvolles Verhalten von den Kindern, die schnell bemerken, dass sich ihre Handlungen auf das Tier auswirken. Das Verständnis für die Wahrnehmung und Kommunikation einer anderen Spezies könnte ein Faktor bei der Erhöhung von Empathie und sozialen Kompetenzen sein, ein Effekt der durch andere Studien zu pferdegestützten Interventionen belegt wird (Bass et al., 2009; Kern et al., 2011). Das Pferd ermöglicht es dem Kind, auch die eigenen Bedürfnisse auf das Tier zu übertragen, sodass die Möglichkeit besteht, über das Pferd stellvertretend eigene Themen anzusprechen (Barzen, 2023).

Bei der Pflege und Versorgung des Pferdes kann das Kind sich in einer fürsorglichen und helfenden Rolle erleben und somit Selbstvertrauen gewinnen. Dass darin ein positiver Effekt liegt, wird auch von Burgon (2011) in einer Studie zu pferdegestützten Interventionen für Kinder und Jugendlichen beschrieben. Hierbei wird Bezug auf Schwartz und Sendor (1999) genommen, die den positiven Effekt der ‚Helfens‘ auf das psychosoziale Wohlbefinden in ihrer Studie herausarbeiten.

Effekte der pferdegestützten Arbeit im Gruppensetting sowie der *Einfluss der Gruppe* können ebenfalls dargestellt werden (Barzen, 2023). Da die Kinder in der Gruppe unterschiedliche Erfahrung mit Pferden haben, können Kinder, die neu in die Gruppe kommen, von den anderen lernen, was die Möglichkeit zum Lernen am Modell und zum sozialen Lernen begünstigt (Bandura & Walters, 1963). Die Kinder helfen sich gegenseitig, spielen zusammen und lösen aufkommende Konflikte, sodass die Erfahrung von Solidarität ermöglicht wird (Petzold, 2012). Soziale Kompetenzen können in der Gruppe besonders gut geübt werden (Kaat & Lecavalier, 2014) und ihre Verbesserung ist ein häufiger Effekt von pferdegestützten Interventionen für Kinder (Barzen, 2020a). Die Anwesenheit von Tieren als sozialer Katalysator kann dabei in der Gruppe die Aufnahme von gegenseitigem Kontakt erleichtern (Marr et al., 2000). Insgesamt tragen die gemeinsamen positiven Erfahrungen in der Gruppe zur Entwicklung von interpersonalem Vertrauen bei (Barzen, 2023).

Interpersonales Vertrauen und Selbstvertrauen als Schutzfaktoren

Im theoretischen Bezugsrahmen dieser Arbeit (Kapitel 2) wurde die Annahme ausgeführt, dass die mentale Gesundheit von Kindern, deren Resilienz und psychosoziale Entwicklung durch die Förderung von personalen und sozialen Ressourcen unterstützt werden kann, was von besonderer Bedeutung ist, wenn Kinder erhöhten Risikofaktoren mit ihrer destabilisierenden Wirkung ausgesetzt sind. Übergeordnet werden damit die soziale Lerntheorie sowie der Einfluss

von positiven und korrektiven Erfahrungen auf das persönliche Erleben anerkannt (Rotter, 1966; Rotter, 1967).

Im individuellen und komplexen Wirkungszusammenhang von Schutz- und Risikofaktoren (Oerter et al., 2011) dient die Förderung von interpersonalem Vertrauen und Selbstvertrauen dem psychischen Wohlbefinden (Krampen & Hank, 2004), sodass Bezug auf das Ressourcen-Verlust-Modell (Hobfoll, 1988) genommen werden kann, welches die hohe Relevanz von Schutzfaktoren für die mentale Gesundheit herausstellt, wonach das Wegfallen bestimmter Ressourcen das psychische Gleichgewicht eines Menschen stören kann.

Auch in der pferdegestützten Arbeit mit Kindern wird die Förderung von Schutzfaktoren in den Mittelpunkt gestellt, um die mentale Gesundheit von Kindern zu unterstützen (z. B. Frost, 2021). Hierbei ist es der Gewinn an interpersonalem Vertrauen und Selbstvertrauen, welcher sich als soziale und personale Ressource in das Konzept der Salutogenese (Antonovsky, 1987) als ein die psychische Gesundheit fördernder Faktor einordnen lassen.

Insgesamt verweist die Kinderperspektive auf das Thema Vertrauen als zentralen Förderschwerpunkt in pferdegestützten Interventionen (Barzen, 2023), welcher die Förderung von Resilienz vermuten lässt. Aktuelle Überlegungen, welche noch empirisch zu prüfen sind, lassen einen Zusammenhang zwischen dem Thema Vertrauen und Resilienz vermuten (Fröhlich-Gildhoff, 2022). Hierbei wird auf die Resilienzforschung Bezug genommen (z.B. Rönna-Böse, 2013), welche positive Beziehungserfahrungen (Vertrauen in andere) als Resilienzfaktoren beschreibt. Auch die Bewältigung von Herausforderungen und die Förderung von Selbstwirksamkeit (Vertrauen in sich selbst) können als Resilienzfaktoren beschrieben werden (Fröhlich-Gildhoff, 2022).

Zum Abschluss können die Ergebnisse der Dissertation mit einer internationalen Studie zu kindlichen Schutzfaktoren in Verbindung gebracht werden, welche methodisch mit der Befragung von Kindern umgesetzt wurde und zur Ergebnisdarstellung die kindlichen Formulierungen nutzt (Grotberg, 2011). Hier wird zwischen folgenden Schutzfaktoren unterschieden: ICH HABE (externe Hilfe), ICH KANN (eigene Fähigkeiten) und ICH BIN (persönliche Stärken). Die genannten Schutzfaktoren (ebd.), welche die kindliche Wahrnehmung von Ressourcen beschreiben, bieten eine hohe Anschlussfähigkeit zu den Ergebnissen der Dissertation und unterstreichen die Fördermöglichkeiten von Ressourcen im pferdegestützten Setting. Im Rahmen der Dissertation konnte insgesamt gezeigt werden, dass eine Reihe von Schutzfaktoren durch pferdegestützte Interventionen gefördert werden können, wobei vor allem die Förderung von interpersonalem Vertrauen und Selbstvertrauen als zentrale Wirkfaktoren herausgearbeitet wurden. Im Anschluss an die genannte Studie (ebd.) könnten Kinder die im pferdegestützten Setting gewonnenen Schutzfaktoren demnach so beschreiben: ICH HABE Vertrauen zur Reitpädagogin und zum Pferd. ICH KANN das Pferd ganz alleine striegeln und führen. ICH BIN mutig, hilfsbereit und stolz auf mich.

9.2 Ableitung von Implikationen für Forschung und Praxis

Von der vorliegenden Arbeit lassen sich Implikationen für die Forschung und Praxis im Feld der pferdegestützten Interventionen ableiten, welche die Umsetzung zukünftiger Forschungsarbeiten erleichtern können und zur Reflexion pädagogischer und therapeutischer Handlungspraxis anregen.

Forschungsimplikationen

Für Forschungsarbeiten kann im Allgemeinen auf die Notwendigkeit verwiesen werden, bestehende Erklärungsansätze zur Wirkung tiergestützter Interventionen kritisch zu hinterfragen, da in diesem Feld einige unwissenschaftliche Theorien verbreitet und als wahr akzeptiert werden (Petzold, 2018). Es sollten nur wissenschaftlich abgesicherte Theorien und Erklärungsansätze herangezogen werden, um eigene Forschungsergebnisse zu stützen, was z. B. durch den Bezug auf aktuelle Forschungsergebnisse möglich ist (Barzen, 2019b).

Die für diese Arbeit durchgeführte Literaturübersicht lässt weitere Schlüsse für Forschungsarbeiten in diesem Feld zu (Barzen, 2020a). Das Review zeigt einige typische Schwächen in quantitativen Studien zu pferdegestützten Interventionen auf (keine Kontrollgruppe, kleines Sample, kein Follow-up), die es in Folgestudien zu vermeiden gilt.

Es konnten hauptsächlich Studien zu Kindern mit Autismus oder ADHS gefunden werden, sodass der Nutzen von Studien zu weiteren spezifischen Störungsbildern deutlich wird.

Um insgesamt die Vergleichbarkeit von Forschungsergebnissen zur Wirkung pferdegestützter Interventionen zu erhöhen, ist es von Vorteil, die jeweilige Intervention mit deren Personal, Durchführung und Zielen genau zu beschreiben, was in einigen Studien nur kurz angerissen wird (Barzen, 2020a).

Der empirische Teil der Arbeit verdeutlicht, dass es verschiedene Einflussfaktoren gibt, aus denen sich die Wirkung der Intervention zusammensetzt. In weiteren Studien wäre es interessant, diese Faktoren wie z. B. den Einfluss von Reitpädagog*innen oder der Gruppe zu fokussieren, um spezifische Aussagen über deren Wirkung treffen zu können. Zur Konzeption umfassender Erklärungsansätze bietet sich ein biopsychosoziales Modell an, um die ganzheitliche Wirkung tiergestützter Interventionen zu erfassen (z. B. Stubbe, 2012).

Insgesamt erweist sich der Zugang zur Thematik über die Kinderperspektive als aufschlussreich und kann für ähnliche Studien empfohlen werden. Die in dieser qualitativen Studie herausgearbeiteten Kategorien könnten für Anschlussstudien genutzt werden, die mit einem quantitativen methodischen Vorgehen weitere Zusammenhänge erarbeiten und von der Empirie abgeleitete Hypothesen überprüfen (Barzen, 2023).

Aufschlussreich wäre auch die Untersuchung pferdegestützter Interventionen in multiprofessionellen Teams, um der ganzheitlichen Wirkung gerecht zu werden. So wäre neben der Triangulation von qualitativen und quantitativen Methoden auch die gleichzeitige Erhebung von physiologischen Daten denkbar, um z. B. neurophysiologische Veränderungen im Tierkontakt zu erheben (z. B. Yorke et al., 2013). Bisher sind hauptsächlich Studien zu finden, die sich auf einen methodischen Zugang festlegen (Barzen, 2020a).

Der Einbezug von Kinderzeichnungen als Erhebungsmethode würde außerdem internationale Studien ermöglichen, die unabhängig von Sprache vergleichbare Daten liefern könnten. Hierbei ist zu beachten, dass die Zeichnungen weniger detaillierte Informationen liefern als die Interviews und kurze Beschreibungen der Kinder zu den eigenen Zeichnungen können Fehlinterpretationen vorbeugen (Barzen, 2020c).

Insgesamt ermöglicht die weitere Forschung zur Wirkung pferdegestützter Interventionen über verschiedene Zugänge eine zunehmende empirische Absicherung des positiven Einflusses auf die mentale Gesundheit, was die Anerkennung und Finanzierung solcher Programme z. B. durch Krankenkassen oder Jugendämter auf lange Sicht positiv beeinflussen kann.

Praxisimplikationen

Auch für die praktische pferdegestützte Arbeit können von der Dissertation ausgehend Handlungsanleitungen entwickelt werden (Barzen, 2023).

Zunächst kann eine Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Studien zu der betreffenden Zielgruppe im pferdegestützten Setting empfohlen werden, um eine empirisch fundierte und professionelle Darstellung der eigenen Arbeit zu gewährleisten. So können Eltern, Betreuer*innen und Klient*innen umfassend über die Möglichkeiten und Grenzen der Förderung im pferdegestützten Setting informiert werden, um den möglichen Nutzen realistisch einschätzen zu können.

Aus der durchgeführten Studie (ebd.) geht die zentrale Rolle von Reitpädagog*innen für die positive Wirkung der Intervention hervor, da sie für das Kind Situationen konstruieren in denen heilsame Erfahrungen gemacht werden können, die das Vertrauen in andere und sich selbst stärken. Mit dieser Information kann die eigene Rolle in der Arbeit mit Mensch und Tier reflektiert werden. Es können z. B. Übungen entwickelt und angewendet werden, die im Umgang mit dem Pferd speziell das Vertrauen zur reitpädagogischen Fachkraft stärken. Es sollte dem Personal bewusst sein, dass das Ergebnis der Intervention maßgeblich davon beeinflusst wird, ob es eine positive und vertrauensvolle Verbindung zu dem Kind aufbauen kann. Hierbei ist zu beachten, dass ein positiver und souveräner Umgang mit dem Pferd für das Kind ein Hinweis darauf sein kann, ob die durchführende Person vertrauenswürdig ist (ebd.).

So ist etwa zu beachten, dass viele Kinder in den ersten Stunden mit dem Pferd noch Angst vor dem Tier haben, da meist keine Erfahrungen mit Pferden bestehen. Vor allem in dieser Kennenlernphase ist eine schrittweise Gewöhnung an das Pferd und die neue Situation zu empfehlen, um das Vertrauen in die durchführende Person und in das Pferd zu stärken. Hierbei kann es sinnvoll sein, das Reiten zunächst hinten an zu stellen und mit dem Pferd vom Boden aus zu arbeiten (ebd.).

Im weiteren Verlauf sind es vor allem die neuen Aufgaben und Herausforderungen mit dem Pferd, welche die Kinder begeistern. Hierbei sollten bewältigbare Übungen gewählt werden, welche sich in ihrem Schwierigkeitsgrad langsam steigern, um das Selbstvertrauen des Kindes gezielt zu fördern. Dazu ist es nicht notwendig, dass das Kind auf dem Pferd reitet. Die Kinder berichten von vielen herausfordernden Situationen, die sie im Umgang mit dem Pferd erlebt haben, z. B. beim Führen oder Hufe auskratzen. Auch der Erwerb von neuem theoretischen

Wissen stärkt die Selbstsicherheit der Kinder, weshalb auch diese Möglichkeit in der Intervention gegeben werden sollte (ebd.).

Insgesamt sollte auch Zeit für das einfache Zusammensein mit dem Pferd gegeben werden. Es kann beim Grasen beobachtet werden, es kann in Ruhe gestriegelt werden oder das Kind kann einfach auf dem Rücken des Pferdes liegen. So kann die entspannende Wirkung des Tierkontakts gezielt genutzt werden, welche z. B. im physischen Kontakt mit dem Pferd erlebt wird (ebd.).

Im Umgang mit dem Pferd sollte der Fokus auf den artspezifischen Bedürfnissen liegen, sodass die Kinder ein Verständnis für das Tier, dessen Wahrnehmung und Kommunikation entwickeln können. Damit werden die Kinder sicherer im Umgang mit dem Pferd. Es sollte beachtet werden, dass viele Kinder das Pferd als gleichwertiges Gegenüber sehen und es vermenschlichen. Umso wichtiger ist es, als Vorbild fair mit dem Pferd umzugehen. Die Ausübung von Zwang, z. B. die Nutzung einer Peitsche sollten vor diesem Hintergrund kritisch hinterfragt werden. Sind die Kinder soweit, dass sie das Pferd selbst beeinflussen können (z. B. Richtung und Geschwindigkeit), sollte genau besprochen werden, was mit dieser Verantwortung einher geht (ebd.).

Es kommt auch vor, dass die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse auf das Pferd übertragen und es somit schaffen, eigene Probleme auszusprechen. Das können einfache Aussagen sein wie z. B. ‚Ich glaube, das Pferd ist jetzt müde‘ welche auf den aktuellen Gemütszustand des Kindes hinweisen. Auch größere Anliegen der Kinder können stellvertretend dem Pferd zugesprochen werden wie z. B.: ‚Das Pferd möchte zurück zu seiner Familie‘ (ähnlich Kind B 10). Hier ist es ratsam, aufmerksam zu sein, um mit dem Kind Probleme besprechen zu können, entweder stellvertretend über das Tier oder indem das Kind darauf angesprochen wird, ob es sich so ähnlich wie das Tier fühlt (ebd.).

Aus der Studie geht auch hervor, dass durch das Gruppensetting einige Vorteile entstehen, die das soziale Lernen der Kinder betreffen. Die Kinder können sich gegenseitig helfen und lernen aufkommende Konflikte zu lösen. Sicher können sich in der Gruppe auch negative Verhaltensweisen verstärken, weshalb individuell entschieden werden sollte, ob ein Kind sich in der Gruppe oder im Einzelsetting besser entwickeln kann (ebd.). Es bleibt auch zu hinterfragen, ob sich das Gruppensetting für das jeweilige Pferd eignet oder ob die Arbeit im Einzelsetting auch für das Pferd entspannter ist.

Insgesamt bietet es sich für die praktische Arbeit an, bei Gelegenheit Alltagsbezüge mit den Kindern herzustellen. So entsteht der positive Einfluss der Intervention auf den Alltag nicht zufällig, sondern kann gezielt stattfinden (ebd.). Lernt ein Kind z. B., dass es sich durch tiefes Atmen beruhigen kann und auch das Pferd dadurch langsamer läuft, kann gezielt vorgeschlagen werden, diese Technik bei aufkommender Wut im Alltag anzuwenden. Durch verschiedene Alltagsbezüge kann so ein Mehrwert aus der pferdegestützten Arbeit gezogen werden.

9.3 Gütekriterien, Limitationen und methodische Reflexion

Klassische *Gütekriterien* der quantitativen Forschung können nicht für qualitative Methoden wie die Grounded Theory oder die Bildanalyse übernommen werden, da die Zielsetzung einer qualitativen Studie eine andere ist (Steinke, 1999, S. 131 ff.). Gute Ergebnisse liegen hierbei nicht vor, wenn sie möglichst exakt wiederholbar oder umfassend generalisierbar sind. Vielmehr ist es für den Forschungsgegenstand von Bedeutung, eine umfassende und dichte Beschreibung von Phänomenen und Ausprägungen zu erreichen (Breuer, 2010, S. 82 f.). Die Qualität gewonnener Ergebnisse kann in der Grounded Theory weiterhin auf die in diesem Kapitel beschriebenen Punkte zurückgeführt werden.

Da die Subjektivität der forschenden Person fester Bestandteil der Methode ist (Steinke, 1999, S. 231), wird darauf geachtet, den Forschungsprozess nachvollziehbar offenzulegen. Dazu gehört neben der Begründung methodischer Entscheidungen vor allem die Offenlegung des Materials im Anhang. Hier werden z. B. die Weiterentwicklung des Leitfadens (Kapitel 11.2) und das Interviewmaterial mit den offenen Kodierungen (Kapitel 11.13) aufgeführt. Zentral für den intersubjektiven Nachvollzug der Kodierungen und anschließenden Überlegungen ist außerdem das Festhalten und Aufzeigen von Memos (Strauss, 1987, S. 109 ff.; Kapitel 11.14).

Die Glaubwürdigkeit der erzielten Ergebnisse wird neben der Offenlegung des Forschungsprozesses durch die Erhebung von Daten über einen längeren Zeitraum gewährleistet, sowie durch die Triangulation der Analyse von Interviews und Zeichnungen und eine umfassende Beschreibung der Intervention mit Hilfe von Fragebögen für das durchführende Personal (Korstjens & Moser, 2018, S. 121). Darüber hinaus konnten einige der Ergebnisse durch andere Studien zu diesem Thema bestätigt werden (Barzen, 2023).

Weiterhin wurde die Nähe der Forscherin zum Feld reflektiert (Breuer, 2010, S. 31 f.; Korstjens & Moser, 2018, S. 121), um eine zu optimistische Interpretation der Daten zu vermeiden (Kapitel 6.2).

Die eingesetzte Methode hat sich für den zu untersuchenden Gegenstand als effektiv erwiesen. Im Fall der Rekonstruktion der Kinderperspektive auf pferdegestützte Interventionen bietet die Grounded Theory als induktive Methode einen umfassenden Einblick in die bisher kaum wissenschaftlich betrachtete Kinderperspektive. (Barzen, 2020b). Während der Erhebungen bestätigte sich die Notwendigkeit der flexiblen Datenerhebung mit Kindern. Einige der aufkommenden Themen wären nur schwer mit einem standardisierten Vorgehen feststellbar gewesen, da sie aus dem spontanen Eingehen auf die Erzählungen der Kinder emergierten.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Auseinandersetzung mit einem relevanten Thema, welches einen Beitrag zur Forschung und zur Praxis leistet, die Güte von Ergebnissen bestätigt (Korstjens & Moser, 2018, S. 121; Steinke, 1999, S. 241). Daher wurde vor allem in der Haupterhebung die Anschlussfähigkeit der Ergebnisse für Theorie und Praxis herausgearbeitet (Barzen, 2023).

Die Güte einer Forschungsarbeit beinhaltet auch das Offenlegen von Limitationen (Steinke, 1999, S. 227), wodurch die kritische Auseinandersetzung mit der Arbeit erleichtert wird. Die Limitationen in dieser Arbeit weisen je nach Artikel verschiedene Schwerpunkte auf, wobei vor

allem für die drei empirischen Artikel ähnliche Limitationen zu beachten sind (Barzen, 2020b; Barzen, 2020c; Barzen, 2023).

Im Artikel der kritischen Auseinandersetzung mit bestehenden Erklärungsansätzen zur Wirkung tiergestützter Interventionen (Barzen, 2019b) stehen die Limitationen der zu betrachtenden Wirkmodelle im Forschungsfeld im Fokus des Erkenntnisinteresses. Hierbei ist zu beachten, dass die Einschätzung zur Einhaltung der wissenschaftlichen Qualitätskriterien durch die Erklärungsansätze der Auslegung der Autorin entsprechen und kein Anspruch auf Wahrheit erhoben wird. Zudem kann sich die Einschätzung in diesem Artikel durch neue Forschungsergebnisse ändern (Barzen, 2019b, S. 10).

Das Review zur psychischen, sozialen und emotionalen Wirkung pferdegestützter Interventionen bei Kindern (Barzen, 2020a) ist hauptsächlich durch Entscheidungen bei der Recherche limitiert. Hierbei wurden nur deutsche und englische Suchworte berücksichtigt. Durch die Fokussierung auf Artikel mit Peer Review ist ein Publication Bias nicht auszuschließen. Insgesamt konnten aufgrund der häufig kleinen Samples mit heterogenen Schwerpunkten kaum generalisierbare Aussagen aus dem Review abgeleitet werden (Barzen, 2020a, S. 57).

In der Pilotstudie (Barzen, 2020b) sowie in der Haupterhebung (Barzen, 2023) werden Kinderinterviews und deren Auswertung mit der Grounded Theory als Zugang zur Kinderperspektive genutzt. Speziell für die Pilotstudie besteht die Limitation, dass mit drei Interviews keine theoretische Sättigung erreicht wurde. Insgesamt wurde bei beiden Studien darauf geachtet, den Forschungsprozess so offen zu legen, dass ein intersubjektiver Nachvollzug möglich ist (Steinke, 1999, S. 231). Die Reflexion eigener Vorannahmen (Breuer, 2005, S. 31 f.) sowie die Anwendung stetiger Vergleiche (Strübing, 2008, S. 82) und der Austausch in Forschungsgruppen (Steinke, 1999, S. 214) ermöglichten einen konstruktiven Umgang mit der eigenen Subjektivität im Forschungsprozess (ebd., S. 231 ff.). Es bleibt festzuhalten, dass die Ergebnisse der Studien das Ergebnis von Konstruktionen sind (ebd., S. 116). Hierbei ist eine weitere Limitation dieser Arbeit zu reflektieren, da trotz des induktiven methodischen Verfahrens Kinder aus der Erwachsenenperspektive beschrieben werden, wobei Grenzen des gegenseitigen Verstehens in Betracht gezogen werden sollten (Mey, 2003, S. 23).

Für die Haupterhebung (Barzen, 2023) soll außerdem festgehalten werden, dass im Interviewsetting mit den Kindern der ersten Intervention (A) die Reitpädagogin anwesend war. Dieses Vorgehen wurde gewählt, um den Kindern im Befragungsprozess Sicherheit durch die Anwesenheit einer bekannten Person zu geben, da viele der Kinder durch ihre Vorgeschichte misstrauisch gegenüber Fremden sind. Demnach kann festgehalten werden, dass durch die Anwesenheit der Reitpädagogin vielleicht eher sozial erwünschte Antworten gegeben wurden (Hillmann, 1994, S. 800). Allerdings wurden keine sehr persönlichen oder moralischen Fragen gestellt, sodass dieser Einfluss als gering eingeschätzt werden kann und der positive Einfluss ihrer Anwesenheit überwiegt, da die Kinder sich während der Befragung sicher fühlten (Barzen, 2023).

Die Erhebung von Kinderzeichnungen als zusätzlicher Ausdrucksform wurde ebenfalls getestet (Barzen, 2020c), bevor die Methode für die Haupterhebung (Barzen, 2023) übernommen wurde. Die Zeichnungen enthalten insgesamt weniger detaillierte Informationen als die Interviews und die Analyse ist zeitaufwendig. Zudem fühlten sich einige Kinder unter Druck gesetzt, ein möglichst ‚schönes‘ Bild zu malen (Barzen, 2020c, S. 682).

Die Stärke der vorliegenden Arbeit liegt durch das valide, nicht-standardisierte methodische Vorgehen darin, dass offen auf die Relevanzen der Kinder eingegangen werden konnte und eine detaillierte Deskription des kindlichen Erlebens des multifaktoriellen pferdegestützten Settings ermöglicht wurde. Das Erreichen von Reliabilität und Repräsentativität waren der Fragestellung folgend für diese Arbeit daher nicht zielführend (Strübing, 2008, S. 81), auch weil in der Grounded Theory von „der Prozesshaftigkeit sowohl der sozialen Wirklichkeit als auch der Theorien darüber“ (ebd.) ausgegangen wird. Dennoch soll festgehalten werden, dass durch das qualitative Vorgehen keine abgesicherte Generalisierbarkeit der Ergebnisse möglich ist, wobei durch die erreichte theoretische Sättigung bei einigen Themenbereichen in der Haupterhebung (Barzen, 2023) von einer gewissen Reichweite der Ergebnisse ausgegangen werden kann.

Die Relevanz einer Forschungsarbeit wird häufig herangezogen, um qualitative Studien zu bewerten. Die vorliegende Arbeit befasst sich durch die Betrachtung der Kinderperspektive auf pferdegestützte Interventionen mit einem Desiderat und gleichzeitig können Implikationen für die Praxis von den empirischen, induktiv gewonnenen Ergebnissen abgeleitet werden (Steinke, S. 241 ff.).

Abschließend soll zum Thema Limitationen festgehalten werden, dass durch die vorliegende Arbeit Ausschnitte eines multifaktoriellen Settings untersucht wurden, sodass weiterer Forschungsbedarf besteht, wobei verschiedene Herangehensweisen unterschiedliche Perspektiven auf die Wirkungen der Intervention ermöglichen.

9.4 Fazit und Ausblick

Das Ziel der Dissertation war die methodisch abgesicherte Rekonstruktion der Kinderperspektive auf pferdegestützte Interventionen. Es konnte ein Verständnis dafür entwickelt werden, was für Kinder im pferdegestützten Setting relevant ist, sodass Rückschlüsse auf die Wirkung der Intervention gezogen werden konnten. Dies wurde durch ein offenes und flexibles methodisches Vorgehen ermöglicht, welches den Einbezug der Kinder selbst in den Forschungsprozess nutzte.

Insgesamt stellte sich die Rolle der Reitpädagogin und insbesondere eine vertrauensvolle Beziehung zu ihr, als zentral für die positive Wirkung der Intervention heraus, ein Faktor, der in bisherigen Studien eher vernachlässigt wurde (Petzold, 2018).

Im pferdegestützten Setting erleben die Kinder unter Anleitung der Reitpädagogin, dass sie anderen und sich selbst vertrauen können. Positive und vertrauensvolle Beziehungen zur Reitpädagogin, zum Pferd und zu anderen Kindern ermöglichen die Förderung von interpersonalem Vertrauen. Durch die Bewältigung von neuen Aufgaben und Herausforderungen im Umgang mit dem Pferd ist eine gezielte Förderung des Selbstvertrauens des Kindes möglich.

Der Anspruch der Arbeit war es, fokussiert und detailliert einen Ausschnitt der pferdegestützten Interventionen zu untersuchen. Somit sind für das gesamte Forschungsfeld weiterhin Fragen offen, die im Anschluss an die Dissertation für folgende Studien dargelegt werden.

In der vorliegenden Arbeit haben sich die Förderung von interpersonalem Vertrauen und Selbstvertrauen als zentrale Wirkfaktoren im pferdegestützten Setting herausgestellt. Im Anschluss wäre es interessant, dieses Ergebnis auch quantitativ abzusichern, um Effektstärken und

übergeordnete Zusammenhänge zu beleuchten. Insgesamt kann für die Forschung zu tiergestützten Interventionen eine Triangulation von methodischen Zugängen empfohlen werden, um der komplexen und ganzheitlichen Wirkung gerecht zu werden. Die zusätzliche Erhebung von neurophysiologischen Daten könnte hierbei die subjektiven Beschreibungen von Klient*innen ergänzen.

Auch die Rolle des durchführenden Personals in tiergestützten Interventionen verdient im wissenschaftlichen Diskurs mehr Aufmerksamkeit. Erst durch die Reitpädagogin werden Situationen mit dem Pferd so konstruiert, dass sie eine positive Wirkung entfalten können. Der Erfolg der Intervention ist also maßgeblich damit verbunden, ob es der Reitpädagogin gelingt eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufzubauen. Dies wird durch den Einbezug des Tiers maßgeblich unterstützt, sodass hier ein entscheidender Mehrwert der tiergestützten Arbeit liegt. Das kann mit Vergleichsstudien überprüft werden, indem die therapeutische Beziehung in Kontrollgruppen mit und ohne Tier empirisch untersucht wird. Insgesamt können solche Studien Aufschluss darüber bieten, ob tiergestützte Interventionen im Vergleich zu traditionellen (heil)pädagogischen oder therapeutischen einen Mehrwert bieten.

Um die komplexe Wirkung im tiergestützten Setting zu beleuchten, wäre auch die Fokussierung auf einzelne Wirkfaktoren (Reitpädagogische Fachkraft, Pferd, Gruppe, Umgebung), verschiedene Störungsbilder oder verschiedene Altersklassen aufschlussreich. Auch zur spezifischen Wirkung verschiedener Tierarten könnten Anschlussstudien den gezielten Einsatz bestimmter Tiere für eine effektivere Förderung ermöglichen.

Insgesamt ist auch die Übertragbarkeit der positiven Wirkung auf das Alltagsleben von Klient*innen zu überprüfen. So kann kritisch angemerkt werden, dass z. B. Selbstwirksamkeit im tiergestützten Setting nur in vorgegebenen Strukturen erfahren wird. Zur Überprüfung der Reichweite des positiven Nutzens tiergestützter Interventionen wäre darüber hinaus zu überprüfen, ob beispielsweise das Selbstwirksamkeitserleben im schulischen Kontext ebenfalls steigt. Zudem wäre die gezielte Übertragung des Gelernten und Erfahrenen auf den Alltag in der praktischen Umsetzung zu implementieren.

Weiterhin könnte die Beziehung zwischen Klient*innen und Tieren genauer betrachtet werden. In der vorliegenden Arbeit stellte sich heraus, dass manche Kinder eine enge Verbindung zu dem Pferd beschreiben, während andere keinen Bezug zu einem bestimmten Pferd haben. Es wäre interessant zu untersuchen, wie eine solche Verbindung entsteht (oder eben nicht) und welchen Einfluss dies auf den Effekt der Intervention hat.

Zur empirischen Untersuchung des Tierwohls sind weitere Überlegungen zu Studien aus der Tierperspektive interessant, wie sie z. B. bereits durch die Erhebung von neurophysiologischen Parametern möglich sind (Malinowski et al., 2018). Auch für die praktische Umsetzung ist die Weiterentwicklung von Methoden hilfreich, welche dem Tierwohl besondere Berücksichtigung zukommen lassen, um Zwang weitestgehend aus pferdegestützten Settings zu entfernen. Insgesamt ist ein feines Gespür dafür gefragt, was im Umgang mit dem Tier angemessen ist und was vielleicht die Grenzen des Tieres überschreitet. Wurde dem Tier antrainiert, eigene Reaktionen zu unterdrücken und in unangenehmen Situationen nur geduldig und ‚brav‘ auszuharren, können pferdegestützte Interventionen ihre Wirkung verfehlen und die Kindern lehren, dass es in Ordnung ist, die eigenen Bedürfnisse über die des Tieres zu stellen. Erste Ansätze aus der Spieltherapie mit Pferden (Thompson, 2021) versuchen, der erlernten Hilflosigkeit beim Tier (Hall

et al., 2013) entgegenzuwirken, indem Pferden z. B. Wahlmöglichkeiten gegeben werden, ob sie in Kontakt treten möchten oder nicht.

Ein weiterer Themenbereich ist daran anschließend die Reflexion von Machtverhältnissen im tiergestützten Setting. Hier gibt es mehrere Ungleichgewichte. Die reitpädagogische Fachkraft beeinflusst das Kind und das Pferd und hilft dem Kind, auf das Pferd einzuwirken. Das Pferd steht am Ende dieser Kette und im Sinne des Tierwohles und als Lernpotenzial für das Kind wäre die Entwicklung einer praktischen Konzeption sinnvoll, welche dem Kind ein Bewusstsein für diese Machtverhältnisse und den Umgang mit dieser Verantwortung vermittelt.

Obwohl die steigende Nachfrage an tiergestützten Interventionen und Weiterbildungen in diesem Bereich als Versuch der Kompensation einer zunehmenden Naturentfremdung gedeutet werden könnte (Petzold, 2018), zeigt sich in der Forschung auch ein zunehmendes Interesse am Einsatz von Roboterpferden (Lee et al., 2018) und virtuellen Realitäten (Skult et al., 2021; Laurie et al., 2021) in der ‚pferdegestützten‘ Therapie.

Der Ausblick betont, wie weitreichend der Forschungsbedarf im Bereich der pferdegestützten Interventionen noch ist und möchte zur weiteren Untersuchung des Lern- und Erfahrungsraums tiergestützter Interventionen einladen, um ein umfassendes Verständnis für den komplexen Wirkungszusammenhang in diesem Setting zu entwickeln, sodass die Professionalisierung praktischer Angebote durch die zunehmende wissenschaftliche Fundierung weiterentwickelt werden kann.

10 Literatur

- Agee, J. (2009). Developing qualitative research questions: A reflective process. *International Journal of Qualitative Studies in Education* 22 (4), 431–447. <https://doi.org/10.1080/09518390902736512>
- Ainsworth, M. (1991). Attachment and other affectional bonds across the life cycle. In C. Parkes, J. Stvebson-Hinde & P. Marris (Hrsg.), *Attachment across the life cycle* (S. 33–51) Routledge.
- Ainsworth, M. & Bell, S. (1970). Attachment, exploration, and separation: Illustrated by the behavior of one-year-olds in a strange situation. *Child Development* 41 (1), 49–67.
- Ajzenman, H., Standeven, J. & Shurtleff, T. (2013). Effect of hippotherapy on motor control, adaptive behaviors, and participation in children with autism spectrum disorder: A pilot study. *The American Journal of occupational therapy* 67 (6), 653–663. <https://doi.org/10.5014/ajot.2013.008383>
- Al-Hmouz, H. & Arabiat, A. (2015). Therapeutic Horseback Riding and Children with Autism Spectrum Disorders. *Journal of the International Association of Special Education* 16 (1), 42–50.
- Almasloukh, K. & Stewart Fahs, P. (2021). Are Nurses Joining the Ride? Equine-Assisted Activities and Therapies Review. *People and Animals: The international Journal of Research and Practice* 3 (1), 1–16.
- Alt, C. & Quellenberg, H. (2005). Daten, Design und Konstrukte: Grundlagen des Kinderpanels. In C. Alt (Hrsg.), *Kinderleben – Aufwachsen zwischen Familie, Freunden und Institutionen* (S. 277–303). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Amico, J., Miedlar, J., Hou-Ming, D. & Vollmer, R. (2008). Oxytocin knockout mice: A model for studying stress-related and ingestive behaviours. *Progress in Brain Research* 170, 53–64. [https://doi.org/10.1016/s0079-6123\(08\)00405-6](https://doi.org/10.1016/s0079-6123(08)00405-6)
- Anderson, M., Friend, T., Evans, J. & Bushong, D. (1999). Behavioural assessment of horses in therapeutic riding programs. *Applied Animal Behaviour Science* 63 (1), 11–24. [https://doi.org/10.1016/S0168-1591\(98\)00237-8](https://doi.org/10.1016/S0168-1591(98)00237-8)
- Anestis, M., Anestis, J., Zwailinski, L., Hopkins, T. & Lilienfeld, S. (2014). Equine-Related Treatments for Mental Disorders Lack Empirical Support: A Systematic Review of Empirical Investigations. *Journal of clinical Psychology* 70 (12), 1–18. <https://doi.org/10.1002/jclp.22113>
- Antonovsky, A. (1987). *Unraveling the mystery of health: How people manage stress and stay well*. Jossey-Bass.
- Archer, J. (1997). Why do people love their pets? *Evolution and Human Behavior* 18 (4), 237–259. [https://doi.org/10.1016/S0162-3095\(99\)80001-4](https://doi.org/10.1016/S0162-3095(99)80001-4)
- Bakels, E. & Nentwig-Gesemann, I. (2019). Dokumentarische Interpretation von Kinderzeichnungen: Kinder malen ihre KiTa. *Fallarchiv Kindheitspädagogische Forschung* 2, 1–28. <http://dx.doi.org/10.18442/065>
- Balzert, H., Schröder, M. & Schäfer, C. (2011). *Wissenschaftliches Arbeiten. Ethik, Inhalt & Form wiss. Arbeiten, Handwerkszeug, Quellen, Projektmanagement, Präsentation* (2. Auflage). W3L-Verlag.
- Bamler, V., Werner, J. & Wustmann, C. (2010). *Lehrbuch Kindheitsforschung. Grundlagen, Zugänge und Methoden*. Juventa Verlag.
- Bandura, A. (1977). Self-efficacy: Toward a Unifying Theory of Behavioral Change. *Psychological Review* 84 (2), 191–215. <https://doi.org/10.1037/0033-295X.84.2.191>
- Bandura, A. (1976). *Lernen am Modell: Ansätze zu einer sozial-kognitiven Lerntheorie*. Klett.
- Bandura, A. & Walters, R. (1963). *Social learning and personality development*. Holt Rinehart and Winston.
- Barzen, A. (2016). Herausforderungen Nach Der Flucht: Bewältigungsstrategien männlicher Flüchtlinge in Deutschland. *Polyloge. Internetzeitschrift für „Integrative Therapie“* 24, 1–224. <https://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/polyloge/barzen-herausforderungen-nach-der-flucht-bewaeltigungsstrategien-maennliche-fluechtlinge-polyl-24-2016.pdf> (aufgerufen: 13.04.2020).
- Barzen, A. (2019a). Bewältigungsstrategien von Männern nach der Flucht. In I. Jansen & M. Zander (Hrsg.), *Unterstützung von geflüchteten Menschen über die Lebensspanne. Ressourcenorientierung, Resilienzförderung, Biografiearbeit* (S. 262–284). Beltz Juventa.
- Barzen, A. (2019b). Kritische Reflexion von Erklärungsansätzen zur Wirkung tiergestützter Interventionen. *Polyloge. Internetzeitschrift für „Integrative Therapie“* 34, 1–24. <https://www.fpi-publikation.de/downloads/?doc=barzen-kritische-reflexion-erklaerungsansaezte-wirkung-tiergestuetzte-interventionen-polyloge-34-2019.pdf> (aufgerufen: 27.11.2019).

- Barzen, A. (2020a). Psychische, soziale und emotionale Wirkung pferdegestützter Interventionen bei Kindern: Ein systematisches Review. *Mensch & Pferd international* 12 (2), 48–63. <http://dx.doi.org/10.2378/mup2020.art08d>
- Barzen, A. (2020b). Rekonstruktion der Perspektive von Kindern auf eine pferdegestützte Intervention. Eine qualitative Pilot-Studie. *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete (VHNplus)* 89, 1–20. <http://dx.doi.org/10.2378/vhn2020.art44d>
- Barzen, A. (2020c). Drawings as a Methodical Access to Reconstruct Children's Perspective on a Horse-Assisted Intervention. *International Journal of Educational and Pedagogical Sciences* 14 (9), 676–683.
- Barzen, A. (2021a). Reconstruction of Children's Perspectives on Horse-Assisted Interventions: Work in Progress. *HETI 2021 Seoul Abstract Book. The 17th International Congress*, 85–86. www.heti2021.org/modules/setting/subPageManager/user/core/view/166/Scientific/inc/data/ABSTRACT_BOOK.pdf (aufgerufen: 20.06.2021).
- Barzen, A. (2021b). Reconstructing children's perspectives on equine-assisted interventions. A qualitative study in progress /Pochopení dětského pohledu na hiporehabilitaci. průběh kvalitativní studie. *CEFTA: Book of Abstracts. European conference in equine facilitated Therapy*, 181–183. <https://educationinhippotherapy.com/wp-content/uploads/2021/09/CHS-Book-of-abstracts-finalNEW.pdf> (aufgerufen: 22.09.2021).
- Barzen, A. (2023). Interpersonal Trust and Self-confidence as Central Effects of Equine-Assisted Interventions for Children. *HETI Journal: International Research and Practice*, 8-17.
- Bass, M., Duchowny, C. & Llabre, M. (2009). The Effects of Therapeutic Horseback Riding in Children with Autism. *Journal of autism and developmental disorders* 39 (9), 1261–1267. <https://doi.org/10.1007/s10803-009-0734-3>
- Bausum, J., Besser, L., Kühn, M. & Weiß, W. (Hrsg.) (2013). *Traumapädagogik. Grundlagen, Arbeitsfelder und Methoden für die pädagogische Praxis* (3. Auflage). Beltz Juventa.
- Baving, L. (2004). Parasuizide bei Kindern und Jugendlichen. *Kindheit und Entwicklung* 13, 5–13. <https://doi.org/10.1026/0942-5403.13.1.5>
- Beery, A. (2015). Antisocial oxytocin: Complex effects on social behavior. *Current Opinion in Behavioral Sciences* 6, 174–182. <https://doi.org/10.1016/j.cobeha.2015.11.006>
- Belhadj Kouider, E. & Petermann, F. (2015). Gemeinsame Risikofaktoren von depressiver und ängstlicher Symptomatik im Kindes- und Jugendalter: ein systematisches Review aus transdiagnostischer Perspektive. *Fortschritte der Neurologie Psychiatrie* 83, 321–333.
- Bengel, J., Meinders-Lücking, F. & Rottmann, N. (2009). *Schutzfaktoren bei Kindern und Jugendlichen. Stand der Forschung zu psychosozialen Schutzfaktoren für Gesundheit* (Reihe: Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, Bd. 35). Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
- Berg, C. & Milmeister, M. (2011). Im Dialog mit den Daten das eigene Erzählen der Geschichte finden: Über die Kodierverfahren der Grounded-Theory-Methodologie. In G. Mey & K. Mruck (Hrsg.), *Grounded Theory Reader* (2. Aufl.) (S. 303–33). 2VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Berger, P. & Luckmann, T. (2009). *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit* (22. Aufl.). Fischer.
- Berget, B., Ekeberg, O. & Braastad, B. (2008). Animal-assisted therapy with farm animals for persons with psychiatric disorders: effects on self-efficacy, coping ability and quality of life, a randomized controlled trial. *Clinical Practice & Epidemiology in Mental Health* 4 (9), 1–7. <https://doi.org/10.1186%2F1745-0179-4-9>
- Block, J. (1977). *The development continuity of EGO-contril and EGO-resilience: Some accomplishments*. Conference Paper. Society for Research in Child Development.
- Bloch-Aupperle, S. (1999). *Kunsttherapie mit Kindern: Pädagogische Chancen, Didaktik, Realisationsbeispiele* (2. Aufl.). Ernst Reinhardt Verlag.
- Bock, M. (1992). „Das halbstrukturierte-leitfadenorientierte Tiefeninterview“. Theorie und Praxis der Methode am Beispiel von Paarinterviews. In J. Hoffmeyer-Zlotnik (Hrsg.), *Analyse verbaler Daten* (S. 90–109). Westdeutscher Verlag.
- Bohnet, W. (2007). Ausdrucksverhalten zur Beurteilung von Befindlichkeiten bei Pferden. *Deutsche Tierärztliche Wochenschrift* 114 (3), 91–97. <https://doi.org/10.2377/0341-6593-114-91>

- Bohnsack, R. (2001). Die dokumentarische Methode in der Bild- und Fotointerpretation. In R. Bohnsack, I. Nentwing-Gesemann & A. Nohl: *Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Grundlagen qualitativer Forschung* (S. 69–91). Leske + Budrich. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-90741-3>
- Bohnsack, R. (2003a). Bildinterpretation. In R. Bohnsack, W. Marotzki & M. Meuser (Hrsg.), *Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung* (S. 18–22). Leske+Budrich.
- Bohnsack, R. (2003b). Dokumentarische Methode. In R. Bohnsack, W. Marotzki & M. Meuser (Hrsg.), *Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung* (S. 40–44). Leske + Budrich.
- Bohnsack, R. (2003c). Fokussierungsmetapher. In R. Bohnsack, W. Marotzki & M. Meuser (Hrsg.), *Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung* (S. 67–68). Leske + Budrich.
- Bohnsack, R. (2009). *Qualitative Bild- und Videointerpretation. Die dokumentarische Methode*. Leske + Budrich. <https://doi.org/10.25656/01:5199>
- Borgi, M., Loliva, D., Cernio, S., Chiarotti, F., Venerosi, A., Bramini, M., Nonnis, E., Marcelli, M., Vinti, C., De Santis, C., Bisacco, F., Fagerlie, M., Frascarelli, M. & Cirulli, F. (2016). Effectiveness of a Standardized Equine-Assisted Therapy Program for Children with Autism Spectrum Disorder. *Journal of autism and developmental disorders* 45 (1), 1–9. <https://doi.org/10.1007/s10803-015-2530-6>
- Bormann, M. (2007). Das Explorationsgespräch mit Kindern. In M. Borg-Laufs (Hrsg.), *Lehrbuch der Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen* (S. 113–134) (Reihe: Diagnostik und Intervention, Bd. 2.). DGVT.
- Bosch, O., Meddle, S., Beiderbeck, D., Douglas, A. & Neumann, I. (2005). Brain oxytocin correlates with maternal aggression: Link to anxiety. *The Journal of Neuroscience* 25 (29), 6807–6815. <https://doi.org/10.1523/jneurosci.1342-05.2005>
- Bossard, J. (1944). The mental hygiene of owning a dog. *Mental Hygiene* 28, 408–413.
- Bowlby, J. (1969). *Attachment and loss* (Vol. 1: Attachment. Basic Books). New York.
- Breckner, R. (2010). *Sozialtheorie des Bildes: Zur interpretativen Analyse von Bildern und Fotografien*. Transcript Verlag. <https://doi.org/10.1515/9783839412824>.
- Breuer, F. (2010). *Reflexive Grounded Theory: Eine Einführung für die Forschungspraxis* (2. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Breuer-Umlauf, M. (2008). Kunsttherapie bei traumatischer Kindheit – Migrations- und Flüchtlingskinder. In P. Martius, P. Von Sprei & P. Henningsen (Hrsg.), *Kunsttherapie bei psychosomatischen Störungen* (S. 102–108) Elsevier GmbH.
- Brockmann, R. (2002). Anthropomorphisierung und Du-Evidenz in der Mensch-Tier-Beziehung. In S. Hanneder (Hrsg.), *Mensch und Pferd – Neue Aspekte einer alten Beziehung* (S. 129–146). Freie Universität.
- Brooker, L. (2007). Interviewing Children. In G. Mac Naughton, S. Rolfe & I. Siraj-Blatchford (Hrsg.), *Doing Early Childhood Research: International Perspectives on Theory and Practice* (S. 162–177). Open University Press.
- Brünl, P. (1997). Trauma und Überlebenskunst. In M. Türk (Hrsg.), *Ich besiege alle Drachen! Künstlerische und therapeutische Arbeit mit Flüchtlingskindern* (S. 64–75). Horlemann.
- Bryan, J., Quist, M., Young, C., Steers, M., Foster, D. & Lu, Q. (2014). Canine comfort: Pet affinity buffers the negative impact of ambivalence over emotional expression on perceived social support. *Personality and Individual Differences* Vol. 68, 23–27. <https://doi.org/10.1016/j.paid.2014.04.003>
- Burton, H. (2011). ‚Queen of the world‘: Experiences of ‚at-risk‘ young people participating in equine-assisted learning/therapy. *Journal of Social Work Practice* 25 (2), 165–183. <http://dx.doi.org/10.1080/02650533.2011.561304>
- Bühler, K. (1922). *Die geistige Entwicklung des Kindes* (3. Aufl.). Fischer Verlag.
- Casková, V. & Jiskrová, I. (2021). Analysis of The Therapy Equine Certification Program in The Czech Republic. *HETI 2021 Seoul Abstract Book. The 17th International Congress*, 43–44. www.heti2021.org/modules/setting/subPageManager/user/core/view/166/Scientific/inc/data/ABSTRACT_BOOK.pdf (aufgerufen: 20.06.2021).
- Charmaz, K. (2006). *Constructing grounded theory: A practical guide through qualitative analysis*. Sage.

- Clarke, A., Meredith, P. & Rose, T. (2020). Interpersonal Trust Reported by Adolescents Living with Mental Illness: A Scoping Review. *Adolescent Research Review* 6, 165–198. <https://doi.org/10.1007/s40894-020-00141-2>
- Cohrdes, C., Göbel, K., Schlack, R. & Hölling, H. (2019). Essstörungssymptome bei Kindern und Jugendlichen: Häufigkeiten und Risikofaktoren. Ergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends. *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz* 62, 1195–1204. <https://doi.org/10.1007/s00103-019-03005-w>
- Coman, D., Bass, M., Alessandri, M., Ghilain, C. & Llabre, M. (2018). Effect of Equine Assisted Activities on Social and Sensory Functioning of Children with Autism. *Society & Animals* 26 (6), 551–575. <https://doi.org/10.1007%2Fs10803-016-2869-3>
- Converse, J. & Presser, S. (1986). *Survey Questions: Handcrafting the Standardized Questionnaire* (Reihe: Quantitative Applications in the Social Science, Bd. 63). Sage Publications.
- Conzen, P. (2010). Erik H. Erikson. Pionier der psychoanalytischen Identitätstheorie. *Forum der Psychoanalyse* 26, 389–411.
- Corbin, J. (2003). Grounded Theory. In R. Bohnsack, W. Marotzki & M. Meuser (Hrsg.), *Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung* (S. 70–75). Leske+Budrich.
- Corson, S., Corson, E. & Gwynne, P. (1975). Pet-Facilitated Psychotherapy. In R. Anderson (Hrsg.), *Pet Animals and Society* (S. 19–36). Bailliere-Tindall.
- Creswell, J. (2007). *Qualitative inquiry and research design* (2. Aufl.). Sage.
- Darling-Fisher, C. (2019). Application of the Modified Erikson Psychosocial Stage Inventory: 25 Years in Review. *Western Journal of Nursing Research* 41 (3), 431–458. <https://doi.org/10.1177%2F0193945918770457>
- De Dreu, C., Greer, L., Van Kleef, G., Shalvi, S. & Handgraaf, M. (2011). Oxytocin promotes human ethnocentrism. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America* 108 (4), 1262–1266. <https://doi.org/10.1073/pnas.1015316108>
- De Giorgio, F. & Schoorl, J. (2014). The Spontaneous Horse. Understanding How to Look at the Horse without Expectations. *Relations BEYOND Anthropocentrism* 2 (2), 111–113. <http://dx.doi.org/10.7358/rela-2014-001-degi>
- Delfos, M. (2011). „Sag mir mal ...“: *Gesprächsführung mit Kindern (4 bis 12 Jahre)* (7. Aufl.). Beltz Verlag.
- De Vries, U., Lehmkuhl, G. & Petermann, F. (2011). Risiken und Chancen für Kinder in belasteten Familien. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 60 (7), 576–588. <http://dx.doi.org/10.13109/prkk.2011.60.7.576>
- DeWall, N., Gillath, O. & Pressman, S. (2014). When the Love Hormone Leads to Violence: Oxytocin Increases Intimate Partner Violence Inclinations Among High Trait Aggressive People. *Social Psychological and Personality Science* 5 (6), 691–697. <https://doi.org/10.1177%2F1948550613516876>
- DFG (1998). *Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis*. Deutsche Forschungsgemeinschaft.
- Dittmar, N. (2002). *Transkription. Ein Leitfaden mit Aufgaben für Studenten, Forscher und Laien*. Leske+Budrich.
- DKThR (2019). *Durchführungsbestimmungen des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten e. V. (DKThR)*. https://www.dkthr.de/wp-content/uploads/2020/06/Durchfuehrungsbestimmungen_in_den_vier_Fachbereichen_des_Therapeutischen_Reitens__Stand_06.2019.pdf (aufgerufen: 20.01.2021).
- DKThR (2020). *Informationen zum Aufbaubildungsgang. „Staatlich geprüfte Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd“*. https://www.bk-bethel.de/images/Bildungsgaenge/9_Gesamtinformation_ABBG_2020.pdf (aufgerufen: 20.01.2020).
- EAGALA (2015). *Fundamentals of the EAGALA model: Training Manual* (8. Aufl.). EAGALA.
- Egle, U., Hardt, J., Franz, M. & Hoffman, S. (2002). Psychosoziale Belastungen in der Kindheit und Gesundheit im Erwachsenenalter. Möglichkeit der Prävention in der Psychosomatischen Medizin. *Psychotherapeut* 47, 124–127. <https://doi.org/10.1007/s00278-002-0216-y>
- Elder, G. (1974). *Children of the great depression*. The University Chicago Press.
- Erhart, M., Hölling, H., Bettge, S., Ravens-Sieberer, U. & Schlack, R. (2007). Der Kinder- und Jugendgesundheitssurvey (KiGGS): Risiken und Ressourcen für die psychische Entwicklung von Kindern und

- Jugendlichen. *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz* 5 (6), 800–809. <https://doi.org/10.1007/s00103-007-0243-5>
- Erikson, E. (1963). *Childhood and society*. W. W. Norton and Company.
- Erikson, E. (1982). *The life cycle completed: A review*. W. W. Norton and company.
- Every, D., Smith, K., Smith, B., Trigg, J. & Thompson, K. (2017). How can a donkey fly on the plane? The benefits and limits of animal therapy with refugees. *Clinical Psychologist* 21 (1), 44–53. <https://doi.org/10.1111/cp.12071>
- Fazio, E., Medica, P., Cravana, C. & Ferlazzo, A. (2013). Hypothalamic-pituitary-adrenal axis responses of horses to therapeutic riding program: effects of different riders. *Physiology & Behavior* 118, 138–143. <https://doi.org/10.1016/j.physbeh.2013.05.009>
- Filipp, S. & Aymanns, P. (2010). *Kritische Lebensereignisse und Lebenskrisen. Vom Umgang mit den Schattenseiten des Lebens*. Kohlhammer.
- Flewitt, R. (2005). Conducting research with young children: Some ethical considerations. *Economic & Social Research Council* 175 (6), 553–565. <https://doi.org/10.1080/03004430500131338>
- Flick, U. (2003). Triangulation. In R. Bohnsack, W. Marotzki & M. Meuser (Hrsg.), *Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung* (S. 161–162). Leske+Budrich.
- Fox, R. (2006). Animal behaviors, post-human lives: everyday negotiations of the animal-human divide in pet-keeping. *Social & Cultural Geography* 7 (4), 525–537. <http://dx.doi.org/10.1080/14649360600825679>
- Freud, S. (1922). *Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie*. Franz Deuticke Verlag.
- Froschauer, U. & Lueger, M. (2003). *Das qualitative Interview: Zur Praxis interpretativer Analyse sozialer Systeme*. WUV-Universitätsverlag.
- Frost, L. (2021). Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd für Kinder mit einer Traumafolgestörung. *Mensch & Pferd international* 13 (4), 152–158. <https://dx.doi.org/10.2378/mup2021.art21d>
- Fröhlich, M. & Pieter, A. (2009). Cohen's Effektstärken als Mass der Bewertung von praktischer Relevanz – Implikationen für die Praxis. *Schweizerische Zeitschrift für Sportmedizin und Sporttraumatologie* 57 (4), 140–143.
- Fröhlich-Gildhoff, K. (2022). Resilienz. In M. Schweer (Hrsg.), *Facetten des Vertrauens und Misstrauens. Herausforderungen für das soziale Miteinander* (S. 71–85). Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-29047-4>
- Fuhs, B. (2000). Qualitative Interviews mit Kindern. Überlegungen zu einer schwierigen Methode. In F. Heinzel, (Hrsg.), *Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungszugänge zur kindlichen Perspektive* (S. 87–104). Juventa Verlag.
- Fuhs, B. (2012). Kinder im qualitativen Interview – Zur Erforschung subjektiver kindlicher Lebenswelten. In F. Heinzel (Hrsg.), *Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungsansätze zur kindlichen Perspektive* (2. Aufl.) (S. 80–103). Beltz Juventa.
- Gabriels, R., Pan, Z., Dechant, B., Agnew, J., Brim, N. & Mesibov, G. (2015). Randomized Controlled Trial of Therapeutic Horseback Riding in Children and Adolescents with Autism Spectrum Disorder. *Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry* 54 (7), 541–549. <https://doi.org/10.1016%2Fj.jaac.2015.04.007>
- Galanakis, M., Palaiologou, A., Patsi, G., Velegraki, I. & Darviri, C. (2016). A Literature Review on the Connection between Stress and Self-Esteem. *Psychology* 7 (5), 687–694. <http://dx.doi.org/10.4236/psych.2016.75071>
- Gatzemann, T., Schweizer, K. & Hummel, A. (2008). Effectiveness of sports activities with an orientation on experiential education, adventure-based learning and outdoor-education. *Kinesiology* 40 (2), 146–152.
- Gäng, M. (2015). Anwendung des Heilpädagogischen Reitens. M. Gäng (Hrsg.), *Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren* (7. Aufl.) (S. 58–131). Ernst Reinhardt Verlag.
- Gebel, T., Grenzer, M., Kreuzsch, J., Liebig, S., Schuster, H., Tscherwinka, R., Watteler, O. & Witzel, A. (2015). Verboten ist, was nicht ausdrücklich erlaubt ist: Datenschutz in qualitativen Interviews. *Forum Qualitative Sozialforschung* 16 (2), 1–22.

- Gebhard, U. (2001). *Kind und Natur. Die Bedeutung der Natur für die psychische Entwicklung* (2. Aufl.). Springer Verlag.
- Gehrke, E., Baldwin, A. & Schiltz, P. (2011). Heart rate variability in horses engaged in equine-assisted activities. *Journal of Equine Veterinary Science* 31 (2), 78–84. <https://doi.org/10.1016/j.jevs.2010.12.007>
- Gehrmann, J. & Sumargo, S. (2009). Kinder psychisch kranker Eltern. *Monatsschrift Kinderheilkunde* 4, 383–394.
- Geißler, R. (2004). Die Illusion der Chancengleichheit im Bildungssystem – von PISA gestört. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation* 24 (4), 362–380.
- Geib, N. (1987). Intervenieren? Zur Machtproblematik in Beratung und Therapie. *Psychologie und Gesellschaftskritik* 11 (2/3), 5–20.
- Geiger, T. (1931). Das Tier als geselliges Subjekt. In H. Legewie (Hrsg.), *Arbeiten zur biologischen Grundlegung der Soziologie* (Reihe: Forschungen zur Völkerpsychologie und Soziologie, Bd. 1) (S. 283–307). Hirschfeld Verlag.
- Gemeinsamer Bundesausschuss (2006). *Hippotherapie. Zusammenfassende Dokumentation über die Bewertung der Hippotherapie als Heilmittel*. Untersuchungsausschuss „Heil- und Hilfsmittel“ des Gemeinsamen Bundesausschusses.
- Ghanei Gheshlagh, R., Sayehmiri, K., Ebadi, A., Dalvandi, A., Dalvand, S., Bagher Maddah, S. & Norouzi Tabrizi, K. (2017). The Relationship Between Mental Health and resilience: A Systematic Review and Meta-Analysis. *Iranian Red Crescent Medical Journal* 19 (6), 1–9. <http://dx.doi.org/10.5812/ircmj.13537>
- Ghorban, H., Sedigheh, R., Marzieh, G. & Yaghoob, G. (2013). Effectiveness of Therapeutic Horseback Riding on Social Skills of Children with Autism Spectrum Disorder in Shiraz, Iran. *Journal of Education and Learning* 2 (3), 79–84. <http://dx.doi.org/10.5539/jel.v2n3p79>
- Glaser, Barney G. (1992). *Emergence vs. Forcing: Basics of Grounded Theory*. Sociology Press.
- Glaser, B. (2001). *The Grounded Theory Perspective: Conceptualization Contrasted with Description*. Sociology Press.
- Glaser, B. & Strauss, A. (1967). *The discovery of grounded theory: Strategies for qualitative research*. Aldine Transaction.
- Glaser, B. & Strauss, A. (2008). *Grounded Theory: Strategien qualitativer Forschung* (2. Aufl.). Huber Verlag.
- Glazer, H., Clark, M. & Stein, D. (2004). The impact of hippotherapy on grieving children. *Journal of hospice & palliative* 6 (3), 171–175. <http://dx.doi.org/10.1097/00129191-200407000-00013>
- Goodwin, B., Hawkins, B., Townsend, J., Puymbroeck, M. & Lewis, S. (2016). Therapeutic Riding and Children with Autism Spectrum Disorder: An Application of the Theory of Self-efficacy. *American Journal of Recreation Therapy* 15 (4), 41–47. <http://dx.doi.org/10.5055/ajrt.2016.0118>
- Grawe, K. (2004). *Neuropsychotherapie*. Hogrefe.
- Grawe, K. & Grawe-Gerber, M. (1999). Ressourcenaktivierung. Ein primäres Wirkprinzip der Psychotherapie. *Psychotherapeut* 44 (2), 63–77. <https://doi.org/10.1007/s002780050149>
- Greiffenhagen, S. & Buck-Werner, O. (2007). *Tiere als Therapie. Neue Wege in Erziehung und Heilung*. Kynos Verlag.
- Grimm, H. (1995). Sprachentwicklung – allgemeintheoretisch und differentiell betrachtet. In M. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie. Ein Lehrbuch* (3. Aufl.) (S. 705–757). Beltz Verlag.
- Grotberg, E. (2011). Anleitung zur Förderung der Resilienz von Kindern – Stärkung des Charakters. In M. Zander (Hrsg.), *Handbuch Resilienzförderung* (S. 51–101). VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92775-6>
- Grunert, C. (2002). Methoden und Ergebnisse der qualitativen Kindheits- und Jugendforschung. In H. Krüger & C. Grunert (Hrsg.), *Handbuch Kindheits- und Jugendforschung* (S. 225–248). Leske + Budrich.
- Grunert, C. & Krüger, H. (2006). Biographieforschung und pädagogische Kindheitsforschung. In H. Krüger & W. Marotzki (Hrsg.), *Handbuch erziehungswissenschaftliche Biographieforschung* (2. Aufl.) (S. 241–256). Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-90010-0>
- Gueguen, N. & Cicotti, S. (2008). Domestic dogs as facilitators in social interaction: An evaluation of helping and courtship behaviors. *Anthrozoös* 21 (4), 339–349. <http://dx.doi.org/10.2752/175303708X371564>

- Hall, C., Goodwin, D., Heleski, C., Randle, H. & Waran, N. (2013). Is there Evidence of Learned Helplessness in Horses? *Journal of Applied Animal Welfare Science* 11 (3), 249–266. <http://dx.doi.org/10.1080/10888700802101130>
- Handlin, L., Hydbring-Sandberg, E., Nilsson, A., Ejdebäck, M., Jansson, A. & Uvnäs-Moberg, K. (2011). Short-term interaction between dogs and their owners – effects on oxytocin, cortisol, insulin and heart rate – an exploratory study. *Anthrozoös* 24 (3), 301–315. <https://doi.org/10.2752/175303711X13045914865385>
- Handlin, L., Hydbring-Sandberg, E., Nilsson, A., Ejdebäck, M. & Uvnäs-Moberg, K. (2012). Associations between the psychological characteristics of the human-dog relationship and oxytocin and cortisol levels. *Anthrozoös* 25 (2), 215–228. <http://dx.doi.org/10.2752/175303712X13316289505468>
- Harandi, T., Taghinasab, M. & Nayeri, T. (2017). The correlation of social support with mental health: A meta-analysis. *Electronic Physician* 9 (9), 5212–5222. <https://doi.org/10.19082%2F5212>
- Harris, A. & Williams, J. (2017). The Impact of a Horse Riding Intervention on the Social Functioning of Children with Autism Spectrum Disorder. *International Journal of environmental research and public health* 14 (7), 1–19. <https://doi.org/10.3390/ijerph14070776>
- Hatch, A. (2007). The View from All Fours: A Look at an Animal-Assisted Activity Program from the Animals' Perspective. *Anthrozoös* 20 (1), 37–50. <https://doi.org/10.2752/089279307780216632>
- Hauge, H., Kvallem, I., Gergent, B., Enders-Slegers, M. & Braastad, B. (2014). Equine-assisted activities and the impact on perceived social support, self-esteem and self-efficacy among adolescents – an intervention study. *International Journal of Adolescence and Youth* 19 (1), 1–21. <https://doi.org/10.1080/02673843.2013.779587>
- Hediger, K., Meisser, A. & Zinsstag, J. (2019). A One Health Research Framework for Animal-Assisted Interventions. *International Journal of Environmental Research and Public Health* 16 (4), 1–6. <https://doi.org/10.3390/ijerph16040640>
- Heine, B. (1997). Hippotherapy: A multisystem approach to the treatment of neuromuscular disorders. *Australian Physiotherapy* 43 (2), 145–149. [https://doi.org/10.1016/s0004-9514\(14\)60407-5](https://doi.org/10.1016/s0004-9514(14)60407-5)
- Heinzel, F. (2012). Qualitative Methoden in der Kindheitsforschung. Ein Überblick. In F. Heinzel (Hrsg.), *Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungsansätze zur kindlichen Perspektive* (2. Aufl.) (S. 22–35). Beltz Juventa.
- Herzka Bollinger, R. (2008). *Jenseits sprachlicher Grenzen. Verarbeitung von Migrationserfahrung mit inneren und äußeren Bildern: Kunstpsychotherapie mit kriegstraumatisierten Migranten*. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Herzog, H. (2002). Darwinism and the Study of Human-Animal Interactions. *Society & Animals*. 10 (4), 361–367. <http://dx.doi.org/10.1163/156853002320936818>
- HETI Ethics (2020). *Service Provider Ethical Guidelines & Equine Welfare Ethical Guidelines*, 1–17. <https://hetifederation.org/resources/ethical-guidelines/> (aufgerufen: 20.06.2021).
- HETI (2021). *HETI 2021 Seoul Abstract Book. The 17th International Congress*. www.heti2021.org/modules/setting/subPageManager/user/core/view/166/Scientific/inc/data/ABSTRACT_BOOK.pdf (aufgerufen: 20.06.2021).
- Hickok, G. (2009). Eight problems for the mirror neuron theory of action understanding in monkeys and humans. *Journal of cognitive neuroscience* 21 (7), 1229–1243.
- Hirani, S., Lasiuk, G. & Hegadoren, K. (2016). Essays and Debates in Mental Health. The intersection of gender and resilience. *Journal of psychiatric and Mental Health Nursing* 23 (6–7), 455–467. <https://doi.org/10.1111/jpm.12313>
- Hitzler, R. (1986). Die Attitüde der künstlichen Dummheit. *Sozialwissenschaftliche Informationen* 3, 53–60.
- Ho, N., Zhou, J., Fung, D. & Kua, P. (2017). Equine-assisted learning in youths at-risk for school or social failure. *Cogent Education* 4 (1), 1–18. <http://dx.doi.org/10.1080/2331186X.2017.1334430>
- Hobfoll, S. (1988). *The ecology of stress*. Hemisphere.
- Holtschmit, J. (2020). Therapeutisches Reiten und Klassifizierung für den Para-Pferdesport. *Sports Orthopaedics and Traumatology* 36 (4), 347–351. Therapeutisches Reiten und Klassifizierung für den Para-Pferdesport
- Höfler, M. (2018). Resilienzförderung. Ein kurzer Überblick zum aktuellen Stand der Resilienzforschung. *Prävention und Gesundheitsförderung* 13 (1), 7–11. <http://dx.doi.org/10.1007/s11553-017-0608-z>

- Holland, A., Roy, G., Goh, V., Ross, F. & Cass, D. (2001). Horse-related injuries in children. *Childhood Injuries* 175 (3), 609–612. <http://dx.doi.org/10.5694/j.1326-5377.2001.tb143746.x>
- Honer, A. (1994). Das explorative Interview: Zur Rekonstruktion der Relevanzen von Expertinnen und anderen Leuten. *Schweizerische Zeitschrift für Soziologie* 20 (3), 623–640.
- Honig, M. (1999). Forschung „vom Kinde aus“? Perspektivität in der Kindheitsforschung. In M. Honig, A. Lange, H. Leu (Hrsg.), *Aus der Perspektive von Kindern? Zur Methodologie der Kindheitsforschung* (33–50). Juventa Verlag.
- Honig, M. (2009). Das Kind der Kindheitsforschung. Gegenstandskonstitution in den childhood studies. In M. Honig (Hrsg.), *Ordnungen der Kindheit. Problemstellungen und Perspektiven der Kindheitsforschung* (S. 25–51). Juventa Verlag.
- Honig, M., Lange, A. & Leu, H. R. (1999). Eigenart und Fremdheit. In M. Honig, A. Lange, H. Leu (Hrsg.), *Aus der Perspektive von Kindern? Zur Methodologie der Kindheitsforschung* (S. 9–32). Juventa.
- Honig, M., Leu, H., Nissen, U. (1996). Kindheit als Sozialisationsphase und als kulturelles Muster. Zur Strukturierung eines Forschungsfeldes. In M. Honig, H. Leu, U. Nissen (Hrsg.), *Kinder und Kindheit. Soziokulturelle Muster – sozialisationstheoretische Perspektiven* (Reihe: Kindheiten, Bd. 7) (S. 9–29). Juventa Verlag.
- Hopf, C. (1978). Die Pseudo-Exploration – Überlegungen zur Technik qualitativer Interviews in der Sozialforschung. *Zeitschrift für Soziologie* 7 (2), 97–115. <https://doi.org/10.1515/zfsoz-1978-0201>
- Hopf, C. (2000). Qualitative Interviews – ein Überblick. In U. Flick, E. Kardorff, I. Steinke (Hrsg.), *Qualitative Forschung: Ein Handbuch* (S. 349–360). Rowohlt.
- Hülst, D. (2012). Grounded Theory Methodology. In F. Heinzl (Hrsg.), *Methoden der Kindheitsforschung: Ein Überblick über Forschungsansätze zur kindlichen Perspektive* (2. Aufl.) (S. 278–291). Beltz Juventa.
- Hyde, K., Kurdel, L. & Larson, P. (1983). Relationships between pet ownership and self-esteem, social sensitivity, and interpersonal trust. *Psychological Reports* 52 (1), 110 <https://psycnet.apa.org/doi/10.2466/pr0.1983.52.1.110>
- IAHAIO (2021). *IAHAIO international guidelines on care, training and welfare requirements for equines in equine-assisted services*, 1–6. <https://iahaio.org/wp/wp-content/uploads/2021/02/feb21-final-guidelines-equine-care-welfare-training-and-handling.pdf> (aufgerufen: 20.06.2021).
- ICD-10 (Version 2021). *Kapitel XXI: Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen (Z00-Z99)*. <https://www.dimdi.de/static/de/klassifikationen/icd/icd-10-gm/kode-suche/htmlgm2021/block-z55-z65.htm> (aufgerufen: 08.08.2021).
- Imdahl, M. (1980). *Giotto. Arenafresken. Ikonographie, Ikonologie, Ikonik*. Wilhelm Fink Verlag.
- Jang, B., Song, J., Kim, S., Lee, J., Shin, H., Kwon, J., Kim, Y. & Joung, Y. (2015). Equine-assisted activities and therapy for treating children with attention-deficit/hyperactivity disorder. *Journal of alternative and complementary medicine* 21 (9), 546–553. <https://doi.org/10.1089/acm.2015.0067>
- Janura, M., Dvorakova, T., Peham, Z., Svoboda, Z. & Elfmark, M. (2010). The influence of walking speed on equine back motion in relation to hippotherapy. *Wiener Tierärztliche Monatsschrift* 97 (3), 87–91.
- Jenks, C. (1992). Constituting the Child. In C. Jenks (Hrsg.), *The Sociology of Childhood. Essential Readings* (S. 9–24). Gregg Revivals.
- Job, A., Dalkowski, L., Hahlweg, K., Muschalle, B. & Schulz, W. (2020). Resilienz: Längsschnittliche Betrachtung von Kindern mit Risikofaktoren. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 69, 749–767. <https://doi.org/10.13109/prkk.2020.69.8.749>
- Jones, J. (2020). *Horse Brain, Human Brain: The Neuroscience of Horsemanship*. Trafalgar Square Books.
- Joye, Y. & De Block, A. (2011). ‚Nature and I are Two‘: A Critical Examination of the Biophilia Hypothesis. *Environmental Values* 20 (2), 189–215. <http://dx.doi.org/10.3197/096327111X12997574391724>
- Junkers, A. (2013). *Tiergestützte Therapie: Der Hund als Co-Therapeut in der Ergotherapie*. Schulz-Kirchner Verlag.
- Julius, H., Beetz, A., Kotrschal, K., Turner, D. & Uvnäs-Moberg, K. (2014). *Bindung zu Tieren: Psychologische und neurobiologische Grundlagen tiergestützter Interventionen*. Hogrefe Verlag.

- Kaat, A. & Lecavalier, L. (2014). Group-based social skills treatment: A methodological review. *Research in Autism Spectrum Disorders* 8 (1), 15–24. <https://doi.org/10.1016/j.rasd.2013.10.007>
- Kaiser, L., Heleski, C., Siegford, J. & Smith, A. (2006). Stress-related behaviors among horses used in a therapeutic riding program. *Journal of the American Veterinary Medical Association* 228 (1), 39–45. <https://doi.org/10.2460/javma.228.1.39>
- Kathke, P. (2007). *Sinn und Eigensinn des Materials* (Reihe: Projekte Anregungen Aktionen, Bd. 2.). Cornelsen.
- Kay, A. (2018). Erikson Online: Identity and Pseudospeciation in the Internet Age. *Identity* 18 (4), 264–273. <http://dx.doi.org/10.1080/15283488.2018.1523732>
- Keane, L. & Loades, M. (2016). Low self-esteem and internalizing disorders in young people – a systematic review. *Child and Adolescent Mental Health* 22 (1), 4–15. <https://doi.org/10.1111/camh.12204>
- Keeling, L., Jonare, L. & Lanneborn, L. (2009). Investigating horse-human interactions: The effect of a nervous human. *The Veterinary Journal* 181 (1), 70–71. <https://doi.org/10.1016/j.tvjl.2009.03.013>
- Kelle, U. (2003). Computerunterstützung in der qualitativen Forschung. In R. Bohnsack, W. Marotzki, M. Meuser, (Hrsg.), *Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung* (S. 26–29). Leske+Budrich.
- Kemp, K., Signal, T., Botros, H., Taylor, N. & Prentice, K. (2014). Equine Facilitated Therapy with Children and Adolescents Who Have Been Sexually Abused: A Program Evaluation Study. *Journal of Child and Family Studies* 23 (3), 558–566. <http://dx.doi.org/10.1007/s10826-013-9718-1>
- Kendall, E., Maujean, A., Pepping, C. & Wright, J. (2014). Hypotheses about psychological benefits of horses. *Explore*. 10 (2), 81–87. <https://doi.org/10.1016/j.explore.2013.12.001>
- Kern, J., Fletcher, C., Garver, C., Mehta, J., Grannemann, B., Knox, K., Richardson, T. & Trivedi, M. (2011). Prospective trial of equine-assisted activities in autism spectrum disorder. *Alternative therapies in health medicine* 17 (3), 14–20.
- Kersten, L., Cislo, A., Lynch, M., Shea, K. & Trestman, L. (2016). Evaluating START NOW. A skills-based psychotherapy for inmates of correctional systems. *Psychiatric Services* 67 (1), 37–42. <https://doi.org/10.1176/appi.ps.201400471>
- Kiss, K., Swatek, P., Lénárt, I., Mayr, J., Schmidt, B., Pintér, A. & Höllwarth, M. (2008). Analysis of horse-related injuries in children. *Pediatric surgery international* 24 (10), 1165–1169. <https://doi.org/10.1007/s00383-008-2214-9>
- Kleeberg-Niepage, A. (2021). *Entwicklung. Eine Einführung* (Reihe: Module Erziehungswissenschaft, Bd. 2.). Springer VS.
- Klößner, J. & Friedrichs, J. (2014). Gesamtgestaltung des Fragebogens. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 675–685). VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-18939-0>
- Knoblauch, H. (2013). Qualitative Methoden am Scheideweg: jüngere Entwicklungen der interpretativen Sozialforschung. *Historical Social Research*, 38(4), 257–270.
- Knoth, E. (2008). Die Beziehung vom Menschen zum Heimtier zwischen Anthropozentrismus und Individualisierung – Ein Gegensatz? In I. Moldemog, D. Lengersdorf, M. Motakef (Hrsg.), *Annäherung und Grenzüberschreitung: Konvergenzen Gesten Verordnungen* (Reihe: Schriften des Essener Kollegs für Geschlechterforschung, Bd. 1) (S. 172–183). Essener Kolleg für Geschlechterforschung.
- Koglin, U. & Petermann, F. (2008). Inkonsistentes Erziehungsverhalten. Ein Risikofaktor für aggressives Verhalten? *Zeitschrift für Psychiatrie und Psychotherapie* 56, 285–291. <http://dx.doi.org/10.1024/1661-4747.56.4.285>
- Kolip, P. (2001). Psychische Störungen, Gesundheit und Widerstandsfaktoren bei Mädchen. In A. Franke & A. Kämmerer (Hrsg.), *Klinische Psychologie der Frau. Ein Lehrbuch* (S. 485–516). Hogrefe.
- Kotrschal, K. (2009). Die evolutionäre Theorie der Mensch-Tier-Beziehung. In C. Otterstedt & M. Rosenberger (Hrsg.), *Gefährten – Konkurrenten – Verwandte. Die Mensch-Tier-Beziehung im wissenschaftlichen Diskurs* (S. 55–77). Vendenhoeck & Ruprecht.
- Kotrschal, K. & Ortbauer, B. (2003). Behavioral effects of the presence of a dog in a classroom. *Anthrozoös* 16 (2), 147–159. <http://dx.doi.org/10.2752/089279303786992170>
- Krampen, G. & Hank, P. (2004). Die Vertrauens-Trias: Interpersonales Vertrauen, Selbstvertrauen und Zukunftsvertrauen in der psychologischen Theoriebildung und Forschung. *Report Psychologie* 11 (12), 666–677.

- Krappmann, L. (1997). Die Identitätsproblematik nach Erikson aus seiner interaktionistischen Sicht. In R. Höfer & H. Keupp (Hrsg.), *Identitätsarbeit heute – Klassische und aktuelle Perspektiven der Identitätsforschung* (S. 66–92). Suhrkamp.
- Kröger, A. (2005). *Partnerschaftlich miteinander umgehen*. FN-Verlag der Dt. Reiterlichen Vereinigung.
- Kruger, K. & Serpell, J. (2006). Animal-assisted interventions in mental health: Definitions and theoretical foundations. In A. Fine (Hrsg.), *Handbook on animal-assisted therapy: Theoretical foundations and guidelines for practice* (2. Aufl.) (S. 21–38). Academic Press.
- Kruse, J. (2014). *Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz*. Beltz Juventa.
- Kumpfer, K. (1999). Factors and processes contributing to resilience: The resilience framework. In M. Glantz & J. Johnson (Hrsg.), *Resilience and development: Positive life adaptations* (S. 179–224). Kluwer Academic/Plenum Publisher.
- Kurdek, L. (2008). Pet dogs as attachment figures. *Journal of Social and Personal Relationships* 25 (2), 247–266. <http://dx.doi.org/10.1177/0265407507087958>
- Kühn, M. (2013). „Macht Eure Welt endlich wieder mit zu meiner. In J. Bausum, L. Besser, M. Kühn, W. Weiß (Hrsg.), *Traumpädagogik. Grundlagen, Arbeitsfelder und Methoden für die pädagogische Praxis* (3. Aufl.) (S. 24–37). Beltz Juventa.
- Lamm, C. & Majdandzic, J. (2015). The role of shared neural activations, mirror neurons, and morality in empathy – A critical comment. *Neuroscience Research* 90, 15–24. <https://doi.org/10.1016/j.neures.2014.10.008>
- Lamnek, S. (2005). *Qualitative Sozialforschung: Lehrbuch* (4. Aufl.). Beltz Verlag.
- Lange, A. & Mierendorff, J. (2009). Methoden der Kindheitsforschung. Überlegungen zur kindheitssoziologischen Perspektive. In M. Honig (Hrsg.), *Ordnungen der Kindheit: Problemstellungen und Perspektiven der Kindheitsforschung* (S. 183–210). Juventa Verlag.
- Lanning, B., Baier, M., Ivey-Hatz, J., Krenek, N. & Tubbs, J. (2014). Effects of equine assisted activities on autism spectrum disorder. *Journal of autism and developmental disorders* 44 (8), 1897–1907. <https://doi.org/10.1007/s10803-014-2062-5>
- Laucht, M., Esser, G. & Schmidt, M. (2000). Längsschnittforschung zur Entwicklungsepidemiologie psychischer Störungen: Zielsetzung, Konzeption und zentrale Befunde der Mannheimer Risikokinderstudie. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie* 29 (4), 246–262. <http://dx.doi.org/10.1026//0084-5345.29.4.246>
- Laurie, H., He, X., Hemingway, A., Charles, F. & Laurie, B. (2021). A Proposed Study to Shift TheHorseCourse Proven Equine-Assisted Intervention to VR Platform for Large-Scale Reach. *HETI 2021 Seoul Abstract Book. The 17th International Congress*, 68–69. www.heti2021.org/modules/setting/subPageManager/user/core/view/166/Scientific/inc/data/ABSTRACT_BOOK.pdf (aufgerufen: 20.06.2021).
- Lazarus, R. (1966). *Psychological Stress and the Coping Process*. McGraw-Hill.
- Lee, W., So, B., Lee, Y. & Moon, C. (2018). A new robotic horseback-riding simulator for riding lessons and equine-assisted therapy. *International Journal of Advanced Robotic Systems* 15 (4), 1–11. <https://doi.org/10.1177/1729881418784433>
- Lentini, J. & Knox, M. (2015). Equine-facilitated Psychotherapy with Children and Adolescents: An Update and Literature Review. *Journal of Creativity in Mental Health* 10 (3), 278–305. <https://doi.org/10.1080/15401383.2015.1023916>
- Lenz, K. (1986). *Alltagswelten der Jugendlichen: Eine empirische Studie über jugendliche Handlungstypen*. Campus-Verlag.
- Levinson, B. (1961). The dog as a „co-therapist“. *Mental hygiene* 46, 59–65.
- Llambias, C., Magill-Evans, J., Smith, V. & Warren, S. (2016). Equine-Assisted Occupational Therapy: Increasing Engagement for Children with Autism Spectrum Disorder. *The American Journal of Occupational Therapy* 70 (6), 1–9. <https://doi.org/10.5014/ajot.2016.020701>
- Liebel, M. (2011). Eigensinnige Wege – Kinder in Straßensituationen. In M. Zander (Hrsg.), *Handbuch Resilienzförderung* (S. 532–554). VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92775-6>
- Linke, A., Nussbaumer, M. & Portmann, P. (2004). *Studienbuch Linguistik* (5. Aufl.). Niemeyer Verlag.

- Lohaus, A. (1989). *Datenerhebung in der Entwicklungspsychologie: Problemstellungen und Forschungsperspektiven*. Huber Verlag.
- Lou, Y., Taylor, E. & Di Folco, S. (2018). Resilience and resilience factors in children in residential care: A systematic review. *Children and Youth Services Review* 89, 83-92. <https://doi.org/10.1016/j.chilyouth.2018.04.010>
- Lutz, R. (2011). Euthyme Therapie und Salutogenese. In R. Frank (Hrsg.), *Therapieziel Wohlbefinden. Ressourcen aktivieren in der Psychotherapie* (2. Aufl.) (S. 55–68). Springer-Verlag.
- MacDonald, C. & Zitomer, M. (2021). „It was like a big alive Wheelchair“: Experiences of therapeutic horseback riders in their youth: A self-determination perspective. *European Journal of Adapted Physical Activity* 14 (1), 1–12. <http://dx.doi.org/10.5507/euj.2020.017>
- MacKinnon, K., Noh, S., Laliberte, D., Lariviere, J. & Allan, D. (1995). Therapeutic Horseback Riding: A Review of the Literature. *Physical & Occupational Therapy in Pediatrics* 15 (1), 1–15. https://doi.org/10.1080/J006v15n01_01
- Malinowski, K., Yee, C., Tevlin, J., Birks, E., Durando, M., Pournajafi-Nazarloo, H., Cavaola, A. & McKeever, K. (2018). The Effects of Equine Assisted Therapy on Plasma Cortisol and Oxytocin Concentrations and Heart Rate Variability in Horses and Measures of Symptoms of Post-Traumatic Stress Disorder in Veterans. *Journal of Equine Veterinary Science* 64, 17–26. <https://doi.org/10.1016/j.jevs.2018.01.011>
- Mandrell, P. (2006). *Introduction to Equine-Assisted Psychotherapy. A Comprehensive Overview*. Xulon Press.
- Mannheim, K. (1964). Beiträge zur Theorie der Weltanschauungsinterpretation. In K. Mannheim (Hrsg.), *Wissenssoziologie*. (S. 91–154). Luchterhand.
- Martin, R., Graham, W., Levack, W. & Taylor, W. (2017). Mechanisms of Change for children participating in therapeutic horse riding: A grounded theory. *Physical & Occupational Therapy in Pediatrics* 38 (5), 510–526. <https://doi.org/10.1080/01942638.2017.1400492>
- Marr, C., French, L., Thompson, D., Drum, L., Greening, G., Mormon, J., Henderson, I. & Hughes, C. (2000). Animal-assisted therapy in psychiatric rehabilitation. *Anthrozoös* 13 (1), 43–47. <https://doi.org/10.2752/089279300786999950>
- Masten, A. (2001). Ordinary magic: Resilience processes in development. *American Psychologist* 56 (3), 227–238. <https://doi.org/10.1037//0003-066x.56.3.227>
- Masten A. (2018). Resilience Theory and Research on Children and Families: Past, Present, and Promise. *Journal of Family Theory & Review* 10 (1), 12–31. <https://doi.org/10.1111/jftr.12255>
- Masten, A., Best, K. & Garmezy, N. (1990). Resilience and development: Contributions from the study of children who overcome adversity. *Development and Psychology* 2 (4), 425–444. <https://psycnet.apa.org/doi/10.1017/S0954579400005812>
- Matilla-Rautiainen, S., Arrieta, K., Brennan, R., Emond, N., Schubert, M., Slepchenko, Y., Stergiou, A. & Volpe, G. (2021). HETI Terminology. *HETI 2021 Abstract Book. The 17th International Congress*, 18–19. www.heti2021.org/modules/setting/subPageManager/user/core/view/166/Scientific/inc/data/ABSTRACT_BOOK.pdf (aufgerufen: 20.06.2021).
- McCulloch, M. (1983). Therapie mit Haustieren: Eine Übersicht. In *Die Mensch-Tier-Beziehung. Dokumentation des Internationalen Symposiums in Wien* (S. 26–35). Institut für interdisziplinäre Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung.
- McKinney, C., Mueller, M. & Frank, N. (2015). Effects of Therapeutic Riding on Measures of Stress in Horses. *Journal of Equine Veterinary Science* 35 (11), 922–928. <https://doi.org/10.1016/j.jevs.2015.08.015>
- McNicholas, J. & Collis, G. (2006). Animals as social supporters. Insights for understanding animal-assisted-therapy. In A. Fine (Hrsg.), *A handbook on animal-assisted-therapy. Theoretical Foundations and Guidelines* (2. Aufl.) (S. 49–71). Elsevier.
- Mechler-Schönach, C. (2005). *Kunsttherapie – die Palette ihrer besonderen Möglichkeiten*. Urban & Fischer.
- Meinzer, M. (2009). Therapeutisches Reiten aus Sicht der Pferde. *Mensch und Pferd international* 1 (9), 27–33.
- Mendoça, T., Bienboire-Frosini, C., Menuge, F., Leclercq, J., Lafont-Lecuelle, C., Arroub, S. & Pageat, P. (2019). The Impact of Equine-Assisted Therapy on Equine Behavioral and Physiological Responses. *Animals* 9 (7), 1–12. <https://doi.org/10.3390/ani9070409>

- Meuser, M. (2003). Rekonstruktive Sozialforschung. In R. Bohnsack, W. Marotzki, M. Meuser (Hrsg.), *Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung* (S. 140–142). Leske+Budrich.
- Mey, G. (2003). *Zugänge zur kindlichen Perspektive: Methoden der Kindheitsforschung*. Veröffentlichungsreihe der Technischen Universität Berlin. Forschungsbericht aus der Abteilung Psychologie im Institut für Sozialwissenschaften Nr. 1–2003. TU Berlin.
- Mey, G. & Dietrich, M. (2016). Vom Text zum Bild – Überlegungen zu einer visuellen Grounded-Theory-Methodologie. *Forum: Qualitative Sozialforschung* 17 (2), 1–24.
- Mey, G. & Mruck, K. (2009). Methodologie und Methodik der Grounded Theory. In W. Kempf & M. Kiefer (Hrsg.), *Forschungsmethoden der Psychologie: Zwischen naturwissenschaftlichem Experiment und sozialwissenschaftlicher Hermeneutik* (Reihe: Psychologie als Natur- und Kulturwissenschaft: Die soziale Konstruktion der Wirklichkeit, Bd. 3) (S. 100–152). Regener.
- Meyer, H. (1988). *Reiten und Ausbilden*. Olms Verlag.
- Miller, S., Kennedy, C., Devoe, D., Hickey, M., Nelson, T. & Kogan, L. (2009). An examination of changes in oxytocin levels in men and women before and after interaction with a bonded dog. *Anthrozoös* 22 (1), 31–42. <https://doi.org/10.2752/175303708X390455>
- Minero, M., Zucca, D. & Canali, E. (2006). A note on reaction to novel stimulus and restraint by therapeutic riding horses. *Applied Animal Behaviour Science* 97 (2–4), 335–342. <https://doi.org/10.1016/j.applanim.2005.07.004>
- Müller, A. (2021). Reittherapie in Zeiten der COVID-19 Pandemie – Wie wirkt sich die Pandemie auf pferdegestützte Interventionsangebote aus? *Mensch und Pferd international* 13 (4), 159–163. <http://dx.doi.org/10.2378/mup2021.art22d>
- Müller, R., Plieninger, J. & Rapp, C. (2013). *Recherche 2.0. Finden und Weiterverarbeiten in Studium und Beruf*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Mütherich, B. (2003). Das Fremde und das Eigene: Gesellschaftspolitische Aspekte der Mensch-Tier-Beziehung. In A. Brenner (Hrsg.), *Tiere beschreiben* (Reihe: Tierrechte – Menschenpflichten, Bd. 9) (S. 16–42). Harald Fischer Verlag.
- Nagasawa, M., Kikusui, T., Onaka, T. & Ohta, M. (2009). Dog's gaze at its owner increases owner's urinary oxytocin during social interaction. *Hormones and Behavior* 55 (3), 434–441. <https://doi.org/10.1016/j.yhbeh.2008.12.002>
- Nentwig-Gesemann, I. & Wagner-Willi, M. (2007). Rekonstruktive Kindheitsforschung: Zur Analyse von Diskurs- und Handlungspraxis bei Gleichaltrigen. In C. Wulf & J. Zirfas (Hrsg.), *Pädagogik des Performativen: Theorien, Methoden, Perspektiven* (S. 213–223). Beltz Verlag.
- Nieforth, L., Schwichtenberg, A. & O'Haire, M. (2021). Animal-Assisted Interventions for Autism Spectrum Disorder: A Systematic Review of the Literature from 2016 to 2020. *Review Journal of Autism and Developmental Disorders*. September 2020, 1–26. <https://link.springer.com/article/10.1007%2Fs40489-021-00291-6>
- Noack, J. (2010). Identität und Lebenszyklus. In B. Jörissen & J. Zirfas (Hrsg.), *Schlüsselwerke der Identitätsforschung* (S. 37–54). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Notgrass, C. & Pettinelli, D. (2015). Equine Assisted Psychotherapy: The Equine Assisted Growth and Learning Association's Model Overview of Equine-Based Modalities. *Journal of Experimental Education* 38 (2), 162–174. <https://doi.org/10.1177%2F1053825914528472>
- Nusko, G. (1986). *Coping. Bewältigungsstrategien des Ich im Zusammenhangsgefüge von Kontext-, Person- und Situationsmerkmalen* (Reihe: Europäische Hochschulschriften, Bd. 165) Peter Lang.
- Odendaal, J. & Meintjes, R. (2003). Neurophysiological correlates of affiliative behavior between humans and dogs. *Veterinary Journal* 165 (3), 296–301. [https://doi.org/10.1016/s1090-0233\(02\)00237-x](https://doi.org/10.1016/s1090-0233(02)00237-x)
- O'Dougherty Wright, M., Masten, A. & Narayan, A. (2013). Resilience Process in Development: Four Waves of Research an Positive Adaptaiton in the Context of Adversity. In S. Goldstein & R. Brooks (Hrsg.), *Handbook of Resilience in Children* (S. 15–37). Springer.
- Orter, R., Altgassen, M. & Kliegel, M. (2011). Entwicklungspsychologische Grundlagen. In H. Wittchen & J. Hoyer (Hrsg.), *Klinische Psychologie & Psychotherapie* (2. Aufl.) (S. 301–318). Springer.

- Oh, Y., Joung, Y., Jang, B., Yoo, J., Song, J., Kim, J., Lee, J., Shin, H., Kwon, J., Kim, Y. & Jeong, B. (2018). Efficacy of Hippotherapy Versus Pharmacotherapy in Attention-Deficit / Hyperactivity Disorder: A Randomized Clinical Trial. *Journal of alternative and complementary medicine* 24 (5), 463–471. <https://doi.org/10.1089/acm.2017.0358>
- Olbrich, E. (2003). Biophilie: Die archaischen Wurzeln der Mensch-Tier-Beziehung. In E. Olbrich & C. Otterstedt (Hrsg.), *Menschen brauchen Tiere: Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie* (S. 68–76). Franckh-Kosmos Verlag.
- Olbrich, E. (2007). Replik zu Breitenbach: Den Job machen die Menschen mit den Tieren. *Tiergestützte Therapie, Pädagogik und Fördermaßnahmen* 1, 7–9.
- Olbrich, E. (2009). Bausteine einer Theorie der Mensch-Tier-Beziehung. In C. Otterstedt & M. Rosenberger (Hrsg.), *Gefährten – Konkurrenten – Verwandte: Die Mensch-Tier-Beziehung im wissenschaftlichen Diskurs* (S. 111–132). Vendenhoeck & Ruprecht.
- Omer, H. & von Schlippe, A. (2017). *Autorität ohne Gewalt. Coaching für Eltern von Kindern mit Verhaltensproblemen. „Elterliche Präsenz“ als systemisches Konzept* (11. Aufl.). Vandenhoeck & Ruprecht.
- Paffrath, H. (2013). *Einführung in die Erlebnispädagogik*. ZIEL.
- Panofsky, E. (1975). Ikonographie und Ikonologie: Eine Einführung in die Kunst der Renaissance. In E. Panofsky (Hrsg.), *Sinn und Deutung in der bildenden Kunst* (S. 36–67). Dumont Verlag.
- Park, S. & Schepp, K. (2014). A Systematic Review of Research on Children of Alcoholics: Their Inherent Resilience and Vulnerability. *Journal of Child and Family Studies* 24 (5), 1222–1231. <https://psycnet.apa.org/doi/10.1007/s10826-014-9930-7>
- PATH (2011). *PATH Intl. Riding Instructor On-Site Workshop Manual*. PATH Intl.: Denver. <https://www.pathtintl.org/images/pdf/resources/certifications/2018-master-certification-booklet.pdf> (aufgerufen: 20.02.2021)
- PATH (2018). *PATH Intl. Master Riding Instructor Criteria*. PATH Intl.: Denver. <https://www.pathtintl.org/images/pdf/resources/Evaluator%20Update%20pdfs/Riding-on-site-Workshop-Manual.pdf> (aufgerufen: 20.02.2021).
- Payne, E., DeAraugo, J., Bennet, P. & McGreevy, P. (2016). Exploring the existence and potential underpinning of dog-human and horse-human attachment bonds. *Behavioural Processes* 125, 114–121. <https://doi.org/10.1016/j.beproc.2015.10.004>
- Pendry, P., Carr, A., Smith, A. & Roeter, S. (2014). Improving adolescent social competence and behavior: A randomized trial of an 11-week equine facilitated learning prevention program. *The journal of primary prevention* 35 (4), 281–293. <http://dx.doi.org/10.1007/s10935-014-0350-7>
- Pendry, P. & Roeter, S. (2013). Experimental Trial Demonstrates Positive Effects of Equine Facilitated Learning on Child Social Competence. *Human-Animal Interaction Bulletin* 1 (1), 1–19.
- Pendry, P., Roeter, S., Smith, A., Jacobson, S. & Erdman, P. (2013). Trajectories of Positive and Negative Behavior During Participation in Equine Facilitated Learning Program for Horse-Novice Youth. *Journal of Extension* 51 (1), 1–5.
- Peralta, J. & Fine, A. (2021). *The Welfare of Animals in Animal-Assisted Interventions*. Springer Nature Switzerland AG. <https://doi.org/10.1007/978-3-030-69587-3>
- Pérez-Gómez, J., Amigo-Gamero, H., Collado-Mateo, D., Barrios-Fernandez, S., Muñoz-Bermejo, L., Garcia-Gordillo, Á., Carlos-Vivas, J. & Carmelo Adusar, J. (2020). Equine-assisted activities and therapies in children with attention-deficit/hyperactivity disorder: A systematic review. *Psychiatric and Mental Health Nursing* 28 (6), 1079–1091. <https://doi.org/10.1111/jpm.12710>
- Petermann, P. (2012). Definition Tiergestützte Therapie, eine Fragestellung, die Wellen schlägt. *Tiergestützte Therapie, Pädagogik und Fördermaßnahmen* 2, 30–31.
- Petermann, U. & Petermann, F. (2013). Risiken in Familien. *Kindheit und Entwicklung* 22 (1), 1–4. <http://dx.doi.org/10.1026/0942-5403/a000092>
- Petermann, U., Petermann, F. & Damm, F. (2008). Entwicklungspsychopathologie der ersten Lebensjahre. *Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie* 56 (4), 243–253. <http://dx.doi.org/10.1024/1661-4747.56.4.243>

- Petersson, M., Lundeberg, T. & Uvnäs-Moberg, K. (1999). Short-Term Increase and Long-Term Decrease of Blood Pressure in response to Oxytocin-Potentiating Effect of Female Steroid Hormones. *Journal of Cardiovascular Pharmacology* 33 (1), 102–108. <https://doi.org/10.1097/00005344-199901000-00015>
- Petersson, M., Diaz-Cabiale, Z., Fuxe, K. & Uvnäs-Moberg, K. (2005). Oxytocin increases the density of high affinity alpha 2-adrenoceptors within the hypothalamus, the amygdala and the nucleus of the solitary tract in female ovariectomized rats. *Brain Research* 1049 (2), 234–239. <https://doi.org/10.1016/j.brainres.2005.05.034>
- Petzold, H. (1980). Die Rolle des Therapeuten und die therapeutische Beziehung in der integrativen Therapie. Junfermann.
- Petzold, H. (2012). Integrative Therapie – Transversalität zwischen Innovation und Vertiefung. Die „Vier WEGE der Heilung und Förderung“ und die „14 Wirkfaktoren“ als Prinzipien gesundheitsbewusster und entwicklungsfördernder Lebensführung. *Polyloge, Internetzeitschrift für „Integrative Therapie“* 15, 1–33. https://www.fpi-publikation.de/downloads/?doc=textarchiv-petzold_petzold-2012h-integrative-therapietransversalitaet-innovation-vertiefung-vier-wege-14-wirkfaktoren.pdf (aufgerufen: 07.09.2022).
- Petzold, H. (2018). Naturtherapeutische Überlegungen zu offenen Fragen in der „tiergestützten Therapie“: Mensch-Hund-Beziehung, Menschenbild, Tierbild und andere Entwicklungsaufgaben. *Grüne Texte, FPI-Publikationen* 9, 1–114. https://www.fpi-publikation.de/downloads/?doc=grueneTexte_petzold-2018e-naturtherapeutische-ueberlegungen-fragen-tiergestuetzte-therapie-gruene-texte-09-2018pdf.pdf (aufgerufen: 07.09.2022).
- Petzold, H. & Ellerbrock, B. (2017). Du Mensch – Ich Tier? „Gefährtschaft“ und „Begegnungsevidenz“ in der ‚Tiergestützten Therapie im Integrativen Verfahren‘. *Grüne Texte, FPI-Publikationen* 29, 1–6. https://www.fpi-publikation.de/downloads/?doc=grueneTexte_petzold-ellerbrock-2017-du-mensch-ich-tier-gefaehrtschaft-begegnungsevidenz-gruene-texte-29-2017.pdf (aufgerufen: 07.09.2022).
- Petzold, H., Orth, I. & Orth-Petzold, S. (2017). Integrative Leib- und Bewegungstherapie – Ein humanökologischer Ansatz. Das „erweiterte biopsychosoziale Modell“ und seine erlebnisaktivierenden Praxismodalitäten: therapeutisches Laufen, Landschaftstherapie, „Green Exercises“. *Grüne Texte, FPI Publikationen* 25, 1–48. https://www.fpi-publikation.de/downloads/?doc=polyloge_petzold-orth-orth-petzold-2009-2017-integrative-leib-u-bewegungstherapie-humanoeologisch-polyl-25-2017.pdf (aufgerufen: 07.09.2022).
- Pfundmair, M., Reinelt, A., DeWall, N. & Feldmann, L. (2018). Oxytocin strengthens the link between provocation and aggression among low anxiety people. *Psychoneuroendocrinology* 93, 124–132. <https://doi.org/10.1016/j.psyneuen.2018.04.025>
- Piaget, J. (2016). *Meine Theorie der geistigen Entwicklung* (4. Aufl.). In R. Fatke (Hrsg.), Beltz Verlag.
- Piaget, J. (1974). *Der Aufbau der Wirklichkeit beim Kinde*. Klett Verlag.
- Pick, J., Pick, M., Rahn, A., Ullstein, H. & Wolff, N. (2016). *Artgerechte Haltung von Pferden. Sachverständige Empfehlungen zur Pferdehaltung aus Sicht des Tierschutzes*. Tredition GmbH.
- Pieloch, K., McCulloch, M. & Marks, A. (2016). Resilience in Children With Refugee Statuses: A Research Review. *Canadian Psychology* 57 (4), 330–339. <http://dx.doi.org/10.1037/cap0000073>
- Prothmann, A. (2008). *Tiergestützte Kinderpsychotherapie: Theorie und Praxis der tiergestützten Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen* (2. Aufl.). Peter Lang Internationaler Verlag der Wissenschaften.
- Putz, M., Miesner, S. & Plewa, M. (2005). *Richtlinien für Reiten und Fahren: Grundausbildung für Reiter und Pferd*, Bd. 1 (18. Aufl.). FN-Verlag.
- Reich, K. (2002). *Systemisch konstruktivistische Pädagogik: Eine Einführung in Grundlagen einer interaktionistisch-konstruktivistischen Pädagogik*. Luchterhand.
- Reiß, W. (1996). *Die Kinderzeichnung: Wege zum Kind durch seine Zeichnung*. Hermann Luchterhand Verlag.
- Reiß, W. (2012). Erhebung und Auswertung von Kinderzeichnungen. In F. Heinzel (Hrsg.), *Methoden der Kindheitsforschung: Ein Überblick über Forschungsansätze zur kindlichen Perspektive* (2. Aufl.) (S. 173–189). Beltz Juventa.
- Richards, L. (2005). *Handling qualitative data. A practical guide*. Sage.
- Richter, H. (1997). *Die Kinderzeichnung: Entwicklung, Interpretation, Ästhetik*. Cornelsen.
- Richter-Reichenbach, K. (2004). *Kunsttherapie* (Reihe: Praxis der Kunsttherapie, Bd. 2). Daedalus Verlag.

- Rizzolatti, G. & Fabbri-Destro, M. (2009). Mirror neurons: From discovery to autism. *Experimental Brain Research* 200 (3), 223–237. <https://doi.org/10.1007/s00221-009-2002-3>
- Rogers, C. (2015). *Der neue Mensch*. Klett-Cotta.
- Rossbach, K. & Wilson, J. (1992). Does a Dog's Presence Make a Person Appear More Likable? Two Studies. *Anthrozoös* 5 (1), 40–51. <https://doi.org/10.2752/089279392787011593>
- Rotter, J. (1966). Generalized expectancies for internal versus external control of reinforcement. *Psychological Monographs: General and Applied* 80 (1), 1–28. <https://psycnet.apa.org/doi/10.1037/h0092976>
- Rotter, J. (1967). A new scale for the measurement of interpersonal trust. *American Psychologist* 35 (4), 651–665. <https://doi.org/10.1111/j.1467-6494.1967.tb01454.x>
- Rönnau-Böse, M. (2013). *Resilienzförderung in der Kindertageseinrichtung* (Reihe: Materialien zur Frühpädagogik, Bd. 11). Verlag Forschung Entwicklung Lehre.
- Saggers, B. & Strachan, J. (2016). Horsing around: Using equine facilitated learning to support the development of social-emotional competence of students at risk of school failure. *Child & Youth Services* 37 (3), 231–252. <http://dx.doi.org/10.1080/0145935X.2015.1072045>
- Sagone, E., De Caroli, M., Falanga, R. & Indiana, M. (2020). Resilience and perceived self-efficacy in life skills from early to late adolescence. *International Journal of Adolescence and Youth* 25 (1), 882-890. <https://doi.org/10.1080/02673843.2020.1771599>
- Sauer, P. (2002). Research in children: A report of the Ethics Working Group of the CESP. *European Journal of Pediatrics*. 161 (1), 1–5. <https://doi.org/10.1007/s00431-001-0855-y>
- Schaar, K. (2017). *Die informierte Einwilligung als Voraussetzung für die (Nach-)nutzung von Forschungsdaten*. Working Paper 264 vom Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten, 1–25.
- Schell, L., Cotton, S. & Luxmoore, M. (2012). Outdoor adventure for young people with a mental illness. *Early Intervention in Psychiatry* 6 (4), 407–414. <https://doi.org/10.1111/j.1751-7893.2011.00326.x>
- Schleehauf, K. (2010). *Wege und Möglichkeiten in der pädagogischen – therapeutischen Arbeit mit dem Medium Pferd für Mädchen mit Gewalterfahrung*. Dissertation Geisteswissenschaften, TU Berlin.
- Schmid, M. (2007). *Psychische Gesundheit von Heimkindern. Eine Studie zur Prävalenz psychischer Störungen in der stationären Jugendhilfe*. Juventa.
- Schneider, M. & Harley, L. (2006). How dogs influence the evaluation of psychotherapists. *Anthrozoös* 19 (2), 128–142. <https://doi.org/10.2752/089279306785593784>
- Schneider, I., Konijn, E., Righetti, F. & Rusbult, C. (2011). A healthy dose of trust: The relationship between interpersonal trust and health. *Journal of the International Association for Relationship Research* 18 (4), 668–676. <https://doi.org/10.1111/j.1475-6811.2010.01338.x>
- Schneider, W. & Büttner, G. (1995). Entwicklung des Gedächtnisses. In M. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie: Ein Lehrbuch* (3. Aufl.) (S. 654–704). Beltz Verlag.
- Schönfeld, P., Brailovskaia, J., Bieda, A., Zhang, X. & Margraf, J. (2016). The effects of daily stress on positive and negative mental health: Mediation through self-efficacy. *International Journal of Clinical Health Psychology* 16 (1), 1–10. <https://doi.org/10.1016/j.ijchp.2015.08.005>
- Schröter, C., Schulte-Sutum, A., Macke, C., Winkelmann, C., Zeckey, C., Krettek, C. & Mommsen, P. (2016). Unfälle und Verletzungen im Kinder- und Jugendreitsport. Eine retrospektive und monozentrische Analyse. *Notfall und Rettungsmedizin* 20 (1), 13–18. <http://dx.doi.org/10.1007/s10049-016-0194-1>
- Schultz, P., Remick-Barlow & A., Robbins, L. (2007). Equine-assisted psychotherapy: A mental health promotion / intervention modality for children who have experienced intrafamily violence. *Health and Social Care in the Community* 15 (3), 265–271. <https://doi.org/10.1111/j.1365-2524.2006.00684.x>
- Schuster, M. (2000). *Psychologie der Kinderzeichnung* (3. Aufl.). Hogrefe.
- Schütze, F. (1977). Die Technik des narrativen Interviews in Interaktionsfeldstudien dargestellt an einem Projekt zur Erforschung von kommunalen Machtstrukturen. *Arbeitsberichte und Forschungsmaterialien*. Universität Bielefeld.
- Schwab, R. (1997). Interpersonales Vertrauen in der psychotherapeutischen Beziehung. In M. Schmeer (Hrsg.), *Interpersonales Vertrauen* (S. 165–179). VS Verlag für Sozialwissenschaften.

- Schwartz, C. & Sendor, R. (1999). Helping others helps oneself: response shift effects in peer support. *Social Science & Medicine* 48 (11), 1563–1575. [https://doi.org/10.1016/s0277-9536\(99\)00049-0](https://doi.org/10.1016/s0277-9536(99)00049-0)
- Schwarzkopf, A. (2003). Hygiene: Voraussetzung für Therapie mit Tieren. In E. Olbrich & C. Otterstedt (Hrsg.), *Menschen brauchen Tiere: Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie* (S. 106–114). Franckh-Kosmos Verlag.
- Seidel, C. (2007). *Leitlinien zur Interpretation der Kinderzeichnung: Praxisbezogene Anwendung in Diagnostik, Beratung, Förderung und Therapie*. Journal Verlag.
- Serpell, J. (1990). *Das Tier und wir: Eine Beziehungsstudie*. Müller Rüschnikon Verlag.
- Skult, N. (2021). Rehabilitation and Therapy with Horses in Virtual Reality. *HETI 2021 Seoul Abstract Book. The 17th International Congress*, 24–25. www.heti2021.org/modules/setting/subPageManager/user/core/view/166/Scientific/inc/data/ABSTRACT_BOOK.pdf (aufgerufen: 20.06.2021).
- Smith-Osbourne, A. & Selby, A. (2010). Implications of the Literature on Equine-Assisted Activities for Use as a Complementary Intervention in Social Work Practice with Children and Adolescents. *Child and Adolescent Social Work Journal* 27, 291–307. <http://dx.doi.org/10.1007/s10560-010-0201-1>
- So, W., Lee, S., Park, Y. & Seo, D. (2017). Effects of 4 Weeks of Horseback Riding on Anxiety, Depression, and Self-Esteem in Children with Attention Deficit Hyperactivity Disorder. *Journal of Men's Health* 13 (2), 8–15. <http://dx.doi.org/10.22374/1875-6859.13.2.2>
- Souter, M. & Miller, M. (2007). Do animal-assisted activities effectively treat depression: a meta analysis. *Anthrozoös* 20 (2), 167–180. <http://dx.doi.org/10.2752/175303707X207954>
- Stallones, L. (1994). Pet loss and mental health. *Anthrozoös* 7 (1), 43–54. <https://psycnet.apa.org/doi/10.2752/089279394787002087>
- Steinke, I. (1999). *Kriterien qualitativer Forschung. Ansätze zur Bewertung qualitativ-empirischer Sozialforschung*. Juventa Verlag.
- Stolz, I., Tillmann, V., Anneken, V. & Froboese, I. (2022). Development of an ICF-based assessment-tool for equine-assisted therapy: model structure and reliability. *European Journal of Physical and Rehabilitation Medicine* 58 (1), 60–67. <https://doi.org/10.23736/s1973-9087.21.06816-7>
- Storch, M. (2003). Ressourcenaktivierung und das menschliche Gehirn. In K. Aregger & U. Lattmann (Hrsg.), *Gesundheitsfördernde Schule – eine Utopie? Konzepte, Praxisbeispiele, Perspektiven* (S. 139–158). Sauerländer.
- Strauss, A. (1987). *Qualitative analysis for social scientists*. Cambridge University Press.
- Strauß, B. (2006). Bindungsforschung und therapeutische Beziehung. *Psychotherapeut* 51 (1), 5–14. <http://dx.doi.org/10.1007/s00278-005-0461-y>
- Strauss, A. & Corbin, J. (1996). *Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung*. Beltz.
- Strübing, J. (2007). Glaser vs. Strauss? Zur methodologischen und methodischen Substanz einer Unterscheidung zweier Varianten von Grounded Theory. *Historical Social Research, Supplement* 19, 157–173.
- Strübing, J. (2008). Was ist ‚gute‘ Grounded Theory? Konsequenzen einer pragmatischen Epistemologie für Qualitätssicherung und Gütekriterien. In J. Strübing (Hrsg.), *Grounded Theory: Zur sozialtheoretischen und epistemologischen Fundierung eines pragmatischen Forschungsstils* (3. Auflage) (S. 79–94). Springer.
- Stubbe, J. (2012). Tiergestützte Interventionen in der Sozialen Arbeit. Die heilsame Wirkung der Mensch-Tier-Interaktion. *Polyloge, Internetzeitschrift für „Integrative Therapie“* 7, 1–107. https://www.fpi-publikation.de/downloads/?doc=polyloge_stubbe-tiergestuetzte-interventionen-in-der-sozialen-arbeit-heilsame-wirkung_-polyloge-07-2012.pdf (aufgerufen: 10.09.2022).
- Tan, V. & Simmonds, J. (2018). Parent Perceptions of Psychosocial Outcomes of Equine-Assisted Interventions for Children with Autism Spectrum Disorder. *Journal of autism and developmental disorders* 48 (3), 759–769. <https://doi.org/10.1007/s10803-017-3399-3>
- Thomas, L., Lytle, W. & Dammann, B. (2016). Transforming Therapy Through Horses. Case Stories Teaching the EAGALA Model in Action. EAGALA.
- Thompson, T. (2021). Never Too Old to Play – The Healing Power of Equine Assisted Play Therapy™ with at Risk Youth. *HETI 2021 Seoul Abstract Book*, 7–8. www.heti2021.org/modules/setting/subPageManager/user/core/view/166/Scientific/inc/data/ABSTRACT_BOOK.pdf (aufgerufen: 20.06.2021).

- Topál, J., Miklósi, Á., Csányi, V. & Dóka, A. (1998). Attachment Behavior in Dogs (*Canis familiaris*): A New Application of Ainsworth's (1969) Strange Situations Test. *Journal of Comparative Psychology* 112 (3), 219–229. <https://doi.org/10.1037/0735-7036.112.3.219>
- Törmälehto, E. & Korkiamäki, R. (2020). The Potential of Human-Horse Attachment in Creating Favorable Settings for Professional Care: A Study of Adolescents' Visit to a Farm. *Animals* 10 (9), 1–16. <https://doi.org/10.3390/ani10091707>
- Trautmann, T. (2010). *Interviews mit Kindern: Grundlagen, Techniken, Besonderheiten, Beispiele*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92118-1>
- Trotter, K., Chandler, C., Goodwin-Bond, D. & Casey, J. (2008). A Comparative Study of the Efficacy of Group Equine Assisted Counseling With At-Risk Children and Adolescents. *Journal of Creativity in Mental Health* 3 (3), 254–284. <https://doi.org/10.1080/15401380802356880>
- Tsantefski, M., Griffiths, J., Briggs, L. & Tidyman, A. (2017). An open trial of equine-assisted therapy for children exposed to problematic parental substance use. *Health & Social Care in the Community* 25 (3), 1247–1256. <https://doi.org/10.1111/hsc.12427>
- TVT Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e. V. (2012). *Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz*. Merkblatt Nr. 131.9 Pferde. file:///C:/Users/Annika%20Barzen/Downloads/TVT-MB_131.09_Pferde_im_soz._Einsatz__Juni_2012_%20(2).pdf (aufgerufen: 14.04.2022).
- Uvnäs-Moberg, K. & Petersson, M. (2005). Oxytocin, a mediator of anti-stress, well-being, social interaction, growth and healing. *Zeitschrift für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie* 51 (1), 57–80. <https://doi.org/10.13109/zptm.2005.51.1.57>
- Vernooij, M. (2005). *Erziehung und Bildung beeinträchtigter Kinder und Jugendlicher*. Schöningh.
- Vernooij, M. & Schneider, S. (2013). *Handbuch der Tiergestützten Interventionen: Grundlagen. Konzepte. Praxisfelder* (3. Auflage). Quelle & Meyer Verlag.
- Visser, E., Reenen, C., Van Hopster, H., Schilder, M., Knaap, J., Barneveld, A. & Blokhuis, H. (2001). Quantifying aspects of young horses' temperament: Consistency of behavioural variables. *Applied Animal Behaviour Science* 74 (4), 241–258. [https://doi.org/10.1016/S0168-1591\(01\)00177-0](https://doi.org/10.1016/S0168-1591(01)00177-0)
- Vogl, S. (2015a). *Interviews mit Kindern: Eine praxisorientierte Einführung*. Beltz Juventa.
- Vogl, S. (2015b). Children's verbal, interactive and cognitive skills and implications for interviews. *Quality & Quantity* 49 (1), 319–338. <http://dx.doi.org/10.1007/s11135-013-9988-0>
- Von Freyberg, T. (2011). Resilienz – mehr als sein problematisches Modewort? In M. Zander (Hrsg.), *Handbuch Resilienzförderung* (S. 219–239). VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92775-6>
- Wagener, M. (2014). *Gegenseitiges Helfen. Soziales Lernen im jahrgangsgemischten Unterricht*. Springer.
- Walker Buck, P., Bean, N. & De Marco, K. (2017). Equine-Assisted Psychotherapy: An Emerging Trauma-Informed Intervention. *Advances in social work* 18 (1), 387–402. <http://dx.doi.org/10.18060/21310>
- Ward, S., Whalon, K., Rusnak, K., Wendell, K. & Paschall, N. (2013). The association between therapeutic horseback riding and the social communication and sensory reactions of children with autism. *Journal of autism and developmental disorders* 43 (9), 2190–2198. <https://doi.org/10.1007/s10803-013-1773-3>
- Wells, D. (2004). The facilitation of social interactions by domestic dogs. *Anthrozoös* 17 (4), 340–352. <http://dx.doi.org/10.2752/089279304785643203>
- Werner, E. (1989). Children of the Garden Island. *Scientific American* 260 (4), 106–111. <https://doi.org/10.1038/scientificamerican0489-106>
- Werner, E. & Smith, R. (2001). *Journeys from Childhood to Midlife. Risk, Resilience, and Recovery*. Cornell University Press.
- Wesley, M., Minatrea, N. & Watson, J. (2009). Animal-Assisted Therapy in the Treatment of Substance Dependence. *Anthrozoös* 22 (2), 137–148. <https://doi.org/10.2752/175303709X434167>
- Westermann, K. (2015). Die Ausbildungsskala für Therapiepferde im Alltag: Eine neue Dimension der Partnerschaft von Mensch und Pferd. *Mensch und Pferd international* 7 (2), 4–13. <http://dx.doi.org/10.2378/mup2015.art02d>

- WHO (2019). *Psychische Gesundheit – Faktenblatt*. Weltgesundheitsorganisation. https://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0006/404853/MNH_FactSheet_DE.pdf (aufgerufen: 10.09.2022).
- Wibbecke, A. (2013). *Tier-Mensch-Pädagogik. Analyse einer Integration von Tierrechten in die Pädagogik*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-00582-5>
- Wieland, N. (2011). Resilienz und Resilienzförderung – eine begriffliche Systematisierung. In M. Zander (Hrsg.), *Handbuch Resilienzförderung* (S. 180–207). VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92775-6>
- Wilson, E. (1984). *Biophilia*. Harvard University Press.
- Winkler, N. & Beelmann, A. (2013). Der Einfluss pferdegestützter Therapie auf psychische Parameter: Eine quantitative Zusammenfassung des Forschungsstands. *Mensch und Pferd international* 5 (1), 4–16. <http://dx.doi.org/10.2378/mup2013.art01d>
- Wittchen, H. & Hoyer, J. (2011). Was ist klinische Psychologie? Definitionen, Konzepte und Modelle. In H. Wittchen & J. Hoyer (Hrsg.), *Klinische Psychologie & Psychotherapie* (2. Auflage) (S. 3–26). Springer.
- Wohlfahrt, R. & Mutschler, B. (2017). *Praxis der hundegestützten Therapie: Grundlagen und Anwendung*. Reinhardt.
- Wohlfahrt, R. & Widder, H. (2011). *Zur Diskussion: Tiergestützte Therapie – Eine Definition*. ESAAT.
- Wolfrum, V. & Krüger, K. (2017). Pferdegestützte Therapie für Flüchtlingskinder – ein Projekt der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen. *Mensch und Pferd international* 9 (2), 65–69. <http://dx.doi.org/10.2378/mup2017.art11d>
- Wood, L., Giles-Corti, B. & Bulsara, M. (2005). The pet connection: Pets as a conduit for social capital? *Social Science & Medicine* 61 (6), 1159–1173. <https://doi.org/10.1016/j.socscimed.2005.01.017>
- Wood, W., Alm, K., Benjamin, J., Thomas, L., Anderson, D., Pohl, L. & Kane, M. (2020). Optimal Terminology for Services in the United States That Incorporate Horses to Benefit People: A Consensus Document. *The Journal of Alternative and Complementary Medicine*, 1–8. <http://dx.doi.org/10.1089/acm.2020.0415>
- Wopfner, G. (2012). Zwischen Kindheit und Jugend – ein sehender Blick auf Kinderzeichnungen. *Journal für Psychologie* 20 (3), 1–28.
- Wuang, Y., Wang, C., Huang, M. & Su, C. (2010). The effectiveness of simulated developmental horse-riding program in children with autism. *Adapted physical activity quarterly* 27 (2), 113–126. <https://doi.org/10.1123/apaq.27.2.113>
- Wyness, M. (2006). *Childhood and Society: An introduction to the Sociology of Childhood*. Palgrave Macmillan.
- Yoo, J., Oh, Y., Jang, B., Song, J., Kim, J., Kim, S., Lee, J., Shin, H., Kwon, J., Kim, Y., Jeong, B. & Joung, Y. (2016). The Effects of Equine-assisted Activities and Therapy on Resting-state Brain Function in Attention-deficit/Hyperactivity Disorder: A Pilot Study. *Clinical Psychopharmacology and Neuroscience* 14 (4), 357–364. <https://doi.org/10.9758/2Fcpn.2016.14.4.357>
- Yorke, J., Adams, C. & Coady, N. (2008). Therapeutic Value of Equine-Human Bonding Recovery from Trauma. *Anthrozoös* 21 (1), 17–30. <http://dx.doi.org/10.2752/089279308X274038>
- Yorke, J., Nugent, W., Strand, E., Bolen, R., New, J. & Davis, C. (2013). Equine-assisted therapy and its impact on cortisol levels of children and horses: A pilot study and meta-analysis. *Early Child Development and Care* 183 (7), 874–894. <https://doi.org/10.1080/03004430.2012.693486>
- Yule, K., Houston, J. & Grych, J. (2019). Resilience in Children Exposed to Violence: A Meta-analysis of Protective Factors Across Ecological Contexts. *Clinical Child and Family Psychology Review* 22 (3), 406–431. <https://doi.org/10.1007/s10567-019-00293-1>
- Zadnikar, M. & Kastrin, A. (2011). Effects of hippotherapy and therapeutic riding on postural control or balance in children with cerebral palsy: A meta-analysis. *Developmental medicine and child neurology* 53 (8), 684–691. <https://doi.org/10.1111/j.1469-8749.2011.03951.x>
- Zakeri, H., Jowkar, B. & Razmjoei, M. (2010). Parenting styles and resilience. *Procedia Social Behavioral Sciences* 5, 1067–1070. <https://doi.org/10.1016/j.sbspro.2010.07.236>

- Zander, M. (2011a). Armut als Entwicklungsrisiko - Resilienzförderung als Entwicklungshilfe? In M. Zander (Hrsg.), *Handbuch Resilienzförderung* (S. 275–313). VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92775-6>
- Zander, M. (2011b). Einleitung der Herausgeberin. Handbuch für die Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. In M. Zander (Hrsg.), *Handbuch Resilienzförderung* (S. 8–30). VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92775-6>
- Zhu, X., Suarez-Jimenez, B., Zilcha-Mano, S., Lazarov, A., Arnon, S., Lowell, A., Bergmann, M., Ryba, M., Hamilton, A., Hamilton, J., Turner, J., Markowitz, J., Fisher, P. & Neria, Y. (2021). Neural changes following equine-assisted therapy for posttraumatic stress disorder: A longitudinal multimodal imaging study. *Human Brain Mapping* 42 (6), 1930–1939. <https://doi.org/10.1002/hbm.25360>
- Zilcha-Mano, S., Mikulincer, M., & Shaver, P. (2011). Pet in the therapy room: An attachment perspective on Animal-Assisted Therapy. *Attachment & Human Development* 13 (6), 541–561. <https://doi.org/10.1080/14616734.2011.608987>
- Zillig, M. (1961). *Mädchen und Tier: Begegnungen Erlebnisse Wertungen Auswirkungen*. Quelle & Meyer.
- Zolkoski, S. & Bullock, L. (2012). Resilience in children and youth: A review. *Children and Youth Services Review* 34 (12), 2295–2303. <https://doi.org/10.1016/j.childyouth.2012.08.009>
- Züll, C. & Menold, N. (2014). Offene Fragen. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 713–719). VS Verlag für Sozialwissenschaften.

11 Anhang

11.1 Übersichtstabelle aller befragten Kinder

Tabelle 6 Übersichtstabelle aller befragten Kinder

Nr.	Name	m/w	Alter	Seit wann in Intervention	Datum & Dauer des Interviews	Grund für die Anmeldung/Bemerkungen zur psychosozialen Belastung
1	Kind Pretest (Kontrastfall)	w	9	Nimmt seit mehreren Jahren Reitstunden	12.07.2017 33 Min	Interesse des Kindes an Pferden/Reiten
2	Kind 1 Pilot	w	9	1 Jahr	06.02.2018 52 Min	Stabilisierung, Fluchthintergrund (seit 2,5 Jahren in Deutschland), Vernachlässigung, (Konzentrationschwäche)
3	Kind 2 Pilot	w	8	1 Jahr	06.02.2018 44 Min	Stabilisierung, Fluchthintergrund (seit 1,5 Jahren in Deutschland)
4	Kind 3 Pilot	m	10	1 Jahr	13.02.2018 40 Min	Stabilisierung, Fluchthintergrund (seit 1,5 Jahren in Deutschland), Reitpädagogin vermutet Traumatisierung, Diagnose liegt nicht vor
5	Kind A1	m	7	1 Jahr und 4 Monate	08.09.2020 12 Min	Emotionale Störung, komplexe Traumatisierung, reaktive Bindungsstörung, hyperkinetische Störung des Sozialverhaltens
6	Kind A2	m	10	1 Jahr und 8 Monate	08.10.2020 37 Min	Störung des Sozialverhaltens, Ausgeprägte Emotionsregulationsstörung, Anpassungsstörung, ADHS, Lebt in stationärer Wohngruppe
7	Kind A3	m	8	1 Jahr und 10 Monate	08.10.2020 37 Min	Hyperaktivitätsstörung, Funktionelle/strukturelle Schädigung der kognitionsstützenden und höheren kognitiven Funktion, Sprachentwicklungsverzögerung, Wortfindungsstörung, (sexuell auffällig), Lebt in stationärer Wohngruppe
8	Kind A4	m	8	1 Jahr	9.10.2020 53 Min	Frühe oral-depressive Fehlentwicklung, frühkindliche Deprivation, emotional instabiles Selbst, Strukturelle Störung der Ich-Entwicklung bzgl. Affektregulation und Impulskontrolle, belastete Schwangerschaft (Substanzen), selbstobjekthafte Okkupation durch ein eigendynamisches vorbelastetes, primärmütterliches Objekt, bei vorwiegende Handlungsabwehr (aggressives acting-out), Lebt in stationärer Wohngruppe
9	Kind A5	m	9	1 Jahr und 4 Monate	22.10.2020 49 Min	Hyperkinetische Störung des Sozialverhaltens, Reaktive Bindungsstörung, Expressive und rezepptive Sprachentwicklungsstörung in allen Bereichen, Lebt in stationärer Wohngruppe

10	Kind A6	m	12	2 Jahre und 3 Monate	30.10.2020 45 Min	Emotionale Belastungsstörung, Bindungsstörung, Lese-Rechtschreibschwäche, Vernachlässigung, Bindungsabbrüche, geringe Frustrationstoleranz, Lebt in stationärer Wohngruppe
11	Kind A7	w	7	9 Monate	13.02.2021 55 Min	Hochsensibilität, Schwierigkeiten bei der Regulation von Emotionen insbesondere Aggressionen, verbale Entwicklungsdyspraxie
12	Kind B1	w	12	1 Jahr und 10 Monate	20.07.2021 32 Min	Kind ist zzt. nicht beschulbar, Probleme in Gruppen zu sein und im schulischen Setting, Kein stabiles zu Hause, Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen, ADHS, Epilepsie, Lebt in stationärer Wohngruppe
13	Kind B2	w	13	2 Jahre und 10 Monate	20.07.2021 36 Min	Kind psychisch kranker Eltern, ADHS, Fetales Alkoholsyndrom, Enthemmtes Verhalten, Selbstverletzendes Verhalten, Sie wollte nicht mehr leben, Nach Aufenthalt in Pflegefamilie und Psychiatrie nun in einer stationären Wohngruppe
14	Kind B3	m	8	8 Monate	20.07.2021 27 Min	Verschiedene Zwangsstörungen, die einen normalen Alltag verhinderten (konnte z.B. die Tiere zu Beginn nur mit Handschuhen anfassen), Er wollte nicht mehr leben, Hochbegabung, Störung des Sozialverhaltens, Nach Aufenthalt in der Psychiatrie nun in stationärer Wohngruppe
15	Kind B4	w	13	11 Monate	20.07.2021 27 Min	Kind zzt. nicht beschulbar, Beeinträchtigung des schulischen Lernens, Essstörung, Selbstverletzendes Verhalten, Delinquentes Verhalten, Vater in Haft, Mutter kümmert sich nicht, Kind lebte bereits in verschiedenen stationären Wohneinrichtungen für Kinder, Nach einem halben Jahr in einer geschlossenen Clearingstelle (richterlich angeordnet) nun in einer stationären Wohngruppe
16	Kind B5	m	11	1 Jahr und 10 Monate	21.07.2021 22 Min	Mutter psychisch krank (Depressionen), Vater starker Alkoholiker, Längere Trennung von Mutter, welche das Kind zunächst 3 Jahre in Bosnien beim Vater ließ, bevor die Kinder nachgeholt wurden, das Kind war beim Vater mangelversorgt, ADHS, Viele Ängste (auch vor Tieren), PTBS, Viele traumatische Erlebnisse, Intelligenzminderung, Lebt in einer stationären Wohngruppe
17	Kind B6	m	12	1 Jahr und 10 Monate	21.07.2021 32 Min	Starke Einnässproblematik durch Nierenerkrankung, ADHS, geringe Frustrationstoleranz, Entwicklungsverzögerung, Vater in Haft, weil er die Mutter des Kindes ermordet hat, Lebt in einer stationären Wohngruppe
18	Kind B7	w	12	10 Monate	21.07.2021 14 Min	ADHS, mangelnde Selbstregulation, Intelligenzminderung, Mutter war mit dem

						Kind überfordert, Lebt in stationärer Wohngruppe
19	Kind B8	m	14	10 Monate	21.07.2021 24 Min	Vater hat sich umgebracht, Mutter depressiv, Kind ging nicht mehr zur Schule und wurde selbst depressiv, vergangene Drogenproblematik, nach Aufenthalt in der Psychiatrie nun in einer stationären Wohngruppe
20	Kind B9	w	13	2 Jahre und 10 Monate	21.07.2021 16 Min	Chédiak Higashi Syndrom, mangelnde Selbstregulation, unrealistische Selbsteinschätzung, Entwicklungsverzögerung, Ängste, Starke Sehschwäche, sodass sie eine Blindenschule besucht, Mutter war mit dem Kind überfordert, Lebt in einer stationären Wohngruppe
21	Kind B10	m	10	11 Monate	22.07.2021 35 Min	Nach Selbstmordversuch der Mutter kam diese in eine Klinik und die Kinder wurden in Obhut genommen. Das Jugendamt vermutet beim Kind eine Traumatisierung (Kind kam nach dem Selbstmordversuch der Mutter nach Hause), Lebt in einer stationären Wohngruppe
22	Kind B11	m	11	1 Jahr und 7 Monate	22.07.2021 38 Min	Psychisch kranke und drogenabhängige Mutter, Vater abwesend, ADHS, Störung des Sozialverhaltens, Parentifizierung, Lebt in einer stationären Wohngruppe
23	Kind B12	m	11	7 Monate	22.07.2021 120 Min	Inobhutnahme gegen den Willen der Familie und des Kindes aufgrund einer Anzeige der älteren Schwester gegen die Eltern, Mutter soll nicht erziehungsfähig sein und wegen psychischer und physischer Misshandlung der Kinder eine Gefahr für diese sein (Laufender Gerichtsprozess), Lebt in einer stationären Wohngruppe
24	Kind B13 (Kontrastfall)	w	7	Kontakt zu Pferden seit frühesten Kindheit	22.07.2021 30 Min	Die Mutter des Kindes ist die Reitpädagogin der B-Interviews. Das Kind war während der Interviews am Stall und wollte mitmachen. Später erwies sich das Interview als sinnvoller Kontrastfall, um Vergleiche zu den anderen Interviews herzustellen. Das Kind hat keine Diagnosen. Die Mutter berichtet, es nur schwer mit Druck umgehen kann (Schule) und dass der Vater verstorben sei, als das Kind 2 Jahre alt war. Die Mutter kümmert sich außerhalb der Interventionen um das Pferd und somit hat das Kind bereits seit frühesten Kindheit Kontakt zu diesem. Zudem ist das Kind öfter mit Kindern aus der Einrichtung zusammen am Stall und ist daher bei den pferdegestützten Interventionen dabei.

11.2 Entwicklung des Leitfadens

11.2.1 Erster Entwurf des Leitfadens

Dieser Leitfaden wurde für den Pretest genutzt und danach so angepasst, dass die Fragestellung effizienter bearbeitet werden kann.

Geschlecht:

Alter:

Einleitung

Vielen Dank, dass du bei dem Interview mitmachst. Ich erkläre dir jetzt erstmal worum es genau geht. Ich schreibe eine Arbeit über Pferde und das ganze drum herum. Ich möchte wissen wie das für Kinder ist und dir dazu ein paar Fragen stellen. Dabei gibt es keine falschen Antworten. Ich möchte wissen was du denkst und da gibt es kein richtig oder falsch.

Wenn du eine Frage nicht beantworten möchtest, dann sag mir Bescheid und wir lassen die Frage einfach weg. Ich nehme unser Gespräch auf, damit ich es später zu Hause abschreiben kann. Ich denke es wird eine halbe Stunde dauern.

Ich hoffe du erzählst mir ganz viel, am besten alles was dir dazu einfällt, weil je mehr du mir erzählst desto besser kann ich meine Arbeit schreiben. Das was du mir erzählst ist anonym. Das heißt, dass ich Deinen Namen nicht aufreibe, sodass niemand weiß, dass das Interview von Dir ist.

Leitfragen

- 1 Was sind deine Lieblingstiere? (...) Warum?
- 2 Gibt es Tiere die du nicht magst? (...) Warum?
- 3 Welches Tier ist dir ähnlich? (...) Warum?
- 4 Welches Tier wärst du gerne? (...) Warum?
- 5 Wann hattest du das erste Mal Kontakt zu Pferden?
- 6 Erzähl mir doch mal wie es das erste Mal in Deutschland bei den Pferden war...
- 7 Wie ist so ein ganz normaler Tag bei den Pferden, kannst du mir davon erzählen?
- 8 Was machst du mit den Pferden?
- 9 Wie ist das Reiten für dich?
- 10 Redest du mit dem Pferd? (...)
 - Ja: Was sagst du dem Pferd? Was antwortet das Pferd? Oder: Über was redet ihr?
 - Nein: Wenn du mit dem Pferd reden könntest was würdest du ihm sagen? Was würde das Pferd sagen?
- 11 Wie fühlst du dich wenn du bei den Pferden bist?
- 12 Gibt es etwas wobei dir die Pferde helfen? (Wenn ja, kannst du mir davon erzählen?)
- 13 Gibt es ein besonderes Pferd? (...) Kannst du mir von ihm/ihr erzählen?
- 14 Hast du dich verändert seit du zu den Pferden gehst? (..) Wie?
- 15 Gibt es Situationen z.B. zu Hause oder in der Schule, in denen du an die Pferde denkst? (...) Was sind das für Situationen?
- 16 Was hast du von den Pferden gelernt?
- 17 Wie fühlst du dich wenn du vom Stall nach Hause gehst?
- 18 Wie wäre es, wenn du nicht mehr zum Stall kommen könntest?
- 19 Was gefällt dir am Stall am besten?
- 20 Gibt es etwas, das dir nicht so gut gefällt?
- 21 Erzähl mir doch mal von deiner Reitlehrerin...
- 22 Wenn du einen Wunsch frei hättest, was würdest du am liebsten mit dem Pferd machen?
- 23 Was hoffst du, wie soll es in Zukunft mit dem Reiten für dich weitergehen?
- 24 Das war meine letzte Frage. Möchtest du noch etwas dazu sagen? (...) Habe ich etwas vergessen das dir wichtig ist?
- 25 Zuletzt hätte ich noch eine Bitte an dich. Kannst du für mich ein Bild von dir am Stall malen?
 - Frage zum Bild: Kannst du mir genau erklären was du gemalt hast?

11.2.2 Leitfaden für die Pilotstudie

Gleiche Einleitung wie im Pretest

Alltag am Stall

- Erzähl mir doch mal vom ersten Tag an dem jetzigen Stall...
- Kannst du den Stall beschreiben?
- Beschreib mal einen ganz normalen Tag am Stall...
- Was gefällt dir am Stall am besten?
- Gibt es etwas, das dir nicht so gut gefällt?
- Kannst du beschreiben wie du dich fühlst, wenn du vom Stall nach Hause gehst?
- Kannst du beschreiben wie es wäre, wenn du nicht mehr zum Stall kommen könntest?

Beziehung zum Pferd

- Erzähl mir von deinem ersten Kontakt zu Pferden.
- Beschreib mal ein paar Dinge, die du mit den Pferden machst...
- Wie würdest du einem anderen Kind, das noch nie auf einem Pferd gesessen hat, das Reiten beschreiben?
- Redest du mit dem Pferd? (...) **Ja:** Was sagst du dem Pferd? (...) Und wenn das Pferd reden könnte, was würde es antworten? **Nein:** Wenn du mit dem Pferd reden könntest was würdest du ihm sagen? Was würde das Pferd antworten?
- Kannst du mir davon erzählen wie du dich fühlst, wenn du bei den Pferden bist?
- Wenn es etwas gibt wobei dir die Pferde helfen, kannst du mir davon erzählen?
- Was hast du gelernt seit du zu den Pferden gehst?
- Gibt es ein besonderes Pferd von dem du mir erzählen kannst?
- Gibt es Veränderungen seitdem du zu den Pferden gehst von denen du mir erzählen kannst?
- Kannst du Situationen beschreiben in denen du an die Pferde denkst?
- Was hoffst du, wie soll es in Zukunft mit dem Reiten für dich weitergehen?
- Wenn du einen Wunsch frei hättest, was würdest du am liebsten mit dem Pferd machen?

Beziehung zu anderen Menschen am Stall

- Kannst du mir von den anderen Leuten am Stall erzählen?
- Erzähl mir doch mal von deiner Reitlehrerin/Betreuerin...
- Was macht deine Reitlehrerin/Betreuerin?
- Kannst du von den anderen Kindern am Stall erzählen?
- Was machst du mit den anderen Kindern?

Das war meine letzte Frage. Was möchtest du noch gerne erzählen?

Geschlecht:

Alter:

Seit wann in der Intervention:

11.2.3 Leitfaden für die Haupterhebung

Datum:

Geschlecht:

Alter:

Grund für die Anmeldung (z.B. Störungsbild, Auffälligkeiten):

Seit wann in der Intervention (z.B. 9 Monate):

Vielen Dank, dass du bei dem Interview mitmachst.

Ich schreibe eine Arbeit darüber, wie es für die Kinder bei den Pferden ist und habe dazu Fragen mitgebracht.

Wenn du eine Frage nicht beantworten möchtest, dann sag mir einfach Bescheid.

Ich nehme unser Gespräch auf, damit ich es nochmal hören kann.

Dein Name wird nicht aufgeschrieben, damit am Ende keiner weiß, dass das Interview von Dir ist.

Ich hoffe du erzählst mir ganz viel.

Ich würde mich freuen, wenn du zum Anfang ein Bild von dir am Stall malen könntest. Das würde mir nochmal helfen einen Einblick zu bekommen, wie es für dich am Stall ist. Es soll auch kein perfektes Bild werden. Am Ende kannst du mir beschreiben was du gemalt hast.

Alltag am Stall

- Erzähl doch mal wie es war als du das erste Mal zum Stall gekommen bist?
- Kannst du einen ganz normalen Tag am Stall beschreiben?
- Was gefällt dir am Stall am besten?
- Gibt es etwas, das dir nicht so gut gefällt?
- *Kannst du erzählen, warum du mit dem Reiten angefangen hast?
- Gibt es bestimmte Regeln am Stall? (Was passiert, wenn Du die Regeln nicht einhältst?)

Aufgaben/Beziehung/Umgang mit dem Pferd

- Beschreib mal ein paar Dinge, die du mit den Pferden machst...
- Wie ist das Reiten für dich? (Was machst/lernst Du da?)
- *Kannst du mir davon erzählen, wie du dich fühlst, wenn du bei den Pferden bist?
- *Wenn es etwas gibt, wobei dir die Pferde helfen, kannst du mir davon erzählen?
- Was hast du gelernt seit du zu den Pferden gehst?
- Gab es etwas, was für dich erstmal schwierig mit dem Pferd war? (Gibt es Aufgaben mit dem Pferd die du immer noch schwierig findest?)
- *Gibt es auch stressige Situationen am Stall von denen Du erzählen möchtest?
- Hattest Du schon mal Angst vor dem Pferd/beim Reiten? Was hast du gemacht als du Angst hattest?
- Gibt es ein besonderes Pferd, von dem du mir erzählen kannst?
- *Was hat sich für dich verändert, seitdem du zu den Pferden gehst?
- *Wenn du einen Wunsch frei hättest, was würdest du am liebsten mit dem Pferd machen?

Beziehung zur durchführenden Person

- Erzähl mir doch mal von *Name der Person*... (Was macht die *Name der Person*?)
- Was lernst du von *Name der Person*?
- Wie geht *Name der Person* mit dem Pferd um?
- *Wie hilft dir *Name der Person*?
- *Gibt es etwas, das du dir von *Name der Person* wünschen würdest?
- *Haben wir noch was vergessen? Weißt du noch eine gute Frage?

**Diese Fragen weg lassen, wenn das Kind eher unkonzentriert ist oder sich nicht gerne auf das Gespräch einlässt*

11.3 Transkriptionshinweise

I: Interviewerin

K: Kind

(.): Kurze Pause, eine Sekunde

(..): Pause, zwei Sekunden

(5): Längere Pause, fünf Sekunden

@.@: Lachen

@ und dann... @: Lachen und Sprechen

Unterstrichen: Betonung

Peop...: Unvollständiges Wort

aand: Langgezogenes A

I work with (unverständlich): Unverständlich

(Den Tränen nahe): Auffälligkeiten in Stimme, Tonfall und Körpersprache werden in Klammern festgehalten

(Barzen, 2016, S. 224)

11.4 Pretest Pilotstudie

11.4.1 Interview

Pretest 12.7.2017 Mädchen, 9 Jahre, Nimmt seit mehreren Jahren Reitstunden

Interviewerin: Ok, die erste Frage iist was sind deine Lieblingstiere?

Pretest Kind: Lieblingstiere (leise) Pferde Delfinde Hunde und Katzen (leiser werdend)

I: Mhm und warum sind das deine Lieblingstiere?

P: Weil ehm also bei Pferden ist das so die sind schön und dass man die auch gut reiten kann ab und zu, und Delfin ist so weil ich die auch schön finde und (.) halt einfach nur so schön finde und toll, bei Katzen ist das so man spielt ab und zu mit denen und bei Hunden auch.

I: Mhm und bei Pferd noch mal genau also...

P: Haalt wenn man die reitet man muss man lernt darüber auch ganz viel auch für behinderte Menschen das ist auch gut die manche machen das ja aber auch so finde ich Pferde einfach schön und toll (leises Lachen).

I: Mhm (.) ok ehm gibt es auch Tiere die du nicht so magst?

P: Spinnen.

I: Spinnen?

P: Mhm @.@

I: Wieso?

P: Ich mag sie nicht weil die irgendwie so komisch aussehen oa ich krieg Gänsehaut davon (fasst mit der linken Hand an den rechten Arm)

I: @.@

P: @.@

I: Ok dann wollte ich dich noch fragen so von verschiedenen Tieren die du kennst, welches Tier würdest du sagen ist die ähnlich...

P: Mir?

I: Mhm.

P: Also welches Tier jetzt soo...

I: Welches Tier ist so ähnlich wie du?

P: Ehm, was so zu mir passt ne?

I: Also was du denkst was so ähnlich ist wie du...

P: Ehm (.) tz, gute Frage @.@ (.) ehm (..) tz (.) *Name eines Tieres*? *Einfach so* (leise)

I: *Name eines Tieres*? Ist der so ähnlich wie du?

P: Er ist nicht ganz aber auch so wild ab und zu mal @.@

I: Mhm und wer ist jetzt *Name eines Tieres*?

P: Mein F.. also m tz also m das isn Pferd und mein Pferd halt und ja.

I: Ok.

P: Ja.

I: Und der is so ähnlich wie du weil er auch manchmal wild wird?

P: Ja, oder, mal (.) tz (.) neugierig oder so das is ganz häufig bei dem ich bin auch sehr neugierig also manchmal wild *@.@* (leise)

I: Ja.

P: Ja.

I: Ok (.) uund ehm welches Tier, also wenn du jetzt aussuchen könntest, wenn du dir vorstellst, was fürn Tier würdest du gerne sein?

P: Mm das sind Pferde.

I: Pferde?

P: Ja.

I: Wieso?

P: Weil ehm man kann dann immer auf der zum Beispiel Pferde laufen ja auch auf der Koppel und so da kann man sich immer austoben und ehm tz ja.

I: Ja?

P: Ja.

I: Was noch? Noch was?

P: M M (verneinend) eigentlich nur Pferde.

I: Ja und ehm weil die weil die so wild sein könn oder...

P: Ja auch so.

I: Noch was oder?

P: M M (verneinend)

I: Ne? @.@ ok ehm weißt du noch wann du das erste Mal Kontakt zu Pferden hattest?

P: Als ich zwei war glaub ich.

I: Ok und wie war das so?

P: Ganz neugierig erst also ich war da so neugierig und das war für mich erst spannend so.

I: Ja?

P: Ja @.@ war schönes Gefühl.

I: War schön? (.) ok (.) uund dann (.) genau dann wollt ich noch fragen (.) genau du bist ja jetzt an dem Stall mit den Pferden ne?

P: Mhm.

I: Und kannst du mir vielleicht erzählen wie das war als du das erste Mal da warst?

P: Also ich hab e... ich war erst so neugierig war auch aufgeregt, und dann hab ich aber direkt neue Freunde kennelernt und ehm (.) also man darf sich ab und zu aussuchen welche Pferde man, reiten darf aber ab und zu sagen die auch, auch welches Pferd und für mich war das einfach schön weil (.) man konnte jedes Pferd machen halt man hat man hatte kein bestimmtes Pferd *das find ich* (leise) auch so neugierig war ich einfach.

I: Also so war das auch beim ersten Mal...

P: Ja.

I: Mhm. Ok, war noch irgendwas besonderes beim ersten Mal oder...

P: M M (verneinend)

I: Ok ehm dann genau wollt ich noch, kannst du mir mal davon erzählen, wie ist son ganz normaler Tag am Stall...

P: Also am Anfang kommen wir rein wenn man früh da ist holt man erst die Pferde (.) wenn man später da ist dann sind die da schon, solln wir das Putzzeug immer holen dann n, holn wir, ja die Pferde und ehm dann putzen wir die Pferde, später müssen wir dann erst fragen ob wir dann jetzt trensen sollen oder satteln, dann machen wir das dann ehm teilen wir auf und dann ehm wenn wir die aufgeteilt haben (.) müssen manche warten erst und manche reiten und dann führen wir erst, und dann (.) oder wir machen manchmal Ausritte und danach müssen wir immer wieder die Hufen sauber machen, dann tun wir die wieder fest binden dann satteln wir die ab, putzen noch einmal drüber (.) und dann bringen wir die auch eigentlich wieder auf die Koppel.

I: Mhm?

P: Ja.

I: Das is on normaler Tag.

P: Ja.

I: Ne? Wenn alles so läuft wie immer.

P: Ja.

I: Ok (.) ganz schön viel zu tun.

P: Mhm.

I: Oder?

P: Ja.

I: So ich hab noch mehr Fragen.

P: @.@

I: Hab noch ne ganze (.) ganze Seite @.@ Genau ich wollt ja nochmal genau fragen (.) also nochmaln bisschen genauer nachfragen, was machst du jetzt genau mit den Pferden?

P: Also ich (.) Also wie ich mit den Pferden arbeite?

I: Zum Beispiel, ja.

P: Halt ich Trab, ganz, oft uund also ich bin ja das erste Mal @Galopp geritten@ und gesprungen...

I: Mhm und wie war das?

P: Aufregend das erste Mal es war spannend und ich wusste gar nicht, ich, ich war irritiert (.) weil ich das gar nicht geglaubt hab am Anfang...

I: Was hast du nicht geglaubt?

P: Das ich jetzt grad Galopp und gesprungen bin mitm Pferd.

I: Ok.

P: Und, ja.

I: Mhm.

P: Uund sonst führen wir die Pferde oder führen Kinder auf Pferden ja, mehr machen wir eigentlich nicht oder Galopp noch (.) ehm, *mehr machen wir nicht* (leise) oder Slalom.

I: Ja, noch irgendwas Besonderes?

P: M M (verneinend)

I: Das.

P: Ja @.@

I: Genau dann wollt ich nochmal genau fragen ob du beschreiben kannst wie das Reiten für dich ist...

P: Für mich ist das Reiten ganz schön und toll (.) und ehm halt auch so aufregend, ich find das einfach schön das istn schönes Gefühl wenn man so aufm Pferd sitzt so, aber es ist auch anstrengend (.) das richtig zu steuern das Pferd.

I: Was ist da jetzt das schöne Gefühl auf dem Pferd? (6:06)

P: Das man einfach nur bei, also dass ich einfach nur bei den Pferden sein kann wenn ich auf ihn sitze und ehm (.) wie ich find auch spannend wie weil man weiß ja nicht, wie das Pferd reitet oder wie das Pferd ist dass man das dann auch kennenlernt, *ich find das einfach nur schön und toll* (leise).

I: Mhm (.) und was ist das Anstrengende?

P: Halt ehm zu sagen dass er jetzt nicht der Boss ist sondern sondern der oder mit den Zügeln auch beim Trab (.) das ja immer n bisschen schwierig wenn man hoch runter muss.

I: Mhm.

P: Tz und ja.

I: Mit hoch runter meinst du so Leichttraben ne?

P: Ja Leichttraben (.) ja das ist halt schwierig weil das Pferd meint ich bin der Boss aber der der drauf sitzt ist halt der Boss (.) ja oder bei Trab wenn die dann Galopp wollen das *M M* (verneinend).

I: Wie machst du das dann?

P: Ich halt am Anfang erst richtig die Zügel fest und stopp das Pferd dann, ja.

I: Mhm.

P: @.@

I: Ok (.) gut, eh jaa (.) Genau dann hab ich noch ne Frage und zwar, redest du mit den Pferden?

P: Ja ab und zu (.) halt ich sag du hast das super und so gemacht, oder gib dem manchmal n Küsschen das Pferd und streichel das auch und ja ich sag einfach nur hast du super gemacht und so.

I: Mhm.

P: Ja.

I: Und ehm, was denkst du also wenn das Pferd dich jetzt genau verstehen könnte (.) und eh vielleicht auch antworten könnte was würdest du dem Pferd dann sagen.

P: Das ich das auf jeden Fall sehr lieb habe das Pferd, und ehm (.) ja einfach nur das ichs lieb habe, mehr nicht eigentlich.

I: Und was würde das Pferd sagen?

P: Dasss (.) vielleicht ich dich auch @oder so@ ja

I: Ja (.) kann sein.

P: Ja.

I: Hier ich hab da auch n Bild zu gemalt, damit man sich das vorstellen kann (zeigt ein Bild mit Strichmännchen und Strichpferd mit zwei Sprechblasen)

P: Hast du das gemalt?

I: Ja.

P: Sieht cool aus @.@

I: @.@ Ok ehm (.) genau, nochmal ne Frage, Wie fühlst du dich, wenn du bei den Pferden bist?

P: Gut fühl ich mich und ich denk so wenn ich reinkomme (.) endlich wieder bei meinen Engels @.@ weil ich die ja auch lieb habe die Ponys und Pferde (.) ja das denk ich dann so.

I: Mhm (.) und ehm wie ist das du hast gesagt ganz am Anfang hast du direkt Freunde kennen gelernt?

P: Ja ich sprech die dann halt immer an also ich sprech Kinder dann an, und rede dann mit denen und die fragen mich dann auch ob wir befreundet sein wolln und so (.) so mach ich das eigentlich.

I: Ja (.) ok, genau ehm (.) Gibt es irgendwas wobei dir die Pferde helfen?

P: Die helfen miir, eigentlich, überall so (.) die sind auch für mich da dann bin ich auch für dich da, ja.

I: Wobei genau helfen die dir?

P: Zum Beispiel wenn ich das nicht so gut hinkriege dann, dann stoppen die auch manchmal bei Trab, wenn ich das dann, nicht mehr das Gleichgewicht hab dann st... dann halten die auch manchmal so an (.) sind ja gelernt.

I: Ja (..) genau dann die Frage, gibt es ein besonderes Pferd?

P: Ja und zwar das Pferd das isn, kleines Sche... n kleiner Shetty, ehm das heißt Schampus und ich mag das das ist mein Lieblings.

I: Ja, und ich wollte wissen wenn es ein besonderes Pferd gibt, den Schampus, kannst du noch mehr von dem erzählen?

P: Ich find halt von ihm gut dass ehm er halt immer entspannt ist er ist nicht so wie die anderen er ist eher son Ruhiger (.) ruhiges Pferd, und ehm den kann man gut reiten, auch kleine Kinder könn auf dem gut reiten, uund, ja der bleibt auch immer stehn man kann den zum Beispiel auch ohne Trense ohne alles reiten, der würde nix machen, ja den kann man auch gut führen, ja er is nur n Bisschen lahm @.@ (.) beim Schritt.

I: Ja, und wie sieht der so aus?

P: Der is so hinten mehr gefleckt (.) also soo (.) weißer großer Fleck aber man kann auch machen was man will, mit dem, man hat dem auch mal @ne Strähne gefärbt@ sogar die Kinder und Zöpfchen mit dem kann man eigentlich alles machen

I: Mhm (.) ja, okee ich wollt noch fragen (.) Hast du dich verändert seit du zu den Pferden gehst?

P: Ja ich hab also ich früher wusst ich das ja noch nicht so gut mit Pferden und dann hab ich nie so erzählt so, aber jetzt weiß ich das mir das einfach richtig Spaß macht dass ich endlich was gefunden habe, und ich erzähl auch immer drüber ich find das einfach toll dann bin ich immer gut gelaunt (.) wenn ich von Pferden höre.

I: mhm (.) ok (.) ehm, gibt es Situationen zum Beispiel zu Hause oder in der Schule, irgendwo, in denen du an die Pferde denkst?

P: Ja wir haben früher immer Zeitung gelesen und da stand oft sowas über Pferde oder so ich kann das jetzt nur nicht so gut beschreiben, und dann denk ich immer an die Pferde (.) ja (.) oder wenn ich n Bild von Pferden, Pferden sehe (.) ja.

I: Gibt's noch irgendwelche anderen Situationen?

P: M M (verneinend) eigentlich nicht ich denk einfach immer nur dran und ich freu mich immer dann denk ich dran.

I: Mhm, ok ehm (.) was hast du von den Pferden gelernt?

P: Dassss, ehmm (.) ich hab gelernt wie man richtig reitet und so welches Gefühl man dabei hat dass man sich gut fühlt (.) dass das einem richtig Spaß macht (.) dass man dann Pferde kennenlernen kann uund, wissen darf wie die wie die sind und so, ja dass man zusammen arbeitet (.) nicht gegeneinander.

I: Zusammen mit dem Pferd oder...

P: Ja (.) mit dem Pferd.

I: Und wie funktioniert das?

P: Haalt (.) we... ich rede ja ab und zu mit denen und ehm wir ich bin halt auch so für die Pferde, so, da, halt so Teamarbeit.

I: Ok (.) ja schön (.) genau, wie fühlst du dich wenn du vom Stall nach Hause gehst?

P: Ich fühl mich dann immer traurig weil ich dann immer noch dableiben möchte, weiiii (.) ja die sind fast wie meine Familie die Pferde weil ich die ja auch richtig lieb @ja habe@ und ja (.) aber ich bin auch ab und zu glücklich dass ich bald wieder zu denen kommen kann.

I: Ok (.) ehm (.) genau, wie wäre es wenn du nicht mehr zum Stall kommen könntest?

P: Oa das wär traurig für mich, dann würd ich auch erstmal richtig weinen weil (berührt sich mit der linken äußeren Handfläche ans linke Auge) weil (..) ich bin ja jetzt die meiste Zeit immer bei denen ich würd einfach richtig traurig sein

I: Mhm.

P: Auch enttäuscht @.@ und sauer.

I: Sauer? Auf wen.

P: Auf wennn meine Mama mir das verbieten würde.

I: Ok (..) Mhm (..) Was gefällt dir am Stall am besten?

P: Die Pferde und ehm auch die Reiterhalle auch so (.) und die Betreuer die machen das auch gut.

I: Ja?

P: Ja.

I: Kannst du mir was von den Betreuern erzählen?

P: Also ehm (.) also die sind halt nett, ehm die helfen auch einem wenn man so Hilfe braucht oder wenn man n Bisschen Angst hat dann dann führn die auch einen sind immer bei dem (.) und ehm die gucken dass wir auch alles richtig machen, aber so sind die eigentlich, nett.

I: Mhm.

P: Ja.

I: Ok (.) genau, gibt es auch was am Stall was dir nicht so gut gefällt?

P: Ehm (..) eigentlich nicht mir gefällt eigentlich alles so.

I: Ja?

P: Ja.

I: Ok (..) so genau noch drei Fragen.

P: Mhm.

I: Wenn du einen Wunsch frei hättest, was würdest du am liebsten mit dem Pferd machen?

P: Tz (.) ehm (.) ohne Sattel, ohne alles (.) aufm Pferd (.) sitzen und galoppieren durchn (.) das Meer beim Strand *da einfach so galoppieren* (leise).

I: Mhm.

P: Mhm.

I: Vielleicht noch irgendwas anderes oder?

P: Einfach, für immer bei den Pferden dableiben, nicht immer nach Hause dann fahren sondern bei den Pferden wohnen oder so.

I: Mhm.

P: Ja.

I: Ok, was hoffst du wie soll es in Zukunft mit dem Reiten für dich weiter gehen?

P: Halt, ehm, ich will, weiter reiten (.) und ehm (..) ja, eigentlich nur weiter reiten so (.) einfach bei den Pferden da sein.

I: Mhm ok (...) ehm, die letzte Frage, ah die letzte Frage ist, möchtest du mir noch irgendwas dazu erzählen oder hab ich vielleicht irgendwas vergessen, was dir wichtig ist zu dem Thema.

P: Nein eigentlich nicht, du hast nichts vergessen.

I: Vielleicht noch irgendwas hinzufügen...

P: Mm @.@

I: Ne? Ok ehm gut, ich lass die Aufnahme jetzt einfach mal laufen, aber dann würden wir jetzt mit dem Bild weiter machen.

P: Ja.

I: Genau ich wollt dich ja fragen ob du vielleicht für mich ein Bild malen willst, ich weiß nicht ob du dich vielleicht an den Schreibtisch setzten möchtest oder...

P: Ja ich geh lieber da dran, ich soll ich mitm großen Zeichenblock?

I: Nee ich hab eh Blätter.

P: Achso.

I: Genau, ich wollte dass es diese Größe ist (zieht ein Din A 4 Blatt aus ihrem Heft).

P: Ich hol, soll ich n Bleistift holen?

I: Ich hab auch Stifte ich hab alles @.@ guck mal alle Farben

P: @.@

(Dann wird besprochen wo das Kind sich zum Malen hinsetzt und Papier und Stifte werden überreicht; im Transkript: 15:06 – 16:01)

I: Ach ja genau, die Frage muss ich dir ja noch stellen, was du malen sollst und zwar (..) eehm die Frage ist (.) Kannst du ein Bild für mich (.) von dir am Stall malen.

P: Von mir mit Pferd oder ohne?

I: Wie du möchtest.

P: Eehm ich kann, ich kann malen wie ich dann immer aussehe oder wie?

I: Joa, wie du am Stall bist, wie du möchtest.

P: Ok, dann probier ichs mal.

I: Also ruhig mit Pferd oder irgendwas

P: Ja, ok.

I: Ne? Irgendwie am Stall oder, was du möchtest.

P: Mhm. Ok dann mal ich jetzt zuerst mal mich (..) *räuspert sich leise*

(Fängt an sich zu malen; im Transkript 16:42 – 17:05, ab hier malt das Kind in den Gesprächspausen)

P: Das ist jetzt aber nicht so gut.

I: Is egal, kein Stress @.@ Es muss ja jetzt kein Gemälde werden fürn Museum oder so.

P: @Gut@

I: Kann ich mich hier drauf setzen?

P: Ja, klar.

I: (Holt einen Hocker und setzt sich neben das Kind am Schreibtisch), dann kann ich dir n Bisschen zugucken.
(Malt; im Transkript 17:20- 17:25)

P: ich hab immer ein spezielles T-shirt du kennst das ja ne? (.) Dieses eine.

I: Ja?

P: Ja.

I: Weiß ich jetzt gar nicht mehr.

P: Ehm ich kann dirs gleich kurz zeigen.

I: Ist das extra fürs Reiten?

P: Nein, ich habs so als Reiten genommen.

I: Mhm.

P: Ja einfach so @.@ (Malt, in Transkript 17:37 – 17:43) *räuspert sich leise* (Malt, in Transkript 17:47 – 18:00)
Hände kann ich nicht maln @.@

I: Mh? Hände? Ne?

P: Nee @Hände kann ich@ aber ich mal jetzt einfach irgendwie

I: (...) Genau musst dich nicht beeiln, ich hab Zeit.

P: Ja ok.

I: Ich hab Zeit.

P: @.@ (..) das ist ja gut (8) (hörbares Ein- und Ausatmen, nach dem Einatmen wird die Luft kurz angehalten)
(10) (hörbares Ein- und Ausatmen) (12) @Ich kann nicht so gut@ Gesichter malen.

I: Gar kein Problem. (9) Wenn du fertig bist kann ich dir auch mal n Bild zeigen was ich gemalt hab.

P: Ich glaub ich hab das schon n Bisschen gesehn.

I: Ja?

P: Dieses Pferd?

I: Mhm ist auch n Pferd drauf.

P: Ja ich (4) ich mein ich kann jetzt nicht soo, mich gut konzentrieren.

I: Kein Problem du kannst einfach irgendwas maln was du möchtest, am Stall, was da immer ist oder, was dich @interessiert@

P: Ich kann ja mal, Schampus maln.

I: kannst du machen genau, was du möchtest (.) was dir so wichtig ist.

P: Ja.

I: Was für dich zum Stall dazugehört oder so (...) is ja genug Platz auf dem Bild, hast dich ja nicht soo groß auf dem Bild gemalt.

P: Ja, ich hab mich extra n Bisschen kleiner gemalt.

I: Wieso?

P: Icch, bin ja nicht so groß, deswegen.

I: Achso deswegen.

P: (4) mit Bleistift kann man immer so gut malen.

I: Mhm find ich auch.

P: Nicht so gut mit Buntstiften oder mit Filzstiften.

I: Mit, Buntstiften kann man dann vielleicht ausmalen oder so.

P: Ja.

I: Aber den Rand kann man gut mit Bleistift machen.

P: Mhm (..) so (..) ich probier jetzt mal, diese Käppi zu maln (.) Reit, Kapp.

I: Die Reitkappe?

P: Ja (...) irgendwie ich @kann die nicht so gut@

I: Nicht schlimm ich weiß ja was das ist ne.

P: Ja.

I: Deswegen mach ich auch n Bisschen die Aufnahme dann kannst du mir n Bisschen erklären was du malst oder so dann.

P: Ist dann son Ding (kommentiert sie, als sie den Reithelm malt) (..) Gibt's ja immer son, Schnalle unten.

I: Ja.

P: Hab ich auch dazu gemalt.

I: Damit der Helm fest ist ne?

P: Ja, @.@ (.) guut (.) m (.) kommt da noch so Streifen drauf (...) ok dann mal ich jetzt probier ich mal Schampus zu maln (...) (hörbares Einatmen) (5) ab und zu kann ich, Köpfe von Pferden malen aber ab und zu auch nicht.

I: @Mhh@ zum Glück haste n Radierer.

P: Ja.

I: Dann ists @egal@

P: Ich hab, ganz viele Radierers (kramt nach einer Schachte, etwas fällt runter) heb ich gleich auf (zeigt eine Schachtel voller Radiergummis)

I: @Oh@ ja das reicht.

P: @Ja@

I: Also kein Problem wenn du was falsch machst.

P: Stimmt, ich mag Radiergumm..., *auch wär* schlecht mit Wachsmaler.

I: ich hab jetzt Buntstifte ausgesucht ich dachte es wär besser als Wachsmaler.

P: Ja.

I: Da kann man n Bisschen genauer mit malen.

P: Ja weil Wachsmaler kann man nicht, wegmachen.

I: Ja.

P: (5) Wohnt ihr jetzt eigentlich in Köln?

I: M M (verneinend) wir suchen noch ne Wohnung.

P: Echt?

I: Deswegen, mal gucken.

P: Alles teuer ne?

I: Genau.

P: (4) Ich war ja oft in Köln.

I: Ja? Wieso?

P: Einfach nur so ich hatte auch einmal n Ausflug beim, Dom Kölner Dom.

I: Mhm.

P: (..) Aber das Pferd is jetzt nicht so gut.

I: Nee? Wieso nicht.

P: Tjaa.

I: Kann man doch gut erkennen (5) ist der (das Pony) so klein?

P: Ja der ist, sehr klein.

I: Echt? Und du darfst ihn trotzdem noch reiten?

P: Ja, selbst große dürfen sogar noch reiten auf dem.

I: Ja ist der stabil?

P: Jaa? @. @ (.) passt schon alles.

I: Aber die Reitlehrerin, nicht mehr.

P: Nein die dürfen glaub ich nicht auf dem reiten.

I: Die is dann zu groß ne?

P: Ja (.) zu schwer.

I: (...) Reitest du ihn jede Woche fast oder...

P: Mm das is verschieden auf welchen Pferden ich wünsch mir immer auf ihm zu reiten (.) Ja (...) *räuspert sich leise* (4) *scheiße* (leise) (ihr fällt das Radiergummi runter) @.@

I: Nicht so schlimm.

P: Was war da (auf dem Radiergummi) vorher drauf war da son...

I: N Reh @.@

P: Ja.

I: Isn Bisschen kaputt.

P: (17) aber ja, die Kommode ist jetzt eigentlich auch weg (meint ihre Zimmereinrichtung über die wir vorher gesprochen haben) (..) uund, sonst ist eigentlich, nix weg.

I: Mhm? Ist doch schön. (Blättert in den Unterlagen)

P: (31) Oh Gott.

I: Was?

P: Ich hab die Fffüße, die, @n Bisschen zu kurz gemacht@ (20) is jetzt n Bisschen @schiiief?@ (13) S gibt ja beim Sattel immer noch son, Ding hinten dran ich weiß jetzt nicht wie man das nennt (.) son Bogen.

I: Wo?

P: Immer hier so, irgendwie son Bogen (..) was unter, dem Gurt is (.) is da (.) ich mal einfach mal *mach ich immer* (unverständlich)

I: (10) Ich weiß grad gar nicht was du meinst, meinst du diese, ehm, wie son Lederblatt, da drüber?

P: Ja.

I: Mhm wie heißt das denn nochmal (...) ich weiß es nicht.

P: Ich auch nicht @.@

I: Aber du kannst es ja trotzdem maln, wir müssen ja nicht sagen wie das heißt.

P: Ja (.) ich mal jetzt einfach so hinten dran.

I: Oder meinst du Sattelblatt?

P: Mm, was hinten dran @.@

I (...) Oder meinst du das Ding was von dem Schweif zum Sattel geht?

P: M M (verneinend)

I: Dann weiß ichs nicht egal.

P: Ich mein *unverständliches Wort* wenn der Sattel da gibt's ja immer soo, Ansnaller so und dann ist da so immer so ne Haube drauf, das mein ich.

I: Drüber mhm.

P: Ja, so hab ich das jetzt einfach gemalt.

I: Ja, kann man auch, erkennen.

P: @.@ Hoffentlich (6) aber du hast Zeit ne?

I: Ja ja klar.

P: Gut.

I: Du kannst das ganz in Ruhe malen wenn du willst (.) ich hab genug Zeit.

P: (...) Ich hab mal, einmal als ich noch im Sanaklinikum war (.) hab ich ehm mal gefragt weil eine konnte richtig gut Pferde maln, ob die mir das beibringt, bei ihr sahs so gut aus bei mir sahs so @schrecklich aus@.

I: @.@

P: Ja (..)

I: Reitest du eigentlich noch auf Max?

I: M M (verneinend) ne ich mach nur Reitstunden mit Max.

P: Aja das mein ich ja.

I: Ja.

P: Geht's dem gut ja ne?

I: Ja dem geht gut der is jetzt bald im Urlaub.

P: Oh wo wohin geht's?

I: Der ehh, is dann immer mit som Mädchen, die holt den dann ab (.) und dann is er drei Wochen an nem andern Hof und macht dann da so (.) Training.

P: Achso.

I: Ja.

P: (...) Der hat ganz, hier vorne hat der immer so, richtig wuschelich (malt den Schopf)

I: @.@

P: Deswegen mach ich das jetzt auch son Bisschen.

I: Der Schopf?

P: Ja hier so (.) die Mähne, ders richtig immer (.) immer Bisschen verfilzt.

I: @.@ (..) Musst dann immer pflegen oder...

P: Ja ichhh probiers aber, *ohh jetzt* (leise), das is richtig zu kämmen immer, mussn Bisschen, härter sein.

I: Mhm.

P: (10) Hinten aber eigentlich nich so dolle (meint den Schweif) (...) aber alle wolln fast immer den Großen haben (das große Pferd).

I: Den großen was.

P: Monty.

I: Das große Pferd?

P: Ja.

I: Wieso?

P: Weiiiil, da gibt's ja auch richtig kleine, so Dreijährige (.) ich weiß auch nicht aber alle wolln den immer haben bestimmt weil er so groß is.

I: Aber die Kleinen?

P: Auch.

I: Aber dürfen die auch auf dem reiten?

P: Ja.

I: Oh.

P: Der is richtig gelernt dafür, der is am bravsten, aber Schampus n Bisschen mehr brav (..) gut dann mal ich jetzt mal schnell dir Trense (13) dann ham die hier unten immer noch son Ding was hier dran gehört, joa.

I: Mhm (...) Kehlriemen?

P: Ja ich glaube.

I: Mhm.

P: (..) Tz ich hab die Trense auf die falsche Stelle getan, die sollte ich doch in der Hand haben.

I: Achso ja (.) kannst es ja...

P: *Ich mach das lieber mal so* (leise) (Zügel wurden erst auf dem Pferdehals liegend gemalt, sie radiert sie weg und zeichnet die Zügel so, dass das Mädchen auf dem Bild sie hält)

I: ...wieder ändern.

P: (10) Aber die ham da doch immer so (6) Soon, *Eis hier* (unverständlich) (4) So, fertig.

I: Mhm, ganz fertig?

P: Ja, besser krieg ichs nicht hin.

I: Ist doch nicht schlimm (.) Also du und dein Pony.

P: Ja.

I: Am Stall (.) gehört noch irgendwas dazu was du noch dazu malen möchtest oder.
P: M M (verneinend)
I: Noch irgendwie Farben oder (.) irgendwas im Hintergrund oder nur ihr beide.
P: Ja, nur wir.
I: Ja?
P: Ja.
I: Ok, bist du dann, fertig mit dem Bild.
P: Ja.
I: Ja?, gut (.) dann mach ich die Aufnahme, obwohl ich kann die auch laufen lassen wenn ich dich zum Interview frage dann kann ich mir das besser merken wenn ich mir das nochmal anhören kann.
P: Ja.
I: Ooke, gut, eehm.
P: Wien Ultraschallbild @.@ (meint das Ausschlagen was auf dem Monitor während der Aufnahme zu sehen ist)
I: Ja, schon ne halbe Stunde, wir sind ganz schön fleißig @.@
P: @.@
I: Eh genau ich wollt dich fragen wie fandst du das Interview?
P: Guut.
I: Wars ok?
P: Ja @.@
I: Ja?
P: Ich war zufrieden.
I: Und ehm fandst du das zu lang?
P: Nein.
I: Oder anstrengend?
P: M M (verneinend)
I: Nee?
P: Nein, ich mal son Bisschen noch aus (Malt das T-shirt des gezeichneten Mädchens blau aus)
I: Ja?
P: Ja.
I: Ok und ehm (..) Ja wie ist das, fandst du irgendwelche bestimmten Fragen, blöd? Oder?
P: M M (verneinend) alles war gut @.@
I: Ok?
P: Ja.
I: Ok (.) uund ehm jetzt mit dem Bild maln wie fandst du das? Ist das gut oder ist das dann stressig wenn man noch das Bild maln muss.
P: Auch eigentlich gut.
I: Ja?
P: Ja.
I: Hättest du gerne noch mehr Zeit für das Bild oder bist du jetzt.
P: Zufrieden so @.@
I: Würdest du sagen das ist jetzt wirklich fertig.
P: Ja.
I: Also wenn du jetzt noch ne Stunde Zeit hättest würdest du auch nich noch mehr maln.
P: M M (verneinend)
I: Nee? Ok (.) Also wenn du an den Stall denkst dann denkst du an dich und dein, Schampus.
P: Ja.
I: Ja? Ok (.) was du jetzt malst ist der Fleck auch ne? Er hatn Fleck am Hintern (Der Fleck in der Fellfarbe des Ponys)
P: Ja das ist erstmal ausmaln vom Sattel, ah stimmt der hat ja nochn Fleck.
I: Hast du mir grad erzählt deswegen.
P: Ja (..) hier, son großen (...) und (..) Bein (...) und da glaub ich noch (..) mehr hat der auch eigentlich nicht.
I: Aber man sieht schon auf dem Bild was du gemalt hast dass der bestimmt richtig süß ist.
P: @.@ ja er is auch süß.
I: Mit den dicken Haaren und...
P: Mhm @.@ (..) ehm der is eigentlich son Bisschen braun.
I: Die Flecken?
P: Weiß.
I: Die Flecken sind weiß? Nee, andersrum ne?
P: ja.
I: Ja (.) ok (.) Ja. Fertig oder willst du noch irgendwas weiter maln.

P: M M (verneinend) nur schnell...

I: Nur schnell? (.) Noch n Bisschen ausmaln doch?

P: Ja nur mit dem Blaun.

I: Kein Problem du kannst ruhig nich mehr ausmaln wenn du willst also.

P: (5) (Hörbares Ausatmen) @.@

I: Ist dein T-shirt auch blau?

P: Iss, eigentlich nicht aber, ich hatte schonmal, ab und zu hab ich son blaues.

I: (...) Mhm, also du musst dich nicht beeilen, deswegen.

(Dann geht sie zu ihrem Kleiderschrank und zeigt ihre Reitsachen, die sie in den Reitstunden trägt, die Nachfrage ob das Bild ganz fertig ist wird bejaht und die Aufnahme gestoppt)

11.4.2 Auswertungstabelle

Pretest 12.7.2017 Mädchen, 9 Jahre, Nimmt seit mehreren Jahren Reitstunden

Verschriftlichte Memos und Vergleiche zu den Interviews der Pilotstudie finden sich unter dem Kapitel 6.5

Tabelle 7 Auswertungstabelle Pretest

	Textausschnitte	Memos	Kodes
1	<p>I: Ok, die erste Frage iist was sind deine Lieblingstiere?</p> <p>P: Lieblingstiere (leise) <u>Pferde</u> Delfine Hunde und Katzen (leiser werdend)</p> <p>I: Mhm und warum sind das deine Lieblingstiere?</p> <p>P: Weil ehm also bei Pferden ist das so die sind <u>schön</u> und dass man die auch gut <u>reiten</u> kann ab und zu, und Delfin ist so weil ich die auch schön finde und (.) halt einfach nur so schön finde und <u>toll</u>, bei Katzen ist das so man spielt ab und zu mit denen und bei Hunden auch.</p>	<p>Keine Vergleichbarkeit mit anderen Interviews, diese Frage wurde später weglassen.</p> <p>Zu psychologisierend.</p> <p>Möglichkeit zu Reiten macht das Pferd zum Lieblingstier.</p> <p>Interaktionsmöglichkeiten wie Spielen werden geschätzt.</p>	<p>Pferde sind ‚schön‘</p> <p>Reiten steht im Vordergrund</p>
2	<p>I: Mhm und bei Pferd noch mal genau also...</p> <p>P: Haalt wenn man die reitet man muss man <u>lernt</u> darüber auch ganz viel auch für behinderte Menschen das ist auch gut die manche machen das ja aber auch so finde ich Pferde einfach schön und toll (leises Lachen).</p>	<p>Zählt auch Vorteile für andere auf.</p> <p>Pferd muss nicht machen, ist auch so schön und toll.</p>	<p>Reiten lernen</p> <p>Vorteile für Menschen mit Behinderung</p>
3	<p>I: Ok dann wollte ich dich noch fragen so von verschiedenen Tieren die du kennst, welches Tier würdest du sagen ist die ähnlich...</p> <p>P: Mir?</p> <p>I: Mhm.</p> <p>P: Also welches Tier jetzt soo...</p> <p>I: Welches Tier ist so <u>ähnlich</u> wie du?</p> <p>P: Ehm, was so zu mir passt ne?</p> <p>I: Also was du denkst was so ähnlich ist wie du...</p> <p>P: Ehm (.) tz, gute Frage @.@ (.) ehm (..) tz (.) *Name eines Tieres*? *Einfach so* (leise)</p> <p>I: *Name eines Tieres*? Ist der so ähnlich wie du?</p> <p>P: Er ist nicht ganz aber auch so wild ab und zu mal @.@</p> <p>I: Mhm und wer ist jetzt *Name eines Tieres*?</p> <p>P: Mein F.. also m tz also m das isn <u>Pferd</u> und mein Pferd halt und ja.</p> <p>I: Ok.</p>	<p>Auch diese Frage wurde in anderen Interviews nicht gestellt.</p> <p>Verständlichkeit der Frage?</p> <p>Nennt bestimmtes Tier und keine Art. Persönliche Beziehung.</p> <p>Pferd ist auch mal wild und neugierig.</p>	<p>Ähnliche Eigenschaften von Kind und Pferd</p>

	<p>P: Ja.</p> <p>I: Und der is so ähnlich wie du weil er auch manchmal wild wird?</p> <p>P: Ja, oder, mal (.) tz (.) <u>neugierig</u> oder so das is ganz häufig bei dem ich bin auch sehr neugierig also manchmal wild *@.* (leise)</p>		
4	<p>I: Ok (.) uund ehm welches Tier, also wenn du jetzt aussuchen könntest, wenn du dir vorstellst, was fürn Tier würdest du gerne sein?</p> <p>P: Mm das sind Pferde.</p> <p>I: Pferde?</p> <p>P: Ja.</p> <p>I: Wieso?</p> <p>P: Weil ehm man kann dann immer auf der zum Beispiel Pferde laufen ja auch auf der Koppel und so da kann man sich immer austoben und ehm tz ja.</p>	<p>Austoben, wild sein.</p> <p>Pferd hat mehr Freiheiten, Identifizierung mit dem Pferd? Sie wäre gerne mehr wie das Pferd? Darf es aber nicht?</p>	<p>Pferd darf im Gegensatz zum Kind wild sein</p>
5	<p>I: Ne? @.@ ok ehm weißt du noch wann du das erste Mal Kontakt zu Pferden hattest?</p> <p>P: Als ich zwei war glaub ich.</p> <p>I: Ok und wie war das so?</p> <p>P: <u>Ganz neugierig erst</u> also ich war da so neugierig und das war für mich erst spannend so.</p> <p>I: Ja?</p> <p>P: Ja @.@ war schönes Gefühl.</p>	<p>Neugierde, Spannung, sehr positiv im Vergleich zu den Angstberichten der anderen Interviews.</p>	<p>Erster Kontakt zum Pferd geprägt durch positiv erlebte Neugierde und Spannung</p>
6	<p>I: War schön? (.) ok (.) uund dann (.) genau dann wollt ich noch fragen (.) genau du bist ja jetzt an dem Stall mit den Pferden ne?</p> <p>P: Mhm.</p> <p>I: Und kannst du mir vielleicht erzählen wie das war als du das erste Mal da warst?</p> <p>P: Also ich hab e... ich war erst so neugierig war auch aufgeregt, und dann hab ich aber direkt neue <u>Freunde</u> kennengelernt und ehm (.) also man darf sich ab und zu aussuchen welche Pferde man, reiten darf aber ab und zu sagen die auch, auch welches Pferd und für mich war das einfach schön weil (.) man konnte jedes Pferd machen halt man hat man <u>hatte</u> kein bestimmtes Pferd *das find ich* (leise) <u>auch</u> so <u>neugierig</u> war ich einfach.</p>	<p>Neugierde, Aufregung, neue Freunde.</p>	<p>Neugierde und Aufregung beim ersten Kontakt</p> <p>Neue Freunde kennenlernen</p> <p>Verschiedene Pferde reiten</p>
7	<p>I: Ok ehm dann genau wollt ich noch, kannst du mir mal davon erzählen, wie ist son ganz normaler Tag am Stall...</p> <p>P: Also am Anfang kommen wir <u>rein</u> wenn man früh da ist holt man erst die Pferde (.) wenn man später da ist dann sind die da schon, solln wir das Putzzeug immer holen dann n, holn wir, ja die Pferde und ehm dann putzen wir die Pferde, später müssen wir dann erst fragen ob wir dann jetzt trensen sollen oder satteln, dann machen wir das dann ehm teilen wir auf und dann ehm wenn wir die aufgeteilt haben (.) müssen manche <u>warten</u> erst und manche <u>reiten</u> und dann führen wir erst, und dann (.) oder wir machen manchmal <u>Ausritte</u> und danach müssen</p>	<p>Wenn man früh da ist holt man das Pferd, wenn nicht holt es ein anderer.</p> <p>Reitlehrer wurde nicht genannt nur: „wie sollen“, „müssen wir“.</p> <p>Mehr Verantwortung als bei der pferdegestützten Intervention (Ein Kind pro Pferd).</p> <p>Alleine putzen, nicht in der Gruppe.</p>	<p>Verantwortliche Person bestimmt den Ablauf</p> <p>Pferd selbst für die Stunde fertig machen (unter Aufsicht) Ein Kind bekommt ein Pferd</p> <p>Optionale Aufgaben (Reinholen) Pflicht (Hufe säubern)</p>

	wir immer wieder die Hufen sauber machen, dann tun wir die wieder <u>fest</u> binden dann satteln wir die <u>ab</u> , putzen noch einmal drüber (.) und dann bringen wir die auch eigentlich wieder auf die Koppel.	Mehrmals „müssen“.	Festgelegte Aufgaben „müssen“ erledigt werden Bestimmte Pflegeaufgaben sind Pflicht
8	I: Was machst du jetzt genau mit den Pferden? P: Also ich (.) Also wie ich mit den Pferden arbeite? I: Zum Beispiel, ja. P: Halt ich <u>Trab</u> , <u>ganz</u> , <u>oft</u> uund also ich bin ja das erste Mal @Galopp geritten@ und gesprungen... I: Mhm und wie war das? P: <u>Aufregend</u> das erste Mal es war <u>spannend</u> und ich wusste gar nicht, ich, ich war <u>irritiert</u> (.) weil ich das gar nicht geglaubt <u>hab</u> am Anfang... I: Was hast du nicht geglaubt? P: Das ich jetzt grad Galopp und gesprungen bin mitm Pferd. I: Ok. P: Und, ja. I: Mhm. P: Uund sonst <u>föhren wir die Pferde</u> oder föhren <u>Kinder</u> auf Pferden ja, mehr machen wir eigentlich nicht oder Galopp noch (.) ehm, *mehr machen wir nicht* (leise) oder <u>Slalom</u> .	Arbeit: Etwas ernstes, Erwachsene arbeiten. Schwierige Aufgaben werden zuerst genannt. Aufregend, spannend, konnte nicht glauben, dass sie es geschafft hat. Andere Kinder Föhren.	Mit dem Pferd „arbeiten“ Schwierige Aufgaben stehen im Vordergrund Neue Aufgaben werden als spannend/aufregend erlebt Dinge schaffen, die man sich nicht zuge- traut hat Andere Kinder auf dem Pferd föhren
9	I: Genau dann wollt ich nochmal genau fragen ob du beschreiben kannst wie das <u>Reiten</u> für dich ist... P: Für mich ist das Reiten ganz <u>schön</u> und <u>toll</u> (.) und ehm halt auch so <u>aufregend</u> , ich find das einfach schön das istn schönes Gefühl wenn man so aufm <u>Pferd</u> sitzt so, aber es ist auch anstrengend (.) das richtig zu steuern das Pferd.	Immer wieder Beschreibung positiv erlebter Aufregung und keine Angst. Arbeit.	Positives Gefühl beim Reiten Aufregung beim Reiten Anstrengung das Pferd zu steuern
10	I: Was ist da jetzt das schöne Gefühl auf dem Pferd? P: Das man einfach nur <u>bei</u> , also dass ich einfach nur bei den Pferden sein kann wenn ich auf ihn sitze und ehm (.) wie ich find auch spannend <u>wie</u> weil man weiß ja nicht, wie das Pferd <u>reitet</u> oder wie das Pferd <u>ist</u> dass man das dann auch kennenlernt, *ich find das einfach nur schön und toll* (leise).	Bei dem Pferd sein, Nähe, gemeinsam. Spannung.	Positives Gefühl beim Reiten Nähe zum Pferd Spannend neue Pferde reiten zu lernen
11	I: Mhm (.) und was ist das Anstrengende? P: Halt ehm zu sagen dass <u>er</u> jetzt nicht der <u>Boss</u> ist sondern sondern <u>der</u> oder mit den <u>Zü- geln</u> auch beim <u>Trab</u> (.) das ja immer n bisschen schwierig wenn man hoch runter muss. I: Mhm. P: Tz und ja.	Beschreibt Schwierigkeiten sich durchzusetzen und zu lenken. Zügeln: Lenken.	Pferd ist „nicht der Boss“ sondern die Reiterin Pferd lenken
12	I: Mit hoch runter meinst du so Leichttraben ne? P: Ja Leichttraben (.) ja das ist halt schwierig weil das Pferd meint <u>ich bin der Boss</u> aber der <u>drauf</u> sitzt ist halt der Boss (.) ja oder bei <u>Trab</u> wenn die dann <u>Galopp</u> wollen das *M M* (verneinend).	Pferd hat eigenen Kopf, will schneller als es soll. Sich durchsetzen.	„ja das ist halt schwierig weil das Pferd meint <u>ich bin der Boss</u> aber der <u>drauf</u> sitzt ist halt der Boss“

	<p>I: Wie machst du das dann? P: Ich halt am Anfang erst richtig die Zügel <u>fest</u> und <u>stopp</u> das Pferd dann, ja. I: Mhm. P: @. @</p>		<p>Das Pferd führen</p> <p>Tempo des Pferdes regulieren</p>
13	<p>I: Ok (.) gut, eh jaa (.) Genau dann hab ich noch ne Frage und zwar, redest du mit den Pferden? P: Ja ab und zu (.) halt ich sag du hast das <u>super</u> und so gemacht, oder gib dem manchmal n <u>Küsschen</u> das Pferd und <u>streichel</u> das auch und ja ich sag einfach nur hast du super gemacht und so.</p>	<p>Nähe, Lob.</p> <p>Küsschen, streicheln, auch Körpersprache?</p>	<p>Das Pferd loben Küsschen geben Streicheln</p> <p>Durch Gesten mit dem Pferd kommunizieren</p>
14	<p>I: Und ehm, was denkst du also wenn das Pferd dich jetzt genau verstehen könnte (.) und eh vielleicht auch antworten könnte was würdest du dem Pferd dann sagen. P: Das ich das auf jeden Fall sehr <u>lieb</u> habe das Pferd, und ehm (.) ja einfach nur das ichs lieb habe, mehr nicht eigentlich. I: Und was würde das Pferd sagen? P: <u>Dass</u> (.) vielleicht ich dich auch @oder so@</p>	<p>Einzigster Wunsch: Zuneigung ausdrücken.</p>	<p>Gefühl von Gegenseitiger Zuneigung durch das Pferd</p>
15	<p>I: Wie fühlst du dich, wenn du bei den Pferden bist? P: Gut fühl ich mich und ich denk so wenn ich reinkomme (.) <u>endlich</u> wieder bei meinen Engels @. @ weil ich die ja auch lieb habe die Ponnys und Pferde (.) ja das denk ich dann so.</p>	<p>Pferd als Engel: Schutz, Hilfe, höheres Wesen, Koswort wie Schatzi?</p>	<p>Starke Zuneigung zum Pferd</p> <p>Pferd ist etwas Besonderes</p>
16	<p>I: Mhm (.) und ehm wie ist das du hast gesagt ganz am Anfang hast du direkt Freunde kennen gelernt? P: Ja ich sprech die dann halt immer <u>an</u> also ich sprech Kinder dann <u>an</u>, und <u>rede</u> dann mit denen und die fragen mich dann auch ob wir befreundet sein wolln und so (.) so mach ich das eigentlich.</p>	<p>Andere Kinder ansprechen, ins Gespräch kommen.</p> <p>Ist Freundschaft ein Thema im therapeutischen Kontext?</p>	<p>Andere Kinder ansprechen</p> <p>Sich anfreunden</p>
17	<p>I: Gibt es irgendwas wobei dir die Pferde helfen? P: Die helfen miir, eigentlich, überall so (.) die sind auch für mich <u>da</u> dann bin <u>ich</u> auch für dich da, ja. I: Wobei genau helfen die dir? P: Zum Beispiel wenn ich das nicht so gut hinkriege dann, dann <u>stoppen</u> die auch manchmal bei Trab, wenn ich das dann, nicht mehr das Gleichgewicht hab dann st... dann halten die auch manchmal so an (.) sind ja gelernt.</p>	<p>„Für mich da“: Unterstützung, Halt.</p> <p>Pferd bemerkt, wenn Kind Probleme beim Reiten hat und hält dann an. Pferd hilft Kind beim Reiten.</p> <p>Pferd ist gut ausgebildet und weiß wann das Kind Hilfe braucht.</p>	<p>Gefühl von gegenseitiger Unterstützung zwischen Kind und Pferd</p> <p>Pferd gibt Halt</p>
18	<p>I: Ja (.) genau dann die Frage, gibt es ein besonderes Pferd? P: Ja und zwar das Pferd das isn, kleines Sche... n kleiner Shetty, ehm das heißt Schampus und ich mag das das ist mein Lieblings. I: Ja, und ich wollte wissen wenn es ein besonderes Pferd gibt, den Schampus, kannst du noch mehr von dem erzählen? P: Ich find halt von ihm gut dass ehm er halt immer <u>entspannt</u> ist er ist nicht so wie die</p>	<p>Kleines Pferd, entspannt und ruhig.</p>	<p>Ruhiges, kooperatives Verhalten des Pferdes wird geschätzt</p>

	<p>anderen er ist eher son Ruhiger (.) ruhiges Pferd, und ehm den kann man gut <u>reiten</u>, auch kleine Kinder könn auf dem gut reiten, uund, ja der bleibt auch immer <u>stehn</u> man kann den zum Beispiel auch ohne Trense ohne <u>alles</u> reiten, der würde nix <u>machen</u>, ja den kann man auch gut <u>führen</u>, ja er is nur n Bisschen lahm @.@ (.) beim Schritt.</p> <p>I: Ja, und wie sieht der so aus?</p> <p>P: Der is so hinten mehr <u>gefleckt</u> (.) also soo (.) weißer großer Fleck aber man kann auch machen was man <u>will</u>, mit dem, man hat dem auch mal @ne Strähne gefärbt@ sogar die Kinder und Zöpfchen mit dem kann man eigentlich alles machen</p>		
19	<p>I: Mhm (.) ja, okee ich wollt noch fragen (.) Hast du dich verändert seit du zu den Pferden gehst?</p> <p>P: Ja ich hab also ich früher wusst ich das ja noch nicht so gut mit Pferden und dann hab ich nie so erzählt so, aber jetzt weiß ich das mir das einfach richtig <u>Spaß macht</u> dass ich endlich was gefunden habe, und ich erzähl auch immer drüber ich find das einfach toll dann bin ich immer gut gelaunt (.) wenn ich von Pferden höre.</p>	<p>Etwas gefunden das wirklich Spaß macht. Tauscht sich gerne darüber aus.</p>	<p>Reiten macht Spaß</p> <p>Gerne über Pferde sprechen</p>
20	<p>I: mhm (.) ok (.) ehm, gibt es Situationen zum Beispiel zu Hause oder in der Schule, irgendwo, in denen du an die Pferde denkst?</p> <p>P: <u>Ja</u> wir haben früher immer Zeitung gelesen und da stand oft sowas über Pferde oder so ich kann das jetzt nur nicht so gut beschreiben, und dann denk ich immer an die Pferde (.) ja (.) oder wenn ich n <u>Bild</u> von Pferden, Pferden sehe (.) ja.</p> <p>I: Gibt's noch irgendwelche anderen Situationen?</p> <p>P: M M (verneinend) eigentlich nicht ich <u>denk</u> einfach immer nur dran und ich <u>freu</u> mich immer dann denk ich dran.</p>	<p>Sich über Pferde informieren.</p> <p>Hintergrundinformationen sind auch interessant.</p>	<p>Über Pferde lesen und Bilder sehen</p>
21	<p>I: Mhm, ok ehm (.) was hast du von den Pferden gelernt?</p> <p>P: Dassss, ehmm (.) ich hab gelernt wie man richtig <u>reitet</u> und so welches <u>Gefühl</u> man dabei hat dass man sich gut fühlt (.) dass das einem richtig <u>Spaß macht</u> (.) dass man dann Pferde <u>kennenlernen kann</u> uund, wissen darf wie die wie die <u>sind</u> und so, ja dass man zusammen arbeitet (.) nicht gegeneinander.</p> <p>I: Zusammen mit dem Pferd oder...</p> <p>P: Ja (.) mit dem Pferd.</p> <p>I: Und wie funktioniert das?</p> <p>P: Haalt (.) we... ich <u>rede</u> ja ab und zu mit denen und ehm wir ich bin halt auch so für die Pferde, so, da, halt so Teamarbeit.</p>	<p>Verschiedene positive Eigenschaften des Reitens.</p> <p>Verschiedene Pferde kennen und reiten lernen.</p> <p>Teamarbeit, Arbeiten, um etwas zu erreichen, Sich anstrengen.</p>	<p>Reiten lernen</p> <p>Positive Gefühle beim Reiten</p> <p>Spaß</p> <p>Verschiedene Pferde kennenlernen</p> <p>Mit dem Pferd zusammenarbeiten</p> <p>„Teamarbeit“ mit dem Pferd</p>
22	<p>I: Ok (.) ja schön (.) genau, wie fühlst du dich wenn du vom Stall nach Hause gehst?</p>	<p>Möchte gar nicht nach Hause.</p>	<p>„Die sind ja fast wie meine Familie die Pferde“</p>

	<p>P: Ich fühl mich dann immer traurig weil ich dann immer noch <u>dableiben möchte</u>, weiiii (.) ja die sind fast wie meine Familie die Pferde weil ich die ja auch richtig lieb @ja habe@ und ja (.) aber ich bin auch ab und zu <u>glücklich</u> dass ich bald wieder zu denen kommen kann.</p>	<p>Redet allgemein über Pferde, nicht über ein bestimmtes Pferd.</p>	<p>Gerne Zeit mit den Pferden verbringen</p> <p>Pferde lieb haben</p>
23	<p>I: Ok (.) ehm (.) genau, wie wäre es wenn du nicht mehr zum Stall kommen könntest? P: Oa das wär <u>traurig für mich</u>, dann würd ich auch erstmal richtig <u>weinen</u> weil (berührt sich mit der linken äußeren Handfläche ans linke Auge) weil (.) ich bin ja jetzt die meiste Zeit immer bei denen ich würd einfach richtig traurig sein I: Mhm. P: Auch enttäuscht @.@ und sauer. I: Sauer? Auf wen. P: Auf wennn meine <u>Mama</u> mir das verbieten würde.</p>	<p>Beschreibt viele Gefühle, die mit einem Verlust des Reitens einhergehen würden: Trauer, Wut, Enttäuschung, Weinen.</p> <p>Möglicher Grund das Reiten aufzugeben: Mutter verbietet es.</p>	<p>Emotionale Verbindung zu Pferden und Reiten</p> <p>Viel Zeit mit Pferden verbringen</p>
24	<p>I: Ok (.) Mhm (.) Was gefällt dir am Stall am besten? P: Die <u>Pferde</u> und ehm auch die Reiterhalle auch so (.) und die Betreuer die machen das auch gut.</p>	<p>Pferd, Umgebung, Betreuer (Warum nicht Reitlehrer als Bezeichnung?) Viele Komponenten.</p>	<p>Pferde stehen im Vordergrund Reithalle Betreuer</p>
25	<p>I: Kannst du mir was von den Betreuern erzählen? P: Also ehm (.) also die sind halt <u>nett</u>, ehm die <u>helfen</u> auch einem wenn man so Hilfe braucht oder wenn man n Bisschen <u>Angst</u> hat dann dann führn die auch einen sind immer bei dem (.) und ehm die gucken dass wir auch alles <u>richtig</u> machen, aber so sind die eigentlich, nett.</p>	<p>Betreuer sind nett und helfen. Kaum Infos, wenige Bedeutung, Sicherheit durch die Betreuer ist für das Kind nicht so wichtig. Betreuer schauen ob alles richtig gemacht wird, gewisser Anspruch, Leistung, Regeln.</p>	<p>Betreuer sind nett und helfen</p> <p>Betreuer schaut ob es richtig gemacht wird</p>
26	<p>I: Ok (.) genau, gibt es auch was am Stall was dir nicht so gut gefällt? P: Ehm (.) eigentlich nicht mir gefällt eigentlich alles so.</p>	<p>Ihr gefällt alles. Hat noch nie darüber nachgedacht. Kaum nennenswert.</p>	<p>Durchweg positives Bild vom Hobby</p>
27	<p>I: Wenn du einen Wunsch frei hättest, was würdest du am liebsten mit dem Pferd machen? P: Tz (.) ehm (.) ohne Sattel, ohne alles (.) aufm Pferd (.) sitzen und galoppieren durchn (.) das Meer beim Strand *da einfach so galoppieren* (leise). I: Mhm. P: Mhm. I: Vielleicht noch irgendwas anderes oder? P: Einfach, für <u>immer</u> bei den Pferden dableiben, nicht immer nach <u>Hause</u> dann fahren sondern bei den Pferden wohnen oder so.</p>	<p>Ohne Sattel am Strand, Urlaub machen, Freiheit. Müsste das Pferd dafür sehr gut kennen.</p> <p>Wunsch bei den Pferden zu wohnen, enge Verbindung.</p>	<p>Wunsch nach engerer Verbindung und mehr Kontakt zu Pferden</p>
28	<p>I: Ok, was hoffst du wie soll es in Zukunft mit dem Reiten für dich weiter gehen? P: Halt, ehm, ich will, <u>weiter</u> reiten (.) und ehm (.) ja, eigentlich nur weiter reiten so (.) einfach bei den Pferden da sein.</p>	<p>Einfach bei den Pferden sein.</p>	<p>Zusammensein mit Pferd wird geschätzt</p>

11.5 Beobachtungen für die Pilotstudie

Die aufgeführten Beobachtungen befassen sich mit der Intervention der Pilotstudie und dienen als Einstieg in das Feld. So kann ein erster Einblick in die Intervention gewonnen werden und methodische Überlegungen werden durch den Aufenthalt im Feld präzisiert.

Es handelt sich nicht um eine methodische Erhebung von gezielten Beobachtungen, sondern um Mitschriften und Notizen aus den Einheiten, um das Erlebte festzuhalten und Ideen für den Forschungsprozess zu sammeln. Es wird deutlich, dass die Beobachtungen in diesem Feld durch die Komplexität (mehrere Akteure, die sich stetig bewegen) kaum umfassende, für die Fragestellung relevante Daten erzeugen. Stets würde die beobachtende Person entscheiden, welche einzelne Szene nun beobachtet werden soll, wodurch eine Einschränkung bezüglich der Offenheit gegenüber dem Feld entstehen würde. Außerdem soll die Perspektive der Kinder im Mittelpunkt stehen, welche durch die Beobachtung eines Erwachsenen ‚von außen‘ kaum erfasst werden kann.

Stattdessen werden die Interviews als methodischer Zugang gewählt, um in den Gesprächen die Ansichten, Meinungen und Erfahrungen der Kinder zu erfassen. Dennoch werden die Beobachtungen hier aufgeführt, da sie den Wissenshintergrund bezüglich der Auswertung beeinflusst haben. Die Interviews aus der Pilotstudie werden demnach auch vor dem Hintergrund der Beobachtungen gedeutet. Da an einigen Stellen in der Pilotstudie auf die Beobachtungen Bezug genommen wird, werden diese hier offengelegt, um die intersubjektive Nachvollziehbarkeit des Forschungsprozesses transparent zu machen. Erste Interpretationen oder weiterführende Überlegungen werden im Folgenden *kursiv* hervorgehoben.

Erste Einheit 02.02.2018

Die erste Kontaktperson zum Feld, die als Pädagogin pferdegestützte Förderung anbietet, ermöglicht einen Einblick in ihre praktische Arbeit. Die dadurch gemachten Beobachtungen bieten als Überblick aufschlussreiche Ideen für die Erstellung der Leitfragen. Zudem kann ich die Kinder vor der Befragung kennenlernen und somit Vertrauen schaffen.

Nach den Vorgesprächen zur Durchführung meines Projektes werde ich für den 2. Februar 2018 zur Reitgruppe einer offenen Kinder- und Jugendeinrichtung eingeladen. Wir treffen uns auf dem Parkplatz vor dem Hof und in einer kleinen Vorstellungsrunde sagt jeder seinen Namen. Ich erkläre den Kindern, dass ich heute bei der Reitstunde zuschaue, damit ich sehe, wie so etwas abläuft. Die Kinder sind aufgeschlossen und stören sich nicht an meiner Anwesenheit. Die Pädagogin wird von einer Praktikantin unterstützt. In der Gruppe sind vier Kinder, ein Junge und drei Mädchen zwischen 8 und 9 Jahren. Die Pädagogin bringt immer vier Kinder aus einer offenen Kinder- und Jugendeinrichtung mit zum Reiten. Dabei wechseln sich die Kinder auch ab.

Ich folge der Gruppe in den Stall, wo das Pferd in seiner Box steht. Zuerst wird das Pferd begrüßt. Ein Mädchen ist an diesem Tag zum ersten Mal dabei und noch etwas zurückhaltend. Ein Kind macht in der Nähe des Pferdekopfs eine ruckartige Bewegung worauf das Pferd etwas zurück zuckt. Daraufhin erklärt die Pädagogin das richtige Verhalten im Umgang mit dem Pferd, bei dem ruhige Bewegungen wichtig sind, um das Tier nicht zu erschrecken. Die Kinder streicheln das Pferd zur Begrüßung und danach gehen alle gemeinsam in die Sattelkammer, wo das Zubehör zum Reiten aufbewahrt wird. Die Sachen werden von der Pädagogin aus dem Spint geholt und jedes Kind möchte etwas tragen. Ein Kind äußert den Wunsch, auch etwas tragen zu wollen und die Pädagogin reicht ihm etwas und sagt: ‚Du hast auch eine tragende Rolle‘. *Hier wird das erste Mal deutlich, wie die Pädagogin dem Kind mehr Selbstbewusstsein gibt, ohne dass ein Pferd anwesend ist.* So werden Putzkasten (Kiste mit Pferdebürsten), ein Voltigiergurt (Gurt mit Griffen zum Festhalten), ein Sattelpad und die Trense zur Pferdebox getragen. Die Kinder sollen zunächst Abstand halten und nur zuschauen. Die Pädagogin führt das Pferd aus der Box und säubert die Hufe. Dann dürfen die Kinder mitputzen. Ein Kind kämmt die Mähne während die andern den Körper striegeln. Die Pädagogin erklärt, welche Bürste für welchen Körperteil geeignet ist und wie geputzt wird (z.B. mit wie viel Druck und in Fellrichtung), dann beobachtet sie die Kinder und steht bei Fragen zur Verfügung. Im Umgang mit dem Pferd ergeben sich im Umgang immer wieder Fragen, die von der Pädagogin ausführlich beantwortet werden. Dabei geht es einmal um den Umgang, dass man z.B. nicht hinter dem Pferd stehen soll, weil es austreten kann. Auch die Wahrnehmung des Pferdes wird im Unterschied zu der des Menschen beschrieben, z.B. wie das Pferd seine Umgebung sieht. Während des Putzens werde ich gebeten darauf zu achten, dass das Pferd die Vorderbeine ruhig hält, da es die Angewohnheit hat, mit einem Vorderhuf zu scharren, was in der Anwesenheit der Kinder ungünstig ist. Als die andere Seite des Pferdes geputzt werden soll, darf ein Kind das Pferd herumschieben. Es soll das Pferd am hinteren Teil drücken und ‚Rum‘ sagen. Das Pferd reagiert ein wenig, geht aber nicht ganz herum. Nach Anleitung der Pädagogin soll das Kind sich mit beiden Beinen fest hinstellen und mit fester Stimme ‚Rum‘

sagen. Nun reagiert das Pferd und die anderen Kinder sind beeindruckt. Sie haben die Situation genau beobachtet und zwei Kinder (u.a. Kind 2) sprechen ihre Anerkennung aus: ‚Boa!‘, ‚Ich könnte das nicht‘. Nun wird das Pferd von der Pädagogin gesattelt, bekommt Gamaschen (als Beinschutz) und die Trense angelegt. Die Kinder schauen zu und die Pädagogin erklärt aufkommende Fragen oder sich ergebende Themen wie z.B., dass das Gebissstück der Trense in dem Teil des Pferdemauls liegt, in dem eine Lücke zwischen den Vorder- und Backenzähnen ist. Wegen des schlechten Wetters wird das Pferd dann in die Halle geführt. Mir wird gesagt, dass an trockenen Tagen gerne das angrenzende Gelände zum Reiten genutzt wird.

In der Reithalle hat die Gruppe nun etwa eine Stunde Zeit, sich mit dem Pferd zu beschäftigen. Nacheinander dürfen die Kinder aufs Pferd, dabei gibt es zwei Durchgänge, sodass jedes Kind zwei Mal für einige Minuten reiten darf. In der Zeit werden die Kinder, die gerade nicht reiten, am Boden in andere Aufgaben involviert oder sie warten am Rand. Zu Beginn laufen drei Kinder in einer Reihe vor der Pädagogin her. Diese führt das Pferd und ein Kind (Kind 1 Pilot) darf reiten. Um in der Dressur geforderte Bahnfiguren und Lektionen zu reiten, sind in Reithallen Bahnpunkte durch bestimmte Buchstaben markiert. Die Pädagogin gibt dem vorderen Kind Anweisungen, bestimmte Bahnfiguren zu gehen und alle anderen folgen. Dabei wird z.B. ‚von F wie Fisch nach E wie Esel‘ durch die halbe Bahn gewechselt. So werden auch kleine Sprachübungen in das Reiten integriert. Die Kinder sollen an den Buchstaben passende Wörter sagen. Zu A passt Apfel und die Pädagogin fragt ‚der die oder das Apfel‘, die Kinder antworten ‚der Apfel‘ die Pädagogin fragt weiter ‚Ich kaufe der Apfel. Ist das richtig?‘ ‚Ich kaufe den Apfel‘ kommt von den Kindern. Wenn das Reitende Kind wechselt, darf jemand anderes alle anführen. Zuerst reitet ein bereits erfahrenes Kind (Kind 1 Pilot) und an dessen Beispiel wird gezeigt, wie man auf- und absteigt. *Das erfahrene Kind wird zum Vorbild.* Das soll vorsichtig geschehen, um dem Pferd am Rücken nicht weh zu tun. Vor dem Absteigen wird das Pferd gelobt. Die Kinder sagen z.B. ‚fein gemacht‘ oder lehnen sich kurz nach vorne, um das Tier von oben um den Hals zu umarmen. Bei einer anderen Übung stellen sich die Kinder am Boden in einer Reihe auf, sodass das Pferd im Slalom um sie herumgeführt werden kann. Bei den unerfahrenen Kindern geht die Praktikantin am Boden neben dem Pferd mit. Weitere Übungen auf dem Pferd sind z.B. die Arme kreisen zu lassen oder nach oben oder Richtung Pferdkopf auszustrecken. Zu einem Mädchen (Kind 2 Pilot) wird nach dem Aufsteigen gesagt ‚Setz dich gerade hin, wie eine Königin‘. Daraufhin hebt die Reiterin ihre Brust an und strahlt. Dann wird sie gefragt ‚Wohin möchte die Frau Königin denn reiten?‘ Auch im weiteren Verlauf wird dieses Mädchen beim Reiten manchmal mit ‚Frau Königin‘ angesprochen. Nach einigen Minuten Ritt sagt das Kind selbst: ‚Ich bin die Königin. Das ist mein Helm, also eigentlich eine Krone‘. Der Helm ist blau und die Pädagogin antwortet: ‚Ja, deine blaue Krone‘. *Hier wird nochmal deutlich, dass das gute Gefühl beim Reiten auch maßgeblich von der durchführenden Person beeinflusst wird. Das zeigt sich auch an anderen Stellen.* So sollen die Kinder zum Anhalten ‚Haaalt‘ mit ruhiger Stimme sagen und zum Antraben ‚Terab‘ mit animierender Stimme sagen und Druck mit den Beinen ausüben. *Das Pferd reagiert dabei nicht auf die Hilfen der Kinder, sondern erst wenn das entsprechende Kommando von der Pädagogin kommt. Die Kinder werden trotzdem gelobt und denken, sie haben das Pferd zum Parieren oder Antraben gebracht.* Im zweiten Reitedurchgang dürfen die Kinder auch traben, während die anderen Kinder auf der Bank sitzen.

Obwohl ich direkt neben den Kindern auf der Bank sitze, scheine ich in ihren Augen nicht wirklich anwesend zu sein, vielleicht, weil ich in meinen Block vertieft Notizen mache. Sie beginnen ‚Wahl, Wahrheit oder Pflicht‘ zu spielen. Dabei kommen einige Geheimnisse ans Licht. Ein Kind antwortet bei ‚Wahrheit‘ auf die Frage ‚Hast du schon mal geklaut?‘ mit ‚Ah fuck. Kann ich das auch ins Ohr flüstern‘. Dann flüstert es dem anderen Kind ins Ohr: ‚Ja, nur ne Kaugummipackung‘. Das Flüstern war nicht besonders leise. Außerdem kommt heraus, dass eins der Mädchen (Kind 2 Pilot) schon einmal mit einem anderen Jungen spazieren gegangen ist. Bei Pflicht muss ein Kind an seinem sandigen Schuh lecken. Dann geht es ums Küssen. Ob schon einmal ein Junge geküsst wurde. Die Antwort ist: ‚Nein nur den *Name des Therapiepferdes* hab ich schon mal geküsst‘ (Kind 2 Pilot). Alle Kinder sind sich einig, sie haben alle schon das Pferd geküsst. Das Pferd wird gerade an der Bank mit den wartenden Kindern vorbeigeführt, als ein Kind (Kind 1 Pilot) im Vorbeigehen das Pferd auf einmal einen Luftkuss gibt. Daraufhin erklärt die Pädagogin, dass diese Bewegung zu hektisch war. Sie erklärt, dass Pferde Fluchttiere sind und zeigt, wie das Pferd schon reagiert, wenn man sich z.B. langsam mit der Hand dessen Ohr nähert. Die Kinder dürfen das ausprobieren. Jedes Mal, wenn die Hand sich dem Kopf nähert, richtet das Tier sein Ohr in Richtung der Kinder aus. Beim Reiten wird den Kindern vermittelt, wie sie das Pferd durch Schenkeldruck und Gewichtsverlagerung lenken können. Im zweiten Durchgang kommt die schnellere Gangart Trab hinzu. Ein Kind macht im Trab immer wieder ein anderes Kind (Kind 1 Pilot) darauf aufmerksam, dass es gerade trabt oder wie es sich im Schritt auf den Rücken des Pferdes legt. Mehrmals versucht das Reitende Kind die Aufmerksamkeit des Kindes (Kind 1 Pilot) am Boden zu bekommen, dieses Kind (Kind 1 Pilot) ist aber mit ‚Wahl, Wahrheit oder Pflicht‘ beschäftigt und schaut immer nur kurz. Ein Kind (Kind 2 Pilot) soll bei Pflicht sagen, dass es die Pädagogin schön

findet und es geniert sich sehr dabei. Nun wird auch die Praktikantin in das Spiel hereingezogen. Sie stellt eine harmlose Frage ‚Was findest du im Jugendtreff am besten?‘ und bekommt trotzdem eine persönliche Frage zurück, ob sie ihren Freund schon mal geküsst hat und ob sie noch zusammen sind. Jetzt will die Praktikantin lieber ‚Ich packe meinen Koffer‘ spielen. Auch das Therapiepferd wird dabei von einem der Kinder ‚eingepackt‘. Später folgt eine Diskussion der Kinder darüber, wie eklig es ist, dass Zigarettenstummel in der Ecke der Reithalle liegen. *Es wird deutlich, wie viel auch zwischen den Kindern passiert. Auch dieses Zusammensein könnte positive Auswirkungen auf die Kinder haben.*

Die Praktikantin gibt zusätzlich Informationen über das Geschehen und Pferde im Allgemeinen, wenn es sich aus den Gesprächen ergibt. Die Pädagogin beantwortet weiterhin auch während des Reitens aufkommende Fragen und es gibt auch beim Reiten Gespräche über das, was den Kindern gerade in den Sinn kommt. Auch die anderen Kinder wollen traben, was aber nur geht wenn sie auf dem Pferderücken ruhig sind und auf die Pädagogin hören. Ein unerfahrenes Kind will traben und ich werde gebeten, mich in die Mitte zu stellen und zu schauen, wie sich das Kind hält, um Bescheid zu geben, wenn es rutscht oder unsicher sitzt. Dabei gibt es keine Probleme. Eine weitere Übung für die Kinder ist, mit geschlossenen Augen zu schätzen, wann sie an einem bestimmten Punkt vorbeireiten. Das Kind (Kind 2 Pilot), welches mit ‚Frau Königin‘ angesprochen wird, ist nun für die zweite Runde dran und sagt: ‚Jetzt bin ich wieder die Königin‘. Die Aufgabe ist, eine ganze Runde wie eine Königin zu sitzen. Auf dem Pferd möchte das Mädchen tanzen. Sie fängt an zu singen ‚Despacito‘ und bewegt dazu ihren Oberkörper. In einer anderen Aufgabe sollen die Kinder das Pferd durch Schenkeldruck zu schnellerem Schritt gehen veranlassen. Nach dem Absteigen hält dieses Kind (Kind 2 Pilot) das Pferd fest während ein anderes aufsteigt und streichelt das Pferd am Kopf und sagt: ‚Super brav. Bei mir ist er ganz ruhig‘. Beim Aufsteigen helfen auch die Kinder mit und werden für ihre Stärke gelobt. Bei einer weiteren Übung stellt sich ein Kind (Kind 1 Pilot) mit dem Rücken zum Therapiepferd und dieses schubst das Kind dann von hinten an. Das macht den Kindern Spaß und sie lachen. Die andere Aufgabe ist, mit Blick zum Pferd dieses anzuhalten, wenn es auf das Kind zukommt. Mit Überzeugung sollen die Kinder einen Schritt auf das entgegenkommende geführte Pferd zugehen ‚Haaalt‘ sagen und eine Hand abwehrend in Richtung Pferd strecken, sodass dieses anhält und das Kind nicht schubst. Nicht alle Kinder machen die gleichen Aufgaben, da auch nicht alle auf dem gleichen Stand sind. Wenn das Pferd nicht auf die Kinder reagiert, gibt die Pädagogin die Anweisung.

Nach dem Reiten wird das Pferd wieder in den Stall gebracht und abgesattelt. Hierbei entdecken die Kinder, dass ein Auge des Pferdes tränt. Sie sind sehr besorgt (u.a. Kind 2), weil das Pferd weint. Die Pädagogin erklärt, dass er nicht traurig ist, sondern nur etwas ins Auge bekommen hat. Am Ende bringen alle gemeinsam die Ausrüstung zurück in die Sattelkammer und die Stallgasse wird gefegt. Nach dem Abschied vom Therapiepferd gehen wir zum Parkplatz. Ich verabrede mich mit einem Kind (Kind 2 Pilot) für ein Interview und auch alle anderen Kinder wollen befragt werden.

Diese Beobachtung ist für den Aufbau des Interviews sehr wichtig. Es wurde deutlich, dass in dem pferdegestützten Setting nicht das Pferd allein eine Wirkung auf die Kinder hat. Die Pädagogin ist in diesem Fall Vermittlerin zwischen Mensch und Tier und klärt unmittelbar über Ursache und Wirkung im Tierkontakt auf. Durch diese direkte Rückmeldung lernen die Kinder, auf das Tier zu achten und zu spüren welche Wirkung ihr Handeln hat. Weiterhin ist es die Pädagogin, die den Kindern das Gefühl gibt, etwas zu schaffen und sich im Tierkontakt als kompetent zu erleben. Zudem finden in der Gemeinschaft zwischen den Kindern Prozesse statt, die zum Wirkungskomplex pferdegestützter Förderung beitragen könnten. Die Beobachtung hat gezeigt, dass es nicht allein das Pferd und das Reiten sind, welche auf die Kinder wirken. Eine kompetente und einfühlsame Anleitung spielt ebenso eine Rolle, wie die Beziehungen zwischen den Kindern. Dies wird in den Leitfragen berücksichtigt, indem nicht nur Fragen zum Alltag am Stall und zur Beziehung zum Tier gestellt werden, sondern auch zu den Beziehungen zur anleitenden Person und den anderen Kindern der Gruppe.

Zweite Einheit 09.02.2018

Der Ablauf der zweiten Einheit ähnelt dem der ersten. Es nehmen drei Jungen teil, zwei davon sind Brüder und 10 Jahre alt, der dritte Junge ist etwas jünger. Wieder wird das Pferd gemeinsam geputzt. Im Anschluss sattelt die Pädagogin das Pferd, legt ihm die Trense an und alle gehen gemeinsam in die Halle.

Dieses Mal ist eine andere Praktikantin dabei, die das Pferd die ganze Zeit führt. Daher geht die Pädagogin meist hinter der Praktikantin auf Höhe des Kindes neben dem Pferd her. Das reitende Kind soll bestimmte Aufgaben erfüllen. So soll beim Vorbeireiten an den jeweiligen Bahnbuchstaben, ein Wort mit dem gleichen Anfangsbuchstaben genannt werden. Bahnfiguren werden von der Pädagogin vorgesagt und wenn das Kind diese nachsagt, führt die Praktikantin die entsprechende Figur, wie z.B.: ‚Bitte durch die halbe Bahn wechseln. Danke‘. Bei einem

Kind wird besonders auf ‚Bitte und Danke‘ geachtet, was bei der ersten Gruppe nicht zu beobachten war. *Vielleicht wird die pferdegestützte Förderung bei diesem Kind auch dafür genutzt, dass es seine Umgangsformen verbessert.* Weiterhin können die Kinder eine Hand loslassen und den anderen winken, oder mit den Armen kreisen. Auch das vorsichtige Aufsteigen ist wieder ein Thema. Ein Kind wird dazu aufgefordert, die verschiedenen Farben des Therapiepferdes zu beschreiben. Auch in dieser Stunde wird Slalom um die Kinder am Boden geführt und mit geschlossenen Augen sollen die Kinder raten, an welcher Stelle in der Halle sie sich befinden. Auch wird wieder geübt, wie die Kinder mit ihren Schenkelhilfen das Pferd beeinflussen können und die Wichtigkeit ruhiger Bewegungen im Umgang mit dem Pferd wird noch einmal betont. Den Kindern wird gesagt, dass sich das Pferd bei plötzlichen Bewegungen erschreckt. Die Kinder machen häufig plötzliche Bewegungen und das Pferd erschreckt sich nicht.

Zwei Kinder warten jeweils auf der Bank, bis sie dran sind. Zwischen den Kindern passiert nicht viel. Ab und zu wühlen sie im Sand und werfen ihn in die Luft, was mehrmals von der Pädagogin untersagt wird, da der so entstehende Staub nicht gut für das Pferd ist. Einmal rülpst ein Kind, das andere sagt ‚Ihhh‘ worauf nur kurz ‚Schuldigung‘ geantwortet wird. Vorher und hinterher wird lange geschwiegen. Zu einem anderen Zeitpunkt versucht ein Kind dem anderen den Helm wegzunehmen: ‚Mann das is meiner‘ ‚Nee von allen‘. Alle Kinder teilen sich die Helme, die am Stall aufbewahrt werden. Der Konflikt verläuft sich, weil eines der Kinder mit Reiten dran ist und den Helm wirklich braucht. Da die Kinder in der Schule eine Karnevalsparty hatten, tragen sie Spiderman-Kostüme. Ein Kostüm reicht über den ganzen Kopf und an der Stelle, der Augen ist durchsichtiges Plastik. Ein Kind sticht dem anderen mehrmals mit dem Finger in dieses Plastikauge, gesprochen wird dabei nicht. Dann will es die Maske auch mal aufsetzen, diese ist aber am Ganzkörperkostüm festgenäht und deshalb geht es nicht. Später hilft ein Kind dem anderen aufs Pferd und sie werden gelobt, weil sie ganz alleine Aufsteigen können. Danach hilft ein Kind einem anderen den Helm aufzumachen. Im Vergleich zu der Gruppe aus der ersten Einheit, in der die Kinder die ganze Zeit über gesprochen oder Spiele gespielt haben, findet in der zweiten Gruppe weniger Interaktion statt. Das jüngere Kind will außerdem während der Stunde mehrmals nach draußen um den Misthaufen, die Vögel und die Kühe zu sehen. Die Pädagogin gestattet das und geht drei Mal für einige Minuten mit ihm nach Draußen. In der Zeit führt die Praktikantin die Kinder weiter auf dem Pferd.

Einmal, während ein Kind reitet, sagt die Pädagogin, dass das Pferd ein Zauberpferd sein, welches die Angst wegnehme. Man könne ihm die Angst geben und er mache dann etwas Schönes daraus. Einmal fragt das jüngere Kind die Pädagogin, ob es dem Pferd einen Kuss geben darf. Die Pädagogin bejaht das, doch das Kind antwortet sofort ‚ich will aber nicht‘. Dann fragt es die Pädagogin, ob sie dem Pferd einen Kuss geben kann und diese lacht und gibt dem Pferd einen Kuss Richtung Kopf, ohne es zu berühren. Später weist das jüngere Kind die Pädagogin darauf hin, dass dem Pferd die Nase läuft und es fragt die Pädagogin, ob sie die Nase putzen könne. Es wird erklärt, dass die laufende Nase das Pferd nicht stört und man sie nicht putzen muss. Daraufhin steckt das Kind den Finger in die Nase des Pferdes. Die Pädagogin interveniert ‚Nee, das mache ich bei dir auch nicht‘. *Ein Hinweis darauf, dass Pferde wie Menschen fühlen? Die Grenzen von anderen sollen gewahrt werden und wenn ich etwas nicht möchte, mache ich das auch nicht bei dem Tier.* In dieser Gruppe wird nur Schritt geritten. Das Pferd wird in den Stall gebracht und vor der Abfahrt bekommen die Kinder Schokolade.

Dritte Einheit 02.03.2018

An diesem Tag helfe ich bei der Stunde mit, da das zweite Pferd, die Schwester des Therapiepferdes, mit in die Halle muss, da ihre Box in der Zwischenzeit gemistet wird. Alle holen zusammen die Ausrüstung des Pferdes. Ein Kind fragt: ‚Haben alle Pferde ihre eigene Box? Boa die haben es gut‘. *Vergleich mit eigener Lebenssituation, wahrscheinlich sind eigene Zimmer gemeint. Welcher Mensch will in einer Pferdebox wohnen? Privatsphäre?.* Die Praktikantin hält das Therapiepferd, die Pädagogin führt das andere Pferd. Ich putze mit den Kindern, heute sind drei Mädchen dabei, das Pferd und nach dem Satteln darf das erste Kind aufsteigen. Nun führe ich das andere Pferd und die Pädagogin übernimmt das Therapiepferd.

Nach ein paar Runden schlage ich den wartenden Kindern vor, dass sie das Pferd putzen können. Ein Kind, das am Anfang Angst hatte, weil ein Pferd es anschaut: ‚Ich hab Angst weil der mich anlotzt‘, ist nun gar nicht mehr ängstlich. Beim Bürsten der Mähne ist sie dem Pferd so nah, dass ihr Bauch die Brust des Pferdes berührt und später umarmt sie mehrmals den Kopf des Pferdes, wenn dieses den Kopf zu den Kindern senkt. Ich frage sie, warum sie keine Angst mehr hat: ‚Weil die Pferde nichts gemacht haben‘ (*Erfahrung, Gewöhnung?*). Beim Putzen sind die Kinder dem Pferd sehr nah, sie zeigen keine Berührungsängste und stehen nah bei dem Tier. Ich fordere die Kinder auf, besonders ruhig mit diesem Pferd umzugehen, da es kaum Erfahrung mit Kindern hat und sensibler als das bekannte Therapiepferd ist. Ein Kind fragt mich, was passiert, wenn man ein Pferd schlägt, ob es dann

weint. Ich erkläre, dass Pferde nicht weinen, aber wahrscheinlich würde es dann ängstlich werden und versuchen wegzulaufen. *In Rücksprache mit der Pädagogin zeigt sich, dass die Frage des Kindes einen Hintergrund hat, das das Mädchen wahrscheinlich häusliche Gewalt erlebt.* Auf die Nachfrage, warum es das wissen wolle, antwortet das Kind nur ‚Einfach so‘. Während des Putzens gähnt das Pferd mehrmals, die Kinder überlegen, warum das Pferd müde ist oder ob es sich langweilt.

Später führe ich das Pferd und die Kinder sollen versuchen den Schritt des Pferdes nachzumachen. Ein Mädchen möchte das Pferd auch einmal führen und sie fragt die Pädagogin, ob sie das darf. Daraufhin wird am Halfter des Pferdes ein zweiter Strick befestigt, den die Kinder abwechselnd halten dürfen. Wir üben, das Pferd in Kreisen zu führen. Ein Kind fordert mich auf, wirklich nur im Notfall festzuhalten, weil es das Pferd alleine führen will. Ich sage, dass ich den Strick nur locker halte, damit sie allein führen kann, ich lasse den Strick aber gar nicht lockerer. *Das Pferd orientiert sich auch nicht zwingend an der Person, die den Strick hält.*

Am Ende der Stunde macht das Therapiepferd einen Haufen. Die Kinder sind fasziniert und angewidert. Vor allem ein Mädchen freut sich, die schon den Wunsch geäußert hat, mal einen Pferdehaufen zu ‚beobachten‘. Gebannt beobachten die Kinder, wie ich den Haufen auf die Mitschaufel schiebe. Die Kinder tragen diesen dann zu einer Schubkarre, in die ich den Haufen hineinwerfe. Ein Kind will den Haufen noch weiter beobachten, nachdem er nun in der Schubkarre liegt. Am Ende gehen gemeinsam zum Parkplatz, wo die Kinder vor der Abfahrt Schokolade bekommen.

Vierte Einheit 09.03.2018

Als ich zum Stall komme sind die Kinder bereits damit beschäftigt, das Pferd zu putzen. Heute sind drei Mädchen und ein Junge dabei. Ein Kind fragt mich, ob das Pferd eine Mama hat und wo diese ist. Ich antworte, dass jeder eine Mama hat und dass die Mutter des Pferdes sicher an einem anderen Stall steht, obwohl ich aus vorherigen Gesprächen weiß, dass die Mutter nicht mehr lebt. Während des Putzens lobt die Pädagogin die Kinder für ihren Einsatz.

Während die Kinder das Pferd putzen, beginnt es immer wieder mit dem Vorderhuf zu scharren (*eine Angelegenheit mit der speziell dieses Tier wahrscheinlich etwas wie Ungeduld ausdrückt*). Da es hierbei die Kinder treffen kann, wenn diese nicht genug Abstand halten, wird es von der Pädagogin korrigiert. Mit einer Gerte streicht sie über das Bein des Pferdes und meistens hört es daraufhin auf. An diesem Tag ist das Scharren sehr ausgeprägt und daher tippt die Pädagogin das Pferd mit der Gerte am Bein an. Ein Junge fragt, ob das dem Pferd nicht weh tue. Die Pädagogin zeigt dem Kind, dass sie dem Pferd nicht weh tut, indem sie das Kind nach vorheriger Absprache (sie erklärt dem Jungen, was sie vor hat und fragt ob er damit einverstanden ist) mit der Gerte am Rücken in der gleichen Intensität antippt, wie das Pferd. Der Junge sagt, dass es ihm gar nicht weh tut. Er fordert die Pädagogin nochmals auf ihn anzutippen. Danach sagt er wieder, dass es nicht weh tue und wendet er sich wieder dem Pferd zu. Im späteren Gespräch erzähle ich der Pädagogin, dass die Schwester des Jungen mich in der Woche zuvor gefragt hat, ob Pferde auch weinen, wenn man sie schlägt. Diese Frage kam mir merkwürdig vor und ich habe es an die Pädagogin weitergegeben. Sie erklärte mir, dass die Kinder aus schwierigen Verhältnissen kommen und körperliche Gewalt kennen. Daher hat sie dem Bruder ausführlich gezeigt, dass sie dem Pferd nicht weh tut. Dieser Junge wird öfter darauf hingewiesen, dass bestimmte Verhaltensweisen für die Pferde unangenehm sind. Z.B. klopft er das Pferd auf die Nase, was nicht üblich ist, da Pferde bei ruckartigen Bewegungen am Kopf schreckhaft reagieren. Einmal klopft er das Pferd, um es zu loben, fest auf die Flanken. Die Pädagogin erklärt daraufhin, dass das Pferd zu festes Klopfen als Strafe versteht und fordert den Jungen auf, mit weniger Intensität zu klopfen, was dieser nach mehrmaligem Ausprobieren umsetzt.

Beim Putzen geht dieser Junge nah an ein fremdes Pferd heran, welches in der Nähe steht und den Kopf aus der Box herausstreckt. Als er genau vor dem Pferd steht schnaubt dieses und der Junge bekommt ein paar Tropfen ab. Mehrmals beschwert er sich ‚Wieso macht der das ich mag das nicht‘. Die Pädagogin erklärt, dass Pferde Schnauben, wenn sie etwas in der Nase kitzelt.

Beim Hufe auskratzen wird ein Kind darauf hingewiesen, dass es sich dabei nicht hinsetzen soll, da es sonst nicht schnell zur Seite gehen könne, wenn das Pferd den Huf bewegt. Ein Mädchen ruft unvermittelt ‚Ich liebe *Name des Therapiepferdes‘ und springt dabei mit mehreren Sprüngen auf ihn zu. Die Pädagogin ermahnt, sie solle nicht vor lauter Liebe springen, da sich das Tier erschrecken könne. Beim Anlegen der Gamaschen wollen die Kinder wissen, welche Funktion diese haben. Die Pädagogin erklärt, dass diese die Sehnen des Pferdes schützen und an einem Kind zeigt sie dessen Sehne: ‚Du hast auch eine Sehne‘. Auch später in der Halle fragen die Kinder mich öfter, was beim Pferd wo ist, also z.B., wo ist das Herz, wo ist die Nase. Oder die Kinder sind beeindruckt von der Größe bestimmter Körperteile des Pferdes. Ein Mädchen bemerkt ‚Die hat eine riesige Zunge‘

worauf die Praktikantin zu bedenken gibt, dass das Pferd auch größer sei und wie komisch es mit einer kleinen Menschenzunge aussehen würde.

Wieder kommt das zweite Pferd mit in die Halle, da um diese Uhrzeit die Boxen ausgemistet werden. Eine Praktikantin erklärt einem Kind: ‚Das ist die Schwester von *Name des Therapiepferdes*. Du hast doch auch eine Schwester‘. Das Kind bejaht. In der Halle helfen die Kinder die Hufe des zweiten Pferdes auszukratzen. Die Pädagogin hebt den Huf hoch und die Kinder kratzen den Dreck heraus. Dabei kommt der Mist aus den Hufen auf den Hallenboden. Nach dem Auskratzen der Hufe, beginnt die Pädagogin, den Mist mit den Händen aufzusammeln. Die Kinder finden das eklig und fragen, ob sie sich jetzt die Hände wäscht. Die Pädagogin entgegnet, dass sie sich jetzt nicht sofort die Hände waschen muss, nur bevor sie etwas isst. Die Kinder beobachten sie und entdecken weiteren Schmutz aus den Hufen des Pferdes, den sie dann trotz des anfänglichen Ekels mit der Hand auf sammeln, um ihn zu entsorgen.

Das Therapiepferd wird von einer Praktikantin geführt. Bei einem Kind, das zum ersten Mal mit dabei ist, geht die Pädagogin anfänglich mit, um das Kind zu halten. Bevor dieses Kind reitet, soll es den anderen zuschauen. Ein Kind zeigt ihm wie es mit Hilfe der Pädagogin richtig auf das Pferd steigt, die Pädagogin gibt zusätzlich Erklärungen zum richtigen Aufsteigen. Ein Kind ruft die Pädagogin direkt nach dem Aufsteigen und will freihändig reiten. Erst soll es eine Runde mit Festhalten reiten und dann darf es loslassen. Das zweite Pferd wird von den Kindern geputzt und gestreichelt und sie dürfen es führen, wobei ein zweiter Strick am Halfter des Pferdes befestigt wird, den immer ein Erwachsener festhält. Einem Kind wird von der Pädagogin während des Reitens erklärt, dass Pferde Fluchttiere sind und daher weglaufen, wenn sie Angst bekommen. Dazu fragt sie das Kind: ‚Kennst du das, wenn du Angst hast und weglaufen willst?‘. Das Kind versteht.

Ein Kind fragt mich, was ich aufschreibe und ich erkläre, dass ich aufschreibe, was wir in der Stunde so machen. Vor uns steht eine Praktikantin mit dem zweiten Pferd und streichelt es. Das Kind sagt: ‚Schreib, sie streichelt‘. Ich frage ob das wichtig ist. Es antwortet nur ‚Ja‘, auf weitere Nachfrage kommt keine Erklärung. Die Praktikantin fragt das Kind, ob es schon einmal geritten sei: ‚Ja auf einem kleinen Pony ich habe auch ein Pony‘. Das Mädchen öffnet ihren Zopf und zeigt uns sein ‚Haarpony‘, welches bis zum Kinn reicht. Einige Kinder beginnen gegen Ende der Stunde den Sand auf dem Hallenboden glatt zu ziehen, nachdem sie die Haken am Hallenrand entdeckt haben und wissen wollen, wozu man diese benutzt. Am Ende bekommen die Pferde trockenes Brot. Ein Kind sagt ‚Das hat ein Brot ich will auch eins haben‘. Vor der Abfahrt bekommen die Kinder Schokolade.

Fünfte Einheit 16.03.2018

An dieser Stunde nehmen 5 Mädchen und ein Junge teil, neben der Pädagogin sind zwei Praktikantinnen vor Ort. Beim Putzen und in der Halle werden die Kinder mehrmals darauf hingewiesen, dass sie Abstand von der Hinterhand der Pferde halten sollen. Da alle Kinder zuerst Reiten möchten, zählt die Pädagogin nacheinander alle Kinder aus und legt somit eine Reihenfolge fest. Ein Kind fragt ‚Können wir heute sehen wie ein Pferd Kacka macht?‘. Die Pädagogin bestätigt, dass eine hohe Wahrscheinlichkeit besteht, dass die Kinder dies heute sehen können. Beim Putzen dürfen die Kinder die Schweifrübe des Pferdes fühlen und die Pädagogin erklärt, dass das Pferd beim Äppeln den Schweif hochhebt.

Nachdem das erste Kind aufgestiegen ist, werden die anderen Kinder gefragt, ob sie das zweite Pferd putzen möchten. Ein Kind antwortet ‚Haben wir schon letzte Woche‘, die Praktikantin fragt: ‚Duschst du nur einmal in der Woche?‘, worauf das Kind grinst und beginnt das Pferd zu bürsten. Zwei Kinder harken den Hufschlag und andere Kinder suchen größere Steine im Sand, zeigen sich diese gegenseitig und der Pädagogin: ‚Guck mal was für einen großen Stein ich gefunden habe‘. Die Pädagogin lobt die Kinder jedes Mal. Die Steine werden aus der Reithalle entfernt, damit die Pferde nicht darauf treten.

Einem reitenden Kind werden Begriffe aus der Reiterei nähergebracht, z.B. was es bedeutet auf der linken Hand (linker Arm ist auf der Innenseite der Reitbahn) und auf der rechten Hand zu reiten. Nach einem Handwechsel soll das Kind sagen, auf welcher Hand es jetzt reitet. Während des Reitens beginnt das Kind zu berichten, dass es einen Pferdefilm gesehen hat, in dem die Tiere sprechen können. Die Pädagogin antwortet, dass sie es praktisch fände, wenn Pferde wirklich sprechen könnten.

Das nächste Kind, welches mit Reiten an der Reihe ist, wird vor dem Aufsteigen aufgefordert, die Jacke zuzumachen, da sonst die Gefahr besteht, hängen zu bleiben. Der Junge nimmt eine Pfeife aus der Tasche, die von der Pädagogin eingesammelt wird. Nach dem Reiten bekommt er sie wieder, doch beim Reiten ist die Gefahr zu hoch, dass die Pferde sich erschrecken, falls der Junge doch die Pfeife benutzt. Eine weitere Übung auf dem Pferd ist

das Reiten mit geschlossenen Augen, wobei die Kinder zusätzlich zurückgelegte Entfernungen schätzen sollen. Dazu sagen sie ‚jetzt‘, wenn sie an einem vereinbarten Ausgangspunkt eines Kreises wieder ankommen. Auch der reiterliche Sitz wird manchmal verbessert (gerade sitzen, Fußspitzen Richtung Pferdemaul, Absatz tief). Wieder werden die Kinder dazu aufgefordert, das Pferd mit Hilfe des Gewichts und der Schenkel zu lenken, wobei die Pädagogin das Pferd stets führt. Ein Kind erklärt, dass es zwar Druck mache, das Pferd aber nicht reagiere. Die Pädagogin entgegnet, dass er doch reagiert, weil er nicht ganz am Rand gehe, sondern eher etwas weiter in der Mitte. Ob das stimmt oder ob es nur Zufall ist, dass das Pferd nicht auf dem Hufschlag geht, weiß ich nicht.

Ein Mädchen wendet sich an die Pädagogin: ‚Mein Bruder sagt Reiten ist nur für Mädchen‘. Die Pädagogin entgegnet, dass sie wisse, dass viele Frauen reiten. Sie macht aber auch auf Cowboys aufmerksam und sie zählt die Namen der Jungen aus dem Reitkurs auf. Später fragt das Mädchen die Pädagogin ob sie ‚Bibi und Tina‘ kenne, diese bejaht die Frage und kennt sogar das Titellied.

Ein anderes Mädchen wird darauf angesprochen, dass sie vor dem Reiten Sorgen hatte und traurig war. Sie wird darauf aufmerksam gemacht, dass sie ihre Sorgen und alles was ‚doof‘ ist, dem Pferd geben kann, welches daraus etwas Schönes machen kann. Beim Ausatmen soll sie ihm die belastenden Gedanken schicken. Sie darf ihm auch eine Frage schicken und das Pferd schickt vielleicht eine Antwort zurück. Als das Kind trabt, wird es ausgiebig gelobt.

Die Kinder, die nicht mit Reiten dran sind, suchen weiterhin Steine im Sand. Sie finden auch Hufabdrücke und sammeln Pferdehaare aus dem Sand. Ein Mädchen auf dem Pferd wird von einem anderen gefragt: ‚Machst du auch die Augen zu Übung?‘. Darauf erklärt die Pädagogin auch diesem Kind die Übung, bei der mit geschlossenen Augen zu einem Punkt geritten wird. Das Kind wird dabei mehrfach darauf hingewiesen, dass es die Übung nicht machen muss, es wird gefragt, ob es wirklich möchte und festgestellt, dass es jederzeit die Augen wieder öffnen darf. Das Kind möchte am Punkt A die Augen wieder aufmachen und dabei soll es ‚jetzt‘ sagen. Die Pädagogin kommentiert: ‚Bei A die Augen auf, das wird schwierig ich bin gespannt ob du das schaffst‘.

Am Boden fragt ein Kind die Praktikantin ‚Was hat die gemacht?‘ und zeigt auf das Pferd. Sie antwortet: ‚Die bewegt ihren Kopf, das machst du doch auch‘. Später kommt es zu ähnlichen Vergleichen ‚Du möchtest auch nicht, dass man dir einfach was zu Essen in den Mund stopft‘, ‚Du drehst auch den Kopf weg, wenn du es nicht möchtest‘. Das Kind fragt z.B.: ‚Warum blinzelt die? Ist die müde?‘.

Bei den Führübungen führen eine Praktikantin und ein Kind das zweite Pferd durch die Halle. Den Kindern wird erklärt, dass sie neben dem Pferd bleiben sollen, damit es ihnen nicht auf die Füße tritt. Außerdem soll der Strick nicht um die Hand gewickelt werden, damit das Pferd bei Panik einfach losgelassen werden kann. Bei zwei Kindern kommt es vor, dass sie durch etwas anderes abgelenkt werden, den Führstrick ohne Bescheid zu sagen einfach loslassen und weg gehen. Die Kinder werden ermahnt, dass sie Bescheid sagen sollen, wenn sie keine Lust mehr haben, da das Pferd sonst über den runter hängenden Strick stolpern kann. Ein Kind, welches zuvor den Strick einfach losgelassen hat, bekommt beim Reiten eine Situation von der Pädagogin geschildert, bei der ein Kind den Strick einfach losgelassen hat und das Pferd gestolpert ist. Die Praktikantin hört das und erklärt darauf, dass das reitende Kind dies zuvor ebenfalls gemacht hat. Die Pädagogin weiß das, sie erklärt, sie wollte es so erzählen, um den Namen des Kindes nicht zu nennen, aber sie wollte es nochmal erzählen. Die wartenden Kinder sind weiterhin in ihre ‚Schatzsuche‘ vertieft. Mit den Händen graben sie im Sand und zeigen sich gegenseitig ihre neusten Funde. Ein Mädchen zeigt mir ein langes weißes Haar, welches es im Sand gefunden hat und fragt mich, ob es das behalten darf. Wenn die Kinder mit Reiten dran sind, müssen sie gerufen werden, weil sie so vertieft in ihre Suche sind.

Ein Kind scheint die Pferde nicht unterscheiden zu können. Sie sehen sich sehr ähnlich und sind Geschwister. Das Kind verwendet oft den Namen des jeweils anderen Pferdes. Beim Reiten umarmt dieses Kind das Pferd von oben indem es sich nach vorne auf den Hals beugt und die Arme um den Hals legt. Zwischendurch werden die Kinder immer wieder zur Ruhe aufgefordert, sie sollen keine lauten schnellen Bewegungen machen, nicht rennen und nicht springen, damit die Pferde sich nicht erschrecken.

Ein Kind erscheint müde zu sein und die Pädagogin sagt ihm, dass es gleich im Auto schlafen könne. Das Kind fragt, ob das Pferd gewachsen ist und ob es mal in Baby war. Dem Kind wird erklärt, dass Pferde genau wie Menschen und andere Tiere als Babys geboren werden und dann wachsen. Ein Kind hat Sand im Schuh und berichtet, dass es das nicht lustig findet. Auf der Bank zieht es die Schuhe aus und leert den Sand aus. Ein Kind auf dem Pferd ruft ein anderes, um zu zeigen wie es freihändig reitet. Die wartenden Kinder krabbeln im Sand und reiten aufeinander, gegen Ende der Stunde machen sie Sandengel, wie Schneengel. Wenn die Kinder zum Pferd kommen, werden sie mehrfach darauf hingewiesen, dass sie einen großen Bogen um die Hinterhand des Pferdes

machen sollen. Bei einer Übung sollen die Kinder am jeweiligen Buchstaben in der Bahn ein Wort sagen, das mit diesem Buchstaben beginnt. Ein Kind wird aufgefordert, für das Pferd passende Wörter zu sagen. Immer wenn ein Kind ein richtiges Wort sagt, lobt die Pädagogin das Pferd. Beim Putzen sagt ein Kind ‚Ich liebe das Fell, ich liebe sie zu streicheln‘ und legt den Kopf an den Bauch des Pferdes.

Am Ende der Stunde äppelt das Pferd und die Pädagogin ruft das Kind, welches sich gewünscht hatte, das heute zu sehen: ‚Ein Geschenk für dich, Dankeschön, das hat sie sich gewünscht‘. Die Kinder beobachten das interessiert, viele sagen ‚ihhhh‘. Dann streiten sie ein bisschen, wer den Haufen beseitigen darf. Am Ende der Stunde werden die Pferde mit Brot gefüttert. Nachdem die Pferde in ihre Boxen zurückgebracht wurden und die Ausrüstung verstaut wurde, gehen alle gemeinsam zum Parkplatz, wo die Kinder vor der Abfahrt Schokolade bekommen.

Sechste Einheit 23.03.2018

An dieser Einheit nehmen vier Jungen teil und die Pädagogin wird von einer Praktikantin begleitet. In dieser Stunde helfe ich den Kindern im Umgang mit dem zweiten Pferd, welches parallel zum Reiten geputzt und geführt werden kann. Nachdem die Kinder gemeinsam die Ausrüstung holen und das Pferd putzen, wird dieses von der Pädagogin gesattelt und die Trense wird angelegt, bevor es in die Reithalle geführt wird.

Zuerst reitet ein Junge (Kind 3 Pilot), der schon öfter mit beim Reiten war. Nach den ersten Runden fragt er, ob er die Zügel halten darf. Die Pädagogin legt die Zügel so über den Hals, dass der Junge diese ergreifen kann. Nun befestigt die Pädagogin einen Strick an der Trense, um das Pferd weiterhin kontrollieren zu können. Die Pädagogin erklärt den richtigen Sitz mit geradem Rücken, aufrechten, parallelen Fäusten und einem tiefen Absatz, wobei die Zehenspitzen parallel zum Pferdekörper sind. Vor dem Absteigen bittet der Junge einen anderen, ein Foto von ihm zu machen.

Das jüngste Kind wird beim Reiten kurzzeitig von einem älteren Kind geführt, während die Pädagogin in direkter Nähe bleibt. Das jüngste Kind steigt nach dem Reiten alleine ab. Darauf macht die Pädagogin die anderen aufmerksam und lobt den Jungen. Der Junge ruft nach der Praktikantin, damit sie das Absteigen nicht verpasst. Auch als er nach der zweiten Runde absteigt, ruft er wieder die Praktikantin, damit sie ihm zuschaut. Die Praktikantin lobt ihn ausgiebig. Nach dem Absteigen schlägt er bei der Pädagogin ein, kommt zu der Praktikantin und mir herüber und schlägt bei uns ebenfalls ein. Die zwei älteren Kinder (auch Kind 3) dürfen Traben und Schritt-Halt-Übergänge reiten.

Ein Junge, der unbegleitet aus Syrien gekommen ist, zeigt mir auf seinem Handy ein Foto von seinem Vater und dessen zwei Araberpferden. Eines der beiden war das schnellste Pferd in Syrien, es wurde aber von der Nachbarin vergiftet, auch das andere Pferd lebt nicht mehr.

Die Praktikantin geht zwischendurch mit zwei Kinder zu den Kühen, die ebenfalls am Hof stehen. Zwei weitere Kinder harken den Hufschlag. Während des Wartens, bis sie wieder mit Reiten dran sind, zeigt ein Junge einem anderen (Kind 3 Pilot) ein Spiel auf seinem Handy. Während ein Kind an den wartenden Kindern vorbeitrabt, wird es von einem der älteren Jungen (Kind 3 Pilot) gelobt.

Später zeigt ein älteres Kind (Kind 3 Pilot) einem jüngeren, wie es den Pferdehaufen richtig aus der Reithalle entfernt. Dazu wird kurz erklärt, dass nur der Haufen und kein Sand eingesammelt werden darf. Dann übergibt es dem Jüngeren die Mistschaufel, welches den Rest vom Haufen entfernt. Anschließend lobt das ältere Kind das jüngere. Dieses fragt daraufhin ‚Sind meine Schuhe schön?‘, das ältere entgegnet ‚Ja sind sehr sehr schön‘.

Die älteren Jungen (auch Kind 3) fragen mehrmals, ob sie das zweite Pferd alleine führen dürfen, wenn ich dann in der Nähe des Pferdes bleibe, um bei Bedarf eingreifen zu können. Sie erklären mir, dass sie das nicht brauchen und dass ich mich ruhig auf die Bank setzen kann. Später halten sie mit dem Pferd in der Ecke der Bank an und machen Selfies von sich und dem Pferd. Da das nicht gut klappt, fotografieren sie sich gegenseitig mit dem Pferd. Ein Junge (Kind 3 Pilot) macht ein Foto und sagt anerkennend: ‚Sieht sehr schön aus‘. Später beobachte ich, wie ein Junge auch ein Foto von der Stallgasse macht.

Während des Wartens ist ein Junge in die Suche nach Hufabdrücken und alten Pferdeäpfeln vertieft. Nach dem Reiten bringen alle gemeinsam die Ausrüstung weg. Ein Junge (Kind 3 Pilot) entfernt sich und die Pädagogin sagt ‚Ich brauche dich gleich noch als Gurträger‘, der Junge antwortet: ‚Wieso ich? Nur weil ich so strak bin?‘. Nachdem die Ausrüstung wieder im Spint verstaut ist, gehen alle durch die Stallgasse zum Parkplatz.

Auf dem Weg liest der jüngste Buchstabe für Buchstabe den Namen eines Pferdes auf der Boxentür. Die Pädagogin freut sich, dass der Sprachkurs Erfolge zeigt. Vom Parkplatz aus können die Kinder beobachten, wie einige Pferde auf einen Paddock gelassen werden. Ein Kind fasst an den Stromzaun. Es scheint ein wiederkehrendes Problem des Kindes zu sein, dass es alles anfässt. Die Pädagogin erklärt, warum man nicht alles einfach anfassen darf. Am Auto bekommen die Kinder vor der Abfahrt Schokolade.

Siebte Einheit 13.04.2018

An diesem Tag sind drei Mädchen und ein Junge beim Reiten dabei, die auch an dem Theaterangebot der offenen Kinder- und Jugendeinrichtung teilnehmen. Heute sollen beim Reiten die Theatertexte geübt werden.

Zusammen wird die Ausrüstung des Pferdes geholt und nachdem die Pädagogin das Pferd aus der Box geholt hat, fangen die Kinder an, es zu putzen. Ein Kind (Kind 1 Pilot) trägt Stoffschuhe und wird darauf hingewiesen, dass es nun besonders darauf achten muss, Abstand zum Pferd zu halten, da mit dünnen Schuhen Verletzungsgefahr besteht, wenn ihm das Pferd auf den Fuß tritt. Außerdem weist die Pädagogin darauf hin, dass sich das Kind nicht verletzen dürfe, da es für die Theateraufführung gebraucht werde. Ein Junge wird gefragt, ob er müde ist und ob er lieber schlafen wolle. Der Junge entgegnet: ‚Wenn schon schlaf ich auf *Name des Therapiepferdes*‘. Der Junge fragt, ob er das Pferd gleich umdrehen darf, damit die andere Seite des Pferdes geputzt werden kann. Die Pädagogin entgegnet: ‚Ja das kannst du so gut‘. Später zeigt sie den Kindern, dass sie sich bemerkbar machen sollen, wenn sie hinten an dem Pferd vorbeigehen, indem sie eine Hand auf dem Pferdekörper liegen lassen. So weiß das Pferd immer genau, wo man sich befindet. Ein Mädchen zeigt der Pädagogin eine härtere Bürste: ‚Tut die Bürste nicht weh?‘. Die Pädagogin erklärt, dass die Bürste für die Beine des Pferdes geeignet ist und nur im Gesicht weh tun würde. Für den Kopf des Pferdes sollte eine weiche Bürste benutzt werden. Während der Junge das Pferd putzt, legt er seinen Kopf an den Bauch des Pferdes. Ein anderes Kind (Kind 1 Pilot) macht dies nach und sagt: ‚Oh ist der warm‘. Das Pferd scharrt wieder mit dem Huf. Die Pädagogin erklärt das Scharren als eine Unart, wie z.B. Nägel kauen bei Menschen. Der Junge ermahnt das Pferd, wenn es stampft und lobt es, wenn es aufhört. Ein Mädchen wendet sich an die Pädagogin und erklärt, das Pferd hätte extra das Bein stillgehalten, damit sie es putzen kann.

Die Pädagogin kommt auf das Alter des Pferdes zu sprechen. Mit kurz über 20 Jahren ist es ein älteres Pferd. Ein Kind (Kind 1 Pilot) merkt an: ‚Dann stirbt er ja wenn er alt ist‘. Die Pädagogin erklärt, dass es noch länger leben wird. Nun bürstet das Kind die Mähne: ‚*Name des Therapiepferdes* ist so süß‘. Dann stampft er mit dem Huf: ‚*Name des Therapiepferdes* es reicht‘. Ein Mädchen bringt die Trense und erklärt den anderen Kindern, dass das Gebiss für das Pferd wie ein Kaugummi ist. Dann hängt sie sich die Trense um die Schulter und sagt: ‚Guck mal meine neue Handtasche‘. Sie läuft so kurze Zeit auf und ab bis die Pädagogin sagt: ‚Bring mir mal deine Tasche *Name des Therapiepferdes* braucht die jetzt auch mal als Kopftasche‘.

Das Pferd wird in die Halle geführt und hier darf der Junge das Pferd rum schieben, sodass es gerade auf der Mittellinie steht. Die Praktikantin führt das Pferd, während die Pädagogin in der Mitte steht und die Theatertexte so vorliest, dass die Kinder ihren Teil ergänzen. Die Kinder am Boden sammeln Hufabdrücke und reihen sie auf einer Sprungauflage nebeneinander auf. ‚Ihr seid wie eine Bäckerei‘, meint die Pädagogin. Außerdem sammeln die Kinder Steine aus dem Sand, die sie später mit nach Hause nehmen. Auf dem Pferd sitzend sollen die Kinder so laut sprechen, dass ich es am anderen Ende der Reithalle noch verstehen kann.

Ein Mädchen (Kind 1 Pilot), dass bereits öfter beim Reiten war, darf zuerst reiten. Sie schein selbstbewusst, spricht laut und betont und gestikuliert zum Text passend auf dem Pferd. Während des Reitens haben die Kinder die volle Aufmerksamkeit der Pädagogin. Später zupft das Mädchen mehrmals so an ihrem Rock, dass sie ihn kurz am Rand hochhebt und wieder loslässt. Sie schaut in einen Spiegel, der in der Halle hängt, damit Reiter*innen den eigenen Sitz korrigieren können. Dabei streckt sie die Arme aus und macht fliegende Bewegungen. Auch die anderen Kinder üben ihre Texte während des Reitens.

Ein Kind darf die staubigen Hände an der Hose der Pädagogin abwischen, bevor es auf das Pferd steigt. Während der Junge durch den Sand krabbelt, streuen die Mädchen (auch Kind 1) Sand auf seinen Rücken. Nach einiger Zeit putzen sie ihn wieder mit den Händen sauber und das wiederholt sich einige Male. Wieder gibt es einen Pferdehaufen, der bestaunt wird. Ein Mädchen, dass sich besonders ekelt (Kind 1 Pilot), darf den Haufen wegräumen. Ich helfe ihr die Mistschaufel in die Schubkarre zu leeren.

Heute habe ich Süßigkeiten für die Kinder mitgebracht, die hinter dem Pferd ‚hervorgezaubert‘ werden. Da die Pädagogin sonst immer Schokolade hervorzaubert, bin ich heute dran. Die Kinder kommen mir auf die Schliche und sehen, dass die Schokolade nur in meiner Tasche war und ich gebe zu, dass ich keine richtige Zauberin bin. Am Ende wird das Pferd in der Halle abgesattelt und die Kinder dürfen das freie Pferd mit Brot zu sich locken, bis

jeder ihm ein Stück gegeben hat. Dann wird das Pferd in die Box gebracht und am Parkplatz verabschieden wir uns. Ich werde noch zu dem Theaterstück eingeladen.

8. Einheit 21.09.2018

An diesem Tag besteht die Gruppe aus drei Mädchen und einem Jungen. Die Pädagogin wird von einer Praktikantin unterstützt. Die Kinder werden beim Putzen des Pferdes gefragt, wie bestimmte Körperteile des Pferdes im Vergleich zu denen des Menschen genannt werden, also z.B. Nase/Nüstern oder Fuß/Huf.

In der Reithalle reitet jeweils ein Kind. Es wird von der Praktikantin geführt, die dem Kind auch Aufgaben stellt wie Armekreisen, Figuren reiten oder ohne festhalten zu reiten. Die Pädagogin beschäftigt die wartenden Kinder, indem sie mit ihnen Pferd spielt. Die Kinder sind in diesem Spiel die Pferde und die Pädagogin gibt ihnen bestimmte Anweisungen. Die Kinder sollen z.B. die verschiedenen Gangarten des Pferdes nachmachen (Schritt, Trab und Galopp). Sie sollen auf einem Zirkel laufen, Springen oder rückwärts gehen. Nach dem Training sollen die Kinder ein paar Minuten Schritt gehen, wie es auch bei Pferden üblich ist, um die Atmung zu regulieren. Dann bekommen sie im Spiel Möhren. Wie zur Dehnung eines Pferdes sollen auch die Kinder sich ganz nach links und rechts strecken, um die unsichtbare Möhre zu erreichen. Die Pädagogin erklärt bei jeder Übung, warum sie diese mit dem Pferd/Kind durchführt. Im Spiel stolpert ein Kind und die Pädagogin schaut nun bei diesem ‚Pferd‘ nach, ob es vielleicht einen Stein im Huf hat. Da dies anscheinend nicht der Fall ist ruft sie einen ‚Tierarzt‘. Zwei Kinder (Herr und Frau Doktor) untersuchen das ‚Pferd‘. Die Pädagogin weist die beiden darauf hin, dass ihr ‚Pferd‘ beißen kann, wenn ihm etwas weh tut. Die Pädagogin fragt, ob es eine Salbe braucht, doch die ‚Ärzte‘ sind sich einig, dass das ‚Pferd‘ nur Ruhe braucht und viel Wasser trinken muss. Es bekommt auch eine Medizin, die es zwei Wochen lang nehmen soll, dann kommt es auf die Weide.

Später wischen die wartenden Kinder mit ihren Händen den Staub von der Bande, wobei sich ein Kind einen Splitter zuzieht, den es sich später selbst wieder rauszieht. Ein reitendes Kind streichelt den Hals des Pferdes und umarmt dieses dann während des Reitens. Dabei berichtet es den anderen Kindern wie weich das Pferd ist. Dann winkt es den anderen zu und ruft: ‚Adios‘. Später gähnt das Kind und streckt sich auf dem Pferd und sagt mit künstlich arroganter Stimme und geradem Rücken zu den anderen Kindern: ‚Ich bin die Königin, das ist mein Pferd, kommt her meine Ritter‘. Ein anderes Kind darf beim Reiten die Zügel halten und das Pferd selbstständig anhalten, dabei möchte es, dass ich zuschauen: ‚Hallo Annika!‘. Dem Kind wird noch erklärt, wie es am besten mit dem Pferd sprechen soll (Nicht: HALT! Sondern: Haaaalt.) Die Pädagogin lobt das Kind, auf dessen Gesicht sich daraufhin ein breites Lächeln zeigt. Die anderen Kinder spielen nun alleine Pferd oder laufen hinter dem Therapiepferd her. Am Ende dürfen zwei Kinder zusammen auf dem Pferd reiten. Dabei rufen sie die Pädagogin: ‚Guck mal ohne Hände!‘. Nach dem Absteigen kommt ein Kind zu mir und sagt: ‚Das war richtig geil‘.

11.6 Interviews für Pilotstudie

11.6.1 Interview Kind 1

Interview Kind 1 vom 6.2.2018

Mädchen, 9 Jahre, Fluchthintergrund, 2,5 Jahre in Deutschland, 1 Jahr im Reitprojekt

I: Genau und dann nimmt der uns einfach die ganze Zeit auf

K: (Hörbares Ausatmen)

I: Du kannst das (den Malblock) auch aufn Schoß nehm wenn das hier (niedriger Tisch) zu blöd ist so wie ich aber wie de willst ne? (..) Und ich hab brandneue Stifte besorgt @.@

K: @.@ Das kann ich sehn

I: Die sind noch ganz neu, hat noch keiner mit gemalt du bist die erste (3) Ich les mir das hier alles nochmal kurz durch (Wendet den Blick ihrem Kalender zu, damit das Kind sich beim Malen nicht beobachtet fühlt)

K: Mhm

I: Und du sagst mir einfach wenn du fertig bist (..)

K: Bescheid

I: Genau

K: (Räuspert sich)

I: Brauchst dich nicht beeiln (..) alles gut

K: (..) Ich weiß gar nicht *unverständliches Wort* wie man das malt @.@

I: Wie man was malt?

K: Wie man n Stall malt

I: Nee du brauchst also du musst jetzt nicht unbedingt den Stall mal ne? Einfach du kannst dich halt maln was du am Stall vielleicht machst oder ne? Oder was dir dazu einfällt (..) hab den Stall ja auch schon einmal gesehn (..)

K: (malt über den Rand und schaut die Interviewerin an)

I: Oh @.@ nicht so schlimm

K: (14) (Malt) Meine Mama sagte ehm (..) Du darfst aber nicht so viel erzähl

I: Nee?

K: Ach is egal.

I: @.@ Wieso nicht so viel erzähl

K: Weis I nicht (..) (rutscht mit dem Stift vom Block ab)

I: Aber is ja nix peinliches

K: Ah das hat weh getan

I: Muss vorsichtig hier am Rand soll ich was drunter legen vielleicht?

K: Nein nein

I: Nee?

K: Geht so

I: Aber ist ja eigentlich bei den Pferden so nix peinliches oder?

K: (Malt) (..) stimmt

I: Das is ja jetz...

K: (unterbricht) Sie sie hat gesagt bei Pferden ist es nicht schlimm aber über, andere Sachen

I: Genau nix Privates nur über Pferde und so wies für dich da is ne?

K: (Malt) Ja

I: Das, kannst du der Mama auch ruhig sagen da muss sie sich keine Sorgen machen (..) is wirklich nur, das Thema Pferde (..) ne?

K: (Malt, drückt den Stift dabei fest aufs Papier und ist über den kleinen Tisch gebeugt) ok (3) (stöhnt)

I: Anstrengend?

K: Ja

I: @.@

K: @schon anstrengend@

I: Jetzt schon anstrengend

K: Ja

I: Oje (..) Wenn du mehr Getränk brauchst dann mach ich dir nochwas (..) dann sagst du mir Bescheid

K: (Malt) (3) (Räuspert sich kurz und leise) Nimmt alles aus? (Das Aufnahmegerät)

I: Ja ich lass das jetzt einfach laufen dann hab ich alles weißte dann muss ich mir das nicht merken oder so

K: Ja

I: Is dann schon, praktischer (..) Ja

K: Dann dauer... wenn du wenn du das dann vergisst

I: Genau

K: (Rutscht wieder mit dem Stift vom Block ab) Ach, schon wieder, Tz, mann

I: (3) Malst du denn auch so mal ab und zu was

K: Hm? Ja

I: Gerne

K: (Räuspert sich und steht auf um sich etwas zu Trinken zu holen)

I: Ich soll ich machen oder? (Etwas einschenken)

K: Nein alles gut ich kann das

I: Machst du

K: Wir machen so (..) du machst eh hast grad gemacht jetzt mach ich das danach machst du dann mach ich

I: @ok@ gleich is alles leer (..) wenn du zwischendurch aufs Klo musst sagst du mir auch Bescheid

K: Ja

I: Machen wir halt kurz Pause

K: (Macht sich eine Apfelschorle) (7) *Du bist nett* (leise)

I: Mh?

K: *Du bist nett* (lauter)

I: Oh Dankeschön @.@

K: (Ist mit dem Einschenken beschäftigt) (7) Oh Gott zu viel (Flüssigkeit im Glas)

I: @.@ Hat noch gepasst (3) Man kennt ja auch solche Interviews aus dem Fernsehne ne?

K: Ja

I: Einer stellt die Fragen und der Andere

K: Beantwortet sie und manchmal aber nicht

I: Manchmal sagt der *Nein das will ich nicht sagen* (höhere, verstellte Stimme) @.@

K: (Malt) @.@

I: Das darfst du ja auch (.) aber eigentlich sind alle Fragen ok ich hab, keine blöden Fragen gemacht

K: (Malt) Kannst du schon anfangen, mit Fragen?

I: Während du malst? (.) Wir könn ruhig warten ehm ich wollt dich dann noch gleich zu deinem Bild also wenn du fertig bist was fragen

K: Du kannst mich ja jetzt fragen @.@

I: Ja?

K: Ja

I: Ok, ich frag diiich, schon mal die erste Frage (.) und zwar eh kannst du mir von deinem ersten Tag an deinem jetzigen Stall erzählen?

K: Jaa?

I: Wie das so war?

K: (Hört auf zu malen, während sie die Fragen beantwortet ist sie unruhig, tritt mit den Füßen an die Beine ihres Stuhls, rutscht auf dem Stuhl herum und ändert häufig ihre Sitzposition, das bleibt während des ganzen Gesprächs so) Es war ehm ich war *aufgeregt* (Stimme geht während des Wortes nach oben)

I: Ja?

K: (Räuspert sich) *Ja* (Stimme geht nach oben) (.) ehm (..) Ich hatte son komisches Gefühl dass ich vom Pferd falle wie eh ich es immer im @Fernseh sehe@ dass manche Reiter dann auch runter fallen wenn die dann zu schnell falln, ehh reiten meine ich

I: Mhm (.) Das hast du schon mal im Fernseh gesehn?

K: Ja, dann, eh hab hat ich dann Angst daas ich dann auch runterfalle

I: Mhm (.) und warum warst du jetzt so aufgeregt? (.) Am Anfang

K: Weil ich war noch nie auf einem Pferd

I: Ok

K: Noch nie

I: Mhm

K: Nur ehm d.. d.. Einmal im Albanien wo, der, Papa von meinm Papa ist *also der mein Opa ist?* (leise)

I: Mhm

K: Papa von meinm Papa? Mein Opa?

I: Mhm

K: Der ehm hatte son weißes *Pferd* (Stimme geht nach oben)

I: Oh

K: Da bin ich einmal eh rauf gestiegen und dann musst ich wieder runter weil ich hatte Angst

I: Ah ok

K: Ja (..) Daa (.) und dann n paar Tage später ist das Pferd dann gestorben

I: Ach echt? (.) Hm (..)

K: Naja, zu, mindest, ich weiß es nicht mehr

I: (Gleichzeitig) Schon länger her

K: (Gleichzeitig) Es war ja schon länger her

I: Schon länger her

K: ich weiß es nicht so genau vielleicht

I: Ja, und wenn du nochmal dran denkst an diesen ersten Tag als ihr da zu dem Stall gefahrn seid, mh was habt ihr da gemacht an dem ersten Tag?

K: Ehm da hab ich einmal geübt das war nochn anderen Stall, nicht da (.) da hab ich da sind wir ge.. ehm im Wald geritten

I: Mhm

K: Die hat gesagt ehm, wir soll nur auf e grade gehen nicht so runter oder so hoch (zeigt mit einer Hand schräg nach oben, dann schräg nach unten) sonst fall ich runter

I: Mhm

K: (Räuspert sich) ja

I: Mhm (..) achso (.) das heißt was meinst du jetzt mit hoch und runter?

K: Also ehm tz, nach oben und nach unten

I: So Berge?

K: Ja

I: Also Berge erstmal weglassen

K: Ja, also Berge nach unten oder nach oben, ich w.. darf durfte das nicht weil ich ja noch das erste Mal da war und ich bin dann grade, gegangen

I: Mhm, ok (..) jaa (..) das war ja schonmal ziemlich aufregend der erste Stall ne?

K: Mhm

I: Aber genau, das hat die *Name der Pädagogin* mir erzählt dass es das ist das Pferd dann einmal umgezogen

K: Ja weil ehm (..) *Name der Pädagogin* hat das ja auch gesagt das die dann an einen anderen gehen und das hat da auch @viel länger gedauer..@ gedauert

I: Mhm, von der Fahrt her oder

K: Mhm

I: Mit dem Auto dauerts jetzt länger ne? Aber, immernoch das gleiche Pferd

K: Ja (..) ehm, beim ersten Tag ehm hat ich da ehm ehm a.. hat sie dann Schokolade hergezaubert als wir dann um eh los.. ehm losgehn wollten ham wir dann hat *Name der Pädagogin* dann Schokolade hergezaubert

I: Das kann die?

K: Ja, das hat sie auch letzte Woche gemacht

I: Ja (..) macht sies öfter?

K: Tz, nee ich geh nicht so oft da hin

I: Ah ok, wie oft geht's du so?

K: Tz

I: Ab und zu mal

K: Ja (..) also, erst komm diee m die ehm (..) also, die, erst, bin ich gestern ehm gestern, ähh letzte Woche war dann komm andere und dann komm ich wieder, so machen wir das (..) aber es war ehm, vor.. ges.., also da (..) tz ehm (..) letzte Woche Freitag wars ehm, eine Ausnahme, keine Ausnahme aber eh aber so ehm dasss (..) also (..) ehm @.@ ich kann mich nich mehr so erinnern

I: Nee? @.@ Nicht so schlimm also nächste letzte Woche durftest du halt mit ne?

K: Ja

I: Damit jeder mal dran kommt

K: Weeil, ah jetzt *weiß ich es wieder* (leise) da ja damit jeder dann mal drankommt *dann, kommt dann gehen dann auch alle ehm* (leise) (..) also ich war letzte Woche und nächste Woche ist jemand anderes

I: Mhm, ok (..) genau ich hab noch ne andere Frage

K: Ja?

I: Und zwar kannst du den Stall beschreiben, einfach mal beschreiben

K: Diesen Stall?

I: Ja

K: Also den ersten oder den zweiten?

I: (..) Weiß ich nicht

K: Beides?

I: Vielleicht beides

K: @ok@ Da eh das erste Stall war kein gar kein gar kein Stall, da warn nur Pferde ehm, und die musste man dann holn natürlich und dann sind wir dann raus geritten im Wald, das zweite Stall da eh, sind wir drinne gegangen (..) ehm geritten meint ich (..) also ist dann *Name des Therapiepferdes* eh sin wir mit *Name des Therapiepferdes* dann, rein, gegangen, also, das Pferd is gegangen @.@

I: Is alles @gut@

K: (..) ehm (..) *da ja das zweite war das ja jetzt* (leise) (..) das zweite war nooch (3) das war sehr schön da

I: Der zweite Stall?

K: Ja, da gabs ja auch kein Regen, und ersten Tag da eh, beim ersten Tag bei zweite Stall, daa (..) tz (räuspert sich) (..) ehm hat eh war @eine Musik an@ und die Pferde mögen das nicht, da war nämlich nochn zweites Pferd dann ist *Name der Pädagogin* *oder so* (leise), hat war die T.. is eh *Name der Pädagogin* oder *Name des Praktikanten* die Tür aufgemacht (..) ehm und sin die dann da rein gegangen in der Ha.. eh die eh das Mädchen, mit das Pferd (..) also ne Frau mit das Pferd hat das die Musik dann auch leiser gemacht

I: War die Musik im Stall an?

K: Ja

I: Und das hat das Pferd gestört oder

K: Nein, ehm, wir wollten wir sind da rein gegangen

I: In die Reithalle?

K: Ja

I: Ah ok, und wer is jetzt *Name des Praktikanten*?

K: Der *Name des Praktikanten* ich weiß nicht mehr, ob er, ich weiß es nicht ob er immer noch hier Prak...
Praktikum macht

I: Ah der hat da n Praktikum gemacht und da n Bisschen geholfen

K: Mhm

I: Ok ehm (.) kannst du mal son ganz normalen Tag am Stall beschreiben (.) wie es da so abläuft?

K: Ehm, ja (..) (räuspert sich) (.) da fährt man halt (.) eh ich meinte da reitet man halt, ehm tz *Trab* (Stimme geht nach oben) (..) *Galopp* (Stimme geht nach oben), oder so (3) hm (.) man muss man kann auch Tricks dabei machen

I: Was für Tricks?

K: Zum Beispiel soo (beugt sich nach vorne)

I: Nach vorne beugen

K: Oder soo (streckt die Arme nach oben) oder ganz weit soo (lehnt sich nach hinten)

I: Ganz nach hinten beugen?

K: Ja

I: Machst du die Tricks auch alle?

K: Mhh, nicht so oft

I: Ne? (.) Was machst du dann?

K: Eh ph, *reiten Galopp* (leise), also (.) b.. schnell, also nich is au nich so *schnell* (Stimme geht nach oben)

I: So Trab oder auch schon Galopp?

K: Trab

I: Trab ne? (..) ok und

K: Ich weiß auch nicht so gut was @Trab und Glopp heißt@

I: @.@ achso, ok das is ja Galopp is noch n Bisschen schneller ne?

K: Ja

I: Also wahrscheinlich eher Trab

K: Mhm

I: Und ehm was mach ihr noch? Außer jetzt reiten? Also so das drum herum was habt ihr da noch so zu tun

K: Mh, tz (.) zum Schluss mpf ehm manchmal räum wir dann, ehm, den ehm tz, das Heu weg (.) manchmal aber nur

I: Mhm (.) *dann am Ende* (leise) (.) und vor dem Reiten macht ihr da auch noch was?

K: Mh (3) auf Klo gehen

I: @auf Klo gehn@ ja das is immer gut nicht das man dann aufm Pferd muss

K: @Jaa@

I: Das is schlecht

K: Das is schlecht

I: Ja (.) ja und was gefällt dir denn so am Stall am besten?

K: (5) Dass man da reiten kann

I: Dass man da reiten kann (.) nochwas?

K: Mh, tz, dass da, Pferde sind (..) die auch manchmal, die ich auch gar nicht *kenne* (Stimme geht nach oben) die sehn auch so *schön aus* (Stimme geht nach oben), ja (3)

I: Und gibt es auch was, was du am Stall nicht so gut findest? (.) Wenn du mal überlegst

K: Ja (.) wenn das Sand in meinen Schuhen kommt

I: Wenn was?

K: Wenn das Sand in meinen Schuhen kommt

I: Ah Sand im Schuh

K: @Jaa@

I: @Ok@ das ehh was is dann?

K: Dann muss ich immer meine Schuhe auszieh'n un das is dann nicht so gut

I: @.@ (..) ok (.) und ehm, gibt's noch was? Oder

K: M m

I: Sand im Schuh

K: Pff, außer? (..) Eh letzte Woche haben wir eh geübt ehm, tz füür, also ich habe eh gef.., gefragt da eh kann der *Name des Therapiepferdes* mich ehm schubsen? Und dann, da hat sie ja gesagt dann hat er mich auch geschubst (.) und als ich da gefr.. (.) gefragt habe ob (..) eh (..) *jetzt hab ich vergessen* (leise) (3)

I: Mit schubsen?

K: Nein, als ich gefragt habe ehm, ob ich ihn auch hal.. anhalten, Stopp sagen kann (.) da eh hat sie auch ja gesagt, aa der hört aber manchmal nicht, der hat nicht so gehört, der hat einfach so weiter geschubst, ich hab Stoop, *Name des Therapiepferdes* (hält die Hand abwehrend mit getrecktem Arm nach vorne) also ein Str.. Stück ein Schritt, gegang (steht auf und macht einen Schritt nach vorne), und dann Stoop (streckt wieder die Hand vor) (.) und dann is er einfach is er nich st.. stehn geblieben ist er einfach weiter gegang

I: Aber dann was is dann passiert?

K: Da ehm is gar nix passiert (.) da hab ich zu ihm nur gesagt böser *Name des Therapiepferdes* @.@

I: @.@ und ehm hat er dich dann umgerannt oder

K: M m

I: Nee? Hat *Name der Pädagogin* ihn dann gehalten?

K: (Räuspert sich) eh (.) @.@

I: (Gleichzeitig) Oder bist du zur Seite

K: (Gleichzeitig) Was sie immer macht

I: Macht sie immer ne?

K: @Ja@

I: Und ehm, was is das mit diesem Schubsen was is das für ne Übung? Ich hab das ja gesehn aber kannst du nochmal erklären?

K: Alsoo (.) daa (steht auf) (..) lag ich so (dreht sich mit dem Rücken zur Interviewerin), und dann kommt *Name des Therapiepferdes*, und macht mich dann (macht einen Schritt nach vorne)

I: Schubst dich, und das macht Spaß

K: @Ja@ und jetzt muss ich auf Klo

I: Ok, wir sehn uns gleich @.@

Kind verlässt das Zimmer, Interviewerin wartet (9) Kind 2 kommt rein

K 1: (kommt zurück) Hier is *Name von Kind 2*

I: Hiii

K 1: Ich hab schon angefang

I: Genau *Kind 1* geht noch kurz auf Klo

K 2: Also *Kind 1* is noch nich fertig?

I: Nee die is noch nich fertig wir brauchen noch n Bisschen, bist du denn gleich noch da?

K 2: Ja

I: Ja? Kannst du denn dann gleich nochmal wieder später wieder kommen?

K 2: Also ich kann da warten

I: Das wär super, ich hoffe das is nicht zu langweilig da für dich

K 2: Is egal

I: Is egal?

K 2: *Name der Pädagogin* hat mir ein Buch gegeben

I: Ok? Bist du dann draußen?

K 2: Ja

I: Ok dann frag ich dich gleich ne?

K 2: Ja

I: Dankeschön dass du gekommen bist

K 2: (..) Ich, ich weiß dass ich zu spät gekommen bin weil ich eh in Zahnarzt war

I: Ach gar kein Problem, alles gut

(Kind 2 verlässt das Zimmer, Interviewerin wartet auf Kind 1) (35)

K 2: (Kommt wieder rein) Wo ist das Buch?

I: Eh, als du reingekomm bist hattest du kein in der Hand

(Kind 2 geht wieder raus) (6 Minuten 7 Sekunden) (Auf der Aufnahme sind in dieser Zeit Geräusche aus dem Nebenzimmer zu hören, weil die Kinder die Tür offen gelassen haben)

K 1: Bin wieder da

I: Sehr gut (.) Kannst die Tür ganz zu machen?

K 1: (Geht zur Tür) Kommst du nicht? (zu Kind 2 das draußen wartet)

K 2: Was?

K 1: Du sollst hier kommen

I: Soll draußen ne?

K 1: (Macht die Tür zu)

I: Sie wartet eh draußen

K 1: Ok
K 2: (Guckt zur Tür rein)
I: Kannst draußen vielleicht warten? Damit das auch alles geheim bleibt.
K 1: @.@
K 2: (Macht die Tür wieder zu)
I: Danke. Soo ich hoffe es is ok (.) ehm (.) Noch weiter?
K 1: (Nickt)
I: Super
K: Immer
I: Kannst du beschreiben wie du dich fühlst wenn du vom Stall nach Hause kommst?
K: (3) ehm (..) Mir is kalt
I: @.@ ok? Und was noch
K: (3) Bin ich *müde* (leise)
I: Müde? (..) Wie is deine Laune dann, wenn du vom Stall kommst?
K: Mm (.) *gut* (Stimme geht nach oben) (.) manchmal, bisschen gut und manchmal *schlecht* (tiefere Stimme)
I: Kommt drauf an?
K: Ja (räuspert sich)
I: Wies beim Pferd war oder
K: Wie es ist, also wie, ob mein T.. ob das Tag ob da ob mein Tag da auch *gut war* (Stimme geht nach oben) wenn das dann nicht so ist bin ich eher schlecht gelaunt
I: Kann sich der Tag denn verbessern wenn du beim Pferd warst?
K: Tz ehm, vielleicht
I: Vielleicht?
K: Manchmal
I: Ehm wie wäre das denn für dich wenn du gar nicht mehr zum Stall kommen könntest?
K: Gar nich gut
I: Gar nich gut?
K: Nein
I: Warum?
K: Weil es dann ja auch doof wäre
I: Wieso wärs doof?
K: Weil dann ehm weil ich dann ja auch gar, nich mehr reiten gehen kann, ich hab ja keine (.) ich kenn ja nirgens wo die mit mir reiten gehen (..)
I: Ja, versteh ich (..) Und ehm (.) Weißt du noch wann du das erste Mal Kontakt zu einem Pferd hattest?
K: Datum meinst du? (räuspert sich)
I: Ich mein generell so, vielleicht als kleines Kind oder
K: Mhm
I: Kannst du davon erzählen?
K: Mm (.) Ja? (.) Ehm, also. Ich war klein (.) Ich war bei meinem Va.. eh ich meinte bei (.) meinem Opa, das ist der Papa von meinm Papa, der Opa tz ehm (5) da (.) durft ich einmal ehm draufsteigen
I: Ah das hast du grad schon erzählt ne?
K: Ja
I: Ok (.) ehm (.) kannst du denn mal n paar Sachen beschreiben die du mit dem Pferd machst? Wenn du beim Pferd bist?
K: Mm (.) wie denn (.) mm
I: Ja was dir so einfällt was man so was du so mit dem Pferd machst
K: Reiten (.) is ja auch klar @.@
I: Ja
K: Ehm tz (.) dann ehm, sagt ehm *Name der Pädagogin* zu mir *mach dich grade* (hohe verstellte Stimme)
I: *Mach dich grade* (hohe verstellte Stimme) @.@
K: Naja nich mach dich grade, ehm (.) geht's dir gut sitzt du *unverständliches Wort* @.@
I: Sitzt du was?
K: Sitzt du gut
I: Ah ok und aufm Pferd, wie sollst du aufm Pferd sitzen?
K: So (macht nach wie sie auf dem Pferd sitzt) @.@
I: So?

K: @Is normal@

I: Ganz normal, und halt grade dann

K: Mhm

I: Was machst du nochwas außer reiten mit dem Pferd so vielleicht

K: Mhh (..) M M, M M

I: Ok (.) ok ehm dann reden wir jetzt mal übers Reiten ne? Da kennst du dich ja schon gut mit aus eigentlich, mh wie würdest du jetzt einem anderen Kind dass noch nie auf einem Pferd gesessen hat wie würdest du dem beschreiben wie ist das Reiten

K: Das Reiten is gut

I: Gut?

K: Da ehm (..) du musst keine Angst haben vor dem *Name des Therapiepferdes* (.) der is lieb (..) *und ja* (leise)

I: Und, wie fühlt sich das an zu reiten?

K: Gut

I: Wie fühlt man sich da genau

K: Pf, berühmt @.@

I: Berühmt?

K: @Nein Spaß@

I: Was meinst du mit berühmt?

K: Das war nur Spaß, dann fühl ich mich gut dann hab ich was Gutes getan (.) jetzt bist du dran

I: Ah jetzt muss ich dir n Getränk machen

K: Ja @.@

I: Aber sag mal was meinst du mit berühmt ich mein fühlt man sich dann

K: Nein nicht berühmt, ehm, man fühlt sich gut man hat dann was Gutes getan

I: Wie meinst du das, was Gutes getan?

K: Was Tolles gemacht

I: Mm was Tolles gemacht, was außergewöhnliches (.) was man nicht jeden Tag macht (.) Is die Mischung so ok? (Macht eine Apfelschorle für das Kind) (.) oder mehr?

K: Reicht schon (.) Nur noch Sprudel

I: Meinst du Spraddel?

K: @.@

I: (3) Nich dass du gleich schon wieder aufs Klo musst @.@

K: @Nein@

I: Kannst du ruhig nochmal gehen, soll ich hinstelln?

K: Ja

I: Bitteschöön (Stellt das Glas auf dem Tisch)

K: Dankeschöön

I: Ok, also das Reiten is gut man fühlt sich gut, und (.) wenn jetzt jemand noch nie aufm Pferd gesessen hat sagst du ja man fühlt sich gut dann sagt der erzähl doch ml mehr wie is das denn zu Reiten, was sagst du dann

K: Dann sag ich dass is einfach ganz toll du erlebst es selber

I: Mhm (3) Erlebt es jeder anders?

K: Vielleicht

I: Vielleicht

K: Jeder hat seine eigene Art

I: Mhm (..) ok

K: Zu Reiten

I: Mhm (..) machen denn auch alle Kinder beim Reiten das Gleiche oder machst du was anderes?

K: (3) Pff, es kommt drauf an

I: Worauf

K: Ehm (..) wie es *Name der Pädagogin* sagt

I: Ah *Name der Pädagogin* sagt euch dann, was ihr so machen könnt?

K: Ja

I: Ok

K: Man könnte auch fragen ob man dann Tricks machen darf

I: Mhm (3) ich hab noch ne Frage und zwar redest du auch mit dem *Name des Therapiepferdes*?

K: (Nickt)

I: Ja? Und was

K: Ja

I: Was sagst du ihm?

K: *Gut gemacht *Name des Therapiepferdes* @hallo wie geht's *Name des Therapiepferdes* @* (höhere Stimme)

I: @.@ was noch?

K: Ehm (3) *Hallooo *Name des Therapiepferdes*(langgezogen)* (höhere Stimme) (.) ich kuschel ihn dann

I: Ja?

K: Ja.

I: Und eh, wie kuschelst du ihn? Wie kuschelt man mit nem Pferd is ja riesig

K: Soo (macht eine streichelnde Bewegung in der Luft)

I: An der Nase streicheln? (.) Ok und ehm

K: Und manchmal pack ich ihn auch so an und mmm (ahmt das Reiben ihres Kopfes am Pferdekopf nach)

I: Kopf an Kopf?

K: Ja

I: Und wie is das dann?

K: Gut

I: Wie is es denn ehm (.) antwortet der *Name des Therapiepferdes* auch?

K: Neiiin

I: Ich mein (.) wie redet der denn also kann der auch irgendwie (.) sagen, was er will oder

K: Ich weiß es nicht

I: Weißt nicht (.) und wenn der reden könnte was würde der denn dann sagen

K: (..) Mir geht's gut

I: Ja, zu dir? (.) also ihm geht's gut

K: Ja

I: Mhm, würde der noch irgendwas sagen?

K: Wie geht's dir @.@

I: Wie geht's dir @.@, und warum willst du den ganzen Tag auf mir reiten

K: @.@

I: Ok (.) ja ehm (4) genau ehm du hast ja schon gesagt du fühlst dich bei den Pferden gut wenn du da bist

K: Ja

I: Gibt's da noch was anderes was du erzählen möchtest? (..) was dir dazu einfällt

K: Was meinst du jetzt damit @.@

I: Ja also wie fühlt man sich wirklich bei den Pferden

K: Man fühlt sich erst (.) erschrocken an wie das Pferd so groß is weil man das ja noch nie gesehn hat *ich hab das schonmal gesagt* (leise)

I: Ja am Anfang hastes gesagt

K: Ja

I: Aber is egal kannste ruhig alles nochmal @wiederholn@ (.) ehm, ok (..) gibt es etwas wobei dir (.) das Pferd die Pferde oder jetzt der *Name des Therapiepferdes* gibt es etwas wobei der dir helfen kann?

K: Reiten

I: Bei Reiten?

K: Tz, mhm

I: Wie hilft der dir dann?

K: Daa, gehorcht er, der mach der ehm, was *Name der Pädagogin* sagt, und das mag ich an ihm

I: Mhm

K: Der is nett

I: Der is nett (..) hilft der dir noch bei was anderem?

K: (3) Ich weiß es nicht

I: Weißt nicht, aber reiten is ja schonmal gut

K: Ja

I: Ehm hast, was hast du denn so ehm (.) was hast du gelernt, seid du immer zu den Pferden gehst?

K: Ehm, dass man (..) bei beim Pooo (.) nicht soo, das ist jetzt der Po von *Name des Therapiepferdes* (hebt eine Faust hoch), man soll aber nicht direkt so gehen (zeigt mit der anderen Hand um die Faust herum) man muss einen Bogen machen sonst tritt der dir dann, mitm Fu.. mitm Huf und dann fliegst du da von

I: @.@ Is das schonmal passiert?

K: M m noch nie

I: Is nur zur Sicherheit

K: (Räuspert sich) ja

I: Was hast du noch so gelernt? (.) Was fällt dir spontan ein?

K: (3) Letzt eh (.) letzte Woche (.) da ehm,ehm, (räuspert sich) wollt ich zur *Name der Pädagogin* gehen oder, zu irgendjemanden, da (.) (steht auf) hier war das Pferd (.) und ich bin da gegangen und ich hab aufgepasst, dann bin ich (.) einen Bogen gegangen (.) mh, das wars

I: Also dass man Abstand halten muss

K: Ja ich hab mir das da, is mir danach wieder ingefalln

I: Mhm

K: Ja

I: Gibt's noch mehr? Was du gelernt hast? Beim Pferd?

K: Dass man immer nett sein muss (..) und nicht immer (.) brav, brav, ruhig, ruhig, sonst er verhält der sich nich ruhig

I: Was heißt dass man nett sein muss

K: (Räuspert sich)

I: Was heißt das jetzt genau?

K: Dass man, zu ihm nett sein muss, und man muss immer bei ihm, wenn man dann eh fertig geritten hat gut gemacht *Name des Therapiepferdes* sagen (.) da zwei Mal klopfen oder so n paar Mal, und dann sagen gut gemacht *Name des Therapiepferdes*

I: Warum muss man das machen?

K: Weil dann fühlt dann ehm (.) es eh, versteht der dann dass dass der das dann nicht gut gemacht hat

I: Mhm (.) ok (.) das is wichtig dass der das weiß

K: Ja

I: Ok (..) genau ehm (..) ich hab jetzt noch ne Frage und zwar gibt es ein besonderes Pferd von dem du mir erzählst kannst?

K: (4) *Name eines zweiten Pferdes* (dieses Pferd ist die Schwester des Therapiepferdes und steht in der Box neben ihm. Sie wird nicht für die Therapie eingesetzt, aber die Kinder kennen und streicheln sie auch) und *Name des Therapiepferdes*

I: *Name eines zweiten Pferdes* und *Name des Therapiepferdes*, kannst du mir denn einfach mal was über die beiden erzählst

K: *Name des zweien Pferdes* die hat, mich die mag mich, *Name des Therapiepferdes* der is sehr nett (..) und *Name des Therapiepferdes* is auch sehr nett und der *Name des Therapiepferdes* mag mich auch, aber manchmal is der auch, eh, gehört er nicht @.@, letztes Mal hab ich zu ihm Stopp gesagt (.) und der hat Stoop hab ich zu ihm gesagt, der hat dann einmal nicht gehört hat einfach weiter gemacht

I: Mhm (.) ok (..) mist jetzt wollt ich dich noch was anderes fragen jetzt hab ich das vergessen @.@ (..) was war das denn jetzt, Pferd *Name des Therapiepferdes* Name des zweiten Pferdes* ah ja (3) nee ich weiß es nich mehr (..) oder? (.) Kannst du noch mehr über die erzählst? (.) Über die beiden?

K: M m

I: Vielleicht wie die so (.) sind wie die aussehen was die machen, irgendwas?

K: Der, *Name des Therapiepferdes* (.) das hast du hast du jetzt auch eh letztes Maal (3) also letztes Mal, du warst da doch letztes Mal da ne?

I: Mhm

K: Da hast du mit diesem Stock (Gerte) bei diesem Fuß so gema.. gestreichelt damit der aufhört so ehm (stampft) (..)

I: Zu stampfen?

K: Ja zu stampfen (..) (räuspert sich) (3)

I: Ok ehm (.) hat sich bei dir vielleicht irgendwas so verändert, seit du zu den Pferden gehst?

K: Tz ehm (.) ich eh dann denk ich immer an dem Pferde

I: Ja (.) seit dem du die kennst?

K: (Nickt)

I: Wann denkst du an die Pferde?

K: Ehm (..) (räuspert sich) (..) fast immer also manchmal denk ich an die

I: In welchen Situationen zum Beispiel?

K: Mhh was is das?

I: Also zum Beispiel (.) also (.) wenn ich aufm Klo sitze @.@ wenn ich unter der Dusche stehe wenn ich zur Schule gehe oder, irgendwas also welche, (.) Situationen in welchem, Moment denkst du an die?

K: Wenn (..) ich traurig bin

I: Wenn du traurig bist (.) was denkst du dann?

K: Dann denk ich ach wär *Name des Therapiepferdes* hier @.@
 I: Ohh @.@ (..) is das schonmal passiert, dass du dann traurig warst, wie war das dann was hast du da gedacht?
 K: An *Name des Therapiepferdes* und *Name des zweiten Pferdes*
 I: Gings dir dann besser?
 K: Ja
 I: Warum?
 K: (4) weil die ehm, weil (..) pff, ich weiß nich wie ich das sagen soll (.)
 I: Sag einfach, ist egal wenn komisch klingt
 K: Ehm (4) weiß nicht
 I: Weißt nicht (..) is ja nich schlimm (..) genau, was halt echt witzig ist ich hab nämlich genau die gleiche Frage (..) kannst du Momente beschreiben in denen du an die Pferde denkst, hab ich jetzt als Frage, hast du schon selber gesagt
 K: Momente denke?
 I: Mhm
 K: Hatten wir doch grade
 I: Sag nochma
 K: @.@ (..) Wenn ich traurig bin dann denke ich an *Name des Therapiepferdes* und *Name des zweiten Pferdes*
 I: Mhm (..) sonst noch andere Momente?
 K: (Hustet) (..) nee
 I: Ok
 K: Doch, wenn ich dann fröhlich bin dann denk ich, *Name des zweiten Pferdes* *Name des Therapiepferdes* kommt doch mal her @.@
 I: @.@ ok (..) ja (..) guck mal die erste Seite ham wir schon weg, das größte, is schon vorbei, jetzt noch die paar wenigen Fragen
 K: Puhh
 I: Und dann hast dus geschafft, aber es is schon anstrengend oder? Da weißt du mal wie Leute sich im Fernseh fühlen @.@ danach gehen die erstmal ins Bett (..) ok sind nicht mehr viele Fragen
 K: Ja
 I: Super dass du noch durchhältst dankeschön
 K: Bitteee
 I: Was hoffst du denn wie in Zukunft für dich weiter geht mitm Reiten?
 K: Dass ich ehm später dann eine Reiterin werde
 I: Was heißt das, eine Reiterin zu sein?
 K: Ehm (..) ehm, dass ich dann (..) in, Turnieren gehe
 I: Was für Turniere?
 K: Dass ich n Pokal gewinnen kann
 I: Cool (..) und noch irgendwas? Irgendwelche Wünsche?
 K: Dass ich in ehm (..) Show machen (..) *da mitmachen darf* (leise) (..) Kunststücke zeigen kann (..) und Superstar werde @.@
 I: @.@ cool (..) ehm (3)
 K: Und eh vielleicht hör ich dann mit da eh (..) mit Reiten dann auch *auf* (Stimme geht nach oben), und mach ich dann ehm vielleicht was anderes
 I: Ja? Warum hörst du mit Reiten vielleicht auf?
 K: Ehm weil vielleicht machts mir ja auch kein Spaß mehr und dann, hab ich keine Lust mehr
 I: Meinst du das könnte passieren?
 K: Ja
 I: Ja? Warum?
 K: Weil ehm (..) wenn ich, *reiten gehe* (Stimme geht nach oben) (..) also jetzt schon, reiten gehe (..) daaa (..) wenn ich dann auch keine Lust mehr habe pff (..) I: Könntest du dann vielleicht was anderes machen?
 K: Ja
 I: Was denn zum Beispiel?
 K: Zum Beispiel, wenn ich groß werde (..) wenn ich dann, aufhöre mit *reiten* (Stimme geht nach oben) (..) dann vielleicht werde ich (..) Sängerin (..) oder Tänzerin, beides vielleicht
 I: Mhm (..) das wird sich ja noch zeigen
 K: @.@

I: Ok noch eine Frage zum Pferd und zwar ehm, wenn du jetzt einen Wunsch frei hättest was würdest du am liebsten mit dem Pferd machen?

K: (3) Behalten

I: Behalten? (.) Was meinst du damit?

K: Das Pferd behalten, für immer, und damit reiten gehen (.) und dass ich keine Schule mehr hab und ich den ganzen Tag mit ihm reiten gehen kann (.) (stöhnt)

I: Mit dem *Name des Therapiepferdes*?

K: Ja

I: Ja?

K: Oder ein anderen

I: Ein anderes geht auch?

K: *Name des zweiten Pferdes* be..., *Name des zweiten Pferdes* bestimmt

I: *Name des Therapiepferdes* oder *Name des zweiten Pferdes*?

K: Ja

I: Ja (.) das hast du mir erzählt die beiden Pferde die sind eh Geschwister ne?

K: Ja (..) hat mir *Name der Pädagogin* erzählt

I: Jetzt gibt's noch eh 1 2 3 4 5 Fragen

K: Oh Gott (.) ok?

I: Komm, ziehn wirs noch durch

K: Ich schaff ich das noch

I: Schaffst du noch ne?

K: Ja

I: Ok ehm, kannst du mir mal von den anderen Leuten, am Stall erzählen, also was sind da noch für Leute?

K: Ehm (..) *normale Leute* (leise)

I: Normale Leute? (.) Ich mein jetzt zum Beispiel (.) die anderen Kinder die auch mitgehn oder (.) *Name der Pädagogin* und so, kannst du von denen noch was erzählen?

K: Ehm (schüttelt den Kopf)

I: Nö? Ok (.) eine Frage hab ich noch und zwar ehm erzähl mir doch bitte nochmal genau von der Reitlehrerin? Also jetzt von *Name der Pädagogin* zum Beispiel, ehm wie ist die was macht die

K: Die, zaubert gerne

I: Die zaubert gerne?

K: Und is immer sehr fröhlich

I: Und was noch?

K: Pff fällt mir nix ein

I: Erzähl mal von Zaubern

K: Sie mag, Zirkus

I: Und zaubern? Macht sie was macht sie da so?

K: Mh, manchmal, wenn, sie hat sich ach das will ich überhaupt nich erzählen

I: Nee?

K: @Nee@

I: @Musst du ja nich@

K: Ehm sie hat nämlich eh (.) n Spruch ausgesucht (..) ehm (..) dann is aber der (.) ehm tz, ehm, ha.. eh hatte sie es ja ehm immer (.) *gebraucht* (unverständlich) (..) uuund, ehm (3) ehm (..) wo war ich denn jetzt

I: *Name der Pädagogin* du wolltest irgendwas mit *Name der Pädagogin* erzählen mit zaubern glaub ich

K: (Stöhnt) (.) ja (räuspert sich), da ehm, ist die, *3-Stelliger Code* (.) du hast es ja auch selber gesehn dass die noch zu war

I: Ah du meinst den Code

K: Ja den Code

I: Am Spint (Der Spint mit dem Pferdezubehör ist durch ein Schloss mit 3-stelligem Zahlencode abgeschlossen)

K: Ja (.) da is, is der auch nich gekomm ehm ge..

I: Aufgegang

K: Aufgegang, und dann hatte es *Name der Praktikantin* versucht das aufzukriegen, hat dann *dreistelliger Zahlencode* (.) dann ham wirs geschafft also wir ham dann noch vorher noch n bisschen gezaubert

I: Zauberspruch

K: Ja

I: Gesagt

K: Ja

I: Und ehm, hilft die dir auch?

K: *Ja* (leise)

I: Wie hilft sie dir denn?

K: Früher hat sie mir geholfen, Hausaufgaben, aber jetzt bin ich auch *in einer Gruppe* (.) mh kann ich nicht (.) wieder *aufhörn* (unverständlich)

I: Super jetzt nur noch eine einzige Frage (.) ?

K: Das warn aber dann sind es drei

I: Hab die n bisschen zusammengefasst soo is manchmal son bisschen so ähnlich und zwar

K: Ok

I: Ehm (.) was is mit den anderen Kindern die mit zum Stall kommen, kannst du mir von denen erzähl'n was machst du mit denen wie sind die so

K: Spiele

I: Ihr macht dann Spiele?

K: Wir spieeel'n zum Beispiel (.) letzte Woche hatten, haben wir (.) ich packe meinen Koffer *gespielt* (Stimme geht nach oben) (..) da vorher hatten wir dann, erstmal (.) letzte Woche hatten wir erstmal (.) Wahl Wahrheit oder Pflicht *gespielt* (Stimme geht nach oben) (..) daaann (..) haben wir ich packe meinen, Koffer gespielt (.)

I: Das spielt ihr dann während das andere während ein Kind ein anderes Kind reitet ne?

K: Ja

I: Und was machst du also was is noch so mit den anderen Kindern kannst du über die was erzähl'n also ist das gut dass die mit zum Stall kommen

K: Guut

I: Oder wie is das dann

K: Gut

I: Habt ihr Spaß oder so

K: Ja

I: @.@ ok super, genau das war jetzt die letzte Frage, ich wollte dich dann halt noch fragen (.) was möchtest du noch so erzählen zu dem Thema?

K: (Räuspert sich)

I: Zum Abschluss

K: Dass ich ehm, Reiten (..) pff, nicht vergessen werde

I: Nicht vergessen wirst? Ok

K: Dass ich *Name des zweiten Pferdes* und *Name des Therapiepferdes* nich vergessen werde

I: Nich vergessen?

K: Und Reiten werde ich auch nich vergessen

I: Ich würd dich gern noch irgendwas fragen aber mir fällt keine Frage mehr ein

K: @.@

I: Weißt du noch ne Frage? Ne gute?

K: Ehm (..) pff, weiß ich nicht

I: Weißte nich?

K: Nee

I: Soll'n wa dann mit den Fragen erstma lassen?

K: Ehm warte (.) ehm (5) wie ich mich fühle wenn eh ich dann von *Name des Therapiepferdes* runter geh

I: Mhm, erzähl ma

K: Ich fühl mich dann (.) seehr angenehm und eh bin auch (.) ef ef freut freu freut

I: Erfreut?

K: Ja (.) weil *Name des Therapiepferdes* ehm

I: Ja?

K: Ehm mag mich und der is nett, ja

I: Super das war ne gute Abschlussfrage, krieg ich noch mein Bild?

K: Jaaa (fängt wieder an zu malen)

I: Ja? Musst jetzt auch nich alles bunt maln oder so kein Stress ne hier so keine Ahnung ne? Brauchst dich jetzt auch nich so, mega anstrengen, warn ja ziemlich viele Fragen

K: (Stöhnt)

I: Wie fandst du so?

K: Gut

I: War ok?

K: Ja

I: Und zum glück gehst du gleich zur Entspannung ne?

K: Ja

I: Da kannst du dich ja dann @erholn@ (.) von eh von dem Interview aber ich hoffe es war jetzt nich so anstrengend

K: Nein nein war es nicht

I: Super, das freut mich (.) ich fand cool dass du mitgemacht hast wirklich

K: Danke

I: (8) krieg ich sogar noch n Bild sehr gut (.) kann ich dann nämlich (..) auch noch alles, nochmal sehn (5) ich nochmal den Kalender durch, sag mir einfach wenn du fertig bist (Wendet sich dem Kalender zu damit das Kind sich nicht beobachtet fühlt)

K: Mhm (8) (stöhnt) (4) die Arme hab ich vergessen (bei der Person die sie gemalt hat)

I: (4) Ja Arme brauch man zum Reiten @.@

K: (1 Minute 26 Sekunden) Warum hör ich son Geräusch?

I: Was fürn Geräusch? (.) Brummen?

K: Ja

I: Das ist, @der Computer@

K: Warum?

I: Der eh hat so ne Kühlung (.) merkst dass der am Rand n Bisschen warm is ne?

K: Ja

I: Und da is so dass das

K: Muss man hier (.) da drücken?

I: Ich mach das gleich aus

K: Soll ich das ausmachen? (streckt die Hand aus um den Computer zu bedienen)

I: *Nein nein nein* (schnell) noch nicht auf gar keinen Fall, nein, nich drücken @.@

K: Warum nich?

I: Eh ich mach das gleich am Ende wenn fertig is is noch nich fertig

K: Kann ich das dann drücken?

I: Eh bei dem ja? Zeigt auf das Tablet auf dem zusätzlich eine Sicherheitsaufnahme läuft) bei dem mach ich (Laptop) bei dem kannst du das gleich machen (Tablet), aber am Ende ja?

K: Ok

I: Super

K: (Malt weiter) (54)

I: Mach ganz in Ruhe bis du fertig bist, und alles auf dem Bild ist, was dahin gehört für dich

K: (Malt) (23) Ich kann kein Pferd maln, kannst du n Pferd maln?

I: Mein Pferd is soo hässlich, deins kann nur schöner werden, mach einfach

K: @Nein@ ich kann das nich

I: Wirklich dass is wirklich egal wies aussieht, aber wenn du gerne n Pferd maln willst dann mal ruhig ne?

K: Ich benutz erstmal hier (Nimmt ein neues Blatt)

I: Kannst du ruhig direkt da (auf dem Bild) das muss wirklich kein Picasso sein (..) mal direkt drauf

K: Nein warte (übt auf dem anderen Blatt ein Pferd zu malen)

I: Willst du erstmal üben

K: Ja, ich kann das gar nicht (20)

I: Ist doch ok kann man doch erkennen

K: @Mmm@ tz (..) nee (.) och mann (.) wie hässlich

I: Is egal, das ist ganz egal (.) das, kannst du ruhig machen (4) aber ich kann dir da nich helfen meine Pferde sind auch nicht viel schöner

K: @.@ (malt weiter) (1 Minute 20 Sekunden) hach

I: Ich find das Pferd süß (.) da musst du dir, keine Sorgen machen, kann man gut erkennen

K: (malt weiter) (34) reist das fertige Bild vom Block ab und legt es auf den Tisch

I: Super (.) fertig? Dann erzähl mir doch noch einmal ganz kurz was du gemalt hast ja?

K: Mh das bin *iiich* (Stimme geht nach oben)

I: Ja

K: Da steht ich liebe Reiten, *Herz* (Stimme geht nach oben)

I: Weil du wahrscheinlich reiten liebst

K: Ja

I: @.@

K: Und da is ne Sonne, das is *Name des Therapiepferdes*

I: Mhm

K: Ehm das is noch n Herz und n Stern

I: Wofür steht der Stern?

K: Stern? Das ist, für, das ist, n Fünf-Sterne-Hotel

I: Mhm

K: Ehm das Herz ist dass ich, ehm (.) *Name des Therapiepferdes* *mag* (Stimme geht nach oben) das da oben Herz dass ich Reiten liebe

I: Mhm, und die Sonne?

K: (Räuspert sich) die Sonne ist für Fröhlichkeit

I: Fröhlichkeit (.) und, ehm, wieso hat *Name des Therapiepferdes* n rotes Schwänzchen? @.@

K: Weil er ehm, ich wollte das einfach so machen, weil der is dann auch so da ich wollt machen so dass der dann auch stark ist (.) als wär er n Superheld @.@

I: Ah ok cool

K: @.@

I: Und deine Anzihsachen hast du auch, jetzt rot und orange gemacht

K: Ja

I: Einfach so oder

K: Nickt

I: Passt einfach gut zum Bild ne? (.) Hör mal super vielen vielen Dank ich find das Bild super (.) und ich hab auch als kleines Dankeschön darfst du dir ne Pferdepostkarte aussuchen, ist das ok?

K: Ja

I: Ist das gut guck mal ich hab hier nen fetten Stapel da suchst du dir eine aus

K: Ohaa @.@

I: Ich hoffe du findest eine

K: Ja

I: Und dein schönes Bild das mach das pack ich jetzt erstmal direkt weg, dass das nich verknickt (.) und dann darfst du gleich noch hier die Aufnahme ausmachen (.) ich mach die hier am Computer schonmal aus

11.6.2 Interview Kind 2

Interview Kind 2 vom 6.2.2018

Mädchen, 8 Jahre, Fluchthintergrund, 1,5 Jahre in Deutschland, 1 Jahr im Reitprojekt

I: Ich hab jetzt hier die Buntstifte mitgebracht, weeeil, ehm ich möchte immer dass die Kinder am Anfang eh ein Bild von sich selber maln wie sie am Stall sind, was da für sie zum Beispiel wichtig ist also du kannst maln was dir dazu einfällt, du am Stall, und ehm danach kommen die Fragen, die Fragen auch nich schwer, solln wir das machen? Würdest du das machen? Einmal n Bild für mich maln?

K: Ja

I: Kannste ruhig einfach mal loslegen, ich hab brandneue Stifte, extra für heute gekauft hat nur grad, das Mädchen vor dir mit gemalt

K: Mhm (beginnt zu malen)

I: Und dann kannst du ruhig loslegen ne? Sag mir einfach wenn du fertig bist ich muss hier noch eben was in meine Kalender gucken also kannst, einfach machen, und wenn du fertig bist, sagste mir Bescheid (1 Min 6 Sekunden) ah möchtest du was trinken?

K: Ehm

I: Hab ich vergessen dich zu fragen es gibt Wasser, Apfelsaft oder halt Apfelschorle

K: Ich will Apfelsaft

I: Apfelsaft ich mach dir n Glas ja? (11) (Schenkt Apfelsaft in ein Glas) Ganz voll oder erstmal halb?

K: Nur ein Bisschen bitte

I: Kannst ja gleich nochmal was nachnehmen

K: Ja (8 Minuten)

K 1: (Klopf an der Tür und kommt rein)

I: Haste deine Jacke vergessen?

K 1: Nein (.) ehm *Name des zweiten Kindes* ich wollt dir nur sagen, ich bin beim Ruheraum ja?

I: Willste deine Jack mitnehm?

K 1: Das is nich meine Jacke

I: Ah du hast deine schon wieder mit

K 1: Und, wie weit seid ihr?

I: Wir sind noch beim Bild und danach komm die Fragen

K 1: Kann ich mal gucken das Bild? (..) Woow wer is das da?

K 2: Das bist du (Interviewerin) das bin ich und das ist *Name des Therapiepferdes*

I: Das bin ich?

K 2: Das, bist du

I: Ok

K 1: @.@

I: (6) dann kommt die *Name des Kindes* gleich vorbei

K 1: Jap

I: Bis später

K 1: Ruheraum ja? (verlässt den Raum)

K 2: Jaap (2 Minuten 10 Sekunden) ich bin fertig (hört auf zu malen)

I: Ja?

K 2: Ja

I: Super (3) sehr schön ja dann erzähl doch nochmal, extra (.) für, die Kamera @.@ sozusagen, was du da alles gemalt hast

K: (Hörbares Ausatmen) ich hab da gemalt (.) ich hab pf der *Name des Therapiepferdes* dahin gemalt, dass (.) ehm *du* (Stimme geht nach oben)

I: Mhm

K: Und ich (.) du haltst mein, meine Hand (.) fest und ich, trage ein, gelbes Helm

I: Mhm

K: Du legst dein, Tasche dahin (auf dem Bild ist eine grüne Tasche zu sehen, so wie diese die die Interviewerin 4 Tage zuvor mit zur Reitstunde gebracht hat) (.) und ich hab noch ein braunes, eine schwarzes (.) ein schwarzes Bank dahin gemacht (in der Reithalle steht eine Bank auf der die Kinder sitzen wenn sie nicht mit reiten dran sind)

I: Ah das is die Bank

K: Ja

I: Mhm (.) und das hier soll dann die Halle sein ne? (der Bogen am oberen Rand des Bildes)

K: Ja

I: *Wahrscheinlich* (leise)

K: Der Stall

I: Mhm wieso hast du denn jetzt mich gemalt und nich *Name der Pädagogin*?

K: Ja weil ich mit dir, bin

I: Mhm (.) also hast du quasi das Bild gemalt vonnn, Freitag, als ich mit war

K: Du hast doch gesagt, ein Bild für mich ehm also, Bild für dich

I: Ahh (.) achsoo verstehe, ok (..) ja dankeschön das ist echt schön

K: Danke

I: Das Pferd ist auch süß geworden

K: Ich kann Pferde maln, mein, mein Freundin kann super Pferde malen

I: Mhm das is gar nich mal leicht ne?

K: Ja

I: Ehm wolln wir dann zu den Fragen kommen? Dann siehst du auch dass die total @harmlos sind@

K: Ja, also ich muss au.. über, *Name des Therapiepferdes* reden und Pferde und was ich mit Pferde kann und so dass ich eh nich so (.) schüchtern bin bei Pferde

I: Bist du bei den Pferden nicht so schüchtern?

K: Nee

I: Nee?

K: *Und ich hab keine Angst vor Pferde* (Stimme geht von oben nach unten) aber ein Bisschen, wenn die mich schubsen hab ich Angst

I: Ok, bist du denn normalerweise schüchtern und bei den Pferden nicht? (.) Oder bist du nie schüchtern?

K: Ich bin nie schüchtern bei Pferde, aber wennn (.) Pfer.., ehm wenn sie ein Bisschen groß sind, *jung* (unverständlich), n Bisschen eh also älter sind, hab, bin ich ein Bisschen schüchtern

I: Und ehm, bei anderen Menschen bist du da manchmal schüchtern?

K: Ja (.) Bisschen schon

I: Bisschen schon? Aber beim Pferd nicht

K: Nee

I: Woran liegt das?

K: Ja, weil ich schon (.) ich sehe jeden Tag Pferde, weil *Name des Bruders*, mein Bruder sieht jeden Tag Pferde *ich drauf geachtet* (unverständlich)

I: Mhm

K: Dannn, lerne ich Pferde das nicht soo, die sin nich so ganz so (..) ehm, sehr wilde Tiere sind und normale Tiere sind und eigentlich sind, Pferde mein Lieblingstier

I: Ja? Warum sind das deine Lieblingstiere?

K: Ich mag nur die, Tier, wenn die nich, ruhig sind un nich nix mit Menschen machen also ich mag Elefant Delfine (.) Fische, und Pferde, weil die noch lieb sind die machen gar nix den Menschen

I: Ok, ja ehm dann erzähl mir doch mal von dem allerersten Tag als du am Stall warst

K: Also ich, erst da bin ich, da (.) gekomm (.) *Name des Therapiepferdes* war ganz schmutzig dann ham wir ge, aufgeräumt *Name eines Kindes* und (.) *Name eines zweiten Kindes* und eh (.) *Name eines dritten Kindes* sind, *gegangen* (Stimme geht nach oben), die haben, wir haben (.) *Name des Therapiepferdes* ganz (.) neu gemacht dann ham wir die Putzsachen (.) wieder hingelegt (.) und danach (.) dann sind wir (.) erster war, *Name des zweiten Kindes* dran, der hat er hat erster geritten, danach is *Name des dritten Kindes* *Name des ersten Kindes* hatte, ein Arme gebrochen die konnte nicht dann bin ich dran ich hatte keine Angst bei Pferde, auch weil (.) die *Name des Pferdes* groß war, das hat *Name der Pädagogin* auch mir gesagt dass der neu, dass sie, du bist neu auf einem Pferd und du hast überhaupt gar, gar nich Angst? (.) und ich hab gesagt, ich hab überhaupt gar nich Angst

I: Mhm von Anfang an hattest du keine Angst

K: M m (.) Pferd war, der *Name des Therapiepferdes* war ganz lieb, zu mir

I: Haben andere Kinder Angst? Mal vor *Name des Therapiepferdes*

K: Die (.) also die, neu sind, haben bisschen Angst

I: Ok (.) aber du war, hattest keine Angst als du neu warst?

K: M m

I: Warum hattest du gar keine Angst?

K: Weil ich, Pferde liebe und Pferde sind (.) liebe Sachen, und, und *Name des Therapiepferdes* war auch dann zu mir, lieb dann war ich auch, zu sie lieb, wenn ich ganz frech war dann hat, dann wurd ich einen Monat kein ehm, keine reit.. (.) kein Reiten, *Name der Pädagogin*

I: Ok also wenn ihr frech seid dürft ihr nicht mit zum Reiten?

K: Ja

I: Ok

K: Der ganze

I: Ist das schonmal passiert?

K: Nee bei mir nich

I: Aber bei andern Kindern schon?

K: Ich weiß es nicht

I: Is ja auch egal, kannst du denn mal den Stall beschreiben?

K: Nee Stall kann ich nicht

I: Alsoo

K: Schreiben

I: Nich schreiben ehm sagen wie der so is also wenn du jetzt die Augen zu machst und denkst, der Stall is so und so also kannst du über den Stall reden

K: Der Stall is ganz groß ehm (.) das ist ganz kalt weil der kein Heizung hat, da ist ein Bank (.) da sitzen alle (.) alle (.) Kinder hin, und, e eine (..) einer rittet, auf *Name des Therapiepferdes* (.) und die anderen spielen so, wenn eine, ehm wenn ein anderes Pferd da ist, dann muss man, ganz still sein aber wenn keiner, dann können wir so ein bisschen spielen da

I: Ah wenn eh, jetzt ein anderes Pferd in der Halle ist, könnt ihr

K: *Ja* (leise)

I: Müsst ihr ruhig sein

K: *Ja* (leise)

I: Was spielt ihr denn dann?

K: Dann es gibt da ein Spiegel sie heißt W und P (.) das is du, es gibt (..) also Wahrheit Wahrheit sagt man das ist eh, ihre Wahrheit zu sagen dass der sagt, hast du schon maaal, ein Pferd geküsst er sagt nein oder ja (.) und ehm, Pflicht heißt, du musst tun, du musst jetzt das (.) also ich zum Beispiel sag ich dir, du musst das *Gemüse* (unverständlich), küssen als, so

I: Das Gemüse küssen?

K: Nee, das Computer küssen oder ein etwas anderes

I: Ah den Computer @.@ ah ok

K: Ja, etwas (.) und es gibt noch Wahl Wahl heißt du musst etwas tun, das sind drei Sachen, entweder du musst (.) dein Tasche irgendwo etwas machen, oder, was anderes

I: Also spielt ihr dann

K: Ja

I: (3) und wenn du jetzt mal son ganz normalen Tag eh am Stall, sagst wie der is, was macht ihr, was macht ihr dann also kannst du das beschreiben? Also sagen? Wie das is?

K: Erster gehn wir da rein (.) holn wir (.) die Putzsachen, dann holn wir den *Name des Therapiepferdes* raus (.) wir putzen ihn, wenn wir fertig sind legen wir das Putzsachen wieder dahin (.) und *Name des Therapiepferdes* (.) nehmen wir mit in der Stall und dann, rittet die eine auf ihm

I: Mhm

K: Wir fahrn auch mit dem eh, Auto

I: Danach wieder zurück ne?

K: Ja (.) und manchmal zaubert (.) ehm (.) die, *Name der Pädagogin* etwas für uns, ein, die andere Mal, ham wir, Schoko Schoko Schoko Schoko komm hier her drei Mal müssen wir immer das sagen (.)

(Telefon klingelt)

I: @.@ Nich schlimm

K: Drei Mal müssen wir das sagen, und dann kriegt ein ein Sch.. eine Schokolade diesmal hat ein Hase gekriegt

I: Die, *Name der Pädagogin* die zaubert Schokolade ne?

K: Ja die kann zaubern, ja, ich hab sie kann auf unser Augen, sehen dass eh wie viel Uhr ist es

I: Ok? Wie macht die das denn?

K: Keine Ahnung

I: Sie zaubert halt ne?

K: Ja, sie kann zaubern, einmal ham wir ein eh, etwas gezaubert und nich, also nich gezaubert (.) also (.) so wir ham, das gibt so Kisten, und, und Scherben, da, guck, macht man ihre Füße darin, odeeer, man sitzt auf ganz eh vielen Nageln, eh vielen Nageln (.) und einmal is ein Junge (.) ihre Bein ihres gr... großes Zeh, ist in ein Nagel reingetan also das ist der Nagel und das ist der Fuß, das ist so rei... rei... (.) reingemacht (zeigt es mmit den Händen)

I: Oh

K: Ja, der hat sich so auf ein, ein Junge *hingestellt* (Stimme geht nach oben) (.) dann is der so runter gefallen und ihre Bein und ich hab gedacht, alle laufen und ich hab *gesehn* (Stimme geht nach oben) (.) dann sind dann hab ich auch gelaufen ich wusste, gar nicht, was passiert, ehm (.) eh ein Junge war mit, das der, der heißt *Name des Jungen*, der is in meine Gruppe der hat, auch *mitgeholfen* (Stimme geht nach oben) (.) und jetzt machen wir das nich mehr wir machen jetz Zirkus

I: Mhm ist es zu gefährlich mit den Nägeln?

K: Ja, und die anderen Sachen

I: Mhh nochmal zurück zum Stall was gefällt dir denn da am besten?

K: Mir gefällt dass (.) dass ich zu *Name des Therapiepferdes* geritten, und die anderen Pa.., und die anderen Pferde sehe so schicke Pferde, also ich

I: Schicke

K: *Name des Therapiepferdes* hat, hat eineee, eh Schwester sie heißt Pa.. (.) *Name des zweiten Pferdes* und die ist, auch so so wie, sie, so wie ihn, der hat, aber wir rit... wir reiten nicht bei, auf sie, sie ist noch ein Mädchen

I: Also ihr reitet immer auf *Name des Therapiepferdes*?

K: Ja

I: Warum?

K: Ja, *Name des Therapiepferdes* gehört *Name der Pädagogin* und wir dürfen das

I: Mhm ok und die beiden Pferde sehen ähnlich aus

K: Ja

I: Gibt es auch etwas, was dir nicht so gut gefällt am Stall?

K: *Nee* (leise) mir gefällt da nicht (.) weil daa, eigentlich nix

I: Alles ok?

K: Ja

I: Nix?

K: *Nee* (leise) aber, nur etwas, ich mag die, Stall nicht weil der, kein Heizung da und dann, friern wir immer, ehm, *Name der Praktikantin* kommt manchmal und sie friert so, ihre Nase is immer da, so eh, also, rot, und die ist dann immer so (macht zittern nach)

I: Ja, zum Glück kommt bald wieder, besseres Wetter ne?

K: Ja (.) da könn wir draußen, eh, reiten

I: Draußen reiten?

K: Ja

I: Wie is das dann?

K: Tz, ehh das hat *Name der Pädagogin* nur gesagt es gibt so ein sch..., eine Tisch und ganz viele Stühle da si... legen die sich immer da hin, da gibt's ein großes so ein großes Stall ohne dass eh

I: Reitplatz?

K: Ja Reitplatz (.) da geht einer, hin und reitet da ein Bisschen, dann kommt eh, dann kommt der hier und der andere, und so

I: Mhm

K: Ja

I: Ja ehm, ich hab noch ne Frage und zwar, kannst du mal beschrieben wie du dich fühlst wenn du vom Stall nach Hause, gehst

K: Schön

I: Schön?

K: Ja weil dann kriegen wir Schokolade

I: @.@ (.) und wie, also, wie noch?

K: (..) mm, zu fährt, in die eh (.) in die eh (.) Auto (.) also alle reden *zusammen* (Stimme geht nach oben) wir reden so schön, über unser Wetter wie schön is, ne?

I: Ah und dann

K: Ja (.) tz und was mir nicht gut gefällt (3) is gar nix

I: Das is ja super, ehm, wie wäre das denn wenn du gar nicht mehr zum Stall kommen könntest? (..) Wie wäre das für dich?

K: (..) nein, dann, langweile ich ich mich

I: Ja?

K: Also n..., als ich, *Name des Bruders* ist erster geritten mein Bruder, der ist erster und dann hab ich gesagt, er hat sie hat mir ein Blatt gegeben, @das hab ich noch immer nicht gegeben@ schon lange her (..)

I: Das heißt dein Bruder geht auch zum Reiten

K: Ja

I: Und wenn du wenn er geht und du nich dann is dir langweilig

K: Ja, dann spiel ich mit meinen Freunden

I: Mhm

K: Ja

I: Vermisst du das dann?

K: Jaa, ich, fande Reiten so schön, ich hab noch, ich hatte noch nie ein, Pferd, angefasst oder, geritten, und diesmal is, in *Name der Kinder- und Jugendeinrichtung* können wir alles machen, Upsala Kinderwelt, und wir sind schonmal im Phan...,Phantasialand gegangen, da gibt echt dunkle Achterbahn, ne schnelle, Achterbahn da es war echt cool (.) da gibt es auch so, es gibt auch Babysachen (.) so eine (.) eine langsame Schnecke das geht, über uns gehst also, da oben dann geht sie so

I: Wart ihr denn auch mit der Gruppe, mit der Reitgruppe im Phantasialand

K: Nee

I: Nee einfach so

K: Also *Name einer Frau* und *Name der Pädagogin* ham ein, eine ehm (.) Gruppe gemacht, *Name eines Jungen*, *Wiederholung Name des Jungen*und eh *Name eines weiteren Jungen* haben eins gemacht, und ich war bei *Name des ersten Jungen* und *Name des zweiten Jungen*, und *Name eines Mädchens*und (.) und (.) ich weiß nicht, die anderen haben ein Gruppe gemacht, und die großen Gruppe (.) und die anderen große Gruppe

I: Kannst du auch manche von den Kindern vom Phantasialand auch von Reiten?

K: Da, gibt's kein Reiten

I: Nee aber ehm, gehn die gleichen Kinder auch zum Reiten und zum Phantasialand

K: Also (.) die Kindern die (.) manch... (.) die manchmal, Kindern gehen nich im Phantasia aber die anderen gegangen (.) oh es war echt cool da gibt es so ein lustig, Haus, da geht man da rein das gibt so, lustige Sachen, auf, einem, son Teller rumgehen, uuund eine Rad, Maus so ein, da läuft man drin und @ich bin so gefallen@

I: @.@

K: Das war echt, schön

I: Gut

K: Ja

I: Ehm kannst du denn noch n paar Dinge beschrieben die du mit dem Pferd machst?

K: Also beschreiben?

I: Also beschreiben also einfach sagen also einfach kannst du sagen was du mit dem Pferd noch machst?

K: Mit dem wenn ich ein Pferd hatte kann ich immer mit auf sie reiten, wenn Sommer ist (.) und wenns Winter ist, mach ich mir es ganz kuschelig (.) und schlafen dann

I: Du mit dem Pferd?

K: Ja, also nicht, dass sie in mein Haus kommt ich komme, also in ihre, Box (.) ich lege ein Decke da drauf und (.) die legt sich hin und ich lege mich hin und dann machen wir uns sehr, kuschelig

I: Das wär schön ne?

K: Ja

I: Aber was machst du denn zum Beispiel mit *Name des Therapiepferdes* kannst du da n paar sagen, Sachen, was du machst

K: Mit *Name des Therapiepferdes*, spiel ich manchmal ich streichel, ihn (..) ich seh ihn, sie er mag mich ich mag ihn, und das

I: Wie spielst du denn mit *Name des Therapiepferdes*?

K: Also, wir reiten, also nicht spielen, eigentlich spielen wir nich so ganz, aber, wir (..) reden, wir gehen (.) ich reite auf ihm, und einmal is der einfach so, hipp gemacht, ich bin auf gar nicht auf so gekomm ich bin nur so gemacht, der is so und ich bin so (zeigt mit den Händen etwas)

I: Das heißt er ist gestoppt und du bist sitzen geblieben

K: Ja (3) und das wars alles?

I: Noch n Bisschen, kannst du noch?

K: Ja aber nich so ganz viele

I: Ok es ist zum Glück schon, über die Hälfte fertig ja?

K: *Ja* (leise)

I: Hälst noch n Bisschen durch ne?

K: *Ja* (leise)

I: Komm ziehn wir schnell durch, und zwar, nochmal zum Reiten wie würdest du denn einem anderen Kind dass noch nie auf einem Pferd gesessen hat beschrieben, also sagen, wie ist das Reiten?

K: Also wenn mich jemand fragen würde frage alles toll, ganz schön, ganz, prima (.) alle sagen, das Reiten, alle mögen, Reiten (.) und eh, wenn ich jemand sage (.) der sagt (.) es war ganz toll und, wenn ich ihn frage, was habt ihr da, was hast du da gemacht? (.) der sagt dass ich da, geritten habe (.) und ihm geputzt habe ihn gestreichelt (.) so

I: Ja super, redest du auch mit dem Pferd?

K: Also ich kann ihre Sprache nich so ganz, manchmal sprech (.) ich sag *Hallo *Name des Therapiepferdes* wie geht's dir* (höhere Stimme) deeer ge... macht gar nichts der *glotzt nur* (leise und nicht klar verständlich)

I: Bleibt ganz still?

K: Ja, *Name des Therapiepferdes* *kann gar nix* (leise)

I: Aber mh wenn du wenn das Pferd reden könnte was würde es denn vielleicht sagen?

K: Ich würde ihm sagen, komm wir gehen spielen komm wir gehen reiten (.) komm, wir gucken ein Film wir spielen beide (.) ihn streicheln, geritten, wir reiten

I: Und was sagt *Name des Therapiepferdes*?

K: Ehm, es war alles schön *mit dir* (Stimme geht nach oben), und Danke

I: Mhm

K: Ja

I: Ehm kannst du mir denn erzählen wie du dich fühlst wenn du bei den Pferden bist?

K: Ich fühl mich ganz super ich mag Pferde, also (.) wenn ich bei Pferd bin mach ich (.) bin ich ganz ruhig aber ein wildes, würd ich re..., würd ich so würde und renn

I: Beim wilden Pferd würdest du weg renn?

K: Ja

I: Ok (..) Gibt es was was du gelernt hast? Seit du bei den Pferden bist?

K: Ich hab gelernt von eh (.), wie, ihre also, umdreht, zwei Daumen und manchmal mit (.) mit eh mit eh, ganz viele (Schaut auf ihre Hand)

I: Mit der Hand

- K: (Nickt) und manchmal mit ein Hand (.) mit einem Daumen, also so (zeigt wie sie mit dem Daumen drückt)
- I: Wie man ihn rum drückt
- K: Ja
- I: Wie er sich umdreht
- K: Ja (..) und ich hab noch gelernt dass, das der etwas so, hin macht und ihre Zähne sind nur hier, bis hier Stopp und da sind ihre Backenzähne
- I: Mhm
- K: (3) die eh Pferde sind so, ihre Mund is so aber unsere is so
- I: Mhm (3) ja (.) nochwas?
- K: Mhh, ich kenn nich so ganz, viele Pferde, zum Pferde, kenn
- I: Mhm
- K: Und das wars alles?
- I: Bisschen die erste Seite schon fast durch und wenn du gleich fertig bist darfst du dir ne Pferdepostkarte aussuchen ja?
- K: Pferdepostkarte?
- I: Ja so ne Karte mit Pferden kannst du dir gleich eine aussuchen wenn wir fertig sind ja?
- K: Mhm
- I: Ham wirs gleich geschafft (.) ok ehm, gibt es ein besonders Pferd? Von dem du mir erzählen kannst
- K: Ein besonderes Pferd? (.) ich hab schon Mal, im Fernseh gesehn ein, besonderes Pferd, der hat Angst und wenn man so diese, spielt also, das hier (Zeigt auf ein Instrument im Raum)
- I: Mundharmonika?
- K: Ja, dann eh, dann stoppt der und er hat sich etwas hier, geblutet, der is weiß und er, wenn jemand, jemand *spielt das* (Stimme geht nach oben) (.) und der der wird still, und wenn man ein Stock auf ihn macht, dann wird er gaaaanz ruhig
- I: Das is ein Pferd ne?
- K: Ja
- I: Ein Pferdefilm
- K: Ja ein Pferdefilm
- I: Und kannst du mir noch n bisschen was über dein *Name des Therapiepferdes* alsoo wie ist der so was macht der so
- K: Der legt sich immer manchmal hin (.) manchmal besuchen wir ihn wir geben ihm Futter, nach, den Ritten (..) uund (..) ja
- I: Ja
- K: Das wars
- I: Das wars, ok, ehm hat sich denn etwas verändert seit du, zu den Pferden gehst?
- K: Nee
- I: Nee? Bei dir oder
- K: Bei mir hatte gar nix und ich auch nich
- I: Ok, gibt es denn bestimmte Situationen oder bestimmte Momente (.) in denen du an die Pferde denkst?
- K: Ich denke manchmal auf Pferde dass sie so, prima sind, so, fliege, Einhorn sind, so, und ich mag auch weil die fliegen die ham so etwas
- I: Flügel?
- K: Uund (.) und, ich würd, und eh, ich denke manchmal dass ich auf ein Pferd bin dass der fliegt und mich irgendwo hin bringt
- I: Wann denkst du das?
- K: Manchmal
- I: Manchmal
- K: Ja
- I: Zum Beispiel?
- K: Zum Beispieeeeel (.) wenn ich hier zu essen bin oder zu Hause (.) bei schlafen bin, geträumt
- I: Das stellst du dir dann vor?
- K: Ja
- I: Guck mal jetzt haben wir nur noch diese kleine Seite, hast es gleich geschafft aber ich weiß es ist schon anstrengend so viele Fragen
- K: Nee
- I: Nee? Noch ok?

K: Ja

I: Ok, mh was hoffst du wie soll es in Zukunft mit dem Reiten für dich weiter gehen?

K: Zukunft? (..) Alles prima dass ich nich mehr böse zu, also ich, ich, will, dass ich ni..., nicht dann eh, böse zu *Name des Therapiepferdes* bin böse, bö..., *Name des Therapiepferdes* zu mir böse bist, und (hörbares Ein- und Ausatmen) und, dass wir alle Spaß haben die anderen

I: Und wenn du, einen Wunsch frei hättest also wenn du dir was wünschen kannst einen Wunsch, was würdest du am liebsten mit dem Pferd machen?

K: Ich wünsche dass der Pferd redet und immer, ichhh mit *Name des Therapiepferdes*, Spaß habe, und die andern, dann auch

I: Kannst du mir denn mal von den andern erzählen?

K: Von den anderen Kindern? Wie die machen? (..) die glaube die wünschen dass, dass sie mit eh ein Pferd haben und, da glücklich werden (.) und alles machen mit den

I: Mhm (3) ehm jetzt kommt da noch diese Frage hier und zwar, wollte ich da fragen wie es so ist mit den andern Menschen am Stall also, was sind denn noch für Leute am Stall du bist ja nicht alleine da

K: Viele, also Kinder, immer vier *Kinder* (Stimme geht nach oben) (.) und ein Helfer (.) ein Helferbetreuer

I: Und *Name der Pädagogin* oder?

K: Ja *Name der Pädagogin*, *Name der Pädagogin* kennt sich, ganz gut mit, eh *Name des Therapiepferdes* (..) uuund eh, und es gibt auch manchmal daa die, reiten (.) Mädchen und K..., Jungs (.) die reiten da auch *manchmal* (Stimme geht nach oben) (.) und die lernen da, die haben alle ein Pferd

I: Mhm

K: Ein Mädchen, die hat ein Pferd ich ha... der is, *hellbraun* (Stimme geht nach oben) (.) und ich hab ihr Name vergessen das war schon lange her (.)

I: Ok (.) kannst du denn noch n Bisschen von deer ehm also *Name der Pädagogin* ist jetzt eure Betreuerin ne? (.) kannst du von ihr noch was erzählen? Wie sie so is? Was sie am Stall so macht? Oder

K: Sie macht sie hilft und sie zeigt uns wie, wir mit *Name des Therapiepferdes* machen, und sie hilft uns zu ritt..., Reiten und sie (.) sie kann sie lieb... sie liebt uns, auch (.) wenn, sie redet auch manchmal mit uns schöne Sachen, sie macht Zirkus mit uns, und, das

I: Mhm, super, ehm, genau die andern Kinder Kinder am Stall sind dann Kinder aus deiner Gruppe ne? Was machst du denn mit den andern Kindern so?

K: Ich rede manchmal mit ihnen und wer neu ist (.) sag ich alles was die mit eh *Name des Therapiepferdes* macht, und so (.) und die Kinder mh das du, *Angst hast vorm *Name des Therapiepferdes** (höhere Stimme) dann, ein Bisschen mh, Bisschen Rück ge..., weg gehen, von **Name des Therapiepferdes** (höhere Stimme) (.) und nicht einfach rennst (..) und, die anderen Sachen

I: Ok nochwas? Mit den anderen Kindern oder

K: Also die Kinder (.) die wer sich nich traut zu reiten, musst du gar nich, also du musst nur (.) auf dich, glauben, dann schaffst du das

I: Ist das so?

K: *Ja* (leise)

I: Ja?

K: Das denk ich mir

I: Das funktioniert?

K: Ja

I: Cool (.) ehm das war jetzt schon die letzte Frage was möchtest du denn noch so erzähl'n zu dem Thema?

K: Zum Thema dass, dass die alle glücklich werden (.) und du auch

I: Alle soll'n glücklich werden

K: Ja mit, *Name des Therapiepferdes*

I: Ok, ich würd jetzt am liebsten noch irgendwie eine Frage stell'n aber mir fällt irgendwie keine Frage ein weißt du noch ne gute?

K: Mit, alle Kindern was mit *Name des Therapiepferdes* machen?

I: Mhm

K: Also die, Kindern machen, mit *Name des Therapiepferdes*, die sprechen sagen gut, nach, das Ritten, die reiten, auf ihn die schreiten, eh streicheln? (.) und die putzen ihn, alle magen, **Name des Therapiepferdes** (Stimme geht nach oben) (.) und das können auch nich ganz viele Kindern komm weil der dann erschreckt der, sich, das können nur vier (.) vier (.) *Kindern* (Stimme geht nach oben), und so

I: Ah wie fühlst du dich denn aufm Pferd?

K: Alles normal und manchmal wenn nich geh dann würd ich so (wackelt mit dem Oberkörper)

I: Wackelst du?

K: Ja, und wenn man so, drückst hier dann wirst du so schneller (.) ja das hat eh, mich eh, *Name der Pädagogin* mit mir gelernt

I: Ich hab beim letzten Mal zugeguckt da hat die *Name der Pädagogin* immer zu dir gesagt dass du die Frau Königin bist ne?

K: @Ja@

I: Wie findest du das denn?

K: Schön, und einfach die Rücken, machen (richtet den Oberkörper auf)

I: Grade?

K: *Ja* (leise) und die andern @sind mein Ritter@

I: Die andern sind die Ritter ne?

K: Ja

I: Sagt sie es nur zu dir oder zu allen Kindern?

K: Die anderen, auch

I: Auch (.) ist ganz normal dass man so reitet ne?

K: Ja

I: Wie Königin (..) super (.) ja Mensch das wars oder?

K: Ja

I: Fällt dir noch was wichtiges ein? War jetzt auch lang genug ne?

K: Ja

I: Magst du dir denn hier ne Karte von aussuchen?

K: Ja

I: Guck dir die doch mal durch, ich hoffe dass auch eine dabei ist die du schön findest

11.6.3 Interview Kind 3

Interview Kind 3 vom 13.2.2018

Junge, 10 Jahre, Fluchthintergrund, 1,5 Jahre in Deutschland, 1 Jahr im Reitprojekt

K: Fertig

I: Fertig? (..) ja super (.) kannst du eh einmal, ich dreh den Computer nach soo (dreht den Computer) lass dich davon, nicht stören (.) dass der dich auch mit hört, dass is hier sowas für sprechen ne?

K: *Mhm* (leise)

I: Kennst du Interviews wie ausm Fernseh

K: Mhm kenn ich

I: Ja (.) ehm kannst du denn einmal kurz erzählen was du da gemalt hast?

K: Ich habe da, *Name des Therapiepferdes* gemalt, der Pferd von *Name der Pädagogin*

I: Mhm

K: Ich hab mich gemalt (.) ich mag eigentlich sehr *Name des Therapiepferdes*

I: Mhm

K: Deer (.) naja is einfach schlau (.) und sch.. ja (.) deswegen hab ich ihn gemalt weil ich ihn mag

I: Mhm

K: Und deswegen

I: Und was machst du auf dem Bild?

K: Ich (.) ich, ich bin mit *Name der Pädagogin*, und (.) mache, mache für, hol ihn den Pferd raus (.) und putzen ihn danach, legen wir n Sattel auf ihn, uund, reiten *auf ihn* (leise)

I: Mhm (..) ja, dankeschön für das Bild ne?

K: Bitte

I: Also, ich fang jetzt mal an mit der ersten Frage, und zwar ehm erzähl mir doch mal von deinem ersten Tag am Stall

K: Da war ich, sehr ängstlich weil der Pferd groß war (.) hat *Name der Pädagogin* mir gesagt keine Angst, er is so (..) (hustet) (.) und deswegen hat ich keine Angst mehr gehabt und, ja hab ich, mich zusammengereißt *und hab dann auch ihn geputzt (.) auf ihn geritten* (leise)

I: Mhm

K: (..) und ja

I: Ok, und ehm, das mit der Angst hat sich das dann verändert mit der Zeit?

K: Ja es hat mich verändert, dass ich keine Angst mehr habe (..) weil ich mit dem *Name des Therapiepferdes* jetzt sehr sehr, viel (..) ja sagen wir mal (..) soo (..) einen Monat oder drei Monate, ich ihn, ich ihn kenne, und deswegen hab ich keine Angst, vor ihm, weil der mir gar nichts mehr tun der (..) der is an mich gewöhnt deswegen (..) will der mir nichts tun

I: Mhm (..) und wann ging das mit der Angst weg? Direkt beim ersten Mal oder später

K: Später als ich zu Hause war (..) und hab es meinen Eltern erzählt und dann noch (..) da sind wir nochmal dahin gegangen bei *Name des Therapiepferdes* (..) ich hab mich an den Angst, Angst, gejagt und, hab einfach aufgehört, mit der Angst hab mich einfach, ich war mutig (..) hat mich einfach, ihn streicheln lassen putzen lassen, ich mich auf ich, reiten lassen (..) manchmal kann der *Name des Therapiepferdes* auch, mit sein Hufen, gegen die Tür, schlagen

I: Mhm

K: Und deswegen (..) ich hatte beim ersten Tag Angst weil der, weil der, mit seinen Hufen den, Tür geschlagen hat, hat mich erschreckt und bin nach hinten gegangen (..) die andren warn schon lange da (..) und hatten keine Angst

I: Mhm

K: Deswegen (..) wenn manchmal Sonne, is dann gehen wir manchmal im Wald reiten

I: Mhm

K: (..) Ja

I: Und ehm, dieses erste, Treffen mit dem Pferd was habt ihr denn da alles noch so gemacht an diesem ersten Tag?

K: Eh (..) *Name der Pädagogin* hat mir gesagt, du brauchst keine Angst (..) wenn er was tut, dannnn (..) ehm (..) nun, wenn, er was tut, sag mir Bescheid was, was was du machen willst (..) (hustet) (..) und ja (..) das wars

I: Mhm, bist du auch beim ersten Mal schon geritten?

K: Ja ich hab, schon beim ersten geritten, also erstmal hat ich Angst bekomme, ich fands ihn sehr rie.. eh riesig (..) aber dann hat ich keine Angst mehr gehabt und ja hab mich zusamm gereißt

I: Mhm

K: Und dann (..) war *Name des Therapiepferdes* sehr aufgeregt, als den zweiten Tag, und den dritten Tag (..) und ja, nach war i.. hat ich so von Angst, weil der hat mit seinen Hufen ganz hoch geworfen (..) und ja, war auf, sehr aufgeregt (..) *Name der Pädagogin* hat mir gesagt, streichel ihn jetzt noch nicht (..) putz ihn noch nicht er soll dich, riechen, ich hab ihn einfach riechen lassen (..) dann bin ich an den Pferd gewöhnt

I: Das mit dem aufgeregt meinst du dass der so mit dem Huf so

K: Ja

I: Gescharrt hat

K: Den, den ganzen, fast den ganzen Gebäude bewegt hat

I: Oh @.@

K: Ja

I: Weil der gegen die Tür gekomm ist

K: *Ja* (leise)

I: Es war sehr laut ne?

K: * Es war sehr laut* (leise)

I: Ehm (..) kannst du denn den Stall mal beschreiben?

K: Ja der, Stall (..) war früher, anders als den, den Stall, und ja (..) der Stall is jetzt anders (..) ihren, ihre Sch.., ihre Schwester *Name des zweiten Pferdes* (..) ist direkt neben ihn, und die ham die gleichen, also sind nicht zusamm, weil, der Box zu eng war, dafür hat, *Name der Pädagogin* (..) *Name des Therapiepferdes* (..) und den woanders hingelegt weil der, weil der anderen Stall, der nicht gewöhnt ist, und der hasst der, dort drüben, und ja, deshalb hat *Name der Pädagogin*, ihn nach ehm den anderen Stall gelegt (..) am zum Glück hatten die noch zwei Plätze frei (..) dann konnte, ist *Name der Pädagogin*, war froh, ich auch, dass ehm, eine frei war

I: Ja, und wie ist der neue Stall?

K: Ja der, sehr viele Zaune (.) man kann ihn auch, streicheln man kann die auch füttern (.) ehm, man kann ihn nicht, ganz (.) unterscheiden aber es is schwer, zu unterscheiden

I: Was heißt unterscheiden?

K: Also, unterscheiden bedeutet ich kann nicht herausfinden wie das aussieht (.) also dass weiß ich auch nicht ganz

I: Ah

K: Als ich mal dort war, geh ich zu meinem Tanzkurs

I: Ah kannst nich so gut erinnern?

K: Ja

I: Ah ok, is ja nich schlimm

K: *Ja* (leise)

I: Ok ehm (..) kannst du also wenn du jetzt heute zum Stall gehst oder, jetzt wo du dich schon besser auskennst, ehm kannst du mal einfach jetzt einen ganz normalen Tag am Stall beschreiben wies so abläuft?

K: Sehr gut (.) ja aber manchmal ist der Pferd, also *Name des Therapiepferdes* (.) sehr aufgeregt weil wenn wir in ne, in ne Reithalle gehen un raus gehen, ist bisschen, der wild, weil der, weil der nur drinn gewöhnt ist nicht draußen (.) ist ein Bisschen manchmal aufgeregt

I: Mhm

K: Wir wärmen wir wärmen uns auf vier Kinder (.) und p... der *Name des Therapiepferdes* wärmt sich auch auf (.) und danach (.) machen wir eine Reihe (.) wer erster ran kommt oder nich oder, wer vierter ist oder dritter und zweiter ist (.) daswegen (.) ja, das war mein erste Tag, sehr, gut (.) aber dann hat ich keine Angst mehr gehabt weil der, *Name des Therapiepferdes* an mich gewöhnt ist ich eh ich auch an ihn

I: Mhm

K: *Ja und ja* (leise)

I: (..) Was gefällt dir denn am Stall am besten?

K: Naja, der Stall ist riesig groß (.) ist ungefähr (.) drei Meter bis zu vier Meter (..) mm (.) daa was ich da mag, dass ich den, *Name des Therapiepferdes*, sehr streicheln darf und auf ihn reiten (.) und mein lieblings dass ich ihn, sattel und putze, weil das mach ich am besten

I: Ja

K: Der *Name des Therapiepferdes* der gewöhnt auch manchmal, er ist auch bisschen mal verrückt (.) weil der wir putzen ihn mit (.) mit seinen Hufen schlägt er die ganze Zeit die Tür

I: Mhm

K: Da sagen wir nein nein und dann auch, ja, das passiert immer, bei *Name des Therapiepferdes* (.) ja

I: Und ehm das Putzen und Satteln, macht dir viel Spaß oder

K: Mhm

I: Was machst du da so?

K: Ja wir putzen mit (.) ja mit fast (.) mit ein Bürste, die Haare die (.) *kämm* (leise) (.) aber mh, dassss (.) das Schlimmste ist, wenn man hinten steht (.) kann der Pferd sich erschrecken und dann macht mit den Hufen ganz oben, schlagen dann wirst du bewusstlos (.) also das hat niemand von uns gemacht aber *Name eines Kindes* (.) hats, ist, is schon lange her *Name der Kinder- und Jugendeinrichtung* (.) und hat mal auf *Name des Therapiepferdes*, Geräusche gemacht der *Name des Therapiepferdes* ist, gerannt (.) und zum Glück konnte *Name des anderen Kindes* sehr gut reiten, konnte der Pferd, kann den *Name des Therapiepferdes* aushalten, stoppen

I: Ok

K: (Zieht die Nase hoch) *Name der Pädagogin* war auch sehr sauer (.) und ja

I: (..) Ja, ehm gibt es noch etwas was dir nicht so gut gefällt?

K: Ja, dass der *Name des Therapiepferdes* immer gegen den Tür, schlägt das macht mir manchmal Angst (.) und ja sonst hab ich keine Angst wenn er nich gegen die Tür schlägt

I: (..) Gibt es nochwas was dir nich so gefällt?

K: Ja Putzen, also, wenn der Stall putzen, das mag ich nicht

I: Meinst du den Boden?

K: Ja (.) und (.) naja Äpfel und (.) Brötche, und Füttern mag ich sehr sehr gut (.) weil nach der mhh, nach der Reiten (.) gehen, satteln wir ihn aus und danach füttern wir ihn, dürfen auch immer in Sch...in seinen Stall gehen, deswegen, ja das mag ich sehr (..) (hustet) (..)

I: Kannst du vielleicht beschreiben wie du dich fühlst wenn du, vom Stall nach Hause gehst?

K: Ja da fühl ich mich sehr sehr, wohl, weil ich auf dem Pferd geritet, geritten bin, so mag ich das (..) und ja, sonst kann ich (.) nicht beschreiben

I: Kann man nich so beschreiben?

K: Is schon lange her dass ich, gegang bin

I: Ok

K: Ist schon vor einem Monat bin ich nich mehr gegang (.) *weil da kein Platz mehr frei war* (leise) aber diesen Woch geh ich mit

I: Cool ja (.) Freitag (.) Freitag kann ich leider nich sonst wär ich vielleicht mit gekommen (.) weil ich war jetz auch schon, zwei Mal mit, aber jetz am Freitag fahr ich zu meiner Oma

K: Mhh

I: Ehm, wie wäre das denn (.) also kannst du beschreiben wie es wäre wenn du nicht mehr zum Stall kommen könntest

K: Sehr schade, weil ich den Pferd nich mehr sehe (.) und ich traurig bin dass ich nich mehr *Name des Therapiepferdes* sehe

I: Mhm

K: Und ja (.) dass, is mir, bisschen peinlich

I: (..) Peinlich?

K: Ja, dass ich immer, nich mehr dahin gehe (.) und ja

I: Aber wieso peinlich?

K: Naja (.) *Name des Therapiepferdes*, regt sich die ganze Zeit mal auf (.) manchmal hat der auch (.) manchmal, einmal hab ich falsch gemacht, hat der mich getreten (.) zum Glück war ich nich bewusstlos, weil der nur, mein Bein getreten hat (.) hat nich weh getan aber (.) hat *Name der Pädagogin* gesagt stell dich nich mehr nochmal hinten hin

I: Mhm

K: Und ja, das war es

I: (..) Mhh (.) meinst du mit peinlich vielleicht dass es, ehm (.) traurig ist oder

K: Ja

I: Dass du nich mehr hin kannst

K: Ja

I: Ja, aber zum Glück kannst du ja immernoch gehen

K: Ja

I: Is ja nur, so, gedacht

K: Ja

I: Ehm hattest du denn vorher schonmal Kontakt zu Pferden? Vor *Name des Therapiepferdes*?

K: Ja vor lange Zeit her, hat ich auch in ein Pferd in mein Land (..) aber der is ehmm, der is auch gestorben (.) weil der etwas gegessen hat, und der nich mehr rausholen konnte, und ja deshalb ist der tot

I: Mhm (.) bist du da auch geritten oder

K: Ich hab immer auch ihn geritten (.) ich kann seit lang, eh, drei Jahren kann ich schon reiten (.) aber ich hab das Reiten voll vergessen (.) deshalb kann ich mich nich mehr erinnern wie mein wie mein Pferd is, daswegen

I: Ok (..) ehm kannst du noch n paar Sachen beschrieben die du mit dem Pferd machst?

K: Ja (..) (hustet) (.) wenn ich neben *Name des Therapiepferdes* bin, hab ich erst Schiss und danach kein Schiss mehr, weil da, *Name der Pädagogin* dort ist und die ganzen Kinder (.) und ja deshalb hab ich, dafür kein Schiss, dass *Name der Pädagogin* dabei is, außer wenn ich jetz* (leise) ein einzigen Pferd habe dann hab ich doch Schiss (.) also *Name des Therapiepferdes*, *Name des zweiten Pferdes* ist ihre Schwester von *Name des

Therapiepferdes* (.) aber die lassen sich auch streicheln die zwei (.) manche nicht manche sind ja auch sehr verrückt (.) die müssen in son ehm (.) Tierheim, wo die Pferde immer sind (.) und *Name des Therapiepferdes* musste auch mal zu (.) Tierarzt gehen weil der, Zahnschmerzen hatte, deswegen (.) und ja,das, hat mir sehr gut gefallen und ja (..)

I: Was machst du noch so oder?

K: Nix mehr so

I: hast schon alles beschrieben ne?

K: Ja

I: Ehm wie würdest du denn jetzt einem anderen Kind das noch nie auf einem Pferd gesessen hat, wie würdest du dem denn, das Reiten beschreiben?

K: Ja, wie zum Beispiel *Name eines Kindes* der ist ziemlich klein (.) ja und, er, ist auch verrückt (..) und ja deshalb, muss, muss ich ihm helfen, weils, die allen neu waren dort und ich musste erstmal, ganz ersten Mal, auf dem Pferd gehn (.) und war schon (.) Belohnung für (.) dass ich immer der Erste bin

I: Ok wieso?

K: Weil (.) weil ich spiele manchmal mit meinen Freunden dort (..) und ja (..) das gefällt mir am besten (.) wenn ich etwas falsch mache dann bin ich am vierten (..) also letzten (..) das is sehr peinlich für mich (.) *und ja* (leise)

I: Das hab ich jetzt nicht ganz verstanden also (.) du (..) du bist immer der erste der aufs Pferd

K: Ja

I: Darf?

K: Nicht immer

I: Nicht immer aber wenn du jetzt (..) erklär das nochmal ich hab das nich verstanden

K: Wenn jemand neu is oder drei neue sind, dann muss ich Erster

I: Ja ok damit die das sehn

K: Ja

I: Ja

K: Und Auf... Aufsteigen und Au.. und Aussteigen und Aufsteigen das, ist für die, andern drei sehr schwer

I: Ok

K: Manche nicht, manche sind mal (..) die ham da mit gegang und dafür ham sie kein *unverständliches Wort 19:21* gehabt, und deswegen (hustet)

I: Und ehm wie ist das für dich wenn du dann zuerst reitest?

K: (..) ja sehr guten Gefühl

I: Gutes Gefühl?

K: Weil ich, erst, gehe und das, mir Spaß macht (.)

I: Und wenn du als Letzter reitest?

K: Dann ist mir auch egal

I: Auch egal?

K: Ja

I: Weil du grad meintest es wär irgendwie peinlich? Oder was is peinlich

K: Dass ich immer der Letzte bin

I: Das magst du nicht

K: Nein

I: Warum?

K: Weil, wenn man Gefühl hat dass man Letzter ist dann (.) dann mag ich nicht ganz ganz so

I: Ok, mhm (..) ok und eh wie würdest du das jetzt beschreiben also wie fühlt man sich wenn man reitet

K: (Hustet) (.) also ein toll Gefühl (..) ist, ist auch macht Spaß und, auch dem Pferd und auch uns (..) bei mir hat ein Mädchen, sie ist eh zwölf Jahre alt (.) ist sie eine Betreuerin hats der Pferd (.) *Name des Therapiepferdes*, sehr, laut gemacht, der, *Name des Therapiepferdes* ist aus (.) gerannt, erstmal konnten wir es nie nicht mehr ihn fangen (.) erst musste alles zu sein um ihn zu beruhigen

I: Mhm

K: Aber, der Junge hat auch noch schon Ärger bekomm

I: Mhm

K: Weil ers gemacht hat und ist dann Letzter geworden (.) das hat is auch nicht so toll Gefühl bei dem man Letzter ist und ja (.) das ist einfach nur so

I: Mhm, das heißt wenn man sich beim Reiten auch nicht gut, benimmt dann muss man als Letzter reiten?

K: Ja

I: Aber manchmal is ja auch einfach die Reihenfolge so

K: Ja die Reihenfolge

I: Is auch, egal ob man jetzt

K: Ja, wer zu wer zum Beispiel Erster ist, der dann vorne sitzt (.) dann der ehm, darf, erster, der, der rechte Seite ist darf Zweiter, Mitte, Dritter und der, und der, der linke Seite, der Vierte

I: Mhm ok

K: (Hustet)

I: Ehm (.) redest du auch mit dem Pferd?

K: Nein aber (.) der, ich, mach mit mein Beinen mein den Zügeln, ich sag ihm nichts aber, ich mach nur mit mein Beinen und Zügeln, weil der *Name des Therapiepferdes* kanns besser verstehn, besser als reden, und ja das macht der Pferd, auch sehr, schlau (..) und ja

I: Der macht das schlau?

K: Is schlau wenn man, wenn man, wenn man die Beine zusammen drückt, hier gegen den Bauch, und dann auch den Zügel ganz locker lässt, dann geht der Pferd los (.) ich darf auch manchmal alleine fahrn, mit dem reiten weil ich schon sehr gut reiten kann

I: Mhm

K: Ja und ja

I: Ohne dass jemand festhält?

K: Ja (.) manchmal doch wenn ich mich hinlege (.) ganz hinten und deswegen muss da jemand festhalten (.) weil der Paul weiß nicht (.) wenn ich ganz hinten liege dann bleibt er stehn

I: Ja

K: Deswegen

I: Ok

K: (Hustet)

I: Ehm (.) wenn das wenn du mit dem Pferd reden könntest was würdest du denn mit dem reden?

K: Na also, das weiß ich jetzt auch nich ganz (..) ja aber ich kann mit dem Pferd, Zeichen geben, also zum Beispiel das ist sehr gut (Daumen hoch) oder zum Beispiel das ist sehr schlecht (Daumen runter) (..) un das (.) macht der Pferd sehr schlau, und, hört auch immer auf *Name der Pädagogin*, weil der von *Name der Pädagogin*, geboren ist (.) und der nochhh (.) der b... *Name der Pädagogin* hat das geschenkt bekomm *Name des Therapiepferdes* (..) bei *Name des zweiten Pferdes* weiß ich auch nich ganz

I: Ok (..) ehm, kannst du mir erzähl'n wie du dich fühlst wenn du bei den Pferden bist

K: Sehr gut

I: Ja?

K: Weil ich mich sehr wohl fühle wenn ich bei die Pferde bin, und wenn ich bei die Pferde sind dann fühl ich mich sehr sehr wohl (.) *und gut* (leise)

I: Mhm, wieso?

K: Weil der Pferd is schon groß und (.) hat man schlechten Gefühl dass man, wirklich da hoch will (.) aber manche könn's nich schaffen und, müssen auch (.) zum Beispiel ich wo ich schonmal die Hand gebrochen habe (.) d... durfte mit aber nicht reiten (.) daswegen, und ja (3) das, hatte mir sehr gut gefallen

I: Da als du an der Hand Probleme hattest hast du nur zugeduckt

K: Ja, aber ich durfte auch mal, hin gehen (.) die Pferd streicheln und danach gehen

I: Mhm

K: (Zieht die Nase hoch)

I: Ok

K: Und ja

I: Mhh

K: (Hustet)

I: Wenn es eh wenn es irgendetwas gibt, wobei dir die Pferde helfen kannst du mir davon erzählen?

K: Ja (.) Pferde helfen mir auch wenn ich wo ich lang gehe, also, *Name des Therapiepferdes*, is sehr schlau, er, der zeigt überall wo ich mit dem Zügel mache oder mit den Beinen, wenn ich sehr (.) fest, in den Bauch drücke der Pferd, dann, reitet der richtig schnell (.) und dafür werd ich runter gefalln, und ich bin schonmal runter von das *Name des Therapiepferdes*

I: Ja?

K: Ich hab mich schon verletzt

I: Erzähl mal

K: Ich habe, geritten ganz alleine (.) und danach war *Name des Therapiepferdes* sich erschrecken, erschreckt weil, nur eine (.) gegen (.) gegen den, Badewanne (.) geschlagen und danach (.) is *Name des Therapiepferdes* aufgeregt und, ist, dann total (.) ohne Kontrolle (.) geritten, und ja ich konnte ihn nicht aushalten, also hab ich die Beine ganz los von ihm gelassen, die Zügel ganz, fest, gezogen, aber das tut dem Pferd weh aber, der muss das lernen (.) also wenn man hier wirklich gegen den, Pferden hier wien Kaugummi hier rein schlägt, dann tut das bei dem Pferd weh, bei uns tut auch sehr weh wenn wir dahin schlagen (.) und ja

I: Da bist du runter gefallen?

K: Ja

I: Und danach?

K: Danach, bin ich, ja, nicht bewusstlos aber ich hatte auch Rückenschmerzen (.) weil ich auf den Rücken gefallen bin

I: Oh

K: Ja

I: (..) Dann direkt wieder aufs Pferd?

K: Nein

I: Nee?

K: Noch nicht (.) bin ich nach eh (.) eine Pause gegang und hab mich hingesetzt (.) aber dann konnt ich wirklich nicht

I: Konntest du an dem Tag nicht mehr reiten? Aber bist seit dem nochmal geritten?

K: Ja, seit dem hab ich nochmal geritten

I: Hast du denn da Angst bekommen oder

K: Nein eigentlich nicht

I: Hat dich, das nicht erschreckt?

K: M m

I: Nicht?

K: Nicht

I: Wieso nicht?

K: Weil der Pferd hatte Angst vor mir

I: Ja

K: Ich hatte auch mehr Angst vor ihm, er hatte mehr Schiss als ich, weil der Pferd ist auch ganz genau wie ein Mensch, aber, der is von, Aussterben bedroht, also die sind, die sind jetzt einfach wenn die etwas hören was laut ist, dann renn die weg

I: Hast du gesagt der ist vom Aussterben bedroht? Was heißt das?

K: Also, wer ein Tier ist zum Beispiel Geparden, sind, vom Aussterben bedroht, weil die von, vielen Menschen gesch... angeschossen worden, sind von, weil die, näher an den Dorf gegangen sind (.) mehr, Sachen, und, zu nehmen und Fleisch und um uns zu töten

I: Ok (.) mhm

K: Und deswegen (..)

I: Und Pferde sind auch vom Aussterben bedroht?

K: Ja (.) und Pferden sind, sehr erschreckt, wenn ich ein, wenn ich ein Geräusch mache, dann renn sie wirklich weg

I: Ah ok

K: Und ja, der Pferd der *Name des Therapiepferdes* kann noch nicht springen (.) *Name der Pädagogin* versucht es *Name der Pädagogin* ist einmal unter gefallen, jetzt noch, ja so (..) 18 oder 13 war (.) hatte sie in Bauch geschlagen, weil es, ja die andren gesagt haben, und dann hat sie gelernt, dass man nicht in Bauch schlägt das tut weh (.) und deswegen macht sie es nicht mehr

I: Mhm

K: Manchmal (.) *Name der Pädagogin* hat gesagt wenn man Bauch tritt und der, der Pferd hoch, und schon, 10 Sekunden danach geht er wieder hoch (.) und, das hat, den Pferden weh getan (..) also manchen Pferden sind von sind von, Aussterben bedroht (.) *Name des Therapiepferdes* nicht (.) weil weil wurde nicht angeschossen

I: Mhm

K: (..) Ich hab auch ein, Video, im Handy gesehn (.) und ich habe gesehn dass, zwei Pferde auf die Straße gelaufen sind, und ein Auto ihn angefahren hat, der, Mann wurde angezeigt (.) die Pferde ehm (.) könn könn jetzt * hoch unverständlich 27.46*, und ja (.) deswegen, muss der Mann, sehr viel, bezahlen, über 1000 Euro (.) (hustet) sonst weiß ich auch nicht mehr

I: Mhm, war ja n Unfall ne? Nicht extra (...) ok und du hast gesagt der *Name des Therapiepferdes* hätt sich erschreckt weil jemand gegen die Badewanne getreten hat?

K: Ja

I: Was für ne Badewanne?

K: Die manche, manche manche haben Badewanne, oder, Sachen, zu Wasser hinzulegen, machen nicht, aber, der neben von uns war auch (.) ein, St... Raum, warn noch zwei, vier sechs Pferde (..) ehh, einer von denen, hat, gegen die Wanne, geschlagen (.) dann hat der Pferd sich erschreckt

I: Aha ok das heißt, dein ein Pferd hat gegen die Tür oder so getreten ah und da hat der sich erschreckt

K: Ja

I: Verstehe, ich dachte mir schon wieso ist denn da ne Badewanne in der Reithalle, aber es ist dann anders gewesen

K: Es war ganz unten also war gar nich so

I: Mhm (.) ehm ja was hast du denn gelernt seit du zu den Pferden gehst?

K: Sehr viel (.) also wie zum wie man mit dem Pferd umgeht wie man das sauber macht, und wie man aufsteigt wieder aussteigt und aufsteigen, das hab ich sehr viel gelernt (.) deswegen

I: Noch mehr?

K: *Nichts* (leise)

I: Ok (..) kannst du mir denn nochmal, bisschen, also gibt es ein besonderes Pferd von dem du mir erzählen kannst?

K: Ja *Name des zweiten Pferdes*

I: Ja?

K: *Name des zweiten Pferdes* is *Name des zweiten Pferdes* is (.) ehm, *Name des Therapiepferdes*s Schwester (.) aber *Name des zweiten Pferdes* ist sehr ein ängstlich weil (.) weil keiner auf die reiten kann, manche schon nur, Wildpferd

(Tür geht kurz auf und wieder zu)

Da steht doch bitte nicht stören

I: Ja, das war n kleineres Kind hat sie vielleicht nicht gesehn

K: Und ja es hat mir sehr gut gefallen weil, *Name des zweiten Pferdes* war ein Mädchen, und deswegen mag ich das, dass *Name des Therapiepferdes* (.) ein Schw... *Name des Therapiepferdes* ein Schwester hat

I: Mhm (.) und die ist ängstlich?

K: Ja sie hat Angst (.) also wenn man sie streichelt also ganz langsam (.) einer von denen hats *Name des zweiten Pferdes* erschreckt und danach, ist sie richtig aufge geregt (.) alle sind von sie weg gegangen weil die fast die Tür kaputt gemacht hat

I: Ok

K: Das war aus Metall und Holz, wenn sie das alles zerstört hätte (..) da warn auch Kühe (.) so Kuhen und ja sagen wir mal noch

I: Mhm Kühe sind auch am Stall hab ich gesehn (.) was ist das besondere an der *Name des zweiten Pferdes*?

K: Sie, ist besser als ihren Bruder, weil der Bruder ist, hat keine Angst (.) und die *Name des zweiten Pferdes* hat (.) so von Angst vor alles (.) egal was es is (.) ehm, ja ungefähr (.) wenn, laut ist (.) erschreckt *Name des Therapiepferdes* sich gar nicht aber die Schwester schon

I: Und wieso ist sie dann besser?

K: Naja, *Name des zweiten Pferdes* ist nicht verrückt wieee, *Name des Therapiepferdes* (.) der *Name des Therapiepferdes* ist verrückter weil der immer die Tür schlägt (.) und *Name des zweiten Pferdes* nicht, die is brav, deswegen

I: Kannst du von *Name des Therapiepferdes* noch was erzählen?

K: Ich kann mich nich mehr so ganz dran erinnern

I: Ok wie wie der so ist oder was der so macht

K: Er, sie ist schwarz (.) ihr Bruder war barun (..) aber mhh, manche Pferde haben keine Hufen gehabt

I: Keine Hufeisen?

K: Ja (..) weil die warten mussten, und deswegen

I: Worauf warten?

K: Auf der Hu... Hufenmann

I: Hufmann ja (.) ok mhh (..) kannst du Momente beschreiben eh also in denen du oder, an die Pferde denkst?

K: Ich denk immer an die Pferde, *Name des Therapiepferdes* und *Name des zweiten Pferdes* lieb ich auch, die mag ich zwei, die sind besonders, besonder als (.) Tieren

I: Ja

K: Also *Name des Therapiepferdes* und *Name des zweiten Pferdes* sind auch ein Tier, aber die sind einfach die Besten (.) die besten Tiere (.) aber Geparden sind auch sehr schön

I: Warum sind die die Besten?

K: Naja, die, sagen alle, also, die machen alles mit den Zügeln, wenn man mit den Beinen macht (.) wenn man, nicht, mit den Beinen drückt dann bleibt der stehn so lang (.) und ja

I: Und wann denkst du an die?

K: Immer

I: Immer?

K: Mhm (.) ich hab auch ein Bild von ihn das hat *Name der Schwester* mit gegeben (.) und ja (..) und das hab ich wieder meiner Schwester gegeben

I: Foto oder

K: Ja, Fotos von *Name des zweiten Pferdes* und *Name des Therapiepferdes* und noch ein Foto von *Name des Therapiepferdes* (.) das sind zwei Fotos

I: Die Fotos hast du zu Hause?

K: Es hat *Name der Schwester* (.) die hat bei dir auch Interview gemacht und deswegen, hat sie das zwei Fotos (zieht die Nase hoch)

I: Ah, gibt es denn besondere Momente, wo du an *Name des Therapiepferdes* oder *Name des zweiten Pferdes* denkst?

K: Ja

I: Wann denn?

K: Schon, fast, jeden Tag

I: Echt?

K: Immer wenn (.) naja sie sind einfach die Besten (.) mag ich sehr (.) und ja

I: Ok (.) ehm (.) kannst du noch n Bisschen

K: Ja verstehe

I: Wir ham gleich geschafft nur noch so drei Fragen, machen wir schnell ja? Dann kannst du dir auch ne Karte aussuchen dann hast du auch eine eigene (.) ja wie soll es denn in Zukunft mit dem Reiten für dich weitergehen

K: Halt dass es dann, dass ich fast, immer, zwei Wochen dahin gehe, wenn ich durfte (.) wenn ich nicht dahin gehe dann ist mir auch egal (.) dann geh ich immer Freitag zu Konfu, deswegen (3)

I: Und wenn du einen Wunsch frei hättest was würdest du am liebsten mit dem Pferd machen?

K: Mit ihn, spazieren gehen, also, durch den Stall (.) ja

I: Nochwas?

K: Das wars

I: Ehm ich hab jetzt noch zwei Fragen dann sind wir fertig und zwar ehm, kannst du noch von der *Name der Pädagogin* erzählen?

K: Ja *Name der Pädagogin*, hat ehm, *Name des Therapiepferdes*, als ehm (.) als Geschenk bekomm (.) und ihren Auto auch geschenkt bekomm, also sie hat fast alles geschenkt bekomm (.) und ja

I: Und was macht die so beim Reiten?

K: Wir ehm, bleiben erstmal so, ganz ruhig (.) manche Leute bleiben im Auto drin weil die Angst haben (.) manchmal machen wir die auch die Leuten dass die keine Angst haben, und bei uns so bleiben so

I: Mhm

K: Und ja

I: Und ehm was macht die noch beim Reiten mit euch also hilft die euch?

K: Ja, wir helfen gegeneinander

I: Ja?

K: Wenn drei neue sind dann muss ich helfen, n anderen helfen

I: Und du hast noch gesagt dass du auch mit den anderen Kindern am Stall bist ne?

K: Ja, und drei Kinder, also vier Kinder können *Name der Pädagogin* Wagen rein komm (.) und ja manche Kinder dürfen gar nicht mit (.) weil die jeden Tag Stress machen (.) manche noch, die, sehr nett sind (.)

I: Und was machst du da mit den andern Kindern?

K: Ich sage die was die, zu tun haben und dass, das die keine Angst haben (.) also *Name des Therapiepferdes* ist schon sehr groß

I: Ja (.) spielst du auch mit den andern Kindern oder

K: Nein, nie (.) ich muss mich konzentrieren auf den Pferd

I: Ok

K: Und ich muss auch, ich muss auch nach vorne gucken, wenn ich nich nach vorne gucke wird den Pferd, erschrecken und weg laufen

I: Mhm (.) weil die *Name der Schwester* hat erzählt dass sie manchmal wenn sie am Rand wenn sie warten muss spielen

K: Manchen, manchmal nicht, letzt, letztennn (.) sagen wir überm überm Monat, haben wir gespielt ich und *Name eines Jungen* und (.) und *Name eines Mädchens* (..) da haben wir gespielt, aber das hat *Name der Pädagogin* war sauer, und fast alle von uns mussten (.) drei Mal (..) ok vier Mal, sagen wir mal so, einer von uns, also ich musste, *Name des Jungen* (.) war der vierte ich war der, zweite, *Name des Mädchens* war die dirtte (.) ja

I: Was habt ihr da gespielt?

K: Wir haben Schnick Schnack Schnuck gespielt (.) und ja das

I: Ok ehm das war jetzt die letzte Frage kannst möchtest du noch was zu dem Thema erzählen?

K: Nein Danke

I: War alles?

K: Ja

I: Ich würd am liebsten noch irgendwas fragen aber ich weiß keine gute Frage mehr, weißt du noch irgend ne gute Frage?

K: (.) Nicht ganz

I: Nicht ganz? (.) zu dem Thema (3) M m?

K: M m

I: Ok (.) ja gut ehm (.) ist noch irgendwas Wichtiges zu der *Name der Pädagogin* zu sagen? Die ist ja eure Reitlehrerin also

K: Ja sehr gut

I: Sehr gut?

K: Mhm (3) sonst, sonst spielen wir auch immer (.) also ich habe, *Name der Pädagogin* sagt, gibt mir auch immer was zum Zirkus (.) dafür (.) belohnt sie mich weil, ich nicht mehr Schlägerei mache (.) also früher hatte ich Schlägerei gemacht, weil ich sauer war (.) und jetzt nicht mehr (.) weil ich versprochen einen Monat nicht zu schlagen und nicht zum Geheim gehen

I: Nicht was gehn?

K: Geheim gehn (.) weil, also wenn man, Berg bei mein Schule übern Bach, hochgeht, da sieht man, die Trasse, da klettern wir jeden Tag rum und das dafür bekomm wir, eine Woche (.) eh Nachsitzen

I: Nachsitzen?

K: Ja weil wir das nich dürfen

I: Belohnt sie euch auch dass ihr mit zum Pferd dürft?

K: Manchmal

I: Manchmal? Sagt sie dann wenn du nich, keine Schlägerei machst darfst du mit zum Pferd?

K: Ja wenn mein Platz frei ist (.) wenn nicht dann *unverständlich* (3738), wenn jetzt zum Beispiel der gar nicht kommt mit, der nicht kommt dann darf einer von uns oder einer von ihm

I: Mhm und wie belohnt die euch mit Zirkus?

K: Zirkus? Ja

I: Hast du grad oder hast du das grad gesagt?

K: Nein

I: Nee? (..) wie belohnt sie euch?

K: Ja, bei, Pferde (.) gibt sie uns Schokolade, und zaubert was, und ja, da macht sie das

I: Ok

K: Sonst weiß ich auch nich mehr

11.7 Auswertungstabellen für Pilotstudie

11.7.1 Auswertungstabelle Kind 1

Tabelle 8 Auswertungstabelle Kind 1 Pilotstudie

	Textausschnitt	Memos	Kodes
1	<p>I: (...) kannst du mir von deinem <u>ersten</u> Tag an deinem <u>jetzigen</u> Stall erzählen?</p> <p>K: Jaa?</p> <p>I: Wie das so war?</p> <p>K: (Hört auf zu malen, während sie die Fragen beantwortet ist sie unruhig, tritt mit den Füßen an die Beine ihres Stuhls, rutscht auf dem Stuhl herum und ändert häufig ihre Sitzposition, das bleibt während des ganzen Gesprächs so) Es war eh ich war *aufgeregt* (Stimme geht nach oben)</p> <p>I: Ja?</p> <p>K: (Räuspert sich) *Ja* (Stimme geht nach oben) (.) eh (..) Ich hatte son <u>komisches</u> Gefühl dass ich vom <u>Pferd</u> falle wie eh ich es immer im @Fernseh sehe@ dass manche Reiter dann auch runter fallen wenn die dann zu schnell falln, eh reiten meine ich</p> <p>I: Mhm (.) Das hast du schon mal im Fernseh gesehen?</p> <p>K: Ja, dann, eh hab hat ich dann Angst daas ich dann auch runterfalle</p> <p>I: Mhm (.) und warum warst du jetzt so aufgeregt? (.) Am Anfang</p> <p>K: Weil ich war noch <u>nie</u> auf einem Pferd</p> <p>I: Ok</p> <p>K: Noch <u>nie</u></p>	<p>Angst zu stürzen durch mangelnde Vorerfahrung, zuerst Aufregung.</p> <p>Potentielle Sturzgefahr beim Reiten bewusst: „<u>komisches</u> Gefühl“ Unsicherheit. Keine Vorerfahrung (nur aus dem TV).</p> <p>Stürze im Fernsehen gesehen</p> <p>Schnelligkeit führt zu Sturz: falsche Vorkenntnisse aus dem TV (Schnelles Reiten führt nicht zwangsläufig zum Sturz)</p> <p>„auch runterfallen wenn die dann zu schnell falln, eh reiten“</p> <p>Versprecher 2x Fallen, Angst vor Sturz.</p> <p>Überwindung der Angst zu Reiten durch Erfahrung?</p> <p>„hab hat ich dann Angst“ 1x Präsens korrigiert zu Vergangenheit: Heute hat sie keine Angst mehr</p> <p>„auch runterfalle“ Bezug auf Vorkenntnisse aus dem Fernsehen</p> <p>2x noch nie: Keine Vorerfahrung.</p>	<p>Aufregung beim ersten Reiten</p> <p>Angst vor Sturz beim ersten Reiten</p> <p>Angstüberwindung</p> <p>Kaum Erfahrung mit Pferden</p> <p>Vorannahmen über Reiten aus dem TV</p>
2	<p>K: Nur eh d.. d.. <u>Einmal</u> im Albanien wo, der, Papa von meinm Papa ist *also der mein Opa ist?*(leise)</p> <p>I: Mhm</p> <p>K: Papa von meinm Papa? Mein Opa?</p> <p>I: Mhm</p> <p>K: Der eh hatte son weißes *Pferd* (Stimme geht nach oben)</p> <p>I: Oh</p> <p>K: Da bin ich einmal eh rauf gestiegen und dann musst ich wieder runter weil ich hatte Angst</p> <p>I: Ah ok</p> <p>K: Ja (..) Daa (.) und <u>dann</u> n paar Tage später ist das Pferd dann gestorben</p> <p>I: Ach echt? (.) Hm (..)</p> <p>K: Naja, zu, mindest, ich <u>weiß</u> es nicht mehr</p> <p>I: (Gleichzeitig) Schon länger her</p> <p>K: (Gleichzeitig) Es war ja schon länger her</p>	<p>Beispiel: Einmaliges Reiterlebnis im Heimatland mit Angst besetzt.</p> <p>Vorerfahrung mit Reiten ist angstbesetzt: Einmaliges negatives Erlebnis.</p> <p>Angst vorm Reiten besteht schon länger, es wird nicht erklärt warum sie Angst hatte: Keine Sicherheit durch Vater und Opa?</p> <p>Nur in sicherer Umgebung kann sie reiten?</p> <p>Unterstreicht, dass sie keine andere Möglichkeit hatte zu reiten, seit langem nicht mehr geritten.</p>	<p>Einmaliges Reiterlebnis ist angstbesetzt</p> <p>Kaum Erfahrung mit Pferden</p>
3	<p>I: Ja, und wenn du nochmal dran denkst an diesen <u>ersten Tag</u> als ihr da zu dem Stall gefahrnt seid, mh was habt ihr da gemacht an dem ersten Tag?</p>	<p>„da hab ich da sind wir“ Korrigiert sich; Reiten als Gruppenerlebnis.</p>	<p>Aktivität mit anderen Kindern</p> <p>Im Wald reiten</p>

	<p>K: Ehm da hab ich einmal geübt das war nochn anderen Stall, nicht <u>da</u> (.) da hab ich da sind wir ge.. ehm im <u>Wald</u> geritten I: Mhm K: Die hat gesagt ehm, wir soll nur auf e grade gehen nicht <u>so</u> runter oder <u>so</u> hoch (zeigt mit einer Hand schräg nach oben, dann schräg nach unten) sonst fall ich runter I: Mhm K: (Räuspert sich) ja I: Mhm (..) achso (.) das heißt was meinst du jetzt mit hoch und runter? K: Also ehm tz, nach <u>oben</u> und <u>nach</u> unten I: So Berge? K: Ja I: Also Berge erstmal weglassen K: Ja, also <u>Berge</u> nach unten oder nach oben, ich w.. darf durfte das nicht weil ich ja noch das erste Mal da war und ich bin dann grade, gegangen</p>	<p>„geübt“ Ausreiten ist für sie eine Übung, man übt was man nicht kann, sie kann noch nicht Reiten: Anstrengung, Herausforderung. Im Wald reiten als besondere Herausforderung, Ausritt ist die erste Erinnerung an Aktivitäten mit dem Pferd. Angstüberwindung zu reiten durch Erfahrung? „Die hat gesagt“ sagt den Namen nicht, es ist selbstverständlich, dass die Pädagogin dabei ist, sie ist essentiell für die Reitstunden Sicherheit durch ihre Anwesenheit? „Die hat gesagt“ (...) „sonst fall ich runter“ Hinweise der Pädagogin auf potentielle Sturzgefahr und deren Vermeidung: Vertrauen in das Wissen der Pädagogin. Einfachere Aufgaben für Anfänger: „darf durfte“ Präsenz, Vergangenheit, Korrigiert sich, heute darf sie es. Zunehmende Erfahrung führt zu wachsenden Schwierigkeitsgrad der Aufgaben, Pferdepflege wird nicht beschrieben.</p>	<p>Reiten lernen</p> <p>Anweisungen der Pädagogin dienen Sturzvermeidung</p> <p>Zunehmender Schwierigkeitsgrad der Aufgaben beim Reiten</p>
4	<p>K: Ja (.) ehm, beim ersten <u>Tag</u> ehm hat ich da ehm ehm a.. hat sie dann Schokolade hergezauert als wir dann um eh los.. ehm losgehn wollten ham wir dann hat *Name der Pädagogin* dann Schokolade hergezauert I: Das kann die? K: Ja, das hat sie auch letzte <u>Woche</u> gemacht</p>	<p>Belohnung und Fürsorge durch Pädagogin</p> <p>Strukturierter Ablauf durch Rituale, Rituale zeigen sich auch in den Beobachtungen</p>	<p>Fürsorge durch Pädagogin</p> <p>Strukturierter Ablauf</p>
5	<p>I: Ja (.) macht sies öfter? K: Tz, <u>nee</u> ich <u>geh</u> nicht so oft da hin I: Ah ok, wie oft geht's du so? K: Tz I: Ab und zu mal K: Ja (.) also, <u>erst</u> komm diee m die ehm (.) also, die, <u>erst</u>, bin <u>ich</u> gestern ehm gestern, ähh letzte Woche <u>war</u> dann komm andere und dann komm ich wieder, so machen wir das (.) aber es war ehm, vor.. ges.., also da (.) tz ehm (.) letzte Woche Freitag wars ehm, eine <u>Ausnahme</u>, <u>keine</u> Ausnahme aber eh aber so ehm dasss (.) also (..) ehm @.@ ich kann mich nich mehr so erinnern I: Nee? @.@ Nicht so schlimm also nächste letzte Woche durftest du halt mit ne? K: Ja I: Damit jeder mal dran kommt K: Weeil, <u>ah</u> <u>jetzt</u> *weiß ich es wieder* (leise) da ja damit <u>jeder</u> dann mal drankommt *dann,</p>	<p>Nicht jede Woche reiten Abwechseln mit anderen Kindern, Teilen, jeder bekommt die Chance, alle werden gleich behandelt.</p> <p>Pferdegestützte Förderung als Gruppenerlebnis bei dem jeder gleichbehandelt wird.</p> <p>Alle reiten gleich lang und haben ähnliche Aufgaben: „so machen wir das“ Sie ist einverstanden, hat das Gefühl mitzuentcheiden, dass nicht jeder jede Woche reiten kann wurde kommuniziert.</p>	<p>Beim Reiten abwechseln</p>

	kommt dann gehen dann auch alle ehm* (leise) (..) also <u>ich war letzte Woche</u> und nächste Woche ist jemand anderes	Pferdegestützte Förderung als Konstante, Sie weiß, dass sie wieder kommt.	
6	I: Und zwar kannst du den Stall beschreiben, einfach mal beschreiben K: Diesen Stall? I: Ja K: Also den ersten oder den zweiten? I: (..) Weiß ich nicht K: Beides? I: Vielleicht beides K: @ok@ Da eh das erste Stall war kein gar kein gar kein Stall, da warn nur Pferde ehm, und die musste man dann holen natürlich und dann sind wir dann <u>raus</u> geritten im <u>Wald</u> , das zweite <u>Stall</u> da eh, sind wir drinne gegang (.) ehm geritten meint ich (.) also ist dann <u>*Name des Therapiepferdes*</u> eh sin wir mit <u>*Name des Therapiepferdes*</u> dann, rein, gegang, also, das Pferd is <u>gegang @.@</u> Pferd kann nicht alleine gehen, braucht dafür die Menschen, Pferd wird einzeln genannt. Die Kinder nehmen es nicht als Förderung oder Therapie wahr.	Pferd holen und dann Ausreiten, Pflege wird nicht beschrieben „sind wir drinne gegang (.) ehm geritten meint ich“ Reiten und gehen ähnelt sich, „also ist dann <u>*Name des Therapiepferdes*</u> eh sin wir mit <u>*Name des Therapiepferdes*</u> dann, rein, gegang, also, das Pferd is <u>gegang @.@</u> “ Pferd kann nicht alleine gehen, braucht dafür die Menschen, Pferd wird einzeln genannt. Die Kinder nehmen es nicht als Förderung oder Therapie wahr.	Im Wald Reiten In der Halle Reiten Gemeinsam mit dem Pferd in die Halle gehen
7	K: (..) ehm (..) *da ja das zweite war das ja jetzt* (leise) (.) das zweite war nooch (3) das war sehr <u>schön</u> da I: Der zweite Stall? K: Ja, da gabs ja auch kein Regen, und <u>ersten</u> Tag da eh, beim ersten Tag bei zweite Stall, daa (.) tz (räuspert sich) (.) ehm hat eh war @eine Musik an@ und die Pferde mögen das nicht, da war nämlich nochn zweites Pferd dann ist <u>*Name der Pädagogin*</u> *oder so* (leise), hat war die T.. is eh <u>*Name der Pädagogin*</u> oder <u>*Name des Praktikanten*</u> die Tür aufgemacht (.) ehm und sin die dann da rein gegang in der Ha.. eh die eh das <u>Mädchen</u> , mit das <u>Pferd</u> (.) also ne Frau mit das Pferd hat das die Musik dann auch <u>leiser</u> gemacht I: War die Musik im Stall an? K: Ja I: Und das hat das Pferd gestört oder K: Nein, ehm, wir wollten wir sind da rein gegang I: In die Reithalle? K: Ja	Unangenehme Witterung durch Reithalle ausgeschaltet. Aufenthalt im Freien trotz unangenehmer Witterung. Andere Personen am Stall nehmen Rücksicht. Kind kann sich nicht vorstellen, dass Rücksicht auf sie genommen wird, weil sie das aus ihrem Alltag nicht kennt? Der Stall als Ort, an dem Rücksicht (auch auf die Kinder) genommen wird. Erleben von selbstverständlicher Rücksichtnahme.	Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd Bedürfnisse des Pferdes kennen
8	I: Ok ehm (.) kannst du mal son ganz normalen Tag am Stall beschreiben (.) wie es da so abläuft? K: Ehm, ja (..) (räuspert sich) (.) da fährt man halt (.) eh ich meinte da reitet man halt, ehm tz *Trab* (Stimme geht nach oben) (..) *Galopp* (Stimme geht nach oben), oder so (3) hm (.) man muss man kann auch <u>Tricks</u> dabei machen I: Was für Tricks? K: Zum Beispiel soo (beugt sich nach vorne) I: Nach vorne beugen K: Oder soo (streckt die Arme nach oben) oder ganz weit soo (lehnt sich nach hinten) I: Ganz nach hinten beugen?	Sofort wird Reiten genannt „da fährt man halt (.) eh ich meinte da reitet man halt“ gemeint erst Autofahrt? Pferd fahren: Pferd als Gegenstand? Sie reitet Trab, Galopp „oder so“ Unbestimmt, kennt sich mit Gangarten nicht aus, Unspezifisches Wissen. In den Stunden wird hauptsächlich Schritt geritten und kein Galopp, schnelles Reiten im Trab bleibt in Erinnerung, erzählt über die schwierigen Aufgaben,	Schnelles Reiten Kein Leistungsdruck Tricks Reiten lernen

	K: Ja	schnelles Reiten ist etwas Besonderes, Stolz auf schnelles Reiten und Tricks, Schwierige Übungen werden hervorgehoben, die Worte Trab, Galopp und Tricks sind betont. Erfolgserlebnis durch schnelles Reiten? „man muss man kann“ Kein Leistungsdruck. Übungen werden als Tricks aufgewertet.	
9	I: Machst du die Tricks auch alle? K: Mhh, nicht so oft I: Ne? (.) Was machst du dann? K: Eh ph, *reiten Galopp* (leise), also (.) b.. schnell, also nicht so schnell* (Stimme geht nach oben) I: So Trab oder auch schon Galopp? K: Trab I: Trab ne? (.) ok und K: Ich weiß auch nicht so gut was @Trab und Galopp heißt@ I: @.@ achso, ok das is ja Galopp is noch n Bisschen schneller ne? K: Ja I: Also wahrscheinlich eher Trab K: Mhm	Schnelles Reiten bleibt in Erinnerung. Keine Kenntnisse über Gangarten, ist getraut und denkt vielleicht es war schon Galopp. Erfolgserlebnis? Unspezifisches Wissen. Schritt reiten wird nicht genannt. Erfolgserlebnis durch schnelles Reiten.	Schnelles Reiten
10	I: Und ehm was macht ihr noch? Außer jetzt reiten? Also so das drum herum was habt ihr da noch so zu tun K: Mh, tz (.) zum <u>Schluss</u> mpf ehm <u>manchmal</u> räum wir dann, ehm, den ehm tz, das <u>Heu</u> weg (.) manchmal aber nur I: Mhm (.) *dann am Ende* (leise) (.) und <u>vor</u> dem Reiten macht ihr da auch noch was? K: Mh (3) auf <u>Klo</u> gehen I: @auf Klo gehn@ ja das is immer gut nicht das man dann aufm Pferd muss K: @Jaa@	„manchmal aber nur“ Kinder haben keine festen Pflegeaufgaben, keine Verantwortung, Reiten steht im Vordergrund. Die Aufgabe nach dem Reiten zu Fegen wird genannt, Keine Pflegeaufgabe, die direkt mit dem Tier zusammenhängt wie z.B. Putzen. Vor dem Reiten ist weitaus mehr zu tun als nur aufs Klo zu gehen. Dennoch werden keinerlei Pflegeaufgaben genannt.	Keine festgelegten Aufgaben
11	I: Ja (.) ja und was gefällt dir denn so am Stall am besten? K: (5) Dass man da <u>reiten</u> kann I: Dass man da reiten kann (.) nochwas? K: Mh, tz, dass da, Pferde sind (.) die auch manchmal, die ich auch gar nicht *kenne* (Stimme geht nach oben) die sehn auch so *schön aus* (Stimme geht nach oben), ja (3)	Reiten steht gegenüber der Pferdepflege im Mittelpunkt. Schätzen der Ästhetik von anwesenden Pferden bei ausschließlicher Betrachtung.	Reiten steht im Vordergrund
12	I: Und gibt es auch was, was du am Stall nicht so gut findest? (.) Wenn du mal überlegst K: Ja (.) wenn das Sand in meinen <u>Schuhen</u> kommt I: Wenn was? K: Wenn das Sand in meinen <u>Schuhen</u> kommt I: Ah Sand im Schuh K: @Jaa@ I: @Ok@ das ehh was is dann?	Schmutz als unangenehme Nebensache beim Reiten. Reiterlebnis wird durch Schmutz gestört.	Schmutz als unangenehme Nebensache

	<p>K: Dann muss ich immer meine Schuhe ausziehen und das ist dann nicht so gut</p>		
13	<p>K: Pff, außer? (..) Eh letzte Woche haben wir eh <u>geübt</u> ehm, tz füür, also ich habe eh gef..., gefragt da eh kann der *Name des Therapiepferdes* mich ehm <u>schubsen</u>? Und dann, da hat sie <u>ja</u> gesagt dann hat er mich auch geschubst (.) und als ich da gefr.. (.) gefragt habe ob (..) eh (..) *jetzt hab ich vergessen* (leise) (3) I: Mit schubsen? K: Nein, als ich gefragt habe ehm, ob ich ihn auch hal.. anhalten, Stopp sagen kann (.) da eh hat sie auch ja gesagt, aa der hört aber manchmal nicht, der hat nicht so gehört, der hat einfach so weiter geschubst, ich hab Stoop, *Name des Therapiepferdes* (hält die Hand abwehrend mit getrecktem Arm nach vorne) also ein Str.. Stück ein Schritt, gegangen (steht auf und macht einen Schritt nach vorne), und dann Stoop (streckt wieder die Hand vor) (.) und dann ist er einfach ist er nicht st.. stehn geblieben ist er <u>einfach</u> weiter gegangen I: Aber dann was ist dann passiert? K: Da ehm ist <u>gar</u> nix passiert (.) da hab ich zu ihm nur gesagt böser *Name des Therapiepferdes* @.@ I: @.@ und ehm hat er dich dann umgerannt oder K: M m I: Nee? Hat *Name der Pädagogin* ihn dann gehalten? K: (Räuspert sich) eh (.) @.@ I: (Gleichzeitig) Oder bist du zur Seite K: (Gleichzeitig) Was sie immer macht I: Macht sie immer ne? K: @Ja@ I: Und ehm, was ist das mit diesem Schubsen was ist das für ne Übung? Ich hab das ja gesehn aber kannst du nochmal erklären? K: Alsoo (.) daa (steht auf) (..) lag ich so (dreht sich mit dem Rücken zur Interviewerin), und dann kommt *Name des Therapiepferdes*, und macht mich dann (macht einen Schritt nach vorne)</p>	<p>„da hat sie <u>ja</u> gesagt“ Engmaschige Betreuung, die Kinder treffen keine Entscheidungen rund um das Pferd und sind im Umgang nie ohne Aufsicht. Wenn das Pferd nicht auf die Kinder reagiert gibt die Pädagogin das Kommando. Bei den Beobachtungen fiel auf, dass die Kinder oft denken sie hätten das Kommando gegeben, dabei reagiert das Tier auf die Pädagogin. Das Pferd reagiert nicht und das Kind deutet das als Ungehorsam „böser *Name des Therapiepferdes*“ und nicht als eigenes Versagen. Funktionieren Aufgaben nicht kann die Schuld dem Pferd gegeben werden. Auf ein bestimmtes Kommando wird eine bestimmte Reaktion erwartet, Funktionalität des Pferdes wie ein Auto, wenn das nicht klappt ist das Pferd ungehorsam, die Kinder verstehen den Zusammenhang mit ihrem Auftreten gegenüber dem Pferd nicht. „Was sie immer macht“ Verlassen auf die Pädagogin, Wenn das Pferd nicht auf die Kinder reagiert gibt die Pädagogin das Kommando. Wenn die Kinder beim Reiten die Zügel in die Hand bekommen führt die Pädagogin das Pferd zusätzlich an einem Strick zur Sicherheit Ständige Kontrolle des Pferdes durch die Pädagogin, Sicherheit durch die Anwesenheit der Pädagogin</p>	<p>Erlaubnis der Pädagogin für Tätigkeiten mit dem Pferd</p> <p>Misslingen der Übungen wird als Ungehorsam des Pferdes und nicht als eigenes Versagen gedeutet</p> <p>Kontrolle über das Pferd: Kommandos, Tadel</p> <p>Kontrolle des Pferdes durch Pädagogin</p>
14	<p>I: Kannst du beschreiben wie du dich fühlst wenn du vom Stall nach Hause kommst? K: (3) ehm (..) Mir ist kalt I: @.@ ok? Und was noch K: (3) Bin ich *müde* (leise) I: Müde? (..) Wie ist deine Laune dann, wenn du vom Stall kommst? K: Mm (.) *gut* (Stimme geht nach oben) (.) manchmal, <u>bisschen gut</u> und manchmal *schlecht* (tiefere Stimme) I: Kommt drauf an? K: Ja (räuspert sich) I: Wies beim Pferd war oder</p>	<p>Kalt, Müde: Körperlich nicht psychisch.</p> <p>Reiten hat keinen Einfluss auf ihre Laune.</p>	<p>Kälte</p> <p>Müdigkeit</p>

	<p>K: Wie es ist, also wie, ob mein T.. ob das Tag ob da ob mein Tag da auch *gut war* (Stimme geht nach oben) wenn das dann nicht so ist bin ich eher schlecht gelaunt</p> <p>I: Kann sich der Tag denn verbessern wenn du beim Pferd warst?</p> <p>K: Tz ehm, vielleicht</p> <p>I: Vielleicht?</p> <p>K: Manchmal</p>		
15	<p>I: Ehm wie wäre das denn für dich wenn du gar nicht mehr zum Stall kommen könntest?</p> <p>K: <u>Gar nicht gut</u></p> <p>I: Gar nicht gut?</p> <p>K: <u>Nein</u></p> <p>I: Warum?</p> <p>K: Weil es dann ja auch <u>doof</u> wäre</p> <p>I: Wieso wärs doof?</p> <p>K: Weil dann ehm weil ich dann ja auch gar, nich mehr <u>reiten</u> gehen kann, ich hab ja keine (.) ich kenn ja nirgends wo die mit mir reiten gehen (..)</p>	<p>Keine Möglichkeit außer der Kinder- und Jugendeinrichtung Kontakt zu Pferden zu haben und zu Reiten.</p> <p>Dass kaum Vorerfahrungen bestehen weist darauf hin, dass es im alltäglichen Umfeld der Kinder keine Pferde gibt. Somit sind Pferde etwas Besonderes, was die Motivation mit ihnen zu arbeiten erhöhen könnte.</p>	Reiten steht im Vordergrund
16	<p>I: Ok (.) ehm (.) kannst du denn mal n paar Sachen beschreiben die du mit dem Pferd machst? Wenn du beim Pferd bist?</p> <p>K: Mm (.) wie denn (.) mm</p> <p>I: Ja was dir so einfällt was man so was du so mit dem Pferd machst</p> <p>K: Reiten (.) is ja auch klar @.@</p> <p>I: Ja</p> <p>K: Ehm tz (.) dann ehm, sagt ehm *Name der Pädagogin* zu mir *mach dich grade* (hohe verstellte Stimme)</p> <p>I: *Mach dich grade* (hohe verstellte Stimme) @.@</p> <p>K: Naja nich mach dich <u>grade</u>, ehm (.) geht's dir gut sitzt du *unverständliches Wort* @.@</p> <p>I: Sitzt du was?</p> <p>K: Sitzt du gut</p> <p>I: Ah ok und aufm Pferd, wie sollst du aufm Pferd sitzen?</p> <p>K: So (macht nach wie sie auf dem Pferd sitzt) @.@</p> <p>I: So?</p> <p>K: @Is normal@</p> <p>I: Ganz normal, und halt grade dann</p> <p>K: Mhm</p> <p>I: Was machst du nochwas außer reiten mit dem Pferd so vielleicht</p> <p>K: Mhh (..) M M, M M</p>	<p>„Reiten (.) is ja auch klar @.@“ Reiten steht im Vordergrund</p> <p>Gerade sitzen, Pädagogin gibt Anweisungen und fordert aufrechte Haltung auf dem Pferd, Orientierung an korrektem Dressursitz? In den Beobachtungen zu sehen.</p> <p>Pädagogin erkundigt sich nach Wohlbefinden beim Reiten: Fürsorge durch die Pädagogin.</p> <p>Ihr fällt nichts ein was sie mit dem Pferd macht, außer Reiten.</p>	<p>Reiten steht im Vordergrund</p> <p>Anweisungen der Pädagogin</p> <p>Fürsorge der Pädagogin</p>
17	<p>I: (...) wie würdest du jetzt einem <u>anderen</u> Kind dass noch <u>n</u> auf einem Pferd gesessen hat wie würdest du dem beschreiben wie ist das Reiten</p> <p>K: Das Reiten is <u>gut</u></p> <p>I: Gut?</p>	<p>Als erste Reaktion wird Angst vor dem Pferd erwartet „du musst keine Angst haben vor dem“.</p> <p>Vom Pferd geht keine Bedrohung aus „der is lieb“ .</p>	Erste Erfahrungen mit dem Reiten bedürfen der Angstüberwindung

	<p>K: Da ehm (..) du musst keine Angst haben vor dem *Name des Therapiepferdes* (..) der is lieb (..) *und ja* (leise)</p> <p>I: Und, wie fühlt sich das an zu Reiten?</p> <p>K: Gut</p> <p>I: Wie fühlt man sich da genau</p> <p>K: Pf, berühmt @.@</p> <p>I: Berühmt?</p> <p>K: @Nein Spaß@</p> <p>I: Was meinst du mit berühmt?</p> <p>K: Das war nur Spaß, dann fühl ich mich <u>gut</u> dann hab ich was Gutes getan (..) jetzt bist du dran</p> <p>I: Ah jetzt muss ich dir n Getränk machen</p> <p>K: Ja @.@</p> <p>I: Aber sag mal was meinst du mit berühmt ich mein fühlt man sich dann</p> <p>K: Nein nicht berühmt, ehm, man fühlt sich <u>gut</u> man hat dann was <u>Gutes</u> getan</p> <p>I: Wie meinst du das, was Gutes getan?</p> <p>K: Was <u>Tolles</u> gemacht</p> <p>I: Ok, also das Reiten is gut man fühlt sich gut, und (..) wenn jetzt jemand noch <u>nie</u> aufm Pferd gesessen hat sagst du ja man fühlt sich gut dann sagt der erzähl doch ml <u>mehr</u> wie is das denn zu Reiten, was sagst du dann</p> <p>K: Dann sag ich dass is <u>einfach</u> ganz toll du erlebst es selber</p> <p>I: Mhm (3) Erlebt es jeder anders?</p> <p>K: Vielleicht</p> <p>I: Vielleicht</p> <p>K: Jeder hat seine eigene Art</p> <p>I: Mhm (..) ok</p> <p>K: Zu Reiten</p>	<p>Sie fühlt sich berühmt: Stolz, Selbstwert, berühmt ist jemand der etwas Besonderes kann, jemand der bewundert wird und sich von anderen Menschen abhebt, jemand der beliebt ist.</p> <p>In den Beobachtungen zeigt sich, dass die Kinder viel von der Pädagogin gelobt werden und dass manche Kinder andere Kinder aufmerksam machen, dass sie z.B. gerade schnell Reiten, so fühlen sie sich bewundert:</p> <p>„dann hab ich was Gutes getan“ „Was <u>Tolles</u> gemacht“ sinnvolle Beschäftigung, etwas Außergewöhnliches, dass man nicht jeden Tag macht und dass nicht jeder kann.</p> <p>Sie will sich nicht weiter darüber äußern, dass sie sich beim Reiten berühmt fühlt. Warum nicht? Weil es ihr peinlich ist? Darf sie sich sonst nicht berühmt fühlen?</p>	<p>Reiten ermöglicht das Gefühl stolz auf die eigene Leistung zu sein und bewundert zu werden</p> <p>Beim Reiten fühlt man sich ‚berühmt‘</p> <p>Gefühl von Anerkennung beim Reiten</p>
18	<p>I: Mhm (..) machen denn auch alle Kinder beim Reiten das Gleiche oder machst du was anderes?</p> <p>K: (3) Pff, es kommt drauf an</p> <p>I: Worauf</p> <p>K: Ehm (..) wie es *Name der Pädagogin* sagt</p> <p>I: Ah *Name der Pädagogin* sagt euch dann, was ihr so machen könnt?</p> <p>K: Ja</p> <p>I: Ok</p> <p>K: Man könnte auch fragen ob man dann Tricks machen darf</p>	<p>Pädagogin gibt Anweisungen.</p> <p>Offenheit der Pädagogin für die Wünsche der Kinder bei der Anleitung bestimmter Übungen.</p> <p>Offenheit für Vorschläge der Kinder.</p>	<p>Offenheit der Pädagogin für die Vorschläge der Kinder</p>
19	<p>I: Mhm (3) ich hab noch ne Frage und zwar redest du auch mit dem *Name des Therapiepferdes*?</p> <p>K: (Nickt)</p> <p>I: Ja? Und was</p> <p>K: Ja</p> <p>I: Was sagst du ihm?</p> <p>K: *Gut gemacht *Name des Therapiepferdes* @hallo wie geht's *Name des Therapiepferdes* @* (höhere Stimme)</p> <p>I: @.@ was noch?</p>	<p>Kind ist in einer höher gestellten Rolle, darf loben und strafen und erkundigt sich nach dem Befinden.</p> <p>Suchen körperlicher Nähe zum Pferd: Streicheln (Hand, Nase) Kuscheln (Kopf an Kopf) sehr nah, Vertrauen.</p>	<p>Höher gestellte und fürsorgliche Rolle gegenüber dem Pferd</p> <p>Mit dem Pferd ‚kuscheln‘</p>

	<p>K: Ehm (3) *Hallooo *Name des Therapiepferdes*(langgeszogen)* (höhere Stimme) (.) ich kuschel ihn dann I: Ja? K: Ja. I: Und eh, wie kuschelst du ihn? Wie kuschelt man mit nem Pferd is ja riesig K: Soo (macht eine streichelnde Bewegung in der Luft) I: An der Nase streicheln? (.) Ok und ehm K: Und manchmal pack ich ihn auch so an und mmm (ahmt das Reiben ihres Kopfes am Pferdekopf nach) I: Kopf an Kopf? K: Ja I: Und wie is das dann? K: Gut</p>		
20	<p>I: Wie is es denn ehm (.) antwortet der *Name des Therapiepferdes* auch? K: Neiiin I: Ich mein (.) wie <u>redet</u> der denn also kann der auch irgendwie (.) sagen, was er will oder K: Ich weiß es nicht I: Weißt nicht (.) und wenn der reden könnte was würde der denn dann sagen K: (..) Mir geht's gut I: Ja, zu dir? (.) also <u>ihm</u> geht's gut K: Ja I: Mhm, würde der noch irgendwas sagen? K: Wie geht's dir @.@</p>	<p>Nutzt menschliche Kommunikation, durch Frage impliziert? Kein Bedürfnis, dass das Pferd sie versteht, aber das Bedürfnis zu reden: Einseitige Kommunikation, bei der nur das Kind Nachrichten sendet und das Pferd passiv bleibt. Keine Vermenschlichung in der Kommunikation mit dem Pferd Das Pferd ist passiv, kann sich nicht verständlich machen Einseitige Beziehung, was sie sagt ist wichtig, was das Pferd kommuniziert wird nicht wahrgenommen.</p>	<p>Einseitige Kommunikation mit passivem Pferd</p>
21	<p>I: Ja also wie fühlt man sich wirklich bei den Pferden? K: Man fühlt sich erst (.) <u>erschrocken</u> an wie das Pferd so <u>groß</u> is weil man das ja noch nie <u>gesehen</u> hat</p>	<p>Anfängliche Angst wegen der Größe des Pferdes und fehlender Vorerfahrung.</p>	<p>Kaum Vorerfahrung, Angstüberwindung, Angst vor Größe des Pferdes</p>
22	<p>I: (..) gibt es etwas wobei dir (.) das Pferd die Pferde oder jetzt der *Name des Therapiepferdes* gibt es etwas wobei der dir helfen kann? K: Reiten I: Bei Reiten? K: Tz, mhm I: Wie hilft der dir dann? K: Daa, gehorcht er, der mach der ehm, was *Name der Pädagogin* <u>sagt</u>, und das mag ich an ihm I: Mhm K: Der is nett</p>	<p>Reiten steht im Vordergrund. Gehorsam als positive und hilfreiche Eigenschaft des Pferdes. Sicherheit durch Vertrauen in den Gehorsam des Pferdes. Ständige Kontrolle des Pferdes durch die Pädagogin: Sicherheit durch ihre Anwesenheit. Er ist nett weil er gehorcht „das mag ich an ihm“ und nicht ‚ich mag ihn‘ distanziert</p>	<p>Reiten steht im Vordergrund Pädagogin kontrolliert Pferd</p>
23	<p>I: (..) was hast du gelernt, seid du immer zu den Pferden gehst? K: Ehm, <u>dass</u> man (..) bei beim <u>Pooo</u> (.) <u>nicht</u> soo, das ist jetzt der Po von *Name des Therapiepferdes* (hebt eine Faust hoch), man soll</p>	<p>Möglicher Unfall wird mit drastischen Folgen beschrieben, „sonst <u>tritt</u> der dir dann, mitm <u>Fu..</u> mitm <u>Huf</u> und dann <u>fliegst</u> du da von“.</p>	<p>Unfallvermeidung durch Abstand halten</p>

	<p>aber nicht direkt <u>so</u> gehen (zeigt mit der anderen Hand um die Faust herum) man muss einen <u>Bogen</u> machen sonst <u>tritt</u> der dir dann, mitm <u>Fu.</u> mitm <u>Huf</u> und dann <u>fliegst</u> du da von</p> <p>I: @.@ Is das schonmal passiert?</p> <p>K: M m noch nie</p>	<p>„mitm <u>Fu.</u> mitm <u>Huf</u>“ fast Versprecher, Pferd hat keinen Fuß, unterscheidet sich vom Menschen Unterscheidung zwischen Mensch und Tier wird vorgenommen.</p>	<p>Möglicher Unfall hätte drastische Folgen</p>
24	<p>I: Was hast du noch so gelernt? (.) Was fällt dir spontan ein?</p> <p>K: (3) Letzt eh (.) letzte <u>Woche</u> (.) da ehm, ehm, (räuspert sich) wollt ich zur *Name der Pädagogin* gehen oder, zu irgendjemanden, da (.) (steht auf) hier war das <u>Pferd</u> (.) und ich bin da <u>gegangen</u> und ich hab <u>aufgepasst</u>, dann bin ich (.) einen Bogen <u>gegangen</u> (.) mh, das wars</p> <p>I: Also dass man Abstand halten muss</p> <p>K: Ja ich hab mir das da, is mir danach wieder <u>eingefallen</u></p>	<p>Ich war bei der Situation dabei, das Kind hat einen Schritt in Richtung des vorbeigehenden Pferdes gemacht, um ihm einen Luftkuss zuzuwerfen. Daraufhin hat die Pädagogin angehalten und ausführlich erklärt, dass die Bewegung zu ruckartig. Es wurde gezeigt wie leicht das Pferd auf kleine Bewegungen reagiert, wenn man sich mit der Hand dem Kopf nähert.</p>	<p>Unfallvermeidung durch Abstand halten</p>
25	<p>I: Gibt's noch mehr? Was du gelernt hast? Beim Pferd?</p> <p>K: Dass man <u>immer</u> nett sein muss (..) und nicht immer (.) brav, brav, ruhig, ruhig, sonst er <u>verhält</u> der sich nicht ruhig</p> <p>I: Was heißt dass man nett sein muss</p> <p>K: (Räuspert sich)</p> <p>I: Was heißt das jetzt genau?</p> <p>K: Dass man, zu ihm nett sein muss, und man muss immer bei ihm, wenn man dann eh fertig geritten hat gut gemacht *Name des Therapiepferdes* sagen (.) da zwei Mal klopfen oder so n paar Mal, und dann sagen gut gemacht *Name des Therapiepferdes*</p> <p>I: Warum muss man das machen?</p> <p>K: Weil dann fühlt dann ehm (.) es eh, versteht der dann dass dass der das dann nicht <u>gut</u> gemacht hat</p>	<p>Ruhe im Umgang mit dem Pferd, nicht ständig auf es einreden.</p> <p>Ruhe ist Pflicht im Umgang mit dem Pferd.</p> <p>Mehrmals wird ‚muss‘ verwendet und ‚immer‘ ‚<u>immer</u> nett sein muss“.</p> <p>Sich in einer höher gestellten und fürsorglichen Rolle gegenüber dem Pferd erleben? Pferd loben, übergeordnete Rolle.</p>	<p>Ruhiger Umgang mit dem Pferd</p> <p>Perspektive des Pferdes einnehmen</p>
26	<p>I: (..) gibt es ein besonderes Pferd von dem du mir erzählst?</p> <p>K: (4) *Name eines zweiten Pferdes* (dieses Pferd ist die Schwester des Therapiepferdes und steht in der Box neben ihm. Sie wird nicht für die Therapie eingesetzt, aber die Kinder kennen und streicheln sie auch) und *Name des Therapiepferdes*</p> <p>I: *Name des zweiten Pferdes* und *Name des Therapiepferdes*, kannst du mir denn einfach mal was über die beiden erzählst?</p> <p>K: *Name des zweiten Pferdes* die hat, mich die mag mich, *Name des Therapiepferdes* der is sehr nett (..) und *Name des Therapiepferdes* is auch sehr nett und der *Name des Therapiepferdes* mag mich auch, aber manchmal is der auch, eh, <u>gehört</u> er nicht @.@, letztes Mal hab ich zu ihm <u>Stopp</u> gesagt (.) und der hat <u>Stoop</u> hab ich zu ihm gesagt, der hat dann einmal nicht gehört hat einfach weiter gemacht</p>	<p>„die mag mich“ Zuneigung von dem Pferd, Gefühl von Zuneigung durch das Pferd.</p> <p>„mag mich auch, aber manchmal is der auch, eh, <u>gehört</u> er nicht“.</p> <p>Wenn das Pferd nicht gehorcht denkt das Kind das Pferd mag es nicht. Gehorsam des Pferdes bedeutet Zuneigung zu dem Kind? Kinder erfahren Liebesentzug, wenn sie nicht gehorchen, das überträgt sie jetzt auf das Pferd. Wenn das Pferd es ihr nicht recht macht, geht sie davon aus, dass das Pferd sie nicht mag. Pferd zeigt seine ‚Sympathie‘ zum Kind durch Gehorsam. Die Pferde mögen sie, aber sie sagt nicht, dass sie die Pferde</p>	<p>Gefühl von Zuneigung durch das Pferd</p> <p>Pferd gehorcht nicht immer</p> <p>Pferd ist ‚nett‘</p>

		mag; zu bekommen ist wichtiger als Zuneigung zu geben?	
27	<p>I: Vielleicht wie die so (.) sind wie die aussehen was die machen, irgendwas? K: Der, *Name des Therapiepferdes* (.) das hast du hast du jetzt auch eh letztes Mal (3) also letztes Mal, du warst da doch letztes Mal da ne? I: Mhm K: Da hast du mit diesem <u>Stock</u> (Gerte) bei diesem Fuß so gema.. gestreichelt damit der aufhört so ehm (stampft) (..) I: Zu stampfen? K: Ja zu stampfen (..) (räuspert sich) (3)</p>	<p>Stampfen als unerwünschtes Verhalten des Tieres, Kinder wissen was von dem Tier erwartet wird, unerwünschtes Verhalten des Tieres wird korrigiert, ruhiges unauffälliges Verhalten wird vom Pferd erwartet, Fehler des Pferdes merkt sich das Kind, Irritation durch Ungehorsam des Pferdes.</p>	<p>Ruhiges, gehorsames Verhalten wird vom Pferd erwartet</p>
28	<p>I: Ok ehm (.) hat sich bei dir vielleicht irgendwas so verändert, seit du zu den Pferden gehst? K: Tz ehm (.) ich eh dann <u>denk</u> ich immer an dem <u>Pferde</u> I: Ja (.) seit dem du die kennst? K: (Nickt) I: Wann denkst du an die Pferde? K: Ehm (..) (räuspert sich) (..) fast immer also manchmal denk ich an die I: In welchen Situationen zum Beispiel? K: Mhh was is das? I: Also zum Beispiel (.) also (.) wenn ich aufm Klo sitze @.@ wenn ich unter der Dusche stehe wenn ich zur Schule gehe oder, irgendwas also welche, (.) Situationen in welchem, <u>Moment</u> denkst du an die? K: Wenn (..) ich traurig bin I: Wenn du traurig bist (.) was denkst du dann? K: Dann denk ich ach wär *Name des Therapiepferdes* hier @.@ I: Ohh @.@ (..) is das schonmal passiert, dass du dann traurig warst, wie war das dann was hast du da gedacht? K: An *Name des Therapiepferdes* und *Name des zweiten Pferdes* I: Gings dir dann besser? K: Ja I: Warum? K: (4) weil die ehm, weil (..) pff, ich weiß nicht wie ich das sagen soll (.) I: Sag einfach, ist egal wenn komisch klingt K: Ehm (4) weiß nicht I: Weißt nicht (.) is ja nich schlimm (.) genau, was halt echt witzig ist ich hab nämlich genau die gleiche Frage (.) kannst du Momente beschreiben in denen du an die Pferde denkst, hab ich jetzt als Frage, hast du schon selber gesagt K: Momente denke? I: Mhm K: Hatten wir doch grade I: Sag nochma</p>	<p>„ich eh dann <u>denk</u> ich immer an dem <u>Pferde</u>“: Die Pferde spielen auch außerhalb der Zeit am Stall eine Rolle. 2x korrigiert sie denkt immer, fast immer, manchmal an die Pferde Pferde (Reiten) als emotionale Stütze außerhalb des Fördersettings? Gefühl Reiten und Pferd verbunden, Pferd als Mittel zum Zweck, wenn er da wäre könnte sie Reiten und berührt sein: Bei Traurigkeit „ach wär *Name des Therapiepferdes* hier @.@“ Bei Fröhlichkeit „*Name des zweiten Pferdes* *Name des Therapiepferdes* kommt doch mal her @.@“ Bei Traurigkeit: sie wünscht sich zum Pferd, sie wünschte das Pferd wäre da, das Pferd ist aber nicht mobil, Wunsch nach dem Gefühl zu Reiten und berührt zu sein, am Stall zu sein, weg zu sein. Konjunktiv und keine Bewegung Bei Fröhlichkeit: Präsens, „kommt doch mal her“ Bewegung, Pferd und Reiten verbunden. „(4) weil die ehm, weil (..) pff, ich weiß nicht wie ich das sagen soll (.)“ „Ehm (4) weiß nicht“ unbewusst Trost durch Gedanken an das Pferd. Pferd (Reiten) als imaginäre Stütze bei schwierigen Situationen. Pferd nicht so wichtig? Steht aber in Verbindung mit Reiten.</p>	<p>Verbindung des Gefühls von Freude mit der Anwesenheit der Pferde (Reiten) Auch außerhalb des Stalls an das Pferd denken</p>

	<p>K: @.@ (..) Wenn ich traurig bin dann denke ich an *Name des Therapiepferdes* und *Name des zweiten Pferdes*</p> <p>I: Mhm (..) sonst noch andere Momente?</p> <p>K: (Hustet) (..) nee</p> <p>I: Ok</p> <p>K: <u>Doch</u>, wenn ich dann <u>fröhlich</u> bin dann denk ich, *Name des zweiten Pferdes* *Name des Therapiepferdes* kommt doch mal her @.@</p>	<p>Gefühl von Berühmtheit stellt sich schon in der Anwesenheit der Pferde ein, und wird erwartet.</p>	
29	<p>I: Was hoffst du denn wie in Zukunft für dich weiter geht mitm Reiten?</p> <p>K: Dass ich ehm später dann eine <u>Reiterin</u> werde</p> <p>I: Was heißt das, eine Reiterin zu sein?</p> <p>K: Ehm (..) ehm, dass ich dann (..) in, <u>Turnieren</u> gehe</p> <p>I: Was für Turniere?</p> <p>K: Dass ich n <u>Pokal</u> gewinnen kann</p> <p>I: Cool (..) und noch irgendwas? Irgendwelche Wünsche?</p> <p>K: Dass ich in ehm (..) <u>Show</u> machen (..) *da mitmachen darf* (leise) (..) <u>Kunststücke</u> zeigen kann (..) und Superstar werde @.@</p>	<p>Sie ist jetzt keine Reiterin, ihr ist bewusst, dass sie vieles noch nicht kann.</p> <p>Reiten ermöglicht das Gefühl stolz auf die eigene Leistung zu sein und bewundert zu werden. Reiten als Möglichkeit ‚berühmt‘ zu werden</p> <p>Im Mittelpunkt zu stehen und Aufmerksamkeit zu bekommen</p>	<p>Wunsch nach Anerkennung</p>
30	<p>K: Und eh vielleicht hör ich dann mit da eh (..) mit Reiten dann auch *auf* (Stimme geht nach oben), und mach ich dann ehm vielleicht was anderes</p> <p>I: Ja? Warum hörst du mit Reiten vielleicht auf?</p> <p>K: Ehm weil vielleicht machts mir ja auch kein <u>Spaß</u> mehr und dann, hab ich keine <u>Lust</u> mehr</p> <p>I: Meinste das könnte passieren?</p> <p>K: Ja</p> <p>I: Ja? Warum?</p> <p>K: Weil ehm (..) wenn ich, *reiten gehe* (Stimme geht nach oben) (..) also <u>jetzt</u> schon, reiten gehe (..) daaa (..) wenn ich dann auch keine <u>Lust</u> mehr habe pff (..)</p> <p>I: Könntest du dann vielleicht was anderes machen?</p> <p>K: Ja</p> <p>I: Was denn zum Beispiel?</p> <p>K: Zum Beispiel, wenn ich <u>groß</u> werde (..) wenn ich dann, aufhöre mit *reiten* (Stimme geht nach oben) (..) dann vielleicht werde ich (..) <u>Sängerin</u> (..) oder <u>Tänzerin</u>, beides vielleicht</p>	<p>Reiten ist ersetzbar durch andere Tätigkeiten, die Bewunderung versprechen.</p> <p>Keine emotionale Verbindung zu dem Pferd?</p> <p>Lust am Reiten kann verloren gehen.</p> <p>Reiten ist kein fester Teil des Lebensentwurfs.</p> <p>Wieso aufhören, wenn sie groß ist?</p> <p>Tänzerin oder Sängerin wäre eine Option, wieder etwas bei dem man im Mittelpunkt steht und bewundert wird.</p>	<p>Reiten ist durch andere Tätigkeiten ersetzbar die Anerkennung versprechen</p>
31	<p>I: Ok noch eine Frage zum Pferd und zwar ehm, wenn du jetzt <u>einen</u> Wunsch frei hättest was würdest du am liebsten mit dem Pferd machen?</p> <p>K: (3) Behalten</p> <p>I: Behalten? (..) Was meinst du damit?</p> <p>K: Das <u>Pferd</u> <u>behalten</u>, für <u>immer</u>, und damit reiten gehen (..) und dass ich keine Schule mehr hab und ich den <u>ganzen</u> Tag mit ihm <u>reiten</u> gehen kann (..) (stöhnt)</p> <p>I: Mit dem *Name des Therapiepferdes*?</p> <p>K: <u>Ja</u></p> <p>I: Ja?</p>	<p>Widerspruch zum gerade Gesagten? Nein. Mit Reiten aufhören liegt weit in der Zukunft. Sie will das Pferd für immer behalten, oder das Gefühl berühmt zu sein, das mit dem Pferd in Verbindung steht.</p> <p>Reiten steht im Vordergrund. In der Schule fühlt sie sich nicht berühmt. Reiten als Gegensatz zur Schule „dass ich keine Schule mehr hab und ich den</p>	<p>Reiten steht im Vordergrund</p> <p>Reiten als Entspannung</p>

	<p>K: Oder ein anderen I: Ein anderes geht auch? K: *Name des zweiten Pferdes* be., *Name des zweiten Pferdes* bestimmt I: *Name des Therapiepferdes* oder *Name des zweiten Pferdes*? K: Ja</p>	<p><u>ganzen</u> Tag mit ihm <u>reiten</u> gehen kann“ Pferd ist austauschbar? Es soll eines der beiden bereits bekannten Pferde sein, Keine emotionale Verbindung zu dem Pferd?</p>	
32	<p>I: Ok (.) eine Frage hab ich noch und zwar ehm erzähl mir doch bitte nochmal genau von der Reitlehrerin? Also jetzt von *Name der Pädagogin* zum Beispiel, ehm wie ist die was macht die K: Die, zaubert gerne I: Die zaubert gerne? K: Und is immer sehr fröhlich I: Und was noch? K: Pff fällt mir nix ein I: Erzähl mal von Zaubern K: Sie mag, <u>Zirkus</u> I: Und zaubern? Macht sie was macht sie da so? K: Mh, manchmal, wenn, sie hat sich ach das will ich überhaupt nicht erzähl I: Nee? K: @Nee@ I: @Musst du ja nich@ K: Ehm sie hat nämlich eh (.) n Spruch ausgesucht (..) ehm (..) dann is aber der (.) ehm tz, ehm, ha.. eh hatte sie es ja ehm immer (.) *gebraucht* (unverständlich) (.) uuund, ehm (3) ehm (..) wo war ich denn jetzt I: *Name der Pädagogin* du wolltest irgendwas mit *Name der Pädagogin* erzähl mit zaubern glaub ich K: (Stöhnt) (.) ja (räuspert sich), da ehm, ist die, *3-Stelliger Code* (.) du hast es ja auch selber gesehn dass die noch <u>zu</u> war I: Ah du meinst den Code K: Ja den Code I: Am Spint (Der Spint mit dem Pferdezubehör ist durch ein Schloss mit 3-stelligem Zahlencode abgeschlossen) K: Ja (.) da is, is der auch nich gekomm ehm ge.. I: Aufgegangen K: Aufgegangen, und <u>dann</u> hatte es *Name der Praktikantin* versucht das aufzukriegen, hat dann *dreistelliger Zahlencode* (.) dann ham wirs geschafft also wir ham dann noch vorher noch n bisschen <u>gezaubert</u></p>	<p>Zaubern, fröhlich, mag Zirkus. Beschreibt Hobby und Gemütszustand. Nur 2 Sachen mehr fällt ihr nicht ein. Sie achtet nicht auf die Pädagogin als Mensch, Fröhlichkeit fällt dem Kind auf, weil sie nicht immer fröhlich ist. Keine emotionale Verbindung zur Pädagogin? Pferdegestützte Förderung als Gruppenerlebnis. Spruch zum merken des Zahlencodes ist ein Geheimnis: Verstärkt Gruppengefühl. Den Spruch darf sie nicht verraten deshalb verhaspelt sie sich hier. Erzählt von der Situation in der der Spint mit der Ausrüstung nicht aufging, weil die Zahlenkombination nicht funktionierte, Spint wurde ‚aufgezaubert‘ Praktikantin hat einen anderen Code ausprobiert, die Kinder haben gerufen Sesam öffne dich. Besondere Fähigkeiten der Pädagogin.</p>	<p>Pädagogin hat besondere Fähigkeiten Pädagogin ist ‚immer sehr fröhlich‘ Geheimnis zwischen Kindern und Personal</p>
33	<p>I: Und ehm, hilft die dir auch? K: *Ja* (leise) I: Wie hilft sie dir denn? K: Früher hat sie mir geholfen, <u>Hausaufgaben</u>, aber jetzt bin ich auch *in einer Gruppe (.) mh kann ich nicht (.) wieder aufhörn* (unverständlich)</p>	<p>Hilfe außerhalb des Reitens. Praktische Funktion der Pädagogin wird beschrieben. Keine emotionale Verbindung zur Pädagogin?</p>	<p>Pädagogin hilft auch außerhalb des Reitprogramms</p>

34	<p>I: Ehm (.) was is mit den anderen Kindern die mit zum Stall kommen, kannst du mir von denen erzähl was machst du mit denen wie sind die so K: <u>Spiele</u> I: Ihr macht dann Spiele? K: Wir spieeeln zum Beispiiel (.) letzte Woche hatten, haben wir (.) ich packe meinen Koffer *gespielt* (Stimme geht nach oben) (..) da vorher hatten wir dann, erstmal (.) letzte Woche hatten wir erstmal (.) Wahl Wahrheit oder Pflicht *gespielt* (Stimme geht nach oben) (..) daaann (..) haben wir ich packe meinen, Koffer gespielt</p>	<p>Spielen mit anderen Kindern Beschäftigung mit Dingen, die nichts mit dem Pferd zu tun haben, beschäftigen sich selbst, Kontakte knüpfen.</p>	<p>Spielen mit anderen Kindern</p>
35	<p>I: (...) was möchtest du noch so erzählen zu dem Thema? K: (Räuspert sich) I: Zum Abschluss K: Dass ich ehm, Reiten (..) pff, nicht vergessen werde I: Nicht vergessen wirst? Ok K: Dass ich *Name des zweiten Pferdes* und *Name des Therapiepferdes* nich vergessen werde I: Nich vergessen? K: Und Reiten werde ich auch nicht vergessen</p>	<p>Reiten wird zwei Mal genannt und steht vor dem Pferd im Vordergrund. Nicht vergessen: Bleibender Eindruck. Reiten steht im Vordergrund.</p>	<p>Reiten und Pferde sind etwas Besonderes</p>
36	<p>I: Weißt du noch ne Frage? Ne gute? K: Ehm (..) pff, weiß ich nicht I: Weißte nich? K: Nee I: Solln wa dann mit den Fragen erstma lassen? K: Ehm warte (.) ehm (5) wie ich mich fühle wenn eh ich dann von *Name des Therapiepferdes* runter geh I: Mhm, erzähl ma K: Ich fühl mich dann (.) <u>seehr</u> angenehm und eh bin auch (.) ef ef freut freu freut I: Erfreut? K: Ja (.) weil *Name des Therapiepferdes* ehm I: Ja? K: Ehm mag mich und der is nett, ja</p>	<p>„<u>seehr</u> angenehm“ körperlich? Freut sich, weil das Pferd sie mag, Zustimmung. Ist nett: Menschlich? Angenehm: Körpergefühl. Gefühl von Zuneigung durch das Pferd: Sie sagt nur ‚er mag mich‘ und nicht ‚er mag mich und ich mag ihn‘ Einseitig? Hat sie keine Beziehung zu dem Pferd? Nur das Pferd mag sie?</p>	<p>Gefühl von Zuneigung durch das Pferd Pferd ist ‚nett‘</p>
37	<p>K: Mhm (8) (stöhnt) (4) die Arme hab ich vergessen (bei der Person die sie gemalt hat) K: (Malt) (23) Ich kann kein Pferd maln, kannst du n Pferd maln? I: Mein Pferd is soo hässlich, deins kann nur schöner werden, mach einfach K: @Nein@ ich kann das nich I: Wirklich dass is wirklich egal wies aussieht, aber wenn du gerne n Pferd maln willst dann mal ruhig ne? K: Ich benutz erstmal hier (Nimmt ein neues Blatt) I: Kannst du ruhig direkt da (auf dem Bild) das muss wirklich kein Picasso sein (..) mal direkt drauf</p>	<p>Arme erst vergessen: Sie tut wenig beim Pferd, ist nicht selbstständig, braucht ihre Arme nicht?</p>	

<p>K: Nein warte (übt auf dem anderen Blatt ein Pferd zu malen) I: Willst du erstmal üben K: Ja, ich kann das gar nicht (20) I: Ist doch ok kann man doch erkennen K: @Mmm@ tz (..) nee (.) och mann (.) wie hässlich I: Is egal, das ist ganz egal (.) das, kannst du ruhig machen (4) aber ich kann dir da nich helfen meine Pferde sind auch nicht viel schöner K: @.@ (malt weiter) (1 Minute 20 Sekunden) hach I: Ich find das Pferd süß (.) da musst du dir, keine Sorgen machen, kann man gut erkennen K: (malt weiter) (34) reist das fertige Bild vom Block ab und legt es auf den Tisch I: Super (.) fertig? Dann erzähl mir doch noch einmal ganz kurz was du gemalt hast ja? K: Mh das bin *iiich* (Stimme geht nach oben) I: Ja K: Da steht ich <u>liebe</u> Reiten, *Herz* (Stimme geht nach oben) I: Weil du wahrscheinlich reiten liebst K: Ja I: @.@ K: Und da is ne Sonne, das is <u>*Name des Therapiepferdes*</u> I: Mhm K: Ehm das is noch n Herz und n Stern I: Wofür steht der Stern? K: Stern? Das ist, für, das ist, n Fünf-Sterne-Hotel I: Mhm K: Ehm das Herz ist dass ich, ehm (.) *Name des Therapiepferdes* *mag* (Stimme geht nach oben) das da oben Herz dass ich Reiten liebe I: Mhm, und die Sonne? K: (Räuspert sich) die Sonne ist für Fröhlichkeit I: Fröhlichkeit (.) und, ehm, wieso hat *Name des Therapiepferdes* n rotes Schwänzchen? @.@ K: Weil er ehm, ich wollte das einfach so machen, weeil der is dann auch so da ich wollt machen so dass der dann auch <u>stark</u> ist (.) als wär er n Superheld @.@ I: Ah ok cool K: @.@ I: Und deine Anzihsachen hast du auch, jetzt rot und orange gemacht K: Ja I: Einfach so oder K: Nickt</p>	<p>Nennt sich zuerst und betont, beim Reiten im Mittelpunkt stehen</p> <p>„Da steht ich <u>liebe</u> Reiten, *Herz* (Stimme geht nach oben)“ wird als erstes genannt und ist auch im Bild ganz oben, die Aktivität zu, Reiten steht im Vordergrund</p> <p>„Fünf-Sterne-Hotel“ Luxus, etwas besonders, eine Auszeit, etwas Außergewöhnliches, beim Reiten fühlt man sich als jemand besonderes</p> <p>Das Pferd mag sie, das Reiten liebt sie, Reiten steht im Vordergrund Das einzige Mal, dass sie auch von sich sagt das Pferd zu mögen und nicht nur das Pferd mag sie</p> <p>Sonne für Fröhlichkeit: Positive Erfahrungen, unbeschwert und zwangloses tun</p> <p>„dass der dann auch <u>stark</u> ist (.) als wär er n Superheld @.@“ roter Schweif des Pferdes, Stärke, Superheld, Ihr Superheld? Tut etwas Besonderes? Das Pferd wird als Superheld bezeichnet, weil er es schafft, dass sie sich berührt fühlt Pferd als Superheld</p>	<p>Beim Reiten im Mittelpunkt stehen</p> <p>Reiten steht im Vordergrund</p> <p>Sich beim Reiten als jemand besonderes fühlen</p> <p>Fröhlichkeit</p>
--	---	--

11.7.2 Auswertungstabelle Kind 2

Tabelle 9 Auswertungstabelle Kind 2 Pilotstudie

	Textausschnitt	Memos	Kodes
1	<p>I: (...) dann erzähl doch nochmal, extra (.) für, die Kamera @.@ sozusagen, was du da alles gemalt hast</p> <p>K: (Hörbares Ausatmen) ich hab da gemalt (.) ich hab pf der *Name des Therapiepferdes* dahin gemalt, dass (.) ehm *du* (Stimme geht nach oben)</p> <p>I: Mhm</p> <p>K: Und ich (.) du haltst mein, meine Hand (.) fest und ich, trage ein, gelbes Helm</p> <p>I: Mhm</p> <p>K: Du legst dein, Tasche dahin (auf dem Bild ist eine grüne Tasche zu sehen, so wie diese die die Interviewerin 4 Tage zuvor mit zur Reitstunde gebracht hat) (.) und ich hab noch ein braunes, eine schwarzes (.) ein schwarzes Bank dahin gemacht (in der Reithalle steht eine Bank auf der die Kinder sitzen wenn sie nicht mit reiten dran sind)</p> <p>I: Ah das is die <u>Bank</u></p> <p>K: Ja</p> <p>I: Mhm (.) und das hier soll dann die Halle sein ne? (der Bogen am oberen Rand des Bildes)</p> <p>K: Ja</p> <p>I: *Wahrscheinlich* (leise)</p> <p>K: Der Stall</p> <p>I: Mhm wieso hast du denn jetzt <u>mich</u> gemalt und nich *Name der Pädagogin*?</p> <p>K: Ja weil ich mit dir, <u>bin</u></p> <p>I: Mhm (.) also hast du quasi das Bild gemalt vonnn, <u>Freitag</u>, als ich mit war</p> <p>K: Du hast doch gesagt, ein Bild für <u>mich</u> ehm also, Bild für <u>dich</u></p> <p>I: Ahh (.) achsoo verstehe, ok (..) ja dankeschön das ist echt schön</p> <p>K: Danke</p>	<p>Pferd wird zuerst genannt, Pferd im Vordergrund?</p> <p>Verbindung und Sicherheit: Helm, Hand von erwachsener Person halten, Erlebte Situation gemalt.</p> <p>Bank wird gemalt: Der Ort an dem die Kinder zusammen warten, spielen, reden.</p> <p>Kind hat es so verstanden, dass es ein Andenken für die Forscherin malen soll, dennoch kann das Kind selbst entscheiden was genau es malt. Verbindung zu erwachsener Person scheint zentral zu sein.</p>	<p>Verbindung zum Pferd</p> <p>Sicherheit durch erwachsene Person</p> <p>Sicherheit durch Kontext und erwachsene Person</p>
2	<p>I: Ehm wolln wir dann zu den Fragen kommen? Dann siehst du auch dass die total @harmlos sind@</p> <p>K: Ja, also ich muss au.. über, *Name des Therapiepferdes* reden und <u>Pferde</u> und was ich mit <u>Pferde kann</u> und so dass ich eh nich so (.) <u>schüchtern</u> bin bei Pferde</p> <p>I: Bist du bei den Pferden nicht so schüchtern?</p> <p>K: <u>Nee</u></p> <p>I: Nee?</p> <p>K: *Und ich hab keine Angst vor Pferde* (Stimme geht von oben nach unten) aber ein <u>Bisschen</u>, wenn die mich <u>schubsen</u> hab ich Angst</p> <p>I: Ok, bist du denn normalerweise schüchtern und bei den Pferden nicht? (.) Oder bist du nie schüchtern?</p>	<p>„ich eh nich so (.) <u>schüchtern</u> bin bei Pferde“</p> <p>„keine Angst“ „aber ein <u>Bisschen</u>, wenn die mich <u>schubsen</u> hab ich Angst“</p> <p>Angst vor der Kraft.</p> <p>Obwohl sie eher keine Angst hat, ist Angst ein Thema.</p> <p>Angst und Schüchternheit wird synonym verwendet?</p> <p>Angst vor Größe des Pferdes.</p> <p>2x ich habe keine Angst, aber 2x ein bisschen Angst.</p> <p>Sie und ihr Bruder sehen jeden Tag Pferde: Die Aussage stimmt so nicht, außer sie meint Pferdebilder oder Pferdefiguren, die</p>	<p>Angst vor Kraft des Pferdes</p> <p>Angst vor Größe des Pferdes</p>

	<p>K: Ich bin nie schüchtern bei Pferde, aber wennn (.) Pfer.., ehm wenn sie ein Bisschen <u>groß</u> sind, *jung* (unverständlich), n Bisschen eh also <u>älter</u> sind, hab, <u>bin</u> ich ein Bisschen schüchtern</p> <p>I: Und ehm, bei anderen Menschen bist du da manchmal schüchtern?</p> <p>K: Ja (.) Bisschen schon</p> <p>I: Bisschen schon? Aber beim Pferd nicht</p> <p>K: Nee</p> <p>I: Woran liegt das?</p> <p>K: Ja, weil ich schon (.) ich sehe jeden <u>Tag</u> Pferde, weil *Name des Bruders*, mein Bruder sieht jeden Tag Pferde *ich drauf geachtet* (unverständlich)</p> <p>I: Mhm</p> <p>K: Dannn, lerne ich Pferde das nicht soo, die sin nich so ganz so (..) ehm, sehr <u>wilde</u> Tiere sind und normale Tiere sind und eigentlich sind, Pferde mein Lieblingstier</p> <p>I: Ja? Warum sind <u>das</u> deine Lieblingstiere?</p> <p>K: Ich mag nur die, Tier, wenn die nich, <u>ruhig</u> sind un nich nix mit Menschen machen also ich mag Elefant Delfine (.) Fische, und Pferde, weil die noch <u>lieb</u> sind die machen <u>gar</u> nix den Menschen</p>	<p>sie auch zu Hause hat, wahrscheinlich meint sie, dass sie sich an die Pferde gewöhnt hat und deshalb keine Angst mehr hat.</p> <p>Gewöhnung, hat gelernt: Pferde sind nicht so wild.</p> <p>„das nicht soo, die sin nich so ganz so (..) ehm, sehr <u>wilde</u> Tiere“ keine direkte Aussage, also sind Pferde doch ein Bisschen wild.</p> <p>Angstüberwindung durch Erfahrung.</p> <p>Von Pferden geht keine Gefahr aus, ruhig „weil die noch <u>lieb</u> sind die machen <u>gar</u> nix den Menschen“</p> <p>„also ich mag Elefant Delfine (.) Fische, und Pferde“ Elefant (groß, keine Berührungspunkte), Delfin, Fisch (anderes Element), Erreichen Menschen meist gar nicht, Wildtiere.</p>	<p>Angstüberwindung durch positive Erfahrung</p> <p>Lernen über Pferde</p> <p>Pferde als ruhige, harmlose Tiere</p>
3	<p>I: Ok, ja ehm dann erzähl mir doch mal von dem <u>allerersten</u> Tag als du am Stall warst</p> <p>K: Also ich, erst da bin ich, da (.) gekomm (.) *Name des Therapiepferdes* war ganz schmutzig dann ham wir ge, aufgeräumt *Name eines Kindes* und (.) *Name eines zweiten Kindes* und eh (.) *Name eines dritten Kindes* sind, *gegangen* (Stimme geht nach oben), die haben, wir haben (.) *Name des Therapiepferdes* ganz (.) neu <u>gemacht</u> dann ham wir die Putzsachen (.) wieder hingelegt (.) und danach (.) dann sind wir (.) erster war, *Name des zweiten Kindes* dran, der hat er hat erster <u>geritten</u>, danach is *Name des dritten Kindes* *Name des ersten Kindes* hatte, ein Arme gebrochen die konnte nicht dann bin <u>ich</u> dran ich hatte keine Angst bei Pferde, auch weil (.) die *Name des Pferdes* <u>groß war</u>, das hat *Name der Pädagogin* auch mir gesagt dass der <u>neu</u>, dass sie, du bist neu auf einem <u>Pferd</u> und du hast überhaupt gar, gar nich Angst? (.) und ich hab gesagt, ich hab überhaupt gar nich Angst</p> <p>I: Mhm von Anfang an hattest du keine Angst</p> <p>K: M m (.) Pferd war, der *Name des Therapiepferdes* war ganz <u>lieb</u>, zu mir</p> <p>I: Haben andere Kinder Angst? Mal vor *Name des Therapiepferdes*</p> <p>K: Die (.) also die, <u>neu</u> sind, haben bisschen Angst</p> <p>I: Ok (.) aber du war, hattest <u>keine</u> Angst als du neu warst?</p> <p>K: M m</p>	<p>Pferdegestützte Förderung als Gruppenaktivität.</p> <p>Oft wir: Gruppenaktivität.</p> <p>Beschreibung Pflegeaufgaben.</p> <p>Gegenüber dem Pferd in einer aktiven, übergeordneten, pflegenden Rolle: Sie machen etwas mit dem Pferd, säubern es.</p> <p>Reihenfolge beim Reiten.</p> <p>Keine Angst, wird auch von der Pädagogin als selten empfunden, dass ein Kind das zu ersten Mal auf dem Pferd sitzt keine Angst hat:</p> <p>„du bist neu auf einem <u>Pferd</u> und du hast überhaupt gar, gar nich Angst? (.) und ich hab gesagt, ich hab überhaupt gar nich Angst“ Sich als mutig erleben.</p> <p>„war ganz <u>lieb</u>, zu mir“, wie eine bewusste Entscheidung, Vermenschlichung?</p> <p>Angst bei Anfängern normal. Das Pferd war lieb deshalb war sie auch lieb: Nachahmen des Verhaltens des Pferdes,</p>	<p>Gemeinsam das Pferd pflegen</p> <p>Höher gestellte, fürsorgliche Rolle gegenüber dem Pferd</p> <p>Reihenfolge beim Reiten</p> <p>Sich als mutig erleben</p> <p>Pferd ist ‚lieb‘</p> <p>Angst bei Anfänger*innen normal</p> <p>Keine Angst „weil ich, Pferde liebe“</p> <p>Pferd ist ‚lieb‘ Verhalten des Pferdes übernehmen: *Name des Therapiepferdes* war auch dann zu mir, <u>lieb</u> dann war ich auch, zu sie lieb“</p>

	<p>I: Warum hattest du gar keine Angst? K: Weil ich, Pferde liebe und Pferde sind (.) <u>liebe</u> Sachen, und, und *Name des Therapiepferdes* war auch dann zu mir, <u>lieb</u> dann war ich auch, zu sie lieb, wenn ich ganz <u>frech</u> war dann hat, dann wurd ich <u>einen</u> Monat kein ehm, keine reit.. (.) kein Reiten, *Name der Pädagogin* I: Ok also wenn ihr frech seid dürft ihr nicht mit zum Reiten? K: Ja I: Ok K: Der ganze I: Ist das schonmal passiert? K: Nee bei <u>mir</u> nich I: Aber bei andern Kindern schon? K: Ich weiß es nicht</p>	<p>Interaktion wie bei Menschen, Umgang mit dem Pferd vermenschlicht, Kind spiegelt Pferd? Möglicher Reitentzug bei frechem Verhalten. Ruhiges und gehorsames Verhalten im Umgang mit dem Pferd. Angst vor Reitentzug bei unerwünschtem Verhalten.</p>	<p>Liebes Verhalten des Pferdes führt zu liebem Verhalten beim Kind Angst vor Reitentzug bei unerwünschtem Verhalten</p>
4	<p>I: (..) kannst du über den Stall <u>reden</u> K: Der Stall is ganz groß ehm (.) das ist ganz kalt weil der kein Heizung hat, da ist ein Bank (.) da sitzen alle (.) alle (.) Kinder <u>hin</u>, und, e eine (..) einer rittet, auf *Name des Therapiepferdes* (.) und die anderen spielen so, wenn eine, ehm wenn ein anderes Pferd da ist, dann muss man, <u>ganz</u> still sein aber wenn keiner, dann können wir so ein bisschen spielen da I: Ah wenn eh, jetzt ein anderes Pferd in der Halle ist, könnt ihr K: *Ja* (leise) I: Müsst ihr ruhig sein K: *Ja* (leise)</p>	<p>Der Witterung ausgesetzt, Kinder spielen zusammen, Pferdegestützte Förderung als Gruppenerlebnis, Rücksicht auf andere Reiter. Rücksichtsvolles Verhalten gegenüber Pferden.</p>	<p>Kälte Spielen mit anderen Kindern Rücksichtnahme gegenüber den Pferden</p>
5	<p>I: Was spielt ihr denn dann? K: Dann es gibt da ein <u>Spiel</u> sie heißt W und P (.) das is du, es gibt (..) also <u>Wahrheit</u> Wahrheit sagt man das ist eh, ihre <u>Wahrheit</u> zu sagen dass der sagt, hast du schon maaal, ein Pferd geküsst er sagt nein oder ja (.) und ehm, Pflicht heißt, du musst <u>tun</u>, du musst jetzt das (.) also ich zum Beispiel sag ich dir, du musst das *Gemüse* (unverständlich), küssen als, so I: Das Gemüse küssen? K: Nee, das Computer küssen oder ein etwas anderes I: Ah den Computer @.@ ah ok K: Ja, etwas (.) und es gibt noch Wahl Wahl heißt du musst etwas tun, das sind drei Sachen, entweder du musst (.) dein Tasche irgendwo etwas machen, oder, was anderes</p>	<p>Wahl, Wahrheit oder Pflicht „hast du schon maaal, ein Pferd geküsst er sagt nein oder ja“ Pferd und Mensch sind gleich Vermenschlichung. Pferdegestützte Förderung als Gruppenerlebnis. Während des Wartens beschäftigen die Kinder sich selbst. Dabei werden Wahrnehmungen ausgetauscht. Pflicht: Computer küssen...?</p>	<p>Spielen mit anderen Kindern Pferd wird in WWOP einbezogen</p>
6	<p>I: (3) und wenn du jetzt mal son ganz normalen Tag eh am Stall, sagst wie der is, was macht ihr, was macht ihr dann also kannst du das beschreiben? Also sagen? Wie das is? K: <u>Erster</u> gehn wir da rein (.) holn wir (.) die Putzsachen, <u>dann</u> holn wir den *Name des Therapiepferdes* raus (.) wir putzen ihn, wenn wir fertig sind legen wir das Putzsachen wieder dahin (.) und *Name des Therapiepferdes* (.)</p>	<p>Routine im Ablauf einer Förderstunde, Pflegeaufgaben wichtig, erst Putzsachen holen dann das Pferd. Reiten auch wichtig Gegenüber dem Pferd in einer pflegenden Rolle.</p>	<p>Strukturierter Ablauf Gegenüber dem Pferd in einer pflegenden Rolle</p>

	<p>nehmen wir mit in der Stall und dann, rittet die <u>eine</u> auf ihm</p> <p>I: Mhm</p> <p>K: Wir fahrn auch mit dem eh, <u>Auto</u></p> <p>I: Danach wieder zurück ne?</p>	<p>Gemeinsame Autofahrt gehört zum Ablauf.</p>	<p>Gemeinsame Autofahrt zum Stall</p>
7	<p>K: Ja (.) und manchmal zaubert (.) ehm (.) die, *Name der Pädagogin* etwas für uns, ein, die andere Mal, ham wir, Schoko Schoko Schoko Schoko komm hier her drei Mal müssen wir immer das sagen (.)</p> <p>(Telefon klingelt)</p> <p>I: @.@ Nich schlimm</p> <p>K: Drei Mal müssen wir das sagen, und dann kriegt ein ein Sch.. eine Schokolade diesmal hat ein Hase gekriegt</p>	<p>Zaubern...</p> <p>Besondere Fähigkeiten der Pädagogin,</p> <p>Fürsorge der Pädagogin.</p> <p>Routine innerhalb der Gruppe, Belohnung.</p>	<p>Besondere Fähigkeiten der Pädagogin</p> <p>Fürsorge der Pädagogin</p>
8	<p>I: Mhh nochmal zurück zum Stall was gefällt dir denn da am besten?</p> <p>K: Mir gefällt dass (.) dass ich zu *Name des Therapiepferdes* <u>geritten</u>, und die anderen Pa., und die anderen Pferde sehe so schicke Pferde, also ich</p> <p>I: Schicke</p> <p>K: *Name des Therapiepferdes* hat, hat eineee, eh <u>Schwester</u> sie heißt Pa.. (.) *Name des zweiten Pferdes* und die ist, auch so so wie, sie, so wie ihn, der hat, aber wir rit..., wir reiten nicht bei, auf sie, sie ist noch ein <u>Mädchen</u></p> <p>I: Also ihr reitet immer auf *Name des Therapiepferdes*?</p> <p>K: Ja</p> <p>I: Warum?</p> <p>K: Ja, *Name des Therapiepferdes* gehört *Name der Pädagogin* und wir <u>dürfen</u> das</p>	<p>Reiten steht im Vordergrund, wird zuerst genannt.</p> <p>Erfreuen an der Ästhetik von Pferden.</p> <p>Schwester, Mädchen: Vermenschlichung.</p> <p>Identifizierung mit dem Pferd? die Befragte ist selbst ein Mädchen und eine Schwester, auch sie hat einen größeren Bruder...</p>	<p>Reiten steht im Vordergrund</p> <p>Pferde sind ‚schick‘</p> <p>Beschreibung der <i>Schwester</i> des Pferdes, die ein <i>Mädchen</i> ist</p> <p>Pädagogin bestimmt über Pferd</p>
9	<p>I: Gibt es auch etwas, was dir <u>nicht</u> so gut gefällt am Stall?</p> <p>K: *Nee* (leise) mir gefällt da nicht (.) weil daa, <u>eigentlich</u> nix</p> <p>I: Alles ok?</p> <p>K: Ja</p> <p>I: Nix?</p> <p>K: *Nee* (leise) aber, <u>nur</u> etwas, ich mag die, Stall nicht weil der, kein Heizung da und dann, <u>friern</u> wir immer, ehm, *Name der Praktikantin* kommt manchmal und sie <u>friert</u> so, ihre Nase is immer da, so eh, also, <u>rot</u>, und die ist dann immer so (macht zittern nach)</p>	<p>Der Witterung ausgesetzt</p> <p>Naturerlebnis, andere Umgebung.</p>	<p>Kälte</p>
10	<p>I: Ja, zum Glück kommt bald wieder, besseres Wetter ne?</p> <p>K: Ja (.) da könn wir draußen, eh, reiten</p> <p>I: Draußen reiten?</p> <p>K: Ja</p> <p>I: Wie is das dann?</p> <p>K: Tz, ehh das hat *Name der Pädagogin* nur gesagt es gibt so ein sch..., eine <u>Tisch</u> und ganz viele Stühle da si... legen die sich immer da hin,</p>	<p>Pferdegestützte Förderung als Gruppenerlebnis.</p> <p>Gemeinschaft: Alle sitzen am Tisch mit Stühlen und einer reitet.</p>	<p>Zusammensitzen</p>

	<p><u>da</u> gibt's ein großes so ein großes Stall ohne dass eh I: Reitplatz? K: Ja Reitplatz (.) da geht einer, <u>hin</u> und reitet da ein Bisschen, dann kommt eh, dann kommt der <u>hier</u> und der andere, und so</p>	Jeder kommt mal dran mit Reiten.	Beim Reiten abwechseln
11	<p>I: Ja ehm, ich hab noch ne Frage und zwar, kannst du mal beschrieben wie du dich <u>fühlst</u> wenn du vom <u>Stall</u> nach Hause, gehst K: Schön I: Schön? K: Ja weil dann kriegen wir Schokolade I: @.@ (.) und wie, also, wie noch? K: (..) mm, zu fährt, in die eh (.) in die eh (.) Auto (.) also alle reden *zusammen* (Stimme geht nach oben) wir reden so schön, über unser Wetter wie schön is, ne? I: Ah und dann K: Ja (.) tz und was mir <u>nicht</u> gut gefällt (3) is gar nix</p>	<p>Pferdegestützte Förderung als Gruppenerlebnis. Gemeinschaft z.B. während der gemeinsamen Autofahrt</p>	<p>Positive Gefühle nach Belohnung Gemeinsame Autofahrt Reden über ‚schöne‘ Gesprächsthemen</p>
12	<p>I: Das is ja super, ehm, wie wäre das denn wenn du gar nicht mehr zum Stall kommen könntest? (..) Wie wäre das für dich? K: (..) nein, dann, langweile ich ich mich I: Ja? K: Also n.., als ich, *Name des Bruders* ist erster geritten mein Bruder, der ist erster und dann hab ich gesagt, er hat sie hat mir ein Blatt gegeben, @das hab ich noch immer nicht gegeben@ schon <u>lange</u> her (..) I: Das heißt dein Bruder geht auch zum Reiten K: Ja I: Und wenn du wenn er <u>geht</u> und du nicht dann is dir langweilig K: Ja, dann spiel ich mit meinen Freunden I: Mhm K: Ja I: Vermisst du das dann? K: Jaa, ich, fande Reiten so <u>schön</u>, ich hab noch, ich hatte noch <u>nie</u> ein, Pferd, angefasst oder, geritten, und diesmal is, in *Name der Kinder- und Jugendeinrichtung* können wir <u>alles</u> machen, Upsala Kinderwelt, und wir sind schonmal im Phan...,Phantasialand gegang, da gibt echt dunkle Achterbahn, ne <u>schnelle</u>, Achterbahn da es war <u>echt</u> cool (.) da gibt es auch so, es gibt auch Babysachen (.) so eine (.) eine <u>langsame</u> Schnecke (...)</p>	<p>Reiten als favorisierte Freizeitbeschäftigung: Reiten gegen Langeweile, wenn Reiten nicht möglich, dann mit Freunden spielen. Reiten ersetzbar durch Spielen mit Freunden, Spielen hat den gleichen Freizeitwert wie Reiten. Keine Vorerfahrungen mit Pferden Kinder- und Jugendeinrichtung ermöglicht das. Reiten wird in einem Satz mit dem Besuch von Freizeitparks genannt, also wird Reiten so ähnlich wie ein Besuch im Freizeitpark gesehen. Etwas Außergewöhnliches, was man nicht jeden Tag macht, Freizeitgestaltung, Spaß und Unbeschwertheit. Reiten als außergewöhnliche Freizeitgestaltung mit hohem Freizeitwert</p>	<p>Reiten gegen Langeweile Keine Vorerfahrungen mit Pferden Vergleich Reiten mit einem Besuch im Freizeitpark</p>
13	<p>I: (...) kannst du sagen was du mit dem Pferd noch machst? K: Mit dem wenn ich ein Pferd <u>hatte</u> kann ich <u>immer</u> mit auf sie <u>reiten</u>, wenn Sommer ist (.) und wens <u>Winter</u> ist, mach ich mir es ganz <u>kuschelig</u> (.) und schlafen dann I: Du mit dem Pferd? K: Ja, also nicht, dass <u>sie</u> in mein Haus kommt ich komme, also in ihre, <u>Box</u> (.) ich lege ein</p>	<p>Phantasieren über eigenes Pferd und mehr Kontakt: „<u>immer</u> mit auf sie <u>reiten</u>“. Reiten steht im Vordergrund. Aktivität je nach Wetter. Es ist nicht üblich sich zu dem Pferd in die Box zu legen, um dort zu schlafen, doch für das Kind ist das so</p>	<p>Wunsch mit dem Pferd zu ‚kuscheln‘ Gemeinsame Aktivität mit dem Pferd</p>

	<p><u>Decke da drauf</u> und (.) die legt sich hin und ich lege mich hin und dann machen wir uns sehr, kuschelig</p>	<p>selbstverständlich, dass es auf die Nachfrage weiter ausführt, wie das praktisch umgesetzt werden kann. Kuschelig, beieinander schlafen: Physische Nähe zum Pferd.</p>	
14	<p>I: Aber was <u>machst</u> du denn zum Beispiel mit *Name des Therapiepferdes* kannst du da n paar sagen, <u>Sachen</u>, was du machst K: Mit *Name des Therapiepferdes*, spiel ich manchmal ich streichel, ihn (..) ich seh ihn, sie er mag mich ich mag ihn, und das I: Wie <u>spielst</u> du denn mit *Name des Therapiepferdes*? K: Also, wir reiten, also <u>nicht spielen</u>, eigentlich spielen wir nicht so <u>ganz</u>, aber, wir (..) <u>reden</u>, wir <u>gehen</u> (.) ich reite auf ihm, und einmal is der einfach so, hipp gemacht, ich bin auf <u>gar</u> nicht auf so gekomm ich bin nur so gemacht, der is so und ich bin so (zeigt mit den Händen etwas) I: Das heißt er ist <u>gestoppt</u> und du bist sitzen geblieben</p>	<p>Spielen: Wie mit einem anderen Kind. Streicheln: Physische Nähe. „ich seh ihn“ Bloße: Anwesenheit Ästhetik des Pferdes „er mag mich ich mag ihn“ Gefühl von gegenseitiger Zuneigung durch das Pferd. „also <u>nicht spielen</u>, eigentlich spielen wir nicht so <u>ganz</u> aber, wir (..) <u>reden</u>, wir <u>gehen</u>“ Mit dem Pferd reden und gehen, wie mit einem Menschen, „wir“ nicht sie macht etwas mit dem Pferd, sondern sie macht etwas gemeinsam mit dem Pferd. Vorfall bei dem das Pferd gestolpert oder gesprungen ist, ihr ist nichts passiert.</p>	<p>Mit dem Pferd spielen Das Pferd streicheln Gefühl von gegenseitiger Zuneigung durch das Pferd Mit dem Pferd reden Mit dem Pferd gehen</p>
15	<p>I: (...) wie würdest du denn einem anderen Kind dass noch <u>nie</u> auf einem Pferd gesessen hat <u>beschreiben</u>, also sagen, wie ist das Reiten? K: Also wenn mich jemand fragen würde frage <u>alles</u> toll, <u>ganz</u> schön, <u>ganz</u>, prima (.) <u>alle</u> sagen, das Reiten, <u>alle</u> mögen, Reiten (.) und eh, wenn ich jemand sage (.) der sagt (.) es war <u>ganz</u> toll und, wenn ich ihn frage, was habt ihr da, was hast du da gemacht? (.) der sagt dass ich da, <u>geritten</u> habe (.) und ihm <u>geputzt</u> habe ihn <u>gestreichelt</u> (.) so</p>	<p>Oft ‚alles‘ und ‚ganz‘ Reiten als besonderes Erlebnis. Reiten, Pflege, Nähe haben den gleichen ‚Wert‘ nicht nur das Reiten.</p>	<p>Reiten als besonderes Erlebnis Reiten, putzen und streicheln als Aktivitäten mit dem Pferd</p>
16	<p>I: Ja super, redest du auch mit dem Pferd? K: Also ich <u>kann</u> ihre Sprache nicht so ganz, manchmal sprech (.) ich sag *Hallo *Name des Therapiepferdes* wie geht's dir* (höhere Stimme) deer ge... macht gar nichts der *glotzt nur* (leise und nicht klar verständlich) I: Bleibt ganz still? K: Ja, *Name des Therapiepferdes* *kann gar nix* (leise) I: Aber mh wenn du wenn das Pferd reden <u>könnte</u> was würde es denn vielleicht sagen? K: Ich würde ihm sagen, <u>komm</u> wir gehen spielen komm wir gehen reiten (.) komm, wir gucken ein <u>Film</u> wir spielen beide (.) ihn <u>streicheln</u>, <u>geritten</u>, wir reiten I: Und was sagt *Name des Therapiepferdes*? K: Ehm, es war alles schön *mit dir* (Stimme geht nach oben), und Danke</p>	<p>Pferd spricht andere Sprache, sie erwartet Reaktion auf menschliche Sprache. Behandelt das Pferd wie einen Menschen, Pferd reagiert nicht Vermenschlichung. Will mit dem Pferd Sachen machen, die man eigentlich mit einem Menschen macht. Reiten wird mehrmals genannt, Reiten steht im Vordergrund. „Wir“ Zuneigung, Gemeinschaft Streicheln: Physische Nähe Beschreibt vermenschlichte Beziehung zum Pferd. „Danke“ sie tut etwas für das Pferd in einer gebenden Rolle.</p>	<p>Pferd hat eigene Sprache Vermenschlichte Beziehung zum Pferd Streicheln Gemeinsame Aktivitäten mit dem Pferd</p>

17	<p>I: Ehm kannst du mir denn erzählen wie du dich <u>fühlst</u> wenn du bei den Pferden bist? K: Ich fühl mich ganz super ich <u>mag</u> Pferde, also (.) wenn ich bei <u>Pferd</u> bin mach ich (.) bin ich ganz ruhig aber ein <u>wildes</u>, würd ich re..., würd ich so würde und renn I: Beim wilden Pferd würdest du weg renn? K: Ja</p>	<p>Vertrauen in das Pferd wegen dessen ruhigen Wesens und positiven Erfahrungen. Das Pferd ist ruhig also ist sie auch ruhig, Spiegeln.</p>	<p>Verhalten des Pferdes übernehmen Ruhiges Verhalten des Pferdes wird positiv erlebt</p>
18	<p>I: Ok (..) Gibt es was was du gelernt hast? Seit du bei den Pferden bist? K: Ich hab gelernt von eh (.), wie, ihre also, umdreht, zwei Daumen und manchmal mit (.) mit eh mit eh, <u>ganz</u> viele (Schaut auf ihre Hand) I: Mit der Hand K: (Nickt) und manchmal mit ein Hand (.) mit einem Daumen, also so (zeigt wie sie mit dem Daumen drückt) I: Wie man ihn rum drückt K: Ja I: Wie er sich umdreht</p>	<p>Pferd umdrehen: Einfluss ausüben, durchsetzen Einfluss auf das Pferd ausüben können.</p>	<p>Lernen zum Umgang mit dem Pferd Pferd umdrehen können</p>
19	<p>K: Ja (..) und ich hab noch gelernt dass, das der etwas so, <u>hin</u> macht und ihre Zähne sind nur hier, bis hier Stopp und da sind ihre Backenzähne I: Mhm K: (3) die eh Pferde sind so, ihre Mund is so aber unsere is so I: Mhm (3) ja (.) nochwas? K: Mhh, ich kenn nich so ganz, viele Pferde, zum Pferde, kenn</p>	<p>Kenntnis anatomischer Unterschiede zwischen Mensch und Pferd. Allgemeines Interesse und Wissen zum Thema Pferd.</p>	<p>Wissen zum Thema Pferd</p>
20	<p>I: (...) ok ehm, gibt es ein besonders Pferd? Von dem du mir erzählen kannst K: Ein besonderes Pferd? (.) ich hab schon Mal, im Fernseh geahn ein, besonderes Pferd, der hat <u>Angst</u> und wenn man so diese, spielt also, das hier (Zeigt auf ein Instrument im Raum) I: Mundharmonika? K: Ja, dann eh, dann stoppt der und er hat sich etwas hier, geblutet, der is <u>weiß</u> und er, wenn jemand, jemand *spielt das* (Stimme geht nach oben) (.) und der der wird still, und wenn man ein <u>Stock</u> auf ihn macht, dann wird er gaaanz ruhig</p>	<p>Mensch-Tier-Beziehung aus dem Fernsehen. Angst und Ruhe bleiben in Erinnerung. Vermeintliche Kenntnisse über Pferde aus dem Fernsehen.</p>	<p>„Kenntnisse“ über Pferde aus dem TV</p>
21	<p>I: Und kannst du mir noch n bisschen was über dein *Name des Therapiepferdes* alsoo wie ist der so was macht der so K: Der legt sich immer manchmal <u>hin</u> (.) manchmal besuchen wir ihn wir geben ihm Futter, nach, den Ritten (..) uund (..) ja</p>	<p>„besuchen“ Man besucht eher einen Menschen, Vermenschlichung? „geben ihm Futter“ Gegenüber dem Pferd in der Versorgerrolle. Reiten spielt eine Rolle.</p>	<p>Das Pferd besuchen Das Pferd füttern</p>
22	<p>I: (...) hat sich denn etwas verändert seit du, zu den Pferden gehst? K: Nee I: Nee? Bei dir oder K: Bei mir hatte gar nix und ich auch nich</p>	<p>Kind nimmt keine Veränderung wahr, nur Freizeitbeschäftigung, erkennt nicht, dass ein therapeutisches/pädagogisches Ziel verfolgt wird</p>	<p>Reiten als Freizeitbeschäftigung</p>

23	<p>I: Ok, gibt es denn bestimmte Situationen oder bestimmte Momente (.) in denen du an die Pferde denkst?</p> <p>K: Ich denke manchmal auf Pferde dass sie so, prima sind, so, <u>fliege</u>, <u>Einhorn</u> sind, so, und ich mag auch weil die <u>fliegen</u> die ham so etwas</p> <p>I: Flügel?</p> <p>K: Uund (.) und, ich würd, und eh, ich denke manchmal dass ich auf ein <u>Pferd</u> bin dass der <u>fliegt</u> und mich irgendwo hin bringt</p> <p>I: Wann denkst du das?</p> <p>K: Manchmal</p> <p>I: Manchmal</p> <p>K: Ja</p> <p>I: Zum Beispiel?</p> <p>K: Zum Beispieeel (.) wenn ich hier zu essen bin oder zu Hause (.) bei <u>schlafen</u> bin, <u>geträumt</u></p>	Gefühl von Freiheit? Weg vom Alltag? Tagträumen.	Pferd als Vorlage zum Phantasieren, sich an einen anderen Ort denken
24	<p>I: Ok, mh was <u>hoffst</u> du wie soll es in Zukunft mit dem Reiten für dich weiter gehen?</p> <p>K: Zukunft? (..) Alles <u>prima</u> dass ich nich mehr böse zu, also ich, ich, will, dass ich ni..., nicht dann eh, böse zu <u>*Name des Therapiepferdes*</u> bin böse, bö..., <u>*Name des Therapiepferdes*</u> zu mir böse bist, und (hörbares Ein- und Ausatmen) und, dass wir alle Spaß haben die anderen</p>	<p>Sie will nicht böse sein und das Pferd soll daraufhin auch nicht böse sein.</p> <p>Angst vor Reitentzug bei unerwünschtem Verhalten.</p> <p>Reiten ist wichtig, sie will weiter Reiten.</p> <p>„dass wir alle Spaß haben die anderen“ Gruppenerlebnis</p>	<p>Pferd spiegelt eigenes Verhalten</p> <p>Mit den anderen Kindern Spaß haben</p>
25	<p>I: Und wenn du, <u>einen</u> Wunsch frei hättest also wenn du dir was wünschen kannst <u>einen</u> Wunsch, was würdest du am liebsten mit dem Pferd machen?</p> <p>K: Ich wünsche dass der Pferd redet und immer, ichhh mit <u>*Name des Therapiepferdes*</u>, Spaß habe, und die andern, dann auch</p>	<p>Wunsch das Pferd könne reden, suggestiv, weil vorher darüber gesprochen wurde? Wunsch nach besserer Verständigung und Beziehung mit dem Pferd.</p> <p>„und die andern, dann auch“ Gruppenerlebnis.</p>	<p>Kommunikation mit dem Pferd</p> <p>Mit dem Pferd Spaß haben</p>
26	<p>I: Kannst du mir denn mal von den andern erzählen?</p> <p>K: Von den anderen Kindern? Wie die machen? (..) die glaube die wünschen dass, dass sie mit eh ein <u>Pferd</u> haben und, da glücklich werden (.) und alles machen mit den</p> <p>I: Mhm (3) ehm jetzt kommt da noch diese Frage hier und zwar, wollte ich da fragen wie es so ist mit den andern Menschen am Stall also, was sind denn noch für Leute am Stall du bist ja nicht alleine da</p> <p>K: <u>Viele</u>, also Kinder, immer vier <u>*Kinder*</u> (Stimme geht nach oben) (.) und ein Helfer (.) ein Helferbetreuer</p> <p>I: Und <u>*Name der Pädagogin*</u> oder?</p> <p>K: Ja <u>*Name der Pädagogin*</u>, <u>*Name der Pädagogin*</u> kennt sich, ganz gut mit, eh <u>*Name des Therapiepferdes*</u> (..) uuund eh, und es gibt auch manchmal daa die, reiten (.) Mädchen und K..., Jungs (.) die reiten <u>da</u> auch <u>*manchmal*</u> (Stimme geht nach oben) (.) und die lernen da, die haben <u>alle</u> ein Pferd</p> <p>I: Mhm</p>	<p>Sie vermutet, dass andere Kinder sich ein eigenes Pferd wünschen, sie selbst wünscht sich das nicht? Wunsch nach eigenem Pferd um öfter zu Reiten.</p> <p>Reiten als Gruppenerlebnis.</p> <p>Pädagogin als Expertin für das Pferd, sie kennt sich gut aus.</p>	Gruppenorientierung

	<p>K: Ein <u>Mädchen</u>, die hat ein Pferd ich ha... der is, *hellbraun* (Stimme geht nach oben) (.) und ich hab ihr Name vergessen das war schon lange <u>her</u> (.)</p>	<p>Andere Kinder am Stall haben ein eigenes Pferd, sie nicht Wunsch, nach eigenem Pferd? Beispiel, sie kennt ein Mädchen mit eigenem Pferd.</p>	<p>Pädagogin als Expertin für das Pferd</p>
27	<p>I: Ok (.) kannst du denn noch n Bisschen von deer ehm also *Name der Pädagogin* ist jetzt eure Betreuerin ne? (.) kannst du von ihr noch was erzählen? Wie sie so is? Was sie am Stall so macht? Oder K: Sie macht sie hilft und sie zeigt uns wie, wir mit *Name des Therapiepferdes* <u>machen</u>, und sie hilft uns zu ritt..., Reiten und sie (.) sie kann sie lieb... sie <u>liebt</u> uns, auch (.) wenn, sie redet auch manchmal mit <u>uns</u> schöne Sachen, sie macht Zirkus mit uns, und, das</p>	<p>Pädagogin als Expertin für das Pferd, hilft den Kindern, liebt die Kinder: Pädagogin als Bezugsperson. „sie redet auch manchmal mit <u>uns</u> schöne Sachen“ positiv besetzter Mensch, spricht über positive Dinge, gibt den Kindern ein gutes Gefühl, Begegnung auf Augenhöhe.</p>	<p>Pädagogin als Expertin für das Pferd, Hilfe durch Pädagogin Zuneigung durch die Pädagogin Reden mit der Pädagogin</p>
28	<p>I: Was machst du denn mit den andern Kindern so? K: Ich rede manchmal mit ihnen und wer neu ist (.) sag ich alles was die mit eh *Name des Therapiepferdes* <u>macht</u>, und <u>so</u> (.) und die Kinder mh das du, *Angst hast vorm *Name des Therapiepferdes** (höhere Stimme) dann, ein Bisschen mh, Bisschen Rück ge..., weg gehen, von **Name des Therapiepferdes** (höhere Stimme) (.) und nicht einfach rennst (.) <u>und</u>, die anderen Sachen I: Ok nochwas? Mit den anderen Kindern oder K: Also die <u>Kinder</u> (.) die wer sich nich traut zu <u>reiten</u>, musst du gar nich, also du musst nur (.) auf dich, <u>glauben</u>, dann schaffst du das</p>	<p>Selbst in der helfenden Rolle, erklärt neuen Kindern was sie schon weiß, Wissensvermittlung, erklärt Umgang mit Pferd, beruhigt neue Kinder, berät bei Angst (dann sollen sie mehr Abstand halten). Kein Leistungsdruck „musst du gar nich“ kein Zwang „also du musst nur (.) auf dich, <u>glauben</u>, dann schaffst du das“ innere Stärke um Reiten zu können? Selbstvertrauen?</p>	<p>Gegenüber weniger erfahrenen Kindern in einer helfenden Rolle, Übernahme der Rolle der Pädagogin, Pädagogin als Vorbild, Angstüberwindung durch Selbstvertrauen, Kein Leistungsdruck</p>
29	<p>I: (...) was möchtest du denn noch so erzählen zu dem Thema? K: Zum Thema dass, dass die alle glücklich werden (.) und du auch I: Alle solln glücklich werden K: Ja mit, *Name des Therapiepferdes*</p>	<p>Starke Gruppenorientierung, Wunsch dass alle glücklich werden, keine eigenen Wünsche, Pferd wird in einem Zug mit den Kindern genannt, Teil der Gruppe?</p>	<p>Starke Gruppenorientierung Pferd als Teil der Gruppe</p>
30	<p>I: Ok, ich würd jetzt am liebsten noch irgendwie eine Frage stelln aber mir fällt irgendwie keine Frage ein weißt du noch ne gute? K: Mit, alle Kindern was mit *Name des Therapiepferdes* machen? I: Mhm K: Also die, Kindern machen, mit *Name des Therapiepferdes*, die sprechen sagen <u>gut</u>, nach, das Ritten, die reiten, auf ihn die schreiten, eh streicheln? (.) und die <u>putzen</u> ihn, alle magen, **Name des Therapiepferdes** (Stimme geht nach oben) (.) und das können auch nich <u>ganz</u> viele Kindern komm weil der dann erschreckt der, sich, das können nur vier (.) vier (.) *Kindern* (Stimme geht nach oben), und so</p>	<p>Die Kinder loben das Pferd nach dem Reiten: Übergeordnete Rolle gegenüber dem Pferd. Streicheln, Putzen: Nähe, Körperkontakt Physische Nähe zum Pferd. Alle mögen das Pferd: Es ist liebenswert, Positive Eigenschaften des Pferdes. Rücksicht auf das Pferd; nicht zu viele Kinder.</p>	<p>Übergeordnete Rolle gegenüber dem Pferd Streicheln Pferd als Teil der Gruppe Alle mögen das Pferd Rücksichtnahme dem Pferd gegenüber</p>
31	<p>I: Ah wie fühlst du dich denn aufm Pferd? K: Alles <u>normal</u> und manchmal wenn nich geh dann würd ich so (wackelt mit dem Oberkörper)</p>	<p>Einflussnahme auf das Pferd.</p>	<p>Einflussnahme auf Geschwindigkeit beim Reiten,</p>

	I: Wackelst du? K: Ja, und wenn man so, <u>drückst</u> hier dann wirst du so schneller (.) ja das hat eh, mich eh, <u>*Name der Pädagogin*</u> mit mir gelernt	Pädagogin als Expertin ermöglicht Einflussnahme auf das Pferd.	Erklärungen der Pädagogin ermöglichen Einflussnahme
32	I: Ich hab beim letzten Mal zugeguckt da hat die <u>*Name der Pädagogin*</u> immer zu dir gesagt dass du die Frau Königin bist ne? K: @Ja@ I: Wie findest du das denn? K: <u>Schön</u> , und einfach die Rücken, machen (richtet den Oberkörper auf) I: Grade? K: *Ja* (leise) und die andern @sind mein Ritter@ I: Die andern sind die Ritter ne? K: Ja I: Sagt sie es nur zu dir oder zu allen Kindern? K: Die anderen, auch	Aufrechte Körperhaltung beim Reiten, Selbstvertrauen. „und die andern @sind mein Ritter@“ Pferdegestützte Förderung als Gruppenerlebnis, in dem Moment auf dem Pferd ist das reitende Kind übergeordnet, höhere Sitzposition und volle Aufmerksamkeit der Pädagogin während des Reitens.	Aufrechte Körperhaltung beim Reiten Gruppenorientierung

11.7.3 Auswertungstabelle Kind 3

Tabelle 10 Auswertungstabelle Kind 3 Pilotstudie

	Textausschnitte	Memos	Kodes
1	I: Ja (.) ehm kannst du denn einmal kurz erzählen was du da gemalt hast? K: Ich habe da, <u>*Name des Therapiepferdes*</u> gemalt, der Pferd von <u>*Name der Pädagogin*</u> I: Mhm K: Ich hab <u>mich</u> gemalt (.) ich mag eigentlich sehr <u>*Name des Therapiepferdes*</u> I: Mhm K: Deer (.) naja is einfach schlau (.) und sch.. ja (.) deswegen hab ich ihn gemalt weil ich ihn mag I: Mhm K: Und daswegen I: Und was machst du auf dem Bild? K: Ich (.) ich, ich bin mit <u>*Name der Pädagogin*</u> , und (.) <u>mache</u> , mache für, hol ihn den Pferd <u>raus</u> (.) und <u>putzen</u> ihn danach, legen wir n Sattel auf ihn, uund, reiten <u>*auf ihn*</u> (leise)	Mögen des Pferdes wegen dessen positiven Eigenschaften und Intelligenz. Pädagogin wurde nicht gemalt, aber genannt, enge Verbindung Pferd und Pädagogin. Pädagogin als fester Bestandteil beim Zusammensein mit dem Pferd. 2x machen: Sich als aktiv im Umgang mit dem Pferd erleben: Er holt das Pferd raus (eigentlich macht das nur die Pädagogin), er fühlt sich dem Pferd gegenüber in einer führenden Position. Pflege, Vorbereitung und Reiten wird genannt, Routinierter Ablauf. Pflege, Vorbereitung und Reiten gleiche Priorität.	Mögen des Pferdes wegen dessen positiven Eigenschaften Pferd ist schlau Pädagogin als fester Bestandteil beim Zusammensein mit dem Pferd Strukturierter Ablauf
2	I: (...) erzähl mir doch mal von deinem ersten Tag am Stall K: Da war ich, sehr <u>ängstlich</u> weil der Pferd <u>groß</u> war (.) hat <u>*Name der Pädagogin*</u> mir gesagt keine <u>Angst</u> , er is so (..) (hustet) (.) und deswegen hat ich keine Angst mehr gehabt und, ja hab ich, mich zusammengereißt <u>*und hab dann auch ihn geputzt (.) auf ihn geritten*</u> (leise)	Anfängliche Angst vor der Größe des Pferdes. Pädagogin nimmt Angst durch Erklärungen. Sich selbst zusammennehmen, Angst überwinden, Putzen und Reiten zunächst angstbesetzt. Pflege und Reiten als Hauptaufgaben.	Anfängliche Angst vor der Größe des Pferdes Pädagogin nimmt Angst durch Erklärungen Angst überwinden

		Pflege und Reiten gleicher Stellenwert?	Sich „zusammenreißen“
3	<p>I: Ok, und ehm, das mit der Angst hat sich das dann verändert mit der Zeit?</p> <p>K: Ja es hat mich verändert, dass ich keine Angst mehr habe (.) weil ich mit dem *Name des Therapiepferdes* jetzt sehr sehr, viel (.) ja sagen wir mal (.) soo (..) einen Monat oder drei Monate, ich ihn, ich ihn kenne, und deswegen hab ich keine Angst, vor ihm, weil der mir gar nichts mehr tun der (.) der is an mich gewöhnt deswegen (.) will der mir nichts tun</p>	<p>„hat mich verändert“ Angst überwinden hat ihn als Person verändert?</p> <p>Angstüberwindung durch Gewöhnung und Erfahrung.</p> <p>Pferd ist nicht mehr gefährlich, weil es sich an den Jungen gewöhnt hat.</p>	<p>Angstüberwindung durch Gewöhnung und Erfahrung</p>
4	<p>I: Mhm (.) und wann ging das mit der Angst weg? Direkt beim ersten Mal oder später</p> <p>K: Später als ich zu Hause war (.) und hab es meinen Eltern erzählt und dann noch (.) da sind wir nochmal dahin gegangen bei *Name des Therapiepferdes* (.) ich hab mich an den Angst, Angst, gejagt und, hab einfach aufgehört, mit der Angst hab mich einfach, ich war <u>mutig</u> (.) hat mich einfach, ihn streicheln lassen putzen lassen, ich mich auf ich, reiten lassen (..) manchmal kann der *Name des Therapiepferdes* auch, mit sein Hufen, gegen die Tür, schlagen</p> <p>I: Mhm</p> <p>K: Und deswegen (..) ich hatte beim ersten Tag Angst weil der, weil der, mit seinen Hufen den, Tür geschlagen hat, hat mich <u>erschreckt</u> und bin nach <u>hinten</u> gegangen (.) die andren warn schon lange da (.) und hatten <u>keine</u> Angst (...) Deswegen (..) wenn manchmal Sonne, is dann gehen wir manchmal im Wald reiten</p>	<p>Angstverarbeitung durch Gespräch mit den Eltern.</p> <p>Angstüberwindung, sich als mutig erleben: „ich war <u>mutig</u>“.</p> <p>Zuneigung:</p> <p>Streicheln, Pflegen, Reiten haben die gleiche Priorität.</p> <p>Unvorhergesehene Reaktionen des Pferdes machen Angst.</p> <p>Gewöhnung, die anderen konnten die Situation schon Angstüberwindung durch Gewöhnung wird auch bei den anderen Kindern beobachtet.</p> <p>Nochmal Beleg, dass er jetzt keine Angst mehr hat und sich traut im Wald zu reiten Angstüberwindung.</p>	<p>sich als mutig erleben</p> <p>„ich war <u>mutig</u>“</p> <p>Streicheln, Pflegen, Reiten haben die gleiche Priorität</p> <p>Unvorhergesehene Reaktionen des Pferdes machen Angst</p> <p>Angstüberwindung durch Gewöhnung wird auch bei den anderen Kindern beobachtet</p>
5	<p>I: Und ehm, dieses erste, <u>Treffen</u> mit dem <u>Pferd</u> was habt ihr denn da alles noch so gemacht an diesem ersten Tag?</p> <p>K: Eh (.) *Name der Pädagogin* hat mir gesagt, du brauchst keine Angst (.) <u>wenn</u> er was tut, dannnn (..) ehm (.) nun, wenn, er was <u>tut</u>, sag mir Bescheid was, was was du machen willst (..) (hustet) (.) und ja (.) das wars</p> <p>I: Mhm, bist du auch beim ersten Mal schon geritten?</p> <p>K: Ja ich hab, schon beim ersten geritten, also erstmal hat ich Angst bekomme, ich fands ihn sehr rie.. eh riesig (.) aber <u>dann</u> hat ich keine Angst mehr gehabt und ja hab mich zusamm gereißt</p> <p>I: Mhm</p> <p>K: Und dann (.) war *Name des Therapiepferdes* sehr aufgeregt, als den zweiten Tag, und den dritten Tag (.) und ja, nach war i.. hat ich <u>so</u> von Angst, weil der hat mit seinen Hufen ganz <u>hoch</u> geworfen (.) und ja, war auf, sehr <u>aufgeregt</u> (..) *Name der Pädagogin* hat mir gesagt, streichel ihn jetzt noch nicht (.) putz ihn noch nicht er soll dich, riechen, ich hab ihn einfach</p>	<p>Erklärungen und Präsenz der Pädagogin nehmen Angst, Pädagogin als Hilfe.</p> <p>Pädagogin kontrolliert das Pferd, wenn das Pferd sich nicht ruhig verhält.</p> <p>Angstüberwindung, Angst vor Größe des Pferdes.</p> <p>Er fand ihn sehr riesig nicht nur sehr groß.</p> <p>Unvorhergesehene Reaktionen des Pferdes machen Angst: Aufregung, an die Tür treten.</p> <p>Erklärungen, Handlungsanleitungen der Pädagogin nehmen Angst</p> <p>Gewöhnung hilft gegen Angst.</p> <p>„Den, den ganzen, fast den ganzen <u>Gebäude</u> bewegt hat“ Pferd wird als sehr mächtig erlebt, Pferd soll sich durch das Riechen auch an den Jungen gewöhnen.</p>	<p>Erklärungen und Präsenz der Pädagogin nehmen Angst</p> <p>Pädagogin als Hilfe</p> <p>Angst vor Größe des Pferdes</p> <p>Unvorhergesehene Reaktionen des Pferdes machen Angst</p> <p>Erklärungen, Handlungsanleitungen der Pädagogin nehmen Angst</p>

	<p>riechen lassen (.) dann bin ich an den Pferd gewöhnt</p> <p>I: Das mit dem aufgeregte meinst du dass der so mit dem Huf so</p> <p>K: Ja</p> <p>I: Gescharrt hat</p> <p>K: Den, den ganzen, fast den ganzen Gebäude bewegt hat</p> <p>I: Oh @.@</p> <p>K: Ja</p> <p>I: Weil der gegen die Tür gekomm ist</p> <p>K: *Ja* (leise)</p> <p>I: Es war sehr laut ne?</p> <p>K: * Es war sehr laut* (leise)</p>		<p>Gewöhnung hilft gegen Angst</p> <p>Pferd wird als sehr mächtig erlebt</p>
6	<p>I: Ehm (..) kannst du denn den Stall mal beschreiben?</p> <p>K: Ja der, Stall (.) war früher, anders als den, den Stall, und ja (.) der Stall is jetzt anders (.) ihren, ihre Sch.., ihre Schwester *Name des zweiten Pferdes* (.) ist direkt neben ihn, und die ham die gleichen, also sind nicht zusamm, weil, der Box zu eng war, dafür hat, *Name der Pädagogin* (.) *Name des Therapiepferdes* (.) und den woanders hingelegt weil der, weil der anderen Stall, der nicht gewöhnt ist, und der <u>hasst</u> der, dort drüben, und ja, deshalb hat *Name der Pädagogin*, ihn nach ehm den anderen Stall gelegt (.) am zum Glück hatten die noch zwei Plätze <u>frei</u> (.) dann konnte, ist *Name der Pädagogin*, war froh, ich auch, dass ehm, eine frei war</p> <p>I: Ja, und wie ist der neue Stall?</p> <p>K: Ja der, sehr viele Zaune (.) man kann ihn auch, streicheln man kann die auch füttern</p>	<p>Pädagogin als Vorbild. Sie macht sich Sorgen, dann macht er sich auch Sorgen, er wiederholt die Entscheidungen der Pädagogin, er begründet seine Meinung damit, dass es auch die Meinung der Pädagogin ist.</p> <p>„*Name der Pädagogin*, war froh, ich auch, dass ehm, eine frei war“ Besorgt um Wohlergehen des Pferdes.</p> <p>Pflegeaufgaben werden genannt.</p> <p>Sich gegenüber dem Pferd in einer pflegenden Rolle erleben.</p> <p>Physischer Kontakt durch Streicheln.</p>	<p>Sich gegenüber dem Pferd in einer pflegenden Rolle erleben</p> <p>Streicheln</p>
7	<p>I: (...) kannst du mal einfach jetzt einen ganz normalen Tag am Stall beschreiben wies so abläuft?</p> <p>K: Sehr gut (.) ja aber manchmal ist der Pferd, also *Name des Therapiepferdes* (.) sehr aufgeregte weil wenn wir in ne, in ne Reithalle gehen un raus gehen, ist bisschen, der wild, weil der, weil der nur drinn gewöhnt ist nicht draußen (.) ist ein Bisschen manchmal aufgeregte</p> <p>I: Mhm</p> <p>K: Wir wärmen <u>wir</u> wärmen uns <u>auf</u> vier Kinder (.) und p... der *Name des Therapiepferdes* wärmt sich auch auf (.) und danach (.) machen wir eine Reihe (.) wer erster ran kommt oder nich oder, wer vierter ist oder dritter und zweiter ist (.) daswegen (.) ja, das war mein erste Tag, sehr, gut (.) aber <u>dann</u> hat ich keine Angst mehr gehabt weil der, *Name des Therapiepferdes* an mich gewöhnt ist ich eh ich auch an ihn</p>	<p>Wildes Verhalten des Pferdes entsteht in Situationen, an die das Pferd nicht gewöhnt ist, Erklärungen über das Verhalten des Pferdes, Empathie mit dem Pferd soziales Lernen wird möglich, weil die Pädagogin Hintergründe erklärt, die den Kindern das Verständnis des Verhaltens des Pferdes ermöglichen,</p> <p>Scheinbare Unregierbarkeit und unerwartete Reaktionen des Pferdes machen Angst.</p> <p>Aufwärmen: Für das Pferd und die Kinder, gewisse Gleichwertigkeit zwischen Mensch und Tier Miteinander.</p> <p>Bedeutsamkeit der Reihenfolge in der die Kinder Reiten dürfen, Pferdegestützte Förderung als Gruppenerlebnis.</p>	<p>Wissen über das Verhalten des Pferdes</p> <p>Perspektive des Pferdes einnehmen</p> <p>Kinder wärmen sich mit dem Pferd zusammen auf</p> <p>Reihenfolge beim Reiten</p> <p>Gruppenerlebnis</p> <p>Angstüberwindung durch Gewöhnung</p> <p>Gegenseitige Gewöhnung von</p>

		Angstüberwindung durch Gewöhnung. Gleichwertigkeit bei Kontaktaufnahme .	Kind und Pferd aneinander
8	<p>I: (..) Was gefällt dir denn am Stall am besten? K: Naja, der Stall ist riesig groß (.) ist ungefähr (.) drei Meter bis zu vier Meter (..) mm (.) daa was ich da mag, dass ich den, *Name des Therapiepferdes*, sehr streicheln darf und auf ihn reiten (.) und mein Lieblings dass ich ihn, satteln und putze, weil das mach ich am besten I: Ja K: Der *Name des Therapiepferdes* der gewöhnt auch manchmal, er ist auch bisschen mal verrückt (.) weil der wir <u>putzen</u> ihn mit (.) mit seinen Hufen schlägt er die ganze Zeit die Tür I: Mhm K: Da sagen wir <u>nein</u> nein und dann auch, ja, das passiert immer, bei *Name des Therapiepferdes* (.) ja I: Und ehm das Putzen und Satteln, macht dir viel Spaß oder K: Mhm I: Was machst du da so? K: Ja wir putzen mit (.) ja mit fast (.) mit ein Bürste, die Haare die (.) *kämm* (leise) (.) aber mh, dasss (.) das Schlimmste ist, wenn man hinten steht (.) kann der Pferd sich erschrecken und dann macht mit den Hufen ganz oben, schlagen dann wirst du bewusstlos (.) also das hat niemand von uns gemacht aber *Name eines Kindes* (.) hats, ist, is schon lange her *Name der Kinder- und Jugendeinrichtung* (.) und hat mal auf *Name des Therapiepferdes*, Geräusche gemacht der *Name des Therapiepferdes* ist, gerannt (.) und zum Glück konnte *Name des anderen Kindes* sehr gut reiten, konnte der Pferd, kann den *Name des Therapiepferdes* aushalten, stoppen I: Ok K: (Zieht die Nase hoch) *Name der Pädagogin* war auch sehr sauer (.) und ja</p>	<p>Größe des Stalles. Pflege, Reiten und Nähe werden als angenehm beschrieben. Erleben der eigenen Kompetenz bei Pflege- und Vorbereitungsaufgaben. „Verrückt“ Vermenschlichung? Unerwartete Reaktionen machen Angst. Gegenüber dem Pferd in einer übergeordneten Rolle, da er die Macht hat etwas zu verbieten „Da sagen wir <u>nein</u> nein“ wir: Gruppe; und Maßregelung des Pferdes bei unerwünschtem Verhalten: Übergeordnete Rolle. Wir: Gruppenerlebnis. Pflegeaufgaben beschreiben. Bewusstsein über potentielle Unfallgefahr bei der Pflege. Potentielle Unfälle und deren Vermeidung. Rücksichtsloses Verhalten kann zu Unfällen führen. Beispiel, Regelverletzung kann zu Durchgehen des Pferdes führen. Kenntnisse über Pferdeverhalten (Ursache und Wirkung). Pädagogin sorgt für Regeleinhaltung, auch um damit für Sicherheit zu sorgen.</p>	<p>Physischer Kontakt wird als angenehm beschrieben Erleben der eigenen Kompetenz bei Pflege- und Vorbereitungsaufgaben Gemeinsam auf das Verhalten des Pferdes achten Kenntnisse zur Unfallvermeidung Kenntnisse über das Verhalten des Pferdes Pädagogin sorgt für Regeleinhaltung</p>
9	<p>I: (..) Ja, ehm gibt es noch etwas was dir nicht so gut gefällt? K: Ja, dass der *Name des Therapiepferdes* immer gegen den Tür, schlägt das macht mir manchmal Angst (.) und ja sonst hab ich keine Angst wenn er nich gegen die Tür schlägt I: (..) Gibt es nochwas was dir nich so gefällt? K: Ja Putzen, also, wenn der Stall putzen, das mag ich nicht I: Meinst du den Boden? K: Ja (.) und (.) naja Äpfel und (.) Brötche, und Füttern mag ich sehr sehr gut (.) weil nach der mhh, nach der Reiten (.) gehen, satteln wir ihn aus und danach füttern wir ihn, dürfen auch immer in Sch...in seinen Stall gehen, deswegen, ja das mag ich sehr</p>	<p>Ungewolltes, scheinbar nicht regulierbares, unangenehmes Verhalten des Pferdes macht Angst. Scheinbar Angst vor ungewolltem Verhalten des Pferdes. Reinigungsaufgaben des Stalles werden als unangenehm beschrieben (Aufgabe ohne direkten Kontakt zum Pferd). Füttern, und Pflege des Pferdes werden gerne übernommen und sind angenehm.</p>	<p>Angst vor ungewolltem Verhalten des Pferdes Reinigungsaufgaben des Stalles werden als unangenehm beschrieben Fürsorgliche Rolle gegenüber dem Pferd wird gerne übernommen</p>

10	<p>I: Kannst du vielleicht beschreiben wie du dich fühlst wenn du, vom Stall nach Hause gehst? K: Ja da fühl ich mich sehr sehr, wohl, weil ich auf dem Pferd gereitet, geritten bin, so mag ich das (..) und ja, sonst kann ich (.) nicht beschreiben I: Kann man nich so beschreiben? K: Is schon lange her dass ich, gegangen I: Ok K: Ist schon vor einem Monat bin ich nich mehr gegangen (.) *weil da kein Platz mehr frei war* (leise) aber diesen Woch geh ich mit</p>	<p>War länger nicht beim Pferd, Ausrede? Zu schwierig zu beschrieben? Weg?</p>	<p>Reiten als angenehme Beschäftigung</p>
11	<p>I: Ehm, wie wäre das denn (.) also kannst du beschreiben wie es wäre wenn du <u>nicht</u> mehr zum Stall kommen könntest K: Sehr schade, weil ich den Pferd nich mehr sehe (.) und ich traurig bin dass ich nich mehr *Name des Therapiepferdes* sehe I: Mhm K: Und ja (.) dass, is mir, bisschen peinlich I: (..) Peinlich? K: Ja, dass ich immer, nich mehr dahin gehe (.) und ja I: Aber wieso peinlich? K: Naja (.) *Name des Therapiepferdes*, regt sich die ganze Zeit mal auf (.) manchmal hat der auch (.) manchmal, einmal hab ich falsch gemacht, hat der mich getreten (.) zum Glück war ich nich bewusstlos, weil der nur, mein Bein getreten hat (.) hat nich weh getan aber (.) hat *Name der Pädagogin* gesagt stell dich nich mehr nochmal hinten hin</p>	<p>Verlust wäre traurig, Pferd würde vermisst, nicht das Reiten, Kontakt zum Pferd steht im Vordergrund. Fehler im Umgang können zu Verletzung führen. „bewusstlos“ Stärke und Macht des Pferdes, Risiko, Gefahr Stärke des Pferdes als potentielle Gefahr. Pädagogin sorgt für Regeleinhaltung.</p>	<p>Kontakt zum Pferd steht im Vordergrund Kenntnisse zur Unfallvermeidung Angst vor Stärke des Pferdes Pferd wird als mächtig erlebt Pädagogin sorgt für Regeleinhaltung</p>
12	<p>I: Ehm hattest du denn vorher schonmal Kontakt zu Pferden? Vor *Name des Therapiepferdes*? K: Ja vor lange Zeit her, hat ich auch in ein Pferd in mein Land (..) aber der is ehmm, der is auch gestorben (.) weil der etwas gegessen hat, und der nich mehr rausholen konnte, und ja deshalb ist der tot I: Mhm (.) bist du da auch geritten oder K: Ich hab immer auch ihn geritten (.) ich kann seit lang, eh, drei Jahren kann ich schon reiten (.) aber ich hab das Reiten voll <u>vergessen</u> (.) deshalb kann ich mich nich mehr erinnern wie mein wie mein Pferd is, daswegen</p>	<p>Kaum Vorerfahrungen mit Pferden Erinnerungen liegen lange zurück, sodass es vergessen wurde</p>	<p>Kaum Vorerfahrungen</p>
13	<p>I: Ok (..) ehm kannst du noch n paar Sachen beschrieben die du mit dem Pferd machst? K: Ja (..) (hustet) (.) wenn ich neben *Name des Therapiepferdes* bin, hab ich erst <u>Schiss</u> und danach kein Schiss mehr, weil da, *Name der Pädagogin* dort ist und die ganzen Kinder (.) und ja deshalb hab ich, dafür kein Schiss, dass *Name der Pädagogin* dabei is, außer wenn ich jetzt* (leise) ein einzigen Pferd habe dann hab ich doch Schiss (.) also *Name des Therapiepferdes*, *Name des zweiten Pferdes* ist ihre</p>	<p>Gewöhnung zur Angstüberwindung. Präsenz der Pädagogin und der anderen Kinder hilft bei Angstüberwindung. Wenn er alleine mit dem Pferd wäre, hätte er Angst. Angstüberwindung in der Gruppe. Nähe durch Streicheln Kontakt zum Pferd im Vordergrund.</p>	<p>Angstüberwindung durch Gewöhnung, Präsenz der Pädagogin mildert Angst, Präsenz der anderen Kinder mildert Angst,</p>

		wird als sehr eng wahrgenommen.	
18	<p>I: Ok (..) ehm, kannst du mir erzähl'n wie du dich fühlst wenn du bei den Pferden bist</p> <p>K: Sehr gut</p> <p>I: Ja?</p> <p>K: Weil ich mich sehr wohl fühle wenn ich bei die Pferde bin, und wenn ich bei die Pferde sind dann fühl ich mich sehr sehr wohl (.) *und gut* (leise)</p> <p>I: Mhm, wieso?</p> <p>K: Weil der <u>Pferd</u> is schon groß und (.) hat man schlechten Gefühl dass man, wirklich da hoch will (.) aber manche könn's nich schaffen und, müssen auch (.) zum Beispiel ich wo ich schonmal die Hand gebrochen habe (.) d... durfte mit aber nicht reiten (.) daswegen, und ja (3) das, hatte mir sehr gut gefall'n</p> <p>I: Da als du an der Hand Probleme hattest hast du nur zugeguckt</p> <p>K: Ja, aber ich durfte auch mal, hin gehen (.) die Pferd streicheln und danach gehen</p>	<p>Positive Erfahrungen mit dem Pferd.</p> <p>Freude in der Anwesenheit der Pferde.</p> <p>Angst vor der Größe des Pferdes, will überwunden werden.</p> <p>Gefühl nach der Angstüberwindung etwas erreicht zu haben was nicht jeder kann.</p> <p>Es hat ihm gut gefallen, dass seine Hand gebrochen war und er nicht reiten durfte?</p> <p>Auch als er nicht Reiten konnte hat es ihm gut gefallen, Reiten steht nicht im Vordergrund.</p> <p>(Physischer) Kontakt zum Pferd auch wenn nicht geritten werden kann.</p>	<p>Positive Erfahrungen mit dem Pferd</p> <p>Angst vor Größe des Pferdes</p> <p>Nach Angstüberwindung Gefühl etwas Besonderes erreicht zu haben</p> <p>Kontakt zum Pferd steht im Vordergrund</p>
19	<p>I: Wenn es eh wenn es irgendetwas gibt, wobei dir die Pferde helfen kannst du mir davon erzähl'n?</p> <p>K: Ja (.) Pferde helfen mir auch wenn ich wo ich lang gehe, also, *Name des Therapiepferdes*, is sehr schlau, er, der zeigt überall wo ich mit dem Zügel mache oder mit den Beinen, wenn ich sehr (.) <u>fest</u>, in den Bauch drücke der Pferd, dann, reitet der richtig schnell (.) und dafür werd ich runter gefall'n, und ich bin schonmal runter von das *Name des Therapiepferdes*</p> <p>I: Ja?</p> <p>K: Ich hab mich schon verletzt</p> <p>I: Erzähl mal</p> <p>K: Ich habe, geritten ganz alleine (.) und danach war *Name des Therapiepferdes* sich erschrecken, erschreckt weil, nur eine (.) gegen (.) gegen den, Badewanne (.) geschlagen und danach (.) is *Name des Therapiepferdes* aufgeregt und, ist, dann total (.) ohne Kontrolle (.) geritten, und ja ich konnte ihn nicht <u>aushalten</u>, also hab ich die Beine ganz los von ihm gelassen, die Zügel <u>ganz, fest</u>, gezogen, aber das tut dem Pferd weh aber, der muss das lernen (.) also wenn man hier wirklich gegen den, Pferden hier wien Kaugummi hier rein schlägt, dann tut das bei dem Pferd weh, bei uns tut auch sehr weh wenn wir dahin schlagen (.) und ja</p> <p>I: <u>Da</u> bist du runter gefallen?</p> <p>K: Ja</p> <p>I: Und danach?</p> <p>K: Danach, bin ich, ja, nicht bewusstlos aber ich hatte auch Rückenschmerzen (.) weil ich auf den Rücken gefallen bin</p> <p>I: Oh</p> <p>K: Ja</p>	<p>Intelligenz des Pferdes, weil es Anweisungen befolgt, kann sich auf das Pferd verlassen.</p> <p>Gefühl von Unterstützung des Pferdes, weil dieses seinen Anweisungen folgt.</p> <p>Potentielle Gefahr durch schnelles Reiten.</p> <p>Erinnerung: Sturz.</p> <p>Gefahr: Unvorhersehbare Reaktionen des Pferdes.</p> <p>Versteht warum das Pferd sich erschreckt hat. Verständnis der Ursachen für das Verhalten des Pferdes.</p> <p>„ist, dann total (.) ohne Kontrolle (.) geritten“ Kontrollverlust auf Grund des Erschreckens des Pferdes als potentielle Gefahr.</p> <p>Übergeordnete Rolle gegenüber dem Pferd. Er bestraft das Pferd damit es lernt.</p> <p>Rechtfertigung warum er dem Pferd weh getan hat.</p> <p>Empathie, das tut dem Pferd weh, weil mir würde es auch weh tun.</p> <p>Bewusstlosigkeit: Heftige Folge, großes Risiko, Reiten als potentielles Risiko.</p> <p>Bewusstsein über das Risiko sich beim Reiten schwer verletzen zu können.</p> <p>„Weil der Pferd hatte Angst vor <u>mir</u>“ sucht den Fehler bei sich,</p>	<p>Pferd ist intelligent</p> <p>Gefühl von Unterstützung des Pferdes, weil dieses seinen Anweisungen folgt</p> <p>Potentielle Gefahr durch schnelles Reiten</p> <p>Verständnis der Ursachen für das Verhalten des Pferdes</p> <p>Übergeordnete Rolle gegenüber dem Pferd: Strafen</p> <p>Gleiches Schmerzempfinden von Pferd und Kind</p> <p>Bewusstsein über das Risiko sich beim Reiten</p>

	<p>I: (..) Dann direkt wieder aufs Pferd? K: Nein I: Nee? K: Noch nicht (.) bin ich nach eh (.) eine Pause gegangen und hab mich hingesetzt (.) aber dann konnt ich wirklich nicht I: Konntest du an dem Tag nicht mehr reiten? Aber bist seit dem nochmal geritten? K: Ja, seit dem hab ich nochmal geritten I: Hast du denn da Angst bekommen oder K: Nein eigentlich nicht I: Hat dich, das nicht erschreckt? K: M m I: Nicht? K: Nicht I: Wieso nicht? K: Weil der Pferd hatte Angst vor <u>mir</u> I: Ja K: Ich hatte auch mehr Angst vor ihm, er hatte <u>mehr Schiss als ich</u>, weil der Pferd ist auch ganz genau wie ein Mensch, aber, der is von, Aussterben bedroht, also die sind, die sind jetzt einfach wenn die etwas hören was laut ist, dann renn die weg</p>	<p>Erklärungen von Reaktionen des Pferdes „der Pferd ist auch ganz genau wie ein Mensch“ Vergleich Mensch Pferd, Vermenschlichung. Vergleich: „Ich hatte auch mehr Angst vor ihm, er hatte <u>mehr Schiss als ich</u>“ Ich habe Angst also hat das Pferd auch Angst: Ähnlichkeit von Mensch und Tier.. Vom Aussterben bedroht: Fluchttier? Synonyme Verwendung, Vermischung? Vermittlung des eigenen Fachwissens über Pferde.</p>	<p>schwer verletzen zu können</p> <p>Verständnis für Reaktionen des Pferdes</p> <p>Fachwissen über Pferde</p> <p>„weil der Pferd ist auch ganz genau wie ein Mensch“</p>
20	<p>I: Hast du gesagt der ist vom Aussterben bedroht? Was heißt das? K: Also, wer ein <u>Tier</u> ist zum Beispiel Geparden, sind, vom Aussterben bedroht, weil die von, vielen Menschen gesch... angeschossen worden, sind von, weil die, näher an den Dorf gegangen sind (.) mehr, Sachen, und, zu nehmen und Fleisch und um uns zu töten I: Ok (.) mhm K: Und deswegen (.) I: Und Pferde sind auch vom Aussterben bedroht? K: Ja (.) und Pferden sind, sehr erschreckt, wenn ich ein, wenn ich ein Geräusch mache, dann renn sie wirklich weg I: Ah ok K: Und ja, der Pferd der *Name des Therapiepferdes* kann noch nicht springen (.) *Name der Pädagogin* versucht es *Name der Pädagogin* ist einmal <u>runter</u> gefallen, jetzt noch, ja so (..) 18 oder 13 war (.) hatte sie in Bauch geschlagen, weil es, ja die andren gesagt haben, und dann hat sie gelernt, dass man nicht in Bauch schlägt das tut weh (.) und daswegen macht sie es nicht mehr I: Mhm K: Manchmal (.) *Name der Pädagogin* hat gesagt wenn man Bauch tritt und der, der Pferd hoch, und schon, 10 Sekunden danach geht er wieder hoch (.) und, das hat, den Pferden weh getan (..) also manchen Pferden sind von sind von, Aussterben bedroht (.) *Name des Therapiepferdes* nicht (.) weil weil wurde nicht angeschossen</p>	<p>Beispiel: Gepard ist vom Aussterben bedroht, weil er eine Gefahr für Menschen ist, Menschen sind Täter, Tiere sind unschuldig. Perspektive der Tiere einnehmen: Mensch als Gefahr für Tiere. Vom Aussterben bedroht und Fluchttier benutzt er synonym? Kenntnisse über das reaktive Verhalten des Pferdes, üben wie man sich anderen nähert, Rücksichtnahme auf das reaktive Verhalten des Pferdes. Z.B. Bezug auf seinen Sturz, wenn Pädagogin fällt, ist es nicht so schlimm dass ich Falle, Pädagogin als Vorbild. „das tut weh“ Es tut jedem weh Mensch und Tier haben gleiches Schmerzempfinden. Empathie mit Pferden, soziales Lernen, Perspektive des Pferdes einnehmen und respektieren. Vom Aussterben bedroht hat etwas mit angeschossen werden zu tun? Pferd ist nicht vom Aussterben bedroht, also keine synonyme Verwendung zu Fluchttier? Man ist vom Aussterben bedroht, wenn die Gefahr besteht angeschossen zu werden, im</p>	<p>Perspektive der Tiere einnehmen</p> <p>Kenntnisse über/Rücksichtnahme auf das reaktive Verhalten des Pferdes</p> <p>Gleiches Schmerzempfinden</p> <p>„Gleichstellung“ bzw. Gleichwertigkeit von Mensch und Tier</p>

	<p>I: Mhm K: (..) Ich hab auch ein, Video, im Handy gesehen (.) und ich habe gesehn dass, zwei Pferde auf die Straße gelaufen sind, und ein Auto ihn angefahren hat, der, Mann wurde angezeigt (.) die Pferde ehm (.) könn könn jetz * hoch unverständlich 27.46*, und ja (.) daswegen, muss der Mann, sehr viel, bezahlen, über 1000 Euro (.) (hustet) sonst weiß ich auch nicht mehr</p>	<p>folgenden Beispiel wird gezeigt, dass Menschen bestraft werden die Pferden weh tun. Für das Therapiepferd besteht keine Gefahr. Beruhigt sich selber, muss sich keine Sorgen machen, dass dem Pferd etwas passiert? Vom Aussterben bedroht zu sein und fliehen wird synonym verwendet. Wenn man vom Aussterben bedroht ist (Gefahr angeschossen zu werden), dann flieht man. Bezug zu Fluchterfahrung des Kindes? Die Gefahr bestand für ihn angeschossen zu werden, aber nun werden Menschen bestraft, die ihn anschießen wollen? Vergleich, Identifizierung mit dem Pferd: Beispiel: Pferde sind nicht vom Aussterben bedroht, wenn man sie verletzt muss man eine hohe Strafe zahlen „über 1000 Euro“. Pferde haben die gleichen Rechte wie Menschen, man darf mit ihnen nicht machen was man will.</p>	
21	<p>I: Mhm, war ja n Unfall ne? Nicht extra (...) ok und du hast gesagt der *Name des Therapiepferdes* hätt sich erschreckt weil jemand gegen die Badewanne getreten hat? K: Ja I: Was für ne Badewanne? K: Die manche, manche manche haben Badewanne, oder, Sachen, zu Wasser hinzulegen, machen nicht, aber, der neben von uns war auch (.) ein, St... Raum, warn noch zwei, vier sechs Pferde (..) ehh, <u>einer</u> von denen, hat, gegen die Wanne, geschlagen (.) dann hat der Pferd sich erschreckt I: Aha ok das heißt, dein ein Pferd hat gegen die Tür oder so getreten ah und da hat der sich erschreckt K: Ja</p>	<p>Kind kann Reaktionen des Pferdes nachvollziehen, auch wenn sie nicht den Reaktionen eines Menschen gleichen. Verständnis für reaktives Verhalten des Pferdes. Perspektive des Pferdes verstehen</p>	Perspektives des Pferdes einnehmen
22	<p>I: Mhm (.) ehm ja was hast du denn gelernt seit du zu den Pferden gehst? K: Sehr viel (.) also wie zum wie man mit dem Pferd umgeht wie man das sauber macht, und wie man aufsteigt wieder aussteigt und aufsteigen, das hab ich sehr viel gelernt (.) daswegen</p>	<p>Pflegeaufgaben, Umgang wird genannt, Reiten nicht im Vordergrund. Pflegeaufgaben und Umgang mit dem Pferd stehen im Vordergrund</p>	Pflege und Umgang stehen im Vordergrund
23	<p>I: (..) gibt es ein besonderes Pferd von dem du mir erzählen kannst? K: Ja *Name des zweiten Pferdes* I: Ja? K: *Name des zweiten Pferdes* is *Name des zweiten Pferdes* is (.) ehm, *Name des</p>	<p>Ängstlichkeit des zweiten Pferdes. Vermenschlichung, Identifikation.</p>	

	<p>Therapiepferdes*s Schwester (.) aber *Name des zweiten Pferdes* ist sehr ein ängstlich weil (.) weil keiner auf die reiten kann, manche schon nur, Wildpferd (Tür geht kurz auf und wieder zu) Da steht doch bitte nicht stören I: Ja, das war n kleineres Kind hat sie vielleicht nicht gesehen K: Und ja es hat mir sehr gut gefallen weil, *Name des zweiten Pferdes* war ein Mädchen, und deswegen mag ich das, dass *Name des Therapiepferdes* (.) ein Schw... *Name des Therapiepferdes* ein Schwester hat I: Mhm (.) und die ist ängstlich? K: Ja sie hat Angst (.) also wenn man sie streichelt also ganz langsam (.) einer von denen hats *Name des zweiten Pferdes* erschreckt und danach, ist sie richtig aufge geregt (.) alle sind von sie weg gegangen weil die fast die Tür kaputt gemacht hat (...) Das war aus Metall und Holz, wenn sie das alles zerstört hätte (..) da warn auch <u>Kühe</u> (.) so Kuhen und ja sagen wir mal noch I: Mhm Kühe sind auch am Stall hab ich gesehen (.) was ist das besondere an der *Name des zweiten Pferdes* K: Sie, ist <u>besser</u> als ihren Bruder, weil der Bruder ist, hat keine Angst (.) und die *Name des zweiten Pferdes* hat (.) so von Angst vor alles (.) <u>egal</u> was es is (.) ehm, ja ungefähr (.) wenn, <u>laut</u> ist (.) erschreckt *Name des Therapiepferdes* sich <u>gar</u> nicht aber die Schwester schon I: Und wieso ist sie dann besser? K: Naja, *Name des zweiten Pferdes* ist nicht verrückt wieeee, *Name des Therapiepferdes* (.) der *Name des Therapiepferdes* ist verrückter weil der immer die Tür schlägt (.) und *Name des zweiten Pferdes* nicht, die is brav, deswegen</p>	<p>Er hat auch eine Schwester.</p> <p>Ruhe im Umgang mit dem Pferd sonst erschreckt es sich. Ruhe als Voraussetzung für den Umgang mit Pferden.</p> <p>„fast die Tür kaputt gemacht hat“ „Das war aus Metall und Holz, wenn sie das alles zerstört hätte“ Angst vor Stärke und Macht des Pferdes.</p> <p>Wieso jetzt Kühe? Es waren andere Tiere in der Nähe die sich verletzten könnten.</p> <p>Sie ist besser weil sie Angst hat?</p> <p>Vorhersehbares Verhalten des Pferdes wird vorgezogen. Pferd 2 reagiert zwar oft ängstlich, ist aber vorhersehbar.</p>	<p>Das Pferd hat auch eine Schwester</p> <p>Ruhe als Voraussetzung für den Umgang mit Pferden</p> <p>Pferd wird als stark und mächtig erlebt</p> <p>Vorhersehbares Verhalten des Pferdes wird vorgezogen</p>
24	<p>I: (..) kannst du Momente beschreiben eh also in denen du oder, an die Pferde denkst? K: Ich denk immer an die Pferde, *Name des Therapiepferdes* und *Name des zweiten Pferdes* lieb ich auch, die mag ich zwei, die sind besonders, besonder als (.) Tieren I: Ja K: Also *Name des Therapiepferdes* und *Name des zweiten Pferdes* sind auch ein Tier, aber die sind einfach die <u>Besten</u> (.) die <u>besten</u> Tiere (.) aber Geparden sind auch sehr schön I: Warum sind die die Besten? K: Naja, die, sagen <u>alle</u>, also, die <u>machen</u> alles mit den Zügeln, wenn man mit den Beinen macht (.) wenn man, nicht, mit den Beinen drückt dann bleibt der stehn so lang (.) und ja I: Und wann denkst du an die? K: Immer I: Immer?</p>	<p>Denkt immer an die Pferde. Starke Zuneigung zum Therapiepferd (Lieben wird relativiert mögen). „die sind besonders, besonder als (.) Tieren“ sie heben sich von anderen Tieren ab, vielleicht die erste persönliche Beziehung zu einem Tier? Therapiepferd hebt sich von anderen Tieren ab. Therapiepferd ist mehr als ‚nur‘ ein Tier. Vermenschlichung, es sind auch Tiere aber... Besten Superlativ 2x und betont Sie sind Tiere, ABER: Eigentlich keine Liebe für Tiere?</p>	<p>Starke Zuneigung zum Pferd</p> <p>Therapiepferd hebt sich von anderen Tieren ab</p> <p>Starke Zuneigung zum Pferd</p> <p>Gehorsam des Pferdes als positive Eigenschaft</p>

	<p>K: Mhm (.) ich hab auch ein Bild von ihm das hat *Name der Schwester* mit gegeben (.) und ja (.) und das hab ich wieder meiner Schwester gegeben</p> <p>I: Foto oder</p> <p>K: Ja, Fotos von *Name des zweiten Pferdes* und *Name des Therapiepferdes* und noch ein Foto von *Name des Therapiepferdes* (.) das sind zwei Fotos</p> <p>I: Die Fotos hast du zu Hause?</p> <p>K: Es hat *Name der Schwester* (.) die hat bei dir auch Interview gemacht und deswegen, hat sie das zwei Fotos (zieht die Nase hoch)</p> <p>I: Ah, gibt es denn besondere Momente, wo du an *Name des Therapiepferdes* oder *Name des zweiten Pferdes* denkst?</p> <p>K: Ja</p> <p>I: Wann denn?</p> <p>K: Schon, fast, jeden Tag</p> <p>I: Echt?</p> <p>K: Immer wenn (.) naja sie sind einfach die <u>Besten</u> (.) mag ich sehr (.) und ja</p>	<p>Starke Zuneigung zum Therapiepferd.</p> <p>Gehorsam des Pferdes als positive Eigenschaft.</p> <p>Die anderen mögen sie auch, Rechtfertigung ein Tier zu lieben, Gehorsam der Tiere als Grund.</p> <p>Fotos von den Pferden, Pferd ,kommt mit nach Hause'.</p> <p>Hoher Stellenwert des Therapiepferdes.</p> <p>Er meint die Postkarten, die ich den Kindern nach dem Interview gebe. Darauf sind irgendwelche Pferde, nicht das Therapiepferd. Da dieses für den befragten Jungen einen besonderen Stellenwert hat, sieht er in jedem Pferd, das ihm bekannte Therapiepferd.</p> <p>Fotos oder die Postkarten? Auf den Postkarten sind nämlich nicht das Therapiepferd und dessen Schwester.</p> <p>Besondere Zuneigung zum Therapiepferd.</p> <p>Die Besten: Superlativ, besondere Zuneigung.</p>	<p>Hoher Stellenwert des Pferdes</p> <p>Besondere Zuneigung zum Therapiepferd</p>
25	<p>I: Und wenn du einen Wunsch <u>frei</u> hättest was würdest du am liebsten mit dem Pferd machen?</p> <p>K: Mit ihm, spazieren gehen, also, durch den Stall (.) ja</p>	<p>Reiten steht nicht im Vordergrund..</p> <p>Miteinander spazieren gehen.</p>	<p>Reiten steht nicht im Vordergrund</p>
26	<p>I: (..) kannst du noch von der *Name der Pädagogin* erzählen?</p> <p>K: Ja *Name der Pädagogin*, hat ehm, *Name des Therapiepferdes*, als ehm (.) als Geschenk bekomm (.) und ihren Auto auch geschenkt bekomm, also sie hat fast alles geschenkt bekomm (.) und ja</p> <p>I: Und was macht die so beim Reiten?</p> <p>K: Wir ehm, bleiben erstmal so, ganz ruhig (.) manche Leute bleiben im Auto drin weil die Angst haben (.) manchmal machen wir die auch die Leuten dass die keine Angst haben, und bei uns so bleiben so</p>	<p>Sie hat alles geschenkt bekommen?</p> <p>Ruhe ist bei den Tieren wichtig. „machen wir die auch die Leuten dass die keine Angst haben“ sieht sich als Helfer der Pädagogin, Pädagogin als Vorbild sieht sich in der Übernahme der gleichen Aufgaben wie die Pädagogin.</p> <p>Gegenüber den anderen Kindern in einer helfenden Rolle.</p>	<p>Ruhe bei den Tieren ist wichtig</p> <p>Gegenüber anderen Kindern in einer helfenden Rolle</p>
27	<p>I: Und ehm was macht die noch beim Reiten mit euch also hilft die euch?</p> <p>K: Ja, wir helfen gegeneinander</p> <p>I: Ja?</p> <p>K: Wenn drei neue sind dann muss <u>ich</u> helfen, n anderen helfen</p> <p>I: Und du hast noch gesagt dass du auch mit den anderen Kindern am Stall bist ne?</p> <p>K: Ja, und drei Kinder, also <u>vier</u> Kinder können *Name der Pädagogin* Wagen rein komm (.)</p>	<p>„wir helfen gegeneinander“</p> <p>Gruppe, gegenseitige Unterstützung in der Gruppe.</p> <p>Er ist in der helfenden Rolle gegenüber neuen, unerfahrenen Kindern. Sich gegenüber unerfahrenen Kindern in einer helfenden Rolle erleben.</p>	<p>Gegenseitige Unterstützung in der Gruppe</p> <p>Anderen Kindern helfen</p> <p>Ruhiges Verhalten der Kinder als Voraussetzung</p>

	<p>und ja manche Kinder dürfen gar nicht mit (.) weil die jeden Tag Stress machen (.) manche noch, die, sehr nett sind</p>	<p>Kinder, die Stress machen, dürfen nicht zum Stall, Privileg für ihn dort zu sein. Ruhiges Verhalten der Kinder als Voraussetzung mit zum Reiten zu dürfen.</p>	<p>mit zum Reiten zu dürfen</p>
28	<p>I: Und was machst du da mit den andern Kindern? K: Ich sage die was die, zu tun haben und dass, das die keine Angst haben (.) also *Name des Therapiepferdes* ist schon sehr groß I: Ja (.) spielst du auch mit den andern Kindern oder K: Nein, nie (.) ich muss mich konzentrieren auf den Pferd I: Ok K: Und ich muss auch, ich muss auch nach vorne gucken, wenn ich nicht nach vorne gucke wird den Pferd, erschrecken und weg laufen I: Mhm (.) weil die *Name der Schwester* hat erzählt dass sie manchmal wenn sie am Rand wenn sie warten muss spielen K: Manchen, manchmal <u>nicht</u>, letzt, letztennn (.) sagen wir <u>überm überm</u> Monat, haben wir gespielt ich und *Name eines Jungen* und (.) und *Name eines Mädchens* (..) da haben wir gespielt, aber das hat *Name der Pädagogin* war sauer, und fast alle von uns mussten (.) drei Mal (..) ok vier Mal, sagen wir mal so, einer von uns, also <u>ich</u> musste, *Name des Jungen* (.) war der <u>vierte</u> ich war der, zweite, *Name des Mädchens* war die dritte (.) ja I: Was habt ihr da gespielt? K: Wir haben Schnick Schnack Schnuck gespielt (.) und ja das</p>	<p>Gegenüber neuen Kindern in bestimmender Position und Hilfe bei Angstüberwindung. Größe des Pferdes kann Angst machen. Kein Spielen mit anderen Kindern am Stall, Reiten ist etwas Ernstes und fordert Konzentration auf das Pferd, ist etwas Ernstes, dass man mit Bedacht tut. Bewusstsein darüber, dass das eigene Verhalten sich auf das Pferd auswirkt. Spielen am Stall unerwünscht, wenn es zu Störung führt. Wer stört kommt in der Reihenfolge weiter hinten dran. Aktion Reaktion, wer sich nicht an die Regeln hält muss die Konsequenzen tragen. Unerwünschtes Verhalten der Kinder führt dazu, dass sie in der Reihenfolge weiter hinten dran sind. Unerwünschtes Verhalten der Kinder hat Konsequenzen.</p>	<p>Gegenüber neuen Kindern in bestimmender Position und Hilfe bei Angstüberwindung Angst vor Größe des Pferdes Reiten erfordert Konzentration Bewusstsein darüber, dass das eigene Verhalten sich auf das Pferd auswirkt Pädagogin sorgt für Regeleinhaltung</p>
29	<p>I: Ok (.) ja gut ehm (.) ist noch irgendwas Wichtiges zu der *Name der Pädagogin* zu sagen? Die ist ja eure Reitlehrerin also K: Ja sehr gut I: Sehr gut? K: Mhm (3) sonst, sonst spielen wir auch immer (.) also ich habe, *Name der Pädagogin* sagt, gibt mir auch immer was zum Zirkus (.) dafür (.) belohnt sie mich weil, ich nicht mehr Schlägerei mache (.) also früher hatte ich Schlägerei gemacht, weil ich sauer war (.) und jetzt nicht mehr (.) weil ich versprochen einen Monat nicht zu schlagen (...)</p>	<p>Pädagogin belohnt für gutes Verhalten, haben auch außerhalb des Reitens Kontakt. Erwünschtes Verhalten wird belohnt, unerwünschtes Verhalten wird bestraft. Das gilt für Verhalten außerhalb des Reitstalls.</p>	<p>Pädagogin sorgt für Regeleinhaltung</p>

11.8 Einladung zur Haupterhebung

Einladung

Liebe Reiter und Reiterinnen,

ich schreibe eine Doktorarbeit darüber, wie es für euch Kinder bei den Pferden ist. Dazu brauche ich deine Hilfe. Ich würde dir gerne in einem Interview ein paar Fragen stellen. Zum Beispiel möchte ich wissen, was du bei den Pferden erlebst. Wer Lust hat, darf auch an einer kleinen Malaufgabe zu dem Thema teilnehmen. Das was du mir erzählst ist anonym, sodass niemand weiß, dass das Interview von dir ist. Das Interview dauert etwa 30 Minuten.

Wenn du also Lust hast ein Interview zu Deinen Erfahrungen am Stall zu geben und deine Eltern/BetreuerInnen damit einverstanden sind, kannst du über deine Reitlehrerin einen Termin mit mir vereinbaren.

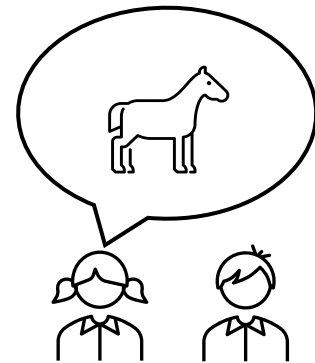
Bei Interesse gibt es hier weitere Informationen:

annikabarzen.de/doktorarbeit/

annika.barzen@tu-dortmund.de

Liebe Grüße,

Annika



11.9 Einverständniserklärung der Eltern/gesetzlichen Betreuung zur Teilnahme

Einverständniserklärung zur Teilnahme an der Studie

„Rekonstruktion der Kinderperspektive auf pferdegestützte Interventionen“

Doktorarbeit von: Annika Barzen, Universität zu Köln, annika.barzen@tu-dortmund.de

Forschungsprojekt

Im Rahmen meiner Dissertation befasse ich mich mit pferdegestützten Interventionen aus der Perspektive von Kindern. Um zu verstehen, was für Kinder an pferdegestützten Interventionen relevant ist, werden diese durch Interviews und Zeichnungen in den Forschungsprozess einbezogen. Somit wird eine neue Perspektive auf bestehende Forschungsergebnisse eröffnet, welche ein tieferes Verständnis für die Wirkweisen pferdegestützter Interventionen bietet und auch die Möglichkeit zur Evaluation der praktischen Durchführung beinhaltet. Weitere Fragen werden gerne beantwortet.

Welche Daten werden erhoben?

Wie Kinder pferdegestützte Förderung wahrnehmen, soll mit Hilfe von offenen Leitfadeninterviews und einer Kinderzeichnung herausgearbeitet werden. Es werden keine personenbezogenen Kontaktdaten erhoben. Es wird nach Alter, Geschlecht, Dauer der Intervention und Grund für die Teilnahme gefragt, um einige Hintergrundinformationen zu den Interviews zu erhalten. Die Interviewfragen beziehen sich auf den Alltag am Stall, die Beziehung zum Pferd, zur Reitpädagogin und zu anderen Kindern am Stall.

Wofür werden die Daten verwendet und wie werden sie verarbeitet?

Die Interviews werden als Audio-Datei aufgenommen und anschließend verschriftlicht. Nach dem Datenschutzgesetz werden die Daten vertraulich behandelt. Die Verschriftlichung kann softwaregestützt erfolgen. Für die Auswertung des Interviews werden Angaben, die Rückschlüsse auf das interviewte Kind ermöglichen könnten, anonymisiert. Die Daten werden nur anonymisiert an Dritte weitergegeben. Das Interview wird im Anhang der Doktorarbeit in streng anonymisierter Form veröffentlicht. In dem zugehörigen zu veröffentlichen Fachbeitrag werden nur Interviewausschnitte zitiert, sodass eine Identifizierung des interviewten Kindes ausgeschlossen ist. Die Daten werden auf dem privaten Rechner der verantwortlichen Person (Annika Barzen) lokal und offline gespeichert. Die Audio-Aufnahme wird nach Abgabe und Bewertung der Abschlussarbeit gelöscht.

Einverständnis

Ihre Einverständniserklärung ist freiwillig und kann jederzeit zurückgezogen werden, ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen. Die Teilnahme des Kindes am Interview ist ebenfalls freiwillig. Zu Beginn des Interviews wird dem Kind gesagt, dass es das Interview jederzeit abbrechen kann.

Ich bin mit der Teilnahme des Kindes an dem Interview für das genannte Forschungsprojekt einverstanden. Die anonymisierte Verschriftlichung der Originalaufnahmen dürfen für die Doktorarbeit und den zugehörigen Fachbeitrag genutzt, verarbeitet und veröffentlicht werden.

Ort, Datum, Vor- und Nachname in Druckschrift, Unterschrift Eltern/gesetzliche Betreuung

11.10 Einverständniserklärung des Personals zur Teilnahme an der Studie

Einverständniserklärung zur Teilnahme an der Studie

„Rekonstruktion der Kinderperspektive auf pferdegestützte Interventionen“

Doktorarbeit von: Annika Barzen, Universität zu Köln, annika.barzen@tu-dortmund.de

Forschungsprojekt:

Im Rahmen meiner Dissertation befasse ich mich mit pferdegestützten Interventionen aus der Perspektive von Kindern. Um zu verstehen, was für Kinder an pferdegestützten Interventionen relevant ist, werden diese in den Forschungsprozess einbezogen. Somit wird eine neue Perspektive auf bestehende Forschungsergebnisse eröffnet, welche ein tieferes Verständnis für die Wirkweisen pferdegestützter Interventionen bietet und auch die Möglichkeit zur Evaluation der praktischen Durchführung beinhaltet. Wie Kinder pferdegestützte Förderung wahrnehmen, soll mit Hilfe von offenen Leitfadeninterviews und einer Kinderzeichnung herausgearbeitet werden.

Um Hintergrundinformationen zu der Intervention zu sammeln, wurde ein Fragebogen für das durchführende Personal erarbeitet, um den es im Folgenden geht.

Welche Daten werden erhoben?

Es werden keine personenbezogenen Kontaktdaten erhoben. Die Fragen beziehen sich auf Ihren beruflichen Hintergrund, die eingesetzten Pferde, Hintergrundinformationen zur Intervention und Ihre Einschätzung zu den erarbeiteten Forschungsfragen.

Wofür werden die Daten verwendet und wie werden sie verarbeitet?

Mit dem Fragebogen soll ein tieferes Verständnis für die Intervention gewonnen werden. Vor dem Hintergrund Ihrer Antworten, können Forschungsergebnisse reflektiert werden. Nach dem Datenschutzgesetz werden die Daten vertraulich behandelt.

Für die Auswertung des Fragebogens werden Angaben, die Rückschlüsse auf die befragte Person ermöglichen, anonymisiert. Der Fragebogen wird im Anhang der Doktorarbeit in streng anonymisierter Form veröffentlicht. In dem zugehörigen zu veröffentlichen Fachbeitrag werden eventuell Ausschnitte zitiert und wiedergegeben, wobei eine Identifizierung der befragten Person ausgeschlossen ist. Die Daten werden für Dritte unzugänglich auf dem privaten Rechner der verantwortlichen Person (Annika Barzen) gespeichert.

Einverständnis

Ihre Einverständniserklärung ist freiwillig und kann jederzeit zurückgezogen werden, ohne dass Ihnen dadurch ein Nachteil entsteht.

Ich bin damit einverstanden, an dem genannten Forschungsprojekt teilzunehmen. Der von mir ausgefüllte Fragebogen darf für die Doktorarbeit und den zugehörigen Fachbeitrag genutzt und verarbeitet werden.

Ort, Datum, Vor- und Nachname in Druckschrift, Unterschrift

11.11 Fragebogen für das durchführende Personal

Rekonstruktion der Kinderperspektive auf pferdegestützte Interventionen

Fragebogen für das durchführende Personal

Beruflicher Hintergrund

Welche Ausbildung/welches Studium haben Sie für Ihren Grundberuf absolviert?

Welche Weiterbildung(en) haben Sie im Bereich pferdegestützte Interventionen absolviert?

Ist pferdegestützte Therapie/Pädagogik Ihr Hauptberuf?

Wie lange arbeiten Sie bereits in diesem Beruf? (z.B. seit 2 Jahren)

Wie viele Stunden in der Woche arbeiten Sie durchschnittlich in diesem Beruf?

Eingesetzte Pferde

Wie viele Pferde setzten Sie ein?

Nach welchen Kriterien wurden die Pferde ausgewählt?

Welche Ausbildung haben die Pferde?

Welche Pferderassen setzten Sie ein?

Welches Alter haben die eingesetzten Pferde?

Welche „Aufgabe“ haben die eingesetzten Pferde in der Intervention?

Bitte beschreiben sie kurz die Haltung und das Training der eingesetzten Pferde...

Hintergrundinformation zur Intervention

Verfolgen Sie in Ihrer Arbeit eher einen pädagogischen oder therapeutischen Ansatz? Bitte erläutern Sie.

Nutzen Sie eine bestimmte Methode/ein bestimmtes Konzept und können Sie dies genauer beschreiben?

Welche Erklärungsansätze für die Wirksamkeit pferdegestützter Interventionen kennen Sie?

Mit welchem Hilfebedarf kommen die Kinder üblicherweise zur Intervention?

Wovon profitieren Ihrer Meinung nach, die Kinder am meisten in pferdegestützten Interventionen?

Worin sehen Sie den Mehrwert pferdegestützter Interventionen gegenüber Interventionen, die nicht tiergestützt arbeiten (z.B. Ergotherapie, Erlebnispädagogik, Gruppentherapie etc...)?

Gibt es typische Veränderungen, die sie bei Kindern im Laufe der Intervention häufig beobachten können? (z.B. nach einigen Wochen in der Intervention)

Wie laufen die Planung, Dokumentation und Qualitätssicherung der Intervention üblicherweise ab?

Von welchen Grenzen der pferdegestützten Interventionen können Sie berichten?

Professioneller Blick auf die Forschungsfragen

Was ist Ihrer Einschätzung nach aus der Sicht von Kindern besonders wichtig an pferdegestützten Interventionen?

Welche Situationen im Rahmen der pferdegestützten Intervention werden von den Kindern häufig als besondere Herausforderungen gesehen?

Können Sie typische Situationen beschreiben, in denen Kinder während der Intervention Stress oder Angst erleben? Bitte gehen Sie auch auf Ihren Umgang mit diesen Situationen ein.

Wie sorgen Sie für die Einhaltung von Regeln im Umgang mit dem Pferd?

Wie würden Sie Ihre Rolle als pferdegestützte Pädagogin/Therapeutin beschreiben? Was sind z.B. wichtige Eigenschaften oder Aufgaben während der Intervention?

Was denken Sie, welche Rolle Sie aus Sicht der Kinder einnehmen? Wie sehen die Kinder Sie?

Stellen Sie bewusst Erfolgserlebnisse für die Kinder her und wenn ja, wie?

Wenn Sie auch in Settings mit mehr als einem Kind arbeiten, wie kann sich Ihrer Erfahrung nach, die Arbeit mit mehreren Kindern auf die Intervention auswirken?

Welches Verhältnis entwickeln die Kinder zu den eingesetzten Pferden?

Vielen Dank für Ihre Zeit.

Ohne Ihre Unterstützung wäre die Durchführung der Studie nicht möglich.

11.12 Ausgefüllte Fragebögen des Personals der Hauptstudie

11.12.1 Reitpädagogin A

Fragebogen ausgefüllt am: 26.07.2021

Fragebogen für das durchführende Personal

Vielen Dank für Ihre Teilnahme. Der Fragebogen wurde mit offenen Fragen konzipiert, um dem Spektrum an möglichen Antworten gerecht zu werden. Sie können die Fragen so ausführlich beantworten, wie Sie möchten.

Beruflicher Hintergrund

Welche Ausbildung/welches Studium haben Sie für Ihren Grundberuf absolviert?

Diplom Heilpädagogik

Welche Weiterbildung(en) haben Sie im Bereich pferdegestützte Interventionen absolviert?

Reitpädagogin DKThR, Gesundheitssport mit dem Pferd (FN), Trainer C Reiten (FN), aktuell Fachfortbildung Trauma beim IPTH (Institut für Pferdegestützte Therapie)

Ist pferdegestützte Therapie/Pädagogik Ihr Hauptberuf?

Ja

Wie lange arbeiten Sie bereits in diesem Beruf? (z.B. seit 2 Jahren)

Seit 20 Jahren in unterschiedlichen Rollen, seit 2005 angestellt

Wie viele Stunden arbeiten Sie durchschnittlich in der Woche in diesem Beruf?

ca. 35- 40 h

Eingesetzte Pferde

Wie viele Pferde setzten Sie ein?

Sechs Pferde

Nach welchen Kriterien wurden die Pferde ausgewählt?

Interieur: dem Menschen zugewandt, freundliches offenes Wesen, gelassen, unerschrocken;

Exterieur: belastbare und harmonische Grundkonstitution, gleichmäßige nicht zu schwungvolle Gänge, unterschiedliche Größe und Breite, um die Bandbreite an Klienten abzudecken

Welche Ausbildung haben die Pferde?

Grundausbildung an der Hand und unter dem Reiter, sodass sie in allen drei Grundgangarten eingesetzt werden können, weiter Ausbildung klassische Reitweise (FN), sowie Longe und Bodenarbeit und Gewöhnung an das Material/Aufstiegshilfen erfolgt im Stall bei uns

Welche Pferderassen setzten Sie ein?

Arabo-Haflinger, polnisches Warmblut, Freiburger-Reitpony-Mix, Belgisches Kaltblut, Tinker, Knappstrupper-Mix

Welches Alter haben die eingesetzten Pferde?

9-21 Jahre

Welche „Aufgabe“ haben die eingesetzten Pferde in der Intervention?

Die Pferde werden geführt, an der Longe, Voltigieren, in der Freiarbeit, in der Bodenarbeit und unter dem Sattel eingesetzt

Bitte beschreiben sie kurz die Haltung, den Umgang und das Training der eingesetzten Pferde...

Jedes Pferd hat nachts seine Box, tagsüber stehen die Pferde auf Paddocks (je nach Verträglichkeit alleine oder zu zweit), von Mai-Oktober stehen sie halb- bis ganztags in der ganzen Herde auf der Weide. Jedes Pferd erhält durch eine Mitarbeiterin (Trainer A FN) ein gezieltes Training zur weiteren Ausbildung, Korrektur und Ausgleich (ca. 1 Mal wöchentlich, richtet sich nach dem Bedarf). Die Pferde werden zusätzlich durch das Team der Mitarbeiter zum Ausgleich ausgeritten. Im Umgang ist uns Geduld und Klarheit, das achtsame Wahrnehmen von Belastungsgrenzen der Pferde, der Einsatz nach den Stärken und Akzeptanz der Schwächen/Grenzen der Pferde wichtig. Es werden keine Leckerli gefüttert. Es gibt klare Abläufe bei der Fütterung und Versorgung der Pferde, dies führt zu Ruhe und Orientierung unter den Tieren. Sie erhalten mittags und an den Wochenenden Ruhepausen, sowie eine Sommerpause von mindestens 3 Wochen auf der Wiese in der Herde

Hintergrundinformation zur Intervention**Verfolgen Sie in Ihrer Arbeit eher einen pädagogischen, heilpädagogischen, therapeutischen oder anderen Ansatz? Bitte erläutern Sie.**

Ich verfolge einen heilpädagogischen Ansatz, der die Befähigung des Klienten seine eigenen Kompetenzen wahrzunehmen und zu stärken, im Fokus hat.

Nutzen Sie eine bestimmte Methode/ein bestimmtes Konzept und können Sie dies genauer beschreiben?

Nach Rogers: Empathie, Akzeptanz, Kongruenz als Grundlage meiner pädagogischen Haltung

Das Beziehungsdreieck und seine Interaktionsebenen zwischen Pferd-Pädagoge. Kind-Pferd, Pädagoge-Pferd ist immer zentral

Aus der Traumapädagogik die Annahme des guten Grundes und daraus das Verständnis, dass jedes Verhalten für den Klienten aus seiner Biographie heraus Sinn macht

Konstruktivistischer Ansatz: ich kann einen Impuls geben, das System/der Organismus entscheidet, was davon aufgenommen und umgesetzt wird

Systemische Perspektive: den Einzelnen in seinem komplexen Lebenskontext betrachten und das gesamte System mit einbeziehen Aus der Arbeit mit Menschen aus dem Autismusspektrum, aber sinnvoll für alle Klienten: Schaffen von Vorhersehbarkeit (Rituale), Struktur, Transparenz und Partizipation der Klienten

Welche Erklärungsansätze halten Sie für sinnvoll zur Erklärung der Wirksamkeit pferdegestützter Interventionen?

Meiner Meinung nach wirkt die heilende und stärkende Beziehungserfahrung, die durch das Angenommen werden durch das Pferd ohne Erwartungen erlebt wird

Mit welchem Hilfebedarf kommen die Kinder üblicherweise zur Intervention?

Traumafolgestörung, Bindungsstörung, Depression, Zwänge, Essstörungen, Borderline, Autismusspektrumstörung, geistige Behinderung, körperliche Handicaps ins. Spastik, eingeschränktes Sehvermögen, ADHS, FAS

Wovon profitieren Ihrer Meinung nach, die Kinder am meisten in pferdegestützten Interventionen?

Das Erlebnis so angenommen zu werden und ok zu sein wie man ist, das maximale Erleben von Selbstwirksamkeit auf der Handlungsebene im Umgang mit dem Pferd und beim Reiten und damit die Stärkung des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten, die unmittelbare Rückmeldung des Pferdes und damit das konkrete Wahrnehmen eigenen Verhaltens und das Erlernen von Handlungsalternativen ohne sich dabei abgelehnt oder zurechtgewiesen zu fühlen (wie es bei einem Menschen eher erlebt wird), das Erlebnis Getragen und Gehalten zu werden (Grundbedürfnisse nach Grawe und dadurch ggf. ein Nachnähren)

Worin sehen Sie den Mehrwert pferdegestützter Interventionen gegenüber Interventionen, die nicht tiergestützt arbeiten (z.B. Ergotherapie, Erlebnispädagogik, Gruppentherapie etc...)?

Das Pferd verändert das Setting indem es durch seine Anwesenheit den Fokus mehr auf das Miteinander mit dem Tier lenkt als auf den Klienten oder die Gruppe, es hilft Zugang zu sich selbst und anderen zu finden, die Intervention verliert durch das Pferd den Charakter einer "Therapie", sondern es wird als "Reiten", zum Pferd gehen usw. beschrieben und wahrgenommen

Gibt es typische Veränderungen, die sie bei Kindern im Laufe der Intervention häufig beobachten können? (z.B. nach einigen Wochen in der Intervention)

Das Pferdeverhalten wird feiner wahrgenommen, verstanden, mehr verbal beschrieben und erklärt (ich höre dann meine Erklärungen wieder in den Worten der Kinder), es wird angemessener darauf reagiert die Bindung zum Tier wird stärker (es wird z.B. immer ein bestimmtes Pferde ausgesucht, es werden Leckerlis mitgebracht, Bilder gemalt, das Pferd ist im Alltag des Kindes wichtiger Bezugspunkt/Beziehungspartner, es wird mehr Nähe zu dem Tier gesucht), das Vertrauen zu mir nimmt zu das Verhalten der Kinder wird für mich leichter zu steuern, da es mit der Zeit gemeinsame Regeln gibt, die dem Wohl der Tiere dienen und die verinnerlicht werden die Kinder werden offener und berichten mehr aus ihrem Leben

Wie laufen die Planung, Dokumentation und Qualitätssicherung der Intervention üblicherweise ab?

Planung: Aufnahmeformular wird ausgefüllt, Berichte und Befunde eingeholt, Gespräch mit der Wohngruppe oder den Eltern, ärztliches Attest wird eingereicht (zur Absicherung bezüglich Kontraindikationen)

Dokumentation: halbjährlich Erstellung eines Entwicklungsberichtes, dazwischen Austausch und Kontakt mit den Bezugspersonen, Auswertung und Weiterbewilligung des Reitens oder Beendigung der Maßnahme (jedoch min. 1 Jahr Förderung)

Qualitätssicherung durch Supervision, kollegialen Austausch, gegenseitige Beratung der Reitpädagogen im Alltag, Fortbildungen der Reitpädagoginnen

Von welchen Grenzen der pferdegestützten Interventionen können Sie berichten?

Belastungsgrenze der Pferde: sehr hektische Menschen mit unkontrollierten Bewegungen, die den Pferden Angst machen (ausgeprägte stereotype Verhaltensweisen mit lauten Geräuschen) fremdaggressives Verhalten gegenüber den Pferden oder Mitarbeitern starkes Übergewicht (dann kein Reiten, aber Bodenarbeit) Medizinische Bedenken wie eine nicht eingestellte Epilepsie oder starke körperliche Beeinträchtigungen (wir haben keinen Lift, daher können wir nur Menschen betreuen, die mit dem Treppchen und unserer Hilfe aufs Pferd kommen) hochgradige Pferdeallergie Klienten, die eigentlich nicht kommen wollen, aber einen verdeckten Auftrag von den Eltern erhalten haben (hier muss mit den Eltern gesprochen und die Maßnahme ggf. beendet werden) Mitarbeiter: psychiatrische Krankheitsbilder, die einen Psychologen benötigen Klienten, die den Reitpädagogen aufgrund eigener biographischer Erfahrungen "triggern"

Professioneller Blick auf die Forschungsfragen

Was ist Ihrer Einschätzung nach aus der Sicht von Kindern besonders wichtig an pferdegestützten Interventionen?

Der Kontakt zu den Pferden und das Gefühl einen vierbeinigen Freund zu haben, das Erlebnis Getragen zu werden, Mithelfen und versorgen dürfen

Welche Situationen im Rahmen der pferdegestützten Intervention werden von den Kindern häufig als besondere Herausforderungen gesehen?

Zu Beginn das Einschätzen Lernen des Pferdes und Verstehen des Verhaltens, meist wird das aber mit viel Interesse und Begeisterung gelernt in der Intervention das Annehmen lernen wenn das Pferd nicht wie gewünscht reagiert und sich z.B. abwendet, Frustration aushalten lernen und eigenes Verhalten reflektieren ist bei einigen Kindern oft schwer, weil sie sich schnell abgelehnt fühlen

Können Sie typische Situationen beschreiben, in denen Kinder während der Intervention Stress oder Angst erleben? Bitte gehen Sie auch auf Ihren Umgang mit diesen Situationen ein.

Unruhe des Pferdes: Angst des Kindes weil das Pferd schneller wird und hektischer, es möchte z.B. dann vom Pferd gehoben werden Intervention: Kind beruhigen, Pferd beruhigen, ganz wichtig: selbst ruhig atmen und lockere aber stabile Körperhaltung, dann Pferdeverhalten erklären (ganz genau: wo am Körper des Pferdes sehe ich

Angst wie?), über Angst mit dem Kind sprechen (wann hast du Angst? Was hilft dir?), gemeinsam überlegen was helfen kann, wenn diese Situation noch einmal vorkommt (z.B. beruhigend mit dem Pferd sprechen, wieder absteigen usw.) Grundsätzlich bei Stress in der Interaktion mit dem Pferd: Erklären und wiederholen, insbesondere in ruhigen Augenblicken erneut darüber sprechen, Pferde beobachten und das Kind selbst beschreiben lassen was es sieht, je mehr eingeschätzt werden kann, desto weniger Stress hat das Kind und die Reitpädagogin kann in stressigen Momenten auf dieses Wissen des Kindes zurück greifen

Wie sorgen Sie für die Einhaltung von Regeln im Umgang mit dem Pferd?

Erklären und ansprechen, Kind wiederholen lassen, Regeln konsequent anwenden (auch man selbst als Vorbild) und nicht aufweichen, Sinnhaftigkeit der Regeln vermitteln (das ist meiner Meinung nach das Wichtigste), Loben bei Einhalten der Regeln

Wie würden Sie Ihre Rolle als pferdegestützte Pädagogin/Therapeutin beschreiben? Was sind z.B. wichtige Eigenschaften oder Aufgaben während der Intervention?

Ich sehe mich als Dolmetscherin zwischen Pferd und Klient, die dem Klient durch meine Außenperspektive neue Sichtweisen auf sich selbst ermöglicht und durch gezielte Interventionen Lernerfahrungen ermöglicht. Wichtig ist professionelle Distanz bei gleichzeitiger Empathie, Geduld, Neugierde auf den Klienten, Glaube an die Stärken des Klienten, Akzeptanz der herausfordernden Verhaltensweisen. Wichtig ist auch wie ich mit den Pferden umgehe nämlich mit viel Liebe zum Tier und viel Geduld, ich bin immer Vorbild

Was denken Sie, welche Rolle Sie aus Sicht der Kinder einnehmen? Wie sehen die Kinder Sie?

Helferin oder Reitlehrerin oder einfach nur "die *Name der Reitpädagogin* von den Pferden", jedenfalls keine Therapeutin

Stellen Sie bewusst Erfolgserlebnisse für die Kinder her und wenn ja, wie?

Ja - z.B. durch Aufgaben von denen ich weiß, dass sie geschafft werden wie ein Pferd von der Weide holen, einen Slalom reiten, einen Galopp an der Longe reiten. Ich helfe ggf. nach, indem ich das Pferd mit steuere oder auffordere etwas zu tun (eine Geste, ein Wort oder einfach ein Schritt in Richtung des Pferdes), Meine Hilfe wird von den Kindern, sofern sie sehr klein und fein ist, nicht wahrgenommen. Ich stelle aber auch bewusst Momente her, in denen eigene Grenzen wahrgenommen werden.

Wenn Sie auch in Settings mit mehr als einem Kind arbeiten, wie kann sich Ihrer Erfahrung nach, die Arbeit mit mehreren Kindern auf die Intervention auswirken?

Mehr Chaos :-)) Mehr Interventionspartner bedeutet ich muss schneller reagieren und mehr vermitteln zwischen mehr Menschen/Pferden. Gruppendynamisch super, um Kompromissbereitschaft und Akzeptanz für die Bedürfnisse anderer zu üben!

Welches Verhältnis entwickeln die Kinder zu den eingesetzten Pferden?

Sie beschreiben sie als ihren besten Freund, sie werden sehr wichtige Beziehungspartner und werden sehr geliebt.

11.12.2 Reitpädagogin B

Fragebogen ausgefüllt am: 08.07.2021

Fragebogen für das durchführende Personal

Vielen Dank für Ihre Teilnahme. Der Fragebogen wurde mit offenen Fragen konzipiert, um dem Spektrum an möglichen Antworten gerecht zu werden. Sie können die Fragen so ausführlich beantworten, wie Sie möchten.

Beruflicher Hintergrund

Welche Ausbildung/welches Studium haben Sie für Ihren Grundberuf absolviert?

Dip. Sozialpädagogin (B.A.)

Welche Weiterbildung(en) haben Sie im Bereich pferdegestützte Interventionen absolviert?

Reit- und Voltigierpädagogin (DKThR), Betreuer im Therap. Reiten (BLVThR) (Bayrische-Landesvereinigung für Therapeutisches Reiten), Betreuer im Voltigieren (FN), Trainer C Reiten (FN), Zirkuslektionen (Peter Deicke)

Ist pferdegestützte Therapie/Pädagogik Ihr Hauptberuf?

Nein

Wie lange arbeiten Sie bereits in diesem Beruf? (z.B. seit 2 Jahren)

ca. 15 Jahre

Wie viele Stunden arbeiten Sie durchschnittlich in der Woche in diesem Beruf?

6

Eingesetzte Pferde**Wie viele Pferde setzten Sie ein?**

2-3

Nach welchen Kriterien wurden die Pferde ausgewählt?

Klar im Kopf, gesund, verschiedene Facetten abdeckend

Welche Ausbildung haben die Pferde?

Pferd M: Reiterlich auf E/A Niveau, brav im Gelände, Zirkus und Bodenarbeit gut trainiert

Pferd B: Reiterlich auf E/A Niveau, gute Kenntnisse in Bodenarbeit und Zirkus, sehr gut einvoltigiert

Pferd O: in Ausbildung

Welche Pferderassen setzten Sie ein?

Pferd M: Englisches Vollblut

Pferd B: Haflinger- Tinker Mix

Pferd O: Connemara

Welches Alter haben die eingesetzten Pferde?

Pferd M: 24 Pferd B: 18 Pferd O: 5

Welche „Aufgabe“ haben die eingesetzten Pferde in der Intervention?

Pferd M: Führtraining, Freiarbeit, Bodenarbeit, Zirkus

Pferd B: Reiten, Voltigieren, Bodenarbeit, Freiarbeit, Zirkus

Pferd: Putzen, geführt werden, darf zuschauen und lernen

Bitte beschreiben sie kurz die Haltung, den Umgang und das Training der eingesetzten Pferde...

Haltung: Offenstall mit Koppel tagsüber, feste Herde mit 5 Pferden

Umgang: Liebevoll konsequent

Training: Pferd bekommt von Bezugsperson Neues beigebracht und wird 1x pro Woche sicher Korrektur geritten. Ansonsten haben die Pferde Reitbeteiligungen, die mit ihnen ausreiten und die restliche Bewegung sichern

Hintergrundinformation zur Intervention**Verfolgen Sie in Ihrer Arbeit eher einen pädagogischen, heilpädagogischen, therapeutischen oder anderen Ansatz? Bitte erläutern Sie.**

Pädagogische Ansätze. Die Ziele (meist im Emotional- Sozialen Bereich) bekommen wir von den Wohngruppen und besprechen dies mit den Klienten.

Nutzen Sie eine bestimmte Methode/ein bestimmtes Konzept und können Sie dies genauer beschreiben?

Viel Sachorientierte Partnerschaft (Kröger), Pädagogische Präsenz (Haim Omer), Anteile aus dem DPT Konzept bzw Start now Manual

Welche Erklärungsansätze halten Sie für sinnvoll zur Erklärung der Wirksamkeit pferdegestützter Interventionen?

Biophilie, Du- Evidenz, Oxytocin Aktivierung, Bindungstheorie, Pferd als Bild der "Tragfähigen Beziehung" schlechthin

Mit welchem Hilfebedarf kommen die Kinder üblicherweise zur Intervention?

Probleme im Motorischen Bereich, Probleme im Sozial- Emotionalen Bereich, Probleme im Gruppensetting zu bestehen; Störung des Sozialverhaltens, ADHS, FASD, PTBS, Lernbehinderung, Bindungsproblematik, Kinder psychisch kranker Eltern, Depressionen, NSVV, Borderline, ...,

Wovon profitieren Ihrer Meinung nach, die Kinder am meisten in pferdegestützten Interventionen?

Annahme in ihrer Person, Entscheidungen treffen dürfen, klare, authentische und ehrliche Rückmeldung, sich tragen lassen können, Zeit für Körperkontakt (von den Tieren)

Worin sehen Sie den Mehrwert pferdegestützter Interventionen gegenüber Interventionen, die nicht tiergestützt arbeiten (z.B. Ergotherapie, Erlebnispädagogik, Gruppentherapie etc...)?

Die Kinder kommen meist motiviert, erleben "draußen sein bei jedem Wetter", machen auch etwas für den Therapiepartner (Futter richten, misten...) - wieder ins Tun kommen, werden angenommen wie sie sind

Gibt es typische Veränderungen, die sie bei Kindern im Laufe der Intervention häufig beobachten können? (z.B. nach einigen Wochen in der Intervention)

Mehr lachen, Kinder kommen (trotz Therapiemüdigkeit), alle Kinder werden schnell gruppenfähig

Wie laufen die Planung, Dokumentation und Qualitätssicherung der Intervention üblicherweise ab?

Planung: Vor der Stunde mit den Wünschen der Kinder der Abschlussrunde.

Dokumentation: Durch Ordner oben am Stall, dort werden Ziele abgefragt und gekreuzt, in wie weit diese in dieser Std. erreicht werden konnte. Somit erhält man Kurve. Die Gruppen erhalten schriftliche Rückmeldung zum Halbjahr und Ende des Jahres. Jede Stunde beginnt und endet mit gem. Begrüßung und Abschlussrunde. Durch regelm. Fortbildungen immer wieder neue Inputs einholen

Von welchen Grenzen der pferdegestützten Interventionen können Sie berichten?

Ein Kind hatte ich, die kam, war höflich- konnte aber mit dem Medium Tier überhaupt nichts anfangen. In der Musikpädagogik ging sie völlig auf! Ein anderes Kind hatte so eine starke Allergie, dass ich es nicht verantworten konnte, das Mädchen in der Gruppe zu lassen.

Professioneller Blick auf die Forschungsfragen

Was ist Ihrer Einschätzung nach aus der Sicht von Kindern besonders wichtig an pferdegestützten Interventionen?

Die Beziehung zu den Pferden; dass sie sehen, wie ich mit den Pferden umgehe und dies als Maßstab nehmen; dass sie so angenommen werden wie sie sind

Welche Situationen im Rahmen der pferdegestützten Intervention werden von den Kindern häufig als besondere Herausforderungen gesehen?

Pferd von der Koppel holen (viele freie Pferde), Freiarbeit, Hufe auskratzen, beim Voltigieren schwierige Übungen, beim Reiten die Kommunikation mit dem Pferd

Können Sie typische Situationen beschreiben, in denen Kinder während der Intervention Stress oder Angst erleben? Bitte gehen Sie auch auf Ihren Umgang mit diesen Situationen ein.

Wir holen die Pferde von der Koppel und rufen sie, die Pferde kommen auf uns zu getrabt. Das Kind klammert sich an mich, versteckt sich. Ich mache mich groß, stoppe die Pferde weit vorher, sage zum Kind: "Das ist ganz schön angsteinflößend, wenn die Pferdeherde auf uns zutrabt, aber ich schütze dich. Ich passe auf dich auf."

Wie sorgen Sie für die Einhaltung von Regeln im Umgang mit dem Pferd?

Zu Beginn des Schuljahres schreibt jede Gruppe ein Plakat mit ihren eigenen Regeln (Partizipation), das aufgehängt wird.

Wie würden Sie Ihre Rolle als pferdegestützte Pädagogin/Therapeutin beschreiben? Was sind z.B. wichtige Eigenschaften oder Aufgaben während der Intervention?

Anleiten, schützen, Rückmeldung geben, Pferd übersetzen, neues Verhalten erarbeiten; Geduld haben

Was denken Sie, welche Rolle Sie aus Sicht der Kinder einnehmen? Wie sehen die Kinder Sie?

Vorbild, Die Kinder verknüpfen mich mit Pferd B als Einheit

Stellen Sie bewusst Erfolgserlebnisse für die Kinder her und wenn ja, wie?

Ja, oft. Indem ich dem Pferd nonverbal mitteile, was es tun soll; indem ich passende Voltigierübungen für die Kinder heraus suche.

Wenn Sie auch in Settings mit mehr als einem Kind arbeiten, wie kann sich Ihrer Erfahrung nach, die Arbeit mit mehreren Kindern auf die Intervention auswirken?

Sehr gut, Kinder sind gern in Gruppen! Spiele spielen geht oft besser in Gruppen, Soziales üben kann ich nur in Gruppen! Kinder verstärken sich, positiv wie negativ! Angst, zu kurz zu kommen!

Welches Verhältnis entwickeln die Kinder zu den eingesetzten Pferden?

Ein sehr gutes, die Pferde werden die Lieblingpferde der Kinder und ihnen werden viele positive Eigenschaften zugesprochen. Viele Kinder wollen nicht in Reitvereine, weil da nicht das Lieblingspferd steht.

11.13 Codierte Interviews für Haupterhebung

Zum Nachvollzug der Kodierungen können hier die gesamten Interviews eingesehen werden. Bestimmte Textteile wurden nicht kodiert, da hier z.B. über ein anderes Thema gesprochen wurde, oder von einer eingeschränkten Aussagekraft ausgegangen wird (z.B. Suggestivfragen, Unklarheit was wirklich gemeint ist). In wenigen Fällen der Interviews A1-A7 wurden auch Aussagen der Reitpädagoginnen kodiert, wenn diese sich auf die Perspektive des Kindes beziehen und bestehende Kodierungen dadurch reflektiert werden können. Diese Textstellen dienen der Reflexion und fließen nicht in die Gesamtauswertung ein, da sie nicht direkt der Kinderperspektive entsprechen.

11.13.1 Interviewtranskript A1

1 **Interview Kind A1 vom 08.09.2020**
2 **Junge, 7 Jahre, Teilnahme pferdegestützte**
3 **Förderung: 1 Jahr und 4 Monate**
4 **Emotionale Störung, Komplexe**
Traumatisierung, Reaktive Bindungsstörung,
Hyperkinetische Störung des Sozialverhaltens,
Lebt in stationärer Wohngruppe

Der zu befragende Junge möchte zunächst nicht durch das Eingangstor auf den Hof kommen. Er wurde im Vorhinein über das Interview informiert und wollte daran teilnehmen. Die Reitpädagogin ermuntert ihn mehrmals reinzukommen. Daraufhin kommt er mit einem langen Stock (ca. 2m) vor sich auf das Gelände des Reitbereichs. Auf die Begrüßung der Interviewerin reagiert er zunächst nicht. Mit dem Stock geht er ins Reiterstübchen, wo auch das Interview stattfinden soll. Hier hindert die Reitpädagogin ihn daran mit dem Stock auf den Boden zu schlagen. Sie ermuntert ihn sich an den Tisch zu uns zu setzen, doch er versteckt sich in einer Ecke, hinter einem Ständer mit Satteldecken. Nach einigen Minuten lässt der Junge sich ansprechen und es wird kurz erklärt worum es geht. Der Junge nimmt sich einen Medizinball und hält diesen zunächst vor sich, später legt er den Ball neben sich auf die Bank und berührt diesen häufig. Er ist damit einverstanden sich die erste Frage anzuhören. Während des gesamten Interviews ist der Junge sehr unruhig. Er steht häufig auf oder ist durch Dinge abgelenkt, die ihm im Raum auffallen, wie z.B. einen Heizkörper oder ein Buch. Mehrmals sagt er was er statt des Interviews lieber machen würde z. B. Spielen oder sich verkleiden. Auf wenige Fragen antwortet er kurz, auf die meisten Fragen antwortet er „ich weiß es nicht“. Auch die Reitpädagogin versucht den Jungen immer wieder für die Fragen zu begeistern, aber er scheint kein Interesse an dem Interview zu haben. Es kommt kein ausführliches Gespräch zu Stande und nach ca. 10 Minuten wurde das Interview nicht weitergeführt, weil der Junge mehrmals betonte, dass er nicht weitermachen möchte. Aufgrund der vielen Unterbrechungen sind im Transkript viele Auslassungen zu finden. Nach dem Interview durfte der Junge sich ein kleines Dankeschön von den mitgebrachten Geschenken aussuchen und er wollte draußen spielen. Reitpädagogin, Kind und Interviewerin haben sich noch ein paar Minuten einen Basketball mit Stöcken zugeschoben. Anschließend wurde der Junge zurück in seine Wohngruppe begleitet. Einige Tage später hat der Junge in der Wohngruppe doch noch ein Bild von sich am Stall gemalt, welches die wenigen Aussagen im Interview ergänzt.

5 Reitpädagogin: Wir setzen uns jetzt alle nochmal
hin, du hörst dir die Fragen an?

6 Kind: Und wenn ich nicht möchte?

7 Interviewerin: Wenn du nicht möchtest sagst du
Nein und wenn du eine Frage (.) blöd findest sagst
du auch Nein und dann, machen wir die nich

8 R: Auch ganz einfach

9 I: Du kannst ja erst mal gucken wie du

10 K: Na toll!

11 I: Wie du die Fragen findest und wenn du die blöd
findest dann (.)

12 R: Sagst du möchte ich nicht sagen

13 I: Dann machen wirs nicht

14 K: Da isn Tier! (Weist auf das Aufnahmegerät)

15 I: Da isn Tier? (Pustet eine Ameise vom
Aufnahmegerät)

16 R: Ah cool sieht man da jetzt gleich die Stimmen
(Bezug auf das Aufnahmegerät. Dort sieht man auf
dem Gerät Ausschläge, wenn gesprochen wird)

17 I: Ja?

18 R: Wow!

19 K: Hallo! Hallo!

20 I: Siehste das wird jetzt alles aufgezeichnet und zu
Hause nehm ich das auf

21 (...)

22 I: Und weist du was weil das ne extra Befragung
für Kinder ist hab ich mir überlegt, dass die Kinder
am Ende auch noch n Bild malen dürfen von sich
am Stall (.) kannst dir ja noch überlegen ob du
das machen möchtest?

23 K: Das is nich toll

24 I: Is nich toll? Weil das is manchmal besser als,
oder einfacher als Reden wenn man einfach es
aufmalt (.) kannst dir ja noch überlegen, musste
auch nicht machen

25 R: Genau, können wir auch sonst in der
Wohngruppe

26 I: Ja oder so (..) soll ich mal mit der ersten Frage
angangen und du überlegst mal? (3)

27 R: *Ja mach mal* (flüstert)

28 I: @.@ Ok, die erste Frage wäre, kannst du mal
von deinem allerersten Tag hier am Stall erzählen

29 K: (..) *Für Keks (.) von (.)* (leise) (Liest den
Text von einer Kinderzeichnung an der Wand,
beschriftet mit: Für Keks (Vermutlich das Pferd)
von Lina)

30 I: Kannst du dich da noch dran erinnern?

31 K: Wer is Lina? (3) Warte wer is Lina?

32 I: Weiß ich nich (.) das is wahrscheinlich ein
Mädchen hier am Stall guck die hat auch n Bild
von sich am Stall gemalt kannst du auch gleich
machen wenn du möchtest (.) ich hab ganz viele
Stifte dabei (legt die Stifte auch den Tisch)

33 K: M m (verneinend)

34 I: Malste nicht gerne? (.) Dann könn wir das auch

Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd

Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd

Spiele mit dem Pferd

Übertragung kindlicher Bedürfnisse auf Pferde



Pferdefiguren aus einem Regal)

- 68 I: Können die Pferde auch Fußball spielen?
 69 K: Die hier wahrscheinlich (Zeigt mir die beiden Figuren) (.) oder? Uhh
 70 R: *Name des Kindes* komm nochmal zu mir bitte
 71 K: Aber ich mag da nicht
 72 R: Du kannst die mitnehmen (meint die Figuren) (.) man kann besser Fragen beantworten wenn man sich hinsetzt
 73 K: *Hühühühü* (hohe Stimme) (lässt die Pferde auf dem Tisch galoppieren)
 74 R: *Das ist alles auf dem Tonband drauf wir wollen deine Stimme hören* (flüstert)
 75 I: @.@
 76 K: Hüü (Pferde galoppieren weiter)
 77 I: Was gefällt dir denn eigentlich hier am Stall so am besten?
 78 K: Pferde!
 79 I: Was gefällt dir an den Pferden?
 80 K: Das, wir mal ne Schnitzeljagd macht und die versteckts dann immer im Futter
 81 I: Was machen die?
 82 K: Im Essen von die Pferden
 83 I: Ach da warn die Hinweise
 84 K: Wenn wir immer ne Schnitzeljagd machen
 85 I: Und da warn die Hinweise versteckt?
 86 R: Mhm (bejahend)
 87 K: Nein da war der Schatz drin
 88 R: Der Schatz war in der Box versteckt
 89 I: Achso (..) cool (.) und was magst du noch hier gerne?
 90 K: Alles
 91 I: Alles?
 92 K: Und den Schwabbelbappelball (Hält sich am Medizinballfest, den er neben sich auf die Bank gelegt hat)
 93 I: (..) Gibt's denn auch was am Stall was dir nicht gefällt?
 94 K: Ja
 95 I: Was denn?
 96 K: Dass es nur ne Scheune is (.)
 97 I: Was heißt das?
 98 K: Das is nur ne Scheune und die das sieht langweilig aus
 99 I: Da wo die Pferde wohnen?
 100 K: Ja (.) ehm obendrauf und und das von vorne das sieht langweilig, aus da sind keine Sticker oder so drauf, oder ehm, Zeichen das da ne Pferde oder n riesen Pferdezeichen (.) das is langweilig dass da, gar nich is
 101 I: Sind die Pferdeställe sozusagen zu langweilig
 102 K: Ja
 103 I: Ok, wie solln die denn sein?
 104 K: Weiß ich nich (..) Also ehm ich würde lieber ein Dach mit eim großen Pferd drauf und ehm vorne

Übertragung kindlicher Bedürfnisse auf Pferde	 ○ 	105	hängt so ein großes Schild, da steht Pferden, Pferdestall darauf
		106	I: Also bisschen mehr so dass denen ihr zu Hause mehr dekoriert wird?
		107	K: Mhm und innen drin auch ehm schöne <u>Bilder</u> von <u>Pferden</u> drin (.) wo sie entweder so schnell rennen oder galoppieren
		108	I: Aha, interessant (.) Meinste denn das interessiert die Pferde wie der Stall aussieht?
		109	(Kind dreht am Heizkörper, ist abgelenkt, reagiert nicht mehr)
Übertragung kindlicher Bedürfnisse auf Pferde	○ ○	110	I: Meinste denn das interessiert die Pferde wie der Stall aussieht?
Überwindung von Herausforderungen		111	K: (Ist abgelenkt, unverständlich) Ich weiß es nich
	○ ○	112	I: Ok also das gefällt dir nicht so gut dass die Pferde son langweiligen Stall haben
		113	K: Ja und die Pferd... Pferde finden das auch langweilig und ich will auch immer nich diese Kackahaufen da wegmachen
	○ ○	114	I: Musste auch immer Kackahaufen weg machen?
		115	K: Ja manch... früher da musste ich immer diese <u>Kackahaufen</u> wegmachen
	○ ○	116	I: Macht dir das kein Spaß?
		117	K: Neiin
	○ ○	118	I: Das macht doch manchen Kindern vielleicht Spaß oder?
		119	K: Ja manche mir aber nich
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd	○	120	I: @.@ Hm was gibt's noch zu fragen (.) achso gibt es hier am Stall eigentlich bestimmte Regeln? Das weiß ich ja gar nich ich war ja noch nich so oft hier
		121	K: Nich so wild und nich in Pferdestall renn
		122	I: Nich so wild und nich in Pferdestall renn
		123	K: Ja
		124	I: Nochwas?
	○	125	K: Mhh weiß ich nich
		126	I: Sonst darf man machen was man möchte (Kind es abgelenkt und zieht eine Kiste unter der Bank hervor, er lässt aer schnell wieder davon ab) Ok das heißt ehm, ihr dürft nicht so renn und im Stall nich so renn
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd	○	127	K: Wir dürfen nicht <u>in</u> den Stall von draußen rein renn sonst erschrecken sich die Pferde
		128	I: Und ihr dürft da nicht so wild sein und was eh was passiert wenn du trotzdem rein rennst oder wenn du dann wild bist?
Reitpädagogin fordert bedachtes Handeln im Umgang mit Pferden	○	129	K: Dann schicken die mich wieder raus und ich soll vorsichtig und langsam rein gehn
		130	I: Mhm
	○	131	R: *Stimmt* (leise)
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd		132	I: Und wieso muss man eh bei dem Pferd ruhig sein?
	133	K: Weiß ich nich, weil sich das dann erschreckt	
	134	I: Erschrecken die sich leichter als Menschen oder (Kind ist abgelenkt und antwortet nicht)	

	135	I: Ja und was fällt dir noch so ein was du mit den Pferden machst?
	136	K: Weiß ich nicht (unterbricht Interviewerin bevor die Frage zu Ende gestellt wurde)
	137	I: Weißt du nicht
	138	K: Möchte ich nicht beantworten
	139	I: Ok (.) Möchtest du denn vielleicht beantworten wie das Reiten so ist
	140	K: Mhh (.) <u>gut</u>
	141	I: Gut? Wie geht das denn
	142	K: Weiß ich nicht (.) ich kann das gut nicht beschreiben
	143	I: Nec?
	144	K: Nein
	145	(Kind ist abgelenkt)
	146	I: Und gibt's denn auch was was du für die Pferde machst?
	147	K: Jaa
Sich fürsorglich um das Pferd kümmern	148	I: Was machst du denn für die?
	149	K: Pferde putzen
	150	I: Putzen?
	151	K: Ja früher hab ich das immer und jetzt machen das die *Name der Reitpädagogin*
	152	I: Jetzt macht sie das ne?
	153	K: Ja (Kind ist abgelenkt, steht auf, beschwert sich dass es langweilig ist, reagiert nicht mehr auf die Fragen, wirft mit einem kleinen Stein in Richtung des Aufnahmegerätes, sagt er wolle jetzt Spielen und sich verkleiden)
	154	I: Könnt ihr euch hier auch verkleiden? Geht ihr dann auch mal verkleidet aufs Pferd?
	155	K: Ich bin schonmal als Sankt Martin
	156	I: Ja?
	157	K: Mhm
	158	I: Nicht schlecht (.) Gibt's denn auch was bei den Pferden was schwer ist?
Überwindung von Herausforderungen	159	K: Ja ruhig sein
	160	I: Ruhig sein, das glaub ich dir gerne (.) und hast du hier auch schonmal irgendwie Angst gehabt am Stall oder
	161	K: Einmal
	162	I: Einmal?
	163	K: Am Anfang weil ich dachte die Pferde wären böse
	164	I: Echt? Wie kamst du darauf?
	165	K: Weil die hühühü machen
	166	I: Ok, verstehe
	167	K: Da hab ich Angst
	168	I: Is das laut?
	169	K: Ja das is übelst laut
	170	I: Es ist übelst laut, verstehe
	171	K: Man konnte nich mal Schlafen
	172	I: Da kann man nich bei Schlafen
	173	K: Nein
Überwindung von Ängsten	174	I: Ja gut beim Reiten willste auch nich Schlafen

Vertrauen in das Pferd
Ruhe und Entspannung bei den Pferden



- oder?
175 K: Doch
176 I: Doch?
177 K: Aufm Pferd schlaf ich immer wenn ich n
Kopfkissen Kuscheltier habe
178 I: Ja kannst du dabei einschlafen?
179 K: Ja
180 I: Ja?
181 K: Ich bin schon ganz oft eingeschlafen
182 I: Wie schläft man denn aufm Pferd (Kind ist
abgelenkt reagiert nicht mehr) (4) wie schläft man
denn aufm Pferd?
183 K: Kann ich nicht beantworten (unterbricht)
184 I: Hab ich nämlich noch nie gesehen
185 K: Weiß ich nich mehr
186 I: Weiste nicht mehr
187 K: Kann ich nicht beantworten (unterbricht)
188 I: Ok, und ehm was macht die *Name der
Reitpädagogin* hier am Stall?
189 K: Weiß ich nich mehr, weiß ich doch nich
190 I: Nee?
191 K: Die machts erst abends wenn niemand mehr
kommt, wie soll ich s dann wissen? Was sie da
macht
192 I: Und was macht sie wenn ihr Kinder dabei seid?
193 K: Kann ich nich beantworten (unterbricht)
194 Versuche in den folgenden zwei bis drei Minuten
dem Kind Fragen zu stellen scheitern. Sofort
antwortet er mich „weiß ich nicht“ oder „kann ich
nicht beantworten“. Daraufhin wurde das
Interview eingestellt, da von Seiten des Kindes
keinerlei Interesse an dem weiteren Gespräch
bestand

11.13.2 Interviewtranskript A2

Reitpädagogin übernimmt Verantwortung für die Pferde



1 **Interview A2 08.10.2020**
 2 **Junge, 10 Jahre, Teilnahme pferdegestützte**
 3 **Förderung: 1 Jahr und 8 Monate**
 4 **Störung des Sozialverhaltens, Ausgeprägte**
 5 **Emotionsregulationsstörung,**
 6 **Anpassungsstörung, ADHS, Lebt in**
 7 **stationärer Wohngruppe**
 8 Das Kind ist von Beginn an aufgeschlossen.
 9 Vor dem Interview besprechen die Reitpädagogin,
 10 das Kind und die Interviewerin, ob die
 11 Reitpädagogin während des Gesprächs anwesend
 12 sein soll. Dem Kind ist es egal, sodass die
 13 Reitpädagogin anwesend bleibt. Dann werden
 14 Getränke und Kekse verteilt. Die
 15 Reitpädagogin erzählt von einem
 16 Radiointerview, das sie einmal gegeben hat.
 17 Während das Kind malt, unterhalten
 18 sich Reitpädagogin und Interviewerin
 19 zwischenzeitlich kurz über aufkommende
 20 Themen (Wetter etc.), damit das Kind sich nicht
 21 beobachtet fühlt. Interviewerin: Also für das
 22 Interview gibt es so zwei Aufgaben, einmal
 23 mach ich ein paar Fragen und einmal frag ich die
 24 Kinder ob sie ein Bild von sich am Stall malen
 25 möchten, mit was würdest du denn gerne
 26 anfangen?
 27 Kind: Es ist mir egal
 I: Is egal? Solln wir dann zum Ankommen
 einfach das Bild zuerst machen?
 K: Genau
 I: Muss auch jetzt auch kein Kunstwerk sein nur
 du weißt ja wenn ich jetzt hier ne Arbeit schreib
 und da sind keine Bilder drin (.) nur Text
 (.) is langweilig
 K: Stimmt
 I: Hier bitteschön (reicht Kind die Stifte) kannst
 dich am Stall maln ist auch egal wie wies die
 einfällt wies dir passt
 (Kind malt)
 K: *Ich möchte hier erstmal den Pfosten
 maln* (leise)
 (Kind malt und summt dabei)
 K: Die Kamera darf natürlich nicht fehln
 I: Die Kamera vom Stall?
 K: Mhm (bejahend)
 I: Ist die wichtig?
 K: Nee
 I: Nee?
 K: *Ich mal einfach alles* (Kind)
 I: Ok @.@ (.) Wozu ist die Kamera eigentlich
 K: Jaa (.) Damit wenn was passiert *Name
 der Reitpädagogin* drauf gucken kann
 I: Mhm
 (Kind malt)
 K: Is jetzt kein Pferd sieht eher aus wien Schwein
 aber @.@
 I: Muss kein Kunstwerk sein (..) du erklärst ja
 auch

28 noch was du gemalt hast und dann passt es
 K: Ich mach ne Weide (Kind malt und summt für mehrere Sekunden) sieht schon wieder aus wien Schwein

29 Reitpädagogin: Wir wissen ja es ein Pferd ist
 30 (Kind malt)

31 I: Wenn du fertig bist kannst du einfach Bescheid sagen
 32 (Kind malt konzentriert für etwa 2 Minuten)

33 K: So (Zeigt der Interviewerin die Rückseite auf die er etwas geschrieben hat, Auf der Rückseite steht: Das war nicht Annika das war ?)

34 I: (Liest vor) Das war nicht Annika das war
 35 K: Das Fragezeichen
 36 R: Erklär mal
 37 I: Muss ich das erraten?
 38 K: Nein das, das is
 39 I: Ah! Das bist du du bist Fragezeichen, weil du anonym bist achsoo

40 K: Ich kann ja noch nen kleinen schwarzen Kopf hier hin maln (Malt einen Kopf neben das Fragezeichen)

41 I: Jetzt versteh ich
 42 R: Ahh (3) ist wie bei den drei Fragezeichen ein bisschen mysteriös @.@

43 I: Ist echt n bisschen mysteriös (.) und was ist das jetzt?
 44 K: Das soll halt n Kopf sein
 45 I: Damit ich mich an dich erinnere, wie du aussiehst @.@

46 K: Nein das soll nurn Kopf sein damit man irgendwie versteht aber ich weiß nicht dass es aussieht wien Kopf

47 I: Und das hier vorne (die Vorderseite des Bildes) ist fertig schon?

48 K: Ja, der eine Stall is von Läusen befalln (Auf der Zeichnung ist eine Pferdeox leer und ein Schild hängt daran ‚Von Läusen befallen‘)

49 I: Ein Stall ist von Läusen befallen, der Stall? (Zeigt auf den leeren Stall)








50 K: Mhm
 51 R: Läuse oder Mäuse
 52 K: Läuse
 53 R: Mhm
 54 I: Wie kommst du darauf?
 55 K: Ich hab kein Bock gehabt da n Pferd zu maln
 56 I: @.@

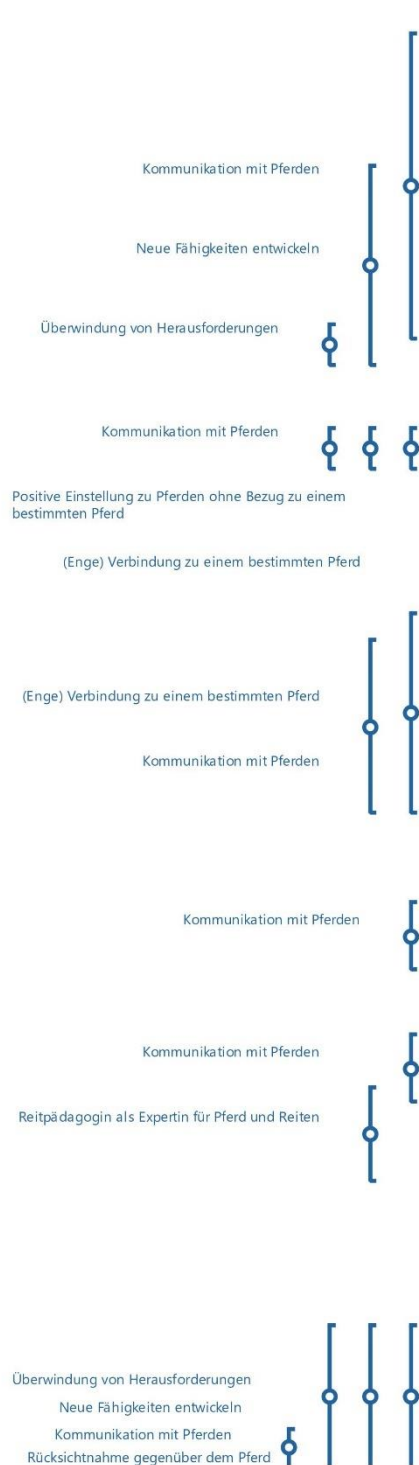
57 K: Hab ich gedacht so, Pferd ist weg, Stall von Läusen befalln

58 I: Hatten die Pferde denn schon mal Läuse?
 59 K: *Weiß ich nich* (leise) nicht in der Zeit wo ich hier war, nur n *Name eines Kindes aus seiner Wohngruppe*

60 I: Interessant, wie du darauf gekommen bist, und das wer is das?

Reitpädagogin übernimmt Verantwortung für die Pferde	⊕	61 K: Dass is *Name der Reitpädagogin* eigentlich (.) aber is egal wer das is Hauptsache es ist jemand
		62 I: Wie kamst du darauf das so zu maln?
		63 K: Keine Ahnung
		64 I: Keine Ahnung
		65 K: Ich mal halt viel
Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd	⊕	66 I: Ja, sind das denn bestimmte Pferde oder
		67 K: Irgendwer
		68 I: Irgendwelche, und das istn <u>Pfosten</u> (.) wieso ist der Pfosten wichtig? (.) Ist das n bestimmter Pfosten @.@ (An einem Bildrand wurde ein Pfosten gezeichnet)
		69 K: Nein da hab ich was vergessen, ich brauch nochmal nen schwarzen Stift (malt)
		70 I: Ist der wichtig?
		71 K: Das seht ihr jetzt (malt) wenn ich schon anonym sein soll dann mach ichs auch richtig
		72 I: Ok (Kind malt) Jetzt ist es n riesiger Pfosten?
		73 K: (3) Ich glaub *Name der Reitpädagogin* kann weiß schon
		74 R: Is es ein Weg?
		75 K: M m (verneinend)
		76 I: Oder n Zaun
Durch die Reitpädagogin ist der Stall ein sicherer Ort	⊕	77 K: Ein <u>Elektrozaun</u>
		78 I: Ein Elektrozaun
		79 R: Ahh
		80 K: Hier kommt noch der Kasten hin
		81 R: Also der Stall ist ziemlich geschützt ne?
		82 K: Mhm
		83 I: Und noch durch die Kamera, doppelt abgesichert
		84 K: *unverständlich*
		85 I: Nicht mal *Name der Reitpädagogin* darf rein sogar *Name der Reitpädagogin* steht draußen
		86 K: (..) Ja
		87 I: Ja cool
		88 K: Fertig
		89 I: Vielen vielen Dank (..) Bilder brauch ich immer für die Arbeit, weil wer liebt schon Bücher nur mit Text, interessiert keinen, ach ja Fragen müssen wir auch noch machen (..) sind auch nicht so viele
		90 K: *Ah nicht nur *Name der Reitpädagogin* fragen immer* (unverständlich) @.@
		91 R: Machste mit ne? Find ich gut.
		92 I: <u>So</u> , dann? (.) Weist du denn noch als du das erste Mal zum Stall gekommen bist kannst du dich da noch dran erinnern oder is zu lange her?
		93 K: Mhm
		94 I: Kannst du davon erzählen?
Überwindung von Ängsten	⊕	95 K: Mh (3) Ich hat halt sehr viel Schiss aber, hab mich halt dran getraut, das erste Mal war glaub ich da hab ich *Mist weg gemacht* (Stimme geht nach oben)
Aufgaben zur Gewöhnung an das Pferd	⊕	96 I: Was hast du gemacht?
Aufgaben zur Gewöhnung an das Pferd	⊕	97 K: Also (.) Pferdemist weg gemacht (.) und dann

Positiver physischer Kontakt zu Pferden  Sich fürsorglich um das Pferd kümmern	129	K: (...) Wenn die <u>Pferde</u> da drin sind dann kuschel ich manchmal mit denen so, geb halt das <u>Futter</u> aus (.) ja
	130	I: Mhm (3) und ehm weist du noch warum du mit dem Reiten angefangen hast? (..) Wie das kam?
	131	K: (..) Weil ich nem alten Mitbewohner *zugeguckt habe* (Stimme geht nach oben) (.) und weil mir das Reiten halt gefehlt hat weil ich früher in ner Schule war (..) uund haalt, ich wollts halt wieder anfangen weil ich fands halt schon *schön* (Stimme geht nach oben) (.) und dann hab ich halt gesagt so (.) ich würd auch gern beim Reiten sein es iss was Schönes
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis 	132	I: Mhm ja
	133	K: Und ichh, hab auch sehr viel Kontakt zu Tieren deswegen, wenn <u>Pferde</u> das Einzige wären was ich <u>nich</u> hätte dann wärs schon peinlich weil ich ja Kühe Schafe Ziege, <u>Katzen</u> Hunde, hatt ich alle schon *is alles* (leise)
	134	I: Als eigene Tiere oder so einfach nur im Kontakt
	135	K: Ja
	136	I: Mhm
	137	K: *Wir haben nämlich früher aufm Bauernhof gelebt* (leise)
Kaum Vorerfahrungen mit Pferden 	138	I: Aso ok
	139	K: <u>Pferde</u> hatten wir keine
	140	I: Das heißt das gehört jetzt auch noch dazu
	141	K: Mhm
	142	I: Und gibt's denn hier am Stall bestimmte Regeln? (3) Hab ich mich mal gefragt
	143	K: Jaa (..) man darf halt nicht zu viel Futter in die Tröge tun (.) Trüge Tröge
	144	R: Tröge
	145	K: Gut @.@ Dankeschön ist doch mal gut dass du dabei sitzt (.) ehm (..) ja kein Quatsch machen (..) und halt nicht da rum klettern, was bei mir aber nich so der Fall is weil ich, kletter da schon, manchmal n bisschen rum aber, sonst benehm ich mich eigentlich (.) ehh heißt jetzt nicht dass *ich alleine bin ne ich bin* (unverständlich) <u>hier</u> hab ich auch schon Aktionen gebracht *sonst* (leise)
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin 	146	R: Wir kenn uns schon gut wir beiden ne? Mit allen Seiten die jeder so hat
	147	I: Und warum darf man da jetzt nicht rumklettern oder so, kein Quatsch machen
Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd 	148	K: Also der Zaun kann kaputt gehen, und, ja, also ich bin, schon froh dass ich hier bei den Pferden bin also
	149	I: (..) Mhm (.) und was machst du denn genau mit den Pferden, außer jetzt Füttern und so
Einflussnahme auf das Pferd 	150	K: Ich reit halt mit denen und bring denen halt verschiedene Sachen bei, und halt, ich kommuniziere mit denen
Kommunikation mit Pferden 	151	I: Ok wie machst du das
	152	K: (..) weiß nicht genau



153 I: Weißt nicht genau?
 154 K: Ehh wenn ich zum Beispiel lenke so (.) Ich sag jetzt wenn *Name des Pferdes M* der Weiße da *Name des Pferdes M* (Das Pferd ist durch das Fenster des Raumes in dem das Interview stattfindet sichtbar) (.) werft mich hoooch machtn Backflip eh (.) so, also ich hab irgendwie son Draht zu den Pferden wo ich weiß ich kommunizier mit denen, und halt ich kann auch, ich kann auch (.) beurteiln ob die sich wohl fühlen oder nich wohlfühl ob die sauer sind oder nich, ich kannn beurteiln (.) ob die mich g... mögen oder nich ob die zickig sind oder nich es is halt (.) das könn halt nich viele und dass ist halt, *ja* (leise)
 155 I: Und konntest du das von Anfang an?
 156 K: Also von Anfang ann, ichhh, ja eigentlich schon weil ich hat schonnn, beim Anfang n großes großen Draht zu denen also (.)
 157 I: Hattest du son Gefühl dafür oder
 158 K: Mhm
 159 I: Mhm, ich mein das kann ja nicht jeder vielen muss man das ganz genau erklären ne? (..) Und manche haben es irgendwie so im Gespür
 160 K: (..) Aber manchmal fühl ich mich auch als wär ich das Pferd also, wenn ich halt aufm Pferd liege, fühlt sich an als, wär das Pferd in meinem Gehirn und es würde mir halt Sachen sagen (..) also, ich kanns schon verstehn also wenns mühühühüü macht (.) dann weiß ich, auch aus der Ferne was, es braucht weil es hat so (.) *ich weiß auch nicht* (leise) (..) (atmet hörbar aus)
 161 I: Aber das ist ja interessant das hab ich ja noch nie gehört dass man das Pferd in seinem Gehirn hört wie is das denn (.) was hörst du denn da
 162 K: (.) Mhh jaaa (4) das, Pferd hat, es Pferd redet mir mir dann dadurch (.) weiß halt, wie das Pferd halt (.) is
 163 I: (.) Mhm (.) Also wies dem geht das sagt dir wies dem geht oder
 164 K: Es sagt mir wies es geht was es braucht und wies (.) was, halt (.) ja es (.) verrät mir halt alles Mögliche über das Leben und, dann frag ich auch oft halt *Name der Reitpädagogin*, und dann stimmt es sogar und dann, *wunder ich mich halt* (leise)
 165 I: Das is ja erstaunlich (..) das hab ich ja noch nie gehört (..) bist ein Pferdeflüsterer vielleicht
 166 R: Mhm @.@
 167 I: (..) Und ehm, könn die Pferde dir auch Tipps geben oder
 168 K: (..) Ja?, weiiii, vvvor sechs Monaten hab ich mich noch nichmal also, hab ichs noch nichmal geschafft vernünftig auf den Knien zu stehn (Voltigierübung, während der das Kind auf dem Rücken des sich bewegenden Pferdes kniet) ohne



169 dass es dem Pferd weh zu tun weil das ich habs schon falsch gemacht, und dann hab ich halt (.) war ich wieder mit den Ged... alsooo mit dem Pferd mit den Gedanken, und dann hats mir gesagt so und so musst du machen damits mir nicht weh tut und dann dss, halt, *Name der Reitpädagogin* denkt so und so

170 I: Mhm (.) ja (.) echt cool (.) und ehm du hast auch erzählt ganz am Anfang bevor die Aufnahme lief, dass du aufs Pferd dich mal drauf stellst? (.) Kannst du davon was erzähl

171 K: Mhh jaa wenn das zeitlich noch hinhaut könnt ichs dir hier vielleicht gleich zeigen

172 I: Achso ok

173 K: *Paar Tricks oder so* (leise) uund halt (.) das is halt, sehr schwer nur (.) das Gute dabei is (.) ich sag ja ich kann mit dem Pferd kommunizieren und dann (.) sag ich halt (.) in mein Gehirn, stopp (.) jetzt reicht es ichhh es wird mir zu wackelig und dann, bleibt das Pferd halt auch von allein stehn, dass eh das hat *Name der Reitpädagogin* auch mit beobachtet sogar (.) (atmet hörbar aus)

174 I: Ja, ok (.) und wie ist das wie fühlst du dich beim Reiten oder bei den Pferden? Kann man da auch was zu sagen?

175 K: Ja wenn ich reite fühl ich mich in ner komplett anderen Welt wie im Paradies weils

176 I: Oh

177 K: (.) Also wenn das auf und ab wenn (.) daa stell ich mir vor ich lieg in ner Hängematte(.) und ichhh (.) *lieg ich einfach* (leise)

178 I: Mhm (.) und was lernt man genau beim Reiten alsoo

179 K: Jaa, Geduld, ruhig bleiben (.) ja und (..) halt (.) seine Ängste überwinden weil viele haben Angst vor Pferden, das war auch die 85-Jährige oder wie, und die hat sich noch nicht mal getraut in die Nähe vom Pferd zu komm, und dann hat se sich aufs Pferd gesetzt ist geritten, und (.) ich glaub die wollt gar nicht mehr vom Pferd runter

180 R: Stimmt

181 I: Die war schon 80?

182 K: Die war 85










183 I: Ist ja auch wenn man so spät anfängt bestimmt ne Überwindung dann ne?

184 K: Mhm

185 I: Und ehm (.) gibt es irgendwas wobei dir die Pferde helfen?

K: (.) Die helfen mir bei Problemen also (3) wens mir schlecht geht, heitern die mich heitern sie mich auf, wens mir gut geht machen mit mir Quatsch irgendwie (.) zum Beispiel letztens als *Name der Pädagogin* hier drin war (im Reiterstübchen), hab ichhh die *Name des Pferdes K* angeguckt hab so (macht eine Grimasse) (.) gemacht und die so

		(macht eine Grimasse) (.)
		186 I: Hat dann auch ne Grimasse gemacht?
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd		187 K: Mhm
		188 I: Echt?
Kommunikation mit Pferden		189 K: Und haalt (4) also ichhh (.) les auch (.) jaa (.) vom Gefühl her (.) dasss <u>Pferd</u> versteht mich und ich versteh das Pferd und das is halt das Wichtigste beim Reiten
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd		190 I: Mhm (.) und ehm, woher weiß das Pferd denn wies dir geht frag ich mich grad
Pferd als gleichwertiges Gegenüber		191 K: (..) Also (..) es sieht meine Ausstrahlung alsoo (.) ess (..) wenn ich jetzt zum Beispiel da stehe (.) und halt <u>traurig</u> wär und wenn ich halt vom Rücken und so (macht sich klein) (.) da steht halt so, dann kommt das halt zu *mir* (Stimme geht nach oben) (.) und dann kuschel ich mich ans Pferd, und dann geht's mir irgendwie <u>besser</u> , das is halt (.) es <u>merkts</u> halt esss, es ist halt auch man <u>redet</u> miteinander so, eigentlich
Gefühl von Trost/ Unterstützung durch das Pferd		192 I: (3) Mhm verstehe (.) gibt es etwas was du mit dem Pferd vielleicht am Anfang schwierig fandest oder was du vielleicht immer noch mit dem Pferd schwierig findest (.) oder
Positiver physischer Kontakt zu Pferden		193 K: *Die sind faul* (leise)
Pferd als gleichwertiges Gegenüber		194 I: Die sind faul die Pferde manchmal?
Konfrontation mit 'Widerwillen' des Pferdes		195 K: Lass mich schlafen pupsen hin kacken (.) lass mich schlafen (.) ja
'Perspektive des Pferdes' einnehmen		196 I: Und was macht dir da Schwierigkeiten dran?
		197 K: (.) Na manchmal, reiten die nich <u>los</u> , vor, nicht allzu langer Zeit hatt ich Probleme mitm *Name des Pferdes J* (.) hab ich gesagt <u>loos</u> , <u>reit</u> , <u>los</u> (.) und der war halt nur am Stehn, und dann bin ichhh halt richtig ausgestickt weils mir auf die Nerven ging
Konfrontation mit 'Widerwillen' des Pferdes		198 I: Und wie is das dann wenn du austickst was machst du dann?
		199 K: Mhh, <u>Früher</u> war es so ich bin <u>weg</u> gelaufen war beleidigt und so, Pferd, <u>Pferd</u> hat mir auch geholfen soo (.) ich brauch das gar nicht ich (..)
Eigene Grenzen erkennen		200 I: Wie haste ihn dann ans Laufen bekomm
		201 K: Hm?
		202 I: Wie hast den dann ans Laufen bekomm wenn der da so bockig war an dem Tag (.) oder faul
		203 K: *Ich hab nichts machen können also* (leise)
		204 I: Kannst nichts machen?
		205 K: Hilft auch kein Reden
		206 I: Hat der manchmal nen schlechten Tag
		207 K: Der is @der Faulste von allen@
		208 R: Stimmt
		209 I: Und da kann man manchmal nichts machen?
		210 K: Mhm
		211 I: Verstehe (..) du hast ja gesagt am Anfang hattest du Schiss jetzt hast du gar kein Schiss mehr?
Selbstsicherheit durch Erfahrung		212 K: Ich bin jetzt sogar der Mutigste ich <u>helf</u> (.) manchen (.) *Name von Kind A4* am Anfang der

Selbstsicherheit durch Erfahrung		<p>hat so <u>richtig</u> Schiss vor Pferden der hat vor allem Schiss und ich hab gesagt, *Name von Kind A4* ich helf dir drauf, und bei meiner Schwester war es auch so die hatte zuerst richtig <u>Angst</u></p> <p>213 R: Mhm die war letzte Woche mal mit die Schwester</p> <p>214 K: Und dann hab ich die aufs Pferd gehievt und dann hat die, hat sie gesagt so, <u>yeah</u> so dann sind wir halt losgeritten</p> <p>215 I: Mhm</p> <p>216 R: Du hast dich hinter sie gesetzt und auf die aufgepasst</p> <p>217 I: Ahja (.) das is natürlich dann einfacher wenn man jemanden dabei hat ders schon kann (.) Gibt es denn ein bestimmtes Pferd oder ein besonderes Pferd von dem du erzählen möchtest?</p>
Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu bestimm		<p>218 K: (3) <u>Jaaa</u>, zu *Name des Pferdes M* und *Name des Pferdes B* hab ich auch, und, zu ich hab zu <u>jedem</u> Pferd hab ich nen besonderen Draht, aber grad zu *Name des Pferdes J* und *Name des Pferdes B* (..) da hab ich nen richtig guten Draht</p> <p>219 I: Und woran merkt man das dass ihr nen guten Draht habt?</p> <p>220 K: (..) Kann ich nich beschreiben wir (..) *nich* (leise), kann ich nicht</p> <p>221 I: Ihr versteht euch einfach gut?</p> <p>222 K: Mhm</p> <p>223 I: Ich hab jetzt eigentlich nur noch ein paar Fragen ehm, was du mit der *Name der Reitpädagogin* machst und dann wären wir eigentlich soweit schon durch</p> <p>224 K: (Atmet hörbar ein und aus) ichhh</p> <p>225 R: Soll ich raus gehn, weil, das is vielleicht</p> <p>226 I: Musst du nich (.) is nich schlimm noch zwei drei Fragen dann sind wir durch und dann, hab ich dir auch was mitgebracht da kannst dir gleich was aussuchen</p>
Sich fürsorglich um das Pferd kümmern		<p>227 K: Ehhm (.) wir machen halt die Pferde sauber wenn ich n bisschen früher komme</p> <p>228 R: Vor Corona ne jetzt ist n bisschen doof geworden (Im Moment macht die Reitpädagogin die Pferde ohne die Kinder für das Reiten fertig)</p>
Hilfe durch die Reitpädagogin		<p>229 K: Mhm (.) uuundsss, ich mach halt hier den <u>Weg</u> sauber hilft mir *Name der Reitpädagogin* auch, wir machen das <u>Futter</u> wir organisieren alles für die Pferde damits ihnen gut geht wenn ich da bin, da kann ich nämlich nen Teil mithelfen (.) *und das ist halt* (leise) (.)</p>
Zusammenarbeit mit Reitpädagogin		<p>230 I: Mhm (.) und was lernst du von *Name der Reitpädagogin*?</p>
Sich fürsorglich um das Pferd kümmern		<p>231 K: (.) Geduld, vorher hatt ich überhaupt keie Geduld *es is* (leise), wie gesagt *wann machen wirs wann machen wirs* (spricht mit höherer Stimme) und *Name der Reitpädagogin* so <u>wart</u> nochmal ne Woche du musst erst mal dies und</p>
Überwindung von Herausforderungen		
Reitpädagogin fordert bedachtes Handeln im Umgang mit Pferden		
Reitpädagogin als Expertin für Pferd und Reiten		



232 @das üben, und dann@ könn wir weiter reden
 I: Mhm (..) und wie lernt man die Geduld hier bei den Pferden am Besten?
 233 K: (..) Ehh, also bei mir hats sich herausgestellt weil ich, weils oft also, fast jeden Tag zum Reiten komme (das Kind kommt in der Regel einma wöchentlich zum Stall) (.) und halt (..) die Geduld kommt halt dabei weil (..) gute Reiter kommen ja nicht vom Himmel die müssen auch, klein anfangen, und steigern sich immer mehr hoch und das geht auch nur mit Geduld weil wenn man sagt jetzt, ich will Profi werden ichhh mach jetzt nen doppelten Rückwärtssalto aufm Pferd währends galoppiert dassss (.) muss man halt üben und das mit Geduld weil das dauert 10 oder 15 Jahre bis man das hat
 234 I: Mhm (.) so lange?
 235 K: Meistens schon
 236 I: Mhm (..) und ehm, das heißt du bist mehrmals in der Woche hier zum Helfen und einmal zum Reiten?
 237 R: Einmal zum Reiten
 238 I: Einmal zum Reiten aber du warst auch schonmal öfter hier zum Helfen oder so
 239 K: Ich bin auch schon öfter zum Helfen also auch wenn ich keine Reit... Reittherapie habe dann komm ich auch manchmal auch hierher früher, uuund
 240 R: Jetzt mit Corona ist leider sehr strikt
 241 K: Und dann hab ich halt früher dann halt geholfen dann hab ich gesagt *Name der Reitpädagogin* *Name der Reitpädagogin* ich möchte unbedingt helfen kann ich irgendwas machen, hab ich die Pferdeäpfel weg gemacht dann hab ich, da hintennnn (.) Futter gemacht (.) hab die Pferde sauber gemacht die Tür knallt gleich zu (Es war windig und die Tür nach draußen bewegte sich)
 242 R: Und ich erinner mich auch daran dass du zum Beispiel mal vorbei gekommen bist und gefragt hat *Name der Reitpädagogin* kann ich mal zum *Name des Pferdes J* gehen ich will mit dem über irgendwas reden und dann ging das auch
 243 I: Ok, verstehe, ja und was würdest du sagen wie geht die Lisa mit den Pferden um? Wie macht sie das?
 244 K: Mhh (4) kann ich nich sagen also, sie (.) macht, ich würd sagen sie machts genauso gut wie ich (.) weil (.) ich hab viel von ihr gelernt (.) und ich glaub ich bin so, bisschen unter ihrem Niveau aber (.) nur noch n Jahr und dann bin ich (.) irgendwie so (..) (Hält die Hände vor sch auf fast gleicher Ebene) dinididi (..) kommt irgendwann (atmet hörbar aus)
 245 I: Durch die Erfahrung (..) und ehm gibt's denn was wobei die *Name der Pädagogin* dir noch

Hilfe durch die Reitpädagogin		<p>246 hilft oder wobei sie dir früher geholfen hat K: (.) Also früher hat sie mir geholfen (.) <u>Ruhe</u> zu bewahrn, und (.) heute hilft die mir halt (.) bei Sachen wie, ich möchte n neuen Trick ausprobieren zum Beispiel (.) Letztes Mal wars, ehm (.) Toter Mann (Kind liegt quer über dem Pferderücken und lässt arme und Beide links und rechts vom Pferd herunterhängen) das hab ich als neustes gelernt, hat ich auch, echt, vorher Angst, wegen Runterfalln und dann hat sie mich halt *gehalten* (Stimme geht nach oben), dann hat sie los*gelassen* (Stimme geht nach oben) (..) uund hat mich halt wegen also, *reiten lassn* (leise), <u>Reiten</u> lassen alleine</p>
Überwindung von Ängsten		<p>247 R: Und dich geführt ne? Beim toten Mann 248 I: Was isn toter Mann? 249 K: Wenn man siich, auf Pferd legt (.) währends läuft also man legt sich sooo, quer übers Pferd 250 I: Wie son nasser Sack drauf legen? 251 K: Ja wie halt son toter Mann 252 I: Ah verstehe das macht Sinn @ok@ und du hast ja noch gesagt es gibt ja bestimmte regeln am Stall ne? Wie zum Beispiel kein Quatsch machen und so hattest du ja n paar Sachen gesagt, was ist denn wann man das nicht macht, wenn man sich nicht daran hält?</p>
Reitpädagogin fordert bedachtes Handeln im Umgang mit Pferden		<p>253 K: Dann hat man ne Verwarnung alsoo, bei *Name der Reitpädagogin* ist das gelbe oder rote Karte (.) uund, halt aber das passiert nicht oft weil (.) <u>wir</u> machen den Quatsch nicht und *Name der Reitpädagogin* ist einfach nett und die gibt uns halt, <u>mehr</u> als drei Chancen gibt und 4 5 6 7 8 wenn nich sogar 10 (..) dann irgendwann (.) <u>weil</u> ich find das auch das Gute an der *Name der Reitpädagogin* weil (.) iss (.) sie weiß wir habens wir habens nicht leicht, wir sind, Heimkinder (.) und deswegen (..) ja</p>
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin		<p>254 I: Geht sie auf euch ein ne (..) was muss man denn machen um ne rote Karte zu kriegen @.@ oder ne gelbe</p>
Reitpädagogin fordert bedachtes Handeln im Umgang mit Pferden		<p>255 K: Die <u>Pferde</u> verwirren *Name der Reitpädagogin* irgendwie wch tun oder so 256 I: Ah ok</p>
		<p>257 K: Da würde man sogar nee, rooot (.) lila, <u>feurig</u> rot bekommen</p>
		<p>258 I: Ok verstehe aber das ist ja dann, wahrscheinlich ganz selten</p>
		<p>259 K: Mhh ja</p>
		<p>260 I: Bei dir wahrscheinlich schon längst nicht mehr</p>
		<p>261 R: Hatten wir noch nie</p>
	<p>262 K: Noch <u>gar</u> nich</p>	
	<p>263 I: noch <u>gar</u> nicht nur im Ausnahmefall</p>	
	<p>264 R: Wir hatten auch noch keine gelbe Karte</p>	
	<p>265 K: Ich hab noch nich mehr, ne <u>grüne</u> Karte das is bei mir is alles (.) in Butter</p>	

Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin



Selbstsicherheit durch Erfahrung

Reitpädagogin als Expertin für
Pferd und Reiten

Ruhe und Entspannung bei
den Pferden

Überwindung von Herausforderungen





Positive Auswirkung auf die Alltagsbewältigung

Einflussnahme auf das Pferd

Konfrontation mit 'Widerwillen' des Pferdes

Übertragung kindlicher Bedürfnisse auf Pferde

- 267 I: Du kommst hier gut zurecht ne?
268 K: Mhm
269 I: Gibt es denn noch etwas was du dir von der
Name der Reitpädagogin wünschen würdest?
270 K: (..) Sie soll so bleiben wie sie is (..) weil, so
macht sies am Besten
271 I: So macht sies am besten (.) und ehm (.) was
machst du eigentlich am liebsten mit den Pferden?
(.) gibt's da irgendwas?
272 K: Ich mach alles gern
273 I: Bist einfach gerne bei den Pferden?
274 K: Mhm
I: Ok (..) Jetzt guck ich mal grad ob wir noch was
vergessen haben (..) Ah ja ich hab sogar noch ne
Frage vergessen, was hat sich für dich verändert
seit du zu den Pferden gehst?
275 K: Ich darf mehr also, seit dem ich bei den Pferden
bin (.) es beruhigt mich und dann geh ich zur
Wohngruppe (unverständlich) und dann
verbessert sich alles, seit dem ich für die, zu dem
Pferden gehe (.) hab ich auch schon gesagt hab ich
mehr Geduld *und das is so das* (leise) Gute
daran
276 I: Mhm ja, und hast du jetzt auch noch manchmal
stressige Situationen am Stall oder
277 K: *Mhhh* (4 Sekunden lang) Nein
278 I: Mhhh nein @.@ jetzt haste lange überlegt
279 K: Ja weil (.) es kommt mir so vor als hätt ich vor
kurzem so ne stressige Situation wo ich, nein doch
nein nein nein, aber mhhh
280 I: Mitm Pferd oder mit der *Name der
Reitpädagogin* @.@
281 K: Nee ich hab, keine stressige Situation
282 R: Das Einzige was mir einfällt weiste noch der
eine Ausritt? Wo die *Name des Pferdes K* nicht
machen wollte was du gesagt hast?
283 K: Jaaa das is aber auch schon so lange her
284 R: Aber danach haben wir uns so ne super Lösung
zusammen überlegt und der nächste Ausritt klappte
gut
285 I: Was habt ich euch dann überlegt?
286 K: (..) Sie nimmt die Gerte mit
287 I: @.@
288 R: Mhm
289 K: @.@
290 I: Dann nimmt *Name der Reitpädagogin* aber
die Gerte oder?
291 R: Du hast die dann auch gehabt
292 K: Mhm ich hab die Gerte gehabt sie hat nen
Stock *genomm* (Stimme geht nach oben)
293 I: @.@ Da hatte die aber gar kein Bock die
Name des Pferdes K oder? Mit zwei Stöcken
294 K: Naja sie (Reitpädagogin) war auch aufm,
Name des Pferdes M
295 I: Achso

Konfrontation mit 'Widerwillen' des Pferdes		<p>297 K: Wir sind <u>zusammen</u> ausgeritten I: Ah ihr seid zusammen ausgeritten (.) verstehe, ja (.) das heißt es kommt auch schon mal vor dass die Pferde bockig sind</p>
Übertragung kindlicher Bedürfnisse auf Pferde		<p>298 K: (..) Die sind wie <u>Menschen</u> (.) nur vier Beine, ganz schön viel Fell und groß I: Mhm (..) also meine Fragen sind durch aber, es kann ja sein dass ich noch was wichtiges vergessen habe oder vielleicht fällt dir noch ne gute Frage ein oder irgendwas was du vom Stall noch gerne erzählen würdest dann würd ich (..) wärs, cool wenn du noch irgendwas hättest K: (..) ich hab nichts mehr</p>
Durch die Reitpädagogin ist der Stall ein sicherer Ort		<p>300 I: Gar nichts mehr irgendwas was in letzter Zeit hier am Stall spannendes passiert ist oder irgendwas was bei den Fragen jetzt nicht dabei war 301 K: <u>Ja also</u> (..) am Stall is es halt immer schön weil, man kriegt den Geruch von den Pferden in die Nase und das riecht wirklich gut, unnd halt (..) man fühlt sich halt wohl, man fühlt sich wieeee, zu <u>Hause</u> nur (.) es riecht nach Pferd 302 I: Mhm (.) und die Klamotten dann auch zu Hause noch ne? @.@ Gehen in deiner Wohngruppe denn alle zum Pferd oder 303 K: Mhh ja 304 I: Ja echt? 305 R: Mhm 306 I: Ah ja cool (..) Ja soweit so gut, vielen Dank fürs Mitmachen 307 K: Mhm</p>
Überwindung von Herausforderungen		<p>308 I: Für die schönen Geschichten 309 K: Wenn wir nochn bisschen Zeit haben kann ich dir dann noch was zeigen 310 R: Wenn wir noch Zeit haben auf jeden Fall ich guck mal auf die Uhr 311 I: Was willst du denn noch zeigen? 312 R: Ich mach mal n Pferd fertig während ihr hier den Rest ne? Aufs Pferd stellen wolltest du zeigen ne? 313 K: Ja alles Mögliche was so geht 314 I: Also ne Show sozusagen @.@ 315 K: Also was noch geht halt 316 R: Also einmal auf Pferd stelln ok? 317 K: Mhm 318 I: Viertel vor vier haben wir 319 R: Ja, ich mach schnell einen fertig, dann kannst du zumindest einmal drauf stelln zeigen 320 I: Oder willst du mal zeigen wie du mitm Pferd redest, aber das kann man nicht sehn das ist unsichtbar ne? 321 K: Mm, das, geht nicht 322 Anschließend zeigt das Kind kurz wie es auf dem Pferd stehen kann, während dieses im Schritt geführt wird. 323</p>

11.13.3 Interviewtranskript A3

1 **Interview A3 08.10.2020**
2 **Junge, 8 Jahre, Teilnahme pferdegestützte**
Förderung: 1 Jahr und 10 Monate
3 **Hyperaktivitätsstörung, Funktionelle/**
strukturelle Schädigung der
kognitionsstützenden und höheren kognitiven
Funktion, Sprachentwicklungsverzögerung,
Wortfindungsstörung, (sexuell auffällig)
4 Das Kind ist aufgeschlossen und teilweise fällt es ihm schwer sich zu konzentrieren. Es ist schwierig das Kind zum Erzählen zu animieren, sodass viele Antworten einsilbig bleiben. Das Kind ist zwischenzeitlich durch das Aufnahmegerät abgelenkt, da man hier beim Sprechen einen Ausschlag auf dem Gerät sehen kann. Insgesamt fragt das Kind häufig, wann es das Geschenk zur Teilnahme an dem Interview bekommt. Es isst während dem Gespräch viele der angebotenen Kekse und ist dadurch teilweise abgelenkt. Vor dem Interview erzählt das Kind von seinen gestrigen Erlebnissen auf einem Ausflug.
5 Interviewerin: *Name der Reitpädagogin* hat dir ja schon erzählt, dass wir heute über die Pferde einfach reden, weil ich son Buch darüber schriebe wie es für die Kinder bei den Pferden is ne? Hast du ihm schon alles erzählt ne?
6 Kind: Ich hab jeder hat son Zettel bekomm (Einladungszettel für die Interviews)
7 I: Jeder hat son Zettel bekomm genau aber ich finds super sool dass du mitmachst weil ich brauch dringend Leute die mir dabei helfen und da ein bisschen was zu erzählen, weil nur die Kinder wissen ja, wies für die Kinder is, die Großen könn das nich wissen
8 K: Ahh
9 I: Ahh @.@ chm, und zwar gibt es sozusagen zwei Aufgaben einmal ist ein Bild malen, kurz, von sich am Stall und danach ein paar Fragen
10 K: Mhm
11 I: Hättest du Lust das mitzumachen? Und wenn du dann zum Beispiel n paar Fragen
12 K: Ja
13 I: Wenn dir das mit den Fragen irgendwie, wenn du eine Frage nicht beantworten möchtest sagst du einfach nein und dann is nein ne?
14 K: Mhm
15 I: Du bist der Chef, ok, hier ist schonmal ne Bild, kannst du, anfangen wenn du möchtest und wenn du fertig bist sagst du einfach Bescheid
16 K: Mhm
17 I: Einfach ein Bild von Dir am Stall und sonst ist egal, es muss auch kein super Kunstwerk sein nur, ich möchte halt dass in dem Buch auch Bilder sind, wenn da nur Text is, is langweilig ne?
18 K: Jap

Übertragung kindlicher Bedürfnisse auf Pferde



Vertrauen in das Pferd



19 I: Interessiert keinen, den ganzen Text
 20 K: @.@
 21 I: Das Wichtige sind einfach nur die Bilder deswegen
 22 *Kind malt, isst Kekse, erzählt vom Ausflug, ist von einer Fliege genervt* (90)
 23 K: Das ist jetzt der Stall
 24 I: Mhm
 25 K: (..) mhh (..) naja da sind ja riceesige Türen drin
 26 I: Mhm (..) muss ja auch n Pferd durchpassen ne?
 27 Reitpädagogin: So ne *Name des Pferdes C*
 28 I: Ohh
 29 K: @Ja ne Conni@ muss da durchpassen @.@ die is aber dick
 30 I: Die hab ich grad schon kennengelernt von Weitem da is sie da kratzt sie sich (Pferd ist durch das Fenster des Reiterstübchens zu sehen
 31 K: (Schaut aus dem Fenster) hiii (..) ja da läuft der *Name des Pferdes* zu uns hin, der @denkt was machen wir denn@ da schön Kekse essen, *jetzt geht er weiter* (unverständlich), und heute gehen wir wieder Kastanien absuchen da *den Baum* (leise)
 32 *Kind malt, erzählt von seinen Malutensilien zu Hause und ist von der Fliege genervt* (110)
 33 K: @.@ @ich mal hier so Kreise@ (..) Oh ein Pony
 34 I: Hast du dich gemalt als Erstes?
 35 K: Jap, ich muss aber noch n langes Pony maln
 36 I: Ein langes?
 37 K: @Ein dickes fettes Pony@, guck mal wie fett das Pferd wird (..) Das sind die Ohren
 38 R: Ja cool
 39 K: @.@ eh wie mach ich so ein Pferd
 40 I: Pferde sind ja auch groß (..) kann man ruhig groß maln
 41 K: (Macht Schweinegeräusche) @.@
 42 I: Hast Spaß wa?
 43 K: (Macht Schweinegeräusche) @.@
 44 I: Malst du n Schwein oder n Pferd aber Pferde machen auch manchmal so
 45 K: (Macht Schweinegeräusche)
 46 R: Jaa
 47 I: Wenn die Angst haben (Macht Schweinegeräusche)
 48 K: (Schweinegeräusche)
 49 R: @.@
 50 I: Stell dir vor ich würde wenn ich Angst habe so machen, sitz ich in der Prüfung (macht Schweinegeräusche)
 51 R: @.@
 52 K: Hier so (Macht Schweinegeräusche) @.@
 53 I: Naja
 54 R: Das wär lustig
 55 *Malt und erzählt von einem Ereignis letzte

Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin



Woche* (60)

- 56 I: Und da hast du jetzt grade die Nase gemalt
 57 K: Und jetzt @mal ich *Name der Reitpädagogin*
 die Größte und Stärkste@ @.@ und *den Hals*
 (unverständlich)
 58 R: Sieht sehr stark aus
 59 K: Was?
 60 R: Ja cool
 61 K: @.@ @das is *Name der Reitpädagogin@
 @.@ @oder nein@ *Name der Reitpädagogin*
 kann ich mal den Radierer, ich brauch den mal
 62 I: Oh Gott ich weiß ich hab kein Radierer
 63 K: Doch der da
 64 I: Das isn Spitzer
 65 K: Hä?
 66 R: Mhh, ich kann mal n Radierer suchen wenn das
 wichtig ist
 67 K: Ich will dir nämlich die geilsten Augen machen
 nee ich mach dir jetzt Kreuzaugen @.@
 68 I: Brauchste nicht radieren muss kein Kunstwerk
 sein
 69 R: Ja genau
 70 K: Denk nich an Kreuzaugen, ich mal jetzt einfach
 was anderes (unverständlich)
 71 R: Alles gut
 72 I: (..) Wieso hat *Name der Reitpädagogin* so
 krasse Augen gekriegt
 73 K: (..) Dein Erst @du fragst jetzt danach@?
 74 I: Ja
 75 K: Fertig ist mein Bild
 76 I: Dankeschön
 77 K: Bitte, und ich muss noch ne Ratte da hin mahn
 78 I: Ok
 79 K: Ne Maus eher gesagt (.) tututu die kleine
 80 R: Bei uns am Stall gibt's alle
 81 I: Die Ratte ist sehr sehr wichtig
 82 K: @.@, ja ist die auch (.) weil die Ratte ist mein
 Freund (3)
 83 I: Kommt die immer wenn du kommst oder was?
 84 K: Jap
 85 I: Und eh
 86 K: Die Ratte
 87 I: Das Pferd ist aber frei das darf hier frei
 rumlaufen (Weil das Pferd außerhalb des Stalles
 gezeichnet wurde)
 88 K: Ja das darf da frei rumlaufen
 89 I: Das Pferd ist ja größer als der Stall wie soll das
 in den Stall reinpassen? Muss sich n bisschen
 bücken (.) ok
 90 K: @.@
 91 I: Aber das musst du mir noch erklären warum die
 krassen Augen bei der *Name der Reitpädagogin*?
 (.) Weil die alles sieht oder was?
 92 K: Mhh (.) mhh
 93 I: Oder war aus Versehen

(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd



94 K: War aus Versehen
 95 I: Ok, gut zu wissen
 96 R: Und ist das ein bestimmtes Pferd? Was du gemalt hast?
 97 K: Ja *Name des Pferdes K* (.) mann
 98 R: Hätt ich mir denken können
 99 K: @.@
 100 I: Reitest du immer *Name des Pferde K*?
 101 K: Mhm (Kind hat den Mund voll Kekse)
 102 I: Magst du was über *Name des Pferdes* erzählen? Ich kenn die ja gar nich (3) Ist das n besonderes Pferd?
 103 K: (..) ich finds schön
 104 I: Und wieso?
 105 K: Ja (3)
 106 I: @.@ Kau ertsmal zu Ende (6)
 107 K: Was is das?
 108 *Kind ist vom Aufnahmegerät abgelenkt* (90)
 109 I: Genau worüber haben wir denn geredet, über *Name des Pferdes K*
 110 R: Setz dich mal dann kannst u besser nachdenken
 111 I: Dein Lieblingpferd (..) Warum ist die denn dein Liebling?
 112 K: Mhh (6) mh (3) ich weiß wirklich nich
 113 I: Weist nicht? (..) vielleicht weil die hübsch aussieht weil die brav ist
 114 K: Ja, weil sie, weil sie irgendwie (.) schön aussieht, und weil sie, braun ist und weil sie hier weiß hat (.) das find ich voll ganz besonders
 115 I: Ja
 116 R: Sieht schön aus
 117 I: Ist auch die Einzige die hier so aussieht ne? (.) Von den Pferden
 118 K: *M m* (verneinend)
 119 I: Gibt's noch ein ähnliches?
 120 K: Mhm *Name des Pferdes B*
 121 I: Mhm (..) ja vom Kopf her vielleicht ne? (..) Weißt du denn wies war als du das erste Mal zum Stall gekommen bist kannst du dich da noch dran erinnern?
 122 K: Mhm
 123 I: Ja?
 124 K: Da da läuft sie (Pferd K ist durch das Fenster zu sehen)
 125 R: Ja war *Name des Pferdes K* ja
 126 K: Hat sich jetzt aber hinterm Baum versteckt
 127 R: Die tu ich jetzt mal kurz zur Seite und wenn du fertig bist darfst u den Rest essen (Stellt die Kekse bei Seite, sodass das Kind nicht mehr dran kommt)
 128 K: Mhm
 129 I: Dann kannst besser sprechen ne?
 130 K: Mhm
 131 I: So ab 200 Gramm wird unverständlich @.@
 132 K: @.@
 133 I: (3) aber ist ja ok ist ja ein Interview für Kinder

(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd



'Perspektive des Pferdes' einnehmen





- da kann man ruhig den Mund zwischendurch voll haben
- 134 K: Ich weiß @.@
- 135 I: Kein Problem (.) Achso was hatten...
- 136 K: Mmmm (Bedeutet der Interviewerin still zu sein, damit keine Ausschläge auf dem Aufnahmegeräte zu sehen kann, sodass er die Ausschläge seiner Stimme auf dem Gerät besser sehen und testen kann) (40)
- 137 I: Achso wo warn wir stehen geblieben ach bei der ersten frag genau
- 138 K: Ehhh (genervt?)
- 139 I: Wie wars denn als du das erste Mal zum Stall gekommen bist?
- 140 K: Gut
- 141 I: Gut?
- 142 K: Mhh (.)
- 143 I: Geht's nochn bisschen genauer? @.@
- 144 K: Nee ich hab n paar Ratten gesehn mehr nich
- 145 I: Mehr nich? Weist du noch was du da gemacht hast?
- 146 K: (.) Futter rein gefüllt?
- 147 I: Mhm
- 148 K: Ja (..) sonst nix
- 149 I: Und was machst du sonst so an nem ganz normalen Tag hier?
- 150 K: Und in die Reithalle gehen und warum, wo wo wann reiten wir denn?
- 151 R: Heute machen wir das Interview, und nächste Woche reiten wir wieder
- 152 K: Hä?
- 153 R: Heute ist dein Fachwissen gefragt (.) heute is ein besonderer Tag und nächste Woche ist alles wieder wie immer
- 154 K: Wann kriegen wir die Überraschung?
- 155 I: Am Ende, wenn wir ganz viele Fragen beantwortet haben
- 156 K: Warum durfte *Name eines Kindes* dann heute reiten?
- 157 R: Der hat heute nicht das Interview gemacht der ist nächste Woche dran und nächste Woche darfst du dann reiten (.) ist ganz fair für alle das Gleiche
- 158 K: Mhm
- 159 R: Ok?
- 160 K: Ja (.) wo is die Überraschung den drinne?
- 161 I: (Zeigt einen Beutel)
- 162 K: Darf an sich da rein gucken
- 163 I: Am Ende ja
- 164 K: Darf man da wirklich rein gucken
- 165 I: Ich hol dann alles raus und dann suchst du dir das Beste aus was dir am besten passt
- 166 K: Okayy
- 167 I: Aber das is noch geheim erst n paar Fragen
- 168 K: Darf man zwei
- 169 I: Kommt drauf an, muss ich dann mal schau

170 R: Ich würd vorschlagen...

171 K: *Name Kind A1* hat eine rote Taschenlampe
und *Name Kind A1* hat dieses Sehding

172 I: Genau deshalb würde jeder nur eine Sache
kriegen, sonst, ist es ja nicht fair

173 K: Aber *Name Kind A1* hat zwei Sachen ich
möchte gerne auch zwei Sachen

174 I: Nee der hat eine Sache die Taschenlampe, ah ja
die Postkarte, kriegst du auch noch

175 K: Nein er hat einmal dieses er hat einmal dieses
Ding für ein Auge zum gucken und einmal ne
Taschenlampe

176 I: Das Ding für ein Auge zu gucken is aber nich
von mir

177 R: Das stimmt

178 I: Das hab ich nich

179 R: Das hat er irgendwo anders her (.) du aber die
Annika braucht dein Fachwissen *Name des
interviewten Kindes* als *Name des Pferdes K*
Experte

180 I: Genau

181 R: Komm wir probiern nochmal

182 K: Ich hab Keskshunger Hunger Kekes

183 R: Mhm

184 K: Kekse, Hunger Hunger Kekes

185 R: Komm wir konzentiern uns nochmal ich weiß
es ist anstrengend, aber ich bin mir sicher dass du
vieel zu sagen hast

186 I: Mhm

187 K: Ja ok jetzt sag, Fragen? Gibt's noch andere
Fragen

188 I: Ich wollt dich fragen, was du am Stall am
Besten findest

189 K: (..) Geht's nur übern Stall?

190 I: Ja um n Stall und um die Pferde und was ihr hier
so macht (..) also nix Persönliches nur übern Stall
und um die Pferde

191 K: Mm, fällt mir grad nix ein

192 I: Was machst du denn hier gerne

193 K: Hab ich doch schon gesagt

194 I: Nee

195 K: In die in die Reithalle

196 I: Achso das machst du gerne? Und was machst in
der Reithalle außer, da hin zu gehen?

197 K: Buddeln

198 I: Buddeln?

199 R: Mhm

200 K: Und Burgen baun

201 I: Achso

202 K: *Solche* (unverständlich) Burgen (Macht
Schnarchgeräusch)

203 I: Und macht das Pferd auch mit?

204 K: *Und dabei einschlafen* (leise)

205 I: Machen die Pferde auch mit oder gucken die da
nur zu?

		206	K: Nee die schlafen ein
		207	I: Die schlafen ein?
		208	K: Die könn mal ne Runde schlafen gehen
		209	I: Mhm
		210	K: Die macht die was und immer wenn die dann, sich so wälzt, macht die immer dann Pf Pf Pf
	Spiele ohne Pferd	211	R: Da pupsen die manchmal
		212	K: @.@
	Humorvolle Situationen am Stall	213	R: Ist tatsächlich so *Name des interviewten Kindes* und ich baun Burgen und die *Name des Pferdes K* steht dann immer hinter uns und schläft fast ein
		214	K: Und furzt die ganze
		215	R: Manchmal pupst sie auch ja
		216	I: Und reiten tust du auch?
		217	K: Und ich hab Hunger auf Kekse kau hier auf den Stiften rum @.@
		218	I: Reiten tust du auch oder nur Buddeln?
		219	R: Ich tu die mal weg das lenkt dich ab (Räumt die Stifte zur Seite)
		220	K: Reiten tu ich auch
		221	I: Und wie ist das so was machst du da so?
		222	K: Mhja (..) spielen *wenn ich* (unverständlich)
	Spiele mit dem Pferd	223	I: Spielen? Aufm Pferd auch? Was denn für Spiele?
		224	K: Steh aufm Pferd, <u>nein na na</u> was habe hä? (.) tz ich hab (.) eh mhh, ich bin durcheinander
		225	I: Bist durcheinander? (5) Was lernst du denn hier bei den Pferden? Das würd mich mal interessiern
		226	K: Mhh (3) nich so nah hinterm Pferd (..) mhh
		227	I: Ok
		228	K: Nich in die Augen fassen
		229	I: Ok
	Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd	230	K: Mhh, keine Löcher buddeln, da wo das Pferd reinfalln kann (.) ja, mehr hab ich nicht
	Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben	231	I: Sind das so Regeln am Stall oder
		232	K: (..) Mhh (.) ja das sind Regeln am Stall
		233	I: und was passiert wenn man das nicht macht? (.) Wenn man sich da nicht dran hält also was passiert denn wenn man hinten ans Pferd dran geht
		234	K: Dann kriegt man, nen Tritt ins <u>Gesicht</u>
		235	I: Woa
		236	K: Odceer, ja
		237	I: Ok
		238	K: Ein Furz ins Gesicht
		239	I: Ok, aber ist das schonmal passiert?
		240	K: Nein noch nie
		241	I: Ja, auch kein Furz?
		242	K: *Auch kein Furz* (leise) (3)
		243	(Kind redet kurz über Kekse)
		244	I: Was gibt es denn noch achso gibt es etwas was für dich bei den Pferden schwierig ist?
		245	K: Nö
		246	I: Is das für dich alles einfach
	Selbstsicherheit durch Erfahrung	247	K: Ja

		248	I: Und was ist für dich am einfachsten?
		249	K: Alles
		250	I: Alles? (3) Komm schon bisschen genauer ich kenn mich hier doch gar nicht aus
		251	K: Ja alles
		252	I: Ich weiß ja gar nicht was man mit Pferden alles so machen kann
		253	K: Ja ich habs doch grad gesagt alles
		254	I: Alles (.) gehst du auch mal mitm Pferd zu McDonalds oder so? (..) Oder in die Stadt reiten?
		255	K: Auf diese Fragen beantworte ich dir nix
		256	I: Ok @.@
		257	K: Wenn du so welche dummen Fragen stellst
		258	I: Ja das stimmt die Fragen waren echt dumm, sorry (.) ok, aber hattest du denn schonmal beim Pferd Angst?
		259	K: Nöö
		260	I: Auch nicht am Anfang?
		261	K: Auch nicht am Anfang
		262	I: Echt? Dann bist du ja der Erste (.) dich am Anfang direkt alles getraut mit den Pferden?
		263	K: Mhm, und ich bin einmal (.) an som Stadtweg lang geritten
		264	I: Draußen
		265	K: Bei Autos
		266	I: Mhm (..) und hat das gut geklappt?
		267	K: Ja (.) zu ersten Mal ne?
		268	R: Mhm, vor drei Wochen oder so
		269	I: Muss man da was beachten wenn man draußen reitet oder
		270	K: Nein, könn wir die Kekse nochmal nachfülln?
		271	I: Gleich
		272	(Kurzes Gespräch über Kekse)
		273	I: Ja was macht denn die *Name der Reitpädagogin* überhaupt am Stall so?
		274	K: Mhh, mhh, sie, füllt mit mir das Essen rein und so
		275	I: Mhm
		276	K: Manchmal macht, holt die auch die Schubkarre raus, die elektrische
		277	I: (.) Elektrische Schubkarre mhm (..) und was lernst du von der *Name der Reitpädagogin*?
		278	K: (3) Warte (3) *Null Komma Null Prozent* (leise) (.) oder nein das war schuldigung, auf jeden Faaaall,
		279	I: Null Prozent lernst du von der *Name der Reitpädagogin*?
		280	K: <u>Ich lerne was von *Name der Reitpädagogin*</u>
		281	I: Achso ich dachte du weißt schon alles
		282	K: Du musst das sofort löschen
		283	I: Was denn?
		284	K: Das was du grad, ach das mit McDonalds hat der auch aufgenomm
		285	I: Ja das schneid ich später raus das war echt viel zu dumm sorry

Zusammenarbeit mit Reitpädagogin

286 K: @.@
 287 I: @.@
 288 K: @Gehst du mit dem Pferd mal zu McDonalds@
 289 I: Weil du hast gesagt alles du hast gesagt alles
 290 K: Ich weiß
 291 I: @.@
 292 K: Aber nicht zu McDonalds gehen
 293 I: Ja ok, was wollt ich jetzt
 294 K: @Oder Schwimmbad gehn@
 295 I: Das wär doch was oder
 296 K: @Hallo ich bin das Pferd und ich geh mal mit
 Name des interviewten Kindes schwimm@
 (Kind will eine Grimasse zeigen, die es kann)
 297 R: Also ich weiß die Frage noch, es ging um das
 298 Lernen
 299 I: Achso genau was du von der *Name der
 Reitpädagogin* lernst guck mal ich kann mich
 selber gar nicht mehr konzentrieren (3) was zeigt
 dir die *Name der Reitpädagogin* oder was
 machst du mit der *Name der Reitpädagogin*
 300 K: Also (.) sie zeigt sie wie sie zeigt mir wie man
 auf das Dach da klettert
 301 I: Ok
 302 K: (..) Ehrlich da bin ich, immer wenn da der Ball
 liegt bin ich da hochgeklettert
 303 R: Ja das stimmt ich muss die dann da hoch heben
 und wieder runter heben
 304 I: Ihr spielt hier auch viel am Stall ne? (3) Uuund,
 gibt es irgendwas das du dir von *Name der
 Reitpädagogin* wünschen würdest?
 305 K: Mhhh (.) ja
 306 I: Ja?
 307 K: Ne Cola @.@
 308 I: Wusste dass jetzt irgendwas mit Essen kommt
 @.@
 309 K: Weiiiil, ich mir son paar eh Überraschungen
 gewünscht
 310 I: Was denn für Überraschungen?
 311 K: (4) Jaa (.) igrndwas (.) *irgendwas* (leise)
 312 I: Weißt du noch warum du mit dem Reiten
 überhaupt angefangen hast? (3) Schon zu lange
 her? Kannst dich dran erinnern?
 313 K: Die Tür ist grade fast zugefalln
 314 R: Mhm
 315 I: Nich schlimm
 316 R: Ich pass auf
 317 I: (3) Weist du nicht mehr warum du angefangen
 hast?
 318 K: Nein (4)
 319 I: Kannst du denn noch mehr erzählen was du mit
 den Pferden manchmal machst weil ich hab jetzt,
 noch gar nicht so viel zu aufgenommen was du
 jetzt genau mit den Pferden machst
 320 K: Mhh (5) Reiten
 321 I: Mhm

		322	K: (..) ja sonst hab ich nix mehr
		323	I: Mhm
		324	K: Also sonst kann ich dir nix mehr beantworten also
		325	I: Ok (.) verstehe (.) Aber wie is das beim Reiten wie fühlt man sich eigentlich beim Reiten
		326	K: Gut
		327	I: Gut? (..) wie würdest du es einem anderen Kind beschrieben wie es beim Reiten ist wie es bei den Pferden ist
		328	K: Gut
		329	I: @.@ (..)
		330	K: Ich kann nix beschreiben
		331	I: Nec?
		332	K: (3) (Rülpst) @.@
		333	I: Schulz
		334	K: Den hab ich aus der ich hab die Luft ausm Bauch geholt
		335	I: Ich frag mich wieso du gar keine Angst hattest am Anfang, die meisten Kinder haben immer gesagt dass sie am Anfang Angst hatten
		336	K: @.@ Da kommt gleich was (.) (Er meint einen Rülpser) @Nein da kommst nicht@
		337	R: Hast du gehört was die Annika gefragt hat ich find das is ne ganz kluge Frage
		338	(Kind rülpst mehrmals und redet über Kekse, Reitpädagogin ermuntert ihn nochmals zum Mitmachen)
		339	I: Ich hab mich nämlich gefragt wieso du am Anfang keine Angst hattest weil alle Kinder immer sagen die haben am Anfang Angst
		340	K: Ich, bin nicht so ein Angsthase wie andere Kinder
		341	I: Ok (..) verstehe
		342	K: Ich bin wirklich kein Angsthase (.) ich hab keine Anngst ich bin kluuug
		343	R: Das kann ich bestätigen
		344	I: Mhm
		345	R: Dass du klug bist
		346	K: <u>Immer wenns kalt ist</u> (.) weißt du was ich jetzt sagen will
		347	R: Mm
		348	K: Das mit den Eisplatten
		349	R: Ahh
		350	K: Und das sag ich jetzt, es gibt in dem Becken von dem, riesigen, Trinkfässern von den Pferden, da steht grad keins, (schaut aus dem Fenster) daaa ehmmm gibt's immer wenns so kalt ist so fette Eis, Eisplatten, die heb ich dann immer raus, <u>zerschlag</u> die dann
		351	I: Ok
		352	K: Das find ich auch voll cool
		353	I: Sonst könn die gar nicht trinken ne?
		354	R: Ja
		355	K: Weil sonst (.) schlabbern die nur auf, Eis, essen

(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis



die nur Eis

356 I: Dann lecken die am Eis rum aber da kommt nicht viel an

357 K: Ja

358 I: Dann sind die bestimmt froh dass du denen hilfst (.) und am Anfang haben wir noch vergessen da wolltest du glaub ich noch was über *Name des Pferdes K* erzähl was du mit *Name des Pferdes K* gemacht hast

359 K: Nein, nein wollt ich nicht

360 I: Nee wolltest du nicht? (.) Ich hab gedacht wir hätten das vielleicht vergessen noch (.) Hab ich denn noch was vergessen was hier am Stall noch wichtig is?

361 K: Nein

362 I: Nee? (.) Hat die *Name der Reitpädagogin* vielleicht noch ne Frage?

363 (Kurze Unterbrechung, weil ein anderes Kind zu früh zum Reiten kommt)

364 R: Ich hab mich noch gefragt warum du die *Name des Pferdes K* als dein Lieblingspferd ausgesucht hast

365 K: Ja (.) mhh kann ich jetzt nicht sagen, also ich weiß nich

366 I: Mhm (.) gibt's denn auch was am Stall was die nicht so gut gefällt?

367 K: Nö, alles gleich gut

368 I: Alles gleich gut

369 K: Ich find aber den, alles was ich, alles find ich einfach gut, am Reiten

370 I: Mhm

371 K: Das man überhaupt Reiten darf

372 I: Ok

373 K: Find ich Klasse

374 I: Mhm

375 K: Aber wo is die *Name des Pferdes D* hin?

376 R: Das war n Pferd die haben wir verkauft die hat sich bei uns nicht so wohl gefühlt deswegen hat die n anderes zu Hause bekomm

377 K: Welch, wie sah die nochmal aus?

378 R: Schwarz weiß, so gefleckt, wie ne Kuh

379 K: (..) *Schwarz weiß so gefleckt wie ne Kuh* (leise)

380 R: Mhm

381 I: Is nich für jedes Pferd was

382 R: M m (verneinend)

383 K: Wo is das (..) haben wir auch eins was so is?

384 R: Den *Name des Pferdes J*

385 K: Haben wir die gegen *Name des Pferdes J*

386 R: Wie bitte?

387 K: Haben wir gegen *Name des Pferdes J* getauscht?

388 R: Nee, wir haben die *Name des Pferdes D* verkauft und dann is die *Name des Pferdes C* als nächstes zu uns gekommen

K: (..) Also haben wir (..) ohne Geld *ge... ehm vertauscht* (leise)

390 R: Nee, wir haben das eine Pferd verkauft und mit dem Geld konnten wir dann ein Größeres Pferd kaufen und das ist die *Name des Pferd C*

391 I: Das heißt das Pferd hat den Job hier sozusagen ausprobiert

392 R: Ja

393 I: Und hat ihm dann nich gefallen

394 R: Hat gesagt ist nicht mein Job hat gesagt ich brauche jeden Tag den gleichen Reiter

395 I: Gibt ja auch für Pferde verschiedene Jobs

396 R: Mhm (..) hast du noch eine Frage Annika?

397 I: Eigentlich, soweit (4) eine einzige Frage hätte ich noch

398 K: Ok

399 I: Hat sich bei dir irgendwas verändert seit du zu den Pferden gehst?

400 K: Nein

401 I: Ok

402 K: Und das wars und jetzt darf ich die Kekse essen

403 Abschließend darf das Kind sich ein Geschenk aussuchen. Im Nachgespräch sagt es noch, dass es die zwei X auf dem Bild in den Augen der Reitpädagogin gemalt hat, „damit man das nicht sieht“, also weil er sich vermalt hat. Danach will das Kind mit der Reitpädagogin Kastanien suchen.

11.13.4 Interviewtranskript A4



	1	Interview A4 09.10.2020
	2	Junge, 8 Jahre, Teilnahme pferdegestützte Förderung: 1 Jahr
	3	Frühe oral-depressive Fehlentwicklung, frühkindliche Deprivation, emotional instabiles Selbst, Strukturelle Störung der Ich-Entwicklung bzgl. Affektregulation und Impulskontrolle, belastete Schwangerschaft (Substanzen), selbstobjekthafte Okkupation durch ein eigendynamisches vorbelastetes, primärmütterliches Objekt, bei vorwiegende Handlungsabwehr (aggressives acting-out), Lebt in stationärer Wohngruppe
	4	Zu Beginn des Interviews scheint das Kind schüchtern, was sich im Laufe des Gespräches etwas bessert. Zu Beginn möchte das Kind z.B. kein Bild malen, auf den Vorschlag, dass auch die Reitpädagogin und die Interviewerin ein Bild von sich am Stall malen, geht es dann gerne ein. Insgesamt entsteht durch das lange Nachdenken des Kindes über die Fragen und durch sein aufmerksames Zuhören bei dennoch eher einsilbigen Antworten der Eindruck, dass Kind strenge sich an beim Interview mitzuwirken, dennoch fällt es ihm schwer ausführlicherer Antworten zu geben. Vor Beginn des Gesprächs schaut sich das Kind ein Buch an und dann erklärt die Interviewerin den Ablauf des Interviews. In der vergangenen Woche hatte das Kind Geburtstag und die Reitpädagogin überreicht ihm sein Geschenk bevor es losgeht. Es ist ein gerahmtes Bild mit kleinen Fotos aller Pferde. Der Junge zählt die Namen der Pferde auf, die auf den Fotos zu sehen sind. Auf einem Bild ist der Junge zu sehen, wie er seinen Kopf an den Kopf eines Pferdes lehnt, die Reitpädagogin verweist auf das Bild:
Positive Auswirkung auf die Alltagsbewältigung		
	5	Reitpädagogin: Und hier? Das wichtigste Bild?
	6	Kind: Ich (.) und (.) *Name des Pferdes B*
	7	R: Dein Lieblingspferd, darf die Annika das auch mal sehn
	8	K: Mhm
	9	R: Weil nämlich *Name des Pferdes B* und *Name des interviewten Kindes* sind sehr eng befreundet
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd		
	10	Interviewerin: (Schaut sich das Bild an) Oh schön
	11	K: Mhm
	12	I: Kannst ja dann in dein Zimmer stelln oder so direkt mit Bilderrahmen
Positive Auswirkung auf die Alltagsbewältigung		
	13	R: *Genau* (leise) kannst du in dein Zimmer an die <u>Wand</u> hängen oder <u>hin</u> stelln, wenn du das möchtest ne? (4)
	14	K: Mhm
	15	R: Da habt ihr <u>geschmust</u> auf dem Bild
	16	K: Mhm

(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd

Pferd als gleichwertiges Gegenüber



- 17 (Reitpädagogin fragt das Kind, ob es sich auf etwas Warmes setzen möchte, bevor es losgeht. Sie sucht aus der Sattelkammer eine dicke Satteldecke für das Kind aus. Das Kind möchte eine kuschelige Decke. Die Reitpädagogin wählt eine Decke mit Lammfell aus und betont die Kuscheligkeit dieser Decke. Sie legt die Decke so auf die Holzbank, dass das Kind auf ihr sitzen kann und sich gleichzeitig mit dem Rücken daran anlehnen kann und sie stellt dem Kind ein Getränk hin. Anschließend malen alle drei ein Bild von sich am Stall. Die Reitpädagogin und die Interviewerin malen ebenfalls ein Bild, da das Kind zu Beginn bereits Zweifel am Malen äußerte „kannst du das machen?“. Als ich vorschlage, dass wir alle ein Bild malen, ist es einverstanden)
- 18 (183)
- 19 K: Wie baut wie wie malt man denn ein Haus?
- 20 R: Wie du möchtest (.) da kannst du alles nur richtig machen
- 21 (Kind malt) (110)
- 22 K: He hab ich gemacht
- 23 R: Schön
- 24 K: *Das Pferd* (leise)
- 25 R: Cool
- 26 I: Wenn du fertig bist kannst Bescheid sagen
- 27 K: Bin schon fertig
- 28 I: Bist schon fertig?
- 29 K: He ne Fliege, husch husch (verjagt eine Fliege) husch husch von meinem Geburtstagsessen
- 30 I: Das ging ja schnell (.) magst du denn mal erzähl was du gemalt hast?
- 31 K: (Zeigt das Bild)
- 32 I: Mhm (..) das ist das Haus außenrum?
- 33 K: Ja
- 34 I: Welches Haus ist das?
- 35 K: Eh, (.) dieses (zeigt um sich herum und meint das Reiterstübchen in dem wir sitzen)
- 36 I: Das Pferd mit dir hier in dem Haus? Oder ach du meinst den ganzen Stall hier...
- 37 K: Ehm, dieses Haus, hier (meint das Reiterstübchen)
- 38 I: Wo wir grad sitzen?
- 39 K: Mhm
- 40 I: Mhm (.) und dann hast du noch was hast du noch gemalt?
- 41 K: Sonne
- 42 I: Sonne? (.) Und das bist du?
- 43 K: Mhm
- 44 I: Mit dem Pferd?
- 45 K: Ja
- 46 I: Und was ist an dem Pferd das Besondere?
- 47 K: (..) Alles
- 48 I: Alles? (.) Das hat ja hier so, hast du so Striche gemalt ist das das Fell oder

		K: Ja
		50 I: Ist das Fell besonders wichtig?
		51 K: (.) Alles ist, wichtig
		52 I: Alles ist wichtig
		53 K: Oh und da fehlt aber noch
		54 I: Fehlt noch was?
		55 K: Ja (3) ne (.) Hufen
		56 I: Hufe? (.) Ahh (..) kann das Pferd gut gebrauchen jetzt kanns besser Laufen
		57 K: (Malt dem Pferd noch Hufe) Es hat Hufen
		58 I: Schön, und dich hast du ja mit zwei Farben gemalt ne? Einfach so oder
		59 K: (..) Einfach so
		60 I: Dass es n bisschen bunter is
		61 K: Einfach so
		62 I: Ja cool, das find ich voll, richtig nett ich kann dir mal zeigen was ich gemalt hab, ich hab mich auch am Stall gemalt mit einem Pferd und das Pferd ist auch schön geschmückt mit Schleifen
		63 K: Mhm
		64 I: Ist mir so eingefalln
		65 K: (An die Reitpädagogin gerichtet) Und was hast du gemalt?
		66 R: Ich bin noch nicht so weit gekommen ich hab ne Wiese und auch eine Sonne und bei mir fehlt das Pferd noch, das mal ich dann später mal
		67 I: Kannst du noch später maln @.@
		68 R: Genau
		69 I: Ja aber voll cool dankeschön das find ich echt sehr sehr gelungen das Bild
Pferd als gleichwertiges Gegenüber		70 R: Das Pferd sieht so fröhlich aus oder Annika? Guck mal das lacht ja
		71 I: Ja stimmt (.) hab ich gar nicht gesehn (.) und das ist der Schweif, hinten
		72 K: Ja, der Schwanz
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd		73 R: Welches Pferd isn das?
		74 K: *Name des Pferdes B*
		75 R: Achso wie konnt ich fragen @.@
		76 I: @.@ Was für eine Frage, wieso hast du denn *Name des Pferdes B* gemalt?
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd		77 K: Also, weil ich *Name des Pferdes B*, ta... toll finde
		78 I: Ja? (..) Was is denn toll an ihr? Ich kenn sie ja gar nich persönlich, nur mal von Weitem gesehn
Positiver physischer Kontakt zu Pferden		79 K: Die Farbe das Fell (.) und den ganzen Körper und so
		80 I: Mhm (..) auf dem Foto seh ich auch das du mit ihr da am Kuschn bist ne?
		81 K: Ja
		82 I: Seit ihr schon, alte Bekannte (.) ihr beide du und das Pferd
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd		83 K: Mhm
		84 R: Freunde ne?
		85 I: (.) Mhm (.) Weist du denn noch als du das erste Mal hier zum Stall gekommen bist wie das war?

(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis
Überwindung von Herausforderungen
Spiele ohne Pferd
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin



Spiele ohne Pferd



Spiele ohne Pferd



Spiele ohne Pferd



Spiele ohne Pferd



86 Kannst du dich da noch dran erinnern?
K: (..) mhh (3) eh nein?
87 I: Nein schon zu lange her? Aber was machst du denn hier am Stall an so nem ganz normalen Tag wie läuft das denn hier so ab? (..) Ich war ja noch nie dabei was macht ihr hier überhaupt mit den Pferden
88 K: Ehm wir reiten (..) galoppieren und so
89 I: Echt?
90 K: (..) Oh um ja ja und, ich spiel immer mit, *Name der Reitpädagogin* Fußball
91 R: Mhm
92 I: Ihr spielt Fußball?
93 K: Ja
94 I: Und wie läuft das dann? Machen die Pferde auch mit? (..) Oder gucken die zu? (.)
95 K: Eh ja, die machen was die willn
96 I: Die machen was se wolln? @.@
97 K: Warum geht es denn noch weiter? (Meint die Aufnahme auf dem Gerät)
98 I: Ja das geht jetzt immer noch weiter ich schreib eh noch die ganzen Fragen nehm ich alle auf und dann schrieb ich die zu Hause auf (4) aber das find ich cool mitm Pferd Fußball spielen (.) das müsst ich mir auch mal angucken (.) Was gefällt dir denn hier am Stall am besten?
99 K: Mhh (..) Alles (..) gefällt mir
100 I: Alles?
101 K: Mhm
102 I: Gibt es denn eine bestimmte Sache die du besonders gerne machst oder (..) wo du dich immer drauf freust (3)
103 K: Ja (..) auf Fußball
104 I: Auf Fußball @.@
105 K: Mhhh
106 I: Und schießen die Pferde auch oder
107 K: Eh nein, die komm wir (.) die komm, die (..) könn machnmal, mal, draußen *bleiben* (Stimme geht nach oben*, aber manchmal gehen sie (.) *hier* (unverständlich), aber manchmal müssen sie dann, dann wieder (..) bei ihren Plätzen sein
108 I: Mhm, aber die sind dann manchmal mit aufm Reitplatz oder?
109 K: Ja
110 I: Mhm (..) Meinst du denn das macht den Pferden auch Spaß? (..) Machen die da richtig mit? (4) oder spielt ihr nur zu zweit manchmal
111 K: Ich spiel immer nur zu zweit
112 I: Mhm (..) gibt's denn auch was was dir am Stall nicht so gut gefällt?
113 K: (..) Nein
114 I: Für dich hier alles in Ordnung?
115 K: Mhm
116 I: Und außer Reiten? Was macht ihr noch außer Reiten? Fällt dir da noch was ein?

(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd

Positive Auswirkung auf die Alltagsbewältigung

(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis

Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd



- 117 K: Ja, ja dann holt mich, mich ein Betreuer ab
 118 I: Am Ende holt dich ein Betreuer dann ab ne?
 119 K: Mhm
 120 I: Und gebracht wirst du auch ne?
 121 K: (3) Ja manch... (.) ja manchmal mach ich
 Pferdetaxi manchmal nicht
 122 I: Was ist denn Pferdetaxi?
 123 K: Ehm als... (.) also (.) eh, also *Name der
 Reitpädagogin* und *Name des Pferdes B* die
 bringen mit wieder, wieder zur *Name der
 Wohngruppe*
 124 I: Ach bis vor die Haustür?
 125 K: Ja
 126 I: Das is ja nicht schlecht (.) das ist ja sehr
 praktisch du musst nicht Laufen und das ist
 bestimmt auch ganz schön
 127 K: Mhm
 128 I: Und wie fühlt man sich wenn man mit dem Pferd
 nach Hause reitet?
 129 K: Gut
 130 I: Gut (3) das macht ja nicht jeder ne?
 131 K: Mhm
 132 I: Hab ich noch nie gesehn ein Pferdetaxi dass
 jemand mit dem Pferd nach Hause gebracht wird,
 aber das find ich schön (..) und ehm, gibt es denn
 hier am Stall bestimmte Regeln?
 133 K: (3) Also (.) also daa (..) da wo der (3) ehm
 Holztür da (meint die Eingangstür zum Hof) (.) da
 so ein (.) Bild mit (.) mit, ein Pferd (.) n graues
 und (3) und da sin so Sachen (.) und da sind so, so
Regeln
 134 I: Draufgeschrieben?
 135 K: Mhh, ja
 136 I: Und kannst du dich auch an welche davon
 erinnern?
 137 K: (..) Ja an alle
 138 I: An alle? Kannst du mir mal n Beispiel sagen
 weil ich hab den noch nie gesehn den Zettel
 139 K: (..) Also man darf nixxx, ehm den den Tieren
 geben (..)
 140 I: Futter oder so
 141 K: Ja so anderes
 142 I: Ja
 143 K: (.) Es, und sonst kriegen sie (.) jajaja und
 deswegen ist da auch so ein (.) Pferd ein vo..., von
 vo... (.) ehm (..) oben, so ein Pferd, was, lä...,
 das, das lächelt, jajaja weil das hat dann,
Schmerzen, ja und das (..) ja ja und dann bei der
 zweiten und dann bei der zweiten Regeln ehm (.)
 kriegt es (.) ja Magenkrämpfe (..) kriegt dann hier
 so Pickel (.) und (.) ja, ding ding, Hufen
 144 R: Mhm, Aua
 145 I: Das heißt wenn das Pferd was falsches frisst
 dann geht's dem nicht gut (.) ist ja wie beim
 Menschen (..) ehm (.) mh verstehe und wie ist das

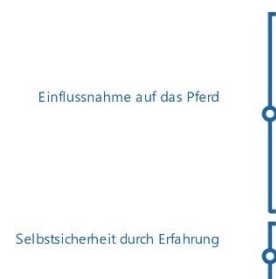
Einflussnahme auf das Pferd
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis



Überwindung von Ängsten



- denn beim Reiten kannst du davon erzählen wie das genau ist oder was du da machst?
- 146 K: Mh (..) ja
- 147 R: Was machen wir?
- 148 K: Mh (..) Galoppieren Trab machen und so
- 149 I: Mhm (4) Und was ist das dann Gefühl wenn man dann da, trabt und galoppiert?
- 150 K: Also ich fühl mich da dann ganz (..) fröhlich
- 151 I: Fröhlich?
- 152 K: Mhm
- 153 I: Und was hast du hier gelernt seit du zu den Pferden gehst? (..) Bestimmt ganz viel aber vielleicht fällt dir ja irgendwie, ein zwei Beispiele ein was man hier so lernt
- 154 K: (3) Mhh (3) das weiß ich jetzt nich no genau
- 155 I: Weiste nich so genau? (..) Vielleicht fällt dir ja später noch was ein
- 156 K: Mhm
- 157 I: Irgendwas was du noch nicht konntest das du erst kannst seit du immer hier hin kommst
- 158 K: (..) Ehhh (..) das weiß ich jetzt nicht
- 159 I: Weißte nicht, ok (..) mh mh (..) helfen die Pferde dir eigentlich auch?
- 160 K: (3) Weiß ich nicht
- 161 I: Weiste nicht (4) Oder was ist denn zum Beispiel mit den Pferden schwierig? Gibt es auch Sachen die da schwer sind Die man erstmal lernen muss?
- 162 K: (5) Es, mh, mh, nein, weiß ich nicht
- 163 I: Ok
- 164 R: Darf ich helfen?
- 165 I: Ja von mir aus mhm
- 166 R: Weist du noch wie das am Anfang war als du gekommen bist? Warst du da schon so mutig wie jetzt?
- 167 K: Mhm (..)
- 168 R: Wie war das am Anfang?
- 169 K: Ehhh (4)
- 170 I: Hattest du schon mal Angst beim Pferd?
- 171 K: (3) Weiß nicht (..) mhh, ich glaube (..) ja also ich hatte n bisschen Angst aber danach hat ich dann gar keine Angst mehr
- 172 I: Am Anfng als es neu war wahrscheinlich ne?
- 173 K: Mhm
- 174 I: Und wie hast du das geschafft das die Angst weg gegangen ist?
- 175 K: (3) Mhhh (4) mh, weil ich jetzt gar keine Angst mehr hab
- 176 I: Einfach so ging das einfach so weg
- 177 K: Ja
- 178 I: Ja, man gewöhnt sich dran ne? Das man die Pferde öfter mal sieht
- 179 K: Ja
- 180 I: Mhm (..) und (..) gibt es was du hast ja dein Lieblingspferd die *Name des Pferdes B* ne kannst du über die irgendwas erzählen? (..)



- Irgendwas irgendwas was dir einfällt
- 181 K: Ehh (..) mh (3)
- 182 I: Gibt's über die *Name des Pferde B* irgendeine Geschichte zu erzählen vielleicht
- 183 K: Weiß ich nicht
- 184 I: Nee? Fällt dir nix ein? Weil ich brauch ja noch n paar Tipps für mein Buch (..) was man da in die Pferdeggeschichte rein schreiben kann was man mit denen erlebt und so
- 185 K: (3) und deswegen kommt auch das da, hier dieses (..) hier (.) (Zeigt auf das Aufnahmegerät)
- 186 I: Genau das ist die Aufnahme, aber bitte nicht drauf drücken sonst hält die an @.@ (.) das ist nur damit ich mir das merken kann weil ich kann mir das ja jetzt nicht aufschreiben was wir alles sprechen
- 187 K: Mhm
- 188 I: Und ich muss mir das merken und dann kann ich mir das nochmal anhören
- 189 K: Ja
- 190 I: Um dann nochmal deine Tipps zu haben
- 191 K: Mhm, ja
- 192 I: Über die Pferde ob du noch irgendwelche Pferdeggeschichten hast oder so, vielleicht irgendwas was du mit *Name des Pferdes B* erlebt hast oder so
- 193 K: (4) Alsoo (3) also ich kenn die Pferde, und, und deswegen (..) ja (3)
- 194 I: Was weißt du denn noch warst du letzte Woche auch hier beim Reiten?
- 195 R: Nee da hat ich Fortbildung
- 196 I: Ah letzte Woche warste nicht aber weisst du denn noch was ihr letzte Reitstunde mal gemacht habt?
- 197 K: Nein weiß ich nicht
- 198 I: Weiste auch nicht mehr
- 199 K: Mhm
- 200 I: Bist schon so vergesslich du bist doch noch so jung (.) da kann man sich doch alles noch gut merken eigentlich
- 201 K: Ich bin doch schon acht
- 202 I: Achso ok @.@ nimm dir ruhig noch was zu Essen (.) aber *Name der Reitpädagogin* weisst du vielleicht noch irgendeine Pferdeggeschichte mit der *Name des Pferdes B* was ihr da vielleicht zusammen erlebt habt?
- 203 R: Also, weiste noch *Name des interviewten Kindes* wir machen das immer mit dem Zählen ne? Mit den Runden, das hast du erfunden (..) willst du das mal erzählen wie wir das machen beim schneller Reiten, du sagst dann immer was zu mir und das machen wir dann so
- 204 K: (4) Zum Beispiel (..) zehn Mal Galopp, und (.) sechs Mal Trab
- 205 I: Sechs Runden?
- 206 R: Mhm

		207	I: Aha (.) das ist ja schon anstrengend
		208	K: Für mich nicht
		209	I: Nec?
		210	K: M m (verneinend)
		211	R: Kann ich bestätigen macht er super (.) und dann zählen wir die Runden auch immer ganz laut mit ne?
		212	K: Mhm
		213	I: Wie viele du schon durchgehalten hast ne? Dann kann das Pferd wahrscheinlich gar nicht mehr irgendwann @.@
		214	R: Ja so ist das
		215	I: Was gibt's denn noch für Spiele mit dem Pferd, ihr macht viele Spiele hier oder? (.) Kannst du da noch von irgendeinem Spiel was erzählen?
		216	K: Mhhh (4) also wir spieln (.) Fußball (.) und (.) ja der, und der (.) mh der (.) der bunter Ball der is, dann auch, wie ein (.) der is dann hier (.) Baum (.) weil der (3) an der spießigen Spießgabel häng geblieben (.) an dem Baum
		217	R: @Ja@ ich erinnere mich
		218	I: Den Ball verloren beim Fußball spielen @.@
		219	K: @Ja@
		220	I: Ok das kann passieren (.) was gibt es noch für Übungen mit dem Pferd vielleicht die ich vielleicht noch gar nicht kenne
		221	K: Mhhh
		222	I: Was kann man für Übungen machen?
		223	K: Mhh (6)
		224	I: Oder gibt es besonders schwierige Übungen die man erst machen kann wenn man ne bisschen geübt hat?
		225	K: (3) Weiß ich nicht
		226	I: Weist nicht? Schwer zu erinnern? (.) Aber du bist ja auch schon acht @.@
		227	R: Mit dem drauf legen machste ganz gerne ne?
		228	K: Mhm
		229	I: Wie geht das?
		230	K: (.) Mh (6) aja also, ich kann (.) auch, so (.) so wenn *Name des Pferdes B* stehen bleibt (.) ehm da kann ich (.) da, da da kann, kann ich so nach neben rutschen, hinten, und noch mal eben, nach vorne (.)
		231	R: Und was machst du dann?
		232	K: (.) Mhh (.)
		233	R: Dann liegst du so da drauf ne?
		234	K: Ja (.) und das find ich, cool
		235	I: Mhm (.) was is'n das Coole daran?
		236	K: Mhh (9)
		237	I: Oder macht einfach Spaß
		238	K: Ja
		239	I: Ok, was wäre denn wenn du dir überlegst wenn du vielleicht einen Wunsch frei hättest was du mit dem Pferd machen darfst (.) oder wenn du dir jetzt von der *Name der Reitpädagogin* was wünschen

Spiele ohne Pferd

Neue Fähigkeiten entwickeln

Überwindung von Herausforderungen

	dürftest was du mir dem Pferd gerne machen möchtest was würdest du dir dann wünschen
240	K: Mh (10) Zum Park gehn? (7)
241	R: Mit dem Pferd durch den Park reiten? Die ganzen verbotenen Wege?
242	K: Jaa
243	R: Wo wir immer nich lang dürfen? @.@ Wo du mich immer fragst ob wir da mal lang reiten @.@
244	I: Ist das dann son kleiner Ausritt oder
245	K: Weiß ich nicht
246	I: Durch Park macht ihr dann nen kleinen Ausritt?
247	K: (..) <u>Nein</u> d... (..) das hab ich noch nie demacht
248	I: Nee?
249	R: (..) Gibt Wege die sind verboten für die Pferde
250	I: Achso
251	R: Hier im Park, und hinten im Wald dürfen wir Reiten
252	I: Mhm (..) und dann sitzt du auch drauf oder geht ihr auch mal Spazieren? (4) Ich würde aber, also was macht denn die *Name der Reitpädagogin* hier bei den Pferden was ist denn da ihre Aufgabe?
253	K: Ehm (..) also (4) alsooo (4) mhh (..)
254	I: Was macht die *Name der Reitpädagogin* hier am Stall?
255	K: Ehm all...ha...eh also ja also wenn <u>ich</u> reit (..) ehm Reiten hab, ehm dann (..) ehm so wie letz... ehm sooo wie letztens ne?
256	R: Mhm
257	K: Ja ja als (..) ja ja als ich dann *Erste zwei Silben des Name des Pferdes B* (..) *Letzte Silbe des Namen des Pferdes B* und (..) <u>du</u> und die anderen, ehm vom, da (..) da als als es n bisschen Nacht war, ha... (..) dann den (..) das, kleine, Häuschen gebracht haben ne?
258	R: Mhm (..) da haben wir die Pferde in den Stall gebracht
259	K: Ja, und dassss (..) ss (..) uuuund (3) ja (..) sonst, war alles (..) gut
260	I: Mhm und was lernst du von der *Name der Reitpädagogin*?
261	K: Mhh (..) alles (..) lern ich
262	I: Ich frag mich immer was alles ist kannst du ein Beispiel sagen
263	K: Ehm also (..) ehm dass man (..) alles (..) schon <u>kenn</u> t
264	I: Mhm
265	K: Zu zum Beispiel ich kenn, kenn ja jetzt (..) jetzt ja die *Name der Wohngruppe* (3) und jetzt hier auch (..) die (..) den <u>Reithof</u> und so (..) das *Vogelkäfig* (unverständlich) @.@
266	I: Mhm, das hat sie dir alles gezeigt?
267	K: Ehhh, ich glaub ja, oder?
268	R: Mhm
269	K: Ja, glaub ich
270	I: Und wie hilft die *Name der Reitpädagogin* dir

(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd

Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben

Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin		271 K: Mhhh (.) also (.) alsooo die hilft (.) mir, das ich keine <u>Angst</u> vor Pferden hab und so (3) und deswegen (..)
Überwindung von Ängsten		272 I: Mhm (3) wie macht sie das denn? (.) Dass die Angst weg geht
Hilfe durch die Reitpädagogin		273 K: Ehm, also die <u>hilft</u> mir, und deswegen hat (.) desweeeegen, kenn, und deswegen (.) kenn ich jetzt auch noch d... (.) und deswegen kenn ich auch, auch noch die <u>Pferde</u> (..) und (.) den <u>Reithof</u> hier, die *Name der Wohngruppe*, und so (.)
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd		274 I: Ja cool dann hast du ja schon viel kennengelernt in der Zeit hier ne? 275 K: Ja 276 I: Und ehm, wie macht die Lisa das mit den Pferden?
		277 K: Mh (4) eii (..) ja also ich ra..., ja also ich möchte immer auf *Name des Pferdes B* <u>reiten</u> (.) und (.) und ja, wegen Corona hier, muss sie das <u>alleine</u> machen (..) weil, weil hier als es noch gar kein Corona war da hat sie, da, hab ich, ihr <u>geholfen</u> (.) aber jetzt (.) ist hier (.) <u>Corona</u> (.) angesagt und deswegen
		278 I: Mhm (..) das heißt da hast du auch geholfen beim Putzen und so weiter?
		279 K: (..) Ja (.) also (..) ja also ich hab, sie so, so ein, da hier wo man das dann dran machen kann, und noch die <u>Hufen</u> (..) man... und manchmal komm auch noch die (..) eh (..) Huf (.) eh (.)
		280 R: Hufauskratzer?
		281 K: Eh nein na, die Huf (..) da (.)
		282 R: Mit dem Schlauch? Abduschen?
		283 K: <u>Nein</u> ich meint ich mein ich meinte die (..) ehm die <u>Männer</u> die (.) die, die, für die Pfer... (.) ...de ehm dann neue Hufen machen
		284 R; Du meinst den Hufschmied genau
		285 K: Ja
		286 I: Achso dem haste auch schonmal zugegeuckt?
		287 K: (..) Ja und ich musste da warten, aber daa, ja ja als ich noch nich (..) ja ja als ich davor noch nich (.) da war *der da, da* (unverständlich) warn die <u>fast</u> (.) da (.) da da war er schon, eh, *Name des Pferdes M* fertig, *Name des Pferdes N* (..) *Name des Pferdes B* glaub ich (..) *Name des N* und *Name des Pferdes J* glaub ich (3) *Name des Pferdes K* auch (..) uuund (..) die *Name des Pferdes C* (.) Ich hab kein Bock
		288 R: Mhm hat die *Name des Pferdes C* gesagt ja
		289 I: Die *Name des Pferdes C* hat gesagt ich hab kein Bock?
		290 K: Ehm ja (.) ja, ja weil, ja sie wollt, sie woll... ..te die Hufen, sie woll... (..) ...te ihre Hufen dann wieder, dann nach unten tun ja und nee (.) schafft sie nich (.)
		291 I: Das heißt sie wollte nicht zum Hufschmied?

		K: He he @.@
293		I: Ok @.@
294		K: Naja und dann schon
295		I: Und dann? Habt ihr sie dann überredet oder wie?
296		K: Ja dann warn sie schon fertig (.) dann, sind sie dann, hier, hier lang, und und da wo dieses Holztor ist (..) da ham die das (.) ein Hufschmied das dann auf gemacht (.) und der andere (..) der f... der is dann (.) da (.) da raus gefahrn (Wie ich es verstanden habe wurde das Pferd in der Gasse zwischen Reiterstübchen und Holzzaun der Weide beschlagen, damit es nicht ausweichen kann)
297		I: Mhm, verstehe, das ist doch ne gute Pferdegeschichte zum Beispiel
298		K: Ja
299		I: Da kann man doch gut drüber schreiben
300		K: Mhm
301		I: Und wie sind die Pferde hier so?
302	Hilfe durch die Reitpädagogin	K: (..) Ehh (..) also (3) die Pferde sind, ja (3) wennnn (..) wenn zum Beispiel einer Reiten hat dann (..) dann (.) kommt, dann (.) macht ja *Name der Reitpädagogin*, ja die, die (.) Pferde *startklar* (Stimme geht nach oben) (4) uuund (.) dann (.) ja (..) desss... (.) ...wegen
303		I: Mhm (4) Gibt's nochwas über die Pferde zu erzählen? (.) Bestimmt oder? (3) Kommst du schon lange hier hin?
304		K: Ehhh (5) weiß nicht
305		R: Ein Jahr auf jeden Fall
306		I: Ein Jahr schon?
307		R: Oder eineinhalb? (.) Ich weiß es auch nicht mehr genau
308		I: Also warst du auch den ganzen Sommer hier? (..) Bei schönem Wetter?
309		K: Ja
310		I: Da kann man nochmal andere Sachen machen ne? Als im Winter
311	Pferd als gleichwertiges Gegenüber	K: Ja, ja, ja wenn, wir, dann Winter haben (..) ehm war das am Winter als wiiir, wir dann die Pferde ehm dann zu ihren Zimmern gebracht haben oder war es dann an (.)
312		R: Oder im Sommer?
313		K: (3) Nee dann is, is, is, ich glaub bis halb, neun is es dann, noch hell
314		R: Da wars noch hell das war glaub ich im Sommer
315		K: (.) Oder vielleicht war es noch (..) am, Herbst, oder am Winter glaub ich
316		R: Das hast du dir gut gemerkt mit dem rein bringen ne?
317		K: Ja
318		R: Mit dem Füttern
319	Pferd als gleichwertiges Gegenüber	I: Mhm, ist das viel Arbeit? (.) Die Pferde zu pflegen?

Pferd als gleichwertiges Gegenüber	○	<p>K: Ehhmmmm, ich, ich mein (.) ehm ich <u>mein</u>... (.) ...te (.) ...te ehm die Pff, die Pferde ins Bett bringen</p> <p>321 I: Mhm (..) und wie läuft das dann?</p> <p>322 K: (..) Ja (.) (hörbares Ausatmen) (.) einer, einer passt <u>auf</u> (.)</p> <p>323 I: Mhm</p> <p>324 K: (.) Uuund, die an... die an... die an... (.) die andern sa... (.) ja und dann gibt der da..., der das <u>weiter</u> dann, schläft (.) das, das, das Pferd wa... was schon dran war (.) und ja und dann immer so weiter (.) ab... aber ich glaub *Name des Pferdes B* war glaub ich als letzter</p> <p>325 R: Das weiß ich nicht, aber das stimmt das hast du dir gut gemerkt weil wir haben mal lang darüber geredet wie Pferde schlafen</p> <p>326 I: Mhm, wie schlafen die Pferde denn?</p> <p>327 K: (Hörbares einatmes) (..) also (.) naja ja also die Betreuer, ja, ja aus der *Name der Wohngruppe* die (..) da passt (.) immer nur einer auf und, je je (.) weil (.) weil ein paar haben ja Spätdienst, und, dann gehen die ja nach Hause, uuund ja, der, ja und der ander..., ...re der passt noch auch, ein Bisschen <u>auf</u></p> <p>328 I: Mhm</p> <p>329 K: Meistens macht *Name des Kindes A5* <u>Theater</u>, und, ja, mich stört das (.) mi... (.) deswegen (3) ja und an den anderen Tagen da, da hat, der *Name des Kindes A5* das gut gemacht</p> <p>330 I: Mhm, und die Pferde wie schlafen die?</p> <p>331 K: Ja (3) ehm hab ich doch schon gesagt</p> <p>332 I: Mhh nee du hast gesagt wie ihr schlafen geht</p> <p>333 K: Ehhm, davor hab ich jetzt noch, sagt ehm (3) wenn das <u>einer</u>, der das andere Pferd aufpasst ja dann</p> <p>334 I: Achsooo, mhhh (3) jetzt versteh ich das heißt ein Pferd ein Pferd ist auch immer wach und passt auf die anderen auf</p> <p>335 K: Ja</p> <p>336 I: Wie bei euch in der Gruppe?</p> <p>337 K: Eh nec das is is dann <u>anders</u> (..) dass, da dann gehen die Spätdienste (.) ...ste, ja ja also die Spä... (..) ..dienste, dann, gehen die, wieder nach Hause (..) und der andere der, Nachdienst hat (..) <u>deeer</u> (.) macht die noch n Bisschen Doku oder so, und (..) geht der auch ins (.) Bett (.) und (.) und die *Name des Freundes des Mutter*, ja ja ja ja wenn, ich dann aufwache und, Mama (.) *ey näh ich will das nie wieder* (tiefere Stimme) (.) *Name des Freundes der Mutter*, *pennt einfach noch weiter ey* (tiefere Stimme)</p> <p>338 R: Mama pennt weiter?</p> <p>339 K: Ja, jeder, *Name des Freundes der Mutter*, schläft immer noch (.) nä (.) ist echt</p> <p>340 I: Ist der *Name des Freundes der Mutter* auch</p>
Vertrauen in das Pferd	○	
Übertragung kindlicher Bedürfnisse auf Pferde	○	
Vertrauen in das Pferd	○	



der Betreuer oder
 341 K: Nein das, der Freund von Mama
 342 I: Achsoo
 343 K: Und des... (.) deswegen hatten wir, zwei alte
 Wohnu..., Wohnungen
 344 I: Achsoo
 345 K: Deswegen
 346 I: (..) Verstehe das heißt, es gibt sogar n paar
 Gemeinsamkeiten mit den Pferden (..)
 347 K: Ja
 348 I: Was gibt's denn noch für Gemeinsamkeiten mit
 den Pferden?
 349 K: (4)
 350 I: Wo die vielleicht sowas ähnliches machen wie
 Menschen?
 351 K: Mhh (.) dass (3) weiß ich gar nicht
 352 I: Weiste gar nicht (.)
 353 R: Mir fällt was ein was du manchmal zu mir sagst
 beim Reiten *Name des interviewten Kindes* dann
 sagst du immer (.) *Name der Reitpädagogin*
 stimmts? Die *Name des des Pferdes B* passt gut
 auf mich auf (3) erinnerst du dich?
 354 K: Mhm (5)
 355 I: Die passt auf dich auf die *Name des Pferdes
 B*?
 356 K: Ja weil (3)
 357 I: Wie macht die das denn wie passt die denn auf
 dich auf?
 358 K: (..) dass, weiß ich gar nicht warum (.) ja und
 ich weiß auch gar nicht warum ich defragt hab
 359 R: @.@ Vielleicht schon vergessen ne? Und ich
 habs mir gemerkt irgendwie
 360 I: Jeder merkt sich irgendwie was anderes
 361 R: Ja
 362 I: Mhm
 363 K: (Sieht ein Pferd aus dem Fenster, es regnet)
 Name des Pferdes M ist nass vorne
 364 R: Mhm
 365 I: Pferd ist nass?
 366 K: Ja vorne
 367 R: Hinten auch
 368 I: Unten wird er schon langsam wieder trocken (..)
 aber find ich echt super was du alles erzählst du
 hast ja ganz viele Pferdegeschichten auf Lager
 369 R: Mhm
 370 K: Ja
 371 R: Experte
 372 I: Ja, echt super (..) Noch was? Haben wir noch
 was gutes?
 373 K: Nein?
 374 I: Nein?
 375 R: Hast du denn alle Fragen gestellt?
 376 I: Ja soweit schon die Fragen sind auch sehr
 schnell durch wenn die Antworten sehr einsilbig
 sind

(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis

Reitpädagogin kontrolliert das Pferd



- R: Mhm
- 378 I: Dann sind die Fragen relativ schnell durch
- 379 R: Gibt's vielleicht noch was wo wir nochmal nachhören wollen
- 380 I: Können wir vielleicht nochmal ein zwei Fragen nochmal nachfragen ob die vielleicht jetzt was einfällt dazu? Wenns dich nicht stört?
- 381 K: Ja
- 382 I: Machen wir nochmal ein zwei Fragen, weil jetzt bist du ja gut in Fahrt
- 383 K: Mhm
- 384 I: Im Expertenstatus
- 385 R: Wann hat man hier schonmal nen Experten?
- 386 I: Und dann können wir ja ein zwei Fragen nochmal fragen
- 387 R: Und danach können wir Kekse und Croissant essen
- 388 I: Und danach machen wir hier (.) Kaffchen trinken
- 389 I: Ehm, genau eine Sache die du am Anfang noch nicht genau wusstest aber was findest du denn hier am Stall besonders schön oder was gefällt dir hier am besten? (..) Vielleicht fällt dir dazu jetzt was ein, so ein Beispiel (5)
- 390 K: Also mir gefällt alles
- 391 I: Ist immer schwer ne? Dass einem dann ein Beispiel einfällt
- 392 K: Mhm
- 393 I: Etwas bestimmtes was du gemacht hast oder so außer Fußball Fußball weiß ich jetzt ja schon aber vielleicht hast du noch ein anderes Beispiel was du gerne machst
- 394 K: (.) eh (3) Galopp, und Trab
- 395 I: Mhm
- 396 K: (..) Mhhhhh (4)
- 397 R: Worauf freust du dich denn wenn du hier her kommst?
- 398 K: (..) Mh (..) eh auf Reiten (..) freu ich mich, und so (..)
- 399 I: Und schnell Reiten macht mehr Spaß als langsam Reiten? (3) Weil du sagst immer Trab und Galopp
- 400 K: (3) Ja ja das macht, mir Spaß
- 401 I: Mhm
- 402 K: Deswegen
- 403 I: Mhm (.) wie macht man denn dass das Pferd antrabt oder dass das galoppiert? (.) Machst du das auch? (.) Oder macht die *Name der Reitpädagogin* das?
- 404 K: (.) Mh (3) weiß nich
- 405 I: Weißt du gar nicht? (.) Sagst du dem Pferd das soll schneller machen oder sagt die *Name der Reitpädagogin* dem Pferd das? Oder macht ihr das zusammen?
- 406 K: Ehm das sagt, die *Name der Reitpädagogin*

R: Mhm

408 I: Sie sagt dem Pferd dann Bescheid?

409 R: Ich sprech das immer mit dir ab, und dann machen wir mach ich das sag ich das der *Name des Pferdes B*

410 I: Ach du sagst es der *Name der Reitpädagogin* und sie sagt es der *Name der Pferdes B* ne?

411 R: Mhm

412 K: Mhm

413 I: Verstehe, ja (.) ja also von mir aus können wir auch ruhig Schluss machen, wir haben ja schon viel gequatscht über die Pferde (.) Wenn dir noch irgendwas einfällt irgendwas was wir vielleicht vergessen haben oder irgendwas wichtiges

414 K: Nein sonst nix

11.13.5 Interviewtranskript A5

1 **Interview A5 22.10.2020**
2 **Junge, 9 Jahre, Teilnahme pferdegestützte**
3 **Förderung: 1 Jahr und 4 Monate**
4 **Hyperkinetische Störung des Sozialverhaltens,**
5 **Reaktive Bindungsstörung, Expressive und**
6 **rezeptive Sprachentwicklungsstörung in allen**
7 **Bereichen, Lebt in stationärer Wohngruppe**
8 Vor Beginn des Interviews nach der Begrüßung
9 werden Getränke und Kekse verteilt. Zunächst
10 scheint das Kind etwas aufgeregt und fragt ob es
11 heute nicht Reiten wird, worauf die Reitpädagogin
12 erklärt, dass heute ein Interview aufgenommen
13 wird. Dem Kind wird nochmal der Ablauf erklärt
14 und es ist einverstanden. Außerdem hat das Kind
15 einen kleinen Stofftiger mitgebracht. Der
16 Stofftiger ist beim letzten Mal auch auf dem Pferd
17 geritten und er antwortet auch manchmal im
18 Interview mit der verstellten, hohen Stimme des
19 Kindes. Auch die Reitpädagogin und die
20 Interviewerin malen ein Bild nach dem Papier und
21 Stifte verteilt wurden.
22 Kind: Wer reitet denn heute?
23 Reitpädagogin: Jetzt reitet keiner
24 K: Warum wird da n Pferd gemacht (Kind
25 beobachtet wie draußen ein Pferd von der
26 Praktikantin gestriegelt wird)
27 R: Die wird mal sauber gemacht die ist so
28 schmutzig
29 K: Warum?
30 R: Die hat sich im Sand gewälzt
31 (Alle malen)
32 Interviewerin: (9) Wenn ihr fertig seid könnt ihr
33 mir Bescheid sagen
34 K: (3) Ich bin gleich schon fertig
35 I: Was? Echt?
36 K: Weil ich grad Menschen male
37 I: Bei mir dauerts noch ein bisschen länger
38 K: Ich mal hier grad n Menschen
39 I: Mhm (3) Malst du dich?
40 K: Nein (.) doch mich mal ich auch und noch
41 jemand anderen, zwei andere
42 I: Mhm (6)
43 K: Brauchst du Rot?
44 I: Mhh ich nehm das Rot das kannst du ruhig
45 behalten (Es gibt 2 Rotstifte)
46 K: Ich brauch das nich mehr (78) Mit was hast du
47 das gemalt? (Meint eine bestimmte Farbe, die ich
48 auf meinem Bild benutzt habe)
49 I: Mit welcher Farbe?
50 K: Ja mit der?
51 I: Mhm
52 K: (..) weil ich mal n grooöfes, eine große
53 Scheune (..) Fertig!
54 R: (3) Ich auch
55 K: Ich auch






Mit anderen Kindern zusammen sein
und zusammenarbeiten



Durch die Reitpädagogin ist der Stall ein sicherer Ort



- 30 R: Schööön
31 I: Erzähl mal was du gemalt hast?
32 K: Ich hab *Name des Kindes A1* mich und
Name des Kindes A3 gemalt
33 I: Mhm, seid ihr auch manchmal zusammen am
Stall?
34 K: Mhh jaa
35 I: Ja? (..) Erzähl mal (.) wenn ihr am Stall
zusammen seid
36 K: Ehm da hinten (weist in Richtung des
Pferdestalls)
37 I: Mhm (.) und was passiert dann?
38 K: Da kommen dann Mäuse
39 I: Da kommen Mäuse @.@ und was macht ihr
dann?
40 K: Weg rennen (..)
41 I: Das heißt ihr drei ihr geht dann manchmal die
Pferde besuchen?
42 K: Ja
43 I: Oder habt ihr auch zusammen Reitstunde?
44 K: Nein
45 I: Nec?
46 K: (4) Haben wir nicht
47 I: Habt ihr nich?
48 K: Ich hab noch was vergessen (Malt eine Sonne
auf sein Bild)
49 I: Hast noch was vergessen? (3) @.@ (..) Das
Wichtigste ne?
50 R: Die Sonne scheint (..) auf meinem Bild auch
51 K: (8) und Wolken
52 I: Mhm, und was ist das da drum rum?
53 K: Das ist der (.) das, ist, die Halle
54 I: Die Reithalle oder
55 K: Die wo die Pferde rein komm
56 I: Die Pferdehalle? Pferdestall?
57 K: Ja
58 I: Achso (.) aber seid ihr im Pferdestall? Seid ihr
die Pferde oder wie?
59 K: Neeeiin die sind da, außen
60 I: Ah ihr seid draußen, ok (3) und *Name der
Reitpädagogin* was hast du gemalt?
61 R: Ich hab auch eine Sonne gemalt und ich hab
versucht die *Name des Pferdes B* zu malen
62 K: Das ist *Name des Pferdes K*
63 I: Süß
64 R: Oder *Name des Pferdes K* könnte auch
Name des Pferdes K sein
65 I: Ich hab uns gemalt wie wir am Tisch sitzen
weiiil, meistens bin ich ja am Stall hier (.) am
Tisch
66 R: Stimmt das passt gut
67 K: Aber der Tisch iss (..) das hier (..)
68 R: Soll ich dir das (ihr gemaltes Bild) geben wenn
ich fertig bin?
69 I: Ja auf jeden Fall Dankeschön, krieg ich deins

				auch noch gleich? (.) Oder malst du auch noch den Tisch?
			70	K: (Malt die Umrandung um die Kinder noch dicker) (5) ist das braun?
			71	I: Das ist braun ja (..) was malst du jetzt noch?
			72	K: (Malt) (17)
			73	R: Wir warten gespannt
			74	I: Mhm
			75	K: @.@
			76	I: Bis das Kunstwerk beendet ist (12) so jetzt ist fertig? Und was hast du jetzt noch drum rum gemalt?
Durch die Reitpädagogin ist der Stall ein sicherer Ort			77	K: Das ist der <u>Zaun</u> wo die Pferde nicht abhaun
			78	I: Der Zaun
			79	R: Ahh
			80	I: Darf ich nochmal aus der Nähe sehen (Kind reicht das Bild herüber) Dankeschön (..) das ist aber ein dicker Zaun
			81	K: Ja (..)
			82	I: Cool, vielen Dank (.) sehr schönes Bild, ja was gibt's denn so zu erzählen über die Pferde
			83	K: Mhhh mhhh weiß ich nicht
			84	I: Oder was ihr hier so macht?
			85	K: Wir gehen manchmal in die Reit, Halleeee
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis			86	I: Mhm
			87	K: Gehen auch manchmal in <u>Wald</u>
			88	I: Mhm
			89	K: Machen wir in der Reithalle <u>Galopp</u>
			90	I: Mhm
			91	K: (.) Uuuund, das wars
			92	I: Das wars?
			93	K: Ja
			94	I: Ja cool
			95	Zwischenzeitlich ist das Kind von den Keksen und dem Aufnahmegerät abgelenkt, dann erzählt es ohne Zusammenhang, wo es überall kitzelig ist) (90)
			96	I: Weißt du noch wie es war also du das erste Mal am Stall warst?
			97	Tiger Stofftier: Gut
			98	I: Gut
			99	K: Das @war der Tiger@
			100	I: Und was habt ihr da gemacht? (..) Oder wie war das so?
			101	T: Wo ich mit Reiten war da hab ich gesehn dass Mäuse da warn
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin			102	I: Was hast du gesehn Mäuse?
			103	K: Ja da hab ich *Name der Reitpädagogin* gesagt dass das Mäuse sind
			104	I: Achso
			105	R: Im Stall warn Mäuse ja
			106	T: Miiiiiii
			107	I: Und wie war das am Anfang mit den Pferden?
Kaum Vorerfahrungen mit Pferden		 	108	K: Da hab ich die noch nicht gekannt da hat ich ne Angst

Überwindung von Ängsten



(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis



- 109 I: Mhm (..) und wie war das mit wie hast du die kennen gelernt?
- 110 K: Ehhhhm weil *Name der Reitpädagogin* mir den Namen die die Namen gesagt hat, hat, ich hat die aber immer vergessen (Kind trinkt etwas und bekleckert sich etwas)
- 111 I: Und wie lernt man die Pferde am besten kennen?
- 112 K: (5) Weiß ich nich
- 113 I: Weißt nicht (.) also erstmal den Namen sagen ne?
- 114 K: Ja
- 115 I: Und dann?
- 116 K: Keine Ahnung
- 117 I: Keine Ahnung? (3) Was findest du denn hier am Stall am Besten?
- 118 K: (3) Alles (..)
- 119 I: Sag mal ein Beispiel
- 120 K: Alles
- 121 I: Zum Beispieeeeel
- 122 K: *Alles* (unverständlich)
- 123 I: Eis?
- 124 K: Alles
- 125 I: @.@ (..) Du hast doch grad gesagt dass ich mal in der Reithalle reitet ne?
- 126 K: Ja
- 127 I: Was macht ihr denn da genau?
- 128 K: Galopp
- 129 I: Ganze Zeit?
- 130 K: Ja
- 131 I: Oder macht ihr noch andere Sachen?
- 132 K: Nein
- 133 I: An Galopp können sich die Kinder immer am besten erinnern ne?
- 134 R: Mhm
- 135 (Das Kind ist zwischenzeitlich von einem Bild an der Wand abgelenkt)
- 136 I: Gibt es denn auch etwas was du am Stall nicht so gerne magst?
- 137 K: Nö
- 138 I: Nee?
- 139 K: Ich mag eigentlich alles
- 140 I: Mhm (3) und was machst du an so einem ganz normalen Tag am Stall wenn du hier rein kommst was machst du dann?
- 141 K: Pf, gegen die Tür laufen
- 142 I: Gegen die Tür laufen?
- 143 K: Ja, so wie grad ebend (..)
- 144 I: Wie?
- 145 K: So puff, mit meinem Tiger was so
- 146 I: Achso
- 147 R: Dann wissen alle das *Name des interviewten Kindes* da ist ne?
- 148 K: Jaa
- 149 I: Und wenn du dann drin bist? Was passiert dann?

Überwindung von Ängsten

- 150 K: Händewaschen (..)
 151 I: Aha
 152 K: (..) Und das wars (.)
 153 I: Händewaschen und dann gehst du wieder nach Hause?
 154 K: Nein
 155 I: Nee oder
 156 K: Dann mach ich dieses Dings das ich heute habe
 157 I: Bitte?
 158 K: Dann mach ich mein Interview (..) dann mach ich mein Interview
 159 I: Ach dann machst du dein Interview ja heute machst du das Interview genau, aber an einem normalen Tag mit Reiten, was machst du da?
 160 K: Ich hab letztens keine Hände gewaschen
 161 R: Dann darfst du gleich nochmal ganz gründlich Hände waschen
 162 K: Nöö ich hab ja jetzt die Hände gewaschen
 163 I: Nee heute haste ne?
 164 K: Ja
 165 I: Weist du denn noch warum du mit dem reiten angefangen hast?
 166 K: Nö
 167 I: Oder wie das am Anfang war mit dem Reiten lernen?
 168 K: Nö (..) ich weiß gar nix mehr
 169 I: Weißt gar nix mehr?
 170 R: Eben hattest du erzählt dass du am Anfang, hast du gesagt da kanntest du alles noch nicht da hast du Angst gehabt (.) und wie ist das jetzt?
 171 K: (7) Gut
 172 R: Was ist denn jetzt anders?
 173 K: Das ich fast alle Pferde kenne
 174 R: Mhm
 175 K: Außer das Weiße *Name des Pferdes K* *Name des Pferdes B* und *Name des Pferdes J* kenn ich (3) wie heißen die anderen nochmal? Ich kenn *Name des Pferdes K*, *Name des Pferdes J* und *Name des Pferdes B*
 176 I: Kannst du denn über die Pferde was erzählen?
 177 K: Nöö (.) das is mein, strengstes Geheimnis
 178 I: Ach das ist dein Geheimnis
 179 K: Ja
 180 I: Mhh (.) Mist @.@
 181 K: Hehehehe
 182 I: Wieso ist das denn geheim?
 183 K: Darum
 184 I: Darum
 185 R: Darf ich der Annika verraten dass du (..) setz dich nochmal kurz
 186 K: Ok, denn
 187 R: Dass du der, dem *Name des Pferdes J* auch, oft Geheimnisse ins Ohr flüsterst (.) ne? (.) Die ich dann nicht mal hören darf
 188 (Kind ist von dem Aufnahmegerät abgelenkt)

Vertrauen in das Pferd

(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd

Hilfe durch die Reitpädagogin

Spiele mit dem Pferd

Spiele mit dem Pferd

189 I: Hast du denn ein Lieblingspferd hier?
 190 K: Ja, das Weißen
 191 I: Das Weiße?
 192 K: Ja
 193 I: Und warum ist das das Lieblingspferd?
 194 K: Weil ich das maaag
 195 I: Mhm
 196 K: Und das ist mein allerbester Freund, und ich mag alle Pferde einfach, alle Pferde sind toll
 197 I: Mhm (.) und der ist dein Freund?
 198 K: Ja
 199 I: Und wieso?
 200 K: Weil, ich mag alle Pferde die sind alle meine Freunde, weil die ich so gerne ich die so gerne maaag
 201 I: Mhm (.) und das Weiße ist dein allerbester
 202 K: Ja (..)
 203 I: Wieso ist der denn der Beste von allen?
 204 K: Weil der ist ein bester Freund
 205 I: Mhhh (..) kennt ihr euch schon länger?
 206 K: Jaa
 207 I: Seit wann kennt ihr euch denn schon?
 208 K: Eh wo ich neu war
 209 I: Mhm (.) als du neu in der Gruppe warst?
 210 K: Jaaa (Kind ist vom Aufnahmegerät abgelenkt)
 211 I: Ehm, ja kannst du mal beschreiben was du denn zum Beispiel mit dem weißen Pferd machst?
 212 K: Nö
 213 I: Was machst du denn mit dem so
 214 K: Das is auch n Geheimnis
 215 I: Echt? Weiß die *Name der Reitpädagogin* das denn?
 216 K: Ja
 217 I: Darf sie mir das sagen?
 218 K: Ja
 219 R: Ok (..) normalerweise haben wir ja zusammen geputzt, jetzt mit Corona dürfen wir das nich dann mach ich den *Name des Pferdes M* für dich fertig, und dann gehen wir in die Reithalle machen verschiedene Spiele
 220 K: Jaaa
 221 R: Oder, was machen wir wenn wir in den Wald gehen da machen wir was ganz besonderes, wir machen ne Expedition und was gucken wir?
 222 K: Bäume
 223 R: Und was gucken wir bei den Bäumen?
 224 K: Wenn die so umgekippt sind
 225 R: Genau, ob welche umgekippt sind was sich verändert hat
 226 K: Aber im Wald is hat sich nichts verändert mehr
 227 R: Ich war schon lang nicht mehr mit dir da ich weiß es nicht
 228 K: *Wann krieg ich wieder Sterne* (unverständlich)
 229 R: Heute machen wir das Interview das ist ein

		anderes Thema
		230 I: Aber das nächste Mal wenn ihr in den Wald geht hat sich bestimmt was verändert
		231 R: Mhm
		232 I: Ist ja auch Herbst geworden in der Zwischenzeit
		233 K: Die Bäume
		234 I: Mhm
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis	☺	235 R: Und dann reitet der *Name des interviewten Kindes* auch Trab und Galopp
		236 I: Auch draußen?
		237 R: Nee an der Longe
		238 I: Und was macht ihr da für Spiele?
		239 K: Ehh sag ich nicht
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis	☺	240 I: kannst du mal ein Spiel verraten was du machst?
		241 K: Galopp
		242 I: Is das n Spiel?
Spiele mit dem Pferd	☺	243 K: Ja (.) nein Ball werfen
		244 R: Jaa
		245 K: So ein (.) Ball
		246 R: Beschreib das mal bleib ruhig hier sitzen beschreib das ich helf dir
		247 K: Nein ich will es zeigen (Holt einen Gymnastikball aus einer anderen Ecke des Zimmers) (17)
		248 I: So ein Riesenball?
		249 K: (5) Riesenball (..)
		250 I: Mit dem wirfst <u>du</u> dann?
		251 K: Jaa
		252 I: Ja? (5)
		253 R: Komm mal her gerollt mit dem Ball wir können der Annika noch die anderen Spiele erklären (..) Was machst du dann wenn du auf dem Pferd sitzt du nimmst den Ball und dann?
		254 K: Huiii (..) werfen (.) ich <u>werf</u> den <u>Kegel</u>
		255 I: Wirfst du den dann zu *Name der Reitpädagogin* oder
		256 R: Wir stelln uns Kegel hin und willst du lieber auf dem Ball sitzen? Geht's dann besser? (Statt auf der Bank zu sitzen)
		257 K: Ja
		258 R: Ok (Die Reitpädagogin setzt sich auf den vorherigen Platz des Kindes. Ihr Stuhl wird weg geschoben und das Kind setzt sich an ihren Platz auf den Ball) du wolltest das erzählen du sitzt auf dem Pferd und dann?
		259 K: Werf ich den Ball aufn Kegel
		260 I: mhm
		261 R: Der Kegel muss umfallen
Spiele mit dem Pferd	☺	262 K: Soo denk das ist der Kegel, und das ist der Ball, und ich werf den da drauf dann kippt der um manchmal manchmal wackelt der so, dann bleibt der stehn
		263 I: Ah ja (..) und das Pferd?
Vertrauen in das Pferd	☺	264 K: Das bleibt da schön stehn
		265 I: Ja?

Eigenes Verhalten wirkt sich auf das Pferd aus

(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis

266 K: Ja
 267 I: Kriegt er keine Angst dabei?
 268 K: Nö (..) kriegt keine Angst
 269 I: Mhm (.) hätte gedacht der würde vielleicht Angst kriegen
 270 K: Ein Bisschen
 271 I: Ja?
 272 K: Letztens wo ich Fußball gespielt hab hat der sich erschrocken
 273 I: Ja?
 274 K: Ja
 275 I: Wie is das denn, wenn der sich erschreckt?
 276 K: So (.) weil da war mal ein Loch da (.) und da da bin hab eh hat *Name der Reitpädagogin* ganze Zeit rein geschossen
 277 R: Mhm
 278 K: Und dann hat der sich erschrocken
 279 I: Aha (.) wie erschreckt ein Pferd sich denn?
 280 K: Wenn ein Ball rein kommt
 281 I: Mhm (.) und was macht das Pferd dann?
 282 K: Dschhdsch
 283 I: (3) Ja (.)
 284 K: Jetzt sind wir fertig
 285 I: Gleich
 286 K: Heulende Geräusche
 287 I: Erschrecken die sich leicht die Pferde?
 288 K: Ja (Kind ist von einem Stift abgelenkt) (13)
 289 I: Und zwar wollte ich fragen wie ist das denn beim Reiten wenn jetzt jemand noch nie geritten ist wie ist das denn?
 290 K: Gut ich bin schonmal geritten
 291 I: Ja wie is das denn das Reiten
 292 K: Guuuuut gut gut gut gut (.) gut
 293 I: Schaukelt das?
 294 K: Jaaa
 295 I: Ist das denn einfach oder schwierig?
 296 K: Einfaach
 297 I: Ok, und wie fühlt man sich bei den Pferden?
 298 K: Gut (5) einfach gut
 299 I: Einfach gut?
 300 K: Ja
 301 I: Ok
 302 I: Ehm (.) kannst du mal erzählen wobei die Pferde dir helfen?
 303 K: Nöö
 304 I: Nee?
 305 K: Nein
 306 I: Oder helfen die dir nich
 307 K: Doch, aber sag ich nicht (3)
 308 I: Darf ich das nicht wissen
 309 K: Nö
 310 I: Ok (..) aber die helfen dir schon
 311 K: Ja, ja ja ja ja
 312 I: Aber du möchtest das nicht verraten
 313 K: Nö

314 I: Ok (.) ehm (.) ja was lernt man denn bei den
Pferden überhaupt?

315 K: Sag ich weiß ich nicht (3) das weiß *Name der
Reitpädagogin*

316 R: Du weißt das auch

317 K: Ich geb das weiter (.) ich geb weiter *Name der
Reitpädagogin*

318 R: Du gibst weiter an mich?

319 I: Woher weiß die *Name der Reitpädagogin*
denn was du lernst?

320 K: Los *Name der Reitpädagogin* sag schon

321 I: Vielleicht weiß sie gar nicht was du meinst

322 R: *Sag du mal* (flüstert)

323 K: Nein Du

324 I: *Willst du mir ins Ohr flüstern?* (flüstert)

325 K: Weiß ich nicht (..) also sollst du sagen (..) saaaag

326 R: Ich muss warten was die Annika sagt sie macht
das Interview

327 K: Darf *Name der Reitpädagogin* das sagen?

328 I: Was du beim Reiten lernst?

329 K: Ja

330 I: Aber das weiß sie doch gar nicht was du lernst

331 K: Doch

332 R: Aber du weißt es noch besser als ich

333 I: Die *Name der Reitpädagogin* kann ja mal
vermuten, und dann sagst du ob das richtig ist oder
nicht

334 K: Ja

335 I: Vielleicht stimmt das ja gar nicht was sie sagt (.)
oder vielleicht stimmt es auch

336 K: Los mach *Name der Reitpädagogin*

337 R: Ok (..) Ich glaube der *Name der interviewten
Kindes*, lernt bei den Pferden dass die nur
Schokolade essen dürfen

338 K: Nein

339 R: Ok

340 K: Die dürfen keine Schokolade essen

341 R: Ja stimmt ich wollte dich nur mal testen (.) der
Name des interviewten Kindes lernt bei den
Pferden (.) ganz ruhig zu werden

342 K: Ja

343 R: Der *Name des interviewten Kindes* lernt bei
den Pferden, die Pferdesprache?

344 K: Ja (.) das Pferdebuch

345 R: Mhm

346 K: Wo is das überhaupt?

347 R: Der *Name der interviewten Kindes*...

348 I: Was is denn Pferdesprache?

349 K: We... (.) die (.) (zeigt auf die Reitpädagogin)

350 R: *Nein du bist der Experte* (flüstert)

351 K: Du, du du du duuuu

352 R: Jetzt bist du wieder dran und ich sag obs stimmt
jetzt andersrum du sagst es und ich sag obs stimmt

353 K: Pferdesprache ist das wenn, wien Pferd in Ohr




 'Perspektive des Pferdes' einnehmen

Überwindung von Herausforderungen

flüstert

- 354 I: Mhm
 355 K: Das wars
 356 I: Wenn man einem Pferd ins Ohr flüstert?
 357 K: Ja
 358 I: Mhh
 359 K: Du bist du bist du bist du bist
 360 R: Ich weiß was der *Name des interviewten Kindes*, noch was was der *Name des interviewten Kindes* gelernt hat mit mir zusammen
 361 K: Was denn?
 362 R: Pferde einfangen, die Zäune kaputt machen und abhaun
 363 K: Jaaa
 364 I: Sind die schonmal abgehaun?
 365 K: Ja
 366 I: Und dann?
 367 K: Dann hab ich die geholt, mit, was Pferde, wo ich Reiten hatte, ist, dieses Pferd abgehaun und des andere
 368 I: Ouuu (3)
 369 R: Und dann hat der *Name des interviewten Kindes* mir geholfen die wieder einzufangen
 370 K: und dann ist das weg gerannt
 371 I: Aber hier sind doch überall Straßen
 372 K: Nö das war hier
 373 I: Ah ok
 374 K: *Name des Pferdes K* ist mir auch mal abgehaun
 375 I: Warum
 376 K: Die wollte futtern futtern futtern futtern futtern futtern
 377 I: Und dann haut die einfach ab?
 378 K: Ja
 379 I: Und was hast du dann gemacht?
 380 K: *Die wollte weg da von ihm Gehege* (undeutlich) (..) *und ich hab Hunger* (leise)
 381 I: Die is aus dem Gehege raus gelaufen?
 382 K: Nein, wo ich die da rein tun wollte, ist die böse *Name des Pferdes K* abgehaun
 383 I: Oh (.) verstehe
 384 K: Böse *Name des Pferdes K* (.) da kann ich mich noch dran erinnern
 385 I: @.@ (.) Die is ja eine
 386 K: (Faucht)
 387 I: Und mit der *Name des Pferdes K* reitest du auch?
 388 K: Ja
 389 I: Ja, ist die beim Reiten denn brav oder böse
 390 K: Brav
 391 I: Brav
 392 K: Brav brav brav braaav (Kind ist kurz vom Aufnahmegerät abgelenkt und fragt wie viele Fragen es noch sind)

Überwindung von Ängsten

I: Erzähl mir doch mal obs am Stall, ehm, manchmal Stress gibt
 394 K: Nöö
 395 I: Nie?
 396 K: Nie nie nie nie
 397 I: Würde die *Name der Reitpädagogin das auch so sagen?
 398 K: (3) Es gibt nie Stress
 399 I: Es gibt nie Stress?
 400 K: Ja
 401 I: (2) Oder dass du dich mal ärgerst?
 402 K: Nöö
 403 I: Aber wenn *Name des Pferdes K* weg läuft ärgerst du dich oder?
 404 K: *Nöö ich hab mich da letztens erschrocken wegen der* (lauter werdend)
 405 I: Also hast du dich doch schon mal geärgert wegen den Pferden schonmal geärgert
 406 K: Hab ich mich erschrocken
 407 I: Mhm (..) mhm (..) also hattest du schonmal Angst bei den Pferden?
 408 K: *Ja* (leise)
 409 I: Ja?
 410 K: (..) Mhh (.)
 411 I: Wovor denn?
 412 K: (.) Dass die, mir so wie *Name des Pferdes K* mal so fumm, abhaut
 413 I: Mhm (3) und hattest du schon nochmal wegen was anderem Angst?
 414 K: Mh nö
 415 I: Und beim Reiten?
 416 K: Nee
 417 I: Beim Reiten hast du keine Angst
 418 K: Nee
 419 I: Nur dass das Pferd dir abhaut
 420 K: Ja
 421 I: Ok
 422 K: Wann dürfen wir jetzt aufhörn?
 423 I: Aber das ist erst ein Mal abgehaun das Pferd?
 424 K: (Zeigt drei Finger)
 425 I: Drei Mal?
 426 K: Das is abgehau das ist auch einmal abgehaun (Zeigt auf die Pferde draußen hinterm Fenster) dann is *Name des Pferdes K* abgehaun
 427 I: Ach herrje @.@
 428 R: Stimmt
 429 I: Das ist ja ein Ding (..) Dann hab ich noch eine Frage zu den Pferden also du hast ja schon gesagt du hat ein Lieblingspferd ne?
 430 K: Das Weiße
 431 I: Das Weiße, kannst du von dem noch ein bisschen was erzählen dass ich den, kennen lerne weil ich den noch gar nicht kenne
 432 K: Ich weiß nicht wie der heißt
 433 R: *Name des Pferdes M* (flüstert)

Einflussnahme auf das Pferd



Einflussnahme auf das Pferd

K: Durch ziehn
 474 I: Durch ziehn?
 475 K: Ja
 476 I: Woran ziehst du denn?
 477 K: An diese Zügel
 478 I: Am Zügel?
 479 K: Ja, sind wir jetzt fertig?
 480 I: Gleich
 481 K: Wie viele sind das?
 482 I: Wenige, sehr sehr wenige
 483 K: Also vier
 484 I: Ungefähr
 485 R: Du machst das nicht nur mit ziehn wie machst du das noch?
 486 K: Mh, ich sage nix essen
 487 R: Du sprichst auch viel mit dem ne?
 488 K: Ja
 489 R: Mhm
 490 I: Und hat die *Name der Reitpädagogin* dir das erklärt?
 491 K: Ja
 492 I: Oder hast du das selber einfach so gemacht?
 493 K: *Name der Reitpädagogin*
 494 I: Was erklärt die dir denn noch so
 495 K: Weiß ich nicht
 496 I: Mhm (.) Erklärt sie viel oder wenig
 497 K: Viel
 498 I: Viel (3) wie was erklärt sie dir denn?
 499 K: Weiß ich nicht (5)
 500 I: Kannst du denn noch was über die *Name der Reitpädagogin* erzählen?
 501 K: Nö (2) Nö (10x)
 502 I: Gibt's keine gute Geschichte über die *Name der Reitpädagogin* zu erzählen?
 503 K: Nein
 504 I: Was lernt man denn von der *Name der Reitpädagogin*?
 505 K: Keine, Ahnung (.)
 506 I: Also ich weiß jetzt schon was
 507 K: Was denn?
 508 I: Da lernt man dass man an dem *Name des Pferdes M* zieht
 509 K: Ja
 510 I: @.@ (.) oder was lernt man da?
 511 K: *Wie man schön* (undeutlich) zieht
 512 I: Und wie man Pferde einfängt
 513 K: Ja
 514 I: Und was noch
 515 K: (3) Das wars
 516 I: gib noch einen Tipp was man noch von *Name der Reitpädagogin* lernt
 517 K: (3) *Mhhh, auf *Name der Reitpädagogin* hörn* (leise)
 518 I: Hä?
 519 K: (3) Die Pferde müssen auf Lisa hören

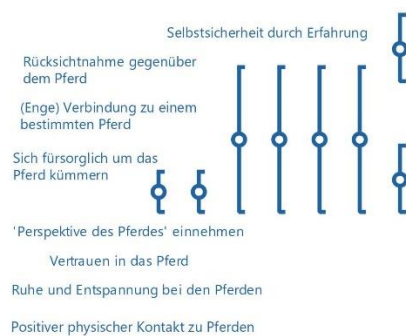
Reitpädagogin kontrolliert das Pferd

		521	I: Mhm (3) machen die das auch?
		522	K: Ja
		523	I: Ja (..) was gibt's denn noch für Regeln hier am Stall?
		524	K: Weiß ich nich
		525	I: Kann man alles machen was man möchte oder muss man sich (.) irgendwie auf ne bestimmte Art verhalten
		526	K: Ich weiß es nich
		527	I: Weiste nich?
		528	K: Neee
		529	I: (3) Mhh, achso ich hab dich schon gefragt was man von der *Name der Reitpädagogin* lernt ne? (.) Fällt dir noch was ein? Was du noch von der *Name der Reitpädagogin* lernst?
		530	K: Nö
		531	I: Außer dass die Pferde auch gut hören müssen
		532	K: M m (verneinend) mir fällt nix mehr ein
		533	R: Darf ich noch was sagen?
		534	I: Ja
		535	R: Ich weiß dass *Name des interviewten Kindes* immer viel Pferdesprache zusammen üben, wir gucken uns immer die Pferde an, was machen die für ein Gesicht was machen die Ohren, wir üben zusammen Pferdesprache
		536	K: So wie das, daa, der hört zuu (Kind weist auf ein Pferd welches es durch das Fenster sehen kann)
		537	R: Ja
		538	I: Der hört zu?
		539	K: Ja der is grad traurig
		540	I: Der is traurig?
		541	K: *Ja, kann man in Augen, schn* (leise)
		542	I: Wie bitte?
		543	K: <u>Kann man in Auge sehn</u> weil der traurig is (..) weil sein Kopf hängt mach <u>untern</u> (..)
		544	I: Mhm (3) warum is der denn traurig?
		545	K: Weiß ich nich, weil nich, weil der nich bei sein Freund ist (.) bei sein <u>Freund</u>
		546	I: Weil der nich bei seinem Freund is?
		547	K: Ja
		548	I: Mhm
		549	R: Stimmt *Name des interviewten Kindes* die steht heute alleine und sonst ist sie immer mit der *Name des Pferdes N* zusammen
		550	K: (3) Da drüben, (weist auf ein anderes Pferd) die is jetzt auch, die is, trau..., die is glücklich (.)
		551	I: Die *Name des Pferdes N*?
		552	K: Ja
		553	I: Das siehst du auf der Entfernung?
		554	K: Ja
		555	I: Woran sieht man das denn?
		556	K: An dem Gesicht (.) <u>an den Augen</u>
		557	I: Wie sind die denn?
		558	K: (3) Na <u>da</u> (4) (Weist auf das Pferd)
		559	I: Ich kenn jetzt Pferdesprache nicht woran sieht

<p>Kommunikation mit Pferden</p>	<p>559</p>	<p>man das denn? K: Wenn jemand glücklich ist oder traurig (hickst) (Hat Schluckauf) 560 I: Sieht man an den Augen? 561 K: Jaa (hickst) ich hab Schluckauf 562 I: @.@ Das ist nicht gut @.@ Dann erzähl mir doch noch jetzt haben wir nur noch drei Fragen und dann kriegste ja auch noch dein Abschiedsgeschenk 563 K: Das da (weist auf den Geschenkebeutel) 564 I: Das da und noch was anderes 565 R: Jetzt nochmal richtig konzentrieren *Name des interviewten Kindes* 566 I: Mhm 567 R: Gib dir ganz doll Mühe und setz dich bitte richtig hin dass du nochmal (.) alles erzählen kannst was du weißt weil du weißt viel 568 K: Ja 569 I: Ich brauch jetzt nochmal drei richtig lange Antworten (.) und dann, sind wir fertig (.) und zwar würde ich noch gerne wissen wie macht die *Name der Reitpädagogin* das mit den Pferden wie geht die mit denen um? 570 K: Gut 571 I: Längere Antwort</p>
<p>Reitpädagogin übernimmt Verantwortung für die Pferde</p>	<p>572</p>	<p>K: Die *Name der Reitpädagogin* macht mit den Pferden gut die putzt die (.) <u>immer</u> (.) und, wäscht, die immer 573 I: Und wäscht die auch? 574 K: (.) Das warn langer Satz 575 I: Ja das war jetzt lange ok, uund wie hilft dir die *Name der Reitpädagogin*? 576 K: (..) Guuut, die redet mit mir immer, und sagt mir was 577 I: Mhm was sagt sie dir? 578 K: Dass ich mich auf dem Pferd leise soll 579 I: Dass du was?</p>
<p>Reitpädagogin fordert bedachtes Handeln im Umgang mit Pferden</p> <p>Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd</p>	<p>580</p>	<p>K: Leise sein soll auf dem Pferd 581 I: Ah leise, mhm (.) warum muss man denn auf dem Pferd leise sein? 582 K: Sonst hat es (.) <u>wenn ich wenn ich so laut schreie wie jetzt</u>, hat es Angst 583 I: Ok (.) und was sagt die *Name der Reitpädagogin* dir noch? 584 K: Die Letzte 585 I: Die is noch eine, ich würde nur wissen was *Name der Reitpädagogin* dir <u>noch</u> sagt</p>
<p>Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin</p>	<p>586</p>	<p>K: Die *Name der Reitpädagogin* mir noch sagt (.) ich (3) Bei..., Beine hoch weil piekst Brennesseln komm 587 R: Mhm 588 I: Bitte? 589 K: Weil, Brennesseln komm 590 R: Wenn Brennesseln kommen Beine <u>hoch</u> 591 I: Ahh</p>

		K: Beine hoch so wie das jetzt guck (Kind zieht die Beine auf dem Sitzball nach oben)
593		I: Aha ok verstehe
594		K: Guck
595		I: Wenn du im Wald reitest
596		K: Guck untern Tisch (Damit die Interviewerin besser sieht wie genau das Kind die Beine hoch macht) so
597		I: Ah ok verstehe damit die nicht in die Brennesseln rein hängen
598		K: Ja, wenn die weg sind dann kann ich wieder runter
599		I: Mhm (..) ahja
600		(Kind erkundigt sich kurz nach dem Geschenk was es nach dem Interview bekommen wird)
601		I: Was würdest du dir von der *Name der Reitpädagogin* wünschen?
602		K: Mhh, dass ich essen kann
603	(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd	I: Ich mein jetzt hier so bei den Pferden oder so K:
604		Dass ich mir <u>immer</u> das weiße Pferd wünsche I:
605		Dass du dir immer das weiße Pferd wünschst (..) noch was?
606		K: Ehh, dass die *Name der Reitpädagogin* (7) I:
607		Was wünschst du dir noch von der *Name der Reitpädagogin* bei den Pferden?
608		K: (3) Dass die immer Trinken mitnimmt
609		I: Dass sie immer was zu Trinken mitnimmt
610		K: Ja weil ich immer Durst hab
611		I: Mhm, hast du denn immer das weiße Pferd oder auch mal andere?
612		K: Ich will immer das weiße Pferd haben aber ich, *Name der Reitpädagogin* nimmt mir immer <u>andere</u> Pferde
613		I: Ach wirklich *Name der Reitpädagogin*, stimmt das? @.@
614	(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd	R: Ja weil der *Name des interviewten Kindes* kann so gut die Pferdesprache dass er jedes Pferd reiten kann du kannst, mit jedem Pferd gut sprechen und dadurch kannst du jedes Pferd gut reiten
615		K: Ja, aber du sa... ff... nimmst einmal daaas dann daas dann das das das (.) <u>dann kann ich nicht mit dem weißen Pferd reiten</u>
616		R: Ah dann haben wir ja einen Wunsch
617		I: Das ist ja interessant also immer das Weiße weil das ist das Beste ne?
618		K: Ja
619		I: Ok, aber weißt du was mir ist klar geworden du kannst ja voll die langen Antworten geben eigentlich
620		K: Ja, kann ich wirklich
621		I: Echt?
622		Kind spricht nun über ein anderes Thema. Die Nachfrage, ob noch ein für das Kind wichtiges Thema vergessen wurde, wird vom Kind verneint.

11.13.6 Interviewtranskript A6



1 Interview A6 30.10.2020

2 **Junge, 12 Jahre, Teilnahme pferdegestützte Förderung: 2 Jahre und 3 Monate**

3 **Emotionale Belastungsstörung, Bindungsstörung, Lese-Rechtschreibschwäche, Vernachlässigung, Bindungsabbrüche, geringe Frustrationstoleranz, Lebt in stationärer Wohngruppe**

4 Das Kind ist bereits etwas früher als die Reitpädagogin am für das Interview vereinbarten Treffpunkt. Der Junge ist direkt aufgeschlossen und ich erkläre ihm den Ablauf. Das Kind berichtet, dass es anfangs nicht bei dem Interview mitmachen wollte, da es auch keine Hilfeplangespräche mag. Nachdem ich dem Kind versichere, dass das Interview nichts mit einem Hilfeplangespräch zu tun hat und dass keine Pflicht besteht die Fragen zu beantworten, scheint das Kind erleichtert. Freundinnen warten auf das Kind um ins Kino zu gehen, daher ist das Kind etwas unter Zeitdruck. Dennoch wurden die Fragen ausführlich beantwortet.

5 Interviewerin: Ich hab das jetzt schon an gemacht (das Aufnahmegerät) hab schon ein bisschen erzählt

6 Reitpädagogin: Super

7 I: Was wir so vorhaben

8 R: Cool

9 I: Und auch cool dass du dich noch entschieden hast mitzumachen

10 Kind: Ja

11 R: Ja, unser Experte

12 I: Du hast grade erzählt dass du schonmal in der Zeitung warst mit den Pferden

13 K: Jaaa, als son Bild

14 I: Wie kam das nochmal genau?

15 K: Eh also wir, ehm ich glaub *Name der Reitpädagogin*, meint ihr also ob das n Bild für mich ok is weil ich ja länger hier war? Und weil ich mich mit ja mit *Name des Pferdes M*, auskenne, und dann war *Name des Pferdes M* mal da am Liegen (.) dann ehm hab ich mich dazu gelegt, weil ich nicht so viel Lust hatte auf Ra..., Reiten weil *Name des Pferdes M* in der Zeit ja auch öfters müde war, und dann hab ich einfach bei ihm geschlafen, und *Name der Reitpädagogin* hat dann davon ein Bild gemacht, dann hat sie gefragt ob sie das in die Ze... Zeitung, tun kann (.) und dann, wars auf der Zeitung

16 I: Und die Zeitung war damit der *Name des Pferdes M* auch noch Unterstützung kriegt oder so (Im Vorgespräch sagte das Kind, das Pferd wäre krank gewesen und durch den Aufruf in der Zeitung seien Spenden gesammelt worden)

17 R: Mhm

Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben

Lernen durch praktische Erfahrung

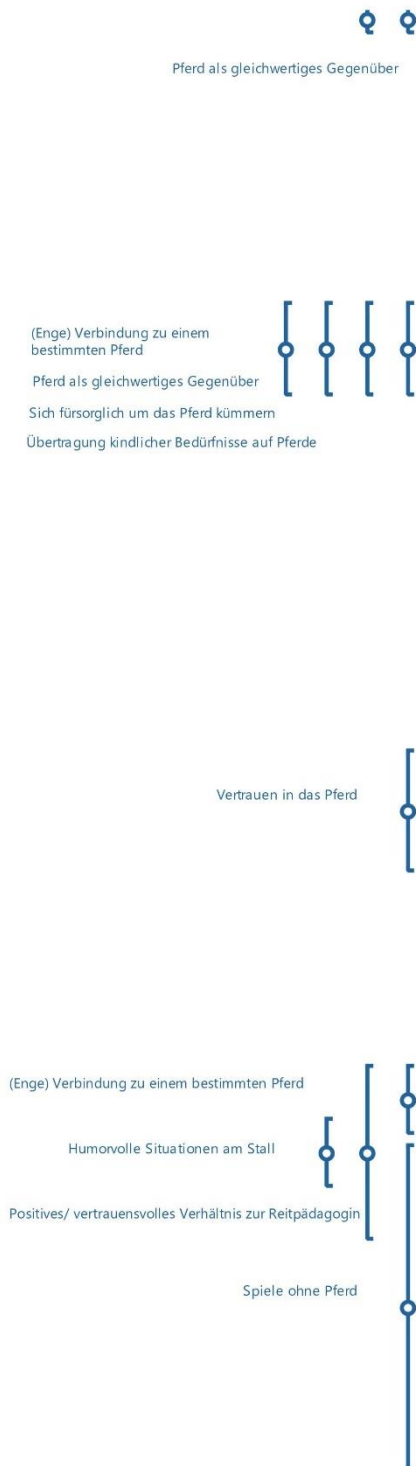


- 18 I: Mhm (.) ja cool (.) ja solln wir direkt mit dem Bild anfangen?
- 19 K: (...) Ehhh, ok, ist es hier irgendwo, dieses Bild? (Meint das Zeitungsbild von ihm)
- 20 I: Bild malen
- 21 K: Achso
- 22 I: Nicht Bild von dir aufnehmen keine Sorge, das machen wir nich
- 23 R: Das andere kann ich gleich mal suchen, hab ne Idee wo das is
- 24 I: Ehh, und zwar ich geb dir schonmal ein Blatt, *Name der Reitpädagogin* möchtest du auch wieder malen
- 25 R: Mhm
- 26 I: Oder guckst du heute nur zu, du auch?
- 27 R: Ja
- 28 I: Ja
- 29 R: Mach ich
- 30 I: Kann man ruhig mal ab und zu machen ne?
- 31 R: Genau
- 32 K: Was müssen wir malen?
- 33 I: Ahja genau, die Aufgabe ist male ein Bild von dir am Stall oder hier in dem Reitbereich oder, so wie du möchtest ne? Also es gibt kein richtig und falsch du machst es einfach so wie es dir gefällt
- 34 K: Mhm
- 35 I: Von dir, hier in dem, am Stall und was dir da so...
- 36 K: Ok, ich probiers
- 37 I: ...wichtig ist, probiers
- 38 K: Jap (Malt für 3:40 Min) was ist am besten für *Name des Pferdes M* für ne Farbe weil der is ja weiß
- 39 I: Mhh gute Frage, weiß haben wir gar nich
- 40 K: (...) Und man hätte es dann auch nicht gesehn
- 41 I: Mhm (...) vielleicht (...)
- 42 K: Wir haben doch letztens geguckt was seine ehm so, seine Hautschicht ist was war das nochmal? (.) Ich glaub so braunnn, blau so ne?
- 43 R: Mhm so gräulich ne?
- 44 K: Ja so grau haben wir grau?
- 45 I: (.) Ich hab n Bleistift
- 46 K: Mhm
- 47 I: Glaub ich, ich guck mal kurz (...) oder du malst das außenrum und lässt die Farbe weg (...) weißte?
- 48 K: Mhh
- 49 I: (...) Hab ich keinen Bleistift? Man braucht doch nen Bleistift im Leben
- 50 R: Sonst guck ich im Büro
- 51 K: Egal dann mal ich einfach blaue (.) son blauen *Name des Pferdes M*
- 52 I: Mach n blaues Pferd
- 53 K: Ja so diese (...)
- 54 I: Nee ich hab kein Bleistift
- 55 K: Is egal

	56	I: Is egal? Gut
	57	K: (Malt durchgehend für 13:09 Min ohne dabei zu sprechen) Fertig
	58	R: Fertig?
	59	K: Ja
	60	I: Was fürn Zufall ich bin auch grad fertig geworden
	61	R: Bin jetzt auch fertig
	62	I: Zeig mal (..) soll *Name der Reitpädagogin* mal zuerst zeigen ne?
	63	K: Ok
	64	R: Ich hab unsere Pferdeherde gemalt
	65	I: Wow
	66	R: Und *Name des Pferdes C* ist grad ausgebrochen ausm Zaun wie immer
	67	I: @.@ Nichts hält sie auf
	68	R: Und *Name des Pferdes M* ist ganz vorne weil der ist der Chef und dann kommt *Name des Pferdes K* weil das ist seine beste Freundin und zweiter Chef
	69	I: Schön, tiefsinning
	70	R: Mhm
	71	K: Und jetzt du
	72	I: Jetzt ich ok, also ich habe mich gemalt (.) wie ich von meinem Auto, ins Reiterstübchen laufe, überglücklich dass *Name des interviewten Kindes* mit macht @.@ und, natürlich treffe ich erstmal auf *Name des Pferdes J* mit seiner perfekten Frisur
	73	R: @.@
	74	I: Und, beeindruckt lauf ich dann hier ins, Haus und bau meine Sachen auf
	75	R: Cool
	76	K: Und jetzt iiiich
	77	I: Jetzt duuu
	78	K: Dam dam daaaa (zeigt das Bild)
	79	I: Wow, du hast ja ne ganze Geschichte gemalt erzähl mal
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin	80	K: Alsooo, ich hab gemalt, dass ich und *Name der Reitpädagogin* hier sind, das sind die Bäume von da vorne, hier vorn is ja da vorne is ja son kleiner Strauch
	81	I: Ja
	82	K: Und dann, hab ich hier vorne, das is hier vorne dieses Gras
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin	83	R: Mhm
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd	84	K: Hier is *Name der Reitpädagogin* (.) das is *Name des Pferdes M* der grade die Zunge raus streckt
	85	R: @.@ Das passt
Pferd als gleichwertiges Gegenüber	86	K: Und hier bin ich, und dann Reiten wir, so ne Runde
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd	87	I: Ja cool (.) wieso streckt der denn die Zunge raus?
Humorvolle Situationen am Stall	88	K: Jaa

(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd		89 I: Macht der das manchmal? 90 K: Ja so bläää (streckt die Zunge raus), in der Reithalle bläää
Humorvolle Situationen am Stall		91 I: @.@ Der is ja einer, warum macht der das? 92 K: Oder wenn *Name der Reitpädagogin* grade so, diese *reingelaufen* (unverständlich) bläää
'Perspektive des Pferdes' einnehmen		93 R: Ah ja 94 I: Wieso macht der das? 95 K: Weil ders <u>lustig</u> findet und wir lachen da immer
		96 I: @.@ Verstehe, darf ich nochmal aus der Nähe sehen? (Das Bild) 97 K: Mhm
		98 I: Und was machst du da grad auf dem, *Name des Pferdes M*? 99 K: Ich <u>reite</u>
		100 I: Mhm, sieht aus als würdest du da irgendwie Übungen machen (..) oder sitzt du da normal drauf 101 K: Normal
		102 I: Ok 103 K: Das hier ist die von der anderen Seite und das hier so (Pferd wurde durchsichtig gemalt, dadurch entstand das ‚Missverständnis‘)
		104 I: Ah ja verstehe 105 K: Oder man kann es auch betrachten dass ich, du weißt doch diese Mühle ne? (Gemeint ist eine Voltigierübung)
Selbstsicherheit durch Erfahrung		106 R: Mhm 107 K: Die ich dann einmal umdrehn kann, so (.) dann mach ich das einfach, dann sitze ich grade so quer
		108 I: Mhm (.) ah ja und da sieht man glaube ich auch son Sattelpad ne? 109 K: Ja, das is, warte, das is, dieses da (Steht auf und zeigt im Reiterstübchen auf ein bestimmtes Sattelpad)
		110 I: Ah das is n bestimmtes ok 111 K: Ein grünes
		112 I: Und was macht die *Name der Reitpädagogin*? 113 K: (..) Die *Name der Reitpädagogin* hat ja, *Name der Reitpädagogin* guckt manchmal zu, und hat manchmal auch diese Tren..., also diese, Peitsche, soo, dass man so manchmal, der *Name des Pferdes M* ist manchmal laaaahm
Reitpädagogin kontrolliert das Pferd		114 I: Der is manchmal lahm? 115 K: Wenn er, müüde is
		116 I: Und hier das is sone besondere Hose oder? (Meint die Hose der Reitpädagogin auf dem Bild) 117 K: Ja sone <u>Reiterhose</u> die *Name der Reitpädagogin* immer an hat, diese hautfarbige, die dann hier so
Reitpädagogin als Expertin für Pferd und Reiten		118 R: Sowas ne? (Zeigt den Lederbesatz auf ihrer Reithose) 119 K: Ja so eine, und das <u>da</u> , ist das das wegen dem Pferd das das nicht a..., so, hier so, ja (..)
		120 I: Das Pad meinst du? 121 K: Ja, also nicht, *Name der Reitpädagogin* hat ja

			bei dieser Hose guck
			122 I: Mhm
			123 K: Bei dieser Hose ja <u>das</u> da (Meint den Lederbesatz) das ist das nur <u>hier</u> (Weist auf das Pad), so (Meint dass der Lederbesatz der Reithose für den Menschen so wie das Pad für das Pferd ist, schützt vor Scheuern)
			124 I: Ja
			125 K: Das hab ich gemalt
			126 I: Ja cool, und der Baum hier? Ist das ein bestimmter Ast oder ist das einfach so
			127 K: Das ist ein <u>Ast</u>
			128 I: Der da so absteht ne?
			129 K: Ja
			130 I: Ja cool vielen Dank, das ist doch schonmal, da kann ich was mit anfangen, weil sonst wär mein Buch ja nur Text weißt du wenn ich keine Bilder hab und das ist dann echt lahm (.) machen wir dann noch n paar Fragen?
			131 K: Ein paar
			132 I: Und danach gehst du gleich ins Kino ne?
			133 K: Ja
			134 I: Ok, dann machen wa, dann machen wa uns direkt auf dann sind wir schnell fertig (.) ehm, erzähl mir doch mal, wie du das erste Mal zum Stall gekommen bist, kannst du davon erzählen
			135 K: (.) Ufff (.) das war vor zwei Jahren
			136 I: Oh, ok?
			137 K: Eh, das erste Mal bin ich glaub ich sogar mitm Betreuer <u>hier</u> , hin gegang (.) ehm und dann hab ich erstmal mit *Name der Reitpädagogin*, geredet, und dann, ehm durfte ich mir n Pferd aussuchen (.) und das erste Pferd war glaub ich *Name des Pferdes K* sogar, das war das erste was ich ausprobiert habe (.) und dann wollte ich, bei dem nächsten Mal (.) ehm hab ich dann *Name des Pferdes M* genommt dann hab ich (.) mit *Name des Pferdes M* jetzt <u>öfters</u> weil ich ihn gerne mochte (.) und ich hab glaub ich auch fast mit *Name des Pferdes M* nur geknuddelt (.) uu..., also ganz am Ende, und dann war ich ja auch ich hatte glaub ich noch jemanden bei mir ne? Deeer *Name des Kindes A4* oder so
			138 R: Genau
			139 K: Ja, der war der erste den mit dem ich gemacht hab, und <u>der</u> hatte glaub ich auch *Name des Pferdes M*
			140 R: Mhm
			141 K: Und dann hab ich *Name des Pferdes K* beim ersten Mal genommt und danach *Spitzname des Pferdes M*
			142 I: *Spitzname des Pferdes M*
			143 K: Ja
			144 I: Ist das die Abkürzung?
			145 K: Ja, und ich hab hier und im Stall hängt n <u>Herz</u> .
Pferd als gleichwertiges Gegenüber			
Aufgaben zur Gewöhnung an das Pferd			
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin			
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd			
Positiver physischer Kontakt zu Pferden			
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten			
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd			
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd			
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd			



146 I: Wie an der, Pferdetür?
 147 K: Ja
 148 I: Du hastn Herz für das Pferd gebastelt?
 149 K: Mhm
 150 I: Ahh muss ich mal das nächste Mal drauf achten (An der Pferdebox hängt ein rotes Holzherz, welches das Kind selbst für das Pferd gebastelt hat)
 151 K: Jap
 152 I: Wie kamst du denn darauf?
 153 K: (..) Weil ich *Name des Pferdes M* mein bester Kumpel ist, ich hab ihm sogar ein Glücksbringer gegeben, so ne Eule, die jetzt immer bei ihm schläft
 154 I: Auch am Stall oder?
 155 K: Ja
 156 I: Wie cool muss ich mal das nächste Mal drauf achten wenn ich da bin (Oben an der Box des Pferdes sitzt eine mittelgroße, verstaubte Stoffiereule mit großen blauen Augen, welche in die Stallgasse vor dem Pferd schaut) (.) Wie kam das denn dass du dir als erstes *Name des Pferdes K* und *Name des Pferdes M* ausgesucht hast, hatte das nen Grund?
 157 K: Also als erstes hab ich nicht ausgesucht, das war *Name der Reitpädagogin* als erstes *Name des Pferdes K* (.) und dann ehm wollt ich mal andere Pferde ausprobieren, und dann wollt ich ein ganz ruhigen also der hier am längsten, so länger hier ist, dann hat (.) die *Name der Reitpädagogin* gesagt ehm *Name des Pferdes M* ist der Längste, und dann wollte ich ihn
 158 I: Ja cool (.) weil der sich schon auskennt?
 159 K: Ja
 160 I: Und was gefällt dir denn am Stall hier am besten?
 161 K: Mhhhhh
 162 I: Oder vielleicht gibt's auch mehrere Sachen
 163 K: Also eine Sache auf jeden Fall, *wenn ich ich* (unverständlich) (.) die beidennn (.) ehm, was ich gerne mag mit *Name des Pferdes M* immer zu reiten, und dass ich mach hier auch manchmal, Witze mit *Name der Reitpädagogin*, wir spielen hier manchmal Fußball auf Englisch
 164 I: Auf Englisch
 165 K: Ja, also so wir machen witzige Spiele
 166 I: Mhm und wie spielt man Fußball auf Englisch?
 167 K: Ehhh, Beispiel ich sage postball oder ja (.) ja
 168 I: Das heißt die Wörter sind dann auf Englisch
 169 K: Ja das war halt das erste Mal weil ich Englisch nicht so gut (.) mochte, und jetzt, mach ich manchmal, hat mit *Name der Reitpädagogin* immer (.) spiel ich manchmal hier immer, oder eher manchmal so Fußball, und wenn das noch



weil sonst erschreckt ihn das und dann kann er, austreten, und dann verletzt man sich selber, und wenn man noch nichhh soo lange oder Beispiel das erste Mal hier ist (.) dann sollte man auch nicht die Hufe machen weil, das kann manchmal bei Pferden auch unruhig sein und dann tritt der, dir (.) und man muss ja auch erst die richtige Position, also wenn man ja soo, also hier ist der Huf so, steht (Hält die Faust vor sein Gesicht), kann der ja richtig ins Gesicht, also man muss halt immer zur Seite, und man darf halt nicht so hektisch sein

188

I: Mhm (.) und wenn man hektisch ist oder wenn man das nicht richtig macht

189

K: Dann erschreckt der sich und dann tritt der aus oder so

190

I: Ok

191

K: Ja

192

I: Ist das denn schon mal passiert?

193

K: Also bei mir nich

194

I: Ok (.) also nur zur Vorsicht

195

K: Ja

196

I: Ok, ich bin echt froh dass du gekommen bist du weißt ja richtig viel, kann ich richtig viel mitnehmen

197

K: Mhm

198

I: Kannst du denn nochmal ein paar Sachen beschreiben die dir einfallen die du mit dem Pferd machst

199

K: Ehhh ne Mühle also so einmal um den Kreis (.) ehm, einfach nur so, einmal um n Kreis, drehn so

200

I: Auf dem Pferd?

201

K: Ja auf dem Pferd, indem er Schritt macht, ehm ich und *Name der Reitpädagogin* sind letzts auch mit zwei Pferden in Wald, und haben soo, ehm *Name des Pferdes M* ist aus Versehen galoppiert, obwohl wir nur Trab, eh nee

202

R: Doch wir wollten Trab machen

203

K: So langsam, dann ist er eh hab ich aus Versehen so falsch, gemacht, also man muss ja in die Mitte dann is es ja (.) beim Trab ne? Und dann, wenn man so ein Bein nach hinten, dann ist das Galoppieren und ich hab aus Versehen nach hinten und dann ist er (.) fast, richtig in, *Name des Pferdes N* glaub ich war das reingerannt (Zum Angaloppieren wird ein Bein eine Handbreit hinter den Sattelgurt gelegt)

204

I: Oh ok

205

K: Glaub ich

206

R: Oder *Name des Pferd K*, aber du hast gut gebremst dann

207

K: Nee das war *Name des Pferdes N*

208

R: Ok

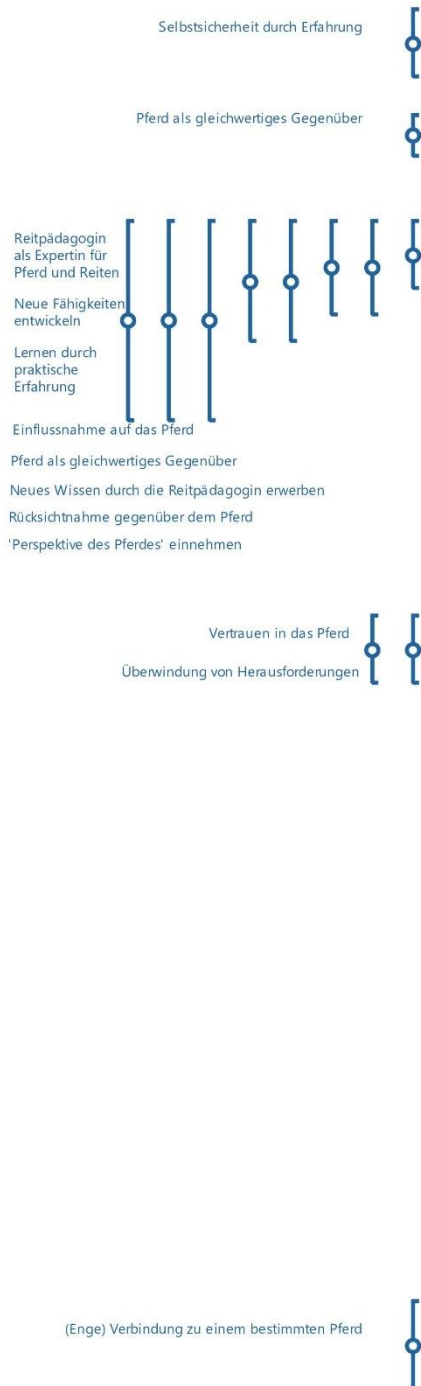
209

K: (.) Und dann sind wir nochmal einmal, ganz ruhig, ge..., gang

210

I: Mhm (.) das ist doch ne gute Geschichte, sonst

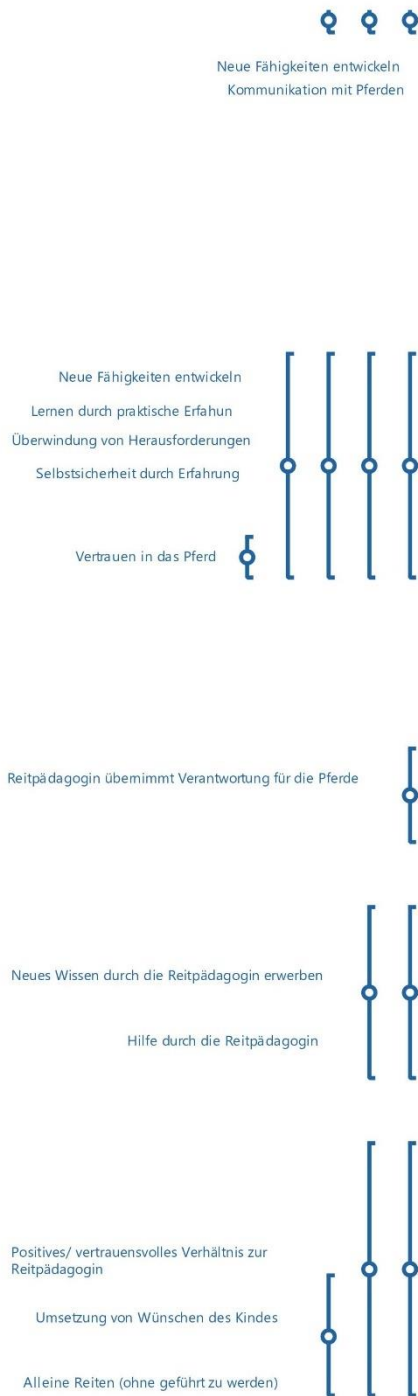
Überwindung von Herausforderungen		211	noch was wichtiges was du mit den Pferden machst?
Einflussnahme auf das Pferd		212	K: (.) Mhhh (.) manchmal mach ich Kunststücke
Überwindung von Herausforderungen		213	Beispiel wenn ich <u>Trabe</u> ein Arm und dann mal zwei und dann wieder beide
Neue Fähigkeiten entwickeln			I: Loslassen?
Alleine Reiten (ohne geführt zu werden)			K: Ja, ehm und dann ma..., mach ich seit, nem halben Jahr auch alles alleine also Beispiel Galoppieren Antraben und so, mach ich halt (.) im Moment alleine, seit nem halben Jahr
		214	I: Dass du dem Pferd dann selber sagst welche Gangart
		215	K: Ja
		216	I: Ahh (..) ja cool (..) ja und, wie ist das Reiten?
Vertrauen in das Pferd		217	K: (..) Also ich finde es gut, ich finde auch die Pferde hier, ganz ruhig (.) nur manchmal find ich, *Name des Pferdes C*, soo, lustig und son bisschen, komisch weil sie, erst ist sie letztens, hier hat sien Loch kaputt gemacht dann wollte sie da runter kriechen, dann hatte sie hier ne Verletzung uuund, das fand ich lustig
'Perspektive des Pferdes' einnehmen			
Humorvolle Situationen am Stall			
		218	I: @.@ Die macht Sachen ne?
		219	K: Ja
		220	I: (..) Die *Name des Pferdes C*
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis		221	K: Also ich mag das Reiten gerne
		222	I: Mhm (.) und wie kann man das beschreiben wie ist das Reiten (.) kann man das erklären?
		223	K: Mmm (.) also ich finde es so ein bisschen schwierig zu erklären also, man macht halt ja so wie ich es, gesagt hat man, ehmm, macht ja die (.) ehm, pflegt das Pferd erstmal also <u>putzt</u> es, und dann (.) reitet man halt also
		224	I: Mhm
		225	K: Ja
		226	I: (..) Und wie fühlt man sich wenn man bei den Pferden ist?
		227	K: (.) Ehhmm (.) also ich (.) ich fühle mich so irgendwie wenn ich Konflikte davor hatte das hatten wir so ein zwei Mal, dass ich die dann auch direkt, schnell lösen konnte (.) also fühl ich mich so freier n bisschen so
Positive Auswirkung auf die Alltagsbewältigung		228	I: Mhm (.) wie meinst du das mit dem Konflikte lösen hattest du jetzt einen Konflikt mit dem Pferd?
Gefühl von Trost/ Unterstützung durch das Pferd		229	K: Nicht mitm Pferd sondern mit meiner Wohngruppe und da hatte ich so ehm paar (.) Schwierigkeiten und dann bin ich zur *Name der Reitpädagogin* und bin manchmal mitm Pferd, dann, wenn ich Reiterstunde hatte, ehm geritten und das hat mich son bisschen erleichtert
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin			
Ruhe und Entspannung bei den Pferden		230	I: Ah ok, mhm (..) ja (.) und, wenn es irgendwie etwas gibt wobei dir die Pferde helfen kannst du davon erzählen
		231	K: (3) Nein eigentlich nicht
		232	I: Aber das war ja eigentlich grad son Beispiel



- 233 K: Ja sowas ja
 234 I: Mhm (.) ja, was hast du denn gelernt seit du zu den Pferden gehst?
 235 K: (..) ehh (.) also ich hab gelernt dass ich (.) manchmal auf mich selber zählen kann, mit diesem Reiten
 236 I: Mhm
 237 K: Und dass eh mit den Pferden is ja auch so manchmal so ne Teamarbeit (.) und ja
 238 I: Teamarbeit mit dem Pferd? Wie wie kann man sich das vorstellen?
 239 K: Also *Name der Reitpädagogin* gibt mir ja manchmal so welche Kommandos was ich anwenden kann, dass es n bisschen leichter geht (.) ehm und die wend ich dann an und dann, haben wir so gesagt zu dritt eine Teamarbeit
 240 I: Mhm ok
 241 K: Das ist auch für den Pferd leichter und für mich leichter dass ich das so, machen kann
 242 I: Ah verstehe (.) gibt es denn irgendwas was du am Anfang mit dem Pferd schwierig fandest?
 243 K: Ehhhhh, eigentlich nicht weil, meine Schwester ist selber schon geritten, und ehm manchmal bin ich dann halt mit auf Pferd gestiegen und dann durfte ich auch mal, dann hatten wir so zwei alleine ein Pferd, und daher kenn, kann ich eigentlich schon Reiten, am Anfang fand ich es Pfer..., ehm son bisschen schwierig mit neuen Pferden aber eher nich
 244 I: Mhm (..) und ehm gibt es jetzt so, heutzutage gibt es immer noch Aufgaben mit dem Pferd die manchmal schwierig sind?
 245 K: (3) Mir fällt, glaub ich keine ein
 246 I: Irgendwas wo du sagst boa, das klappt noch nicht so gut oder es ist vielleicht schwierig
 247 K Eigentlich nicht
 248 I: Ja das ist doch auch gut (.) oder gibt's stressige Situationen am Stall manchmal
 249 K: (.) Mhhh (3) nein auch nich
 250 I: Nee, ok (.) ehm, dann frag ich aber trotzdem noch hattest du denn schon Mal beim Reiten Angst oder bei den Pferden gabs Situationen wo du früher schonmal Angst hattest
 251 K: Nein eigentlich gar nicht glaub ich
 252 I: Ja (.) haben denn andere Kinder manchmal Angst bei den Pferden weist du das?
 253 K: Also von unserer Gruppe gehen eigentlich alle gerne Reiten schon seit Anfang an seit dem ersten Mal also ich glaube auch nicht das die vor den Pferden oder so Angst haben
 254 I: Mhm, ok (..) ehm dann, gibt es ein besonderes Pferd von dem du mir erzählen kannst
 255 K: (..) So wie ich schon gesagt hab *Name des Pferdes M*, also er is ja, ich kenn ihn ja zwei Jahre, und man sagt so gesagt dass wir die besten



- Kumpels sind (.) und wir reiten halt, fast jeden (.) jedes Woche jede Woche, weil ich eigentlich auch kein anderes Pferd nehme außer *Name des Pferdes M* (.) also (.) *Name des Pferdes M* (.) ist so gesagt mein bester Kumpel oder *eher* (unverständlich oder *er*) mein Kump..., bester Kumpel
- 256 I: Mhm (.) wie befreundet man sich denn eigentlich mit nem Pferd?
- 257 K: Ehhh weiß ich nicht, also man weiß es wenn man, wenn derjenige gut auf ihn hört, und wenn er auch Vertrauen zu ihn hat und so (.) *daran, sieht man das* (leise)
- 258 I: Und gibt's noch ne gute Geschichte zu *Name des Pferdes M*?
- 259 K: Nee glaub nich
- 260 I: Hast ja schon zwei erzählt ne?
- 261 K: Ja
- 262 I: Ehm, hab ich noch eine Frage zu den Pferden und zwar, was hat sich denn für dich verändert seitdem du zu den Pferden gehst?
- 263 K: Mhhhh (3) naja eigentlich nich so viel ich hab ja trotzdem noch Fußball (.) also, nur das (.) ich jetzt (.) freitags habe weil eigentlich hatte ich (.) erst mittwochs dann hatte ich Donnerstag dann hatte ich wieder Mittwoch und jetzt hab ich freitags, weil das, mit meinem, Stundenplan nicht so passt
- 264 I: Ich hab jetzt nur noch n paar Fragen, zu dem was *Name der Reitpädagogin* hier am Stall macht und dann sind wir schon durch
- 265 K: Mhm
- 266 I: Mhm das geht auch schnell und, ehm ja, das schaffen wir noch, danach geht's ins Kino ne?
- 267 K: Mhm
- 268 I: Ehm, erzähl doch mal was vom der *Name der Reitpädagogin* wenn jetzt jemand sie gar nicht kennt was kann man da erzählen? (.) was macht sie so?
- 269 K: Also *Name der Reitpädagogin* ist auf jeden Fall ne vertraute Person also man kann mit ihr reden (.) sie hilft auch andere also beim ersten Mal hat sie mir geholfen wie man auf Pferd steigt, und wie man, Zügel hält (.) und dann, wo es ein bisschen weiter ging also mit Galoppieren hat sie mir gezeigt erstmal wie, ich ehm das, alleine mache, also wie man die Beine bewegen muss, wie man die Zügel am besten hält, und ehm seit, auch seit nem halben Jahr mach ich immer son Knoten weil mir das an den Fingern so weh tut, hab ich halt immer so einen (.) Griff, und dann kann ich besser bremsen, und ich und *Name des Pferdes M*, also ich ich kann auch die Zügel weg tun, und wenn ich ehm brrrt sage bleibt er trotzdem stehn also der hält der auch ohne dass ich ihn so, stopp



270 machen muss
I: nur auf die Stimme?
271 K: Ja
272 I: Mhm (..) und das mit dem Knoten, machst du
nen Knoten in die Zügel damit man die besser
halten kann?
273 K: Also son Knoten in den Zügel nicht dass man so
zwei hat sondern, ein Knoten und dann hab ich son
Griff und dann hab ich den so an mein, Gurt
274 I: Dann kann man besser Halten
275 K: Ja, dann kann man besser Halten
276 I: Und was lernst du von der *Name der
Reitpädagogin*?
277 K: (..) Mhhh (.) am Anfang hab ich, erst die Mühle
gemacht, halt, dass man sich aufs Pferd, drauf
drehn muss, uund dannn, Schritt um Schritt macht
man dann Beispiel Galoppieren Trab und so (.)
und dann macht man noch bestimmte Tricks am
Anfang Beispiel man probiert, eine Hand
loszulassen wenn man halt noch nicht so, viel,
reitet, dann macht man eine in, Schritt, erstmal,
dass man so Vertrauen zu dem Pferd hat (3) ja
278 I: Noch was wichtiges was man von der *Name
der Reitpädagogin* lernt
279 K: Eigentlich nicht (3) nein
280 I: Ok gut, ehm dann wollte ich noch fragen, wie
geht denn die *Name der Reitpädagogin* mit dem
Pferd um?
281 K : (2) Ehhh (.) richtig gut also *Name des Pferdes
M* pflegt die ja auch für mich wegen Corona weil
ich ja, weil wir das nich machen könn, uund ich
finde eigentlich dass is immer schön sauber und ja
282 I: Ok (3) mhh, und wie hilft die *Name der
Reitpädagogin* dir sonst noch?
283 K: Mhhh (.) Beispiel wenn ich, Beispiel mal nichh
(.) Beispiel wenn ich maal, mal was nich schaffe,
Beispiel ich hab, mal diese Trense für *Name des
Pferdes M*, und dann wusst ich nicht wie das so
ging und dann hat mir *Name der Reitpädagogin*
dabei geholfen wie das ging und, dann hab ich es,
wusst ich auch wieder wie das geht (3)
284 I: Und gibt es irgendwas was du dir von der
Name der Reitpädagogin wünschen würdest?
285 K: (2) Ehhh, eigentlich nicht, weil ich finde
eigentlich schon dass *Name der Reitpädagogin*,
so gesagt meine Wünsche, erfüllt, also Beispiel
wenn wir, wenn ich zu zweit reiten, ehmm, hat sie
gesagt dann muss zwei Personen und dann hab ich
ehm haben wir so darüber geredet und dann, ehm
hat sie ja auch gesagt dass eh eigentlich kannst du
ja auch richtig gut alleine, und dann könn wir mal
(.) in Wald, und dann haben wir das ja auch
gemacht
286 I: Das heißt ihr seid zu zweit dann mit zwei
Pferden in den Wald

11.13.7 Interviewtranskript A7

- 1 **Interview A7 13.02.2021**
2 **Mädchen, 7 Jahre, Teilnahme pferdegestützte**
3 **Förderung: 9 Monate**
4 **Hochsensibilität, Schwierigkeiten bei der**
5 **Regulation von Emotionen insbesondere**
Aggressionen, verbale Entwicklungsdyspraxie
Die Interviewerin erwartet das zu interviewende Mädchen am Stall, als dieses von der Reitpädagogin geführt und in Begleitung der Mutter aus dem Wald zurück reitet. Während dem Ausritt tragen alle drei eine Maske, die Situation am Stall ist also weiterhin maßgeblich durch die Corona Situation geprägt. Nach der Begrüßung hilft das Mädchen der Reitpädagogin, den Pferden volle Heunetze auf ihre Paddocks zu hängen. Direkt zu Beginn und später im Verlauf des Interviews ergibt sich die Vermutung, dass die Mutter ihre Tochter noch sehr behüten möchte. Beispielsweise hilft sie dem Mädchen die nach dem Reiten verrutschte Hose wieder zu richten, obwohl das Kind dies alleine könnte. Allein die Anwesenheit der Mutter während der Reitstunde verwundert, da die Kinder in der Regel die Zeit am Stall alleine mit der Reitpädagogin verbringen. Anschließend finden sich alle im Reiterstübchen ein, um das Interview zu führen. Auf ausdrücklichen Wunsch des Mädchens sind sowohl die Reitpädagogin als auch die Mutter bei dem Gespräch anwesend. Die Anwesenheit der Mutter ist für das Gespräch nicht optimal, aber dass das Mädchen sich in der Interviewsituation sicher fühlt ist für die Erhebung von hoher Priorität. Im Interview werden auch einige Erzählungen durch die Mutter angeregt, indem sie das Kind z.B. an bestimmte Situationen erinnert. Diese können teilweise für die Auswertung genutzt werden, wobei berücksichtigt werden muss, dass die angesprochenen Erlebnisse den Relevanzen der Mutter entspringen. Daher wird eine starke Gewichtung der Erzählabschnitte, welche durch die Mutter ausgelöst wurden, in der Auswertung vermieden. Die Mutter hat nie für das Kind geantwortet, sondern z.B. durch Umformulieren der Fragen oder Erinnerungen an frühere Erlebnisse Erzählstimuli gesetzt. Weiterhin führte die Anwesenheit der Mutter zu neuen Einsichten, wie etwa die relevante Bedeutung der Intervention als Raum ohne Eltern. Das Mädchen schien vor allem zu Beginn sehr schüchtern und vielleicht hätte sie sich ohne die Anwesenheit ihrer Mutter nicht getraut an dem Interview teilzunehmen. Während dieses Interviews trugen alle Teilnehmerinnen eine Maske, das Gespräch verlief dennoch reibungslos.
- 5 Interviewerin: Paar Stifte, ich leg die einmal hier

Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin



6 hin (vor das Kind) (..) kannst dich bedienen uund
 Kind: Mhm
 7 Reitpädagogin: Wenns zu kalt ist sagt Bescheid
 dann mach ich zu (die Tür zum Reiterstübchen ist
 offen)
 8 I: So kommt ein bisschen Sonne rein @.@ (.) so
 (..) und danach kommen dann einfach noch ein
 paar Fragen, einfach was du hier am Stall so
 machst und dann (.) sind wir schon fertig
 9 K: Mhm
 10 I: Und dann hab ich dir auch ne Kleinigkeit
 mitgebracht da kannst du dir am Ende was
 aussuchen
 11 K: @.@
 12 R: Oh da warn beim letzten Mal coole Sachen
 dabei
 13 Die Mutter bittet das Kind die Jacke wieder
 anzuziehen, die es gerade ausgezogen hat
 I: Dir ist warm vom Reiten oder?
 14 K: Jaa
 15 R: Vom helfen
 16 Das Kind rückt Hose und Jacke zurecht
 17 R: Darf ich schon anfangen mit malen? (Auch die
 Erwachsenen malen ein Bild, damit das Kind sich
 nicht beobachtet fühlt)
 I: Jaa, Bitteschön
 19 K: @.@
 20 Mutter: Welche Farbe brauchst du?
 21 K: Weiß ich noch nicht
 22 M: Weiste noch nicht?
 23 I: Ich nehm einfach mal Rot
 24 R: Ich nehm irgendwas was es doppelt gibt
 25 I: Also ehm einfach ein Bild von dir am Stall, so
 wie du möchtest
 26 K: (Malt 80) Ich brauch Blau und Schwarz (..)
 sonst kann ich meine Augen nicht maln
 M: Genau
 28 K: (Malt 260) Mama guck mal das sind die
 unverständliches Wort
 29 M: Was sind das sag nochmal?
 30 K: Das sind Socken
 31 M: Ach die Reitsocken?
 32 K: M m (verneinend)
 33 M: Nee?
 34 K: Das sind die Socken die ich an hab (..)
 35 M: Tatsächlich?
 36 K: Mhm, das sind die Socken, die die so Pfötchen
 haben (Kind hat sich auf dem Bild mit den Socken
 gemalt, die es während des Interviews trägt)
 37 M: Ach die Hundepfoten?
 38 K: Mhm
 39 M: Gute Idee
 40 K: Weist du wie ich Gummistiefel malen muss? Ein
 Strich, hoch, so
 41 M: Mhm
 42



43 K: So runter dann so, und dann so
 44 M: Mh gute Idee
 45 R: Die Stifte malen super
 46 M: Und die sind so toll gespitzt ne?
 47 I: @.@
 48 M: Nich wie bei uns
 49 K: @.@
 50 R: Nich wie bei mir
 51 M: @.@
 52 I: Is alles nur Show bei mir zu Hause sind die
 Stifte auch nicht spitz @.@
 53 M: (5) Ich hab die *Name des Pferdes C* gemalt
 leider sieht die ein bisschen aus wie ein Esel
 54 R: Aber das passt doch @.@
 55 M: Stimmt @.@
 56 R: Mit ihren großen Ohren (..) ich zeig euch am
 Ende auch was ich gemalt hab aber ich bin noch
 nicht ganz fertig
 57 K: (6) *So* (leise)
 58 M: *Super* (leise)
 59 K: (13) Der is besser geworden (Meint den 2.
 Gummistiefel den sie gemalt hat)
 60 M: Ja findest du besser? (.) Ich find die beide gut
 61 K: (..) mhh (4) *ich mal mir ne, Krone auf den
 Kopf* (leise)
 62 M: Kannste machen, oder n Reithelm wie du
 möchtest ne? (127) Alles gut?
 63 K: Mhm
 64 M: Bist du zufrieden?
 65 K: Mhm
 66 M: Gut
 67 R: (..) Ihr sagt wenss euch zu kalt wird ne? Dann
 mach ich zu
 68 M: Mhm, alles gut (4) du sagst wenn du die Decke
 haben möchtest ne?
 69 K: Mhm
 70 M: (120) Und welches Pferd hast du gemalt?
 71 K: *Name des Pferdes C*
 72 M: *Name des Pferdes C*
 73 K: Aber hinten, sind noch die Beine drinne (.) bei
 mir sind hinten noch die Beine drin
 74 M: Mhm
 75 K: Hier ist das Fenster
 76 M: Ist doch gut
 77 I: (..) Also ich bin gleich fertig wie sichts bei euch
 aus?
 78 R: Ich bin auch so gut wie fertig
 79 M: Ich muss noch mein Gesicht maln
 80 K: Ich bin schon fertig
 81 M: Eecht? (.) Bist du schnell
 82 R: Ich muss jetzt doch mal die Tür zu machen weil
 jetzt wir mir kalt
 83 M: Ja jetzt grad hab ich auch gedacht @.@
 84 Die Reitpädagogin schließt die Tür nach draußen.
 Es folgt ein kurzer Austausch über die Corona



Regeln und das Mädchen merkt an, dass sich das Holzmuster des Tisches beim Malen durchdrückt. Danach erklärt das Kind noch seiner Mutter, wie es den Stift beim Malen hält (120)

85 K: Ich hab auch noch Wolken gemalt

86 M: Sehr gut

87 Die Reitpädagogin erklärt, dass sie ihren Arbeitsalltag gemalt hat, wie er sich manchmal anfühlt. Auf dem Bild fährt sie mit einem Traktor den Pferdemit weg.

88 K: (30) Fertig

89 I: Fertig? Darf ich es mal aus der Nähe sehen? (Kind reicht ihr das Bild) Magst du denn mal erzählen was du genau gemalt hast?

90 K: Das ist die *Name des Pferdes C*

91 I: Ja

92 K: Und hier bin ich

93 I: Mhm (.) und ehm hier diese, sind das irgendwie

94 K: Das sind das sind die Haare von der *Name des Pferde C*

95 I: Die Haare? (.) Und das hier sieht n bisschen aus wie Zügel oder...

96 K: Das hier

97 I: Ach das is der Hals

98 K: Hals

99 I: Mhm (.) verstehe

100 K: Das ist der Stall wo die drinne sind

101 I: Mhm (..) uund (.) du hast dich jetzt gemalt mit deinen besonderen Reitsocken?

102 K: Mhm

103 I: Hast die nur beim Reiten an?

104 K: Manchmal schon aber manchmal nich

105 I: Mhm (..) und du hast dir ne Krone gemalt erzähl mal

106 K: Weils ja ges..., letzters Karneval war wollt ich ne Krone maln

107 I: Mhm, achso ok, aber sonst reitest du eher selten mit Krone? @.@

108 K: @.@

109 R: Mit Helm ne?

110 I: Normalerweise ne? (.) Ja, stimmt gestern oder vorgestern war doch die ganze Zeit Karnevalsmusik im Radio

111 K: Und wir feiern heute Karneval nach mit unsern Nachbarn @.@

112 I: Mhm

113 K: Papa kauft dann ungesunde Sachen

114 I: @ Das ist gut @

115 R: So gehört sich das beim Karneval

116 I: Das gehört dazu ne?

117 K: (..) Papa hat heute so lange Salami Stangen gek... gekauft @.@

118 I: Ja cool vielen Dank, aber eh man könnte auch denken dass du beim Reiten vielleicht irgendwieee, denkst dass du ne Prinzessin bist

Selbstsicherheit durch Erfahrung

Spiele mit dem Pferd



Sich fürsorglich um das Pferd kümmern



beim Reiten

- 119 K: Mhm
 120 I: Fühlst du dich manchmal so?
 121 K: Mhm
 122 I: Kannst du davon erzählen? Wie das is?
 123 K: Weil ich immer, weil früher sind die Menschen immer so geritten dass auf beiden Seiten die Beine auf einer Seite warn
 124 I: Mhm (.)
 125 K: Und so mach ich das genau immer auf der Reithalle, wenn wir in der Reithalle sind mit *Name der Reitpädagogin*
 126 I: Ja?
 127 R: Mhm
 128 K: Reit ich immer so
 129 I: Und das ist dann eh, wie heißt das denn (.) ist das dann Damensitz?
 130 K: Mhm
 131 I: Und dann eh, dann fühlst du dich wie ne Prinzessin
 132 K: Mhm
 133 I: (.) Ja cool (..) also ich kann dir mal mein Bild zeigen, ich hab uns gemalt wie wir im Haus sitzen, und die Pferde draußen schön gemütlich in der Sonne fressen
 134 K: @.@
 135 I: Und auch sehr glücklich sind
 136 K: Also ich guck immer so Arti, Arti bastelt immer so Sachen, und dann ham die immer so ganz viele (.) so ganz viele Freunde, und da ham die so was gebastelt, mit, die ham einfach Steine angemalt, dann ham dann ham die das so erzählt, dass man dann so ne Gescht... (.) Stein, Geschichte
 137 I: Mhm
 138 K: Die ham einfach nur Steine angemalt, dann ham die daraus ne Geschichte gemacht
 139 I: Mhm, gute Idee, son bisschen wie wir jetzt mit dem Malen ne?
 140 K: Mhm
 141 I: Mhm (.) ehm, willst du denn mal erzählen von heute zum Beispiel was ihr heute genau gemacht habt und wie das so war?
 142 K: (..) Wir sind heute durch den Wald gegang dann durch die Stadt, dann sind wir hier hin gegang (Meint einen geführten Ausritt, erst durch den Wald und dann durch die an den Reitbereich angrenzenden Wohnhäuser)
 143 I: Mhm (3) und was macht dir daran am meisten Spaß oder was machst du da gerne?
 144 K: (..) Mir macht das Spaß dass die Pferde (.) dass ich die Pferde füttern kann
 145 I: Mhm (3) was macht dir daran Spaß, also wieso macht dir das so viel Spaß mit dem Füttern?
 146 M: *Kannst nichts Falsches sagen* (leise)
 147 I: Gute Frage? @.@

Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur
Reitpädagogin

Reitpädagogin übernimmt Verantwortung für
die Pferde



Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd



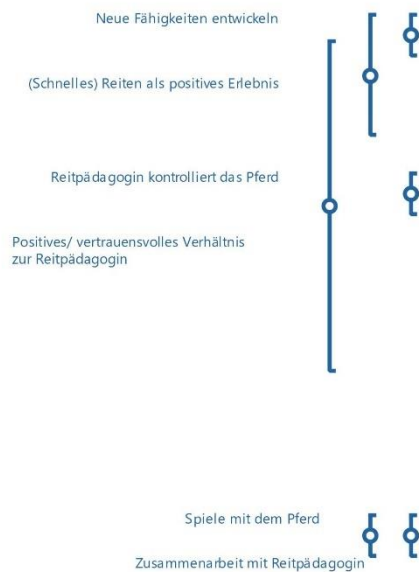
Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem
bestimmten Pferd



- 148 K: (3) Ich weiß es nicht
149 I: Ist nicht schlimm, also ich füttere zum Beispiel
gerne (.) Pferde wenn die son Schlappschnüss
haben (.) wenn die dann so chrab chrab (.) macht
das Spaß
150 K: Bei der *Name der Reitpädagogin*, wo ich
noch n bisschen kleiner war (.) da war ich noch
sechs, dann sind wir durch, den Wald gegangen (.)
und dann, danach, ehh wieder hier angekommen
sind, dann war das ganze (.) da musste die, da
musste die *Name der Reitpädagogin*, alles hier
sauber machen, weil den Pferden die Spucke..., die
Spucke raus gelaufen ist
151 I: Beim Fressen?
152 K: Weil die immer da drauf kauen
153 I: Mhm (..) meinst du auf dem Gebiss
154 K: Ja
155 I: Was die dann im Mund haben
156 R: Und wenn die dann noch was fressen im Wald
dann ist das wie Spinat
157 K: Dann kauen die das ganz viel drauf, dann
kommt die Spucke hoch
158 I: Oh mann (.) und fandst du das eklig oder ist das
normal?
159 K: Das ist schon eklig @.@
160 I: @.@ (.) du hast ja grad erzählt als du noch
kleiner warst bist du auch schon hier geritten ne?
161 K: Ja, wo ich noch sechs war
162 I: Ja
163 K: Aber jetzt bin ich schon sieben
164 I: Mhm (.) und ehm (.) weißt du noch wie das war
als du hier angefangen hast mit dem Reiten oder
vielleicht weißt du ja noch deinen ersten Tag oder
die ersten Male wo du hier warst?
165 K: Dann sind wir ne ganz, lange Runde durch den
Wald gegang
166 I: Mhm
167 K: Die richtig lange (.) aber heute könn wir die
nicht mehr gehen, weil alles voller Eis is
168 I: Ja (.) ja (.) und wie war das als du hier das erste
Mal mit den Pferden was gemacht hast?
169 K: Toll
170 I: Kannst du davon noch irgendwie erzählen? Was
du da genau gemacht hast oder (3) vielleicht fällt
dir noch irgendne Geschichte ein was du ganz am
Anfang mal mit den Pferden erlebt hast oder so
171 K: M m (verneinend)
172 I: Vielleicht fällt dir ja später noch was ein
173 M: Du hast dich ja als du das erste Mal da warst
fandst du ein Pferd besonders toll weisst du das
noch?
174 K: (..) Mhh (.) ich glaub, ich weiß es nich mehr
175 M: Du hast ja von der *Name der Reitpädagogin*
diese Karte bekommen wo alle Pferde drauf sind
176 K: Ich fand den *Name des Pferdes M* mein

Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd	 ○ 	<p>Lieblingspferd 177 I: *Name des Pferdes M* das Lieblingspferd? 178 R: Stimmt 179 K: Und jetzt ist der *Name des Pferdes J* mein Lieblingspferd wie der, weil der wie ne <u>Kuh</u> aussieht</p>	
'Perspektive des Pferdes' einnehmen		 ○ 	<p>180 I: Der *Name des Pferdes J*? (.) Mhm (.) 181 K: Der *Name des Pferdes M* ist n Quatschteufel 182 I: @.@ 183 R: Ja das stimmt 184 I: Wieso is der n Quatschteufel? 185 K: Der hat letztens wollte der in der Reithalle, wollte der Sand essen @.@</p>
Einflussnahme auf das Pferd Reitpädagogin kontrolliert das Pferd			○ ○
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis	 ○ 		
Sich fürsorglich um das Pferd kümmern		 ○ 	<p>201 K: (3) Die Pferde füttern, manchmal bring ich auch ganz viele Karotten mit (.) und dann fütter ich die denen in den Stall rein, letzten kam der *Name des Kindes mit dem das befragte Kind häufig zusammen reitet* an, mit nem riesen Sack Karotten und danach kam die Oma noch mal an mit Äpfeln, dann ham wir die danach alle verteilt</p>
	<p>202 I: Mhh ich kann mir vorstellen dass das den Pferden dann auch Spaß macht 203 K: Ja</p>		
	<p>204 I: Wenn die gefüttert werden 205 K: Ja</p>		
	<p>206 I: Ne? (..) Gibt's denn auch was was dir am Stall nicht so gut gefällt? 207 K: (..) Mhh, eigentlich gar nix 208 I: Gar nichts? Oder hast du dich schon mal am Stall geärgert oder so 209 K: M m (verneinend) 210 I: Nee? (.) Alles friedlich?</p>		

- 211 K: Ja
- 212 I: Bist du denn, also bist du denn normalerweise alleine hier? Weil heute ist ja die Mama mitgekommen (..) wie ist das sonst so? Bist du sonst alleine mit der *Name der Reitpädagogin* unterwegs oder, kommt mal jemand mit
- 213 K: Ehm manchmal kommt einer mit
- 214 I: Ja?
- 215 K: Der *Name des Kindes mit dem das befragte Kind häufig zusammen reitet* kommt manchmal zu uns
- 216 I: Mhm
- 217 K: (..) Und dann kommt manchmal (.) die *Name einer Frau S*
- 218 I: Mhm
- 219 R: Ja, *Name der Frau S* ist ehrenamtliche Helferin und der *Name des Kindes mit dem das befragte Kind häufig zusammen reitet* ist eigentlich (.) der Mitreiter von der (.) *Name des befragten Kindes* aber der ist heute krank
- 220 I: Achso verstehe und ehm, macht ihr auch manchmal zu zweit (.) mh (.) und wie ist das ansonsten ganz normalen Tag wenn du hier hin kommst (..) also was macht ihr dann, womit fangt ihr an was macht ihr dann was macht ich am Ende
- 221 K: (3) Manchmal in die Reithalle gehen (.) oder manchmal in den Wald spazieren gehen
- 222 I: Mhm
- 223 M: Aber (.) hast das Pferd dann am Zügel oder was machst du zuerst?
- 224 K: (3) Draufsteigen aufs Pferd
- 225 I: Ja und im Moment könnt ihr die Pferde glaube ich nicht selber (.) putzen und fertig machen ne?
- 226 K: Mhm
- 227 I: Aber hast du das früher auch, gemacht? Dass du mit geputzt hast?
- 228 K: Ehhhm nee
- 229 I: Nee?
- 230 K: Nur bei der *Name einer Bekannten*, weil die *Name der Bekannten* ist von der die (.) macht manchmal reiten mit Ponys, bei denen darf man die Pferde fertig machen, aber das ist eigentlich auch doof weil man muss da keine Maske tragen
- 231 M: Ja aber, das war im Sommer ne? Als die Zahlen noch so niedrig waren
- 232 R: Bei uns darf durften wir das leider, nicht machen weil seit *Name des befragten Kindes* da ist hatten wir immer diese Sonderregelung von Corona (Die Kinder dürfen die Pferde nicht selbst fertig machen. Das erledigt die Reitpädagogin für die Kinder, um den engen Kontakt der Teilnehmenden zu vermeiden)
- 233 I: Achso
- 234 R: Deshalb *Name des befragten Kindes* du kennst das auch nur so dass du rein kommst und



direkt reitet

- 235 I: Ach verstehe deshalb ne? Ok
- 236 K: Ja
- 237 I: Das, kommt ja dann vielleicht mal noch und dann kannst du das schöne Plüschfell auch selber bürsten
- 238 K: @Ja@
- 239 R: Genau
- 240 I: Ehhm, das heißt ihr geht dann entweder in die Reithalle oder in Wald ne?
- 241 K: Ja
- 242 I: Was macht ihr denn so in der Reithalle da kann ich mir jetzt gar nichts drunter vorstellen
- 243 K: Galopp, manchmal geh... machen wir das, manchmal gehen wir durchs L
- 244 I: Aha
- 245 K: Mach... manchmal machen wir Galopp (.) und Traaab
- 246 I: Wie geht man denn durch das L?
- 247 K: Man muss, die *Name der Reitpädagogin* führt das, Pferd
- 248 I: Ja?
- 249 K: Und dann muss das Pferd die genau die richtige, auf das, auf das, bei dem richtigen L, gehen
- 250 I: Ok? Und was musst du dann machen? Damit das klappt?
- 251 K: Da muss ich einfach drauf sitzen
- 252 I: Und das Pferd geht dann durch die Stangen so durch ne?
- 253 K: Ja
- 254 I: Ok (.) und dann macht ihr noch Trab und Galopp was macht ihr noch so?
- 255 K: (..) Manchmal nehm wir die Pferde machen, werfen die Bä..., Bälle einfach gegenseitig rüber
- 256 I: Mhm, Bälle zuwerfen dann (.) und die Pferde machen das brav mit?
- 257 K: Mhm
- 258 I: (..) Haben die sich denn schon mal erschreckt oder so?
- 259 K: (..) Nee
- 260 I: Nee? (..) Weist du denn warum du mit dem Reiten angefangen hast?
- 261 K: Weil ich das toll fande
- 262 I: Was fandst du denn toll oder wieso hattest du Lust damit anzufang?
- 263 K: (3) Weil ich Pferde gerne mag (3)
- 264 I: Kann ich gut verstehn @.@
- 265 R: ich auch @.@
- 266 I: Und ehm (.) dann wollt ich noch fragen ob es hier am Stall bestimmte Regeln gibt also ich mein jetzt nicht die Corona Regeln sondern eh (.) Regeln hier am Stall die jetzt, nur, Den Stall betreffen (3)
- 267 R: Mit den Pferden so
- 268 I: Ja (3) also wie man das mit den Pferden machen

Einhaltung von Regeln zur Vermeidung von Verletzungen

- soll gibt's da bestimmte Regeln worauf man achten soll
- 269 K: Ich weiß es nicht
- 270 M: Doooch zum Beispiel darf man hier laut schreiend rum renn?
- 271 K: Nein
- 272 M: Warum nich
- 273 K: Weil sonst Pferde sich erschrecken (.) und man darf nicht vorne rum gehen, zu den Pferden sondern hinten rum, um den Popo rum und man darf nicht hinter den Pferden stehen bleiben, weils, da kriegt man sonst Angst, weil die Pferde sonst eins mit dem Hinterbein treten
- 274 I: Mhm, ist das denn schon mal passiert?
- 275 K: M m (verneinend)
- 276 I: Nee?
- 277 R: Ich weiß warum der *Name des befragten Kindes* die Regeln, nicht direkt einfalln weil man dir das nie sagen muss
- 278 M: Mhm
- 279 R: Weil du immer von dir aus alles an alles denkst
- 280 K: Mhm
- 281 I: Achso
- 282 R: Deswegen sprechen wir darüber tatsächlich
- 283 I: Mhm
- 284 R: Nie
- 285 M: *Name des befragten Kindes* denkt auch an so Sachen wie sie hat was Klapperndes in der Jackentasche ne?
- 286 K: Mhm
- 287 M: Dann tut sies vorher raus damit das Pferd sich nicht erschreckt
- 288 I: Mhm
- 289 K: Weil letzens hat ich Kaugummi in der Tasche, und wollte das Pferd nicht erschrecken dann hab ich das der *Name der Reitpädagogin* gegeben, damit sie dadrauf hier drin aufpassen kann
- 290 I: Dass das nicht raschelt oder so
- 291 K: Mhm
- 292 I: Während dem Reiten, ah ja also das heißt du bist einfach so vorsichtig (.) dass du sowieso die Pferde eigentlich, gar nicht erschreckst
- 293 K: Mhm
- 294 I: Achso (.) das hatten wir bisher auch noch nich
- 295 R: Mhm, das ist auch besonders
- 296 I: Ja ist doch interessant (.) und ehm (.) ja gut du hast jetzt gesagt außer jetzt wirklich dann immer Reiten machst du mit den Pferde nicht viel außer das jetzt mit dem Füttern ne?
- 297 K: Ja
- 298 I: Und was machst du beim Füttern genau? (.) Ich hab jetzt grad gar nicht zugeguckt
- 299 K: Ehm, je...., jedem Pferd bring ich immer (.) Karotten rein
- 300 I: Karotten?

Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd

Sich fürsorglich um das Pferd kümmern

Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd

		333	K: Mhm (.) aber man kann sich nicht drauf setzen nur unsere Puppe, ich hab ein Sattel, ein Halfter auch (3) was man da alles anziehn muss
		334	I: Mhm, und zu Hause was spielst du da mit den Pferden zu Hause?
		335	K: Spiel ich immer so, ob die *Name der Schwester* die Reitlehrerin wär, und die, und ich geh immer, hin, zu ihr, und dann (.) dann, eh, setzt *Name der Schwester* das Pferd drauf und dann reiten wir
		336	I: Mhm
		337	R: Cool
		338	I: Also spielt ihr dann auch so wie Reitstunde
		339	K: Mhm
		340	I: Mhm (.) und ehm wer ist dann die Reitlehrerin?
		341	K: Die, meine Schwester
		342	I: Deine Schwester, ist die älter als du oder
		343	K: Nee die is noch fünf, wird, wird bald schon, sechs
		344	I: Mhm und die darf trotzdem die Reitlehrerin sein?
		345	K: Mhm
		346	I: Und du bist dann die Reitschülerin
		347	K: Nein dann, dann bin, ich die Mama von meiner Tochter
		348	I: (..) und wer ist die Tochter?
		349	K: Eine Puppe von uns wir haben ganz viele Puppen
		350	I: Das ist natürlich schlau, das ist gut gelöst @.@
		351	R: Cooles Spiel
		352	K: Weil ich kann mich nicht drauf setzen sonst bricht das Pferd ein
		353	I: Ok das heißt du bist dann die Mutter von der Puppe
		354	K: Ja
		355	I: Und die Puppe (.) bist du das dann? (.) So gesehn?
		356	K: Das ist so ne kleine Puppe, die darauf reiten kann (.) und zu Weihnachten hab ich mir auch was gewünscht, ein Reitanzug mit Helm, Longe, Schuhe und, Reithose und ein, Helm (.) eine Reitjacke und Reitoberteil
		357	I: Mhm, und das heißt du hast jetzt auch ne Pferdelonge?
		358	K: Mhm
		359	I: Und da kannst du dann deine Schwester longieren zu Hause?
		360	K: @.@ Nein
		361	I: Nee? Was machste dann mit der Longe zu Hause?
		362	K: Tun als ob, das Pferd, im Kreis lau... (.) ganz viel k... (..) ganz viel Trab macht und Galopp
		363	I: Mhm das muss ja auch Bewegung dann kriegen ne?
		364	K: Ja

Positive Auswirkung auf die Alltagsbewältigung

Positive Auswirkung auf die Alltagsbewältigung

Selbstsicherheit durch Erfahrung

(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis

Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd

Humorvolle Situationen am Stall

Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd

Selbstsicherheit durch Erfahrung

I: Mhm (.) das is cool (.) und eh (.) gibt es irgendwas wobei die Pferde dir helfen? (.) Fällt dir da irgendwas ein?

365 K: M m (verneinend)

366 I: Wenn nich is nich schlimm

367 M: Du kannst ja nochmal erzähl, eh, wie du dich fühlst wenn wir hier hin fahrn darfst

368 K: (.) Gut (..) und das fand ich witzig, wo ich auf der *Name des Pferdes B* geritten bin, da kam, da kam ich rein, da hat *Name der Reitpädagogin* *Name des Pferde B* ge*holt* (unverständlich), kam die *Name des Pferdes B* um die Ecke rum, da, dann ha..., dann ham wir die @geschn@ (.) fand ich witzig

369 I: Kam die dann angelaufen

370 K: @Jaa@

371 I: Als du gekommen bist?

372 R: Die hat dich schonmal gehört und erkannt ne?

373 K: Ja

374 I: Das heißt du bist hier schon ganz viele verschiedene Pferde geritten?

375 K: Mhm

376 I: Ja?

377 K: Nur nicht die *Name des Pferdes N*

378 I: Nur nich die *Name des Pferde N* (.) noch nicht (.) @.@

379 R: Genau

380 I: Das heißt (..)

381 K: Bald schon reit ich die bestimmt, heute war ich auf der *Name des Pferdes C*, letztes Mal war ich auch auf der *Name des Pferdes C*

382 I: Mhm (.) das heißt du reitest auch alle Pferde gerne, auch wenn du jetzt vielleicht ein Lieblingspferd hast reitest du auch die anderen

383 K: Mhm

384 I: Mhm

385 K: (3) Aber was geregnet hat, war der *Name des Pferdes M* ganz nass (.) weil der sich immer auch wälzt, da war noch kein Schnee da, auch kein Eis

386 I: Mhm (.) das stört die nicht ne? So richtig nass zu werden und dreckig

387 K: Ja (3)

388 I: Mhh (..) gibt es irgendwas was du hier am Stall schwierige findest mit den Pferden?

389 K: Nix

390 I: Nix (.) ist für dich alles einfach

391 K: Ja

392 I: Und hattest du denn vielleicht auch mal Angst bei den Pferden?

393 K: M m (verneinend)

394 I: Oder gabs hier irgendwie schonmal ne stressige Situation?

395 K: (..) Nee (..) sonst nur mit *Name des Kindes mit dem das befragte Kind häufig zusammen reitet* Mutter und O..., und meiner Oma

Durch die Reitpädagogin ist der Stall ein sicherer Ort

'Perspektive des Pferdes' einnehmen

Humorvolle Situationen am Stall



- I: Ja?
 397 R: Ja da hat *Name des befragten Kindes* recht
 398 M: Ja
 399 K: Da, ham die sich immer gestritten weil *Name
 des Kindes mit dem das befragte Kind häufig
 zusammen reitet* keine Maske tragen soll weil
 sonst kriegt der nicht so viel Luft
 400 R: Da gabs n bisschen Ärger
 401 I: Ok verstehe die Oma wollte dass der *Name des
 Kindes mit dem das befragte Kind häufig
 zusammen reitet* auch ne Maske trägt?
 402 K: Mhm
 403 R: Ja
 404 I: (.) Die Pferde sind brav aber die Menschen sind
 manchmal @.@ am zicken ne?
 405 K: Ja
 406 I: Hab ich das richtig verstanden
 407 R: Und manchmal ist das auch so dass ich dem
 *Name des Kindes mit dem das befragte Kind
 häufig zusammen reitet* die Regeln nochmal
 erklärn muss ne?
 408 K: Ja
 409 I: (..) Ja, is ja auch, manchmal schwierig das,
 immer einzuhalten ne?
 410 K: Ja
 411 R: Ja für *Name des befragten Kindes nicht* aber
 für *Name des Kindes mit dem das befragte Kind
 häufig zusammen reitet*
 412 K: Schon
 413 I: Ja, ehmm (...) genau (.) gibt es denn ein
 besonderes Pferd von dem du noch erzählen
 möchtest?
 414 K: (5) Nicht mehr
 415 I: Nicht mehr, oder vielleicht fällt die noch
 irgendne Geschichte ein wie jetzt grade mit der
 Name des Pferdes B (.) irgendein Erlebnis
 416 M: Ich weiß da noch was von letzter Woche
 417 R: Echt?
 418 M: Du warst aufm *Name des Pferdes M*
 419 K: Hat der die Mama angepupst
 420 R: @.@
 421 M: @.@
 422 I: @.@ sowas mein ich
 423 K: Hat der, jee.... wenn, hier ist der, hier ist, kam
 die Mama raus, dann kam die, der *Name des
 Pferdes M* den Sch..., Schweif hoch gemacht und
 hat dann Laut n fahrn lassen
 424 I: Der is einer oder?
 425 K: @Jaa@
 426 M: Ich glaube der hat extra auf mich gewartet ne?
 Bis dass ich da war
 427 K: @.@
 428 R: Und dann biste zur Seite gesprung
 429 M: @Jaa@
 430 R: Es sah so lustig aus @.@

		432	M: Ja hab richtig nen Satz gemacht
		432	I: Und ihr andern ward am Lachen ne?
		433	R: Ja @.@
		434	I:@.@ (.) Tja mit den Pferden erlebt man immer was neues ne?
		435	K: Ja
		436	M: Und weist was mir noch einfällt (.) da waren wir da sind wir bis da hinten gewesen sind bis zur Schranke gelaufen da habt ihr n Wettrennen gemacht
		437	K: Da ham wir @gewonnen@
		438	R: Schrittrennen
		439	M: Ja Schritt genau Schrittrennen
		440	K: Ich war dann glaub ich auf den (.) auf (.) demmm (.) <u>*Name des Pferdes J*</u> (.) und der *Name des Kindes mit dem das befragte Kind häufig zusammen reitet* war auf, der *Name des Pferdes C* @und dann ham wir gewonnen@ (.) @die Mama war der Schiedsrichter@
		441	R: Mhm
		442	I: Ja cool (..) habt doch schon viel gemacht und du bist jetzt seit eh, seit letztem Jahr hast du angefang ne?
		443	K: Ja
		444	I: Und trotzdem schon so viel erlebt?
		445	K: Mhm
		446	I: (3) Mhm (3) Wenn du jetzt mal eine Wunsch frei hättest, was würdest du gerne mit den Pferden vielleicht machen
		447	K: (8) Mhh, ne lange Runde, ne, lange Runde, durch den Wald gehen
		448	I: Mhm (.) das machst du am liebsten
		449	K: Ja
		450	I: Mhm (4) gut dass dann bald der Sommer wieder kommt ne?
		451	K: @Jaa@
		452	I: Dann könnt ihr wieder raus gehen (3)
		453	M: Was wir vielleicht auch noch erzähl könn du hast ja ganz oft nen Kloß im Bauch ne?
		454	K: Ja
		455	M: (..) Magst du den Kloß mal beschreiben wo kommt der her?
		456	K: (..) Weiß ich nich mehr
		457	M: Weiste nich mehr? (3) Weist du was ich meine?
		458	K: M m (verneinend) (4)
		459	M: Mit dem Kloß (4) du musst ja manchmal überlegen ob du das aushalten kannst jetzt mal nicht wütend zu werden ne?
		460	K: Mhm
		461	M: Mhm (3) Willst du das mal erzähl?
		462	K: M m (verneinend)
		463	M: Nee
		464	I: M m (verneinend)
		465	M: Hast du das denn bei den Pferden das wütend werden oder son Kloß?
Überwindung von Herausforderungen			
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis			
Gefühl von Trost/ Unterstützung durch das Pferd			

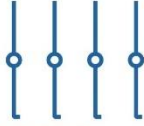




Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd



- 467 K: M m (verneinend)
 M: Nee ne? (5) Und wenn wir zu den Pferden wollen kannst du dich auch mal ganz schnell zu Hause fertig machen richtig?
 468 K: @.@
 469 R: Das geht mir auch so @.@
 470 I: @.@ also, ich hab auch das Gefühl ehm, also (.) ich bin auch öfter mal wütend, zu Hause (.) und ich hab das Gefühl wenn man zum Pferd geht, dann ehm (3) dann muss man das auch son bisschen loslassen weil die Pferde das sonst merken (.) dass man nicht gut drauf is
 471 K: Mhm (3)
 472 I: Hat ich schon öfter mal so das Gefühl (3)
 473 K: Ich hab auch ne kleine Katze, die heißt *unverständlicher Name*
 474 I: Ne echte?
 475 K: Mhm
 476 I: Wow
 477 K: Noch n kleines Ba..., die war letzens noch n kleines Baby jetzt ist die größer geworden, und die ist so witzig, wenn wenn die schläft dann, legt die, dann legt die sich, letzens hab ich die angefasst, gekrault dann hat die sich angelegt, dann ist die fast runter gefallen und hat dabei geschlafen (.) die kann soo witzig schlafen, letzens hat die sich da so in unsere Couch gekrümmt, hat hat die so gelegen, dass die so mit dem Kopf so, und der Bauch in der Ritze lag, und dann hat die hat die so mit dem Bauch ganz offen gelegen (.9 die kann so witzig schlafen (.) dabei gähnt die immer
 478 I: Mhm, und die Katze merkt das auch wenn man mal nicht gut drauf ist ne?
 479 K: Mhm, und die kann auch, richtig gut Schnurren, jede Nacht kommt die in mein Bett und schnurrt (.) die ist ne Kuschelkatze und Schlafmaus (.) hat der Mann extra gesagt
 480 I: Aber die Pferde kann man leider nicht mit rein nehmen ne?
 481 K: @Ja@
 482 I: Und die können auch nicht so gut Schnurren
 483 K: @.@ Könn die nich
 484 I: Sind die denn auch ehm manchmal verschmust die Pferde oder (3) eher nich so
 485 K: Die *Name der Katze* ist ne Schmusekatze
 486 I: Die Katze ne? Aber die Pferde nicht so ne? Kann man nich vergleichen
 487 K: Die kann ich krauln
 488 M: Was hast du dir eigentlich vom Christkind gewünscht fällt mir grade ein, was wolltest du dir eigentlich wünschen, fürn Garten
 489 K: (.) Weiß ich nich
 490 M: Nee?
 491 R: (..) Darf ich raten? Bestimmt n Pferd
 492 M: Ja



		494	K: (4) Ich liebe Pferde (4) wenn der *Name eines Hundes* nen Rasenmäher sieht dann beißt der da sofort rein
		495	M: Musst mal sagen wer der *Name des Hundes* ist
		496	K: Der ein Hund von der Oma
		497	I: Also nich die Katze @.@ nich die Katze beißt in den Rasenmäher (.) ehm ich wollte noch fragen du bist ja immer mit der *Name der Reitpädagogin* hier unterwegs ne?
		498	K: Ja
		499	I: Was was macht denn die *Name der Reitpädagogin* hier am Stall so?
		500	K: (4) Kümmert sich um die Pferde
		501	I: Mhm was noch?
		502	K: Desinfiziert jedes einzelne, was wir alles benutzt haben
		503	R: Stimmt
		504	I: Ja (..) und ehm was lernst du alles von der *Name der Reitpädagogin*?
		505	K: Das ich nich die Pferde zanken soll, und an die Regeln halten soll
		506	I: Mhm
		507	M: Und grad eben warn wir ja spaziern ne?
		508	K: Mhm
		509	M: Und dann biste den Berg runter ne?
		510	K: Mh, da hat die *Name der Reitpädagogin* mir gesagt, wenn ich den Berg runter gehen soll soll ich mich nach hinten legen ganz wenig, wenn ich den Berg hoch geh soll ich mich n bisschen nach vorne legen
		511	R: Genau
		512	I: Mhm (.) und warum muss man das machen?
		513	K: Weil den Pferden einfach fällt
		514	I: Dann kommen die einfacher voran?
		515	K: Ja
		516	I: Mh du hast jetzt schon zwei Mal gesagt man soll das Pferd nicht zanken hast du denn schon Mal das Pferd gezankt?
		517	K: M m (verneinend)
		518	R: Nee
		519	I: Nee (.) aber, man soll es trotzdem nicht machen @.@
		520	K: Ja
		521	I: Ok (.) mhh (..) und was macht die *Name der Reitpädagogin* mit den Pferden wiecee, ja wie erklärt die dir das oder wie geht die mit den Pferden um?
		522	K: Gut, wie ich
		523	I: Gut wie du?(.) Wie denn? (.) Worauf achtet sie denn?
			K: (..) Dass sie nich (..) dass sie nich diee (.) dass sie nich den Pferden weh tut (.) oder die Haut einklemmt, wenn man alles zu machen muss (.) das is mir auch letztens passiert wo ich Inliner fahren
Reitpädagogin übernimmt Verantwortung für die Pferde			
Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben			
Reitpädagogin fordert bedachtes Handeln im Umgang mit Pferden			
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd			
Reitpädagogin als Expertin für Pferd und Reiten			
Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben			
Lernen durch praktische Erfahrung			
Selbstsicherheit durch Erfahrung			
Übertragung kindlicher Bedürfnisse auf Pferde			
Reitpädagogin übernimmt Verantwortung für die Pferde			

Übertragung kindlicher Bedürfnisse auf Pferde		524	wollte, da is mir, da hat der Papa aus Versehen, den Helm, in die Haut rein gepitscht und das hat, sooo weh getan, und genau so geht's den Pferden wenn, wenn, die, das, rein kriegen, dann tut es den Pferden weh
Reitpädagogin übernimmt Verantwortung für die Pferde		525	I: Mhm, wenn man den Sattel fest macht oder so
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd		526	K: Ja
		527	R: Mhm
Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben		528	I: Da passt die *Name der Reitpädagogin* immer gut auf
		529	K: Ja
		530	I: Das nix passiert
		531	K: Muss man jedes Mal fest machen weil, sonst rutscht der Sattel, weg
		532	I: Ja (.) muss man dann gucken dass kein Fell dazwischen kommt
		533	K: Mhm
		534	I: Achso (.) Verstehe (3) und ehmm (.) gibt es etwas wo die *Name der Reitpädagogin* dir hilft?
		535	K: (8) Eigentlich nicht (.) mir fällt nix ein
Selbstsicherheit durch Erfahrung		536	I: Fällt dir nix ein? (..) ehmm
		537	K: Aber runter gehen in der Reithalle kann ich gut
		538	R: Mhm
		539	I: Vom Pferd absteigen?
		540	K: Mhm
Zusammenarbeit mit Reitpädagogin		541	I: Mhm
Hilfe durch die Reitpädagogin		542	K: Aber wenn, wenn es <u>Eis</u> ist und die Treppe eingefroren ist von, von dem Boden das is dann schlimm, mussten die *Name der Reitpädagogin* und ich nochmal neu einparken
		543	R: Mhm
		544	K: Weil das nich so einfach geht
		545	I: Ja
		546	K: Wenn die Treppe eingefroren ist und dann *Name der Reitpädagogin* schiebt geht schwierig
		547	I: Ach die is dann am Boden fest gefroren
		548	K: Ja
		549	I: Ok (.) also hilft die *Name der Reitpädagogin* dir beim, Absteigen und beim Aufsteigen
		550	K: Ja und da, mit der Leiter
		551	I: Ja, und gibt's noch irgendwas was dir einfällt?
		552	K: M m (verneinend)
		553	I: Das reicht ja auch erstmal als Beispiel (.) gibt es denn irgendwas was du dir von der *Name der Reitpädagogin* wünschen würdest?
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis		554	K: Galopp und Trab immer @.@
		555	I: Galopp und Trab immer
		556	R: @.@
		557	I: Das heißt manchmal macht ihr, nur Schritt?
		558	K: (.) Ja
		559	R: Mhm
		560	I: Dann weiß die *Name der Reitpädagogin* ja jetzt Bescheid @.@
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd			R: Heute war der Boden gefroren dann ging das nich

'Perspektive des Pferdes' einnehmen

Kommunikation mit Pferden



- 604 K: M m (verneinend)
 I: M m (verneinend) (.) fällt *Name der Reitpädagogin* noch was wichtiges ein, was wir noch nich gefragt haben was aber...
- 605 R: Nee mir fällt nur auf dass dass eh (.) dass du das alles ganz toll kannst mit den Pferden *Name des befragten Kindes* deswegen, weißt du auf manche Sachen keine Antworten weils ist für dich total normal dass mans so macht
- 606 K: Ja
- 607 R: Und die Pferde das brauchen weil du die Sprache der Pferde gut gelernt hast
- 608 K: Mhm (.) *Name des Pferdes J* Gedanken hab ich letzens Mal gelesen
- 609 I: Was hast du gelesen?
- 610 K: *Name des Pferdes J* Gedanken hab ich letzens gelesen
- 611 I: Wie geht das?
- 612 K: (.) Wusste einfach, wir sind, durch die Stadt gegang, dann hat, *Name des Pferdes J* gedacht, der hat gedacht, wir gehn wieder nach Hause (.) dass er jetzt Mittagessen kriegt
- 613 I: Und woran hast du das, einfach eh, einfach die Gedanken gelesen
- 614 K: Einfach, ja
- 615 I: Ok (.) die *Name der Reitpädagogin* hat grade gesagt dass du die Pferdesprache gut kannst
- 616 K: Mhm
- 617 I: Was is denn jetzt genau Pferdesprache (.) also, wie geht das?
- 618 K: Weiß ich nich ganz genau
- 619 I: Weist nicht ganz genau?
- 620 K: M m (verneinend)
- 621 I: Da hat die *Name der Reitpädagogin* dir irgendwas erklärt, wie mannn (.) die Pferde verstehn kann oder
- 622 K: (3) Ich weiß es nich
- 623 I: Weiste nicht? Kannst einfach Gedanken lesen ne?
- 624 K: Mhm
- 625 I: @.@ Achso
- 626 M: Die *Name des befragten Kindes* weiß auch was die Pferde fühlen ne?
- 627 K: Mhm (3)
- 628 I: Wir hatten ein Kind das wusste das auch, woher woher weist du das denn dann?
- 629 K: Ich weiß es auch nicht
- 630 R: Das ist toll ne?
- 631 M: Das kann die *Name des befragten Kindes* auch bei unserem Hund und bei ihrer Katze
- 632 I: Es ist dann einfach da ne?
- 633 K: Ja
- 634 R: Und du guckst auch immer ganz viel auf die Ohren von den Pferden ne?
- 635 K: Mhm

Übertragung kindlicher Bedürfnisse auf Pferde

Kommunikation mit Pferden



Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd



637 R: Und, du siehst dann obs dem Pferd gut geht
oder ob es müde ist
638 K: Mhm ich kann auch sehn wenn die träumen
I: Mhm (..) mh (..) vorher bist du aber nicht
geritten also hier hast du angefang mit Reiten
639 K: Mhm
640 I: Ja, und was hast sich für dich verändert seit dem
du hier, zum Reiten gehst
641 K: Weiß es nich
642 I: Is ja auch ne schwere Frage eigentlich, aber
fragen kann man ja mal
643 M: (..) Du fragst mich immer wenns ehm, wenn du
aufwachst samstags morgens fragst du immer ist
heut Samstag? (..) Und warum fragst du das?
644 K: Weil ich hab, ich hab heut Morgen nich gewusst
dass heute Samstag is (.)
645 M: Aber warum ist der Samstag so toll für dich?
646 K: Weil ich da einfach keine Hausaufgaben
machen muss
647 M, R, I: @.@
648 M: Stimmt
649 K: Aber morgen muss ich Hausaufgaben machen
nur nen Pinguin basteln
650 I: Ok
651 K: Macht ja eigentlich Spaß
652 I: Das geht ja
653 M: Warum ist der Samstag immer so toll für dich?
654 K: Weil ich dann reiten gehe
655 I: @.@ Ja cool, vielen vielen Dank, dass du mir so
viel erzählt hast (..) und dann könn wir von mir
aus, wenn dir keine Geschichten mehr einfalln
können wirs auch gerne jetzt dabei belassen, doch
heut schon, ham wir doch jetzt schon viel (.)
gesammelt
656 K: Ja
657 I: Machst du jetzt gleich noch was mit den Pferden
oder
658 K: Noch gleich in Stall gehn und die Pferde mit
den Karotten füttern (.) sechs Karotten
659 I: Sechs Karotten für jeden eine?
660 K: Ja
661 I: Ja (.) vielen vielen Dank für die Zeit, es
bedeutet mir alles, dass es jetzt endlich nochmal
weiter geht trotz Corona mit Maske was solls,
muss irgendwie weiter gehen
662 R: Mhm
663 M: Ja
664 R: Ich möchte euch noch mein Bild zeigen
665 I: Ja bitte
666 R: Ich am Stall bin nämlich so, mit dem
Misthaufen auf dem Traktor
667 K: Cool
668 R: Und hier ist die *Name des Pferdes N*
versteckt
669 I: (..) Sehr süß (..) vielleicht nehm ich das auch

Selbstsicherheit durch Erfahrung

670 noch mit auf @.@ (.) und was hast du gemalt?
 M: Ehm ich hab mich vor der *Name des Pferdes C* gemalt weil ich überlegt habe (.) *räuspert sich* ich hab manchmal n bisschen Angst vor Pferden, weil die so riesig sind

671 K: @.@
 672 M: Aber, jetzt bin ich ja schon paar Mal mitgegangen ne? Und ehm, ich mag die *Name des Pferdes C* hab ich festgestellt, weil manchmal erkenn ich auch wie die ihr Gesicht bewegt

673 K: Ja
 674 M: Und so, ja
 675 I: Mhm und wieso magst du die *Name des Pferdes C* so gerne?
 676 M: Ehhhhhhmmmm weil ich irgendwie das Gefühl hab mit der kann ich Kommunizieren
 677 I: Mhm
 678 M: Ja
 679 K: Aber, Mama möchte nich so gerne auf dem *Name des Pferdes M* reiten
 680 M: Weil der mich angepupst hat @.@
 681 I: Und du lachst ne? Wenn die Mama sagt sie hat Angst, da lachst ne?
 682 M: Mhm
 683 K: @Ja@ weil dann sag dann sag ich immer @du brauchst keine Angst@ muss ich ihr jedes Mal sagen
 684 M: Ja stimmt
 685 I: Du beruhigst dann die Mama n bisschen?
 686 K: @Ja@
 687 I: Wieso hat sie denn Angst vor den Pferden was denkst du?
 688 K: Ich weiß auch nich, weil die so riesig sind
 689 M: Und kannst du dich noch an die *Name einer Frau* erinnern?
 690 K: *Ja die *Name der Frau* ist mal vom Pferd runter gefallen die isn bisschen, seit dem mag die keine Pferde mehr* (leiser)
 691 M: Und was, kann die *Name der Frau* noch Laufen?
 692 K: Nein. Sitzt im Rollstuhl
 693 R: War n schlimmer Unfall ne?
 694 M: Genau
 695 I: Oh mein Gott, aber nich hier
 696 R: M m (verneinend)
 697 I: Oh das is natürlich (..) heftig
 698 M: Und deswegen hab ich immer son bisschen Respekt vor Pferden ne?
 699 R: Mhm
 700 K: Ja
 701 I: Jaa, is verständlich ne?
 702 R: Total, aber irgendwann wolln wir, dass du mal auf der *Name des Pferdes C* reitest
 703 M: Genau
 704 R: Also wenn du das willst

Gefühl von Trost/ Unterstützung durch das Pferd

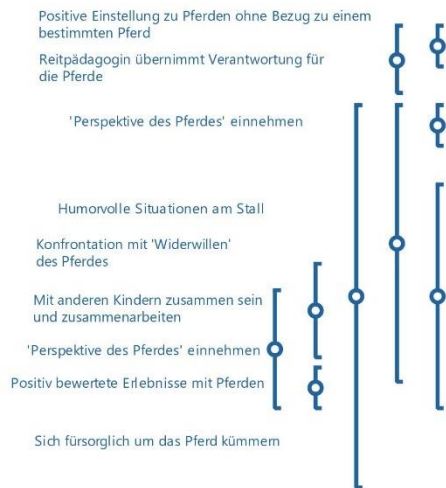


M: Ja
 706 R: Wenn du soweit bist
 707 M: Ja ich (.) ich glaub inzwischen
 708 K: Dann brauchst du noch nen riesen Helm
 709 M: Hallo?
 710 I, R: @.@
 711 K: Wenn du runter fällst
 712 R: Sie fällt ja nich runter
 713 I: Ich wollt grad sagen ich fall doch nich, die
 Name des Pferdes C is so breit da kann man gar
 nich runter falln
 714 I: Hilfst du dann der Mama?
 715 K: @Ja@
 716 I: Bist dann ihre, seelische Unterstützung @.@
 717 M: Genau, sprichst mir Mut zu
 718 K: @.@
 719 M: Los Mama rauf auf das Pferd
 720 I: Aber, ist das denn ne Freundin von dir die da
 runter gefallen ist oder
 721 M: Von mir mhm
 722 I: Ok
 723 M: Das ist aber auch schon lange, ich kenn sie, nur
 im Rollstuhl, aber es is natürlich eh, dann seh ich
 mein
 724 K: Ja
 725 M: Kind auf so einem
 726 I: Ja, das bleibt dann ne?
 727 M: Genau
 728 I: Ja, gut gut
 729 M: Wobei die *Name des Kindes* halt wirklich
 nur samstags glücklich ist wenn die beim Pferd ist
 730 K: @.@
 731 M: Du lachst @.@
 732 I: Ja, versteh ich (..) das iss on bisschen der
 Zwiespalt ne? Mit den Pferden das is eh
 733 R: Das is auch Teil meiner Arbeit immer Sicherheit
 und Risiko, Entwicklung zulassen, aber ich bin
 sehr Richtung Sicherheit wir alle hier
 734 M: Ja aber es ist halt auch das so ich hab mich
 dann son Bisschen mit dem Thema beschäftigt und
 dann hab ich ganz viel mitbekomm dass so im
 Pferdesport echt (.) ganz viel furchtbare Menschen
 unterwegs sind
 735 R: Mhm
 736 M: Und ehm (.) dann denk ich was hat son Pferd
 für Erfahrungen gemacht
 737 I: Ja
 738 M: Und dann komm ich irgendwie unsicher setz
 mich da drauf und dann (.) denkst sich das schon
 wieder son doofer Mensch oder so
 739 I: Mhm
 740 R: Deshalb braucht man solche Pferde wie hier die
Lust auf den Kontakt mit Menschen haben
 741 M: Genau
 742 R: Und die sich wohl fühlen

I: Mhm
744 R: Dann hat man schon gut Grundvoraussetzungen
745 M: Und ich hab das auch gemerkt wenn ich hier
durch gehe ich geh auch deutlich sicherer durch
und die Pferde reagieren auch ganz anderes, die
sind dann auch entspannter
746 R: Ja, und du siehst ja jetzt auch schon ganz andere
Sachen kannst schon einschätzen
747 M: Genau
748 R: Wie die sich fühlen und so
749 I: Mhm (.) aber das muss ich auch sagen die
Kinder erzählen mir dann ja wir galoppieren
machen dies alleine und so (.) und ehm, dass is
dann immer find ich (.) für dich ja auch schwierig
dann den Grad zu finden
750 R: Mhm
751 I: Und das auch (.) für dich ist es einfacher, quasi
das Kind immer zu führen, aber dann gibt's halt
ach keine wirkliche Entwicklung auf Dauer
zumindest
752 R: Genau
753 I: Dass man das dann halt trotzdem
754 R: ist immer so ne Gradwanderung, Entwicklung
zulassen aber halt auch Sicherheit geben ne? Kann
auch jedes Mal anders sein kommt immer aufs
Pferd an
755 I: Mhm (.) ja (..)
756 R: Das hast du ganz toll gemacht *Name des
befragten Kindes*
757 M: Mhm
758 R: Ich weiß wie das ist voll schwer son Interview
zu machen
759 K: Ja
760 R: Super gut
761 I: Du darfst dir hier mal ne Postkarte aussuchen...
762 (Kind sucht sich eine Postkarte und eine
Kleinigkeit von den mitgebrachten Sachen aus.
Nach dem Gespräch fragt die Mutter mich noch,
ob ich mit dem Interview etwas anfangen könne,
dem Kind wäre es aufgrund einer Sprachstörung
schwer gefallen. Weiterhin erklärt sich nochmals,
dass das Kind viel mit Aggressionen zu kämpfen
hat, dies bei der zeit am Stall nicht aufkommen.
Dieser entspannte Zustand des Kindes ohne
Aggressionen hält den ganzen Tag an, an dem das
Kind vormittags geritten ist)

11.13.8 Interviewtranskript B1

1 **Interview B1 20.07.2021**
2 **Mädchen, 12 Jahre, Teilnahme pferdegestützte**
3 **Förderung: 1 Jahr und 10 Monate**
4 **Kind ist zzt. nicht beschulbar, Probleme in**
5 **Gruppen zu sein und im schulischen Setting,**
6 **Kein stabiles zu Hause, Störung des**
7 **Sozialverhaltens und der Emotionen, ADHS,**
8 **Epilepsie, Lebt in stationärer Wohngruppe**
9 Das Kind ist von Beginn an aufgeschlossen und die
10 Reitpädagogin ist während des Gesprächs nicht
11 anwesend. Das Gespräch findet im Reiterstübchen
12 am Stall statt, während die anderen Kinder aus der
13 Gruppe und die Reitpädagogin sich mit dem Pferd
14 beschäftigen. Das Kind antwortet ausführlich auf
15 die Fragen und scheint sich im Interviewsetting
16 wohl zu fühlen und gerne ihre Sicht auf die
17 pferdegestützte Förderung zu teilen.
18 Interviewerin: Ehm, und zwar die erste Aufgabe ist
19 eigentlich ne Malaufgabe, nur ganz kurz, und zwar
20 ist die Aufgabe, male ein Bild von dir am Stall
21 Kind: Oh
22 I: Machst du das? Muss kein Picasso sein nur, dann
23 hab ich auch Bilder für meine Arbeit weist du?
24 K: Ja
25 I: Sonst ist das ja vielleicht n bisschen (.)
26 langweilig
27 K: Aber ich kann nich so gut maln aber, ich
28 versuchs
29 I: Ich auch nich @.@
30 K: @.@
31 I: Kein Problem
32 K: (9) (malt) oh wie soll ich meine Haare malen?
33 I: Alles wie du willst, so wie du das hier, am Stall
34 erlebst, das einfach (.) irgendwie aufmaln (.) sonst
35 hab ich ja nur Schrift und das ist langweilig weist
36 du?
37 K: Mhm (malt)
38 I: (3) Genau und danach kommen noch n paar
39 Fragen und dann sind wir schon durch
40 K: (7) (malt) ich galub ich mal so von der Seite
41 I: Mhm, alles wie du willst, du kannst nix falsch
42 machen
43 K: Ok (23) (malt) oh Gott, jetzt kommt der
44 Körper (malt ihren Pferdekörper)
45 I: (7) Mach dir keine Sorgen ist kein
46 Schönheitswettbewerb mit dem Bild
47 K: Ich weiß bloß *2 Sekunden unverständlich* (.)
48 *ich mal mich mitm Kleid* (unverständlich) (38)
49 (malt) soll ich auch n Pferd maln?
50 I: Wenn du möchtest?
51 K: *Ich versuchs* (leise) (65) (malt) ja, ich bin
52 fertig, ist aber nicht so schön geworden
53 I: Mhm, doch ich find das schön
54 K: Aber ich hab mich so klein gemalt.
55 I: Macht doch nix, erzähl mal nochmal was du

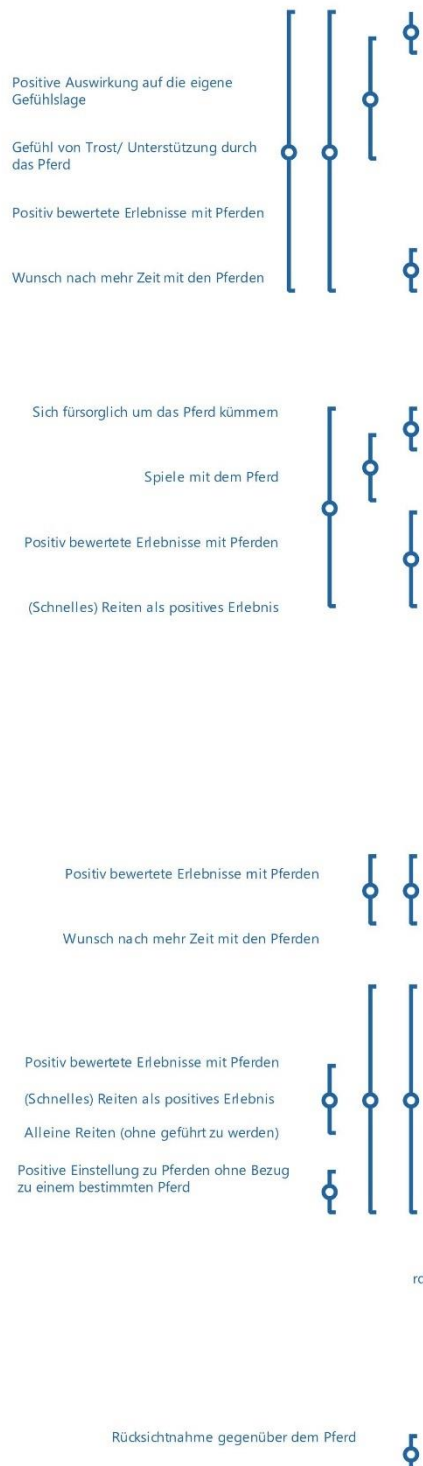


- gemalt hast
- 28 K: Ja ich hab mich gemalt wie ich, ehh, gegenüber von meinem Lieblingspferd stehe, was ich leider nicht so gut hinbekomm hab
- 29 I: Mhm
- 30 K: Jaa, achh ich weiß noch ich kann vielleicht bisschen, Wiese dazu malen damit das nicht so leer aussieht (6) (malt Wiese)
- 31 I: Ich find das Pferd ist gut geworden
- 32 K: (..) Ich find nur den einen Fuß gut
- 33 I: @.@
- 34 K: @.@
- 35 I: Ist doch schonmal gut dann (11) (Kind malt) ach genau ich hab noch vergessen, keinen Namen auf den Zettel schreiben
- 36 K: Mhm
- 37 I: Weil das is ja alles geheim, also das heißt (.) wenn ich jetzt alles aufschreibe dann bist du nicht mehr mit deinem Namen sondern nur noch, B1, bist du dann, sodass am Ende keiner mehr weiß wer was gesagt hat das ist alles anonym
- 38 K: Ok
- 39 I: Deswegen solln die Namen nicht aufm Baltt stehen
- 40 K: Mhm
- 41 I: Jetzt fertig?
- 42 K: Ja
- 43 I: Und ehm, erzähl doch mal von dem Lieblingspferd
- 44 K: Mhh was soll ich über mein Lieblingspferd erzählen?
- 45 I: Ich weiß nich ich war ja noch nie hier ich kenn das ja nich
- 46 K: Also ehm (..) tz (.) jaa (4) ist halt n Pferd (.) was soll ich darüber großartig erzählen also, es gehört der *Name der Reitpädagogin*, die wo grad da war, und ehm (.) manchmal hats halt nicht so richtig Bock mitzumachen, und dann mach ehm, muss immer ein Erwachsener mithelfen und so (.) und dann ham wir auch immer was zum Lachen das find ich auch immer ganz witzig (.) ehmm, (.) und bei machen würde es auf Dauer richtig nerven aber wir finden das immer wieder witzig wenn der dann so, ganz plötzlich stehn bleibt, (.) weil manchmal hat er kein Boock oder sieht Gras und will das dann essen @und so@, ja und das finden wir dann immer ganz witzig oder, mhh (.) ja wir putzen es auch gerne aber außer bei den Hufen dann is, dann lässt der manchmal die Hufe während dem Putzen so einfach so runter oder so (.) jaa (..)
- 47 I: Der machtn bisschen sein eigenes Ding?
- 48 K: Mhm
- 49 I: Und wieso ist jetzt ausgerechnet der dein Lieblingspferd weil da sind ja noch andere Pferde?



- 50 K: (.) Jaa (..) eh, weiß ich nicht (.) irgendwas hat, er, was ich sehr an ihm mag, was die anderen, eben nicht haben die anderen Pferde aber ich weiß nicht was
- 51 I: Mhm das wär jetzt natürlich mal interessant zu wissen
- 52 K: Ja (.) aber er ist auch eigentlich sehr nett, klar manche haben Angst vor Pferden und so deswegen, denken die auch, dass die Pferde was machen oder so, aber wenn man mit denen arbeitet merkt man eigentlich dass es ganz nette Tiere sind
- 53 I: Mhm
- 54 K: Ja, mh am Anfang hat ich auch Angst vor den Tieren also vor den Pferden, weil die ham mich auch ganz ganz am Anfang gefragt (.) ob ich Angst vor Pferden hab da hab ich nein gesagt, und dann bin ich mit auf die Koppel gekomm und danach hab ich mich @hinter den Erwachsenen versteckt@ weil ich Angst hatte, aber dann haben die mir gezeigt dass man keine Angst vor denen haben muss
- 55 I: Mhm
- 56 K: (.) Ja und dann, hab ich gemerkt dass (.) dass die eigentlich ganz nette Tiere sind
- 57 I: Mhm
- 58 K: Ja
- 59 I: Ja cool (.) dazu wollt ich auch noch was fragen und zwar wie war das denn als du hier das allererste Mal zum Stall gekommen bist
- 60 K: Ich hab mich gefreut, weil ich Pferde schon immer gemocht hab, wollte auch immer zum Reitverein aber meine Mutter konnte das nie bezahlen, ja, deswegen versuch ichs jetzt (.) ehm dass ich jetzt dort hin kann (.) ehm, ja aber das muss ich halt mitm Jugendamt absprechen (.) und ich hoffe ich kann dort hin und das war ein sehr sehr schönes Gefühl, und ich war immer traurig als wir vom Stall weg sind, weil ich immer länger mit den Pferden zusammen sein wollte, weil die, eh weil die Pferde (..) mit den Pferden hat hats halt immer sehr viel Spaß gemacht, und, zum Beispiel ham wir doch auch mal die Koppel, sauber gemacht ausgemistet und so (.) und ham auch ehm, die Pferde geputzt und so und das hat auch immer sehr sehr viel Spaß gemacht (.) es war immer sehr schön, ja
- 61 I: Ja cool du hast ja richtig viel zu erzählen hier am Stall
- 62 K: Mhm
- 63 I: Hast schon Erfahrung ne?
- 64 K: Ja schon
- 65 I: Und wie ist son ganz normaler Tag am Stall wenn ihr so hin kommt kannst du beschreiben was ihr so macht?
- 66 K: Mhh, also es ist unterschiedlich (.) als wiiir

Sich fürsorglich um das Pferd kümmern		jetzt vor kurzen hier das allererste Mal warn, eh ham wir zu allererst, gemistet und sauber gemacht, daaa, bei der Koppel, und danach, eh ham hab haben <u>wir</u> (.) ehm (.) das Pferd geputzt (.) jaa, und danach war leider unsere Zeit schon um (.) ja und danach, ehm beim <u>nächsten</u> Mal ehm, ham wir, das Pferd geputzt (.) und dann ham wir so ein Indianerspiel gespielt, da mussten wir mit so Sachen eh es... sone Art Stall baun, so außenrum (.) und dann mussten wiiiir, das Pferd, <u>putzen</u> (.) also wir mussten es halt fest binden, ehm und dann, wir musstens halt so <u>einjagen</u> sag ich jetzt mal so (..)
Wunsch nach mehr Zeit mit den Pferden		67 I: Dass der da so rein geht? 68 K: Ja 69 I: In die Stangen 70 K: Ja 71 I: Mhm 72 K: Und dass er dann dort auch bleibt, und deswegen mussten wir ihn fest binden, oder fest halten, und deswegen mussten wir dann <u>putzen</u> währenddessen und so (.) und danach durften wird auf ihm r... (.) so sag ich jetzt mal <u>Reiten</u> , also jemand hat <u>geführt</u> , und dann ist man drauf gesessen (..) ja
Einflussnahme auf das Pferd		73 I: Und das warn so die ersten Sachen die ihr hier gamacht habt? 74 K: Ja und dann letztes Mal, ham wir ihn, <u>geputzt</u> (.) und sind dann mit ihm (.) so da hinten aus, geritten, also wir sind da, spazieren gewesen und so (.) ja 75 I: Und dieses Indianerspiel ist das Pferd da frei? 76 K: Ja, ganz frei 77 I: Ok, und dann (.) wie macht ihr das dann dass der da rein geht? 78 K: Also, chh es hat ja auch noch dieses Halfter, und dann tun wirs zum Beispiel so, eh einer geht auf die Seite einer auf <u>die</u> , und dann geht's halt so, nicht <u>Scheuchen</u> das hört sich so böse an, sondern halt Locken, zum Beispiel nehmen wir, <u>Essen</u> oder so und ham da son <u>Eimer</u> und dann locken wir ihn da so rein, ja so halt, und es macht dann immer ganz ganz viel Spaß
Spiele mit dem Pferd		79 I: Ja cool ganz ohne, Halfter, und ohne also ohne Strick dann 80 K: Mhm (.) genau Strick haben wir erst bekommen als er schon <u>drin</u> war 81 I: Ja um den dann zu putzen oder so 82 K: Ja 83 I: Aber erst mal so quasi wien Indianer der hat ja auch, keine Zügel oder so ne? 84 K: Mhm
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten		85 I: Und ehm was gefällt dir am Stall am besten? 86 K: Die Pferde 87 I: Die Pferde ja?
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten		
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten		
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd		
Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd		



88 K: Ja, weil eh, also mir macht das Arbeiten mit den Pferden gefällt mir am meisten (..) ja, weil das halt wie gesagt sehr sehr viel Spaß macht und, manchmal hat man schlechte Laune dann kommt, hat man man geht zu dem Pferd, hat man direkt wieder gute Laune, wenn man hört ohhh gleich geht's los mit den Pferden und so, und weil halt oben hier (am Stall) immer ganz ganz viel Spaß macht und so dann hat man halt mehr Spaß und so (.) aber ist halt immer blöd wenn man, wenn die Zeit schon um is und man wieder gehen muss

89 I: Zeit geht schnell um am Stall ne?

90 K: Mhm

91 I: @.@ (.) mhh was heißt denn mit dem Pferd arbeiten?

92 K: Ja dass wir so Sachen mit dem Pferd machen (.) ehmm so wie, ja wir putzen es haaalt (.) spielen Spiele mit also (.) ja Spiele halt sag ich jetzt mal wie das Indianerspiel da (.) ehmmm (..) oder, eh gehn mitm, oder reiten mit ihm aus sag ich jetzt ma (.) ja oder so Sachen machen wir halt mit dem Pferd und es macht halt immer ganz ganz viel Spaß

93 I: Ja, gibt's auch, noch andere Spiele als das Indianerspiel, was du jetzt besonders gerne machst?

94 K: Ehmmm, bis jetzt (.) ehmm hab ich nur des gespielt, das heißt ich kenn nur des (..)

95 I: Kommt ja vielleicht noch was dazu @.@

96 K: Ja

97 I: In nächster Zeit, gibt's denn auch was was dir nich so gut gefällt?

98 K: Mhh (.) das die Zeit immer so schnell vorbei is (.) das is das Einzige was mir nicht gefällt sonst ist alles immer hier ganz schön eigentlich

99 I: Mhm (.) ehmm, weist du noch warum du mit dem Reiten angefangen hast?

100 K: Ehh, jaaa? (.) Weil als ich, kleiner war da war ich so fünf oder so da warn wir auf, eh im Urlaub (.) und da bin ich das erste Mal aufm Pferd gesessen das war mit fünf (.) und dann durfte ich da auch mal alleine mit dem Pferd, und dann hats mir halt so gefalln und ich hab das so gemocht (.) da dass ich sogar so geweint hab als wir gehen mussten und so, und da seit dem will ich immer mit Pferden zusammen sein oder so

101 I: Mhm (.) ist dann ja jetzt ne gute Gelegenheit

102 K: Ja

103 I: Und du willst dann auch bald in den Reitverein?

104 K: Mhm

105 I: Und vielleicht auch hier noch n Bisschen mehr machen

106 K: Ja

107 I: Gibt es denn hier am Stall bestimmte Regeln?

108 K: Also wir dürfen nicht, ehmm bei dem Pferd also



(..) bestimmte Regeln (.) zum Beispiel wenn ein, Erwachsener das Pferd jetzt so sag ich jetzt mal so, an der Leine, also, am Strick, ja am Strick hat (.) ehmm (.) darf man nicht eh hinter dem Pferd Rennen oder so weil es sich sonst erschrecken kann oder so oder, man darf sich nich so verstecken, und also wenn man hinterm Pferd ist und dann so rauf springen das istn ganz ganz No Go, oder man darf nicht irgendwas hier oben machen, was die Erwachsenen nicht erlauben, beziehungsweise wenn man nicht gefragt hat (.) ja sowas darf man eigentlich nicht (.) mh was darf man noch nich ja man darf eigentlich nicht einfach so zu den anderen Tieren hier weil es gibt ja noch, Hasen und Hühner und ja (.) mit den Katzen die darf man sowieso streicheln die laufen ja immer da, aber man darf nich einfach ohne zu fragen, hier hinter (zu den anderen Tieren), ja weil wenn die ja sagen dass man ja eigentlich fürs Pferd hier ist dann ist man ja fürs Pferd hier nicht für die anderen Tiere, aber ganz am Ende kommen wir meistens eh nochmal, zu den anderen Tieren (.) ja also (.) sonst (.) kenne, ah, und man darf nicht einfach an diesen, da vorne gibt's so ne Art Wohnwagen nen kleinen und da darf man nicht einfach rein gehen (.) sonst kenn ich eigentlich keine Regeln

109 I: Ja, ahja, du hast jetzt schon paar Sachen erzählt, die du mit den Pferden machst, haben wir da jetzt noch irgendwas vergessen?

110 K: (.) Ehmm (4) eigentlich, niicht (.)

111 I: Haben wir am Anfang schon drüber geredet ne?

112 K: Ja

113 I: Ich wollt jetzt nur nochma, ehm weil ich jetzt hier noch ne extra Frage dazu hätte ehm, dann wollt ich mal noch wissen (.) wie, wie is das Reiten für dich?

114 K: Reiten?

115 I: Mhm

116 K: (..) ehm, ist (.) schön für mich weil man sich da auch frei fühlen kann, und man kann dort, ohne Sorgen, man hat da, gar keine Sorgen, oder (.) Ängste is bei mir so ich hab da auch keine Ängste oder so (.) oder ich lass das einfach ma (.) ich bin dort einfach sag ich jetzt ma (.) eh, von der Welt weg, und konzentrier mich jetzt einfach mal nur auf diese eine Sache (.) das is bei mir so (.) ja und das ist das Schönste

117 I: Mhm (..) das kenn ich auch so vom Reiten (.) was lernt man denn da noch?

118 K: (3) Also was bei mir so is was ich gelernt hab, weil wir ja immer mit Gruppen oben am Stall sind, dieee Gruppenarbeit

119 I: Mhm

120 K: Weil ich sonst immer nur alleine gerne



gearbeitet hab aber jetzt machts mir mehr Spaß in Gruppen und ich konnte auch nie, in Gruppen arbeiten weil ich immer, Ansgt davor hatte dass ich was falsch mache oder so, aber jetzt hab ich, hat sichs halt geändert aber, nur durch das Pferd so weil (.) eh, wir machen ja oft das gleiche hier also (.) die Kinder machen ja, alle das gleiche hier (.) uuund, zum Beispiel beim Putzen oder so wenn ich mal was falsch mach sagen die mir, aber nich so im bösen Ton sondern normal, und dann versteh ich oh ich hab was falsch gemacht ok, dann änder ich es halt oder so oder, allgemein ja, so

121 I: Ja cool wie viele Kinder seid ihr denn in der Gruppe

122 K: Immer ganz unterschiedlich wer halt immer hoch zum Stall möchte und das ist immer ganz unterschiedlich

123 I: Mhm

124 K: Ja (..)

125 I: Und ungefähr so? Drei? Vier? Oder

126 K: Nee so fünf, ja so

127 I: Plus Minus, ja, du hast ja gesagt dass du am Anfang bei den Pferden auch Angst hattest wie hast du das denn geschafft dass die Angst so weg geht?

128 K: Dass ich mich einfach mal getraut habe (.) ich habs einfach durchgezogen ich hab gedacht ich sterb ja nich davon, dass ich zu Tieren geh

129 I: Ja

130 K: (..) Und dann (..) wars halt weg die Angst

131 I: Mhm

132 K: Ja (3)

133 I: Und wie fühlt man sich bei den Pferden?

134 K: (4) Bei den Pferden wie man sich dann fühlt?

135 I: Mhm

136 K: Mhhh (5) Sicher

137 I: Mhm

138 K: (.) Sicher fühlt man sich dort, und sorgenlos (.) man hat dort (.) alles von der Außenwelt hat man sozusagen abgeschnitten, konzentriert sich nur auf das Eine (.) und so ein Gefühl hat man dann halt und das ist schön

139 I: Mhm (..) wie kommt das dass man sich sicher fühlt beim Pferd











140 K: Das weiß ich nicht








141 I: Weil manche würden vielleicht sagen oh ich hätte vielleicht eher Angst oder würd mich unsicher fühlen

142 K: Ja das ist aber vielleicht aber auch, kommt bei den anderen sag ich jetzt mal davon, dass sie vielleicht nich so viel damit arbeiten oder so weil ich arbeite ja, schon so, mit Pfer... also nich so richtig aber ich hab noch nie so richtig richtig mit Pferden gearbeitet, aber immer so zwischendurch arbeite ich mit den Pferden schon seit dem ich sechs Jahre alt bin (.) deswegen kann ich das halt

	○			
	┌			
Überwindung von Ängsten	○			
	└			
	○			
Alleine Reiten (ohne geführt zu werden)	┌			
	○			
	└			
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd	○			
Konzentration im Umgang mit dem Pferd	┌			
	○			
Alleine Reiten (ohne geführt zu werden)	└			
Einflussnahme auf das Pferd	○			
	┌			
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten	○			
	└			

143	I: Ja
144	K: Weil ich noch nie so richtig in nem richtigen Reitverein war (.) ehm sondern nur mal so zur Probe oder so, und deswegen kann ich das auch nich so richtig beschreiben oder so, mache haben zum Beispiel auch Angst vor <u>großen</u> Pferden oder so, und traun sich eher bei so kleinen Pferden oder so, bei mir war das <u>auch</u> am Anfang dass ich Angst vor großen Pferden hab aber dann, war ich bei so einer Art, ehmm, Reitcamp Reitfreizeit und danach (.) hat man, alles gelernt was eigentlich wichtig ist, beim Pferd und so
145	I: Aber das war nicht hier oder?
146	K: *M m* (verneinend) das war, aber das war ehm mit der Einrichtung halt (meint die stationäre Wohngruppe), ja
147	I: So wie, so dass man da alles so die Grundlagen lernt oder so
148	K: Mhm (..) da hat man auch <u>sehr</u> viel mit dem Pferd gemacht, ja weilsss, wir ham wir sind halt auch immer geritten und so und am Ende durften wir auch ganz alleine mit dem Pferd reiten
149	I: Mhm
150	K: Ja
151	I: Ja muss man sich erstmal so, rein fühlen ne?
152	K: Mhm
153	I: Gibt es denn irgendwas wobei dir die Pferde helfen?
154	K: (3) Helfen? (..) Mich zu konzentrieren
155	I: Ja?
156	K: Weil beim Pferd muss man sich ja auch sehr konzentrieren, zum Beispiel auch beim Putzen oder so, gibt's ja auch zum Beispiel bei der <u>Hufe</u> dass man den, <u>Hufstrahl</u> , darf man nicht so <u>drüber</u> kratzen
157	I: Achso
158	K: Mhm (.) ja und da (.) muss man sich eben <u>sehr</u> konzentrieren beim Putzen zum Beispiel (.) oder beim <u>Reiten</u> wenn man alleine zum Beispiel reitet muss man ja auch die Sachen <u>richtig</u> halten, oder auch richtig da sitzen weils ja sonst dem Pferd <u>weh</u> tut (.) ehm oder weil man das Pferd sonst nicht unter <u>Kontrolle</u> hat und bei solchen Sachen muss man sich eben auch konzentrieren, und es <u>hilft</u> mir auch, mit anderen besser zusammen (..) zu (..) arbeiten, ja
159	I: (4) Wie kommt das dass du durch das Pferd besser mit anderen zusammen arbeiten kannst?
160	K: Mmm, weil ich eh, so Reiten immer nu mit anderen Menschen gemacht hab, und eh, immer Freunde oder, andere Menschen dabei warn, und dann hab ich irgendwann kapiert dass ich nich immer nur das machen kann, was ich auf <u>meine</u> Weise machen möchte sondern auch, dass was die

		161	<u>anderen</u> wolln und mit denen auch <u>zusammen</u> arbeiten, kann
		162	I: Und du hast grade gesagt wegen dem Strahl man darf da nich kratzen was passiert denn dann?
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd		163	K: Weil da sind <u>Nerven</u> , und dann tuts dem Pferd sehr sehr arg weh
		164	I: Mhh (.) und dann muss man sich da besonders konzentrieren
		165	K: Ja, weil das is ja so in der Mitte vom Huf, und deswegen darf man den nich treffen
		166	I: Mhm, verstehe (.) mm (.) ich hab das jetzt wir ham da sogar schon drüber gesprochen ob wir da vielleicht ham wir da noch irgendwas, vergessen also was hast du <u>gelernt</u> seit du zu den Pferden gehst ham wir da noch irgendwas vergessen
Konzentration im Umgang mit dem Pferd		167	K: Ehm (5) ja die Konzentration hab ich halt noch gelernt und das Gruppenarbeiten (.) uuund (3) ja eben dass ich nicht immer auf mich allein gestellt bin sondern mit den anderen kommuniziere, wenn ich Hilfe brauch oder so (.) odeeer (.) ja wenn ich was brauch halt oder Hilfe oder so ja (.) sonst eigentlich nichts
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten		168	I: Das ist schon <u>viel</u> du hast ja schon ganz viel dazu erzählt, gibt es denn irgendwas was für dich am Anfang mit dem Pferd besonders schwierig war?
Hilfe von anderen Kindern bekommen		169	K: (..) Ehhh ja, ich hatte Angst immer das Pferd zu putzen oder dem Pferd nur zu nah zu kommen, weil das Pferd ist ja nicht grad das kleinste Tier, und dann hat ich immer Angst dass die mich über rempeln oder so? Ja
		170	I: (3) Und gibt es etwas was du jetzt heute noch schwierig findest mit dem Pferd irgendwelche Aufgaben oder ist das alles von früher
		171	K: Ehm, <u>Hufkratzen</u> bin ich mir immer noch ein ganz kleines bisschen unsicher aber nich mehr so arg, weil man braucht ja auch Kraft dazu wenn da ganz viel Dreck oder so unten drunter ist, und dann muss ich halt immer so richtig <u>rein</u> drücken aber es tut dem Pferd <u>nicht</u> weh, ja und dann muss man halt immer so drücken und ich hab oft nicht <u>Kraft</u> dazu und deswegen, aber nur deswegen, beim <u>Hufstrahl</u> hab ich eben auch sehr Angst, dass wenn ich den treff weil ich nich will dass es dem Pferd weh tut
Überwindung von Ängsten		172	I: Mhm, ja, verständlich (.) mhh, gibt es denn auch mal irgendwie ne stressige Situation am Stall oder
Selbstsicherheit durch Erfahrung		173	K: Mhh (3) stressige? Neeein eigentlich (..) *m m* (verneinend)
Eigene Grenzen erkennen		174	I: Oder wo man sich vielleicht mal ärgert odeeer, irgendwas nicht klappt oder
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd		175	K: Nein eigentlich, *m m* verneinend, bis jetzt noch nicht
		176	I: Ok, und wenn das Pferd zum Beispiel mal nicht möchte wie du möchtest?
Konfrontation mit 'Widerwillen' des Pferdes		176	K: (3) Dann denk ich mir, ok das Pferd macht, also

<p>Konfrontation mit 'Widerwillen' des Pferdes</p> <p>Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd</p> <p>Pferd als gleichwertiges Gegenüber</p> <p>'Perspektive des Pferdes' einnehmen</p> 	<p>177</p> <p>178</p> <p>179</p>	<p>macht ja mehr als <u>ich</u> weil das muss ja die ganzen <u>Menschen</u> auch noch aufm <u>Rücken</u> tragen und so (.) denk ich mir, okeee dann hats halt mal kein Bock oder so, ja</p> <p>I: Da ärgerst du dich gar nicht?</p> <p>K: *M m* (verneinend)</p> <p>I: Ja (..) mhh mhh (..) genau ich hat am Anfang ja schon mal wollt ich noch fragen, ob es ein <u>besonderes</u> Pferd gibt von dem du erzählen kannst du hast ja schon ein bisschen von deinem Lieblingpferd erzählt, gibt's da noch was zu erzählen oder (.) zum Lieblingpferd</p>
<p>Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd</p> 	<p>180</p>	<p>K: Nur dass er (.) ab und zu, nicht so die Lust hat (..) ja</p>
<p>Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd</p> 	<p>181</p> <p>182</p> <p>183</p>	<p>I: Hast am Anfang schon vom ihm erzählt ne?</p> <p>K: Mhm</p> <p>I: Und was hat sich so verändert seit du zu den Pferden gehst?</p>
<p>Überwindung von Ängsten</p> 	<p>184</p>	<p>K: (3) Dass sie meine Lieblingstiere geworden sind (.) ja und (.) dass ich jetzt andere Hobbys hab wie Reiten also dass es jetzt n neues Hobby für mich is, weil davor hab ich eher so gerne <u>Fußball</u> gemacht oder so, und jetzt ist Fußball eigentlich nur noch so ganz ganz minimal (.) ja und jetzt ist Reiten für mich erste Stelle, weil, an sich mag ich Tiere, ehm, ja bloß bei manchen Tieren hab ich auch Angst zum Beispiel bei Ziegen oder so, ja aber bei Pferden (.) ja, ich hab auch durchs Reiten mehrere, Ang... Ängs... Angst <u>Ängste</u> <u>überwunden</u> zum Beispiel hat ich auch <u>Höhenangst</u>, und n Pferd wenn man da drauf sitzt is ja auch weiter oben, und da hat ich auch am Anfang ganz doller Angst (.) und dass ich runter falle oder so aber jetzt (.) ist es weg, also ich hab keine Höhenangst mehr oder so</p>
<p>Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten</p> <p>Wunsch nach mehr Zeit mit den Pferden</p> <p>Sich fürsorglich um das Pferd kümmern</p> <p>Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd</p>   	<p>185</p> <p>186</p> <p>187</p> <p>188</p> <p>189</p> <p>190</p> <p>191</p> <p>192</p> <p>193</p> <p>194</p>	<p>I: Toll</p> <p>K: Ja (.) und auch, die, <u>Liebe</u> zu Tieren hat sich auch geändert also jetzt liebe ich Tiere sehr</p> <p>I: Mhm (.) ist dadurch noch stärker geworden (.) verstehe (.) mhh, wenn du einen Wunsch frei hättest, was würdest du am liebsten mit dem Pferd machen?</p> <p>K: Für mich behalten</p> <p>I: Für dich behalten?</p> <p>K: Mhm</p> <p>I: Heißt?</p> <p>K: Dass es mir ganz alleine gehört</p> <p>I: Mhm (.) wieso?</p> <p>K: Weil ichs immer blöd finde sag ich jetzt mal mit anderen teilen muss oder so, und dann isss auch zum Beispiel sag ich jetzt mal wenn wir hier oben sind oder so, dann is ja fast keine Zeit mehr da und ich will halt auch auch so n eigenes Pferd dass ich auch <u>Verantwortung</u> tragen kann</p>
<p>Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd</p>	<p>195</p> <p>196</p>	<p>I: Mhm</p> <p>K: Jaa (..) deswegen weil ich wünsch mir immer n</p>

Reitpädagogin übernimmt Verantwortung für die Pferde



'Perspektive des Pferdes' einnehmen

Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben

Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd



eigenes Pferd aber is jetzt für mein Alter noch zu teuer ich kanns mir noch nicht leisten

197 I: Jaa, hast ja noch Zeit @.@

198 K: Ja

199 I: Ehm (.) ich wollte noch fragen du bist ja hier am Stall meistens wahrscheinlich mit der *Name der Reitpädagogin* ne?

200 K: Ja

201 I: Ehm kannst du mir mal von der *Name der Reitpädagogin* mal was erzählen was die hier so macht oder

202 K: Also, ehm, mein Lieblingssperd is ja sag ich jetzt mal also es gehört glaub ich noch jemandem also ist so Pflegeperd das so sag ich keine Ahnung, weiß ich nich so genau, aber wir sind auch oft mit unsern Betreuern hier oben nicht immer mit der *Name der Reitpädagogin*, ehmm, ich weiß nich was ich über die *Name der Reitpädagogin* so erzählen soll

203 I: Mhm, ja was ihr so macht hier am Stall oder

204 K: Also, Putzen (..) das Pferd dann noch putzen also die Koppel, das Pferd, und dann macht sie mit uns auch noch, also ich weiß nicht ob das die *Name der Reitpädagogin* macht, aber es gibt auch zum Beispiel so Gruppen, zum Beispiel wie Voltigieren oder so, ja und sowas machen wir, auch mit dem Pferd, weil ich weiß jetzt nich genau ob das die *Name der Reitpädagogin* macht weil ich nicht bei Voltigieren bin

205 I: Mhm, und was machst du jetzt so speziell mit der *Name der Reitpädagogin* wenn ihr zum Beispiel mit dem Pferd arbeitet?

206 K: Ehmm, oft nur (.) Putzen oder Reiten ja

207 I: Und was lernst du von der *Name der Reitpädagogin*?

208 K: Ehmm, was zum Beispiel mein Lieblingssperd nicht mag oder was Pferde an sich nich mögen oder was man beim Pferd gar nicht machen sollte, oder was man machen kann was nicht so schlimm is (.) ja

209 I: Mhm, und was sind das für Sachen?

210 K: Zum Beispiel auch mit dem Hufstrahl, wenn man so ganz doll kratzt oder so (.) ja so kratzt halt, das ihm weh tut aber wenn man nur so ganz leicht drüber aus Versehen dann tuts ihm nicht weh, also nicht so arg, aber eigentlich gar nicht, oder (..) dass man zum Beispiel weil wenn man so krumm oder so aufm Pferd sitzt, dass es dem Pferd dann auch weh tut

211 I: Mhm (.) das heißt sie erklärt euch viel, wie man mit dem Pferd so umgeht?

212 K: Ja und an welchen Stellen man zum Beispiel nicht putzen darf, weils dem Pferd weh tut oder wie man das Pferd satteln muss, ja (..) aber es gibt ganz verschiedene Sattel deswegen, es gibt ja

			213	welche die um den <u>Bauch</u> gehen, manche die vorne also, ja
			214	I: Also, zeigt sie euch auch wies mit dem, wies mit der Ausrüstung so
			215	K: Mhm
			216	I: Funktioniert (.) ok (.) und wie geht sie mit dem Pferd um?
			217	K: Gut
Reitpädagogin übernimmt Verantwortung für die Pferde			218	I: Gut?
			219	K: Ja also, eh, es geht (.) ihrem Pferd eigentlich immer gut
			220	I: Mhm
			221	K: Ja
Reitpädagogin übernimmt Verantwortung für die Pferde			222	I: Und eh, ja wie geht sie sonst mit dem Pferd um also gibt's da irgendwie Besonderheiten?
			223	K: Nein, sie kümmert sich bloß halt ganz gut um ihn (.)
			224	I: Und eh, wie hilft dir die *Name der Reitpädagogin*?
			225	K: Wie?
Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben			226	I: Ja hier am Stall wie hilft sie dir oder, hilft sie dir überhaupt?
Hilfe durch die Reitpädagogin			227	K: Ja ja, na klar eh sie erklärt mir auch die Sachen und so, und hilft mir eigentlich beim <u>allem</u> (.) wenn ich mal nicht klar komme oder so oder wenn ich am, <u>Zweifeln</u> bin, oder Verzweifeln (.) ja (.) bei solchen Sachen hilft sie mir
Überwindung von Herausforderungen			228	I: Auch ehmm, bist du auch manchmal am mit dem Pferd irgendwie am Zweifeln ob du irgendwas
Hilfe durch die Reitpädagogin			229	K: Mmm, oft wenn ich denk dass ich was <u>falsch</u> gemacht hab oder so, und die *Name der Reitpädagogin* es merkt, dann fragt sie nach oder so (.) ja
			230	I: Und dann (.) erklärt sie nochmal oder sagt wies dann in Ordnung ist oder so
			231	K: Mhm
Wunsch nach mehr Zeit mit den Pferden			232	I: Ehmm (.) gibt's denn etwas was du dir von der *Name der Reitpädagogin* wünschen würdest?
			233	K: (.) Dass wir öfters am Stall sind, aber es kommt ja auch drauf an wie ihre Zeit ist
			234	I: Ja (.) das heißt sie arbeitet auch bei euch im Wohnhaus?
			235	K: Ja, sie ist die Leitung von meiner Gruppe
			236	I: Mhm
			237	K: Ja
			238	I: Und wenn dann Zeit ist geht's dann zum Stall
			239	K: Mhm
			240	I: Und normalerweise geht ihr dann so ein Mal in der Woche oder
			241	K: Ehh ja so alle zwei Wochen mittwochs ist immer so unser Stamm, aber da gehen wir meistens nur mit unserem Betreuer hin
			242	I: Mhm
			243	K: Ja (3)
			244	I: Achso das heißt ihr geht gar nicht jedes Mal mit

der *Name der Reitpädagogin*?

244 K: Ja, nicht jedes Mal

245 I: Nur wenns dann passt aber sie ist so hier die Hauptperson am Stall

246 K: Ja weil das is ja sag ich jetzt mal ihr Pferd

247 I: Ja verstehe mhm (.) ehm da hab ich noch eine Frage und zwar hast du ja gesagt dass du oft was in Gruppen machst ne? Gibt's da noch irgendwas zu erzählen zu den anderen Kindern?

248 K: (3) Nein eigentlich (.) nein, *m m* (verneinend)

249 I: Ok, ehm ham wir denn noch irgendwie was wichtiges vergessen also ich hab jetzt versucht möglichst viele verschiedene Sachen zu fragen aber gibt's vielleicht irgendwie noch ein Thema was vielleicht noch offen ist?

250 K: Mhh, nee eigentlich

251 I: Eigentlich nicht? Nichts vergessen? Oder fällt dir noch ne interessante Frage ein?

252 K: *M m* (verneinend), eigentlich nicht

253 I: Aber vielen Dank auf jeden Fall du hast so viel erzählt (.) perfekt, ich hab jetzt wieder richtig viel, worüber ich Schreiben kann

254 K: @.@

11.13.9 Interviewtranskript B2

1 **Interview B2 20.07.2021**

2 **Mädchen, 13 Jahre, Teilnahme pferdegestützte**
Intervention: 2 Jahre und 10 Monate

3 **Kind psychisch kranker Eltern, ADHS, Fetales**
Alkoholsyndrom, Enthemmtes Verhalten,
Selbstverletzendes Verhalten, Sie wollte nicht mehr
leben, Nach Aufenthalt in Pflegefamilie und
Psychiatrie nun in einer stationären Wohngruppe

4 Das Kind ist von Beginn an aufgeschlossen und die Reitpädagogin ist während des Gesprächs nicht anwesend. Das Gespräch findet im Reiterstübchen am Stall statt, während die anderen Kinder aus der Gruppe und die Reitpädagogin sich mit dem Pferd beschäftigen. Das Kind antwortet ausführlich auf die Fragen und scheint sich im Interviewsetting wohl zu fühlen und gerne ihre Sicht auf die pferdegestützte Förderung zu teilen. (Beschreibung des Settings von Kind B1 übernommen, sehr große Ähnlichkeit im Setting und der Art beider Mädchen)

5 Interviewerin: Also es fängt an mit einer kleinen Aufgabe, das ist eine Malaufgabe

6 Kind: Geil

7 I: Geil? Super @.@

8 K: Male ein Pferd ja?

9 I: Und zwar male ein Bild von dir am Stall

10 K: Ok

11 I: Super dass du gerne malst perfekt @.@ wenn du fertig bist kannst du Bescheid sagen

12 K: Haben wir n Bleistift? Ich hol mal meinen Bleistift (Kind steht direkt auf, um den Bleistift zu holen)

13 I: Ich hab auch n Bleistift

14 K: Ich hab nen eigenen, draußen

15 I: Ok dann hol deinen

16 K: (Geht raus zu seiner Schultasche, um den eigenen Bleistift zu holen) (21)

17 I: Genau muss auch kein Kunstwerk sein

18 K: Doch

19 I: Doch? Muss n Kunstwerk sein?

20 K: Mhm (Fängt an zu malen)

21 I: Ok, wenn du fertig bist sagst mir einfach Bescheid








22 K: *Unverständlich*

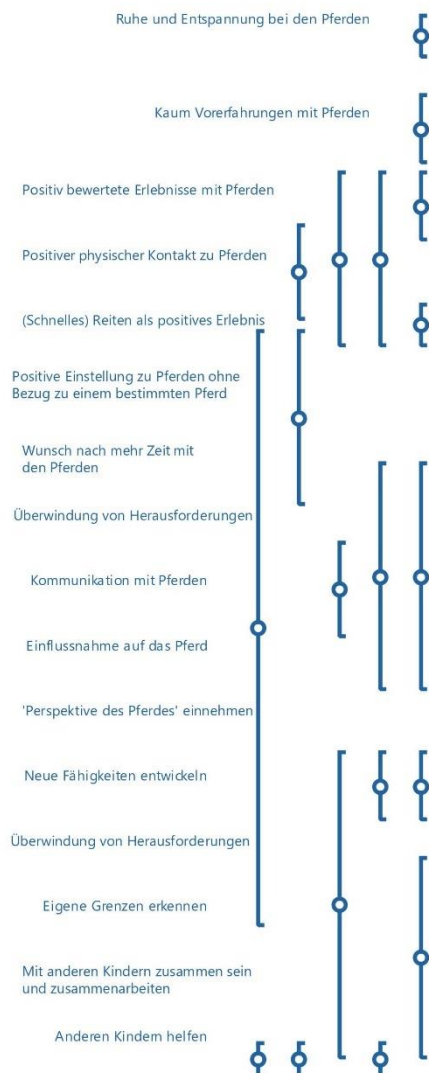
23 I: Bitte?

24 K: Ich mal das Pferd auch

25 I: Wenn du möchtest, wie du möchtest, wies für dich am Stall so, so is, genau und danach komm noch n paar Fragen und dann, sind wir schon fertig

- K: Schon? (Malt) (11) Radiergummi hab ich jetzt au nich natürlicherweise nur nen schmierenden der ist draußen darf ich den holen kurz? (Kind weist auf einen Bleistift, an dessen Ende ein abgenutztes Radiergummi war)
- 27 I: Der hat auch keinen mehr, aber mach einfach is egal
- 28 K: (Dreht das Blatt um) Einmal neu maln
- 29 I: Wie gesagt es, muss kein Picasso werden
- 30 K: Ich mach kein Picasso ich kann aber n bisschen maln Picasso maln
- 31 I: Ja (..) ja wenn mal n Strich daneben geht is egal brauchst nich radieren
- 32 K: Nein ich hab halt nur, falsch gezeichnet (malt) (21) ich mal jetzt einfach mal schnell
- 33 I: Genau (8) kannst ruhig so lang wie du möchtest ich hab Zeit aber
- 34 K: Ich will ja noch n bisschen Reiten (Interview findet statt während der Rest der Gruppe sich mit dem Pferd beschäftigt)
- 35 I: Genau @.@
- 36 K: (6) Sieht jetzt nicht so kunstwerklich aus aber, egal @.@ (.) *das sowieso Bein beschissen* (leise) (.) achhh, egal (malt) (37) ich mach mal ohne Buntstifte einfach (..) ist das in Ordnung?
- 37 I: Wie du magst, wies dir besser gefällt
- 38 K: Ich mach jetzt einfach (.) schnell (.) eigentlich kann ich besser Zeichnen aber
- 39 I: Kein Problem (6) kannst nur die Konturen maln oder ausmaln oder bunt wie du möchtest wies dir besser gefällt
- 40 K: (.) Mir gefällts zwar jetzt nich so aber
- 41 I: @.@
- 42 K: Ich weiß aber was du meinst also wie grad mir passt
- 43 I: Wies dir passt genau
- 44 K: (Malt) (5) ich kann nämlich eigentlich viel besser maln
- 45 I: (.) Ja is immer auf die Schnelle und wenn dann noch jemand zuguckt dann
- 46 K: Ja weil mir is ja egal ich mach einfach mal schnell (4) also das is schonmal mein Pferd nur halt in schöner
- 47 I: Mhm
- 48 K: (Malt) (26) bleiben wir mal so (.) (schiebt das Blatt zur Forscherin) (.) oh meine Augen fehln (.) jetzt hab ich sie aufm Kopf gemalt (7) ich hab natürlich keine Klötze, mein Pferd ist eigentlich noch schöner aber (.) du sollst dir das Pferd so,

			vorstelln aber ich kanns halt schöner weil ich hab mal, n Bild gemalt da hab ich son Pferd so aufstehend, gezeichnet also (.) mein Pferd ist das beste noch, am Zeichnen
			49 I: Übst du immer viel Pferde zeichnen?
			50 K: Nee nich viel aber das Zeichnen hab ich das erste Mal ein aufsteigendes Pferd so, mit mir hinten drauf hab ich das so, die stehn ja manchmal so bei Filmen dann stehn die ja so da, und das hab ich mal gezeichnet
			51 I: Mhm, ja cool, ehm, erzählst du noch einmal für die Aufnahme, ehm was du gemalt hast?
	Positiver physischer Kontakt zu Pferden		52 K: Also ich hab ein Pferd mit mir gemalt, wo ich das Pferd grad streichel
			53 I: Mhm (.) is das so ne ganz normale Situation (..) hier am Stall
			54 K: Ja (.) einfach so (..) ehm (.) halt wie ichs Pferd (.) streichel so
	Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd		55 I: Mhm (..) und is das ein bestimmtes Pferd oder (..)
			56 K: Nee is also des, könnte auch jedes Pferd sein also
			57 I: Mhm, irgendein Pferd
			58 K: Ja
			59 I: Mhm und du hast es ja auch mit Sattel ne? Und mit Trense? (.) Mhm
			60 K: Nein das isn, Zügel
			61 I: Zügel, ja
	Sich selbst Ziele setzen		62 K: Ist mein Traum mit @Zügeln zu reiten@, weil ich das halt noch, lernen will (.) also mein (.) <u>eigenes</u> Ziel ist grad zu lernen, mit, Zügeln zu reiten weil ich eigentlich immer an der Longe geritten bin (..) aber (..) lerns noch
	Einflussnahme auf das Pferd		
	Überwindung von Herausforderungen		
	Alleine Reiten (ohne geführt zu werden)		
			63 I: Mhm also das kommt jetzt so dass dus bald übst?
			64 K: Mhm
			65 I: Wie übst du das?
			66 K: Also, auf dem *Name des Pferdes B* das ist das <u>Einrichtungspferd</u> ja (.) und darauf will ichs <u>üben</u> , aber gard is, je nachdem wie er drauf is, und er hat auch grad ja am Ohr ne kleine OP gehabt (.) wegen da is irgend n, hat er halt n Knickohr, und da war halt so ne Blase die musste auf gemacht werden und so
			67 I: Ok, also kann der erstmal nicht mit Zügel so
	Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd		68 K: Doch also, er <u>kann</u> jetzt reiten aber er muss jetzt halt die ganz Zeit, ja son, wenns son Kleinig... so aktive reiten kann er sie abnehm, aber vielleicht so, aber er muss halt die (Fliegenmaske) jetzt die ganze Zeit tragen wegen












den Fliegen weil die ja, alles abknabbern

69 I: Verstehe mhm (.) ja dann komm paar Fragen und dann sind wir durch (.) und zwar kannst du mal erzähl wie es war als du das erste Mal zum Stall gekommen bist

70 K: Also das erste Mal war, als, so da hatte ich das war ne HP (Heilpädagogische) Gruppe gewesen

71 I: Was heißt das?

72 K: Also das is halt (.) mh, keine Ahnung was das heißt aber das ist halt ne, Gruppe wie zum Beispiel Voltigieren, wo man halt (.) da is man so in Gruppen eingeteilt, ehm, zum Beispiel, Entspannung und wohl fühlen ist halt auch ne HP Gruppe es hat, nix mit, Pferden zu tun, aber ehm, entspannen mit Pferd oder wie das hieß da war ich das erste Mal (.) so davor war ich auch schon mal ich weiß es nich mehr, bin ja schon seit zwei Jahre da (.) ehm aber das erste Mal war ich halt so, aufgeregt (.) und (.) ich saß schon mal auf nem Schimmel tatsächlich aber bin nich geritten aber, das erste Mal wo ich geritten bin, also im Schritt da hab ich mich, so richtig ehm (.) frei gefühlt, ehmm, und, halt, richtig wohl weil ich eh geföhlt weil ich ehm, ein, Pferd Nähe also in Tier Nähe war weil ich (.) Tiere nämlich eigentlich sehr gern mag (.) und das hat mich dann verbunden da wollt ich halt immer mehr, Reiten dann hab ich irgendwann angefang zu Traben an der Longe, hat sich auch so geföhlt wie ich durch gerüttelt wurde (.) dann wars halt dann irgendwann wars auch vielleicht mal Galopp (.) und dabei wurd man ja richtig durch gerüttelt aber man muss halt in der, bei ehh, bestimmte Pose gehn also, es ist halt so, wenn man halt so wien Sitzsack da sitzt dann eh, macht der ja auch nix dann denkt der sich auch pff, was willn die jetzt, aber wenn man sich graden Rücken und son Körpersch..., ist halt mit Körpersprache, ahn jetzt weiß ich was sie meint oder so, ja, soo und dann, macht der auch, macht ers auch (.) und dann also der dasjenige Pferd, macht das dann, ehm und (..) ehmm (.) dann hab ich auch mit Volti angefang also da (..) ehm, Knien aufm Pferd, während es läuft, ehm, vers..., haben wir mal versucht, zu üben, Aufspringen also auf das, hab ich aber nich geschafft (.) dann ehm (.) so während dems Pferd läuft so glaub ich umzudrehn, rückwärts, so (..) gehn dann aufn Hals zu sitzen dann muss man die andre (.) so Menschen stemmen dann könn die halt irgendwie (..) keine Ahnung was die da machen also den Flieger oder so, oder, oder auch, da kann man ja auch jemand helfen wenn er Stehen will dann kann man ja wenn man sich rückwärts setzt kann man dem ja die Hände halten dass, er steht (.) und ehm (..) Stehen klappt

Überwindung von Ängsten			
Überwindung von Herausforderungen			
Hilfe durch die Reitpädagogin		73	I: Mhm, bis dann ruhig (..) und am Anfang warst du n bisschen nervös als du das erste Mal hier am Stall warst?
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis		74	K: Ja
Ruhe und Entspannung bei den Pferden		75	I: Wieso?
Kaum Vorerfahrungen mit Pferden		76	K: Weil, ich halt schon lang keine Pferde mehr gesehn hatte und so, für mich wars halt, irgendwie, so selten wo ich Pferde mal gesehn hab, auf <u>Koppeln</u> hab ich mich immer <u>gefremt</u> dass ich mal <u>Pferde</u> gesehn hab (..) dann ehm es war halt auch schon mein Traum mal mal auf sone <u>Reit</u> (..) gruppe also so Reiten zu lernen (..) ehmm (..) was ich mir immer noch auf ne Rei... ich will auf ne Reit... ehm (..) .. <u>beteiligung</u> gehen aber das geht ja nicht, erstmal muss ich erstmal mit meim Jugendamt noch klärn, ob dies zahln (..) aber das, is jetzt auch mal weg, erstmal, es geht ja jetzt um @Pferde@ (..) ja ehm weil (..) ich möchte auch mal, oder so, ein Mal ich möchte das nächste Mal mal vielleicht Spring..., ...reiten auch mal anfang so später (..) und ehm (..) ja
Sich selbst Ziele setzen		77	I: Mhm, ja cool,ehm, ja, würdest du mal beschreiben son ganz normaler Tag am Stall was ihr so macht?
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten		78	K: (..) Also vor Corona hatten wir Voltigieren da haben wir halt, viele <u>Dinge</u> gemacht wir ham (..) <u>Sachen</u> geübt, für, wir ham ja auch mal, so Zirkus (eine Zirkusvorstellung am Stall für Publikum), und so, aber was wegen Corona jetzt nicht stattgefunden hat, da ham wir so Voltigieren, da hab ich noch nich Voltigieren <u>gehabt</u> (..) da kann man nämlich so <u>Knien</u> , oder so <u>Flieger</u> machen oder sogar n <u>Rad</u> vom Pferd machen aber während es steht natürlich (..) ehh, und wir üben halt, Sachen, ehm, oder, wenn wir halt Probleme haben oder was zu üben ist das Pferd ja <u>auch</u> gut, wenn wir, zum Beispiel für mich wars halt gut, was ich da, üben kann (..) bestimmte Dinge, die sehr gut klappen halt (..) und ehmm (..) wir tun halt (..) auch mal Ausreiten, da ehm tun wir, also es, dürfen manchmal die sich gut richtig gut so ehm, mit Pferde (..) die ehm, auskenn (..) die dürfen auch schon <u>ohne</u> Longe ausreiten, also sind (..) Schritt nebeneinander reiten dann (..) ehm (..) auch so ehm, machen wir auch mal (..) so Spielchen aufm Pferd (..) oder ehm, auch mal (..) spielen so dass der Pferd mal n Wildpferd is und wir es <u>ein</u> fangen
Neue Fähigkeiten entwickeln			
Neue Fähigkeiten entwickeln			
Hilfe von anderen Kindern bekommen			
Spiele mit dem Pferd			

	○				müssen ham wir schonmal gemacht (.) und wir ham auch mal Indianer gespielt so wenn (.) und (..) ja also, wir machen viel verschiedenes
					79 I: Mhm (.) Gibt's denn ein Spiel was du gerne mal genauer beschreiben würdest was du besonders gerne machst?
					80 K: (3) Alsooo (.) ich mag eigentlich alle Spiele also, mit Indianer hauptsächlich
					81 I: Mhm (.) und Indianerspiel is da wo das Pferd (.) das Pferd is frei und man muss dann so
					82 K: *M m* verneinend
					83 I: Nee?
					84 K: Das is auch nochn Spiel daa (.) tu ham wir am Anfang mal so, ehm, Parcours mit Äpfel pflücken oder so mal dass man sich auch mal <u>strecken</u> musste das is ja auch so Voltigiern, dann ehm mal, Ausschau halten, also mit gradem Rücken und so (.) dann auch mal dass er mal <u>trabt</u> so dass wir, ehm wir <u>verfolgt</u> werden dann müssen wir uns ja auch mal so uns aufs Pferd <u>legen</u> dann weil vielleicht n Baum kommt, und so da muss man sich auch bücken (.) ja
Spiele mit dem Pferd		○			85 I: Ja, mhm, verstehe (.) und was gefällt dir am Stall am besten?
					86 K: (..) Mhh, die Tiere allgemein und das Reiten vor allem, ehm, zu lernen, und es auch, dass es überhaupt das hier, ehm was mit Tieren oder Pferden gibt
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis			○		87 I: Mhm (..) gibt es denn auch was was dir nicht so gut gefällt?
					88 K: (.) Nööö, also das der Stall gefällt mir allgemein
					89 I: Mhm (.) und gibt es bestimmte Regeln am Stall?
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd			○		90 K: (..) Also ja also, nich ehm <u>laut</u> sein weil das den Tieren die hörn das ja <u>doppelt</u> mal lauter als wir, ehm, also da müssen wir, leise sein (.) und ehmm (..) ehh (..) dann ehm (.) absprechen is halt auch, schlaue, Sache dass man sich dann absprechen kann, ehm (.) un nich einfach <u>hin</u> renn (.) also durch das hin renn is ja ehm, auch wenn da jemand <u>drauf</u> sitzt, und der will ja <u>auch</u> dann renn 10.000 hin, das so meint ich halt mit absprechen wer als erstes so, <u>geht</u> , und dann (..) ehm (.) halt (.) <u>nich</u> hinter dem Pferd laufen oder sich nie eh nie Leute erschrecken wenn sie n Pferd in der Hand haben, weil die Pferde könn sich da sehr sehr schnell, ehm, erschrecken weil (.) weil sie ja nich wissen was jetzt grad passiert hinten weil sie ja hinten keine <u>Augen</u> haben (.) und das is halt (.) das hab ich damit hab ich auch schon mal die Erfahrung gemacht, da hab ich mal laut rumgeschrien dann,
'Perspektive des Pferdes' einnehmen					
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten				○	
'Perspektive des Pferdes' einnehmen				○	
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd				○	
Eigenes Verhalten wirkt sich auf das Pferd aus				○	



ehh, is das Pferd auch erstmal erschrocken, ehm, und dann oder auch einmal hab ich gesehn, dass, diese ehm (.) mm (.) diese (.) Absperrung wurde halt die ganze Zeit rumgesch... also so geschwenkt (.) ehmm, und dann hat sich der auch erschrocken und weils irgendwas wackeln gesehn hat, und dann ist es auch erstmal los Galoppiert weil es nen Schreck bekomm hat (.) und das ist halt schlecht deswegen auch, ehm, ja, ruhig stehn bleiben oder weit vom Pferd, Pferd weg sein, und da die Aufwärmübungen oder so machen, als, nah bei dem Pferd (.) und nie ehm beim Putzen, nie ehm sich hinter das Pferd stelln weil, falls es mal, nach hinten tritt kriegt man es sonst ins Gesicht (.) wenn man zum Beispiel die Ho... , Hufe auskratzen will, den Schweif kämm, muss man halt immer so auf die Seite gehen, dass man, das dann (.) ehm wenn das Pferd tritt dass man dann schnell weg gehen kann

91 I: Ja toll du hast ja viel zu erzähl'n (.) weißt du denn noch warum du mit dem Reiten angefang hast?

92 K: Nööö, ich wurd ich wurd halt glaub ich da in die HP Gruppe eingeteilt und dann hats mir halt, Spaß gemacht, mir machts halt generell sowas Spaß, ehm (.) dann eh, hab ich halt, bin ich halt, wollt ich halt weiter (.) dann so hab ich mir halt, Voltigieren gewünscht (.) ja (.)

93 I: Ja verstehe, und du hast ja jetzt schon viel beschrieben was du mit dem Pferd machst haben wir da noch irgendwas vergessen, noch son paar Sachen die du noch mit dem Pferd machst

94 K: (..) Ehm (.) ich streichel es gerne und so putz es auch gerne

95 I: Ja (.) aja stimmt

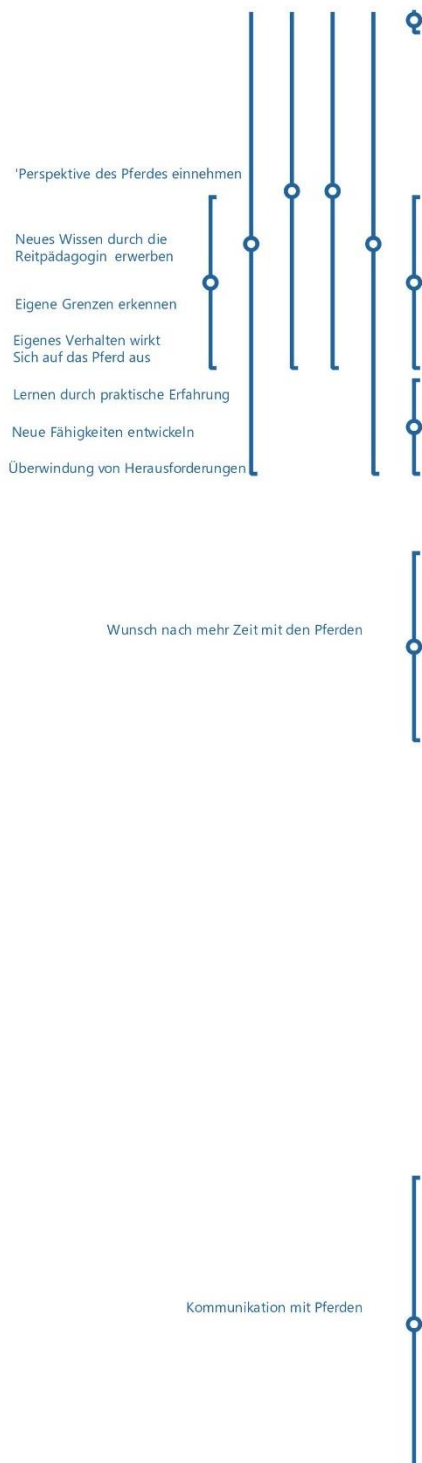
96 K: Und ich kuschel es gerne

97 I: Stimmt da ham wir jetz noch gar nicht drüber gesprochen

98 K: Ja aber das ja, lern ich auch genau, das, schaff ich auch, ich kann nämlich konnts früher nich so unter Kontrolle halten, hab bin den Pferden immer zu nah gewesen und so (.) und das haben wir dann auch gelernt auch bei Menschen hab ich das dann auch so wegen gelernt wie ich halt, kennen lernen hab ich halt auch immer, nicht so viel Abstand gehalten, und dann, das hab ich auch bei den Pferden tatsächlich gelernt

99 I: Mhm und wie hast du das von dem Pferd gelernt?

100 K: Ehm wenn es halt zurück geht dass ich ehm (.) dass es heißt dass es ihm zu nah is dann, und, und so dann, auch, ungefähr, das hat, die *Name der



Reitpädagogin* mir tatsächlich beigebracht, auch so, ungefähr dass man so (zeigt eine Armlänge), machen kann, dass man um sich so viel Abstand hat, mit, wenn, ich so mache und die anderen dann zum Beispiel dann das ne gute (wenn beide eine Armlänge Abstand halten), Redeweite, is, ehm, und (..) und wenn man halt den (.) Pferd halt, ehm, nich, wenn das Pferd dich auf sich zu geht nie hin gehen so, weil oder vielleicht manchmal hin gehen aber halt wenn es halt zurück geht weil wenn es nich will, dann sollt man es auch in Ruhe lassen oder, wenns ein auf sich, zu kommt, dann, dann ist n gutes Zeichen heißt, ehm (.) ja du kannst mich streicheln oder so (..) ja und (.) das halt zu komm (.) das Pferd is der *Name des Pferdes B* is tatsächlich das ham wir auch schon geübt das, ehm, dann is der *Name des Pferdes B* auf mich zu gekomm, das hat mich sehr, gefreut

101 I: Mhm (.) ja interessant (.) ich wollte noch fragen zum reiten wie genau ist denn das Reiten für dich?

102 K: (..) @.@ ist sehr gut (.) mir macht es halt total Spaß wie ich gesagt hab (.) deswegen will ich auch, so ne Reitverein oder so

103 I: Dass du öfter Reiten kannst ne?

104 K: Weil hier, weil ehm hier, hat die *Name der Reitpädagogin* nicht so oft Zeit weil sie ja noch anderes, zu tun hat und das is des

105 I: Wie oft kommst du hier hoch so?

106 K: (.) Alle zwei Wochen ungefähr, oder eine Woche wir warn letzte Woche tatsächlich schon da, keine Ahnung is ab... unab... abhängig wer, von den Erziehern da is der sich mit, ehm, Pferden auskennt, und, wenn auch ob wenn die *Name der Reitpädagogin* Zeit hat

107 I: Mhm und wie lang seid ihr dann ungefähr hier oben?

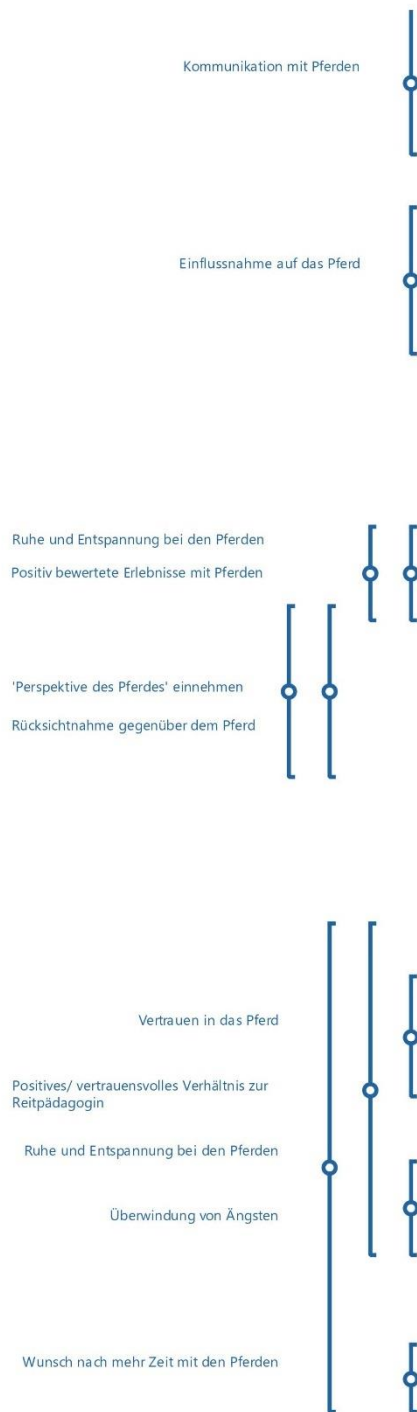
108 K: Stunde so

109 I: Stunde, Stunde zwei je nach dem

110 K: Ja also eigentlich schon ne Stunde ungefähr

111 I: Mhm (.) ehm, ja was lernt man denn beim Reiten eigentlich (..) so wirklich auf dem Pferd

112 K: Mhh, man lernt Körpersprache, mit dem Pferd zu halten (.) weil, wenn man ja so wien Sitzsack wie ich ja schon ja so hängt so hääää (lässt den Oberkörper schlapp hängen) @.@ machts dem Pferd ehm. Tatsächlich (.) ehm (.) was aus dann, hört der nich, aber wenn man sich mit gradem Rücken, also versucht weil ich hab n kleines Hohlkreuz aber, wenn ich versuch mit gradem Rücken auf... aufrecht zu sitzen, dann merkt das Pferd ah (.) gut, ehm weil wenn man sich ja so



hängen lässt dann ist es auch Gewicht schwer, dann gefällt das dem Pferd nicht so, aber man macht sich ja dann lock... also groß und locker, und zeigt dass man will, und man darf nie, aufm Pferd Kaugummi kaun, das is auch nochmal ne Regel, weil sonst denkt der er darf machen was er will

113 I: Ok, wie kommt der darauf?

114 K: Hat die *Name der Reitpädagogin* mal gesagt, ehm weil sonst, ehm (.) also mir is das noch nie passiert ehm aber man darf halt nie kaun, ehm aufm Pferd weil sonst denkt der ah ich bin hier der Chef ja komm, schön ich kann machen was ich will, und ja

115 I: Mhm, weil man dann vielleicht so locker ist wegen Kaugummi

116 K: Mhm

117 I: Zu locker @.@ ehm, ja und wie fühlst du dich wenn du bei den Pferden bist?

118 K: (..) Sehr wohl, so frei, ehm (.) an sich mag ich auch den Pferdegeruch, sehr, weil es einfach, sagt ich bin beim Pferd, und so und es beruhigt mich, durch den Geruch und, allgemein, dass ich bei den Pferden nich anfang die laut sind, zu laut zu sein weil ich (.) weil wenn wir jetzt so reden würde es anhörn für die Pferde, zu schrein und wenn wir halt schrein, ist es denen halt zu laut, da können sie sich glatt die Ohren zu halten, @.@ was sie nich können @.@

119 I: Ehm, gibt es irgendwas wobei dir die Pferde helfen?

120 K: (Nickt)

121 I: Ja?

122 K: (.) Wie ich gesagt hab mit dem Abstand (.) bei ruhig sein und Entspannen (.) ehm tatsächlich hab ich mich nämlich auch mal entspannt, ich saß einfach aufm Rücken, ohne alles, ohne, ehm, Longe oder so is einfach der hätte machen was wolln er hätte sogar spring könn, und hätte abhaun könn und galoppieren könn (.) und ehm hätt, ich war halt am Anfang noch so angespannt aber, ehm sie (Reitpädagogin) hat mir halt ne Entspannungsgeschichte erzählt, dabei, und da is das Pferd einfach rum gelaufen hab erst n bisschen Angst bekomme dann hab ich mich entspannt versucht zu entspann das hat dann geklappt, und dann is halt immer so ehm Entspannen (.) heißt also bei mir is halt, wenn ich ruhig bin bin ich halt öfters und dass ich halt, nich so rum renn und so, also (.) dadurch ist die Zeit dann halt wenn ich dann entspannt bin dann zu schnell rum, wenn ich aufm Pferd sitz

123 I: Ja (.) und da war das Pferd auch ohne Sattel

		oder?
		124 K: Mhm, glaub schon ja
		125 I: Ehm (.) gut das haste jetzt schon viel erzählt was hast du gelernt seit du zu den Pferden gehst ham wir da noch was vergessen? Hast du auch eigentlich grad aufgezählt ne? (.) Oder fehlt noch was? Was du hier gelernt hast?
		126 K: Hä? Hab ich doch schon @.@
		127 I: Haste grad ne? (.) Ehm gab es etwas was mit dem Pferd für dich erstmal schwierig war
		128 K: (..) Eigentlich (.) ah @Abstand zu halten@
		129 I: Am Anfang?
		130 K: Ja weil ich, immer kuscheln wollte mit dem Pferd (.) weil die so süß sind (.)
		131 I: Und wie machst du das jetzt? Weil du kuschelst ja auch manchmal mit denen ne?
		132 K: Tu ich auch aber, auf eine Bedingung wenn er sich abwendet dann, geh ich weg
		133 I: Ok, verstehe
		134 K: Also so muss man das halt machen wenn der sich abwendet oder so oder weg will, dann geh ich mach ich trotzdem auch sowieso wenn er irgendwie weg gehen will, so mach ich sowieso ehm, n Schritt weiter weg weil der mir schon mal aufn Fuß getappt ist, hat denn weh getan (.) ja
		135 I: Und heutzutage? Das war ja früher aber gibt's heute immer noch manche Situationen die mit dem Pferd vielleicht schwer sind?
		136 K: (3) Ehhhh, ja also Essen geben, der ist halt mega gierig, da hab ich mal Angst
		137 I: Der is gierig?
		138 K: Ja gierig (.)
		139 I: Ok
		140 K: Also deswegen geb ich dem auch nichts zu Fressen da hab ich noch Angst (.) also (.) das lass ich immer halt die machen die, da grad das können
		141 I: Mhm, dann guckst du erstmal zu? Und irgendwann traust du dich auch oder?
		142 K: (Hörbares Ausatmen) (.) Weiß net @.@
		143 I: Wenn der mal nicht mehr so gierig ist
		144 K: Ja
		145 I: Gibt's denn auch stressige Situationen am Stall wo, man vielleicht Stress hat oder sich ärgert oder?
		146 K: Mm (.) nee also wie gesagt ich bin am Stall auch ruhig, und ich hab auch tatsächlich das Zurückhalten dort gelernt, also das, ich wollt am Anfang immer als erstes drauf und hab gesagt ich ich und dann, weils dann, es war auch für die
Positiver physischer Kontakt zu Pferden		
Eigene Grenzen erkennen		
Überwindung von Ängsten		
Hilfe von anderen Kindern bekommen		
Ruhe und Entspannung bei den Pferden		
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten		

Mit anderen Kindern zusammen sein
und zusammenarbeiten



anderen mega stressig und dann gabs da auch
vielleicht wegen Streit, aber jetzt ist es eigentlich
nich mehr, denk ich

147 I: Ja, und gibt's noch was zu erzählen ihr seid ja
immer in der Gruppe ne? Gibt's da noch was zu
erzählen von den anderen Kindern? (.) Was machst
du mitn andern Kindern oder?

Umsetzung von Wünschen des Kindes



148 K: Ja also die, mach..., wolln es gibt so ne
tatsächlich so ne Wunschrunde beim Voltigieren da
darf man in den letzten, paar Minuten noch son
wegen, sagen, wer will, ehm vielleicht nochmal
kurz Galoppieren Traben und so, und so und das is
halt (.) ganz schön, also, ehm eigentlich hab ich
jetzt nicht so von den anderen zu erzählen

149 I: Ok, eh, (.) hattest du denn schon mal Angst beim
Pferd oder beim Reiten?

150 K: (.) also, ehmm (.) ich hab ja schon gesagt beim
Füttern hab ich dann noch wegen bei ihm Angst

151 I: Dass der dich beißt oder

152 K: Also ja weil der so gierig is

153 I: Mhm (.) und was machst du dann?

Hilfe von anderen Kindern bekommen



154 K: Ich ehm (.) also ich gebs dem vorher bevor er
es sieht gib ich das nem anderen, Auftrag also ich
will halt mich da komplett zurück wenn ich, da
ehm das heißt wer will Fressen machen oder so
halt für die Pferde, ja da halt ich mich halt zurück
und sag nee ich machs nich weil ich Angst hab (.)
also weil also bei Reiten hat ich noch nie Angst
also (.) also (.) vielleicht mal ehm wenn ich kurz
mal so (.) ehm als Schock dann hab ich ehm, also
wenn der sich erschrickt und ich dann drauf sitze
hab ich dann, Angst da (.) ja

155 I: Ja (.) dass du runter fällst oder

156 K: Mhm

157 I: Mhm (.)

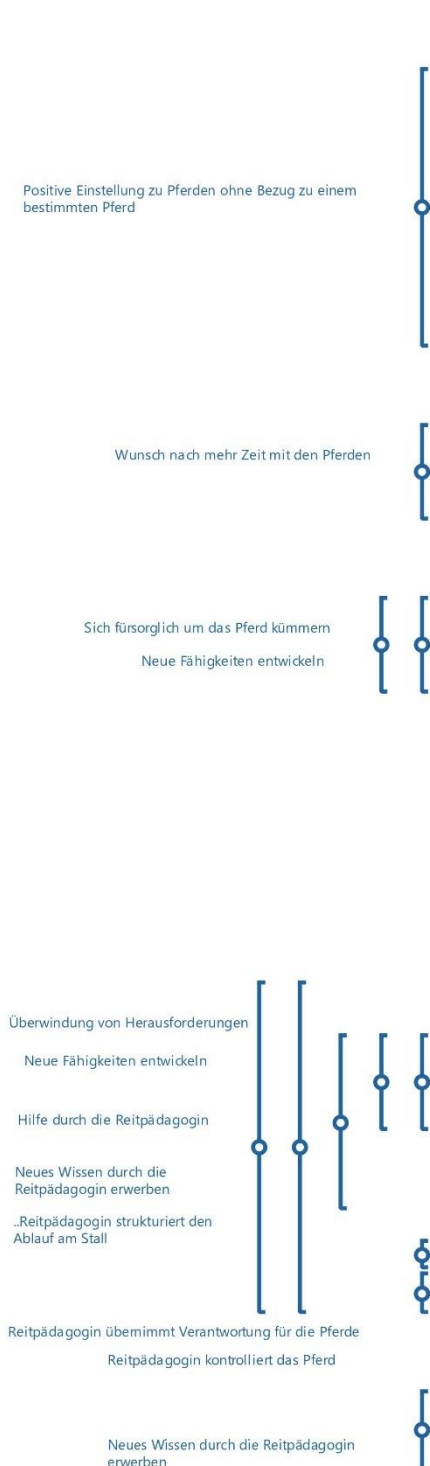
158 K: Oder wenn er, ehmm, tatsächlich oder wenn er
ehm (.) so ehm mal (.) ach so, freizügig so, einfach
ohne alles zum Beispiel so hatt ich ja auch Angst
hab ich dir gesagt am Anfang, ehm dass er dann
einfach los reitet oder mal erschrickt oder so da
hatt ich ja noch Angst weil ich, nich weiß wie man
sich verhalten soll

159 I: Mhm (.) das lernt man dann noch mit der Zeit
ne? Ehmm

160 K: Aber nich hier, der is nich son Sprungpferd
glaub ich

161 I: Mhm (..) hat sich denn sonst noch was verändert
seit du zu den Pferden gehst?

162 K: (.) Hab ich ja schon gesagt, wie so gesagt
schon, da drin @.@



164 I: Hatten wir schon (.) ehm wenn genau gibt es ein besonderes Pferd von dem du erzählen möchtest?
 K: (3) Also nich so besonders also ich mag alle Pferde tatsächlich aber, wir ham hier aufm Perd das hat, das isn braunes Pferd das is ja auch noch kleiner, falls Sies schon gesehn haben, das hat so ne richtig schöne Mähne eh und das mag ich halt auch total, an den Pferden (.) ehm dass wenn die so ne schöne dicke Mähne haben, dann kann man nämlich viel Flechten oder so auch, und Frisieren, ja so, also, ich hab ja auch selbst dicke Haare aber ich mag das trotzdem bei anderen Pferden die, so schön lang und (.) ja

165 I: Ja (.) wenn du einen Wunsch frei hättest was würdest du am liebsten mit dem Pferd machen?
 166 K: (..) @.@ (..) ehm der, ganzen Tag ehh ehm (.) am Stall leben und, Reiten @.@ und, Reiten halt Reiten lern, so besser sind wenn (.) zusammen leben mit dem Pferd

167 I: Mhm, noch besser Reiten lernen und was machst du dann wenn du den ganzen Tag beim Pferd bist?
 168 K: (..) Ja, ihn versorgen das Pferd versorgen wenns nich so gierig ist wie der *Name des Pferdes B* (..) aber das muss man ja auch lernen wenn man n Pferd will

169 I: Ja, das ganze drum herum ne?
 170 K: Mhm

171 I: Ich hab jetzt noch ein paar wenige Fragen, und dann sind wir fertig
 172 K: Ok

173 I: Und zwar wollt ich noch fragen ehm du bist ja auch häufig mit der *Name der Reitpädagogin* hier ne? Ob du von ihr was erzählen kannst was sie hier so macht oder
 174 K: Also sie unterrichtet uns ja quasi so ehm (.) und, ehm macht halt die denkt sich halt die Spielchen aus, tut uns beim Putzen vielleicht manchmal helfen beim Hufen halten, was ich jetzt selber alleine kann tatsächlich (.) ehm aber bei ihm ist es halt sehr schwer, weil er, schwere Hufen hat, @.@ hab dadurch dann immer, Rückenschmerzen, und ehm (.) ja (.) also, ich finds gut dass die sowas macht (.) und, ehm (..) ja sie macht halt sie, tut es halt für uns planen und tut halt das (.) ehm, versorgt das Pferd halt auch wenn mits versorgen (.) und so (.) und tut es tatsächlich Longieren manchmal

175 I: Und das macht sie auch (.) mhm, und was lernst du so von der *Name der Reitpädagogin*?
 176 K: (.) Also, is ehm tatsächlich (..) dass halt, zum Beispiel mit dem Abstand zum Beispiel (..) mit

Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben		dem Rücken ehm, dass ich grade sitzen muss, eh also verschiedene Körpersprachen und so (.) ist halt verschiedenes, und viele Dinge
		177 I: Mhm (.) ehm, wie hilft sie dir?
		178 K: (.) Ehmm (.) wie meinst du das
		179 I: So hier am Stall gibt's bestimmte Sachen wo sie dir mit hilft oder
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin		180 K: Zum Beispiel (.) halt ehm (.) wenn ich ehm mal ehm, so ehm (.) also wenn man generell halt mal Angst hat vor Pferden oder so ich habs zum Beispiel nich aber is halt, da hilft die einem auch, sehr gut dass man, halt ehm nich mehr so viel Angst hat, oder ehm, ehm zum Beispiel wenn man bei Voltigieren ist und sich das dann nicht traut dann hilft die auch beim Stehen zum Beispiel hat sie mir mal geholfen glaub ich (.) und so ja bei so vielen Sachen
Hilfe durch die Reitpädagogin		181 I: Und wie hilft sie dir dass du keine Angst mehr hast?
		182 K: (..) Ehm halt ich hab halt die indem ich halt, ehmm (.) es ist halt einfach so dass sies halt mit mir zusammen macht und dann weiß ich auch, dass es halt nichts passieren kann wenss bei ihr klappt
Zusammenarbeit mit Reitpädagogin		183 I: Ja (.) verstehe, gibt es denn etwas was du dir von der *Name der Reitpädagogin* wünschen würdest?
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin		184 K: Hä wie?
		185 I: Wenn du von ihr dir irgendwas wünschen könntest was ihr macht oder
		186 K: (.) Also jetzt, nicht so wirklich weil ich will sie jetzt nich so, bezwingen weil sie hat ja noch n eigenes Leben und so @.@ ich will jetzt nich hier (.) kaputt machen also (.) frag ich lieber mein nerv ich lieber mein Jugendamt (.)
		187 I: Achso wenn dun Wunsch hast ich meinte hier am Stall wenn du sie jetzt fragen würdest ich würd gern das und das machen
Umsetzung von Wünschen des Kindes		188 K: (.) Also an Wünschen an sich gibt es, mal ehm so ne, also, das is son, <u>Nachrunde</u> dann so so Endrunde da kann man auch sich das wünschen was man das nächste Mal will zum Beispiel, Ausreiten, ehhh (.) mal son (.) eh (.) und wenn entspannen oder so, man kann sich halt verschiedenes wünschen
Ruhe und Entspannung bei den Pferden		189 I: Ja cool (..) ham wir noch was vergessen fällt dir noch ne gute Frage ein (.)
		190 K: Mh
		191 I: Irgendwas wo wir noch nicht drüber gesprochen haben ich hab jetzt versucht verschiedene Sachen aber vielleicht fällt dir noch was ein?

K: Mir fällt nichts mehr ein

193 I: Ok super

194 K: Grade nich

195 I: Ja, ich hab dir auch ne Kleinigkeit mitgebracht
ne? Ich mach mal eben die Aufnahme aus, vielen
dank du hast ja wirklich super viel erzählt da kann
ich sehr viel mit anfangen

11.13.10 Interviewtranskript B3

- 1 **Interview B3 20.07.2021**
- 2 **Junge, 8 Jahre, Teilnahme pferdegestützte Intervention: 8 Monate**
- 3 **Verschiedene Zwangsstörungen, die einen normalen Alltag verhinderten (konnte z.B. die Tiere zu Beginn nur mit Handschuhen anfassen), Er wollte nicht mehr leben, Hochbegabung, Störung des Sozialverhaltens, Nach Aufenthalt in der Psychiatrie nun in stationärer Wohngruppe**
- 4 Das Kind ist zunächst sehr verschlossen, öffnet sich aber nach den ersten Sätzen sehr schnell für das Gespräch. Das Kind stellt viele Nachfragen z.B. bezüglich der Transkription. Gegen Ende des Gesprächs gibt das Kind kürzere Antworten und scheint etwas das Interesse und/ oder die Konzentration zu verlieren, fragt z.B. öfter wie viele Fragen noch kommen. Die Reitpädagogin ist während des Gesprächs nicht anwesend. Das Gespräch findet im Reiterstübchen am Stall statt, während die anderen Kinder aus der Gruppe und die Reitpädagogin sich mit dem Pferd beschäftigen.
- 5 Interviewerin: Und zwar ist die Aufgabe, male ein Bild von dir am Stall (.) wie du möchtest also bist da total frei es muss auch kein Picasso Kunstwerk sein, einfach was dir einfällt wies für dich am Stall so is
- 6 Kind: (Kind sucht sich Stifte aus und beginnt zu malen)
- 7 I: Süß dass die Katze sich zu uns gelegt hat (Eine Stallkatze legt sich zwischen das Kind und die Interviewerin auf den Boden)
- 8 K: Mhm (..)
- 9 I: Genau, du machst einfach, weil sonst hab ich ja in meiner Arbeit ja nur Text ich will auch Bilder weiste sonst ist langweilig
- 10 K: (Malt) (23) Ich mal das jetzt einfach grob weil wenn ich da jetzt wirklich, wenn ich das wirklich sch... anstrengen würd dann würd ich noch in zwei Stunden noch hier sitzen
- 11 I: @.@ (3) Das glaub ich
- 12 K: (..) Ich hab ja heute auch n eigen, also ich hab heute, noch n neues Mitglied für mein Comicclub, gefunden
- 13 I: Ach du hast n Club sogar?
- 14 K: Naja also
- 15 I: Comicclub
- 16 K: Ja nich unbedingt Comic also ich ich mach halt auch gerne Spiele, wenn ich eine Figur erfinde und dann nur Comics drüber mache dann is, ziemlich

unnötig sich den Aufwand zu zu betreiben, sich die Figur auszudenken deswegen mach ich auch gleich n bisschen kleinen, ein Schriebel dazu

17 I: Achso (.) bist ja richtig kreativ

18 K: (Malt) (23) Da drüben ist der *Name eines Kindes* (schaut aus dem Fenster)

19 I: Mhm

20 K: (Malt) (4) Der is in meiner Klasse

21 I: Achso dann kennst du den ja

22 K: Ja *unverständlich* (Malt) (15) Was haben eigentlich Nummern fürn System, also von der Aufgabe

23 I: Meinst du auf den Stiften?

24 K: Nein ich meine von da

25 I: Das ich jetzt, bei dir B3 schreibe?

26 K: Ja

27 I: Das is ehm damit man nich weiß welches Kind was gesagt hat das ist sozusagen geheim, anonym weist du?

28 K: Hä und was ist das fürn System es braucht ja irgendeins

29 I: Achso genau also ich hatte jetzt schon ehm an nem anderen Stall hab ich schon mal n paar Kinder befragt die warn dann A1 A2 und jetzt hier von dem Stall ist dann B1 B2 und du bist B3 du bist das dritte Kind von dem Stall von Stall B

30 K: Mhh

31 I: Mhm, daher kommt die Nummer

32 K: (Malt) (42) Fleischfarbe, ich nenn das Fleischfarbe weil Hautfarbe, des ist Hautfarbe halt auch (zeigt einen braunen Stift), deswegen jetzt ist es Fleischfarbe

33 I: Weist du wie ich immer sag?

34 K: Wie

35 I: Schweinefarbe

36 K: Das klingt gut

37 I: Das geht auch ne? @.@

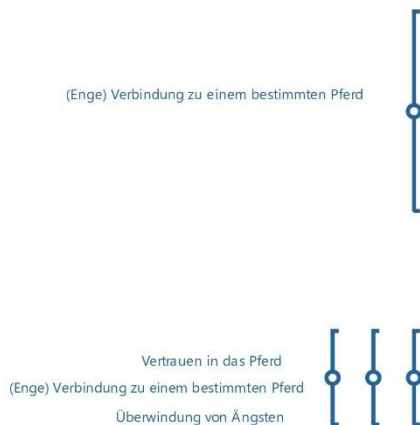
38 K: (Malt) (10) Jetzt muss ich n Pferd maln (29) Pferde und so Tiere, die auf vier Beinen laufen, krieg ich schon hin, aber ich brauch dafür ungefähr ne viertel Stunde, um ein Tier zu maln

39 I: Ok

40 K: (Malt) Deswegen mal ich das jetzt im Kindergartenstyle

41 I: @.@ Ok, kein Problem

42 K: (7) Wenn des, 379 is warum is des dann auch 379 also die schwarzen also das sind alles 379



- 43 I: Vielleicht hat das was mit der Dicke zu tun oder?
- 44 K: (Malt) Das kann sein ja
- 45 I: Dass die alle gleich dick sind
- 46 K: (Malt) (.) Weil die Mama hat immer gesagt da gibt's, für, alle Farben ein, bestimmt eine Zahl und dann gibt's drei Zahlen so kann man die, Zahl suchen, eh die Farbe (3) und eins eins, also was ich weiß is, eins null null is Rot (.) null eins null is glaub ich, Grün, und null null eins, is glaub ich Blau
- 47 I: Du kannst dir ja alles merken
- 48 K: (..) und dann wär eins null eins, Lila (3) jaaa, sonst weiß ich nicht, nee (malt) (13) Haben Sie schon die andern, ehm vom anderen Stall abgetippt?
- 49 I: Mhm
- 50 K: (..) Und das wird jetzt alles was ich sage, aufgeschrieben
- 51 I: Mhm
- 52 K: Einfach nur krass
- 53 I: @.@ (.) Das wird dann auch nach ner Zeit n bisschen langweilig das Abschreiben, ne? Hockste da fünf Stunden
- 54 K: (Malt) Versteh ich ich hab ja schon mal n Drehbuch geschrieben nach ne Zeit fehlten mir einfach die Ideen und ich hab aufgegeben
- 55 I: Ok, ja dann muss man Pause machen und dann (..) manchmal geht's dann wieder
- 56 K: (4) Also is fertig, das is natürlich der *Name des Pferdes B* und das bin ich
- 57 I: Is fertig?
- 58 K: Ja
- 59 I: Das is natürlich der *Name des Pferdes B*?
- 60 K: Also das is natürlich der *Name des Pferdes B* und das bin ich
- 61 I: Is das dein Lieblingspferd oder
- 62 K: Ja
- 63 I: Ja?
- 64 K: Der *Name des Pferdes B* is (.) jaaaa, also bei *Name des Pferdes B* hab ich so mit Pferden umzugehn eigentlich gelernt deswegen, weil ich bei den anderen mehr noch Schiss hab
- 65 I: Ok (.) und ihr wo steht ihr da drin im Stall oder
- 66 K: Ja, vorne im Häusle
- 67 I: Mhm
- 68 K: (.) Bei diesem Ding ich weiß grad nicht ich hab sozusagen schnell so gemalt

Überwindung von Ängsten

Reitpädagogin strukturiert den Ablauf am Stall

- 69 I: Mhm (.) ja cool vielen Dank auf jeden Fall schon mal, sehr schön
- 70 K: Tippen Sie auch Ihre Sätze ab?
- 71 I: Ja
- 72 K: Warum, warum sagen Sie dann einfach nichts
- 73 I: @.@ Ja n bisschen was muss ich ja schon sagen sonst, is es ja kein Gespräch
- 74 K: Stimmt
- 75 I: Stimmt ne? (.) So jetzt komm die Fragen, bist du bereit?
- 76 K: Mhm
- 77 I: Sehr gut, ehmm
- 78 K: Das klingt so wie ne Quizshow bist du bereeeit?
- 79 I: @.@ Es is ja auch ne Quizshow sozusagen (.) eh, erste Frage, erzähl doch mal wie es war als du das erste Mal zum Stall gekommen bist
- 80 K: Ich war n bisschen ängstlich, aber dann mit der Zeit hab ich mich gut verstanden (.) ein Punkt (meint die Quizshow?)
- 81 I: @.@ eh, wieso warst du denn ängstlich am Anfang?
- 82 K: Ja ich hatte, ich hatte schon lange Angst vor Pferden deswegen (.) war das dann nich ganz so cool (.)
- 83 I: Und wovor hattest du genau Angst?
- 84 K: Vor den Pferden, am meisten, also auch vor den Hunden (.) generell wie vor den Katzen aber vor den vor den Katzen hab ich am wenigsten Angst gehabt
- 85 I: Und wovor hattest du genau Angst vor dem Pferd?
- 86 K: Weiß ich nicht war einfach ängstlich
- 87 I: Dass der irgendwas macht oder
- 88 K: (..) Nee als ich k... wenn ich ängstlich bin dann kann ich meistens nicht begründen warum
- 89 I: Ok, ja, und wie ist das dann mit der Angst weg gegangen?
- 90 K: Ehm so na... mit der Zeit als wir dann immer mal den *Name des Pferdes B* dann gemacht haben
- 91 I: Mhm (.) ja (.) und, kannst du mal ein ganz normalen Tag am Stall beschreiben was ihr hier so macht
- 92 K: (..) Also wir kommen (.) dann holen wir den *Name des Pferdes B* (.) putzen den (..) dann, gehen wir runter zum Platz oder mach n Ausritt, und wenn wir runter zum Platz, es gibt so viele Möglichkeiten, eh, dann, gibt's Voltigieren,



- Reiten, und Indianerspiele, und eins von den vier Sachen machen wir halt (3) ja
- 93 I: Und was is eh Indianderspiel?
- 94 K: Indianerspiel, da ehm sind mit dem Pferd allein gelassen also sie schaut natürlich zu dass uns nichts passiert aber wir sind allein, auf dem Platz, und, wir müssen dann soo, ehmmm ja wir müssen (3) ja wir müssen son eigenes Gehege für *Name des Pferdes B* baun den einfang, dann Halfter und so Sachen holn dann könn wir drauf reiten
- 95 I: Mhm
- 96 K: (.) Mhm
- 97 I: Verstehe und Ausreiten was macht ihr dann also
- 98 K: Dann reiten wir halt in der Umgebung n bisschen so
- 99 I: Mhm (.) ok, und ehm, was gefällt dir am Stall am besten?
- 100 K: (..) Eigentlich gefällt mir am besten (..) ja diese andere Atmosphäre halt weil wenn man immer, am gleichen Ort ist ist schon nicht so toll, aber mir gefallen mir gefällt auch der *Name des Pferdes B* und die Pferde und die Tiere, schon ziemlich gut aber am besten ist einfach diese andere Atmosphäre
- 101 I: Mhm, anders als (.)
- 102 K: Auf der Gruppe (Wohngruppe)
- 103 I: Ok, wie is denn die Atmosphäre am Stall?
- 104 K: Ja es ist ziemlich ruhig und (.) also es wird auch Zeit genomm, es ist jetzt nicht so stressig wie auf der Gruppe ja wir müssen gleich Abendessen richten ja aber, da kannste nicht weil dann, noch ins Bett musst und dich duschen musst und dann Lichtzeit hast und was weiß ich
- 105 I: (.) Ok (.) verstehe, apropos ruhig, ich mach mal die Tür zu weil draußen, ziemlich viel gequatscht wir ist das ok? (.) Oder, machst du direkt? (Kind steht schon auf, um die Tür zu schließen) Nicht das das hinterher alles auf meinem, auf @meiner Aufnahme is@ (.) ok danke dir
- 106 K: Aber steht das dann in Buchstaben alles so drauf?
- 107 I: Ja (..) sind dann schon so zehn Seiten oder so oder vielleicht sogar mehr je nach dem wie viel du erzählst, kannst gerne viel erzähl dann hab ich viel zu Schreiben (.) das heißt am Stall gefällt dir dass es hier so ruhig ist und man sich wirklich Zeit nimmt für die Sachen
- 108 K: Mhm
- 109 I: Gibt's denn auch was was dir hier nich so gut gefällt?









	110	K: (..) Ehm (4) mhhh weiß ich grad gar nicht (8) mhh nich so richtig also mir fällt jetzt grad nichts ein
	111	I: Ja, kein Problem (..) weißt du denn noch warum du mit dem reiten angefang hast?
	112	K: (..) Nee
	113	I: Nee?
	114	K: Ich hatte gar kein Grund
	115	I: Bist einfach mit den anderen mal mitgegangen?
	116	K: Mhm
	117	I: Mhm (..) und gibt es hier am Stall bestimmte Regeln?
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd	118	K: (..) Ja man darf nicht so laut sein (..) mannn, ja (4) mh (4) darf auf jeden Fall nich laut sein (..) abeerer (..) sonst, man darf die Tiere auch nich zu arg ärgern
	119	I: (..) N bisschen darf man die ärgern?
	120	K: (..) Ja also, es sind schon Therapiepferde die machen nich so viel aber man sollte es trotzdem nicht ärgern, uuund (3) sonst eigentlich nichts
	121	I: Mhm, ja, ehm ja gibt's noch n paar Sachen die du beschreiben kannst die du mit den Pferden machst?
	122	K: (..) Ehm (..) ich reite
	123	I: Mhm
	124	K: (4) Mhh (7) ich voltigieren manchmal (4) und, ja (..) sonst nichts eigentlich
	125	I: Mhm (..) ok, ehm, ja wie is denn das Reiten für dich kannst du das beschreiben?
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis	126	K: (..) Mhh (3) ja es is spaßig es is auch manchmal, is es so naja, aber es is eigentlich immer ziemlich cool
	127	I: Mhm (..) und was heißt naja?
	128	K: Ja so dass es grad n, dass es mir nich so richtig gefällt aber
	129	I: Ok, also machts dir nich immer so viel Spaß?
	130	K: Ja
	131	I: Und woran liegt das?
	132	K: Ich weiß nich das is einfach wenn ich n schlechten Tag hab dann
	133	I: Mhm (..) verstehe (..) dann macht nix so richtig Spaß
	134	K: Ja (..) dann macht nichts richtig Spaß
	135	I: Und ehm was lernt man beim Reiten?
Neue Fähigkeiten entwickeln	136	K: (..) Ehm ruhig zu sitzen (..) was mir eigentlich gar nich so schwer fällt (3) und (..) jemandem zu vertraun aber (..) ja (3)
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten		



- 137 I: Dem Pferd zu vertrauen oder der *Name der Reitpädagogin*
- 138 K: Beiden
- 139 I: Beiden
- 140 K: Ja (.) (Nimmt ein Trinkpäckchen in die Hand was er zu Beginn des Interviews bekommen hat und beginnt es zu öffnen)
- 141 I: Also der *Name der Reitpädagogin* musst du vertrauen und dem Pferd
- 142 K: Mhm
- 143 I: Beim Reiten
- 144 K: Ja
- 145 I: (.) Mhm und wieso?
- 146 K: (..) Ja weil, wenn ich da einfach plötzlich runter falle weil der, *Name des Pferdes* grad (.) heute nich so gut is (.) dann (.) also ich muss ihm schon vertrauen und der *Name der Reitpädagogin* auch
- 147 I: Ja (3)
- 148 K: (Ist noch mit dem Öffnen des Trinkpäckchens beschäftigt und schafft es schließlich)
- 149 I: Ehm kannst du mir erzählen wie man sich am Stall fühlt bei den Pferden?
- 150 K: Gut?
- 151 I: Mhm (..)
- 152 K: Bisschen ängstlich auch manchmal
- 153 I: Mhm (3)
- 154 K: Manchmal ist man auch n bisschen genervt aber das kommt von den Kindern
- 155 I: Ok (..) sind die andern Kinder nervig?
- 156 K: Ja also zum Beispiel beim Indianerspiel, da nerven die schon ziemlich, ja wir müssen das, diese Röhre da hin damit das alles passt und dann, müssen wir den *Name des Pferdes* aber nich so, an, rein führn sondern anders
- 157 I: Ok, das heißt beim Indianerspiel führt ihr das Pferd sozusagen alle zusammen in den
- 158 K: Mhm
- 159 I: Ah ok mhm (..) und was sind das für Situationen wo man sich ängstlich fühlt?
- 160 K: Ja also wenn, hinten auf die Koppel mit muss, zum Pferd holn (.) und dann (.) unbekanntes Pferd halt direkt auf dieser Strecke liegt (.) dann, bin ich schon n bisschen ängstlich
- 161 I: Wenn die dann auf einen zu komm oder so?
- 162 K: Mhm
- 163 I: Mhm (..) gibt's denn irgendwas wobei dir die Pferde helfen?



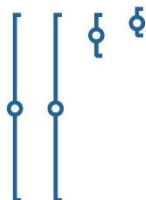
- 164 K: (..) Najaa (..) nich so wirklich (..) also das warn halt alles Sachen die ich schon genannt hab
- 165 I: Mhm (..) nix vergessen? (3)
- 166 K: Nee
- 167 I: Ok super, ehm (..) genau ich hatt jetz noch eine Frage was hast du gelernt seit du zu den Pferden gehst?
- 168 K: (..) Ehm (..) also ich hab was über Dehnungs-H gelernt
- 169 I: Über was?
- 170 K: Übers Dehnungs-h das war, vorn paar Wochen in der Schule
- 171 I: Dehnungs-h?
- 172 K: Mhm
- 173 I: Was ist das denn?
- 174 K: Halt das Dehnungs-h, Faaaahne, das H da
- 175 I: Ahh
- 176 K: Dieses stumme H
- 177 I: Und das übt ihr dann auch beim
- 178 K: Nee, aber seit ich zu den Pferden geh hab ich das auf jeden Fall gelernt
- 179 I: Ich meine speziell jetzt hier beim Pferd also beim Stall
- 180 K: (..) Ja, zu Reiten
- 181 I: Oder über das Pferd oder irgendwas hier
- 182 K: (3) Eh ja da is ne Toilette
- 183 I: @.@ Das is wichtig
- 184 K: (..) Jaaaa (3) was ham Sie grad gefragt?
- 185 I: Ob dir noch irgendwas einfällt was man hier am Stall noch so lernt
- 186 K: (..) Ehhmmm, nee das warn halt Sachen die ich schon genannt hab
- 187 I: Ok dann machen wir einfach weiter, und zwar gibt es etwas was früher für dich mit dem Pferd besonders schwierig war?
- 188 K: (..) Hin zu gehen
- 189 I: Hin zu gehen?
- 190 K: Mhm (..) weil ich Angst hatte
- 191 I: Ok (..) wie hast du die Angst überwunden?
- 192 K: (..) Keine Ahnung
- 193 I: Keine Ahnung?
- 194 K: Nee
- 195 I: War einfach weg?
- 196 K: Mhm
- 197 I: Und ehm, heutzutage, gibt es noch andere Situationen mit dem Pferd die schwierig sind? (..)

Überwindung von Herausforderungen		198	Oder Aufgaben mit dem Pferd K: Das <u>hin</u> Knien ohne Hände (.) und das drauf stelln
		199	I: Drauf steigen?
		200	K: Drauf <u>stelln</u>
		201	I: Ach drauf stellen ok
Überwindung von Ängsten		202	K: Manchmal hab ich auch Angst runter zu rutschen
		203	I: Ok, das übst du jetzt also noch so, mhm, und, gibt's auch manchmal stressige Situationen am Stall, wenn man sich vielleicht ärgert oder
Konflikte mit anderen Kindern lösen		204	K: Wie gesagt wenn die Kindern ein so rum kommandieren wollen
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten		205	I: Ok, mhm, gibt's noch was anders zu erzählen für die anderen Kinder was du so machst oder
		206	K: Ehm (4) ja wir machen halt so Sachen wie gesagt (.) Voltigieren Reiten und, Ausreiten, und das Indianerspiel
		207	I: Das ist das was du auch mit den anderen Kindern zusammen machst ne? (.) Genau jetzt kommt noch was gibt es ein besonderes Pferd von dem du erzählen kannst du hast ja grad schon dein Lieblingspferd gemalt
		208	K: Den *Name des Pferdes B*
		209	I: Gibt's von dem noch was zu erzählen? Ich hab den ja noch nie kennen gelernt
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd		210	K: Von dem gibt's zu erzähl'n (.) er is'n cooles Pferd, so (.) uuund, ja sonst kann ich eigentlich nich viel so, für ihn sagen, weil ich den *Name des Pferdes B* auch noch nich so lange kenn
		211	I: Mhm, und wieso is der dann dein Lieblingspferd und nich n anderes?
		212	K: Weil ich kein anderes Pferd kenn
		213	I: @.@ ok das heißt bis jetzt hast du nur mit dem *Name des Pferdes B* hier gearbeitet ne? (.) Ok hat sich denn für dich irgendwas verändert seit du hier zum Stall kommst?
		214	K: (3) Eehm (3) nö
		215	I: Nö?
		216	K: Alles nun schon genannte Sachen
		217	I: Mhm (.) und wenn du jetzt einen Wunsch frei hättest was würdest du am liebsten mit dem Pferd machen
		218	K: (5) Wenn ichs könnte oder einfach so
		219	I: Beides
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd		220	K: Also ich würde gerne, den *Name des Pferdes B* (.) ohne, geführt zu werden reiten
Sich selbst Ziele setzen			
Einflussnahme auf das Pferd		221	I: Mhm (2) würds dir mehr Spaß machen, als

Reitpädagogin übernimmt
Verantwortung für die Pferde
Hilfe durch die Reitpädagogin

Neues Wissen durch die
Reitpädagogin erwerben

Reitpädagogin als Expertin
für Pferd und Reiten



Hilfe durch die Reitpädagogin



Konflikte mit anderen Kindern lösen

Positives/ vertrauensvolles Verhältnis
zur Reitpädagogin



geführt zu werden?

222 K: (.) Ich habs noch nie ausprobiert aber ich finds cool

223 I: Mhm (.) kommt ja vielleicht noch ne? (.) ehm (.) ja kannst du auch noch mal was von der *Name der Reitpädagogin* erzähl'n was sie hier so macht

224 K: Eeeehhmm (.) die füttert die Tiere die hilft uns beim Reiten (.) und beim Putzen und, zeigt uns auch neue Sachen (..) ja

225 I: Ja? (..) Was lernst du den genau von der *Name der Reitpädagogin*?

226 K: (.) Ehm wie man mitm *Name des Pferdes B* umgeht (3) jaaa und (3) sonst halt nichts

227 I: Sonst nichts? (.) Und wie geht die mit den Pferden um?

228 K: (4) So wie mans halt macht

229 I: So wie mans halt macht?

230 K: Ja weil (..) ich weiß jetzt nich wie ich das, nennen soll (.) is ja au ganz einfach so

231 I: Ok, und ehm wie hilft die *Name der Reitpädagogin* dir? (..) Hier am Stall

232 K: (.) Ehm (3) weiß ich grad gar nich, also ich versteh die Frage nich

233 I: Gibt's irgendwelche Situationen wo sie dir schon mal geholfen hat?

234 K: Ja als ich zum ersten Mal auf, dem *Name des Pferdes B*, geritten bin, uund als ich zum *Name des Pferdes B* gegangen bin

235 I: Mhm (.) ja toll du hast ja richtig viel zu erzählen hast schon paar Erfahrungen am Stall gesammelt ne?

236 K: Ja und jetzt ists durch?

237 I: Gleich (.) ich hab noch paar Fragen wenige drei Fragen

238 K: Drei

239 I: Drei gibst du mir noch ne? (.) Gibt es etwas was du dir von der *Name der Reitpädagogin* wünschen würdest?

240 K: (.) Mhhh (12) dass man irgendwie auch mal (.) ein Mal im Monat vielleicht so seinen privaten Tag hier oben am Stall hat also nicht privat so richtig aber, schon dass die, *Name der Reitpädagogin* sich, mehr um einen, kümmert

241 I: Mhm, also nicht alleine sondern du alleine oder

242 K: Mhm

243 I: Mhm (.) ehm, dann (.) haben wir noch irgendwas vergessen? Irgendein Thema am Stall was ich jetzt noch nicht angesprochen habe wo ich vielleicht ne Frage vergessen hätte oder ein Thema

(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis

Positiv bewertete Erlebnisse mit Pferden



- K: Nee
- 245 I: Fällt dir noch ne gute Frage ein? (.) Bist doch kreativ (.) kannst dir noch eine, Bonusfrage ausdenken (.) die du dir selber stellen kannst (3)
- 246 K: Nö
- 247 I: Fällt nix mehr ein
- 248 K: *M m* (verneinend)
- 249 I: Ok, dann erzähl doch nochmal zum Abschluss, eine coole Sache die du hier am Stall erlebt hast, irgend ne Pferdeggeschichte die du hier erlebt hast oder, was dir so einfällt (.)
- 250 K: Als, ehm, am Sommerfest is mal (.) von zwei, vor einer Woche, am Samstag, und da (.) da is es mal cool (.) da war ich nämlich aufm *Name des Pferdes B* ohne Satt... ohne dass er n Sattel oder sowas an hatte
- 251 I: Mhm (.) und war das schwieriger als ohne Sattel
- 252 K: Nee also es, ich bin schon bisschen gerutscht aber es war trotzdem eigentlich cool
- 253 I: Mhm war mal was neues ne?
- 254 K: Mhm und jetzt sind wir durch
- 255 I: Mhm jetzt sind wir durch, und das Sommerfest war hier ehm
- 256 K: Mhm
- 257 I: Da durften dann alle Kinder auch reiten von den Gruppen oder
- 258 K: Also nicht richtig Reiten es war halt für die Bilder
- 259 I: Ah ok, für Bilder fürs Internet oder so für die Zeitung?
- 260 K: Nee für
- 261 I: Oder für euch
- 262 K: Für, uns
- 263 I: Und dann habt ihr hier auch Essen gemacht oder so?
- 264 K: Mhm
- 265 I: Ahja cool (.) ja ich mach jetzt mal die Aufnahmen aus

11.13.11 Interviewtranskript B4

- 1 **Interview B4 20.07.2021**
- 2 **Mädchen, 13 Jahre, Teilnahme pferdegestützte**
Intervention: 11 Monate
- 3 **Kind zzt. nicht beschulbar, Beeinträchtigung**
des schulischen Lernens, Essstörung,
Selbstverletzendes Verhalten, Delinquentes
Verhalten, Vater in Haft, Mutter kümmert sich
nicht, Kind lebte bereits in verschiedenen
stationären Wohneinrichtungen für Kinder,
Nach einem halben Jahr in einer geschlossenen
Clearingstelle (richterlich angeordnet) nun in
einer stationären Wohngruppe
- 4 Das Kind wirkt das ganze Gespräch über eher
schüchtern und zurück haltend, schaut z.B. viel auf
den Boden neben sich und spricht eher leise.
Dennoch werden die Fragen ausführlich
beantwortet. Die Reitpädagogin ist während des
Gesprächs nicht anwesend. Das Gespräch findet im
Reiterstübchen am Stall statt, während die anderen
Kinder aus der Gruppe und die Reitpädagogin sich
mit dem Pferd beschäftigen.
- 5 Interviewerin: Also es gibt am Anfang eine ganz
kurze Malaufgabe, ich hoffe das ist ok
- 6 Kind: Mhm
- 7 I: Muss auch kein Kunstwerk sein, nur weil, ich
hätte sonst ja nur Text, und ich brauch auch n paar
Bilder für meine Arbeit @.@ ehm und zwar, ehm
ist die Aufgabe male ein Bild von dir am Stall (.)
danach sind noch n paar Fragen du dann ist schon
fertig
- 8 K: (..) Mhm
- 9 I: (..) Wie alt bist du?
- 10 K: 13
- 11 I: Das schreib ich mir schon mal auf
- 12 K: (Malt) (53)
- 13 I: Wenns dir zu warm ist kannst du auch in den
Schatten rücken, wie du magst
- 14 K: (Malt) (305) Fertig
- 15 I: Fertig? (.) Cool danke dass du es gemacht hast
(.) kannst du mal rüber schieben (Das gemalte
Bild)? @.@ Dann kann ich mal gucken (.) magst
du mal kurz erzählen was du gemalt hast?
- 16 K: Ja das bin halt (..) ich, und den *Name des
Pferdes B* wie ich den *Name des Pferdes B*
putze und das ist halt, das andere Pferd
- 17 I: Das andere Pferd ist draußen?
- 18 K: Ja, was immer nach dem wiehert (.)
- 19 I: Achso der ruft den dann?
- 20 K: Ja

'Perspektive des Pferdes' einnehmen

Mit anderen Kindern zusammen sein
und zusammenarbeiten

- 21 I: (.) Mh (.) grad eben, ah doch grad eben hab ich auch was gehört (..) sind die dann (..) ham die dann, können die sich dann nich voneinander trenn oder
- 22 K: Ja das sind, die *Name des Pferdes M* und der *Name des Pferdes B*, und ehm (..) die sind halt so gut befreundet und dann, rufen sie sich immer danach aber eigentlich (..) wär das zum Beispiel die *Name des Pferdes M* und das der *Name des Pferdes B* (wären die Pferde in der Zeichnung vertauscht) (.) und dass immer dann der *Name des Pferdes B* sie ruft wenn sie weg is (.) oder
- 23 I: Also immer der der draußen ist, ruft
- 24 K: Mhm und dann der innen drin, ruft auch, oder zum Beispiel *Name des Pferdes B* gibt auch immer an (.) wenn sie da is will er auf einmal besser arbeiten
- 25 I: Echt?
- 26 K: Mhm und galoppiert dann auch manchmal, weil er immer angeben möchte *und an den Po möchte* (unverständlich)
- 27 I: Vor dem andern Pferd angeben?
- 28 K: Mhm
- 29 I: @.@
- 30 K: Weil das isn Mädchen
- 31 I: Achso ok (.) will er Eindruck machen
- 32 K: Mhm
- 33 I: Is ja witzig, ich hab den ja grad zum ersten Mal gesehn, der ist echt niedlich (.) ehm, genau ich hab jetzt noch n paar Fragen und dann, sind wir schon durch (..) ehm, genau (.) erstamll wollt ich dich fragen weißt du noch wo du das erste Mal am Stall warst wie das so war
- 34 K: Mhm (.)
- 35 I: Am ersten Tag, ob du darüber was erzählen kannst
- 36 K: Ja (.) also hier zum ersten Mal?
- 37 I: Mhm
- 38 K: Des war (.) da bin ich hier hoch gekomm des war so ne HP Gruppe (.) uund ehm, da war die *Name des Pferdes M* da, und dann sind wir hier hoch gekomm haben die *Name des Pferdes M* genomm geputzt und sind halt mit ihr spazieren gegangen
- 39 I: Mhm (.) und wie war das so beim ersten Mal?
- 40 K: Komisch
- 41 I: War komisch?
- 42 K: Ja weil, andere Kinder dabei warn von anderen Gruppen






Mit anderen Kindern zusammen sein
und zusammenarbeiten

Reitpädagogin strukturiert den Ablauf am Stall

Mit anderen Kindern zusammen sein
und zusammenarbeiten

Kaum Vorerfahrungen mit Pferden

- 43 I: Mhm (.) die man auch so, noch nich kannte?
 44 K: Ja (.)
 45 I: Ja
 46 K: Weil ich sowas auch lieber alleine mache
 47 I: Mhm, aber ihr seid hier immer in der Gruppe
oder?
 48 K: Ja
 49 I: Und wie ist das jetzt mittlerweile so?
 50 K: Mit der Gruppe weil das ist ja meine Gruppe
mit der ist es gut, mit der mach ichs gerne
 51 I: Mhm, ja (.) und kannst du son ganz normalen
Tag beschreiben was ihr so macht?
 52 K: Ein ganz normaler Tag ist hier, wenn man das
Pferd holt und dann putzt (.) und dann halt fertig
macht (.) und aufn, Reitplatz geht und mit ihm,
ehm, halt am Strick spazieren geht und dann, das
Pferd warm macht
 53 I: Mhm (2) und was gefällt dir so am Stall am
besten?
 54 K: Die Pferde und die Hunde, und eine Katze
 55 I: Eine Katze? Eine Lieblingskatze?
 56 K: Ja
 57 I: @.@ (.) Die hab ich heut auch schon gesehn die
Katzen (..) Welche magst du denn am liebsten?
 58 K: Die Orangene
 59 I: Ja, die hat hier auch schon gelegen heute (.) im
Haus (.) und gibt's auch was am Stall was dir nich
so gut gefällt?
 60 K: (.) Mhhh (3) Ja die Hühner (3) weil (.) ich hab
Angst vor Hühnern (.) uuund, eh (.) jetzt zum
Beispiel wie gesagt immer wenn andere Gruppen
kommen, wenn man die halt nich kennt und so und
nich sicher fühlt dann ist es ein komisches Gefühl,
weil man jetzt nicht mal, für sich macht oder mit
seiner Gruppe
 61 I: Mhm is das denn oft oder
 62 K: Mhhh, also, des is hier selten
 63 I: Mhm (.) sonst seid ihr immer mit der vertrauten
Gruppe?
 64 K: Mhm
 65 I: Mhm (.) mhh (.) weißt du noch wieso du mit
dem Reiten angefang hast?
 66 K: Wieso?
 67 I: Mhm
 68 K: Ehmm (.) weil ich Pferde gerne mochte und
immer als ich sogar kleiner war (.) hab ich immer
so you..., ...Tube Videos geguckt und so Bibi und
Tina und dann hab ich (.) irgendwann angefang mit

		Pferden Sachen zu machen
		69 I: Mhm (.) ja cool das das auch hier so klappt ne?
		70 K: Mhm
		71 I: Gibt es denn hier am Stall bestimmte Regeln?
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd		72 K: (..) Ja schon (..) also, ich weiß jetzt nicht ich glaub ein Kind tut so etwas nicht aber (.) des man halt, <u>aufpassen</u> muss und so, du kannst hier voll viel machen (.) aber sobald es anfängt dass du dem Tier <u>wch</u> tust oder so darfst du nicht mehr mit machen oder so
		73 I: Mhm (..) ja
		74 K: Das ist jetzt eigentlich so die einzige Regel die mir so in Kopf kommt
		75 I: Mhm (..) und kannst du noch n paar Sachen beschreiben die du so mit dem Pferd machst?
Kaum Vorerfahrungen mit Pferden		76 K: (..) Ja, also das Reiten hab ich mir von Videos bei gebracht, von YouTube Videos (..) uund (..) ja
		77 I: Und hier am Stall? Also, mhh habt ihr noch so verschiedene, Sachen die ihr mit den Pferden so macht? Außer jetzt Voltigieren?
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten		78 K: Achso, Voltigieren wir gehen manchmal ausreiten, gehen mit denen dort, aufm Reitplatz, spazieren und so (.) und sonst eigentlich nichts weil das sind ja Einrichtungspferde
		79 I: Mhm (.) das heißt?
		80 K: Da macht man nicht so viel da geht, macht man halt nur Voltigieren, manchmal Reiten und halt, so am Strick laufen und (.) ehm den Kindern beibringen wie man läuft
		81 I: Mhm, und wenn ihr mit dem so spazieren geht ehm, aufm Platz wie funktioniert das dann also, gibt's dann bestimmte Aufgaben oder?
		82 K: Nein
		83 I: Einfach so mit dem
		84 K: Mhm, oder da gibt's zum Beispiel so ne Wippe, und da geht das Pferd rüber
		85 I: Ah kann der das?
		86 K: Mhm
		87 I: Mhm, ah cool (.) ehm, ja wie ist das mit dem also wie ist das Reiten für dich wenn du das beschreibst
Vertrauen in das Pferd (Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd (Schnelles) Reiten als positives Erlebnis		88 K: Das Reiten des is, so schön, also du sitzt auf einem <u>Pferd</u> (.) was du halt kennst und dann machst du mit dem, die Sachen und aufm (.) du kannst einfach <u>frei</u> sein und gucken
		89 I: Mhm
		90 K: (.) Ja, das is voll schön, da fühlt man sich dann sicher (..)
		91 I: Wieso fühlst du dich sicher aufm Pferd? Weil



manche würden vielleicht (.) vielleicht sogar unsicher sein aufm Pferd

92 K: Ja ich bin mir auch manchmal unsicher aufm Pferd aber zum Beispiel der *Name des Pferdes B* (.) der is ehm, wenn man einem Pferd vertrauen kann dann fühlt man sich auch einfach sicher bei machen Pferden denk ich mir auch, ich hab Angst was es macht weil ichs einfach nich kenne, bei was es los rennen könnte, aber ein Pferd was ich kenne da fühl ich mich sicher und so

93 I: Mhm (.) ja

94 K: Also ich würd auch nicht, wenn ich ehm, wenn ich ein Pferd nich kenne darauf gleich reiten ich würde erstmal so, gucken

95 I: Ja, erstmal so kennenlernen oder

96 K: Mhm

97 I: Ja (..) und ehm, ja wie fühlt man sich wenn man bei den Pferden is?

98 K: (3) Ehm, gut

99 I: Ja?

100 K: (.) Manchmal denkt man sich ah mach ich was falsch, aber, das eigentlich passiert, gar nich

101 I: Mhm (..) ok (.) ehmm, gibt es irgendwas wobei die Pferde dir helfen?

102 K: (..) Ja das ich zum Beispiel, nich, denken muss ja wie seh ich aus beim Pferd (.) oder, dass ich einfach ehm, meine Gedanken raus es kann ja auch mit einem Pferd reden kann oder so, oder wenn (.) wenn ein Pferd mit dir (.) zum Beispiel (3) ehm (.) kuschelt dann fühlst du sich ja auch gut (.) weil die Pferde kratzen ja ganz oft ihrn Kopf auch bei meinem, Bauch ab oder so das find ich so süß

103 I: Ja (.) und du hast geasgt beim Pferd ist egal wie man aussieht ne?

104 K: Mhm

105 I: Machst du dir denn sonst ma... manchmal Sorgen wie du aussiehst oder so?

106 K: Ja sehr viele

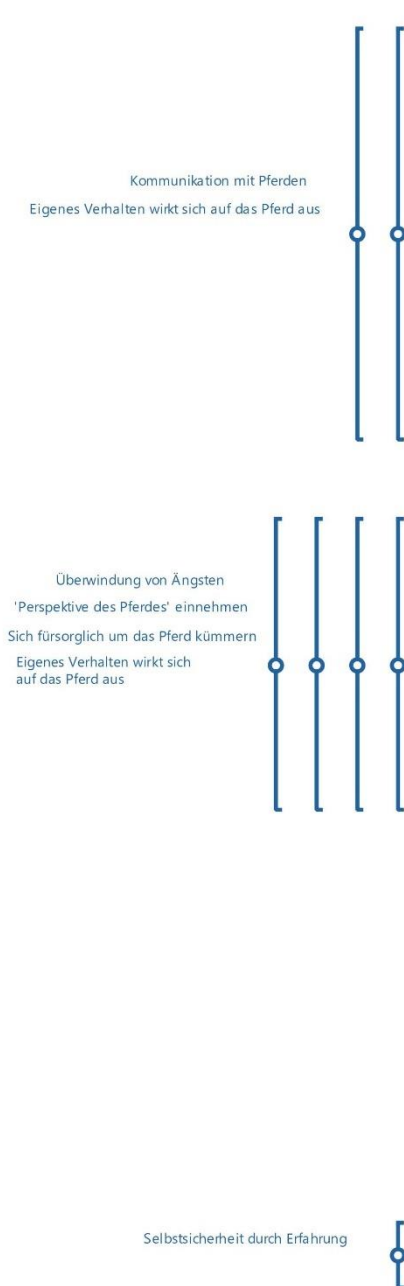
107 I: Ja? Und, am Stall nicht?

108 K: Nein, weil das Pferd sagt ja nicht, guck mal deine Hose hatn Loch oder so das interessiert ja überhaupt gar nich

109 I: Mhm (..) und du redest auch mit den Pferden?

110 K: Ja na klar, auch mit Hunden (..) also Pferde, mit einem Pferd kannst du einfach reden (.) und (.) das Pferd kann ja öfters auch zurück antworten also, mit seiner Körpersprache

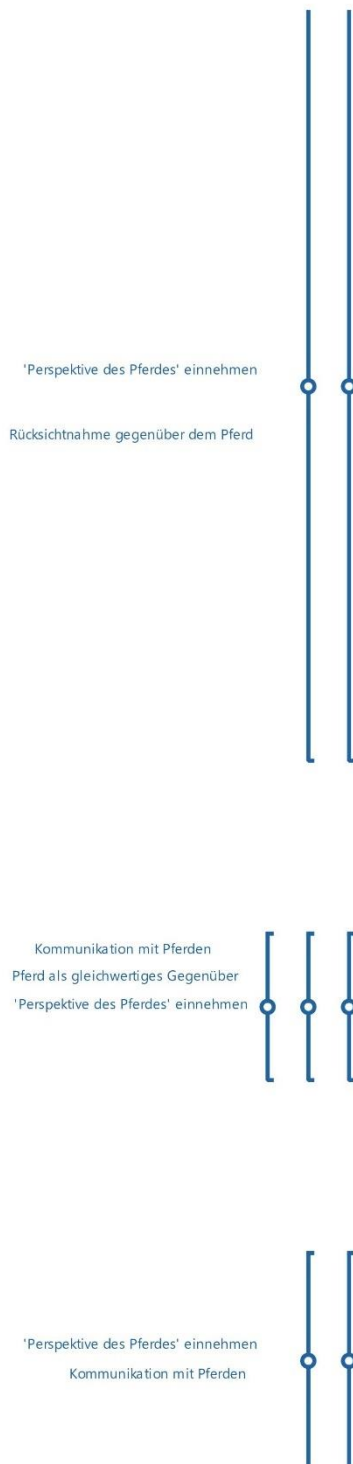
111 I: Mhm (.) kannst du davon noch was erzählen? Dass ich mir mal da was drunter vorstellen kann



wie du das machst

- 112 K: Also zum Beispiel ich ehm (.) bin sauer und red mitm Pferd, und ehm dann merkt das Pferd irgendwie ich bin sauer und denn (..) dreht sichs auf einmal um des is mir schon ganz oft passiert denk ich mir hä was hab ich gemacht? Dann denk ich mir ah ich war sauer und deswegen das ist mir schon ganz oft passiert, oder wenn ich, atme ein und aus atme, denn, spürt es auch das Pferd und atmet mit und sowas ist halt schön
- 113 I: Mhm (.) das heißt du hast dann selber gar nich gemerkt (.) dass du, sauer warst oder traurig
- 114 K: Ja
- 115 I: Und das Pferd hat es dann trotzdem irgendwie
- 116 K: Weils ja von dem Atmen hab ich manchmal das Gefühl dass es dann den merkt
- 117 I: Mhm (.) ja cool (.) und ehm was hast du so gelernt seit du zu den Pferden gehst?
- 118 K: Ja wenn ich Angst hab das ich ehm (.) immer, au ein und aus atme also wenn ich meine Luft anhalte zum Beispiel, da is ein riesiger Traktor und das Pferd hat Angst vorm Traktor, denn soll ich nicht auf einmal meine Luft anhalten sondern ich soll einfach weiter atmen damit das Pferd weiß, hier ist es alles sicher und, ihm passiert nichts
- 119 I: Mhm (.) ja
- 120 K: Und wenn ich auf einmal stehen bleibe und meine Luft anhalte und Panik reagiere dann denkt sich hä was is passiert
- 121 I: (.) ok dann würde der das merken und dann auch reagieren?
- 122 K: Mhm
- 123 I: Mhm (.) verstehe (.) nochwas? Was du gelernt hast?
- 124 K: *M m* (verneinend)
- 125 I: Was wir vergessen haben nec? Ok (.) ehm gab es irgendwas was du mit dem Pferd erstmal schwierig fandst? (3) Vielleicht ganz am Anfang
- 126 K: (4) Nichts
- 127 I: Nee? Oder oder heutzutage? Gibt's manchmal noch irgendwie so, sehr schwierige Aufgaben oder ehmm (.) ja
- 128 K: Also bei mir ist öfters so ich mach wie ich es mach auf meine Art und Weise eigentlich ist da für mich nichts schwer
- 129 I: Mhm (.) also gibt's keine Situationen wo du mal denkst boa (.) das ist aber schwierig oder so
- 130 K: Nein eigentlich nicht
- 131 I: Ok (.) aber gibt's auch mal irgendwie ne

		stressige Situation am Stall wo man sich vielleicht ärgert oder Stress hat oder so?
	132	K: (3) Ehm (3) nein
	133	I: Nee? (.) ok (.) eh hattest du denn schon mal Angst beim Reiten oder beim Pferd oder
	134	K: Nein
	135	I: Gar nich?
	136	K: *M m* (verneinend)
	137	I: Auch am Anfang nich?
	138	K: *M m* (verneinend)
	139	I: (.) Weil viele Kinder erzählen dass sie am Anfang erstmal irgendwie ängstlich sind aber das war für dich
Selbstsicherheit durch Erfahrung	140	K: Ich hatte noch <u>nie</u> Angst vor Pferden
	141	I: Mhm (..) auch gar nicht am Anfang die erste Zeit?
	142	K: Nein
	143	I: Ok, aber du hast dich ja schon bisschen ausgekannt wegen Videos vielleicht ne?
	144	K: Achso aber ich war schon <u>immer</u> verrückt nach Pferden, weil ich wollt ich hab immer früher an Pferde gedacht
	145	I: Mhm, dann hat man auch nich so viel Angst wenn man sich das so wünscht ne?
	146	K: Mhm
	147	I: (..) Ehm, ja gibt es irgendwie ein besonderes Pferd von dem du erzählen kannst? (..) Ein Lieblingspferd oder
	148	K: Eine Rasse?
	149	I: Eine Rasse oder ein Lieblingspferd oder
	150	K: Ja zum Beispiel der *Name des Pferdes B* am Stall (..) is halt, jedes Pferd is anders und der *Name des Pferdes B* is auch anders (.) der, is zum Beispiel ein Pferd der mag Voltigieren gerne, und ein *unverständliches Wort* von der *Name des Pferdes M*, die kann das gar nich mit dem Voltigieren also ich glaub <u>ihr</u> würde das <u>nich</u> gefallen (.) und deswegen seh ich das öfters so, warum man nich gleich reiten sollte aufm Pferd oder, nicht gleich so <u>zu</u> rennen sollte oder so weil einfach <u>jedes</u> Pferd anders is, und anders reagiert als das eine andere und deswegen ist es immer gut mit dem erstmal kennen lernen
'Perspektive des Pferdes' einnehmen	151	I: Mhm (.) und wie macht man das am besten das Pferd kennen zu lernen?
	152	K: (.) Als (..) mhh du nimmst jetzt zum Beispiel was zu Essen in der Hand weil das heißt immer gutes dann, mach ich das persönlich immer so dann geh ich da <u>hin</u> , und gibts dem Pferd und dann
'Perspektive des Pferdes' einnehmen		
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd		



irgendwann (.) also erstmal würd ich ja das Pferd zu mir kommen lassen, und dann, einfach langsam hin gehen (..) dann würd ichs, anfang zu streicheln und irgend, beim Streicheln automatisch findest du ja heraus, wo das Pferd, eh, Pferd es am meisten mag, zum Beispiel wenn du sein, Kopf anlangst, und es sein Kopf weg zieht mag es ungern am Kopf, und dann gehst du an sein Bauch und an sein Bauch mag es zum Beispiel mehr gestreichelt zu werden dann hast du schon eine Sache wo du das Pferd kennst (..) und dann würd ich ein Halfter nehm und es, um setzen, und dann würd ich, das halt raus führn und automatisch mit dem raus führn, kannst du ja auch was automatisch dein Pferd kennen lernen zum Beispiel da is ne Maus, und dein Pferd erschreckt sich vor ner Maus und springt weg dann weißt du ah, mein Pferd ist ein sehr ängstliches Pferd, das hat sogar Angst vor Mäuse also, hätt es Angst vor vielen Sachen, also muss ich darauf bereit machen dass es bei alles weg springen könnte (.) oder, dann führst du raus und dann geht's raus und dann und dann muss es zum Beispiel so, einen steilen Abhang runter laufen oder so so halt, so ein kleiner son kleiner Weg da runter geht (.) und dann läuft dein Pferd zum Beispiel auch langsam, oder seitlich zum Beispiel das kenn ich auch, und dann weißt du ah dein Pferd is'n bisschen schüchtern beim Abhang runter laufen, somit lernst du immer kennen

153 I: Ok (.) also quasi erstmal vom Boden so

154 K: Ja, und mit der Hand und alles

155 I: (.) Mhm (.) und woran merkt man jetzt zum Beispiel dass das Pferd an einer Stelle gestreichelt werden mag?

156 K: (..) Also ich glaub es ist sehr laut und deutlich bei einem Pferd wenn ein Pferd sein Kopf weg zieht, wenn ein Pferd ich glaub ein Pferd kann immer seine Meinung sagen, und wenns nich, mag dann würd es automatisch zicken oder irgendein Signal geben

157 I: Mhm (.) ok (.)

158 K: Und dann merkt man eigentlich schon automatisch dass es nicht haben möchte

159 I: Mhm und wenn der das möchte? Was macht der dann?

160 K: (..) Man muss erstmal einfach stehen bleiben ruhig und dann wenns möchte (.) machts zum Beispiel seine Ohren hoch oder macht mit sein, Hufen oder schnauft, und macht sein Kopf runter und das ist halt ein gutes Zeichen

161 I: Mhm, so entspannungs

162 K: Ja oder es hebt sein hinteren Huf hoch oder sein



vorderen das ist auch ein Entspannungszeichen

163 I: Das, die stelln das dann so hoch ne also so aufm Boden

164 K: Mhm

165 I: (..) Ham wir noch was vergessen zu dem Thema? (..) Fällt dir noch was ein?

166 K: Nein ich glaub nich

167 I: Was hat sich denn für dich verändert seit dem du zu den Pferden gehst?

168 K: (4) Ehm, also bei mir war es ja so ich mochte schon vom, immer Pferde, und eigentlich, hat sich noch nie was verändert also ich bin (..) ich liebe Pferde und deswegen, hat sich nichts verändert

169 I: Mhm (..) und hast du dich irgendwie verändert seitdem du mit den Pferden mehr machst?

170 K: Also, es is bei immer so das Ding, wenn ich mit Pferden bin (..) denn, bin ich ein komplett anderer Mensch da bin ich viel viel ruhiger und manchmal mach ich auch Witze und bin witziger halt (..) und bin halt, ganz bei der Sache

171 (Ein anderes Kind kommt rein, um kurz etwas aus dem Raum zu holen)

172 I: Sind nicht mehr viele Fragen (..) ehm wenn du eien Wunsch frei hättest was würdest du am liebsten mit dem Pferd machen?

173 K: (..) Also, allein ausreiten, galoppieren und so

174 I: Mhm (..) ganz alleine?

175 K: Ja (3)

176 I: Noch irgendwas?

177 K: *M m* (verneinend)

178 I: (..) Bis jetzt reitet ihr dann immer aus dass einer führt ne?

179 K: Also ich darfs auch alleine machen (..) ich ehm reite manchmal ohne Sattel, einfach nur mit Halfter, aber ich mein halt so alleine ist *kein Mensch* (unverständlich) dass ich mich ganz alleine auf mich konzentrieren kann und einfach ganz alleine galoppieren kann weil sowas, hab ich noch nie gemacht

I: Mhm (..) kommt dann noch ne?

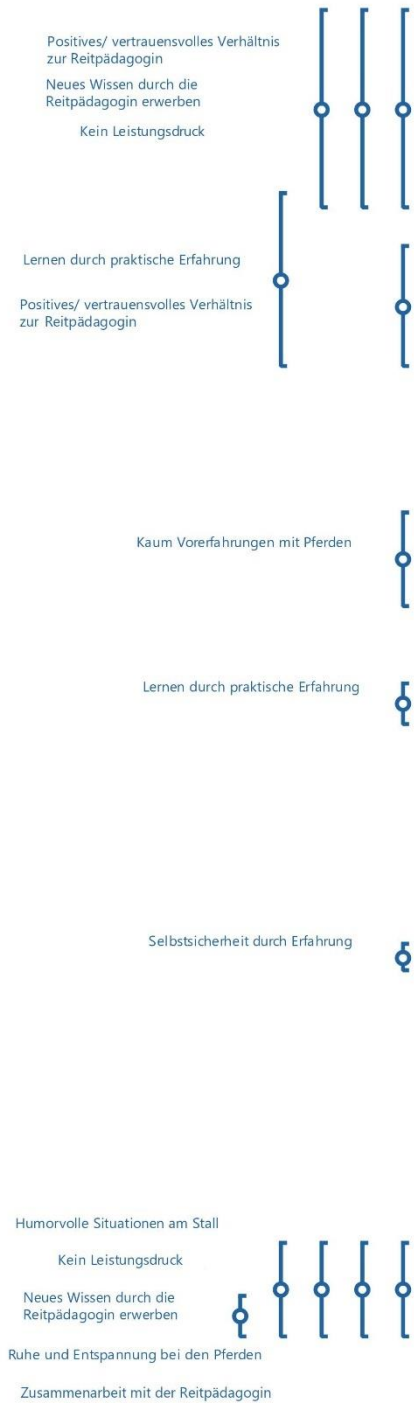
180 K: Ja irgendwann hoffentlich

181 I: Ehm, ich wollte noch n paar Fragen stellen zu der *Name der Reitpädagogin* also sie is ja da so eure, Begleitung ne bei den Pferden

182 K: Mhm

183 I: Ehm, kannst du mir von ihr n bisschen was erzählen wie ist sie so was macht sie so`

184 K: (..) Mhh also mit der *Name der Reitpädagogin*, ist es viel viel besser als irgendwo



in einem Reitstall zu sein, weil die *Name der Reitpädagogin* sagt nie zum Beispiel (.) ja du machst den Pferdeknoten falsch, oder setz dich grade hin also sie macht es halt, für Schritt für Schritt hab ich das Gefühl und sie lässt, ehm, jemandem auch viel viel mehr Freiheiten mit dem Pferd oder vertraut jemandem ganz schnell hab ich das Gefühl (.) wenn du zum Beispiel irgendwo beim Reitstall bist da brauchts immer so lange und so die erklärn erstmal auch vom Pferd, und die *Name der Reitpädagogin* machts zum Beispiel so, man macht direkt was mitm Pferd setzt sich drauf und dabei kann man erklärn (..) und man hat viel viel mehr Freiheiten bei ihr mitm Pferd

185 I: Mhm

186 K: Ja

187 I: Bist du denn auch schon Mal wo anders geritten? Weil du ja son Vergleich hast oder

188 K: Ich hatte nur Pflegepferde einmal bin ich, eh, eigentlich bin ich noch nie so richtig geritten ich war sonst immer nur (.) vielleicht so (.) auf Bauernhöfen und so

189 I: Mhm, und da haben die dann immer viel erklärt oder

190 K: Ja des war ziemlich langweilig, und mit der *Name der Reitpädagogin* ist es halt voll besser

191 I: Mhm (.) und was lernst du von der *Name der Reitpädagogin*?

192 K: (..) Ich lern eigentlich, schon viel (.) zum Beispiel das mit dem Voltigieren (.) aber sonst weiß ich ja, alles, also vieles

193 I: Mhm (.) und am Anfang als du das alles noch nicht wusstest was hat sie dir da so, gezeigt oder

194 K: Ehm ich wusste schon alles

195 I: Achso

196 K: Von Anfang an

197 I: Durch die YouTube Videos?

198 K: Ja

199 I: Ah ok (.) alles selber gelernt

200 K: Mhm

201 I: Und wie geht die *Name der Reitpädagogin* mit dem Pferd um?

202 K: Ehm auch ruhig halt ganz normal so, nicht streng oder nicht ehm spießig (.) sie macht halt einfach so witzig sie machts halt mit einem Kind so zusammen mit dem Pferd halt voll gechillt

203 I: Mhm (.)

204 K: Ja

205 I: Mhm (.) und jetzt hier so in den Stunden oder

		am Stall, ehm gibt's da auch Situationen wo die *Name der Reitpädagogin* dir hilft?
		206 K: (.) Wie?
		207 I: Ja wenn irgendwie was neues is oder ich weiß nich
Hilfe durch die Reitpädagogin		208 K: Ja die *Name der Reitpädagogin* hilft eigentlich immer, man braucht eigentlich nur sagen *Name der Reitpädagogin* helf, kannst du mir mal helfen oder so, und dann ja macht sies eigentlich mit dir halt
Zusammenarbeit mit Reitpädagogin		209 I: Mhm, und bei was hilft sie so? (3) Oder wenn dun Beispiel hättest oder so
		210 K: Eigentlich hilft sie in muss man ja mir bei nichts helfen
Selbstsicherheit durch Erfahrung		211 I; Mhm (..) und bei den anderen so? (..) Beid en andern Kindern?
		212 K: Ja bei den andern Kindern zum Beispiel (.) die Tür aufhalten oder so
Hilfe durch die Reitpädagogin		213 I: Mhm (..) und gibt es irgendwas was du dir von der *Name der Reitpädagogin* wünschen würdest?
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin		214 K: (3) Ehm (.) ja dass sie immer weiterhin so <u>bleibt</u> weil es ist cool mit ihr Stall
		215 I: Mhm (..) gibt's noch irgendwie eine Pferdegeschichte die du so was du hier mal erlebt hast was du noch erzähl'n möchtest
		216 K: Mmm (4) nein
		217 I: Oder irgendwas anderes was mal passiert ist oder so
Überwindung von Ängsten		218 K: Ja also ich hatte ich hab immer, sehr persönlich <u>voll</u> Angst vor Pferdenköpfen egal sobald sich, ein Pferd also ein Kopf zu mir gedreht hat, also ich hab nicht Angst vorm Pferd aber vorm Kopf dass ich gezwickt werde, und hier den, Pferden vertrau ich also, *Name des Pferdes M* und, und ehm *Name des Pferdes B*, vertrau ich momentan so doll dass sie sogar ihren Kopf nehmen könn und an meinem Bauch abkratzen könn also da hab ich gar keine Angst mehr
Selbstsicherheit durch Erfahrung		219 I: Mhm (.) ja cool (.) ehm fällt dir noch irgendwie ne gute Frage ein, hab ich noch irgendwas vergessen?
Vertrauen in das Pferd		220 K: *M m* (verneinend)
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd		221 I: *M m* (verneinend) ? (.) Noch irgendwie, so ne Geschichte wie was du grad erzählt hast mit dem Kopf reiben?
		222 K: Des war eigentlich das einzigste
		223 I: Das einzige (.) ja cool vielen Dank du hast ja voll viel zu erzählen über die Pferde

11.13.12 Interviewtranskript B5

- 1 **Interview B5 21.07.2021**
- 2 **Junge, 11 Jahre, Teilnahme pferdegestützte Intervention: 1 Jahr und 10 Monate**
- 3 **Mutter psychisch krank (Depressionen), Vater starker Alkoholiker, Längere Trennung von Mutter, welche das Kind zunächst 3 Jahre in Bosnien beim Vater ließ, bevor die Kinder nachgeholt wurden, das Kind war beim Vater mangelversorgt, ADHS, Viele Ängste (auch vor Tieren), PTBS, Viele traumatische Erlebnisse, Intelligenzminderung, Lebt in einer stationären Wohngruppe**
- 4 Das Kind wirkt das Gespräch über schüchtern, spricht leise, schaut die Interviewerin nicht an und schnauft immer wieder bevor es antwortet, als würde das Gespräch dem Kind schwer fallen. Das Kind beantwortet die Fragen, auf ausführliches Nachfragen wurde allerdings eher verzichtet, um das Kind zu entlasten. Das Gespräch findet in einem Seminarraum der stationären Wohneinrichtung statt, wo das Kind lebt. Die Reitpädagogin ist zu Beginn des Gespräches anwesend, um dem Kind Sicherheit zu geben und um abzuschätzen, ob das Kind an dem Gespräch teilnehmen möchte. Das Kind ist einverstanden und erklärt auch, dass es die Anwesenheit der Reitpädagogin im Gespräch nicht benötigt.
- 5 Interviewerin: Dann geb ich dir einmal n Blatt (.) und die erste Aufgabe ist, hier liegen ja die Stifte, male ein Bild von dir am Stall
- 6 Kind: Ich kann nich Zeichnen
- 7 I: Kannst nich so gut? Ist egal
- 8 K: Ich kann gar nich Zeichnen
- 9 I: Das macht nichts, das muss kein Kunstwerk sein, ich wollte nur ehm, dass halt auch, n paar Bilder sind das ist egal wies aussieht also (..) genau nur wichtig, dass du nicht deinen Namenn drauf schreibst, ne? Weil das soll ja geheim sein dass das von dir ist
- 10 K: (Beginnt zu Zeichnen) (18) Wo ist die Braun?
- 11 I: Braun ist auch irgendwo dabei
- 12 K: (5) (Malt)
- 13 I: Genau wenn du fertig bist kannst du ir einfach Bescheid sagen (..) brauchst dich nicht beeiln
- 14 K: Mhm (Malt) (57) Ich kann kein Pferd maln
- 15 I: Macht nix, mach einfach (..) es muss ja nicht so echt aussehn (.) einfach nur dass ich sehe wies für dich am Stall so is
- 16 K: (Malt) (13) So fertig
- 17 I: Bist du fertig? Ja cool (3) Erzähl doch mal was

Sich fürsorglich um das Pferd kümmern		○	<p>18 du genau gemalt hast</p> <p>18 K: (..) Mhh dass bin ich und der Pferd, und (.) das soll so eine Bürste sein</p> <p>19 I: Ah du bürestest das grad?</p> <p>20 K: Mhm</p> <p>21 I: (..) Uuund hier hast du, einfach den Kopf nochmal durchgestrichen und nochmal neu gemalt?</p> <p>22 K: Ja</p> <p>23 I: Ok aber man kann das ja gut erkennen dass, das n Junge ist und das ein Pferd (..) das heißt ehm du bürestest den häufig oder</p> <p>24 K: Ja (4)</p> <p>25 I: Deswegen hast dus auch gemalt ne? Also ich hab jetzt noch n paar Fragen, sind nicht viele, und danach sind wir schon fertig</p> <p>26 K: Mhm</p> <p>27 I: Und danach hab ich auch noch ne Kleinigkeit, für euch mitgebracht dann kann sich jedes Kind noch was aussuchen</p> <p>28 K: Mhm</p> <p>29 I: Ok, ehm, kannst du mal erzählen wies war als du das erste Mal am Stall warst?</p>
Überwindung von Ängsten		○	<p>30 K: (.) Mh (..) also, *unverständlicher Satz* (3) *hörbares Ausatmen* ich hatte schon (.) also ich hatte (3) ich hatte irgendwie Angst aber irgendwie auch nicht</p> <p>31 I: Irgendwie Angst und irgendwie auch nicht?</p> <p>32 K: Ja weil, <u>Bosnien</u>, da eh konnte ich da habe ich schon Pferde</p> <p>33 I: Ach in Bosnien hast du auch Pferde? Erzähl mal</p> <p>34 K: (.) Mh (..) da hab ich jeden (.) ein grau braun weißes Pferd ein weißes Pferd (.) *hörbares Ausatmen* also besser gesagt, zwei Ponys und zwei Pfer..., ein Pferd, ein Fff, Pfer... ein <u>Mädchen</u> und ein Junge Pferd</p> <p>35 I: Von deiner Familie oder</p> <p>36 K: (.) Ja von mir, nich von meiner Familie</p> <p>37 I: Mhm</p> <p>38 K: (.) *Hörbares Ausatmen*</p> <p>39 I: Verstehe, das heißt du hast dich vorher schon ein bisschen mit Pferden ausgekannt</p> <p>40 K: Mhm</p> <p>41 I: Mhm unnd kannst du denn mal beschreiben son ganz normaler Tag am Stall was du da so machst?</p> <p>42 K: Als erstes putzen wir den, dann machen wir eigentlich unterschied... (.) ...schieidliches wir reiten manchmal, <u>aus</u> manchmal, mh manchmal Voltigieren wir manchmal, <u>Spielen</u> wir was, und ja</p>
Sich fürsorglich um das Pferd kümmern		○	
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten		○	

	☺	43	*räuspert sich* und ja (.) mh verschieden
		44	I: Mhm, was spielt ihr?
		45	K: Indianerspiel zum Beispiel (.) oder (..)
		46	*hörbares Ausatmen* andere Spiele (.) irgend sowas (.) merk den Unterschied, so was
		47	I: Und wie geht das Spiel merk den Unterschied?
		48	K: Also, mh, <u>zwei</u> , eh immer <u>zwei</u> , also ein Paar, zwei Leute müssen in einer Ecke und es gibt vier Ecken (.) *hörbares Ausatmen* eh bedeutet dass in gesamt acht Leute, also zwei in einer Ecke, Leute, und dann, muss der (.)e h dann is noch einer aufm <u>Pferd</u> (.) *hörbares Ausatmen* und dann macht der die Augen zu, und dann, eh machen die beiden, macht sich einer von, machen sich beide, ein <u>Unterschied</u> , dann Klamotten und so wa, *hörbares Ausatmen*, und dann, oder irgendwas oder und <u>dann</u> , eh muss, muss der andere die Augen wieder, auf haben der bei Pferd is, und dann muss er dann (.) *hörbares Ausatmen* den Unterschied merken
Spiele mit dem Pferd	○	49	I: Ok (.) also wenn jeder zum Beispiel die Stelle getauscht hat oder was anderes an hatte
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten	○	50	K: (..) *Hörbares Ausatmen* ja
		51	I: Mhm und Indianerspiel?
		52	K: Mm das müssen wir, dran ne, in die dann müssen wir so ein Zelt also ein <u>Haus</u> baun und der, unsere Pferd ist <u>wild</u> , also nicht in Wirklichkeit, wir müssen den (.) einfangen, so zu sagen
		53	I: Ja cool
		54	K: *Hörbares Ausatmen*
		55	I: Und was gefällt dir am Stall am besten?
		56	K: Mhh, da, mitn Pferden
		57	I: Mit den Pferden so
		58	K: (.) Ja (.)
		59	I: Und was genau mit den Pferden?
		60	K: (..) Ehh, Voltigieren eigentlich
		61	I: Mhm (.) und da machst du dann irgendwie auf dem Pferd
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis	☺	62	K: Ja da Ausreiten gefällt mir auch
		63	I: Mhm, ja, und was gefällt dir beim Voltigieren am besten?
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis	○	64	K: Mh (.) dass man da (.) mh dass man da eh, auf verschiedene Tempos machen kann, oder Kunstwerke (.) wie Stehn, was ich manchmal mache (.)
Überwindung von Herausforderungen	○	65	I: Ja cool (.) gibt's denn auch was was dir nich so gut gefällt am Stall?
		66	K: He das @Putzen@ von den zwei Pferden
		67	I: Das Pferd putzt du nich so gerne?

	66	K: Ja
	67	I: Aber hast dich doch auf dem Bild extra so <u>gemalt</u>
Konflikte mit anderen Kindern lösen	68	K: Jaaa, schon das, da, irgend gefällt's mir aber, weil wir halt zwölf Leute sind
	69	I: Ok
	70	K: Dann wird's ein bisschen dann *Lärm* (unverständlich)
	71	I: @.@ Ja das kann ich verstehn, gibt's denn am Stall irgendwie bestimmte Regeln?
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd	72	K: Ja man muss leise sein, man darf kein Kaugummi kaun (.) *hörbares Ausatmen*, man (..) man rennt nicht (.) man (.) mhh (.) *hörbares Ausatmen* (.) man (.) eh (.) man lobt, das Pferd, ja, von *hörbares Ausatmen* da gibt's verschiedene Regeln
	73	I: Mhm (.) und wenn man da sich an die Regeln nicht hält?
	74	K: Mh (..) mh (.) weil, also, das weißch ich nich, ja, was dann passiert
	75	I: Ok, ja kein Problem, ehm ja gibt's denn noch etwas was du mit dem Pferd machst was du noch nicht erzählt hast?
	76	K: Mh (.) mh (..) mh (6)
	77	I: Hast ja grad schon n bisschen was erzählt ne?
	78	K: Mhm
	79	I: Aber wie ist das genau beim <u>Reiten</u> ?
	80	K: Mh, ja also, da haen wir es (3) Sass... (.) Satt... (3) da ham wir verschie..., Volti, Sattel dann, bei Reiten haben wir ein Reitesattel an (.) *hörbares Ausatmen* eben was man so reiten so auf die, alles, *so dann* (unverständlich)
	81	I: Mhm, und wie fühlst du dich wenn du reitest zum Beispiel?
	82	K: *Gähnt* mhh (..) wohl, sicher (..) mal wohl mal sicher mal aber auch manchmal ängstlich
	83	I: Mhm wann fühlst du dich ängstlich?
	84	K: Mh, zum Beispiel wenn, einmal weil, der <u>Zaun</u> wackelt und, dann, weil letztens, mal is mir passiert das der Zaun gewackelt is un da (.) dann das Pferd angefangen hat zu galoppieren
Überwindung von Ängsten	85	I: Ok
	86	K: So (.) also, zu <u>rennen</u> , und da, das hat mich erschreckt
	87	I: Ja
	88	K: (.) weil der ist auf einmal dann, los, galoppiert (.) Trab (.) hä? Galopp Galoppieren ist doch, Rennen oder?
	89	I: Mhm

	⊕	90	K: Ja, ja, dann ist der galoppiert
		91	I: Ok, und was machst du dann wenn du Angst hast?
		92	K: Mh (..) mh (.) ich habe eben, dann Angst
		93	I: Bitte?
		94	K: Ich habe eben dann Angst
		95	I: Ok (.) wartest du dann einfach bis es
		96	K: Mh
		97	I: Wieder besser wird?
	┌	98	K: Ja, eh nein, eigentlich sehen das die anderen und dann beruhigen sie den, Pferd einfach mehr
Reitpädagogin kontrolliert das Pferd	○	99	I: Die anderen beruhigen das Pferd dann?
	└	100	K: *Ja das geht ganz gut wenn ich auf dem Pferd dann bin* (unverständlich)
		101	I: Ahja
		102	K: *Hörbares Ausatmen*
		103	I: Und ehm (.) ja, gibt es etwas wobei die Pferde dir helfen?
		104	K: Mh (..) weiß nich so (.) ganz
		105	I: Nich schlimm musst ja auch nich zu jeder Frage was wissen, ehm aber erzähl mir doch mal noch was hast du <u>gelernt</u> seit du zu den Pferden gehst
	┌	106	K: Mh, dass, sie eigentlich ganz ruhige Tiere sind
Überwindung von Ängsten	○	107	I: Ruhige?
	└	108	K: Ja eigentlich ganz ruhig (.) *hörbares Ausatmen* dass man nicht hinten, hinter einem Pferd stehn soll
		109	I: Mhm
	┌	110	K: Dass, man (..) dass man ihn(.) *hörbares Ausatmen* mh, mh, laut, nich laut sein soll dass man (..) nich Kaugummi kaun soll dass man nich sein Pferd (.) nich gut <u>behandeln</u> soll (.) *hörbares Ausatmen* dass man sein Pferd auch jeden Tag was, dass man jeden Tag mit, sein Pferd eigentlich <u>üben</u> machen soll, könn auch, Kunststücke ja da, <u>raus</u> geht an die frische Luft
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd	○	111	I: Mhm
		112	K: (.) *Hörbares Ausatmen* (..) mh
		113	I: Ja ist doch schon einiges (.) hast ja viel zu erzählen (.) ehm, gibt es irgendwas was du mit dem Pferd erstmal schwierig fandst?
	┌	114	K: Jaaa (.) ich fand allgemein schwierig mit dem Pferd, irgendwas zu machen
Überwindung von Ängsten	○	115	I: Ja?
	└	116	K: Ja
		117	I: Am Anfang oder jetzt immer noch
		118	K: Mh, am Anfang jetzt ein bisschen irgendwie

		schon
		119 I: Kannst du mal ein Beispiel sagen was du schwierig findest mit dem Pferd?
		120 K: Mh, manchmal traue ich mich, nicht so ganz hin oder so
		121 I: Traust dich nicht so an das Pferd nah ran zu gehen oder
		122 K: Ja, manchmal (.)
		123 I: Ja (.) ok (.) gibt's noch irgendwas beim Pferd was schwierig ist?
		124 K: Mh (.) ja manchmal, das reich... dann ha, <u>Reiten</u> hab ich manchmal alleine Angst
		125 I: Mhm (.) Wie schaffst du das dann trotzdem? Du traust dich ja trotzdem obwohl du Angst hast
		126 K: Mh (.) also (.) manchmal, <u>trau</u> ich mich das und manchmal auch nicht dann, <u>geh</u> ich einfach mit mein besten Freud darauf
		127 I: Aha
		128 K: (.) Ja (.) *hörbares Ausatmen*
		129 I: Sitzt der dann hinter dir? (.) Oder wie macht ihr das dann
		130 K: (.) Mh (.) weiß nich ich will, ja ich glaub vorne
		131 I: Also ihr setzt euch dann zusammen aufs Pferd und dann hast du nich mehr so viel Angst?
		132 K: Ja
		133 I: Verstehe (..) gibt es denn irgendwie ein besonderes Pferd von dem du erzählen kannst? Am Stall
		134 K: <u>Ja</u> ich hab grade von, mh ein Pferd erzählt und zwar der *Name des Pferdes B*
		135 I: Ja
		136 K: Zwar, is, es, das der einzige Pferd wo wir uns kümmern ist auch unsre (.) *hörbares Ausatmen* Lieblingspferd wir kenn auch zwar die anderen Pferde aber, mh das schon ganz mein Lieblingspferd
		137 I: Ja (.) und wieso ist der dein Lieblings?
		138 K: Mh (.) weil er, irgendwie, ne tolle Pferd einfach is, und ja, nich so wild ist
		139 I: Ja
		140 K: (.) Ja
		141 I: Ah, ja
		142 K: Mh (..)
		143 I: Und hat sich für dich irgendwas verändert seit du zu den Pferden gehst?
		144 K: (..) Eh, mh ich glaube, nicht (.) dass, @.@ vielleicht keine Angst mehr vor Pferden, gehabt habe (.) ja (.) und (3) weiß nich so
Überwindung von Ängsten		
Hilfe von anderen Kindern bekommen		
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten		
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd		
Vertrauen in das Pferd		
Überwindung von Ängsten		

		145	I: Hast du dich auch verändert?
		146	K: Mhh (.) jaa, irgendwie schon
		147	I: Irgendwie schon?
		148	K: Ja, jetzt traue ich mich mehr mit Pferden was zu machen (.) *hörbares Ausatmen* (.)
		149	I: Ja cool (.) und wenn du jetzt <u>einen</u> Wunsch mal frei hättest was würdest du am liebsten mit dem Pferd machen
		150	K: Mh weiß ich nicht (3) mh, schwierige Frage
		151	I: Schwierige Frage, wenn du jetzt <u>alles</u> machen kannst was du möchtest was würdest du gerne mit dem Pferd mal machen
		152	K: Mh (.) keine Ahnung
		153	I: @.@ (..) Keine Ahnung?
		154	K: Mhm
		155	I: Nicht schlimm, eh, ich hab noch n paar Fragen und zwar, du gehst ja oft mit der *Name der Reitpädagogin* an den Stall ne?
		156	K: Mhm
		157	I: Kannst du mal noch n bisschen was von der *Name der Reitpädagogin* erzählen wie sie so ist oder was sie so macht?
		158	K: Die ist eigentlich, <u>ganz nett</u> , die ist (.) schon, die ist <u>nett</u> (..) mh (..) <u>kümmert sich gut um uns</u> , wenn wir mal bei <u>Stall</u> sind <u>hilft</u> uns, *hörbares Ausatmen* ehh (.) mh (.) mh (.) und, ja, weil sie, mh (.) *hörbares Ausatmen* und (.) ja (.) die ist, mh, nett (.) die ist, also wenn wir bei <u>Stall</u> sind (..) eh, dann (.) <u>sagt</u> sie was wir <u>machen</u> sollen und, die ist, die ist voll nett und ja
Hilfe durch die Reitpädagogin		159	I: Mhm (..) und was lernst du von der *Name der Reitpädagogin*?
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin		160	K: Dass man, nicht mehr so viele, nicht so viel Angst vor Tieren haben soll, also vor, Pferde (4) *ja* (gähnt), mh
Reitpädagogin strukturiert den Ablauf am Stall		161	I: Wie hat die eh wie hat die *Name der Reitpädagogin* dir das erklärt dass du keine Angst vor dem Pferd haben musst?
Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben		162	K: Die, die, eh (.) die ist, die hatte unsere, wir machen immer so, also mit den <u>Pferden</u> da ist die ganze Gruppe ja, dadurch, <u>fühle</u> ich mich (.) dadurch hab ich das auch nicht (.) sehe, dass man nicht so viel Angst vor Pferden haben soll
Überwindung von Ängsten		163	I: Mhm (.) und wie geht die *Name der Reitpädagogin* mit dem Pferd um?
Hilfe von anderen Kindern bekommen		164	K: Mh <u>nett</u> (.) außer der nja (.) voll nett aber, ja (4)
Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben		165	I: Ok (..) und gibt es etwas wo sie dir, besonders hilft am Stall?

Hilfe durch die Reitpädagogin	}	166 K: Ja die (.) mh (.) *hörbares Ausatmen* dieee (.) die (.) mh die (.) <u>hilft</u> mehr allen Kinder Pferd was zu machen, und ja
	}	167 I: Mhm (.) und gibt es irgendwas was du dir von der *Name der Reitpädagogin* wünschen würdest?
	}	168 K: (.) Ehh (.) mh, nich das ich wüss..., te (.) nein ich das ich wüsste
	}	169 I: Ok, und, kannst du irgendwie erklären wie man sich fühlt wenn man bei den Pferden ist?
	}	170 K: (.) Mh (..) also ich fühl mich da <u>wohl</u> , und sicher
	}	171 I: Wie kommt das dass du dich sicher fühlst? Beim Pferd
Vertrauen in das Pferd	}	172 K: Weil ich weiß, dass (.) ich ehm (.) dass, weil ich weiß, ich kenn das Pferd ok, und dann, mh, dann weiß ich (.) ok es (.) is nich <u>so</u> wild, es ist, voll nett (.) ja, aber wenn es, ein
	}	173 fremder (.) Pferd reiten (.) dann (.) könnte ich nicht also wüsste ich nicht ob es wild wäre, also ich reite dann, nicht (.) und dann hab ich mehr Angst
	}	174 I: Mhm versteh ich (.) ehm gibt's noch irgendwie so ne Geschichte irgendwas was am Stall mal passiert ist was du mir erzählen kannst
Überwindung von Herausforderungen	}	175 K: *Hörbares Ausatmen* mhh (.) ja klar hatte mal Zirkus da oben, oder ich mach (.) und dann ham wir <u>Kunstwerke</u> da gemacht (.) ich kann, <u>Stehen</u> aufm Pferd, wo er läuft kann ich <u>Stehen</u> (.) also aufm Pferd aufs auf sein Rücken ohne einen Erwachsenen, Hilfe <u>Stehen</u> (.) dann (.) *hörbares Ausatmen*ja, kann ich auch, verschieden so (.)
	}	176 I: Habt ihr da so ne Zirkusvorführung gemacht? 177 K: Ja
	}	178 I: Cool (3) sonst noch irgendwie? (..) Irgendwas am Stall mal was da mal passiert ist was noch interessant wäre
	}	179 K: Mh (.) mhh (3) mh (.) *hörbares Ausatmen* weiß nicht
	}	180 I: hast ja schon ganz viel erzählt ne? 181 K: Mhm
	}	182 I: Ehm, wenn du willst kannst du dir noch ne Frage überlegen (.) vielleicht hab ich ja noch was vergessen zu dem ganzen Pferdethema
	}	183 K: (..) Mh (..) *gähnt* (..) 184 I: Solln wir es einfach dabei belassen? 185 K: Mhm 186 I: Ok super, ich mal eben die Aufnahme aus und dann kannst du dir noch was aussuchen was ich

mitgebracht hab ok?
187 K: Mhm
188 I: (5) Wars denn jetzt ok für dich?
189 K: Ja
190 I: Nicht zu lang?
191 K: Ja
192 I: @Bisschen lang@ ne?
193 K: *M m* (verneinend)
194 I: Nee? Ok gut dann mach ich hier mal eben Stop

11.13.13 Interviewtranskript B6

1 Interview B6 21.07.2021

2 **Junge, 12 Jahre, Teilnahme pferdegestützte Intervention: 1 Jahr und 10 Monate**

3 **Starke Einnässproblematik durch Nierenerkrankung, ADHS, geringe Frustrationstoleranz, Entwicklungsverzögerung, Vater in Haft, weil er die Mutter des Kindes ermordet hat, Lebt in einer stationären Wohngruppe**

4 Das Kind ist von Beginn an offen und erzählt ausführlich über Erlebnisse am Stall. Das Interview findet im Reiterstübchen am Stall statt, während die anderen Kinder und die Reitpädagogin sich mit dem Pferd beschäftigen. Die Reitpädagogin ist während des Gesprächs nicht anwesend. Ein Katze liegt zwischen dem Kind und der Interviewerin auf der Eckbank, wodurch das Kind ab und zu abgelenkt ist.

5 Interviewerin: Also die erste Aufgabe ist ein Bild zu malen

6 Kind: (..) Von?

7 I: Ein Bild von dir am Stall (..) wie du möchtest also du malst was du möchtest ein Bild von dir am Stall, wie genau du das machst ist egal, ehm nur dass ich halt auch n bisschen Bilder hab für meine Arbeit ne? Nicht nur Text, und danach sind noch n paar Fragen, und dann sind wir schon fertig

8 K: (Fängt an zu malen)

9 I: Super

10 K: Katze ist wieder da, uaaah Katze geh weg (Katze springt auf die Bank neben das Kind)

11 I: @.@ Katze, jetzt brauchst du auch nicht mehr ankommen grad hast du rum gezeckt

12 K: Nein (zur Katze) nein jetzt hast du mich gebissen jetzt kannst du weg gehen, nein geh weg, nein geh hinter mir weg

13 I: Ok ich glaub sie schläft gleich ein (..)

14 K: @.@

15 I: Wenn wir die jetzt in Ruhe lassen schläft sie vielleicht ein

16 K: Die fesst mich aaaann

17 I: Fasst dich an? (3) Och Katze

18 K: @.@ Oh Gott, die Couch will ich nicht sein (Katze schärft ihre Krallen am Bezug der Eckbank auf der das Kind und die Interviewerin sitzen)

19 I: Nee, zum Glück sitzt du auf der anderen Seite

20 K: Ah nein jetzt macht sies bei mir au au au au au au au

21 I: Katze du störst uns

22 K: Wie heißt die? Mika! Aufhörn!

23 I: Ich sag ihr mal sie soll runter gehen (.) Katze
komm mal her Katze

24 K: Mika? Nein

25 I: Jetzt aber weg (.) oh das will sie auch nich
(Versuch sie hochzuheben)

26 K: Die ist ganz schön uaaahh kratzig

27 I: Ich schieb die mal mit dem

28 K: @.@

29 I: @Huhn weg@ (Auf der Bank liegt ein Kissen in
Hühnerform mit dem die Interviewerin die Katze
von der Bank schiebt)

30 K:@.@

31 I: So

32 K: *Ich* (unverständlich) will weg

33 I: Die ist echt kratzig heute

34 K. Die is echt

35 I: Puhh

36 K: Soo, *fang mal an, das is unfair* (leise) (Fängt
an zu malen) (17) Die Katze guckt jetzt so uäääh
lass mich wieder hoch

37 I: Ja die überlegt jetzt mh wo kann ich als nächstes
Ärger machen @.@

38 K: @.@ Mh draußen? Nee da macht die
Wasserschlacht (Die anderen Kinder machen
draußen eine Wasserschlacht) (Malt) (32) das soll
hier dieser da hinten das (.) sein

39 I: Diese Reithalle?

40 K: Ja

41 I: Mhm

42 K: (..) *Hörbares Ausatmen* (malt weiter) (10)
Guck jetzt Striche als diese Fitzeldinger (.) das
(sie zu zeichnen) das dauert glaub ich zu lange

43 I: Mhm, also (.)

44 K: Dieseee

45 I: Den Boden

46 K: Ja

47 I: In der Halle mhm

48 K: Das sind ja so Fitzeldinger da muss ich jetzt sau
viele davon maln

49 I: Mhm dann weiß ich Bescheid das ist also kein
schwarzes Graß sondern

50 K: Ja

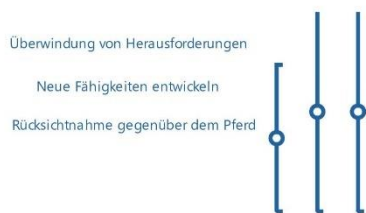
51 I: Der Boden in der Reithalle ich glaub das sind so
Teppichschnipsel

52 K: Ja genau



- 53 I: Alte Teppichschnipsel
- 54 K: Mhhhh, *Name des Pferdes B* ist braun (3) (malt) hab schon lang kein Pferd mehr gemalt (.)
- 55 I: Kein Problem, muss kein Kunstwerk sein
- 56 K: (Malt) (68) *hörbares Ein- und Ausatmen* (73) ich kann nur Strichmännchen (.) egal ich versuchs einfach
- 57 I: Mhm
- 58 K: (3) Ich bin kleiner als der *Name des Pferdes B* (3)
- 59 I: Gestern hab ich den zum ersten Mal gesehn den *Name des Pferdes B*
- 60 K: Echt?
- 61 I: Mhm
- 62 K: (Malt) (37) oh nein (.) haben Sie n Radiergummi?
- 63 I: Kannst du ruhig so lassen Radiergummi hab ich leider nich
- 64 K: (.) Weg weg weg weg weg weg weg @.@ (Streich im Bild seinen Arm durch und malt ihn neu) (17) ich hab ne Nase (.) und n Mund (5) sooo (4) fertig
- 65 I: Fertig? (..) Ist doch gut geworden, dankeschön, eh, magst du noch einmal kurz genau erzähl'n was du gemalt hast?
- 66 K: Ich hab mich und *Name des Pferdes B*, als wir uns eh, das war bei Voltigieren, da ham wir uns den, das richtige Vertrauen von ihm geholt, dass er uns sogar hinterher gelaufen ist, ohne dass wir ihn gehalten haben, und ja (..)
- 67 I: Wie holt man sich denn das Vertrauen von dem Pferd?
- 68 K: Ehm lange nah bei ihm sein und (.) ihm zeigen ja ich bin für dich da und so
- 69 I: Und dann is er dir gefolgt? Ohne Seil?
- 70 K: Mhm
- 71 I: Mhm so wie du auch hier gemalt hast ne? Und du hast den Arm jetzt nochmal neu gemalt wieso wolltest du den, nochmal neu maln?
- 72 K: Weil wir musst, wir sollten seine Schnauze berührn
- 73 I: Ah ok (..) und dann is er euch gefolgt?
- 74 K: Mhm
- 75 I: Mhm (.) schön, vielen Dank dafür (.) dann kommen jetzt noch n paar Fragen und dann, hab ich auch noch ne Kleinigkeit mitgebracht kannst dir gleich noch was aussuchen
- 76 K: Ok

Überwindung von Herausforderungen	77	I: Ehm, und zwar wollt ich als erstes fragen, wie war das denn für dich als du das erste Mal zum Stall gekommen bist?
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin Pferd als gleichwertiges Gegenüber (Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd	78	K: Aufregend, aber das erste dachte ich ja eh langweilig, doch <u>dann</u> , hab ich erst richtig gemerkt <u>ja</u> es macht mir voll <u>Spaß</u> und, <u>hey</u> das ist ja <u>Körper</u> also bewusst so, und <u>hey</u> ich mach jetzt <u>das</u> und dann mach ich <u>das</u> und so, und ja und ich hab mich dann auch direkt mit der *Name der Reitpädagogin* verstanden mit dem *Name des Pferdes B* auch, aber, halt, aber ich hatte, als erstes Angst vor Pferden und so, und ja, also eigentlich war mein erstes, da sein eigentlich sehr gut
Überwindung von Ängsten Kaum Vorerfahrungen mit Pferden	79	I: Mhm aber du hast gesagt erst dachtest du es wird langweilig?
Überwindung von Ängsten	80	K: <u>Nein</u> also nicht langweilig sondern ich dachte oh nein ich hab weil ich hatte Angst vor Pferden noch, und ja weil <u>ich</u> hab ihn immer berührt und dann warn Fliegen da dann hat er so <u>gezuckt</u> dann hab ich so gemacht (zieht die Hand zurück), und es war, so verrückt und ja
Hilfe durch die Reitpädagogin	81	I: Verstehe (.) und wie hast du das dann gemacht dass die Angst weg geht?
Vertrauen in das Pferd	82	K: Ja ich hab mich aufs, die *Name der Reitpädagogin* hat mir dabei geholfen, der *Name des Pferdes B* eh hat auch sozusagen <u>mir</u> das Vertrauen zurück gegeben dass ich, auch, näher an ihn ran komm und so
Positiver physischer Kontakt zu Pferden	83	I: Mhm wie hat der das genau gemacht der *Name des Pferdes B*?
	84	K: Ja der hat, sich, eh von mir streicheln lassen, hat sich eh von mir kämmen lassen und so, und er hat sich von mir <u>kuscheln</u> lassen, und ja (.)
	85	I: Und die *Name der Reitpädagogin*? Wie hat die dir geholfen?
Hilfe durch die Reitpädagogin Überwindung von Ängsten Zusammenarbeit mit Reitpädagogin	86	K: Die *Name der Reitpädagogin* hat mir mat mir, ist <u>mit</u> mir am eh am *Name des Pferdes B* (Kind legt die Hand flach auf das Pferd und die Reitpädagogin legt ihre Hand auf die des Kindes) und, wo er gezuckt hat hat sie immernoch und dann hab ich halt gesehn oh der oh der macht ja gar nichts, dann hat sie ihre Händ Hand weg gemacht
	87	I: Das heißt sie hat erstmal ihre Hand bei dir so drauf gelegt dass du dich traust die länger drauf liegen zu lassen?
	88	K: Mhm
	89	I: Ok verstehe (.) und du hast gesagt man eh, wir auch so körperbewusst? Was heißt das?
Überwindung von Herausforderungen	90	K: Also man macht, bei, also bei Volt... weil da



'Perspektive des Pferdes' einnehmen

Überwindung von Ängsten

'Perspektive des Pferdes' einnehmen

war ich auf Voltigieren angemeldet und da ehm machst du so (.) aufm Pferd so richtige, Stunts, also du machst Schulterstand du bist also dein Kopf ist da wo der Hals, von dem is und deine Schulter stützt du auf dem Hals da ab, und der merkt, das Pferd merkt das halt nicht so richtig, *hörbares Einatmen* und dann ma... und dann streckst du deine Füße so hoch

91 I: In also wien, Ha...

92 K: Ha... Handstand Kopfstand, aber nur dass es ein Schulterstand ist

93 I: Ja, ok und das kannst du auch schon?

94 K: Ja

95 I: Wow, nich schlecht (.) ehm (..) ja jetzt hast du ja schon ganz viel erzählt aber ehm (..) was warn das für Situationen wo du Angst hast du hast gesagt wenn der mit der Haut zuckt?

96 K: Ja wo die also, weil bei Pferden machen dies so wenn, wenn zum Beispiel jetz, so wie hier, weil die Fliegen gehen ja immer an ihn ran weil er so, etwas @.@ riecht so, und dann geht an den ran, und dann weil er die Fliegen weg hat zuckt der so also spannt der seine Muskeln, an und dann, ehh, ruckt, seine Ha... Ha... Haut so (.) dass ehm dass die Fliegen dann weg gehen

97 I: Und das hat dich am Anfang

98 K: Ja

99 I: Irgendwie erschreckt oder so

100 K: Ja

101 I: Mhm

102 K: Genau

103 I: Ja man kennt das ja so nich von anderen Tieren

104 K: Mhm, weil ich hatte auch, Angst vom ehm vor Pferden weil, davor weil ehm, ich hab mal mit meim, Vater, da hab ich geritten, meine Schwester halt als erstes so, dann war ich hab dann, ich hab dann bereit... geritten (.) und dann war dieses Pferd so nervös und hat sich soo, also, kennst du wenn so Pferde so machen (..) (ahmt mit seinen Armen die Vorderbeine eines steigenden Pferdes nach)

105 I: Ja wenn die so Steigen ne?

106 K: Ja so, so als, weil sie richtig aufgewühlt sind so machen, da war ich auf dem eh...hm

107 I: Ou

108 K: Bei war ich auf dem weißen Pferd da wa... was wir uns ausgelichen haben beim sonem Dings *hörbares Einatmen* und dann ist es und dann hat mein Vater, hat das Pferd, eh hat halt, michs hat das, das Seil da fest gehalten und hat mich dann, eh

Überwindung von Ängsten	 ○ 	genomm 109 I: Ok 110 K: (.) Also, weil ich bin <u>runter geflogen</u> , dann hat der mich so gehalten und hat denn, das Band dann genom
Kein Leistungsdruck	 ○ 	111 I: Und dann biste nich nochmal drauf? 112 K: *M m* (verneinend) 113 I: Keine Lust mehr gehabt? @.@ 114 K: @Neeeiin@ 115 I: Ok verstehe 116 K: Aber, jaa (..) ja und aber (.) das war auch <u>schonmal</u> so ich habe, se... ehm das war, ehm die ehmm (.) war (.) bei, hier bei uns ehmm <u>Zirkus</u> , da mussten wir, eh das mussten wir nicht sondern da <u>konnten</u> wir, da <u>hin</u> gehen und konnten dann eh, (räuspert sich) und konnten dann, eh keine Schnitzeljagd sondern so, <u>Pfeile</u> da hin legen da was is und so (.) und <u>dann</u> wo *Name des Pferdes B* und *Name des Pferdes M* weil das warn zwei Pferde, <u>sich getrennt haben</u> , war <u>ich</u> halt <u>grad</u> auch *Name des Pferdes B*, und <u>dann</u> hat ich halt Sau Angst weil er so <u>richtig gewiechert</u> hat und <u>sooo</u> hoch <u>gegang</u> ist nur n bisschen, und da hat ich schon richtig Angst und dann hat sie mich so fest gehalten und hat hat direkt <u>gerufen nein</u> *Name des Pferdes B* <u>bekommt Angst kommt zu uns wieder zurück</u> , und so und ja, das war das einzige Schreckenhaftes aber, ja (.) sonst hab ichs eigentlich nicht so
'Perspektive des Pferdes' einnehmen	 ○ 	
Überwindung von Ängsten	 ○ 	
Reitpädagogin übernimmt Verantwortung für die Pferde	 ○ 	117 I: Mhm 118 K: Ja 119 I: Und wer hat dich da geführt war das die *Name der Reitpädagogin* oder? 120 K: Mhm, die *Name der Reitpädagogin* is beim *Name des Pferdes B* geblieben
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten	 ○ 	121 I: Ja und dann habt ihr dann direkt wieder so gemacht dass der *Name des Pferdes B* keine Angst mehr hat
Überwindung von Herausforderungen	 ○ 	122 K: Ja 123 I: Ok, verstehe (.) ehm, kannst du denn mal beschreiben wie son ganz normaler Tag hier am Stall ist? Was ihr dann da normalerweise so macht?
Positiver physischer Kontakt zu Pferden	 ○ 	124 K: Ja? Wir gehen hier am den Stall ehmm, tz (.) wir hams halt manchmal unterschiedlich zum Beispiel ehmm normalerweise, wäre hier Voltigieren da würden wir dann, mit dem *Name des Pferdes B*, wenn wir dann so <u>laufen</u> und würden gucken, dass wir auf den *Name des Pferdes B* drauf könn und so (.) uuund da das der *Name des Pferdes B* <u>so läuft</u> , dass wir dann

Überwindung von Herausforderungen
Mit anderen Kindern zusammen sein
und zusammenarbeiten



Sich fürsorglich um das Pferd kümmern

Mit anderen Kindern zusammen sein
und zusammenarbeiten

Reitpädagogin strukturiert den Ablauf am Stall



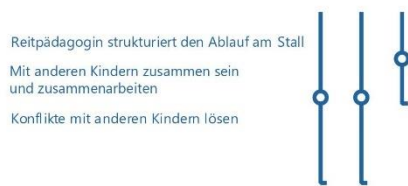
hin, eh so ihn am Kopf anfassen, dann am am, Rücken und dann am Po und dann weg gehen, und ja oder halt da Stunts üben, und Reiten oder so, und manchmal, das war schon mal so, das sind, da warn wir mit den Katzen (.) da ham wir dann ehmmm (.) wie heißt es (.) dann ham wir (..) eh (.) dann ham wir mit denen, da, kennen Sie da hinten den Parcours da? Also den? (Zeigt aus dem Fenster)

- 125 I: Mit den Hundesachen? (Auf der Wiese sind Holzbrücken, Wippen etc. aufgebaut, die man aus dem Hundesport kennt)
- 126 K: Das sind keine Hundesachen das sind eben Katzen
- 127 I: Ach das sind Katzen eh Hindernisse?
- 128 K: Jaaa?
- 129 I: Ah
- 130 K: Also ich glaub die der Hund würd nich auf son steilen Dreieck da drauf gehen
- 131 I: Ok das heißt ihr habt dann die Katzen da drüber gelockt?
- 132 K: Ja mit sonem, Knipser? Warte (Will den Klicker zum Trainieren der Katzen zeigen)
- 133 I: Ah son Klicker ne? Ich kenn das
- 134 K: Ja genau
- 135 I: Ja, ja cool
- 136 K: Son Klicker (.) und dann ha... wenn wenn, wenn die die Nase ge... berührt haben, mussten wir, Klick machen und mussten den dann n Leckerli geben
- 137 I: Ja cool
- 138 K: Ich hab kein Leckerli @.@ (Zur Katze die neben ihm liegt)
- 139 I: Jetzt muss die Katze erstmal warten bis sie dran ist ne?
- 140 K: Ja
- 141 I: Und ehm, ja was macht ihr noch so am Stall rund um die Pferde jetzt genau?
- 142 K: Bei den Pferden wir, putzen sie dann eh (.) ja, dann, ehm machen wir paar Spiele oder ja
- 143 I: Mhm
- 144 K: (.) Ja
- 145 I: Was für Spiele so?
- 146 K: Ja zum Beispiel wir spieln ehm (.) manchmal also nich spielen sondern, wir führen den so in dem Dings (Reitplatz) (.) und ja es macht eigentlich echt Spaß
- 147 I: Mhm, also ihr führt den in der Reithalle? Also aufm Reitplatz?

Einflussnahme auf das Pferd		148	K: Ja
Neue Fähigkeiten entwickeln		149	I: Mhm
		150	K: Genau
		151	I: Und wie ist das so das Pferd zu führen?
		152	K: Eigentlich echt cool weil, bei <u>mir</u> , wenn ich so den führe der, macht <u>nichts</u> , uuund ehm, er lässt sich einfach <u>führen</u> und bleibt nicht die ganze Zeit stehn sondern, er lässt sich gaaanze Zeit führen einfach ruhig
		153	I: Mhm
		154	K: Ja
		155	I: Ja super (.) und was gefällt dir am Stall hier am besten?
		156	K: Die Pferde und die Katzen
		157	I: Mhm (.) und was machst du am liebsten?
Positiver physischer Kontakt zu Pferden		158	K: Eigentlich mit den Pferden aber, die Katzen sind eigentlich auch echt cool, aber das mit den Pferden da kann man halt kann man halt mehr Kuschneln und
		159	I: Ja
		160	K: Ja (.) kommt nich so meistens so ne Katze aber, aber es gibt halt manche Kat... Katzen, zum Beispiel die Mika (.) dieee ehm, eh is eigentlich nich so zahm die is eher die, <u>Faule</u> und lässt sich immer streicheln und so und, eh Minka? Nee, is auch Mika, <u>warum heißen die alle Mika?</u> Jetzt ist, ne Minnka, Minka, ehm, die, is eher sone ak..., aktiv und will immer was machen, und ja
		161	I: Das Gute ist dass die Pferde nich kratzen
		162	K: (.) Aber die können ganz schön zu beißen
		163	I: Ja?
		164	K: Und sind ganz schön schwer
		165	I: Haben die schon mal gebissen?
		166	K: Nee aber, <u>doch der hat mal meine</u> versucht meine Jacke zu essen
		167	I: Ok
		168	K: @.@
		169	I: Aber nix passiert oder?
		170	K: Nö nö nö
		171	I: @.@ Wie kommt das denn?
		172	K: <u>Keine Ahnung der hatte anscheinend Hunger und dann sieht da is kein Grass daneben mach probier ich mal Jacke</u> ham nam nam
'Perspektive des Pferdes' einnehmen		173	I: @Na toll@ (.) Gibt es denn auch was was dir nich so gut gefällt, am Stall?
		174	K: Nöö
		175	I: Nö?

	176	K: Ah doch dass hier keine richtige Toilette gibt
	177	I: Ok, gut, aber sonst?
	178	K: Ja aber sonst ist eigentlich echt cool
	179	I: Ok (..) kannst du mal noch, weißt du warum du mit dem Reiten angefangen hast?
	180	K: (..) Warum?
	181	I: Mhm
	182	K: Als erstes bin ich da hin, wegen der Gruppe, dann hab ich irgendwann das mehr angefangen (3) weil ich (.) ehm, weils mir mehr Spaß gemacht hat (.) und ja
	183	I: Ok (.) und gibt's hier am Stall bestimmte Regeln?
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd	184	K: Ja man darf, <u>nicht</u> zu den Pferden <u>rennen</u> , man darf den Pferd nicht so <u>ziehen</u> , man darf das Pferd auch nicht, ehh ja man darf das nicht <u>ärgern</u> und ja bei den Katzen darf man sich halt nit, so, mh machen, man darf die nicht unerlaubt, also streicheln aber, eh aber wenn halt schon welche hier warn darf, dürfen die des und, @die is <u>lang@</u>
	185	I: Die streckt sich die Katze
	186	K: Uuuund (.) bei den Hunden müssen wir die ehm (.) Dings fragen
	187	I: Ja gut ich mein jetzt hauptsächlich mit den Pferden ne?
	188	K: Ja
	189	I: Hast ja schon paar Regeln erzählt, ehm (.) wie is denn das Reiten für dich?
	190	K: Echt cool weil da kann ich mich einfach mal von meiner Gruppe, sozusagen ent... nicht entfernen aber kann ich mich frei lass... , frei, lassen sozusagen, weil, bei den Pferden fühl ich mich jetzt wohl und ja
Ruhe und Entspannung bei den Pferden	191	I: Mhm (.) und beim Reiten selber? Was ist das dann fürn Gefühl wenn man dann...
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis	192	K: Sau cool weil man dann <u>hoch</u> ist und kann man alles gut sehn, und dass man halt aufm Pferd ist was man vertrauen kann
Vertrauen in das Pferd	193	I: Mhm (..) und wieso vertraust du dem *Name des Pferdes B*?
Pferd als gleichwertiges Gegenüber	194	K: Wieso? Weil er echt n cooler Typ ist und nicht so ein (.) Großer so ist, der so, ehmm, so <u>richtig</u> groß ist und so schmale Beine hat, da wo, der wo dann richtig schnell die ganze Zeit läuft sondern der is eher son (.) <u>gechillter</u> Typ und, läuft halt so gechillt, chillt und der will nicht direkt <u>los</u> renn und so, <u>nur</u> wenn mans ihm sagt dann <u>dann</u> macht ers manchmal
Vertrauen in das Pferd	195	I: Ja, ok (.) ehm, ja und wie fühlt man sich so generell wenn man bei den Pferden ist?





Hilfe durch die Reitpädagogin






Überwindung von Ängsten






Hilfe von anderen Kindern bekommen



streiten wer das Halft... Hä... Halfter holt, dann fragt zum Beispiel jetzt jemand anderes, dieeee, tz, *Name der Reitpädagogin*, ob ich es ob wir des holen können und dann holt sie des, und da könn und da kann sich schon mancher richtig ärgern, so und ja, aber die machen dann einfach wieder mit weil (..) soo, weil das ist einfach was Besonderes

- 225 I: Mhm (..) das heißt ehm, wenn man sich mal streitet macht man trotzdem weiter
- 226 K: Ja natürlich
- 227 I: Ok ja, und do stressige Situationen sonst (.)
- 228 K: Gibt's eigentlich fast nie
- 229 I: Ok, ja ist doch toll (.) genau ich ab dich ja du hast ja schon erzählt dass du am Anfang Angst hattest ne? Ich hatte eigentlich sogar ne Frage dazu und zwar, ehm wie hast du das dann geschafft irgendwie dass die Angst weg geht
- 230 K: (..) Wie? Hab ich ja eigentlich schon erzählt
- 231 I: Hast du am Anfang schon erzählt?
- 232 K: Ja dass eh, wir, da da hat mit die *Name der Reitpädagogin* ja geholfen
- 233 I: Ach klar
- 234 K: Und ja, und so durch hab ich das halt geschafft, dass ich keine Angst mehr hab
- 235 I: Ja
- 236 K: Und natürlich haben mir auch die Kinder da geholfen
- 237 I: Ja?
- 238 K: Weil die warn da schon und ham mir gesagt hey *Name des Pferdes B* is nich schlimm, und so
- 239 I: Ja
- 240 K: Aber, ja
- 241 I: Ok und was was machen die andern Kinder noch? Also oder was macht ihr zusamm?
- 242 K: (.) Jaa, jeder hat halt andere HP Gruppen (.)
- 243 I: Und jetzt hier am Stall?
- 244 K: Am Stall? (.) giiiibts (.) zwei? Glaub ich eigentlich nur (.) Hund Hunde also Hund (.) und ehhh, Stall
- 245 I: Mhm und eh, was machst du hier am Stall mit den anderen Kindern?
- 246 K: Normalerweise Pferd, aber manchmal, wenn die Pferde von jemand anders benutzt werden, machen wir auch Stall, ähhh auch die ehmm (.) tz die wie heißt das
- 247 I: Hunde?
- 248 K: Nee dieeee, Katzen, die die Hühner, und dieeee, Hen... Hasen?

<p>Vertrauen in das Pferd</p>		<p>250 I: Mhm, und erzähl doch mal noch ehm was hat sich denn für <u>dich</u> verändert seit du zu den Pferden gehst?</p> <p>251 K: Haaa, dass ich, viel fröhlicher bin und viel vertraulicher</p> <p>252 I: Ja</p> <p>253 K: Und ja</p>
<p>Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd</p>		<p>254 I: Hast du dich auch verändert?</p> <p>255 K: (.) Ja ich bin viel (.) viel au..., aufmerksamer wenn es um Pferde geht (kurze Unterbrechung durch ein anderes Kind)</p> <p>256 I: Wenn du jetzt mal einen Wunsch frei hättest was würdest du am liebsten mit dem Pferd machen?</p> <p>257 K: Ausreiten</p> <p>258 I: Ausreiten?</p> <p>259 K: Ja</p> <p>260 I: Wieso?</p> <p>261 K: Aber manchmal auch nich Ausreiten manchmal einfach, mit ihm <u>kuscheln</u> (.) weil Ausreiten da brauchst du halt sehr viel <u>Geduld</u> weil *Name des Pferdes B* ma... ist halt schon langsamer aber, wenn du ihn halt manchmal antrabst dann, <u>will</u> er manchmal nich und dann macht ers, und dann läuft er halt wieder normaal und, ehm halt, wenn man mit dem <u>kuschelt</u> der lässt halt zu, ja (.)</p>
<p>Positiver physischer Kontakt zu Pferden</p> <p>Pferd als gleichwertiges Gegenüber</p> <p>Konfrontation mit 'Widerwillen' des Pferdes</p> <p>Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd</p>		<p>262 I: Und was macht man wenn das Pferd nich so will?</p> <p>263 K: (.) Dann lässt mans</p> <p>264 I: Ok (.) ja (.) ehm da hab ich noch n paar Fragen zu der *Name der Reitpädagogin*, erzähl mit doch mal von der *Name der Reitpädagogin* was sie hier so macht</p>
<p>Reitpädagogin übernimmt Verantwortung für die Pferde</p> <p>Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben</p> <p>Lernen durch praktische Erfahrung</p> <p>Reitpädagogin fordert bedachtes Handeln im Umgang mit Pferden</p>		<p>265 K: (.) Sie ehm, sie <u>macht</u>, sie kümmert sich um die Pferde sie kümmert sich über die Hühner sie kümmert sich um, die <u>Katzen</u> umm ehm die Hasen, sie kümmert sich ganz, <u>ganz</u> ganz doll über *Name des Pferdes B*, sie ehh (.) sie, ist <u>aufmerksam</u> wenns dem Pferd schlecht geht, sie sagt auch mal wenn wenn wir zum Beispiel jetzt manchmal den *Name des Pferdes B* weh tun wenn wir aufsteigen dann sagt sie <u>eyy</u> jetzt hör mal auf damit und so oder wenn wir ihm halt behindert dann sagt sie <u>ey</u>, das <u>lass</u> das jetzt und so ja und ehm, die macht das auf ner richtig <u>guten</u> Weise</p> <p>266 I: (.) Mhm auf welche Weise?</p> <p>267 K: Auf, <u>nett</u>, und ehm, streng, gleichzeitig</p> <p>268 I: Ok (.) mhm</p> <p>269 K: Genau</p>
<p>Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd</p>		<p>269 I: Das heißt beim Aufsteigen wenn ihr</p>

<p>Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd</p> 	<p>271 272 273 274 275</p>	<p>K: Zum Beispiel wenn wir jetzt aufsteigen und, und <u>so</u> fallen lassen, dann dann ehm tut das schon manchmal weh dem Pferd</p> <p>I: Ok das heißt da muss man so</p> <p>K: Ja</p> <p>I: Sanft sich rein setzen</p> <p>K: Mhm</p> <p>I: Mhm, und was lernst du alles von der *Name der Reitpädagogin*</p>
<p>Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben</p> 	<p>276 277</p>	<p>K: Mhh (.) wie man mit dem Pferd umgeht wie man, eh wie man, wie man wenn wenn er reitet wie man dann da so sitzt oder, wie man sich verhältet (..) wie man zum Pferd <u>hin</u> geht wenn man wie man das Vertrauen gewinnt (.) ja</p> <p>I: Mhm (.) und wie geht sie mit dem Pferd um?</p>
<p>Reitpädagogin übernimmt Verantwortung für die Pferde</p> <p>Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben</p> 	<p>278 279</p>	<p>K: (..) Ehh als wärs (.) ich kann jetzt nicht sagen als wärs ihr eigenes weil es <u>ist</u> ihr eigenes Pferd, und eh sie kümmer... also <u>wie</u> sie mit dem Pferd um geht (.) sie geht mit ihm, sehr freundlich um, sehr liebevoll und ehm ja</p> <p>I: Mhm (.) ja (.) ehm (.) du hast jetzt schon ein paar Situationen beschrieben aber <u>gibt's</u> noch Situationen wo du dich erinnerst, wie sie dir hilft?</p>
<p>Hilfe durch die Reitpädagogin</p> 	<p>280 281 282 283 284 285 286 287</p>	<p>K: (..) Bei dem ehmm, ehmm, <u>Schulter</u>stand beim Purzelbaum runter von ihm, <u>runter</u> steigen <u>rauf</u> steigen (.) ehmm (3) pff es gibt sau viele</p> <p>I: Ja</p> <p>K: (.) Und ja</p> <p>I: Also hilft sie bei ganz vielen Sachen?</p> <p>K: Ja (.)</p> <p>I: Rund ums Pferd</p> <p>K: Ja</p> <p>I: Mhm (.) ehm, gibt's irgendwas was du dir von der *Name der Reitpädagogin* wünschen würdest?</p>
<p>Reitpädagogin strukturiert den Ablauf am Stall</p> 	<p>288 289 290 291</p>	<p>K: Nein sie macht alles richtig gut, ich kann mir <u>nichts</u> eigentlich wünschen außer, dass sie ehm (.) dass sie vielleicht mit uns mal wieder, zum Bei... eh wieder (.) mit uns dieses, <u>Führen</u> macht und so (.) ja (.) aber, dass wünsch ich mir auch nich ganz direkt sondern, ich freu mich immer wenn sie das entscheidet weil dann ham machen wir manchmal was <u>Neues</u>, machen wir manchmal halt, coole Sachen auch, die wir noch nie gemacht haben</p> <p>I: Mhm, aber das Pferd Führen macht dir besonders Spaß</p> <p>K: Ja (.)</p> <p>I: Mhm (.) ehm, ich wollte noch fragen ob dir noch irgendwas einfällt etwas besonders was am Stall</p>

		mal passiert ist irgendeine Geschichte
	292	K: Etwas Witziges oder Besonderes?
	293	I: Beides
	294	K: Ok
	295	I: Du kannst auch zwei erzählen oder drei
	296	K: So eh ein was witziges, wir warn mal eh aufm, beim Stall (.) da ham wir eh so, aufsteigen, gemacht, und <u>eine</u> die heißt, eh die war auf irgendner Gruppe, weiß nich mehr aber ich glaub die is nich mehr da, die hat die wollte aufsteigen (.) is drü... is dann aufgestiegen aber hat n Purzelbaum, auf die andere Seiten gemacht @.@
	297	I: Ou ok @.@
	298	K: Und eh (.) was echt cool ist dass sie auch, man... manchmal dass wir eh, auch (.) mit (.) dass, da war ich zwar nich dabei aber, die sind schonmal ausgeritten, ja
	299	I: (.) Und das Mädchen da Purzelbaum gemacht hat? Hat die sich nit weh getan?
	300	K: Nein
	301	I: Nee?
	302	K: Nein nein die ist aufm @Popo gelandet wieder@
	303	I: @.@ Also einmal übers Pferd drüber aus Verschen sozusagen ok ehmm
	304	K: Genau
	305	I: Ja cool, noch irgendwie ne Geschichte rund ums Pferd
	306	K: Nee (.) <u>doch</u> eh wir warn mal (.) wir warn mal <u>da</u> da war dieser eh tz, kennen Sie diese, Leute (.) die bri... die machen von den Pferden die neuen Hufen, und der war mal da also der war halt da, der hat, dann von, dem halt die, Hufen neu gemacht, hat dann noch eh, hat aber auch welche <u>mit</u> gebracht also so, alte Hufen von Pferden mitgebracht, und dann durften wir uns eins raus holn halt (.) und dann hat er halt die Nägel wieder dran gemacht und so ja, war eigentlich echt interessant, genau
	307	I: Mhm, cool, und das hast du jetzt noch zu Hause das Hufeisen?
	308	K: Ja
	309	I: Die bringen ja auch Glück ne? (..) Da fällt das Glück rein
	310	K: Mhm
	311	I: @.@ Ja cool, hast so viel erzählt (..) hab ich denn noch irgendwas vergessen? Was ich nicht gefragt habe oder fällt dir noh ne Frage ein oder irgendwas

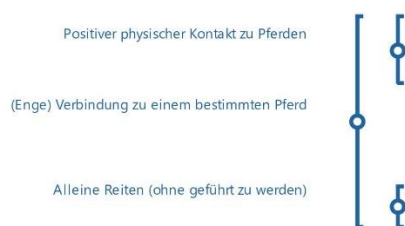
Humorvolle Situationen am Stall

Positiv bewertete Erlebnisse mit Pferden

Positive Auswirkung auf die Alltagsbewältigung

K: Nö, glaub nich
313 I: Glaubst nich?
314 K: *M m* (verneinend)
315 I: Ok, auch sonst keine Geschichten mehr?
316 K: Nee
317 I: Super aber du hast echt mega viel erzählt
Dankeschön
318 K: Bitte

11.13.14 Interviewtranskript B7



- 1 **Interview B7 21.07.2021**
- 2 **Mädchen, 12 Jahre, Teilnahme pferdegestützte Intervention: 10 Monate**
- 3 **ADHS, mangelnde Selbstregulation, Intelligenzminderung, Mutter war mit dem Kind überfordert, Lebt in stationärer Wohngruppe**
- 4 Das Kind ist im Gespräch eher kurz angebunden und scheint durch das Beantworten der Frage teils angestrengt. Zudem ist es teilweise schwierig das Kind zu verstehen, wenn es leise spricht oder die Aussprache unklar ist. Das Interview findet im Reiterstübchen am Stall statt, während die anderen Kinder und die Reitpädagogin sich mit dem Pferd beschäftigen. Die Reitpädagogin ist während des Gesprächs nicht anwesend.
- 5 Interviewerin: Und beim Malen ist die Aufgabe einfach male ein Bild von dir am Stall (.) so wie du möchtest, also sonst gibt's keine Vorgaben
- 6 Kind: (Stöhnt)
- 7 I: @.@
- 8 K: Fuck Zeichnen is schwierig (4) (beginnt zu Malen)
- 9 I: Wie gesagt muss kein Kunstwerk sein, wenn du fertig bist kannst du mir einfach Bescheid sagen (17) ich hab noch was zu Trinken für dich (reicht dem Kind ein Getränk)
- 10 K: Danke
- 11 I: Kannst du gerne jetzt oder später, dir mitnehmen wie du möchtest
- 12 K: (Malt weiter) (22) Fertig (..) ja
- 13 I: Perfekt (.) magst du einmal kurz für die Aufnahme erzählen was du genau gemalt hast und warum?
- 14 K: Ich hab *Name des Pferdes B* gemalt und mich weil, ich mit *Name des Pferdes B* halt sozusagen ihn grad Putzen will (.) und, also sozusagen ich und *Name des Pferdes B* alleine sind, und *Name des Pferdes B* mir gehören würde jetzt so
- 15 I: Dass du was?
- 16 K: Dass ich mit *Name des Pferdes B* alleine sein darf mal, mit ihm dann allein das machen dürfte
- 17 I: Ah ok, und du hast dich jetzt gemalt wie du ihn putzt?
- 18 K: Ja, so
- 19 I: Mit der Bürste?
- 20 K: Ja
- 21 I: Und du putzt ihn gerne?
- 22 K: (Nickt)

Gefühl von Trost/ Unterstützung durch das Pferd

Mit anderen Kindern zusammen sein
und zusammenarbeiten

Reitpädagogin strukturiert den Ablauf am Stall

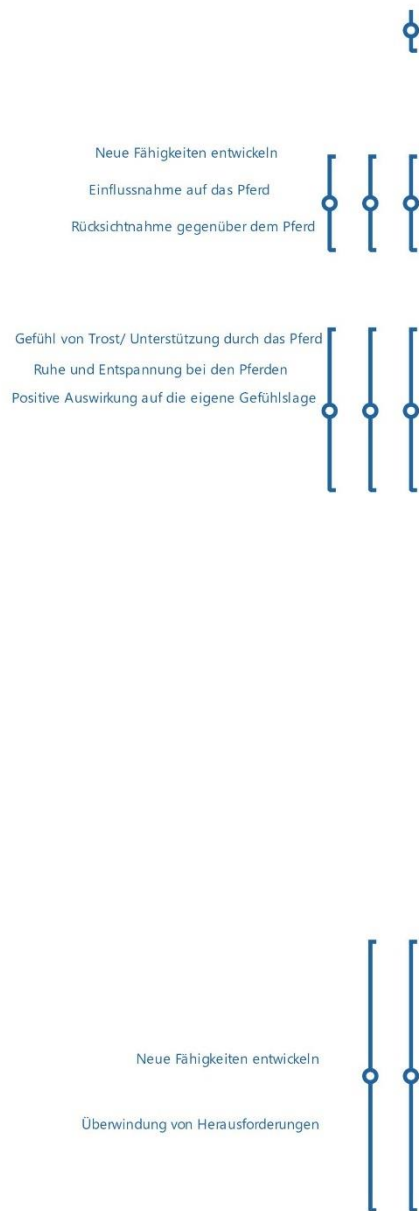
Umsetzung von Wünschen des Kindes

Mit anderen Kindern zusammen sein
und zusammenarbeiten

Neue Fähigkeiten entwickeln

- 23 I: Ja, cool Dankeschön, dann kann ich das auf jeden Fall schon Mal aufnehmen (..) perfekt (.) n ehm (.) genau jetzt kommen noch n paar Fragen und das wars schon (.) alles halb so wild dann kannst du gleich noch Wasserschlacht machen (.) @.@ und zwar wollte ich als erstes fragen, wie wars denn als du das erste Mal zum Stall gekommen bist?
- 24 K: Na an sich jetzt sag ich mal nicht eben neu (.) n bisschen komisch weil ich hab schon mal davor war ich schonmal beim Stall mit meiner Mama, mit, das war ne Therapie, und, ja aber es war sehr interessant und mein Vater, Freund *@Freund@* (leise), mein Vater kennen gelernt und ich hab mich schnell, erholen könn da, von
- 25 I: Mhm (.) das heißt du hattest vorher schon bisschen
- 26 K: Ja
- 27 I: Erfahrung mhm (.) ehm kannst du mal son ganz normalen Tag am Stall beschreiben was ihr so macht
- 28 K: Also wenn wir da sind machen wir (.) holn wir den *Name des Pferdes B* der ist meistens da (.) tun dann führn, bis zum Putzplatz putzen ihn, und dann wir machen halt Volti, oder mal das machen was wir halt machen (.) und dann müssen wir ihn wieder zurückbringen und dann machen wir Abschlussrunde
- 29 I: Mhm und Abschlussrunde was ist das genau?
- 30 K: Da erzähl wir ehm, was uns gefallen hat und was wir uns für nächstes Mal wünschen, müssen wir aber nich sagen was wir uns wünschen
- 31 I: Ja, und was sind so Sachen die dir da häufig gefallen?
- 32 K: Beispiel Volti, und einmal, hat ich Fahne und so gemacht, und einmal einfach so, Sachen wie (.) ehm einer sitzt drauf und man wirft den Ball, zu dem andern wo drauf sitzt
- 33 I: Mhm (..) und das sind dann auch so Sachen die du dir dann irgendwie wünschst dann, die ihr dann häufiger macht (.) gibt's denn auch was am Stall das dir nich so gut gefällt?
- 34 K: (Schüttelt den Kopf)
- 35 I: Nee?
- 36 K: *M m* (verneinend) (.)gefällt mir eigentlich alles am Stall
- 37 I: Ok (.) ja (.) ehmm (.) weißt du noch warum du hier mit dem Reiten angefangen hast?
- 38 K: (.) Wie jetzt?
- 39 I: Alsoo (.) ganz am Anfang warum duu, das erste

Kein Leistungsdruck	}	40	Mal mit zum Stall gekommen bist?
			K: Eh nein ich, wollt jetzt nicht, ich <u>musste</u> nich, aber meine Gruppe hat halt gesagt, da haben mich irgendwelche angemeldet aber is auch ok, ich war noch nie bei, hier
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd	}	41	I: Ok, mhm (..) gibt es denn hier am Stall bestimmte Regeln? (..)
'Perspektive des Pferdes' einnehmen	}	42	K: Ja dass man bei den Pferden nich rum rennen darf nich so laut sein darf, und, halt was die Pferde betrifft was halt Angst machen
		43	I: Mhm (.)
		44	K: Also dass mans nich machen darf, und die, Katzen nich, ärgern
		45	I: Ok das heißt, ehm, also alles was dem Pferd jetzt Angst macht darf man nich machen (..) was könnte das noch sein was den Pferden Angst macht?
'Perspektive des Pferdes' einnehmen	}	46	K: Wenn man jetzt Beispiel laute Geräusche Beispiel wenn man so die *unverständliches Wort* hinter denen platzen lässt können die erschrecken, können hinten austreten
		47	I: Ja
		48	K: Oder sie, wenn wir rum schrein da da kriegen die auch immer Panik
		49	I: Ja, ok (.) mhh ja kannst du mal irgendwie was beschreiben was du noch mit den Pferden machst (..) irgendwas was dir einfällt was du gerne mit dem Pferd machst oder (.)
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis	}	50	K: Meistens tu ich mitm Pferd gerne (.) Reiten
		51	I: Reiten?
		52	K: Ja
		53	I: Und noch andere Sachen?
		54	K: Ja Führen halt am Platz ne?
		55	(Kurze Unterbrechung, jemand kommt rein und holt etwas)
		56	I: Was hast du grad gesagt?
Einflussnahme auf das Pferd	}	57	K: Ich führ den Pferd gerne
		58	I: Das Pferd Führen? Und was macht ihr genau beim Führen? Also...
		59	K: Führen ist halt einfach dass er nich abbiegt und Gras isst
		60	I: Ok (.)
		61	K: Ja
		62	I: Also führst du ihn auch draußen im Gelände?
		63	K: Ja die Koppel runter meistens
		64	I: Ok da is auch Gras ne? (.) Und, wie is jetzt genau das Reiten? Für dich (.)
Neue Fähigkeiten entwickeln	}	65	K: Eh interessant ich lerne neue, Sitzstellung wie



- ich Sitzen muss, was man da drauf beachten muss und so lern ichs auch
- 66 I: Mhm (..) und ehm, gibt's noch mehr was man jetzt beim Reiten also wirklich speziell auf dem Pferderücken lernt?
- 67 K: Ja wie man sitzt ehm (.) wie man (.) sich von einer ehm dass er von alleine läuft, Beispiel mit den Füßen liebevoll umarmen am Bauch (.) sozusagen (.) und ja (..)
- 68 I: Ok (..) ehm (.) gibt es irgendwas wobei dir die Pferde helfen?
- 69 K: (3) Ja wenn ich dann aufgeregt bin dann beruhigen sie mich meistens
- 70 I: Ja (.) und wie machen die das?
- 71 K: Keine Ahnung ich beruhig mich irgendwie selbst wenn ich beim Pferd beim Pferd werd ich immer ruhig ich weiß auch nich wie
- 72 I: Aber das Pferd muss nix besonderes machen oder macht es irgendwas besonderes?
- 73 K: *Weiß ich halt nich* (leise)
- 74 I: Weiste nich (.) ok (.) ehm, was hast du denn noch so gelernt seit du zu den Pferden gehst?
- 75 K: (3) Nich viel
- 76 I: Nich viel?
- 77 K: Das gleiche wie ich davor gelernt hab auch
- 78 I: Ich mein jetzt wirklich soo, mit den Pferden, oder am Stall
- 79 K: Nichts, eigentlich so
- 80 I: (.) Ok (.) ehm, gab es denn irgendwas was am Anfang für dich mit dem Pferd erstmal schwer war?
- 81 K: Ja dass am Anfang, konnt ich mich noch nicht beruhigen
- 82 I: Ok
- 83 K: Das war noch schwer
- 84 I: Mhm (.) und gibt's noch Sachen die jetzt, heutzutage immer noch schwierig für dich sind?
- 85 K: (.) Ja manchmal das Ruhigbleiben
- 86 I: Ok, also genauso wie am anfang
- 87 K: Ja, aber das geht jetzt besser
- 88 I: Mhm (.) und das merkst du auch für dich dass es besser geht oder
- 89 K: (Nickt)
- 90 I: Gibt es denn auch mal ne stressige Situation am Stall?
- 91 K: (Schüttelt den Kopf)
- 92 I: Nee?

(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd

Vertrauen in das Pferd



(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis



Mit anderen Kindern zusammen sein
und zusammenarbeiten



- 93 K: Nee
- 94 I: Oder dass man sich mal ärgert?
- 95 K: Nee
- 96 I: Auch nich? Ok (.) hattest du denn schonmal Angst beim Pferd oder beim Reiten?
- 97 K: Nein aber einmal wo ich klein war hat mir n Pferd aufn Fuß gestiegen
- 98 I: Ok
- 99 K: Dassss, aber ich wurde noch nie runter geworfen oder so
- 100 I: Ja (.) also bist noch nie runter gefalln oder so
- 101 K: Nee
- 102 I: Ja (.) gibt es denn irgendwie also ein besonderes Pferd von dem du erzählen kannst du hast ja hier den *Name des Pferdes B* gemalt, denn kenn ich ja jetzt gar nich persönlich kannst du von dem noch was erzähl?
- 103 K: Ja ich kenn ihn noch nich lang aber *Name des Pferdes B* is sehr ruhig, auch n Therapiepferd er hört (.) er hört auch und, er is auch sehr brav
- 104 I: Sehr brav, mhm (3) ehm (.) hat sich denn für dich etwas verändert seit du zu den Pferden gehst?
- 105 K: Ja das Ruhigbleiben
- 106 I: Ja (.) so dass du dich irgendwie, ruhiger fühlst wenn du hier bist, mhm, und wenn du jetzt ehm einen Wunsch frei hättest was würdest du am liebsten mit den Pferde machen?
- 107 K: Ausreiten
- 108 I: Ausreiten? Was gefällt dir daran?
- 109 K: Das Galoppieren
- 110 I: Das Galoppieren? Mhm, also schnelles Reiten oder
- 111 K: Oder Springen halt auch
- 112 I: Mhm (.) seit ihr auch schonmal gesprungen mit dem?
- 113 K: (Schüttelt den Kopf)
- 114 I: Noch nich, das kommt ja vielleicht noch (.) ehm (.)
- 115 K: *Lass mich Katze* (leise) (.) (Katze liegt neben dem Kind auf der Bank)
- 116 I: Die kratzt nicht so oft die Schwarze kratzt oft @.@ ehm, aber ausgritten seid ihr hier dann schonmal?
- 117 K: Nee wir sind nur im Zirkus mal gelaufen aber wir sind nochmal (.) raus Außengelände gewesen, mit *Name des Pferdes B* und, aber wir sind auf *Name des Pferdes B* nich geritten sondern nur gelaufen

		118	I: Ja, spazieren geführt sozusagen
		119	K: Ja
		120	I: Mhm (.) kannst du denn auch mal noch was von der *Name der Reitpädagogin* erzählen? Was sie so macht und wie sie so ist oder so
		121	K: Die *Name der Reitpädagogin* is sehr nett (.) manchmal auch so (.) so <u>laut</u> wenn man was falsches macht, aber sie erklärt gut, und ich mag sie auch
		122	I: Ok (.) das heißt wenn ihr was falsch macht dann (.) was denn zum Beispiel?
		123	K: Wenn wirs falsch, und wenn wir falsch die Tiere behandeln dann
		124	I: Ok (.) dann sagt sie euch Bescheid
		125	K: Ja
		126	I: Ja (.) ehm, und was lernst du alles von der *Name der Reitpädagogin*?
		127	K: Vieles, wie man sich verhält bei den Pferden wie man reitet und so und ruhig bleibt
		128	I: Mhm (.) und ehm, wie geht die *Name der Reitpädagogin* mit dem Pferd um?
		129	K: Die geht gut damit um
		130	I: Heißt?
		131	K: Sie kennt sich aus mit *Name des Pferdes B* und so
		132	I: Mhm
		133	K: Mit Pferden
		134	I: (..) Und gibt es irgendwie ne Situation wo die *Name der Reitpädagogin* dir schonmal geholfen hat oder so?
		135	K: Mhhh ja wo ich noch Angst hatte aufzusteigen einmal
		136	I: Am Anfang mit dem Aufsteigen hattest du noch n bisschen Bedenken? Wieso?
		137	K: Weil ich da Angst hat dass ich runter flieg, und wir sind auch ohne <u>Sattel</u> mal geritten
		138	I: Ok, und wie is das ohne Sattel?
		139	K: Cool
		140	I: Cool?
		141	K: Ja
		142	I: Wieso? (..)
		143	K: Fühlt sich halt cool an ja cool einfach, nochmal, anders
		144	I: Ja (.) und ehm gibt es irgendwas was du dir von der *Name der Reitpädagogin* wünschen würdest?
		145	K: Ja dass ich mal mit ihr wieder ne Einzelstunde
Reitpädagogin fordert bedachtes Handeln im Umgang mit Pferden			
Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben			
Reitpädagogin fordert bedachtes Handeln im Umgang mit Pferden			
Reitpädagogin als Expertin für Pferd und Reiten			
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin			
Überwindung von Ängsten			
Hilfe durch die Reitpädagogin			
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin			








- haben kann Ausreiten kann
- 146 I: Mhm, dass sie dich dann draußen führt oder (.) mhm (.) gibt's noch was von der *Name der Reitpädagogin* zu erzählen was ihr schonmal zusammen erlebt habt oder so
- 147 K: Ich kenn die *Name der Reitpädagogin* noch nich so lang ich bin noch nich so lang hier beim Reiten
- 148 I: Ah ok, wie lang bist du schon hier
- 149 K: Weiß ich nich genau
- 150 I: Ok weißte nich genau egal is nich schlimm
- 151 K: ich glaub (.) welcher is heute (..) ich glaub ich weiß es jetzt nich genau ich glaub am 29. oder so (.) oder am 25. bin ich jetzt n Jahr, auf der Gruppe, und (.) naja, weiß ich nich
- 152 I: Ok (.) kann ich ja auch gleich vielleicht nochmal die *Name der Reitpädagogin* fragen wann du angefangen hast ne? Vielleicht weiß sie das genauer (.) ehm (.) kannst du noch irgendwie irgendwas erzähl'n etwas Besonderes was am Stall, passiert ist irgendwie (.)
- 153 K: Ja das war mal cool wos mal richtig geströmt hat geregnet wir hatten halt Stall (.) wir sollten alle Pferde (.) von oben nach unten holn und kennen Sie diese Filme, wo so, Stürme und Gewitter so und alle Pferde retten sollte, das haben wir gemacht und da hab ich mich halt wie im Film gefühlt
- 154 I: Da habt ihr die dann schnell vor dem Regen in Sicherheit gebracht?
- 155 K: Ja und die Pferde sind dann die ganze Zeit weg gerannt warn pitschnass haben, Nassen geritten
- 156 I: @.@ (.) ja cool das klingt gut
- 157 K: (.) Und ich hat auch ne weiße Hose an
- 158 I: Na klar @.@
- 159 K: Das war n Fehler weil ich auch mehr ohne Sattel ja geritten sonst oder Sattel nass
- 160 I: Ja, ja so weiße Sachen am Stall, @is nie so gut ne?@ ehm, gibt's noch sone Geschichte die du irgendwie erzählen kannst, was mal am Stall passiert ist irgendwas Besonderes wo du dich gerne dran erinnerst oder
- 161 K: Ja außer des halt grad ne?
- 162 I: Mhm
- 163 K: Sonst nichts
- 164 I: Ok, haben wir denn noch irgendwas vergessen irgendein Thema vom Stall oder vom Reiten, was jetzt hier wichtig ist oder so
- 165 K: Nein








- 166 I: Ich glaub ich hab noch vergessen zu fragen ehm
(.) wie man sich fühlt wenn man bei den Pferden is
- 167 K: Das haben Sie mich schon gefragt
- 168 I: Hab ich schon gefragt?
- 169 K: Hab ich schon gesagt da fühl ich mich wohl
- 170 I: (.) Und du hast erzählt du fühlst dich dann
ruhiger ne? Genau ok, stimmt da hab ich das doch
schon gefragt (.) ja dann sind wir sogar schon
durch











11.13.15 Interviewtranskript B8

- 1 **Interview B8 21.07.2021**
- 2 **Junge, 14 Jahre, Teilnahme pferdegestützte Intervention: 10 Monate**
- 3 **Vater hat sich umgebracht, Mutter depressiv, Kind ging nicht mehr zur Schule und wurde selbst depressiv, vergangene Drogenproblematik, nach Aufenthalt in der Psychiatrie nun in einer stationären Wohngruppe**
- 4 Das Kind nimmt kurz entschlossen an dem Interview teil. Obwohl es zunächst nicht für die Interviews angemeldet ist, möchte es teilnehmen, nachdem bereits zwei Kinder an diesem Tag vor ihm teilgenommen haben. Das Kind ist aufgeschlossen und beantwortet die Fragen ausführlich. Das Interview findet im Reiterstübchen am Stall statt, während die anderen Kinder und die Reitpädagogin sich mit dem Pferd beschäftigen. Die Reitpädagogin ist während des Gesprächs nicht anwesend.
- 5 Interviewerin: Das erste ist ne Malaufgabe ich hoffe das ist ok
- 6 Kind: Joa
- 7 I: Joa? Nur ganz kurz, ein Bild von dir, am Stall
- 8 K: Scheiße @.@
- 9 I: @.@ Also du kannst es malen wie du willst es muss auch kein Kunstwerk sein oder so
- 10 K: Ich kann alles malen außer Menschen, und uaaah
- 11 I: @.@ Also wie gesagt muss kein Kunstwerk sein nur sonst hab ich am Ende meiner Arbeit, nur Schrift, deswegen brauch ich nochn paar Bilder
- 12 K: Ich solln Stall malen und mich malen
- 13 I: Also, du, eh von dir am Stall also wies für dich also wies für dich am Stall is also musst jetzt auch nich unbedingt den Stall maln sondern (.) einfach was dir einfällt wie du dich am Stall irgendwie, siehst oder was du hier häufig machst (.) ist deiner Phantasie überlassen was du genau malen möchtest
- 14 K: Ok, ehm
- 15 I: Und die Katze, leistet uns Gesellschaft (eine Katze sitzt auf der Bank zwischen den beiden)
- 16 K: (Malt) (260) Um was geht's in dieser Umfange oder in dieser, Studie
- 17 I: (.) Ehm also es gibt noch nich soo, viel Forschung generell zu dem Thema, diesem pferdegestützten Thema (.)
- 18 K: Mhm
- 19 I: Und, besonders gibt es nichts wirklich aus der Perspektive von denen, die, selber mit machen,






Sich fürsorglich um das Pferd kümmern		<p>zum Beispiel bei den Kindern oder Jugendlichen (.) ehm (.) genau und das ist jetzt die, meine Aufgabe einmal eure Perspektive sozusagen (.) wiederzugeben</p> <p>20 K: (Malt) (82) Ich glaub das wars (jetzt einfach mal so)</p> <p>21 I: Ja cool, erzähl mal</p> <p>22 K: Hier das bin ich beim Heu richten für die Pferde</p> <p>23 I: Mhm, ist das dann was was du hier häufiger machst?</p> <p>24 K: Ja schon</p> <p>25 I: Ja (.) cool, Dankeschön @.@ ehm, genau zuerst wollt ich mal fragen, ich weiß jetzt gar nicht wie lang du jetzt schon hier am Stall kommst?</p> <p>26 K: (.) Ehm eigentlich (..) seit Anfang dieses Schuljahrs aber da war halt die Pandemie und deswegen konnten wir dann ich kommen</p> <p>27 I: Mhm</p> <p>28 K: Aber sonst, eigentlich immer alle zwei Wochen</p> <p>29 I: Mhm (.) ehm (.) ja (.) genau und weißt du noch wie es war als du das erste Mal zum Stall gekommen bist, ob du davon mal erzählen kannst</p>
Pferd als gleichwertiges Gegenüber		<p>30 K: Boa ehm (3) da bin ich her gekommen (.) hab ich die *Name der Reitpädagogin* kennen gelernt, hat sie uns den *Name des Pferdes B* vorgestellt (3) ja und dann (3) sind wir halt aufn Platz gegangen und haben ihn mal geführt so halt zum Kennenlernen (.) konnt ich mich einmal drauf sitzen geführt werden ja, und ich glaub mehr wars gar nich, und *reiten* (unverständlich) ihn halt (räuspert sich)</p>
Aufgaben zur Gewöhnung an das Pferd		<p>31 I: Mhm, und wie hat die euch den vorgestellt?</p> <p>32 K: Mhh (.) also ich ich ich, mach schon bisschen länger mit Pferden und (.) ich bin halt zu ihm, hin gegangen (.) und hab ihn dann mal schnuppern lassen hab ich ihn halt gestreichelt erst von der Seite son bisschen, wie mans halt mit Pferden macht</p>
Positiver physischer Kontakt zu Pferden		<p>33 I: Ja, das heißt du hast dich dann vorher schon n bisschen ausgekannt</p> <p>34 K: Mhh jaa</p> <p>35 I: Weil du</p> <p>36 K: Davor hab ich auch schonmal geritten und mein Bruder, jetzt immer noch</p>
Selbstsicherheit durch Erfahrung		<p>37 I: Mhm, also war nichts komplett Neues für dich</p> <p>38 K: Nö</p> <p>39 I: (.) Ehm, kannst du denn mal so einen ganz normalen Tag am Stall beschrieben was du dann hier so machst und wie es so abläuft (..)</p>

Reitpädagogin strukturiert den Ablauf am Stall Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten		40 K: Ja also es ist eigentlich ganz verschieden halt so von Grund auf also wir (.) kommen zu erst <u>her</u> , holn das Pferd von der Weide (..) dann, führn wirs her putzen es (.) dann machen wir halt das was wir halt nachher machen also zum Beispiel Voltigieren Voltigieren oder (.) <u>Ausreiten</u> oder halt einfach so Übungen oder so was
Positiv bewertete Erlebnisse mit Pferden		41 I: (.) Mhm (..) und, gibt's da irgendwas das dir da, was dir da am besten gefällt von oder (.)
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin		42 K: Mhm ich hatte einmal ne Einzelstunde, bei der *Name der Reitpädagogin* (..) und das hat mir eigentlich am meisten Spaß gemacht weil da durft ich selbst Lau... eh Reiten, das hat mir am meisten Spaß gemacht
Einflussnahme auf das Pferd		43 I: Also (.) ohne geführt zu werden oder so
Alleine Reiten (ohne geführt zu werden)		44 K: Ja
Reitpädagogin strukturiert den Ablauf am Stall		45 I: Mhm was habt ihr noch so gemacht also was macht man während ner Einzelstunde? 46 K: (.) Mhhhh (..) eigentlich auch nur das Gleiche halt, Putzen dann (.) wenn man ihn geholt hat (..) Einlaufen halt auch deer, ehm aufm Platz und ja
Konflikte mit anderen Kindern lösen		47 I: Ok, ja (.) ehm, gibt's denn auch irgendwas, was dir am Stall nich so gut gefällt
Selbstsicherheit durch Erfahrung		48 K: (3) Sind, oft, Kinder von meiner Gruppe dabei, die ich nich mag weil die einfach 24/7 nerven
Positiv bewertete Erlebnisse mit Pferden		49 I: Ok (.) und dann auch noch am Stall @.@ 50 K: Ja
Ruhe und Entspannung bei den Pferden		51 I: Ok, mhm, und dann was machst du dann wen die hier nerven also wie gehst du damit um?
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd		52 K: Kann man nix machen
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten		53 I: @Kann man nix machen@ 54 K: Nec
		55 I: Ok (.) ehm (..) weißt du denn noch warum du jetzt mit dem Reiten angefang hast?
		56 K: (..) Hier oder insgesamt?
		57 I: Hier, beides
		58 K: Also insgesamt einfach weil ich Tiere sehr mag und, viel mit Tieren mache generell, mein Bruder hats dann mal angefang dann bin ich halt öfter aufn Hof gekomm hab das mal kennen gelernt (.) so bin ich halt insgesamt drauf gekomm hab ich halt hier das Angebot gesehn halt hier Stall (.) hab ich mir gedacht, probier ichs einfach mal aus und macht halt einfach so Spaß
		59 I: Mhm (.) und gibt's hier am Stall irgendwie bestimmte Regeln?
		60 K: Mhhh ja schon zum Beispiel nicht zu hektisch (.) nichts machen was, dem Pferd nicht gefällt zum Beispiel (.) auch gegenseitig, normal miteinander

Ruhe und Entspannung bei den Pferden		umgehn einfach, also halt insgesamt ruhiger, ist besser dann
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd		61 I: Mhm (.) auch für die Pferde dann? 62 K: Ja (.) weil sonst rasten die irgendwann aus und das ist nicht so gut
Einhaltung von Regeln zur Vermeidung von Verletzungen		63 I: Was passiert wenn die ausrasten? 64 K: Ja dann treten die aus oder rennen halt weg
Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd		65 I: Mhm, ja (3) ok ehm jetzt hast du ja schon n paar Sachen beschrieben die du mit den Pferden machst ehm (.) ehm, wenn du jetzt also ihr macht ja auch immer so Führtraining oder vom Boden aus macht ihr auch Sachen mit dem Pferd, kannst du darüber noch was erzählen? 66 K: (3) Ja zum Beispiel, mit Bällen oder so einer sitzt immer aufm Pferd der andere man wirft den Ball einer wird geführt oder man reitet halt selbst, man wirft halt den Ball zum Beispiel also als Koordinationsübung, oder man <u>führt</u> ihn halt einfach, einfach damit er also quasi dann macht er immer stop, go, stop and go sozusagen, halt damit er quasi einfach weiß auf wen er jetzt hörn muss
Einflussnahme auf das Pferd		67 I: Ok (.) mhm, und der richtet sich dann nach dir oder
Ruhe und Entspannung bei den Pferden		68 K: Ja also, das hilft (..) *dass er weiß nach wem er sich richten soll* (leise)
Konzentration im Umgang mit dem Pferd		69 I: Bitte? 70 K: Dass damit er weiß nach <u>wem</u> er sich richten soll
		71 I: Ok und dass ist dann quasi so ne Übung dass er, aufmerksam wird oder
		72 K: Mhm 73 I: Mhm (.) und eh wie genau ist das Reiten für dich?
		74 K: (3) Beruhigend auf der einen Seite aber es macht mir halt auch Spaß (..) ja (.) was soll ich sagen
		75 I: Was hast du als erstes gesagt? Auf der einen Seite?
		76 K: Es ist auch beruhigend n bisschen
		77 I: Beruhigend (.) ok (.) und was lernt man, irgendwie (.) wirklich von der Zeit auf dem Pferderücken oder wenn man wirklich reitet was lernt man dabei?
		78 K: (..) Also einerseits is es ja auch, Sport, unter anderem also es is ja nich, einfach drauf setzen (..) selbst bekommt man auch ne gewisse Koordination und, einfach nur auch ne Konzentration
		79 I: Mhm (.) ja (.) ehm, kannst du davon erzählen wie man sich <u>fühlt</u> wenn man bei den Pferden ist oder wenn du bei den Pferden bist

Positiv bewertete Erlebnisse mit Pferden		80	K: (4) Da bin ich meistens ganz gut gelaunt (.) ja und beruhigt einfach
Positive Auswirkung auf die eigene Gefühlslage		81	I: Mhm
		82	K: Halt wies halt bei Tieren so ist also ich ich mag ja Tiere insgesamt sehr deswegen
Ruhe und Entspannung bei den Pferden		83	I: Mhm (.) und, wie macht das Pferd das das es dich beruhigt?
Positiver physischer Kontakt zu Pferden		84	K: (..) Keine Ahnung es kommt halt drauf an wie das Pferd drauf is aber ich meine halt, wenn das Pferd zu einem <u>her</u> kommt und <u>selbst</u> mit einem son bisschen, @kuschelt@ oder so wie mans sagen soll fin dich schon ganz nett
		85	I: Mhm
		86	K: (.) (Räuspert sich)
		87	I: Mhhh (.) gibt's irgendwas wobei dir Pferde dir helfen?
Ruhe und Entspannung bei den Pferden		88	K: (..) Vielleicht n bisschen runter zu komm
		89	I: Runter zu komm? Mhm
		90	K: Ablenkung oder so aber halt auch als Freizeitbeschäftigung
		91	I: Mhm (..) ja, wie ehm (.) also merkt das Pferd das irgendwie wenn mann, wie man drauf is oder
		92	K: Ja auf jeden Fall ich glaub, das das färbt sehr ab
		93	I: Ja? Hast du das schonmal irgendwie selber erlebt oder kannst davon erzählen?
		94	K: Mhhh bei mir nich aber bei andern zum Beispiel wenn ein Kind <u>sehr</u> , hibbelig ist und immer rum schreit und hin und her rennt dann (.) hat das Pferd auch keinen Bock mehr und dann wird es irgendwann auch, gereizter
Eigenes Verhalten wirkt sich auf das Pferd aus		95	I: Mhm (.) das heißt man muss dann irgendwie selber (.)
Einflussnahme auf das Pferd		96	K: Man muss selber (.) man kanns auch zum Beispiel so machen dass man (.) einatmet und laut, ausatmet so ffff (ausatmendes Geräusch) und das immer langsamer und das mit dem Pferd halt, das beruhigt das Pferd auch
Neue Fähigkeiten entwickeln		97	I: Mhm (.) also dann, merkt das Pferd wie du atmest und dann
Sich fürsorglich um das Pferd kümmern		98	K: Ja, das beruhigt es
		99	I: Ok (.) ehm (.) gibt's insgesamt noch etwas was du sagen könntest was du gelernt hast seit du zu den Pferden gehst?
		100	K: (3) Ich glaub mit meinen Gruppenkollegen auskommen besser (.) weil ich eben nich die Wahl hab
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten		101	I: Ok (.) heißt?
		102	Heißt ja ich komm besser mit ihnen aus so (.)
		103	I: Mhm

		104	K: Ja
		105	I: Und wie helfen die Pferde dabei dass ihr besser auskommt?
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten		106	K: (..) Es ist halt so ne Art Hobby, oder halt, was man zusammen macht, ist halt, wir machen, wir putzen es zusammen, wir führns zusammen her, wir reiten zusammen drauf deswegen
		107	I: Mhm, und das sind dann auch die Kinder mit
		108	K: Verbindet das uns son bisschen würd ich sagen
		109	I: Ja (.) und das sind dann auch die Kinder mit denen du dich jetzt in der Gruppe nicht so gut verstanden hättest?
		110	K: Mhm
		111	I: Und durchs Reiten wird das dann einfacher oder
		112	K: Ja, genau
		113	I: (..) Gibt's noch irgendwas das du gelernt hast?
		114	K: (.) Nee glaub nich, jetzt so (.)
		115	I: Ja, wenn dir noch irgendwas zwischendurch einfällt, kannst ja immer noch sagen (.) eh, gibt es irgendwas was du am Anfang mit dem Pferd besonders schwierig fandest?
		116	K: (.) Mhhh, ich glaub das Anlaufen war, war son Ding
		117	I: Anlaufen was is das?
Überwindung von Herausforderungen		118	K: Ja eh wenn man auf dem Pferd sitzt und quasi (.) es zum los gehen bringt (.) aber es ist jetzt eigentlich besser geworden, ist ziemlich *unverständliches Wort*
		119	I: Jetzt mittlerweile, hört er besser oder
Vertrauen in das Pferd		120	K: Ja
		121	I: Mhm, woran liegt das?
		122	K: Mhhh wahrscheinlich dadurch dass wir uns mittlerweile besser kennen
Selbstsicherheit durch Erfahrung		123	I: Mhm (.) ok (..) und (..) gibt's Aufgaben die du jetzt, heutzutage, immer noch schwierig findest?
		124	K: (3) Eigentlich nich mehr
		125	I: Oder bestimmte Situationen wo du sagst so (.) ja das ist ne Herausforderung oder so
Überwindung von Ängsten		126	K: Ja wenn zum Beispiel ich das Pferd zu Koppel führ andere Pferde quasi sich dann streiten und (.) oder dann zum Beispiel halt, weg renn oder der halt schon so los rennt ist halt @meistens schon n bisschen@, erschreckend aber muss man halt einfach schnell los lassen
		127	I: Ok
		128	K: (.) Mehr kann man da auch nich machen
		129	I: Ja (.) das heißt wenn du ihn, auf die Wiese, führst?

		130	K: Oder eh oder halt hol ich ihn
		131	I: Oder holst (.) und wenn dann zu viele Pferd kommen dann lässt du ihn los?
'Perspektive des Pferdes' einnehmen		132	K: Ja nee also manchmal necken die sich halt gegenseitig und dann wird der sauer rennt dem hinterher und dann (.) @steh ich da halt@, mit dem Strick
		133	I: Das heißt du lässt ihn dann los und holst ihn dann später wieder
Eigene Grenzen erkennen		134	K: Ja ja, weil ich, weil ich hab keine Chance gegen das Pferd und (.) der würd mich einfach mit ziehen
Konfrontation mit 'Widerwillen' des Pferdes		135	I: Ja, ja was machst du so generell in so Situationen wenn er mal nicht so möchte?
Überwindung von Herausforderungen		136	K: (.) Versuchen ihn zu motivieren wenn das nicht funktioniert ist halt alles jzt so mit Worten, und ja, ruhig (.) mit Futter, das geht eigentlich meistens
		137	I: @.@
		138	K: Aber wenn er nich will dann will er nich, also das kann man dann auch manchmal ich ändern an manchen Tagen
		139	I: Ja, mhm (..) gibt's irgendwie auch mal stressige Situationen am Stall?
		140	K: (3) Ja schon, vorhin zum Beispiel als ich mit der Heugabel das Mist rein eh tz den (..) <u>Stroh</u> in die Säcke rein gepackt hab, will ichs grad rein tun läuft mir das eine Kind der Junge läuft mir davor und ich stech den fast ab
Konflikte mit anderen Kindern lösen		141	I: @.@
		142	K: Das regt mich dann schon auf weil man einfach mal n bisschen Abstand halten kann
		143	I: Ok (.) also, ärgert man sich auch manchmal am Stall über bestimmte Sachen
		144	K: Ja
		145	I: (.) Und sind das meistens Sachen (.) mit andern Kindern oder
		146	K: Ja
		147	I: @.@ (.) Oder ärgert man sich auch mal über das Pferd?
		148	K: Nee übers Pferd eigentlich nich
		149	I: Mhm (.) hattest du denn schonmal irgendwie Angst bei Pferd oder beim Reiten?
		150	K: Nee
		151	I: Nee? Auch, auch nich am Anfang oder so?
		152	K: Nee
		153	I: Ok (.) ehm (.) gibt es denn irgendwie hier am Stall ein besonderes Pferd von dem du irgendwie erzählen kannst

		154	K: Ja der *Name des Pferdes B*
		155	I: Mhm (.) wenn du jetzt mal erzählst wie er so ist was er so macht
		156	K: (.) Ich würd sagen dass er (.) sehr verspielt ist auf jeden Fall (.) aber auch sehr gutmütiges Pferd aber halt manchmal auch n bisschen ängstlich (.) ja, in guten und ganzen is er halt er is ja auch n Therapiepferd, so, aber er, kann sehr gut mit anderen Leuten mit fremden Leuten
	'Perspektive des Pferdes' einnehmen		
		157	I: Mhm (..) und ehm, was hat sich denn so für <u>dich</u> verändert seit dem du zu den Pferden gehst?
		158	K: (6) Jetzt im Alltagsleben so (.) @weiß ich ganz ehrlich nich@
	Positive Auswirkung auf die Alltagsbewältigung	159	I: Mhm, oder hast du dich verändert?
		160	K: (3) Mhh in der Gruppe wenn oder so aber, jetzt aufs ganze Leben so bezogen galub ich nich so
	(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis	161	I: Mhm (.) und wenn du jetzt mal einen Wunsch frei hättest was würdest du gerne mal mit dem Pferd machen?
		162	K: (.) Einmal Ausreiten
		163	I: Ausreiten?
	Konflikte mit anderen Kindern lösen	164	K: Das haben wir auch schonmal gemacht aber (räuspert sich) ist ja immer n bisschen stressig mit den anderen Kindern
		165	I: Ok (..) weil ihr, zu viele seid?
		166	K: Ja
		167	I: Mhm (..) und wenn du jetzt mal von der, von der *Name der Reitpädagogin* noch was erzählst wie is sie so? Was macht sie hier so?
	Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin	168	K: *Name der Reitpädagogin* die is ne, ganz ne Nette @.@ nee aber *Name der Reitpädagogin* ist echt korrekt also ich mag sie sehr (..) und ehh, sie bringt es einem auch sehr diszipliniert bei aber, ist halt immer nett und, gut drauf
	Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben	169	I: Mhm (.) und was lernst du so? Von der *Name der Reitpädagogin*?
	Reitpädagogin fordert bedachtes Handeln im Umgang mit Pferden	170	K: (..) Halt wie ich hier umzugehn hab mit den Pferden aufm Hof, wie ich die Sachen zu machen habe
		171	I: Mhm (3) und wie wie geht sie so mit dem Pferd um wenn du das beschreibst
	Reitpädagogin als Expertin für Pferd und Reiten	172	K: (..) Ich mein sie is ja sozusagen Pferdeprofi also sie (.) kennt sich ja total gut damit aus, also, total professionell und (.) ja, liebevoll
	Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben	173	I: Mhm (..) und ehm wie hilft die *Name der Reitpädagogin* dir?
	Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben	174	K: (3) Indem sie mir Tipps gibt (.) wie ich mich verbessern kann oder so
	Hilfe durch die Reitpädagogin	175	I: Mhm (..) und ehm gabs irgendwie schonmal (.)



Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin



- 176 also gibt's irgendwie ne Situation, wo du dich
erinnerst wo sie dir geholfen hat von der du mal
erzählen kannst?
K: (6) Eigentlich beim, ersten Mal also, wenn es
auch ums Anlaufen geht halt (.) dass ich eh, halt
vorne mir den Füßen festhalten und in der Kurve
halt, halt das mit dem Fuß innen, ohne jetzt nach
vorne zu fallen um dem Pferd zu signalisieren
wohin es soll
- 177 I: Mhm (..) also so diese Kommandos
- 178 K: Mhm
- 179 I: Dass er los, geht
- 180 K: Ja genau
- 181 I: Mhm (3) gibt es denn irgendwas was du dir von
der *Name der Reitpädagogin* noch wünschen
würdest?
K: Nee
- 182 K: Nee
- 183 I: Nee? (..) Ok (.) eh dann wollte ich noch fragen
gibt es irgendwie so eine Geschichte oder
irgendwas Besonderes etwas was dir einfällt was
am Stall mal passiert ist oder (3) irgendwas was
dir grad einfällt
- 184 K: (4) Eigentlich nur mal die Einzelstunde aber
sonst eigentlich nichts
- 185 I: Mhm (.) ok (.) eh (.) hab ich jetzt noch
irgendwas vergessen irgendwas zum Thema Stall,
Pferd
- 186 K: Glaub nich
- 187 I: Kannst ruhig so viel erzählen wie du möchtest,
je mehr du mir erzählst je mehr kann ich Schreiben
@.@
- 188 K: Nee ich glaub nich
- 189 I: Ok (..) gut ich hab soweit auch nichts mehr (.)
ach doch eine Frage hab ich noch
- 190 K: Mhm
- 191 I: Deine Augen hast du rot gemalt wie kommt das?
- 192 K: @Keine Ahnung ich hab die ganz rot gemalt ich
weiß es nicht@
- 193 I: Einfach so?
- 194 K: @Ja@
- 195 I: Hat aber jetzt keine @Bedeutung dass du@ jetzt
irgendwie (..) @Feuerstrahl@ auf den eh aufs Heu
oder so
- 196 K: Doch es soll brennen nein Spaß, nee hat jetzt
@keine Bedeutung@ ok das sieht jetzt echt so aus
als ob ich irgendwie *unverständliches Wort* wäre
oder so (Beginnt die Augen mit einer anderen
Farbe zu übermalen
- 197 I: Nee lass ruhig is kei... lass lass

198 K: Doch doch ich änder das noch

199 I: Sah aus wie son Feuerstrahl der da gleich raus
kommt oder so (.) ja cool danke dass du auf jeden
Fall noch spontan mitgemacht hast

11.13.16 Interviewtranskript B9

1	Interview B9 21.07.2021
2	Mädchen, 9 Jahre, Teilnahme pferdegestützte Intervention: 2 Jahre und 10 Monate
3	Chédiak Higashi Syndrom, mangelnde Selbstregulation, unrealistische Selbsteinschätzung, Entwicklungsverzögerung, Ängste, Starke Sehschwäche, sodass sie eine Blindenschule besucht, Mutter war mit dem Kind überfordert, Lebt in einer stationären Wohngruppe
4	Das Kind ist im Gespräch offen und spricht gerne über die eigenen Fähigkeiten im Umgang mit Pferden und beim Reiten, die das Kind vermutlich höher einschätzt als sie tatsächlich sind. Das Interview findet im Reiterstübchen am Stall statt, während die anderen Kinder und die Reitpädagogin sich mit dem Pferd beschäftigen. Die Reitpädagogin ist während des Gesprächs nicht anwesend. Während des Interviews liegt eine der Stallkatzen zwischen den beiden Gesprächspartnerinnen. Das Kind streichelt immer wieder sehr fest diese Katze und greift mehrmals tief in deren Fell, sodass die Interviewerin das Kind auf die Grenzen des Tieres hinweist. Die Katze legt im Kontakt mit dem Kind die Ohren an oder miaut leise, sie steht aber nicht auf um den Ort zu verlassen.
5	Interviewerin: Wie son Hörspiel quasi dann kann ich mir das nämlich zu Hause nochmal anhören weist du?
6	Kind: Ich weiß nicht ob *Name des Pferdes B* dann schön aussieht ich kanns probiern (Beim Malen), der wird jetzt halt n bisschen groß
7	I: Wie du möchtest du malst ganz wie du möchtest
8	K: (...) Es wird jetzt komisch aussehn aber (3) naja wenss so is es es es es es geht zumindestens (malt) sieht bisschen so aus wien Pferd (.) nur noch halt die Mähne (..) sieht das komisch aus oder sieht das (.) echt doof aus
9	I: Nee sieht ganz gut aus (.) ganz (.) gut erkennbar
10	K: (.) Ich kann nur so Pferde zeichnen (von der Seite)
11	I: Mhm
12	K: (4) Hier ist das Pferd
13	I: Mhm (.) schon fertig? Das bist du am Stall?
14	K: Ja (..) oder? (Beginnt etwas auf das Bild zu schreiben) (3)
15	I: Ah genau deinen Namen schreibst du nich drauf ne?
16	K: Asoo, warum?

(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd



(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis

Positiv bewertete Erlebnisse mit Pferden



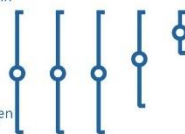
Mit anderen Kindern zusammen sein
und zusammenarbeiten

Einflussnahme auf das Pferd

Sich selbst Ziele setzen

Überwindung von Herausforderungen

Alleine Reiten (ohne geführt zu werden)



- 17 I: Weil das ist geheim wer das gemalt hat
18 K: Achso
19 I: Ok?
20 K: Jaa
21 I: Ehm (.) genau dann erzähl mal genau was du gemalt hast
22 K: (.) Ich hab mich gemalt mit *Name des Pferdes B*
23 I: Dich mit *Name des Pferdes B*, und ehm du hast den jetzt so groß gemalt
24 K: Ja
25 I: Einfach weil du die von der Seite besser kannst
26 K: Ja
27 I: Mhm (.) ich kann die auch so besser von der Seite
28 K: Mhm
29 I: @.@ ehm, ja super ich hab dann noch n paar Fragen, und dann, sind wir schon fertig, und du kannst gerne so viel erzählen wie du möchtest ne?
30 K: Ja
31 I: Je mehr du erzählst, desto besser, desto mehr kann ich Schreiben weist du? (..) Ok (.) erzähl mit doch mal wies war als du das erste Mal zum Stall gekommen bist
32 K: Es war schön (.) ja
33 I: Er war schön? (.) Und ehm kannst du dich noch ehm ans erste Mal erinnern?
34 K: *M m* (verneinend)
35 I: Nicht wirklich? Aber, du erinnerst dich bestimmt ja jetzt, wie son ganz normaler Tag
36 K: Ja, ja
37 I: Da kannst du ja mal erzähl wie iss on ganz normaler Tag am Stall
38 K: Cool man reitet und ja man macht mitn Pferden, Spaß
39 I: Ok, was macht ihr noch so genauer mit dem Pferd?
40 K: Wir machen Voltigieren manchmal wir sind, wir dürfen allein reiten was ich das erste Mal heute geschafft hab weil der *Name des Pferdes B* heute das erste Mal gelaufen ist (.) und ich meiner Mutter jetzt sagen kann dass ich Reiten kann
41 I: Ok das heißt du bist heute das erste Mal ohne dass dich jemand führt?
42 K: Ja
43 I: Und wie wars?
44 K: Gut

Eigenes Verhalten wirkt sich auf das Pferd aus
Neue Fähigkeiten entwickeln



(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis



(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd










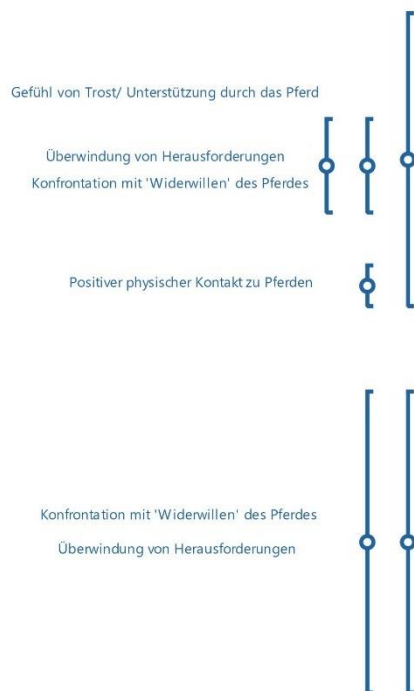
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis
Einflussnahme auf das Pferd
Alleine Reiten (ohne geführt zu werden)



- 45 I: Gut?
- 46 K: Also schon mehrmals aber diesmal wars halt echt gut, *Name des Pferdes B* hatte gedacht ich hab richtig Sicherheit und so da is er auch gelaufen
- 47 I: Du hast so, Sicherheit
- 48 K: Gehabt dass der *Name des Pferdes B* läuft
- 49 I: Ok
- 50 K: Ja
- 51 I: (..) Mhm (..) du ehm
- 52 K: Wer fehlt denn noch keiner oder?
- 53 I: Nee heute fehlt kommt keiner mehr
- 54 K: Dachte
- 55 I: (.) Das heißt du hattest so viel Sicherheit dass er dann gut laufen konnte
- 56 K: Mhm
- 57 I: Mhm und was war das fürn Gefühl dass es geklappt hat?
- 58 K: Gut, also ich fands gut
- 59 I: Hast es schon länger geübt? Mhm, ehm was gefällt dir denn am Stall am besten?
- 60 K: Das Reiten
- 61 I: Das Reiten
- 62 K: Und *Name des Pferdes B* ja, also und die Pferde
- 63 I: Mhm
- 64 K: Ja
- 65 I: Was gefällt dir denn am Reiten so, besonders?
- 66 K: Dass man alleine Reiten darf und dass, ehm (.) ja (3)
- 67 I: Ja (.) ja cool gibt es denn auch etwas was dir nicht so gut gefällt am Stall?
- 68 K: Nee
- 69 I: Nee?
- 70 K: *M m* (verneinend)
- 71 I: (.) Nix?
- 72 K: *M m* (verneinend)
- 73 I: Ok (.) ehm, kannst du mal erzähl'n warum du mit dem Reiten angefang hast?
- 74 K: Weil mir weil ich Pferde liebe und schon seit meiner, seit ich klein war ein Pferd für mich wollte
- 75 I: Mhm, n eigenes?
- 76 K: N eigenes
- 77 I: Mhm, und was machst du dann mit dem?
- 78 K: Auseiten, Voltigieren Galoppieren (.) Turniere reiten Zirkus auftreten
- 79 I: Mhm







		80	K: Ja
		81	I: (.) Gute Ideen hast du (.) ehm (.) gibt es denn am Stall bestimmte Regeln?
		82	K: (3) *Ehh, keine Ahnung* (leise) (.)
		83	I: Keine Ahnung?
		84	K: Keine Ahnung (.) ich weiß keine
		85	I: Wie verhält man wie verhältst du dich so
		86	K: Also man verhält sich leise bei den Pferden und nich so laut und nich so aufregend
		87	I: Mhm (.) ok, und was muss man noch irgendwie beachten wenn man mit dem Pferd was macht?
		88	K: Dass man, auch, dass man wirklich <u>leise</u> is und dass man sich nich so <u>aufhenkelt</u> und so
		89	I: Aufhenkelt?
		90	K: Also man nicht dass man jetzt nich so (.) <u>laut</u> ist und dass das Pferd sich vielleicht erschrecken kann
		91	I: Ja
		92	K: Ja
		93	I: Mhm (.) ok eh (3) was machst du denn mit dem <u>Pferd</u> so, am allerliebsten?
		94	K: Ja Ausr... also Reiten
		95	I: Reiten?
		96	K: Mhm
		97	I: Mhm (.) und kannst du noch andere Sachen beschreiben die du mit dem Pferd so machst?
		98	K: (.) Ehm (.) ja jetzt halt grad ne Wasserschlacht
		99	I: Ok kannst du mal davon erzählen?
		100	K: Ja wir, zuerst haben wir den *Name des Pferdes B* geholt dann ham wir ihn geputzt, dann ham wir ihn eh (.) dann sind ham wir warn wir vorne und haben ihn noch n bisschen gestriegelt und so, dann ham wir die Wassereimer aufgefüllt, ham wir dahin gestellt und ham *Name des Pferdes B* auf die eh (.) aufn Reitplatz, und dann ham hats angefang dann ist der *Name des Kindes N* aufs Pferd gegangen, danach durfte <u>ich</u> und dann is *Name des Pferdes B* los gelaufen ja
		101	I: Ok, und
		102	K: Bei mir is der *Name des Pferdes B* auch los gelaufen weil ich ihn also, <u>er war sowas von fixiert auf mich</u> , ich bin gelaufen und der *Name des Kindes N* war oben drauf und der is einfach mir hinterher gelaufen
		103	I: Ohne Strick?
		104	K: Ja
		105	I: Ok, wieso ist der so fixiert auf dich?
		106	K: Keine Ahnung
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd			
Eigenes Verhalten wirkt sich auf das Pferd aus			
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis			
Spiele mit dem Pferd			
Reitpädagogin strukturiert den Ablauf am Stall			
Positiver physischer Kontakt zu Pferden			
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten			
Einflussnahme auf das Pferd			
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd			

		107	I: @.@ (.) Und ihr habt den *Name des Kindes N* dann nass gespritzt
		108	K: Mhm
		109	I: Mit Wasserpistolen?
		110	K: Mhm
		111	I: Die hab ich grad noch gesehn die Wasserpistolen, ehm, ja wie ist das denn aufm Pferd zu sitzen?
		112	K: Gut
		113	I: Das Reiten
		114	K: <u>Wehe</u> (Zur Katze die sie die ganze Zeit über schon sehr fest streichelt) (3)
		115	I: Ich glaub die mag das nicht
		116	K: Ja wenn die so guckt gell? (.)
		117	I: Die hat jetzt fast schon gemaut, vielleicht ist ihr das, vielleicht will sie n bisschen, Mittagsruhe machen (.) ehm also beim Reiten ist gut aber kannst du noch genauer beschreiben wie man sich beim Reiten fühlt und bei den Pferden
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd		118	K: Ja bei den Pferden fühlt man sich (.) als wäre man, als wär n eigenes Pferd, also ich wünschte ich könnte den *Name des Pferdes B* kaufen
		119	I: Ok, der ist dein Lieblingspferd?
		120	K: Die das neue Pferd kenn ich nich, und habs noch nich gesehn, aber ne Zeit lang *Name des Pferdes B*, und, *Name des Pferdes O*
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis		121	I: Mhm (.) was magst du denn am *Name des Pferdes B* so gerne?
		122	K: (..) Dass man auf ihm reiten kann (..)
		123	I: Mhm nochwas?
Positiver physischer Kontakt zu Pferden		124	K: (.) Dass er sich, dass er sich echt gut streicheln lässt, weil ich eh hab fürn *Name des Pferdes B* Hafer, ehm für mich halt ne Reitkappe n Ha... Halfter und Strick und n, ne Bürste
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd		125	I: Mhm (.)
Pferd als gleichwertiges Gegenüber		126	K: Ja, von meiner von der Mama ihrer Freundin die Kappe gehört mir, das andere bring ich dem *Name des Pferdes B* mit
		127	I: Mhm, da hast du dann quasi hier deine eigenen, Putzsachen
		128	K: Ja
		129	I: Ja ok (.) ehm (3) gibt es irgendwas wobei die Pferde dir helfen?
Alleine Reiten (ohne geführt zu werden)		130	K: (..) Ehh (..) ja dass ich Reiten kann wieder, weil ich bin ja schon oft geritten aber trotzdem (.) das ist jetzt wirklich das erste Mal dass ich allein geritten bin früher auf nem anderen Pferd bin ich erstmal nicht allein geritten weil das, mich abgeworfen hat und ich mir den Rücken verstaucht
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis			



hab oder so

- 131 I: Oje
- 132 K: Ja
- 133 I: Wann war das denn?
- 134 K: Beim *Name des Hofes* in keine Ahnung
- 135 I: Achso aber das war jetzt nich hier
- 136 K: Nein nein nein
- 137 I: Warst du noch kleiner
- 138 K: Ja
- 139 I: Und du hast keine Angst bekommen?
- 140 K: Nee, nee, die ham noch gefragt weil ich geweint hab, wollten die auch fra... , die ham mich gefragt ob ich allein reiten weiter woll, will, nein (.) warum, das das war mir n bisschen zu gefährlich
- 141 I: Ok das heißt dann bist du erstmal ne längere Zeit immer geführt
- 142 K: Und jetzt erstmal
- 143 I: Und heute hast du dich getraut alleine
- 144 K: Mhm
- 145 I: Ah jetzt versteh ich mhm (.) und wie hilft das Pferd dir beim Reiten, also du hast grad gesagt der hilft dir
- 146 K: Ja indem er sich einfach auf mich wieder fixiert, und dass ich, dass er mich auch ehm, dass er mich auch eh hilft, weil, wenn er mich, also wenn er, läuft dann hilft er mir und vorhin hat er mich getröstet weil ich näm... weil er vorhin nich bei mir gelaufen is und dann, hab ich angefang fast zu heuln, und dann war er bei mir und hat sich dann doch führn lassen, und beim Reiten auch
- 147 I: Und wie hat der dich genau getröstet?
- 148 K: Er hat er hat an mich, er hat sich an mich gekuschelt und dann hab ich ihn, auch gekuschelt
- 149 I: Ok, das war heute
- 150 K: Ja
- 151 I: Das heißt heute hats erstmal gar nich geklappt?
- 152 K: Ja
- 153 I: Und dann hats geklappt?
- 154 K: Ja
- 155 I: Ok (.) das ist dann schon, so dass man fast weinen muss wenn das gar nicht klappt
- 156 K: Mhm
- 157 I: Ok, ärgerst du dich dann? Oder wie kommt das? (.) Warum hast du genau geweint?
- 158 K: Weil ich m... weil das einfach scheiße fand (..)
- 159 I: Also du fandst es scheiße dass er nich so gehört







		160	hat ne?
		161	K: Ja
		162	I: Ok
		163	K: Bei welcher sind wir? (Bei welcher Frage)
		164	I: Wir sind jetzt schon auf der Hälfte (.) gut ne?
		165	K: Mhm
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis		166	I: Super, ehm was hast du denn gelernt seit du zu den Pferden gehst?
Sich selbst Ziele setzen		167	K: Ja Reiten und, was ich werden will ist ne Pferdflüsterin
		168	I: Ok, erzähl mal
		169	K: Ja
		170	I: (.) Was macht ne Pferdeflüsterin
Sich selbst Ziele setzen		171	K: Ja die trainiert Pferde, und guckt dass die Pferde auf sie hörn
		172	I: Ok (.) und das hast du, als du hier angefang hast dann gemerkt dass du das, gerne machen möchtest?
		173	K: Ja
		174	I: Mhm
Sich selbst Ziele setzen		175	K: (.) Reitlehrerin auch
		176	I: Reitlehrerin wär auch was für dich?
		177	K: Ja
		178	I: Ok
		179	K: Springreiten mach ich in den Ferien, das erste Mal
		180	I: Ok
Neue Fähigkeiten entwickeln		181	K: Wenn ich jetzt schon Reiten kann kann ich auch Springreiten (.) Dressur und (.) Dressur und eh mit Volti kann ich ja auch
		182	I: Ok
Selbstsicherheit durch Erfahrung		183	K: Und aufm Pferd ne Brücke kann ich auch, kann ich auch vom Stehn aus
		184	I: (.) Ok, wow (.) ehm gibt es denn auch was, was für dich mit dem Pferd manchmal schwierig ist?
		185	K: Nee eigentlich nich, nee eigentlich nich, *m m* (verneinend)
		186	I: Gar nichts?
		187	K: Nee (.) also was mir jetzt wenn mir fällt jetzt nichts ein nee
		188	I: Ok (.) Weil das mit dem Reiten los Reiten kannst du jetzt ja auch ne?
		189	K: Ja
		190	I: Kannst du denn mal erzähl ob es Sachen gab die du früher mal schwierig fandst?
		191	K: Nee
		192	I: Die du jetzt gut kannst?

Konfrontation mit 'Widerwillen' des Pferdes

(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd

- 192 K: Eh jaa, eh Reiten, Führen, ja
 193 I: Fandst du es am Anfang schwer zu Führen?
 194 K: Ja
 195 I: (.) Was war daran schwer?
 196 K: Ehh, ihn anzutreiben
 197 I: Ok, auch beim Führen?
 198 K: Ja
 199 I: Will er manchmal mich so?
 200 K: Ja
 201 I: Und was machst du dann
 202 K: Ich zieh ihn, sss die *Name der Reitpädagogin* hats auch gemacht
 203 I: Gezogen?
 204 K: Ja
 205 I: Mhm
 206 K: Man muss halt echt ziehn dass er läuft
 207 I: @.@ (.) Und wenn er gar nich will?
 208 K: (.) Dann zieht man ihn solange bis er kann
 209 I: Bis er will? Bis er muss
 210 K: Ja
 211 I: Ok, gibt's denn auch mal ne stressige Situation am Stall?
 212 K: Nein
 213 I: (.) Nee?
 214 K: Nein
 215 I: Hast du dich schonmal geärgert oder
 216 K: Nein, nein, ok manchmal den *Name des Pferdes B* aber sonst nich
 217 I: Über *Name des Pferdes B*?
 218 K: Ja
 219 I: Wieso?
 220 K: Nein, den *Name des Pferdes B*
 221 I: Du hast den mal geärgert?
 222 K: Jaa, ich hab ihn die ganze Zeit n b... ehh, ich hab ihn die ganze Zeit n bisschen, gezwickt
 223 I: Beim Reiten oder beim Führn?
 224 K: Beim Führn
 225 I: Und wieso?
 226 K: Ich wollte ihn n bisschen ärgern
 227 I: Und was hat der da gemacht?
 228 K: Nichts
 229 I: Gar nichts?
 230 K: Nee
 231 I: Hast trotzdem weiter gezwickt?

		232	K: Ja
		233	I: (.) Warum?
		234	K: (.) <u>Ich wollt ihn ärgern</u> , aber is auch schon lange her
		235	I: (.) Hat keiner gemerkt?
		236	K: Nee
		237	I: @.@ (.) Komisch dass der sich da nicht beschwert hat
		238	K: Ja
		239	I: Vielleicht wars nicht so fest
		240	K: Ja, ich hab ja nur so gemacht (Zeigt wie sie ihre Haut am Arm etwas zwickt)
		241	I: (.) Naja gut
		242	I: Hattest du denn schonmal Angst beim Pferd?
		243	K: Nein
		244	I: Oder beim Reiten
		245	K: Nein
		246	I: Noch nie
		247	K: Nein
		248	I: Das kennst du gar nicht ne? Ok, ehm, genau, vom *Name des Pferdes B* hast du ja schon n bisschen erzählt wenn man den jetzt gar nicht kennt wie würdest du den beschreiben?
		249	K: Wenn man den gar nicht kennt, er is wild er hat (.) braunes Fell und ja
		250	I: Mhm, er is wild? Woran merkt man dass er wild is?
		251	K: (.) Weil er fast immer ausrastet
		252	I: Ok (.) wie ist das denn wenn der ausrastet
		253	K: <u>Ja der is halt</u> , der is dann, manchmal n bisschen wütend und so ja
		254	I: Ok (.) wie <u>zeigt</u> der das denn dass der wütend is?
		255	K: Wenn er, uns weg schubst
		256	I: Ok, gut das ist dann natürlich eindeutig ne?
		257	K: *@Näh@* (unverständlich)
		258	I: Eh, was hat sich denn so für dich verändert seit du zu den Pferden gehst?
		259	K: (..) Ehh (..) nee, nichts
		260	I: Nichts? Hast du dich irgendwie verändert odeer
		261	K: *M m* (verneinend)
		262	I: (.) Mit irgendwas verbessert?
		263	K: Mh, ja mit dem Reiten sonst nix
		264	I: Ja, ok, ehm, wenn du jetzt mal einen Wunsch frei hättest was würdest du...
		265	K: A... alleine ehh, alleine ehh, im Galopp Reiten
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd			
Selbstsicherheit durch Erfahrung			
'Perspektive des Pferdes' einnehmen			
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis			
Alleine Reiten (ohne geführt zu werden)			

		266	I: Alleine im Galopp Reiten?
		267	K: Ja
		268	I: Mhm, das ist etwas was du auf jeden Fall noch machen möchtest später ne?
		269	K: Ja (.) mhh, wie heißt die nochmal warte warte warte, Mika (Meint die Katze neben sich)
		270	I: Mika heißt sie
		271	K: Mika, Minka und (.) Mio, du heißt also Mika und wo is Mio, Mio is draußen und Minka ist grau
		272	I: Genau (.) jetzt hab ich noch n paar Fragen und zwar (.) nur noch die letzten Fragen
		273	K: Ging aber schnell
		274	I: Erzähl mir doch mal noch, eh von der *Name der Reitpädagogin* wie sie so is
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin		275	K: Die is nett die is schr nett
Hilfe durch die Reitpädagogin		276	I: Was sie so macht
Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben		277	K: Dieee tut uns trainieren hilft uns beim Reiten, ja das wars
		278	I: Ja (3) ehm, was lernst du denn von der *Name der Reitpädagogin*?
		279	K: Reiten
		280	I: und was noch?
		281	K: (..) Pferde ehm (..) Pferde trainieren wir
		282	I: Ok
Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben		283	K: Ja, und ehm wie geht die *Name der Reitpädagogin* mit den Pferden um?
Reitpädagogin als Expertin für Pferd und Reiten		284	K: Gut
		285	I: Gut?
		286	K: Ja, <u>die</u> kann Tier die kann Pferdeflüsterin werden
		287	I: Ja?
		288	K: (.) Ja (.)
Reitpädagogin übernimmt Verantwortung für die Pferde		289	I: Wie geht wie macht sie das denn?
		290	K: Ja die, die is immer beim *Name des Pferdes B* und, dann trainiert sie die halt, halt eben (3)
		291	I: Ich glaub die Katze will nich mehr (Das Kind streichelt die Katze zu fest) (..) Ich glaub die will mal n bisschen schlafen
		292	K: Ja
		293	I: Kleine Pause für die Katze (.) Ach genau wie geht sie mit dem Pferd genau um also, kannst du da noch Beispiele geben oder so
		294	K: *M m* (verneinend)
		295	I: Also die geht einfach gut mit dem um
		296	K: Ja
		297	I: Mhm, ok, und wie hilft sie <u>dir</u> ?

Lernen durch praktische Erfahrung
 Neues Wissen durch die
 Reitpädagogin erwerben
 Einflussnahme auf das Pferd



299 K: (3) Keine Ahnung
 I: Vielleicht kannst du mal eine Situation beschreiben wo sie dir vielleicht geholfen hat?
 300 K: Ja heute beim Führen
 301 I: Ok, wie hat sie dir geholfen?
 302 K: Die hat *Name des Pferdes B* gespielt (.)
 303 I: Erzähl mal
 304 K: Ich musste sie führen und ja
 305 I: Das heißt sie hat, so getan, als wenn sie das Pferd wäre
 306 K: Ja
 307 I: Und du musstest du erstmal mit ihr üben?
 308 K: Ja
 309 I: Und wie hat, was hat sie dann gemacht?
 310 K: Ich hab die *grad dran* (unverständlich) und dann hab ich sie geführt
 311 I: Hat sie denn auch gebockt?
 312 K: Ja, ein Mal
 313 I: @@ Und was musstest du machen damit die *Name der Reitpädagogin* los läuft?
 314 K: Sie ziehen
 315 I: Ok, mhm, tz, ehm gibt es denn etwas was du dir von der *Name der Reitpädagogin* wünschen würdest?
 316 K: *M m* (verneinend) (.)
 317 I: Nee? Ok
 318 (Reitpädagogin kommt kurz rein um etwas zu holen)
 319 K: Seit ihr schon fertig?
 320 Reitpädagogin: Ja aber der das Pferd is noch da
 321 K: Gut (..) ich will dann nochmal zu *Name des Pferdes B*
 322 I: Ehm (.) genau ich wollt noch zum Abschluss fragen ob du noch irgendwas erzählen kannst obs mal, irgend ne besondere Situation am Stall gab wo du dich dran erinnerst, wie so ne Geschichte oder irgendwas was dir in den Kopf kommt zu dem Thema
 323 K: Keine Ahnung
 324 I: Was du hier mal erlebt hast irgendwas besonderes?
 325 K: Ja lang Reiten
 326 I: Lang Reiten?
 327 K: Ja
 328 I: Und noch irgendwas?
 329 K: Nein

11.13.17 Interviewtranskript B10

1	Interview B10 22.07.2021
2	Junge, 10 Jahre, Teilnahme pferdegestützte Intervention: 10 Monate
3	Nach Selbstmordversuch der Mutter kam diese in eine Klinik und die Kinder wurden in Obhut genommen. Das Jugendamt vermutet beim Kind eine Traumatisierung (Kind kam nach dem Selbstmordversuch der Mutter nach Hause), Lebt in einer stationären Wohngruppe
4	Das Kind ist offen und spricht ausführlich über die eigenen Fähigkeiten im Umgang mit Pferden und beim Reiten und über seine anderen Interessen. Das Interview findet im Reiterstübchen am Stall statt, während die anderen Kinder und die Reitpädagogin sich mit dem Pferd beschäftigen. Die Reitpädagogin ist während des Gesprächs nicht anwesend.
5	Interviewerin: Die erste Aufgabe ist ein Bild zu malen ganz kurz
6	Kind: Mhm
7	I: (..) Also kannst dir natürlich Zeit nehmen so lang du möchtest, eh, aber ein Bild von dir am Stall (..) wie du möchtest also was du genau malst ne? Ist deine Entscheidung
8	K: Mhm
9	I: Ehm genau, weil ich hab sonst, nur Text in meiner Arbeit und ich brauch auch n paar Bilder dafür
10	K: (..) Mhm
11	I: Cool (..) dann darfst du los legen
12	K: Mhm (malt) (414)
13	I: Genau nur deinen Namen nicht drauf schreiben oder so ne?
14	K: Mhm
15	I: Damit es geheim ist das es von dir ist, sonst ist alles kannst du alles malen wie du magst
16	K: (Malt) (12) Also eigentlich bin ich glaub ich fertig
17	I: Bist fertig?
18	K: Mhm
19	I: Ahja, machts dir Spaß zu maln?
20	K: Also schon (..) also das was ich halt am meisten mag, ist halt zum Beispiel, Referate über Tiere halten
21	I: Ah echt?
22	K: Weil ich (..) kenn mich mit Tieren mit, <u>manchen</u> Tieren, ziemlich gut aus wie mit Schlagen
23	I: Ok
24	K: Spinnen oder Echsen

Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd



- 25 I: Ahh
- 26 K: Die drei Tiere, ich hab auch letzts über die giftigste Schlange der Welt, n Referat gehalten da hab ich sogar ne eins bekommen
- 27 I: Wow
- 28 K: Und zwar über den Inlandtaipan
- 29 I: Wie heißt der?
- 30 K: Inlandtaipan
- 31 I: Ouu okay (.) wow
- 32 K: Der kann pro Biss, 250 Menschen töten
- 33 I: Oh
- 34 K: Was ich, ich find halt die Tiere zum Beispiel wie giftige Tiere, ziemlich spannend deswegen, will ich halt über die ziemlich viel wissen
- 35 I: Ja, mhm (..) magst du mal kurz erzähl was du gemalt hast?
- 36 K: Also das hier soll n Pferd sein Pferde kann ich zwar nich so gut maln
- 37 I: Ja
- 38 K: Das hier soll, dass wart... (beginnt zu malen)
- 39 I: Noch was vergessen? Die Haare?
- 40 K: Mhm (malt seine Haare auf dem Bild)
- 41 I: Mhm
- 42 K: (3) Ehmm, das hier soll ne Wiese sein
- 43 I: Mhm (.)
- 44 K: Das hier halt die Sonne und das hier Wolken
- 45 I: Mhm (.) und eh das ist für dich so normaler Tag am Stall oder so
- 46 K: Mhm
- 47 I: Mhm (.) und ist das ein bestimmtes Pferd oder irgendein Pferd?
- 48 K: Ehmm das ist der *Name des Pferdes B*, weil wir mit dem mehr machen
- 49 I: Mhm, mit dem machst du am meisten?
- 50 K: Mhm
- 51 I: Ehm, kannst du über den mal noch was erzähl?
- 52 K: Also der *Name des Pferdes B* ist n relativ (3) ruhiges Pferd außer wir hatten mal, so Wasser, ne Pistole mussten wir gegen so nen, ne, Papier, Zielding (.) eh machen, ich hab geschossen das ging richtig gegen dieses Blatt und dann is er los gerannt
- 53 I: Ok
- 54 K: Ich bin fast runter gefallen
- 55 I: Hat der sich erschreckt?
- 56 K: Ja

Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd



Überwindung von Herausforderungen



Überwindung von Herausforderungen

Mit anderen Kindern zusammen sein
und zusammenarbeiten

(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis

Positiv bewertete Erlebnisse mit Pferden

Pferd als gleichwertiges Gegenüber

- 57 I: Und du?
58 K: Ich schon, auch
59 I: Und wie hast du geschafft aufm Pferd zu bleiben?
60 K: Also ich hab halt die Füße noch gehabt, meine Hände warn halt, einfach in der Luft
61 I: Ah stimmt, wegen der Wasserpistole
62 K: Ja aber die Wasserpistole hab ich dann los gelassen @.@
63 I: Mhm, ja (.) @sicher ist sicher@
64 K: @Ja@
65 I: Und du findest ja so Echsen und, Schlangen so sehr interessant
66 K: Mhm
67 I: Findest du Pferde auch interessant?
68 K: Aaalsoo, Pferde weiß ich zwar nicht so viel aber (..) ja ich find sie schon interessant weil (..) also ich weiß auf jeden Fall wie welche Art sie sind, also von Säugetier sie sie sind nämlich Säugetiere, sie gebärn die Tiere ohne n Ei oder, halt bringen sie lebendig zur Welt, und sie dieee (.) Mutter, tut, die Kinder mit Milch füttern
69 I: Mhm (.) ja
70 K: Das sind Merkmale auch bei den Säugetieren
71 I: Mhm (.)
72 K: Und das ist bei ziemlich vielen so
73 I: Ja (.)
74 K: Ich glaub das meiste der Tier, der, Tier, welt ist sind Säugetiere
75 I: Mhm (.) was gibt's noch zu erzählen über Pferde?
76 K: (..) Mhhh (.)
77 I: Was hast du mal so erlebt mit dem Pferd?
78 K: (6) Alsoo, wir sind mal hier, runter (.) mit dem Pferd gewandert da durften wir auch auf dem Pferd reiten (.) also nicht hier sondern bei diesen, Wiesen da hinten (.) das fand ich da richtig cool (.) uuund (..) halt hier die Stunden beim Stall, fand ich auch ziemlich cool
79 I: Mhm, was gefällt dir denn daran?
80 K Also mir gefällt halt daran dass wir was mit Tieren machen
81 I: Mhm (..) Tiere magst du?
82 K: Mhm
83 I: Wieso magst du Tiere eigentlich so gerne?
84 K: Weil Tiere (..) also ich bin am Anfang auf die Tiere gekommen weil (.) mich hat halt immer

Pferd als gleichwertiges Gegenüber



aufgeregt dass die Menschen, sich als, Mensch behaupten, als wenn sie irgendwas besonderes, wir sind ja eigentlich auch nur Tiere

85 I: Mhm

86 K: (.) Und, darauf bin ich dann auf die Tiere gekommen und wollte halt ziemlich dann viel wissen, über die Tiere (.)

87 I: Interessant, du hast ja wirklich viel zu erzählen ne?

88 K: Mhm

89 I: Mhh (.) was heißt das, die die Menschen, machen als wenn die was Besseres wären?

90 K: Also mit den Namen regt mich halt regt mich halt auf, weil wir sind, eigentlich auch nur, normale, Tiere

91 I: Mhm (..)

92 K: Bloß dass wir irgendwie halt, schlimmer sind weil wir (.) also nich, direkt wir sondern, von allen wir, irgendwas Schlimmes machen, zum Beispiel wie Plastik

93 I: Ok

94 K: Das is scheiße, und genauso wie ehm diese Atomkraftwerke aber die werden jetzt abgerissen

95 I: Ja

96 K: Zum Glück

97 I: Ja (.)

98 K: Weil, wenn in 200 Jahren wär dann die Erde komplett weg weil, wir dann das ganze Uran aufgebraucht hätten, und ohne, ohne Uran würde das, würde diesee, also würde die Erde einfach (..) Schaden haben

Pferd als gleichwertiges Gegenüber



99 I: Mhm (3)

100 K: Das wäre genauso wie würde man uns das ganze Blut raus ziehen

101 I: Ok

102 K: So in etwa

103 I: Mhm

104 K: (.) Bloß dass halt die Welt größer ist und mehr, „Blut“ hat

105 I: Mhm (3)

106 K: Und deswegen mag ich halt, deshalb nicht, zum Beispiel wie diesee, wie wir das machen, alles (.)

107 I: Und, bei Tieren ist das anders?

108 K: (.) Die Tiere, tun halt nich so viel (.) Sachen, also machen wie wir

109 I: Ok

110 K: Weil wir wir klaun auch den meisten Tieren den Lebensraum und die meisten Tiere sterben aus



111 I: Ok

112 K: Was ich auch schade finde darauf bin ich auch gekomm auf Tiere

113 I: Mhm (.)

114 K: Uuund (.) das wär genau das gleiche wie würde, ein Tier das schlauer als wir wär, unser Gebäud, also sozusagen unsere Gebäude abreißen, und dann irgendwas anderes da hin baun, das würde uns den Lebensraum klaun

115 I: Ja, ja (.)

116 K: Genauso wie wir es bei den Men..., bei den anderen Tieren gemacht haben

117 I: Mhm, ja da hast du Recht (..) ehmm (..) nochmal zu den Pferden zurück zu komm

118 K: Mhm

119 I: (.) Kannst du vielleicht mal erzählen wie es war als du das erste Mal zum Stall gekommen bist?

120 K: Ehm (4) da hab ich mich eigentlich auch recht schnell getraut

121 I: Ja

122 K: (4) Von den Sachen her

123 (Kinder rufen am Fenster)

124 I: Könnt ihr später nochmal wieder kommen?

125 (Kurze Unterbrechung, Kinder kommen rein, um sich etwas zu trinken zu holen)

126 I: Genau, du wolltest erzählen, dein erster Tag am Stall

127 K: Da hab ich mich eigentlich auch recht schnell getraut, das erste was wir machen sollten, also war irgendwas auf dem Pferd machen zum Beispiel n Kunststück, also ich ich hab mich nicht getraut hin zu stellen dann bin ich halt einfach auf die Knie gegang

128 I: Auf was?

129 K: Auf die Knie

130 I: Auf die Knie mhm (.) und du hast gesagt ehm du hast dich schnell getraut? War das schwer am Anfang?

131 K: Mhh, schon (..) also, ich hab halt davor, noch nie so richtig was mit Pferden gemacht

132 I: Mhm (.)

133 K: Deswegen hatte ich (.) also ich wollt halt nich runter fliegen oder so






134 I: Naja klar (.) ehm, kannst du mal beschreiben wie son ganz normaler Tag hier am Stall abläuft?

135 K: (..) Ehm (.) wir fahren von der Gruppe, hier (zum Stall) hoch (.) ehm wir gehen hier hin (ins Reiterstübchen) dann besprechen wir irgendwas

Reitpädagogin strukturiert den Ablauf am Stall		was wir <u>machen</u> , ehm (.) gehen zum <u>Pferd</u> (..) spielen da irgendwas mit dem, dann (..) sagen wir halt noch <u>tschüss</u> und dann so sagen gehen wir alle schon, also <u>eigentlich</u> so, richtig, <u>lang</u>
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten		136 I: Mhm, nicht so richtig lang? 137 K: Mhm 138 I: Und eh was spielt ihr so?
Sspiele mit dem Pferd		139 K: (..) Ehm (..) wie spielen zum Beispiel wie dieses Indianerspiel das ist so, man muss irgendwas aufbauen, mit diesen, Geräten da hinten (am Reitplatz) (.) <u>damit</u> kann man dann, also <u>damit</u> muss man dann das Pferd probieren einzufang
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten		140 I: Mhm (.) also mit Stangen und 141 K: Mhm 142 I: Mhm, verstehe, und, wie machst du das?
Einflussnahme auf das Pferd		143 K: Also wir machen es zusammen alle 144 I: Ok 145 K: Wir <u>bauen</u> dann sowas wo es (.) nicht raus kommt weil das letzte Mal ist es, ist der *Name des Pferdes B* einfach durch gelaufen und ist kaputt gegangen (.) aber dann ham wirs mal, geschafft (.) ihn einzufang
		146 I: Und wie fangt ihr den denn ein? 147 K: Also wir tun ihn, locken (.), mit, zu Beispiel Gras 148 I: Mhm 149 K: Mhm 150 I: Aber könnt ihr euch selber aussuchen wie ihr das macht? 151 K: Mhm 152 I: Mhm (.) ehm was gefällt dir denn am Stall am besten? 153 K: Mhhh (.) ich hab nich so was bestes aber, eigentlich gefällt mir alles gut 154 I: Mhm (.) und eine Sache die du besonders gerne machst? 155 K: (..) Ehm (3) einfach <u>hier</u> sein 156 I: Mhm (3) ja (.) gibt's hier auch was was dir nich so gut gefällt? 157 K: Mhh (3) was mir nich so gut gefällt (..) eigentlich ja nich weil (.) das würde jetzt keinen Sinn machen würde ich was sagen, obwohl ich <u>vorhin</u> gesagt hab, ehm mir gefällt hier alles 158 I: Das stimmt @.@ aber vielleicht fällt dir ja trotzdem noch was ein 159 K: (.) Nööö? (.) 160 I: Ehm, weißt du noch warum du mit dem Reiten angefangen hast?

		161	K: (.) Ehmmm, nee eigentlich nich
		162	I: Nee? Ok, aber vielleicht kannst du noch was erzähl'n gibt es so bestimmte Regeln am Stall?
		163	K: Ehm ja das Pfer... vor dem Pferd, keine Kaugummis essen weil wenn man <u>so</u> macht (kaut) (.) bedeutet das für die Pferde, hau ab
		164	I: Ok
		165	K: Genauso wie nicht die ganze Zeit ins Auge starren (.) bedeutet auch, geh weg (.) ehm kümmer dich um dich selbst (.) bedeutet das aber, ehmm, wir soll'n nich, laut rum schrein vor dem Pferd, wir soll'n das Pferd nich in die Ecke zwängen, wir soll'n die Hunde nich in die Ecke zwängen oder so wir soll'n mit den Tieren einfach normal umgeh'n
		166	I: Mhm (..) verstehe (.) ehm, gib't's noch Sachen die du sonst mit dem Pferd noch machst? Außer jetzt Indianerspiel?
		167	K: Ehm, halt, dieses mit dem Wasser (.) oder auf diesem Pferd (.) turnen
		168	I: Mhm (.) kannst du davon mal genauer erzählen wie das mit dem Turnen so, abläuft?
		169	K: Jeder darf machen was man will (.) auf dem Pferd muss man das, das is halt die einzige Regel von diesem Spiel, man muss <u>auf</u> dem Pferd irgendwas machen
		170	I: Mhm (.)
		171	K: Joa (.) wir hatten schon dass n Kind ehm mit son Handstand auf dem Pferd gemacht hat während es gelaufen ist (..) jaa (..)
		172	I: Und was machst du so gerne auf dem Pferd?
		173	K: (.) Ehmm (.) also ich, knie mich meistens hin weil ich mich da halt nich so viel trau weil ich nich runter fallen will
		174	I: Mhm (.) ja (.) und wie ist das Reiten für dich?
		175	K: (.) Gut
		176	I: Gut? Wieso?
		177	K: (.) Es gefällt mir, in der Nähe von Tieren zu sein
		178	I: Mhm (.) und was lernt man beim Reiten?
		179	K: Ehm das, zum Beispiel wie mit den Pferden also mit Tieren das Umgeh'n find ich, <u>hab</u> ich daraus besser gelent
		180	I: Mhm (.) und wie gehst du jetzt mit den Tieren besser um als vorher? (.)
		181	K: Also wenn ich irgend n, Tier seh, des, hoff, hilf, lo, hilflos, irgendwie so (.) irgendwo is, dann nehm ichs halt mit, und guck halt in der Nähe irgendwo nach, oder irgendwas ist oder (..) wenns halt so mal, son, Grashüpfer ist der sich irgendwie
'Perspektive des Pferdes' einnehmen			
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd			
Umsetzung von Wünschen des Kindes			
Hilfe von anderen Kindern bekommen			
Überwindung von Ängsten			
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis			
Positiver physischer Kontakt zu Pferden			
Neue Fähigkeiten entwickeln			
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd			

		verlaufen hat, denn, halt auf sonem Steinboden, dann tu ich ihn halt wieder ins Gebüsch
		182 I: Mhm (.) ok (.) das ist ja nett
		183 K: Mhm
		184 I: Und, wie fühlt man sich bei den Pferden?
Positive Auswirkung auf die eigene Gefühlslage		185 K: (..) Ich fühl mich <u>gut</u> und (.) fühl mich auch (.) schr (..) na wie soll ich das nennen eh (..) ich fühl mich so (4) glücklich halt auch
		186 I: Mhm
		187 K: (.) Ja
		188 I: Ist manchmal schwer zu beschreiben wie man sich fühlt ne?
		189 K: Mhm
Selbstsicherheit durch Erfahrung		190 I: Deswegen (.) ehm, gibt's denn irgendwas wobei die Pferde dir helfen?
		191 K: (.) Ehm (.) beim Selbstvertrauen (.) und (7) auch beim leise sein eigentlich
		192 I: Beim leise sein?
		193 K: Ja
		194 I: Wie helfen die Pferde dir beim leise sein
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd Reitpädagogin fordert bedachtes Handeln im Umgang mit Pferden		195 K: Weil wir halt, in der Nähe von den Pferden, nich so, <u>laut</u> sein dürfen (.) und deswegen bin ich dann halt leiser
Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben		196 I: Mhm (..) ok (.) und wie hilft das Pferd dir mit Selbstvertrauen?
Selbstsicherheit durch Erfahrung		197 K: Ehm (..) indem es halt einfach, bei mir ist (.) und ich lernen kann was i..., was die Tiere, halt, alles so können
		198 I: Mhm (.) ja (..) ehm (..) genau das hattest du jetzt grad schon gesagt was du gelernt hast seit du zu den Pferden gehst aber, gab es denn irgendwas was du am Anfang mit dem Pferd schwierig fandst?
		199 K: (..) Ehm (..) dass er @auf mich hört@
		200 I: Ja?
		201 K: Mhm
		202 I: Erzähl mal
Konfrontation mit 'Widerwillen' des Pferdes		203 K: (..) Also am Anfang wollt ich halt, dass er mal zu mir kommt, aber dann, ist er <u>komplett</u> wo anders hin gegangen
Humorvolle Situationen am Stall		204 I: Ok (..)
		205 K: Des fand ich auch lustig
		206 I: Und was hast du dann gemacht?
		207 K: Mhh (.) nochmal gerufen
		208 I: Und dann?
		209 K: <u>Dann</u> ist er aber zu mir gekomm
		210 I: Ok (.) endlich ne?
		211 K: Mhm (.)

		238	I: Mhm
		239	K: Und ja (3)
		240	I: Also wars dann am Ende auch ok dass du gekommen bist
		241	K: (.) Mhm
		242	I: Ist halt dann schade wenn man sich nicht selber aussuchen kann ne? Manche Tage...
		243	K: Ja
		244	I: ... hat man halt mal keine Lust (.) und hast du dich sonst irgendwie schonmal am Stall geärgert?
		245	K: *M m* (verneinend)
		246	I: M m? (.) Wie ist das denn mit den anderen Kindern hier so?
		247	K: (.) Gut
		248	I: Gut? (.) Was machst du so mit den anderen Kindern hier?
		249	K: Mh (.) wir spielen halt, und reden, auch
		250	I: Mhm (.) Hattest du denn schonmal Angst beim Pferd oder beim Reiten?
		251	K: (.) Mhh (3) nich so richtig
		252	I: Nich so richtig?
		253	K: *M m* (verneinend)
		254	I: Ok (.) und als der mal weg gesprungen ist? (.)
		255	K: Hm?
		256	I: Als der mal weg gesprungen ist
		257	K: Hab ich da, da hatte ich für nen kurzen Moment echt n Schreck
		258	I: Mhm
		259	K: Da war ich für nen kurzen Moment wie erstarrt
		260	I: Oh ok und was hast du da gemacht damit die Angst weg geht?
		261	K: Mhm (..)
		262	I: Wie hast du die weg bekommen die Angst
		263	K: Ehm nachdem ich mich halt wieder <u>festhalten</u> konnte
		264	I: Mhm, ja, versteh ich (.) gibt es denn hier am Stall irgendwie ein besonderes Pferd von dem du noch mehr erzählen kannst?
		265	K: (.) Also ich kenn eigentlich nur den *Name des Pferdes B*
		266	I: Du kennst nur *Name des Pferdes B*?
		267	K: Mhm, eigentlich schon
		268	I: Ja, und kannst du über den noch irgendwas erzählen?
		269	K: Mh (3) außer dass er ehm auf Essen ziemlich heftig geiert (.) nich so, weil (..) die *Name der
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten			
Überwindung von Ängsten			
Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd			
Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd			
Reitpädagogin kontrolliert das Pferd			

Reitpädagogin kontrolliert das Pferd		Reitpädagogin*, auf die *Name der Reitpädagogin* hört der ja eigentlich ziemlich gut der *Name des Pferdes B* aber (..) beim <u>Essen</u> hört der nämlich gar nicht wenn die *Name der Reitpädagogin zum Beispiel sagt, ehm mal kurz nich essen oder so (..) ehm hau..., is schon alles weg fast
Konfrontation mit 'Widerwillen' des Pferdes		270 I: Ok, da kann er sich wohl nich so gut beherrschen wa?
		271 K: Mhm
		272 I: Und ehm hast du mit dem *Name des Pferdes B* mal irgendwas besonderes erlebt was du noch erzählen kannst?
		273 K Mh (..) ehm, mhhhh
		274 I: Vielleicht fällt dir noch was ein (..)
Humorvolle Situationen am Stall		275 K: Nee <u>außer</u> dieses diesen <u>Wasservorfall</u> den ich eigentlich ziemlich auch danach irgendwie lustig fände, nich so
		276 I: Mhm, ok, was hat sich denn so für dich veränderst seit du immer zum zu den Pferden gehst
		277 K: (3) Mhh (..) verändert hat sich (3) eigentlich kann man das so, eigentlich hab ich das sozusagen schon gesagt
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd		278 I: Mhm (..)
Eigenes Verhalten wirkt sich auf das Pferd aus		279 K: Verändert hat sich, die Laut, stärke, mein Wissen (..) und (..) mhh (3) sonst eigentlich nichts mehr
Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben		280 I: Mhm, das ist ja schon was (..) ehm (..) erzähl mir mal noch wenn du jetzt mal <u>einen</u> Wunsch frei hättest, was würdest du am liebsten mit dem Pferd machen
		281 K: (5) Zu der Familie bringen
		282 I: Zu der Familie dann
Pferd als gleichwertiges Gegenüber		283 K: (Hustet) mhm (..) weil das wär genau das gleiche wie würden <u>wir</u> getrennt (..) also würden, würde eine <u>Familie</u> getrennt werden
Übertragung kindlicher Bedürfnisse auf Pferde		284 I: Ok (..)
		285 K: Und das wär auch, blöd
		286 I: Mhm (..) das heißt du würdest das Pferd (..) zurück zu seiner Familie bringen oder
		287 K: Mhm
		288 I: Und wie würdest du das dann machen?
		289 K: (4) Ehhh, das weiß ich auch nich (..) aber das wär halt mein <u>Wunsch</u>
		290 I: Das wär dein Wunsch
		291 K: Mhm
		292 I: Dass er dann wieder bei seiner Familie is oder
		293 K: Mhm

		295	I: Bei seinen Eltern oder
		295	K: Mhm
		296	I: Mhm (..) gute Idee (..) ehm, genau jetzt hab ich noch n paar Fragen zur *Name der Reitpädagogin* und dann sind wir fertig, sind gleich schon durch und dann, ehm, genau, ehmm, kannst du mir mal noch von der *Name der Reitpädagogin* was erzählen, wie sie so ist was sie hier so macht
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin	}	297	K: Sie ist nett, ich freu mich auch oft wenn sie (.) mal auf die Gruppe kommt weil so oft kommt sie jetzt auch nicht, weil, sie halt auf *Name einer Wohngruppe* eigentlich arbeitet (.) und (..) ich mags halt auch wenn sie da ist weil, wir, beim Stall, da erklärt sie uns halt ach vieles und das find ich auch schön
Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben		298	I: Mhm, und was macht sie sonst noch hier am Stall?
		299	K: Mhh
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin	}	300	I: Außer Erklären
		301	K: Mit uns zum Beispiel spielen auch
		302	I: Mhm
		303	K: Mhm
		304	I: Und was lernst du genau, von der *Name der Reitpädagogin*?
Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben	}	305	K: (.) Von der *Name der Reitpädagogin* lerne ich (..) wie man mit dem Pferd und so umgeht, und mit den Hunden
		306	I: Mhm (..) du hast ja grad schon n bisschen erzählt wie man mitm Pferd umgeht ne?
		307	K: Mhm
		308	I: Hat dich denn da irgendwas gewundert? (.) Das Pferde so und so sind? Am Anfang?
Kaum Vorerfahrungen mit Pferden	}	309	K: Mhhh (..) eigentlich nicht so richtig (..) weil (..) ich wusste zwar nich richtig über die Pferde wie man, mit denen umgeht aber (.) a... also den Rest wa... wusst ich halt eigentlich schon r... so richtig über den über die Pferde
		310	I: Mhm (3) und wie geht die *Name der Reitpädagogin* mit dem Pferd um?
		311	K: Gut
		312	I: Gut?
		313	K: Mhm
		314	I: Heißt?
		315	K: Und manchmal auch lustig
		316	I: Lustig? Wie geht das?
Humorvolle Situationen am Stall	}	317	K: Ehmm (.) zum Beispiel manchmal wenn der *Name des Pferdes B* einmal kein Bock hat zu Laufen nimmt, nimmt die halt manchmal die Peitsche und tut halt so leicht auf den Popo

Humorvolle Situationen am Stall

Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben

schlagen das fand ich mal, das fand ich manchmal sogar lustig

318 I: Mhm, und dann läuft der?

319 K: Mhm (.)

320 I: Wieso fändst du das lustig?

321 K: Mhh manchmal schon

322 I: Wieso?

323 K: Weil es halt auch lustig aussieht

324 I: Ok (..) und wie hilft die *Name der Reitpädagogin* dir? Hier am Stall?

325 K: (.) Ehhh (4) mit dem Pferd halt

326 I: Ja

327 K: Mhm

328 I: Wie genau? (..)

329 K: Also mit dem Erklären halt wieder

330 I: Mit dem Erklären mhm, und gibt es irgendwas was du dir von der *Name der Reitpädagogin* wünschen würdest?

331 K: (.) Das sie öfters kommt

332 I: Dass sie noch öfter kommt?

333 K: Mhm

334 I: Zu euch in die Gruppe oder

335 K: Mhm

336 I: Und hier am Stall? Was würdest du dir hier am Stall von der *Name der Reitpädagogin* wünschen?

337 K: Ehm (10) ne Schlange

338 I: @Ne Schlange ok das ist gut@ (.) vielleicht kannst du ja später mal wenn du älter bist dann auch deine eigene (.) Schlange haben oder so zu Hause

339 K: Ich wird mir Schlangen holen einfach, aus dem Prinzip weil ich Schlangen mag und ich werd mir halt einfach sowas für Schlangen holen dieseee (.) ich sag jetzt mal Aquarium (.) ohne Wasser

340 I: Terrarium ne?

341 K: Ja, und da wird ich halt ne Schlange rein machen weil, ich find halt Schangen interessant wie die sich auch bewegen

342 I: Mhm

343 K: Raus lassen, mhhh? Ok vielleicht kann ich die, also ich glaub wenn ich mir ne Regenbogenschlange hol die is wirklich, die hat wirklich die Farben von nem Regenbogen (.) dann würd ich sie natürlich sogar raus lassen können, weil sie ist nicht, die ist nicht giftig ist keine Würgeschlange, also, nicht so heftig giftig also die kann dich nicht mal töten (.) es tut nur (.) es is so

wie nen, Bienenstich, das Gift
344 I: Kennst du auch Bartagamen?
345 K: Ehm ist das ne Schlagart?
346 I: Nee das is wie so ne, dicke platte Eidechse
347 K: Mh
348 I: Die sind aber auch cool die können auch auf den
Namen hören und die werden auch n bisschen
zutraulich
349 K: Mhh
350 I: Vielleicht wär das auch was für dich (.)
Bartagame heißen die, ehm
351 K: Weißt du eigentlich (.) ehm (..) ehm, Moment,
weißt du was die Familie der Taipanen sind
352 I: *M m* (verneinend)
353 K: Die Giftnattern
354 I: Ok (.)
355 K: Das fand ich irgendwie überraschend weil, ich
hätt jetzt auch auf diee, Vipern geschätzt
356 I: Mhm weil die auch ganz schön groß is ne?
357 K: Ja und der Taipan ist auch nicht grad der
Kleinste der is irgendwas mit 2,50
358 I: Oh, Hilfe @.@ zum Glück gibt's die hier nich
(.) ich hab jetzt noch eine Frage vielleicht fällt dir
noch irgendwas ein was du hier mal am Stall erlebt
hast etwas besonderes so ne kleine Geschichte die
du noch erzählen kannst zum Abschluss
359 K: Mhhh (..) so ne ähnliche Frage gabs doch
schonmal, hat ich ja eigentlich
360 I: Ja ich weiß manchmal ist n bisschen doppelt
361 K: Mhm
362 I: Weil ich mir dann denke vielleicht fällt dir ja am
Ende doch noch was ein, weiste?
363 K: Mir is a... also mir fällt irgendwie grad nichts
mehr ein weil (..)
364 I: Ist schon alles gesagt ne?
365 K: Ja
366 I: Wenn du dir jetzt noch ne Frage ausdenken
könntest? (.) Kannst dir auch selber noch ne Frage
ausdenken (3)
367 K: @Können wir ne Schlange haben@
368 I: @.@ Ok da musst du die *Name der
Reitpädagogin* fragen (.) ehm (.) super vielen
Dank dass du mitgemacht hast
369 K: Mhm
370 I: Ich mach jetzt einmal die Aufnahme hier aus

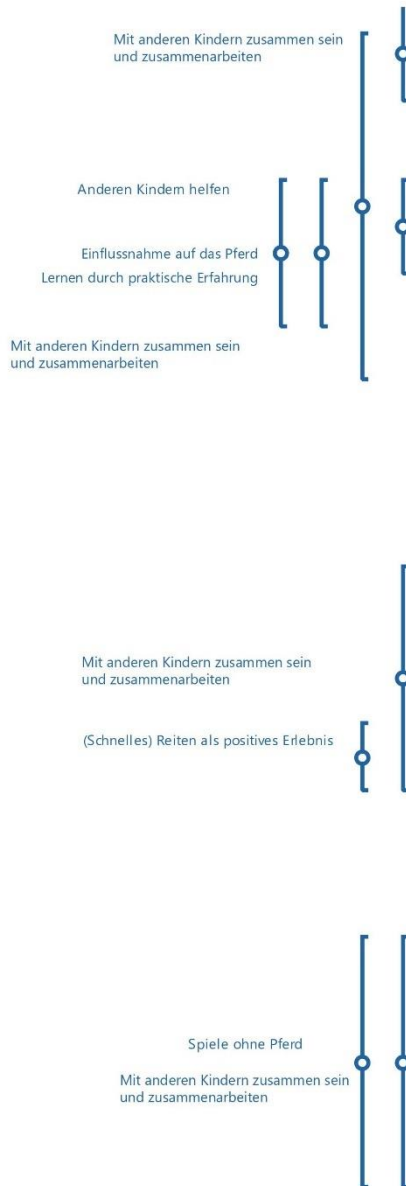
11.13.18 Interviewtranskript B11

Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd

Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten

- 1 **Interview B11 22.07.2021**
- 2 **Junge, 11 Jahre, Teilnahme pferdegestützte Intervention: 1 Jahr und 7 Monate**
- 3 **Psychisch kranke und drogenabhängige Mutter, Vater abwesend, ADHS, Störung des Sozialverhaltens, Parentifizierung, Lebt in einer stationären Wohngruppe**
- 4 Das Kind scheint zunächst etwas zurück haltend, im Verlauf des Gespräches werden die Antworten dann länger und das Kind öffnet sich mehr. Das Kind beschäftigt sich ausführlich mit der Anfertigung der Zeichnung. Das Interview findet im Reiterstübchen am Stall statt, während die anderen Kinder und die Reitpädagogin sich mit dem Pferd beschäftigen. Die Reitpädagogin ist während des Gesprächs nicht anwesend. Die Besonderheit bei diesem Kind ist, dass Aktivitäten am Stall mit anderen Kindern dem Tierkontakt vorgezogen werden, daher ermöglicht dieses Interview das Ziehen von Vergleichen zu vorherigen Fällen.
- 5 Interviewerin: Die erste Aufgabe ist einmal ganz kurz oder du kannst dir auch Zeit lassen wie du magst, eh mal ein Bild von dir am Stall, ist das ok?
- 6 Kind: Ja
- 7 I: Ja, malst du gerne oder
- 8 K: Geht so ja halt wenn ich mal Zeit hab und, dann mal ich schon zwischendurch
- 9 I: Ahja dann passt das doch, super
- 10 K: (Malt) (566) haben wir auch nen Radierer?
- 11 I: Mhh (..) ich hab einen der ist nicht so gut geht's auch so? @.@ ich hab nur einen der so mega schmiert (..) kriegst du noch die Kurve ohne?
- 12 K: Ja
- 13 I: Ok super
- 14 K: (Malt) (248) eh, das ist jetzt nich ganz so schön geworden aber
- 15 I: (..) Bist fertig?
- 16 K: Ja (..) grad irgendwie @nich so die@ Motivation
- 17 I: Und dich selber hast du nich gemalt?
- 18 K: Nein, weil, ich die letzte Zeit nich so viel mit dem Pferd mach
- 19 I: Ok? (.) Was machst du dann am Stall?
- 20 K: Mhh, meistens, schau ich den anderen zu, oder, tu mit den anderen was spielen
- 21 I: Mit den anderen Kindern dann?
- 22 K: Ja

<p>Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten</p>	<p>23</p>	<p>I: Und was spielt ihr dann?</p>
	<p>24</p>	<p>K: Manchmal spielen wir zum Beispiel son Spiel das nennt sich Indianerspiel, da tut man, ehm, wie nennt man das? Da haben wir halt auf diesem Hof dort, dürfen wir alles benutzen was wir ha... finden, um unser Haus zu baun und dann müssen wir halt den *Name des Pferd B*, versuchen ihn, zu bewegen und, den zu reiten und so, das machen wir in letzter Zeit eigentlich nur</p>
<p>Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten</p>	<p>25</p>	<p>I: Mhm, also machst du doch was mit dem Pferd oder?</p>
<p>Anderen Kindern helfen</p>	<p>26</p>	<p>K: Ja aber jetzt, nich, so, also mit auf ihm <u>Reiten</u> oder so das hab ich in letzter Zeit nich so gemacht</p>
	<p>27</p>	<p>I: Mhm, und wieso nicht?</p>
	<p>28</p>	<p>K: (.) Mhh (.) weil wenn man, meistens nicht genug <u>Zeit</u> hat und ich halt dann den anderen den Vortritt gelassen hab</p>
	<p>29</p>	<p>I: Ok (.) verstehe (..) und deswegen hast du jetzt quasi da ehm, das Pferd gemalt (.) was hast du noch so drum herum gemalt?</p>
	<p>30</p>	<p>K: Ja weil ich hier (.) des @nich so gut gemacht habe@ (.) und ichs nicht weg machen konnte hab ich dann da drüber halt so gemalt</p>
	<p>31</p>	<p>I: Ist das dann der Himmel oder</p>
	<p>32</p>	<p>K: Ja</p>
	<p>33</p>	<p>I: Und dieses Haus was ist das?</p>
	<p>34</p>	<p>K: Das dieser Stall da dort, is ja, so ne Plane drüber</p>
	<p>35</p>	<p>I: Dieser Reit...</p>
	<p>36</p>	<p>K: Ja</p>
	<p>37</p>	<p>I: Reitplatz, mhm</p>
	<p>38</p>	<p>K: Weil dort machen wir das meiste mit dem Pferd</p>
	<p>39</p>	<p>I: Mhm (.) und da hinten in der Ecke seh ich auch noch was</p>
	<p>40</p>	<p>K: Mhh, das da?</p>
	<p>41</p>	<p>I: Mhm</p>
	<p>42</p>	<p>K: Da ist ne Rutsche von dem Stall bis dort runter ist so ne kleine Rutsche</p>
	<p>43</p>	<p>I: Ach echt? Cool hab ich noch gar nicht gesehn (.) genau ich hab jetzt noch n paar Fragen, und dann sind wir fertig (.) kannst gerne so viel erzählen wie du magst, je mehr du erzählst deso besser kann ich meine Arbeit schreiben (.) ehm (.) vielleicht erzähl doch mal, also du das erste Mal zum Stall gekommen bist, wie das so war</p>
<p>Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd</p>	<p>44</p>	<p>K: Ehm das erste Mal, hat ich nicht so <u>richtig</u> Lust, am Anfang, chm (.) wo wir dann da warn ham wir halt das Pferd gemacht (.) dabei hats auch nich gleich so gut angefang dann is der *Name des</p>



65 wär man da halt irgendwie lieber mitreden und deswegen, tu ich meistens einfach nur, dabei sitzen und zugucken oder helfen oder so aber Reiten in letzter Zeit nicht so

65 I: Mhm verstehe, und wie hilfst du dann so mit? Was machst du da so?

66 K: Ehm, manch... also wenn wir das Indianerspiel spielen müssen wir selbstständig sein also die *Name der Reitpädagogin* hilft uns da nicht, da müssen wir das Pferd führen und so, oder ehm (.) auch wenn da was im Weg steht müssen wir das immer zur Seite machen, oder, meistens muss ich den Kindern auch helfen auf das Pferd drauf zu kommen oder so

67 I: Mhm

68 K: Ja

69 I: (.) Mhm

70 K: Das wars eigentlich

71 I: Und was gefällt dir so am Stall am besten?

72 K: Mhh (..) am besten, gefällt mir dass man hier (.) also viel Möglichkeiten hat so, wenn man woanders is da gibt's halt, nich viel da kann man halt nich so viel rum laufen und so, hier gibt's halt viel Fläche wo man was spielen kann oder so, das macht eigentlich hier relativ, viel, viel Spaß (.) und, mit dem *Name des Pferdes B* halt zu galoppieren oder so, das macht eigentlich auch ganz Spaß

73 I: Also schnell Reiten macht dir auch Spaß

74 K: Ja

75 I: Mhm (..) und was gibt's hier noch so für Möglichkeiten was du grad erzählt hast?

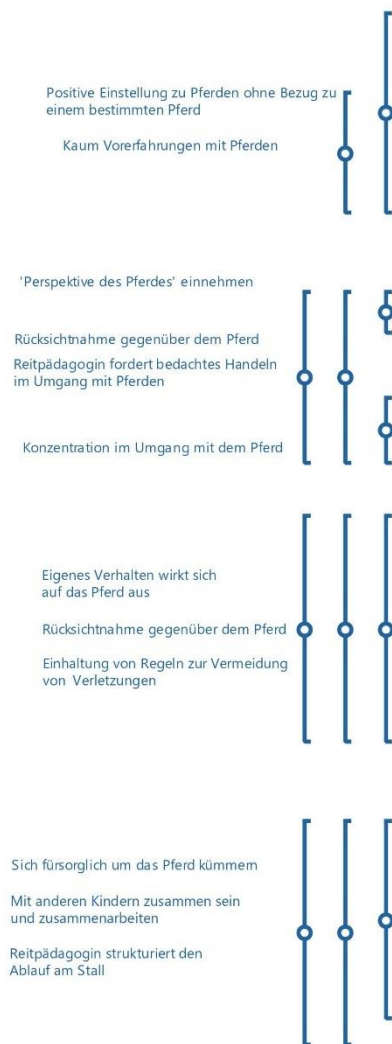
76 K: (.) Mhh (.) meistens spielen wir Verstecken oder so, manchmal auch Fangen, oder beides zusammen (.) und (.) toben, auch auf den Heuballen also da hinten stehn ja Heuballen, meistens sind die n bisschen höher als jetzt dann klettern wir dort halt drauf (.) und spielen, und wenn die *Name der Reitpädagogin* ihre, kleine Tochter halt mit hat, tun wir mit der was spielen, weil die, noch n bisschen jünger ist und sonst nichts zu tun hat

77 I: @@ Verstehe (.) gibt's denn auch was am Stall was dir nich so gut gefällt?

78 K: (..) Mhh, nöö ei... eigentlich nich so also eigentlich find ich alles hier ganz gut

79 I: Mhm (.) ok (.) ehm (.) ja weist du denn noch wie das kam dass du mit dem Reiten angefangen hast?

80 K: (.) Mhh



- 81 I: Oder warum hast du angefang mit Reiten?
- 82 K: Weil ehm, wegen Corona, warn ja die, HP Gruppen geschlossen halt so man konnte, es warn so Gruppen heilpädagogisch halt zum Beispiel Spiel und Sport mh, und dann hat die *Name der Reitpädagogin* halt gesagt weil die das eh immer angeboten hat, gehen wir halt zum Pferd, und, ehm tun mit dem was machen (.) und dann die hatten die meisten am Anfang nich so Spaß aber (.) dann haben wirs halt trotzdem gemacht, ja (.)
- 83 I: Wieso hatten die am Anfang nich so Spaß?
- 84 K: Weil wir halt am Anfang so dachten dass wir zu Hause, ehm (.) viel mehr machen können also (.) so da, hat, so der Alltag war da eigentlich auch ganz gut, und dann hatten wir halt keine Lust zum Pferd zu gehen weil die meisten halt noch nich so in Kontakt zu nem Pferd oder so waren, deswegen wollten wir lieber, halt normal also so weiter machen wie wir davor gemacht haben
- 85 I: Mhm (.) verstehe (.) gibt es denn hier am Stall irgendwie bestimmte Regeln?
- 86 K: Ehm wenn die Pferde in der Nähe sind darf man nicht so laut sein weil, des ja Fluchttiere sind (.) und wir solln nicht schnell rennen und so (.) und ehm, halt auf das hörn was die *Name der Reitpädagogin* uns so sagt (..) ja, und (.) wenn wir auf dem Pferd sind solln wir kein Quatsch machen sondern uns auch darauf konzentriern
- 87 I: Mhm (.) Und Fluchttier? Was meint das genau?
- 88 K: (.) Ja wenn man zum Beispiel, beim Tier wenn ich jetzt halt so ganz laut rum schrei und schnelle Bewegungen macht, würde das ja würde der *Name des Pferdes B* denken irgendwie Gefahr ist da oder so, und dann würde er halt anfangen los zu rennen oder so, und, deshalb für das Kind was auf dem, *Name des Pferdes B* grade, grad drauf is zu gefährlich und für den *Name des Pferdes B* an sich auch
- 89 I: Mhm (.) ja (..) kannst du den noch ein paar Sachen beschreiben die du mit dem Pferd machst?
- 90 K: (.) Ehm (.) meistens also am Anfang tun wirs immer putzen, dann (.) tun wir manchmal, ehm (.) Voltigieren machen (.) dann tun wir, sind wir aber jetzt auch schon vier Mal oder so Ausreiten gegangen also, so, gelaufen mit dem Pferd und so (.) und (..) dann müssen wirs manchmal im Sommer wenn der, *Name des Pferdes B* schwitzt, auch noch danach duschen (.) und (.) halt mit ihm reiten (.) mehr tun wir eigentlich nich so, ja
- 91 I: Das heißt ihr duscht das Pferd dann?
- 92 K: Ja im Sommer duschen wirs manchmal, also meistens besser gesagt

	93	I: Mhm (.)
	94	K: Wenn der halt so sch... gesch... viel geschwitz hat
	95	I: Mhm (.)
	96	K: Ja
	97	I: Und das klappt gut?
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten	98	K: Ja, das, wir machens halt zum Beispiel, wenn <u>viele</u> Kinder dabei sind wolln eigentlich ganz viele, ehm, das putz eh, duschen, und dann tun wir uns halt abwechseln und das klappt eigentlich dann auch immer ganz gut
	99	I: Mhm (.) ehm, ja wenn du jetzt reitest, also du hast ja gesagt du reitest jetzt nicht, jedes Mal, aber wenn du reitest wie ist das dann für dich? (.)
	100	K: Es ist eigentlich ganz, schön also, ist halt mal was anderes als was man normal macht und so
(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis	101	I: Mhm
	102	K: Macht eigentlich auch Spaß (..) mhh (.) und (..) jetzt hab ichs vergessen (.)
	103	I: Wies beim Reiten is?
	104	K: Ehm (.) fühlt sich halt schön an weil des, es mit dem *Name des Pferdes B* eigentlich Spaß macht
	105	I: Mhm (.)
	106	K: Also (.)
	107	I: Wie fühlt man sich genau wenn man auf dem Pferd sitzt?
Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten	108	K: (..) Mhh (..) da, föhl ich mir jetz nich ganz si... sicher, manchmal wenn die halt so, wenn die anderen Kinder reden (.) föhlt man sich halt so irgendwie so, <u>ausgeschlossen</u> weil man halt nicht grade merkt was die <u>machen</u> oder so (.) aber (.) sonst (.) föhlt man sich eigentlich normal also, sonst, findets man eigentlich schön meiner Meinung nach
	109	I: Mhm, und gibt es vielleicht irgendwas wobei die, das Pferd dir hilft? Oder
	110	K: Mhh (.) wenn ich vielleicht (.) wütend bin oder so, dann beim Pferd bin fällts mir dann manchmal, leichter mit dieser Wut umzugehn
	111	I: Mhm (..)
	112	K: Und, ja
Positive Auswirkung auf die eigene Gefühlslage	113	I: Wie kommt das denn?
	114	K: Ja wenn ich, also mei..., meistens machts hier Spaß und, wenn ich halt irgendwas mach was mir <u>Spaß</u> macht denk ich gar nicht mehr an das was mir, halt nicht so Spaß macht oder was mich wütend gemacht hat oder so (.) und deswegen hilft es mir manchmal da
	115	I: Mhm (..) und was hast du, so gelernt seit du zu

Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten	 ○ 	<p>den Pferden gehst</p> <p>116 K: (..) Mhh (4) dass, also dass hab <u>ich</u> jetzt nicht so richtig gelernt, aber, das haben, die <u>meisten</u> hier gelernt weil sie da sind, dass es nicht immer nur um einen <u>selber</u> geht sondern auch um die <u>anderen</u></p>
	117	I: Mhm (.)
	118	K: Also zum Beispiel, manche tun halt immer nur an <u>sich</u> denken von uns, und dann, wenn wir aufm <u>Pferd</u> sind sagt die *Name der Reitpädagogin* auch manchmal du kannst auch mal den anderen lassen uns so, ich glaub <u>des</u> hilft eigentlich dann irgendwann halt
	119	I: Mhm (.) ahja (.) und gab es irgendwas was du am <u>Anfang</u> mit dem Pferd erstmal schwierig fandst?
	120	K: (.) Ja auf dem Pferd zu Stehen
	121	I: Mhm
	122	K: Also wenn ich oben drauf bin und es läuft zu Stehen
	123	I: Mhm (.)
Überwindung von Herausforderungen Lernen durch praktische Erfahrung	 ○ 	K: Das fand ich am Anfang (.) hab ich mir da nicht so leicht getan
	125	I: Mhm, und wie hast du das dann, hin bekommen? (.)
Überwindung von Ängsten	 ○ 	K: Ich hab dann einfach nicht daran gedacht was halt passieren könnte und so also dass ich runter falle oder so, und dann hab ichs halt einfach versucht und bin halt erst auf die Knie dann auf ein Bein, dann in die Hocke und dann hab ich mich halt hin gestellt
	127	I: Mhm (..)
	128	K: Ja
	129	I: Mhm (..) und, gibt es, jetzt heutzutage immer noch Sachen mit dem Pferd die du manchmal schwierig findest?
Reitpädagogin als Expertin für Pferd und Reiten	 ○ 	K: Mhh (..) eigentlich nicht also, das meiste was die *Name der Reitpädagogin* zum Beispiel sagt mach ich halt, dann, weil ich dem *Name Pferdes B* eigentlich jetzt auch schon e..., vertrau
	131	I: Mhm (..) und ehm wieso vertraust du dem *Name des Pferdes B*?
Vertrauen in das Pferd	 ○ 	K: Mhh (..) weil, also seit <u>ich</u> da bin hat der noch <u>nichts</u> gemacht (.) was jemand geschadet hat zumindest nicht mit Absicht oder so (.) und (.) der hat auch immer (.) die anderen <u>geachtet</u> oder (..) auch, der hört auch wenn man was sagt, also wenn man zum Beispiel, soo, ihn stehen, lassen will dann hört der auch darauf und tuts, nicht einfach weiter machen und so, deswegen hab ich auch so Vertrauen in den gewonnen

Überwindung von Ängsten

133 I: Mhm (.) und gibt's auch mal ne stressige Situation am Stall?

134 K: Mhh (.) eigentlich nich (.) also es gab einmal was stressiges da war (.) die, Tochter von der *Name der Reitpädagogin* da und da war die (.) halt sauer weil sie nicht die ganze Zeit mit mir spielen durfte weil ich was machen musste (.) und dann (.) gabs halt so Stress, dann ist die weg gegangen und so, und dann hat die, *Name der Reitpädagogin* gesagt ich soll helfen aber dann war grad jemand anderes da dann ist halt son bisschen Stress gekommen aber sonst ist eigentlich gut hier

135 I: Mhm (3) oder hat man sich schonmal so am Stall vielleicht geärgert oder so

136 K: Mhh (.) nein eigentlich noch nich so

137 I: (..) Hattest du denn schon mal Angst beim Pferd oder beim Reiten?

138 K: Einmal hat ich Angst da haben wir gespielt man muss auf dem Pferd was treffen und dann hat der (.) ehm ein Junge aus der Gruppe halt so, mit der Wasserspritztole bis so da am Anfang geschossen, und dann ist der *Name des Pferdes B* halt kurz los gerannt und der wär fast runter gefallen und dann hat ich halt n, n, gewohnt eh, unwohles Gefühl wie ich auf dem Pferd war aber sonst nich

139 I: Mhm, das heißt du bist dann nach diesem Vorfall, nochmal geritten?

140 K: Ja und dann hat ich halt n, also dann musst ich auch Schießen und dabei hab ich halt irgendwie son unwohles Gefühl

141 I: Mhm (.) aber is nichts passiert oder?

142 K: Nein

143 I: Mhm (..) ehm ja kannst du vom *Name der Pferdes B* vielleicht einfach mal noch n bisschen was erzählen wie der so is oder wie kann man den beschreiben?

144 K: Mhh (3) *Name der Pferdes B* is eigentlich, ein ruhiges Pferd (.) ist, hat manchmal nicht so Lust, Lust auf was (.) und, er is auch stur also wenn er irgendwas machen will dann macht ers auch zum Beispiel, wenn die *Name der Reitpädagogin* Essen hat, und jeder versucht ihn aufzuhalten, da läuft er einfach durch dann is es ihm egal was im Weg steht, also der is ziemlich stur







145 I: Mhm (..)

146 K: Mhh (.) und aber (.) wenn, man halt zum Beispiel beim Putzen wenn man und sie ihn umarmen wolln und so, dann is er eigentlich auch ganz nett oder, der mag es auch wenn man, ihn, putzt oder so weil das ihm (.) gut anfühlt und dann

Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd

'Perspektive des Pferdes' einnehmen

'Perspektive des Pferdes' einnehmen	☉ ☉ ☉	147	is er auch eigentlich ganz ruhig
Sich fürsorglich um das Pferd kümmern		148	I: Mhm
		149	K: (.) Und der achtet, auf jemanden meistens, also wenn er sieht da steht jemand im Weg dann tut der nich einfach durch laufen, der achtet, auf jemanden so mehr
Vertrauen in das Pferd	○	150	I: Mhm (..) ja (.) und was hat sich so für dich verändert seit dem du öfter hier zu den Pferden kommst
		151	K: (..) Mhh (3) eigentlich nich so viel also da fällt mir grad nich so viel ein, ich hab halt n bisschen von der Zeit her n andre, dings da manchmal bin ich halt auch genervt weil wenn ich zum Beispiel Fußball spiel, und dann gehen wir zum Stall dann nervt es mich manchmal (.) aber, sonst hat sich eigentlich nich so viel verändert
		152	I: Mhm, hast du dich denn, dadurch irgendwie verändert oder
		153	K: Mhhh (3) eigentlich nich so
		154	I: Mhm (.) und wenn du mal einen Wunsch frei hättest was würdest du gerne mit dem Pferd machen?
Einflussnahme auf das Pferd	○	155	K: (.) Mhm, mh, mh (..) <u>lernen</u> wie man selber reitet, also wie man selber das Pferd steuert (.) und so halt (..) also dass nich immer jemand dann das an der Leine halten muss sozusagen
Alleine Reiten (ohne geführt zu werden)	○	156	I: Mhm
		157	K: (.) Sondern dass man das selber kann, dann würd ich das nehmen
		158	I: (.) Mhm (.) cool (.) ich hab jetzt nur noch n paar Fragen zur *Name der Reitpädagogin* und dann sind wir schon fertig
		159	K: Ja
		160	I: Und zwar wollt ich dich fragen generell ob du mal von der *Name der Reitpädagogin* erzählen kannst wie sie so is oder was sie hier so macht?
Hilfe durch die Reitpädagogin	○	161	K: *Name der Reitpädagogin* is eigentlich ganz nett, wenn sie, merkt zum Beispiel jemandem wird es zu <u>viel</u> , <u>kümmert</u> sie sich auch um den, oder wenn jemand ein Wunsch hat, tut sie den auch nich einfach weg schlagen sondern sagt (.) vielleicht, können wir dann machen wenn noch Zeit ist oder so, mh, und sie nimmt sich auch, meistens genug Zeit für jemanden wenn man sie grad braucht
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin	○	162	I: Mhm (.)
Umsetzung von Wünschen des Kindes	○	163	K: Oder wenn sie weiß zum Beispiel, ein Kind hat halt früher als die anderen Schule aus, nimmt sie das auch mit zum <u>Stall</u> (.) und, ja (.) und sie ist n hilfsbereiter Mensch
Hilfe durch die Reitpädagogin	○		I: Mhm (.) wie hilft sie dir denn so hier, grad hier

<p>Hilfe durch die Reitpädagogin</p> 	164	<p>so am Stall?</p> <p>K: Wenn zum Beispiel, ich <u>Angst</u> habe oder n anderes Kind, zum Beispiel wir haben zwei Kinder auf der Gruppe die haben, Angst vor <u>Hunden</u>, und dann tut sie halt auch, so aufpassen dass die Hunde halt nicht zu nah an die Kinder ran kommen und so</p>
	165	I: Mhm
	166	K: Mh
	167	I: Noch was?
	168	K: (.) Ehm (4) mal welche Frage hatten wir nochmal?
	169	I: Wie die *Name der Reitpädagogin* dir hilft
	170	K: Achso
	171	I: Am Stall, oder vielleicht gibt's ne Situation wie sie dir mal geholfen hat?
<p>Reitpädagogin strukturiert den Ablauf am Stall</p> 	172	<p>K: Ja, zum Beispiel wenn, manche Kinder, jetzt halt was nich <u>wolln</u>, aber andere Kinder das unbedingt machen wolln, tut die *Name der Reitpädagogin* auch was dazu sagen, zum Beispiel wollte mal (.) jemand, mit jemand einem anderen, halt aufs <u>Pferd</u> aber der andere wollte halt alleine, und dann hat die *Name der Reitpädagogin* halt gesagt wenn er alleine will dann lass ihn halt, dann kannst du mit jemand anderen der auch, <u>will</u>, aufm Pferd oder so, also die achtet eigentlich, immer darauf dass (.) ehm das Kind, auch grade was <u>nicht</u> will, dass es auch so bleibt also dass es dann, nich sozusagen was macht was es nicht haben machen will</p>
<p>Hilfe durch die Reitpädagogin</p> 		
<p>Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben</p> <p>Übertragung kindlicher Bedürfnisse auf Pferde</p> 	173	I: Mhm (..) ja, super ich find toll dass du so viel zu erzählen hast (.) ehm, wie geht denn die *Name der Reitpädagogin* mit dem Pferd um?
<p>Reitpädagogin übernimmt Verantwortung für die Pferde</p> 	174	K: (.) Sie geht mit dem liebevoll um oder auch wo ich sie gefragt hab ob das peitschen nicht weh tut, hat sie gefragt nein alles was ich kaufe tu ich erst an mir austesten, also es bitzt halt n bisschen also die geht sehr rücksichtsvoll mit dem *Name des Pferdes B* um und auch mit den anderen Pferden, oder kümmert sich wenn ein Besitzer krank ist auch mal um das Pferd
<p>Pferd als gleichwertiges Gegenüber</p> 	175	I: Mhm
	176	K: Also die is, sehr hilfsbereit
	177	I: Und was hast du grad gesagt die Peitsche die kitzelt? Oder...
	178	K: Ehm nee die tut n so leicht, also, wenn man damit feste drauf schlägt tut es halt so leicht bitzen, oder so
	179	I: Ach bitzen
	180	K: (.) Leicht so schlagen
	181	I: Ja

Pferd als gleichwertiges Gegenüber	 ○ 	K: Aber, bei dem Pferd ist ja noch die, Dings da die (.) das Haa... die Haare also das Fell und deswegen tut des ihm nich weh
	183	I: Mhm (.)
	184	K: Sonst würd sies nich kaufen
	185	I: Ja (.) verstehe (.) eh gibt es denn noch irgendwas was du dir von deer (.) eh *Name der Reitpädagogin* wünschen würdest
Umsetzung von Wünschen des Kindes	 ○ 	186 K: Mhh, nö eigentlich wenn man was machen will, tut sies meistens machen und wenn nich halt beim anderen Mal, das wünschen würd ich mir eigentlich nichts von der ja
	187	I: Mhm (.) und was lernst du von der *Name der Reitpädagogin*?
	188	K: (.) Ehmm (..) wie man zum Beispiel mit manchen Situationen umgeht (.) also wenn man zum Beispiel wütend ist, dass man das dann <u>nicht</u> am <u>Pferd</u> zum Beispiel auslässt oder an nem anderen Mensch, oder an irgendeinem anderen halt, sondern dass man versucht mit der Wut klar zu kommen
Positive Auswirkung auf die eigene Gefühlslage	 	189 I: Mhm, und wie kommst du dann damit klar?
Positive Auswirkung auf die Alltagsbewältigung	 ○ 	190 K: (..) Mhh, meistens (.) tu ich (.) mit (.) eh wie heißt es (..) tu ich einfach irgendwas machen was mir <u>Spaß</u> macht dass ich mich nicht mehr so krass daran erinner
	191	I: Mhm
	192	K: Mhh, ja
	193	I: Ok
	194	K: Also ich versuch mich immer abzulenken dann
	195	I: Mhm (..) gibt's noch was was du von der *Name der Reitpädagogin* lernst was du noch erzählen magst?
	196	K: Ehh (.) ich, ja es gibt noch was aber mir fällt grad nich ein was
	197	I: Ok (.) verstehe
	198	K: Also gibt's eigentlich noch viel aber grad fällt mir nichts mehr ein
	199	I: Mhm und gibt's noch irgendwie ne Geschichte die du hier mal am Stall erlebt hast irgendwas wo mal was Besonderes passiert ist?
	200	K: Mh, nö, also das, krasseste was, <u>ich</u> weiß was hier passiert ist is (.) das (..) *Name des Pferdes B* halt, oder Pferde an sich mit ihren, 600 Kilo, Leuten halt auf den <u>Fuß</u> oder so getreten is aber sonst eigentlich noch nichts (.) so sehenswertes passiert
'Perspektive des Pferdes' einnehmen	 ○ 	201 I: Mhm (.) und der is dir auch mal aufn Fuß getreten ne?

'Perspektive des Pferdes' einnehmen

- K: Zwei Mal
- 203 I: Zwei Mal
- 204 K: Ja
- 205 I: Erzähl mal
- 206 K: Das erste Mal wo ich hier war und einmal, vorn paar Wochen beim Sommerfest
- 207 I: Mhm, und wie war das dann?
- 208 K: Mh (.) die haben sich halt alle (.) wo da war überall hatten sich viel zu viel Sorgen und so gemacht (.) obwohl das wieder nach 10 Minuten ging
- 209 I: Ja
- 210 K: Aber sonst war eigentlich nichts Besonderes danach (.)
- 211 I: Aber es tut schon ganz schön weh ne?
- 212 K: Ja im ersten Moment halt da ist man halt auch geschockt aber dann nach der Zeit, geht der Schmerz weg
- 213 I: Ja (.) aber warst du dann sauer auf ihn oder
- 214 K: Nö, der, wusste das ja nich der hat ja is ja rückwärts getreten, also, konnte er nichts dafür
- 215 I: Ja, verstehe, haben wir denn noch irgendwas vergessen? Fällst dir noch irgendwas ein was ich vielleicht vergessen hab zu fragen, irgendwas zu dem ganzen Thema Pferd Stall was du noch erzählen magst
- 216 K: Nein eigentlich nicht, das warn schon so viel Fragen dass ich mich nich mehr an alle erinner
- 217 I: @.@ War ganz schön lange ne? (.) Dann mach ich jetzt die Aufnahme einmal aus ne? Und dann hab ich euch ja noch was mitgebracht

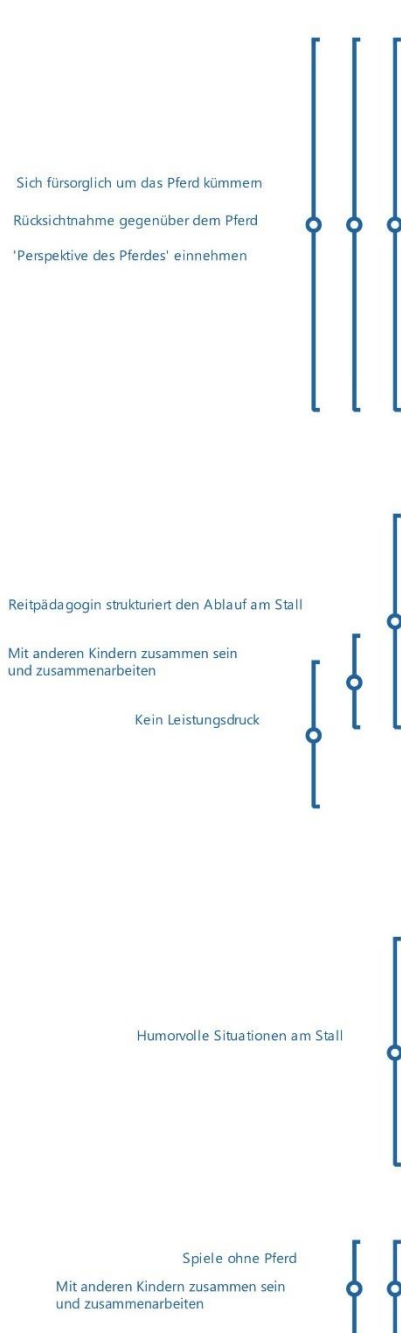
11.13.19 Interviewtranskript B12

- 1 **Interview B12 22.07.2021**
- 2 **Junge, 11 Jahre, Teilnahme pferdegestützte**
Intervention: 7 Monate
- 3 **Inobhutnahme gegen den Willen der Familie**
und des Kindes aufgrund einer Anzeige der
älteren Schwester gegen die Eltern, Mutter soll
nicht erziehungsfähig sein und wegen
psychischer und physischer Misshandlung der
Kinder eine Gefahr für diese sein (Laufender
Gerichtsprozess), Lebt in einer stationären
Wohngruppe
- 4 Das Kind ist von Beginn des Interviews an
aufgeschlossen und berichtet ausführlich über die
eigenen Erfahrungen am Stall. Bei der Anfertigung
der Zeichnung geht das Kind sehr detailliert vor
und entwirft über zwei Stunden hinweg ein
szenisches Schauspiel auf dem Papier, bei dem
Figuren auftauchen, sich bewegen und sprechen.
Aufgrund der Dauer des Zeichenprozesses schlägt
das Kind vor, die Interviewerin könne die Fragen
stellen während es zeichne, während in allen
anderen Interviews die Fragen nach Beendigung
der Zeichnung gestellt wurden. Die Interviewerin
geht auf diesen Vorschlag ein, was im Interview an
einigen Stellen dazu führt, dass das Kind etwas
abgelenkt ist, da nebenbei weiter gezeichnet wird.
Erst nach zwei Stunden und auf Bitten der
Interviewerin, bringt das Kind die Zeichnung zum
Abschluss. Das Interview findet im Reiterstübchen
am Stall statt, während die anderen Kinder und die
Reitpädagogin sich mit dem Pferd beschäftigen.
Die Reitpädagogin ist während des Gesprächs
nicht anwesend.
- 5 Interviewerin: Du malst einfach so wie du magst
ein Bild von dir am Stall, was das für dich heißt,
wie du möchtest ne?
- 6 Kind: Mhm
- 7 I: Was genau du auf dem Bild malst ist dir dann
überlassen (..) malst du denn gerne?
- 8 K: (3) Ja geht
- 9 I: Geht?
- 10 K: Mhm
- 11 I: Das is gut (4) soll ich mal eben wischen? Damit
das Blatt nicht nass wird? (Kind hat etwas von
seinem Getränk auf den Tisch geschüttet)
- 12 K: Nee geht schon
- 13 I: Geht?
- 14 K: Mhm
- 15 I: @.@ Ok du kannst es ja einfach hier an den
Rand legen
- 16 K: Ok soll ich maln?

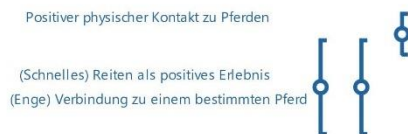
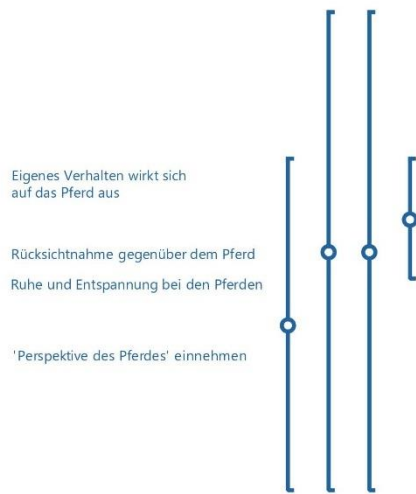
- 17 I: (.) Ja kannst los legen
- 18 K: (Beginnt für den Rest des Interviews zu zeichnen, hin und wieder hört das Kind auf zu zeichnen, wenn es eine Frage beantwortet, danach malt es dann direkt weiter) (177) mhh, gibt's nen Razze eh Radiergummi
- 19 I: Ich hab nich son guten leider nur einen der so schmiert
- 20 K: Razze, Radiergummi? (.)
- 21 I: Ehm, guck mal (..) vielleicht kann man den hier son bisschen sauber machen (macht das Radiergummi an einem Blatt Papier sauber) (7) guck mal ob das (das Radieren) klappt (5) geht?
- 22 K: Ja geht (17) ich find das sieht wien Pferd aus, ehm, ist mir jetzt einfach nur (5) ich vergess immer die Mitte (.) so (7)
- 23 I: Ich glaub die Seite musst die andere nehm ich glaub die radiert
- 24 K: Nee geht schon
- 25 I: Geht? (..)
- 26 K: Achso du meinst das so (die andere Seite des Radierers zu benutzen)
- 27 I: Ja genau
- 28 K: Nee beide Seiten radieren doch
- 29 I: Ok
- 30 K: (30) Mist, hä? Kann ich nochmal Mal n Foto von nem Pferd sehn ich vergess immer wie, wie der Kopf, dann kann ich, kann ich mal? (Interviewerin zeigt eine Postkarte mit Pferden) (.) Ok? (3) Ja ok (..) ich vergess es immer (3) ok
- 31 I: Mhm (15) muss aber auch nich perfekt sein ne?
- 32 K: Jaa (6) ein bisschen schön muss das aber sein, eh (malt) (35) eh, von welchen Tieren haben Sie da eh Bilder? (Meint die Postkarten, welche als Dankeschön für die Kinder gedacht sind)
- 33 I: Nur Pferde
- 34 K: Ich meinte von unseren Pferden? Oder...
- 35 I: Nee ehm
- 36 K: Achso
- 37 I: Das sind irgendwelche Pferde
- 38 K: (Malt) (160) eh, und was werden dann für Fragen gestellt (.) eigentlich?
- 39 I: Nur so hier zum Stall was ihr hier so macht sowas
- 40 K: Mhm
- 41 I: In der Art
- 42 K: Ehh, können Sie die eigentlich jetzt schon eh stelln eigentlich?



- 43 I: Ja kann ich auch machen, während du malst?
44 K: Mhm
45 I: Brauchst du noch lange?
46 K: Nur ne Zeit
47 I: Sonst kannst du, sonst kannst du dich auch ruhig da auf dein Bild konzentrieren
48 K: Nee nee ich mach das schon, mal einfach während der Fragen, ok welche Fragen gibt's?
49 I: Ja wir könn ja mal mit der ersten Frage anfangen (..) und zwar, ist die weist du noch wies war als dus erste Mal zum Stall gekommen bist?
50 K: Cool (..) also ich bin ja nich so lange hier
51 I: Mhm (..) genau erzähl mal also
52 K: Ok ja doch eigentlich relativ schon aber ich war nich off hier also nicht, vielleicht so, ungefähr Zehn Mal war ich eigentlich, da
53 I: Mhm (.)
54 K: Glaub ich, ich bin mir nich ganz sicher
55 I: Mhm
56 K: Also, ich fands cool, also als ich dann den *Name des Pferdes B* kennen gelernt habe (.) kennen gelernt habe, und eh (.) und als, mir dann alles erklärt wurde und ich dann, auch eh Reiten dann, bin
57 I: Mhm (..) wie hast du denn den *Name des Pferdes B* kennen gelernt?
58 K: Ehm (.) ich glaub wie sollten den da bürsten, oder? Ich bin mir nich mehr, also wir ham ihn gebürstet (.) ehh, ja ich hab auch glaub ich, ich weiß nich ob ich beim ersten oder beim zweiten Mal hab ich auch seine Hufe geschrubbt (..) ja (.) durft ich also ich durfte dann dieee, eh Hufe schrubben
59 I: Mhm (..)
60 K: Und ja
61 I: Genau du kannst mir ruhig so viel erzählen wie du möchtest ne? Je mehr du mir erzählst desto besser kann ich, hier meine Arbeit schreiben
62 K: Ja aber dann müssen halt viele Fragen gestellt werden damit ich besser antworten kann
63 I: Ja genau, es kommen jetzt noch mehr Fragen ne?
64 K: Mhm
65 I: Ehm (3) kannst du denn mal einen ganz normalen Tag beschreiben was ihr am Stall so macht
66 K: (.) Nein nich wirklich also, doch ja ehm ja, meistens erst da, eh putzen wir ihn alle gemeinsam und eh dann auch eh öfters die anderen Pferde (.) also ihn und die anderen Pferde



- 67 I: Putzt ihr die anderen Pferde auch?
- 68 K: Ja, eh also eh dann also wir säubern ihn so, halt bürsten und so, und eh Hufe auskratzen weil da is ganz oft Dreck drunter, und der eh aber du musst aufpassen dass du nicht in der Mitte weil da is son Nerv (.) und eh wenn du da also so mit diesem Kratzer da darf man nur mit diesem, also es gibt da son Kratzer auf der einen Seite und auf der anderen sind da so, eh sind da so, bürstenähnliche (.) ja so kleine Bürsten also, ist da so ne kleine Bürste, und mit der Bürste muss man so leicht über den Nerv, machen aber nicht aufn Nerv
- 69 I: Mhm (.) sonst? (.)
- 70 K: Ehm, ja (.) weil eh (.) ja weil das tut dem halt weh dann (.)
- 71 I: Ok, mhm (..) was macht ihr noch so an nem ganz normalen Tag hier am Stall außer Putzen was kommt danach?
- 72 K: Eh also eh man muss nich immer putzen nur wenn der eh dreckig ist
- 73 I: Ok, mhm
- 74 K: (4) Ja und ehm (7) also nur wenn das dreckig ist und eh (4) und ja dann jong... eh Voltigieren, manchmal machen wir auch Ausflüge also, wir gehen dann mit dem *Name des Pferdes B* spazieren, also wir reiten dann auf dem halt, aber nich reiten sondern eh also so, Spazieren gehen, auf dem Pferd halt (.) eh, ja, dass ich in der Gegend rum reite so, eh, uuund. manchmal, eh, ja (.) manchmal da macht der, darf ich Namen sagen?
- 75 I: Mhm die lass ich dann gleich wenn ich das abschreibe lass ich die Namen dann raus, kannst Namen sagen
- 76 K: Ok, ehhm (.) eh der ehm (..) ja der macht dann halt den *Namen einer Katze* da drauf also das is so ne, Katze, eh, ehm, und die macht der halt dann drauf (aufs Pferd) (.) und eh die Katze die hat, die mag des also, die findet das nicht schlimm und so aber die mag das auch, die findet das glaub ich auch selber vielleicht n bisschen lustig, und ehhm (.) ja halt meistens mag sie das, nicht immer ja (3) ehm (..)
- 77 I: Die Katze reitet dann auf dem Pferd?
- 78 K: Nein aber eh zum Beispiel beim Putzen da macht er sie da drauf, so, ja, ehm (.) eh die Heuballen die sind auch cool, ehm, da dürfen wir manchmal dann eh drauf rumspringen und so, eh und darauf spielen, eh ja das macht auch Bock und so, und ja (.)
- 79 I: Mhm, ja cool, und kannst du mal erzählen was dir am Stall so am besten gefällt?



Überwindung von Herausforderungen

- 80 K: (3) Irgendwie alles insgesamt
- 81 I: Mhm
- 82 K: (.) Also (4) irgendwie macht man, also, man muss niemanden richtig ermahnen, weil niemand hier eigentlich, Mist baut
- 83 I: Mhm (.) wie kommt das dass hier keine Mist baut?
- 84 K: Keine Ahnung vielleicht (.) da man aufpasst, dass man nich die (.) ehm, die Tiere also irgendwie erschreckt weil natürlich wenn man sich schnell bewegt, das mö... da sind manche Tiere so das können die halt nicht aushalten
- 85 I: Mhm
- 86 K: Also dann ehh (.) eh die Tiere die sind dann (.) leicht aufgescheucht zum Beispiel Pferde
- 87 I: Ok (..) mhm und dann (.) verhalten die Kinder sich dann anders?
- 88 K: Ruhiger irgendwie und generell kann man ja ehm macht man ja dann auch, viel mehr
- 89 I: Mhm
- 90 K: (3) Und ja
- 91 I: (.) Gibt's denn so eine Sache wo du sagt boa das mach ich am Stall richtig gerne? (..)
- 92 K: Ehhhm, am ganzen Hof?
- 93 I: Mhm
- 94 K: (..) Irgendwie generell das wenn man die, Tiere streichelt oder wenn man zum Beispiel auf Tieren reitet oder ja zum Beispiel den, Galopp, ja, wir traben, das mach ich auch oft gerne auf dem, *Name des Pferdes B*
- 95 I: Mhm, ja und gibt es auch was was dir vielleicht nich so gut gefällt?
- 96 K: (..) Ehm, was mir nich so gut gefällt?
- 97 I: Ja, vielleicht fällt dir was ein was du (.) so nich so magst hier (.)
- 98 K: Nee, da fällt mir nichts ein (5) nee gerade (4) nee
- 99 I: Mhm (.) ja muss ja nich
- 100 K: Außer vielleicht dass also halt die Kacke wenn ich da dann aber dafür kann ja niemand was
- 101 I: @.@ Die Pferdekacke?
- 102 K: Ja
- 103 I: Nee da könn die Pferde nix für
- 104 K: Ja, und (.) das ist eigentlich ja normal so dass die Kacke halt riecht
- 105 I: Mhm
- 106 K: (.) Ehm, ja

Kaum Vorerfahrungen mit Pferden	}	<p>107 I: Mhm (..) und ehm kannst du mal erzählen warum du mit dem Reiten angefangen hast?</p> <p>108 K: Eh ich hatte ich hab eh schon, schon früher eh mal eh geritten</p> <p>109 I: Mhm</p> <p>110 K: Zwei Mal (..) da war ich noch zu Hause</p> <p>111 I: Mhm (.)</p> <p>112 K: Ja</p> <p>113 I: Und dann (.) wolltest du hier auch mal mit gehen?</p>
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd	}	<p>114 K: Nee also wir sind halt also <u>Mittwoch</u> da gehen wir hier, ja <u>generell</u> wollt ich hier mitgehn weil das wär sonst hätt ich halt das erste, ja, ich wollt halt einfach <u>mit</u> gehen, weil (.) ich hab gemerkt eh, es gibt halt den *Name des Pferdes B* (.) ja und, der, ja der und auf dem kann man auch reiten</p>
'Perspektive des Pferdes' einnehmen Ruhe und Entspannung bei den Pferden Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd	}	<p>115 I: Mhm (.) ja (4) ja ehm gibt es denn am Stall auch bestimmte Regeln?</p> <p>116 K: Eh man soll sich nicht so eh zum Beispiel wenn du bei dem Pferd bist dann musst du nicht so laut schreien und so, man soll sich, relativ ruhig, verhalten, eh, ja (5)</p> <p>117 I: Und wieso?</p> <p>118 K: Ja weil das, sonst die Tiere aufschreckt</p> <p>119 I: Mhm, und gibt's noch andere Regeln?</p> <p>120 K: (.) Ehm ich überleg ja grade (3) muss überlegen (5) weiß ich nicht</p> <p>121 I: Mhm, reicht doch</p> <p>122 K: Mir fällt grad ehrlich nichts ein</p> <p>123 I: Ja das reicht doch auch (.) ehm, kannst du denn nochmal n paar Sachen beschreiben die du mit dem *Name des Pferdes B* machst?</p> <p>124 K: (4) Beschreiben?</p> <p>125 I: Mhm, so erzählen (.) was du so mit dem *Name des Pferdes B* immer so alles machst</p> <p>126 K: Machen <u>wirs</u> oder</p> <p>127 I: (.) Mhm</p> <p>128 K: (.) Ja weiß ich nicht (..) was wir machen werden</p> <p>129 I: Ich mein so generell was du schon alles mit dem *Name des Pferdes B* gemacht hast vielleicht fällt dir irgendwas ein was du mal mit ihm erlebt hast oder so</p> <p>130 K: (4) Nee nich wirklich (4) ich hab halt <u>getrabt</u>, wir traben mal mit dem (.) und wir spazieren öfters mit ihm (.) das hab ich aber schon erzählt</p> <p>131 I: Mhm genau stimmt aber wie ist denn zum Beispiel das Reiten für dich?</p>

(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis



- 132 K: Cool (3) also man ist dann auch größer (.) ja (..) ehm (.) ja und (6) ist einfach cool
- 133 I: Und wie fühlt man sich? Beim Reiten aufm Pferd? (.)
- 134 K: Haben Sie noch nie geritten? (.)
- 135 I: Is schon länger her
- 136 K: Also wissen Sie das ja dann nicht?
- 137 I: Mhh ich will ja wissen wie es für die Kinder ist, ich bin ja schon, viel zu alt um die Frage zu beantworten
- 138 K: Achso (.) ja, einfach cool (..) also das kann man nicht beschreiben
- 139 I: Ok
- 140 K: Aber ich, weiß nich ob das son großen riesigen Unterschied macht, ob man ein Kind ist oder ein Erwachsener
- 141 I: Mhm (.)
- 142 K: Ja ok aber man muss auch bedenken dass in erwachsenen Köpfen die sich viel zu sehr, mit (..) Erwachsenen-Sachen, beschäftigen halt
- 143 I: Mhm
- 144 K: (..) Und Kinder halt viel mehr (.) merken wirklich
- 145 I: Die Kinder merken mehr?
- 146 K: Ja, meistens achten sie halt mehr, also, ja solange halt nicht, ein Mediengerät oder sowas in der Nähe ist
- 147 I: Mhm (..) und wie würde ein Kind jetzt das Reiten beschreiben?
- 148 K: (.) Ich bin doch n Kind (.)
- 149 I: Ja erzähl mal (.) außer cool, noch n bisschen genauer
- 150 K: Es gibt kein, genaueres
- 151 I: Ok ist auch schwer zu beschreiben
- 152 K: Ja keine Ahnung (.) man kanns nich richtig beschreiben
- 153 I: Mhm und generell wenn man bei den Pferd ist wie fühlt man sich bei den Pferden?
- 154 K: Man, also, eigentlich (.) ja man, putzt die halt, und das finden die gut, die Pferde
- 155 I: Und wie fühlst du dich dann beim Pferd?
- 156 K: Ja die, Pferde fühlen sich ja wohl und dann, wenn die Pferde sich wohl fühlen dann is ja alles gut
- 157 I: Mhm (.) fühlst du dich denn dann auch wohl oder wie is das?
- 158 K: (.) Ja dann ist, man, dann findet mans gut dass die Pferde sich gut fühlen

Sich fürsorglich um das Pferd kümmern






Spiele mit dem Pferd
Mit anderen Kindern zusammen sein
und zusammenarbeiten



- I: Ja, ja (.) verstehe (4) mhh (.) gibt es irgendwas wobei die Pferde oder wobei der *Name des Pferdes B* dir hilft?
- 160 K: (..) Weiß ich nicht (9) halt besser zu Reiten
- 161 I: Mhm (3)
- 162 K: Mehr weiß ich nicht
- 163 I: Und wie hilft der dir dabei? (.)
- 164 K: Indem ich auf ihm reite?
- 165 I: Mhm (4) und vielleicht kannst du mal noch erzählen was du gelernt hast seit du zu dem Pferd gehst (3)
- 166 K: Also von Indianerspiel man muss halt versuchen, dass das Pferd, also man baut was auf (.) dann musst versuchen, eh dass das Pferd da rein geht also da hin geht, man baut son Zelt auf aber man muss aufpassen, dass der *Name des Pferdes B* nich her kommt und es zerstört
- 167 I: Mhm (..) und klappt das?
- 168 K: Ja eigentlich schon
- 169 I: Wie kriegst du das hin?
- 170 K: Ja, natürlich
- 171 I: Wie?
- 172 K: Wie? Hä? Teamarbeit
- 173 I: Teamarbeit?
- 174 K: Ja (.) einer lenkt den *Name des Pferdes B* der führt den weg, ne? Achso und man muss noch, eh, es schaffen, dass der *Name des Pferdes B*, ehm (..) dass der halt ehm (3) also dass der halt nich, zum Lager kommt
- 175 I: Mhm
- 176 K: Weil sonst macht der ja alles kaputt
- 177 I: Was ist jetzt genau das Lager, also
- 178 K: Also das ist ja nur das Indianer (.) quartier
- 179 I: Und da soll er nich rein
- 180 K: Da soll er erst rein wenns aufgebaut ist
- 181 I: Ah
- 182 K: Ehh und dann muss man (.) eh es schaffen dass, er uns dann eh (..) eh reitet also (3) dass er dann da rein geht dass man (.) ihn halt ehm, mit nem Sattel, den Sattel halt drauf machen kann
- 183 I: Mhm (.) und wenn der sozusagen zu früh in das Lager geht dann macht der wahrscheinlich viel zu viel kaputt dann
- 184 K: Mhhh das ist nicht gut, er kann ja dann nich ins Lager eh also
- 185 I: Ja
- 186 K: Und ja dann macht er einfach alles kauptt

Anderen Kindern helfen

- 187 I: Mhm (5) Ehm gab es denn schonmal etwas was du mit dem Pferd erstmal schwierig fandest?
- 188 K: Nein
- 189 I: Nee?
- 190 K: Nee
- 191 I: (.) Oder gabs vielleicht schon mal irgendwie ne stressige Situation mit dem Pferd
- 192 K: Nee
- 193 I: Oder am Stall
- 194 K: Nee
- 195 I: Nee? Hast du dich am Stall schonmal geärgert oder so?
- 196 K: Nee
- 197 I: Auch nich, ok (3) ehm (..) hattest du denn schonmal Angst beim Pferd?
- 198 K: Nee
- 199 I: Oder beim Reiten
- 200 K: Nee
- 201 I: Gar nich?
- 202 K: Nee
- 203 I: Auch nich am Anfang?
- 204 K: Nee
- 205 I: Ok @.@ (.) ja weil viele Kinder erzählen mir dass sie vielleicht erstmal Angst haben am Anfang ne? (..) Wie ist das denn bei den anderen Kindern, die hier reiten? (..)
- 206 K: Ja also einer von unserer Gruppe der eh der (.) hat am Anfang son bisschen, eh, es also der war da das zweite Mal da als ich das erste Mal da war, und (.) trotzdem hatte er noch n bisschen Angst vorm Pferd
- 207 I: Mhm (3) und wie ist die Angst dann weg gegangen?
- 208 K: Weiß ich ja nich
- 209 I: Weiste nich?
- 210 K: Also wahrscheinlich weil ich ja, weil wenn ich das erste Mal da war (..) ich bin mir nich mehr ganz sicher aber ich glaub da bin ich dann mit dem geritten (.) bin aber ich bin mir wirklich nich mehr sicher
- 211 I: Zusammen auf dem Pferd gleichzeitig?
- 212 K: Mhm
- 213 I: Ah ok
- 214 K: Wir machen immer so
- 215 I: Mhm (8) und ehm vielleicht kannst du mal noch vom *Name des Pferdes B* was erzählen wie der so ist was der so macht?

<p>Ruhe und Entspannung bei den Pferden Vertrauen in das Pferd</p> 	<p>216 217 218 219 220</p>	<p>K: (3) Der is eigentlich gechillt I: Gechillt? K: Mhm (5) I: Und was noch? Was gibt's noch über *Name des Pferdes B* zu erzählen? K: Ja der is ruhig der is lieb (.) und der ist auch ganz oft entspannt wenn man, ihn eh (..) wenn man ihn eh, wie heißt es denn, putzt, ja mir falln, mir falln ganz oft nicht die Worte ein</p>
<p>Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben</p> 	<p>221 222</p>	<p>I: Alles gut (..) noch was zu *Name des Pferdes B* was man so erzählen kann wenn man den jetzt gar nicht kennt wie würde man den beschreiben K: Er, gehört sogar noch zu nem Pony (.) weil er (.) eine oder ein zwei Zentimeter zu klein ist, also sein Rücken nich, vielleicht irgendwie was mit dem Rücken oder keine Ahnung, und ein zwei Zentimeter ist er zu klein dafür</p>
<p>Neue Fähigkeiten entwickeln</p> 	<p>223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246</p>	<p>I: Das heißt der isn Pony K: Mhm I: Und kein Pferd K: Mhm I: Dann ist der wahrscheinlich, unter 1,47m (..) K: Ab wie viel ist es dann? I: Ich glaub ab 1,47 oder 48 K: Und was ist 1,50? I: Oder so K: Ja auf jeden Fall ich glaub ein Zentimeter ist er zu klein I: Aja macht ja nichts Pony ist ja doch schön @.@ K: Ja I: Und was hat sich denn so für dich verändert seit du zu dem Pferd gehst? K: (..) Dass ich besser Reiten kann? I: Mhm, noch was? K: Mehr nicht I: Mehr nich? Hast du dich vielleicht irgendwie auch dadurch verändert? K: Weiß ich nich I: Weiste nich? (..) K: Weiß ich nich I: Mhm (.) und wenn du jetzt mal einen Wunsch frei hättest was würdest du denn mal am liebsten mit dem Pferd machen? (..) K: Weiß ich nich I: Nee? Überleg mal (..) K: Also keine realistischen Wünsche</p>

Überwindung von Herausforderungen

Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin



- I: Bitte?
- 248 K: Keine realistischen Wünsche (.)
- 249 I: Wie du möchtest kann realistisch sein oder unrealistisch
- 250 K: (5) Aber unrealistische Wünsche, wären ja nicht gut sonst, weil wenn man dann in die Tatsache blickt (.) dann is man ja erst recht schlecht gelaunt
- 251 I: Ok, was wäre denn ein unrealistischer Wunsch mit dem Pferd?
- 252 K: Keine Ahnung
- 253 I: Und ein realistischer Wunsch?
- 254 K: Keine Ahnung
- 255 I: Auch keine Ahnung
- 256 K: Ja
- 257 I: Ok
- 258 K: Vielleicht würde i..., ja doch eine Sache hätte ich vor, dass man mal, eh, hier zum Beispiel mal son Dingsda baun, aufbaun da hier oder so, ehm, wo man dann so Stationen hat wie so bei so nem Turnier
- 259 I: Mhm
- 260 K: Das wäre eigentlich schon was cooles
- 261 I: Ok, und was für Stationen wären das? (.)
- 262 K: Ja zum Beispiel bei so nem Turnier da macht man doch dann immer so, chh so, Teiche, da wo man drüber springen muss, oder soo, Teiche oder so
- 263 I: Ok
- 264 K: Oder soo, Treppen, oder Heuballen oder so
- 265 I: So verschiedene Aufgaben fürs Pferd?
- 266 K: Mhm
- 267 I: Mhm
- 268 K: Hab ich ja nie gemacht
- 269 I: Mhm, so Reiterspiele (..) ehm (3) ja erzähl mir doch mal noch was von der *Name der Reitpädagogin*, wie die is und was sie hier so macht am Stall
- 270 K: Die ist gechillt
- 271 I: Die is gechillt?
- 272 K: Mhm (..) die is nett ehh (..) ja die weiß auch, irgendwie so die kann sich in andere Leute, einfühln
- 273 I: Ok
- 274 K: (..) Sie versteht sich immer mit jedem, ehh (..) ich kenne kein einzigen jemanden, der, auf sie jemals sauer war (3) also halt so wies, bei Erziehern manchmal so is dass man auf Erzieher sauer ist, auf die *Name der Reitpädagogin* war

Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin

- man bisher noch nie sauer
- 275 I: Mhm (.) und du hast gesagt die kann sich so bei anderen Leuten ein fühlen, was meinst du damit genau?
- 276 K: (3) Ja (.) man muss nich unbedingt was sagen (.) sie verstehts (.) weshalb man zum Beispiel traurig ist oder so
- 277 I: Mhm ok mhm (..) und ehm, was lernst du alles so von der *Name der Reitpädagogin*?
- 278 K: (..) Keine Ahnung (5)
- 279 I: Vielleicht fällt dir noch irgendwas ein was du mal von der *Name der Reitpädagogin* gelernt hast?
- 280 K: (3) Nein, mir fällt nichts ein (.)
- 281 I: Hast du nichts von der *Name der Reitpädagogin* gelernt? (..) Ok, ehm, wie hilft die *Name der Reitpädagogin* dir denn?
- 282 K: (..) Ja indem sie (.) halt einfach (.) sie (.) sie fühlt sich halt einfach in andere Leute also sie (.) weiß halt wies anderen Leuten so geht (.) ja (.) sie ist nett und so einfach nur, versucht auch immer gute Sachen also sie macht es auch immer macht auch immer gute Sachen, zum Beispiel wenn man sich ganz lange wünscht, ja? Das macht sie dann (.) und damit mein ich jetzt keine sachlichen Wünsche, also zum Beispiel Sachen die man haben will sondern (..) Dinge die man wirklich braucht
- 283 I: Ja, zum Beispiel?
- 284 K: (.) Ja zum Beispiel eh, wenn man sich ganz doll ne Heimfahrt wünscht, dass eh sie dann sich auch dafür einsetzt, eh ich zum Beispiel Bakonumgänge, machen durfte (.)
- 285 I: Balkon?
- 286 K: Balkonumgänge
- 287 I: Was ist das?
- 288 K: Zu Hause bei meiner Mama
- 289 I: Was ist Balkonumgang?
- 290 K: Ja dann durfte ich zu Ha... zu meiner Mama, zu ehm nach Hause und durfte dann also die *Name der Reitpädagogin* war halt dabei, aber dann durfte, eh ich bei meiner Mama zu Hause, sozusagen Umgang machen
- 291 I: Ah ok (.) mhm (..) und hier beim Reiten? Fällt dir da irgendwie ne Situation ein wo die *Name der Reitpädagogin* dir schonmal geholfen hat?
- 292 K: Ja keine Ahnung sie, gibt halt Dinge, also (.) wich... irgendwie (.) Dinge halt (.) irgendwie Tipps wie man reitet
- 293 I: Ja

Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin

Hilfe durch die Reitpädagogin

			295	K: Also ich weiß nich wa... ja nee ich checks selber nich was ich grad sage, keine Ahnung (..) ich kann nichts sagen ohne dass ich mir hundert prozentig sicher bin ob ich, wirklich so denke
			296	I: Ok (..)
Hilfe durch die Reitpädagogin			296	K: Also auf jeden Fall vielleicht dadurch dass sie <u>nett</u> ist hilft sie mir einfach
			297	I: Ja?
			298	K: Mhm
			299	I: Mhm (.) und gibt es denn irgendwas was du dir von der *Name der Reitpädagogin* wünschen würdest?
			300	K: Nein
Positives/ vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin			301	I: Nein?
			302	K: Die *Name der Reitpädagogin* is super
			303	I: Bitte?
			304	K: Die *Name der Reitpädagogin* is super
			305	I: Ok (.) alles klar (..) (Kinder kommen rein ein Kind öff Kind B12 nach)
			306	Anderes Kind: Die *Name der Reitpädagogin* is super
			307	I: @.@
			308	K: Halt die Schnauze
			309	I: Hey Leute dass is hier geheim
			310	K: Das is hier geheim deshalb sind auch die Fenster offen (3)
			311	I: Tschüüüss (die Kinder gehen wieder raus) (..) jetzt ziehn sie wieder ab
			312	K: Die ziehn nich ab, die sind da hinten, da spür ich die sogar noch
			313	I: (..) Ehm, genau eine Sache würde ich noch fragen
			314	K: Was für ne Sache?
			315	I: Fällt dir noch irgendne Geschichte ein irgendwas besonderes was du mal hier am Stall erlebt hast? Was du mal noch erzählen kannst
			316	K: <u>Ah</u> ich will mal was chm witz... richtig witziges finden
			317	I: Ja?
			318	K: Da am Sommerfest, da, da <u>is</u> einfach der also das hab ich nur <u>gehört</u> aber ich bin mir nich sicher, da hat der *Name des Pferdes B*, ist der *Name des Pferdes B* dem *Name eines Kindes*, auf die Füße getreten
			319	I: Ok @.@ das is doch mal ne gute Geschichte (..)
Humorvolle Situationen am Stall			320	K: Und einmal ich fands auch witzig als der *Name einer Katze*, da ist der *Name der Katze*, da so chm (.) also als der *Name der Katze*, als

Humorvolle Situationen am Stall



- allererstes Mal auf dem Pferd war also das allererste Mal als ich es so mitgekriegt hab, ich weiß noch das war auch witzig
- 321 I: Mhm das glaub ich das sieht bestimmt lustig aus
- 322 K: Ja
- 323 I: (.) Ja cool (.) haben wir noch irgendwas vergessen? (3) Irgendein Thema
- 324 K: Keine Ahnung (5)
- 325 I: Dann kannst du ja jetzt noch in Ruhe dein Bild zu Ende malen wie du dich am Stall malst ne?
- 326 K: Ja aber die *Name des Pferdes M* sieht scheiße aus (.) also so wie ich sie male
- 327 I: Ok
- 328 K: Viel zu dicken Bauch
- 329 I: Ok (.) ja meine Güte das muss ja kein Kunstwerk sein
- 330 K: Doch soll es
- 331 I: Ja?
- 332 K: Also bald
- 333 I: @.@ Genau dann kannst du noch, in Ruhe zu Ende malen wie du am Stall bist, uuuund
- 334 K: Man muss mich sehn?
- 335 I: Ja n Bild von dir am Stall ne?
- 336 K: Achso, dann muss ich mich ja auch noch dazu malen oh nein dass is ja voll
- 337 I: Oder wollst du dich lieber nich malen?
- 338 K: Ja ich mal mich dann einfach (.)
- 339 I: Ja wenn du nich dann musst du auch nich wie du möchtest (.) und ehm (.) genau wenn du ganz fertig bist kannst du noch einmal kurz erzählen was du gemalt hast und dann sind wir fertig (.) wars denn jetzt ok von den Fragen her?
- 340 K: Ja die warn nich schlimm
- 341 I: War nich schlimm ne?
- 342 K: (Kind ist etwa eine Minute von einer Katze abglenkt, dann malt das Kind weiter (2 Minuten) und kommentiert dabei wie es keine passende Farbe für die eigene Hautfarbe hat und dass eins der Pferde zu dick gemalt wurde) Ich finds aber schade irgendwie, dass der *Name des Pferdes B* kein Kind bekommen kann
- 343 I: (..) Erzähl mal
- 344 K: Ja weil der is ja in die *Name des Pferdes M* verliebt
- 345 I: Ja?
- 346 K: (.) Selbst wenn er, wenn die *Name des Pferdes M*, 14 eh 24 ist und er 17 er 18 (.) ja trotzdem is ja egal bei eh Tieren, ehm, ob das find ich

Übertragung kindlicher Bedürfnisse auf Pferde



Übertragung kindlicher Bedürfnisse auf Pferde

(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd
'Perspektive des Pferdes' einnehmen

irgendwie schade weil der ist kastriert, und die *Name des Pferdes M* ist zu alt

347 I: Ok

348 K: Das find ich dann irgendwie schade

349 I: Wieso?

350 K: (.) Ja weil, die dann sich nich um ihr eigens Fohlen kümmern können, irgendwann werden doch dann die Tiere das doch verlernen oder?

351 I: (..) Mh gute Frage (..) das weiß ich nich (..) meinst du der *Name des Pferdes B* hätte gerne ein Kind?

352 K: Glaub schon

353 I: Ja? Wie kommst du darauf?

354 K: Keine Ahnung, denk ich halt einfach (.) also (.)

355 I: Kann sein

356 K: Wenn ich zum Beispiel ein Pferd wäre dann würd ich natürlich n, Kind haben, wolln

357 I: Ja?

358 K: Vor allem mit seinem Alter der is ja (.) 17 Jahre eh 18 Jahre alt das ist relativ alt fürn Pferd

359 I: Ja

360 K: Ja halt nicht relativ alt aber, er ist schon bei der Hälfte seines (.) alt eh seines Lebens (.)

361 I: Ja (..) und wieso hättest du dann gerne ein Kind wenn du ein Pferd wärest? (.)

362 K: Weil man sich doch weil man doch gerne Kinder haben will

363 I: Achso

364 K: (.) Schon als Pferd

365 I: Mhm (8) tja fragen können wir den *Name des Pferdes B* nich

366 K: (..) Aber das merkst man doch (..)

367 I: Ja?

368 K: Irgendwie schon, ja

369 I: Wie merkst du das?

370 K: Ja das ch spürt man halt einfach, keine Ahnung merkt man, weiß man einfach, man weiß es einfach (Kind malt weiter, Gespräch darüber dass keine Namen auf das Bild sollen und das Kind macht sich Gedanken wie die Interviewerin später alles abschreiben soll) (180)

371 I: Erzähl doch mal was von der *Name des Pferdes M* (.) von der hab ich noch gar nix gehört

372 K: Ja die is die big boss, das ist die Anführerin, der *Name des Pferdes B* steht auf die (.) ehhhh was gibt's noch für Informationen über die *Name des Pferdes M* (..) die *Name des Pferdes M*, die (4) ist schwarz glaub ich, bin mir aber nich ganz sicher

<p>'Perspektive des Pferdes' einnehmen</p>		<p>(..) und ja, mehr weiß ich nich über die *Name des Pferdes M*</p> <p>373 I: Mhm (..) und der *Name des Pferdes B* steht auf die?</p> <p>374 K: Ja</p> <p>375 I: (..) Woher weißt du das?</p> <p>376 K: Der gafft auf die wie sonst auf was</p> <p>377 I: @.@ Ok (..) der gafft auf die?</p> <p>378 K: Ja nein aber das, das <u>weiß</u> man einfach</p> <p>379 I: Ok</p>
<p>(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd</p>		<p>380 K: (3) Wenn man die Tiere <u>kennt</u> dann weiß man, merkt man das einfach</p> <p>381 I: Mhm</p> <p>382 K: (7) Weil bei, Pferden find ich komisch dass sie bei den Augen die ham da ja, hier is ihr Auge und da, da ist son Strich in der Mitte</p> <p>383 I: Mhm</p> <p>384 K: So, bei uns wir haben so ne Pupille aber die haben sonen <u>länglichen</u>, Pupille</p> <p>385 I: (..) Ja das stimmt, ist anders als bei uns ne? (..) Ja wenn du fertig bist sagst du mir einfach Bescheid ne?</p> <p>386 K: Ja (malt und malt, zeigt das Bild der Katze, Reitpädagogin kommt kurz rein, wir müssen umplanen, weil das Kind so lange malt) (13:18 Min)</p> <p>387 I: Willst du schonmal erzählen was du genau gemalt hast?</p> <p>388 K: Ehh das is so was ähnliches, wie so ne (.) also <u>hier</u> bin ich ne?</p> <p>389 I: Mhm</p>
<p>'Perspektive des Pferdes' einnehmen Pferd als gleichwertiges Gegenüber</p>		<p>390 K: Deeer (.) der da (..) der eh *Name des Pferdes B* (.) der rennt der *Name des Pferdes M* nach (.) eh, ja der is hat in sie ver... warte ah Herzchenaugen könnt ich machen (verbessert die Zeichnung) (3)</p> <p>391 I: Der is in die verknallt ne? (9) Und was steht in den Sprechblasen?</p> <p>392 K: Also hier zuerst ‚Nein *Name des Pferdes M* geh nicht ohne mich, zum, grasen, ich habe (.) ich habe dir (3) dir doch (.) ich habe dir doch noch (..) kein eh, ich hab dir doch noch (3) kein Küsschen gegeben‘</p> <p>393 I: Mhm (.) und was sagt *Name des Pferdes M*?</p> <p>394 K: Eh zuer... zuerst ‚hehe‘ also die eh Katzen sagen, renn da vorbei und sagen ‚hehe *Namen der Katzen* sind schneller, sind schneller als du‘</p> <p>395 I: Mhm</p>

(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd



'Perspektive des Pferdes' einnehmen



- K: Nee sind schneller als ihr, dann sagt, und die da sagt ehm (..) ,hehe *Name des Pferdes B*, hehe *Name des Pferdes B*, dafür muss du mich erst einmal krieg..., kriegen, hehe*
- 397 I: @.@ (.)
- 398 K: Eigentlich sollte das das dritte sein (beschriftet die Sprechblasen auf der Zeichnung) (..) das muss dann zweitens
- 399 I: (.) Ah du hast da geschrieben (..) ahh, mhm, in welcher Reihenfolge man die Sprechblasen dann lesen soll ne?
- 400 K: Mhm
- 401 I: Also erst den *Name des Pferdes B*, und dann (..) *Name des Pferdes M* und dann die Katzen ne?
- 402 K: Mhm
- 403 I: Mhm
- 404 K: Hehe *Namen der Katzen* sind sch... (malt) (14) warte mal (malt und beschäftigt sich mit der genauen Augenfarbe der Katzen) (70)
- 405 I: Bist du noch nicht zufrieden
- 406 K: Warte ich muss noch was schreiben (15)
- 407 I: Und ne ganz große Sonne ne?
- 408 K: Ja
- 409 I: Wieso hast du die so groß gemalt?
- 410 K: Keine Ahnung
- 411 I: Ok (..) *Name des Pferdes B* springt hoch steht da noch ne?
- 412 K: Ja (malt weiter) (57) so
- 413 I: Sehr gut
- 414 K: Warte mal sie braucht auch n bisschen Herzchen in die Augen, weil die is auch in den verknallt (.)
- 415 I: Die sind beide ineinander verknallt die Pferde?
- 416 K: Ja
- 417 I: Mhm
- 418 K: (3) Weist du einmal (.) eh hört sich zwar komisch an, aber, der *Name des Pferdes B* als, ich glaub das war erste oder zweite Mal, da ham wir den so gut gestreichelt und so, und dann, ist sein @ist sein Pippimann steif geworden@
- 419 I: Oh mein Gott
- 420 K: @Ja@ ich hab mich nur gewundert, warte was geschicht da, und hab gefragt ob da mit dem alles gut ist
- 421 I: Ok
- 422 K: Und da hat der Tierarzt gesagt das is ehh, dass der das nur macht, also dass der das macht weil der sich wohl fühlt

I: Hat der dann einfach den Schlauch raus, gemacht

424 K: Ja

425 I: Mhm

426 K: Ja

427 I: Und dann habt ihr die *Name der Reitpädagogin* gefragt was da los ist oder?

428 K: Ich hab dann den nee den *Name eines Erziehers* ehh, weil der *Name eines Erziehers* war grad in der Nähe

429 I: Wer ist das? Auch der Erzieher?

430 K: Ja (.) der bärtige

431 I: Der bärtige? (.) Und der hat euch das dann erklärt? Hast dich erstmal gewundert wa?

432 K: Ich hab mich zuerst eh gewundert ja (..) alles gut mit dem *Name des Pferdes B*? (Malt und malt) (94) Da hast du aber viel zu schreiben, du Arme

433 I: Jaa (.) @.@

434 K: Ich würd das nich machen vor allem nich freiwillig

435 I: Jaa

436 K: (..) Muss man n bisschen verrückt dazu sein, @das freiwillig zu machen@

437 I: Wahrscheinlich ne?

438 K: (Malt und malt) (150) Soll da noch n Hase hin kommen? (3) Ja ich mal noch nen Hasen, und der wird dann der letzte

439 I: Mhm

440 K: Und die letzte hoffen wir

441 I: Und was sagt das Huhn?

442 K: ‚Ich *Name des Huhnes* möchte auch mitmachen‘, eh was macht der eigentlich? (Malt weiter) (123)

443 I: Und was sagt der Hase da?

444 K: Die Hasen

445 I: Ah der Hase sagt gar nichts

446 K: Doch die sagen was, nee eh die Hasen solln auch was sagen (Macht Sprechblase für die Hasen)

447 I: Mhm

448 K: (Malt) (50) Wie heißen die nochmal? (Ruft die Reitpädagogin durchs Fenster) Wie heißen nochmal die drei Hasen? (Ein Kind beantwortet die Frage von draußen) Okay (Kind informiert sich nun wie die Namen genau geschrieben werden und welcher Hase welche Farbe hat, einige Kinder beschweren sich warum es so lange dauert, sie wollen nach Hause und warten auf das Kind B12)

I: Und was sagen jetzt die Hasen?

450 K: Also, erstens ‚Nein *Name des Pferdes M* (.) geh (3) geh nich ohne mich zum, zum Grasen, ich habe, ich habe dir doch noch kein Küsschen gegeben‘ (..) dann zweitens ‚hehe *Name des Pferdes B* dafür musst du mich erst einmal kriegen, hehe‘ (..) eh drittens ‚hehe *Namen der Katzen* sind schneller als ihr‘ (ergänzt ‚beide‘ am Ende vom Satz in er Sprechblase) (8) dann kommt die Henne ‚Ich *Name des Huhns* (.) möchte auch mitmachen‘ (.) eh was macht die eigentlich überhaupt? Jetzt? Findst du? ‚*Namen der drei Hasen* machen auch mit‘ Kind ergänzt die Sprechblase (8)

451 I: Beim Wettrennen?

452 K: Ja (.) weil, dadurch das die Hasen dass jetzt sozusagen laut gesagt haben, und dann ham die anderen das auch mit verstanden

453 I: Ok

454 K: Und jetzt, ist das sozusagen n Wettrennen

455 I: Aha (.) ist n Wettrennen geworden

456 K: Ja

457 I: Ok (.) ja super, danke dass du dich so reingehängt hast, und so viel Mühe gegeben hast für das Bild (3)

11.13.20 Interviewtranskript B13






- 1 **Interview B13 22.07.2021 (Vergleichsfall, Tochter der Reitpädagogin)**
- 2 **Mädchen, 7 Jahre, Kontakt zu Pferden seit frühesten Kindheit**
- 3 **Die Mutter des Kindes ist die Reitpädagogin der B-Interviews der Haupterhebung. Das Kind war während der Interviews am Stall und wollte gerne auch mitmachen. Später erwies sich das Interview als sinnvoller Kontrastfall, um Vergleiche zu den anderen Interviews herzustellen. Das Kind hat keine Diagnosen. Die Mutter berichtet, dass das Kind nur schwer mit Druck umgehen kann (Schule) und dass der Vater des Kindes verstorben sei, als das Kind 2 Jahre alt war. Die Mutter kümmert sich auch außerhalb der Interventionen um das Therapiepferd und somit hat das Kind bereits seit frühesten Kindheit Kontakt zum Therapiepferd. Zudem ist das Kind öfter mit Kindern aus der Einrichtung zusammen am Stall und ist daher bei den pferdegestützten Interventionen dabei. Auch in der gemeinsamen Freizeit mit der Mutter verbringt das Kind Zeit am Stall**
- 4 Das Kind ist von Beginn des Interviews an aufgeschlossen und berichtet ausführlich über die eigenen Erfahrungen am Stall. Der Wunsch am Interview teilzunehmen geht vom Kind aus, da es beobachtet hat wie andere Kinder am Stall daran teilnehmen. Das Interview findet im Reiterstübchen am Stall statt, während die anderen Kinder von der Reitpädagogin und Mutter des Kindes B13 nach Hause gefahren werden. Die Reitpädagogin ist demnach während des Gesprächs nicht anwesend.
- 5 Interviewerin: Die erste Aufgabe ist male ein Bild von dir am Stall (.) ja?
- 6 Kind: Mhm
- 7 I: (.) Und danach kommen dann noch n paar Fragen, und dann, hab ich ja jedem noch was mitgebracht
- 8 K: Mhm (beginnt zu malen)
- 9 I: (.) Mhm (.) sind schon n bisschen durcheinander die Stifte (..) ganz wie du möchtest, so wie du am Stall bist, kannst dir auch Zeit lassen (.) die Mama holt dich ja eh später ab
- 10 K: (3) Wenn ich ein Bild zeichne dann ist das immer, immer zügig fertig
- 11 I: Mhm
- 12 K: (Malt) (23) Ich glaub ich mal die *Name des Pferdes A*







- 13 I: Mhm
- 14 K: (50) Süß von der Katze (eine Katze rollt sich auf der Bank)
- 15 I: Mega süß
- 16 K: (5) Was sind eigentlich deine Lieblingstiere?
- 17 I: Mein Lieblingstier ist Tapir
- 18 K: Was ist ein Tapir?
- 19 I: Hmm (4) das is, sieht aus wie son größeres, es sieht aus wie ne Mischung aus, Schwein, Pferd und Hund (.) im Zoo gibt's die nur, und natürlich in der Freiheit (.) aber nich in Deutschland
- 20 K: (3) Mein Lieblings, Tier Tiere sind Katzen und Hunde, Katzen (.) und Hunde und Pferde
- 21 I: Mhm (.) und wieso sind Pferde deine Lieblingstiere?
- 22 K: (.) Weiiiil, manchmal sind die ängstlich (.) aber manchmal sind die auch, sind die auch total (.) also manche Menschen haben Angst vor Pferden das hat aber keinen (.) das muss aber keinen Grund unbedingt haben
- 23 I: Ok
- 24 K: Weil, Pferde sind solch (..) und sie sind meine Lieblingstiere eben weil, weil sie solch zärtlichen Tiere sind
- 25 I: Mhm (.) wie ist ein Pferd denn zärtlich?
- 26 K: Als, ein Pferd, naja (3) es (2) naja (..) kann man irgendwie nicht erklären man muss es fühlen
- 27 I: Mhm, und was fühlt man dann?
- 28 K: (..) Das man das Pferd ganz, ganz gerne mag, uuund (.) ja, das man das halt richtig gerne mag
- 29 I: Mhm (4) das heißt du hast keine Angst vor Pferden?
- 30 K: Nein, im Gegenteil (4)
- 31 I: Hattest du denn früher mal Angst vor Pferden?
- 32 K: Nee noch nie
- 33 I: Noch nie?
- 34 K: Ich reite seit ich null bin
- 35 I: Ahja ok (.) dann kennt man das ne?
- 36 K: Ja (8) jetzt fehlt und nur noch der dritte Kater (Zweiter Kater kommt ins Reiterstübchen)
- 37 I: Sind das alles Kater?
- 38 K: Ja (.) kein einziger ist eine Katze (malt) (88) in den Sommerferien (.) fahren wir (.) zu einem Luxus (.) Ferienhotel
- 39 I: Mhm, wow (..) wohin? (..)
- 40 K: Keine Ahnung wo das ist (.) das ist in der Nähe vom *Name eines Sees*

Sich fürsorglich um das Pferd kümmern

Sich fürsorglich um das Pferd kümmern

- 41 I: Schön, bald sind ja Ferien
 42 K: (.) Ja in einer Woche
 43 I: Mhm
 44 K: (10) Jetzt ist Caprisonne auf mein Bild gekommen
 45 I: Soll ich trocken mitm Tuch?
 46 K: Mhh ja
 47 I: Is nich schlimm (holt ein Tuch) (12) kanns ein bisschen trocken und dann geht das wieder (5) besser?
 48 K: Mhm (malt weiter) (106) tadaa
 49 I: Fertig? Dankeschön dann erzähl mal was du gemalt hast
 50 K: Also ich hab mich, gemalt und die *Name des Pferdes A* und die Sonne
 51 I: Mhm, und *Name des Pferdes A* wer is das?
 52 K: Das ist das neue Pferd (Das Pferd wurde am Tag des Interviews zum Stall gebracht)
 53 I: Das kam heute
 54 K: Ja
 55 I: Oder gestern?
 56 K: Nein das kam heute
 57 I: Heute mhm
 58 K: Gestern wollte es nicht in den Anhänger
 59 I: Mhm ok (.) und wieso hast du das gemalt? Das neue Pferd?
 60 K: (.) Weiiiil, ich, die *Name des Pferdes A* richtig gerne mag (..) auch wenn ich sie erst einen Tag kenne weil, ehm ich hab sie gemalt, weil, ich (.) ein bisschen Verantwortung, für sie übernehme und (.) und des, wegen (..) hab ich sie halt gemalt
 61 I: Mhm, und wie machst du das? Wie übernimmst du jetzt für das neue Pferd die Verantwortung? (4)
 62 K: Also ich helfe (.) dass sie (..) sie zu füttern ich helf, ich helfe beim Stall auszumisten, ich helfe sie zu putzen (.) ich (..) helf einfach allgemein für sie zu sorgen
 63 I: Mhm (4) solln wir dann jetzt noch die Fragen machen?
 64 K: Mhm
 65 I: Ja? Hast noch Lust?
 66 K: Mhm (.)
 67 I: Ehm, vielleicht kannst du mal nen ganz normalen Tag am Stall beschreiben was du hier so machst
 68 K: Also (3) zuerst (.) gehen wir zum Pferd und versorgen das Pferd (.) dann, gehen wir rüber und

<p>Sich fürsorglich um das Pferd kümmern</p>		<p>versorgen die kleinen <u>Tiere</u> (am Stall gibt es zudem Hühner, Hasen und Katzen) (3) und dann, reiten wir entweder (.) mit dem *Name des Pferdes B*, noch n bisschen <u>aus</u> und, oder wir reiten noch, auf dem Reitplatz</p> <p>69 I: Mhm (.) mit wem reitest du dann immer zusammen?</p> <p>70 K: Mit der Mama</p> <p>71 I: Aja ok (3) ja (.) ehm (.) was gefällt dir denn am Stall am besten?</p> <p>72 K: (3) Dass hier (.) viele <u>Tiere</u> sind</p> <p>73 I: Mhm (.) und nochwas?</p>
<p>(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis</p>		<p>74 K: (.) Uuund (4) dass die <u>Pferde</u> hier nich stehen dass man die (.) wie in einem, <u>Zoo</u> nur angucken kann sondern dass man die auch reiten kann</p> <p>75 I: Mhm, ja (.) gibt's denn auch was was dir vielleicht nicht so gut gefällt?</p> <p>76 K: (.) Ehmm nee es gibt <u>gar</u> nichts was mir nicht gefällt</p> <p>77 I: Nee? Ok (.) ehm (.) gibt es denn hier am Stall irgendwie bestimmte Regeln?</p>
<p>Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten</p>		<p>78 K: (.) Ehh (..) jaa? (..) also (..) eine Regel wo ich kenne lautet dass man sich (.) nich schlagen <u>darf</u> (..) oder dass man sich nich treten <u>darf</u> (..) und man soll helfen wenn (.) wenn ein anderer sich verletzt</p> <p>79 I: Mhm (.) ist das denn schonmal passiert?</p> <p>80 K: (.) Also ja ich bin hin gefallen (..) auf (.) meine (.) Hand, ehm, mal, ein anderes Kind, hat mir geholfen</p> <p>81 I: Mhm (..) und wie hat der dir geholfen?</p> <p>82 K: (.) Also er hat, also das Kind hat gesagt komm mit wir suchen deine Mama und, sagen ihr dass sie dir vielleicht ein Köhlakku geben kann</p>
<p>Hilfe von anderen Kindern bekommen</p>		<p>83 I: Ja (.) gute Idee (.) kannst du denn noch ein paar Sachen beschreiben die du mit dem Pferd machst?</p> <p>84 K: Alsoo (..) zum Beispiel kann ich jetzt ganz gut mitm *Name des Pferdes B* rückwärts laufen</p> <p>85 I: Mhm</p> <p>86 K: (.) Odeeer (.) ich kann, ihn (.) mh (.) auf dem Platz (.) mit, in Schlangenlinien, herum, führen</p> <p>87 I: Mhm</p>
<p>Selbstsicherheit durch Erfahrung</p>		<p>88 K: (..) Uuund (..) ja ich kann halt insgesamt gut Reiten</p> <p>89 I: Mhm (.) ja cool (..) und ehm ja (.) wie ist das denn eigentlich beim <u>Reiten</u> (.) also wie ist das Reiten für dich?</p> <p>90 K: Also es macht richtig viel <u>Spaaß</u>, und (..) ich wurde halt mit Reiten auch, geboren das (.) <u>kenn</u> ich nich dass, irgendwann mal, irgendwann sagt (.)</p>

		
	91	so jetzt darfst du nich mehr rei... aufm *Name des Pferdes B* reiten, das kenn ich gar nich
	92	I: (.) Das heißt du kennst den *Name des Pferdes B* auch schon so lange? Seit du null bist?
	93	K: Mhmm
	94	I: Ok, wow (..) ja und wie fühlt man sich beim Reiten?
Positiv bewertete Erlebnisse mit Pferden		K: (.) Man fühlt sich, <u>frei</u> und (.) man fühlt sich so als (.) wenn man auf einer Wolke schweben würde
	95	I: Ok (..) wie kommt das? (..)
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd		K: Naja dass man (..) mit dem Tier so ein, ne gute Verbindung hat?
	96	I: Mhm (..)
	97	K: Und (..) dass man (.) also dass es (.) einfach schön is, dass (.) dass das <u>Tier</u> und <u>ich</u> (..) so einen engen Kontakt haben
	98	I: Mhm (..) und wie schaffst du das dass du mit dem Pferd so eine Verbindung hast?
	99	K: Ja, naja (..) ich (4) ich weiß es eigentlich selbst nicht (..) diese Verbindung wurde mir glaub ich angeboren
	100	I: Mhm (.) verstehe (..) ok, ehm ja und wie fühlt man sich generell wenn man mit dem Pferd was macht oder bei dem Pferd ist?
	101	K: Es fühlt sich sehr schön an (..) uuund (3) ja das fühlt sich halt schön an
Positiver physischer Kontakt zu Pferden		I: Mhm was ist den das Schönste daran?
	102	K: (..) Dass (.) man (.) dass das Pferd keine Angst hat (.) uund, dass man es in Ruhe streicheln kann (.) und ja (..)
	103	I: Gibt es vielleicht irgendwas wobei die Pferde dir helfen? (.)
Ruhe und Entspannung bei den Pferden		K: Jaa, <u>ruhiger</u> zu werden wenn ich mal ganz im Stress bin
Positive Auswirkung auf die eigene Gefühlslage	104	I: Ok (.) kannst du mal n Beispiel erzählen? (..)
Gefühl von Trost/ Unterstützung durch Pferde	105	K: Zum Beispiel (.) einmal da war ich ganz ganz traurig (.) dann hat der *Name des Pferdes B* mit seiner Schnauze, mir eine Träne abgewischt
(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd	106	I: Wow (.) toll (.) und dann?
Übertragung kindlicher Bedürfnisse auf Pferde	107	K: Und dann war ich halt ganz ganz glücklich (.) dass ich den *Name des Pferdes B* hab
	108	I: Mhm (.) das glaub ich dir (.) gibt's nochwas wobei dir die Pferde helfen?
	109	K: (6) Ehhmmm (.) keine Ahnung
	110	I: Das reicht ja schon das war ja schon n richtig schönes Beispiel, ehm (.) was lernst du von den Pferden?
Hilfe von anderen Kindern bekommen		K: (..) Dass man (.) nicht <u>immer</u> so im <u>Stress</u> und
	111	
	112	
	113	
	114	

Hilfe von anderen Kindern bekommen		115	(.) und all..., und alles <u>alleine</u> machen muss, dass, und dass <u>zeigen</u> mir die Pferde da (.) indem sie immer in einer <u>Herde</u> zusammen leben
		116	I: Mhm (..) und was meinst du damit dass man nicht alles alleine machen muss?
		117	K: (.) Dass man sich Hilfe holen kann zum Beispiel bei Freunden, oder in der Familie
Übertragung kindlicher Bedürfnisse auf Pferde		118	I: Mhm (..) und das hast du hier bei den Pferden gelernt?
		119	K: Mhm
		120	I: Und wie hast du das gelernt? Wer hat dir das erklärt?
		121	K: Naja (.) ein Pferd fühlt sich <u>gar</u> nicht wohl wenns (..) ohne Freunde ist
'Perspektive des Pferdes' einnehmen		122	I: Ja, ok
		123	K: Ehh, das fühlt sich nur wohl wenn es (..) ganz viele <u>Freunde</u> u sich rum hat
		124	I: Mhm, verstehe (.) gibt es denn irgendwas was du mit dem Pferd manchmal schwierig findest?
		125	K: Jaa dass ich meine Angst, überwinden kann
		126	I: Ja?
		127	K: Dass ich (..) mh, zum Beispiel (..) angaloppieren kann früher da hatte ich ganz große Angst davor (.) mh, weil, weil der *Name des Pferdes B* manchmal so <u>richtig</u> schnell macht
Überwindung von Ängsten		128	I: Ok
Überwindung von Herausforderungen		129	K: Aber (.) <u>dann</u> als ich mich das erste Mal getraut hab, hab ich rausgefunden dass das eigentlich richtig <u>Spaß</u> macht
		130	I: Ok (.) gibt es vielleicht noch andere Sachen die du eh, beim Pferd oder beim Reiten wo du Angst hast?
Sich selbst Ziele setzen		131	K: (.) Jaaa (.) ich hab Angst wenn ich irgendwann mal (.) anfangen werde mit einem Pferd zu springen dass ich dann da runter falle
		132	I: Mhm (..) noch irgendwas?
		133	K: (.) Ehhhhh, nee?
		134	I: Mhm, weist du denn jetzt schon, dass du später mal springen wirst?
		135	K: Jaa, ich glaub (.) ich werd (..) ich werde zwei Sachen von Beruf
Sich selbst Ziele setzen		136	I: Was denn?
		137	K: Dressurreiterin und Sängerin
		138	I: Mhm (.) ja dann musst du ja gar nich Springen
		139	K: Mhm
			I: @.@ (.) Ja und vielleicht wenn du doch mal eines Tages springst vielleicht hast du ja doch gar keine Angst (.) mal gucken

(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd

Humorvolle Situationen am Stall

- 140 K: Vielleicht macht es dann eines Tages doch richtig arg Spaß
- 141 I: Genau so wie mit dem Angaloppieren
- 142 K: Mhm (.)
- 143 I: Ehm gibt's denn hier am Stall auch mal ne stressige Situation?
- 144 K: (..) Ehm ja weil (.) wenn (.) mich, zum Beispiel eine Katze kratzt
- 145 I: Mhm, ok
- 146 K: Jetzt ist der dritte Kater direkt unter uns (alle Kater sind nun im Reiterstübchen)
- 147 I: Jetzt sind alle Katzen gekommen, alle Kater (..) und noch irgendwas wo du vielleicht Stress hast am Stall oder wo du dich mal geärgert hast oder so
- 148 K: Jaa als (.) als (.) ein, ein Kaninchen mich mal, in den Finger gebissen hat
- 149 I: Ok
- 150 K: Da, das hat dann geblutet
- 151 I: Ach hertje was hast du dann gemacht?
- 152 K: (..) Dann hab ich geheult
- 153 I: @.@ Das glaub ich dir
- 154 K: Das hat auch richtig arg weh getan
- 155 I: Mhm
- 156 K: Da hat das, Kaninchen mich hier gebissen (zeigt ihren Finger) (.) das hat gedacht meine Finger sind Karotten
- 157 I: Mhm, hat sich ganz schön vertan ne?
- 158 K: Karotten sehen aber ganz anders aus
- 159 I: Eigentlich schon ne?
- 160 K: @.@
- 161 I: Gibt es denn hier am Stall irgendwie ein besonderes Pferd oder so ein Lieblingpferd von dem du noch mehr erzählen möchtest?
- 162 K: Alsoo (.) der *Name des Pferdes B* und die *Name des Pferdes A*, obwohl ich die *Name des Pferdes A* erst ganz kurz kenne, mag ich sie schon richtig gerne
- 163 I: Mhm (.) erzähl doch mal was über die *Name des Pferdes A* oder über den *Name des Pferdes B* wie die so sind oder
- 164 K: Also, der *Name des Pferdes B* ist manchmal frech
- 165 I: Mhm
- 166 K: Aber auch manchmal richtig richtig brav
- 167 I: (.) Mhm (3) wie kann man den *Name des Pferdes B* noch beschreiben? (..)
- 168 K: Also der *Name des Pferdes B* (..) macht

	196	K: Also (3) ich kann die eigentlich gar nicht so gut erzählen das kann nur die Mama richtig gut
	197	I: Achso die macht das dann mit dir?
	198	K: Mhm
	199	I: Erklär mal wie sie das macht?
	200	K: (.) Also (3) also (..) zum Beispiel wenn ich sag ‚heute bin ich ein Indianer‘ dann sagt, Mama (3) ‚die Indianer (.) die Indianerfrau reitet mit (.) ihrem Mustang *Name des Pferdes B* durch die Prärie‘
Spiele mit dem Pferd	201	I: Ah ok (.) dann überlegt sie sich erzählt sie dir ne Geschichte während du reitest stimmt?
	202	K: Ja
	203	I: Und was warst du schon alles außer Indianer?
	204	K: Alsoo, eine Fee eine Meerjungfrau (3) und, sonst war ich eigentlich <u>nix</u> ich hab, ich hab nur immer (.) ja, das, wiederholt
	205	I: Ja, ja cool (.) ehm (.) ja und was macht die Mama hier am Stall so?
	206	K: Also die, man hat <u>ganz</u> viel Verantwortung, also, <u>eigentlich</u> gehört der *Name des Pferdes B* (.) Mamas <u>Arbeit</u> aber die Mama übernimmt halt, die Verantwortung für den *Name des Pferdes B*, deswegen ist die, hier halt ganz oft
Reitpädagogin übernimmt Verantwortung für die Pferde	207	I: Mhm (..) und was macht sie noch am Stall?
	208	K: (.) Also sie (.) macht (.) versorgt (.) die kleinen <u>Tiere</u> und gibt den Pferden frisches <u>Heu</u> und, son, Zeug
	209	I: Mhm (.) und, was lernst du denn hier am Stall von der Mama?
Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben	210	K: (.) Wie man, mit Pferden <u>um</u> geht, was sie alles fressen dürfen und was nicht
	211	I: Mhm
	212	K: (..) Und ja (..)
	213	I: Fällt dir noch was ein? (.)
	214	K: Wie man halt, wie man halt, mit Tieren um geht
	215	I: Mhm, und wie geht man mit Tiere am besten um?
Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd	216	K: (.) Also man sollte niemals <u>grob</u> sein (.) uuund (.) also
	217	Reitpädagogin: Wollte nur Bescheid sagen ich bin wieder da
	218	I: Mhm, wir sind gleich fertig
	219	R: Alles klar
	220	K: Uuund (..) naja (..)
	221	I: Dass man nich so grob ist zu den Tieren ne?
	222	K: Mhm

Konfrontation mit 'Widerwillen' des Pferdes

Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben

Mit anderen Kindern zusammen sein
und zusammenarbeiten

- 223 I: Und wie geht die Mama mit dem Pferd um?
- 224 K: (.) Manchmal wenn der *Name des Pferdes B*
(.) bockig is (.) dann knallt sie mit der Peitsche auf
auf auf auf, mal, dem *Name des Pferdes B* einen,
eine auf die Hinter
- 225 I: Mhm
- 226 K: Den Hintern (.) aber wenn der *Name des
Pferdes B* brav ist (.) dannnn (3) dann streichelt
die Mama ihn zum Abschluss
- 227 I: Mhm (..) ist der denn oft mal bockig?
- 228 K: Also manchmal
- 229 I: Manchmal, mhm (4) ja und wie hilft die Mama
dir hier am Stall? Hilft sie die oder?
- 230 K: Also (3) sie hilft mir indem ich lerne, wie man
halt mit Tieren umgeht
- 231 I: Mhm (.) und gibt es irgendwas was du dir von
der Mama noch so wünschen würdest? (..)
- 232 K: Ja dass (.) dass ich ehm, irgendwann bereit bin,
mein eigenes Pony zu haben
- 233 I: Ah wow, ok (.) ehm, gibt's noch irgendwie
irgendne Geschichte die mal hier am Stall passiert
ist was dir noch einfällt was du gerne erzählen
möchtest du hast bestimmt schon ganz viel hier
erlebt
- 234 K: Ehm (.) nein
- 235 I: (.) Vielleicht fällt dir irgendwas ein was mal
besonders lustig war oder (.) wo du dir, immer
dran erinnerst? (..)
- 236 K: Nein, das einzige was so, was so richtig lustig
war, wo ich mich dran erinnere, war die
Geschichte mit, mit der Apfelsaftflasche
- 237 I: Ja, das ist natürlich echt witzig (.) ehm, wie ist
das mit den anderen Kindern hier?
- 238 K: Also ich streite mich fast nieee
- 239 I: Ok
- 240 K: (..) Uuund, eigentlich sind fast, sind alle nett
- 241 I: Mhm, und was machst du so noch mit den
anderen Kindern?
- 242 K: Spielen?
- 243 I: Mhm (.)
- 244 K: Uuund mich um, zum Beispiel um die
Kaninchen kümmern
- 245 I: Mhm (.)
- 246 K: Odeeer (.) ja halt um die Kaninchen kümmern
- 247 I: Mhm
- 248 K: Und spielen, und uns um die Pferde kümmern
- 249 I: Um wen?

Sich fürsorglich um das Pferd kümmern



- K: Um die Pferde
- 251 I: Ja (.) ja cool hab ich denn noch irgendwas vergessen fällt dir noch was ein was wir noch nicht besprochen haben
- 252 K: Ehh nee
- 253 I: Ok (.) kannst du mal noch kurz erzählen was du an der *Name des Pferdes A* so toll findest dass die jetzt schon dein Liebling ist nach einem Tag
- 254 K: Also (..) ich finde es halt, toll dass ich (.) Verantwortung für sie übernehmen kann (.) und so lerne ich halt auch (..) was es bedeutet ein Pferd zu haben, wie viel Arbeit das macht
- 255 I: Ja, macht das viel Arbeit? (..)
- 256 K: (Nickt) Das macht viel Arbeit
- 257 I: (..) Das glaub ich dir (.) ja super, dann sind wir jetzt fertig, hast du echt gut gemacht hast viel erzählt Dankeschön

11.14 Memos zu Kodierungen der Haupterhebung

Die aufgeführten Memos dienen dem intersubjektiven Nachvollzug des Forschungsprozesses. Hier wird unter anderem in Stichworten festgehalten, wie über den Forschungsprozess hinweg Kodierungen und Kategorisierungen entstanden sind. Auch Notizen zu möglichen Anschlusstheorien werden hier verschriftlicht. Da die Haupterhebung die Ergebnisse der Pilotstudie (Barzen, 2020b) überprüft und ergänzt, wird hier auch auf diese Untersuchung Bezug genommen. Insgesamt wurden in den 20 Interviews der Haupterhebung 11 82 Textstellen kodiert.

Die Reitpädagogin konstruiert Situationen mit dem Pferd in denen das Kind lernt: Ich kann anderen vertrauen und Ich kann mir selbst vertrauen	
Sicherheit durch die Reitpädagogin (RP) 301 Textstellen	Etwas neues Lernen 107 Textstellen
Positive Verbindung/Erlebnisse mit Pferden 279 Textstellen	Lernen die ‚Perspektive des Pferdes‘ einzunehmen 131 Textstellen
Gruppe in der man sich gegenseitig hilft 93 Textstellen	Entwicklung von Selbstsicherheit 283 Textstellen

Abbildung 9 Kurzübersicht Hauptergebnisse

In der Abbildung 9 (ausführliche Form in Barzen, 2023) wird die Sortierung der Kodierungen aus den Interviews als Übersicht dargestellt, sodass die Memos und die zugehörigen Textstellen der jeweiligen Kodierung im nächsten Unterkapitel schnell zugeordnet und nachvollzogen werden können:

11.14.1 Sicherheit durch die Reitpädagogin

Positives/vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin (49 Textstellen)

Gibt Sicherheit, hilft, erklärt, ist humorvoll, konstantes Verhalten, hilft bei Ängsten, achtet auf die Kinder, dass sie sich nicht weh tun, sie ist nett, kontrolliert das Pferd und hilft es einzuschätzen.

*K: (...) Ja man kann gut daa, witzige Sachen machen halt, ich mach da manchmal so Show, wo *Name der Reitpädagogin* sich halt Schrott lacht (A2 Interviewtranskript, Pos. 103)*

Hier zeigt sich ein humorvolles Verhältnis zur Reitpädagogin. Es wird ein lockerer Umgang beschrieben. Würde das Kind der Reitpädagogin nicht vertrauen, würde so ein Umgang nicht zu Stande kommen. Das Kind macht eine Show, hat hier die Freiheit sich kreativ auszuleben, ohne strenge Vorgaben der Reitpädagogin.

*K: (...) und *Name der Reitpädagogin* ist einfach nett und die gibt uns halt, mehr als drei Chancen gibt und 4 5 6 7 8 wenn nicht sogar 10 (...) dann irgendwann (.) weil ich find das auch das Gute an der *Name der Reitpädagogin* weil (.) iss (.) sie weiß wir habens wir habens nicht leicht, wir sind, Heimkinder (.) und deswegen (.) ja (A2 Interviewtranskript, Pos. 253)*

Das Kind schätzt das Verständnis der Reitpädagogin gegenüber den Kindern. Sie würde den Kindern sogar 10 Chancen geben sich zu verbessern, sie gibt die Kinder also nicht auf. Es besteht keine Gefahr, dass diese Beziehung abbricht, weil die Kinder sich nicht wie gewünscht verhalten. Die Textstelle zeigt, dass das Verhältnis zur Reitpädagogin für das Kind in hohem Maße von Sicherheit geprägt ist.

K: (...) Sie soll so bleiben wie sie is (..) weil, so macht sies am besten (A2 Interviewtranskript, Pos. 269)
Beispiel. Das Verhältnis zur Reitpädagogin ist gut und es ist keine Änderung gewünscht.

R: Wir kenn uns schon gut wir beiden ne? Mit allen Seiten die jeder so hat (A2 Interviewtranskript, Pos. 146)
Äußerung der Reitpädagogin bestätigt Kodierungen zu Kind A2.

*K: Und jetzt @mal ich *Name der Reitpädagogin* die Größte und Stärkste@ @.@ und *den Hals* (unverständlich) (A3 Interviewtranskript, Pos. 57)*

In der Zeichnung wurde die Reitpädagogin sehr groß, etwa doppelt so groß wie das Kind gezeichnet, wobei ihre Hand über seinem Kopf gezeichnet wurde. Sie wird als groß und stark bezeichnet, so würde man eine Person bezeichnen, auf die man sich verlassen kann. Schützend hält sie in der Zeichnung die Hand über das Kind. Die gesamte Zeichnung kann dem Thema ‚Sicherheit‘ zugeordnet werden.

I: Ich hab mich nämlich gefragt wieso du am Anfang keine Angst hattest weil alle Kinder immer sagen die haben am Anfang Angst

K: Ich, bin nicht so ein Angsthase wie andere Kinder

I: Ok (...) verstehe

K: Ich bin wirklich kein Angsthase (...) ich hab keine Annngst ich bin kluuug

R: Das kann ich bestätigen (...) Dass du klug bist (A3 Interviewtranskript, Pos. 339-345)

Selbstvertrauen wird durch die Bestätigung der Reitpädagogin unterstützt.

*K: (...) ich spiel immer mit, *Name der Reitpädagogin* Fußball (A4 Interviewtranskript, Pos. 90)*

Gemeinsames Spielen, unbeschwerte Zeit, Platz für die Bedürfnisse des Kindes, Spielen als Gegenteil zu Leistungsdruck. Wieso diese Textpassage der Verbindung zur Reitpädagogin zugeordnet wurde wird deutlich, wenn man eine ähnliche Aussage von Kind A1 Pos. 67 betrachtet. Hier erklärt das Kind nur, dass es auch Fußball am Stall spielt, dass es dies mit der Reitpädagogin gemeinsam macht, wird nicht angesprochen, anders als in dieser Textpassage.

K: Mhhh (...) also (...) alsooo die hilft (...) mir, das ich keine Angst vor Pferden hab und so (3) und deswegen (...) (A4 Interviewtranskript, Pos. 271)

Vermittlung von Sicherheit. Auch in Verbindung mit der Überwindung von Ängsten spielt die Reitpädagogin eine wichtige Rolle.

*K: Ja da hab ich *Name der Reitpädagogin* gesagt dass das Mäuse sind (A5 Interviewtranskript, Pos. 103)*

Neue Erlebnisse werden direkt mit der Reitpädagogin geteilt.

*K: Die *Name der Reitpädagogin* mir noch sagt (...) ich (3) Bei..., Beine hoch weil piekst Brennesseln komm (...) Weil, Brennesseln komm*

R: Wenn Brennesseln kommen Beine hoch (A5 Interviewtranskript, Pos. 586-590)

Die Reitpädagogin übernimmt auch eine fürsorgliche Rolle gegenüber dem Kind. Beim Ausritt äußert sich das z.B. darin, dass darauf geachtet wird, dass das Kind keine Brennesseln berührt, indem es rechtzeitig von der Reitpädagogin darauf aufmerksam gemacht wird. Damit wird dem Kind vermittelt, dass es in der Anwesenheit der Reitpädagogin sicher ist, da sie für das Kind auf dessen Umgebung achtet.

*K: Alsooo, ich hab gemalt, dass ich und *Name der Reitpädagogin* hier sind (A6 Interviewtranskript, Pos. 80)*

Das Kind nennt sich und die Reitpädagogin zuerst, als es seine Zeichnung beschreibt. Diese Verbindung wird also als wichtig betrachtet und die Reitpädagogin gehört wie selbstverständlich zur Zeit am Stall dazu.

*K: Hier is *Name der Reitpädagogin* (A6 Interviewtranskript, Pos. 84)*

Siehe oben.

*K: (...) und dann hab ich erstmal mit *Name der Reitpädagogin*, geredet, (A6 Interviewtranskript, Pos. 137)*

Hier berichtet das Kind von seinem ersten Tag am Stall. Zunächst lernt das Kind die Reitpädagogin kennen, bevor der Kontakt zu den Pferden hergestellt wird. Die Verbindung zur Reitpädagogin kommt also als erstes und ist Voraussetzung dafür, dass das Kind sich im Tierkontakt sicher fühlt.

*K: (...) und dass ich mach hier auch manchmal, Witze mit *Name der Reitpädagogin*, wir spieln hier manchmal Fußball auf Englisch (A6 Interviewtranskript, Pos. 163)*

Humorvoller Umgang. Reitpädagogin geht auf individuelle Bedürfnisse ein.

*K: (...) mit meiner Wohngruppe und da hatte ich so ehm paar (...) Schwierigkeiten und dann bin ich zur *Name der Reitpädagogin* (A6 Interviewtranskript, Pos. 229)*

Das Kind berichtet über Konflikte in der Wohngruppe. Dann geht es zur Reitpädagogin. Diese wird vor dem Pferd genannt. Wahrscheinlich weiß das Kind, dass es sich der Reitpädagogin als außenstehende Person anvertrauen kann.

*K: Also *Name der Reitpädagogin* ist auf jeden Fall ne vertraute Person also man kann mit ihr reden (...) sieh hilft auch andere (A6 Interviewtranskript, Pos. 269)*

Das Kind vertraut der Reitpädagogin, hier kann es sich austauschen und findet Hilfe.

*K: (2) Ehhh, eigentlich nicht, weil ich finde eigentlich schon dass *Name der Reitpädagogin*, so gesagt meine Wünsche, erfüllt, also Beispiel wenn wir, wenn ich zu zweit reiten, ehmmm, hat sie gesagt dann muss zwei Personen und dann hab ich ehm haben wir so darüber geredet und dann, ehm hat sie ja auch gesagt dass eh eigentlich*

kannst du ja auch richtig gut alleine, und dann könn wir mal (.) in Wald, und dann haben wir das ja auch gemacht (A6 Interviewtranskript, Pos. 285)

Hier beschreibt das Kind das Verhältnis zur Reitpädagogin. Diese ist wohlwollend gegenüber dem Kind und das Kind darf seine Wünsche äußern, über die dann gesprochen wird.

R: Wenns zu kalt ist sagt Bescheid dann mach ich zu (die Tür zum Reiterstübchen ist offen) (A7 Interviewtranskript, Pos. 7)

Auch im Interview wird die fürsorgliche Rolle der Reitpädagogin deutlich. Das Angebot für das Kind die Situation zu verändern steht, ohne aufdringlich zu sein.

*K: Bei der *Name der Reitpädagogin*, wo ich noch n bisschen kleiner war (.) da war ich noch sechs, dann sind wir durch, den Wald gegangen (.) und dann, danach, ehh wieder hier angekommen sind, dann war das ganze (.) da musste die, da musste die *Name der Reitpädagogin*, alles hier sauber machen, weil den Pferden die Spuck..., die Spucke raus gelaufen ist (A7 Interviewtranskript, Pos. 150)*

Eklige Situationen werden von der Reitpädagogin gelöst.

*K: (...) manchmal gehen wir durchs L (...) Man muss, die *Name der Reitpädagogin* führt das, Pferd (...) Und dann muss das Pferd die genau die richtige, auf das, auf das, bei dem richtigen L, gehen*

I: Ok? Und was musst du dann machen? Damit das klappt?

K: Da muss ich einfach drauf sitzen (A7 Interviewtranskript, Pos. 243-251)

Das Kind vertraut der Reitpädagogin, die das Pferd führt. Das Kind muss nichts machen, "einfach drauf sitzen".

*K: Weil letztes hat ich Kaugummi in der Tasche, und wollte das Pferd nicht erschrecken dann hab ich das der *Name der Reitpädagogin* gegeben, damit sie da drauf hier drin aufpassen kann (A7 Interviewtranskript, Pos. 289-290)*

Das Wort ‚aufpassen‘ impliziert, dass der Reitpädagogin etwas anvertraut wird. Der ‚Gegenstand‘ des Kindes ist während der Reitstunde bei der Reitpädagogin sicher aufgehoben.

*K: Ich mach einfach und dabei fressen die das (.) mit der *Name der Reitpädagogin* geh ich auch immer in den großen Stall rein, und da ehm da lass ich die einfach hinterher laufen (die Pferde), aber die *Name der Reitpädagogin* hat gesagt da passiert einfach nix, die ham halt nur Hunger (A7 Interviewtranskript, Pos. 309)*

Wenn die Reitpädagogin das sagt, braucht das Kind keine Angst zu haben. Durch die Aussagen der Reitpädagogin lernt das Kind Situationen mit den Pferden richtig einzuschätzen.

K: @.@ Und ich geb noch n bisschen Gummi

R: Ja schön @.@

K: @.@

I: Du gibt's dann noch Gummi aufm Pferd?

K: @Jaaa@

I: Wie geht das denn? (.) Machst das Pferd dann einfach dass es noch schneller läuft?

*K: Ja, dass *Name der Reitpädagogin* sich beeilen muss @.@*

R: @.@ Da muss ich ja aufpassen (A7 Interviewtranskript, Pos. 580-587)

Humorvolles Verhältnis in dem das Kind sich sogar traut, die Reitpädagogin ein bisschen zu ärgern.

K: Ja, mh am Anfang hat ich auch Angst vor den Tieren also vor den Pferden, weil die ham mich auch ganz ganz am Anfang gefragt (.) ob ich Angst vor Pferden hab da hab ich nein gesagt, und dann bin ich mit auf die Koppel gekomm und danach hab ich mich @hinter den Erwachsenen versteckt@ weil ich Angst hatte, aber dann haben die mir gezeigt dass man keine Angst vor denen haben muss (B1 Interviewtranskript, Pos. 54)

Erwachsene dienen als Schutz und man kann sich hinter ihnen verstecken, sodass das Kind sich seiner Angst stellen kann. Wenn die Erwachsenen sagen dass man keine Angst haben muss, hilft das die Situation zu überwinden, weil ein Vertrauen in deren Einschätzung besteht.

K: (.) Wie ich gesagt hab mit dem Abstand (.) bei ruhig sein und Entspannen (.) ehm tatsächlich hab ich mich nämlich auch mal entspannt, ich saß einfach aufm Rücken, ohne alles, ohne, ehm, Longe oder so is einfach der hätte machen was wolln er hätte sogar spring könn, und hätte abhaun könn und galoppieren könn (.) und ehm hätt, ich war halt am Anfang noch so angespannt aber, ehm sie (Reitpädagogin) hat mir halt ne Entspannungsgeschichte erzählt, dabei, und da is das Pferd einfach rum gelaufen hab erst n bisschen Angst bekomme dann hab ich mich entspannt versucht zu entspann das hat dann geklappt (B2 Interviewtranskript, Pos. 122)

Reitpädagogin leitet Situation an, in der das Kind sich nach und nach entspannen kann.

K: Zum Beispiel (.) halt ehm (.) wenn ich ehm mal ehm, so ehm (.) also wenn man generell halt mal Angst hat vor Pferden oder so ich habs zum Beispiel nich aber is halt, da hilft die einem auch, sehr gut dass man, halt ehm nich mehr so viel Angst hat, oder ehm, ehm zum Beispiel wenn man bei Voltigieren ist und sich das dann nicht traut

dann hilft die auch beim Stehen zum Beispiel hat sie mir mal geholfen glaub ich (.) und so ja bei so vielen Sachen (B2 Interviewtranskript, Pos. 180)

Wenn das Kind Angst hat, kann es sich auf die Reitpädagogin verlassen.

K: (..) Ehm halt ich hab halt die indem ich halt, ehmm (.) es ist halt einfach so dass sies halt mit mir zusammen macht und dann weiß ich auch, dass es halt nichts passieren kann wenns bei ihr klappt (B2 Interviewtranskript, Pos. 182)

Siehe oben, und wenn es bei der Reitpädagogin klappt, sieht das Kind das es möglich ist.

K: Indianerspiel², da ehm sind mit dem Pferd allein gelassen also sie schaut natürlich zu dass uns nichts passiert (B3 Interviewtranskript, Pos. 94)

Auch wenn die Kinder mit dem Pferd alleine auf dem Platz sind, achtet die Reitpädagogin ‚natürlich‘ darauf, dass den Kindern nichts passiert.

K (...)und (..) jemandem zu vertraun aber (.) ja (3)

I: Dem Pferd zu vertraun oder der *Name der Reitpädagogin*

K: Beiden (...) Ja weil, wenn ich da einfach plötzlich runter falle weil der, *Name des Pferdes* grad (.) heute nich so gut is (.) dann (.) also ich muss ihm schon vertraun und der *Name der Reitpädagogin* auch (B3 Interviewtranskript, Pos. 136-146)

Vertrauen musste erst gelernt werden und ist nötig, da schwierige Situationen entstehen können.

K: Indianerspiel, da ehm sind mit dem Pferd allein gelassen also sie schaut natürlich zu dass uns nichts passiert (B3 Interviewtranskript, Pos. 94)

Auch wenn die Kinder alleine mit dem Pferd auf dem Platz sind, passt die Reitpädagogin auf.

K: (.) Mhhh (12) dass man irgendwie auch mal (.) einmal im Monat vielleicht so seinen privaten Tag hier oben am Stall hat also nicht privat so richtig aber, schon dass die, *Name der Reitpädagogin* sich, mehr um einen, kümmert (B3 Interviewtranskript, Pos. 240)

Kind würde gerne ab und zu mit der Reitpädagogin alleine zum Stall fahren ohne die anderen Kinder, um mehr Aufmerksamkeit zu bekommen. Verweis auf gutes Verhältnis zur Reitpädagogin und darauf, dass sie sich Zeit alleine wünschen. Diese Kategorie wird aufgrund der Ähnlichkeit mit unter die Kategorie ‚Positives Verhältnis zur Reitpädagogin‘ eingeordnet.

K: Das Reiten des is, so schön, also du sitzt auf einem Pferd (.) was du halt kennst und dann machst du mit dem, die Sachen und aufm (.) du kannst einfach frei sein und gucken (...) Ja, das is voll schön, da fühlt man sich dann sicher (..)

I: Wieso fühlst du dich sicher aufm Pferd? Weil manche würden vielleicht (.) vielleicht sogar unsicher sein aufm Pferd

K: Ja ich bin mir auch manchmal unsicher aufm Pferd aber zum Beispiel der *Name des Pferdes B* (.) der is ehm, wenn man einem Pferd vertrauen kann dann fühlt man sich auch einfach sicher bei machen Pferden denk ich mir auch, ich hab Angst was es macht weil ichs einfach nich kenne, bei was es los rennen könnte, aber ein Pferd was ich kenne da fühl ich mich sicher und so

I: Mhm (.) ja

K: Also ich würd auch nicht, wenn ich ehm, wenn ich ein Pferd nich kenne darauf gleich reiten ich würde erstmal so, gucken (B4 Interviewtranskript, Pos. 88-94)

Kind beschreibt ausführlich das Vertrauen zum Pferd und das Gefühl von Sicherheit beim Reiten.

K: (...) weil die *Name der Reitpädagogin* sagt nie zum Beispiel (.) ja du machst den Pferdeknoten falsch, oder setz dich grade hin also sie macht es halt, für Schritt für Schritt hab ich das Gefühl und sie lässt, ehm, jemandem auch viel viel mehr Freiheiten mit dem Pferd oder vertraut jemandem ganz schnell hab ich das Gefühl (.) (B4 Interviewtranskript, Pos. 184)

Auch die Reitpädagogin vertraut den Kindern. Die Kinder können ihr vertrauen, denn es wird kein Druck ausgeübt.

K: (...) die *Name der Reitpädagogin* machts zum Beispiel so, man macht direkt was mitm Pferd setzt sich drauf und dabei kann man erklärn (..) und man hat viel viel mehr Freiheiten bei ihr mitm Pferd (B4 Interviewtranskript, Pos. 184)

Siehe oben.

K: (3) Ehm (.) ja dass sie immer weiterhin so bleibt weil es ist cool mit ihr Stall (B4 Interviewtranskript, Pos. 214)

Kind mag die Reitpädagogin.

² Die Kinder nutzen diesen Begriff als Bezeichnung für ein Spiel in dem sie das freilaufende Pferd einfangen. Der Begriff kommt außer in den Interviews durch die Kinder im Verlauf der Arbeit nicht weiter vor.

K: Die ist eigentlich, ganz nett, die is (.) schon, die is nett (..) mh (..) kümmert sich gut um uns, wenn wir mal bei Stall sind hilft uns, *hörbares Ausatmen* ehh (.) mh (.) mh (.) und, ja, weil sie, mh (.) *hörbares Ausatmen* und (.) ja (.) die is, mh, nett (.) die is, also wenn wir bei Stall sind (..) eh, dann (.) sagt sie was wir machen solln und, die is, die is voll nett und ja (B5 Interviewtranskript, Pos. 158)

Sie hilft und kümmert sich.

K: (...) ich hab mich dann auch direkt mit der *Name der Reitpädagogin* verstanden (B6 Interviewtranskript, Pos. 78)

Das Verhältnis ist von Anfang an gut.

I: (...) Und gibt es irgendwie ne Situation wo die *Name der Reitpädagogin* dir schonmal geholfen hat oder so?

K: Mhhh ja wo ich noch Angst hatte aufzusteigen einmal (B7 Interviewtranskript, Pos. 134-135)

Hilft in angstbesetzten Situationen.

K: Ja dass ich mal mit ihr wieder ne Einzelstunde haben kann Ausreiten kann (B7 Interviewtranskript, Pos. 145)

Wunsch nach Einzelstunde und mehr Zeit mit der Reitpädagogin alleine.

K: Mhm ich hatte einmal ne Einzelstunde, bei der *Name der Reitpädagogin* (..) und das hat mir eigentlich am meisten Spaß gemacht weil da durft ich selbst Lau... eh Reiten, das hat mir am meisten Spaß gemacht (B8 Interviewtranskript, Pos. 42)

Einzelstunde wird als etwas positives beschrieben.

K: (4) Eigentlich nur mal die Einzelstunde aber sonst eigentlich nichts (B8 Interviewtranskript, Pos. 184)

Einzelstunde und mehr Zeit mit der Reitpädagogin ist etwas positives.

K: *Name der Reitpädagogin* die is ne, ganz ne Nette @.@ nee aber *Name der Reitpädagogin* ist echt korrekt also ich mag sie sehr (..) und ehh, sie bringt es einem auch sehr diszipliniert bei aber, ist halt immer nett und, gut drauf (B8 Interviewtranskript, Pos. 168)

Positive Beschreibung.

K: Die is nett die is sehr nett (B9 Interviewtranskript, Pos. 275)

Positive Eigenschaft.

K: Sie ist nett, ich freu mich auch oft wenn sie (.) mal auf die Gruppe kommt weil so oft kommt sie jetzt auch nicht, weil, sie halt auf *Name einer Wohngruppe* eigentlich arbeitet (.) und (..) ich mags halt auch wenn sie da ist weil, wir, beim Stall, da erklärt sie uns halt ach vieles und das find ich auch schön (B10 Interviewtranskript, Pos. 297)

Kind beschreibt die Reitpädagogin positiv und mag ihre Anwesenheit.

K: Mit uns zum Beispiel spielen auch (B10 Interviewtranskript, Pos. 301)

Gemeinsame Zeit zum Spielen.

K: *Name der Reitpädagogin* is eigentlich ganz, nett, wenn sie, merkt zum Beispiel jemandem wird es zu viel, kümmert sie sich auch um den, oder wenn jemand ein Wunsch hat, tut sie den auch nich einfach weg schlagen sondern sagt (.) vielleicht, können wir dann machen wenn noch Zeit ist oder so, mh, und sie nimmt sich auch, meistens genug Zeit für jemanden wenn man sie grad braucht (B11 Interviewtranskript, Pos. 160)

Sie ist nett, achtet auf die Kinder, kümmert sich und nimmt sich Zeit.

K: Die ist gechillt

I: Die is gechillt?

K: Mhm (..) die is nett ehh (..) ja die weiß auch, irgendwie so die kann sich in andere Leute, einfehlen

I: Ok

K: (..) Sie versteht sich immer mit jedem, ehh (..) ich kenne kein einzigem jemanden, der, auf sie jemals sauer war (3) also halt so wies, bei Erziehern manchmal so is dass man auf Erzieher sauer ist, auf die *Name der Reitpädagogin* war man bisher noch nie sauer

I: Mhm (.) und du hast gesagt die kann sich so bei anderen Leuten ein fühlen, was meinst du damit genau?

K: (3) Ja (.) man muss nich unbedingt was sagen (.) sie verstehts (.) weshalb man zum Beispiel traurig ist oder so (B12 Interviewtranskript, Pos. 270-276)

Sie ist ruhig, Kind ist nie sauer auf sie, sie achtet auf die Kinder.

K: (..) Ja indem sie (.) halt einfach (.) sie (.) sie fühlt sich halt einfach in andere Leute also sie (.) weiß halt wies anderen Leuten so geht (.) ja (.) sie ist nett und so einfach nur, versucht auch immer gute Sachen also sie macht es auch immer macht auch immer gute Sachen, zum Beispiel wenn man sich ganz lange wünscht, ja? Das macht sie dann (.) und damit mein ich jetzt keine sachlichen Wünsche, also zum Beispiel Sachen die man haben will sondern (..) Dinge die man wirklich braucht

I: Ja, zum Beispiel?

K: (...) Ja zum Beispiel eh, wenn man sich ganz doll ne Heimfahrt wünscht, dass eh sie dann sich auch dafür einsetzt, eh ich zum Beispiel Bakonumgänge, machen durfte (...)

I: Balkon?

K: Balkonumgänge

I: Was ist das?

K: Zu Hause bei meiner Mama

I: Was ist Balkonumgang?

K: Ja dann durfte ich zu Ha... zu meiner Mama, zu ehm nach Hause und durfte dann also die *Name der Reitpädagogin* war halt dabei, aber dann durfte, eh ich bei meiner Mama zu Hause, sozusagen Umgang machen (B12 Interviewtranskript, Pos. 282-290)

Sie setzt sich für die Kinder ein, die Kinder kennen sie auch aus dem Kontext außerhalb des Stalles als Erzieherin für die Wohngruppe.

K: Die *Name der Reitpädagogin* is super (B12 Interviewtranskript, Pos. 302)

Siehe oben.

Reitpädagogin als Expertin für das Pferd (15 Textstellen)

Sie erklärt den Umgang mit dem Pferd und gibt Fachwissen an die Kinder weiter.

K: (...) und, dann frag ich auch oft halt *Name der Reitpädagogin*, und dann stimmt es sogar und dann, *wunder ich mich halt* (leise) (A2 Interviewtranskript, Pos. 164)

Die Reitpädagogin als Expertin, wurde bereits in der Pilotstudie unter dem Punkt Orientierung und Sicherheit durch die Pädagogin kodiert (Barzen, 2020b S. 8 f.). In diesem Beispiel fragt das Kind nach, ob seine Einschätzungen bezüglich des Pferdes richtig sind. Rückversicherung zur eigenen Wahrnehmung bei der Reitpädagogin.

K: (...) dass eh das hat *Name der Reitpädagogin* auch mit beobachtet sogar (A2 Interviewtranskript, Pos. 172)

Das Kind möchte beweisen, dass es die beschriebene Aufgabe mit dem Pferd wirklich meistern kann. Die Reitpädagogin wird hierbei als Expertin für die Interviewerin als verlässliche Quelle herangezogen.

K: (...) *Name der Reitpädagogin* so wart nochmal ne Woche du musst erst mal dies und @das üben, und dann @könn wir weiter reden (A2 Interviewtranskript, Pos. 231)

Als Expertin für das Pferd bestimmt die Reitpädagogin wann das Kind dazu in der Lage ist neue Übungen auszuprobieren.

K: Ich darf mehr also, seit dem ich bei den Pferden bin (A2 Interviewtranskript, Pos. 275)

Die Reitpädagogin entscheidet darüber, was das Kind darf und sie entscheidet, wann das Kind soweit ist neues auszuprobieren. Durch den Expertenstatus der Reitpädagogin vermittelt sie dem Kind Sicherheit. Sie schätzt Situationen mit dem Pferd ein und sorgt damit für Sicherheit für das Kind, was auch in der Zeichnung des Kindes angeschnitten wird.

K: Manchmal macht, holt die auch die Schubkarre raus, die elektrische (A3 Interviewtranskript, Pos. 276)

Kann die elektrische Schubkarre zum misten bedienen.

K: Ja sone Reiterhose die *Name der Reitpädagogin* immer an hat, diese hautfarbige, die dann hier so (A6 Interviewtranskript, Pos. 117-118)

Die Reitpädagogin wurde mit einer Reithose gezeichnet, was ihre Zugehörigkeit als Expertin im Feld markiert. Das Kind hat sich selbst in einer normalen Hose gezeichnet.

K: Also *Name der Reitpädagogin* gibt mir ja manchmal so welche Kommandos was ich anwenden kann, dass es n bisschen leichter geht (A6 Interviewtranskript, Pos. 239)

Reitpädagogin kennt und vermittelt passende Kommandos.

K: Ich mach einfach und dabei fressen die das (...) mit der *Name der Reitpädagogin* geh ich auch immer in den großen Stall rein, und da ehm da lass ich die einfach hinterher laufen (die Pferde), aber die *Name der Reitpädagogin* hat gesagt da passiert einfach nix, die ham halt nur Hunger (A7 Interviewtranskript, Pos. 309)

Die Reitlehrerin weiß wie Situationen mit den Pferden einzuschätzen sind.

K: (...) aber die *Name der Reitpädagogin* hat gesagt da passiert einfach nix, die ham halt nur Hunger (A7 Interviewtranskript, Pos. 309)

Sie weiß wie die Situation einzuschätzen ist.

*K: Mh, da hat die *Name der Reitpädagogin* mir gesagt, wenn ich den Berg runter gehen soll soll ich mich nach hinten legen ganz wenig, wenn ich den Berg hoch geh soll ich mich n bisschen nach vorne legen (A7 Interviewtranskript, Pos. 509)*

Kennt Möglichkeiten es dem Pferd zu vereinfachen die Berge zu laufen.

K: Eeehhmmm (.) die füttert die Tiere die hilft uns beim Reiten (.) und beim Putzen und, zeigt uns auch neue Sachen (..) ja

*I: Ja? (..) Was lernst du den genau von der *Name der Reitpädagogin*?*

*K: (.) Ehm wie man mitm *Name des Pferdes B* umgeht (3) jaaa und (3) sonst halt nichts (B3 Interviewtranskript, Pos. 224-226)*

Enge Verbindung Kategorien Reitpädagogin hilft und von ihr lernen.

*K: Sie kennt sich aus mit *Name des Pferdes B* und so (...) Mit Pferden (B7 Interviewtranskript, Pos. 131-133)*
Sie geht gut mit dem Pferd um, weil sie sich damit auskennt.

K: (..) Ich mein sie is ja sozusagen Pferdeprofi also sie (.) kennt sich ja total gut damit aus, also, total professionell und (.) ja, liebevoll (B8 Interviewtranskript, Pos. 172)

Profi, professionell.

K: Ja, die kann Tier die kann Pferdeflüsterin werden (B9 Interviewtranskript, Pos. 286)

Sie kennt sich so gut mit den Pferden aus wie eine Pferdeflüsterin.

*K: Mhh (..) eigentlich nicht also, das meiste was die *Name der Reitpädagogin* zum Beispiel sagt mach ich halt (B11 Interviewtranskript, Pos. 130)*

Verlässt sich darauf was die Reitpädagogin sagt.

Reitpädagogin übernimmt Verantwortung für die Pferde (19 Textstellen)

Die Kinder sehen die komplette Versorgung durch die Reitpädagogin abgesichert. Die Fürsorge der Kinder kann ohne die Übernahme von Verantwortung passieren.

*K: Damit wenn was passiert *Name der Reitpädagogin* drauf gucken kann (A2 Interviewtranskript, Pos. 23)*

Die (Sicherheits)kamera, welche den Eingangsbereich in den Stall überwacht, sowie deren mögliche Kontrolle durch die Reitpädagogin, zeigen, dass sie auf die Pferde aufpasst und generell eine schützende Funktion einnimmt.

*K: Dasss is *Name der Reitpädagogin* eigentlich (A2 Interviewtranskript, Pos. 61)*

In der Zeichnung hat das Kind anstatt sich selbst, die Reitpädagogin gezeichnet, was deren zentrale Rolle unterstreicht.

*K: Die *Name der Reitpädagogin* macht mit den Pferden gut die putzt die (.) immer (.) und, wäscht, die immer (A5 Interviewtranskript, Pos. 572)*

Hier beschreibt das Kind einige Tätigkeiten, die der Fürsorge für das Pferd zuzuordnen sind.

*K: (2) Ehhh (.) richtig gut also *Name des Pferdes M* pflegt die ja auch für mich wegen Corona weil ich ja, weil wir das nich machen könn, uund ich finde eigentlich dass is immer schön sauber und ja (A6 Interviewtranskript, Pos. 281)*

Kind ist sich bewusst darüber, dass die Reitpädagogin die Pflege für das Pferd zum größten Teil übernimmt. Wegen Corona dürfen die Kinder die Pferde nicht selbst pflegen, sodass die Verantwortungsübernahme der Reitpädagogin für die Pferde aus Sicht des Kindes steigt.

*K: Bei der *Name der Reitpädagogin*, wo ich noch n bisschen kleiner war (.) da war ich noch sechs, dann sind wir durch, den Wald gegangen (.) und dann, danach, ehh wieder hier angekommen sind, dann war das ganze (.) da musste die, da musste die *Name der Reitpädagogin*, alles hier sauber machen, weil den Pferden die Spuck..., die Spucke raus gelaufen ist (A7 Interviewtranskript, Pos. 150)*

Die Reitpädagogin kümmert sich um die Pferde, die sich nicht selber sauber machen können.

*I: Was was macht denn die *Name der Reitpädagogin* hier am Stall so?*

K: (4) Kümmert sich um die Pferde (A7 Interviewtranskript, Pos. 498-499)

Als erstes fällt dem Kind ein, dass die Reitpädagogin sich um die Pferde kümmert. Vielleicht ist das auch so präsent bei dem Kind, da sich während Corona nur die Reitpädagogin um die Pferde kümmert, die Kinder dürfen nur reiten, obwohl ansonsten auch Stallaufgaben übernommen werden dürften.

K: (..) Dass sie nich (..) dass sie nich diee (.) dass sie nich den Pferden weh tut (.) oder die Haut einklemmt, wenn man alles zu machen muss (.) das is mir auch letztens passiert wo ich Inliner fahren wollte, da is mir, da hat der

Papa aus Versehen, den Helm, in die Haut rein gepitscht und das hat, sooo weh getan, und genau so geht's den Pferden wenn, wenn, die, das, rein kriegen, dann tut es den Pferden weh (A7 Interviewtranskript, Pos. 523)
Die Reitpädagogin achtet besser auf die Pferde, als der Papa auf das Kind.

*K: Also ehm (...) tz (...) jaa (4) ist halt n Pferd (...) was soll ich darüber großartig erzähl'n also, es gehört der *Name der Reitpädagogin* (B1 Interviewtranskript, Pos. 46)*

Das erste was dem Kind als Information zu dem Pferd in den Sinn kommt ist, dass es der Reitpädagogin gehört, sie als Besitzerin demnach für das Pferd verantwortlich ist.

K: Also, Putzen (...) das Pferd dann noch putzen also die Koppel, das Pferd (B1 Interviewtranskript, Pos. 204)
Reitpädagogin ist verantwortlich für die Pflege des Pferdes.

K: Ja also, ehh, es geht (...) ihrem Pferd eigentlich immer gut (B1 Interviewtranskript, Pos. 218)
Siehe oben.

K: Nein, sie kümmert sich bloß halt ganz gut um ihn (...) (B1 Interviewtranskript, Pos. 222)
Siehe oben.

K: (...) versorgt das Pferd halt auch wenn mits versorgen (B2 Interviewtranskript, Pos. 174)
Siehe oben.

K: (...) die füttert die Tiere (B3 Interviewtranskript, Pos. 224)
Siehe oben.

*K: Mhm, die *Name der Reitpädagogin* is beim *Name des Pferdes B* geblieben (B6 Interviewtranskript, Pos. 120)*
Sie blieb beim Pferd als es unruhig wurde.

*K: (...) Sie ehm, sie macht, sie kümmert sich um die Pferde sie kümmert sich über die Hühner sie kümmert sich um, die Katzen umm ehm die Hasen, sie kümmert sich ganz, ganz ganz doll über *Name des Pferdes B* (B6 Interviewtranskript, Pos. 264)*
Sie kümmert sich um die Tiere und besonders um das Pferd.

K: (...) Ehh als wärs (...) ich kann jetzt nicht sagen als wärs ihr eigenes weil es ist ihr eigenes Pferd, und eh sie kümmer... also wie sie mit dem Pferd um geht (...) sie geht mit ihm, sehr freundlich um, sehr liebevoll und ehm ja (B6 Interviewtranskript, Pos. 278)
Siehe oben.

*K: Ja die, die is immer beim *Name des Pferdes B* und, dann trainiert sie die halt, halt eben (3) (B9 Interviewtranskript, Pos. 290)*
Training übernimmt sie und sie ist immer beim Pferd.

*K: (...) die geht sehr rücksichtsvoll mit dem *Name des Pferdes B* um und auch mit den anderen Pferden, oder kümmert sich wenn ein Besitzer krank ist auch mal um das Pferd (B11 Interviewtranskript, Pos. 174-175)*
Auch für andere Pferde.

*K: Also die, man hat ganz viel Verantwortung, also, eigentlich gehört der *Name des Pferdes B* (...) Mamas Arbeit aber die Mama übernimmt halt, die Verantwortung für den *Name des Pferdes B*, deswegen ist die, hier halt ganz oft*

I: Mhm (...) und was macht sie noch am Stall?

K: (...) Also sie (...) macht (...) versorgt (...) die kleinen Tiere und gibt den Pferden frisches Heu und, son, Zeug (B13 Interviewtranskript, Pos. 206-208)
Übernimmt Versorgung.

Reitpädagogin kontrolliert das Pferd (8 Textstellen)

Sie kontrolliert das Pferd, sodass eine sichere Umgebung entsteht. Bestimmt über das Pferd, z.B. was gemacht wird, Tempo und wenn das Pferd unruhig wird.

*K: Ehm das sagt, die *Name der Reitpädagogin* (A4 Interviewtranskript, Pos. 406)*
Die Reitpädagogin bestimmt in Absprache mit dem Kind das Tempo des Pferdes.

*K: (3) *Mhhh, auf *Name der Reitpädagogin* hörn* (leise) (...) Die Pferde müssen auf Lisa hören (A5 Interviewtranskript, Pos. 517-519)*
Für das Kind ist klar, dass die Pferde auf die Reitpädagogin hören *müssen*.

K: (...) Die *Name der Reitpädagogin* hat ja, *Name der Reitpädagogin* guckt manchmal zu, und hat manchmal auch diese Tren..., also diese, Peitsche, soo, dass man so manchmal, der *Name des Pferdes M* ist manchmal laaaaahm (...) Wenn er, müüide is (A6 Interviewtranskript, Pos. 113-115)

Die Reitpädagogin unterstützt das Kind beim Reiten des Pferdes. Sie guckt zu, ist also präsent und falls nötig kann sie eingreifen und helfen.

K: Dann ham wir den weg gem..., da ham wir, den *Name des Pferdes M* weg gezogen (A7 Interviewtranskript, Pos. 187)

Unerwünschtes Verhalten des Pferdes wird unterbunden.

K: Man muss, die *Name der Reitpädagogin* führt das, Pferd (A7 Interviewtranskript, Pos. 247)

Das Kind selbst muss in der Situation nichts machen, das Pferd wird durch die Reitpädagogin geführt.

K: (...) und tut es tatsächlich Longieren manchmal (B2 Interviewtranskript, Pos. 174)

Siehe oben.

K: Ja, eh nein, eigentlich sehen das die anderen und dann beruhigen sie den, Pferd einfach mehr

I: Die anderen beruhigen das Pferd dann?

K: *Ja das geht ganz gut wenn ich auf dem Pferd dann bin* (unverständlich) (B5 Interviewtranskript, Pos. 98-100)

Wenn das Pferd unruhig wird, helfen die Reitpädagogin (und andere?) das Pferd wieder zu beruhigen.

K: (...) auf die *Name der Reitpädagogin* hört der ja eigentlich ziemlich gut der *Name des Pferdes B* aber (...) beim Essen hört der nämlich gar nicht wenn die *Name der Reitpädagogin zum Beispiel sagt, ehm mal kurz nicht essen oder so (...) ehm hau..., is schon alles weg fast (B10 Interviewtranskript, Pos. 269)

Sie kontrolliert das Pferd, außer beim Fressen, da kennt das Pferd kein Halten.

Hilfe durch die Reitpädagogin (32 Textstellen)

Die Hilfe der Reitpädagogin erstreckt sich über alle Bereiche der Intervention, sie hilft beim Umgang mit dem Pferd, bei Übungen, Angstüberwindung etc.

K: (...) Also früher hat sie mir geholfen (...) Ruhe zu bewahren, und (...) heute hilft die mir halt (...) bei Sachen wie, ich möchte n neuen Trick ausprobieren zum Beispiel (...) Letztes Mal wars, ehm (...) Toter Mann (Kind liegt quer über dem Pferderücken und lässt arme und Beide links und rechts vom Pferd herunterhängen) das hab ich als neustes gelernt, hat ich auch, echt, vorher Angst, wegen Runterfalln und dann hat sie mich halt *gehalten* (Stimme geht nach oben), dann hat sie los*gelassen* (Stimme geht nach oben) (...) uund hat mich halt wegen also, *reiten lassn* (leise), Reiten lassen alleine (A2 Interviewtranskript, Pos. 246)

Das Kind beschreibt den Verlauf der Hilfe, die es durch die Reitpädagogin erfahren hat. Früher ging es darum Ruhe zu bewahren, heute geht es darum neue Tricks zu lernen und Ängste zu überwinden. Da durch die Aufgaben rund um das Pferd immer wieder neue Herausforderungen entstehen, bleibt die Reitpädagogin stets in der Rolle der Helfenden. Anschluss an die Kategorie ‚Orientierung und Sicherheit durch die Pädagogin‘ (Barzen, 2020b, S. 9). Wenn das Kind soweit ist, lässt sie los und dem Kind werden bestimmte Aufgaben alleine zugeutraut.

K: (...) ich mach halt hier den Weg sauber hilft mir *Name der Reitpädagogin* auch (A2 Interviewtranskript, Pos. 229)

Reitpädagogin hilft beim Erledigen praktischer Aufgaben.

K: Ehm, also die hilft mir, und deswegen hat (...) desweeegen, kenn, und deswegen (...) kenn ich jetzt auch noch d... (...) und deswegen kenn ich auch, auch noch die Pferde (...) und (...) den Reithof hier, die *Name der Wohngruppe*, und so (...) (A4 Interviewtranskript, Pos. 273)

Mit Hilfe der Reitpädagogin sich in verschiedenen Bereichen auskennen.

K: (...) Ehh (...) also (3) die Pferde sind, ja (3) wennnn (...) wenn zum Beispiel einer Reiten hat dann (...) dann (...) kommt, dann (...) macht ja *Name der Reitpädagogin*, ja die, die (...) Pferde *startklar* (Stimme geht nach oben) (4) uuund (...) dann (...) ja (...) desss... (...) ...wegen (A4 Interviewtranskript, Pos. 302)

Hilfe die Pferde ‚startklar‘ zu machen. Wird wahrscheinlich zzt. noch stärker so wahrgenommen, weil die Reitpädagogin aufgrund von Corona das Pferd alleine für das Kind fertig macht.

R: Ok (...) normalerweise haben wir ja zusammen geputzt, jetzt mit Corona dürfen wir das nicht dann mach ich den *Name des Pferdes M* für dich fertig, (A5 Interviewtranskript, Pos. 219)

Aussage der Reitpädagogin bestätigt vorherige Kodierungen. Das Kind wird im Umgang mit dem Pferd helfend begleitet.

K: (...) bin ich halt normal hier hin gekomm, hab dann mir den Put..., den Putzeimer genom hab *Name des Pferdes M* geholt (.) und dann habe, haben ich und *Name der Reitpädagogin* ge..., also so Decken drauf getan, und dann sind wir eigentlich normal entweder in die Halle (.) hier, vorne (meint den Reitplatz), oder in den Wald gegang (A6 Interviewtranskript, Pos. 179)

Im Textbeispiel wird deutlich wie das Kind erst aus der Ich-Perspektive erzählt und dann zur Wir-Perspektive übergeht. Hier wird deutlich, dass das Kind alleine das Pferd holen und putzen kann. Um die Decke drauf zu legen und um in die Reithalle zu gehen, wird die Hilfe der Reitpädagogin benötigt.

K: (...) sieh hilft auch andere also beim ersten Mal hat sie mir geholfen wie man auf Pferd steigt, und wie man, Zügel hält (A6 Interviewtranskript, Pos. 269)

Das Kind bespricht hier vor allem Aufgaben, die es zu Beginn der Intervention meistern musste (Aufsteigen, Zügel halten). Die Hilfe der Reitpädagogin wird vor allem am Anfang als solche wahrgenommen. Später kann es dann eher in das Gefühl übergehen von ihr zu lernen.

K: Mhhh (.) Beispiel wenn ich, Beispiel mal nichh (.) Beispiel wenn ich maal, mal was nich schaffe, Beispiel ich hab, mal diese Trense für *Name des Pferdes M*, und dann wusst ich nicht wie das so ging und dann hat mir *Name der Reitpädagogin* dabei geholfen wie das ging und, dann hab ich es, wusst ich auch wieder wie das geht (3) (A6 Interviewtranskript, Pos. 283)

Unterstützungen bei Aufgaben, die das Kind zunächst nicht alleine bewältigen kann.

K: Aber wenn, wenn es Eis ist und die Treppe eingefroren ist von, von dem Boden das is dann schlimm, mussten die *Name der Reitpädagogin* und ich nochmal neu einparken (A7 Interviewtranskript, Pos. 541)

Hilfe beim Auf- und Absteigen.

K: (...) und hilft mir eigentlich beim allem (.) wenn ich mal nicht klar komme oder so oder wenn ich am, Zweifeln bin, oder Verzweifeln (.) ja (.) bei solchen Sachen hilft sie mir (B1 Interviewtranskript, Pos. 226)

Betont, die Reitpädagogin hilft bei allem, auch bei Selbstzweifeln.

K: Mmm, oft wenn ich denk dass ich was falsch gemacht hab oder so, und die *Name der Reitpädagogin* es merkt, dann fragt sie nach oder so (.) ja (B1 Interviewtranskript, Pos. 228)

Siehe oben. Reitpädagogin ist aufmerksam, sie merkt es.

K: (...) und hab halt auch ehm (.) ne, also (.) ne Hilfe gebraucht (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)

Zum Üben Hilfe annehmen. Es könnte auch sein, dass Hilfe durch andere Kinder erfahren wird.

K: (...) tut uns beim Putzen vielleicht manchmal helfen beim Hufen halten, was ich jetzt selber alleine kann tatsächlich (.) ehm aber bei ihm ist es halt sehr schwer, weil er, schwere Hufen hat, @.@ hab dadurch dann immer, Rückenschmerzen, und ehm (.) ja (.) also, ich finds gut dass die sowas macht (B2 Interviewtranskript, Pos. 174)

Hilft beim Putzen und bei den schweren Hufen.

K: Zum Beispiel (.) halt ehm (.) wenn ich ehm mal ehm, so ehm (.) also wenn man generell halt mal Angst hat vor Pferden oder so ich habs zum Beispiel nich aber is halt, da hilft die einem auch, sehr gut dass man, halt ehm nich mehr so viel Angst hat, oder ehm, ehm zum Beispiel wenn man bei Voltigieren ist und sich das dann nicht traut dann hilft die auch beim Stehen zum Beispiel hat sie mir mal geholfen glaub ich (.) und so ja bei so vielen Sachen (B2 Interviewtranskript, Pos. 180)

Beispiele, Situationen in denen die Reitpädagogin hilft, z.B. bei Ängsten.

K: (...) die hilft uns beim Reiten (.) und beim Putzen (B3 Interviewtranskript, Pos. 224)

Unterstützung durch die Reitpädagogin.

K: Ja als ich zum ersten Mal auf, dem *Name des Pferdes B*, geritten bin, uund als ich zum *Name des Pferdes B* gegang bin (B3 Interviewtranskript, Pos. 234)

Beispiele, hier hat sie geholfen, vor allem am Anfang wird diese Hilfe deutlich wahrgenommen, weil sie da wohl am meisten gebraucht wird. So wird direkt zu Beginn der Intervention Vertrauen zur Reitpädagogin hergestellt.

K: Ja die *Name der Reitpädagogin* hilft eigentlich immer, man braucht eigentlich nur sagen *Name der Reitpädagogin* helf, kannst du mir mal helfen oder so, und dann ja macht sies eigentlich mit dir halt (B4 Interviewtranskript, Pos. 208)

Bei Bedarf ist die Reitpädagogin zur Stelle.

K: Eigentlich hilft sie in muss man ja mir bei nichts helfen (B4 Interviewtranskript, Pos. 210)

Zuvorkommendes Verhalten der Reitpädagogin.

K: (...) kümmert sich gut um uns, wenn wir mal bei Stall sind hilft uns (B5 Interviewtranskript, Pos. 158)

Sie kümmert sich und hilft den Kindern.

K: Ja die (.) mh (.) *hörbares Ausatmen* dieee (.) die (.) mh die (.) hilft mehr allen Kinder Pferd was zu machen, und ja (B5 Interviewtranskript, Pos. 166)

Siehe oben.

K: Ja ich hab mich aufs, die *Name der Reitpädagogin* hat mir dabei geholfen (B6 Interviewtranskript, Pos. 82)
Reitpädagogin hilft dem Kind die Angst vor dem Pferd zu überwinden.

K: Die *Name der Reitpädagogin* hat mir mat mir, ist mit mir am eh am *Name des Pferdes B* (Kind legt die Hand flach auf das Pferd und die Reitpädagogin legt ihre Hand auf die des Kindes) und, wo er gezuckt hat hat sie immernoch und dann hab ich halt gesehn oh der oh der macht ja gar nichts, dann hat sie ihre Hend Hand weg gemacht (B6 Interviewtranskript, Pos. 86)

Nähere Beschreibung, wie die Reitpädagogin geholfen hat.

K: Ja dass eh, wir, da da hat mit die *Name der Reitpädagogin* ja geholfen (...) Und ja, und so durch hab ich das halt geschafft, dass ich keine Angst mehr hab (B6 Interviewtranskript, Pos. 232-234)

Reitpädagogin hilft bei Ängsten.

K: (..) Bei dem ehmm, ehmm, Schulterstand beim Purzelbaum runter von ihm, runter steigen rauf steigen (.) ehmm (3) pff es gibt sau viele (B6 Interviewtranskript, Pos. 280)

Es gibt immer Übungen, bei denen noch die Hilfe der Reitpädagogin gebraucht wird.

K: Mhhh ja wo ich noch Angst hatte aufzusteigen einmal

I: Am Anfang mit dem Aufsteigen hattest du noch n bisschen Bedenken? Wieso?

K: Weil ich da Angst hat dass ich runter flieg, und wir sind auch ohne Sattel mal geritten (B7 Interviewtranskript, Pos. 135-137)

Sie hilft Ängste zu überwinden.

K: (3) Indem sie mir Tipps gibt (.) wie ich mich verbessern kann oder so

I: Mhm (..) und ehm gabs irgendwie schonmal (.) also gibt's irgendwie ne Situation, wo du dich erinnerst wo sie dir geholfen hat von der du mal erzählen kannst?

K: (6) Eigentlich beim, ersten Mal also, wenn es auch ums Anlaufen geht halt (.) dass ich ehm, halt vorne mir den Füßen festhalten und in der Kurve halt, halt das mit dem Fuß innen, ohne jetzt nach vorne zu fallen um dem Pferd zu signalisieren wohin es soll (B8 Interviewtranskript, Pos. 174-176)

Tipps und Anweisungen zur Ausführung von Übungen.

K: Dieee tut uns trainieren hilft uns beim Reiten, ja das wars (B9 Interviewtranskript, Pos. 277)

Hilfe beim Reiten.

K: *Name der Reitpädagogin* is eigentlich ganz, nett, wenn sie, merkt zum Beispiel jemandem wird es zu viel, kümmert sie sich auch um den (B11 Interviewtranskript, Pos. 160)

Sie merkt wenn es Kinder zu viel wird und kümmert sich darum.

K: Oder wenn sie weiß zum Beispiel, ein Kind hat halt früher als die anderen Schule aus, nimmt sie das auch mit zum Stall (.) und, ja (.) und sie ist n hilfsbereiter Mensch

I: Mhm (..) wie hilft sie dir denn so hier, grad hier so am Stall?

K: Wenn zum Beispiel, ich Angst habe oder n anderes Kind, zum Beispiel wir haben zwei Kinder auf der Gruppe die haben, Angst vor Hunden, und dann tut sie halt auch, so aufpassen dass die Hunde halt nicht zu nah an die Kinder ran kommen und so (B11 Interviewtranskript, Pos. 162-164)

Sie ist hilfsbereit. Sie beschützt ängstliche Kinder.

K: Ja, zum Beispiel wenn, manche Kinder, jetzt halt was nich wolln, aber andere Kinder das unbedingt machen wolln, tut die *Name der Reitpädagogin* auch was dazu sagen, zum Beispiel wollte mal (.) jemand, mit jemand einem anderen, halt aufs Pferd aber der andere wollte halt alleine, und dann hat die *Name der Reitpädagogin* halt gesagt wenn er alleine will dann lass ihn halt, dann kannst du mit jemand anderen der auch, will, aufm Pferd oder so, also die achtet eigentlich, immer darauf dass (.) ehm das Kind, auch grade was nicht will, dass es auch so bleibt also dass es dann, nich sozusagen was macht was es nicht haben machen will (B11 Interviewtranskript, Pos. 172)

Sie hilft zwischen den Kindern zu vermitteln und sorgt dafür, dass man nur macht was man auch wirklich möchte.

K: Ja keine Ahnung sie, gibt halt Dinge, also (.) wich... irgendwie (.) Dinge halt (.) irgendwie Tipps wie man reitet (B12 Interviewtranskript, Pos. 292)

Hilfe durch Tipps.

K: Also auf jeden Fall vielleicht dadurch dass sie nett ist hilft sie mir einfach (B12 Interviewtranskript, Pos. 296)
Das Kind fühlt sich durch ihre nette Art unterstützt.

Zusammenarbeit mit der Reitpädagogin (14 Textstellen)

Gefühl das Aufgaben rund um das Pferd gemeinsam erledigt werden.

K: Mhm (.) uuundsss, ich mach halt hier den Weg sauber hilft mir *Name der Reitpädagogin* auch, wir machen das Futter wir organisieren alles für die Pferde damits ihnen gut geht wenn ich da bin, da kann ich nämlich nen Teil mithelfen (.) *und das ist halt* (leise) (.) (A2 Interviewtranskript, Pos. 229)

Futter, Ordnung, und Wohlergehen der Pferde werden gemeinsam organisiert. Gleiche oder sehr ähnliche Aufgaben für beide.

K: Und dann hab ich halt früher dann halt geholfen dann hab ich gesagt *Name der Reitpädagogin* *Name der Reitpädagogin* ich möchte unbedingt helfen kann ich irgendwas machen, hab ich die Pferdeäpfel weg gemacht dann hab ich, da hintennnn (.) Futter gemacht (.) hab die Pferde sauber gemacht (A2 Interviewtranskript, Pos. 241)

Siehe oben.

I: Ja was macht denn die *Name der Reitpädagogin* überhaupt am Stall so?

K: Mhh, mhh, sie, füllt mit mir das Essen rein und so (A3 Interviewtranskript, Pos. 273-274)

Siehe oben.

I: (...) was zeigt dir die *Name der Reitpädagogin* oder was machst du mit der *Name der Reitpädagogin*?

K: Also (.) sie zeigt sie wie sie zeigt mir wie man auf das Dach da klettert

I: Ok

K: (..) Ehrlich da bin ich, immer wenn da der Ball liegt bin ich da hochgeklettert

R: Ja das stimmt ich muss die dann da hoch heben und wieder runter heben (A3 Interviewtranskript, Pos. 299-303)

Probleme, wie ein Ball auf dem Dach, werden gemeinsam gelöst. Interessant ist, dass das Kind nichts in Bezug auf Pferde thematisiert, hier hat es das Gefühl schon alles zu können und keine Hilfe zu brauchen.

K: (...) den Putzeimer genom hab *Name des Pferdes M* geholt (.) und dann habe, haben ich und *Name der Reitpädagogin* ge..., also so Decken drauf getan, und dann sind wir eigentlich normal entweder in die Halle (A6 Interviewtranskript, Pos. 179)

Siehe oben, ‚Wir-Form‘ ist auffällig. Sie erledigen die Aufgaben zusammen.

K: Dann ham wir den weg gem..., da ham wir, den *Name des Pferdes M* weg gezogen (A7 Interviewtranskript, Pos. 187)

Gemeinsam wird für ‚richtiges‘ Verhalten des Pferdes gesorgt.

K: (..) Manchmal nehm wir die Pferde machen, werfen die Bä..., Bälle einfach gegenseitig rüber (A7 Interviewtranskript, Pos. 255)

Die Übung wird gemeinsam mit der Reitpädagogin erledigt.

K: Dann, dann, dann (.) dann geh ich mit der Schu... der grünen Schublade (Schubkarre), durch da hinten hin, da und dann geh ich immer da rein mit der *Name der Reitpädagogin*, und *Name der Reitpädagogin* *kommt raus* (unverständlich) und danach fütter ich die Pferde (A7 Interviewtranskript, Pos. 303)

Das Pferdefüttern wird gemeinsam erledigt. Die Aufgaben werden aufgeteilt. Die Reitpädagogin macht die Tore auf, das Kind schiebt die Schubkarre.

K: Aber wenn, wenn es Eis ist und die Treppe eingefroren ist von, von dem Boden das is dann schlimm, mussten die *Name der Reitpädagogin* und ich nochmal neu einparken (A7 Interviewtranskript, Pos. 541)

Gemeint ist, dass das Pferd bei Eis genau neben der Abstieg-Hilfe stehen muss, da diese am Boden festgefroren ist und nicht im Nachhinein verschoben werden kann. Dann führt die Reitpädagogin das Pferd nochmal näher heran. Auffällig ist, dass das Kind angibt dies mit der Reitpädagogin zusammen zu tun, wobei das Kind nur geführt wird und die Reitpädagogin das neu ‚Einparken‘ komplett allein übernimmt. Dennoch nimmt das Kind es als Zusammenarbeit wahr.

K: Ich war schon mal im Wald (..) im Wald bin ich auch schon Mal, Galopp

R: Getrabt ne?

I: Mhm

R: Ausritt gemacht

K: Hab ich schon Mal mit der *Name der Reitpädagogin* gemacht

R: Mhm

K: Da war ich aufm *Name des Pferdes K*

R: Ich bin gejoggt (A7 Interviewtranskript, Pos. 567-574)

Es wird als gemeinsames Erlebnis wahrgenommen und nicht als etwas was die Reitpädagogin für das Kind tut.

K: (...) Ehm halt ich hab halt die indem ich halt, ehmm (.) es ist halt einfach so dass sies halt mit mir zusammen macht und dann weiß ich auch, dass es halt nichts passieren kann wenns bei ihr klappt (B2 Interviewtranskript, Pos. 182)

Gemeinsam funktioniert es.

K: Ja die *Name der Reitpädagogin* hilft eigentlich immer, man braucht eigentlich nur sagen *Name der Reitpädagogin* helf, kannst du mir mal helfen oder so, und dann ja macht sies eigentlich mit dir halt (B4 Interviewtranskript, Pos. 208)

Braucht man Hilfe, macht man es gemeinsam mit der Reitpädagogin.

K: (...) sie machts halt mit einem Kind so zusammen mit dem Pferd halt voll gechillt (B4 Interviewtranskript, Pos. 202)

Umgang mit dem Pferd wird gemeinsam erledigt.

K: Die *Name der Reitpädagogin* hat mir mat mir, ist mit mir am eh am *Name des Pferdes B* (Kind legt die Hand flach auf das Pferd und die Reitpädagogin legt ihre Hand auf die des Kindes) und, wo er gezuckt hat hat sie immernoch und dann hab ich halt gesehn oh der oh der macht ja gar nichts, dann hat sie ihre HEND Hand weg gemacht (B6 Interviewtranskript, Pos. 86)

Sie haben es gemeinsam gemacht.

Kein Leistungsdruck (7 Textstellen)

Eher Freiwilligkeit und spielerischer Umgang.

K: (...) weil die *Name der Reitpädagogin* sagt nie zum Beispiel (.) ja du machst den Pferdeknoten falsch, oder setz dich grade hin also sie macht es halt, für Schritt für Schritt hab ich das Gefühl und sie lässt, ehm, jemandem auch viel viel mehr Freiheiten mit dem Pferd oder vertraut jemandem ganz schnell hab ich das Gefühl (B4 Interviewtranskript, Pos. 184)

Fehler sind nicht schlimm, es werden nicht nur bloße Anweisungen gegeben, sondern das Lernen geht ‚Schritt für Schritt‘.

K: Ehm auch ruhig halt ganz normal so, nicht streng oder nicht ehm spießig (.) sie macht halt einfach so witzig sie machts halt mit einem Kind so zusammen mit dem Pferd halt voll gechillt (B4 Interviewtranskript, Pos. 202)

Auch auf das Pferd wird kein Leistungsdruck ausgeübt.

K: (...) hier bei uns ehmmm Zirkus, da mussten wir, eh das mussten wir nicht sondern da konnten wir, da hin gehen (B6 Interviewtranskript, Pos. 116)

Keine Pflicht zur Teilnahme.

K: Beispiel Volti, und einmal, hat ich Fahne und so gemacht, und einmal einfach so, Sachen wie (.) ehm einer sitzt drauf und man wirft den Ball, zu zu dem andern wo drauf sitzt (B7 Interviewtranskript, Pos. 32)

Kein Druck zur Teilnahme.

K: (...) also ich hab mich nicht getraut hin zu stellen dann bin ich halt einfach auf die Knie gegangen (B10 Interviewtranskript, Pos. 127)

Es gibt Möglichkeiten die Übungen in einfacher Form auszuführen. Es gibt keinen Druck sich hinzustellen.

K: (...) dann tun wir halt noch auf dem Pferd reiten manchmal, wenn wir halt (.) Lust dazu haben aber, meistens spielen wir das das, ehm, Indianerspiel (B11 Interviewtranskript, Pos. 52)

Die Kinder müssen nicht Reiten.

K: (...) manchmal machen wir auch Ausflüge also, wir gehen dann mit dem *Name des Pferdes B* spazieren, also wir reiten dann auf dem halt, aber nich reiten sondern eh also so, Spazieren gehen, auf dem Pferd halt (.) eh, ja, dass ich in der Gegend rum reite so (B12 Interviewtranskript, Pos. 74)

‚In der Gegend herum reiten‘, ‚Ausflüge‘ die Erzählung hat etwas ruhiges, es wird kein bestimmtes Leistungsziel verfolgt.

Humorvolle Situationen am Stall (17 Textstellen)

Lockerer Umgang und lockere Umgebung.

*K: (...) Ja man kann gut daa, witzige Sachen machen halt, ich mach da manchmal so Show, wo *Name der Reitpädagogin* sich halt Schrott lacht (A2 Interviewtranskript, Pos. 103-104)*

Der Stall ist ein Ort wo das Kind witzig sein kann, es wird der Freiraum gegeben dass das Kind ‚Show‘ machen kann und die Reitpädagogin lässt sich auf das Kind ein und auf ungeplante lustige Situationen.

K: Die macht die was und immer wenn die dann, sich so wälzt, macht die immer dann Pf Pf Pf

R: Da pupsen die manchmal

K: @.@

*R: Ist tatsächlich so *Name des interviewten Kindes* und ich baun Burgen und die *Name des Pferdes K* steht dann immer hinter uns und schläft fast ein*

K: Und furzt die ganze (A3 Interviewtranskript, Pos. 210-214)

Kind lacht über Pferdefürze.

I: Ja cool (.) wieso streckt der denn die Zunge raus? (...)

K: Ja so bläää (streckt die Zunge raus), in der Reithalle bläää

I: @.@ Der is ja einer, warum macht der das? (...)

K: Weil ders lustig findet und wir lachen da immer (A6 Interviewtranskript, Pos. 87-95)

Das Kind beschreibt wie das Pferd immer die Zunge heraus streckt und wie gemeinsam mit der Reitpädagogin darüber gelacht wird.

*K: (...) nur manchmal find ich, *Name des Pferdes C*, soo, lustig und son bisschen, komisch weil sie, erst ist sie letztens, hier hat sien Loch kaputt gemacht dann wollte sie da runter kriechen, dann hatte sie hier ne Verletzung uuund, das fand ich lustig (A6 Interviewtranskript, Pos. 217)*

Pferd verhält sich lustig, beim ‚Ausbruchsversuch‘.

*K: (...) was ich gerne mag mit *Name des Pferdes M* immer zu reiten, und dass ich mach hier auch manchmal, Witze mit *Name der Reitpädagogin*, wir spieln hier manchmal Fußball auf Englisch*

I: Auf Englisch

K: Ja, also so wir machen witzige Spiele (A6 Interviewtranskript, Pos. 163-165)

Das Kind mag besonders die Witze und witzigen Spiele mit der Reitpädagogin.

*K: Hat der, jee.... wenn, hier ist der, hier ist, kam die Mama raus, dann kam die, der *Name des Pferdes M* den Sch..., Schweif hoch gemacht und hat dann Laut n fahrn lassen*

I: Der is einer oder?

K: @Jaa@

M: Ich glaube der hat extra auf mich gewartet ne? Bis dass ich da war

K: @.@

R: Und dann biste zur Seite gesprung

M: @Jaa@

R: Es sah so lustig aus @.@ (A7 Interviewtranskript, Pos. 423-430)

Beispiel einer lustigen Situation am Stall.

*K: (.) Gut (.) und das fand ich witzig, wo ich auf der *Name des Pferdes B* geritten bin, da kam, da kam ich rein, da hat *Name der Reitpädagogin* *Name des Pferde B* ge*holt* (unverständlich), kam die *Name des Pferdes B* um die Ecke rum, da, dann ha..., dann ham wir die @gesehn@ (.) fand ich witzig (A7 Interviewtranskript, Pos. 368)*

Siehe oben.

K: (...) manchmal hats halt nicht so richtig Bock mitzumachen, und dann mach ehm, muss immer ein Erwachsener mithelfen und so (.) und dann ham wir auch immer was zum Lachen das find ich auch immer ganz witzig (.) ehmm, (.) und bei machen würde es auf Dauer richtig nerven aber wir finden das immer wieder witzig wenn der dann so, ganz plötzlich stehn bleibt, (.) weil manchmal hat er kein Booock oder sieht Gras und will das dann essen @und so@, ja und das finden wir dann immer ganz witzig (B1 Interviewtranskript, Pos. 46)

Es wird gemeinsam gelacht, wenn das Pferd nicht das gewünschte Verhalten zeigt, wird nicht mit Ärger sondern mit Humor reagiert.

K: Also, es is bei immer so das Ding, wenn ich mit Pferden bin (.) denn, bin ich ein komplett anderer Mensch da bin ich viel viel ruhiger und manchmal mach ich auch Witze und bin witziger halt (.) und bin halt, ganz bei der Sache (B4 Interviewtranskript, Pos. 170)

Bei den Pferden ist das Kind lustiger.

K: Ehm auch ruhig halt ganz normal so, nicht streng oder nicht ehm spießig (.) sie macht halt einfach so witzig sie machts halt mit einem Kind so zusammen mit dem Pferd halt voll gechillt (B4 Interviewtranskript, Pos. 202)
Humorvoller und lockerer Umgang mit dem Pferd.

K: So ehm eins was witziges, wir warn mal eh aufm, beim Stall (.) da ham wir ehm so, aufsteigen, gemacht, und eine die heißt, eh die war auf irgendner Gruppe, weiß nich mehr aber ich glaub die is nich mehr da, die hat die wollte aufsteigen (.) is drü... is dann aufgestiegen aber hat n Purzelbaum, auf die andere Seiten gemacht @.@ (B6 Interviewtranskript, Pos. 296)

Siehe oben.

K: (...) Also am Anfang wollt ich halt, dass er mal zu mir kommt, aber dann, ist er komplett wo anders hin gegang (...) Des fand ich auch lustig (B10 Interviewtranskript, Pos. 203-205)
Über das Verhalten des Pferdes wird gelacht.

K: Nee außer dieses diesen Wasservorfall den ich eigentlich ziemlich auch danach irgendwie lustig fande, nich so (B10 Interviewtranskript, Pos. 275)

Situation wird im Nachhinein als lustig empfunden.

K: Und manchmal auch lustig

I: Lustig? Wie geht das?

K: Ehhh (.) zum Beispiel manchmal wenn der *Name des Pferdes B* einmal kein Bock hat zu Laufen nimmt, nimmt die halt manchmal die Peitsche und tut halt so leicht auf den Popo schlagen das fand ich mal, das fand ich manchmal sogar lustig

I: Mhm, und dann läuft der?

K: Mhm (.)

I: Wieso fandst du das lustig?

K: Mhh manchmal schon

I: Wieso?

K: Weil es halt auch lustig aussieht (B10 Interviewtranskript, Pos. 315-323)

Kind empfindet diese Situation als lustig.

K: Ok, ehhm (.) eh der ehm (..) ja der macht dann halt den *Namen einer Katze* da rauf also das is so ne, Katze, eh, ehm, und die macht der halt dann drauf (aufs Pferd) (.) und eh die Katze die hat, die mag des also, die findet das nicht schlimm und so aber die mag das auch, die findet das glaub ich auch selber vielleicht n bisschen lustig, und ehhm (.) ja halt meistens mag sie das, nicht immer ja (3) ehm (..) (B12 Interviewtranskript, Pos. 76)

Die Katze darf auf dem Pferd sitzen und findet das vielleicht selber lustig, wie alle anderen.

K: Da am Sommerfest, da, da is einfach der also das hab ich nur gehört aber ich bin mir nich sicher, da hat der *Name des Pferdes B*, ist der *Name des Pferdes B* dem *Name eines Kindes*, auf die Füße getreten

I: Ok @.@ das is doch mal ne gute Geschichte (..)

K: Und einmal ich fands auch witzig als der *Name einer Katze*, da ist der *Name der Katze*, da so ehm (.) also als der *Name der Katze*, als allererstes Mal auf dem Pferd war also das allererste Mal als ich es so mitgekriegt hab, ich weiß noch das war auch witzig (B12 Interviewtranskript, Pos. 318-320)

Siehe oben.

K: Also der *Name des Pferdes B* (..) macht manchmal richtig richtig Unsinn

I: Unsinn? Was macht der denn mal zum Beispiel

K: Zu Beispiel hat der schonmal (.) eine Apfelsaftflasche von einem Arbeitskind (meint wohl die Kinder mit denen die Mutter arbeitet) (..) mit seinen Zähnen angebissen dann ist die aufgeplatzt

I: Oh

K: Und dann hat der den Apfelsaft aufgesa..., aufgeschlabbert

I: @.@ Ok sowas macht der?

K: Jaa @.@ (B13 Interviewtranskript, Pos. 168-174)

Kind beschreibt eine Situation in der es das Pferd lustig fand.

Umsetzung von Wünschen des Kindes (8 Textstellen)

Es gibt keine starren Vorgaben, sondern die Wünsche der Kinder werden berücksichtigt.

K: Ja also die, mach..., wolln es gibt so ne tatsächlich so ne Wunschrunde beim Voltigieren da darf man in den letzten, paar Minuten noch son wegen, sagen, wer will, ehm vielleicht nochmal kurz Galoppieren Traben und so, und so und das is halt (.) ganz schön, also, ehm eigentlich hab ich jetzt nicht so von den anderen zu erzählen (B2 Interviewtranskript, Pos. 148)

Kindern wird die Möglichkeit gegeben sich selbst zu entscheiden, was sie in der Abschlussrunde machen möchten.

K: (.) Also an Wünschen an sich gibt es, mal eh so ne, also, das is son, Nachrunde dann so so Endrunde da kann man auch sich das wünschen was man das nächste Mal will zum Beispiel, Ausreiten, ehhh (.) mal son (.) eh (.) und wenn entspannen oder so, man kann sich halt verschiedenes wünschen (B2 Interviewtranskript, Pos. 188)
Siehe oben.

*K: (...) weil ich finde eigentlich schon dass *Name der Reitpädagogin*, so gesagt meine Wünsche, erfüllt, also Beispiel wenn wir, wenn ich zu zweit reiten, ehmm, hat sie gesagt dann muss zwei Personen und dann hab ich eh haben wir so darüber geredet und dann, eh hat sie ja auch gesagt dass eh eigentlich kannst du ja auch richtig gut alleine, und dann könn wir mal (.) in Wald, und dann haben wir das ja auch gemacht (A6 Interviewtranskript, Pos. 285)*

Über Wünsche wird geredet und nach Möglichkeit werden sie umgesetzt.

*K: Na an sich jetzt sag ich mal nicht eben neu (.) n bisschen komisch weil ich hab schon mal davor war ich schonmal beim Stall mit meiner Mama, mit, das war ne Therapie, und, ja aber es war sehr interessant und mein Vater, Freund *@Freund@* (leise), mein Vater kennen gelernt und ich hab mich schnell, erholen könn da, von (B7 Interviewtranskript, Pos. 24)*

In einer Abschlussrunde können Wünsche fürs nächste Mal geäußert werden.

K: Jeder darf machen was man will (.) auf dem Pferd muss man das, das is halt die einzige Regel von diesem Spiel, man muss auf dem Pferd irgendwas machen (B10 Interviewtranskript, Pos. 169)

Kind darf selbst entscheiden welche Übung es machen möchte.

K: (...) dann tun wir halt noch auf dem Pferd reiten manchmal, wenn wir halt (.) Lust dazu haben aber, meistens spielen wir das das, eh, Indianerspiel (B11 Interviewtranskript, Pos. 52)

Kinder dürfen entscheiden was sie machen möchten.

K: (...) wenn jemand ein Wunsch hat, tut sie den auch nich einfach weg schlagen sondern sagt (.) vielleicht, können wir dann machen wenn noch Zeit ist oder so (B11 Interviewtranskript, Pos. 160)

Wünsche der Kinder werden berücksichtigt.

K: Mhh, nö eigentlich wenn man was machen will, tut sies meistens machen und wenn nich halt beim anderen Mal, das wünschen würd ich mir eigentlich nichts von der ja (B11 Interviewtranskript, Pos. 186)ein
Siehe oben.

Einhaltung von Regeln zur Vermeidung von Verletzungen (6 Textstellen)

Reitpädagogin achtet darauf, dass die Kinder sich nicht verletzen, dazu gibt es bestimmte Regeln, vor allem Abstand halten und sich ruhig verhalten.

I: und was passiert wenn man das nicht macht? (.) Wenn man sich da nicht dran hält also was passiert denn wenn man hinten ans Pferd dran geht

K: Dann kriegt man, nen Tritt ins Gesicht

I: Woa

K: Odeer, ja

I: Ok

K: Ein Furz ins Gesicht

I: Ok, aber ist das schonmal passiert?

K: Nein noch nie

I: Ja, auch kein Furz?

*K: *Auch kein Furz* (leise) (3) (A3 Interviewtranskript, Pos. 233-242)*

Kind erklärt, dass bei Missachtung der Regeln am Stall physische Konsequenzen durch das Pferd eine Folge sind. Es wird als Tatsache beschrieben „dann kriegt man nen Tritt ins Gesicht“, passiert ist es aber noch nie. Vermutlich wird auch nichts passieren, selbst wenn das Kind dem Pferd weh tut oder hinter dem Pferd läuft oder laut ist, da die eingesetzten Pferde häufig einen eher ruhigen Charakter haben.

K: Also ohne, auf jeden Fall soll man wenn man putzt, halt nicht hinten rum gehen hinters Pferd so, weil sonst erschreckt ihn das und dann kann er, austreten, und dann verletzt man sich selber (A6 Interviewtranskript, Pos. 187)

Wie bereits in der Pilotstudie (Barzen, 2020b) wird auch in den weiteren Interviews deutlich, dass die Nicht-Einhaltung von Regeln zu ‚Sanktionen‘ durch das Pferd führen kann, bei denen das Kind körperlich verletzt werden kann.

K: Weil sonst Pferde sich erschrecken (.) und man darf nicht vorne rum gehen, zu den Pferden sondern hinten rum, um den Popo rum und man darf nicht hinter den Pferden stehen bleiben, weils, da kriegt man sonst Angst, weil die Pferde sonst eins mit dem Hinterbein treten (A7 Interviewtranskript, Pos. 273)

Regeln müssen eingehalten werden, um eine Verletzung durch das Pferd zu vermeiden.

K: (...) und nie ehm beim Putzen, nie ehm sich hinter das Pferd stelln weil, falls es mal, nach hinten tritt kriegt man es sonst ins Gesicht (.) wenn man zum Beispiel die Ho..., Hufe auskratzen will, den Schweif kämm, muss man halt immer so auf die Seite gehen, dass man, das dann (.) ehm wenn das Pferd tritt dass man dann schnell weg gehen kann (B2 Interviewtranskript, Pos. 90)

Siehe oben.

K: Ja (.) weil sonst rasten die irgendwann aus und das ist nicht so gut

I: Was passiert wenn die ausrasten?

K: Ja dann treten die aus oder rennen halt weg (B8 Interviewtranskript, Pos. 62-64)

Siehe oben.

K: (.) Ja wenn man zum Beispiel, beim Tier wenn ich jetzt halt so ganz laut rum schrei und schnelle Bewegungen macht, würde das ja würde der *Name des Pferdes B* denken irgendwie Gefahr ist da oder so, und dann würde er halt anfangen los zu rennen oder so, und, deshalb für das Kind was auf dem, *Name des Pferdes B* grade, grad drauf is zu gefährlich und für den *Name des Pferdes B* an sich auch (B11 Interviewtranskript, Pos. 88)

Verletzungen für andere Kinder können entstehen, wenn man sich unruhig verhält.

Reitpädagogin fordert bedachtes Verhalten im Umgang mit dem Pferd (13 Textstellen)

Es ist nötig, dass die Kinder sich im Umgang mit dem Pferd zurück nehmen, um Unfälle zu vermeiden und um das Pferd nicht aufzuregen. Regeln werden aufgestellt.

K: Dann schicken die mich wieder raus und ich soll vorsichtig und langsam rein gehn (A1 Interviewtranskript, Pos. 128)

Dem Kind werden nicht nur die Konsequenzen seines Verhaltens aufgezeigt, sondern es wird direkt zur Korrektur des eigenen Verhaltens aufgefordert. Wenn das Kind sich nicht ruhig verhält, kann es nicht in den Stall/an der Aktivität teilnehmen. Adaptives Verhalten in Form von ruhigem Verhalten und dem Einhalten der Regeln ist also die Voraussetzung für die Teilnahme an der Intervention und kann somit kaum von dem Kind umgangen werden. Adaptives Verhalten wird auch als häufiges Ergebnis anderer Studien zu pferdegestützten Interventionen für Kinder aufgezeigt (Barzen, 2023). Das Kind beschreibt die Reaktion der Reitpädagogin neutral als Antwort auf sein Verhalten.

K: (.) Geduld, vorher hatt ich überhaupt keie Geduld *es is* (leise), wie gesagt *wann machen wirs wann machen wirs* (spricht mit höherer Stimme) und *Name der Reitpädagogin* so wart nochmal ne Woche du musst erst mal dies und @das üben, und dann@ könn wir weiter reden (A2 Interviewtranskript, Pos. 231)

Die Reitpädagogin hilft dem Kind dabei sich selbst realistisch einzuschätzen. Sie fordert Geduld und bestimmt, wann das Kind weit genug ist, um neue Übungen auszuprobieren.

K: Dann hat man ne Verwarnung alsoo, bei *Name der Reitpädagogin* ist das gelbe oder rote Karte (.) uuund, halt aber das passiert nicht oft weil (.) wir machen den Quatsch nicht (A2 Interviewtranskript, Pos. 253)

Beispiel, Verwarnung, wer ‚Quatsch‘ macht.

K: Die Pferde verwirren *Name der Reitpädagogin* irgendwie weh tun oder so (...) Da würde man sogar neee, rooot (.) lila, feurig rot bekommen (A2 Interviewtranskript, Pos. 255-257)

Hier werden zwei Beispiele genannt, die von der Reitpädagogin nicht akzeptiert werden würden, die Pferde verwirren oder der Reitpädagogin weh tun. Das Kind bekäme dann eine strenge Verwarnung. Dennoch würde die Verbindung zur Reitpädagogin nicht abreißen.

K: (..) Guuut, die redet mit mir immer, und sagt mir was

I: Mhm was sagt sie dir?

K: Dass ich mich auf dem Pferd leise soll (...) Sonst hat es (.) wenn ich wenn ich so laut schreie wie jetzt, hat es Angst (A5 Interviewtranskript, Pos. 576-582)

Rücksichtnahme auf das Pferd wird gefordert. Konsequenzen des eigenen Verhaltens auf das Pferd werden aufgezeigt.

K: Ehm wenn es halt zurück geht dass ich ehm (.) dass es heißt dass es ihm zu nah is dann, und, und so dann, auch, ungefähr, das hat, die *Name der Reitpädagogin* mir tatsächlich beigebracht (B2 Interviewtranskript, Pos. 100)

Grenzen des Pferdes sollen respektiert werden.

K: Das ich nich die Pferde zanken soll, und an die Regeln halten soll (A7 Interviewtranskript, Pos. 504)
Beispiel zur Regeleinhaltung.

K: (...) sie, ist aufmerksam wenns dem Pferd schlecht geht, sie sagt auch mal wenn wenn wir zum Beispiel jetzt manchmal den *Name des Pferdes B* weh tun wenn wir aufsteigen dann sagt sie eyy jetzt hör mal auf damit und so oder wenn wir ihm halt behindert dann sagt sie ey, das lass das jetzt und so ja und ehm, die macht das auf ner richtig guten Weise

I: (.) Mhm auf welche Weise?

K: Auf, nett, und ehm, streng, gleichzeitig (B6 Interviewtranskript, Pos. 264-266)

Die Erklärungen der Reitpädagogin ermöglichen dem Kind den eigenen Einfluss auf das Pferd zu begreifen. Sie ist der Ursprung davon, dass die Kinder auf das Pferd Rücksicht nehmen. Das angemessene Verhalten dem Pferd gegenüber wird wenn nötig auch streng eingefordert. Das Wohlergehen des Pferdes ist wichtig, diese Aussage wird an die Kinder weiter gegeben.

K: Die *Name der Reitpädagogin* is sehr nett (.) manchmal auch so (.) so laut wenn man was falsches macht, aber sie erklärt gut, und ich mag sie auch

I: Ok (.) das heißt wenn ihr was falsch macht dann (.) was denn zum Beispiel?

K: Wenn wirs falsch, und wenn wir falsch die Tiere behandeln dann (B7 Interviewtranskript, Pos. 121-123)

Siehe oben. Das Wohlergehen des Pferdes wird bei Missachtung streng eingefordert.

K: Vieles, wie man sich verhält bei den Pferden wie man reitet und so und ruhig bleibt (B7 Interviewtranskript, Pos. 127)

Vermittelt richtiges Verhalten.

K: (..) Halt wie ich hier umzugehn hab mit den Pferden aufm Hof, wie ich die Sachen zu machen habe (B8 Interviewtranskript, Pos. 170)

Lernen richtig mit dem Pferd umzugehen.

K: Weil wir halt, in der Nähe von den Pferden, nich so, laut sein dürfen (.) und deswegen bin ich dann halt leiser (B10 Interviewtranskript, Pos. 195)

Ruhiges Verhalten ist eine Regel im Umgang mit dem Pferd.

K: Ehm wenn die Pferde in der Nähe sind darf man nicht so laut sein weil, des ja Fluchttiere sind (.) und wir solln nicht schnell rennen und so (.) und ehm, halt auf das hörn was die *Name der Reitpädagogin* uns so sagt (..) ja, und (.) wenn wir auf dem Pferd sind solln wir kein Quatsch machen sondern uns auch darauf konzentriern (B11 Interviewtranskript, Pos. 86)

Siehe oben.

Reitpädagogin strukturiert den Ablauf am Stall (16 Textstellen)

Reitpädagogin gibt Orientierung und Sicherheit. Teilweise gleiche sich wiederholende Abläufe machen die Intervention für die Kinder vorhersehbar.

K: Also (.) vor Corona, bin ich halt normal hier hin gekomm, hab dann mir den Put..., den Putzeimer genom hab *Name des Pferdes M* geholt (.) und dann habe, haben ich und *Name der Reitpädagogin* ge..., also so Decken drauf getan, und dann sind wir eigentlich normal entweder in die Halle (.) hier, vorne (meint den Reitplatz), oder in den Wald gegang (A6 Interviewtranskript, Pos. 179)

Gewohnter Ablauf hat sich durch Corona verändert.

K: Also sie unterrichtet uns ja quasi so ehm (.) und, ehm macht halt die denkt sich halt die Spielchen aus, tut uns beim Putzen vielleicht manchmal helfen beim Hufen halten, was ich jetzt selber alleine kann tatsächlich (.) ehm aber bei ihm ist es halt sehr schwer, weil er, schwere Hufen hat, @.@ hab dadurch dann immer, Rückenschmerzen, und ehm (.) ja (.) also, ich finds gut dass die sowas macht (.) und, ehm (..) ja sie macht halt sie, tut es halt für uns planen und tut halt das (.) ehm, versorgt das Pferd halt auch wenn mits versorgen (.) und so (.) und tut es tatsächlich Longieren manchmal (B2 Interviewtranskript, Pos. 174)

Reitpädagogin plant was gemacht wird, z.B. Spiele.

K: (..) Also wir kommen (.) dann holn wir den *Name des Pferdes B* (.) putzen den (..) dann, gehen wir runter zum Platz oder mach n Ausritt, und wenn wir runter zum Platz, es gibt so viele Möglichkeiten, ehm, dann, gibt's Voltigieren, Reiten, und Indianerspiele, und eins von den vier Sachen machen wir halt (3) ja (B3 Interviewtranskript, Pos. 92)

Einige Dinge am Ablauf wiederholen sich, einige sind innerhalb eines Rahmens flexibel.

K: Ein ganz normaler Tag ist hier, wenn man das Pferd holt und dann putzt (.) und dann halt fertig macht (.) und aufn, Reitplatz geht und mit ihm, ehm, halt am Strick spazieren geht und dann, das Pferd warm macht (B4 Interviewtranskript, Pos. 52)

Kind beschreibt einen festen Ablauf.

K: (...) also wenn wir bei Stall sind (..) eh, dann (.) sagt sie was wir machen solln (B5 Interviewtranskript, Pos. 158)

Reitpädagogin gibt vor was gemacht wird.

K: (...) zum Beispiel, ich (.) und noch ne andere Person, jetzt streiten wer das Halft... Hä... Halfter holt, dann fragt zum Beispiel jetzt jemand anderes, dieeee, tz, *Name der Reitpädagogin*, ob ich es ob wir des holen können und dann holt sie des (B6 Interviewtranskript, Pos. 224)

Wenn die Kinder sich nicht einigen können, trifft die Reitpädagogin eine Entscheidung wie es weiter geht.

K: Nein sie macht alles richtig gut, ich kann mir nichts eigentlich wünschen außer, dass sie eh (.) dass sie vielleicht mit uns mal wieder, zum Bei... eh wieder (.) mit uns dieses, Führen macht und so (.) ja (.) aber, dass wünsch ich mir auch nich ganz direkt sondern, ich freu mich immer wenn sie das entscheidet weil dann ham machen wir manchmal was Neues, machen wir manchmal halt, coole Sachen auch, die wir noch nie gemacht haben (B6 Interviewtranskript, Pos. 288)

Kind vertraut darauf, dass die Reitpädagogin coole neue Aktivitäten aussucht.

K: Bei den Pferden wir, putzen sie dann eh (.) ja, dann, eh machen wir paar Spiele oder ja (B6 Interviewtranskript, Pos. 142)

Erst putzen, dann eine andere Aktivität.

K: Na an sich jetzt sag ich mal nicht eben neu (.) n bisschen komisch weil ich hab schon mal davor war ich schonmal beim Stall mit meiner Mama, mit, das war ne Therapie, und, ja aber es war sehr interessant und mein Vater, Freund *@Freund@* (leise), mein Vater kennen gelernt und ich hab mich schnell, erholen könn da, von (B7 Interviewtranskript, Pos. 24)

Jedes Mal ein ähnlicher Ablauf.

K: Mhh (.) also ich ich, mach schon bisschen länger mit Pferden und (.) ich bin halt zu ihm, hin gegangen (.) und hab ihn dann mal schnuppern lassen hab ich ihn halt gestreichelt erst von der Seite son bisschen, wie mans halt mit Pferden macht (B8 Interviewtranskript, Pos. 32)

Ähnlicher Ablauf bevor die Übungen mit dem Pferd losgehen.

K: (.) Mhhhh (.) eigentlich auch nur das Gleiche halt, Putzen dann (.) wenn man ihn geholt hat (.) Einlaufen halt auch deer, eh aufm Platz und ja (B8 Interviewtranskript, Pos. 46)

Auch in einer Einzelstunde bleibt dieser Ablauf bestehen.

K: Ja wir, zuerst haben wir den *Name des Pferdes B* geholt dann ham wir ihn geputzt, dann ham wir ihn eh tz (,) dann sind ham wir warn wir vorne und haben ihn noch n bisschen gestriegelt und so (B9 Interviewtranskript, Pos. 100)

Stets ein ähnlicher Ablauf bevor Übungen und Spiele los gehen.

K: (..) Ehm (.) wir fahren von der Gruppe, hier (zum Stall) hoch (.) eh wir gehen hier hin (ins Reiterstübchen) dann besprechen wir irgendwas was wir machen, eh (.) gehen zum Pferd (..) spielen da irgendwas mit dem, dann (..) sagen wir halt noch tschüss und dann so sagen gehen wir alle schon, also eigentlich so, richtig, lang (B10 Interviewtranskript, Pos. 135)

Siehe oben.

K: (.) Ehm (.) meistens also am Anfang tun wirs immer putzen, dann (.) tun wir manchmal, eh (.) Voltigieren machen (.) dann tun wir, sind wir aber jetzt auch schon vier Mal oder so Ausreiten gegangen also, so, gelaufen mit dem Pferd und so (.) und (..) dann müssen wirs manchmal im Sommer wenn der, *Name des Pferdes B* schwitzt, auch noch danach dsuchen (.) und (.) halt mit ihm reiten (.) mehr tun wir eigentlich nich so, ja (B11 Interviewtranskript, Pos. 90)

Es gibt eine gewisse Routine und eine Auswahl an möglichen Aktivitäten mit dem Pferd.

K: Ja, zum Beispiel wenn, manche Kinder, jetzt halt was nich wolln, aber andere Kinder das unbedingt machen wolln, tut die *Name der Reitpädagogin* auch was dazu sagen, zum Beispiel wollte mal (.) jemand, mit jemand einem anderen, halt aufs Pferd aber der andere wollte halt alleine, und dann hat die *Name der Reitpädagogin* halt gesagt wenn er alleine will dann lass ihn halt, dann kannst du mit jemand anderen der auch, will, aufm Pferd oder so, also die achtet eigentlich, immer darauf dass (.) eh das Kind, auch grade was nicht will, dass es auch so bleibt also dass es dann, nich sozusagen was macht was es nicht haben machen will (B11 Interviewtranskript, Pos. 172)

Hilft den Kindern sich abzusprechen.

*K: Eh also eh man muss nich immer putzen nur wenn der eh dreckig ist (...) Ja und ehm (7) also nur wenn das dreckig ist und eh (4) und ja dann jong... eh Voltigieren, manchmal machen wir auch Ausflüge also, wir gehen dann mit dem *Name des Pferdes B* spazieren, also wir reiten dann auf dem halt (B12 Interviewtranskript, Pos. 72-74)*

Siehe oben.

Durch die Reitpädagogin ist der Stall ein sicherer Ort (7 Textstellen)

Die Kinder beschreiben den Stall als sicheren Ort. Dazu wird er erst durch das Verhalten der Reitpädagogin.

K: Ein Elektrozaun (...) Hier kommt noch der Kasten hin (A2 Interviewtranskript, Pos. 77-80)

In der Zeichnung malt das Kind den Stall von einem dicken Elektrozaun umgeben, der, ebenso wie die Kamera, den Stall vor dem außen schützt.

K: Ja also (...) am Stall is es halt immer schön weil, man kriegt den Geruch von den Pferden in die Nase und das riecht wirklich gut, unnd halt (...) man fühlt sich halt wohl, man fühlt sich wieee, zu Hause nur (...) es riecht nach Pferd (A2 Interviewtranskript, Pos. 302)

Der Stall wird wie ein zu Hause wahrgenommen, an dem es immer schön ist. Vor allem in der Zeichnung des Kindes spiegelt sich die empfundene Sicherheit am Stall wieder.

(Kinderzeichnung A3)

Die gesamte Zeichnung steht unter dem Thema Sicherheit. Reitpädagogin und Pferd wurden groß und schützend neben das Kind gezeichnet. (Siehe Auswertung Kinderzeichnung A3 im Anhang). Der Stall wird durch das Vertrauen in die Reitpädagogin und das Pferd zu einem sicheren Ort. Das Stallgebäude als solches findet sich ebenfalls in der Zeichnung. Außer durch die Zeichnung kam das Thema im Interview nicht mehr explizit vor.

K: Das ist der (...) das, ist, die Halle (...) Die wo die Pferde rein komm (A5 Interviewtranskript, Pos. 53-55)

Das Kind hat um sich und die anderen gemalten Kinder ein Haus mit dicken, schwarzen Rändern gemalt, welche für die empfundene Sicherheit am Stall stehen.

K: Das ist der Zaun wo die Pferde nich abhaun (A5 Interviewtranskript, Pos. 77)

Die Umrandung wurde noch dicker gemalt und der Zaun hebt die Abtrennung vom Alltag hervor.

*M: Du warst aufm *Name des Pferdes M**

*K: Hat der die Mama angepupst (...) Hat der, jee.... wenn, hier ist der, hier ist, kam die Mama raus, dann kam die, der *Name des Pferdes M* den Sch..., Schweif hoch gemacht und hat dann Laut n fahrn laasen (A7 Interviewtranskript, Pos. 418-423)*

Auch solche Sachen können am Stall passieren und es ist nicht schlimm. Situationen werden humorvoll gelöst. Gemeinsam Lachen.

K: (...) ich konnte auch nie, in Gruppen arbeiten weil ich immer, Angst davor hatte dass ich was falsch mache oder so, aber jetzt hab ich, hat sichs halt geändert aber, nur durch das Pferd so weil (...) eh, wir machen ja oft das gleiche hier also (...) die Kinder machen ja, alle das gleiche hier (...) uuund, zum Beispiel beim Putzen oder so wenn ich mal was falsch mach sagen die mir, aber nich so im bösen Ton sondern normal, und dann versteh ich oh ich hab was falsch gemacht ok, dann änder ich es halt oder so oder, allgemein ja, so (B1 Interviewtranskript, Pos. 120)

Kind muss keine Angst haben etwas falsch zu machen.

I: Und wie fühlt man sich bei den Pferden?

K: (4) Bei den Pferden wie man sich dann fühlt?

I: Mhm

K: Mhhh (5) Sicher (...) Sicher fühlt man sich dort, und sorgenlos (...) man hat dort (...) alles von der Außenwelt hat man sozusagen abgeschnitten, konzentriert sich nur auf das Eine (...) und so ein Gefühl hat man dann halt und das ist schön (B1 Interviewtranskript, Pos. 133-138)

Wie eine andere Welt in der es keine Sorgen gibt. Das Wort ‚sicher‘ wird wiederholt.

11.14.2 Positive Verbindung/Erlebnisse mit Pferden

(Enge) Verbindung zu einem bestimmten Pferd ODER

Positive Einstellung zu Pferden ohne Bezug zu einem bestimmten Pferd (60 Textstellen)

Einige der Kinder entwickeln eine Verbindung zu einem bestimmten Pferd (13 der Kinder), aber nicht alle. Das Gefühl von Verbundenheit spiegelt sich z.B. in den Interviews wider, wenn die Kinder hauptsächlich von einem bestimmten Pferd sprechen. Teilweise wird es wie eine Freundschaft erlebt. Es wird die Nähe zu diesem Pferd

gesucht und das Kind möchte nur dieses eine Pferd reiten. Auch in den Zeichnungen wurde dann ein bestimmtes Pferd mit den spezifischen Eigenschaften gemalt. Es ist hervorzuheben, dass nicht alle Kinder diese Verbindung aufbauen.

K: (...) Aber manchmal fühl ich mich auch als wär ich das Pferd also, wenn ich halt aufm Pferd liege, fühlt sich an als, wär das Pferd in meinem Gehirn und es würde mir halt Sachen sagen (A2 Interviewtranskript, Pos. 160)

In diesem Textausschnitt verdeutlicht das Kind das eigene Gefühl eng mit dem Pferd verbunden zu sein, so eng, dass es sich selbst wie das Pferd fühlt und daher auch mit diesem kommunizieren kann. Die enge Verbindung zum Pferd wird in einem Moment des engen Körperkontaktes gespürt, wenn das Kind auf dem Pferd liegt.

*K: (...) zum Beispiel letztens als *Name der Pädagogin* hier drin war (im Reiterstübchen), hab ichhh die *Name des Pferdes K* angeguckt hab so (macht eine Grimasse) (.) gemacht und die so (macht eine Grimasse) (.) (A2 Interviewtranskript, Pos. 185)*

Beispiel für enge Verbindung zwischen Kind und Pferd, Pferd macht gemeinsam mit dem Kind ‚Quatsch‘.

K: Uund haalt (4) also ichhh (.) les auch (.) jaa (.) vom Gefühl her (.) dasss Pferd versteht mich und ich versteh das Pferd und das is halt das Wichtigste beim Reiten (A2 Interviewtranskript, Pos. 189)

Gegenseitiges Verstehen, als oberste Priorität beim Reiten. Es geht also um eine Verbindung und nicht um ein sich durchsetzen, wie im Pretest (konventionelle Reitschule, Reitsport).

Viele Überschneidungen mit dem Thema Kommunikation. Durch das Gefühl mit dem Pferd kommunizieren zu können, scheint die Verbindung als enger wahrgenommen zu werden.

K: (...) weil ich hat schonnn, beim Anfang n großes großen Draht zu denen also (A2 Interviewtranskript, Pos. 156)
Die Wiederholung in der Textpassage weist auf eine sehr enge Verbindung.

*K: Ja *Name des Pferdes K* (.) mannn*

R: Hätt ich mir denken können

K: @.@

*I: Reitest du immer *Name des Pferdes K*?*

K: Mhm (Kind hat den Mund voll Kekse)

*I: Magst du was über *Name des Pferdes* erzählen? Ich kenn die ja gar nich (3) Ist das n besonderes Pferd?*

K: (...) ich finds schön (A3 Interviewtranskript, Pos. 97-103)

Für das Kind ist klar welches Pferd es gemalt hat, was durch ein ‚mannn‘ betont wird. Die Reitpädagogin kommentiert, dass sie sich das schon gedacht hat, es ist also bekannt, dass das Kind dieses Pferd oft reitet, oder eine engere Verbindung zu diesem hat, was sich im Verlauf des Textausschnitts bestätigt. Auch in der Kinderzeichnung wird das Verhältnis zum Pferd deutlich, welches wie die Reitpädagogin schützend, groß und stark neben dem Kind steht.

K: Da da läuft sie (Pferd K ist durch das Fenster zu sehen) (A3 Interviewtranskript, Pos. 124)

Hier verweist das Kind nochmal auf das bestimmte Pferd.

Reitpädagogin: Und hier? Das wichtigste Bild?

*Kind: Ich (.) und (.) *Name des Pferdes B**

R: Dein Lieblingspferd, darf die Annika das auch mal sehn

K: Mhm

*R: Weil nämlich *Name des Pferdes B* und *Name des interviewten Kindes* sind sehr eng befreundet*

Interviewerin: (Schaut sich das Bild an) Oh schön

K: Mhm

I: Kannst du ja dann in dein Zimmer stelln oder so direkt mit Bilderrahmen

*R: *Genau* (leise) kannst du in dein Zimmer an die Wand hängen oder hin stelln, wenn du das möchtest ne? (4)*

K: Mhm

R: Da habt ihr geschmust auf dem Bild (A4 Interviewtranskript, Pos. 5-15)

In dieser Textpassage spricht die Reitpädagogin und daher wird es für die Auswertung nicht zu stark ins Gewicht fallen. Dennoch wird deutlich, dass sie durch ihre Kommunikation die enge Verbindung des Kindes zu dem Pferd verstärkt. Sie betont, dass das wichtigste Bild das ist, auf dem das Kind mit seinem Lieblingspferd zu sehen ist und mit diesem ‚schmust‘. Sie benennt die Verbindung zum Pferd als ‚enge Freundschaft‘. Vielleicht wird die Wahrnehmung des Kindes dadurch beeinflusst, sodass die Verbindung zum Pferd dann auch selbst als Freundschaft bezeichnet wird. Vielleicht hat aber auch das Kind zuerst den Begriff Freundschaft verwendet und die Reitpädagogin greift dieses nun auf. Das Geschenk für das Kind, ein Bilderrahmen mit verschiedenen Fotos von dem Kind und den Pferden, schließt an die enge Verbindung zu den Pferden an. Zumeist werden im eigenen Zimmer nur Fotos von Menschen, Tieren, Orten, Dingen aufgestellt, die eine persönliche Bedeutung haben. Durch das Foto wird das Gefühl der engen Verbindung noch verstärkt. Positive Erfahrungen am Stall können somit durch das Foto ins Kinderzimmer und damit in den Alltag des Kindes transportiert werden.

I: Mhm (...) das ist das Haus außenrum?

K: Ja

I: Welches Haus ist das?

K: Eh, (...) dieses (zeigt um sich herum und meint das Reiterstübchen in dem wir sitzen)

I: Das Pferd mit dir hier in dem Haus? Oder ach du meinst den ganzen Stall hier...

K: Ehm, dieses Haus, hier (meint das Reiterstübchen) (A4 Interviewtranskript, Pos. 32-37)

Das Kind hat sich mit dem Pferd in einem Haus gemalt. Außerdem wurden Kind und Pferd in sehr ähnlichem Stil gemalt. Das Haus umgibt Kind und Pferd in der Zeichnung und weist auf die gefühlte Zusammengehörigkeit hin.

K: *Name des Pferdes B* (A4 Interviewtranskript, Pos. 74)

Das Kind hat ein bestimmtes Pferd gemalt. Die Verbindung zu einem bestimmten Pferd ist damit für das Kind relevant.

K: Also, weil ich *Name des Pferdes B*, ta... toll finde (A4 Interviewtranskript, Pos. 77)

Enge Verbindung zum Pferd aufgrund von dessen positiven Eigenschaften (später zählt das Kind die physische Erscheinung des Pferdes zu den positiven Eigenschaften). Zudem wird über ein bestimmtes Pferd gesprochen und nicht allgemein darüber was an allen Pferden toll ist.

R: Freunde ne? (A4 Interviewtranskript, Pos. 84)

Siehe oben. Verstärkung der Verbindung zwischen Kind und Pferd durch die Benennung der Reitpädagogin.

K: (3) Ja manch... (...) ja manchmal mach ich Pferdetaxi manchmal nicht

I: Was ist denn Pferdetaxi?

K: Ehm als... (...) also (...) ehh, also *Name der Reitpädagogin* und *Name des Pferdes B* die bringen mit wieder, wieder zur *Name der Wohngruppe* (A4 Interviewtranskript, Pos. 121-123)

Enge Verbindung zum Pferd, da dieses bis in den Alltag des Kindes hinein kommt. Räumliche Nähe, Stall und Wohngruppe sind nur wenige Minuten zu Fuß voneinander entfernt. Pferd bringt das Kind nach Hause, so wie sonst die Betreuerin. Schützende Funktion.

K: Ja ja als (...) ja ja als ich dann *Erste zwei Silben des Name des Pferdes B* (...) *Letzte Silbe des Namen des Pferdes B* und (...) du und die anderen, ehm vom, da (...) da als als es n bisschen Nacht war, ha... (...) dann den (...) das, kleine, Häuschen gebracht haben ne? (A4 Interviewtranskript, Pos. 257)

Das Lieblingspferd wird zuerst genannt, die anderen Pferde sind eben nur die anderen. Auch die Reitpädagogin wird nach dem Lieblingspferd genannt.

K: Mh (4) eii (...) ja also ich ra..., ja also ich möchte immer auf *Name des Pferdes B* reiten (...) (A4 Interviewtranskript, Pos. 277)

Das Kind möchte immer auf einem bestimmten Pferd reiten. Die enge Verbindung zu einem bestimmten Pferd wird auch in der Kinderzeichnung A4 besonders deutlich.

I: Hast du denn ein Lieblingspferd hier?

K: Ja, das Weißen (...) Weil ich das maaag (...) Und das ist mein allerbester Freund, und ich mag alle Pferde einfach, alle Pferde sind toll

I: Mhm (...) und der ist dein Freund?

K: Ja

I: Und wieso?

K: Weil, ich mag alle Pferde die sind alle meine Freunde, weil die ich so gerne ich die so gerne maaag

I: Mhm (...) und das Weiße ist dein allerbester

K: Ja (...)

I: Wieso ist der denn der Beste von allen?

K: Weil der ist ein bester Freund (A5 Interviewtranskript, Pos. 189-204)

Das Kind beschreibt das weiße Pferd als sein Lieblingspferd. Auch wenn das Kind alle Pferde mag und alle Pferde seine Freunde sind, so hebt sich das weiße Pferd dennoch als ‚allerbester Freund hervor‘. Was genau das Pferd zu einem besten Freund macht bleibt offen.

K: *Name des Pferdes M* das ist der beste Pferd weil, manchmal esst der auch was dann sag ich nein (...) Nöö unter wenn ich Reiten habe darf der nicht essen (...) Und deswegen sag ich nie na, sag ich immer nein (...) Dann hört der auf mich (A5 Interviewtranskript, Pos. 434-440)

Hier entsteht ein Einblick darin, warum das weiße Pferd das Beste ist. Der Gehorsam des Pferdes wird als positive Eigenschaft besonders hervorgehoben.

K: Dass ich mir immer das weiße Pferd wünsche (A5 Interviewtranskript, Pos. 604)

Das Kind äußert den Wunsch immer das gleiche Pferd zu reiten. Hier besteht also eine deutliche Präferenz gegenüber den anderen Pferden.

K: Ich will immer das weiße Pferd haben aber ich, *Name der Reitpädagogin* nimmt mir immer andere Pferde (A5 Interviewtranskript, Pos. 612)

I: Ach wirklich *Name der Reitpädagogin*, stimmt das? @.@

R: Ja weil der *Name des interviewten Kindes* kann so gut die Pferdesprache dass er jedes Pferd reiten kann du kannst, mit jedem Pferd gut sprechen und dadurch kannst du jedes Pferd gut reiten

K: Ja, aber du sa... ff... nimmst einmal daaas dann daas dann das das das (.) dann kann ich nicht mit dem weißen Pferd reiten (A5 Interviewtranskript, Pos. 613-616)

Das Kind verdeutlicht nochmals seinen Wunsch aus der vorherigen Textstelle. Die Reitpädagogin verfolgt für dieses Kind das Konzept, dass es jedes Pferd reiten kann und soll, wahrscheinlich um somit verschiedene Erfahrungen zu sammeln. Nach dem Interview sagt die Reitpädagogin, dass diese Information für sie neu ist, dass das Kind immer ein bestimmtes Pferd reiten möchte.

K: (...) und dann war *Name des Pferdes M* mal da am Liegen (.) dann ehm hab ich mich dazu gelegt, weil ich nicht so viel Lust hatte auf Ra..., Reiten weil *Name des Pferdes M* in der Zeit ja auch öfters müde war, und dann hab ich einfach bei ihm geschlafen (A6 Interviewtranskript, Pos. 15)

Es will Zeit mit diesem bestimmten Pferd verbringen. Das Pferd ist nicht austauschbar durch ein Pferd welches nicht müde (krank) ist. Das eigene Bedürfnis Reiten zu wollen wird dem Pferd angepasst.

K: (...) das is *Name des Pferdes M* der grade die Zunge raus streckt (A6 Interviewtranskript, Pos. 84)

Das Pferd wurde mit einer individuellen Eigenschaft gezeichnet. Das Kind kennt das Pferd gut und weiß um dessen Eigenheiten.

I: Ja cool (.) wieso streckt der denn die Zunge raus?

(...) K: Ja so bläää (streckt die Zunge raus), in der Reithalle bläää

I: @.@ Der is ja einer, warum macht der das?

K: Oder wenn *Name der Reitpädagogin* grade so, diese *reingelaufen* (unverständlich) bläää (A6 Interviewtranskript, Pos. 87-92)

Siehe oben. Beispiel individuelle Eigenschaft des Pferdes wird weiter ausgeführt.

K: (...) und das erste Pferd war glaub ich *Name des Pferdes K* sogar, das war das erste was ich ausprobiert habe (.) und dann wollte ich, bei dem nächsten Mal (.) ehm hab ich dann *Name des Pferdes M* genom dann hab ich (.) mit *Name des Pferdes M* jetzt öfters weil ich ihn gerne mochte (A6 Interviewtranskript, Pos. 137)

Das Kind berichtet von den ersten Tagen am Stall. Zunächst wurde das Pferd K geritten. Nachdem einmal das Pferd M geritten wurde, möchte das Kind nur noch dieses Pferd reiten. Was macht ein Pferd zum Lieblingspferd? Wichtige Eigenschaften aus der Kinderperspektive? Die Kinder sagen ich mag das Pferd, oder er ist mein Freund, warum scheint schwer zu erklären. Vielleicht besonders zugewandte Pferde, die physischen Kontakt zulassen, das ‚Knuddeln‘ wird nämlich vom Kind im nächsten Satz aufgegriffen. Auch das ruhige, verlässliche Verhalten des Pferdes wird geschätzt (siehe Kategorien zu Vertrauen in das Pferd).

K: (...) und dann war ich ja auch ich hatte glaub ich noch jemanden bei mir ne? Deeer *Name des Kindes A4* oder so (...) Ja, der war der erste den mit dem ich gemacht hab, und der hatte glaub ich auch *Name des Pferdes M* (A6 Interviewtranskript, Pos. 137-139)

Das Gruppensetting wurde von der Reitpädagogin aufgelöst, da das Kind sein Lieblingspferd nur schwer teilen konnte.

K: (...) *Spitzname des Pferdes M* (A6 Interviewtranskript, Pos. 141)

Das Kind verwendet einen Spitznamen für sein Lieblingspferd und unterstreicht damit die Verbundenheit/Vertrautheit mit dem Tier.

K: Ja, und ich hab hier und im Stall hängt n Herz, von mir (A6 Interviewtranskript, Pos. 145)

Das Kind hat für sein Lieblingspferd ein rotes Herz aus Holz gebastelt, welches an die Box des Pferdes geschraubt wurde. Das rote Herz kann wohl als Symbol für Liebe gedeutet werden. Vielleicht möchte das Kind, dass auch etwas von ihm bei dem Pferd ist, wenn das Kind selbst nicht dort sein kann.

K: (...) Weil ich *Name des Pferdes M* mein bester Kumpel ist, ich hab ihm sogar ein Glücksbringer gegeben, so ne Eule, die jetzt immer bei ihm schläft (A6 Interviewtranskript, Pos. 153)

Das Pferd wird als bester Kumpel bezeichnet. Ähnlich wie mit dem Herz (siehe oben) wird nun auch ein Glücksbringer oben an der Pferdebox platziert, der auch nachts bei dem Pferd ist. Das Kind möchte für das Pferd präsent sein. Es handelt sich um eine Stofftier-Eule, die von oben in die Pferdebox hinein schaut. Das Kind drückt seine Verbindung zum Pferd auch durch Geschenke aus.

K: (...) was ich gerne mag mit *Name des Pferdes M* immer zu reiten (A6 Interviewtranskript, Pos. 163)

Immer das gleiche Pferd.

K: (...) So wie ich schon gesagt hab *Name des Pferdes M*, also er is ja, ich kenn ihn ja zwei Jahre, und man sagt so gesagt dass wir die besten Kumpels sind (.) und wir reiten halt, fast jeden (.) jedes Woche jede Woche, weil ich eigentlich auch kein anderes Pferd nehme außer *Name des Pferdes M* (.) also (.) *Name des Pferdes M* (.) ist so gesagt mein bester Kumpel oder *eher* (unverständlich oder *er*) mein Kump..., bester Kumpel (A6 Interviewtranskript, Pos. 255)

Kind kennt sein Pferd schon lange und sieht es regelmäßig. Pferd als bester Kumpel. Kind möchte immer nur dieses Pferd reiten.

K: Ehhh weiß ich nicht, also man weiß es wenn man, wenn derjenige gut auf ihn hört, und wenn er auch Vertrauen zu ihn hat und so (.) *daran, sieht man das* (leise) (A6 Interviewtranskript, Pos. 257)

Enge Verbindung zum Pferd äußert sich in dessen Gehorsam und Vertrauen.

K: Ehh ich würde eher sagen, *Name des Pferdes M*, ehm wenn mein Haus groß wär, hätte ich *Name des Pferdes M* für mich alleine und dann bei mir (...) Also *Name des Pferdes M* dann mein eigener Pferd, mein eigenes, Pferd is (A6 Interviewtranskript, Pos. 305-307)

Wunsch nach noch engerer Verbindung mit dem Pferd und ‚exklusiver Beziehung‘.

K: (4) Also is fertig, das is natürlich der *Name des Pferdes B* und das bin ich

I: Is fertig?

K: Ja

I: Das is natürlich der *Name des Pferdes B*?

K: Also das is natürlich der *Name des Pferdes B* und das bin ich (B3 Interviewtranskript, Pos. 56-60)

In der Zeichnung wurde ein bestimmtes Pferd gemalt, was z.B. an der Fellfarbe erkennbar ist. Für das Kind ist es ‚natürlich‘ selbstverständlich, dass es dieses bestimmte Pferd gemalt hat.

K: Der *Name des Pferdes B* is (.) jaaaa, also bei *Name des Pferdes B* hab ich so mit Pferden umzugehn eigentlich gelernt deswegen, weil ich bei den anderen mehr noch Schiss hab (B3 Interviewtranskript, Pos. 64)

Vertrauen besteht nur zu einem bestimmten Pferd.

K: (...) mir gefällt auch der *Name des Pferdes B* und die Pferde und die Tiere (B3 Interviewtranskript, Pos. 100)

Das bestimmte Pferd wird zuerst genannt.

K: Ja also wenn, hinten auf die Koppel mit muss, zum Pferd holn (.) und dann (.) unbekanntes Pferd halt direkt auf dieser Strecke liegt (.) dann, bin ich schon n bisschen ängstlich (B3 Interviewtranskript, Pos. 160)

Nur einem bestimmten, bekannten Pferd wird vertraut.

K: Von dem gibt's zu erzählen (.) er is n cooles Pferd, so (.) uuund, ja sonst kann ich eigentlich nich viel so, für ihn sagen, weil ich den *Name des Pferdes B* auch noch nich so lange kenn

I: Mhm, und wieso is der dann dein Lieblingspferd und nich n anderes?

K: Weil ich kein anderes Pferd kenn (B3 Interviewtranskript, Pos. 210-212)

Siehe oben, bisher kennt es auch nur ein Pferd und hat nur mit diesem eine Verbindung und vor anderen Pferden eher Angst.

K: Von dem gibt's zu erzählen (.) er is n cooles Pferd, so (.) uuund, ja sonst kann ich eigentlich nich viel so, für ihn sagen, weil ich den *Name des Pferdes B* auch noch nich so lange kenn

I: Mhm, und wieso is der dann dein Lieblingspferd und nich n anderes?

K: Weil ich kein anderes Pferd kenn (B3 Interviewtranskript, Pos. 210-212)

Wunsch bezieht sich auf ein bestimmtes Pferd, im ganzen Interview wird dieses Pferd auch durchgehend namentlich benannt.

K: Das Reiten des is, so schön, also du sitzt auf einem Pferd (.) was du halt kennst und dann machst du mit dem, die Sachen und aufm (.) du kannst einfach frei sein und gucken (...) Ja, das is voll schön, da fühlt man sich dann sicher (..)

I: Wieso fühlst du dich sicher aufm Pferd? Weil manche würden vielleicht (.) vielleicht sogar unsicher sein aufm Pferd

K: Ja ich bin mir auch manchmal unsicher aufm Pferd aber zum Beispiel der *Name des Pferdes B* (.) der is ehm, wenn man einem Pferd vertrauen kann dann fühlt man sich auch einfach sicher bei machen Pferden denk ich mir auch, ich hab Angst was es macht weil ichs einfach nich kenne, bei was es los rennen könnte, aber ein Pferd was ich kenne da fühl ich mich sicher und so (...) Also ich würd auch nicht, wenn ich ehm, wenn ich ein Pferd nich kenne darauf gleich reiten ich würde erstmal so, gucken (B4 Interviewtranskript, Pos. 88-94)

Es muss schon ein bestimmtes Pferd sein das man kennt, damit man sich sicher fühlen kann.

K: Ja also ich hatte ich hab immer, sehr persönlich voll Angst vor Pferdenköpfen egal sobald sich, ein Pferd also ein Kopf zu mir gedreht hat, also ich hab nicht Angst vorm Pferd aber vorm Kopf dass ich gezwickt werde, und

hier den, Pferden vertrau ich also, *Name des Pferdes M* und, und ehm *Name des Pferdes B*, vertrau ich momentan so doll dass sie sogar ihren Kopf nehmen könn und an meinem Bauch abkratzen könn also da hab ich gar keine Angst mehr (B4 Interviewtranskript, Pos. 218)

Siehe oben.

K: Zwar, is, es, das der einzige Pferd wo wir uns kümmern ist auch unsre (.) *hörbares Ausatmen* Lieblingspferd wir kenn auch zwar die anderen Pferde aber, mh das schon ganz mein Lieblingspferd

I: Ja (.) und wieso ist der dein Lieblings?

K: Mh (.) weil er, irgendwie, ne tolle Pferd einfach is, und ja, nich so wild ist (B5 Interviewtranskript, Pos. 136-138)

Obwohl das Kind andere Pferde kennt, sticht das eine Pferd für ihn hervor, weil es so ruhig ist.

K: Mhhhh, *Name des Pferdes B* ist braun (3) (malt) hab schon lang kein Pferd mehr gemalt (.) (B6 Interviewtranskript, Pos. 54)

In der Zeichnung wurde ein bestimmtes Pferd gemalt, erkennbar an spezifischen Merkmalen wie der Größe.

K: Ich hab mich und *Name des Pferdes B*, als wir uns ehm, das war bei Voltigieren, da ham wir uns den, das richtige Vertrauen von ihm geholt, dass er uns sogar hinterher gelaufen ist, ohne dass wir ihn gehalten haben, und ja (..)

I: Wie holt man sich denn das Vertrauen von dem Pferd?

K: Ehm lange nah bei ihm sein und (.) ihm zeigen ja ich bin für dich da und so (B6 Interviewtranskript, Pos. 66-68)

Situation mit einem bestimmten Pferd wird beschrieben. Das Pferd folgt dem Kind ohne Seil, weil das Kind dem Pferd gezeigt hat, dass es ihm ‚richtig‘ vertrauen kann. In der Kinderzeichnung wurde ebenfalls ein bestimmtes Pferd gezeichnet, erkennbar an der Fellfarbe.

K: (...) ich hab mich dann auch direkt mit der *Name der Reitpädagogin* verstanden mit dem *Name des Pferdes B* auch (B6 Interviewtranskript, Pos. 78)

Bestimmtes Pferd wird immer wieder mit Namen genannt.

K: Ich hab *Name des Pferdes B* gemalt und mich weil, ich mit *Name des Pferdes B* halt sozusagen ihn grad Putzen will (.) und, also sozusagen ich und *Name des Pferdes B* alleine sind, und *Name des Pferdes B* mir gehören würde jetzt so

I: Dass du was?

K: Dass ich mit *Name des Pferdes B* alleine sein darf mal, mit ihm dann allein das machen dürfte (B7 Interviewtranskript, Pos. 14-16)

Es wurde ein bestimmtes Pferd gemalt. Das Kind wünscht sich mit dem Pferd alleine zu sein und sogar dass es ihr eigenes Pferd wäre. In der Zeichnung steht das Pferd im Mittelpunkt. Keine anderen Details wurden gezeichnet, nur das Mädchen und das Pferd.

K: Ja ich kenn ihn noch nich lang aber *Name des Pferdes B* is sehr ruhig, auch n Therapiepferd er hört (.) er hört auch und, er is auch sehr brav (B7 Interviewtranskript, Pos. 103)

Auch wenn sie das Pferd noch nicht lange kennt, werden dessen positive Eigenschaften hervorgehoben.

K: (.) Ich hab mich gemalt mit *Name des Pferdes B* (B9 Interviewtranskript, Pos. 22)

In der Zeichnung wurde ein bestimmtes Pferd gemalt, welches außerdem mit Namen beschriftet wurde.

K: Und *Name des Pferdes B* ja, also und die Pferde (B9 Interviewtranskript, Pos. 62)

Pferd B gefällt ihr besonders, andere Pferde werden danach genannt. Auch in der Zeichnung wird dieses bestimmte Pferd gezeichnet, welches mit Namen beschriftet wurde.

K: Bei mir is der *Name des Pferdes B* auch los gelaufen weil ich ihn also, er war sowas von fixiert auf mich, ich bin gelaufen und der *Name des Kindes N* war oben drauf und der is einfach mir hinterher gelaufen (B9 Interviewtranskript, Pos. 102)

Gefühl von Fixierung des Pferdes auf sie, weil es ihr folgt.

K: Ja bei den Pferden fühlt man sich (.) als wäre man, als wär n eigenes Pferd, also ich wünschte ich könnte den *Name des Pferdes B* kaufen (B9 Interviewtranskript, Pos. 118)

Gefühl und Wunsch er wäre ihr eigenes Pferd.

K: (...) weil ich eh hab fürn *Name des Pferdes B* Hafer, ehm für mich halt ne Reitkappe n Ha... Halfter und Strick und n, ne Bürste (...) Ja, von meiner von der Mama ihrer Freundin die Kappe gehört mir, das andere bring ich dem *Name des Pferdes B* mit (B9 Interviewtranskript, Pos. 124-126)

Dem Pferd werden Dinge mitgebracht.

K: Nein, den *Name des Pferdes B*

I: Du hast den mal geärgert?

K: Jaa, ich hab ihn die ganze Zeit n b... ehh, ich hab ihn die ganze Zeit n bisschen, gezwickt

I: Beim Reiten oder beim Führn?

K: Beim Führn

I: Und wieso?

K: Ich wollte ihn n bisschen ärgern

I: Und was hat der da gemacht?

K: Nichts

I: Gar nichts?

K: Nee

I: Hast trotzdem weiter gezwickt?

K: Ja

I: (..) Warum?

K: (.) Ich wollt ihn ärgern, aber is auch schon lange her

I: (.) Hat keiner gemerkt?

K: Nee

I: @.@ (.) Komisch dass der sich da nicht beschwert hat

K: Ja

I: Vielleicht wars nicht so fest

K: Ja, ich hab ja nur so gemacht (Zeigt wie sie ihre Haut am Arm etwas zwick) (B9 Interviewtranskript, Pos. 220-240)

Auf den ersten Blick fragt man sich wieso das Kind das Pferd ärgert. Es kann sein, dass sie die Aufmerksamkeit des Pferdes sucht, sich eine Reaktion wünscht um eine Verbindung herzustellen.

K: Also, ich fands cool, also als ich dann den *Name des Pferdes B* kennen gelernt habe (B12 Interviewtranskript, Pos. 56)

Am Anfang war es das beste das Pferd kennen zu lernen. In der Zeichnung wurde auch dieses bestimmte Pferd in den Mittelpunkt gestellt. Pferd B kennen gelernt zu haben, kommt dem Kind als erstes in Erinnerung.

K: (.) Nein nich wirklich also, doch ja ehm ja, meistens erst da, eh putzen wir ihn alle gemeinsam und eh dann auch eh öfters die anderen Pferde (.) also ihn und die anderen Pferde (B12 Interviewtranskript, Pos. 66)

Es gibt ihn und die anderen Pferde. Er ist ein Individuum, die anderen sind nur die anderen.

K: (...) wenn man zum Beispiel auf Tieren reitet oder ja zum Beispiel den, Galopp, ja, wir traben, das mach ich auch oft gerne auf dem, *Name des Pferdes B* (B12 Interviewtranskript, Pos. 94)

Er reitet gerne auf Pferd B. Das Pferd wird speziell genannt. Nicht Reiten im allgemeinen, sondern Reiten auf Pferd B.

K: (...) ich hab gemerkt eh, es gibt halt den *Name des Pferdes B* (.) ja und, der, ja der und auf dem kann man auch reiten (B12 Interviewtranskript, Pos. 114)

Siehe oben.

K: Ja die is die big boss, das ist die Anführerin, der *Name des Pferdes B* steht auf die (.) ehhhh was gibt's noch für Informationen über die *Name des Pferdes M* (.) die *Name des Pferdes M*, die (4) ist schwarz glaub ich, bin mir aber nich ganz sicher (..) und ja, mehr weiß ich nich über die *Name des Pferdes M* (B12 Interviewtranskript, Pos. 372-373)

Im Vergleich zu Pferd B wird Pferd M nur oberflächlich und im Zusammenhang mit Pferd B beschrieben. Pferd B steht für das Kind im Mittelpunkt.

K: (3) Wenn man die Tiere kennt dann weiß man, merkt man das einfach (B12 Interviewtranskript, Pos. 380)

Fühlt wie es den ihm bekannten Pferden geht.

I: Also erst den *Name des Pferdes B*, und dann (..) *Name des Pferdes M* und dann die Katzen ne? (B12 Interviewtranskript, Pos. 401)

Die Geschichte aus der Zeichnung wurde um das Pferd B herum organisiert und das Kind hat sich selbst auf Pferd B reitend gezeichnet.

K: (.) Man fühlt sich, frei und (.) man fühlt sich so als (.) wenn man auf einer Wolke schweben würde

I: Ok (..) wie kommt das? (..)

K: Naja dass man (..) mit dem Tier so ein, ne gute Verbindung hat?

I: Mhm (..)

K: Und (...) dass man (...) also dass es (...) einfach schön is, dass (...) dass das Tier und ich (...) so einen engen Kontakt haben

I: Mhm (...) und wie schaffst du das dass du mit dem Pferd so eine Verbindung hast?

K: Ja, naja (...) ich (4) ich weiß es eigentlich selbst nicht (...) diese Verbindung wurde mir galub ich angeboren (B13 Interviewtranskript, Pos. 94-100)

Das positive Gefühl beim Reiten entsteht durch den engen Kontakt mit diesem. Die Verbindung zu Pferden wird als angeboren beschrieben.

K: Zum Beispiel (...) einmal da war ich ganz ganz traurig (...) dann hat der *Name des Pferdes B* mit seiner Schnauze, mir eine Träne abgewischt

I: Wow (...) toll (...) und dann?

K: Und dann war ich halt ganz ganz glücklich (...) dass ich den *Name des Pferdes B* hab (B13 Interviewtranskript, Pos. 108-110)

Trost durch ein bestimmtes Pferd von dem sie froh ist es zu haben.

K: Also (...) der *Name des Pferdes B* und die *Name des Pferdes A*, obwohl ich die *Name des Pferdes A* erst ganz kurz kenne, mag ich sie schon richtig gerne

I: Mhm (...) erzähl doch mal was über die *Name des Pferdes A* oder über den *Name des Pferdes B* wie die so sind oder

K: Also, der *Name des Pferdes B* ist manchmal frech

I: Mhm

K: Aber auch manchmal richtig richtig brav (B13 Interviewtranskript, Pos. 162-166)

Besondere Verbindung zu Pferd B, zu dem im Anschluss eine Geschichte erzählt wird. Pferd A ist zwar neu und interessant, über Pferd B wird aber im Detail erzählt.

Vertrauen in das Pferd (35 Textstellen)

Auf dem Pferd schlafen, Pferd wird als ruhig und ‚wohlwollend‘ erlebt, Kinder fühlen sich sicher mit dem Pferd, das Pferd achtet auf sie, sie können dessen Reaktionen einschätzen, kuscheln, mit dem Pferd sprechen.

K: Aufm Pferd schlaf ich immer wenn ich n Kopfkissen Kuscheltier habe (...) Ich bin schon ganz oft eingeschlafen (A1 Interviewtranskript, Pos. 177-181)

Dass sich Kinder auf dem Pferd hinlegen dürfen (Im Halten oder im Schritt) ist eine Übung in der pferdegestützten Arbeit (Entspannung, Vertrauen, Getragen werden). Vertrauen und Sicherheit erleben: Man schläft nur in einer Umgebung ein, in der man sich sicher fühlt. Vertrauen in die Ruhe des Pferdes. Auch in die Pädagogin, die das Pferd führt. Durch diesen Code fällt die widersprüchliche Haltung des Kindes gegenüber den Pferden und der Reitpädagogin auf. Auch die Kinderzeichnung zeigt diesen Widerspruch. Einerseits geht aus dem Gespräch kein persönlicher Bezug zur Pädagogin und kein Bezug zu einem bestimmten Pferd hervor, andererseits fühlt das Kind sich sicher genug, um in der Anwesenheit der Pädagogin auf dem Pferd zu schlafen. Es wäre möglich, dass das Kind, auch ohne sich auf eine Verbindung einlassen zu müssen, im Kontext der pferdegestützten Intervention, durch das Liegen auf dem Pferd, Sicherheit (körperlich) spüren/erleben kann. Damit ist ein bisher nicht berücksichtigter Vorteil dieser Intervention zum Vorschein gekommen, der weiter untersucht/hinterfragt werden kann.

Das Vertrauen in das Pferd spiegelt sich auch in der Zeichnung wieder. Im Unterschied zu dem Kind steht das gemalte Pferd fest auf dem Boden, es hat gleich 5 Beine und auch der bodenlange Schweif stützt das Pferd. Auch wenn es dem Kind vielleicht schwer fällt persönliche Beziehungen einzugehen ermöglicht die Intervention Sicherheit zu erleben.

K: Und haalt (...) ich finds auch so gemütlich wenn ich da liege und n Pferd zu mir kommt, und da frisst halt, bei der *Name des Pferdes N* geht's am besten, und ja (A2 Interviewtranskript, Pos. 105)

Sich zu trauen neben einem Pferd zu liegen braucht Vertrauen. Gemütlichkeit wird erst durch Sicherheit möglich. Tiere fressen nur dort, wo keine Gefahr droht. Hier wird außerdem hervorgehoben, dass es mit einem bestimmten Pferd besonders gut funktioniert. Vielleicht besteht zu diesem Pferd ein besonderes Vertrauen, oder es nähert sich beim Grasens nicht zu sehr. Sicherheit am Stall wird von dem Kind auch in seiner Zeichnung thematisiert.

K: Jap, ich muss aber noch n langes Pony maln

I: Ein langes?

K: @Ein dickes fettes Pony@, guck mal wie fett das Pferd wird (...) Das sind die Ohren (A3 Interviewtranskript, Pos. 35-37)

Im Bild von Kind A3 hat das Kind sich zwischen das Pferd und die Reitpädagogin gezeichnet, beide wurden sehr groß gezeichnet sodass der Kopf des Pferdes und die Hand der Reitpädagogin wie schützend über dem Kind gezeichnet wurden. Das Pferd wurde sehr groß gezeichnet, vielleicht um dessen Stärke auszudrücken, so wie es das

Kind auch für die gezeichnete, überdimensionale Reitpädagogin verbalisiert. Dieser Teil soll nicht zu stark in die Auswertung eingehen, da die Interpretation nicht ausreichend durch das Interview gestützt wird.

*K: (...) Ja (...) (hörbares Ausatmen) (...) einer, einer passt auf (...) Uuund, die an... die an... die an... (...) die andern sa... (...) ja und dann gibt der da..., der das weiter dann, schläft (...) das, das, das Pferd wa... was schon dran war (...) und ja und dann immer so weiter (...) ab... aber ich glaub *Name des Pferdes B* war glaub ich als letzter (A4 Interviewtranskript, Pos. 322-324)*

Die Zuordnung zum Vertrauen in das Pferd wird durch die nächste Textstelle besonders deutlich. Bei den Pferden bleibt immer eins wach, um auf die anderen Pferde aufzupassen. Das geht reihum, jeder passt mal auf während die anderen schlafen. Es ist immer die Sicherheit innerhalb der Gruppe gegeben. Das Kind vermutet, dass sein Lieblingspferd als letztes schläft, dieses Pferd ‚übernimmt‘ damit viel Verantwortung in der Gruppe aus der Sicht des Kindes und ist damit besonders vertrauenswürdig.

*K: Eh nee das is is dann anders (...) dass, da dann gehen die Spätdienste (...) ...ste, ja ja also die Spä... (...) ..dienste, dann, gehen die, wieder nach Hause (...) und der andere der, Nachdienst hat (...) deeer (...) macht die noch n Bisschen Doku oder so, und (...) geht der auch ins (...) Bett (...) und (...) und die *Name des Freundes des Mutter*, ja ja ja ja wenn, ich dann aufwache und, Mama (...) *ey näh ich will das nie wieder* (tieferer Stimme) (...) *Name des Freundes der Mutter*, *pennt einfach noch weiter ey* (A4 Interviewtranskript, Pos. 337)*

In der Wohngruppe ist das anders. Die Spätdienste gehen nach Hause und der Nachtdienst geht selber irgendwann schlafen. Es scheint unsinnig, dass jemand die ganze Nacht wach bleiben soll, um auf das Kind zu achten, aber anscheinend verbindet das Kind dieses ‚bewacht werden‘ als Sicherheit und vielleicht auch als Metapher für Sicherheit im allgemeinen, nicht nur im Schlaf. Zu Hause, bei der Mutter und deren Freund, scheint diese Unsicherheit, dieses ‚niemand passt wirklich auf mich auf‘ besonders stark erlebt zu werden, denn wenn das Kind aufwacht, schlafen Mutter und Freund immer noch, sodass das Kind sich nicht geschützt fühlt und morgens (vielleicht nicht nur morgens) auf sich allein gestellt ist.

*R: Mir fällt was ein was du manchmal zu mir sagst beim Reiten *Name des interviewten Kindes* dann sagst du immer (...) *Name der Reitpädagogin* stimmst? Die *Name des des Pferdes B* passt gut auf mich auf (3) erinnerst du dich? (A4 Interviewtranskript, Pos. 353)*

Diese Textstelle ist zwar nicht vom Kind, bestätigt aber die Interpretation der vorherigen beiden Textstellen, die sich auf die Schlafsituation beziehen.

*R: Und ich erinner mich auch daran dass du zum Beispiel mal vorbei gekommen bist und gefragt hat *Name der Reitpädagogin* kann ich mal zum *Name des Pferdes J* gehen ich will mit dem über irgendwas reden und dann ging das auch (A2 Interviewtranskript, Pos. 242)*

Bei dem Pferd sind Geheimnisse sicher, das steht fest, es kann nichts weiter erzählen.

*R: Dass du der, dem *Name des Pferdes J* auch, oft Geheimnisse ins Ohr flüsterst (...) ne? (...) Die ich dann nicht mal hören darf (A5 Interviewtranskript, Pos. 187)*

Aussage der Reitpädagogin deckt sich mit vorherigen Kodierungen, auch aus anderen Interviews.

K: Das bleibt da schön stehn (A5 Interviewtranskript, Pos. 264)

Sicherheit, dass das Pferd bei den Spielen stehen bleibt, sich nicht erschreckt oder eigene ‚Ziele‘ verfolgt.

*K: (...) weil *Name des Pferdes M* in der Zeit ja auch öfters müde war, und dann hab ich einfach bei ihm geschlafen (A6 Interviewtranskript, Pos. 15)*

Wie bereits bei Kind A1 wird das Thema Schlafen aufgegriffen. Diesmal wird nicht auf dem Pferd geschlafen, sondern bei ihm. Sich neben ein Pferd zu legen und sogar zu schlafen zeugt von großem Vertrauen in das Pferd. Das Pferd muss wirklich ruhig sein, denn sonst könnte es jederzeit aufspringen.

*K: (...) dann wollt ich ein ganz ruhigen also der hier am längsten, so länger hier ist, dann hat (...) die *Name der Reitpädagogin* gesagt ehm *Name des Pferdes M* ist der Längste, und dann wollte ich ihn (A6 Interviewtranskript, Pos. 157)*

Das Kind wählt ein vertrauenswürdiges Pferd aus. Eigenschaften, die das Vertrauen in das Pferd erhöhen, sind dessen ruhiges Verhalten und dessen Erfahrung. Nach diesen Kriterien wurde das Lieblingspferd ausgesucht.

K: Ehhh weiß ich nicht, also man weiß es wenn man, wenn derjenige gut auf ihn hört, und wenn er auch Vertrauen zu ihn hat und so (A6 Interviewtranskript, Pos. 257)

Gehorsam des Pferdes führt auch dazu, dass das Kind dem Tier vertraut.

K: (...) Also ich finde es gut, ich finde auch die Pferde hier, ganz ruhig (A6 Interviewtranskript, Pos. 217)

Ruhiges Verhalten der Pferde wird als positiv erlebt.

K: Ja, ehm und dann ma..., mach ich seit, nem halben Jahr auch alles alleine also Beispiel Galoppieren Antraben und so, mach ich halt (.) im Moment alleine, seit nem halben Jahr (A6 Interviewtranskript, Pos. 213)
Vertrauen eher in ein bekanntes Pferd.

K: (...) dann macht man eine in, Schritt, erstmal, dass man so Vertrauen zu dem Pferd hat (3) ja (A6 Interviewtranskript, Pos. 277)

Vertrauen in das Pferd muss erst aufgebaut werden z.B. indem erst langsam geritten wird. In der Kinderzeichnung wurde das Pferd frei gemalt ohne Zügel. Das Kind hat also so viel Vertrauen in das Pferd, dass es im Bild auf dem Pferd reitet, ohne dass dieses fest gehalten oder durch Zügel kontrolliert wird.

I: Und wie fühlt man sich bei den Pferden?

K: (4) Bei den Pferden wie man sich dann fühlt?

I: Mhm

K: Mhhh (5) Sicher

I: Mhm

K: (.) Sicher fühlt man sich dort, und sorgenlos (.) man hat dort (.) alles von der Außenwelt hat man sozusagen abgeschnitten, konzentriert sich nur auf das Eine (.) und so ein Gefühl hat man dann halt und das ist schön (B1 Interviewtranskript, Pos. 133-138)

Beschreibung von sicherem Gefühl bei den Pferden.

K: (...) ich saß einfach aufm Rücken, ohne alles, ohne, ehm, Longe oder so is einfach der hätte machen was wolln er hätte sogar spring könn, und hätte abhauen könn und galoppieren könn (B2 Interviewtranskript, Pos. 122)

Das Pferd hätte weg laufen können, ist es aber nicht.

K: Der *Name des Pferdes B* is (.) jaaaa, also bei *Name des Pferdes B* hab ich so mit Pferden umzugehn eigentlich gelernt deswegen, weil ich bei den anderen mehr noch Schiss hab (B3 Interviewtranskript, Pos. 64)

Vertraut nur diesem einen bestimmten Pferd, bei anderen Pferden hat es noch Angst.

K: Beiden (...) Ja weil, wenn ich da einfach plötzlich runter falle weil der, *Name des Pferdes* grad (.) heute nich so gut is (.) dann (.) also ich muss ihm schon vertraun und der *Name der Reitpädagogin* auch (B3 Interviewtranskript, Pos. 136-146)

Beiden muss vertraut werden, damit nichts passiert.

K: Ja also wenn, hinten auf die Koppel mit muss, zum Pferd holn (.) und dann (.) unbekanntes Pferd halt direkt auf dieser Strecke liegt (.) dann, bin ich schon n bisschen ängstlich (B3 Interviewtranskript, Pos. 160)

Einem bestimmten Pferd wird vertraut, den anderen nicht. Auch in der Zeichnung wurde dieses eine bestimmte Pferd gezeichnet. Das Kind hat sich selbst zudem in dessen Richtung gelehnt gezeichnet, was das Vertrauen unterstreicht, welches vom Kind mehrmals im Interview angesprochen wurde.

K: (..) Ja das ich zum Beispiel, nich, denken muss ja wie seh ich aus beim Pferd (.) oder, dass ich einfach ehm, meine Gedanken raus es kann ja auch mit einem Pferd reden kann oder so, oder wenn (.) wenn ein Pferd mit dir (.) zum Beispiel (3) ehm (.) kuschelt dann fühlst du sich ja auch gut (.) weil die Pferde kratzen ja ganz oft ihrn Kopf auch bei meinem, Bauch ab oder so das find ich so süß (B4 Interviewtranskript, Pos. 102)

Vieles in dieser Textstelle weist darauf hin, dass dem Pferd vertraut wird. Das Pferd ‚evaluiert‘ nicht das Aussehen des Mädchens, sodass sie sich sicher fühlt, da sie ansonsten viel über ihr Aussehen nachdenkt. Sie redet mit dem Pferd, kann ihre Gedanken raus lassen. Sie kuschelt mit dem Pferd und lässt es mit dem Kopf an ihrem Bauch kratzen, wovor andere Kinder vielleicht Angst hätten.

K: Ja also ich hatte ich hab immer, sehr persönlich voll Angst vor Pferdenköpfen egal sobald sich, ein Pferd also ein Kopf zu mir gedreht hat, also ich hab nicht Angst vorm Pferd aber vorm Kopf dass ich gezwickt werde, und hier den, Pferden vertrau ich also, *Name des Pferdes M* und, und ehm *Name des Pferdes B*, vertrau ich momentan so doll dass sie sogar ihren Kopf nehmen könn und an meinem Bauch abkratzen könn also da hab ich gar keine Angst mehr (B4 Interviewtranskript, Pos. 218)

Vertraut den Pferden, sie dürfen bei ihr etwas machen, was ihr früher Angst gemacht hat.

K: Mh (.) weil er, irgendwie, ne tolle Pferd einfach is, und ja, nich so wild ist (B5 Interviewtranskript, Pos. 138)

Ruhiges Verhalten macht das Pferd einschätzbar, dass es nicht wild ist wird als positive Eigenschaft hervorgehoben.

K: (.) Mh (..) also ich fühl mich da wohl, und sicher

I: Wie kommt das dass du dich sicher fühlst? Beim Pferd

K: Weil ich weiß, dass (.) ich ehm (.) dass, weil ich weiß, ich kenn das Pferd ok, und dann, mh, dann weiß ich (.) ok es (.) is nich so wild, es ist, voll nett (.) ja, aber wenn es, ein

fremder (.) Pferd reiten (.) dann (.) könnte ich nicht also wüsste ich nicht ob es wild wäre, also ich reite dann, nicht (.) und dann hab ich mehr Angst (B5 Interviewtranskript, Pos. 170-173)

Vertrauen in das bekannte Pferd, kennt die ruhige Art des Pferdes, würde sich bei fremdem Pferd nicht wohl fühlen.

K: (...) der *Name des Pferdes B* eh hat auch sozusagen mir das Vertrauen zurück gegeben dass ich, auch, näher an ihn ran komm und so

I: Mhm wie hat der das genau gemacht der *Name des Pferdes B*?

K: Ja der hat, sich, eh von mir streicheln lassen, hat sich eh von mir kämmen lassen und so, und er hat sich von mir kuscheln lassen, und ja (.) (B6 Interviewtranskript, Pos. 82-84)

Vertrauen zum Pferd wurde durch positive Erfahrungen hergestellt, die alle etwas mit Berührung zu tun haben.

K: Sau cool weil man dann hoch ist und kann man alles gut sehn, und dass man halt aufm Pferd ist was man vertrauen kann (B6 Interviewtranskript, Pos. 192)

Vertrauen in das Pferd macht das Reiten zu einem positivem Erlebnis.

K: Wieso? Weil er echt n cooler Typ ist und nicht so ein (.) Großer so ist, der so, ehmm, so richtig groß ist und so schmale Beine hat, da wo, der wo dann richtig schnell die ganze Zeit läuft sondern der is eher son (.) gechillter Typ und, läuft halt so gechillt, chillt und der will nicht direkt los renn und so, nur wenn mans ihm sagt dann dann macht ers manchmal (B6 Interviewtranskript, Pos. 194)

Warum dem Pferd vertraut wird, wird weiter ausgeführt, hierbei wird hauptsächlich auf den ruhigen Charakter des Tieres verwiesen. Auch aus der Kinderzeichnung geht ein vertrautes Verhältnis zum Pferd hervor, da die gezeichnete Szene von dicken Balken umgeben ist.

K: Haaa, dass ich, viel fröhlicher bin und viel vertraulicher (B6 Interviewtranskript, Pos. 250)

Seit das Kind zu den Pferden geht ist es fröhlicher und vertraut mehr.

K: Ja ich kenn ihn noch nich lang aber *Name des Pferdes B* is sehr ruhig, auch n Therapiepferd er hört (.) er hört auch und, er is auch sehr brav (B7 Interviewtranskript, Pos. 103)

Vor allem Beschreibungen, welche die Verlässlichkeit des Pferdes beschreiben.

I: Jetzt mittlerweile, hört er besser oder

K: Ja

I: Mhm, woran liegt das?

K: Mhhh wahrscheinlich dadurch dass wir uns mittlerweile besser kennen (B8 Interviewtranskript, Pos. 119-122)

Vertrautes Verhältnis, sie kennen sich besser, das Pferd hört besser.

K: Mhh (..) eigentlich nicht also, das meiste was die *Name der Reitpädagogin* zum Beispiel sagt mach ich halt, dann, weil ich dem *Name Pferdes B* eigentlich jetzt auch schon e..., vertrau

I: Mhm (..) und ehm wieso vertraust du dem *Name des Pferdes B*?

K: Mhh (..) weil, also seit ich da bin hat der noch nichts gemacht (.) was jemand geschadet hat zumindest nicht mit Absicht oder so (.) und (.) der hat auch immer (.) die anderen geachtet oder (..) auch, der hört auch wenn man was sagt, also wenn man zum Beispiel, soo, ihn stehen, lassen will dann hört der auch darauf und tuts, nicht einfach weiter machen und so, deswegen hab ich auch so Vertrauen in den gewonn (B11 Interviewtranskript, Pos. 130-132)

Vertrauen in das Pferd, weil bisher nichts vorgefallen ist, das Pferd gehorcht.

K: (.) Und der achtet, auf jemanden meistens, also wenn er sieht da steht jemand im Weg dann tut der nich einfach durch laufen, der achtet, auf jemanden so mehr (B11 Interviewtranskript, Pos. 148)

Vertrauen, weil das Pferd auf die Kinder achtet. Das Vertrauen zum Pferd geht auch aus der Zeichnung hervor, in der das Pferd stabil und ähnlich wie das umgebende Gebäude des Reitplatzes gezeichnet wurde, die Beine gleichen dicken Balken.

K: (3) Der is eigentlich gechillt

I: Gechillt?

K: Mhm (5)

I: Und was noch? Was gibt's noch über *Name des Pferdes B* zu erzählen?

K: Ja der is ruhig der is lieb (.) und der ist auch ganz oft entspannt wenn man, ihn eh (..) wenn man ihn eh, wie heißt es denn, putzt (B12 Interviewtranskript, Pos. 216-220)

Das Verhalten des Pferdes ist ruhig und ausgeglichen.

K: (.) Weiiiil, manchmal sind die ängstlich (.) aber manchmal sind die auch, sind die auch total (.) also manche Menschen haben Angst vor Pferden das hat aber keinen (.) das muss aber keinen Grund unbedingt haben

I: Ok

K: Weil, Pferde sind solch (..) und sie sind meine Lieblingstiere eben weil, weil sie solch zärtlichen Tiere sind

I: Mhm (.) wie ist ein Pferd denn zärtlich?

K: Als, ein Pferd, naja (3) es (2) naja (..) kann man irgendwie nicht erklären man muss es fühlen

I: Mhm, und was fühlt man dann?

K: (..) Das man das Pferd ganz, ganz gerne mag, uuund (..) ja, das man das halt richtig gerne mag

I: Mhm (4) das heißt du hast keine Angst vor Pferden?

K: Nein, im Gegenteil (4)

I: Hattest du denn früher mal Angst vor Pferden?

K: Nee noch nie

I: Noch nie?

K: Ich reite seit ich null bin (B13 Interviewtranskript, Pos. 22-34)

Bei Kind B13 geht das Vertrauen in das Pferd so weit, dass sie noch nie Angst vor Pferden hatte, sie ist mit Pferden aufgewachsen, noch bevor sie sich erinnern kann ist sie geritten, daher steht sie im Umgang mit ihnen vor weniger Herausforderungen als Kinder, die noch keine Erfahrungen mit Pferden haben.

Gefühl von Trost/Unterstützung durch das Pferd (15 Textstellen)

Nähe zum Pferd wird als Unterstützung wahrgenommen. Negative Gefühle werden beim Pferd relativiert, vielleicht auch weil die Kinder abgelenkt sind. So beschreiben einige, dass sie sich nach dem Aufenthalt am Stall besser zu fühlen.

K: (.) Die helfen mir bei Problemen also (3) wenns mir schlecht geht, heitern die mich heitern sie mich auf, wenns mir gut geht machen mit mir Quatsch irgendwie (.) zum Beispiel letzens als *Name der Pädagogin* hier drin war (im Reiterstübchen), hab ichhh die *Name des Pferdes K* angeguckt hab so (macht eine Grimasse) (.) gemacht und die so (macht eine Grimasse) (.) (A2 Interviewtranskript, Pos. 185)

Das Kind empfindet das Zusammensein mit Pferden als Trost, wenn das Kind Probleme hat. Die Pferde könnten vielleicht als Ressource zur sozialen Unterstützung beschrieben werden, vielleicht aber auch als schlichte Ablenkung, eine angenehme Tätigkeit in einem lockeren Umfeld, welches sich vom Alltagsleben unterscheidet. Die Pferde heitern das Kind durch ‚Quatsch machen‘ auf, z.B. durch ‚Grimassen‘.

K: (..) Also (..) es sieht meine Ausstrahlung also (..) ess (..) wenn ich jetzt zum Beispiel da stehe (.) und halt traurig wär und wenn ich halt vom Rücken und so (macht sich klein) (.) da steht halt so, dann kommt das halt zu *mir* (Stimme geht nach oben) (.) und dann kuschel ich mich ans Pferd, und dann geht's mir irgendwie besser, das is halt (.) es merkt halt esss (A2 Interviewtranskript, Pos. 191)

Zugewandtheit des Pferdes, ‚Verständnis‘ und körperlicher Kontakt trösten das Kind.

R: Und ich erinner mich auch daran dass du zum Beispiel mal vorbei gekommen bist und gefragt hat *Name der Reitpädagogin* kann ich mal zum *Name des Pferdes J* gehen ich will mit dem über irgendwas reden und dann ging das auch (A2 Interviewtranskript, Pos. 242)

Bei Problemen im Alltag wird die Nähe zum Pferd gesucht.

K: (.) Ehhhhh (.) also ich (.) ich fühle mich so irgendwie wenn ich Konflikte davor hatte das hatten wir so ein zwei Mal, dass ich die dann auch direkt, schnell lösen konnte (.) also fühl ich mich so freier n bisschen so

I: Mhm (.) wie meinst du das mit dem Konflikte lösen hattest du jetzt einen Konflikt mit dem Pferd?

K: Nicht mitm Pferd sondern mit meiner Wohngruppe und da hatte ich so ehm paar (.) Schwierigkeiten und dann bin ich zur *Name der Reitpädagogin* und bin manchmal mitm Pferd, dann, wenn ich Reiterstunde hatte, ehm geritten und das hat mich son bisschen erleichtert (A6 Interviewtranskript, Pos. 227-229)

Das Kind erfährt bewusst, wie es sich durch das pferdegestützte Setting in der Bewältigung von Konflikten gestärkt/erleichtert fühlt.

M: Hast du das denn bei den Pferden das wütend werden oder son Kloß?

K: M m (verneinend) (A7 Interviewtranskript, Pos. 465-466)

Die Textstelle soll nicht stark ins Gewicht fallen, da aus den vorherigen Zeilen das Ausweichen des Kindes auf das von der Mutter aufgebrachte Thema deutlich wird. Das Kind möchte zwar nicht wirklich darüber sprechen, aber bei den Pferden fühlt es sich wahrscheinlich weniger wütend.

M: Wobei die *Name des Kindes* halt wirklich nur samstags glücklich ist wenn die beim Pferd ist (A7 Interviewtranskript, Pos. 729)

Die Mutter formuliert es so als wäre das Kind nur am Stall glücklich, was hoffentlich nicht der Fall ist, dennoch wird die Relevanz der Zeit mit den Pferden deutlich.

K: Ja, weil eh, also mir macht das Arbeiten mit den Pferden gefällt mir am meisten (..) ja, weil das halt wie gesagt sehr sehr viel Spaß macht und, manchmal hat man schlechte Laune dann kommt, hat man man geht zu dem Pferd, hat man direkt wieder gute Laune, wenn man hört ohhh gleich geht's los mit den Pferden und so, und weil halt

oben hier (am Stall) immer ganz ganz viel Spaß macht und so dann hat man halt mehr Spaß und so (.) aber ist halt immer blöd wenn man, wenn die Zeit schon um is und man wieder gehen muss (B1 Interviewtranskript, Pos. 88)
Zeit mit den Pferden und die Vorfreude darauf verbessern die Laune des Kindes.

K: (..) Ja das ich zum Beispiel, nich, denken muss ja wie seh ich aus beim Pferd (.) oder, dass ich einfach ehm, meine Gedanken raus es kann ja auch mit einem Pferd reden kann oder so, oder wenn (.) wenn ein Pferd mit dir (.) zum Beispiel (3) ehm (.) kuschelt dann fühlst du sich ja auch gut (.) weil die Pferde kratzen ja ganz oft ihrn Kopf auch bei meinem, Bauch ab oder so das find ich so süß (B4 Interviewtranskript, Pos. 102)

Das Kind kann bei dem Pferd über seine Gedanken reden, mit ihm kuscheln und fühlt sich vom Pferd nicht nach ihrem Aussehen ‚bewertet‘ (ein Pferd kann das Aussehen eines Menschen nicht evaluieren), darin erlebt das Mädchen einen Unterschied zum Umgang mit Menschen.

K: Nein, weil das Pferd sagt ja nicht, guck mal deine Hose hatn Loch oder so das interessiert ja überhaupt gar nich (B4 Interviewtranskript, Pos. 108)

Siehe oben. Das Kind macht sich viele Gedanken über das eigene Aussehen, im Umgang mit dem Pferd fällt das weg, was wie eine Erleichterung beschrieben wird.

K: Beiii, Trauer oder bei Wut,

I: Ok

K: (.) Helfen die mir

I: Wie?

K: Ja die beruhigen mich einfach mit ihrem Dasein mit ihrem Kuscheln mit ihrem Fell und so (...) Dann eh geh ich zu den Pferden und die könn mich dann wieder ber..., wieder glücklich machen weil, dann weiß ich oh jetzt kommt irgendwas cooles wieder und ja (B6 Interviewtranskript, Pos. 202-212)

Bei Trauer und Wut hilft es dem Kind in der Nähe der Pferde zu sein und zu wissen, dass eine angenehme Aktivität kommt.

K: Na an sich jetzt sag ich mal nicht eben neu (.) n bisschen komisch weil ich hab schon mal davor war ich schonmal beim Stall mit meiner Mama, mit, das war ne Therapie, und, ja aber es war sehr interessant und mein Vater, Freund *@Freund@* (leise), mein Vater kennen gelernt und ich hab mich schnell, erholen könn da, von (B7 Interviewtranskript, Pos. 24)

Das ist an einem anderen Stall gewesen. Wenn ich es richtig verstehe, hat das Kind am Stall den Freund der Mutter kennen gelernt und konnte sich schnell davon erholen. Es ist nicht ganz klar was vorgefallen ist, daher soll die Textstelle nicht ins Gewicht fallen. Es wäre möglich, dass eine für das Kind schwierige Situation am Stall ‚inszeniert‘ wurde, um die ‚Unterstützung‘ durch die Pferde zu nutzen, z.B. dass man direkt zusammen etwas macht, was alle gerne machen.

K: (3) Ja wenn ich dann aufgeregt bin dann beruhigen sie mich meistens

I: Ja (.) und wie machen die das?

K: Keine Ahnung ich beruhig mich irgendwie selbst wenn ich beim Pferd beim Pferd werd ich immer ruhig ich weiß auch nich wie (B7 Interviewtranskript, Pos. 69-71)

Beruhigung durch die Anwesenheit der Pferde.

K: Ja indem er sich einfach auf mich wieder fixiert, und dass ich, dass er mich auch ehm, dass er mich auch eh hilft, weil, wenn er mich, also wenn er, läuft dann hilft er mir und vorhin hat er mich getröstet weil ich näm... weil er vorhin nich bei mir gelaufen is und dann, hab ich angefang fast zu heuln, und dann war er bei mir und hat sich dann doch führn lassen, und beim Reiten auch

I: Und wie hat der dich genau getröstet?

K: Er hat er hat an mich, er hat sich an mich gekuschelt und dann hab ich ihn, auch gekuschelt (B9 Interviewtranskript, Pos. 146-148)

Das Pferd hilft dem Mädchen indem es auf sie hört. Trost durch physische Nähe. Das Pferd tröstet sie also, weil es gehorsam war.

K: Zum Beispiel (.) einmal da war ich ganz ganz traurig (.) dann hat der *Name des Pferdes B* mit seiner Schnauze, mir eine Träne abgewischt

I: Wow (.) toll (.) und dann?

K: Und dann war ich halt ganz ganz glücklich (.) dass ich den *Name des Pferdes B* hab (B13 Interviewtranskript, Pos. 108-110)

Gefühl von Trost durch das Pferd. Es ‚wischt‘ ihr eine Träne ab.

K: Die spüren es einfach, wenn man zum Beispiel mal traurig ist dann wollen Pferde, die aufmuntern und wenn man zum Beispiel (.) mal richtig glücklich ist (..) dann sind die Pferde manchmal richtig frech

I: @.@

K: @.@

I: Verstehe (.) und wie kann wie kann ein Pferd sich aufmuntern? (.)

K: Zum Beispiel (..) indem (..) es @einfach was lustiges macht@ (B13 Interviewtranskript, Pos. 182-186)
Weitere Ausführung wie ein Pferd ,tröstet‘.

Ruhe und Entspannung bei den Pferden (30 Textstellen)

Kinder beschreiben verschiedene Situationen von Entspannung bei den Pferden. Auch das nötige ruhige Verhalten bei den Pferden trägt dazu bei.

K: Aufm Pferd schlaf ich immer wenn ich n Kopfkissen Kuscheltier habe (...) Ich bin schon ganz oft eingeschlafen (A1 Interviewtranskript, Pos. 177-181)

Das vom Kind beschriebene Einschlafen auf dem Pferd verweist auf eine tiefe Entspannung auf dem Pferderücken.

K: Ja wenn ich reite fühl ich mich in ner komplett anderen Welt wie im Paradies weils (...) (.) also wenn das auf und ab wenn (.) daa stell ich mir vor ich lieg in ner Hängematte(.) und ichhh (.) *lieg ich einfach* (leise) (A2 Interviewtranskript, Pos. 174-176)

Hier weist der Vergleich des Reitens mit dem Paradies oder dem Liegen in einer Hängematte deutlich auf die empfundene Entspannung des Kindes beim Reiten hin. Die Zeit mit dem Pferden in einer ‚komplett anderen Welt‘ kann hierbei als Gegensatz zum Alltagsstress des Kindes stehen.

K: (...) es beruhigt mich und dann geh ich zur *Wohngruppe* (unverständlich) und dann verbessert sich alles, seit dem ich für die, zu dem Pferden gehe (A2 Interviewtranskript, Pos. 275)

Hier beschreibt das Kind die empfundene Beruhigung in der Intervention. Weiter wird beschrieben, dass durch diese Beruhigung auch das Leben in der Wohngruppe sich verbessert. Es also positive/beruhigende Auswirkungen auf den Alltag außerhalb des pferdegestützten Settings hat.

K: Und haalt (.) ich finds auch so gemütlich wenn ich da liege und n Pferd zu mir kommt, und da frisst halt, bei der *Name des Pferdes N* geht's am besten, und ja (A2 Interviewtranskript, Pos. 105)

Gemütlichkeit und Liegen verweisen auf Entspannung.

K: (...) und dann hab ich einfach bei ihm geschlafen (A6 Interviewtranskript, Pos. 15)

Es gibt keinen Leistungsdruck. Wenn das Kind nur die Nähe zum Pferd sucht und nicht Reiten möchte ist das ok.

K: (...) dann, wenn ich Reiterstunde hatte, ehm geritten und das hat mich son bisschen erleichtert (A6 Interviewtranskript, Pos. 229)

Wenn das Kind nach Konflikten in der Wohngruppe die Möglichkeit hat zu Reiten fühlt es sich erleichtert. Die Spannung durch den Konflikt vergeht.

K: (..) ehm, ist (.) schön für mich weil man sich da auch frei fühlen kann, und man kann dort, ohne Sorgen, man hat da, gar keine Sorgen, oder (.) Ängste is bei mir so ich hab da auch keine Ängste oder so (.) oder ich lass das einfach ma (.) ich bin dort einfach sag ich jetzt ma (.) eh, von der Welt weg, und konzentrier mich jetzt einfach mal nur auf diese eine Sache (.) das is bei mir so (.) ja und das ist das Schönste (B1 Interviewtranskript, Pos. 116)
Abschalten, nicht an Ängste und Sorgen denken, sich ganz auf das Reiten konzentrieren.

K: (...) entspannen mit Pferd oder wie das hieß da war ich das erste Mal (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)

Kind berichtet von einer Gruppe mit Fokus auf Entspannung bei den Pferden.

K: (...) wenn ich halt in der Nähe von Pferden bin (.) bin ich halt sehr ruhig (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)

Ruhe im Umgang mit Pferden.

K: (..) Sehr wohl, so frei, ehm (.) an sich mag ich auch den Pferdegeruch, sehr, weil es einfach, sagt ich bin beim Pferd, und so und es beruhigt mich, durch den Geruch (B2 Interviewtranskript, Pos. 118)

Siehe oben.

K: (...) bei ruhig sein und Entspannen (.) ehm tatsächlich hab ich mich nämlich auch mal entspannt, ich saß einfach aufm Rücken, ohne alles, ohne, ehm, Longe oder so is einfach der hätte machen was wolln er hätte sogar spring könn, und hätte abhaun könn und galoppieren könn (.) und ehm hätt, ich war halt am Anfang noch so angespannt aber, ehm sie (Reitpädagogin) hat mir halt ne Entspannungsgeschichte erzählt, dabei, und da is das Pferd einfach rum gelaufen hab erst n bisschen Angst bekomme dann hab ich mich entspannt versucht zu entspann das hat dann geklappt, und dann is halt immer so ehm Entspannen (.) heißt also bei mir is halt, wenn ich ruhig bin bin ich halt öfters und dass ich halt, nich so rum renn und so, also (.) dadurch ist die Zeit dann halt wenn ich dann entspannt bin dann zu schnell rum, wenn ich aufm Pferd sitz (B2 Interviewtranskript, Pos. 122)

Beispiel wie Entspannung bei den Pferden aussehen kann. Zustand der Entspannung erhöht sich langsam.

K: *Mm (.) nee also wie gesagt ich bin am Stall auch ruhig (B2 Interviewtranskript, Pos. 146)*

Beim Stall ist das Kind generell ruhig, deshalb gibt es keinen Stress.

K: *(...) und wenn entspannen oder so, man kann sich halt verschiedenes wünschen (B2 Interviewtranskript, Pos. 188)*

Es gibt Entspannungsübungen mit dem Pferd.

K: *(..) Eigentlich gefällt mir am besten (..) ja diese andere Atmosphäre halt weil wenn man immer, am gleichen Ort ist ist schon nicht so toll, aber mir gefallen mir gefällt auch der *Name des Pferdes B* und die Pferde und die Tiere, schon ziemlich gut aber am besten ist einfach diese andere Atmosphäre*

I: *Mhm, anders als (.)*

K: *Auf der Gruppe (Wohngruppe)*

I: *Ok, wie is denn die Atmosphäre am Stall?*

K: *Ja es ist ziemlich ruhig und (.) also es wird auch Zeit genomm, es ist jetzt nicht so stressig wie auf der Gruppe ja wir müssen gleich Abendessen richten ja aber, da kannst nicht weil dann, noch ins Bett musst und dich duschen musst und dann Lichtzeit hast und was weiß ich (B3 Interviewtranskript, Pos. 100-104)*

Am Stall ist es ruhig, man nimmt sich Zeit und es ist nicht stressig. Die Atmosphäre wird sogar noch vor den Tieren als angenehm benannt.

K: *Also, es is bei immer so das Ding, wenn ich mit Pferden bin (.) denn, bin ich ein komplett anderer Mensch da bin ich viel viel ruhiger und manchmal mach ich auch Witze und bin witziger halt (.) und bin halt, ganz bei der Sache (B4 Interviewtranskript, Pos. 170)*

Bei den Pferden ist das Kind ruhig und lustig (gelöst) anders wie im Alltag.

K: *Ehm auch ruhig halt ganz normal so, nicht streng oder nicht ehm spießig (.) sie macht halt einfach so witzig sie machts halt mit einem Kind so zusammen mit dem Pferd halt voll gechillt (B4 Interviewtranskript, Pos. 202)*

Auch der Umgang mit dem Pferd ist ruhig, locker und ‚gechillt‘.

K: *(...) mich frei lass..., frei, lassen sozusagen, weil, bei den Pferden fühl ich mich jetzt wohl und ja (B6 Interviewtranskript, Pos. 190)*

Sich wohl fühlen und loslassen.

K: *Wohl, ich fühl ,ich wohl*

I: *Mhm (.) und wieso?*

K: *Weil eh, bei den kann ich mich einfach, meine Gedanken kann ich dann sozusagen ausleern, und ich kann denk dann nur an, die, an die Pferde und (.) ehmmm (.) ja ich kann mich einfach frei fühl'n sozusagen (B6 Interviewtranskript, Pos. 196-198)*

Siehe oben.

K: *Ja die beruhigen mich einfach mit ihrem Dasein mit ihrem Kuscheln mit ihrem Fell und so (B6 Interviewtranskript, Pos. 206)*

Beruhigung durch die Nähe zum Pferd.

K: *Ehmm, ja dass man, ruhig bleiben soll (B6 Interviewtranskript, Pos. 214)*

Umgang mit dem Pferd fordert Ruhe.

K: *(3) Ja wenn ich dann aufgeregert bin dann beruhigen sie mich meistens*

I: *Ja (.) und wie machen die das?*

K: *Keine Ahnung ich beruhig mich irgendwie selbst wenn ich beim Pferd beim Pferd werd ich immer ruhig ich weiß auch nich wie (B7 Interviewtranskript, Pos. 69-71)*

Zeit am Stall beruhigt.

K: *Mhhh ja schon zum Beispiel nicht zu hektisch (.) nichts machen was, dem Pferd nicht gefällt zum Beispiel (.) auch gegenseitig, normal miteinander umgehn einfach, also halt insgesamt ruhiger, ist besser dann (B8 Interviewtranskript, Pos. 60)*

Sich am Stall ruhig verhalten.

K: *(3) Beruhigend auf der einen Seite aber es macht mir halt auch Spaß (..) ja (.) was soll ich sagen (B8 Interviewtranskript, Pos. 74)*

Das Reiten wirkt beruhigend auf das Kind.

I: *Mhm (.) und, wie macht das Pferd das das es dich beruhigt?*

K: *(..) Keine Ahnung es kommt halt drauf an wie das Pferd drauf is aber ich meine halt, wenn das Pferd zu einem her kommt und selbst mit einem son bisschen, @kuschelt@ oder so wie mans sagen soll fin dich schon ganz nett (B8 Interviewtranskript, Pos. 83-85)*

Beruhigung durch physischen Kontakt.

K: (...) Vielleicht n bisschen runter zu komm

I: Runter zu komm? Mhm

K: Ablenkung oder so aber halt auch als Freizeitbeschäftigung (B8 Interviewtranskript, Pos. 88-90)
Runter kommen durch Ablenkung als Freizeitbeschäftigung.

K: (...) wenn ich halt mit nem Kind Streit hab will ich glaub ich auch nicht so gerne zum Strand, ich meeeeein zum Stall (B10 Interviewtranskript, Pos. 227)

Diese Textstelle soll nicht zu sehr ins Gewicht fallen, da die Interpretation weit her geholt ist. Das Kind verspricht sich und sagt statt Stall Strand. Der Strand ist wohl für die meisten Menschen ein positiver Ort der Erholung.

K: (.) Also (4) irgendwie macht man, also, man muss niemanden richtig ermahnen, weil niemand hier eigentlich, Mist baut

I: Mhm (.) wie kommt das dass hier keine Mist baut?

K: Keine Ahnung vielleicht (.) da man aufpasst, dass man nich die (.) ehm, die Tiere also irgendwie erschreckt weil natürlich wenn man sich schnell bewegt, das mö... da sind manche Tiere so das können die halt nicht aushalten (...) Also dann ehh (.) eh die Tiere die sind dann (.) leicht aufgescheucht zum Beispiel Pferde

I: Ok (...) mhm und dann (.) verhalten die Kinder sich dann anders?

K: Ruhiger irgendwie und generell kann man ja ehm macht man ja dann auch, viel mehr (B12 Interviewtranskript, Pos. 82-88)

Atmosphäre am Stall ruhiger und niemand muss ermahnt werden, da alle auf die Tiere achten. Auch schnelle Bewegungen würden die Tiere erschrecken.

K: Eh man soll sich nicht so eh zum Beispiel wenn du bei dem Pferd bist dann musst du nicht so laut schreien und so, man soll sich, relativ ruhig, verhalten, eh, ja (5)

I: Und wieso?

K: Ja weil das, sonst die Tiere aufschreckt (B12 Interviewtranskript, Pos. 116-118)

Ruhe am Stall ist eine Regel.

K: (3) Der is eigentlich gechillt

I: Gechillt?

K: Mhm (5)

I: Und was noch? Was gibt's noch über *Name des Pferdes B* zu erzählen?

K: Ja der is ruhig der is lieb (.) und der ist auch ganz oft entspannt wenn man, ihn eh (..) wenn man ihn eh, wie heißt es denn, putzt (B12 Interviewtranskript, Pos. 216-220)

Auch das Pferd ist entspannt und trägt somit zu einem ruhigen Setting bei.

K: Jaa, ruhiger zu werden wenn ich mal ganz im Stress bin (B13 Interviewtranskript, Pos. 106)

Beruhigt das Kind.

Positiv bewertete Erlebnisse mit Pferden (21 Textstellen)

Hier werden Textstellen gesammelt, in denen allgemeine Erlebnisse mit Pferden von den Kindern selbst als positiv bewertet werden z.B. als schön, gut, toll, Spaßig.

K: Ehh, jaaa? (.) Weil als ich, kleiner war da war ich so fünf oder so da warn wir auf, eh im Urlaub (.) und da bin ich das erste Mal aufm Pferd gesessen das war mit fünf (.) und dann durfte ich da auch mal alleine mit dem Pferd, und dann hats mir halt so gefallen und ich hab das so gemocht (.) da dass ich sogar so geweint hab als wir gehen mussten und so, und da seit dem will ich immer mit Pferden zusammen sein oder so (B1 Interviewtranskript, Pos. 100)

Frühe Erinnerung mit dem Reiten wird positiv bewertet, dem Kind gefiel die Situation so sehr, dass es anschließend sehr traurig war, als es den Stall verlassen musste.

K: Mhh (.) das die Zeit immer so schnell vorbei is (.) das is das Einzige was mir nicht gefällt sonst ist alles immer hier ganz schön eigentlich (B1 Interviewtranskript, Pos. 98)

Siehe oben.

K: (..) weil manchmal hat er kein Booock oder sieht Gras und will das dann essen @und so@, ja und das finden wir dann immer ganz witzig oder, mhh (.) ja wir putzen es auch gerne (B1 Interviewtranskript, Pos. 46)

Lachen und etwas gerne machen.

K: (...) und ich hoffe ich kann dort hin und das war ein sehr sehr schönes Gefühl, und ich war immer traurig als wir vom Stall weg sind, weil ich immer länger mit den Pferden zusammen sein wollte, weil die, eh weil die Pferde (..) mit den Pferden hat hats halt immer sehr viel Spaß gemacht, und, zum Beispiel ham wir doch auch mal die Koppel, sauber gemacht ausgemistet und so (.) und ham auch ehm, die Pferde geputzt und so und das hat auch immer sehr sehr viel Spaß gemacht (.) es war immer sehr schön, ja (B1 Interviewtranskript, Pos. 60)

Bespiele für positive Erlebnisse am Stall.

K: Also, ehh es hat ja auch noch dieses Halfter, und dann tun wirs zum Beispiel so, eh einer geht auf die Seite einer auf die, und dann geht's halt so, nicht Scheuchen das hört sich so böse an, sondern halt Locken, zum Beispiel nehmen wir, Essen oder so und ham da son Eimer und dann locken wir ihn da so rein, ja so halt, und es macht dann immer ganz ganz viel Spaß (B1 Interviewtranskript, Pos. 78)

,Ganz ganz viel Spaß', Betonung dass das angeführte Beispiel positiv bewertet wird.

K: Ja, weil eh, also mir macht das Arbeiten mit den Pferden gefällt mir am meisten (..) ja, weil das halt wie gesagt sehr sehr viel Spaß macht und, manchmal hat man schlechte Laune dann kommt, hat man man geht zu dem Pferd, hat man direkt wieder gute Laune, wenn man hört ohhh gleich geht's los mit den Pferden und so, und weil halt oben hier (am Stall) immer ganz ganz viel Spaß macht und so dann hat man halt mehr Spaß und so (.) aber ist halt immer blöd wenn man, wenn die Zeit schon um is und man wieder gehen muss (B1 Interviewtranskript, Pos. 88)

Umgang mit Pferden macht Spaß, Kind will danach nicht mehr vom Stall weg, bewertet die Situation als positiv.

K: Ja dass wir so Sachen mit dem Pferd machen (.) ehhh so wie, ja wir putzen es haaalt (.) spielen Spiele mit also (.) ja Spiele halt sag ich jetzt mal wie das Indianerspiel da (.) ehmmm (..) oder, eh gehn mitm, oder reiten mit ihm aus sag ich jetzt ma (.) ja oder so Sachen machen wir halt mit dem Pferd und es macht halt immer ganz ganz viel Spaß (B1 Interviewtranskript, Pos. 92)

Weiderholung ,immer ganz ganz viel Spaß', allgemein wird der Umgang mit dem Pferd als positiv bewertet.

K: (..) ehm, ist (.) schön für mich weil man sich da auch frei fühlen kann, und man kann dort, ohne Sorgen, man hat da, gar keine Sorgen, oder (.) Ängste is bei mir so ich hab da auch keine Ängste oder so (.) oder ich lass das einfach ma (.) ich bin dort einfach sag ich jetzt ma (.) eh, von der Welt weg, und konzentrier mich jetzt einfach mal nur auf diese eine Sache (.) das is bei mir so (.) ja und das ist das Schönste (B1 Interviewtranskript, Pos. 116)

Der Umgang mit dem Pferd wird als besonders positiv, als ,das Schönste' beschrieben.

K: (.) Sicher fühlt man sich dort, und sorgenlos (.) man hat dort (.) alles von der Außenwelt hat man sozusagen abgeschnitten, konzentriert sich nur auf das Eine (.) und so ein Gefühl hat man dann halt und das ist schön (B1 Interviewtranskript, Pos. 138)

Siehe oben.

K: (...) das erste Mal wo ich geritten bin, also im Schritt da hab ich mich, so richtig ehm (.) frei gefühlt, ehmm, und, halt, richtig wohl weil ich eh gefühlt (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)

Kind fühlt sich wohl und frei beim Reiten.

K: (..) Sehr wohl, so frei, ehm (.) an sich mag ich auch den Pferdegeruch, sehr, weil es einfach, sagt ich bin beim Pferd, und so und es beruhigt mich, durch den Geruch (B2 Interviewtranskript, Pos. 118)

Selbst der Geruch bringt ein positives Gefühl.

K: Als, ehm, am Sommerfest is mal (.) von zwei, vor einer Woche, am Samstag, und da (.) da is es mal cool (.) da war ich nämlich aufm *Name des Pferdes B* ohne Satt... ohne dass er n Sattel oder sowas an hatte

I: Mhm (.) und war das schwieriger als ohne Sattel

K: Nee also es, ich bin schon bisschen gerutscht aber es war trotzdem eigentlich cool (B3 Interviewtranskript, Pos. 250-252)

Reiten ohne Sattel als positives Erlebnis.

K: Nee (.) doch eh wir warn mal (.) wir warn mal da da war dieser ehm tz, kennen Sie diese, Leute (.) die bri... die machen von den Pferden die neuen Hufen, und der war mal da also der war halt da, der hat, dann von, dem halt die, Hufen neu gemacht, hat dann noch eh, hat aber auch welche mit gebracht also so, alte Hufen von Pferden mitgebracht, und dann durften wir uns eins raus holen halt (.) und dann hat er halt die Nägel wieder dran gemacht und so ja, war eigentlich echt interessant, genau (B6 Interviewtranskript, Pos. 306)

Etwas neues sehen wird positiv bewertet.

K: Ja das war mal cool wos mal richtig geströmt hat geregnet wir hatten halt Stall (.) wir sollten alle Pferde (.) von oben nach unten holen und kennen Sie diese Filme, wo so, Stürme und Gewitter so und alle Pferde retten sollte, das haben wir gemacht und da hab ich mich halt wie im Film gefühlt (B7 Interviewtranskript, Pos. 153)

Sich wie im Film fühlen.

*K: Mhm ich hatte einmal ne Einzelstunde, bei der *Name der Reitpädagogin* (..) und das hat mir eigentlich am meisten Spaß gemacht weil da darf ich selbst Lau... eh Reiten, das hat mir am meisten Spaß gemacht (B8 Interviewtranskript, Pos. 42)*

Einzelstunde und eigenständig Reiten als positives Erlebnis.

K: (...) hab ich halt hier das Angebot gesehn halt hier Stall (..) hab ich mir gedacht, probier ichs einfach mal aus und macht halt einfach so Spaß (B8 Interviewtranskript, Pos. 58)

Die Zeit am Stall wird als positiv bewertet, macht Spaß.

K: (4) Da bin ich meistens ganz gut gelaunt (..) ja und beruhigt einfach (B8 Interviewtranskript, Pos. 80)

Siehe oben. Wirkt sich positiv auf die Laune aus. Auch in der Zeichnung hat das Kind sich mit einem breiten Grinsen gezeichnet.

K: Cool man reitet und ja man macht mitn Pferden, Spaß (B9 Interviewtranskript, Pos. 38)

Cool, Spaß. Sich wiederholende Erlebnisse.

K: (6) Alsoo, wir sind mal hier, runter (..) mit dem Pferd gewandert da durften wir auch auf dem Pferd reiten (..) also nicht hier sondern bei diesen, Wiesen da hinten (..) das fand ich da richtig cool (..) uuund (..) halt hier die Stunden beim Stall, fand ich auch ziemlich cool

I: Mhm, was gefällt dir denn daran?

K Also mir gefällt halt daran dass wir was mit Tieren machen (B10 Interviewtranskript, Pos. 78-80)

Beschreibt positive Erlebnisse mit dem Pferd.

K: (...) aber wo wir dann was mit dem Pferd gemacht haben hats dann eigentlich doch ganz viel Spaß gemacht, und da war ich auch gerne dabei, und (..) wir haben da so, mit dem Voltigiergurt so gemacht und dann (..) musst ich mich halt aufs Pferd dann so stellen und so (...) Ja das hat dann eigentlich gleich viel Spaß gemacht (B11 Interviewtranskript, Pos. 46-48)

Umgang mit dem Pferd dann doch ein positives Erlebnis, wobei er oft eigentlich sagt.

K: (..) Man fühlt sich, frei und (..) man fühlt sich so als (..) wenn man auf einer Wolke schweben würde (B13 Interviewtranskript, Pos. 94)

Sehr positive Beschreibung des Reitens.

(Schnelles) Reiten als positives Erlebnis (56 Textstellen)

Neben dem Reiten im allgemeinen, wird vor allem das schnelle Reiten und das Ausreiten häufiger genannt.

K: Reiten

I: Reiten, nur Reiten?

K: Ja, Reiten (A1 Interviewtranskript, Pos. 55-57)

Reiten wird als erste Aktivität am Stall bzw. mit dem Pferd genannt. Vielleicht das, was er am Stall am liebsten macht, oder auch das, was er am häufigsten macht.

K: (...) ich würd auch gern beim Reiten sein es iss was Schönes (A2 Interviewtranskript, Pos. 131)

Reiten wird als angenehme Tätigkeit erlebt. Der therapeutische Nutzen ist dem Kind vielleicht gar nicht bewusst. So wird die Wirkung quasi spielerisch erzeugt. Reiten als besonderes Erlebnis ist auch eine Kategorie in der Pilotstudie (Barzen, 2020b, S. 9).

K: Ja wenn ich reite fühl ich mich in ner komplett anderen Welt wie im Paradies weils (A2 Interviewtranskript, Pos. 174)

Das Reiten ist für das Kind ein besonderes und positives Erlebnis, welches sich von den Erfahrungen in im Alltag abhebt.

K: Ich find aber den, alles was ich, alles find ich einfach gut, am Reiten

I: Mhm

K: Das man überhaupt Reiten darf

I: Ok

K: Find ich Klasse (A3 Interviewtranskript, Pos. 369-373)

„Das man überhaupt Reiten darf“, zeigt dass es etwas Besonderes ist, was nicht jedes Kind machen kann.

I: Ok (..) verstehe (..) Aber wie is das beim Reiten wie fühlt man sich eigentlich beim Reiten

K: Gut

I: Gut? (..) wie würdest du es einem anderen Kind beschrieben wie es beim Reiten ist wie es bei den Pferden ist

K: Gut (A3 Interviewtranskript, Pos. 325-328)

Kurze Antwort, aber gut.

I: Und wie fühlt man sich wenn man mit dem Pferd nach Hause reitet?

K: Gut (A4 Interviewtranskript, Pos. 128-129)

Siehe oben.

K: Ehm wir reiten (...) galoppieren und so (A4 Interviewtranskript, Pos. 88)

Reiten als zentrale Aktivität im pferdegestützten Setting, wird als erste Tätigkeit am Stall genannt. Vor allem das schnelle Reiten ist erwähnenswert, vielleicht ist es dem Kind am wichtigsten.

K: Mh (...) Galoppieren Trab machen und so (...) Also ich fühl mich da dann ganz (...) fröhlich (A4 Interviewtranskript, Pos. 148-150)

Vor allem das schnelleren Reiten im Trab und Galopp wird als positives Erlebnis beschrieben, bei dem das Kind sich fröhlich fühlt.

K: (...) ehh (3) Galopp, und Trab

I: Mhm

K: (...) Mhhhhh (4)

R: Worauf freust du dich denn wenn du hier her kommst?

K: (...) Mh (...) ehh auf Reiten (...) freu ich mich, und so (...)

I: Und schnell Reiten macht mehr Spaß als langsam Reiten? (3) Weil du sagst immer Trab und Galopp

K: (3) Ja ja das macht, mir Spaß (A4 Interviewtranskript, Pos. 394-400)

Freude, vor allem am schnellen Reiten.

K: Wir gehen manchmal in die Reit, Halleeee (...) Gehen auch manchmal in Wald (...) Machen wir in der Reithalle Galopp (A5 Interviewtranskript, Pos. 85-89)

Schnelles Reiten und das Reiten im Wald werden als erstes genannt.

K: Galopp (A5 Interviewtranskript, Pos. 128)

Siehe oben.

*R: Und dann reitet der *Name des interviewten Kindes* auch Trab und Galopp (A5 Interviewtranskript, Pos. 235)*

Auch die Reitpädagogin hebt das schnelle Reiten hervor.

K: Galopp (A5 Interviewtranskript, Pos. 241)

Siehe oben.

I: Ja wie ist das denn das Reiten

K: Guuuuuut gut gut gut gut (...) gut (A5 Interviewtranskript, Pos. 291-292)

Keine genaue Antwort, aber immerhin, Reiten ist gut.

K: (...) war eigentlich alles normal also wir sind, nur geritten (A6 Interviewtranskript, Pos. 179)

Reiten wird als normale Tätigkeit/Hauptbeschäftigung mit dem Pferd beschrieben.

K: (...) und ehm ich hab halt Pferde gesehn hier, und dann wollte ich fragen ob man hier Reiten kann (A6 Interviewtranskript, Pos. 181)

Das Interesse an der Tätigkeit des Reitens stand zunächst im Vordergrund.

K: Also ich mag das Reiten gerne (A6 Interviewtranskript, Pos. 221)

Zusammenfassung.

K: Weil der gut Galopp kann

I: Der kann gut Galopp? (3) Und Galopp magst du wahrscheinlich auch gerne ne?

K: Mhm, und Trab auch (A7 Interviewtranskript, Pos. 197-199)

Ein Pferd das besonders gut galoppieren kann, wird vom Kind besonders geschätzt.

K: Galopp, manchmal geh... machen wir das, manchmal gehen wir durchs L(.) Mach... manchmal machen wir Galopp (...) und Traaab (A7 Interviewtranskript, Pos. 243-245)

Die Beschäftigung ‚Galopp‘ fällt dem Kind als erstes ein.

I: Nee? Was machst du dann mit der Longe zu Hause?

K: Tun als ob, das Pferd, im Kreis lau... (...) ganz viel k... (...) ganz viel Trab macht und Galopp (A7 Interviewtranskript, Pos. 360-361)

Auch im Spiel zu Hause wird die hohe Geschwindigkeit des Pferdes nachgeahmt.

I: (3) Mhm (3) Wenn du jetzt mal eine Wunsch frei hättest, was würdest du gerne mit den Pferden vielleicht machen

K: (8) Mhh, ne lange Runde, ne, lange Runde, durch den Wald gehen (A7 Interviewtranskript, Pos. 446-447)
Auch das Reiten im Wald wird als besonders positiv erlebt. Das Kind würde gerne besonders lange reiten.

K: Galopp und Trab immer @.@ (A7 Interviewtranskript, Pos. 553)
Schnelle Gangarten werden bevorzugt.

K: (...) gehn mitm, oder reiten mit ihm aus sag ich jetzt ma (.) ja oder so Sachen machen wir halt mit dem Pferd und es macht halt immer ganz ganz viel Spaß (B1 Interviewtranskript, Pos. 92)

Reiten macht dem Kind Spaß.

K: Ehh, jaaa? (.) Weil als ich, kleiner war da war ich so fünf oder so da warn wir auf, eh im Urlaub (.) und da bin ich das erste Mal aufm Pferd gesessen das war mit fünf (.) und dann durfte ich da auch mal alleine mit dem Pferd, und dann hats mir halt so gefalln und ich hab das so gemocht (.) da dass ich sogar so geweint hab als wir gehen mussten und so, und da seit dem will ich immer mit Pferden zusammen sein oder so (B1 Interviewtranskript, Pos. 100)

Frühste Erinnerung an das Reiten wird als sehr positiv beschrieben.

K: (...) ehm, ist (.) schön für mich weil man sich da auch frei fühlen kann, und man kann dort, ohne Sorgen, man hat da, gar keine Sorgen, oder (.) Ängste is bei mir so ich hab da auch keine Ängste oder so (.) oder ich lass das einfach ma (.) ich bin dort einfach sag ich jetzt ma (.) eh, von der Welt weg, und konzentrier mich jetzt einfach mal nur auf diese eine Sache (.) das is bei mir so (.) ja und das ist das Schönste (B1 Interviewtranskript, Pos. 116)

Beim Reiten sind Ängste und Sorgen vergessen.

K: (...) das erste Mal wo ich geritten bin, also im Schritt da hab ich mich, so richtig ehm (.) frei gefühlt, ehmm, und, halt, richtig wohl weil ich eh gefühlt weil ich ehm, ein, Pferd Nähe also in Tier Nähe war weil ich (.) Tiere nämlich eigentlich sehr gern mag (.) und das hat mich dann verbunden da wollt ich halt immer mehr, Reiten (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)

Das Reiten wird sehr positiv beschrieben mit Gefühlen von Freiheit und Verbundenheit.

K: (...) Reiten an sich tu ich schon gern (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)
Siehe oben.

K: (...) das Reiten vor allem, ehm, zu lernen (B2 Interviewtranskript, Pos. 86)

Reiten zu lernen ist dem Kind wichtig. Auch aus der Zeichnung lässt sich dies ableiten, da das Pferd mit detaillierter Ausrüstung gezeichnet wurde.

K: (...) Mhh (3) ja es is spaßig es is auch manchmal, is es so naja, aber es is eigentlich immer ziemlich cool (B3 Interviewtranskript, Pos. 126)

Reiten macht manchmal Spaß (außer wenn das Kind einen schlechten Tag hat) und ist cool.

K: Als, ehm, am Sommerfest is mal (.) von zwei, vor einer Woche, am Samstag, und da (.) da is es mal cool (.) da war ich nämlich aufm *Name des Pferdes B* ohne Satt... ohne dass er n Sattel oder sowas an hatte

I: Mhm (.) und war das schwieriger als ohne Sattel

K: Nee also es, ich bin schon bisschen gerutscht aber es war trotzdem eigentlich cool (B3 Interviewtranskript, Pos. 250-252)

Reiten ohne Sattel als positives Erlebnis.

K: Das Reiten des is, so schön, also du sitzt auf einem Pferd (.) was du halt kennst und dann machst du mit dem, die Sachen und aufm (.) du kannst einfach frei sein und gucken

I: Mhm

K: (.) Ja, das is voll schön, da fühlt man sich dann sicher (..)

I: Wieso fühlst du dich sicher aufm Pferd? Weil manche würden vielleicht (.) vielleicht sogar unsicher sein aufm Pferd

K: Ja ich bin mir auch manchmal unsicher aufm Pferd aber zum Beispiel der *Name des Pferdes B* (.) der is ehm, wenn man einem Pferd vertrauen kann dann fühlt man sich auch einfach sicher bei machen Pferden denk ich mir auch, ich hab Angst was es macht weil ichs einfach nich kenne, bei was es los rennen könnte, aber ein Pferd was ich kenne da fühl ich mich sicher und so

I: Mhm (.) ja

K: Also ich würd auch nicht, wenn ich ehm, wenn ich ein Pferd nich kenne darauf gleich reiten ich würde erstmal so, gucken (B4 Interviewtranskript, Pos. 88-94)

Das Reiten wird sehr positiv beschrieben.

K: (...) Also, allein ausreiten, galoppieren und so (B4 Interviewtranskript, Pos. 173)

Schnelles Reiten und Ausreiten wäre ein Wunsch.

K: Mh (...) dass man da (...) mh dass man da eh, auf verschiedene Tempos machen kann (B5 Interviewtranskript, Pos. 62)

Tempo ist interessant.

K: Ja da Ausreiten gefällt mir auch (B5 Interviewtranskript, Pos. 60-61)

Ausreiten ist positiv.

I: Wenn du jetzt mal einen Wunsch frei hättest was würdest du am liebsten mit dem Pferd machen?

K: Ausreiten (B6 Interviewtranskript, Pos. 255-256)

Siehe oben.

K: Sau cool weil man dann hoch ist und kann man alles gut sehn (B6 Interviewtranskript, Pos. 192)

Reiten ist positiv besetzt, erhöhtes Sitzen wird als positiv erlebt.

K: Ja dass ich mal mit ihr wieder ne Einzelstunde haben kann Ausreiten kann (B7 Interviewtranskript, Pos. 145)

Wunsch auszureiten.

K: Meistens tu ich mitm Pferd gerne (...) Reiten (B7 Interviewtranskript, Pos. 50)

Reiten wird als positive Beschäftigung mit dem Pferd beschrieben.

K: Ausreiten

I: Ausreiten? Was gefällt dir daran?

K: Das Galoppieren

I: Das Galoppieren? Mhm, also schnelles Reiten oder

K: Oder Springen halt auch (B7 Interviewtranskript, Pos. 107-111)

Beim Ausreiten wird vor allem das schnelle Reiten geschätzt.

I: Mhm (...) und wenn du jetzt mal einen Wunsch frei hättest was würdest du gerne mal mit dem Pferd machen?

K: (...) Einmal Ausreiten (B8 Interviewtranskript, Pos. 161-162)

Ausreiten wird häufig als positive Beschäftigung mit dem Pferd genannt.

K: Cool man reitet und ja man macht mitn Pferden, Spaß (B9 Interviewtranskript, Pos. 38)

Reiten ist die erste positive Beschäftigung mit dem Pferd die genannt wird.

K: Das Reiten (B9 Interviewtranskript, Pos. 60)

Das Reiten gefällt ihr am Stall am besten, danach nennt sie das Pferd und die anderen Pferde.

K: Dass man allein Reiten darf und dass, ehm (...) ja (3) (B9 Interviewtranskript, Pos. 66)

Selbstständig Reiten wird auch öfter als besonders positiv beschrieben.

K: Ja Ausr... also Reiten (B9 Interviewtranskript, Pos. 94)

Immer wieder bestätigt sie, Reiten ist ihr am wichtigsten.

I: Mhm (...) was magst du denn am *Name des Pferdes B* so gerne?

K: (...) Dass man auf ihm reiten kann (...) (B9 Interviewtranskript, Pos. 121-122)

Reiten steht im Vordergrund im Umgang mit dem Pferd.

K: (...) Ehh (...) ja dass ich Reiten kann wieder, weil ich bin ja schon oft geritten aber trotzdem (...) das ist jetzt wirklich das erste Mal dass ich allein geritten bin (B9 Interviewtranskript, Pos. 130)

Siehe oben.

I: Super, ehm was hast du denn gelernt seit du zu den Pferden gehst?

K: Ja Reiten und, was ich werden will ist ne Pferdflüsterin (B9 Interviewtranskript, Pos. 165-166)

Immer wieder wird das Reiten genannt.

I: (...) Mit irgendwas verbessert?

K: Mh, ja mit dem Reiten sonst nix

I: Ja, ok, ehm, wenn du jetzt mal einen Wunsch frei hättest was würdest du...

K: A... alleine ehh, alleine ehh, im Galopp Reiten (B9 Interviewtranskript, Pos. 262-265)

Reiten steht wieder im Vordergrund, vor allem schnell und alleine Reiten.

K: (6) Also, wir sind mal hier, runter (...) mit dem Pferd gewandert da durften wir auch auf dem Pferd reiten (...) also nicht hier sondern bei diesen, Wiesen da hinten (...) das fand ich da richtig cool (...) uuund (...) halt hier die Stunden beim Stall, fand ich auch ziemlich cool (B10 Interviewtranskript, Pos. 78)

Reiten und Zeit am Stall ist ‚cool‘.

I: Mhm (.) ja (.) und wie ist das Reiten für dich?

K: (.) Gut

I: Gut? Wieso?

K: (.) Es gefällt mir, in der Nähe von Tieren zu sein (B10 Interviewtranskript, Pos. 174-177)

Mag beim Reiten die Nähe vom Pferd besonders.

K: (...) und, mit dem *Name des Pferdes B* halt zu galoppieren oder so, das macht eigentlich auch ganz Spaß (B11 Interviewtranskript, Pos. 72)

Auch wenn das Kind sonst nicht so interessiert am Reiten ist, so ist schnelles Reiten doch etwas Positives.

K: Es ist eigentlich ganz, schön also, ist halt mal was anderes als was man normal macht und so

I: Mhm

K: Macht eigentlich auch Spaß (..) mhh (.) und (..) jetzt hab ichs vergessen (.)

I: Wies beim Reiten is?

K: Ehm (.) fühlt sich halt schön an weil des, es mit dem *Name des Pferdes B* eigentlich Spaß macht (B11 Interviewtranskript, Pos. 100-104)

Reiten macht Spaß und ist etwas Besonderes.

K: Also, ich fands cool, also als ich dann den *Name des Pferdes B* kennen gelernt habe (.) kennen gelernt habe, und eh (.) und als, mir dann alles erklärt wurde und ich dann, auch eh Reiten dann, bin (B12 Interviewtranskript, Pos. 56)

Das Reiten wird zwar nicht zuerst genannt, wird aber dennoch aufgezählt und betont.

K: (...) wenn man zum Beispiel auf Tieren reitet oder ja zum Beispiel den, Galopp, ja, wir traben, das mach ich auch oft gerne auf dem, *Name des Pferdes B* (B12 Interviewtranskript, Pos. 94)

Reiten und schnelles Reiten gefallen dem Kind besonders gut.

K: Cool (3) also man ist dann auch größer (.) ja (..) ehm (.) ja und (6) ist einfach cool (B12 Interviewtranskript, Pos. 132)

Und man ist größer, weil man auf dem Pferd sitzt.

K: (.) Uuund (4) dass die Pferde hier nich stehen dass man die (.) wie in einem, Zoo nur angucken kann sondern dass man die auch reiten kann (B13 Interviewtranskript, Pos. 74)

Beim Reiten ist der Kontakt zum Pferd möglich, was als positiv bewertet wird.

Spiele mit dem Pferd (19 Textstellen)

Übungen werden als Spiele wahrgenommen, z.B. Ball zuwerfen auf dem Pferd oder Voltigierübungen. Ein Kind hat sich verkleidet, Rollenspiele, die Kinder sollen als ‚Indianer‘ das ‚Wildpferd‘ einfangen, sehr beliebtes Spiel bei den B-Kindern. Im Gelände: Schnitzeljagd oder Expedition. Phantasiespiele.

K: Wenn wir immer ne Schnitzeljagd machen (A1 Interviewtranskript, Pos. 84)

Ein weiteres Spiel, welches das Pferd und dessen Umgebung einbezieht.

K: Reiten tu ich auch

I: Und wie ist das so was machst du da so?

K: Mhja (..) spielen *wenn ich* (unverständlich)

I: Spielen? Aufm Pferd auch? Was denn für Spiele?

K: Steh aufm Pferd, nein na na was habe hä? (.) tz ich hab (.) ehh mhh, ich bin durcheinander (A3 Interviewtranskript, Pos. 220-224)

Das Reiten wird mit Spielen/Übungen auf dem Pferd verbunden, es geht nicht darum etwas zu erreichen, dem Kind fällt zum Thema Reiten sofort ein, dass es Spiele macht. Die Textstelle verdeutlicht wie schwer es dem Kind fällt, sich auf die Fragen zu konzentrieren.

R: (...) und dann gehen wir in die Reithalle machen verschiedene Spiele (A5 Interviewtranskript, Pos. 219)

Hier übernimmt die Reitpädagogin die Antwort des Kindes, welches sich nicht zum Ablauf am Stall äußern möchte. Der spielerische Umgang steht im Vordergrund. Es wird kein Leistungsdruck ausgeübt, sondern Übungen mit dem Pferd werden als Spiele bezeichnet.

R: Oder, was machen wir wenn wir in den Wald gehen da machen wir was ganz besonderes, wir machen ne Expedition und was gucken wir?

K: Bäume

R: Und was gucken wir bei den Bäumen?

K: Wenn die so umgekippt sind (A5 Interviewtranskript, Pos. 221-224)

Ein normaler Ausritt wird als ‚Expedition‘ interessanter.

K: Ja (.) nein Ball werfen (A5 Interviewtranskript, Pos. 243) (...) Soo denk das ist der Kegel, und das ist der Ball, und ich werf den da drauf dann kippt der um manchmal manchmal wackelt der so, dann bleibt der stehn (A5 Interviewtranskript, Pos. 262)

Das Kind beschreibt, wie es vom Pferderücken aus Kegel auf dem Boden umwirft.

I: Mhm (..) und du hast dir ne Krone gemalt erzähl mal

K: Weils ja ges..., letztens Karneval war wollt ich ne Krone maln (A7 Interviewtranskript, Pos. 105-106)

Verkleiden/Prinzessin spielen.

K: Weil ich immer, weil früher sind die Menschen immer so geritten dass auf beiden Seiten die Beine auf einer Seite warn

(...) Und so mach ich das genau immer auf der Reithalle, wenn wir in der Reithalle sind mit *Name der Reitpädagogin*

(...) Reit ich immer so (A7 Interviewtranskript, Pos. 123-128)

So Reiten wie früher, im Damensitz.

K: (..) Manchmal nehm wir die Pferde machen, werfen die Bälle..., Bälle einfach gegenseitig rüber (A7 Interviewtranskript, Pos. 255)

Gegenseitiges Bälle zuwerfen als eine mögliche Übung.

K: (...) und dann ham wir so ein Indianerspiel gespielt, da mussten wir mit so Sachen eh es... sone Art Stall baun, so außenrum (.) und dann mussten wiir, das Pferd, putzen (.) also wir mussten es halt fest binden, ehm und dann, wir musstens halt so einjagen sag ich jetzt mal so (..)

I: Dass der da so rein geht?

K: Ja

I: In die Stangen

K: Ja

I: Mhm

K: Und dass er dann dort auch bleibt, und deswegen mussten wir ihn fest binden, oder fest halten, und deswegen mussten wir dann putzen währenddessen und so (.) und danach durften wird auf ihm r... (.) so sag ich jetzt mal Reiten, also jemand hat geführt, und dann ist man drauf gesessen (..) ja (B1 Interviewtranskript, Pos. 66-72)

Kind beschreibt ein Spiel oder eine Übung bei dem die Kinder das frei laufende Pferd ohne es zu berühren in einen eingezäunten Bereich auf dem Reitplatz bewegen müssen, diesen Bereich bauen sie vorher selbst auf.

K: (...) spielen Spiele mit also (.) ja Spiele halt sag ich jetzt mal wie das Indianerspiel da (B1 Interviewtranskript, Pos. 92)

Siehe oben.

K: (...) machen wir auch mal (..) so Spielchen aufm Pferd (.) oder ehm, auch mal (.) spielen so dass der Pferd mal n Wildpferd is und wir es einfangen müssen ham wir schonmal gemacht (.) und wir ham auch mal Indianer gespielt (B2 Interviewtranskript, Pos. 78)

Siehe oben.

K: Das is auch nochn Spiel daa (.) tu ham wir am Anfang mal so, ehm, Parcours mit Äpfel pflücken oder so mal dass man sich auch mal strecken musste das is ja auch so Voltigiern, dann ehm mal, Ausschau halten, also mit gradem Rücken und so (.) dann auch mal dass er mal trabt so dass wir, ehm wir verfolgt werden dann müssen wir uns ja auch mal so uns aufs Pferd legen dann weil vielleicht n Baum kommt, und so da muss man sich auch bücken (.) ja (B2 Interviewtranskript, Pos. 84)

Beschreibung eines Rollenspiels mit dem Pferd.

K: Indianerspiel, da ehm sind mit dem Pferd allein gelassen also sie schaut natürlich zu dass uns nichts passiert aber wir sind allein, auf dem Platz, und, wir müssen dann soo, ehmmm ja wir müssen (3) ja wir müssen son eigenes Gehege für *Name des Pferdes B* baun den einfang, dann Halfter und so Sachen holn dann könn wir drauf reiten (B3 Interviewtranskript, Pos. 94)

Beispiel für ein Spiel, bei dem das Pferd frei läuft.

K: Indianerspiel zum Beispiel (.) oder (..) *hörbares Ausatmen* andere Spiele (.) irgend sowas (.) merk den Unterschied, so was

I: Und wie geht das Spiel merk den Unterschied?

K: Also, mh, zwei, eh immer zwei, also ein Paar, zwei Leute müssen in einer Ecke und es gibt vier Ecken (.) *hörbares Ausatmen* eh bedeutet dass in gesamt acht Leute, also zwei in einer Ecke, Leute, und dann, muss der

(.)e h dann is noch einer aufm Pferd (.) *hörbares Ausatmen* und dann macht der die Augen zu, und dann, eh machen die beiden, macht sich einer von, machen sich beide, ein Unterschied, dann Klamotten und so wa, *hörbares Ausatmen*, und dann, oder irgendwas oder und dann, eh muss, muss der andere die Augen wieder, auf haben der bei Pferd is, und dann muss er dann (.) *hörbares Ausatmen* den Unterschied merken (B5 Interviewtranskript, Pos. 44-46)

Beispiel für ein Spiel mit dem Pferd.

K: Mm das müssen wir, dran ne, in die dann müssen wir so ein Zelt also ein Haus baun und der, unsere Pferd ist wild, also nicht in Wirklichkeit, wir müssen den (.) einfangen, so zu sagen (B5 Interviewtranskript, Pos. 50)
Phantasiespiel, als wäre das Pferd ein Wildpferd.

K: (.) Ehm (.) ja jetzt halt grad ne Wasserschlacht (B9 Interviewtranskript, Pos. 98)
Beispiel.

K: (..) Ehm (.) wie spielen zum Beispiel wie dieses Indianerspiel das ist so, man muss irgendwas aufbaun, mit diesen, Geräten da hinten (am Reitplatz) (.) damit kann man dann, also damit muss man dann das Pferd probieren einzufang

I: Mhm (.) also mit Stangen und

K: Mhm

I: Mhm, verstehe, und, wie machst du das?

K: Also wir machen es zusammen alle

I: Ok

K: Wir baun dann sowas wo es (.) nicht raus kommt weil das letzte Mal ist es, ist der *Name des Pferdes B* einfach durch gelaufen und ist kaputt gegangen (.) aber dann ham wirs mal, geschafft (.) ihn einzufang

I: Und wie fangt ihr den denn ein?

K: Also wir tun ihn, locken (.), mit, zu Beispiel Gras (B10 Interviewtranskript, Pos. 139-147)

Siehe oben.

K: Also von Indianerspiel man muss halt versuchen, dass das Pferd, also man baut was auf (.) dann musst versuchen, eh dass das Pferd da rein geht also da hin geht, man baut son Zelt auf aber man muss aufpassen, dass der *Name des Pferdes B* nich her kommt und es zerstört

I: Mhm (..) und klappt das?

K: Ja eigentlich schon

I: Wie kriegst du das hin?

K: Ja, natürlich

I: Wie?

K: Wie? Hä? Teamarbeit

I: Teamarbeit?

K: Ja (.) einer lenkt den *Name des Pferdes B* der führt den weg, ne? Achso und man muss noch, ehh, es schaffen, dass der *Name des Pferdes B*, ehm (..) dass der halt ehm (3) also dass der halt nich, zum Lager kommt (B12 Interviewtranskript, Pos. 166-174)

Siehe oben.

K: (.) Also (3) also (..) zum Beispiel wenn ich sag ‚heute bin ich ein Indianer‘ dann sagt, Mama (3) ‚die Indianer (.) die Indianerfrau reitet mit (.) ihrem Mustang *Name des Pferdes B* durch die Prarie‘

I: Ah ok (.) dann überlegt sie sich erzählt sie dir ne Geschichte während du reitest stimmst?

K: Ja

I: Und was warst du schon alles außer Indianer?

K: Alsoo, eine Fee eine Meerjungfrau (3) und, sonst war ich eigentlich nix ich hab, ich hab nur immer (.) ja, das, wiederholt (B13 Interviewtranskript, Pos. 200-204)

Traumreise, Phantasie, Rollenspiel.

Positiver physischer Kontakt zu Pferden (25 Textstellen)

Streicheln, Kuschneln und Nähe zum Pferd werden als positiv empfunden.

K: (..) Wenn die Pferde da drin sind dann kuschel ich manchmal mit denen so (A2 Interviewtranskript, Pos. 129)
Physische Nähe zum Pferd wird gesucht, durch Streicheln und Kuschneln. Der physische Kontakt wurde in der Pilotstudie (Barzen, 2019b) dem Thema ‚gegenseitige‘ Zuneigung zwischen Kind und Pferd zugeordnet, da die Kinder es so beschreiben.

K: (...) und dann kuschel ich mich ans Pferd, und dann geht's mir irgendwie besser (A2 Interviewtranskript, Pos. 191)

Kind berichtet davon, wie es sich bei Traurigkeit nach physischem Kontakt mit dem Pferd besser fühlt.

K: Die Farbe das Fell (.) und den ganzen Körper und so (A4 Interviewtranskript, Pos. 79)

Es ist interessant, dass vom Kind die physische Erscheinung des Pferdes genannt wird, auf die Nachfrage, was genau das Kind an dem Pferd toll findet.

K: (...) und dann hab ich einfach bei ihm geschlafen (A6 Interviewtranskript, Pos. 15)

Nähe zum Pferd beim nebeneinander Schlafen.

K: (...) und ich hab glaub ich auch fast mit *Name des Pferdes M* nur geknuddelt (A6 Interviewtranskript, Pos. 137)

Das Knuddeln wird als erste (wichtigste) Tätigkeit mit dem Pferd genannt.

K: Also ich hab ein Pferd mit mir gemalt, wo ich das Pferd grad streichel (B2 Interviewtranskript, Pos. 52)

Das Streicheln des Pferdes wurde im Bild thematisiert und scheint eins der ersten Themen zu sein, die dem Kind zum Pferd einfallen.

K: (...) das erste Mal wo ich geritten bin, also im Schritt da hab ich mich, so richtig ehm (.) frei gefühlt, ehmm, und, halt, richtig wohl weil ich eh gefühlt weil ich ehm, ein, Pferd Nähe also in Tier Nähe war weil ich (.) Tiere nämlich eigentlich sehr gern mag (.) und das hat mich dann verbunden da wollt ich halt immer mehr, Reiten (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)

Beim Reiten erlebt das Kind eine besondere Nähe und Verbundenheit mit dem Pferd.

K: (.) Ehm (.) ich streichel es gerne und so putz es auch gerne

I: Ja (.) aja stimmt

K: Und ich kuschel es gerne

I: Stimmt da ham wir jetzt noch gar nicht drüber gesprochen

K: Ja aber das ja, lern ich auch genau, das, schaff ich auch, ich kann nämlich konnts früher nich so unter Kontrolle halten, hab bin den Pferden immer zu nah gewesen und so (.) und das haben wir dann auch gelernt auch bei Menschen hab ich das dann auch so wegen gelernt wie ich halt, kennen lernen hab ich halt auch immer, nicht so viel Abstand gehalten, und dann, das hab ich auch bei den Pferden tatsächlich gelernt (B2 Interviewtranskript, Pos. 94-98)

Kind beschreibt wie es die Nähe zum Pferd sucht, so sehr, dass es eigentlich schon zu nah für das Pferd ist, wie das Mädchen später selbst reflektiert. Diese fehlende Kontrolle spiegelt sich auch in der Zeichnung wieder, in der das Mädchen sich mit überlangen Armen gezeichnet hat.

K: Ja weil ich, immer kuscheln wollte mit dem Pferd (.) weil die so süß sind (B2 Interviewtranskript, Pos. 130)

Die Berührung des Pferdes ist für das Kind von zentraler Bedeutung, sodass dieses Thema auch in der Zeichnung im Fokus steht.

K: (...) wenn ein Pferd mit dir (.) zum Beispiel (3) ehm (.) kuschelt dann fühlst du sich ja auch gut (.) weil die Pferde kratzen ja ganz oft ihrn Kopf auch bei meinem, Bauch ab oder so das find ich so süß (B4 Interviewtranskript, Pos. 102)

Physischer Kontakt zum Pferd wird als angenehm empfunden. Auch in der Zeichnung malt das Kind sich nah an das Pferd.

K: Ehm lange nah bei ihm sein und (.) ihm zeigen ja ich bin für dich da und so

I: Und dann is er dir gefolgt? Ohne Seil?

K: Mhm

I: Mhm so wie dus auch hier gemalt hast ne? Und du hast den Arm jetzt nochmal neu gemalt wieso wolltest du den, nochmal neu maln?

K: Weil wir musst, wir sollten seine Schnauze berührn (B6 Interviewtranskript, Pos. 68-72)

Im Bild wurde der Arm nochmal neu gemalt, so dass er die Pferdeschnauze berührt. Das Kind beschreibt auch, dass es wichtig ist nah an dem Pferd zu sein, damit es ihm vertraut.

K: Ja der hat, sich, eh von mir streicheln lassen, hat sich eh von mir kämmen lassen und so, und er hat sich von mir kuscheln lassen, und ja (.) (B6 Interviewtranskript, Pos. 84)

Die Berührungen haben dem Kind Vertrauen in das Pferd gegeben.

K: (...) das der *Name des Pferdes B* so läuft, dass wir dann hin, eh so ihm am Kopf anfassen, dann am am, Rücken und dann am Po und dann weg gehen (B6 Interviewtranskript, Pos. 124)

Berührungen des Pferdes werden in Übungen einbezogen.

K: Eigentlich mit den Pferden aber, die Katzen sind eigentlich auch echt cool, aber das mit den Pferden da kann man halt kann man halt mehr Kuscheln und (B6 Interviewtranskript, Pos. 158)
Kuscheln ist wichtig und klappt mit dem Pferd besser als mit den Katzen.

K: Ja die beruhigen mich einfach mit ihrem Dasein mit ihrem Kuscheln mit ihrem Fell und so (B6 Interviewtranskript, Pos. 206)
Physischer Kontakt beruhigt das Kind bei negativen Emotionen.

K: Aber manchmal auch nich Ausreiten manchmal einfach, mit ihm kuscheln (.) weil Ausreiten da brauchst du halt sehr viel Geduld weil *Name des Pferdes B* ma... ist halt schon langsamer aber, wenn du ihn halt manchmal antrabst dann, will er manchmal nich und dann macht ers, und dann läuft er halt wieder normaaal und, ehm halt, wenn man mit dem kuschelt der lässt halt zu, ja (.) (B6 Interviewtranskript, Pos. 260)
Physischer Kontakt ist dem Kind wichtig. In der Kinderzeichnung wurde sogar ein Arm durchgestrichen und neu gemalt, damit die Pferdeschnauze berührt wird.

K: Ich hab *Name des Pferdes B* gemalt und mich weil, ich mit *Name des Pferdes B* halt sozusagen ihn grad Putzen will (B7 Interviewtranskript, Pos. 14)
Der Kontakt zum Pferd geht auch aus der Kinderzeichnung hervor, in der das Kind die Schnauze des Pferdes berührt.

K: Mhh (.) also ich ich ich, mach schon bisschen länger mit Pferden und (.) ich bin halt zu ihm, hin gegangen (.) und hab ihn dann mal schnuppern lassen hab ich ihn halt gestreichelt erst von der Seite son bisschen, wie mans halt mit Pferden macht (B8 Interviewtranskript, Pos. 32)
Das Pferd streicheln um es kennenzulernen.

K: (..) Keine Ahnung es kommt halt drauf an wie das Pferd drauf is aber ich meine halt, wenn das Pferd zu einem her kommt und selbst mit einem son bisschen, @kuschelt@ oder so wie mans sagen soll fin dich schon ganz nett (B8 Interviewtranskript, Pos. 83-85)
Beruhigung durch physischen Kontakt.

K: (...) dann ham wir ihn geputzt, dann ham wir ihn ehm tz (.) dann sind ham wir warn wir vorne und haben ihn noch n bisschen gestriegelt und so (B9 Interviewtranskript, Pos. 100)
Kontakt beim Putzen.

K: (.) Dass er sich, dass er sich echt gut streicheln lässt (B9 Interviewtranskript, Pos. 124)
Vorteil bei dem Lieblingpferd.

K: Er hat er hat an mich, er hat sich an mich gekuschelt und dann hab ich ihn, auch gekuschelt (B9 Interviewtranskript, Pos. 148)
Nähe als Trost.

K: (.) Es gefällt mir, in der Nähe von Tieren zu sein (B10 Interviewtranskript, Pos. 177)
Beim Reiten fühlt das Kind sich dem Pferd nah.

K: (..) Irgendwie generell das wenn man die, Tiere streichelt (B12 Interviewtranskript, Pos. 94)
Das gefällt dem Kind am Stall besonders gut.

K: (..) Dass (.) man (.) dass das Pferd keine Angst hat (.) uund, dass man es in Ruhe streicheln kann (.) und ja (..) (B13 Interviewtranskript, Pos. 104)
Streicheln besonders positiv.

Positive Auswirkung auf die eigene Gefühlslage (8 Textstellen)

Positive Auswirkung des Kontakts mit dem Pferd auf eigene Emotionen. Meist durch beruhigende Wirkung.

K: (...) ja, weil das halt wie gesagt sehr sehr viel Spaß macht und, manchmal hat man schlechte Laune dann kommt, hat man man geht zu dem Pferd, hat man direkt wieder gute Laune (B1 Interviewtranskript, Pos. 88)
Laune verbessert sich in der Zeit am Stall.

K: (3) Ja wenn ich dann aufgeregt bin dann beruhigen sie mich meistens
I: Ja (.) und wie machen die das?

K: Keine Ahnung ich beruhig mich irgendwie selbst wenn ich beim Pferd beim Pferd werd ich immer ruhig ich weiß auch nich wie (B7 Interviewtranskript, Pos. 69-71)
Beruhigung bei den Pferden.

K: (4) Da bin ich meistens ganz gut gelaunt (.) ja und beruhigt einfach (B8 Interviewtranskript, Pos. 80)
Siehe oben.

K: (..) Ich fühl mich gut und (.) fühl mich auch (.) sehr (..) na wie soll ich das nennen eh (..) ich fühl mich so (4) glücklich halt auch (B10 Interviewtranskript, Pos. 185)
Bei den Pferden fühlt das Kind sich glücklich.

K: Manchmal wurd ich dadurch auch sogar, nicht mehr so sauer? (B10 Interviewtranskript, Pos. 237)
Laune verbessert sich am Stall. Auch in der Zeichnung hat das Kind sich mit lächelndem Gesicht und offenen Armen gezeichnet.

K: Mhh (.) wenn ich vielleicht (.) wütend bin oder so, dann beim Pferd bin fällt's mir dann manchmal, leichter mit dieser Wut umzugehen

I: Mhm (..)

K: Und, ja

I: Wie kommt das denn?

K: Ja wenn ich, also mei..., meistens machts hier Spaß und, wenn ich halt irgendwas mach was mir Spaß macht denk ich gar nicht mehr an das was mir, halt nicht so Spaß macht oder was mich wütend gemacht hat oder so (.) und deswegen hilft es mir manchmal da (B11 Interviewtranskript, Pos. 110-114)

Wut vergeht am Stall, da das Kind sich auf etwas positives fokussiert.

K: (.) Ehhh (..) wie man zum Beispiel mit manchen Situationen umgeht (.) also wenn man zum Beispiel wütend ist, dass man das dann nicht am Pferd zum Beispiel auslöst oder an nem anderen Mensch, oder an irgendnem anderen halt, sondern dass man versucht mit der Wut klar zu kommen

I: Mhm, und wie kommst du dann damit klar?

K: (..) Mhh, meistens (.) tu ich (.) mit (.) eh wie heißt es (..) tu ich einfach irgendwas machen was mir Spaß macht dass ich mich nicht mehr so krass daran erinner (...) Also ich versuch mich immer abzulenken dann (B11 Interviewtranskript, Pos. 188-194)

Umgang mit Wut lernen.

K: Jaa, ruhiger zu werden wenn ich mal ganz im Stress bin

I: Ok (.) kannst du mal n Beispiel erzählen? (..)

K: Zum Beispiel (.) einmal da war ich ganz ganz traurig (.) dann hat der *Name des Pferdes B* mit seiner Schnauze, mir eine Träne abgewischt

I: Wow (.) toll (.) und dann?

K: Und dann war ich halt ganz ganz glücklich (.) dass ich den *Name des Pferdes B* hab (B13 Interviewtranskript, Pos. 106-110)

Ruhe und bessere Laune durch die Verbindung zum Pferd. Auch in der Zeichnung spiegelt sich diese fröhliche Stimmung durch das Lächeln des Kindes und die Sonne wider.

Wunsch nach mehr Zeit mit den Pferden (10 Textstellen)

Wahrscheinlich, weil die Zeit mit den Pferden viele positive Erlebnisse mit sich bringt.

K: (.) Dass wir öfters am Stall sind, aber es kommt ja auch drauf an wie ihre Zeit ist (B1 Interviewtranskript, Pos. 232)

Wunsch öfter am Stall zu sein.

K: (...) und danach war leider unsere Zeit schon um (B1 Interviewtranskript, Pos. 66)

Formulierung zeigt das Kind wäre gerne länger geblieben.

K: (...) aber ist halt immer blöd wenn man, wenn die Zeit schon um is und man wieder gehen muss (B1 Interviewtranskript, Pos. 88)

Siehe oben.

K: Mhh (.) das die Zeit immer so schnell vorbei is (.) das is das Einzigste was mir nicht gefällt sonst ist alles immer hier ganz schön eigentlich (B1 Interviewtranskript, Pos. 98)

Siehe oben.

K: (...) und ich war immer traurig als wir vom Stall weg sind, weil ich immer länger mit den Pferden zusammen sein wollte (B1 Interviewtranskript, Pos. 60)

Siehe oben.

K: Weil ichs immer blöd finde sag ich jetzt mal mit anderen teilen muss oder so, und dann isss auch zum Beispiel sag ich jetzt mal wenn wir hier oben sind oder so, dann is ja fast keine Zeit mehr da und ich will halt auch auch so n eigenes Pferd (B1 Interviewtranskript, Pos. 194)

Wunsch nach eigenem Pferd unter anderem, um mehr Zeit mit dem Pferd verbringen zu können.

K: (...) da wollt ich halt immer mehr, Reiten (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)

Nach positiven Erlebnissen will das Kind öfter Reiten.

K: (...) @.@ ist sehr gut (.) mir macht es halt total Spaß wie ich gesagt hab (.) deswegen will ich auch, so ne Reitverein oder so

I: Dass du öfter Reiten kannst ne?

K: Weil hier, weil ehm hier, hat die *Name der Reitpädagogin* nicht so oft Zeit weil sie ja noch anderes, zu tun hat und das is des (B2 Interviewtranskript, Pos. 102-104)

Siehe oben.

K: (...) dadurch ist die Zeit dann halt wenn ich dann entspannt bin dann zu schnell rum, wenn ich aufm Pferd sitz (B2 Interviewtranskript, Pos. 122)

Zeit geht schnell um.

K: (...) @.@ (...) ehm der, ganzen Tag ehh ehm (.) am Stall leben und, Reiten @.@ und, Reiten halt Reiten lern, so besser sind wenn (.) zusammen leben mit dem Pferd (B2 Interviewtranskript, Pos. 166)

Am liebsten würde das Kind am Stall leben, um dort möglichst viel Zeit zu verbringen.

11.14.3 Gruppe in der man sich gegenseitig hilft

Mit anderen Kindern zusammen sein und zusammenarbeiten (56 Textstellen)

Kinder A1 bis A7 haben das Thema andere Kinder kaum angesprochen, weil durch die Corona Maßnahmen seit längerer Zeit nur Einzelstunden angeboten wurden. Die Kinder B1-B13 geben daher mehr Auskunft über die Auswirkungen der Gruppenarbeit mit dem Pferd.

K: Ich hab *Name des Kindes A1* mich und *Name des Kindes A3* gemalt (A5 Interviewtranskript, Pos. 32)

Für dieses Kind scheinen die anderen Kinder am Stall eine wichtige Rolle zu spielen, da es sich selbst mit zwei Freunden im Stall gemalt hat. Für die Haupterhebung wurde die Bedeutung von anderen Kindern am Stall ausgeklammert, da häufig in Einzelsettings gearbeitet wird und aufgrund von Corona seit April 2020 überwiegend Einzelstunden erlaubt sind.

K: (...) und dann war ich ja auch ich hatte glaub ich noch jemanden bei mir ne? Deeer *Name des Kindes A4* oder so (...) Ja, der war der erste den mit dem ich gemacht hab, und der hatte glaub ich auch *Name des Pferdes M* (A6 Interviewtranskript, Pos. 137-139)

Das Kind berichtet, dass es früher mit einem anderen Kind zusammen in der Intervention war. Von der Reitpädagogin kam die Information, dass diese Konstellation aufgelöst wurde, da es dem Kind schwer fiel das Lieblingspferd zu teilen. In der Pilotstudie (Barzen, 2020 b) waren durchweg positive Aspekte des Gruppensettings mit dem Pferd zu verzeichnen. Hier wird eine Herausforderung des Gruppensettings deutlich. Sicher liegt im Teilen des Pferdes auch eine Lernmöglichkeit, für manche Kinder kann das allerdings zunächst eine Überforderung sein. Vielleicht wird die exklusive Verbindung zum Pferd von dem Kind als zentral empfunden, sodass ein Einzelsetting dem Kind mehr bringt.

K: (...) und dann ham wir auch immer was zum Lachen das find ich auch immer ganz witzig (.) ehmm, (.) und bei machen würde es auf Dauer richtig nerven aber wir finden das immer wieder witzig wenn der dann so, ganz plötzlich stehn bleibt, (.) weil manchmal hat er kein Booock oder sieht Gras und will das dann essen @und so@, ja und das finden wir dann immer ganz witzig oder, mhh (.) ja wir putzen es auch gerne (B1 Interviewtranskript, Pos. 46)

Das Kind spricht in der Wir-Perspektive, nimmt wie selbstverständlich an, dass alle es so witzig finden wie es selbst, Identifikation mit der Gruppe.

K: (...) und dann ham wir so ein Indianerspiel gespielt, da mussten wir mit so Sachen eh es... sone Art Stall baun, so außenrum (.) und dann mussten wiiir, das Pferd, putzen (.) also wir mussten es halt fest binden, ehm und dann, wir musstens halt so einjagen sag ich jetzt mal so (.)

I: Dass der da so rein geht?

K: Ja

I: In die Stangen

K: Ja

I: Mhm

K: Und dass er dann dort auch bleibt, und deswegen mussten wir ihn fest binden, oder fest halten, und deswegen mussten wir dann putzen währenddessen und so (.) und danach durften wir auf ihm r... (.) so sag ich jetzt mal Reiten, also jemand hat geführt, und dann ist man drauf gesessen (..) ja (B1 Interviewtranskript, Pos. 66-72)

Die Kinder bewegen das Pferd gemeinsam, die Aufgabe ist nur gemeinsam zu lösen.

K: Ja und dann letztes Mal, ham wir ihn, geputzt (.) und sind dann mit ihm (.) so da hinten aus, geritten, also wir sind da, spazieren gewesen und so (.) ja (B1 Interviewtranskript, Pos. 74)

Große Teile des Interviews werden so beschrieben, alles wird gemeinsam als ‚wir‘ gemacht.

K: Also, ehh es hat ja auch noch dieses Halfter, und dann tun wir zum Beispiel so, eh einer geht auf die Seite einer auf die, und dann geht's halt so, nicht Scheuchen das hört sich so böse an, sondern halt Locken, zum Beispiel nehmen wir, Essen oder so und ham da son Eimer und dann locken wir ihn da so rein, ja so halt, und es macht dann immer ganz ganz viel Spaß (B1 Interviewtranskript, Pos. 78)

Siehe oben.

K: (3) Also was bei mir so is was ich gelernt hab, weil wir ja immer mit Gruppen oben am Stall sind, dieee Gruppenarbeit (...) Weil ich sonst immer nur alleine gerne gearbeitet hab aber jetzt machts mir mehr Spaß in Gruppen und ich konnte auch nie, in Gruppen arbeiten weil ich immer, Angst davor hatte dass ich was falsch mache oder so, aber jetzt hab ich, hat sich halt geändert aber, nur durch das Pferd so weil (.) eh, wir machen ja oft das gleiche hier also (.) die Kinder machen ja, alle das gleiche hier (.) uuund, zum Beispiel beim Putzen oder so wenn ich mal was falsch mach sagen die mir, aber nich so im bösen Ton sondern normal, und dann versteh ich oh ich hab was falsch gemacht ok, dann änder ich es halt oder so oder, allgemein ja, so (B1 Interviewtranskript, Pos. 118-120)

Lernen mit anderen Kindern zusammen zu arbeiten, sich in Gruppen wohl zu fühlen und respektvoll zu kommunizieren, Kritik anzunehmen.

K: (...) und bei solchen Sachen muss man sich eben auch konzentrieren, und es hilft mir auch, mit anderen besser zusammen (..) zu (.) arbeiten, ja

I: (4) Wie kommt das dass du durch das Pferd besser mit anderen zusammen arbeiten kannst?

K: Mmm, weil ich eh, so Reiten immer nu mit anderen Menschen gemacht hab, und eh, immer Freunde oder, andere Menschen dabei warn, und dann hab ich irgendwann kapiert dass ich nich immer nur das machen kann, was ich auf meine Weise machen möchte sondern auch, dass was die anderen wolln und mit denen auch zusammen arbeiten, kann (B1 Interviewtranskript, Pos. 158-160)

Zeit mit dem Pferd ist immer auch mit Zeit mit anderen Menschen verbunden. Lernen zusammenzuarbeiten und sich selbst zurückzunehmen.

K: (...) hab ich halt noch gelernt und das Gruppenarbeiten (.) uuund (3) ja eben dass ich nicht immer auf mich allein gestellt bin sondern mit den anderen kommuniziere, wenn ich Hilfe brauch oder so (.) odeer (.) ja wenn ich was brauch halt oder Hilfe oder so ja (.) sonst eigentlich nichts (B1 Interviewtranskript, Pos. 166)

Siehe oben. Lernen um Hilfe zu bitten.

K: Weil ichs immer blöd finde sag ich jetzt mal mit anderen teilen muss oder so (B1 Interviewtranskript, Pos. 194)

Das Pferd muss mit anderen Kindern geteilt werden.

K: (...) haben wir mal versucht, zu üben, Aufspringen also auf das, hab ich aber nich geschafft (.) dann ehm (.) so während dems Pferd läuft so glaub ich umzudrehn, rückwärts, so (..) gehn dann aufn Hals zu sitzen dann muss man die andre (.) so Menschen stemmen dann könn die halt irgendwie (..) keine Ahnung was die da machen also den Flieger oder so, oder, oder auch, da kann man ja auch jemand helfen wenn er Stehen will dann kann man ja wenn man sich rückwärts setzt kann man dem ja die Hände halten dass, er steht (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)

Wie der Textausschnitt zeigt, ist vor allem beim Voltigieren die Gruppe und das gegenseitige Helfen wichtig.

K: (...) hatten wir Voltigieren da haben wir halt, viele Dinge gemacht wir ham (.) Sachen geübt, für, wir ham ja auch mal, so Zirkus (B2 Interviewtranskript, Pos. 78)

Wir, wir, wir.

K: (...) absprechen is halt auch, schlaue, Sache dass man sich dann absprechen kann, ehm (.) un nich einfach hin renn (.) also durch das hin renn is ja ehm, auch wenn da jemand drauf sitzt, und der will ja auch dann renn 10.000 hin, das so meint ich halt mit absprechen wer als erstes so (B2 Interviewtranskript, Pos. 90)

Absprachen treffen, es können nicht alle gleichzeitig.

K: (...) und ich hab auch tatsächlich das Zurückhalten dort gelernt, also das, ich wollt am Anfang immer als erstes drauf und hab gesagt ich und dann, weils dann, es war auch für die anderen mega stressig und dann gabs da auch vielleicht wegen Streit, aber jetzt ist es eigentlich nich mehr, denk ich (B2 Interviewtranskript, Pos. 146)

Sich selbst zugunsten der anderen Kinder zurück halten.

*K: Indianerspiel, da ehm sind mit dem Pferd allein gelassen also sie schaut natürlich zu dass uns nichts passiert aber wir sind allein, auf dem Platz, und, wir müssen dann soo, ehmmm ja wir müssen (3) ja wir müssen son eigenes Gehege für *Name des Pferdes B* baun den einfang, dann Halfter und so Sachen holn dann könn wir drauf reiten (B3 Interviewtranskript, Pos. 94)*

Wir, wir, wir. Gemeinsam wird die Aufgabe erledigt.

K: Manchmal ist man auch n bisschen genervt aber das kommt von den Kindern

I: Ok (..) sind die andern Kinder nervig?

*K: Ja also zum Beispiel beim Indianerspiel, da nerven die schon ziemlich, ja wir müssen das, diese Röhre da hin damit das alles passt und dann, müssen wir den *Name des Pferdes* aber nich so, an, rein fühm sondern anders (B3 Interviewtranskript, Pos. 154-156)*

Kann auch mal nervig sein und man muss sich arrangieren.

K: Wie gesagt wenn die Kindern ein so rum kommandieren wollen

I: Ok, mhm, gibt's noch was anders zu erzählen für die anderen Kinder was du so machst oder

K: Ehm (4) ja wir machen halt so Sachen wie gesagt (..) Voltigieren Reiten und, Ausreiten, und das Indianerspiel (B3 Interviewtranskript, Pos. 204-207)

Alles wird mit den anderen Kindern zusammen gemacht, auch wenn diese mal nervig sind.

I: Mhm (..) und wie war das so beim ersten Mal?

K: Komisch

I: War komisch?

K: Ja weil, andere Kinder dabei warn von anderen Gruppen

I: Mhm (..) die man auch so, noch nich kannte?

K: Ja (..)

I: Ja

K: Weil ich sowas auch lieber alleine mache

I: Mhm, aber ihr seid hier immer in der Gruppe oder?

K: Ja

I: Und wie ist das jetzt mittlerweile so?

K: Mit der Gruppe weil das ist ja meine Gruppe mit der ist es gut, mit der mach ichs gerne (B4 Interviewtranskript, Pos. 39-50)

Dem Kind ist es zuerst sehr unangenehm, dass fremde Kinder am Stall sind, mittlerweile hat es sich an ihre Gruppe gewöhnt.

K: (...) zum Beispiel wie gesagt immer wenn andere Gruppen kommen, wenn man die halt nich kennt und so und nich sicher fühlt dann ist es ein komisches Gefühl, weil man jetzt nicht mal, für sich macht oder mit seiner Gruppe (B4 Interviewtranskript, Pos. 60)

Siehe oben, scheint für das Kind von großer Bedeutung, da es wieder darauf zu sprechen kommt. Kiene Angst vor dem Pferd, aber vor fremden Kindern.

K: Achso, Voltigieren wir gehen manchmal ausreiten, gehen mit denen dort, aufm Reitplatz, spazieren und so (B4 Interviewtranskript, Pos. 78)

Wie, wir, wir.

*K: Als erstes putzen wir den, dann machen wir eigentlich unterschied... (..) ...schiedliches wir reiten manchmal, aus manchmal, mh manchmal Voltigieren wir manchmal, Spielen wir was, und ja *räuspert sich* und ja (..) mh verschieden (B5 Interviewtranskript, Pos. 42)*

Siehe oben.

*K: Also, mh, zwei, eh immer zwei, also ein Paar, zwei Leute müssen in einer Ecke und es gibt vier Ecken (..) *hörbares Ausatmen* eh bedeutet dass in gesamt acht Leute, also zwei in einer Ecke, Leute, und dann, muss der (..) e h dann is noch einer aufm Pferd (..) *hörbares Ausatmen* und dann macht der die Augen zu, und dann, eh machen die beiden, macht sich einer von, machen sich beide, ein Unterschied, dann Klamotten und so wa, *hörbares Ausatmen*, und dann, oder irgendwas oder und dann, eh muss, muss der andere die Augen wieder, auf haben der bei Pferd is, und dann muss er dann (..) *hörbares Ausatmen* den Unterschied merken*

I: Ok (..) also wenn jeder zum Beispiel die Stelle getauscht hat oder was anderes an hatte

*K: (..) *Hörbares Ausatmen* ja*

I: Mhm und Indianerspiel?

K: *Mm das müssen wir, dran ne, in die dann müssen wir so ein Zelt also ein Haus baun und der, unsere Pferd ist wild, also nicht in Wirklichkeit, wir müssen den (.) einfangen, so zu sagen (B5 Interviewtranskript, Pos. 46-50)
Gemeinsam das Pferd einfangen, gemeinsam spielen.*

K: *Zwar, is, es, das der einzige Pferd wo wir uns kümmern ist auch unsre (.) *hörbares Ausatmen* Lieblingspferd wir kenn auch zwar die anderen Pferde aber, mh das schon ganz mein Lieblingspferd (B5 Interviewtranskript, Pos. 136)*

Sehr starke Gruppenorientierung, es wird davon ausgegangen, dass auch die anderen Kinder die gleiche Einstellung zum Pferd haben.

K: *Ich hab mich und *Name des Pferdes B*, als wir uns ehm, das war bei Voltigieren, da ham wir uns den, das richtige Vertrauen von ihm geholt, dass er uns sogar hinterher gelaufen ist, ohne dass wir ihn gehalten haben, und ja (..) (B6 Interviewtranskript, Pos. 66)*

Alle haben es zusammen gemacht.

K: *Ja? Wir gehen hier am den Stall ehmm, tz (.) wir hams halt manchmal unterschiedlich zum Beispiel ehmm normalerweise, wäre hier Voltigieren da würden wir dann, mit dem *Name des Pferdes B*, wenn wir dann so laufen und würden gucken, dass wir auf den *Name des Pferdes B* drauf könn und so (.) uuuund da das der *Name des Pferdes B* so läuft, dass wir dann hin, eh so ihn am Kopf anfassen, dann am am, Rücken und dann am Po und dann weg gehen, und ja oder halt da Stunts üben, und Reiten oder so, und manchmal, das war schon mal so, das sind, da warn wir mit den Katzen (.) da ham wir dann ehmm (.) wie heißt es (.) dann ham wir (..) eh (.) dann ham wir mit denen, da, kennen Sie da hinten den Parcours da? Also den? (Zeigt aus dem Fenster) (B6 Interviewtranskript, Pos. 124)*

Wir, wir, wir.

K: *Bei den Pferden wir, putzen sie dann eh (.) ja, dann, ehm machen wir paar Spiele oder ja (B6 Interviewtranskript, Pos. 142)*

Siehe oben.

K: *Manchmal, kann es schon passieren wenn zum Beispiel, ich (.) und noch ne andere Person, jetzt streiten wer das Halft... Hä... Halfter holt, dann fragt zum Beispiel jetzt jemand anderes, dieee, tz, *Name der Reitpädagogin*, ob ich es ob wir des holen können und dann holt sie des, und da könn und da kann sich schon mancher richtig ärgern, so und ja, aber die machen dann einfach wieder mit weil (..) soo, weil das ist einfach was Besonderes (B6 Interviewtranskript, Pos. 224)*

Über die anderen Kinder kann man sich ärgern. Es gibt Situationen in denen mehrere das gleiche machen möchten. Man muss sich abwechseln. Wenn die Kinder sich nicht einigen holt die Reitpädagogin das Pferd rein.

K: *Na an sich jetzt sag ich mal nicht eben neu (.) n bisschen komisch weil ich hab schon mal davor war ich schonmal beim Stall mit meiner Mama, mit, das war ne Therapie, und, ja aber es war sehr interessant und mein Vater, Freund *@Freund@* (leise), mein Vater kennen gelernt und ich hab mich schnell, erholen könn da, von (B7 Interviewtranskript, Pos. 24)*

Wir, wir, wir.

K: *Beispiel Volti, und einmal, hat ich Fahne und so gemacht, und einmal einfach so, Sachen wie (.) ehm einer sitzt drauf und man wirft den Ball, zu zu dem andern wo drauf sitzt (B7 Interviewtranskript, Pos. 32)*

Übungen mit anderen Kindern.

K: *Nee wir sind nur im Zirkus mal gelaufen aber wir sind nochmal (.) raus Außengelände gewesen, mit *Name des Pferdes B* und, aber wir sind auf *Name des Pferdes B* nich geritten sondern nur gelaufen (B7 Interviewtranskript, Pos. 117)*

Wir, wir, wir.

K: *Mhh (.) also ich ich ich, mach schon bisschen länger mit Pferden und (.) ich bin halt zu ihm, hin gegang (.) und hab ihn dann mal schnuppern lassen hab ich ihn halt gestreichelt erst von der Seite son bisschen, wie mans halt mit Pferden macht (B8 Interviewtranskript, Pos. 32)*

Wir, wir, wir.

K: *(...) auch gegenseitig, normal miteinander umgehn einfach (B8 Interviewtranskript, Pos. 60)*

Normal miteinander umgehen. Ruhig, genauso wie mit dem Pferd.

K: *(3) Ich glaub mit meinen Gruppenkollegen auskommen besser (.) weil ich eben nich die Wahl hab*

I: *Ok (.) heißt?*

Heißt ja ich komm besser mit ihnen aus so (.)

I: *Mhm*

K: *Ja*

I: Und wie helfen die Pferde dabei dass ihr besser auskommt?

K: (...) Es ist halt so ne Art Hobby, oder halt, was man zusammen macht, ist halt, wir machen, wir putzen es zusammen, wir führns zusammen her, wir reiten zusammen drauf deswegen

I: Mhm, und das sind dann auch die Kinder mit

K: Verbindet das uns son bisschen würd ich sagen (B8 Interviewtranskript, Pos. 100-108)

Gemeinsames Hobby, gemeinsame Tätigkeit hilft besser mit den anderen Kindern auszukommen, weil man es muss.

K: Wir machen Voltigieren manchmal wir sind, wir dürfen allein reiten (B9 Interviewtranskript, Pos. 40)

Wir, wir, wir.

K: Ja wir, zuerst haben wir den *Name des Pferdes B* geholt dann ham wir ihn geputzt, dann ham wir ihn ehm tz (,) dann sind ham wir warn wir vorne und haben ihn noch n bisschen gestriegelt und so, dann ham wir die Wassereimer aufgefüllt, ham wir dahin gestellt und ham *Name des Pferdes B* auf die ehm aufn Reitplatz (B9 Interviewtranskript, Pos. 100)

Siehe oben.

K: (6) Alsoo, wir sind mal hier, runter (.) mit dem Pferd gewandert da durften wir auch auf dem Pferd reiten (B10 Interviewtranskript, Pos. 78)

Siehe oben.

K: (...) Ehm (.) wir fahren von der Gruppe, hier (zum Stall) hoch (.) ehm wir gehen hier hin (ins Reiterstübchen) dann besprechen wir irgendwas was wir machen, ehm (.) gehen zum Pferd (...) spielen da irgendwas mit dem, dann (...) sagen wir halt noch tchüss und dann so sagen gehen wir alle schon, also eigentlich so, richtig, lang (B10 Interviewtranskript, Pos. 135)

Es als Gruppe erleben.

K: (...) Ehm (.) wie spielen zum Beispiel wie dieses Indianerspiel das ist so, man muss irgendwas aufbaun, mit diesen, Geräten da hinten (am Reitplatz) (.) damit kann man dann, also damit muss man dann das Pferd probieren einzufang

I: Mhm (.) also mit Stangen und

K: Mhm

I: Mhm, verstehe, und, wie machst du das?

K: Also wir machen es zusammen alle

I: Ok

K: Wir baun dann sowas wo es (.) nicht raus kommt weil das letzte Mal ist es, ist der *Name des Pferdes B* einfach durch gelaufen und ist kaputt gegangen (.) aber dann ham wirs mal, geschafft (.) ihn einzufang

I: Und wie fangt ihr den denn ein?

K: Also wir tun ihn, locken (.), mit, zu Beispiel Gras (B10 Interviewtranskript, Pos. 139-147)

Die Kinder arbeiten zusammen bei diesem Spiel.

K: Mh (.) wir spielen halt, und reden, auch (B10 Interviewtranskript, Pos. 249)

Reden und Spielen als etwas Positives, auch wenn das Kind an anderer Stelle sagt, dass es sich auch manchmal über die anderen Kinder ärgert.

K: Mhh, meistens, schau ich den anderen zu, oder, tu mit den anderen was spielen

I: Mit den anderen Kindern dann?

K: Ja

I: Und was spielt ihr dann?

K: Manchmal spielen wir zum Beispiel son Spiel das nennt sich Indianerspiel, da tut man, ehm, wie nennt man das? Da haben wir halt auf diesem Hof dort, dürfen wir alles benutzen was wir ha... finden, um unser Haus zu baun und dann müssen wir halt den *Name des Pferd B*, versuchen ihn, zu bewegen und, den zu reiten und so, das machen wir in letzter Zeit eigentlich nur (B11 Interviewtranskript, Pos. 20-24)

Das Zusammensein mit den anderen Kindern steht noch vor dem Umgang mit dem Pferd im Vordergrund.

K: Ja aber jetzt, nich, so, also mit auf ihm Reiten oder so das hab ich in letzter Zeit nich so gemach

I: Mhm, und wieso nicht?

K: (.) Mhh (.) weil wenn man, meistens nicht genug Zeit hat und ich halt dann den anderen den Vortritt gelassen hab (B11 Interviewtranskript, Pos. 26-29)

Siehe oben. Den anderen Kindern wird der Vortritt gelassen. Die anderen Kinder sind wichtiger als das Reiten und als er. Zu den Hintergrundinformationen des Kindes gehört Parentifizierung, da die Mutter abhängig ist. Vielleicht spielt es deshalb für das Kind so eine große Rolle den anderen zu helfen.

K: Dann (.) hab ich erstmal mit den anderen so gespielt ohne was mit dem Pferd zu machen, aber wo wir dann was mit dem Pferd gemacht haben hats dann eigentlich doch ganz viel Spaß gemacht, und da war ich auch gerne dabei, und (.) wir haben da so, mit dem Voltigiergurt so gemacht und dann (.) musst ich mich halt aufs Pferd dann so stellen und so (B11 Interviewtranskript, Pos. 46)

Mit den anderen Kindern zu spielen macht eigentlich mehr Spaß.

K: Mehr haben wir eig... ah dann sind wir noch da stand früher ein Trampolin da sind wir noch ein bisschen drauf rum gehüpft, und mehr haben wir eigentlich nicht gemacht dann, an dem Tag (B11 Interviewtranskript, Pos. 50)
Spiele mit den anderen Kindern sind wichtig und werden erwähnt.

K: Mhh am Anfang putzen wir halt alles das Pferd, dann (.) tu ich meistens mit meinen Freunden auf die Strohballen klettern (.) uuund (.) dann tun wir halt noch auf dem Pferd reiten manchmal, wenn wir halt (.) Lust dazu haben aber, meistens spielen wir das das, ehm, Indianerspiel (B11 Interviewtranskript, Pos. 52)

Siehe oben, wichtiger als Umgang mit dem Pferd ist, dass es gemeinsam als Gruppe gemacht wird.

K: Also dass es bei uns ist und dann satteln wirs und, dann die Kinder wo halt Lust haben dürfen dann noch drauf reiten

I: Mhm. Aber du hast nicht immer so Lust?

K: Nee, manchmal

I: Ja

K: Hab ich nich so irgendwie Motivation dazu

I: Mhm, wieso nich?

K: (.) Weils manchmal irgendwie (.) mehr Spaß macht wenn man mit seinen Freunden halt reden kann oder so weil, wenn man dann alleine dort drauf ist (.) ehm, und man sieht die anderen reden wär man da halt irgendwie lieber mitreden und deswegen, tu ich meistens einfach nur, dabei sitzen und zugucken oder helfen oder so aber Reiten in letzter Zeit nich so (B11 Interviewtranskript, Pos. 58-64)

Umgang mit anderen Kindern ist wichtiger als das Reiten. Beim Reiten könnte man etwas verpassen. Will nicht von der Gruppe ‚ausgeschlossen‘ sein während er reitet.

K: (...) also wenn wir das Indianerspiel spielen müssen wir selbstständig sein also die *Name der Reitpädagogin* hilft uns da nicht, da müssen wir das Pferd führen und so, oder ehm (.) auch wenn da was im Weg steht müssen wir das immer zur Seite machen (B11 Interviewtranskript, Pos. 66)

Zusammenarbeit bei diesem Spiel.

K: Mhh (..) am besten, gefällt mir dass man hier (.) also viel Möglichkeiten hat so, wenn man woanders is da gibt's halt, nich viel da kann man halt nich so viel rum laufen und so, hier gibt's halt viel Fläche wo man was spielen kann oder so, das macht eigentlich hier relativ, viel, viel Spaß (.) und, mit dem *Name des Pferdes B* halt zu galoppieren oder so, das macht eigentlich auch ganz Spaß (B11 Interviewtranskript, Pos. 72)

Erst wird Spielen genannt und dann etwas mit dem Pferd.

K: (.) Mhh (.) meistens spielen wir Verstecken oder so, manchmal auch Fangen, oder beides zusammen (.) und (.) toben, auch auf den Heuballen also da hinten stehn ja Heuballen, meistens sind die n bisschen höher als jetzt dann klettern wir dort halt drauf (.) und spielen, und wenn die *Name der Reitpädagogin* ihre, kleine Tochter halt mit hat, tun wir mit der was spielen, weil die, noch n bisschen jünger ist und sonst nichts zu tun hat (B11 Interviewtranskript, Pos. 76)

Siehe oben.

K: (.) Ehm (.) meistens also am Anfang tun wirs immer putzen, dann (.) tun wir manchmal, ehm (.) Voltigieren machen (.) dann tun wir, sind wir aber jetzt auch schon vier Mal oder so Ausreiten gegangen also, so, gelaufen mit dem Pferd und so (.) und (..) dann müssen wirs manchmal im Sommer wenn der, *Name des Pferdes B* schwitzt, auch noch danach duschen (.) und (.) halt mit ihm reiten (.) mehr tun wir eigentlich nich so, ja (B11 Interviewtranskript, Pos. 90)

Alles wird gemeinsam getan.

K: Ja, das, wir machens halt zum Beispiel, wenn viele Kinder dabei sind wolln eigentlich ganz viele, ehm, das putz eh, duschen, und dann tun wir uns halt abwechseln und das klappt eigentlich dann auch immer ganz gut (B11 Interviewtranskript, Pos. 98)

Sich absprechen und sich abwechseln.

K: (..) Mhh (..) da, fühl ich mir jetzt nich ganz si... sicher, manchmal wenn die halt so, wenn die anderen Kinder reden (.) fühlt man sich halt so irgendwie so, ausgeschlossen weil man halt nicht grade merkt was die machen oder so (.) aber (.) sonst (.) fühlt man sich eigentlich normal also, sonst, findets man eigentlich schön meiner Meinung nach (B11 Interviewtranskript, Pos. 108)

Das Kind hat beim Reiten die Sorge, etwas zu verpassen, was die anderen Kinder machen und fühlt sich während des Reitens ausgeschlossen. Das Reiten ist im Gegensatz zum Umgang mit den anderen Kindern keine Priorität. Auch auf der Zeichnung ist er nicht anwesend. Er möchte lieber bei den anderen Kindern sein, die er über die gezeichnete Rutsche, als Symbol für diese andere Welt, erreichen kann.

*K: (...) Mhh (4) dass, also dass hab ich jetzt nicht so richtig gelernt, aber, das haben, die meisten hier gelernt weil sie da sind, dass es nicht immer nur um einen selber geht sondern auch um die anderen (...) Also zum Beispiel, manche tun halt immer nur an sich denken von uns, und dann, wenn wir aufm Pferd sind sagt die *Name der Reitpädagogin* auch manchmal du kannst auch mal den anderen lassen uns so, ich glaub des hilft eigentlich dann irgendwann halt (B11 Interviewtranskript, Pos. 116-118)*

Beschreibt die Entwicklung von anderen Kindern, auch mal Rücksicht auf andere Kinder zu nehmen. Er macht das sowieso.

K: (...) meistens erst da, eh putzen wir ihn alle gemeinsam (B12 Interviewtranskript, Pos. 66)
Alle gemeinsam.

K: (...) die Heuballen die sind auch cool, ehm, da dürfen wir manchmal dann eh drauf rumspringen und so, eh und darauf spielen, ehh ja das macht auch Bock (B12 Interviewtranskript, Pos. 78)
Siehe oben.

*K: Also von Indianerspiel man muss halt versuchen, dass das Pferd, also man baut was auf (.) dann musst versuchen, eh dass das Pferd da rein geht also da hin geht, man baut son Zelt auf aber man muss aufpassen, dass der *Name des Pferdes B* nich her kommt und es zerstört*

I: Mhm (..) und klappt das?

K: Ja eigentlich schon

I: Wie kriegst du das hin?

K: Ja, natürlich

I: Wie?

K: Wie? Hä? Teamarbeit

I: Teamarbeit?

*K: Ja (.) einer lenkt den *Name des Pferdes B* der führt den weg, ne? Achso und man muss noch, ehh, es schaffen, dass der *Name des Pferdes B*, ehm (..) dass der halt ehm (3) also dass der halt nich, zum Lager kommt (B12 Interviewtranskript, Pos. 166-174)*

Teamarbeit. Das ist für das Kind völlig klar. Im Vergleich zu Kind B11 nehmen die Aktivitäten mit anderen Kindern einen deutlich geringeren Stellenwert ein. Auch in der Zeichnung kommen keine anderen Menschen vor. Wie wichtig andere Kinder für ein positives Erleben der Zeit am Stall ist variiert also.

K: (..) Ehh (..) jaa? (..) also (..) eine Regel wo ich kenne lautet dass man sich (.) nich schlagen darf (..) oder dass man sich nich treten darf (B13 Interviewtranskript, Pos. 78)

Regeln am Stall beziehen sich auf andere Kinder und nicht auf die Pferde. Vielleicht ist es für das Kind schon so selbstverständlich wie man mit dem Pferd umgeht, dass es nicht mehr erwähnenswert ist, dass man sich am Stall ruhig verhalten soll.

K: Also ich streite mich fast nieee

I: Ok

K: (..) Uuund, eigentlich sind fast, sind alle nett

I: Mhm, und was machst du so noch mit den anderen Kindern?

K: Spielen?

I: Mhm (.)

K: Uuund mich um, zum Beispiel um die Kaninchen kümmern

I: Mhm (.)

K: Odeer (.) ja halt um die Kaninchen kümmern

I: Mhm

K: Und spielen, und uns um die Pferde kümmern (B13 Interviewtranskript, Pos. 238-248)

Sich gut mit anderen Kindern verstehen und sich gemeinsam um die Tiere kümmern.

Hilfe von anderen Kindern bekommen (11 Textstellen) (und anderen Kindern helfen)

Anderen Kindern zu helfen wurde auch unter dem Punkt ‚Entwicklung von Selbstsicherheit‘ eingeordnet. Die Textstellen und Memos zu ‚anderen Kindern helfen‘ sind dort aufgelistet. Sich gegenseitig helfen. Sehen, dass es andere Kinder schaffen.

K: (...) auch mal Ausreiten, da ehm tun wir, also es, dürfen manchmal die sich gut richtig gut so ehm, mit Pferde (.) die ehm, auskenn (.) die dürfen auch schon ohne Longe ausreiten, also sind (.) Schritt nebeneinander reiten dann (B2 Interviewtranskript, Pos. 78)

Kinder mit viel Erfahrung dürfen ohne Festhalten ausreiten, so sieht das Mädchen was für sie in Zukunft möglich ist, an anderer Stelle äußert sie auch den Wunsch alleine reiten zu können, ohne dass jemand das Pferd fest hält.

K: (...) da kann man ja auch jemand helfen wenn er Stehen will dann kann man ja wenn man sich rückwärts setzt kann man dem ja die Hände halten dass, er steht (.) und ehm (..) Stehen klappt bei mir noch nicht so ich bin da eher noch Angsthase (.) und hab halt auch ehm (.) ne, also (.) ne Hilfe gebraucht (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)
Das Kind beschreibt wie es anderen hilft und von anderen Hilfe bekommt.

K: (...) dass ich nicht immer auf mich allein gestellt bin sondern mit den anderen kommuniziere, wenn ich Hilfe brauch oder so (.) odeer (.) ja wenn ich was brauch halt oder Hilfe oder so ja (B1 Interviewtranskript, Pos. 166)
Lernen andere um Hilfe zu bitten.

K: (3) Ehhhh, ja also Essen geben, der ist halt mega geirig, da hab ich mal Angst (...) Also deswegen geb ich dem auch nichts zu Fressen da hab ich noch Angst (.) also (.) das lass ich immer halt die machen die, da grad das können (B2 Interviewtranskript, Pos. 136-140)

Anderer Kinder füttern das Pferd, sodass sie es nicht machen muss. Außerdem sieht sie wie die anderen Kinder sich trauen.

K: Ich ehm (.) also ich geb dem vorher bevor er es sieht gib ich das nem anderen, Auftrag also ich will halt mich da komplett zurück (B2 Interviewtranskript, Pos. 154)

Unangenehme Aufgabe kann weiter gegeben werden.

K: Mh (.) also (.) manchmal, trau ich mich das und manchmal auch nicht dann, geh ich einfach mit mein besten Freud darauf (...)

I: Sitzt der dann hinter dir? (.) Oder wie macht ihr das dann

K: (.) Mh (.) weiß nich ich will, ja ich glaub vorne

I: Also ihr setzt euch dann zusammen aufs Pferd und dann hast du nich mehr so viel Angst?

K: Ja (B5 Interviewtranskript, Pos. 126-132)

Das Kind beschreibt wie es sich bei Ängsten verhält und Hilfe durch den Freund erfährt.

K: Die, die, eh (.) die is, die hatte unsre, wir machen immer so, also mit den Pferden da is die ganze Gruppe ja, dadurch, fühl ich mich (.) dadurch hab ich das au nich (.) sehe, das man nich so viel Angst vor Pferden haben soll (B5 Interviewtranskript, Pos. 162)

Sieht, dass andere Kinder keine Angst haben.

K: Und natürlich haben mir auch die Kinder da geholfen (...) Weil die warn da schon und ham mir gesagt hey *Name des Pferdes B* is nich schlimm, und so (B6 Interviewtranskript, Pos. 236-238)

Anderer Kinder beruhigen ihn.

K: Joa (.) wir hatten schon dass n Kind ehm mit son Handstand auf dem Pferd gemacht hat während es gelaufen ist (B10 Interviewtranskript, Pos. 171)

Bei anderen Kindern sehen was möglich ist.

K: (...) und man soll helfen wenn (.) wenn ein anderer sich verletzt

I: Mhm (.) ist das denn schonmal passiert?

K: (.) Also ja ich bin hin gefallen (..) auf (.) meine (.) Hand, ehm, mal, ein anderes Kind, hat mir geholfen

I: Mhm (..) und wie hat der dir geholfen?

K: (.) Also er hat, also das Kind hat gesagt komm mit wir suchen deine Mama und, sagen ihr dass sie dir vielleicht ein Kühllakku geben kann (B13 Interviewtranskript, Pos. 78-82)

Kind bekam Hilfe von einem anderen Kind als es sich verletzt hat.

K: (..) Dass man (.) nicht immer so im Stress und (.) und all..., und alles alleine machen muss, dass, und dass zeigen mir die Pferde da (.) indem sie immer in einer Herde zusammen leben

I: Mhm (..) und was meinst du damit dass man nicht alles alleine machen muss?

K: (.) Dass man sich Hilfe holen kann zum Beispiel bei Freunden, oder in der Familie (B13 Interviewtranskript, Pos. 114-116)

Lernen sich Hilfe zu holen.

Spiele ohne Pferd (16 Textstellen)

Hauptsächlich Fußball, bei den A-Kindern. In der Stallumgebung spielen bei B-Kindern, z.B. in den Heuballen und zusammen mit den anderen Kindern spielen.

K: (...) *ich bin sogar ein Sch... Schulkapellenclown (...)* Und ich kann so auf diesem, Holzding balancieren, und so weiter rolln (...) Holzstamm, der liegt hier unten (ist aufgestanden und weist vor die Tür), und (.) damit kann ich, aufm Füße rolln, so üüüüü (Macht die Bewegung nach, wie er auf dem Holzstamm balanciert) (A1 Interviewtranskript, Pos. 57-63)

Auch für Spiele ohne Pferd ist Platz. Diese scheinen dem Kind besonders wichtig zu sein, da sie direkt nach dem Reiten genannt werden, es hätten auch andere Aktivitäten und Spiele mit dem Pferd aufgezählt werden können. Kind berichtet über eigene Fähigkeiten, die sich in Aktivitäten ohne das Pferd äußern.

K: *Ja Fußballspielen auch* (A1 Interviewtranskript, Pos. 67)

Spiele ohne Pferd bedeutet Spiele mit der Reitpädagogin.

K: *Verschiedenes ich bin der verrückte *Heumer* (unverständlich) oder Ferdinand der denkt er wärn Pferd aber isn Mensch (.) Kann alles Mögliche sein* (A2 Interviewtranskript, Pos. 109)

Auch hier werden von dem Kind Spiele (Rollenspiele) beschrieben, die ohne das Pferd stattfinden. Der Kontext des pferdegestützten Settings und die Reitpädagogin lassen auch Aktivitäten ohne Pferd zu. Hier können die Kinder auch kreativ ihre eigenen Ideen einbringen. Es wird nicht abgelehnt, nur weil es nicht unmittelbar im Zusammenhang mit der tiergestützten Intervention steht. Hier wird auch eine gewisse Freiheit sich auszuprobieren, Vorschläge zu machen und die Situationen mitzugestalten beschrieben. ‚Kann alles Mögliche sein‘: Im pferdegestützten Setting ist vieles möglich.

K: *In die in die Reithalle*

I: *Achso das machst du gerne? Und was machst in der Reithalle außer, da hin zu gehen?*

K: *Buddeln*

I: *Buddeln?*

R: *Mhm*

K: *Und Burgen baun*

I: *Achso*

K: **Solche* (unverständlich) Burgen (Macht Schnarchgeräusch)*

I: *Und macht das Pferd auch mit?*

K: **Und dabei einschlafen* (leise)*

I: *Machen die Pferde auch mit oder gucken die da nur zu?*

K: *Nee die schlafen ein*

I: *Die schlafen ein?*

K: *Die könn mal ne Runde schlafen gehen*

I: *Mhm*

K: *Die macht die was und immer wenn die dann, sich so wälzt, macht die immer dann Pf Pf Pf*

R: *Da pupsen die manchmal*

K: *@.@*

R: *Ist tatsächlich so *Name des interviewten Kindes* und ich baun Burgen und die *Name des Pferdes K* steht dann immer hinter uns und schläft fast ein*

K: *Und furzt die ganze*

R: *Manchmal pupst sie auch ja* (A3 Interviewtranskript, Pos. 195-215)

Es wird eine Szene beschrieben, in der das Pferd zwar anwesend ist, es aber nicht in die Aktivität einbezogen wird. Vielleicht ist das Interesse des Kindes am Pferd nicht immer da.

K: (...) *ich spiel immer mit, *Name der Reitpädagogin* Fußball* (A4 Interviewtranskript, Pos. 90)

Beispiel

K: *Eh ja, die machen was die willn* (A4 Interviewtranskript, Pos. 95)

Pferde werden nicht in das Fußballspiel einbezogen.

K: *Ja (..) auf Fußball* (A4 Interviewtranskript, Pos. 103)

Das Kind freut sich besonders auf Fußball am Stall. Vielleicht wird dieses Thema jetzt auch nur nochmal aufgegriffen, weil vorher von Fußball die Rede war.

K: *Eh nein, die komm wir (.) die komm, die (..) könn machnmal, mal, draußen *bleiben* (Stimme geht nach oben*, aber manchmal gehen sie (.) *hier* (unverständlich), aber manchmal müssen sie dann, dann wieder (..) bei ihren Plätzen sein* (A4 Interviewtranskript, Pos. 107)

Pferde sind ins Fußballspiel nicht einbezogen.

K: *Ich spiel immer nur zu zweit* (A4 Interviewtranskript, Pos. 111)

Pferde spielen nicht mit, nr zu zweit mit der Reitpädagogin.

K: Mhhh (4) also wir spielen (.) Fußball (..) und (.) ja der, und der (..) mh der (..) der bunter Ball der is, dann auch, wie ein (.) der is dann hier (.) Baum (.) weil der (3) an der spießigen Spießgabel häng geblieben (.) an dem Baum (A4 Interviewtranskript, Pos. 216)

Fußball ist wichtig.

K: (...) wir spielen hier manchmal Fußball auf Englisch

I: Auf Englisch

K: Ja, also so wir machen witzige Spiele

I: Mhm und wie spielt man Fußball auf Englisch?

K: Ehhh, Beispiel ich sage postball oder ja (.) ja

I: Das heißt die Wörter sind dann auf Englisch

K: Ja das war halt das erste Mal weil ich Englisch nicht so gut (.) mochte, und jetzt, mach ich manchmal, hat mit *Name der Reitpädagogin* immer (.) spiel ich manchmal hier immer, oder eher manchmal so Fußball, und wenn das noch geht, also am Ende (A6 Interviewtranskript, Pos. 163-169)

Kind war nicht gut in Englisch. Individuelle Bedürfnisse werden in das Spiel einbezogen (Nutzung englischer Vokabeln).

K: (...) bevor wir Fußball mal gespielt haben, also, bevor, also, vorher haben wir es so gemacht, und irgendwann haben wir dann auch mal, am Ende Fußball gespielt aber sonst, (A6 Interviewtranskript, Pos. 179)

Siehe oben.

K: Dann (.) hab ich erstmal mit den anderen so gespielt ohne was mit dem Pferd zu machen (B11 Interviewtranskript, Pos. 46)

Nur mit den anderen Kindern spielen.

K: Mehr haben wir eig... ah dann sind wir noch da stand früher ein Trampolin da sind wir noch ein bisschen drauf rum gehüpft, und mehr haben wir eigentlich nicht gemacht dann, an dem Tag (B11 Interviewtranskript, Pos. 50)

Spiele mit anderen Kindern werden erwähnt, kein Fokus auf das Pferd.

K: (.) Mhh (.) meistens spielen wir Verstecken oder so, manchmal auch Fangen, oder beides zusammen (.) und (.) toben, auch auf den Heuballen also da hinten stehn ja Heuballen, meistens sind die n bisschen höher als jetzt dann klettern wir dort halt drauf (.) und spielen, und wenn die *Name der Reitpädagogin* ihre, kleine Tochter halt mit hat, tun wir mit der was spielen, weil die, noch n bisschen jünger ist und sonst nichts zu tun hat (B11 Interviewtranskript, Pos. 76)

Ohne Pferd gibt es genug beliebte Möglichkeiten zu Spielen.

K: (...) die Heuballen die sind auch cool, ehm, da dürfen wir manchmal dann eh drauf rumspringen und so, eh und darauf spielen, ehh ja das macht auch Bock (B12 Interviewtranskript, Pos. 78)

Siehe oben.

Konflikte mit anderen Kindern lösen (10 Textstellen)

Nachteile in der Gruppe, Kinder müssen sich damit auseinandersetzen und Konflikte lösen.

K: (.) Mhhh (12) dass man irgendwie auch mal (.) einmal im Monat vielleicht so seinen privaten Tag hier oben am Stall hat also nicht privat so richtig aber, schon dass die, *Name der Reitpädagogin* sich, mehr um einen, kümmert (B3 Interviewtranskript, Pos. 240)

Kind würde gerne ab und zu ohne andere Kinder am Stall sein, muss sich dort aber trotzdem mit diesen auseinandersetzen.

K: Manchmal ist man auch n bisschen genervt aber das kommt von den Kindern

I: Ok (..) sind die andern Kinder nervig?

K: Ja also zum Beispiel beim Indianerspiel, da nerven die schon ziemlich, ja wir müssen das, diese Röhre da hin damit das alles passt und dann, müssen wir den *Name des Pferdes* aber nicht so, an, rein führen sondern anders (B3 Interviewtranskript, Pos. 154-156)

Beispiel wann andere Kinder am Stall nerven.

K: Wie gesagt wenn die Kindern ein so rum kommandieren wollen (B3 Interviewtranskript, Pos. 204)

Siehe oben.

K: Jaaa, schon das, da, irgend gefällts mir aber, weil wir halt zwölf Leute sind (...) Dann wird's ein bisschen dann *Lärm* (unverständlich) (B5 Interviewtranskript, Pos. 68-70)

Eigentlich gefällt es dem Kind, aber weil es so viele Kinder sind gefällt es ihm nicht, es wird zu laut.

K: Manchmal, kann es schon passieren wenn zum Beispiel, ich (.) und noch ne andere Person, jetzt streiten wer das Halft... Hä... Halfter holt, dann fragt zum Beispiel jetzt jemand anderes, dieee, tz, *Name der Reitpädagogin*, ob ich es ob wir des holen können und dann holt sie des, und da könn und da kann sich schon mancher richtig ärgern, so und ja, aber die machen dann einfach wieder mit weil (..) soo, weil das ist einfach was Besonderes (B6 Interviewtranskript, Pos. 224)

Über die anderen Kinder kann man sich ärgern. Es gibt Situationen in denen mehrere das gleiche machen möchten. Man muss sich abwechseln. Wenn die Kinder sich nicht einigen, holt die Reitpädagogin das Pferd rein.

K: (3) Sind, oft, Kinder von meiner Gruppe dabei, die ich nich mag weil die einfach 24/7 nerven (B8 Interviewtranskript, Pos. 48)

Das Kind hat schon in der Wohngruppe mit den Kindern zu tun die ihn nerven, nun auch am Stall.

K: (3) Ja schon, vorhin zum Beispiel als ich mit der Heugabel das Mist rein eh tz den (..) Stroh in die Säcke rein gepackt hab, will ichs grad rein tun läuft mir das eine Kind der Junge läuft mir davor und ich stech den fast ab (...) Das regt mich dann schon auf weil man einfach mal n bisschen Abstand halten kann (B8 Interviewtranskript, Pos. 140-142)

Andere Kinder passen nicht auf, sie nerven und stehen im Weg.

K: Das haben wir auch schonmal gemacht aber (räuspert sich) ist ja immer n bisschen stressig mit den anderen Kindern (B8 Interviewtranskript, Pos. 164)

Stress mit anderen Kindern. Deshalb Wunsch alleine auszureiten, mit mehreren war es stressig.

K: (.) Wenn ich mit nem Kind Streit hab (B10 Interviewtranskript, Pos. 225)

Streit mit anderen Kindern kann vorkommen und ist stressig.

K: (...) also das is, blödeste was ich finde, weiiil (..) wenn ich halt mit nem Kind Streit hab will ich glaub ich auch nicht so gerne zum Strand, ich meeeeeein zum Stall (B10 Interviewtranskript, Pos. 227)

Streit mit anderen Kindern kann dazu führen, dass er keine Lust hat zum Stall zu gehen.

11.14.4 Etwas neues Lernen

Kaum Vorerfahrungen mit Pferden (15 Textstellen)

Viele der befragten Kinder hatten keinerlei Erfahrung mit Pferden, als sie das erste Mal an der Intervention teilnahmen. Somit gibt es für die Kinder viel zu Lernen in dem neuen Setting und einige haben dadurch auch zunächst mit Ängsten zu tun.

K: (...) hab ich mich gewundert warum da so viele Pferde sind (.) und dann hab ich gesagt hä was is denn das (A1 Interviewtranskript, Pos. 51)

Er hat sich gewundert, wann wundert man sich? Wenn man etwas bisher Unbekanntes sieht oder erfährt. Vielleicht hat er die Pferde an diesem speziellen Ort vorher noch nicht gesehen. Das ‚hä was is denn das‘ verweist eher darauf, dass Pferde an sich für ihn etwas Neues sind. Speziell wundert er sich warum es ‚so viele Pferde sind‘, vielleicht verwundert ihn die Anzahl. Vielleicht sind es zu viele für ihn und damit ein Verweis auf mögliche Überforderung. Dass kaum Vorerfahrungen bestehen wurde in der Pilotstudie (Barzen, 2019b) einmal dem Thema ‚Das Pferd als Stressor‘ zugeordnet und kann auch damit in Verbindung gebracht werden, dass etwas Neues ausprobiert wird.

K: Pferde hatten wir keine (A2 Interviewtranskript, Pos. 139)

Das Kind spricht zuvor über Erfahrungen mit anderen Tieren. Kontakt zu Pferden gab es vorher nicht wirklich.

K: Da hab ich die noch nich gekannt da hat ich ne Angst (A5 Interviewtranskript, Pos. 108)

Angst, weil das Kind die Pferde noch nicht kennt. Wahrscheinlich bestehen auch mit anderen Pferden noch keine Vorerfahrungen.

K: Ehm... (..) eigentlich gar nicht, die fanden das halt ich war ja, mit, neun glaub ich hier, und ehm ich hab halt Pferde gesehn hier, und dann wollte ich fragen ob man hier Reiten kann, und dann hat man eigentlich so, geguckt, also ich war ja erst beim Arzt dass ich hier hin darf, also wegen (.) ich wurde halt, alles gemessen meine, Füße und so, und, dass ich die Erklärung bekomme dass ich hier Reiten darf (.) und seit dem, reite ich

I: Und woher weiß der Arzt dass du Reiten darfst oder nicht

K: Also der hat mich halt so gemessen dass, dass nix m... (.) Schlimmes is oder so dass ich (.) keine Allergie oder so gegen Pferde hab oder so sowas eben (A6 Interviewtranskript, Pos. 181-183)

Aus der Textstelle geht hervor, dass das Kind keine Vorerfahrungen mit Pferden hatte. Es war nicht bekannt ob das Kind z.B. eine Allergie hat.

K: Ich hab mich gefreut, weil ich Pferde schon immer gemocht hab, wollte auch immer zum Reitverein aber meine Mutter konnte das nie bezahlen, ja, deswegen versuch ichs jetzt (.) ehm dass ich jetzt dort hin kann (.) eehm, ja aber das muss ich halt mitm Jugendamt absprechen (B1 Interviewtranskript, Pos. 60)

Der Kontakt zu Pferden war für das Kind bis dahin aus finanziellen Gründen nicht möglich.

K: (...) aber das erste Mal war ich halt so, aufgeregt (.) und (.) ich saß schon mal auf nem Schimmel tatsächlich aber bin nich geritten aber (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)

Kind war aufgeregt und berichtet, dass es vor der pferdegestützten Intervention noch nie geritten sei.

K: Weil, ich halt schon lang keine Pferde mehr gesehn hatte und so, für mich wars halt, irgendwie, so selten wo ich Pferde mal gesehn hab, auf Koppeln hab ich mich immer gefremt dass ich mal Pferde gesehn hab (.) dann ehm es war halt auch schon mein Traum mal mal auf sone Reit (.) gruppe also so Reiten zu lernen (B2 Interviewtranskript, Pos. 76)

Pferde vorher eher nur von weitem gesehen.

K: Ehm (.) weil ich Pferde gerne mochte und immer als ich sogar kleiner war (.) hab ich immer so you..., ...tube Videos geguckt und so Bibi und Tina und dann hab ich (.) irgendwann angefang mit Pferden Sachen zu machen (B4 Interviewtranskript, Pos. 68)

Keine praktische Vorerfahrung, Kind informiert sich aber über Medien wie YouTube selbst.

K: (.) Ja, also das Reiten hab ich mir von Videos bei gebracht, von YouTube Videos (.) uund (.) ja (B4 Interviewtranskript, Pos. 76)

Siehe oben. Reiten lernt man eher in der Praxis, Kind hat sich aber schon informiert.

K: Ich hatte nur Pflegepferde einmal bin ich, eh, eigentlich bin ich noch nicht so richtig geritten ich war sonst immer nur (.) vielleicht so (.) auf Bauernhöfen und so (B4 Interviewtranskript, Pos. 188)

Siehe oben. Kennt Pferde, Reiten aber nicht.

K: (...) also eigentlich war mein erstes, da sein eigentlich sehr gut (B6 Interviewtranskript, Pos. 78-79)

Formulierung lässt darauf schließen, dass noch kein Kontakt zu Pferden bestand, auch weil zunächst Ängste da waren.

K: Mhh, schon (..) also, ich hab halt davor, noch nie so richtig was mit Pferden gemacht (B10 Interviewtranskript, Pos. 131)

Erster Kontakt mit dem Pferd war daher schwer.

K: Mhhh (..) eigentlich nicht so richtig (.) weil (.) ich wusste zwar nich richtig über die Pferde wie man, mit denen umgeht aber (.) a... also den Rest wa... wusst ich halt eigentlich schon r... so richtig über den über die Pferde (B10 Interviewtranskript, Pos. 309)

Keine praktische Erfahrung mit Pferden.

K: (...) und dann hatten wir halt keine Lust zum Pferd zu gehen weil die meisten halt noch nich so in Kontakt zu nem Pferd oder so waren, deswegen wollten wir lieber, halt normal also so weiter machen wie wir davor gemacht haben (B11 Interviewtranskript, Pos. 84)

Kinder waren erst skeptisch ob es überhaupt Spaß machen würde.

K: Eh ich hatte ich hab eh schon, schon früher eh mal eh geritten (...) Zwei Mal (..) da war ich noch zu Hause (B12 Interviewtranskript, Pos. 108-110)

Ist vor der Intervention zwei Mal geritten.

Neues Wissen durch die Reitpädagogin erwerben (43 Textstellen)

Die meisten Kinder haben kaum Vorerfahrungen mit Pferden und demnach kein spezielles Wissen über die Tiere und den Umgang mit ihnen. Wissen und Fähigkeiten werden durch die Reitpädagogin vermittelt. In den Interviews berichten die Kinder immer wieder über ihr Fachwissen. Es ist ihnen wichtig zu zeigen, dass sie etwas gelernt haben. Mit dem Wissen können sie Situationen mit dem Pferd besser einschätzen. Hier wurden Textstellen zugeordnet in denen die Kinder direkt die Verbindung herstellen, dass ihr neues Wissen von der Reitpädagogin kommt.

K: (...) ich würd sagen sie machts genauso gut wie ich (.) weil (.) ich hab viel von ihr gelernt (.) und ich glaub ich bin so, bisschen unter ihrem Niveau aber (.) nur noch n Jahr und dann bin ich (.) irgendwie so (..) (Hält die Hände vor sch auf fast gleicher Ebene) dinididi (..) kommt irgendwann (A2 Interviewtranskript, Pos. 244)

Das Kind hat so viel von der Reitpädagogin gelernt, dass es nun sogar fast auf dem gleichen Niveau ist wie sie. So denkt das Kind.

I: Was lernst du denn hier bei den Pferden? Das würd mich mal interessiern

K: Mhh (3) nich so nah hinterm Pferd (..) mhh

I: Ok

K: Nich in die Augen fassen

I: Ok

K: Mhh, keine Löcher buddeln, da wo das Pferd reinfalln kann (.) ja, mehr hab ich nicht (A3 Interviewtranskript, Pos. 225-230)

Das Kind beschreibt hier Themen, welche alle die Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd beinhalten. Dies ist für das Kind ein zentraler Lerneffekt. In der Zeichnung hat das Kind sich außerdem so ähnlich wie die Reitpädagogin gemalt, was sie als Vorbild zeigen könnte.

I: Mhm und was lernst du von der *Name der Reitpädagogin*?

K: Mhh (.) alles (.) lern ich

I: Ich frag mich immer was alles ist kannst du ein Beispiel sagen

K: Ehm also (.) ehm dass man (.) alles (.) schon kennt

I: Mhm

K: Zu zum Beispiel ich kenn, kenn ja jetzt (..) jetzt ja die *Name der Wohngruppe* (3) und jetzt hier auch (..) die (.) den Reithof und so (A4 Interviewtranskript, Pos. 260-265)

Ganzheitliches Lernen mit der Reitpädagogin. Auch die Umgebung des Kindes wird berücksichtigt.

K: Wir haben doch letztens geguckt was seine ehm so, seine Hautschicht ist was war das nochmal? (.) Ich glaub so braunnn, blau so ne? (A6 Interviewtranskript, Pos. 42)

Die Reitpädagogin hat sich mit dem Kind mit der speziellen Frage der Hautfarbe des Pferdes (Schimmel) befasst. Das Kind erinnert sich daran und verfügt damit über spezielles Wissen. Das Gelernte wurde vorher erlebt. In der Zeichnung äußert sich ebenfalls spezielles Wissen. Die Hufe wurden so gemalt, dass sie von innen sichtbar sind (der Strahl ist sichtbar).

K: Also *Name der Reitpädagogin* gibt mir ja manchmal so welche Kommandos was ich anwenden kann, dass es n bisschen leichter geht (.) ehm und die wend ich dann an und dann, haben wir so gesagt zu dritt eine Teamarbeit (...) Das ist auch für den Pferd leichter und für mich leichter dass ich das so, machen kann (A6 Interviewtranskript, Pos. 239-242)

Die Reitpädagogin vermittelt dem Kind, wie es sich dem Pferd gegenüber verständlich ausdrücken kann. Die Reitpädagogin hilft als Vermittlerin zwischen Kind und Pferd, sodass das Kind lernt, worauf das Pferd reagiert.

K: (...) und dann, wo es ein bisschen weiter ging also mit Galoppieren hat sie mir gezeigt erstmal wie, ich ehm das, alleine mache, also wie man die Beine bewegen muss, wie man die Zügel am besten hält (A6 Interviewtranskript, Pos. 269)

Von der Reitpädagogin lernen, um es anschließend alleine zu können. Lernen das Pferd zu kontrollieren.

K: Mhhh (.) Beispiel wenn ich, Beispiel mal nichh (.) Beispiel wenn ich maal, mal was nich schaffe, Beispiel ich hab, mal diese Trense für *Name des Pferdes M*, und dann wusst ich nicht wie das so ging und dann hat mir *Name der Reitpädagogin* dabei geholfen wie das ging und, dann hab ich es, wusst ich auch wieder wie das geht (3) (A6 Interviewtranskript, Pos. 283)

Auch hier beschreibt das Kind wieder eine Situation in der die Reitpädagogin etwas erklärt/zeigt, was das Kind anschließend alleine kann.

K: Ich mach einfach und dabei fressen die das (.) mit der *Name der Reitpädagogin* geh ich auch immer in den großen Stall rein, und da ehm da lass ich die einfach hinterher laufen (die Pferde), aber die *Name der Reitpädagogin* hat gesagt da passiert einfach nix, die ham halt nur Hunger (A7 Interviewtranskript, Pos. 309)

Das Kind lernt Situationen mit dem Pferd einzuschätzen, sodass keine Angst im Umgang mit den Pferden entsteht.

K: Das ich nich die Pferde zanken soll, und an die Regeln halten soll (A7 Interviewtranskript, Pos. 504)

Vermittlung von Rücksichtnahme ist ein zentraler Punkt beim Lernen von der Reitpädagogin.

K: Mh, da hat die *Name der Reitpädagogin* mir gesagt, wenn ich den Berg runter gehen soll soll ich mich nach hinten legen ganz wenig, wenn ich den Berg hoch geh soll ich mich n bisschen nach vorne legen

R: Genau

I: Mhm (.) und warum muss man das machen?

K: Weil den Pferden einfach fällt (A7 Interviewtranskript, Pos. 509-512)

Reitpädagogin vermittelt Reitfähigkeiten, die dem Pferd das Tragen des Kindes erleichtern.

K: (..) Dass sie nich (..) dass sie nich diee (.) dass sie nich den Pferden weh tut (.) oder die Haut einklemmt, wenn man alles zu machen muss (.) das is mir auch letztens passiert wo ich Inliner fahren wollte, da is mir, da hat der Papa aus Versehen, den Helm, in die Haut rein gepitscht und das hat, sooo weh getan, und genau so geht's den Pferden wenn, wenn, die, das, rein kriegen, dann tut es den Pferden weh (A7 Interviewtranskript, Pos. 523)

Rücksichtsvolles Verhalten wird vorgelebt, die Reitpädagogin dient damit als Vorbild.

K: (...) aber dann haben die mir gezeigt dass man keine Angst vor denen haben muss (B1 Interviewtranskript, Pos. 54)

Reitpädagogin zeigt (sie sagt es nicht nur sondern handelt auch entsprechend) wie eine Situation mit den Pferden einzuschätzen ist, dass es z.B. nicht gefährlich ist.

K: Ehm, was zum Beispiel mein Lieblingspferd nicht mag oder was Pferde an sich nich mögen oder was man beim Pferd gar nicht machen sollte, oder was man machen kann was nicht so schlimm is (.) ja

I: Mhm, und was sind das für Sachen?

K: Zum Beispiel auch mit dem Hufstrahl, wenn man so ganz doll kratzt oder so (.) ja so kratzt halt, das ihm weh tut aber wenn man nur so ganz leicht drüber aus Versehen dann tuts ihm nicht weh, also nicht so arg, aber eigentlich gar nicht, oder (...) dass man zum Beispiel weil wenn man so krumm oder so aufm Pferd sitzt, dass es dem Pferd dann auch weh tut

I: Mhm (.) das heißt sie erklärt euch viel, wie man mit dem Pferd so umgeht?

K: Ja und an welchen Stellen man zum Beispiel nicht putzen darf, weils dem Pferd weh tut oder wie man das Pferd satteln muss, ja (...) aber es gibt ganz verschiedene Sattel deswegen, es gibt ja welche die um den Bauch gehen, manche die vorne also, ja (B1 Interviewtranskript, Pos. 208-212)

Hier beschreibt das Kind wie es von der Reitpädagogin lernt, was Pferde mögen und was nicht, also wird das Kind befähigt die Perspektive des Pferdes einzunehmen.

K: Ja ja, na klar eh sie erklärt mir auch die Sachen und so (B1 Interviewtranskript, Pos. 226)

Allgemein von der Reitpädagogin lernen.

K: Ehm wenn es halt zurück geht dass ich ehm (.) dass es heißt dass es ihm zu nah is dann, und, und so dann, auch, ungefähr, das hat, die *Name der Reitpädagogin* mir tatsächlich beigebracht, auch so, ungefähr dass man so (zeigt eine Armlänge), machen kann, dass man um sich so viel Abstand hat, mit, wenn, ich so mache und die anderen dann zum Beispiel dann das ne gute (wenn beide eine Armlänge Abstand halten), Redeweite, is, ehm, und (...) und wenn man halt den (.) Pferd halt, ehm, nich, wenn das Pferd dich auf sich zu geht nie hin gehen so, weil oder vielleicht manchmal hin gehen aber halt wenn es halt zurück geht weil wenn es nich will, dann sollt man es auch in Ruhe lassen oder, wenns ein auf sich, zu kommt, dann, dann ist n gutes Zeichen heißt, ehm (.) ja du kannst mich streicheln oder so (B2 Interviewtranskript, Pos. 100)

Verhalten des Pferdes und richtiger Umgang werden vermittelt.

K: Hat die *Name der Reitpädagogin* mal gesagt, ehm weil sonst, ehm (.) also mir is das noch nie passiert ehm aber man darf halt nie kaun, ehm aufm Pferd weil sonst denkt der ah ich bin hier der Chef ja komm, schön ich kann machen was ich will, und ja (B2 Interviewtranskript, Pos. 114)

Siehe oben. Verhalten des Pferdes wird für das Kind ‚übersetzt‘.

K: Also sie unterrichtet uns ja quasi so ehm (.) und, ehm macht halt die denkt sich halt die Spielchen aus, tut uns beim Putzen vielleicht manchmal helfen beim Hufen halten, was ich jetzt selber alleine kann tatsächlich (.) ehm aber bei ihm ist es halt sehr schwer, weil er, schwere Hufen hat, @.@ hab dadurch dann immer, Rückenschmerzen, und ehm (.) ja (.) also, ich finds gut dass die sowas macht (.) und, ehm (.) ja sie macht halt sie, tut es halt für uns planen und tut halt das (.) ehm, versorgt das Pferd halt auch wenn mits versorgen (.) und so (.) und tut es tatsächlich Longieren manchmal (B2 Interviewtranskript, Pos. 174)

Sie unterrichtet die Kinder und gibt den Umgang mit dem Pferd vor.

K: (.) Also, is ehm tatsächlich (..) dass halt, zum Beispiel mit dem Abstand zum Beispiel (..) mit dem Rücken ehm, dass ich grade sitzen muss, eh also verschiedene Körpersprachen und so (.) ist halt verschiedenes, und viele Dinge (B2 Interviewtranskript, Pos. 176)

Verschiedenes lernen.

K: Eeeehhmm (.) die füttert die Tiere die hilft uns beim Reiten (.) und beim Putzen und, zeigt uns auch neue Sachen (..) ja

I: Ja? (..) Was lernst du den genau von der *Name der Reitpädagogin*?

K: (.) Ehm wie man mitm *Name des Pferdes B* umgeht (3) jaaa und (3) sonst halt nichts (B3 Interviewtranskript, Pos. 224-226)

Beispiel was von der Reitpädagogin gelernt wird.

K: (...) weil die *Name der Reitpädagogin* sagt nie zum Beispiel (.) ja du machst den Pferdeknoten falsch, oder setz dich grade hin also sie macht es halt, für Schritt für Schritt hab ich das Gefühl und sie lässt, ehm, jemandem auch viel viel mehr Freiheiten mit dem Pferd oder vertraut jemandem ganz schnell hab ich das Gefühl (.) (B4 Interviewtranskript, Pos. 184)

Geduldig und Schritt für Schritt geht die Reitpädagogin als Vorbild mit den Kindern um, so beschreibt das Mädchen auch ihren Umgang mit dem Pferd (Pos. 152).

K: Ehm auch ruhig halt ganz normal so, nicht streng oder nicht ehm spießig (.) sie macht halt einfach so witzig sie machts halt mit einem Kind so zusammen mit dem Pferd halt voll gehillt (B4 Interviewtranskript, Pos. 202)
Siehe oben.

*K: Dass man, nich mehr so viele, nich so viel Angst vor Tieren haben soll, also vor, Pferde (4) *ja* (gähnt), mh (B5 Interviewtranskript, Pos. 160)*
Hilft bei der Angstüberwindung.

K: Mh nett (.) außer der nja (.) voll nett aber, ja (4) (B5 Interviewtranskript, Pos. 164)
Vorbild wie mit dem Pferd umgegangen wird.

K: Mhh (.) wie man mit dem Pferd umgeht wie man, eh wie man, wie man wenn wenn er reitet wie man dann da so sitzt oder, wie man sich verhältet (..) wie man zum Pferd hin geht wenn man wie man das Vertrauen gewinnt (.) ja (B6 Interviewtranskript, Pos. 276)
Lernen in unterschiedlichen Bereichen.

K: (...) sie, ist aufmerksam wenns dem Pferd schlecht geht (B6 Interviewtranskript, Pos. 264)
Sie achtet sehr auf das Wohlergehen des Pferdes. Darüber berichten auch die Kinder. Somit wird sie zum Vorbild zum Umgang mit dem Pferd.

K: (..) Ehh als wärs (.) ich kann jetzt nicht sagen als wärs ihr eigenes weil es ist ihr eigenes Pferd, und eh sie kümmer... also wie sie mit dem Pferd um geht (.) sie geht mit ihm, sehr freundlich um, sehr liebevoll und ehm ja (B6 Interviewtranskript, Pos. 278)
Siehe oben.

K: Vieles, wie man sich verhält bei den Pferden wie man reitet und so und ruhig bleibt (B7 Interviewtranskript, Pos. 127)

Lernen in unterschiedlichen Bereichen. Lernen wie man ruhig bleibt. Im Interview sagt das Mädchen, dass ihm dies besonders schwer fällt. Also auch lernen sich anders zu verhalten.

*K: *Name der Reitpädagogin* die is ne, ganz ne Nette @.@ nee aber *Name der Reitpädagogin* ist echt korrekt also ich mag sie sehr (..) und ehh, sie bringt es einem auch sehr diszipliniert bei aber, ist halt immer nett und, gut drauf*

*I: Mhm (.) und was lernst du so? Von der *Name der Reitpädagogin*?*

K: (..) Halt wie ich hier umzugehn hab mit den Pferden aufm Hof, wie ich die Sachen zu machen habe (B8 Interviewtranskript, Pos. 168-170)

Diszipliniert und nett. Lernen wie man mit den Pferden umgeht und was auf dem Hof zu tun ist.

K: (..) Ich mein sie is ja sozusagen Pferdeprofi also sie (.) kennt sich ja total gut damit aus, also, total professionell und (.) ja, liebevoll (B8 Interviewtranskript, Pos. 172)

Reitpädagogin als Vorbild für professionellen und liebevollen Umgang.

K: (3) Indem sie mir Tipps gibt (.) wie ich mich verbessern kann oder so

I: Mhm (..) und ehm gabs irgendwie schonmal (.) also gibt's irgendwie ne Situation, wo du dich erinnerst wo sie dir geholfen hat von der du mal erzählen kannst?

K: (6) Eigentlich beim, ersten Mal also, wenn es auch ums Anlaufen geht halt (.) dass ich ehm, halt vorne mir den Füßen festhalten und in der Kurve halt, halt das mit dem Fuß innen, ohne jetzt nach vorne zu fallen um dem Pferd zu signalisieren wohin es soll (B8 Interviewtranskript, Pos. 174-176)

Tipps und Anweisungen zur Ausführung von Übungen.

K: Dieee tut uns trainieren hilft uns beim Reiten, ja das wars

*I: Ja (3) ehm, was lernst du denn von der *Name der Reitpädagogin*?*

K: Reiten

I: und was noch?

K: (..) Pferde ehm (..) Pferde trainieren wir (B9 Interviewtranskript, Pos. 277-281)

Reiten lernen und lernen die Pferde zu trainieren (wobei die Pferde schon trainiert sind, wahrscheinlich ist der Umgang gemeint oder es wird etwas bestimmtes mit dem Pferd geübt).

*K: Ja, und ehm wie geht die *Name der Reitpädagogin* mit den Pferden um?*

K: Gut

I: Gut?

K: Ja, die kann Tier die kann Pferdeflüsterin werden (B9 Interviewtranskript, Pos. 283-286)
Vorbild für angemessenen Umgang.

I: Vielleicht kannst du mal eine Situation beschreiben wo sie dir vielleicht geholfen hat?

K: Ja heute beim Führen

I: Ok, wie hat sie dir geholfen?

K: Die hat *Name des Pferdes B* gespielt (.)

I: Erzähl mal

K: Ich musste sie führen und ja

I: Das heißt sie hat, so getan, als wenn sie das Pferd wäre

K: Ja

I: Und du musstest du erstmal mit ihr üben?

K: Ja

I: Und wie hat, was hat sie dann gemacht?

K: Ich hab die *grad dran* (unverständlich) und dann hab ich sie geführt

I: Hat sie denn auch gebockt?

K: Ja, ein Mal

I: @.@ Und was musstest du machen damit die *Name der Reitpädagogin* los läuft?

K: Sie ziehn (B9 Interviewtranskript, Pos. 299-315)

Reitpädagogin stellt sich als ‚Lernobjekt‘ zur Verfügung.

K: (...) wir, beim Stall, da erklärt sie uns halt ach vieles und das find ich auch schön (B10 Interviewtranskript, Pos. 297)

Kind mag es von der Reitpädagogin zu lernen.

K: (.) Von der *Name der Reitpädagogin* lerne ich (..) wie man mit dem Pferd und so umgeht, und mit den Hunden (B10 Interviewtranskript, Pos. 305)

Lernen über den Umgang mit Tieren.

K: Also mit dem Erklären halt wieder (B10 Interviewtranskript, Pos. 329)

Siehe oben.

I: Mhm (..) ok (..) und wie hilft das Pferd dir mit Selbstvertrauen?

K: Ehm (..) indem es halt einfach, bei mir ist (..) und ich lernen kann was i..., was die Tiere, halt, alles so können (B10 Interviewtranskript, Pos. 196-198)

Neues zu lernen gibt dem Kind Selbstvertrauen. In der Zeichnung hat das Kind sich mit besonders dicken (starken?) Armen gezeichnet, was zunächst als Selbstvertrauen durch erhöhte Handlungsfähigkeit gedeutet wurde. Das lässt sich allerdings nicht im Interview wieder finden. Was sich finden lässt ist die hohe Bedeutung von Wissen für das Kind, was auch in dieser Textstelle deutlich wird. Das Kind gewinnt also an Selbstvertrauen indem es neues theoretisches Wissen erlangt.

K: Verändert hat sich, die Laut, stärke, mein Wissen (..) und (..) mhh (3) sonst eigentlich nichts mehr (B10 Interviewtranskript, Pos. 279)

Kind ist sich bewusst über eigenen Wissenserwerb.

K: (...) dann wurde uns halt noch erklärt wie man beim Pferd umgehen muss und wie mans putzt und so, und wie man aufs das aufsteigt und den Sattel darauf macht (B11 Interviewtranskript, Pos. 48)

Am ersten Tag werden wichtige Grundkenntnisse vermittelt.

K: (.) Sie geht mit dem liebevoll um oder auch wo ich sie gefragt hab ob das peitschen nicht weh tut, hat sie gefragt nein alles was ich kaufe tu ich erst an mir austesten, also es bitzt halt n bisschen also die geht sehr rücksichtsvoll mit dem *Name des Pferdes B* um und auch mit den anderen Pferden, oder kümmert sich wenn ein Besitzer krank ist auch mal um das Pferd (B11 Interviewtranskript, Pos. 174)

Als Vorbild geht sie rücksichtsvoll mit dem Pferd um.

K: Also, ich fands cool, also als ich dann den *Name des Pferdes B* kennen gelernt habe (..) kennen gelernt habe, und eh (..) und als, mir dann alles erklärt wurde (B12 Interviewtranskript, Pos. 56)

Es war cool alles erklärt zu bekommen.

K: Er, gehört sogar noch zu nem Pony (..) weil er (..) eine oder ein zwei Zentimeter zu klein ist, also sein Rücken nich, vielleicht irgendwie was mit dem Rücken oder keine Ahnung, und ein zwei Zentimeter ist er zu klein dafür (B12 Interviewtranskript, Pos. 222)

Spezielles Wissen über die Größe von Ponys und Pferden.

K: (.) *Wie man, mit Pferden um geht, was sie alles fressen dürfen und was nicht (B13 Interviewtranskript, Pos. 210)*

Von der Reitpädagogin den richtigen Umgang lernen.

K: *Also (3) sie hilft mir indem ich lerne, wie man halt mit Tieren umgeht (B13 Interviewtranskript, Pos. 230)*
Siehe oben.

Lernen durch praktische Erfahrung (13 Textstellen)

Die Kinder lernen es während sie es ausprobieren. Einige Kinder beschreiben, wie sie sich durch Übung verbessern.

K: *Nein ich meint ich mein ich meinte die (...) ehm die Männer die (.) die, die, für die Pfer... (.) ...de ehm dann neue Hufen machen*

R: *Du meinst den Hufschmied genau*

K: *Ja*

I: *Achso dem haste auch schonmal zugegeuckt?*

K: (..) *Ja und ich musste da warten (A4 Interviewtranskript, Pos. 283-287)*

Kind lernt etwas über das Pferd indem es zuschaut, wie der Hufschmied arbeitet. Hier ist es zwar keine eigene praktische Erfahrung, aber das Kind sieht selbst zu und lernt es nicht theoretisch.

K: (..) *Mhhh (.) am Anfang hab ich, erst die Mühle gemacht, halt, dass man sich aufs Pferd, drauf drehn muss, uund dannn, Schritt um Schritt macht man dann Beispiel Galoppieren Trab und so (.) und dann macht man noch bestimmte Tricks am Anfang Beispiel man probiert, eine Hand loszulassen wenn man halt noch nicht so, viel, reitet, dann macht man eine in, Schritt, erstmal, dass man so Vertrauen zu dem Pferd hat (3) ja (A6 Interviewtranskript, Pos. 277)*

Man lernt Schritt für Schritt etwas neues während man es tut.

K: *Wir haben doch letzgens geguckt was seine ehm so, seine Hautschicht ist was war das nochmal? (.) Ich glaub so braunnn, blau so ne? (A6 Interviewtranskript, Pos. 42)*

Lernen indem man es selbst sieht, selbst nachgeschaut hat.

K: *Also *Name der Reitpädagogin* gibt mir ja manchmal so welche Kommandos was ich anwenden kann, dass es n bisschen leichter geht (.) ehm und die wend ich dann an (A6 Interviewtranskript, Pos. 239)*

Lernen während man es macht.

K: *Mh, da hat die *Name der Reitpädagogin* mir gesagt, wenn ich den Berg runter gehen soll soll ich mich nach hinten legen ganz wenig, wenn ich den Berg hoch geh soll ich mich n bisschen nach vorne legen*

R: *Genau*

I: *Mhm (.) und warum muss man das machen?*

K: *Weil den Pferden einfach fällt (A7 Interviewtranskript, Pos. 509-512)*

Siehe oben.

K: (...) *wenn das Pferd dich auf sich zu geht nie hin gehen so, weil oder vielleicht manchmal hin gehen aber halt wenn es halt zurück geht weil wenn es nich will, dann sollt man es auch in Ruhe lassen oder, wenns ein auf sich, zu kommt, dann, dann ist n gutes Zeichen heißt, ehm (.) ja du kannst mich streicheln oder so (B2 Interviewtranskript, Pos. 100)*

Einen angemessenen Abstand zum Tier halten lernen indem das Verhalten des Tieres erlebt wird.

K: (...) *wenn du zum Beispiel irgendwo beim Reitstall bist da brauchts immer so lange und so die erklärn erstmal auch vom Pferd, und die *Name der Reitpädagogin* machts zum Beispiel so, man macht direkt was mitm Pferd setzt sich drauf und dabei kann man erklärn (...) und man hat viel viel mehr Freiheiten bei ihr mitm Pferd (B4 Interviewtranskript, Pos. 184)*

Erklären nervt das Kind, sie bevorzugt es zu lernen während man es praktisch macht.

K: *Ja des war ziemlich langweilig, und mit der *Name der Reitpädagogin* ist es halt voll besser (B4 Interviewtranskript, Pos. 190)*

Siehe oben.

K: (...) *sie sagt auch mal wenn wenn wir zum Beispiel jetzt manchmal den *Name des Pferdes B* weh tun wenn wir aufsteigen dann sagt sie eyy jetzt hör mal auf damit und so oder wenn wir ihm halt behindert dann sagt sie ey, das lass das jetzt und so (B6 Interviewtranskript, Pos. 264)*

Korrekturen werden in dem Moment gegeben indem das Kind etwas ausführt.

K: (6) Eigentlich beim, ersten Mal also, wenn es auch ums Anlaufen geht halt (.) dass ich ehm, halt vorne mir den Füßen festhalten und in der Kurve halt, halt das mit dem Fuß innen, ohne jetzt nach vorne zu fallen um dem Pferd zu signalisieren wohin es soll (B8 Interviewtranskript, Pos. 176)

Lernen durch ausprobieren.

I: Vielleicht kannst du mal eine Situation beschreiben wo sie dir vielleicht geholfen hat?

K: Ja heute beim Führen

I: Ok, wie hat sie dir geholfen?

K: Die hat *Name des Pferdes B* gespielt (.)

I: Erzähl mal

K: Ich musste sie führen und ja

I: Das heißt sie hat, so getan, als wenn sie das Pferd wäre

K: Ja

I: und du musstest du erstmal mit ihr üben?

K: Ja

I: Und wie hat, was hat sie dann gemacht?

K: Ich hab die *grad dran* (unverständlich) und dann hab ich sie geführt

I: Hat sie denn auch gebockt?

K: Ja, ein Mal

I: @.@ Und was musstest du machen damit die *Name der Reitpädagogin* los läuft?

K: Sie ziehn (B9 Interviewtranskript, Pos. 299-315)

Reitpädagogin stellt sich als Lernobjekt zur Verfügung, indem sie das Pferd nach macht.

K: (...) also wenn wir das Indianerspiel spielen müssen wir selbstständig sein also die *Name der Reitpädagogin* hilft uns da nicht, da müssen wir das Pferd führen und so, oder ehm (.) auch wenn da was im Weg steht müssen wir das immer zur Seite machen (B11 Interviewtranskript, Pos. 66)

Im Spiel lernen wie das Pferd reagiert, wie man es beeinflussen und bewegen kann.

K: Also wenn ich oben drauf bin und es läuft zu Stehen (...) Das fand ich am Anfang (.) hab ich mir da nicht so leicht getan

I: Mhm, und wie hast du das dann, hin bekomm? (.)

K: Ich hab dann einfach nicht daran gedacht was halt passieren könnte und so also dass ich runter falle oder so, und dann hab ich halt einfach versucht und bin halt erst auf die Knie dann auf ein Bein, dann in die Hocke und dann hab ich mich halt hin gestellt (B11 Interviewtranskript, Pos. 122-126)

Kind beschreibt wie die Übung langsam aufgebaut wird, bevor es die Übung wirklich kann.

Neue Fähigkeiten entwickeln (36 Textstellen)

Entwicklung unterschiedlicher Fähigkeiten meist in Bezug auf den Umgang mit dem Pferd und das Reiten. Kinder reflektieren was sie zunächst nicht konnten und dann gelernt haben. Es geht auch darum Aufgaben selbstständig zu erledigen, für die sie zunächst noch Hilfe gebraucht haben.

K: (..) Ja?, weiiil, vvvor sechs Monaten hab ich mich noch nichmal also, hab ichs noch nichmal geschafft vernünftig auf den Knien zu stehn (Volltätigkeitsübung, während der das Kind auf dem Rücken des sich bewegenden Pferdes kniet) ohne dass es dem Pferd weh zu tun weil das ich habs schon falsch gemacht (A2 Interviewtranskript, Pos. 168)

Diese Fähigkeit musste erst entwickelt werden.

K: Mhh (4) kann ich nich sagen also, sie (.) macht, ich würd sagen sie machts genauso gut wie ich (.) weil (.) ich hab viel von ihr gelernt (.) und ich glaub ich bin so, bisschen unter ihrem Niveau aber (.) nur noch n Jahr und dann bin ich (.) irgendwie so (..) (Hält die Hände vor sich auf fast gleicher Ebene) dinididi (..) kommt irgendwann (atmet hörbar aus) (A2 Interviewtranskript, Pos. 244)

Das Kind ist schon fast so gut wie die Reitpädagogin.

K: (...) die Geduld kommt halt dabei weil (..) gute Reiter kommen ja nicht vom Himmel die müssen auch, klein anfangen, und steigern sich immer mehr hoch und das geht auch nur mit Geduld weil wenn man sagt jetzt, ich will Profi werden ichhh mach jetzt nen doppelten Rückwärtssalto aufm Pferd währends galoppiert dasss (.) muss man halt üben und das mit Geduld weil das dauert 10 oder 15 Jahre bis man das hat (A2 Interviewtranskript, Pos. 233)

Geduld als neue Fähigkeit, die das Kind vorher nicht hatte.

K: (...) also ich hab irgendwie son Draht zu den Pferden wo ich weiß ich kommunizier mit denen, und halt ich kann auch, ich kann auch (.) beurteilen ob die sich wohl fühlen oder nich wohlfühl ob die sauer sind oder nich, ich kannt beurteilen (.) ob die mich g... mögen oder nich ob die zickig sind oder nich es is halt (.) das könn halt nich viele (A2 Interviewtranskript, Pos. 154)

Das Kind kann etwas Besonderes, was nicht jeder kann.

K: (...) ich sag ja ich kann mit dem Pferd kommunizieren und dann (.) sag ich halt (.) in meim Gehirn, stopp (.) jetzt reichts ichhh es wird mir zu wackelig und dann, bleibt das Pferd halt auch von allein stehn, dass eh das hat *Name der Reitpädagogin* auch mit beobachtet sogar (A2 Interviewtranskript, Pos. 172)

Siehe oben. Im Umgang mit dem Pferd werden Fähigkeiten bewusst.

K: (...) Mh (6) aja also, ich kann (.) auch, so (.) so wenn *Name des Pferdes B* stehen bleibt (..) ehm da kann ich (..) da, da da kann, kann ich so nach neben rutschen, hinten, und noch mal eben, nach vorne (..)

R: Und was machst du dann?

K: (...) Mhh (..)

R: Dann liegst du so da drauf ne?

K: Ja (..) und das find ich, cool (A4 Interviewtranskript, Pos. 230-234)

Beschreibt was er nun kann.

K: (...) Mh (6) aja also, ich kann (.) auch, so (.) so wenn *Name des Pferdes B* stehen bleibt (..) ehm da kann ich (..) da, da da kann, kann ich so nach neben rutschen, hinten, und noch mal eben, nach vorne (..) (A4 Interviewtranskript, Pos. 230)

Siehe oben.

K: (...) und wenn man noch nichhh soo lange oder Beispiel das erste Mal hier ist (.) dann sollte man auch nicht die Hufe machen weil, das kann manchmal bei Pferden auch unruhig sein und dann tritt der, dir (.) und man muss ja auch erst die richtige Position, also wenn man ja soo, also hier ist der Huf so, steht (Hält die Faust vor sein Gesicht), kann der ja richtig ins Gesicht, also man muss halt immer zur Seite, und man darf halt nicht so hektisch sein (A6 Interviewtranskript, Pos. 187)

Hufe auskratzen lernen.

K: (...) und ich und *Name des Pferdes M*, also ich ich kann auch die Zügel weg tun, und wenn ich ehm brrrt sage bleibt er trotzdem stehn also der hält der auch ohne dass ich ihn so, stopp machen muss (A6 Interviewtranskript, Pos. 269)

Kann das Pferd anhalten.

K: Ja, ehm und dann ma..., mach ich seit, nem halben Jahr auch alles alleine also Beispiel Galoppieren Antraben und so, mach ich halt (.) im Moment alleine, seit nem halben Jahr (A6 Interviewtranskript, Pos. 213)

Schnelles Reiten gelernt.

K: Also *Name der Reitpädagogin* gibt mir ja manchmal so welche Kommandos was ich anwenden kann, dass es n bisschen leichter geht (.) ehm und die wend ich dann an (A6 Interviewtranskript, Pos. 239)

Lernen wie man das Pferd besser steuert.

K: (...) wo es ein bisschen weiter ging also mit Galoppieren hat sie mir gezeigt erstmal wie, ich ehm das, alleine mache, also wie man die Beine bewegen muss, wie man die Zügel am besten hält (A6 Interviewtranskript, Pos. 269)

Siehe oben.

K: Galopp, manchmal geh... machen wir das, manchmal gehen wir durchs L (A7 Interviewtranskript, Pos. 243)

Siehe oben.

K: (...) dann hab ich irgendwann anfang zu Traben an der Longe, hat sich auch so gefühlt wie ich durch gerüttelt wurde (.) dann wars halt dann irgendwann wars auch vielleicht mal Galopp (.) und dabei wurd man ja richtig durch gerüttelt aber man muss halt in der, bei ehh, bestimmte Pose gehn also, es ist halt so, wenn man halt so wien Sitzsack da sitzt dann eh, macht der ja auch nix dann denkt der sich auch pff, was willn die jetzt, aber wenn man sich graden Rücken und son Körpersch..., ist halt mit Körpersprache, ahh jetzt weiß ich was sie meint oder so, ja, soo und dann, macht der auch, macht ers auch (.) und dann also der dasjenige Pferd, macht das dann, ehm und (..) ehmm (.) dann hab ich auch mit Volti anfang also da (..) ehm, Knien aufm Pferd, während es läuft, ehm, vers..., haben wir mal versucht, zu üben, Aufspringen also auf das, hab ich aber nich geschafft (.) dann ehm (.) so während dems Pferd läuft so glaub ich unzudrehn, rückwärts, so (..) gehn dann aufn Hals zu sitzen dann muss man die andre (.) so Menschen stemmen dann könn die halt irgendwie (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)

Beschreibung wie das Kind Traben und Galoppieren gelernt hat, was zunächst schwierig war. Beschreibung wie bestimmte Voltigierübungen gelernt wurden, wobei am Anfang Hilfe benötigt wurde und einige Dinge noch nicht klappen.

K: (...) wir ham ja auch mal, so Zirkus (B2 Interviewtranskript, Pos. 78)

Bei einer Vorführung die neuen Fähigkeiten zeigen.

K: Ja aber das ja, lern ich auch genau, das, schaff ich auch, ich kann nämlich konnts früher nich so unter Kontrolle halten, hab bin den Pferden immer zu nah gewesen und so (.) und das haben wir dann auch gelernt auch bei Menschen hab ich das dann auch so wegen gelernt wie ich halt, kennen lernen hab ich halt auch immer, nicht so viel Abstand gehalten, und dann, das hab ich auch bei den Pferden tatsächlich gelernt (B2 Interviewtranskript, Pos. 98)

Sie kann nun Abstand halten.

K: (...) da ham wir so Voltigieren, da hab ich noch nich Voltigieren gehabt (.) da kann man nämlich so Knien, oder so Flieger machen oder sogar n Rad vom Pferd machen aber während es steht natürlich (.) ehh, und wir üben halt, Sachen, ehm, oder, wenn wir halt Probleme haben oder was zu üben ist das Pferd ja auch gut, wenn wir, zum Beispiel für mich wars halt gut, was ich da, üben kann (.) bestimmte Dinge, die sehr gut klappen halt (..) und ehmm (..) wir tun halt (B2 Interviewtranskript, Pos. 78)

Neue Tricks beim Voltigieren werden aufgezählt.

K: (...) Ja, ihn versorgen das Pferd versorgen wenns nich so gierig ist wie der *Name des Pferdes B* (..) aber das muss man ja auch lernen wenn man n Pferd will (B2 Interviewtranskript, Pos. 168)

Das Kind will die Versorgung des Pferdes lernen, auch wenn es zzt. noch Angst davor hat.

K: (...) vielleicht manchmal helfen beim Hufen halten, was ich jetzt selber alleine kann tatsächlich (.) ehm aber bei ihm ist es halt sehr schwer, weil er, schwere Hufen hat (B2 Interviewtranskript, Pos. 174)

Sie kann es mittlerweile alleine obwohl es schwer ist.

K: (.) Ehm ruhig zu sitzen (..) was mir eigentlich gar nich so schwer fällt (B3 Interviewtranskript, Pos. 136)

Beispiel was man lernt.

K: (...) da ham wir uns den, das richtige Vertrauen von ihm geholt, dass er uns sogar hinterher gelaufen ist, ohne dass wir ihn gehalten haben (B6 Interviewtranskript, Pos. 66)

Lernen das Vertrauen des Pferdes zu gewinnen.

K: Also man macht, bei, also bei Volt... weil da war ich auf Voltigieren angemeldet und da ehm machst du so (.) aufm Pferd so richtige, Stunts, also du machst Schulterstand du bist also dein Kopf ist da wo der Hals, von dem is und deine Schulter stützt du auf dem Hals da ab, und der merkt, das Pferd merkt das halt nicht so richtig, *hörbares Einatmen* und dann ma... und dann streckst du deine Füße so hoch (B6 Interviewtranskript, Pos. 90)

Neue Übungen lernen.

K: Eigentlich echt cool weil, bei mir, wenn ich so den führe der, macht nichts, uuund ehm, er lässt sich einfach führn und bleibt nicht die ganze Zeit stehn sondern, er lässt sich gaaanze Zeit führn einfach ruhig (B6 Interviewtranskript, Pos. 152)

Gelernt ein Pferd zu führen.

K: Ehmm ne Mühle also so einmal um den Kreis (.) ehm, einfach nur so, einmal um n Kreis, drehn so (A6 Interviewtranskript, Pos. 199)

Neue Übungen.

K: (...) wenn das Pferd dich auf sich zu geht nie hin gehen so, weil oder vielleicht manchmal hin gehen aber halt wenn es halt zurück geht weil wenn es nich will, dann sollt man es auch in Ruhe lassen oder, wenns ein auf sich, zu kommt, dann, dann ist n gutes Zeichen heißt, ehm (.) ja du kannst mich streicheln oder so (B2 Interviewtranskript, Pos. 100)

Neue Fähigkeiten im Umgang mit dem Pferd. Am Anfang kam das Kind dem Pferd immer zu nah.

K: Beispiel Volti, und einmal, hat ich Fahne und so gemacht, und einmal einfach so, Sachen wie (.) ehm einer sitzt drauf und man wirft den Ball, zu zu dem andern wo drauf sitzt (B7 Interviewtranskript, Pos. 32)

Siehe oben.

K: Eh interessant ich lerne neue, Sitzstellung wie ich Sitzen muss, was man da drauf beachten muss und so lern ichs auch (B7 Interviewtranskript, Pos. 65)

Siehe oben.

K: Ja wie man sitzt ehm (.) wie man (.) sich von einer ehm dass er von alleine läuft, Beispiel mit den Füßen liebevoll umarmen am Bauch (.) sozusagen (.) und ja (..) (B7 Interviewtranskript, Pos. 67)

Siehe oben. Lernen das Pferd selbstständig zu bewegen.

K: Ja dass am Anfang, konnt ich mich noch nicht beruhigen

I: Ok

K: Das war noch schwer

I: Mhm (.) und gibt's noch Sachen die jetzt, heutzutage immer noch schwierig für dich sind?

K: (.) Ja manchmal das Ruhigbleiben

I: Ok, also genauso wie am Anfang

K: Ja, aber das geht jetzt besser (B7 Interviewtranskript, Pos. 81-87)

Ruhig zu bleiben als neue Fähigkeit, die sich nach und nach verbessert.

K: Man muss selber (.) man kanns auch zum Beispiel so machen dass man (.) einatmet und laut, ausatmet so fffff (ausatmendes Geräusch) und das immer langsamer und das mit dem Pferd halt, das beruhigt das Pferd auch (B8 Interviewtranskript, Pos. 96)

Gelernt das Pferd mit dem eigenen Atmen zu beruhigen.

K: Also schon mehrmals aber diesmal wars halt echt gut, *Name des Pferdes B* hatte gedacht ich hab richtig Sicherheit und so da is er auch gelaufen (B9 Interviewtranskript, Pos. 46)

Alleine Reiten als neue Fähigkeit, heute hat es zum ersten Mal geklappt. Anscheinend war einiges an Übung nötig, da es nun so betont wird und das Kind auch schon länger zum Stall kommt.

K: Wenn ich jetzt schon Reiten kann kann ich auch Springreiten (.) Dressur und (.) Dressur und eh mit Volti kann ich ja auch (...) Und aufm Pferd ne Brücke kann ich auch, kann ich auch vom Stehn aus (B9 Interviewtranskript, Pos. 180-182)

Kind zählt Fähigkeiten auf. Es ist gut möglich, dass sie sich mit dem Springreiten überschätzt, da sie am Tag des Interviews das erste Mal alleine im Schritt angeritten ist.

K: Ehm das, zum Beispiel wie mit den Pferden also mit Tieren das Umgehen find ich, hab ich daraus besser gelent (B10 Interviewtranskript, Pos. 179)

Umgang mit dem Pferd wurde verbessert.

K: (...) wie mans putzt und so, und wie man aufs das aufsteigt und den Sattel darauf macht (B11 Interviewtranskript, Pos. 48)

Fertigkeiten im Umgang mit dem Pferd werden erlernt.

K: Ehm (.) ich glaub wie sollten den da bürsten, oder? Ich bin mir nich mehr, also wir ham ihn gebürstet (.) ehh, ja ich hab auch glaub ich, ich weiß nich ob ich beim ersten oder beim zweiten Mal hab ich auch seine Hufe geschrubbt (..) ja (.) durft ich also ich durfte dann dieee, eh Hufe schrubben (B12 Interviewtranskript, Pos. 58)

Die Hufe zu schrubben ist etwas schwieriger und kommt erst beim zweiten oder dritten Mal.

K: (...) Dass ich besser Reiten kann? (B12 Interviewtranskript, Pos. 236)

Sich beim Reiten verbessern.

11.14.5 Lernen die ‚Perspektive des Pferdes‘ einzunehmen

Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd (52 Textstellen)

Enthält Verhalten und Regeln zu Gunsten des Pferdes, Ruhiges Verhalten, dem Pferd nicht weh tun oder ihm irgendwie schaden, Wohlergehen des Pferdes ist das Wichtigste, Perspektive des Pferdes einnehmen.

K: Nich so wild und nich in Pferdestall renn (A1 Interviewtranskript, Pos. 120)

Wurde in der Pilotstudie unter der Kategorie ‚Perspektive des Pferdes einnehmen‘ (Barzen, 2020b, S.10) zusammengefasst.

K: Wir dürfen nicht in den Stall von draußen rein renn sonst erschrecken sich die Pferde (A1 Interviewtranskript, Pos. 126)

Das ‚wir‘ zeigt, dass diese Regel für alle gilt. Ist es ‚echte‘ Rücksichtnahme, wenn es nur aufgrund von den Regeln am Stall eingehalten wird? Konsequenzen des eigenen Verhaltens auf das Pferd werden verstanden. Reaktives Verhalten ist dem Kind bewusst. Pferd reagiert direkt auf das Verhalten des Kindes.

K: (...) weil sich das dann erschreckt (A1 Interviewtranskript, Pos. 132)

Beispiel, wieso ist ruhiges Verhalten wichtig.

K: (...) ohne dass es dem Pferd weh zu tun weil das ich habs schon falsch gemacht, und dann hab ich halt (.) war ich wieder mit den Ged... alsooo mit dem Pferd mit den Gedanken, und dann hats mir gesagt so und so musst du machen damits mir nicht weh tut (A2 Interviewtranskript, Pos. 168)

Das Kind beschreibt, wie es Übungen auf dem Pferderücken ausführt, ohne dass diese dem Pferd weh tun sollen, um das zu erreichen ‚hört‘ das Kind auf das Pferd.

I: Was lernst du denn hier bei den Pferden? Das würd mich mal interessiern

K: Mhh (3) nich so nah hinterm Pferd (..) mhh

I: Ok

K: Nich in die Augen fassen

I: Ok

K: Mhh, keine Löcher buddeln, da wo das Pferd reinfalln kann (..) ja, mehr hab ich nicht (A3 Interviewtranskript, Pos. 225-230)

Kind hat gelernt wie man auf ein Pferd Rücksicht nimmt und was es braucht.

K: (..) Also man darf nixxx, ehm den den Tieren geben (...) Es, und sonst kriegen sie (..) jajaja und deswegen ist da auch so ein (..) Pferd ein vo..., von vo... (..) ehm (..) oben, so ein Pferd, was, lä..., das, das lächelt, jajaja weil das hat dann, Schmerzen, ja und das (..) ja ja und dann bei der zweiten und dann bei der zweiten Regeln ehm (..) kriegt es (..) ja Magenkrämpfe (..) kriegt dann hier so Pickel (..) und (..) ja, ding ding, Hufen (A4 Interviewtranskript, Pos. 139-143)

Die Pferde dürfen von den Kindern nicht gefüttert werden, nur vom Personal. Die Regel wird aus Rücksicht auf die Pferde eingehalten.

K: Dass ich mich auf dem Pferd leise soll (...) Sonst hat es (..) wenn ich wenn ich so laut schreie wie jetzt, hat es Angst (A5 Interviewtranskript, Pos. 576-582)

Dem Kind wurden die Konsequenzen des eigenen Verhaltens auf das Pferd aufgezeigt. Nun weiß das Kind wie es sich dem Pferd rücksichtsvoll gegenüber verhalten kann.

*K: (...) und dann war *Name des Pferdes M* mal da am Liegen (..) dann ehm hab ich mich dazu gelegt, weil ich nicht so viel Lust hatte auf Ra..., Reiten weil *Name des Pferdes M* in der Zeit ja auch öfters müde war, und dann hab ich einfach bei ihm geschlafen (A6 Interviewtranskript, Pos. 15)*

Das Kind nimmt Rücksicht darauf, dass das Pferd müde ist. Die Aktivität mit dem Tier wird dem Pferd angepasst.

K: Dann erschreckt der sich und dann tritt der aus oder so (...)

I: Ist das denn schon mal passiert?

K: Also bei mir nich (A6 Interviewtranskript, Pos. 189-193)

Folgen des eigenen Verhaltens werden verstanden. Das Kind hebt hervor, dass es selbst noch keine Probleme mit dem Pferd hatte.

*K: (...) ich und *Name der Reitpädagogin* sind letztens auch mit zwei Pferden in Wald, und haben soo, ehm *Name des Pferdes M* ist aus Versehen galoppiert, obwohl wir nur Trab, eh nee*

R: Doch wir wollten Trab machen

*K: So langsam, dann ist er eh hab ich aus Versehen so falsch, gemacht, also man muss ja in die Mitte dann is es ja (..) beim Trab ne? Und dann, wenn man so ein Bein nach hinten, dann ist das Galoppieren und ich hab aus Versehen nach hinten und dann ist er (..) fast, richtig in, *Name des Pferdes N* glaub ich war das reingerannt (Zum Angaloppieren wird ein Bein eine Handbreit hinter den Satteltgurt gelegt) (A6 Interviewtranskript, Pos. 201-203)*

Hier wird die Schuld nicht beim Pferd gesucht. Das reaktive Verhalten des Pferdes wird verstanden und bei der Reflexion des eigenen Verhaltens berücksichtigt.

*K: Also *Name der Reitpädagogin* gibt mir ja manchmal so welche Kommandos was ich anwenden kann, dass es n bisschen leichter geht (..) ehm und die wend ich dann an und dann, haben wir so gesagt zu dritt eine Teamarbeit*

I: Mhm ok

K: Das ist auch für den Pferd leichter und für mich leichter dass ich das so, machen kann (A6 Interviewtranskript, Pos. 239-241)

Von der verbesserten Hilfengebung profitiert auch das Pferd, was dem Kind bewusst ist.

K: Dann sind wir ne ganz, lange Runde durch den Wald gegang (...) Die richtig lange (..) aber heute könn wir die nicht mehr gehen, weil alles voller Eis is (A7 Interviewtranskript, Pos. 165-167)

Das Kind hat Verständnis, dass die Pferde bei Eis nicht so weit und nicht auf jeder Strecke gehen können

*K: Weil letztens hat ich Kaugummi in der Tasche, und wollte das Pferd nicht erschrecken dann hab ich das der *Name der Reitpädagogin* gegeben, damit sie dadrauf hier drin aufpassen kann (A7 Interviewtranskript, Pos. 289)*

Das Kind bedenkt vor dem Reiten, wie das Pferd bestimmte Dinge wahrnehmen könnte und wägt ab, ob es sich erschrecken könnte und handelt dementsprechend.

K: Dass man die Pferde nicht zankt (3) man soll den Pferden auch nicht weh tun weil das tut den Pferden weh (...) weil das tut den Pferden doller weh (A7 Interviewtranskript, Pos. 313-315)

Das erste was dem Kind einfällt was man beim Reiten lernt ist, dass man den Pferden nicht weh tun soll.

K: Das ich nich die Pferde zanken soll, und an die Regeln halten soll (A7 Interviewtranskript, Pos. 504)

Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd fällt dem Kind als erstes ein, wenn es darum geht, was man von der Reitpädagogin lernt.

*K: Mh, da hat die *Name der Reitpädagogin* mir gesagt, wenn ich den Berg runter gehen soll soll ich mich nach hinten legen ganz wenig, wenn ich den Berg hoch geh soll ich mich n bisschen nach vorne legen*

R: Genau

I: Mhm (.) und warum muss man das machen?

K: Weil den Pferden einfach fällt (A7 Interviewtranskript, Pos. 509-512)

Bestimmte Reitfähigkeiten machen dem Pferd das Reiten angenehmer.

K: (..) Dass sie nich (..) dass sie nich diee (..) dass sie nich den Pferden weh tut (..) oder die Haut einklemmt, wenn man alles zu machen muss (..) das is mir auch letztens passiert wo ich Inliner fahren wollte, da is mir, da hat der Papa aus Versehen, den Helm, in die Haut rein gepitscht und das hat, sooo weh getan, und genau so geht's den Pferden wenn, wenn, die, das, rein kriegen, dann tut es den Pferden weh (A7 Interviewtranskript, Pos. 523)

Rücksichtnahme gegenüber dem Pferd wird durch die Reitpädagogin vorgelebt.

R: Heute war der Boden gefroren dann ging das nich (A7 Interviewtranskript, Pos. 560)

Das Kind versteht, dass die Pferde nicht bei eisigem Boden schneller reiten können und das ist für das Kind in Ordnung.

K: Also, ehh es hat ja auch noch dieses Halfter, und dann tun wirs zum Beispiel so, eh einer geht auf die Seite einer auf die, und dann geht's halt so, nicht Scheuchen das hört sich so böse an, sondern halt Locken, zum Beispiel nehmen wir, Essen oder so und ham da son Eimer und dann locken wir ihn da so rein, ja so halt, und es macht dann immer ganz ganz viel Spaß (B1 Interviewtranskript, Pos. 78)

Das Pferd soll nicht ‚gescheucht‘ werden das klingt ‚böse‘, lieber wird das Pferd gelockt, also mit etwas positivem dazu bewegt den Kindern zu folgen.

K: Also wir dürfen nicht, ehm bei dem Pferd also (..) bestimmte Regeln (..) zum Beispiel wenn ein, Erwachsener das Pferd jetzt so sag ich jetzt mal so, an der Leine, also, am Strick, ja am Strick hat (..) ehm (..) darf man nicht eh hinter dem Pferd Rennen oder so weil es sich sonst erschrecken kann oder so oder, man darf sich nich so verstecken, und also wenn man hinterm Pferd ist und dann so rauf springen das istn ganz ganz No Go (B1 Interviewtranskript, Pos. 108)

Pferd soll sich durch hastige Bewegungen nicht erschrecken.

K: Weil beim Pferd muss man sich ja auch sehr konzentrieren, zum Beispiel auch beim Putzen oder so, gibt's ja auch zum Beispiel bei der Hufe dass man den, Hufstrahl, darf man nicht so drüber kratzen (B1 Interviewtranskript, Pos. 156)

Pferd soll nicht verletzt werden, daher bedachtes konzentrierte Verhalten des Kindes.

K: Weil da sind Nerven, und dann tuts dem Pferd sehr sehr arg weh

I: Mhh (..) und dann muss man sich da besonders konzentrieren

K: Ja, weil das is ja so in der Mitte vom Huf, und deswegen darf man den nich treffen (B1 Interviewtranskript, Pos. 162-164)

Siehe oben.

K: Ehm, Hufkratzen bin ich mir immer noch ein ganz kleines bisschen unsicher aber nich mehr so arg, weil man braucht ja auch Kraft dazu wenn da ganz viel Dreck oder so unten drunter ist, und dann muss ich halt immer so richtig rein drücken aber es tut dem Pferd nicht weh, ja und dann muss man halt immer so drücken und ich hab oft nicht Kraft dazu und deswegen, aber nur deswegen, beim Hufstrahl hab ich eben auch sehr Angst, dass wenn ich den treff weil ich nich will dass es dem Pferd weh tut (B1 Interviewtranskript, Pos. 170)

Siehe oben.

K: (3) Dann denk ich mir, ok das Pferd macht, also macht ja mehr als ich weil das muss ja die ganzen Menschen auch noch aufm Rücken tragen und so (..) denk ich mir, okeee dann hats halt mal kein Bock oder so, ja (B1 Interviewtranskript, Pos. 176)

Es wird auf die vermutete Gefühlslage des Pferdes Rücksicht genommen und es wird akzeptiert wenn das Pferd ‚keinen Bock‘ hat.

K: Ehm, was zum Beispiel mein Lieblingssperd nicht mag oder was Pferde an sich nich mögen oder was man beim Pferd gar nicht machen sollte, oder was man machen kann was nicht so schlimm is (.) ja

I: Mhm, und was sind das für Sachen?

K: Zum Beispiel auch mit dem Hufstrahl, wenn man so ganz doll kratzt oder so (.) ja so kratzt halt, das ihm weh tut aber wenn man nur so ganz leicht drüber aus Versehen dann tuts ihm nicht weh, also nicht so arg, aber eigentlich gar nicht, oder (..) dass man zum Beispiel weil wenn man so krumm oder so aufm Pferd sitzt, dass es dem Pferd dann auch weh tut

I: Mhm (.) das heißt sie erklärt euch viel, wie man mit dem Pferd so umgeht?

K: Ja und an welchen Stellen man zum Beispiel nicht putzen darf, weils dem Pferd weh tut oder wie man das Pferd satteln muss, ja (..) aber es gibt ganz verschiedene Sattel deswegen, es gibt ja welche die um den Bauch gehen, manche die vorne also, ja (B1 Interviewtranskript, Pos. 208-212)

Von der Reitpädagogin wird vermittelt, wie auf das Pferd Rücksicht genommen werden kann.

K: (...) und er hat auch grad ja am Ohr ne kleine OP gehabt (.) wegen da is irgend n, hat er halt n Knickohr, und da war halt so ne Blase die musste auf gemacht werden und so

I: Ok, also kann der erstmal nicht mit Zügel so

K: Doch also, er kann jetzt reiten aber er muss jetzt halt die ganz Zeit, ja son, wenns son Kleinig... so aktive reiten kann er sie abnehm, aber vielleicht so, aber er muss halt die (Fliegenmaske) jetzt die ganze Zeit tragen wegen den Fliegen weil die ja, alles abknabbern (B2 Interviewtranskript, Pos. 66-68)

Kind beschreibt nötige Maßnahmen, da das Pferd eine Verletzung hat.

K: (..) Also ja also, nich ehm laut sein weil das den Tieren die hörn das ja doppelt mal lauter als wir, ehm, also da müssen wir, leise sein (B2 Interviewtranskript, Pos. 90)

Rücksicht auf die Wahrnehmung des Pferdes nehmen.

K: (...) nich hinter dem Pferd laufen oder sich nie eh nie Leute erschrecken wenn sie n Pferd in der Hand haben, weil die Pferde könn sich da sehr sehr schnell, ehm, erschrecken weil (.) weil sie ja nich wissen was jetzt grad passiert hinten weil sie ja hinten keine Augen haben (.) und das is halt (.) das hab ich damit hab ich auch schon mal die Erfahrung gemacht, da hab ich mal laut rumgeschrien dann, ehh, is das Pferd auch erstmal erschrocken, ehm, und dann oder auch einmal hab ich gesehn, dass, diese ehm (.) mm (.) diese (.) Absperrung wurde halt die ganze Zeit rumgesch... also so geschwenkt (.) ehm, und dann hat sich der auch erschrocken und weils irgendwas wackeln gesehn hat, und dann ist es auch erstmal los Galoppiert weil es nen Schreck bekomm hat (.) und das ist halt schlecht deswegen auch, ehm, ja, ruhig stehn bleiben oder weit vom Pferd, Pferd weg sein, und da die Aufwärmübungen oder so machen, als, nah bei dem Pferd (B2 Interviewtranskript, Pos. 90)

Pferd soll sich nicht erschrecken.

K: (...) dass ich bei den Pferden nich anfang die laut sind, zu laut zu sein weil ich (.) weil wenn wir jetzt so reden würde es anhörn für die Pferde, zu schrein und wenn wir halt schrein, ist es denen halt zu laut, da können sie sich glatt die Ohren zu halten, @.@ was sie nich können @.@ (B2 Interviewtranskript, Pos. 118)

Siehe oben.

K: (..) Ja man darf nicht so laut sein (..) mannn, ja (4) mh (4) darf auf jeden Fall nich laut sein (.) abeer (.) sonst, man darf die Tiere auch nich zu arg ärgern

I: (..) N bisschen darf man die ärgern?

K: (..) Ja also, es sind schon Therapiepferde die machen nich so viel aber man sollte es trotzdem nicht ärgern, uuund (3) sonst eigentlich nichts (B3 Interviewtranskript, Pos. 118-120)

Kind beschreibt Regeln zu Gunsten des Pferdes, es muss Rücksicht genommen werden.

K: (..) Ja schon (..) also, ich weiß jetzt nicht ich glaub ein Kind tut so etwas nicht aber (.) des man halt, aufpassen muss und so, du kannst hier voll viel machen (.) aber sobald es anfängt dass du dem Tier weh tust oder so darfst du nicht mehr mit machen oder so (B4 Interviewtranskript, Pos. 72)

Siehe oben.

K: (.) Als (..) mhh du nimmst jetzt zum Beispiel was zu Essen in der Hand weil das heißt immer gutes dann, mach ich das persönlich immer so dann geh ich da hin, und gibts dem Pferd und dann irgendwann (.) also erstmal würd ich ja das Pferd zu mir kommen lassen, und dann, einfach langsam hin gehen (..) dann würd ichs, anfang zu streicheln und irgend, beim Streicheln automatisch findest du ja heraus, wo das Pferd, eh, Pferd es am meisten mag, zum Beispiel wenn du sein, Kopf anlangst, und es sein Kopf weg zieht mag es ungern am Kopf, und dann gehst du an sein Bauch und an sein Bauch mag es zum Beispiel mehr gestreichelt zu werden dann hast du schon eine Sache wo du das Pferd kennst (..) und dann würd ich ein Halfter nehm und es, um setzen, und dann würd ich, das halt raus führn und automatisch mit dem raus führn, kannst du ja auch was automatisch dein Pferd kennen lernen zum Beispiel da is ne Maus, und dein Pferd erschreckt sich vor ner Maus und springt weg dann weißt du ah, mein Pferd ist ein sehr ängstliches Pferd, das hat sogar Angst vor Mäuse also, hätt es Angst vor vielen Sachen,

also muss ich darauf bereit machen dass es bei alles weg springen könnte (.) oder, dann führst du raus und dann geht's raus und dann und dann muss es zum Beispiel so, einen steilen Abhang runter laufen oder so so halt, so ein kleiner son kleiner Weg da runter geht (.) und dann läuft dein Pferd zum Beispiel auch langsam, oder seitlich zum Beispiel das kenn ich auch, und dann weißt du ah dein Pferd isn bisschen schüchtern beim Abhang runter laufen, somit lernst du immer kennen (B4 Interviewtranskript, Pos. 152)

Ängste und Präferenzen des Pferdes werden berücksichtigt. Wo möchte es gestreichelt werden? Danach richtet sich das Mädchen dann. Keine egoistische Herangehensweise.

K: Ja man muss leise sein, man darf kein Kaugummi kaun (.) *hörbares Ausatmen*, man (..) man rennt nicht (.) man (.) mhh (.) *hörbares Ausatmen* (.) man (.) eh (.) man lobt, das Pferd, ja, von *hörbares Ausatmen* da gibt's verschiedene Regeln (B5 Interviewtranskript, Pos. 72)

Obwohl das Kind nicht explizit sagt, dass die Regeln aus Rücksicht vor dem Pferd bestehen.

K: Dass, man (..) dass man ihn(.) *hörbares Ausatmen* mh, mh, laut, nich laut sein soll dass man (..) nich Kaugummi kaun soll dass man nich sein Pferd (.) nich gut behandeln soll (.) *hörbares Ausatmen* dass man sein Pferd auch jeden Tag was, dass man jeden Tag mit, sein Pferd eigentlich üben machen soll, könn auch, Kunststücke ja da, raus geht an die frische Luft (B5 Interviewtranskript, Pos. 110)

Siehe oben, das Pferd soll gut behandelt werden.

K: (...) also du machst Schulterstand du bist also dein Kopf ist da wo der Hals, von dem is und deine Schulter stützt du auf dem Hals da ab, und der merkt, das Pferd merkt das halt nicht so richtig, *hörbares Einatmen* und dann ma... und dann streckst du deine Füße so hoch (B6 Interviewtranskript, Pos. 90)

Der Schulterstand wird beschrieben und dabei ist wichtig für das Kind zu erwähnen, dass es dem Pferd nicht schadet es ‚merkt das halt nicht so richtig‘.

K: Ja man darf, nicht zu den Pferden rennen, man darf den Pferd nich so ziehen, man darf das Pferd auch nich, ehh ja man darf das nich ürgern (B6 Interviewtranskript, Pos. 184)

Die Regeln, die er kennt, beziehen sich alle auf das Wohlergehen des Pferdes.

K: (.) Ja ich bin viel (.) viel au..., aufmerksamer wenn es um Pferde geht (B6 Interviewtranskript, Pos. 254)

Rücksichtnahme und Aufmerksamkeit gegenüber dem Pferd hat sich mit der Zeit erhöht.

K: (...) weil Ausreiten da brauchst du halt sehr viel Geduld weil *Name des Pferdes B* ma... ist halt schon langsamer aber, wenn du ihn halt manchmal antrabst dann, will er manchmal nich und dann macht ers, und dann läuft er halt wieder normaaal und, ehm halt, wenn man mit dem kuschelt der lässt halt zu, ja (.)

I: Und was macht man wenn das Pferd nich so will?

K: (.) Dann lässt mans (B6 Interviewtranskript, Pos. 260-262)

Das Pferd ist nun mal so. Gezwungen wird es nicht.

K: Zum Beispiel wenn wir jetzt aufsteigen und, und so fallen lassen, dann dann ehm tut das schon manchmal weh dem Pferd

I: Ok das heißt da muss man so

K: Ja

I: Sanft sich rein setzen (B6 Interviewtranskript, Pos. 270-273)

So aufsteigen, dass es dem Pferd nicht weh tut. Auch in der Zeichnung ist das Pferd im Mittelpunkt.

K: Ja dass man bei den Pferden nich rum rennen darf nich so laut sein darf, und, halt was die Pferde betrifft was halt Angst machen (B7 Interviewtranskript, Pos. 42)

Regeln die das Pferd betreffen.

K: Ja wie man sitzt ehm (.) wie man (.) sich von einer ehm dass er von alleine läuft, Beispiel mit den Füßen liebevoll umarmen am Bauch (.) sozusagen (.) und ja (..) (B7 Interviewtranskript, Pos. 67)

Formulierung ‚liebevoll umarmen‘ könnte man auch ganz anders nennen, z.B. Klopfen, Drücken oder Antreiben. Die Formulierung zeigt, dass das Kind vorsichtig vorgeht.

K: Mhhh ja schon zum Beispiel nicht zu hektisch (.) nichts machen was, dem Pferd nicht gefällt zum Beispiel (.) auch gegenseitig, normal miteinander umgehn einfach, also halt insgesamt ruhiger, ist besser dann

I: Mhm (.) auch für die Pferde dann?

K: Ja (.) weil sonst rasten die irgendwann aus und das ist nicht so gut

I: Was passiert wenn die ausrasten?

K: Ja dann treten die aus oder rennen halt weg (B8 Interviewtranskript, Pos. 60-64)

Sich nicht hektisch mit den Pferden verhalten.

K: Also man verhält sich leise bei den Pferden und nicht so laut und nicht so aufregend

I: Mhm (.) ok, und was muss man noch irgendwie beachten wenn man mit dem Pferd was macht?

K: Dass man, auch, dass man wirklich leise is und dass man sich nicht so aufhenkelt und so

I: Aufhenkelt?

K: Also man nicht dass man jetzt nicht so (.) laut ist und dass das Pferd sich vielleicht erschrecken kann (B9 Interviewtranskript, Pos. 86-90)

Es scheint dem Kind aber nicht so wichtig zu sein, weil von selbst kommt es nicht darauf zu sprechen.

K: (...) wir solln nicht, laut rum schrein vor dem Pferd, wir solln das Pferd nicht in die Ecke zwingen, wir solln die Hunde nicht in die Ecke zwingen oder so wir solln mit den Tieren einfach normal umgehn (B10 Interviewtranskript, Pos. 165)

Ruhiger und rücksichtsvoller Umgang mit dem Pferd.

K: Also wenn ich irgend n, Tier seh, des, hoff, hilf, lo, hilflos, irgendwie so (.) irgendwo is, dann nehm ichs halt mit, und guck halt in der Nähe irgendwo nach, oder irgendwas ist oder (..) wenns halt so mal, son, Grashüpfer ist der sich irgendwie verlaufen hat, denn, halt auf sonem Steinboden, dann tu ich ihn halt wieder ins Gebüsch (B10 Interviewtranskript, Pos. 181)

Rücksichtnahme gegenüber Tieren im allgemeinen hat sich durch das Reiten verbessert.

K: Weil wir halt, in der Nähe von den Pferden, nicht so, laut sein dürfen (.) und deswegen bin ich dann halt leiser (B10 Interviewtranskript, Pos. 195)

Rücksichtnahme, weil es eine Regel ist.

K: Verändert hat sich, die Laut, stärke (B10 Interviewtranskript, Pos. 279)

Siehe oben. Kind hat seine Lautstärke den Pferden angepasst.

K: Ehm wenn die Pferde in der Nähe sind darf man nicht so laut sein weil, des ja Fluchttiere sind (.) und wir solln nicht schnell rennen und so (.) und ehm, halt auf das hörn was die *Name der Reitpädagogin* uns so sagt (..) ja, und (.) wenn wir auf dem Pferd sind solln wir kein Quatsch machen sondern uns auch darauf konzentriern (B11 Interviewtranskript, Pos. 86)

Rücksichtnahme weil es Fluchttiere sind und weil es Regeln gibt.

K: (.) Ja wenn man zum Beispiel, beim Tier wenn ich jetzt halt so ganz laut rum schrei und schnelle Bewegungen macht, würde das ja würde der *Name des Pferdes B* denken irgendwie Gefahr ist da oder so, und dann würde er halt anfangen los zu rennen oder so, und, deshalb für das Kind was auf dem, *Name des Pferdes B* grade, grad drauf is zu gefährlich und für den *Name des Pferdes B* an sich auch (B11 Interviewtranskript, Pos. 88)

Auch für das Pferd wäre dieses Verhalten gefährlich.

K: Ja, ehh also eh dann also wir säubern ihn so, halt bürsten und so, und eh Hufe auskratzen weil da is ganz oft Dreck drunter, und der eh aber du musst aufpassen dass du nicht in der Mitte weil da is son Nerv (.) und eh wenn du da also so mit diesem Kratzer da darf man nur mit diesem, also es gibt da son Kratzer auf der einen Seite und auf der anderen sind da so, eh sind da so, bürstenähnliche (.) ja so kleine Bürsten also, ist da so ne kleine Bürste, und mit der Bürste muss man so leicht über den Nerv, machen aber nicht aufn Nerv

I: Mhm (.) sonst? (.)

K: Ehm, ja (.) weil eh (.) ja weil das tut dem halt weh dann (.) (B12 Interviewtranskript, Pos. 68-70)

Dem Pferd soll das Hufe Auskratzen nicht weh tun.

K: (.) Also (4) irgendwie macht man, also, man muss niemanden richtig ermahnen, weil niemand hier eigentlich, Mist baut

I: Mhm (.) wie kommt das dass hier keine Mist baut?

K: Keine Ahnung vielleicht (.) da man aufpasst, dass man nicht die (.) ehm, die Tiere also irgendwie erschreckt weil natürlich wenn man sich schnell bewegt, das mö... da sind manche Tiere so das können die halt nicht aushalten

I: Mhm

K: Also dann ehh (.) eh die Tiere die sind dann (.) leicht aufgescheucht zum Beispiel Pferde

I: Ok (..) mhm und dann (.) verhalten die Kinder sich dann anders?

K: Ruhiger irgendwie und generell kann man ja ehm macht man ja dann auch, viel mehr (B12 Interviewtranskript, Pos. 82-88)

Aus Rücksicht vor den Tieren sind die Kinder ruhiger.

K: Eh man soll sich nicht so eh zum Beispiel wenn du bei dem Pferd bist dann musst du nicht so laut schrein und so, man soll sich, relativ ruhig, verhalten, eh, ja (5)

I: Und wieso?

K: Ja weil das, sonst die Tiere aufschreckt (B12 Interviewtranskript, Pos. 116-118)

Siehe oben und es ist auch eine Regel.

K: (.) Also man sollte niemals grob sein (.) uuund (.) also (B13 Interviewtranskript, Pos. 216)
Das Pferd nicht grob behandeln.

Eigenes Verhalten wirkt sich auf das Pferd aus (15 Textstellen)

Neben der Reitpädagogin gibt auch das Pferd durch sein Verhalten eine Rückmeldung, wenn es sich z.B. erschreckt.

K: Letzens wo ich Fußball gespielt hab hat der sich erschrocken (...) So (.) weil da war mal ein Loch da (.) und da da bin hab eh hat *Name der Reitpädagogin* ganze Zeit rein geschossen (A5 Interviewtranskript, Pos. 272-276)

Das Kind versteht die Auswirkungen seines Handelns auf das Pferd.

K: Also ohne, auf jeden Fall soll man wenn man putzt, halt nicht hinten rum gehen hinters Pferd so, weil sonst erschreckt ihn das und dann kann er, austreten, und dann verletzt man sich selber (A6 Interviewtranskript, Pos. 187)

Siehe oben.

K: (...) das hab ich damit hab ich auch schon mal die Erfahrung gemacht, da hab ich mal laut rumgeschrien dann, ehh, is das Pferd auch erstmal erschrocken (B2 Interviewtranskript, Pos. 90)

Kind hat selbst erlebt wie das Pferd sich vor ihrem Schreien erschreckt hat.

K: Ehm wenn es halt zurück geht dass ich ehm (.) dass es heißt dass es ihm zu nah is dann, und, und so dann, auch, ungefähr, das hat, die *Name der Reitpädagogin* mir tatsächlich beigebracht, auch so, ungefähr dass man so (zeigt eine Armlänge), machen kann, dass man um sich so viel Abstand hat, mit, wenn, ich so mache und die anderen dann zum Beispiel dann das ne gute (wenn beide eine Armlänge Abstand halten), Redeweite, is, ehm, und (..) und wenn man halt den (.) Pferd halt, ehm, nich, wenn das Pferd dich auf sich zu geht nie hin gehen so, weil oder vielleicht manchmal hin gehen aber halt wenn es halt zurück geht weil wenn es nich will, dann sollt man es auch in Ruhe lassen oder, wenns ein auf sich, zu kommt, dann, dann ist n gutes Zeichen heißt, ehm (.) ja du kannst mich streicheln oder so (..) ja und (.) das halt zu komm (.) das Pferd is der *Name des Pferdes B* is tatsächlich das ham wir auch schon geübt das, ehm, dann is der *Name des Pferdes B* auf mich zu gekomm, das hat mich sehr, gefreut (B2 Interviewtranskript, Pos. 100)

Beispiel von Nähe und Distanz, wie sich die eigene Nähe auf das Pferd auswirkt.

K: Also zum Beispiel ich ehm (.) bin sauer und red mitm Pferd, und ehm dann merkt das Pferd irgendwie ich bin sauer und denn (..) dreht sichs auf einmal um des is mir schon ganz oft passiert denk ich mir hä was hab ich gemacht? Dann denk ich mir ah ich war sauer und deswegen das ist mir schon ganz oft passiert, oder wenn ich, atme ein und aus atme, denn, spürt es auch das Pferd und atmet mit und sowas ist halt schön

I: Mhm (.) das heißt du hast dann selber gar nich gemerkt (.) dass du, sauer warst oder traurig

K: Ja

I: Und das Pferd hat es dann trotzdem irgendwie

K: Weils ja von dem Atmen hab ich manchmal das Gefühl dass es dann den merkt (B4 Interviewtranskript, Pos. 112-116)

Die eigene Gefühlslage (abgebildet in der Körpersprache) ist für das Pferd wahrnehmbar und es reagiert darauf indem es sich z.B. abwendet. Wie wirke ich auf andere? Warum wenden sich andere von mir ab? Wie kann ich es beruhigen? Atmung.

K: Ja wenn ich Angst hab das ich ehm (.) immer, au ein und aus atme also wenn ich meine Luft anhalte zum Beispiel, da is ein riesiger Traktor und das Pferd hat Angst vorm Traktor, denn soll ich nicht auf einmal meine Luft anhalten sondern ich soll einfach weiter atmen damit das Pferd weiß, hier ist es alles sicher und, ihm passiert nichts

I: Mhm (.) ja

K: Und wenn ich auf einmal stehen bleibe und meine Luft anhalte und Panik reagiere dann denkt sich hä was is passiert (B4 Interviewtranskript, Pos. 118-120)

Die eigene Angst wirkt sich auf das Pferd aus, wenn sie sich selbst kontrolliert, kann sie das Pferd beruhigen.

K: (...) da ham wir uns den, das richtige Vertrauen von ihm geholt, dass er uns sogar hinterher gelaufen ist, ohne dass wir ihn gehalten haben, und ja (..)

I: Wie holt man sich denn das Vertrauen von dem Pferd?

K: Ehm lange nah bei ihm sein und (.) ihm zeigen ja ich bin für dich da und so (B6 Interviewtranskript, Pos. 66-68)

Das Kind zeigt dem Pferd durch die Nähe, dass es ihm vertrauen und folgen kann.

K: *Ehmm, ja dass man, ruhig bleiben soll (B6 Interviewtranskript, Pos. 214)*
Umgang mit dem Pferd braucht Ruhe.

I: *Mhm (..) ja, wie ehm (..) also merkt das Pferd das irgendwie wenn man, wie man drauf is oder*

K: *Ja auf jeden Fall ich glaub, das das färbt sehr ab*

I: *Ja? Hast du das schonmal irgendwie selber erlebt oder kannst davon erzählen?*

K: *Mhhh bei mir nich aber bei andern zum Beispiel wenn ein Kind sehr, hibbelig ist und immer rum schreit und hin und her rennt dann (..) hat das Pferd auch keinen Bock mehr und dann wird es irgendwann auch, gereizter*

I: *Mhm (..) das heißt man muss dann irgendwie selber (..)*

K: *Man muss selber (..) man kanns auch zum Beispiel so machen dass man (..) einatmet und laut, ausatmet so fffff (ausatmendes Geräusch) und das immer langsamer und das mit dem Pferd halt, das beruhigt das Pferd auch*

I: *Mhm (..) also dann, merkt das Pferd wie du atmest und dann*

K: *Ja, das beruhigt es (B8 Interviewtranskript, Pos. 91-98)*

Eigene Laune ‚färbt ab‘ auf das Pferd. Das Pferd wird gereizt, wenn ein Kind hibbelig und laut ist. Pferd durch die eigene Atmung beruhigen.

K: *Also schon mehrmals aber diesmal wars halt echt gut, *Name des Pferdes B* hatte gedacht ich hab richtig Sicherheit und so da is er auch gelaufen (B9 Interviewtranskript, Pos. 46)*

Das Kind muss dem Pferd Sicherheit geben, damit es läuft. Pferd merkt, ob das Kind sich sicher fühlt.

K: *Also man nicht dass man jetzt nich so (..) laut ist und dass das Pferd sich vielleicht erschrecken kann (B9 Interviewtranskript, Pos. 90)*

Wenn man laut ist, erschreckt sich das Pferd.

K: *Verändert hat sich, die Laut, stärke (B10 Interviewtranskript, Pos. 279)*

Eigene Lautstärke wirkt sich auf die Pferde aus und hat sich deshalb verändert.

K: *(..) Ja wenn man zum Beispiel, beim Tier wenn ich jetzt halt so ganz laut rum schrei und schnelle Bewegungen macht, würde das ja würde der *Name des Pferdes B* denken irgendwie Gefahr ist da oder so, und dann würde er halt anfangen los zu rennen oder so, und, deshalb für das Kind was auf dem, *Name des Pferdes B* grade, grad drauf is zu gefährlich und für den *Name des Pferdes B* an sich auch (B11 Interviewtranskript, Pos. 88)*

Siehe oben.

K: *Keine Ahnung vielleicht (..) da man aufpasst, dass man nich die (..) ehm, die Tiere also irgendwie erschreckt weil natürlich wenn man sich schnell bewegt, das mö... da sind manche Tiere so das können die halt nicht aushalten (B12 Interviewtranskript, Pos. 84)*

Schnelle Bewegungen erschrecken die Tiere.

K: *(3) Ehm (4) dann schimpf ich ihn halt, Pferde spüren wenn (..) we..., welche Emotion man grade hat*

I: *Mhm (3) wie funktioniert das denn? Kannst du mal n Beispiel erzählen?*

K: *Also (..) keine Ahnung die spüren des*

I: *Mhm (..)*

K: *Die spüren es einfach, wenn man zum Beispiel mal traurig ist dann wollen Pferde, die aufmuntern und wenn man zum Beispiel (..) mal richtig glücklich ist (..) dann sind die Pferde manchmal richtig frech*

I: *@.@*

K: *@.@*

I: *Verstehe (..) und wie kann wie kann ein Pferd sich aufmuntern? (..)*

K: *Zum Beispiel (..) indem (..) es @einfach was lustiges macht@ (B13 Interviewtranskript, Pos. 178-186)*

Pferd reagiert auf Emotionen des Kindes.

Kommunikation mit Pferden (22 Textstellen)

Einmal wird versucht die Körpersprache des Pferdes zu nutzen (Perspektive des Pferdes einnehmen), ein anderes Mal wird mit dem Pferd (oder über das Pferd) so geredet als wäre es ein anderer Mensch (Eigene Bedürfnisse auf das Pferd übertragen).

K: *(...) ich kommuniziere mit denen (A2 Interviewtranskript, Pos. 150)*

In der Pilotstudie wurde das Thema Kommunikation der Kategorie ‚Perspektive des Pferdes einnehmen‘ zugeteilt, da die ‚andere Sprache‘ des Pferdes anerkannt und genutzt wird (Barzen, 2020b, S. 10). Dies trägt zum Verständnis für das Verhalten des Tieres bei.

K: *Ehh wenn ich zum Beispiel lenke so (..) Ich sag jetzt wenn *Name des Pferdes M* der Weiße da *Name des Pferdes M* (...) (..) werft mich hoooch machtn Backflip eh (..) so, also ich hab irgendwie son Draht zu den Pferden wo ich weiß ich kommunizier mit denen, und halt ich kann auch, ich kann auch (..) beurteilen ob die sich wohl fühlen*

oder nich wohlfühl ob die sauer sind oder nich, ich kannnn beurteiln (.) ob die mich g... mögen oder nich ob die zickig sind oder nich (A2 Interviewtranskript, Pos. 154)

Das Kind kommt von selbst auf das Thema Kommunikation zu sprechen, als etwas, was es mit den Pferden regelmäßig tut. Die Kommunikation (Einflussnahme) geschieht z.B. über das Lenken des Pferdes. Weiterhin beschreibt das Kind in dieser Passage, schwierige Tricks, zu denen es durch die Kommunikation des Kindes animiert wird. Es besteht ein ‚Draht‘ zu den Pferden, der es dem Kind ermöglicht das Pferd zu verstehen. Wie der Draht zu den Pferden entstanden ist, wird von dem Kind nicht thematisiert.

K: (...) weil ich hat schonnn, beim Anfang n großes großen Draht zu denen also (A2 Interviewtranskript, Pos. 156)

Die Fähigkeit mit den Pferden zu kommunizieren besteht laut dem Kind von Anfang an. Es wird nicht thematisiert, dass das Wissen über die Kommunikation mit dem Pferd von der Reitpädagogin stammt.

K: (...) Aber manchmal fühl ich mich auch als wär ich das Pferd also, wenn ich halt aufm Pferd liege, fühlt sich an als, wär das Pferd in meinem Gehirn und es würde mir halt Sachen sagen (..) also, ich kanns schon verstehn also wenns mühühühühü macht (.) dann weiß ich, auch aus der Ferne was, es braucht weil es hat so (.) *ich weiß auch nicht* (leise) (..) (atmet hörbar aus) (A2 Interviewtranskript, Pos. 160)

Hier wird einerseits eine Art von Gedankenübertragung beschrieben, indem das Kind das Pferd in seinem Gehirn hört und andererseits die praktische Deutung von Lautäußerungen des Pferdes. Auch aus der Ferne kann das Kind die Bedürfnisse des Pferdes einschätzen. Die Möglichkeit mit dem Pferd zu kommunizieren scheint für ein Gefühl der engen Verbindung zu sorgen.

K: (.) Mhh jaaa (4) das, Pferd hat, es Pferd redet mir mir dann dadurch (.) weiß halt, wie das Pferd halt (.) is (A2 Interviewtranskript, Pos. 162)

Weitere Ausführung zur ‚Gedankenübertragung‘.

K: Es sagt mir wies es geht was es braucht und wies (.) was, halt (.) ja es (.) verrät mir halt alles Mögliche über das Leben (A2 Interviewtranskript, Pos. 164)

Hier werden die Inhalte der Kommunikation mit dem Pferd zusammengefasst. Dass das Pferd alles Mögliche über das Leben verrät, impliziert, dass das Kind von dem Pferd lernt. Vielleicht wird hier ein für das Kind nicht greifbares Gefühl beschrieben, von dem Pferdekontakt und speziell von der Kommunikation mit dem Pferd zu profitieren.

K: (...) Ja?, weiiil, vvvor sechs Monaten hab ich mich noch nichmal also, hab ichs noch nichmal geschafft vernünftig auf den Knien zu stehn (Voltigierübung, während der das Kind auf dem Rücken des sich bewegenden Pferdes kniet) ohne dass es dem Pferd weh zu tun weil das ich habs schon falsch gemacht, und dann hab ich halt (.) war ich wieder mit den Ged... alsooo mit dem Pferd mit den Gedanken, und dann hats mir gesagt so und so musst du machen damits mir nicht weh tut und dann dss, halt, *Name der Reitpädagogin* denkt so und so (A2 Interviewtranskript, Pos. 168)

Weiteres Beispiel für die ‚Gedankenübertragung‘ mit dem Pferd. Das Pferd hilft dem Kind dabei bestimmte Aufgaben zu bewältigen.

K: (...) das Gute dabei is (.) ich sag ja ich kann mit dem Pferd kommunizieren und dann (.) sag ich halt (.) in meim Gehirn, stopp (.) jetzt reichts ichhh es wird mir zu wackelig und dann, bleibt das Pferd halt auch von allein stehn (A2 Interviewtranskript, Pos. 172)

Die zu bewältigenden Aufgaben mit dem Pferd fallen ihm leichter, da es mit dem Pferd kommunizieren kann.

K: Uund haalt (4) also ichhh (.) les auch (.) jaa (.) vom Gefühl her (.) dasss Pferd versteht mich und ich versteh das Pferd und das is halt das Wichtigste beim Reiten (A2 Interviewtranskript, Pos. 189)

Beispiel für gefühlsmäßiges Verstehen des Pferde. Gegenseitiges kommunizieren.

K: Pferdesprache ist das wenn, wien Pferd in Ohr flüstert (A5 Interviewtranskript, Pos. 353)

Das Kind beschreibt seine Kommunikation mit dem Pferd so, dass es dem Pferd ins Ohr flüstert. Auf die Körpersprache wird an dieser Stelle nicht eingegangen. Das Kind versteht die artspezifische Kommunikation nicht, hat aber für sich das Gefühl mit dem Pferd zu kommunizieren.

R: Ich weiß dass *Name des interviewten Kindes* immer viel Pferdesprache zusammen üben, wir gucken uns immer die Pferde an, was machen die für ein Gesicht was machen die Ohren, wir üben zusammen Pferdesprache

K: So wie das, daa, der hört zuu (Kind weist auf ein Pferd welches es durch das Fenster sehen kann)

R: Ja

I: Der hört zu?

K: Ja der is grad traurig

I: Der is traurig?

K: *Ja, kann man in Augen, sehn* (leise)

I: Wie bitte?

K: Kann man in Auge sehn weil der traurig is (...) weil sein Kopf hängt mach untern (...) (A5 Interviewtranskript, Pos. 534-542)

Die Textstelle der Reitpädagogin zeigt, dass es ihr wichtig ist die Pferdesprache zu vermitteln. Das Kind erklärt woran es den Gefühlszustand des Pferdes erkennt. Das Pferd könnte traurig sein, vielleicht lässt es aber auch entspannt den Kopf hängen, das bleibt offen. Dennoch könnte es sein, dass das Kind sowie im vorherigen Beispiel den Ausdruck des Pferdes eher menschlich deutet. Ein hängender Kopf beim Pferd bedeutet nicht zwangsläufig Trauer. Allein an den Augen eines Pferdes ist die Deutung des Gefühlszustandes wohl auch eher eingeschränkt.

K: (3) Da drüben, (weist auf ein anderes Pferd) die is jetzt auch, die is, trau..., die is glücklich (...)

I: Woran sieht man das denn?

K: An dem Gesicht (.) an den Augen

I: Wie sind die denn?

K: (3) Na da (4) (Weist auf das Pferd) (...) Wenn jemand glücklich, lich ist oder traurig (hickst) (Hat Schluckauf)

I: Sieht man an den Augen?

K: Jaa (hickst) ich hab Schluckauf (A5 Interviewtranskript, Pos. 549-561)

Kind führt nochmal an einem anderen Beispiel aus, wie es den Gefühlszustand des Pferdes erkennt, siehe oben.

K: (...) und ich und *Name des Pferdes M*, also ich ich kann auch die Zügel weg tun, und wenn ich ehm brrrr sage bleibt er trotzdem stehn also der hält der auch ohne dass ich ihn so, stopp machen muss (A6 Interviewtranskript, Pos. 269)

Pferd reagiert auf Stimmkommandos des Kindes.

K: Mhm (.) *Name des Pferdes J* Gedanken hab ich letztens Mal gelesen

I: Was hast du gelesen?

K: *Name des Pferdes J* Gedanken hab ich letztens gelesen

I: Wie geht das?

K: (.) Wusste einfach, wir sind, durch die Stadt gegangen, dann hat, *Name des Pferdes J* gedacht, der hat gedacht, wir gehn wieder nach Hause (.) dass er jetzt Mittagessen kriegt

I: Und woran hast du das, einfach eh, einfach die Gedanken gelesen

K: Einfach, ja (A7 Interviewtranskript, Pos. 608-614)

Kommunikation durch Gedanken lesen. Es ist für das Kind einfach, auch wenn es nicht erklären kann wie genau es das macht.

K: Mhm ich kann auch sehn wenn die träumen (A7 Interviewtranskript, Pos. 637)

Siehe oben.

K: (...) man muss halt in der, bei ehh, bestimmte Pose gehn also, es ist halt so, wenn man halt so wien Sitzsack da sitzt dann eh, macht der ja auch nix dann denkt der sich auch pff, was willn die jetz, aber wenn man sich graden Rücken und son Körpersch..., ist halt mit Körpersprache, ahh jetzt weiß ich was sie meint oder so, ja, soo und dann, macht der auch, macht ers auch (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)

Das Kind lernt, dass das Pferd die Körperspannung beim Reiten wahrnimmt und dass es so beeinflusst werden kann. Spricht die ‚Worte‘ des Pferdes aus, was das Pferd in der Situation sagen würde.

K: Mhh, man lernt Körpersprache, mit dem Pferd zu halten (.) weil, wenn man ja so wien Sitzsack wie ich ja schon ja so hängt so hääää (lässt den Oberkörper schlapp hängen) @.@ machts dem Pferd ehm. Tatsächlich (.) ehm (.) was aus dann, hört der nich, aber wenn man sich mit gradem Rücken, also versucht weil ich hab n kleines Hohlkreuz aber, wenn ich versuch mit gradem Rücken auf..., aufrecht zu sitzen, dann merkt das Pferd ah (.) gut, ehm weil wenn man sich ja so hängen lässt dann ist es auch Gewicht schwer, dann gefällt das dem Pferd nicht so, aber man macht sich ja dann lock... also groß und locker, und zeigt dass man will, und man darf nie, aufm Pferd Kaugummi kaun, das is auch nochmal ne Regel, weil sonst denkt der er darf machen was er will (B2 Interviewtranskript, Pos. 112)

Siehe oben.

K: (...) dass ich einfach ehm, meine Gedanken raus es kann ja auch mit einem Pferd reden kann (B4 Interviewtranskript, Pos. 102)

Das Kind redet mit dem Pferd über die eigenen Gedanken.

K: Ja na klar, auch mit Hunden (.) also Pferde, mit einem Pferd kannst du einfach reden (.) und (.) das Pferd kann ja öfters auch zurück antworten also, mit seiner Körpersprache (B4 Interviewtranskript, Pos. 110)

Kommunikation mit Pferden ist möglich über die Körpersprache.

K: Also zum Beispiel ich ehm (.) bin sauer und red mitm Pferd, und ehm dann merkt das Pferd irgendwie ich bin sauer und denn (.) dreht sich auf einmal um des is mir schon ganz oft passiert denk ich mir hä was hab ich

gemacht? Dann denk ich mir ah ich war sauer und deswegen das ist mir schon ganz oft passiert, oder wenn ich, atme ein und aus atme, denn, spürt es auch das Pferd und atmet mit und sowas ist halt schön

I: Mhm (.) das heißt du hast dann selber gar nicht gemerkt (.) dass du, sauer warst oder traurig

K: Ja

I: Und das Pferd hat es dann trotzdem irgendwie

K: Weils ja von dem Atmen hab ich manchmal das Gefühl dass es dann den merkt (B4 Interviewtranskript, Pos. 112-116)

Kommunikation ohne Worte wird beschrieben. Pferd ‚erkennt‘ die Gefühlslage (die sich in der Körpersprache abbildet) des Kindes und reagiert darauf. Das ist gemeint, wenn man in der Literatur liest das Pferd ‚spiegelt‘ den Menschen.

K: (...) Also ich glaub es ist sehr laut und deutlich bei einem Pferd wenn ein Pferd sein Kopf weg zieht, wenn ein Pferd ich glaub ein Pferd kann immer seine Meinung sagen, und wenns nicht, mag dann würd es automatisch zicken oder irgendein Signal geben (B4 Interviewtranskript, Pos. 156)

Das Pferd kommuniziert seine Meinung ‚laut und deutlich‘.

K: (...) Man muss erstmal einfach stehen bleiben ruhig und dann wenns möchte (.) machts zum Beispiel seine Ohren hoch oder macht mit sein, Hufen oder schnauft, und macht sein Kopf runter und das ist halt ein gutes Zeichen

I: Mhm, so entspannungs

K: Ja oder es hebt sein hinteren Huf hoch oder sein vorderen das ist auch ein Entspannungszeichen (B4 Interviewtranskript, Pos. 160-162)

So drückt sich das Pferd beispielsweise aus.

Pferd als gleichwertiges Gegenüber (26 Textstellen)

Pferde werden oft wie Menschen beschrieben, sodass sie die gleichen Empfindungen wie die Kinder haben und den gleichen Stellenwert wie Menschen. Ihr Verhalten wird auch teilweise wie das eines Menschen gedeutet. Das Pferd als gleichgestelltes Gegenüber ist auch in der Pilotstudie zu finden unter der Kategorie ‚Perspektive des Pferdes einnehmen‘ (Barzen, 2020b, S. 10). Allerdings wurde der Begriff ‚gleichgestellt‘ mit dem Begriff ‚gleichwertig‘ getauscht, um die theoretische Färbung des Gleichstellungsbegriffs hier auszuklammern.

K: (...) dass Pferd versteht mich und ich versteh das Pferd (A2 Interviewtranskript, Pos. 189)

Es geht um gegenseitiges Verstehen auf Augenhöhe und Gemeinsamkeiten.

K: (...) es merkt halt esss, es ist halt auch man redet miteinander so, eigentlich (A2 Interviewtranskript, Pos. 191)

Miteinander reden. Das Pferd ‚erkennt‘ die traurige Ausstrahlung des Kindes und reagiert darauf. Nicht nur das Kind versteht das Pferd, auch anders herum.

K: (...) Die sind wie Menschen (.) nur vier Beine, ganz schön viel Fell und groß (A2 Interviewtranskript, Pos. 298)

Beispiel. Die Abweichungen zwischen Pferd und Mensch sind sehr gering und betreffen nur Äußerlichkeiten.

I: Mhm (..) das ist das Haus außenrum?

K: Ja

I: Welches Haus ist das?

K: Eh, (.) dieses (zeigt um sich herum und meint das Reiterstübchen in dem wir sitzen)

I: Das Pferd mit dir hier in dem Haus? Oder ach du meinst den ganzen Stall hier...

K: Ehm, dieses Haus, hier (meint das Reiterstübchen) (A4 Interviewtranskript, Pos. 32-37)

Das Kind malt sich und das Pferd sehr ähnlich in der Zeichnung. Außerdem wurde das Pferd mit dem Kind im Reiterstübchen und nicht etwa im Stall gezeichnet.

R: Das Pferd sieht so fröhlich aus oder Annika? Guck mal das lacht ja (A4 Interviewtranskript, Pos. 70)

Auf die Ähnlichkeit zwischen Kind und Pferd geht auch die Reitpädagogin ein, indem sie darauf verweist, dass auch das Pferd lacht und fröhlich aussieht. Auch weitere Ähnlichkeiten zwischen Kind und Pferd sind in der Kinderzeichnung A4 zu finden, welche auf die Ähnlichkeiten zwischen Kind und Pferd hindeuten.

K: Und hier bin ich, und dann Reiten wir, so ne Runde (A6 Interviewtranskript, Pos. 86)

Das Kind sagt nicht ‚ich reite‘, sondern ‚wir reiten‘. Gemeint ist wahrscheinlich das Pferd. Das Reiten wird als gemeinsame Tätigkeit mit dem Pferd wahrgenommen.

K: Bei dieser Hose ja das da (Meint den Lederbesatz) das ist das nur hier (Weist auf das Pad), so (Meint dass der Lederbesatz der Reithose für den Menschen so wie das Pad für das Pferd ist, schützt vor Scheuern) (A6 Interviewtranskript, Pos. 123)

Pferd und Reiter werden durch Ausrüstung mit ähnlicher Funktion (Lederbesatz der Reithose und Reitpad) vor Scheuerstellen geschützt. Beide haben das gleiche Bedürfnis. Auf beide wird gleichermaßen geachtet.

K: Ja, und ich hab hier und im Stall hängt n Herz, von mir (A6 Interviewtranskript, Pos. 145)

Das Pferd bekommt ein Geschenk über das sich eher ein Mensch freuen würde. Was würde man einem Pferd schenken? Äpfel?

*K: (...) Weil ich *Name des Pferdes M* mein bester Kumpel ist, ich hab ihm sogar ein Glücksbringer gegeben, so ne Eule, die jetzt immer bei ihm schläft (A6 Interviewtranskript, Pos. 153)*

Das Pferd kann, wie ein Mensch, ein bester Kumpel sein. Das Pferd bekommt ein Geschenk, über das sich eher ein Mensch freuen würde.

K: Und dass eh mit den Pferden is ja auch so manchmal so ne Teamarbeit (.) und ja (A6 Interviewtranskript, Pos. 237)

Das Pferd wird nicht beherrscht, sondern es wird als gleichwertiges Teammitglied gesehen.

*K: Also *Name der Reitpädagogin* gibt mir ja manchmal so welche Kommandos was ich anwenden kann, dass es n bisschen leichter geht (.) ehm und die wend ich dann an und dann, haben wir so gesagt zu dritt eine Teamarbeit (A6 Interviewtranskript, Pos. 239)*

Siehe oben. Pferd ist auf einer Ebene mit Kind und Reitpädagogin.

K: (3) Dann denk ich mir, ok das Pferd macht, also macht ja mehr als ich weil das muss ja die ganzen Menschen auch noch aufn Rücken tragen und so (.) denk ich mir, okeee dann hats halt mal kein Bock oder so, ja (B1 Interviewtranskript, Pos. 176)

Wenn das Kind die Arbeit des Pferdes verrichten würde, hätte es auch keine Lust mehr. Wie ein Mensch hat auch ein Pferd mal keine Lust. Auch in der Zeichnung wird das Pferd als ‚gleichwertig‘ gezeichnet. Kind und Pferd befinden sich auf Augenhöhe und haben einen ähnlichen Gesichtsausdruck.

K: Ehhmmm, ich, ich mein (.) ehm ich mein... (.) ...te (.) ...te ehm die Pff, die Pferde ins Bett bringen (A4 Interviewtranskript, Pos. 320)

Pferde werden ins Bett gebracht, genau wie Kinder.

K: Ja, ja, ja wenn, wir, dann Winter haben (..) ehm war das am Winter als wiir, wir dann die Pferde ehm dann zu ihren Zimmern gebracht haben oder war es dann an (.) (A4 Interviewtranskript, Pos. 311)

Pferde haben ein Zimmer, genau wie Menschen.

K: (...) Also ich glaub es ist sehr laut und deutlich bei einem Pferd wenn ein Pferd sein Kopf weg zieht, wenn ein Pferd ich glaub ein Pferd kann immer seine Meinung sagen, und wenns nich, mag dann würd es automatisch zicken oder irgendein Signal geben (B4 Interviewtranskript, Pos. 156)

Auch Pferde haben eine Meinung und können diese äußern, wie Menschen.

*K: (...) ich hab mich dann auch direkt mit der *Name der Reitpädagogin* verstanden mit dem *Name des Pferdes B* auch (B6 Interviewtranskript, Pos. 78)*

Mensch und Tier werden in einer Aufzählung genannt.

K: Wieso? Weil er echt n cooler Typ ist und nicht so ein (.) Großer so ist, der so, ehmm, so richtig groß ist und so schmale Beine hat, da wo, der wo dann richtig schnell die ganze Zeit läuft sondern der is eher son (.) gechillter Typ und, läuft halt so gechillt, chillt und der will nicht direkt los renn und so, nur wenn mans ihm sagt dann dann macht ers manchmal (B6 Interviewtranskript, Pos. 194)

Beschreibung wie die eines Menschen. Auch das Pferd hat einen eigenen Willen und hört manchmal nicht auf das was ihm gesagt wird.

K: (...) wenn du ihn halt manchmal antrabst dann, will er manchmal nich (B6 Interviewtranskript, Pos. 260)

Auch das Pferd hat einen Willen.

*K: (...) da bin ich her gekommen (.) hab ich die *Name der Reitpädagogin* kennen gelernt, hat sie uns den *Name des Pferdes B* vorgestellt (B8 Interviewtranskript, Pos. 30)*

Wie ein Mensch wird das Pferd vorgestellt.

*K: (...) weil ich eh hab fürn *Name des Pferdes B* Hafer, ehm für mich halt ne Reitkappe n Ha... Halfter und Strick und n, ne Bürste (...) Ja, von meiner von der Mama ihrer Freundin die Kappe gehört mir, das andere bring ich dem *Name des Pferdes B* mit (B9 Interviewtranskript, Pos. 124-126)*

Dem Pferd werden Dinge mitgebracht, wie einem anderen Menschen. Das Kind bekommt etwas, das Pferd bekommt auch etwas.

K: Weil Tiere (..) also ich bin am Anfang auf die Tiere gekommen weil (.) mich hat halt immer aufgeregt dass die Menschen, sich als, Mensch behaupten, als wenn sie irgendwas besonderes, wir sind ja eigentlich auch nur Tiere (B10 Interviewtranskript, Pos. 84)

Tiere und Menschen sind gleich.

K: Also mit den Namen regt mich halt regt mich halt auf, weil wir sind, eigentlich auch nur, normale, Tiere (...) Bloß dass wir irgendwie halt, schlimmer sind weil wir (.) also nich, direkt wir sondern, von allen wir, irgendwas Schlimmes machen, zum Beispiel wie Plastik (...) Das is scheiße, und genauso wie ehm diese Atomkraftwerke aber die werden jetzt abgerissen (...) Zum Glück (...) Weil, wenn in 200 Jahren wär dann die Erde komplett weg weil, wir dann das ganze Uran aufgebraucht hätten, und ohne, ohne Uran würde das, würde diese, also würde die Erde einfach (..) Schaden haben (...) Das wäre genauso wie würde man uns das ganze Blut raus ziehen (...) So in etwa (...) Bloß dass halt die Welt größer ist und mehr, „Blut“ hat (...) Und deswegen mag ich halt, deshalb nicht, zum Beispiel wie diese, wie wir das machen, alles (.)

I: Und, bei Tieren ist das anders?

K: (.) Die Tiere, tun halt nich so viel (.) Sachen, also machen wie wir (...) Weil wir wir klaun auch den meisten Tieren den Lebensraum und die meisten Tiere sterben aus (...) Was ich auch schade finde darauf bin ich auch gekomm auf Tiere (...) Uuund (.) das wär genau das gleiche wie würde, ein Tier das schlauer als wir wär, unser Gebäud, also sozusagen unsere Gebäude abreißen, und dann irgendwas anderes da hin baun, das würde uns den Lebensraum klaun (...) Genauso wie wir es bei den Men..., bei den anderen Tieren gemacht haben (B10 Interviewtranskript, Pos. 90-116)

Tiere haben eigentlich die gleichen Rechte wie Menschen verdient. Menschen sind auch Tiere.

K: (..) Dann lass ich ihn halt weil, weil das ist genauso wenn wir mal keine Lust haben irgendwas zu machen (B10 Interviewtranskript, Pos. 221)

Wenn ein Pferd keine Lust hat ist das wie bei einem Menschen, am besten man lässt es dann in Ruhe.

K: (Hustet) mhm (.) weil das wär genau das gleiche wie würden wir getrennt (.) also würden, würde eine Familie getrennt werden (B10 Interviewtranskript, Pos. 283)

Auch Pferde sind traurig, wenn sie nicht bei ihrer Familie sein können.

K: (.) Sie geht mit dem liebevoll um oder auch wo ich sie gefragt hab ob das peitschen nicht weh tut, hat sie gefragt nein alles was ich kaufe tu ich erst an mir austesten, also es bitzt halt n bisschen also die geht sehr rücksichtsvoll mit dem *Name des Pferdes B* um und auch mit den anderen Pferden, oder kümmert sich wenn ein Besitzer krank ist auch mal um das Pferd (...) Also die is, sehr hilfsbereit

I: Und was hast du grad gesagt die Peitsche die kitzelt? Oder...

K: Ehm nee die tut n so leicht, also, wenn man damit feste drauf schlägt tut es halt so leicht bitzen, oder so

I: Ach bitzen

K: (.) Leicht so schlagen (...) Aber, bei dem Pferd ist ja noch die, Dings da die (.) das Haa... die Haare also das Fell und deswegen tut des ihm nich weh (...) Sonst würd sies nich kaufen (B11 Interviewtranskript, Pos. 174-184)

Die Peitsche wird am Menschen ausprobiert, damit es dem Pferd nicht weh tut.

K: Deeer (.) der da (..) der eh *Name des Pferdes B* (.) der rennt der *Name des Pferdes M* nach (.) ehmm, ja der is hat in sie ver... warte ah Herzchenaugen könnt ich machen (verbessert die Zeichnung) (3)

I: Der is in die verknallt ne? (9) Und was steht in den Sprechblasen?

K: Also hier zuerst ‚Nein *Name des Pferdes M* geh nicht ohne mich, zum, grasen, ich habe (.) ich habe dir (3) dir doch (.) ich habe dir doch noch (..) kein eh, ich hab dir doch noch (3) kein Küsschen gegeben‘ (B12 Interviewtranskript, Pos. 390-392)

In der Zeichnung unterhalten und verhalten sich die Tiere wie Menschen. Pferd B möchte Pferd M ein Küsschen geben bevor es grasen geht, ein untypisches Verhalten für Pferde. Auch fällt auf, dass der Junge und Pferd B die gleiche Mimik haben, ein schwarzes Auge und einen roten, lachenden Mund. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Tiere als gleichwertiges Gegenüber mit menschlichen Eigenschaften verstanden werden, denn sie haben Gefühle, können sprechen und gezielt handeln (Bildinterpretation B12).

Übertragung kindlicher Bedürfnisse auf Pferde (16 Textstellen)

Aussagen über das Pferd können Aussagen über die eigenen Bedürfnisse sein, die auf das Pferd übertragen werden. Das gibt der Reitpädagogin Auskunft über für das Kind relevante Themen. Auch in diesem Kontext werden die Pferde häufig vermenschlicht.

I: (..) Gibt's denn auch was am Stall was dir nicht gefällt?

K: Ja (...) Dass es nur ne Scheune is (.)

I: Was heißt das?

K: Das is nur ne Scheune und die das sieht langweilig aus

I: Da wo die Pferde wohnen?

K: Ja (.) ehm obendrauf und und das von vorne das sieht langweilig, aus da sind keine Sticker oder so drauf, oder ehm, Zeichen das da ne Pferde oder n riesen Pferdezeichen (.) das is langweilig dass da, gar nich is

I: Sind die Pferdeställe sozusagen zu langweilig

K: Ja

I: Ok, wie solln die denn sein?

K: Weiß ich nich (..) Also ehm ich würde lieber ein Dach mit ein großen Pferd drauf und ehm vorne hängt so ein großes Schild, da steht Pferden, Pferdestall darauf

I: Also bisschen mehr so dass denen ihr zu Hause mehr dekoriert wird?

K: Mhm und innen drin auch ehm schöne Bilder von Pferden drin (.) wo sie entweder so schnell rennen oder galoppieren (A1 Interviewtranskript, Pos. 93-106)

Das Kind nimmt die Frage wörtlich und beschreibt Mängel des Stallgebäudes. Es sieht langweilig aus. Sticker, Pferdezeichen oder Bilder würden dem Abhilfe verschaffen. Stichwort: Vermenschlichung. Die Pferde dürften sich kaum für die Ästhetik ihres Stalles interessieren. Es ist möglich, dass das Kind seine eigenen Wünsche und Vorstellungen auf die Pferde überträgt. Evtl. Anschluss zum psychologischen Thema Projektion? Das Kind lebt in einer Wohngruppe und ist daher vielleicht sensibel für das Thema zu Hause und sich zu Hause fühlen.

K: Ja und die Pferd... Pferde finden das auch langweilig (A1 Interviewtranskript, Pos. 112)

Themen, die die Kinder beschäftigen können im Umgang mit dem Pferd sichtbar werden. Durch die Übertragung eigener Themen auf das Pferd, können diese von der Reitpädagogin aufgegriffen werden. Die Alltagsbewältigung der Kinder kann unterstützt werden.

Im Bild und im Interview äußert sich die als widersprüchlich erlebte Beziehung zu dem Pferd. Auch hier wird implizit über die Auseinandersetzung mit dem Pferd deutlich, was das Kind braucht: Eindeutige Beziehungen die eindeutige Gefühle erlauben. Das wird von dem Kind nicht so plakativ ausgesprochen wie: Das Pferd will Sticker an seiner Box. Dennoch werden die Bedürfnisse des Kindes so deutlich, wenn man genau hin sieht.

R: Das Einzige was mir einfällt weiste noch der eine Ausritt? Wo die *Name des Pferdes K* nicht machen wollte was du gesagt hast?

K: Ja das is aber auch schon so lange her

R: Aber danach haben wir uns so ne super Lösung zusammen überlegt und der nächste Ausritt klappte gut

I: Was habt ich euch dann überlegt?

K: (..) Sie nimmt die Gerte mit

I: @.@

R: Mhm

K: @.@

I: Dann nimmt *Name der Reitpädagogin* aber die Gerte oder?

R: Du hast die dann auch gehabt

K: Mhm ich hab die Gerte gehabt sie hat nen Stock *genomm* (Stimme geht nach oben)

I: @.@ Da hatte die aber gar kein Bock die *Name des Pferdes K* oder? Mit zwei Stöcken

K: Naja sie (Reitpädagogin) war auch aufm, *Name des Pferdes M*

I: Achso

K: Wir sind zusammen ausgeritten

I: Ah ihr seid zusammen ausgeritten (.) verstehe, ja (.) das heißt es kommt auch schon mal vor dass die Pferde bockig sind

K: (..) Die sind wie Menschen (.) nur vier Beine, ganz schön viel Fell und groß (A2 Interviewtranskript, Pos. 282-298)

Aus dieser Textpassage kann heraus gelesen werden, dass es dem Kind gar nicht gefällt, dass mit der Gerte gearbeitet wurde. Die Reitpädagogin spricht eine stressige Situation an, über die das Kind eigentlich nicht reden möchte ‚ist schon so lange her‘. Also es ist schon vorbei, das Kind möchte nicht mehr darüber sprechen. Dann die kurze Antwort ‚Sie nimmt die Gerte mit‘ → Es wurde kurzer Prozess gemacht. Auch die Antworten des Kindes werden in diesem Abschnitt kürzer (Unangenehmes Thema). Dann beendet das Kind das Thema mit ‚Die sind wie Menschen‘. Sie haben also auch mal keine Lust, sie sind ‚gleichberechtigt‘, sie sollten nicht geschlagen werden. Es ist unklar ob die Gerte in der Situation überhaupt ‚benutzt‘ wurde. Das bloße Mittragen einer Gerte kann das Pferd schon zum Vorangehen animieren, aber auch nur, weil das Pferd die Funktion der Gerte kennt, sodass diese gar nicht mehr im eigentlichen Sinne zum Einsatz kommen muss. Dennoch ist die Situation dem Kind unangenehm, da die ‚Unterdrückung‘ des Pferdes präsent ist. Das Kind reagiert sensibel auf dieses Machtverhältnis, vielleicht wurde es selbst schon einmal geschlagen oder unterdrückt. Der Umgang mit dem Thema Gerte und Macht gegenüber dem Pferd, könnte in der Auswertung berücksichtigt werden. Siehe auch Vierte Einheit 09.03.2018 Beobachtungen für die Pilotstudie. Auf den ersten Blick kann die Situation als Erfolg bewertet werden (Das Kind hat sich durchgesetzt). Bei genauer Betrachtung könnte davon ausgegangen werden, dass das Kind in der Situation eine für es unangenehme Grenze überschritten hat (Die Gerte mitzunehmen).

K: (Schaut aus dem Fenster) hiii (.) ja da läuft der *Name des Pferdes* zu uns hin, der @denkt was machen wir denn@ da schön Kekse essen (A3 Interviewtranskript, Pos. 31)

Kind spricht für das Pferd, stellt sich vor was das Pferd wohl grade denkt, was wahrscheinlich eher den Gedanken des Jungen entspricht.

K: Kann man in Auge sehn weil der traurig is (..) weil sein Kopf hängt mach untern (..)

I: Mhm (3) warum is der denn traurig?

K: Weiß ich nich, weil nich, weil der nich bei sein Freund ist (.) bei sein Freund (...)

R: Stimmt *Name des interviewten Kindes* die steht heute alleine und sonst ist sie immer mit der *Name des Pferdes N* zusammen (A5 Interviewtranskript, Pos. 542-548)

Zunächst ist festzuhalten, dass der Körperausdruck des Pferdes wie der eines Menschen gedeutet wird. Ein hängender Kopf steht nicht zwangsläufig für Trauer beim Pferd. Das Kind schließt nun aus der Situation, dass das Pferd traurig ist, weil es an diesem Tag alleine im Auslauf steht. Das kann sein, es ist aber auch möglich, dass das Kind vom sich auf das Pferd schließt. Das Kind wäre traurig den Tag alleine ohne Freunde zu verbringen. Diese Deutung ist nicht unwahrscheinlich, da das Kind auch in vorherigen Textstellen kaum auf artspezifische Merkmale der Pferde eingeht.

K: (..) Weil ich *Name des Pferdes M* mein bester Kumpel ist, ich hab ihm sogar ein Glücksbringer gegeben, so ne Eule, die jetzt immer bei ihm schläft (A6 Interviewtranskript, Pos. 153)

Diese Interpretation soll nicht zu stark ins Gewicht fallen, da sie zu weit über das Gesagte hinaus weist. Es wäre möglich, dass das Kind sich selbst abends oft alleine fühlt. Dieses Gefühl wird auf das Pferd übertragen und es wird eine Lösung für das Pferd gefunden. Vielleicht tröstet das Kind sich auch mit einem Glücksbringer oder mit einem Stofftier, also wird dieses Vorgehen auch für das Pferd funktionieren.

K: (..) Dass sie nich (..) dass sie nich diee (.) dass sie nich den Pferden weh tut (.) oder die Haut einklemmt, wenn man alles zu machen muss (.) das is mir auch letztens passiert wo ich Inliner fahren wollte, da is mir, da hat der Papa aus Versehen, den Helm, in die Haut rein gepitscht und das hat, sooo weh getan, und genau so geht's den Pferden wenn, wenn, die, das, rein kriegen, dann tut es den Pferden weh (A7 Interviewtranskript, Pos. 523)

Perspektive des Pferdes wird eingenommen indem Vergleiche zum eigenen Leben und eigenen Erfahrungen gezogen werden.

K: Mhm ich kann auch sehn wenn die träumen (A7 Interviewtranskript, Pos. 637)

Siehe oben.

K: (Hörbares einatmes) (..) also (.) naja ja also die Betreuer, ja, ja aus der *Name der Wohngruppe* die (..) da passt (.) immer nur einer auf und, je je (.) weil (.) weil ein paar haben ja Spätdienst, und, dann gehen die ja nach Hause, uuund ja, der, ja und der ander..., ...re der passt noch auch, ein Bisschen auf(...) Meistens macht *Name des Kindes A5* Theater, und, ja, mich stört das (.) mi... (.) deswegen (3) ja und an den anderen Tagen da, da hat, der *Name des Kindes A5* das gut gemacht

I: Mhm, und die Pferde wie schlafen die?

K: Ja (3) ehm hab ich doch schon gesagt

I: Mhh nee du hast gesagt wie ihr schlafen geht

K: Ehhh, davor hab ich jetzt noch, sagt ehm (3) wenn das einer, der das andere Pferd aufpasst ja dann

I: Achsooo, mhhh (3) jetzt versteh ich das heißt ein Pferd ein Pferd ist auch immer wach und passt auf die anderen auf

K: Ja

I: Wie bei euch in der Gruppe?

K: Eh nee das is is dann anders (..) dass, da dann gehen die Spätdienste (.) ...ste, ja ja also die Spä... (..) ..dienste, dann, gehen die, wieder nach Hause (..) und der andere der, Nachdienst hat (..) deeer (.) macht die noch n Bisschen Doku oder so, und (..) geht der auch ins (.) Bett (.) und (.) und die *Name des Freundes des Mutter*, ja ja ja ja wenn, ich dann aufwache und, Mama (.) *ey näh ich will das nie wieder* (tieferer Stimme) (.) *Name des Freundes der Mutter*, *pennt einfach noch weiter ey* (tieferer Stimme)

R: Mama pennt weiter?

K: Ja, jeder, *Name des Freundes der Mutter*, schläft immer noch (.) nä (.) ist echt (A4 Interviewtranskript, Pos. 327-339)

Durch den Vergleich der Schlafsituation des Kindes und der der Pferde, spricht das Kind indirekt an, dass es sich in der eigenen Schlafsituation nicht besonders sicher fühlt. Die Schlafsituation der Pferde gefällt ihm besser, da immer ein Pferd aufpasst und zuletzt war das Lieblingspferd des Kindes Aufpasser.

K: (..) Dann lass ich ihn halt weil, weil das ist genauso wenn wir mal keine Lust haben irgendwas zu machen (B10 Interviewtranskript, Pos. 221)

Auch das Kind möchte in Ruhe gelassen werden, wenn es nicht will.

K: (5) Zu der Familie bringen

I: Zu der Familie dann

K: (Hustet) mhm (.) weil das wär genau das gleiche wie würden wir getrennt (.) also würden, würde eine Familie getrennt werden

I: Ok (..)

K: Und das wär auch, blöd

I: Mhm (.) das heißt du würdest das Pferd (..) zurück zu seiner Familie bringen oder

K: Mhm

I: Und wie würdest du das dann machen?

K: (4) Ehhh, das weiß ich auch nicht (.) aber das wär halt mein Wunsch (B10 Interviewtranskript, Pos. 281-289)

Es ist sehr wahrscheinlich, dass das Kind den eigenen Wunsch, wieder zurück zur eigenen Familie zu kehren, auf das Pferd überträgt.

K: (.) Sie geht mit dem liebevoll um oder auch wo ich sie gefragt hab ob das peitschen nicht weh tut, hat sie gefragt nein alles was ich kaufe tu ich erst an mir austesten, also es bitzt halt n bisschen also die geht sehr rücksichtsvoll mit dem *Name des Pferdes B* um und auch mit den anderen Pferden, oder kümmert sich wenn ein Besitzer krank ist auch mal um das Pferd (B11 Interviewtranskript, Pos. 174)

Das Peitschen stört das Kind zunächst, dann wird erklärt, dass es dem Pferd nicht weh tut.

K: (...) Ich finds aber schade irgendwie, dass der *Name des Pferdes B* kein Kind bekommen kann

I: (..) Erzähl mal

K: Ja weil der is ja in die *Name des Pferdes M* verliebt

I: Ja?

K: (.) Selbst wenn er, wenn die *Name des Pferdes M*, 14 eh 24 ist und er 17 er 18 (.) ja trotzdem is ja egal bei eh Tieren, ehm, ob das find ich irgendwie schade weil der ist kastriert, und die *Name des Pferdes M* ist zu alt

I: Ok

K: Das find ich dann irgendwie schade

I: Wieso?

K: (.) Ja weil, die dann sich nich um ihr eigens Fohlen kümmern können, irgendwann werden doch dann die Tiere das doch verlernen oder?

I: (..) Mh gute Frage (..) das weiß ich nich (..) meinst du der *Name des Pferdes B* hätte gerne ein Kind?

K: Glaub schon

I: Ja? Wie kommst du darauf?

K: Keine Ahnung, denk ich halt einfach (.) also (.)

I: Kann sein

K: Wenn ich zum Beispiel ein Pferd wäre dann würd ich natürlich n, Kind haben, wolln

I: Ja?

K: Vor allem mit seinem Alter der is ja (.) 17 Jahre eh 18 Jahre alt das ist relativ alt fürn Pferd

I: Ja

K: Ja halt nicht relativ alt aber, er ist schon bei der Hälfte seines (.) alt eh seines Lebens (.)

I: Ja (..) und wieso hättest du dann gerne ein Kind wenn du ein Pferd wärst? (.)

K: Weil man sich doch weil man doch gerne Kinder haben will

I: Achso

K: (.) Schon als Pferd

I: Mhm (8) tja fragen können wir den *Name des Pferdes B* nich

K: (..) Aber das merkst man doch (..)

I: Ja?

K: Irgendwie schon, ja

I: Wie merkst du das?

K: Ja das eh spürt man halt einfach, keine Ahnung merkt man, weiß man einfach, man weiß es einfach (B12 Interviewtranskript, Pos. 342-370)

Es geht um das Thema Familie, man möchte zusammen sein, man möchte Kinder haben. Das Kind befindet sich zum Zeitpunkt des Interviews in einem laufenden Gerichtsverfahren, denn es wurde gegen dessen Willen aus der Familie genommen. Die größte Angst des Kindes spiegelt sich wohl in diesem Satz wieder: „Ja weil, die dann sich nicht um ihr eigens Fohlen kümmern können, irgendwann werden doch dann die Tiere das doch verlernen oder?“. Angst, dass auch seine Eltern es verlernen wie man ein Kind groß zieht. Möglichkeit über eigene Gedanken und Probleme zu sprechen ohne über sich selbst zu sprechen. Möglichkeit für die Reitpädagogin Themen zu erkennen, die das Kind zzt. beschäftigen.

K: Zum Beispiel (.) einmal da war ich ganz ganz traurig (.) dann hat der *Name des Pferdes B* mit seiner Schnauze, mir eine Träne abgewischt

I: Wow (.) toll (.) und dann?

*K: Und dann war ich halt ganz ganz glücklich (.) dass ich den *Name des Pferdes B* hab (B13 Interviewtranskript, Pos. 108-110)*

Das Kind erzählt über das Pferd, was es in dem Moment gebraucht hat, Trost. Menschliches Handeln zum Trösten wird auf das Pferd übertragen.

K: (..) Dass man (.) nicht immer so im Stress und (.) und all..., und alles alleine machen muss, dass, und dass zeigen mir die Pferde da (.) indem sie immer in einer Herde zusammen leben

I: Mhm (..) und was meinst du damit dass man nicht alles alleine machen muss?

K: (.) Dass man sich Hilfe holen kann zum Beispiel bei Freunden, oder in der Familie

I: Mhm (..) und das hast du hier bei den Pferden gelernt?

K: Mhm

I: Und wie hast du das gelernt? Wer hat dir das erklärt?

K: Naja (.) ein Pferd fühlt sich gar nich wohl wenns (..) ohne Freunde ist

I: Ja, ok

K: Ehh, das fühlt sich nur wohl wenn es (..) ganz viele Freunde u sich rum hat (B13 Interviewtranskript, Pos. 114-122)

Kind hat ein Bedürfnis nach Zusammenhalt und Gruppe. Das erkennt es in der Pferdeherde wieder.

K: Die spüren es einfach, wenn man zum Beispiel mal traurig ist dann wollen Pferde, die aufmuntern und wenn man zum Beispiel (.) mal richtig glücklich ist (..) dann sind die Pferde manchmal richtig frech

I: @.@

K: @.@

I: Verstehe (.) und wie kann wie kann ein Pferd sich aufmuntern? (.)

K: Zum Beispiel (..) indem (..) es @einfach was lustiges macht@ (B13 Interviewtranskript, Pos. 182-186)

Siehe oben. Verhalten es Pferdes wird immer so interpretiert, wie das Kind es gerade braucht.

11.14.6 Entwicklung von Selbstsicherheit

Aufgaben zur Gewöhnung an das Pferd (7 Textstellen)

Die Kinder berichten von verschiedenen Tätigkeiten, die der Gewöhnung an das Pferd dienen, vor allem bei den ersten Begegnungen mit dem Pferd. Diese Kategorie steht in enger Verbindung zum Thema Angstüberwindung, wird aber einzeln aufgelistet, um das Thema detaillierter darstellen zu können.

*K: (...) das erste Mal war glaub ich da hab ich *Mist weg gemacht* (Stimme geht nach oben) (A2 Interviewtranskript, Pos. 95)*

Zuvor berichtet das Kind noch von seiner anfänglichen Angst vor Pferden. Danach erklärt es direkt im Anschluss, dass die erste seiner Aufgaben am Stall war, den Mist wegzuräumen. Also eine Tätigkeit, die nicht den direkten Tierkontakt erfordert und die Gewöhnung an das Setting der Intervention erleichtert.

*K: Also (.) Pferdemist weg gemacht (.) und dann *Futter verteilt* (Stimme geht nach oben) (A2 Interviewtranskript, Pos. 97)*

Das Füttern der Pferde kann hier als Übergangsaufgabe betrachtet werden, die zur Gewöhnung an die Tiere dient. Beim Füttern ist der Kontakt zu dem Tier eher gegeben als beim Misten. Beim Misten steht das Pferd nicht in der Box oder auf dem Paddock. Beim Füttern ist das Pferd anwesend. Im anschließenden Satz weist das Kind auch wieder auf seine Angst vor dem ersten Kontakt hin.

K: Nee ich hab n paar Ratten gesehn mehr nich

I: Mehr nich? Weißt du noch was du da gemacht hast?

K: (.) Futter rein gefüllt? (A3 Interviewtranskript, Pos. 144-146)

Kind beschreibt kurz Beschäftigungen ohne näheren Kontakt mit dem Pferd. Es wäre möglich, dass am Anfang zunächst Dinge am Stall ohne näheren Kontakt zu den Pferden gemacht wurden. Es kann aber auch sein, dass das Kind auf die Frage nicht antworten will und daher so kurz angebunden ist.

*K: (...) das erste Mal bin ich glaub ich sogar mitm Betreuer hier, hin gegangen (.) ehm und dann hab ich erstmal mit *Name der Reitpädagogin*, geredet, und dann, ehm durfte ich mir n Pferd aussuchen (A6 Interviewtranskript, Pos. 137)*

Das Kind erinnert sich an den ersten Besuch am Stall. Es ist anzunehmen, dass der genannte Betreuer zunächst als Unterstützung das Kind begleitet, bis es sich an das pferdegestützte Setting gewöhnt hat. Somit wird dem Kind von Anfang an Sicherheit vermittelt. Weiterhin beschreibt das Kind auch eine Gewöhnung an die Reitpädagogin. Mit ihr wird zunächst geredet, um ein Kennenlernen zu ermöglichen. Es wird also nicht direkt mit der Arbeit am Pferd gestartet. Vertrauen zur Reitpädagogin ist eine Voraussetzung. Weiterhin wird dem Kind der Start in die

Arbeit mit den Pferden erleichtert, indem es sich selbst ein Pferd aussuchen darf. Somit wird dem Kind von Beginn an die Sicherheit vermittelt, dass es Situationen mit dem Pferd kontrollieren kann.

K: (...) und dann bin ich mit auf die Koppel gekomm und danach hab ich mich @hinter den Erwachsenen versteckt@ weil ich Angst hatte, aber dann haben die mir gezeigt dass man keine Angst vor denen haben muss (B1 Interviewtranskript, Pos. 54)

Zunächst die Pferde von der Koppel holen, nicht sofort Reiten. Begleitung durch Erwachsene, die helfen Situationen richtig einzuschätzen.

*K: Boa ehm (3) da bin ich her gekommen (...) hab ich die *Name der Reitpädagogin* kennen gelernt, hat sie uns den *Name des Pferdes B* vorgestellt (3) ja und dann (3) sind wir halt aufn Platz gegangen und haben ihn mal geführt so halt zum Kennenlernen (...) konnt ich mich einmal drauf sitzen geführt werden ja, und ich glaub mehr wars gar nich, und *reiten* (unverständlich) ihn halt (räuspert sich) (B8 Interviewtrankript, Pos. 30)*

Einfache Aufgaben zu Beginn, Reitpädagogin und Pferd erstmal kennen lernen.

K: Ehm (...) ich glaub wie sollten den dabürsten, oder? Ich bin mir nich mehr, also wir ham ihn gebürstet (B12 Interviewtranskript, Pos. 58)

Erstmal nur putzen.

Überwindung von Ängsten (46 Textstellen)

Hauptsächlich Angst vor Verletzungen durch Sturz, Tritt oder Biss, Angst vor fremden Pferden, Reaktionen können zunächst nicht eingeschätzt werden, Angst vor Größe. Reitpädagogin hilft bei der Angstüberwindung, Pferde kennen und einschätzen lernen. Gezielt entspannen. Unterscheidung zwischen Angst und Herausforderung. Angst ist bedrohlicher, Herausforderungen treten immer wieder auf, ohne mit Angst besetzt zu sein.

K: Am Anfang weil ich dachte die Pferde wären böse (...) Weil die hühühü machen (...) Da hab ich Angst (...) Ja das is übelst laut (A1 Interviewtranskript, Pos. 163-169)

Ähneln dem Code ‚Kaum Vorerfahrungen mit Pferden‘. Das Kind hat noch keine Erfahrungen mit Pferden und hält diese daher für böse. Angst vor der Lautstärke der Pferde wurde in vorherigen Interviews noch nicht genannt. Die erste Idee des Kindes ist es, dass die Pferde böse sind. ‚Böse sein‘ als Charaktereigenschaft impliziert absichtsvolle, negative Handlungen. Es ist interessant, dass diese Eigenschaft als erstes den Pferden zugeordnet wird. Die erste Reaktion auf Pferde könnte auch sein, sie sind gefährlich, sie sind unberechenbar, sie sind zu groß für mich, aber böse? Vielleicht zeigt sich darin ein generelles Misstrauen des Kindes gegenüber neuen Menschen und Tieren? Umso beachtlicher, dass diese Angst überwunden wurde.

K: Man konnte nich mal Schlafen (A1 Interviewtranskript, Pos. 171-172)

Im Verlauf erklärt das Kind, dass es nun öfter auf dem Pferd schläft. Der obige Satz ist in der Vergangenheit formuliert. D.h. heute kann das Kind auf dem Pferd schlafen und hat keine Angst mehr. Thema: Angstüberwindung bereits in Pilotstudie (Barzen, 2023) aufgetaucht.

K: (...) Ich hat halt sehr viel Schiss aber, hab mich halt dran getraut (A2 Interviewtranskript, Pos. 95)

Beschreibung der anfänglichen Angst vor Pferden. Sich dran trauen, also in die direkte Nähe trauen. Kostet zunächst Überwindung. ‚Sehr viel Schiss‘ unterstreicht, dass zu Beginn Angst ein großes Thema war.

K: (...) und halt ehm hat ich halt so richtig Schiss da dass irgendwie n Pferd drin ist und so (...) und ja (A2 Interviewtranskript, Pos. 97)

Angst beim Füttern zum ersten Mal in näheren Kontakt mit dem Tier zu treten.

K: (...) seine Ängste überwinden weil viele haben Angst vor Pferden, das war auch die 85-Jährige oder wie, und die hat sich noch nicht mal getraut in die Nähe vom Pferd zu komm, und dann hat se sich aufs Pferd gesetzt ist geritten, und (...) ich glaub die wollt gar nicht mehr vom Pferd runter (A2 Interviewtranskript, Pos. 178)

Hier beschreibt das Kind anhand eines Beispiels, wie es beobachtet hat, wie selbst eine ältere Frau ihre Ängste überwinden musste, um zu reiten.

*K: (...) das hab ich als neustes gelernt, hat ich auch, echt, vorher Angst, wegen Runterfalln und dann hat sie mich halt *gehalten* (A2 Interviewtranskript, Pos. 246)*

Ängste während der Intervention sind nicht nur in den ersten Einheiten mit den Pferden ein Thema. Das befragte Kind ist schon länger in der Intervention und beschreibt sich als erfahrenen Reiter. Dennoch hat er bei der beschriebenen neuen Übung ‚toter Mann‘ zunächst Angst und die Reitpädagogin hält das Kind fest, bis es sich traut die Übung alleine durchzuführen. Die Angst vor einem Sturz wurde auch in der Pilotstudie festgehalten.

K: (3) Weiß nicht (...) mhh, ich glaube (...) ja also ich hatte n bisschen Angst aber danach hat ich dann gar keine Angst mehr (A4 Interviewtranskript, Pos. 171)

Beispiel anfängliche Angst im pferdegestützten Setting.

K: Mhhh (.) also (.) alsooo die hilft (.) mir, das ich keine Angst vor Pferden hab und so (3) und deswegen (..) (A4 Interviewtranskript, Pos. 271)

Angstüberwindung durch Anwesenheit der Reitpädagogin und Vertrauen zu ihr.

K: Da hab ich die noch nicht gekannt da hat ich ne Angst (...) Ehhhhm weil *Name der Reitpädagogin* mir den Namen die die Namen gesagt hat, hat, ich hat die aber immer vergessen (A5 Interviewtranskript, Pos. 108-110)

Anfängliche Angst wird überwunden indem das Kind die Namen der Pferde lernt. Die Namen zu kennen (auch wenn diese noch häufig vergessen werden) ermöglichen ein persönliches Kennenlernen der einzelnen Tiere. Sie werden zum Individuum und sind damit weniger beängstigend.

R: Eben hattest du erzählt dass du am Anfang, hast du gesagt da kanntest du alles noch nicht da hast du Angst gehabt (.) und wie ist das jetzt?

K: (7) Gut

R: Was ist denn jetzt anders?

K: Das ich fast alle Pferde kenne (...) Außer das Weiße *Name des Pferdes K* *Name des Pferdes B* und *Name des Pferdes J* kenn ich (3) wie heißen die anderen nochmal? Ich kenn *Name des Pferdes K*, *Name des Pferdes J* und *Name des Pferdes B* (A5 Interviewtranskript, Pos. 170-175)

Siehe oben. Durch die Aufzählung der Pferdenamen wird deutlich, dass das Kind die Angst überwunden hat, nachdem es die Namen kennt (persönlicher Bezug).

K: *Nö ich hab mich da letzts erschrocken wegen der* (lauter werdend) (...) Hab ich mich erschrocken (...) Dass die, mir so wie *Name des Pferdes K* mal so fumm, abhaut (A5 Interviewtranskript, Pos. 404-412)

Hier beschreibt das Kind eine Situation in der es sich erschrocken hat. Dies ist wahrscheinlich auch auf das für das Kind teilweise schwer abschätzbare Verhalten des Pferdes zurückzuführen.

K: Ja (.) aber er ist auch eigentlich sehr nett, klar manche haben Angst vor Pferden und so deswegen, denken die auch, dass die Pferde was machen oder so, aber wenn man mit denen arbeitet merkt man eigentlich dass es ganz nette Tiere sind (...) Ja, mh am Anfang hat ich auch Angst vor den Tieren also vor den Pferden, weil die ham mich auch ganz ganz am Anfang gefragt (.) ob ich Angst vor Pferden hab da hab ich nein gesagt, und dann bin ich mit auf die Koppel gekomm und danach hab ich mich @hinter den Erwachsenen versteckt@ weil ich Angst hatte, aber dann haben die mir gezeigt dass man keine Angst vor denen haben muss (...) Ja und dann, hab ich gemerkt dass (.) dass die eigentlich ganz nette Tiere sind (B1 Interviewtranskript, Pos. 52-56)

Beispiel Angstüberwindung zu Beginn des Kontakts mit Pferden. Erwachsene geben Sicherheit.

K: Dass ich mich einfach mal getraut habe (.) ich habs einfach durchgezogen ich hab gedacht ich sterb ja nicht davon, dass ich zu Tieren geh (...) Und dann (..) wars halt weg die Angst (B1 Interviewtranskript, Pos. 128-130)

Kind hat sich selbst Mut zugesprochen und es ‚durchgezogen‘.

K: Weil ich noch nie so richtig in nem richtigen Reitverein war (.) ehm sondern nur mal so zur Probe oder so, und deswegen kann ich das auch nicht so richtig beschreiben oder so, mache haben zum Beispiel auch Angst vor großen Pferden oder so, und traun sich eher bei so kleinen Pferden oder so, bei mir war das auch am Anfang dass ich Angst vor großen Pferden hab aber dann, war ich bei so einer Art, ehmm, Reitcamp Reitfreizeit und danach (.) hat man, alles gelernt was eigentlich wichtig ist, beim Pferd und so (B1 Interviewtranskript, Pos. 144)

Beschreibt Ängste die zu Beginn bestanden. Ängste wurden auch durch Lernen überwunden.

K: (..) Ehhh ja, ich hatte Angst immer das Pferd zu putzen oder dem Pferd nur zu nah zu kommen, weil das Pferd ist ja nicht grad das kleinste Tier, und dann hat ich immer Angst dass die mich über rempeln oder so? Ja (B1 Interviewtranskript, Pos. 168)

Siehe oben.

K: (...) ich hab auch durchs Reiten mehrere, Ang... Ängs... Angst Ängste überwunden zum Beispiel hat ich auch Höhenangst, und n Pferd wenn man da drauf sitzt is ja auch weiter oben, und da hat ich auch am Anfang ganz doller Angst (.) und dass ich runter falle oder so aber jetzt (.) ist es weg, also ich hab keine Höhenangst mehr oder so (B1 Interviewtranskript, Pos. 184)

Höhenangst wird mit dem Reiten verbunden, ein Angst aus einem anderen Kontext, die auch außerhalb des pferdegestützten Settings auftauchen kann, wird überwunden. Im Interview berichtet das Kind mehrmals davon wie es Ängste im Umgang mit dem Pferd überwunden hat. Vielleicht hat es sich daher in der Zeichnung schwebend auf Augenhöhe mit dem Pferd gemalt, da es sich nun dem Pferd gegenüber selbstsicher fühlt.

K: (...) Stehen klappt bei mir noch nicht so ich bin da eher noch Angsthase (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)

Das Stehen klappt NOCH nicht, weil das Kind Angst hat, aus der Formulierung geht hervor, dass das Kind daran arbeitet.

K: (...) und da is das Pferd einfach rum gelaufen hab erst n bisschen Angst bekomme dann hab ich mich entspannt versucht zu entspannen das hat dann geklappt (B2 Interviewtranskript, Pos. 122)

Angst überwunden und Entspannung tritt ein.

K: (3) Ehhhh, ja also Essen geben, der ist halt mega geirig, da hab ich mal Angst (...) Also deswegen geb ich dem auch nichts zu Fressen da hab ich noch Angst (.) also (.) das lass ich immer halt die machen die, da grad das können (B2 Interviewtranskript, Pos. 136-140)

Diese Angst beim Füttern besteht noch, andere Kinder trauen sich.

K: (.) also, ehmm (.) ich hab ja schon gesagt beim Füttern hab ich dann noch wegen bei ihm Angst

I: Dass der dich beißt oder

K: Also ja weil der so gierig is

I: Mhm (.) und was machst du dann?

K: Ich ehm (.) also ich gebe dem vorher bevor er es sieht gib ich das nem anderen, Auftrag also ich will halt mich da komplett zurück wenn ich, da ehm das heißt wer will Fressen machen oder so halt für die Pferde, ja da halt ich mich halt zurück und sag nee ich machs nich weil ich Angst hab (.) also weil also bei Reiten hat ich noch nie Angst also (.) also (.) vielleicht mal ehm wenn ich kurz mal so (.) ehm als Schock dann hab ich ehm, also wenn der sich erschrickt und ich dann drauf sitze hab ich dann, Angst da (.) ja (...) Oder wenn er, ehmm, tatsächlich oder wenn er ehm (.) so ehm mal (.) ach so, freizügig so, einfach ohne alles zum Beispiel so hatt ich ja auch Angst hab ich dir gesagt am Anfang, ehm dass er dann einfach los reitet oder mal erschrickt oder so da hatt ich ja noch Angst weil ich, nich weiß wie man sich verhalten soll (B2 Interviewtranskript, Pos. 150-158)

Kind beschreibt verschiedene Ängste mit dem Pferd.

K: Der *Name des Pferdes B* is (.) jaaaa, also bei *Name des Pferdes B* hab ich so mit Pferden umzugehn eigentlich gelernt deswegen, weil ich bei den anderen mehr noch Schiss hab (B3 Interviewtranskript, Pos. 64)

Noch hat das Kind Angst vor unbekanntem Pferden.

K: Ich war n bisschen ängstlich, aber dann mit der Zeit hab ich mich gut verstanden (.) ein Punkt (meint die Quizshow?)

I: @.@ ehm, wieso warst du denn ängstlich am Anfang?

K: Ja ich hatte, ich hatte schon lange Angst vor Pferden deswegen (.) war das dann nich ganz so cool (.)

I: Und wovor hattest du genau Angst?

K: Vor den Pferden, am meisten, also auch vor den Hunden (.) generell wie vor den Katzen aber vor den vor den Katzen hab ich am wenigsten Angst gehabt

I: Und wovor hattest du genau Angst vor dem Pferd?

K: Weiß ich nicht war einfach ängstlich

I: Dass der irgendwas macht oder

K: (.) Nee als ich k... wenn ich ängstlich bin dann kann ich meistens nicht begründen warum

I: Ok, ja, und wie ist das dann mit der Angst weg gegangen?

K: Ehm so na... mit der Zeit als wir dann immer mal den *Name des Pferdes B* dann gemacht haben (B3 Interviewtranskript, Pos. 80-90)

Kind ist zu Beginn mit verschiedenen Ängsten konfrontiert, auch vor anderen Tieren, durch Gewöhnung überwindet er die Angst.

K: Bisschen ängstlich auch manchmal (B3 Interviewtranskript, Pos. 152)

Siehe oben.

K: Ja also wenn, hinten auf die Koppel mit muss, zum Pferd holn (.) und dann (.) unbekanntes Pferd halt direkt auf dieser Strecke liegt (.) dann, bin ich schon n bisschen ängstlich (B3 Interviewtranskript, Pos. 160)

Angst vor fremden Pferden. Insgesamt spiegelt sich das Thema Angst auch in der Zeichnung des Kindes wieder, wo es sich z.B. ohne Hände und in einem abgeschirmten Bereich gezeichnet hat. Auch scheint es das Pferd nicht immer einschätzen zu können, denn es wurde ohne Details im Gesicht gezeichnet.

K: (.) Hin zu gehen

I: Hin zu gehen?

K: Mhm (.) weil ich Angst hatte (B3 Interviewtranskript, Pos. 188-190)

Nur das Hingehen zum Pferd hat ihm früher schon Angst gemacht.

K: Manchmal hab ich auch Angst runter zu rutschen (B3 Interviewtranskript, Pos. 202)

Beispiel für eine Angst.

K: Ja wenn ich Angst hab das ich ehm (.) immer, au ein und aus atme also wenn ich meine Luft anhalte zum Beispiel, da is ein riesiger Traktor und das Pferd hat Angst vorm Traktor, denn soll ich nicht auf einmal meine Luft anhalten sondern ich soll einfach weiter atmen damit das Pferd weiß, hier ist es alles sicher und, ihm passiert nichts

I: Mhm (.) ja

K: Und wenn ich auf einmal stehen bleibe und meine Luft anhalte und Panik reagiere dann denkt sich hä was is passiert (B4 Interviewtranskript, Pos. 118-120)

Kind beschreibt wie es die eigene Angst überwindet, um auch das Pferd zu beruhigen, durch ruhiges Atmen.

K: Ja also ich hatte ich hab immer, sehr persönlich voll Angst vor Pferdenköpfen egal sobald sich, ein Pferd also ein Kopf zu mir gedreht hat, also ich hab nicht Angst vorm Pferd aber vorm Kopf dass ich gezwickt werde, und hier den, Pferden vertrau ich also, *Name des Pferdes M* und, und ehm *Name des Pferdes B*, vertrau ich momentan so doll dass sie sogar ihren Kopf nehmen könn und an meinem Bauch abkratzen könn also da hab ich gar keine Angst mehr (B4 Interviewtranskript, Pos. 218)

Angst wird überwunden durch Vertrauen.

K: (.) Mh (.) also, *unverständlicher Satz* (3) *hörbares Ausatmen* ich hatte schon (.) also ich hatte (3) ich hatte irgendwie Angst aber irgendwie auch nicht (B5 Interviewtranskript, Pos. 30)

Zunächst Angst vorm Pferd.

K: *Gähnt* mhh (.) wohl, sicher (.) mal wohl mal sicher mal aber auch manchmal ängstlich

I: Mhm wann fühlst du dich ängstlich?

K: Mh, zum Beispiel wenn, einmal weil, der Zaun wackelt und, dann, weil letztens, mal is mir passiert das der Zaun gewackelt is un da (.) dann das Pferd angefangen hat zu galoppieren (...) So (.) also, zu rennen, und da, das hat mich erschreckt (...) weil der ist auf einmal dann, los, galoppiert (.) Trab (.) hä? Galopp Galoppieren ist doch, Rennen oder? (...) Ja, ja, dann ist der galoppiert (B5 Interviewtranskript, Pos. 82-90)

Noch fühlt das Kind sich nicht komplett sicher beim Reiten, es beschreibt Situationen in denen das Pferd sich erschreckt, sodass das Kind sich selbst auch erschreckt.

K: Mh, dass, sie eigentlich ganz ruhige Tiere sind (...) Ja eigentlich ganz ruhig (.) *hörbares Ausatmen* dass man nicht hinten, hinter einem Pferd stehn soll (B5 Interviewtranskript, Pos. 106-108)

Pferde sind ruhig aber direkt danach wird gesagt man darf sich nicht hinter das Pferd stellen, also ist es wohl doch nicht so ruhig, wenn direkt im Anschluss an diese Aussage eine Vorsichtsmaßnahme genannt wird.

K: Jaaa (.) ich fand allgemein schwierig mit dem Pferd, irgendwas zu machen (...) Mh, am Anfang jetzt ein bisschen irgendwie schon

I: Kannst du mal ein Beispiel sagen was du schwierig findest mit dem Pferd?

K: Mh, manchmal trau ich mich, nicht so ganz hin oder so

I: Traust dich nicht so an das Pferd nah ran zu gehen oder

K: Ja, manchmal (.)

I: Ja (.) ok (.) gibt's noch irgendwas beim Pferd was schwierig ist?

K: Mh (.) ja manchmal, das reich... dann ha, Reiten hab ich manchmal alleine Angst

I: Mhm (.) Wie schaffst du das dann trotzdem? Du traust dich ja trotzdem obwohl du Angst hast

K: Mh (.) also (.) manchmal, trau ich mich das und manchmal auch nicht dann, geh ich einfach mit mein besten Freud darauf (B5 Interviewtranskript, Pos. 114-126)

Für dieses Kind spielen Ängste eine große Rolle im Umgang mit dem Pferd. Es kommt immer wieder darauf zurück. In diesem Textabschnitt wird deutlich, dass das Kind zwar noch ‚manchmal‘ (nutzt mehrmals das Wort) Angst hat, es aber schon besser geworden ist. Auch in der Zeichnung wird die Angst vor dem Pferd aufgegriffen, da das Kind sich mit Abstand hinter das Abgewendete Pferd gezeichnet hat. Ein gewisser Sicherheitsabstand, der noch durch die Bürste hervorgehoben wird, die das Kind zwischen sich und das Pferd hält. Das Thema spielt für alle Kinder eine unterschiedlich große Rolle, manche haben gar keine Angst, andere sind damit jedes Mal konfrontiert.

K: (..) Eh, mh ich glaube, nicht (.) dass, @.@ vielleicht keine Angst mehr vor Pferden, gehabt habe (.) ja (.) und (3) weiß nich so

I: Hast du dich auch verändert?

K: Mhh (.) jaa, irgendwie schon

I: Irgendwie schon?

K: Ja, jetzt trau ich mich mehr mit Pferden was zu machen (.) *hörbares Ausatmen* (.) (B5 Interviewtranskript, Pos. 144-148)

Angst vor Pferden wurde überwunden.

K: Dass man, nich mehr so viele, nich so viel Angst vor Tieren haben soll, also vor, Pferde (4) *ja* (gähnt), mh

I: Wie hat die eh wie hat die *Name der Reitpädagogin* dir das erklärt dass du keine Angst vor dem Pferd haben musst?

K: Die, die, eh (.) die is, die hatte unsre, wir machen immer so, also mit den Pferden da is die ganze Gruppe ja, dadurch, fühl ich mich (.) dadurch hab ich das au nich (.) sehe, das man nich so viel Angst vor Pferden haben soll (B5 Interviewtranskript, Pos. 160-162)

Angstüberwindung durch Reitpädagogin und andere Kinder.

K: (...) aber, halt, aber ich hatte, als erstes Angst vor Pferden und so (B6 Interviewtranskript, Pos. 78)
Trotz Angst war das erste Mal sehr gut.

K: (...) ich dachte oh nein ich hab weil ich hatte Angst vor Pferden noch, und ja weil ich hab ihn immer berührt und dann warn Fliegen da dann hat er so gezuckt dann hab ich so gemacht (zieht die Hand zurück), und es war, so verrückt und ja (B6 Interviewtranskript, Pos. 80)
Zucken der Haut des Pferdes hat das Kind erschreckt.

K: Die **Name der Reitpädagogin** hat mir mit mir, ist mit mir am eh am *Name des Pferdes B* (Kind legt die Hand flach auf das Pferd und die Reitpädagogin legt ihre Hand auf die des Kindes) und, wo er gezuckt hat hat sie immernoch und dann hab ich halt gesehn oh der oh der macht ja gar nichts, dann hat sie ihre Hand weg gemacht (B6 Interviewtranskript, Pos. 86)

Beispiel, Angstüberwindung durch Erfahrung ‚oh der macht ja gar nichts‘. Reitpädagogin ist in die Angstüberwindung aktiv involviert.

K: Mhm, weil ich hatte auch, Angst vom ehm vor Pferden weil, davor weil ehm, ich hab mal mit meim, Vater, da hab ich geritten, meine Schwester halt als erstes so, dann war ich hab dann, ich hab dann bereit... geritten (.) und dann war dieses Pferd so nervös und hat sich soo, also, kennst du wenn so Pferde so machen (..) (ahmt mit seinen Armen die Vorderbeine eines steigenden Pferdes nach)

I: Ja wenn die so Steigen ne?

K: Ja so, so als, weil sie richtig aufgewühlt sind so machen, da war ich auf dem ehhm (...) Bei war ich auf dem weißen Pferd da wa... was wir uns ausgeliehen haben beim sonem Dings **hörbares Einatmen** und dann ist es und dann hat mein Vater, hat das Pferd, eh hat halt, michs hat das, das Seil da fest gehalten und hat mich dann, eh genomm (...) Also, weil ich bin runter geflogen, dann hat der mich so gehalten und hat denn, das Band dann genomm (B6 Interviewtranskript, Pos. 104-110)

Bestehende Ängste aufgrund schlechter Erfahrung.

K: (...) und dann wo *Name des Pferdes B* und *Name des Pferdes M* weil das warn zwei Pferde, sich getrennt haben, war ich halt grad auch *Name des Pferdes B*, und dann hat ich halt Sau Angst weil er so richtig gewiehert hat und sooo hoch gegang ist nur n bisschen, und da hat ich schon richtig Angst und dann hat sie mich so fest gehalten und hat direkt gerufen nein *Name des Pferdes B* bekommt Angst kommt zu uns wieder zurück, und so und ja, das war das einzige Schreckenhaftes aber, ja (.) sonst hab ichs eigentlich nicht so (B6 Interviewtranskript, Pos. 116)

Beispiel angstbesetzte Situation.

K: (.) Aber die können ganz schön zu beißen (...) Und sind ganz schön schwer (B6 Interviewtranskript, Pos. 162-164)

Pferde können potentiell eine Gefahr darstellen.

K: Ja dass eh, wir, da da hat mit die **Name der Reitpädagogin** ja geholfen (...) Und ja, und so durch hab ich das halt geschafft, dass ich keine Angst mehr hab (...) Und natürlich haben mir auch die Kinder da geholfen (...) Weil die warn da schon und ham mir gesagt hey **Name des Pferdes B** is nich schlimm, und so (B6 Interviewtranskript, Pos. 232-238)

Hilfe durch Reitpädagogin und andere Kinder bei der Angstüberwindung.

K: Mhhh ja wo ich noch Angst hatte aufzusteigen einmal

I: Am Anfang mit dem Aufsteigen hattest du noch n bisschen Bedenken? Wieso?

K: Weil ich da Angst hat dass ich runter flieg, und wir sind auch ohne Sattel mal geritten (B7 Interviewtranskript, Pos. 135-137)

Angst beim Aufsteigen und vor Sturz. Reitpädagogin hilft bei der Überwindung dieser Ängste. Sie bietet Sicherheit in einem Setting indem immer wieder Ängste auftreten.

K: Ja wenn zum Beispiel ich das Pferd zu Koppel führ andere Pferde quasi sich dann streiten und (.) oder dann zum Beispiel halt, weg renn oder der halt schon so los rennt ist halt @meistens schon n bisschen@, erschreckend aber muss man halt einfach schnell los lassen (B8 Interviewtranskript, Pos. 126)

Selbst wenn das Kind kaum mit Ängsten am Stall zu tun hat, so gibt es doch noch erschreckende Situationen.

K: Da hab ich mich eigentlich auch recht schnell getraut, das erste was wir machen sollten, also war irgendwas auf dem Pferd machen zum Beispiel n Kunststück, also ich hab mich nicht getraut hin zu stellen dann bin ich halt einfach auf die Knie gegang (B10 Interviewtranskript, Pos. 127)

Sich überwinden und trauen etwas zu machen, was nicht einfach ist.

K: Deswegen hatte ich (.) also ich wollt halt nich runter fliegen oder so (B10 Interviewtranskript, Pos. 133)
Das Wort Angst wird nicht ausgesprochen, aber es könnte in diese Richtung gehen.

K: (.) Ehhh (.) also ich, knie mich meistens hin weil ich mich da halt nich so viel trau weil ich nich runter fallen will (B10 Interviewtranskript, Pos. 173)
Siehe oben.

K: Hab ich da, da hatte ich für nen kurzen Moment echt n Schreck (...) Da war ich für nen kurzen Moment wie erstarrt

I: Oh ok und was hast du da gemacht damit die Angst weg geht? (...)

K: Ehm nachdem ich mich halt wieder festhalten konnte (B10 Interviewtranskript, Pos. 257-263)

Auch wenn das Kind nicht direkt sagt, dass es Angst hat, so berichtet es doch von Momenten in denen es sich stark erschrocken hat und sogar erstarrt ist.

K: Ich hab dann einfach nicht daran gedacht was halt passieren könnte und so also dass ich runter falle oder so, und dann hab ichs halt einfach versucht und bin halt erst auf die Knie dann auf ein Bein, dann in die Hocke und dann hab ich mich halt hin gestellt (B11 Interviewtranskript, Pos. 126)

Nicht daran denken, dass man fallen könnte.

*K: Einmal hat ich Angst da haben wir gespielt man muss auf dem Pferd was treffen und dann hat der (.) ehm ein Junge aus der Gruppe halt so, mit der Wasserspritztole bis so da am Anfang geschossen, und dann ist der *Name des Pferdes B* halt kurz los gerannt und der wär fast runter gefallen und dann hat ich halt n, n, gewohnt eh, unwohles Gefühl wie ich auf dem Pferd war aber sonst nich (B11 Interviewtranskript, Pos. 138)*

Hat bei einem anderen Kind gesehen, dass das Pferd los gerannt ist und hatte dann selber kein gutes Gefühl danach zu Reiten.

K: Jaa dass ich meine Angst, überwinden kann

I: Ja?

*K: Dass ich (..) mh, zum Beispiel (..) angaloppieren kann früher da hatte ich ganz große Angst davor (..) mh, weil, weil der *Name des Pferdes B* manchmal so richtig schnell macht*

I: Ok

K: Aber (..) dann als ich mich das erste Mal getraut hab, hab ich rausgefunden dass das eigentlich richtig Spaß macht

I: Ok (..) gibt es vielleicht noch andere Sachen die du eh, beim Pferd oder beim Reiten wo du Angst hast?

K: (..) Jaaa (..) ich hab Angst wenn ich irgendwann mal (..) anfangen werde mit einem Pferd zu springen dass ich dann da runter falle (B13 Interviewtranskript, Pos. 124-130)

Auch ein Kind mit viel Vorerfahrung steht mit dem Pferd noch vor Herausforderungen.

Überwindung von Herausforderungen (49 Textstellen)

Enge Verbindung mit Ängsten die zu überwinden sind, um mit dem Pferd zu arbeiten. Ruhiges Verhalten, Voltigierübungen, Geduld, Aufgaben in der Pferdeversorgung, Hufe auskratzen, schnelles Reiten, alleine Reiten, es weiter versuchen, Ängste überwinden. Es sind teils schwierige Aufgaben, die Kinder haben hierbei aber keine Angst. Es kann auch festgehalten werden, dass die Intervention in der Regel ohne die Anwesenheit der Eltern stattfindet. Aus Interview A7 geht der große Einfluss der Mutter des Kindes hervor. Am Stall haben die Kinder die Möglichkeit sich einmal losgelöst von diesem direkten Einfluss zu erleben.

K: (...) ich will auch immer nich diese Kackhaufen da wegmachen (A1 Interviewtranskript, Pos. 112)

Im Verlauf geht das Kind nicht darauf ein, warum es das nicht machen möchte. Auf das Kind kommen im Rahmen der Intervention auch unangenehme, vielleicht anstrengende Aufgaben zu.

K: Ja manch... früher da musste ich immer diese Kackhaufen wegmachen (A1 Interviewtranskript, Pos. 114)

Das Kind ergänzt allerdings, dass es diese Aufgaben nun nicht mehr erledigen muss. Vielleicht werden unbeliebte Aufgaben von den Kindern fern gehalten, um deren Motivation zur Zusammenarbeit zu erhalten. Auch das Thema Grenzen setzen könnte eine Rolle spielen. Was möchte ich nicht? Was kann ich nicht? Wie gehe ich damit um?

K: Ja ruhig sein (A1 Interviewtranskript, Pos. 159)

Dem Kind fällt es schwer im Umgang mit dem Pferd ruhig zu sein. Auch im Interview fällt es dem Kind schwer sitzen zu bleiben und sich zu konzentrieren. Im Umgang mit dem Pferd wird dem Kind die eigene Schwierigkeit bewusst, da das Pferd direkt auf das unruhige Verhalten reagiert.

*K: (...) das könn halt nich viele und dass ist halt, *ja* (leise) (A2 Interviewtranskript, Pos. 154)*

Zuvor wurde vom Kind beschrieben, wie es mit den Pferden kommuniziert. Dieser Satz zum Ende der Passage betont, dass die Kommunikation mit Pferden keine einfache Aufgabe ist. Es kann nicht jeder, das Kind hat damit also eine besondere Fähigkeit.

K: (...) Ja? Weiiii, vvvor sechs Monaten hab ich mich noch nichmal also, hab ichs noch nichmal geschafft vernünftig auf den Knien zu stehn (...) ohne dass es dem Pferd weh zu tun weil das ich habs schon falsch gemacht (A2 Interviewtranskript, Pos. 168)

Das Erarbeiten bestimmter Fähigkeiten mit dem Pferd dauert seine Zeit und kann auch mit Frustration verbunden sein. Das Meistern von Herausforderungen war eine Schlüsselkategorie in der Pilotstudie (Barzen, 2020b). In dem Beispiel wird deutlich, dass auch die Reflexion des eigenen Handelns zur Verbesserung führt ‚ich habs schon falsch gemacht‘.

K: Mhh jaa wenn das zeitlich noch hinhaut könnt ichs dir hier vielleicht gleich zeigen (A2 Interviewtranskript, Pos. 170)

Das Kind würde gerne sein Können unter Beweis stellen und seine Fähigkeiten präsentieren.

*K: *Paar Tricks oder so* (leise) uund halt (.) das is halt, sehr schwer (A2 Interviewtranskript, Pos. 172)*

Betonung, dass die Tricks schwer sind, die er mit dem Pferd beherrscht.

K: (.) Geduld, vorher hatt ich überhaupt keie Geduld (A2 Interviewtranskript, Pos. 231)

Wieder wird Geduld als schwierige Aufgabe mit dem Pferd genannt. Im pferdegestützten Setting können die Kinder nicht sofort alles. Bestimmte Übungen und Aufgaben müssen geübt und erarbeitet werden (z.B. erst Trab, dann Galopp). Dieser Prozess stellt die Kinder vor die Herausforderung auf bestimmte Ziele hin zu arbeiten.

K: (...) die Geduld kommt halt dabei weil (..) gute Reiter kommen ja nicht vom Himmel die müssen auch, klein anfangen, und steigern sich immer mehr hoch und das geht auch nur mit Geduld weil wenn man sagt jetzt, ich will Profi werden ichhh mach jetzt nen doppelten Rückwärtssalto aufm Pferd währends galoppiert dassss (.) muss man halt üben und das mit Geduld weil das dauert 10 oder 15 Jahre bis man das hat (A2 Interviewtranskript, Pos. 233)
Hier beschreibt das Kind nochmal genauer, dass Geduld eine wichtige Voraussetzung ist, um neue Übungen zu lernen. Es wird darauf hingewiesen wie lange sich dieser Prozess hin ziehen kann.

*K: Ich darf mehr also, seit dem ich bei den Pferden bin (.) es beruhigt mich und dann geh ich zur *Wohngruppe* (unverständlich) und dann verbessert sich alles, seit dem ich für die, zu dem Pferden gehe (.) hab ich auch schon gesagt hab ich mehr Geduld *und das is so das* (leise) Gute daran (A2 Interviewtranskript, Pos. 275)*

Hier beschreibt das Kind, was sich durch die Intervention für es geändert hat. Unter anderem wird die gesteigerte Geduld (Frustrationstoleranz?) genannt. Überlegung eine eigene Kodierung zu Geduld zu eröffnen, wenn dies auch für andere Kinder relevant ist. Bis dahin wird das Lernen von Geduld als besondere Herausforderung kodiert, etwas, was das Kind sich erst im Verlauf der Intervention angeeignet hat und was zunächst als schwierige Aufgaben betrachtet wurde. Bei Betrachtung der Herausforderungen wird insgesamt deutlich, was die Kinder im pferdegestützten Setting lernen, was für sie neue Aufgaben bedeuten. Das Kind sagt es ‚darf mehr‘. Die Anforderungen wachsen also mit dem Können des Kindes, sodass immer neue Herausforderungen entstehen.

K: Wenn wir nochn bisschen Zeit haben kann ich dir dann noch was zeigen (A2 Interviewtranskript, Pos. 310)

Das Kind möchte zeigen, welche Fähigkeiten es hat. Es meint Fähigkeiten gewonnen zu haben, die sonst kaum jemand hat.

K: Und das sag ich jetzt, es gibt in dem Becken von dem, riesigen, Trinkfässern von den Pferden, da steht grad keins, (schaut aus dem Fenster) daaa ehmmm gibt's immer wenns so kalt ist so fette Eis, Eisplatten, die heb ich dann immer raus, zerschlag die dann (...) Das find ich auch voll cool (A3 Interviewtranskript, Pos. 350-352)

Riesig, fett, Fass, zerschlagen. Wörter die darauf hinweisen, dass etwas Schweres getan wird.

K: Mhm, und ich bin einmal (.) an som Stadtweg lang geritten

I: Draußen

K: Bei Autos

I: Mhm (..) und hat das gut geklappt?

K: Ja (.) zu ersten Mal ne? (A3 Interviewtranskript, Pos. 263-267)

Reiten auf Stadtwegen in der Nähe von Autos als besondere Aufgabe.

K: Ehm wir reiten (..) galoppieren und so (A4 Interviewtranskript, Pos. 88)

Das Kind nennt das schnelle Reiten als erste (also wichtigste?) Tätigkeit am Stall. Danach werden andere Dinge aufgezählt. Das Galoppieren könnte vom Kind als besondere Fähigkeit betrachtet werden, sodass es als erstes in der Aufzählung steht.

*K: (..) Mh (6) aja also, ich kann (.) auch, so (.) so wenn *Name des Pferdes B* stehen bleibt (..) ehm da kann ich (..) da, da da kann, kann ich so nach neben rutschen, hinten, und noch mal eben, nach vorne (..)*

R: Und was machst du dann?

K: (...) Mhh (...)

R: Dann liegst du so da drauf ne?

K: Ja (...) und das find ich, cool (A4 Interviewtranskript, Pos. 230-234)

Schwierige Aufgaben mit dem Pferd werden als cool empfunden.

K: Dann hab ich die geholt, mit, wos Pferde, wo ich Reiten hatte, ist, dieses Pferd abgehaun und des andere (...) und dann ist das weg gerannt (...) *Name des Pferdes K* ist mir auch mal abgehaun (...) Die wollte futtern futtern futtern futtern futtern futtern (...) *Die wollte weg da von ihm Gehege* (undeutlich) (...) *und ich hab Hunger* (leise) (...) wo ich die da rein tun wollte, ist die böse *Name des Pferdes K* abgehaun (...) Böse *Name des Pferdes K* (...) da kann ich mich noch dran erinnern (A5 Interviewtranskript, Pos. 367-384)

Hier beschreibt das Kind wie es mit ‚unkooperativem‘ Verhalten der Pferde konfrontiert wurde, wenn diese aus ihren Gehegen abhauen. Das Interesse der Pferde lag in dem genannten Beispiel darin zu ‚futtern‘ und kollidierte daher mit dem Interesse des Kindes, dass die Pferde in ihren Gehegen bleiben. Im letzten Satz zeigt sich, dass das Kind durch die Situation wirklich wütend wurde. Das Kind spricht lauter und bezeichnet das Pferd als böse.

K: (...) und wenn man noch nichhh soo lange oder Beispiel das erste Mal hier ist (...) dann sollte man auch nicht die Hufe machen weil, das kann manchmal bei Pferden auch unruhig sein und dann tritt der, dir (...) und man muss ja auch erst die richtige Position, also wenn man ja soo, also hier ist der Huf so, steht (Hält die Faust vor sein Gesicht), kann der ja richtig ins Gesicht, also man muss halt immer zur Seite, und man darf halt nicht so hektisch sein (A6 Interviewtranskript, Pos. 187)

Hufe auskratzen ist eine besondere Herausforderung. Das kann man nicht einfach so. Man braucht Erfahrung.

K: (...) ich und *Name der Reitpädagogin* sind letztens auch mit zwei Pferden in Wald, und haben soo, ehm *Name des Pferdes M* ist aus Versehen galoppiert, obwohl wir nur Trab, eh nee

R: Doch wir wollten Trab machen

K: So langsam, dann ist er eh hab ich aus Versehen so falsch, gemacht, also man muss ja in die Mitte dann is es ja (...) beim Trab ne? Und dann, wenn man so ein Bein nach hinten, dann ist das Galoppieren und ich hab aus Versehen nach hinten und dann ist er (...) fast, richtig in, *Name des Pferdes N* glaub ich war das reingerannt (Zum Angaloppieren wird ein Bein eine Handbreit hinter den Sattelturt gelegt) (...) Und dann sind wir nochmal einmal, ganz ruhig, ge..., gang (A6 Interviewtranskript, Pos. 201-209)

Das Kind beschreibt wie es zu der unkontrollierten Situation gekommen ist. Im letzten Satz wird deutlich, dass das Kind die Situation gemeistert hat und zum Abschluss ganz ruhig reiten konnte. Das gemeinsame Ausreiten mit der Reitpädagogin, wobei das Kind das eigene Pferd selbst lenken darf, wird ebenfalls als besondere Herausforderung betrachtet.

K: Ehhh ne Mühle also so einmal um den Kreis (...) ehm, einfach nur so, einmal um n Kreis, drehn so (A6 Interviewtranskript, Pos. 199)

‚Kunststücke‘ auf dem Pferd werden integriert. Das Kind impliziert durch seine Aussagen, dass die beschriebene Aufgabe mittlerweile einfach ist ‚einfach nur so‘.

K: (...) Mhhh (...) manchmal mach ich Kunststücke Beispiel wenn ich Trabe ein Arm und dann mal zwei und dann wieder beide (A6 Interviewtranskript, Pos. 211)

Einfache Übungen auf dem Pferd werden als ‚Kunststücke‘ bezeichnet und damit aufgewertet.

K: Ja, ehm und dann ma..., mach ich seit, nem halben Jahr auch alles alleine also Beispiel Galoppieren Antraben und so, mach ich halt (...) im Moment alleine, seit nem halben Jahr (A6 Interviewtranskript, Pos. 213)

Schnelles Reiten als besondere Herausforderung, besonders, wenn die Gangart selbst bestimmt werden darf.

K: (...) am Anfang fand ich es Pfer..., ehm son bisschen schwierig mit neuen Pferden aber eher nich (A6 Interviewtranskript, Pos. 243)

Umgang mit neuen Pferden kann eine Herausforderung sein.

K: (...) Mhhh (...) am Anfang hab ich, erst die Mühle gemacht, halt, dass man sich aufs Pferd, drauf drehn muss, uund dannn, Schritt um Schritt macht man dann Beispiel Galoppieren Trab und so (...) und dann macht man noch bestimmte Tricks am Anfang Beispiel man probiert, eine Hand loszulassen wenn man halt noch nicht so, viel, reitet, dann macht man eine in, Schritt, erstmal, dass man so Vertrauen zu dem Pferd hat (3) ja (A6 Interviewtranskript, Pos. 277)

Hier beschreibt das Kind, wie die Anforderungen nach und nach mit wachsender Erfahrung steigen. Wieder werden einfache Übungen als Tricks aufgewertet.

M: Und weist was mir noch einfällt (...) da waren wir da sind wir bis da hinten gewesen sind bis zur Schranke gelaufen da habt ihr n Wettrennen gemacht

K: Da ham wir @gewonnen@ (...) Ich war dann glaub ich auf den (.) auf (.) demmm (.) *Name des Pferdes J* (.) und der *Name des Kindes mit dem das befragte Kind häufig zusammen reitet* war auf, der *Name des Pferdes C* @und dann ham wir gewonnen@ (.) @die Mama war der Schiedsrichter@ (A7 Interviewtranskript, Pos. 436-440)

Wettrennen als Herausforderung. Hier wird das erste Mal eine Leistungssituation beschrieben. Ansonsten geht aus den Interviews hervor, dass es zwar Herausforderungen gibt, das aber ohne Leistungsdruck. Andererseits beschreibt das Kind die Situation als spielerisch.

K: (...) wenn ich mal nicht klar komme oder so oder wenn ich am, Zweifeln bin, oder Ver zweifeln (.) ja (..) bei solchen Sachen hilft sie mir (B1 Interviewtranskript, Pos. 226)

Die Formulierung zeigt, dass das Kind auch Situationen am Stall erlebt in denen es verzweifelt ist.

K: Ist mein Traum mit @Zügeln zu reiten@, weil ich das halt noch, lernen will (.) also mein (.) eigenes Ziel ist grad zu lernen, mit, Zügeln zu reiten weil ich eigentlich immer an der Longe geritten bin (..) aber (..) lerns noch (B2 Interviewtranskript, Pos. 62)

Das Kind setzt sich selbst ein langfristiges Ziel für das es üben muss, es ist nicht einfach und schnell zu erreichen.

K: (...) dann hab ich irgendwann angefang zu Traben an der Longe, hat sich auch so gefühlt wie ich durch gerüttelt wurde (.) dann wars halt dann irgendwann wars auch vielleicht mal Galopp (.) und dabei wurd man ja richtig durch gerüttelt aber man muss halt in der, bei ehh, bestimmte Pose gehn (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)

Schnelleres Reiten ist zunächst nicht einfach und sie wird ‚durchgerüttelt‘.

K: (...) haben wir mal versucht, zu üben, Aufspringen also auf das, hab ich aber nich geschafft (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)

Manche Übungen sind so schwer, dass das Kind es nicht schafft.

K: (...) Stehen klappt bei mir noch nich so ich bin da eher noch Angsthase (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)

Es klappt nicht auf Antrieb, Übung und die Überwindung der Angst sind nötig.

K: (...) das Pferd is der *Name des Pferdes B* is tatsächlich das ham wir auch schon geübt das, ehm, dann is der *Name des Pferdes B* auf mich zu gekomm, das hat mich sehr, gefreut (B2 Interviewtranskript, Pos. 100)

Für das Mädchen war es eine große Herausforderung genug Abstand zu dem Pferd zu halten, dass das Pferd nun auf sie zu kommt ist ein Erfolgserlebnis.

K: (...) vielleicht manchmal helfen beim Hufen halten, was ich jetzt selber alleine kann tatsächlich (.) ehm aber bei ihm ist es halt sehr schwer, weil er, schwere Hufen hat (B2 Interviewtranskript, Pos. 174)

Sie kann es mittlerweile alleine obwohl es schwer ist.

K: Das hin Knien ohne Hände (.) und das drauf stelln (B3 Interviewtranskript, Pos. 198)

Bestimmte Übungen sind noch schwierig.

K: Mh (.) dass man da (.) mh dass man da eh, auf verschiedene Tempos machen kann, oder Kunstwerke (.) wie Stehn, was ich manchmal mache (.) (B5 Interviewtranskript, Pos. 62)

Vor allem beim Voltigieren ist es möglich schwierigere Kunststücke zu üben und schneller zu reiten.

K: *Hörbares Ausatmen* mhh (.) ja klar hatte mal Zirkus da oben, oder ich mach (.) und dann ham wir Kunstwerke da gemacht (.) ich kann, Stehen aufm Pferd, wo er läuft kann ich Stehen (.) also aufm Pferd aufs auf sein Rücken ohne einen Erwachsenen, Hilfe Stehen (.) dann (.) *hörbares Ausatmen* ja, kann ich auch, verschieden so (.) (B5 Interviewtranskript, Pos. 175)

Kind kann die schwierige Übung ohne Hilfe von Erwachsenen und konnte das bei einer Aufführung zeigen.

K: Aufregend, aber das erste dachte ich ja eh langweilig, doch dann, hab ich erst richtig gemerkt ja es macht mir voll Spaß und, hey das ist ja Körper also bewusst so, und hey ich mach jetzt das und dann mach ich das und so (B6 Interviewtranskript, Pos. 78)

Verschiedene Aufgaben sind aufregend.

K: Also man macht, bei, also bei Volt... weil da war ich auf Voltigieren angemeldet und da ehm machst du so (.) aufm Pferd so richtige, Stunts, also du machst Schulterstand du bist also dein Kopf ist da wo der Hals, von dem is und deine Schulter stützt du auf dem Hals da ab, und der merkt, das Pferd merkt das halt nicht so richtig, *hörbares Einatmen* und dann ma... und dann streckst du deine Füße so hoch (B6 Interviewtranskript, Pos. 90)

Die Aufgaben beim Voltigieren werden als besonders schwierig beschrieben es sind ‚richtige Stunts‘. Schwere Übungen werden hervor gehoben.

K: (...) wäre hier Voltigieren da würden wir dann, mit dem *Name des Pferdes B*, wenn wir dann so laufen und würden gucken, dass wir auf den *Name des Pferdes B* drauf könn und so (.) uuuund da das der *Name des

Pferdes B* so läuft, dass wir dann hin, eh so ihn am Kopf anfassen, dann am am, Rücken und dann am Po und dann weg gehen, und ja oder halt da Stunts üben, und Reiten oder so (B6 Interviewtranskript, Pos. 124)
Siehe oben.

K: Ehm, ja dass man, ruhig bleiben soll, oder dass man, alles nochmal versuchen soll und so

I: Mhm

K: Und ja

I: Nochmal versuchen heißt...

K: Also nochmal wenn Mal was nich geklappt hat dass man das nochmal macht, und so ja

I: Mhm, ok (.) ehm gibt es denn etwas was am Anfang mit dem Pferd erstmal schwierig war

K: Ja ehm @drauf zu kommen@ (...) Aber brauch ich jetzt auch noch n bisschen Hilfe aber, jetzt nich mehr so viel wie vorher (.) und ehm ja eigentlich sonst nichts (B6 Interviewtranskript, Pos. 214-222)

Beschreibung einer schwierigen Aufgabe (das Aufsteigen), wie er es immer wieder versucht und langsam immer weniger Hilfe braucht.

K: Ja dass am Anfang, konnt ich mich noch nicht beruhigen (...) Das war noch schwer

I: Mhm (.) und gibt's noch Sachen die jetzt, heutzutage immer noch schwierig für dich sind?

K: (.) Ja manchmal das Ruhigbleiben

I: Ok, also genauso wie am Anfang

K: Ja, aber das geht jetzt besser (B7 Interviewtranskript, Pos. 81-87)

Ruhig bleiben als Herausforderung.

K: (.) Mhhh, ich glaub das Anlaufen war, war son Ding

I: Anlaufen was is das?

K: Ja eh wenn man auf dem Pferd sitzt und quasi (.) es zum los gehen bringt (.) aber es ist jetzt eigentlich besser geworden, ist ziemlich *unverständliches Wort*

I: Jetzt mittlerweile, hört er besser oder

K: Ja

I: Mhm, woran liegt das?

K: Mhhh wahrscheinlich dadurch dass wir uns mittlerweile besser kennen (B8 Interviewtranskript, Pos. 116-122)

Das Pferd zum los Laufen zu bringen war zunächst schwer, mittlerweile klappt es besser, weil er das Pferd besser kennt.

K: Ja ja, weil ich, weil ich hab keine Chance gegen das Pferd und (.) der würd mich einfach mit ziehen

I: Ja, ja was machst du so generell in so Situationen wenn er mal nicht so möchte?

K: (.) Versuchen ihn zu motivieren wenn das nicht funktioniert ist halt alles jtz so mit Worten, und ja, ruhig (.) mit Futter, das geht eigentlich meistens (...) Aber wenn er nich will dann will er nich, also das kann man dann auch manchmal ich ändern an manchen Tagen (B8 Interviewtranskript, Pos. 134-138)

Die Stärke des Pferdes und dessen ‚Widerwillen‘ stellen das Kind vor Herausforderungen, vor Situationen die es nicht beeinflussen kann.

K: (...) wir dürfen allein reiten was ich das erste Mal heute geschafft hab weil der *Name des Pferdes B* heute das erste Mal gelaufen ist (.) und ich meiner Mutter jetzt sagen kann dass ich Reiten kann (B9 Interviewtranskript, Pos. 40)

Alleine Reiten als Herausforderung wurde geschafft, Kind will es stolz der Mutter erzählen.

K: (...) weil er vorhin nich bei mir gelaufen is und dann, hab ich angefang fast zu heuln, und dann war er bei mir und hat sich dann doch führn lassen, und bein Reiten auch (B9 Interviewtranskript, Pos. 146)

Schwierige Aufgabe bringt das Kind fast zum ‚Heulen‘.

I: Das heißt heute hats erstmal gar nich geklappt?

K: Ja

I: Und dann hats geklappt?

K: Ja

I: Ok (.) das ist dann schon, so dass man fast weinen muss wenn das gar nicht klappt

K: Mhm

I: Ok, ärgerst du dich dann? Oder wie kommt das? (.) Warum hast du genau geweint?

K: Weil ich m... weil das einfach scheiße fand (.) (B9 Interviewtranskript, Pos. 151-158)

Es klappt nicht immer auf Anhieb.

K: Also der *Name des Pferdes B* ist n relativ (3) ruhiges Pferd außer wir hatten mal, so Wasser, ne Pistole mussten wir gegen so nen, ne, Papier, Zielding (.) ehm machen, ich hab geschossen das ging richtig gegen dieses Blatt und dann is er los gerannt (...) Ich bin fast runter gefallen

I: Hat der sich erschreckt?

K: Ja

I: Und du?

K: Ich schon, auch

I: Und wie hast du geschafft aufm Pferd zu bleiben?

K: Also ich hab halt die Füße noch gehabt, meine Hände warn halt, einfach in der Luft

I: Ah stimmt, wegen der Wasserpistole

K: Ja aber die Wasserpistole hab ich dann los gelassen @.@ (B10 Interviewtranskript, Pos. 52-62)

Kind berichtet aufgeregt von einer Situation in der es fast vom Pferd gefallen wäre. De Junge hat etwas Besonderes geschafft.

K: Da hab ich mich eigentlich auch recht schnell getraut, das erste was wir machen sollten, also war irgendwas auf dem Pferd machen zum Beispiel n Kunststück, also ich hab mich nicht getraut hin zu stellen dann bin ich halt einfach auf die Knie gegangen (B10 Interviewtranskript, Pos. 127)

Er musste sich überwinden und sich trauen, einfach war es nicht.

K: Deswegen hatte ich (.) also ich wollt halt nich runter fliegen oder so (B10 Interviewtranskript, Pos. 133)

Man kann runter fliegen, was die Aufgaben schwerer macht.

K: Also wenn ich oben drauf bin und es läuft zu Stehen (...) Das fand ich am Anfang (.) hab ich mir da nicht so leicht getan

I: Mhm, und wie hast du das dann, hin bekomm? (.)

K: Ich hab dann einfach nicht daran gedacht was halt passieren könnte und so also dass ich runter falle oder so, und dann hab ichs halt einfach versucht und bin halt erst auf die Knie dann auf ein Bein, dann in die Hocke und dann hab ich mich halt hin gestellt (B11 Interviewtranskript, Pos. 122-126)

Auf dem Pferd Stehen war erstmal schwierig.

K: Außer vielleicht dass also halt die Kacke wenn ich da dann aber dafür kann ja niemand was

I: @.@ Die Pferdekacke?

K: Ja

I: Nee da könn die Pferde nix für

K: Ja, und (.) das ist eigentlich ja normal so dass die Kacke halt riecht (B12 Interviewtranskript, Pos. 100-104)

Konfrontation mit Gerüchen.

K: Vielleicht würde i..., ja doch eine Sache hätte ich vor, dass man mal, eh, hier zum Beispiel mal son Dingsda baun, aufbaun da hier oder so, ehm, wo man dann so Stationen hat wie so bei so nem Turnier (...) Das wäre eigentlich schon was cooles

I: Ok, und was für Stationen wären das? (.)

K: Ja zum Beispiel bei so nem Turnier da macht man doch dann immer so, ehh so, Teile, da wo man drüber springen muss, oder soo, Teiche oder so (...) Oder soo, Treppen, oder Heuballen oder so (B12 Interviewtranskript, Pos. 258-264)

Wunsch nach Herausforderung.

K: Jaa dass ich meine Angst, überwinden kann (...) Dass ich (..) mh, zum Beispiel (..) angaloppieren kann früher da hatte ich ganz große Angst davor (.) mh, weil, weil der *Name des Pferdes B* manchmal so richtig schnell macht (...) Aber (.) dann als ich mich das erste Mal getraut hab, hab ich rausgefunden dass das eigentlich richtig Spaß macht

I: Ok (.) gibt es vielleicht noch andere Sachen die du eh, beim Pferd oder beim Reiten wo du Angst hast?

K: (.) Jaaa (.) ich hab Angst wenn ich irgendwann mal (.) anfangen werde mit einem Pferd zu springen dass ich dann da runter falle (B13 Interviewtranskript, Pos. 124-130)

Auch mit mehr Erfahrung kommen noch Herausforderungen auf ein Kind zu.

Selbstsicherheit durch Erfahrung (38 Textstellen)

Das Ergebnis von der Überwindung von Herausforderungen und Ängsten, Pferd kann besser eingeschätzt werden, durch die Anleitung der Reitpädagogin. Kinder beschreiben ihre eigene Entwicklung. Schätzen ihre Fähigkeiten hoch ein.

K: @Nein@, ich bin hier mit einer der erfahrn Erfahrensten eh Reiter würde ich mal sagen (A2 Interviewtranskript, Pos. 99)

Diese sehr positive Selbsteinschätzung des Kindes weist auf dessen Selbstsicherheit als Reiter im pferdegestützten Kontext hin. Ein Ziel der Intervention ist der Reitpädagogin zu Folge die Stabilisierung der Kinder. Das Thema kann unter diesem Punkt aufgegriffen werden. Er bezeichnet sich selbst als Reiter, nicht etwa als Klient oder Patient. Der therapeutische Kontext rückt in den Hintergrund und das Kind erlebt sich als handlungskompetent

und nicht als in Therapie befindlich oder hilfebedürftig. Nicht nur positive Erfahrungen können zu Selbstsicherheit und Handlungskompetenz führen, auch negative Erfahrungen erweitern die eigenen Kenntnisse. Thema Handlungskompetenz wurde bereits in der Pilotstudie (Barzen, 2020b) als Schlüsselkategorie diskutiert.

K: (...) ich hab mich mehr an die Pferde getraut (A2 Interviewtranskript, Pos. 101)

Gewöhnung und Erfahrung ermöglichen es dem Kind sich mit den Tieren mehr zu zutrauen.

*K: Ich bin jetzt sogar der Mutigste ich helf (.) manchen (.) *Name von Kind A4* am Anfang der hat so richtig Schiss vor Pferden der hat vor allem Schiss und ich hab gesagt, *Name von Kind A4* ich helf dir drauf, und bei meiner Schwester war es auch so die hatte zuerst richtig Angst*

R: Mhm die war letzte Woche mal mit die Schwester

K: Und dann hab ich die aufs Pferd gehievt und dann hat die, hat sie gesagt so, yeah so dann sind wir halt losgeritten (...)

R: Du hast dich hinter sie gesetzt und auf die aufgepasst (A2 Interviewtranskript, Pos. 212-216)

Das Kind hat im Laufe der Zeit Selbstsicherheit entwickelt. Nun ist er nicht mehr ängstlich, wie er sich zu Anfang der Intervention beschreibt, sondern er ist ‚der Mutigste‘ und hilft sogar anderen Kindern mit weniger Erfahrung. Hier erlebt er sich in einer helfenden Rolle. In der Pilotstudie wurde auch das Helfen anderer Kinder kodiert (Barzen, 2020b, S. 12), auch wenn dieses Thema in dieser Arbeit in den Hintergrund tritt (einerseits da andere Themen fokussiert wurden wie die Beziehung zu Pferd und Reitpädagogin und andererseits weil in der Corona-Zeit bei Reitpädagogin A nur Einzelsettings stattfanden).

K: (...) ich würd sagen sie machts genauso gut wie ich (.) weil (.) ich hab viel von ihr gelernt (.) und ich glaub ich bin so, bisschen unter ihrem Niveau aber (.) nur noch n Jahr und dann bin ich (.) irgendwie so (...) (Hält die Hände vor sch auf fast gleicher Ebene) dinididi (..) kommt irgendwann (A2 Interviewtranskript, Pos. 244)

Hier ist interessant, dass das Kind sein eigenes Können ähnlich einschätzt wie das der Pädagogin. Das verdeutlicht, dass das Kind bereits ein Gefühl von erhöhter Handlungskompetenz im pferdegestützten Setting erreicht hat.

K: Ich darf mehr also, seit dem ich bei den Pferden bin (A2 Interviewtranskript, Pos. 275)

Mit zunehmender Erfahrung darf das Kind mehr Aufgaben am Stall und Übungen mit dem Pferd ausführen. Hier wird nicht direkt gesagt, dass dadurch die Selbstsicherheit steigt, dennoch kann es als Verweis auf den Kreislauf aus der Pilotstudie gesehen werden (Herausforderung→Unterstützung→Sicherheit) (Barzen, 2020b, S. 7). Mit zunehmender Erfahrung/Selbstsicherheit können neue Herausforderungen angenommen werden.

I: Was gibt es denn noch achso gibt es etwas was für dich bei den Pferden schwierig ist?

K: Nö

I: Is das für dich alles einfach

K: Ja

I: Und was ist für dich am einfachsten?

K: Alles (A3 Interviewtranskript, Pos. 244-249)

Selbstsicher berichtet das Kind, dass es alles kann. Vielleicht will es aber auch keine ausführliche Antwort geben.

I (...) ok, aber hattest du denn schonmal beim Pferd Angst?

K: Nöö

I: Auch nicht am Anfang?

K: Auch nicht am Anfang

I: Echt? Dann bist du ja der Erste (.) dich am Anfang direkt alles getraut mit den Pferden?

K: Mhm, und ich bin einmal (.) an som Stadtweg lang geritten

I: Draußen

K: Bei Autos

I: Mhm (..) und hat das gut geklappt?

K: Ja (.) zu ersten Mal ne?

R: Mhm, vor drei Wochen oder so (A3 Interviewtranskript, Pos. 258-268)

Siehe oben, als schwierige Aufgabe wird das Reiten auf Stadtwegen bezeichnet, wo auch Autos fahren.

I: Ich hab mich nämlich gefragt wieso du am Anfang keine Angst hattest weil alle Kinder immer sagen die haben am Anfang Angst

K: Ich, bin nicht so ein Angsthase wie andere Kinder (...) Ich bin wirklich kein Angsthase (.) ich hab keine Anngst ich bin kluuug

R: Das kann ich bestätigen (...) Dass du klug bist (A3 Interviewtranskript, Pos. 339-345)

Siehe oben, das Kind gibt sich in den vorherigen Textauschnitten sehr selbstsicher. Auch in der Zeichnung wird das Thema Sicherheit am Stall, durch die schützende Funktion von Pferd und Reitpädagogin unterstrichen.

I: *Sechs Runden?*

R: *Mhm*

I: *Aha (.) das ist ja schon anstrengend*

K: *Für mich nicht (A4 Interviewtranskript, Pos. 205-208)*

Das Kind kann selbstbewusst sagen, dass es sechs Runden im Trab oder Galopp locker durchhält.

K: *(...) weil ich ja länger hier war? Und weil ich mich mit ja mit *Name des Pferdes M*, auskenne (A6 Interviewtranskript, Pos. 15)*

Kind schätzt sich selbst so ein, dass es sich gut mit dem Pferd auskennt, da es schon seit längerer Zeit zu den Pferden kommt.

K: *Oder man kann es auch betrachten dass ich, du weißt doch diese Mühle ne? (Gemeint ist eine Voltigierübung) (...) Die ich dann einmal umdrehn kann, so (.) dann mach ich das einfach, dann sitze ich grade so quer (A6 Interviewtranskript, Pos. 105-107)*

Die Wörter ‚kann‘ und ‚einfach‘ zeigen, dass es eine Übung ist, die das Kind schon gut beherrscht und die ihm leicht fallen.

K: *(...) und wenn man noch nichhh soo lange oder Beispiel das erste Mal hier ist (.) dann sollte man auch nicht die Hufe machen weil, das kann manchmal bei Pferden auch unruhig sein und dann tritt der, dir (.) und man muss ja auch erst die richtige Position, also wenn man ja soo, also hier ist der Huf so, steht (Hält die Faust vor sein Gesicht), kann der ja richtig ins Gesicht, also man muss halt immer zur Seite, und man darf halt nicht so hektisch sein (A6 Interviewtranskript, Pos. 187)*

Die Hufe des Pferdes auskratzen kann man nicht sofort beim ersten Mal. Es braucht Erfahrung um die richtige Position einzuhalten.

K: *(.) ehh (.) also ich hab gelernt dass ich (.) manchmal auf mich selber zählen kann, mit diesem Reiten (A6 Interviewtranskript, Pos. 235)*

Das Kind kann sich selbst vertrauen. ‚Mit diesem Reiten‘ zeigt allerdings eine wahrgenommene Einschränkung, dass sich diese Selbstsicherheit auf das Thema Reiten/Pferde beschränkt.

K: *(.) Mhhh (.) am Anfang hab ich, erst die Mühle gemacht, halt, dass man sich aufs Pferd, drauf drehn muss, uund dannn, Schritt um Schritt macht man dann Beispiel Galoppieren Trab und so (.) und dann macht man noch bestimmte Tricks am Anfang Beispiel man probiert, eine Hand loszulassen wenn man halt noch nicht so, viel, reitet, dann macht man eine in, Schritt, erstmal, dass man so Vertrauen zu dem Pferd hat (3) ja (A6 Interviewtranskript, Pos. 277)*

Hier erklärt das Kind, wie die Aufgaben mit der Zeit und wachsender Erfahrung schwieriger werden.

K: *(.) Das kommt irgendwann selber wenn man das so öfters übt, also dann kann man das eigentlich schon schnell selber (A6 Interviewtranskript, Pos. 303)*

Selbstsicherheit und Selbstständigkeit im Umgang mit dem Pferd und Reiten sind das Ergebnis von Erfahrung und üben.

K: *(.) mhh (4) *ich mal mir ne, Krone auf den Kopf* (leise) (A7 Interviewtranskript, Pos. 61)*

Es ist auffällig, dass das Kind sich mit einer Krone auf dem Kopf malt, anstatt z.B. mit einem Reithelm. Es könnte sein, dass sie sich am Stall sehr selbstsicher und stolz fühlt, eben wie eine Prinzessin. Das wird in ihrer Erläuterung zum Bild nur teilweise bestätigt, daher wird dieses Detail für die Auswertung nicht stark ins Gewicht fallen. Es wird auch nochmals relativiert, da in Pos. 106 die Erklärung gegeben wird, dass das Kind die Krone gemalt hat, da vor kurzen Karneval war.

K: *Weil ich immer, weil früher sind die Menschen immer so geritten dass auf beiden Seiten die Beine auf einer Seite warn (...) Und so mach ich das genau immer auf der Reithalle, wenn wir in der Reithalle sind mit *Name der Reitpädagogin* (...) Reit ich immer so (A7 Interviewtranskript, Pos. 123-128)*

Andererseits beschreibt das Kind eine Übung in dem es den Damensitz übt, vielleicht um das Gefühl wie eine Prinzessin zu reiten zu verstärken.

I: *Mhh (..) gibt es irgendwas was du hier am Stall schwierige findest mit den Pferden?*

K: *Nix*

I: *Nix (.) ist für dich alles einfach*

K: *Ja*

I: *Und hattest du denn vielleicht auch mal Angst bei den Pferden?*

K: *M m (verneinend) (A7 Interviewtranskript, Pos. 388-393)*

Selbstsicher und direkt antwortet das Kind, dass es keine Schwierigkeiten oder Ängste im Umgang mit den Pferden hat.

K: Das ist so ne kleine Puppe, die darauf reiten kann (.) und zu Weihnachten hab ich mir auch was gewünscht, ein Reitanzug mit Helm, Longe, Schuhe und, Reithose und ein, Helm (.) eine Reitjacke und Reitoberteil (A7 Interviewtranskript, Pos. 355)

Um eigenes Können auch über die Kleidung zu repräsentieren, ist eine spezielle Reitkleidung hilfreich.

*I: Ok (.) mhh (..) und was macht die *Name der Reitpädagogin* mit den Pferden wieee, ja wie erklärt die dir das oder wie geht die mit den Pferden um?*

K: Gut, wie ich (A7 Interviewtranskript, Pos. 520-521)

Das Kind sieht sich im Umgang mit dem Pferd genauso gut bzw. genauso rücksichtsvoll wie die Reitpädagogin.

K: Aber runter gehen in der Reithalle kann ich gut (A7 Interviewtranskript, Pos. 536)

Kind kann sich selbst einschätzen. Wahrscheinlich hat es das schon oft gemacht.

M: Zurück bring

K: Mhm, kann ich auch gut (A7 Interviewtranskript, Pos. 592-593)

Siehe oben.

*K: Aber, Mama möchte nich so gerne auf dem *Name des Pferdes M* reiten*

M: Weil der mich angepupst hat @.@

I: Und du lachst ne? Wenn die Mama sagt sie hat Angst, da lachste ne?

M: Mhm

K: @Ja@ weil dann sag dann sag ich immer @du brauchst keine Angst@ muss ich ihr jedes Mal sagen (A7 Interviewtranskript, Pos. 679-683)

Kind fühlt sich so sicher, dass es die Mutter beruhigen kann. Auch in der Kinderzeichnung hat das Kind sich als selbstsicher gemalt, mit einer Krone, offenen Armen und aufrechter Körperhaltung.

K: (.) Sicher fühlt man sich dort, und sorgenlos (.) man hat dort (.) alles von der Außenwelt hat man sozusagen abgeschnitten, konzentriert sich nur auf das Eine (.) und so ein Gefühl hat man dann halt und das ist schön (B1 Interviewtranskript, Pos. 138)

Im Vergleich zu anderen Kindern hat dieses Kind schon mehr Erfahrung und deshalb keine Angst.

K: Ehm, Hufkratzen bin ich mir immer noch ein ganz kleines bisschen unsicher aber nich mehr so arg (B1 Interviewtranskript, Pos. 170)

Unsicherheit lässt langsam nach.

K: (.) Manchmal denkt man sich ah mach ich was falsch, aber, das eigentlich passiert, gar nich (B4 Interviewtranskript, Pos. 100)

Das Kind fühlt sich sicher nichts falsch zu machen.

K: Also bei mir ist öfters so ich mach wie ich es mach auf meine Art und Weise eigentlich ist da für mich nichts schwer (B4 Interviewtranskript, Pos. 128)

Kind beschreibt sich als selbstsicher und handlungskompetent. Im Interview wird allerdings auch deutlich, dass das Kind viel darüber nachdenkt was andere von ihm halten, daher sollte der Aussage nicht zu viel Gewicht gegeben werden, vielleicht will es nur gut da stehen.

K: Ich hatte noch nie Angst vor Pferden (B4 Interviewtranskript, Pos. 140)

Siehe oben.

K: Ehm ich wusste schon alles (B4 Interviewtranskript, Pos. 194)

Siehe oben.

K: Eigentlich hilft sie in muss man ja mir bei nichts helfen (B4 Interviewtranskript, Pos. 210)

Siehe oben, Kind braucht keine Hilfe mehr, denkt es.

*K: Ja also ich hatte ich hab immer, sehr persönlich voll Angst vor Pferdenköpfen egal sobald sich, ein Pferd also ein Kopf zu mir gedreht hat, also ich hab nicht Angst vorm Pferd aber vorm Kopf dass ich gezwickt werde, und hier den, Pferden vertrau ich also, *Name des Pferdes M* und, und ehm *Name des Pferdes B*, vertrau ich momentan so doll dass sie sogar ihren Kopf nehmen könn und an meinem Bauch abkratzen könn also da hab ich gar keine Angst mehr (B4 Interviewtranskript, Pos. 218)*

Positive Erfahrungen mit den beiden Pferden haben ihr geholfen die Angst bei diesen Pferden zu überwinden.

K: Mhh (.) also ich ich ich, mach schon bisschen länger mit Pferden und (.) ich bin halt zu ihm, hin gegangen (.) und hab ihn dann mal schnuppern lassen hab ich ihn halt gestreichelt erst von der Seite son bisschen, wie mans halt mit Pferden macht

I: Ja, das heißt du hast dich dann vorher schon n bisschen ausgekannt

K: Mhh jaa

I: Weil du

K: Davor hab ich auch schonmal geritten und mein Bruder, jetzt immer noch

I: Mhm, also war nichts komplett Neues für dich

K: Nö (B8 Interviewtranskript, Pos. 32-38)

Das Kind hatte vorher schon Erfahrung mit Pferden ‚wie mans halt mit Pferden macht‘. Ist sich sicher es richtig zu machen.

K: Also insgesamt einfach weil ich Tiere sehr mag und, viel mit Tieren mache generell, mein Bruder hats dann mal angefangen dann bin ich halt öfter aufn Hof gekomm hab das mal kennen gelernt (.) so bin ich halt insgesamt drauf gekomm hab ich halt hier das Angebot gesehn halt hier Stall (.) hab ich mir gedacht, probier ichs einfach mal aus und macht halt einfach so Spaß (B8 Interviewtranskript, Pos. 58)

Siehe oben.

I: Mhm (.) ok (.) und (.) gibt's Aufgaben die du jetzt, heutzutage, immer noch schwierig findest?

K: (3) Eigentlich nich mehr (B8 Interviewtranskript, Pos. 123-124)

Kaum noch schwierige Aufgaben für das Kind. Auch in der Zeichnung spiegelt sich das Thema Selbstsicherheit wieder. Das Kind hat sich stabil stehend, lächelnd und eine Aufgabe erledigend gezeichnet.

K: Wenn ich jetzt schon Reiten kann kann ich auch Springreiten (.) Dressur und (.) Dressur und eh mit Volti kann ich ja auch (...)Und aufm Pferd ne Brücke kann ich auch, kann ich auch vom Stehn aus

I: (.) Ok, wow (.) ehm gibt es denn auch was, was für dich mit dem Pferd manchmal schwierig ist?

*K: Nee eigentlich nich, nee eigentlich nich, *m m* (verneinend)*

I: Gar nichts?

K: Nee (.) also was mir jetz wenn mir fällt jetz nichts ein nee (B9 Interviewtranskript, Pos. 180-186)

Das Kind gibt sich selbstsicher und erfahren, Schwieriges gibt es für sie nicht mehr, obwohl sie sich damit wahrscheinlich überschätzt, denn zuvor berichtet sie von erheblichen Problemen das Pferd ‚ans Laufen‘ zu bekommen.

I: Hattest du denn schonmal Angst beim Pferd?

K: Nein

I: Oder beim Reiten

K: Nein

I: Noch nie

K: Nein (B9 Interviewtranskript, Pos. 242-247)

Dieses Kind kennt keine Ängste vor dem Pferd.

K: (.) Ehm (.) beim Selbstvertrauen (B10 Interviewtranskript, Pos. 191) K: Ehm (..) indem es halt einfach, bei mir ist (.) und ich lernen kann was i..., was die Tiere, halt, alles so können (B10 Interviewtranskript, Pos. 197)

Das Pferd hilft beim Selbstvertrauen, da das Kind mehr über die Pferde lernt.

*K: Alsoo (..) zum Beispiel kann ich jetzt ganz gut mitm *Name des Pferdes B* rückwärts laufen (...) Odeeer (.) ich kann, ihn (.) mh (.) auf dem Platz (.) mit, in Schlangenlinien, herum, führen (...) Uuund (..) ja ich kann halt insgesamt gut Reiten*

I: Mhm (.) ja cool (..) und ehm ja (.) wie ist das denn eigentlich beim Reiten (.) also wie ist das Reiten für dich?

*K: Also es macht richtig viel Spaaß, und (..) ich wurde halt mit Reiten auch, geboren das (.) kenn ich nich dass, irgendwann mal, irgendwann sagt (.) so jetzt darfst du nich mehr rei... aufm *Name des Pferdes B* reiten, das kenn ich gar nich (B13 Interviewtranskript, Pos. 84-90)*

Das Kind berichtet was es gut kann und dass es schon immer reitet. Es wird vom Kind als angeboren erlebt, weil es schon immer so war seit sie denken kann.

Konzentration im Umgang mit dem Pferd (7 Textstellen)

Es ist nicht immer einfach sich beim Pferd zu konzentrieren und könnte daher auch mit einigen Textstellen zu Herausforderung gezählt werden. Es wird einzeln aufgeführt um den Inhalt der Interviews detaillierter darzustellen.

K: (...) ich bin dort einfach sag ich jetzt ma (.) eh, von der Welt weg, und konzentrier mich jetzt einfach mal nur auf diese eine Sache (.) das is bei mir so (.) ja und das ist das Schönste (B1 Interviewtranskript, Pos. 116)

Durch die Konzentration auf das Pferd, vergisst das Kind die Welt um sich herum.

K: (.) Sicher fühlt man sich dort, und sorgenlos (.) man hat dort (.) alles von der Außenwelt hat man sozusagen abgeschnitten, konzentriert sich nur auf das Eine (.) und so ein Gefühl hat man dann halt und das ist schön (B1 Interviewtranskript, Pos. 138)

Siehe oben.

I: Gibt es denn irgendwas wobei dir die Pferde helfen?

K: (3) Helfen? (..) Mich zu konzentrieren

I: Ja?

K: Weil beim Pferd muss man sich ja auch sehr konzentrieren, zum Beispiel auch beim Putzen oder so, gibt's ja auch zum Beispiel bei der Hufe dass man den, Hufstrahl, darf man nicht so drüber kratzen

I: Achso

K: Mhm (.) ja und da (.) muss man sich eben sehr konzentrieren beim Putzen zum Beispiel (.) oder beim Reiten wenn man alleine zum Beispiel reitet muss man ja auch die Sachen richtig halten, oder auch richtig da sitzen weils ja sonst dem Pferd weh tut (.) ehm oder weil man das Pferd sonst nicht unter Kontrolle hat und bei solchen Sachen muss man sich eben auch konzentrieren (B1 Interviewtranskript, Pos. 153-158)

Konzentration um die Kontrolle zu behalten und das Pferd nicht zu verletzen.

K: Ehm (5) ja die Konzentration hab ich halt noch gelernt (B1 Interviewtranskript, Pos. 166)

Siehe oben.

K: Also, es is bei immer so das Ding, wenn ich mit Pferden bin (.) denn, bin ich ein komplett anderer Mensch da bin ich viel viel ruhiger und manchmal mach ich auch Witze und bin witziger halt (.) und bin halt, ganz bei der Sache (B4 Interviewtranskript, Pos. 170)

Ganz bei der Sache sein.

*K: Also ich darfs auch alleine machen (.) ich ehm reite manchmal ohne Sattel, einfach nur mit Halfter, aber ich mein halt so alleine ist *kein Mensch* (unverständlich) dass ich mich ganz alleine auf mich konzentrieren kann und einfach ganz alleine galoppieren kann weil sowas, hab ich noch nie gemacht (B4 Interviewtranskript, Pos. 179)*

Sich auf sich selbst zu konzentrieren ist etwas Gutes.

K: (...) Also einerseits is es ja auch, Sport, unter anderem also es is ja nich, einfach drauf setzen (..) selbst bekommt man auch ne gewisse Koordination und, einfach nur auch ne Konzentration (B8 Interviewtranskript, Pos. 78)

Reiten ist nicht einfach nur drauf setzen, es braucht Konzentration. Sportlicher Aspekt.

K: (...) wenn wir auf dem Pferd sind solln wir kein Quatsch machen sondern uns auch darauf konzentriern (B11 Interviewtranskript, Pos. 86)

Konzentration beim Reiten.

Einflussnahme auf das Pferd (37 Textstellen)

Innerhalb dieser Kategorie beschreiben Kinder wie sie das Pferd bewusst beeinflussen indem sie es lenken, führen in irgendeiner Art über es bestimmen.

K: Ich reit halt mit denen und bring denen halt verschiedene Sachen bei (A2 Interviewtranskript, Pos. 150)

Einflussnahme auf das Pferd ist auch eine Kategorisierung der Pilotstudie welche der Schlüsselkategorie Sicherheit und Handlungskompetenz zugeordnet wurde (Barzen, 2020b). Das Kind lenkt das Pferd nicht nur oder pflegt dieses, sondern es bringt ihm neue Dinge bei. Somit kann das Kind sich in der Rolle eines Trainers erleben.

K: Mh (.) Galoppieren Trab machen und so (A4 Interviewtranskript, Pos. 148)

Durch das Wort ‚machen‘ wird deutlich, dass das Kind den Trab und den Galopp ‚macht‘, also das Tempo vorgeben kann.

*R: Also, weiste noch *Name des interviewten Kindes* wir machen das immer mit dem Zählen ne? Mit den Runden, das hast du erfunden (..) willst du das mal erzählen wie wir das machen beim schneller Reiten, du sagst dann immer was zu mir und das machen wir dann so*

K: (4) Zum Beispiel (..) zehn Mal Galopp, und (.) sechs Mal Trab (A4 Interviewtranskript, Pos. 203-204)

In dieser Textpassage wird deutlich, dass die Reitpädagogin das Kind die Situation und die Geschwindigkeit des Pferdes kontrollieren lässt, auch wenn es am Ende die Reitpädagogin ist, die das Pferd über die Longe kontrolliert. Das Kind hat diese Art zu Reiten selbst erfunden, es ist also Platz für die Ideen des Kindes.

K: **Name des Pferdes M* das ist der beste Pferd weil, manchmal esst der auch was dann sag ich nein (...) wenn ich Reiten habe darf der nicht essen (...) Und deswegen sag ich nie na, sag ich immer nein (...) Dann hört der auf mich (A5 Interviewtranskript, Pos. 434-440)*

Das Kind zeigt hier, dass es sich gegenüber dem Pferd in einer höher gestellten Position fühlt, da es bestimmt wann das Pferd fressen darf und wann nicht. Das Kind legt fest, dass das Pferd während des Reitens nicht fressen darf und es setzt diese Regel durch. Das Pferd hört auf das Kind. Der Gehorsam des Pferdes macht es außerdem zum ‚besten Pferd‘ und der Gehorsam wird als gute Eigenschaft hervorgehoben. Das Pferd ermöglicht es durch sein ‚kooperatives‘ Verhalten, dass das Kind sich als selbstwirksam erlebt.

R: *Ist der der, hat der, was zu sagen bei den anderen Pferden?*

K: *Ja*

R: *Mhm, weil der ist der?*

K: *Boss (11x) (.) Boss*

I: *Wie machst du das denn dass der dass das Boss Pferd auf dich hört? Wie machst du das?*

K: *Durch ziehn*

I: *Durch ziehn?*

K: *Ja*

I: *Woran ziehst du denn?*

K: *An diese Zügel*

I: *Am Zügel?*

K: *Ja, sind wir jetzt fertig?*

I: *Gleich*

K: *Wie viele sind das?*

I: *Wenige, sehr sehr wenige*

K: *Also vier*

I: *Ungefähr*

R: *Du machst das nicht nur mit ziehn wie machst du das noch?*

K: *Mh, ich sage nix essen*

R: *Du sprichst auch viel mit dem ne?*

K: *Ja (A5 Interviewtranskript, Pos. 468-488)*

Weitere Ausführung zur vorherigen Textstelle. Kind beschreibt wie es Einfluss auf das Pferd nimmt: Durch Ziehen... Im Verlauf geht die Reitpädagogin nochmal darauf ein, dass das Kind auch Stimmkommandos nutzt. Das wird vom Kind bestätigt, aber nicht weiter ausgeführt, es scheint keinen Wert auf diese Unterscheidung zu legen. Es wird aber deutlich, dass die Reitpädagogin dem Kind nicht vermittelt hat sich durch bloßes Ziehen am Zügel bei dem Pferd bemerkbar zu machen.

K: *(.) Mhhh (.) manchmal mach ich Kunststücke Beispiel wenn ich Trabe ein Arm und dann mal zwei und dann wieder beide (A6 Interviewtranskript, Pos. 211)*

Nachdem das Kind eine unkontrollierte Situation beim Ausritt beschreibt, geht es darauf ein, dass es am Ende das Pferd doch noch ruhig reiten konnte.

K: *Ja, ehm und dann ma..., mach ich seit, nem halben Jahr auch alles alleine also Beispiel Galoppieren Antraben und so, mach ich halt (.) im Moment alleine, seit nem halben Jahr (A6 Interviewtranskript, Pos. 213)*

Die Gangart des Pferdes ‚alleine‘ bestimmen.

K: *(...) und dann, wo es ein bisschen weiter ging also mit Galoppieren hat sie mir gezeigt erstmal wie, ich ehm das, alleine mache, also wie man die Beine bewegen muss, wie man die Zügel am besten hält (A6 Interviewtranskript, Pos. 269)*

Kind lernt durch die Anleitungen der Reitpädagogin, wie es Einfluss auf das Pferd nehmen kann, um dieses alleine zu kontrollieren.

K: *Also *Name der Reitpädagogin* gibt mir ja manchmal so welche Kommandos was ich anwenden kann, dass es n bisschen leichter geht (.) ehm und die wend ich dann an und dann, haben wir so gesagt zu dritt eine Teamarbeit (A6 Interviewtranskript, Pos. 239)*

Siehe oben.

K: *(...) und ehm seit, auch seit nem halben Jahr mach ich immer son Knoten weil mir das an den Fingern so weh tut, hab ich halt immer so einen (.) Griff, und dann kann ich besser bremsen, und ich und *Name des Pferdes M*, also ich ich kann auch die Zügel weg tun, und wenn ich ehm brrrt sage bleibt er trotzdem stehn also der hält der auch ohne dass ich ihn so, stopp machen muss (A6 Interviewtranskript, Pos. 269)*

Einflussnahme mit Stimmkommandos. Einflussnahme wird durch Knoten im Zügel vereinfacht.

K: Also ich lenke auch im Schritt im Trab und im Galopp, alleine (A6 Interviewtranskript, Pos. 299)
Siehe oben.

K: Dann ham wir den weg gem..., da ham wir, den *Name des Pferdes M* weg gezogen (A7 Interviewtranskript, Pos. 187)

Das Pferd darf keinen Sand essen und wird weg gezogen. Unerwünschtes Verhalten des Pferdes wird unterbunden.

K: @.@ Und ich geb noch n bisschen Gummi

R: Ja schön @.@

K: @.@

I: Du gibt's dann noch Gummi aufm Pferd?

K: @Jaaa@

I: Wie geht das denn? (.) Machst das Pferd dann einfach dass es noch schneller läuft?

K: Ja, dass *Name der Reitpädagogin* sich beeilen muss @.@

R: @.@ Da muss ich ja aufpassen (A7 Interviewtranskript, Pos. 580-587)

Geschwindigkeit des Pferdes liegt in den Händen des Kindes und gibt ihm damit die Macht die Reitpädagogin abzuhängen, wenn diese das Pferd im Gelände im Trab führt.

K: (...) oder beim Reiten wenn man alleine zum Beispiel reitet muss man ja auch die Sachen richtig halten, oder auch richtig da sitzen weils ja sonst dem Pferd weh tut (.) ehm oder weil man das Pferd sonst nicht unter Kontrolle hat (B1 Interviewtranskript, Pos. 158)

Kontrolle muss beim Reiten über das Pferd bestehen bleiben.

R: Das Einzige was mir einfällt weiste noch der eine Ausritt? Wo die *Name des Pferdes K* nicht machen wollte was du gesagt hast?

K: Jaaa das is aber auch schon so lange her

R: Aber danach haben wir uns so ne super Lösung zusammen überlegt und der nächste Ausritt klappte gut

I: Was habt ich euch dann überlegt?

K: (..) Sie nimmt die Gerte mit

I: @.@

R: Mhm

K: @.@

I: Dann nimmt *Name der Reitpädagogin* aber die Gerte oder?

R: Du hast die dann auch gehabt

K: Mhm ich hab die Gerte gehabt sie hat nen Stock *genomm* (Stimme geht nach oben) (A2 Interviewtranskript, Pos. 282-292)

Sich durchsetzen, wenn nötig mit Gerte, es scheint dem Kind aber unangenehm zu sein.

K: (...) sone Art Stall baun, so außenrum (.) und dann mussten wiir, das Pferd, putzen (.) also wir mussten es halt fest binden, ehm und dann, wir musstens halt so einjagen sag ich jetzt mal so (..) (B1 Interviewtranskript, Pos. 66)
Kinder nehmen bei diesem Spiel Einfluss auf das Pferd, müssen es ‚einfangen‘ ohne es zu berühren.

K: Also, ehh es hat ja auch noch dieses Halfter, und dann tun wirs zum Beispiel so, eh einer geht auf die Seite einer auf die, und dann geht's halt so, nicht Scheuchen das hört sich so böse an, sondern halt Locken, zum Beispiel nehmen wir, Essen oder so und ham da son Eimer und dann locken wir ihn da so rein (B1 Interviewtranskript, Pos. 78)

Einfluss durch positive Anreize das Pferd dazu bringen was man von ihm möchte.

K: Ist mein Traum mit @Zügeln zu reiten@, weil ich das halt noch, lernen will (.) also mein (.) eigenes Ziel ist grad zu lernen, mit, Zügeln zu reiten weil ich eigentlich immer an der Longe geritten bin (..) aber (..) lerns noch (B2 Interviewtranskript, Pos. 62)

Kind möchte ‚die Zügel selbst in die Hand nehmen‘, um das Pferd eigenständig zu reiten.

K: (...) man muss halt in der, bei ehh, bestimmte Pose gehn also, es ist halt so, wenn man halt so wien Sitzsack da sitzt dann eh, macht der ja auch nix dann denkt der sich auch pff, was willn die jetz, aber wenn man sich graden Rücken und son Körpersch..., ist halt mit Körpersprache, ah jetzt weiß ich was sie meint oder so, ja, soo und dann, macht der auch, macht ers auch (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)

Kind lernt über die eigene Körperspannung das Pferd zu beeinflussen und zur Kooperation zu bewegen.

K: Hat die *Name der Reitpädagogin* mal gesagt, ehm weil sonst, ehm (.) also mir is das noch nie passiert ehm aber man darf halt nie kaun, ehm aufm Pferd weil sonst denkt der ah ich bin hier der Chef ja komm, schön ich kann machen was ich will, und ja (B2 Interviewtranskript, Pos. 114)

Das Kind soll ‚Chef‘ sein.

K: Also ich würde gerne, den *Name des Pferdes B* (.) ohne, geführt zu werden reiten (B3 Interviewtranskript, Pos. 220)

Wunsch das Pferd lenken zu können.

K: Eigentlich echt cool weil, bei mir, wenn ich so den führe der, macht nichts, uuund ehm, er lässt sich einfach führn und bleibt nicht die ganze Zeit stehn sondern, er lässt sich gaaanze Zeit führn einfach ruhig (B6 Interviewtranskript, Pos. 152)

Es gefällt dem Kind, dass das Pferd gut auf es hört.

K: Ich führ den Pferd gerne

I: Das Pferd Führen? Und was macht ihr genau beim Führen? Also...

K: Führen ist halt einfach dass er nich abbiegt und Gras isst (B7 Interviewtranskript, Pos. 57-59)

Das Pferd führen und davon abhalten Gras zu fressen.

K: Ja wie man sitzt ehm (.) wie man (.) sich von einer ehm dass er von alleine läuft, Beispiel mit den Füßen liebevoll umarmen am Bauch (.) sozusagen (.) und ja (..) (B7 Interviewtranskript, Pos. 67)

Lernen das Pferd selbst zu bewegen.

K: (...) das hat mir eigentlich am meisten Spaß gemacht weil da durft ich selbst Lau... eh Reiten, das hat mir am meisten Spaß gemacht (B8 Interviewtranskript, Pos. 42)

Eigenständig das Pferd zu lenken bleibt besonders positiv in Erinnerung.

K: (...) oder man führt ihn halt einfach, einfach damit er also quasi dann macht er immer stop, go, stop and go sozusagen, halt damit er quasi einfach weiß auf wen er jetzt hörn muss

I: Ok (.) mhm, und der richtet sich dann nach dir oder

K: Ja also, das hilft (..) *dass er weiß nach wem er sich richten soll* (leise) (B8 Interviewtranskript, Pos. 66-68)

Übung die dem Pferd zeigt nach wem es sich richten soll.

K: Man muss selber (.) man kanns auch zum Beispiel so machen dass man (.) einatmet und laut, ausatmet so fffff (ausatmendes Geräusch) und das immer langsamer und das mit dem Pferd halt, das beruhigt das Pferd auch (B8 Interviewtranskript, Pos. 96)

Das Pferd mit dem eigenen Atmen beruhigen.

K: (...) wir dürfen allein reiten was ich das erste Mal heute geschafft hab weil der *Name des Pferdes B* heute das erste Mal gelaufen ist (B9 Interviewtranskript, Pos. 40)

Geschafft das Pferd allein zu bewegen.

K: Dass man allein Reiten darf und dass, ehm (.) ja (3) (B9 Interviewtranskript, Pos. 66)

Alleine Reiten, nur sie selbst kann entscheiden wohin das Pferd geht.

K: Bei mir is der *Name des Pferdes B* auch los gelaufen weil ich ihn also, er war sowas von fixiert auf mich, ich bin gelaufen und der *Name des Kindes N* war oben drauf und der is einfach mir hinterher gelaufen (B9 Interviewtranskript, Pos. 102)

Pferd folgt ihr ohne Festhalten.

K: Ja die trainiert Pferde, und guckt dass die Pferde auf sie hörn (B9 Interviewtranskript, Pos. 170)

Wunsch als Pferdeflüsterin das Pferd besser kontrollieren zu können. Auch in der Zeichnung fällt auf, dass das Pferd mit Halfter gezeichnet wurde, sodass es geführt werden kann.

I: Vielleicht kannst du mal eine Situation beschreiben wo sie dir vielleicht geholfen hat?

K: Ja heute beim Führen

I: Ok, wie hat sie dir geholfen?

K: Die hat *Name des Pferdes B* gespielt (.)

I: Erzähl mal

K: Ich musste sie führen und ja

I: Das heißt sie hat, so getan, als wenn sie das Pferd wäre

K: Ja

I: und du musstest du erstmal mit ihr üben?

K: Ja

I: Und wie hat, was hat sie dann gemacht?

K: Ich hab die *grad dran* (unverständlich) und dann hab ich sie geführt

I: Hat sie denn auch gebockt?

K: Ja, ein Mal

I: @.@ Und was musstest du machen damit die *Name der Reitpädagogin* los läuft?

K: Sie ziehn (B9 Interviewtranskript, Pos. 299-315)

Reitpädagogin stellt sich als Lernobjekt zur Verfügung. Kind nimmt von der Übung mit, dass sie sich durch Ziehen durchsetzen kann.

*K: Also wir tun ihn, locken (.), mit, zu Beispiel Gras (B10 Interviewtranskript, Pos. 147)
Einfluss durch Locken.*

I: Kommt der denn jetzt immer wenn du rufst? (..)

K: Schon

I: Schon?

K: Aber das schon länger (B10 Interviewtranskript, Pos. 216-219)

Am Anfang kam das Pferd nicht beim Rufen, nun hört es auf das Kind.

*K: (...) also wenn wir das Indianerspiel spielen müssen wir selbstständig sein also die *Name der Reitpädagogin* hilft uns da nicht, da müssen wir das Pferd führen und so (B11 Interviewtranskript, Pos. 66)
Einflussnahme auf das Pferd ohne Hilfe der Reitpädagogin.*

*K: (.) Mhm, mh, mh (..) lernen wie man selber reitet, also wie man selber das Pferd steuert (.) und so halt (..) also dass nich immer jemand dann das an der Leine halten muss sozusagen (B11 Interviewtranskript, Pos. 154)
Wunsch das Pferd alleine zu steuern.*

K: (3) Ehm (4) dann schimpf ich ihn halt, Pferde spüren wenn (.) we..., welche Emotion man grade hat

I: Mhm (3) wie funktioniert das denn? Kannst du mal n Beispiel erzählen?

K: Also (.) keine Ahnung die spüren des

I: Mhm (..)

K: Die spüren es einfach, wenn man zum Beispiel mal traurig ist dann wollen Pferde, die aufmuntern und wenn man zum Beispiel (.) mal richtig glücklich ist (..) dann sind die Pferde manchmal richtig frech (...)

I: Verstehe (.) und wie kann wie kann ein Pferd sich aufmuntern? (.)

*K: Zum Beispiel (..) indem (..) es @einfach was lustiges macht@ (B13 Interviewtranskript, Pos. 178-186)
Schimpfen, eigene Emotionen beeinflussen das Pferd.*

Alleine Reiten (ohne geführt zu werden) (18 Textstellen)

Alleine zu Reiten ist von vielen Kinder das Ziel. Wenn sie es können, weisen sie explizit darauf hin.

*K: Ja, ehm und dann ma..., mach ich seit, nem halben Jahr auch alles alleine also Beispiel Galoppieren Antraben und so, mach ich halt (.) im Moment alleine, seit nem halben Jahr (A6 Interviewtranskript, Pos. 213)
Kind betont, dass es selbstständig reiten kann in allen Gangarten.*

K: (...) und dann, wo es ein bisschen weiter ging also mit Galoppieren hat sie mir gezeigt erstmal wie, ich ehm das, alleine mache, also wie man die Beine bewegen muss, wie man die Zügel am besten hält (A6 Interviewtranskript, Pos. 269)

Siehe oben.

K: Also ich lenke auch im Schritt im Trab und im Galopp, alleine (A6 Interviewtranskript, Pos. 299)

Siehe oben.

K: (..) Das kommt irgendwann selber wenn man das so öfters übt, also dann kann man das eigentlich schon schnell selber (A6 Interviewtranskript, Pos. 303)

Siehe oben.

K: (...) ehm haben wir so darüber geredet und dann, ehm hat sie ja auch gesagt dass eh eigentlich kannst du ja auch richtig gut alleine, und dann könn wir mal (.) in Wald, und dann haben wir das ja auch gemacht (A6 Interviewtranskript, Pos. 285)

Kind durfte in Absprache mit der Reitpädagogin mit ihr und zwei Pferden ausreiten.

K: (...) und dann durfte ich da auch mal alleine mit dem Pferd, und dann hats mir halt so gefalln und ich hab das so gemocht (B1 Interviewtranskript, Pos. 100)

Kind spricht über eine frühere Erfahrung, alleine zu Reiten bleibt dabei in besonders guter Erinnerung.

K: (...) wir ham wir sind halt auch immer geritten und so und am Ende durften wir auch ganz alleine mit dem Pferd reiten (B1 Interviewtranskript, Pos. 148)

Siehe oben.

K: Mhm (.) ja und da (.) muss man sich eben sehr konzentrieren beim Putzen zum Beispiel (.) oder beim Reiten wenn man alleine zum Beispiel reitet muss man ja auch die Sachen richtig halten (B1 Interviewtranskript, Pos. 158)

Alleine Reiten ist nicht einfach, aber sie kann es.

K: Ist mein Traum mit @Zügeln zu reiten@, weil ich das halt noch, lernen will (.) also mein (.) eigenes Ziel ist grad zu lernen, mit, Zügeln zu reiten weil ich eigentlich immer an der Longe geritten bin (..) aber (..) lerns noch (B2 Interviewtranskript, Pos. 62)

Sie will es unbedingt lernen.

K: Also ich darfs auch alleine machen (.) ich ehm reite manchmal ohne Sattel, einfach nur mit Halfter, aber ich mein halt so alleine ist *kein Mensch* (unverständlich) dass ich mich ganz alleine auf mich konzentrieren kann und einfach ganz alleine galoppieren kann weil sowas, hab ich noch nie gemacht (B4 Interviewtranskript, Pos. 179)

Wunsch es alleine zu tun.

K: Also ich darfs auch alleine machen (.) ich ehm reite manchmal ohne Sattel, einfach nur mit Halfter, aber ich mein halt so alleine ist *kein Mensch* (unverständlich) dass ich mich ganz alleine auf mich konzentrieren kann und einfach ganz alleine galoppieren kann weil sowas, hab ich noch nie gemacht (B4 Interviewtranskript, Pos. 179)

Siehe oben.

K: Dass ich mit *Name des Pferdes B* alleine sein darf mal, mit ihm dann allein das machen dürfte (B7 Interviewtranskript, Pos. 16)

Siehe oben.

K: (...) das hat mir eigentlich am meisten Spaß gemacht weil da durft ich selbst Lau... eh Reiten, das hat mir am meisten Spaß gemacht (B8 Interviewtranskript, Pos. 42)

Alleine Reiten bleibt positiv in Erinnerung.

K: Wir machen Voltigieren manchmal wir sind, wir dürfen allein reiten was ich das erste Mal heute geschafft hab weil der *Name des Pferdes B* heute das erste Mal gelaufen ist (.) und ich meiner Mutter jetzt sagen kann dass ich Reiten kann (B9 Interviewtranskript, Pos. 40)

Alleine Reiten wird besonders positiv beschrieben und ist es auch wert es der Mutter zu erzählen.

K: Dass man allein Reiten darf und dass, ehm (.) ja (3) (B9 Interviewtranskript, Pos. 66)

Siehe oben.

K: (..) Ehh (..) ja dass ich Reiten kann wieder, weil ich bin ja schon oft geritten aber trotzdem (.) das ist jetzt wirklich das erste Mal dass ich allein geritten bin (B9 Interviewtranskript, Pos. 130)

Alleine Reiten wird hervor gehoben.

K: A... alleine ehh, alleine ehh, im Galopp Reiten (B9 Interviewtranskript, Pos. 265)

Wunsch alleine zu Reiten.

K: (.) Mhm, mh, mh (..) lernen wie man selber reitet, also wie man selber das Pferd steuert (.) und so halt (..) also dass nich immer jemand dann das an der Leine halten muss sozusagen (...) Sondern dass man das selber kann, dann würd ich das nehmen (B11 Interviewtranskript, Pos. 154-156)

Siehe oben.

Konfrontation mit ‚Widerwillen‘ des Pferdes (15 Textstellen)

Teilweise das Gegenteil zu Einfluss auf das Pferd nehmen. Kann auch zu Herausforderungen gezählt werden. Kinder kommen an ihre Grenzen. Können sich nicht durchsetzen. Wille des Pferdes wird akzeptiert.

K: (...) manchmal hats halt nicht so richtig Bock mitzumachen, und dann mach ehm, muss immer ein Erwachsener mithelfen und so (.) und dann ham wir auch immer was zum Lachen das find ich auch immer ganz witzig (.) ehmm, (.) und bei machen würde es auf Dauer richtig nerven aber wir finden das immer wieder witzig wenn der dann so, ganz plötzlich stehn bleibt, (.) weil manchmal hat er kein Booock oder sieht Gras und will das dann essen @und so@, ja und das finden wir dann immer ganz witzig oder, mhh (.) ja wir putzen es auch gerne aber außer bei den Hufen dann is, dann lässt der manchmal die Hufe während dem Putzen so einfach so runter oder so (.) jaa (..) (B1 Interviewtranskript, Pos. 46)

Wenn das Pferd nicht kooperiert, kann das Kind nichts ausrichten, ein Erwachsener muss helfen, außer darüber zu lachen kann das Kind in so einer Situation nichts tun. Das Kind beschreibt auch, dass es das Pferd gerne putzt, außer wenn das Pferd die Hufe beim Auskratzen einfach runter lässt, wenn das Pferd nicht kooperiert, macht es

dem Kind also nicht so viel Spaß, auch wird keine Lösung für dieses Problem beschrieben, weil das Kind zum jetzigen Zeitpunkt vielleicht noch keine Lösung hat.

K: **Die sind faul* (leise) (A2 Interviewtranskript, Pos. 193)*

Die Faulheit der Pferde oder wenn diese nicht kooperieren, stellen das Kind vor Herausforderungen.

K: *(.) Na manchmal, reiten die nich los, vor, nicht allzu langer Zeit hatt ich Probleme mitm *Name des Pferdes J*
(.) hab ich gesagt loos, reit, los (.) und der war halt nur am Stehn, und dann bin ichhh halt richtig ausgestickt weils mir auf die Nerven ging*

I: *Und wie is das dann wenn du austickst was machst du dann?*

K: *Mhh, Früher war es so ich bin weg gelaufen war beleidigt und so, Pferd, Pferd hat mir auch geholfen soo (.) ich brauch das gar nicht ich (.) (...)*

I: *Wie hast den dann ans Laufen bekomm wenn der da so bockig war an dem Tag (.) oder faul*

K: **Ich hab nichts machen können also* (leise)*

I: *Kannst nichts machen?*

K: *Hilft auch kein Reden*

I: *Hat der manchmal nen schlechten Tag*

K: *Der is @der Faulste von allen@ (A2 Interviewtranskript, Pos. 197-207)*

Hier berichtet das Kind über seine Erfahrung mit der Faulheit der Pferde. Das Pferd kooperiert nicht, sodass die Frustrationstoleranz des Kindes überschritten wird. Auch frustrierende Erlebnisse gehören zu der pferdegestützten Intervention. Das Kind wird hier mit den eigenen Grenzen konfrontiert und lernt den Umgang mit solchen Situationen. Früher ist das Kind in diesen Situationen weg gelaufen, heute bleibt das Kind in der Situation und das Kind sagt auch, dass die Pferde ihm damit geholfen haben. Weiterhin beschreibt das Kind, dass das Pferd einfach nicht weiter laufen wollte und dass das Kind nichts machen konnte. Hier wird deutlich, dass die Reitpädagogin in der Intervention auch das Scheitern des Kindes zulässt. Auch das Scheitern in bestimmten Situationen kann zu einer realistischen Selbsteinschätzung führen. Nach der Pilotstudie (Barzen, 2020b) lag die Vermutung nahe, dass durch die Reitpädagogin eher durchgehend Erfolgserlebnisse konstruiert werden, z.B. durch Umdeutung (Das etwas nicht klappt ist die ‚Schuld‘ des Pferdes und nicht des Kindes). Außerdem werden auch die Bedürfnisse des Pferdes respektiert und nicht einfach mit erhöhtem Druck auf das Durchsetzen der menschlichen Bedürfnisse gepocht. Das unkooperative Verhalten des Pferdes zu erleben hat bei Kind A2 Stress ausgelöst. Es sind also nicht nur die positiven Erfahrungen von Bedeutung sondern auch die negativen.

R: *Das Einzige was mir einfällt weiste noch der eine Ausritt? Wo die *Name des Pferdes K* nicht machen wollte was du gesagt hast?*

K: *Jaaa das is aber auch schon so lange her*

R: *Aber danach haben wir uns so ne super Lösung zusammen überlegt und der nächste Ausritt klappte gut*

I: *Was habt ich euch dann überlegt?*

K: *(.) Sie nimmt die Gerte mit*

I: *@.@*

R: *Mhm*

K: *@.@*

I: *Dann nimmt *Name der Reitpädagogin* aber die Gerte oder?*

R: *Du hast die dann auch gehabt*

K: *Mhm ich hab die Gerte gehabt sie hat nen Stock *genomm* (Stimme geht nach oben)*

I: *@.@ Da hatte die aber gar kein Bock die *Name des Pferdes K* oder? Mit zwei Stöcken*

K: *Naja sie (Reitpädagogin) war auch aufm, *Name des Pferdes M**

I: *Achso*

K: *Wir sind zusammen ausgeritten*

I: *Ah ihr seid zusammen ausgeritten (.) verstehe, ja (.) das heißt es kommt auch schon mal vor dass die Pferde bockig sind (A2 Interviewtranskript, Pos. 282-297)*

Dem Kind hat es nicht gefallen, unerwünschtes Verhalten des Pferdes wurde mit der Gerte behoben, Kind möchte nicht wirklich darüber reden. Es wird dem Kind vermittelt sich durchzusetzen.

K: *(3) Dann denk ich mir, ok das Pferd macht, also macht ja mehr als ich weil das muss ja die ganzen Menschen auch noch aufm Rücken tragen und so (.) denk ich mir, okeee dann hats halt mal kein Bock oder so, ja (B1 Interviewtranskript, Pos. 176)*

Das Kind ist nachsichtig mit dem Pferd und akzeptiert, dass es auch mal keine Lust hat, so wie es das Kind von sich selbst kennt.

K: *(...) weil Ausreiten da brauchst du halt sehr viel Geduld weil *Name des Pferdes B* ma... ist halt schon langsamer aber, wenn du ihn halt manchmal antrabst dann, will er manchmal nich und dann macht ers, und dann läuft er halt wieder normaaal und, ehm halt, wenn man mit dem kuschelt der lässt halt zu, ja (.)*

I: Und was macht man wenn das Pferd nicht so will?

K: (.) Dann lässt mans (B6 Interviewtranskript, Pos. 260-262)

Das Pferd ist nun mal so. Gezwungen wird es nicht.

K: Ja nee also manchmal necken die sich halt gegenseitig und dann wird der sauer rennt dem hinterher und dann (.) @steh ich da halt@, mit dem Strick

I: Das heißt du lässt ihn dann los und holst ihn dann später wieder

K: Ja ja, weil ich, weil ich hab keine Chance gegen das Pferd und (.) der würd mich einfach mit ziehen

I: Ja, ja was machst du so generell in so Situationen wenn er mal nicht so möchte?

K: (.) Versuchen ihn zu motivieren wenn das nicht funktioniert ist halt alles jztz so mit Worten, und ja, ruhig (.) mit Futter, das geht eigentlich meistens

I: @.@

K: Aber wenn er nicht will dann will er nicht, also das kann man dann auch manchmal ich ändern an manchen Tagen (B8 Interviewtranskript, Pos. 132-138)

Wenn das Pferd nicht will, kann das Kind keinen Einfluss mehr nehmen, das Pferd ist zu strak, er lässt das Pferd dann los. Man kann versuchen ihn zu motivieren oder zu locken aber wenn er nicht will, kann man nichts ändern.

K: (...) weil er vorhin nicht bei mir gelaufen is und dann, hab ich angefang fast zu heuln, und dann war er bei mir und hat sich dann doch führn lassen, und beim Reiten auch (B9 Interviewtranskript, Pos. 146)

Pferd macht nicht was das Kind will und es muss deshalb fast heulen, am Ende klappt es dann doch noch.

I: Das heißt heute hats erstmal gar nicht geklappt?

K: Ja

I: Und dann hats geklappt?

K: Ja

I: Ok (.) das ist dann schon, so dass man fast weinen muss wenn das gar nicht klappt

K: Mhm

I: Ok, ärgerst du dich dann? Oder wie kommt das? (.) Warum hast du genau geweint?

K: Weil ich m... weil das einfach scheiße fand (.) (B9 Interviewtranskript, Pos. 151-158)

Siehe oben.

K: Eh jaa, eh Reiten, Führen, ja

I: Fandst du es am Anfang schwer zu Führen?

K: Ja

I: (.) Was war daran schwer?

K: Ehh, ihn anzutreiben

I: Ok, auch beim Führen?

K: Ja

I: Will er manchmal mich so?

K: Ja

I: Und was machst du dann

K: Ich zieh ihn, sss die *Name der Reitpädagogin* hats auch gemacht

I: Gezogen?

K: Ja

I: Mhm

K: Man muss halt echt ziehn dass er läuft

I: @.@ (.) Und wenn er gar nicht will?

K: (.) Dann zieht man ihn solange bis er kann

I: Bis er will? Bis er muss

K: Ja (B9 Interviewtranskript, Pos. 192-210)

Das Pferd wollte manchmal nicht, das Kind setzt sich auf jeden Fall durch indem es am Pferd zieht.

K: (...) Ehm (...) dass er @auf mich hört@ (...) Also am Anfang wollt ich halt, dass er mal zu mir kommt, aber dann, ist er komplett wo anders hin gegangen (...) Des fand ich auch lustig

I: Und was hast du dann gemacht?

K: Mhh (.) nochmal gerufen

I: Und dann?

K: Dann ist er aber zu mir gekomm (B10 Interviewtranskript, Pos. 199-209)

Einfach darüber lachen und es nochmal versuchen.

K: (...) Dann lass ich ihn halt weil, weil das ist genauso wenn wir mal keine Lust haben irgendwas zu machen (B10 Interviewtranskript, Pos. 221)

Dem Widerwillen des Pferdes wird nichts entgegengesetzt.

K: (...) beim Essen hört der nämlich gar nicht wenn die *Name der Reitpädagogin zum Beispiel sagt, ehm mal kurz nicht essen oder so (.) ehm hau..., is schon alles weg fast (B10 Interviewtranskript, Pos. 269)
Wenn das Pferd frisst kann niemand auf es einwirken.

K: (3) Ehm (4) dann schimpf ich ihn halt, Pferde spüren wenn (.) we..., welche Emotion man grade hat (B13 Interviewtranskript, Pos. 178)
Mit dem Pferd schimpfen.

K: (.) Manchmal wenn der *Name des Pferdes B* (.) bockig is (.) dann knallt sie mit der Peitsche auf auf auf auf, mal, dem *Name des Pferdes B* einen, eine auf die Hinter
I: Mhm

K: Den Hintern (.) aber wenn der *Name des Pferdes B* brav ist (.) dannnn (3) dann streichelt die Mama ihn zum Abschluss (B13 Interviewtranskript, Pos. 224-226)
Beobachtung des Kindes mit dem Umgang wenn das Pferd ‚bockig‘ ist.

Eigene Grenzen erkennen (6 Textstellen)

Machens funktioniert nicht, Umgang mit eigenen Grenzen lernen, sich selbst realistisch einschätzen.

K: (.) Na manchmal, reiten die nicht los, vor, nicht allzu langer Zeit hatt ich Probleme mitm *Name des Pferdes J* (.) hab ich gesagt loos, reit, los (.) und der war halt nur am Stehn, und dann bin ichhh halt richtig ausgestickt weils mir auf die Nerven ging

I: Und wie is das dann wenn du austickst was machst du dann?

K: Mhh, Früher war es so ich bin weg gelaufen war beleidigt und so, Pferd, Pferd hat mir auch geholfen soo (.) ich brauch das gar nicht ich (..)

I: Wie haste ihn dann ans Laufen bekomm

K: Hm?

I: Wie hast den dann ans Laufen bekomm wenn der da so bockig war an dem Tag (.) oder faul

K: *Ich hab nichts machen können also* (leise)

I: Kannst nichts machen?

K: Hilft auch kein Reden

I: Hat der manchmal nen schlechten Tag

K: Der is @der Faulste von allen@

R: Stimmt

I: Und da kann man manchmal nichts machen?

K: Mhm (A2 Interviewtranskript, Pos. 197-210)

Das Kind kommt nicht gegen das Pferd an und akzeptiert das.

K: Ehm, Hufkratzen bin ich mir immer noch ein ganz kleines bisschen unsicher aber nich mehr so arg, weil man braucht ja auch Kraft dazu wenn da ganz viel Dreck oder so unten drunter ist, und dann muss ich halt immer so richtig rein drücken aber es tut dem Pferd nicht weh, ja und dann muss man halt immer so drücken und ich hab oft nicht Kraft dazu und deswegen, aber nur deswegen (B1 Interviewtranskript, Pos. 170)

Noch fehlt dem Kind die körperliche Kraft die Aufgabe eigenständig zu erledigen.

K: (...) haben wir mal versucht, zu üben, Aufspringen also auf das, hab ich aber nich geschafft (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)

Hier ist das Kind an die eigene Grenze gekommen. Das Aufspringen aufs Pferd erfordert Kraft und die richtige Technik, es dauert länger dies zu erlernen.

K: (...) Stehen klappt bei mir noch nicht so ich bin da eher noch Angsthase (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)
Gleichgewicht und Muskulatur müssen noch entwickelt werden.

K: (...) hab ich auch schon mal die Erfahrung gemacht, da hab ich mal laut rumgeschrien dann, ehh, is das Pferd auch erstmal erschrocken (B2 Interviewtranskript, Pos. 90)

Mit dem Pferd kann nur in Ruhe gearbeitet werden, dass ist quasi eine ‚Bedingung‘ des Pferdes.

K: Ja aber das ja, lern ich auch genau, das, schaff ich auch, ich kann nämlich konnts früher nicht so unter Kontrolle halten, hab bin den Pferden immer zu nah gewesen und so (.) und das haben wir dann auch gelernt auch bei Menschen hab ich das dann auch so wegen gelernt wie ich halt, kennen lernen hab ich halt auch immer, nicht so viel Abstand gehalten, und dann, das hab ich auch bei den Pferden tatsächlich gelernt

I: Mhm und wie hast du das von dem Pferd gelernt?

K: Ehm wenn es halt zurück geht dass ich ehm (.) dass es heißt dass es ihm zu nah is dann, und, und so dann, auch, ungefähr, das hat, die *Name der Reitpädagogin* mir tatsächlich beigebracht, auch so, ungefähr dass man so (zeigt eine Armlänge), machen kann, dass man um sich so viel Abstand hat, mit, wenn, ich so mache und die

anderen dann zum Beispiel dann das ne gute (wenn beide eine Armlänge Abstand halten), Redeweite, is, ehm, und (...) und wenn man halt den (...) Pferd halt, ehm, nich, wenn das Pferd dich auf sich zu geht nie hin gehen so, weil oder vielleicht manchmal hin gehen aber halt wenn es halt zurück geht weil wenn es nich will, dann sollt man es auch in Ruhe lassen oder, wenns ein auf sich, zu kommt, dann, dann ist n gutes Zeichen heißt, ehm (...) ja du kannst mich streicheln oder so (...) ja und (...) das halt zu komm (...) das Pferd is der *Name des Pferdes B* is tatsächlich das ham wir auch schon geübt das, ehm, dann is der *Name des Pferdes B* auf mich zu gekomm, das hat mich sehr, gefreut (B2 Interviewtranskript, Pos. 98-100)

Nähe und Distanz mit dem Pferd üben, wird es dem Pferd zu nah, wendet es sich ab.

K: Ja weil ich, immer kuscheln wollte mit dem Pferd (...) weil die so süß sind (...)

I: Und wie machst du das jetzt? Weil du kuschelst ja auch manchmal mit denen ne?

K: Tu ich auch aber, auf eine Bedingung wenn er sich abwendet dann, geh ich weg

I: Ok, verstehe

K: Also so muss man das halt machen wenn der sich abwendet oder so oder weg will, dann geh ich mach ich trotzdem auch sowieso wenn er irgendwie weg gehen will, so mach ich sowieso ehm, n Schritt weiter weg weil der mir schon mal aufn Fuß getappt ist, hat denn weh getan (...) ja (B2 Interviewtranskript, Pos. 130-134)

Siehe oben.

K: Ja ja, weil ich, weil ich hab keine Chance gegen das Pferd und (...) der würd mich einfach mit ziehen (B8 Interviewtranskript, Pos. 134)

Das Pferd ist stärker. Es wird mit Futter motiviert, körperlich kommt man nicht dagegen an.

Sich selbst Ziele setzen (11 Textstellen)

Ziele beziehen sich meist auf neue Übungen mit dem Pferd und können auch als Herausforderung betrachtet werden.

K: Ist mein Traum mit @Zügel zu reiten@, weil ich das halt noch, lernen will (...) also mein (...) eigenes Ziel ist grad zu lernen, mit, Zügel zu reiten weil ich eigentlich immer an der Longe geritten bin (...) aber (...) lerns noch (B2 Interviewtranskript, Pos. 62)

Das Kind setzt sich selbst ein Ziel, möchte eigenständiger werden und das Pferd selbst lenken.

K: (...) ich möchte auch mal, oder so, ein Mal ich möchte das nächste Mal mal vielleicht Spring..., ...reiten auch mal anfang so später (B2 Interviewtranskript, Pos. 76)

Springen als Ziel für die Zukunft.

K: Also ich würde gerne, den *Name des Pferdes B* (...) ohne, geführt zu werden reiten (B3 Interviewtranskript, Pos. 220)

Ziel selbstständig, alleine zu reiten.

K: Also, es is bei immer so das Ding, wenn ich mit Pferden bin (...) denn, bin ich ein komplett anderer Mensch da bin ich viel viel ruhiger und manchmal mach ich auch Witze und bin witziger halt (...) und bin halt, ganz bei der Sache (B4 Interviewtranskript, Pos. 170)

Siehe oben, wie beim anderen Kind besteht der Wunsch alleine reiten zu können.

K: Also ich darfs auch alleine machen (...) ich ehm reite manchmal ohne Sattel, einfach nur mit Halfter, aber ich mein halt so alleine ist *kein Mensch* (unverständlich) dass ich mich ganz alleine auf mich konzentrieren kann und einfach ganz alleine galoppieren kann weil sowas, hab ich noch nie gemacht (B4 Interviewtranskript, Pos. 179)

Siehe oben.

K: Wir machen Voltigieren manchmal wir sind, wir dürfen allein reiten was ich das erste Mal heute geschafft hab weil der *Name des Pferdes B* heute das erste Mal gelaufen ist (...) und ich meiner Mutter jetzt sagen kann dass ich Reiten kann (B9 Interviewtranskript, Pos. 40)

Ein Ziel wurde erreicht.

K: Ja Reiten und, was ich werden will ist ne Pferdflüsterin (B9 Interviewtranskript, Pos. 166)

Sie will eine Pferdeflüsterin werden, so wie die Reitpädagogin.

K: (...) die trainiert Pferde, und guckt dass die Pferde auf sie hörn (B9 Interviewtranskript, Pos. 170-171)

Wunsch besser auf das Pferd einwirken zu können.

K: (...) Reitlehrerin auch

I: Reitlehrerin wär auch was für dich?

K: Ja

I: Ok

K: Springreiten mach ich in den Ferien, das erste Mal (B9 Interviewtranskript, Pos. 174-178)

Siehe oben.

K: Jaa, ich glaub (.) ich werd (..) ich werde zwei Sachen von Beruf

I: Was denn?

K: Dressurreiterin und Sängerin (B13 Interviewtranskript, Pos. 134-136)

Berufliche Ziele mit Pferden.

K: (.) Jaaa (.) ich hab Angst wenn ich irgendwann mal (.) anfangen werde mit einem Pferd zu springen dass ich dann da runter falle (B13 Interviewtranskript, Pos. 130)

Geplant später springen zu lernen.

Sich fürsorglich um das Pferd kümmern (32 Textstellen)

Die Kinder beschreiben die Pflege und Versorgung des Pferdes. Außerdem wird das Pferd bei Bedarf beruhigt und insgesamt wird auf dessen Wohlergehen geachtet. Die Kinder können sich in einer helfenden und fürsorglichen Rolle gegenüber dem Tier erleben.

I: Und gibt's denn auch was was du für die Pferde machst?

K: Jaa (...) Pferde putzen

I: Putzen?

*K: Ja früher hab ich das immer und jetzt machen das die *Name der Reitpädagogin* (A1 Interviewtranskript, Pos. 146-151)*

Das Kind beschreibt das Putzen als etwas, das es für das Pferd macht. Andererseits macht das Kind das auch für sich als Vorbereitung auf das Reiten, da der Sattel nicht auf das schmutzige Pferd gelegt werden kann, da sonst Scheuerstellen entstehen. Dennoch hat das Kind das Gefühl etwas für das Pferd zu tun. Zum Zeitpunkt des Interviews darf das Kind das Pferd nicht selbst putzen, da hierbei die Abstände zur Reitpädagogin nicht eingehalten werden können (Covid-19). Die Reitpädagogin macht das Pferd fertig und das Kind steigt direkt nach seiner Ankunft auf.

K: (...) geb halt das Futter aus (A2 Interviewtranskript, Pos. 129)

Für das Kind gehört es zu den wiederkehrenden Aufgaben die Pferde zu füttern und damit ein Aufgabe die Fürsorge betreffend für das Pferd auszuführen. In der Pilotstudie (Barzen, 2020b) wurde das Thema dem Bereich ‚Einflussnahme auf das Pferd‘ zugeordnet. Auch wenn hier die Einflussnahme nicht so direkt erkennbar ist, wie beim Führen oder Lenken des Pferdes, so wird auch durch das Füttern das Pferd beeinflusst, welches sich in diesem Moment in einer abhängigen Rolle befindet.

*K: Also (.) Pferdemist weg gemacht (.) und dann *Futter verteilt* (A2 Interviewtranskript, Pos. 97)*

Siehe oben.

K: Ehhm (.) wir machen halt die Pferde sauber wenn ich n bisschen früher komme (A2 Interviewtranskript, Pos. 227)

Siehe oben.

K: (...) wir machen das Futter wir organisieren alles für die Pferde damits ihnen gut geht wenn ich da bin, da kann ich nämlich nen Teil mithelfen (A2 Interviewtranskript, Pos. 229)

Beispiel: Fütterung und Organisation, damit es den Pferden gut geht. Das Kind räumt allerdings auch ein, dass es dies nur tut, wenn es am Stall ist (also normalerweise einmal in der Woche). Es wird also nur teilweise Verantwortung übernommen, wenn es gerade passt.

*K: Ich bin auch schon öfter zum Helfen also auch wenn ich keine Reit... Reittherapie habe dann komm ich auch manchmal auch hierher früher (...) Und dann hab ich halt früher dann halt geholfen dann hab ich gesagt *Name der Reitpädagogin* *Name der Reitpädagogin* ich möchte unbedingt helfen kann ich irgendwas machen, hab ich die Pferdeäpfel weg gemacht dann hab ich, da hintennn (.) Futter gemacht (.) hab die Pferde sauber gemacht (A2 Interviewtranskript, Pos. 239-241)*

Das Kind spricht in der Vergangenheit, weil dies im Moment nicht möglich ist. Aufgrund von Corona-Maßnahmen dürfen die Kinder nur zu ihren fest geplanten Zeiten einmal in der Woche in den Reitbereich kommen. Das Kind hatte sonst auch außerhalb der Reitstunden die Möglichkeit sich in die Arbeiten im Reitbereich einzubringen, welche zumeist die Versorgung der Pferde umfassen. Somit ist der Stall ein Rückzugsort, der jederzeit aufgesucht werden kann. Das befragte Kind lebt in einer stationären Wohngruppe fußläufig vom Pferdestall. Hier ist der Stall jederzeit erreichbar und in die Alltagswelt des Kindes eingebunden, während Kinder, die einmal in der Woche

zum Stall gehen und außerhalb nicht die Möglichkeit dazu haben, vielleicht eine weniger enge Verbindung zur Reitpädagogin und den Pferden haben.

*K: (...) und dann war *Name des Pferdes M* mal da am Liegen (.) dann ehm hab ich mich dazu gelegt, weil ich nicht so viel Lust hatte auf Ra..., Reiten weil *Name des Pferdes M* in der Zeit ja auch öfters müde war, und dann hab ich einfach bei ihm geschlafen (A6 Interviewtranskript, Pos. 15)*

Die Fähigkeiten des Pferdes an diesem Tag werden berücksichtigt und das Kind geht darauf ein. Es möchte das Beste für das Pferd.

*K: (...) Weil ich *Name des Pferdes M* mein bester Kumpel ist, ich hab ihm sogar ein Glücksbringer gegeben, so ne Eule, die jetzt immer bei ihm schläft (A6 Interviewtranskript, Pos. 153)*

Das Kind möchte sicher sein, dass das Pferd Glück hat und beschützt wird, auch wenn das Kind nicht anwesend ist. Die Stoffeule, die oben in der Box sitzt schläft nun immer bei dem Pferd, sodass es nie alleine schlafen muss.

K: (...) man, ehmm, macht ja die (.) ehm, pflegt das Pferd erstmal also putzt es, und dann (.) reitet man halt also (A6 Interviewtranskript, Pos. 223)

Die Pflege des Pferdes ist Voraussetzung für das Reiten und wird daher zuerst genannt. Putzen des Pferdes als fester Bestandteil der Intervention.

K: (...) Mir macht das Spaß dass die Pferde (.) dass ich die Pferde füttern kann (A7 Interviewtranskript, Pos. 144)

Das Füttern der Pferde ist für dieses Mädchen die einzige Beschäftigung mit den Pferden vom Boden aus. Es wird vom Kind als Lieblingsbeschäftigung mit den Pferden beschrieben. Da es während der Corona-Maßnahmen mit der Intervention begonnen hat, ist es nach dem Hygiene Konzept des Stalls immer direkt nach Ankunft am Stall auf das Pferd aufgestiegen. Das Putzen und fertig machen wird von der Reitpädagogin erledigt, um den nahen Kontakt zum Kind zu vermeiden. Es ist auffällig, dass die einzige Beschäftigung mit den Pferden vom Boden aus von dem Kind besonders geschätzt wird, eine Tätigkeit, die wie das Pflegen des Pferdes ein fürsorgliches Handeln bestimmt.

*K: (3) Die Pferde füttern, manchmal bring ich auch ganz viele Karotten mit (.) und dann fütter ich die denen in den Stall rein, letzten kam der *Name des Kindes mit dem das befragte Kind häufig zusammen reitet* an, mit nem riesen Sack Karotten und danach kam die Oma noch mal an mit Äpfeln, dann ham wir die danach alle verteilt (A7 Interviewtranskript, Pos. 201)*

Siehe oben.

K: Ehm, je..., jedem Pferd bring ich immer (.) Karotten rein (A7 Interviewtranskript, Pos. 299)

Siehe oben, auch dass das Füttern der Pferde mehrmals erwähnt wird zeigt, dass es dem Kind besonders wichtig ist.

K: (...) ja wir putzen es auch gerne (B1 Interviewtranskript, Pos. 46)

Die Pflege des Pferdes wird zu Beginn genannt, scheint dem Kind wichtig zu sein, das Reiten steht nicht allein im Fokus.

K. (...) und ich hoffe ich kann dort hin und das war ein sehr sehr schönes Gefühl, und ich war immer traurig als wir vom Stall weg sind, weil ich immer länger mit den Pferden zusammen sein wollte, weil die, eh weil die Pferde (...) mit den Pferden hat hats halt immer sehr viel Spaß gemacht, und, zum Beispiel ham wir doch auch mal die Koppel, sauber gemacht ausgemistet und so (.) und ham auch ehm, die Pferde geputzt und so und das hat auch immer sehr sehr viel Spaß gemacht (.) es war immer sehr schön, ja (B1 Interviewtranskript, Pos. 60)

Kind beschreibt wieder Pflegeaufgaben als besonders positiv und ohne bis dahin vom Reiten gesprochen zu haben. Es wird beschrieben, dass die Zeit mit den Pferden als besonders positiv erlebt wird, das Kind sogar traurig ist, wenn es nach Hause gehen muss. Als Beispiel warum es so viel Spaß macht, werden Pflegeaufgaben angeführt. Auch in der Zeichnung spielt das Reiten für das Mädchen keine zentrale Rolle, da das Pferd ohne Ausrüstung gezeichnet wurde.

K: (...) eh ham wir zu allererst, gemistet und sauber gemacht, daaa, bei der Koppel, und danach, eh ham hab haben wir (.) ehm (.) das Pferd geputzt (.) jaa, und danach war leider unsere Zeit schon um (.) ja und danach, ehm beim nächsten Mal ehm, ham wir, das Pferd geputzt (B1 Interviewtranskript, Pos. 66)

Siehe oben.

K: Ja dass wir so Sachen mit dem Pferd machen (.) ehmm so wie, ja wir putzen es haaalt (.) (B1 Interviewtranskript, Pos. 92)

Siehe oben.

K: (...) und ich will halt auch auch so n eigenes Pferd dass ich auch Verantwortung tragen kann (B1 Interviewtranskript, Pos. 194)

Wunsch Verantwortung für das Pferd zu übernehmen, mehr für das Pferd tun zu können.

K: (...) Ja, ihn versorgen das Pferd versorgen wenss nicht so gierig ist wie der *Name des Pferdes B* (...) aber das muss man ja auch lernen wenn man n Pferd will (B2 Interviewtranskript, Pos. 168)

Würde sich gerne noch mehr um das Pferd kümmern und es versorgen, obwohl das Kind Angst vorm Füttern hat.

K: Ja wenn ich Angst hab das ich ehm (...) immer, au ein und aus atme also wenn ich meine Luft anhalte zum Beispiel, da is ein riesiger Traktor und das Pferd hat Angst vorm Traktor, denn soll ich nicht auf einmal meine Luft anhalten sondern ich soll einfach weiter atmen damit das Pferd weiß, hier ist es alles sicher und, ihm passiert nichts (...) Und wenn ich auf einmal stehen bleibe und meine Luft anhalte und Panik reagiere dann denkt sich hü was is passiert (B4 Interviewtranskript, Pos. 118-120)

Das Kind ist für das Pferd da, versteht und beruhigt es durch das eigene Verhalten. In der Zeichnung putzt das Kind ein Pferd und beschreibt damit auch fürsorgliches Verhalten gegenüber dem Pferd.

K: (...) Mhh dass bin ich und der Pferd, und (...) das soll so eine Bürste sein (B5 Interviewtranskript, Pos. 18)

Das Putzen des Pferdes scheint für das Kind wichtig zu sein, da es sogar in der Zeichnung aufgenommen wurde.

K: Als erstes putzen wir den (B5 Interviewtranskript, Pos. 42)

Siehe oben.

K: Ich hab mich und *Name des Pferdes B*, als wir uns ehm, das war bei Voltigieren, da ham wir uns den, das richtige Vertrauen von ihm geholt, dass er uns sogar hinterher gelaufen ist, ohne dass wir ihn gehalten haben, und ja (...)

I: Wie holt man sich denn das Vertrauen von dem Pferd?

K: Ehm lange nah bei ihm sein und (...) ihm zeigen ja ich bin für dich da und so (B6 Interviewtranskript, Pos. 66-68)

Das Pferd kann dem Kind vertrauen, das Kind ist für das Pferd da.

K: Bei den Pferden wir, putzen sie dann (B6 Interviewtranskript, Pos. 142)

Das Pferd zu putzen gehört zur Routine.

K: Hier das bin ich beim Heu richten für die Pferde (B8 Interviewtranskript, Pos. 22)

Das Kind hat sich beim Heu richten gemalt. Stallarbeit scheint für ihn von besonderer Bedeutung zu sein, da er dieses Motiv für die Zeichnung gewählt hat. Zwar wurde kein Pferd auf dem Bild gemalt, dennoch ist die zu erledigende Aufgabe für die Pferde.

K: Man muss selber (...) man kanns auch zum Beispiel so machen dass man (...) einatmet und laut, ausatmet so fffff (ausatmendes Geräusch) und das immer langsamer und das mit dem Pferd halt, das beruhigt das Pferd auch

I: Mhm (...) also dann, merkt das Pferd wie du atmest und dann

K: Ja, das beruhigt es (B8 Interviewtranskript, Pos. 96-98)

Das Pferd mit der eigenen Atmung beruhigen, wenn es sich aufregt.

K: (...) Ehm (...) meistens also am Anfang tun wirs immer putzen, dann (...) tun wir manchmal, ehm (...) Voltigieren machen (...) dann tun wir, sind wir aber jetzt auch schon vier Mal oder so Ausreiten gegangen also, so, gelaufen mit dem Pferd und so (...) und (...) dann müssen wirs manchmal im Sommer wenn der, *Name des Pferdes B* schwitzt, auch noch danach duschen (B11 Interviewtranskript, Pos. 90)

Putzen und Duschen als Pferdepflege.

K: (...) der mag es auch wenn man, ihn, putzt oder so weil das ihm (...) gut anfühlt und dann is er auch eigentlich ganz ruhig (B11 Interviewtranskript, Pos. 146)

Putzen als Pflege.

K: Ehm (...) ich glaub wie sollten den da bürsten, oder? Ich bin mir nich mehr, also wir ham ihn gebürstet (...) ehh, ja ich hab auch glaub ich, ich weiß nich ob ich beim ersten oder beim zweiten Mal hab ich auch seine Hufe geschrubbt (...) ja (...) durft ich also ich durfte dann dieee, eh Hufe schrubben (B12 Interviewtranskript, Pos. 58)

Zu Beginn Aufgaben zur Pferdepflege.

K: Ja, ehh also eh dann also wir säubern ihn so, halt bürsten und so, und eh Hufe auskratzen weil da is ganz oft Dreck drunter, und der eh aber du musst aufpassen dass du nicht in der Mitte weil da is son Nerv (...) und eh wenn du da also so mit diesem Kratzer da darf man nur mit diesem, also es gibt da son Kratzer auf der einen Seite und auf der anderen sind da so, eh sind da so, bürstenähnliche (...) ja so kleine Bürsten also, ist da so ne kleine Bürste,

und mit der Bürste muss man so leicht über den Nerv, machen aber nicht aufn Nerv (...) weil eh (.) ja weil das tut dem halt weh dann (.) (B12 Interviewtranskript, Pos. 68-70)

Das Pferd wird gepflegt und dabei will das Kind ihm nicht weh tun.

K: Man, also, eigentlich (.) ja man, putzt die halt, und das finden die gut, die Pferde

I: Und wie fühlst du dich dann beim Pferd?

K: Ja die, Pferde fühlen sich ja wohl und dann, wenn die Pferde sich wohl fühlen dann is ja alles gut

I: Mhm (.) fühlst du dich denn dann auch wohl oder wie is das?

K: (.) Ja dann ist, man, dann findet mans gut dass die Pferde sich gut fühlen (B12 Interviewtranskript, Pos. 154-158)

Hauptsache die Pferde fühlen sich gut.

K: (.) Weiiiil, ich, die *Name des Pferdes A* richtig gerne mag (..) auch wenn ich sie erst einen Tag kenne weil, ehm ich hab sie gemalt, weil, ich (.) ein bisschen Verantwortung, für sie übernehme und (.) und des, wegen (..) hab ich sie halt gemalt

I: Mhm, und wie machst du das? Wie übernimmst du jetzt für das neue Pferd die Verantwortung? (4)

K: Also ich helfe (.) dass sie (..) sie zu füttern ich helf, ich helfe beim Stall auszumisten, ich helfe sie zu putzen (.) ich (..) helf einfach allgemein für sie zu sorgen (B13 Interviewtranskript, Pos. 60-62)

Das Kind hat das neue Pferd am Stall gemalt. Anscheinend wurde dem Kind gesagt es könne Verantwortung für dieses Pferd übernehmen, was dem Kind besonders wichtig ist. Es fällt auf, dass fast nur dieses Kind von Verantwortung spricht. Nur Kind B1 spricht dieses Thema ebenfalls an. Es wünscht sich ein eigenes Pferd damit es in einer hypothetischen Zukunft Verantwortung für dieses übernehmen kann. Doch nur Kind B13 ist es, das tatsächlich Verantwortung für die Versorgung eines Pferdes übernimmt. Durch den Kontrastfall wird deutlich, dass die Kinder sich im pferdegestützten Setting als fürsorglich erleben können ohne Verantwortung übernehmen zu müssen. Die Verantwortung liegt allein bei der Reitpädagogin.

K: Also (3) zuerst (.) gehen wir zum Pferd und versorgen das Pferd (.) dann, gehen wir rüber und versorgen die kleinen Tiere (am Stall gibt es zudem Hühner, Hasen und Katzen) (3) und dann, reiten wir entweder (.) mit dem *Name des Pferdes B*, noch n bisschen aus und, oder wir reiten noch, auf dem Reitplatz (B13 Interviewtranskript, Pos. 68)

Auch hier steht an erster Stelle die Versorgung der Tiere, dann kommt das Reiten.

K: Also (..) ich finde es halt, toll dass ich (.) Verantwortung für sie übernehmen kann (.) und so lerne ich halt auch (..) was es bedeutet ein Pferd zu haben, wie viel Arbeit das macht (B13 Interviewtranskript, Pos. 254)

Siehe oben.

Anderen Kindern helfen (4 Textstellen)

Sind genug eigene Erfahrungen vorhanden, kann man auch anderen helfen. In der Pilotstudie spielte dieses Thema eine große Rolle (Barzen, 2020b).

K: (...) dann aufn Hals zu sitzen dann muss man die andre (.) so Menschen stemmen dann könn die halt irgendwie (..) keine Ahnung was die da machen also den Flieger oder so, oder, oder auch, da kann man ja auch jemand helfen wenn er Stehen will dann kann man ja wenn man sich rückwärts setzt kann man dem ja die Hände halten dass, er steht (B2 Interviewtranskript, Pos. 72)

Kindern bei Voltigierübungen auf dem Pferd Unterstützung und Sicherheit bieten, damit sie üben können.

K: (.) Mhh (.) weil wenn man, meistens nicht genug Zeit hat und ich halt dann den anderen den Vortritt gelassen hab (B11 Interviewtranskript, Pos. 28)

Anderen Kindern den Vortritt lassen und selbst verzichten (Zusammenhang mit Parentifizierung des Kindes?)

K: (...) deswegen, tu ich meistens einfach nur, dabei sitzen und zugucken oder helfen oder so aber Reiten in letzter Zeit nich so

I: Mhm verstehe, und wie hilfst du dann so mit? Was machst du da so?

K: Ehm, manch... also wenn wir das Indianerspiel spielen müssen wir selbstständig sein also die *Name der Reitpädagogin* hilft uns da nicht, da müssen wir das Pferd führen und so, oder ehm (.) auch wenn da was im Weg steht müssen wir das immer zur Seite machen, oder, meistens muss ich den Kindern auch helfen auf das Pferd drauf zu kommen oder so (B11 Interviewtranskript, Pos. 64-66)

Das Kind hilft lieber anderen als selbst zu reiten (Zusammenhang Parentifizierung?)

K: Ja also einer von unserer Gruppe der eh der (.) hat am Anfang son bisschen, eh, es also der war da das zweite Mal da als ich das erste Mal da war, und (.) trotzdem hatte er noch n bisschen Angst vorm Pferd

I: Mhm (3) und wie ist die Angst dann weg gegangen?

K: Weiß ich ja nich

I: Weiste nich?

K: Also wahrscheinlich weil ich ja, weil wenn ich das erste Mal da war (...) ich bin mir nich mehr ganz sicher aber ich glaub da bin ich dann mit dem geritten (...) bin aber ich bin mir wirklich nich mehr sicher

I: Zusammen auf dem Pferd gleichzeitig?

K: Mhm

I: Ah ok

K: Wir machen immer so (B12 Interviewtranskript, Pos. 206-214)

Zusammen auf dem Pferd reiten, wenn einer Angst hat.

Positive Auswirkung auf die Alltagsbewältigung (13 Textstellen)

Teilweise reicht die positive Wirkung für das Kind spürbar über die Intervention hinaus. Gesammelte Erfahrungen können auf den Alltag angewendet werden.

I: Kannste ja dann in dein Zimmer stelln oder so direkt mit Bilderrahmen

R: *Genau* (leise) kannst du in dein Zimmer an die Wand hängen oder hin stelln, wenn du das möchtest ne? (4) (A4 Interviewtranskript, Pos. 12-13)

Diese Textstelle wird nicht zu stark ins Gewicht bei der Auswertung fallen, da diese Idee nicht vom Kind ausgeht. Die Reitpädagogin schenkt dem Kind zum Geburtstag eine Fotokollage von den Pferden und dem Kind. Somit gelangen die Pferde und die mit ihnen verbundenen Gefühle sozusagen im Kinderzimmer und sind dort auch außerhalb des pferdegestützten Settings im Alltag des Kindes präsent.

K: (3) Ja manch... (...) ja manchmal mach ich Pferdetaxi manchmal nicht

I: Was ist denn Pferdetaxi?

K: Ehm als... (...) also (...) ehh, also *Name der Reitpädagogin* und *Name des Pferdes B* die bringen mit wieder, wieder zur *Name der Wohngruppe* (A4 Interviewtranskript, Pos. 121-123)

Durch das Pferdetaxi entsteht eine Brücke zwischen der pferdegestützten Intervention und dem Alltag des Kindes. Die räumliche Nähe zum Pferd wird deutlich. Der Stall kann in wenigen Gehminuten erreicht werden.

K: Ich darf mehr also, seit dem ich bei den Pferden bin (...) es beruhigt mich und dann geh ich zur *Wohngruppe* (unverständlich) und dann verbessert sich alles, seit dem ich für die, zu dem Pferden gehe (...) hab ich auch schon gesagt hab ich mehr Geduld *und das is so das* (leise) Gute daran (A2 Interviewtranskript, Pos. 275)

Auch nach dem Reiten, in der Wohngruppe, verbessert sich alles. Allgemein verbesserte Situation durch Beruhigung am Stall, die auch über die Intervention hinaus anhält.

R: Und ich erinner mich auch daran dass du zum Beispiel mal vorbei gekommen bist und gefragt hat *Name der Reitpädagogin* kann ich mal zum *Name des Pferdes J* gehen ich will mit dem über irgendwas reden und dann ging das auch (A2 Interviewtranskript, Pos. 242)

Pferde können auch außerhalb der Reiteinheiten aufgesucht werden.

K: (...) Ehhhm (...) also ich (...) ich fühle mich so irgendwie wenn ich Konflikte davor hatte das hatten wir so ein zwei Mal, dass ich die dann auch direkt, schnell lösen konnte (...) also fühl ich mich so freier n bisschen so

I: Mhm (...) wie meinst du das mit dem Konflikte lösen hattest du jetzt einen Konflikt mit dem Pferd?

K: Nicht mitm Pferd sondern mit meiner Wohngruppe und da hatte ich so ehm paar (...) Schwierigkeiten und dann bin ich zur *Name der Reitpädagogin* und bin manchmal mitm Pferd, dann, wenn ich Reiterstunde hatte, ehm geritten und das hat mich son bisschen erleichtert (A6 Interviewtranskript, Pos. 227-229)

Durch die Zeit am Stall gewinnt das Kind Abstand von Konflikten, die es zuvor in der Wohngruppe hatte. Es wird von einer Erleichterung gesprochen. Es kann vermutet werden, dass die Erleichterung z.B. durch das positive Erleben am Stall oder die Bewegung an der frischen Luft begünstigt wird. Es ist interessant, dass vom Kind dieser Zusammenhang hergestellt wird. Wenn Konflikte in der Wohngruppe zu bewältigen sind, fühlt das Kind sich durch die Zeit am Stall erleichtert. Konflikte im Alltag sind durch die pferdegestützte Intervention leichter zu lösen.

In der vergangenen Woche hatte das Kind Geburtstag und die Reitpädagogin überreicht ihm sein Geschenk bevor es losgeht. Es ist ein gerahmtes Bild mit kleinen Fotos aller Pferde. Der Junge zählt die Namen der Pferde auf, die auf den Fotos zu sehen sind. Auf einem Bild ist der Junge zu sehen, wie er seinen Kopf an den Kopf eines Pferdes lehnt (A4 Interviewtranskript, Pos. 4)

Zu den Geburtstagen bekommen die Kinder ein Bild von sich und den Pferden geschenkt. Somit können sie diese Erinnerung an die Pferde mit in ihren Alltag nehmen. Vielleicht wird das Foto dann auch als Unterstützung wahrgenommen, da mit dem Bild positive Erinnerungen und ein Gefühl von Selbstwirksamkeit verknüpft sein könnten.

K: (5) Aber ich verm..., weil ich hab zu Hause auch son kleines Pferd was nicht echt ist, aber mit denen spiel ich gern

I: Mhm (.) dann kannst du n bisschen nachholen wenn hier mal ausfällt ne?

K: Mhm (.) aber man kann sich nicht drauf setzten nur unsere Puppe, ich hab ein Sattel, ein Halfter auch (3) was man da alles anziehn muss

I: Mhm, und zu Hause was spielst du da mit den Pferden zu Hause?

K: Spiel ich immer so, ob die *Name der Schwester* die Reitlehrerin wär, und die, und ich geh immer, hin, zu ihr, und dann (.) dann, eh, setzt *Name der Schwester* das Pferd drauf und dann reiten wir

I: Mhm

R: Cool

I: Also spielt ihr dann auch so wie Reitstunde

K: Mhm

I: Mhm (.) und ehm wer ist dann die Reitlehrerin?

K: Die, meine Schwester

I: Deine Schwester, ist die älter als du oder

K: Nee die is noch fünf, wird, wird bald schon, sechs

I: Mhm und die darf trotzdem die Reitlehrerin sein?

K: Mhm

I: Und du bist dann die Reitschülerin

K: Nein dann, dann bin, ich die Mama von meiner Tochter

I: (..) und wer ist die Tochter?

K: Eine Puppe von uns wir haben ganz viele Puppen

I: Das ist natürlich schlau, das ist gut gelöst @.@

R: Cooles Spiel

K: Weil ich kann mich nicht drauf setzen sonst bricht das Pferd ein

I: Ok das heißt du bist dann die Mutter von der Puppe

K: Ja (A7 Interviewtranskript, Pos. 330-353)

Die Erlebnisse aus der Intervention werden zu Hause nachgespielt und können somit nach Belieben im Spiel wieder erlebt werden.

K: (...) und zu Weihnachten hab ich mir auch was gewünscht, ein Reitanzug mit Helm, Longe, Schuhe und, Reithose und ein, Helm (.) eine Reitjacke und Reitoberteil (A7 Interviewtranskript, Pos. 355)

Das Kind möchte eine extra Reitausrüstung, die es auch nach Hause mitnimmt. Die extra Reitbekleidung ist theoretisch nicht nötig, eine dehnbare Hose und ein Fahrradhelm würden ausreichen, weiterhin kann ein Helm am Stall geliehen werden. Dennoch möchte das Kind die passende Kleidung haben. Durch das Tragen spezieller Kleidung wird der Stall als Bereich außerhalb des Alltags markiert. Die Kleidung bewegt sich zwischen diesen Welten, sie wird zu Hause angezogen und aufbewahrt, um am Stall getragen zu werden. Evtl. ähnliche Funktion wie die Pferdefotos, die man auch zu Hause hat.

M: Was hast du dir eigentlich vom Christkind gewünscht fällt mir grade ein, was wolltest du dir eigentlich wünschen, fürn Garten

K: (.) Weiß ich nich

M: Nee?

R: (..) Darf ich raten? Bestimmt n Pferd

M: Ja

K: (4) Ich liebe Pferde (A7 Interviewtranskript, Pos. 488-493)

Wunsch die Situation mit den Pferden zu Hause nachspielen zu können.

K: Ja aber das ja, lern ich auch genau, das, schaff ich auch, ich kann nämlich konnts früher nich so unter Kontrolle halten, hab bin den Pferden immer zu nah gewesen und so (.) und das haben wir dann auch gelernt auch bei Menschen hab ich das dann auch so wegen gelernt wie ich halt, kennen lernen hab ich halt auch immer, nicht so viel Abstand gehalten, und dann, das hab ich auch bei den Pferden tatsächlich gelernt (B2 Interviewtranskript, Pos. 98)

Auch im Alltag hält das Kind nun mehr Abstand von anderen Menschen. Übertragung des Gelernten auf den Umgang mit anderen Menschen.

I: Mhm, cool, und das hast du jetzt noch zu Hause das Hufeisen?

K: Ja (B6 Interviewtranskript, Pos. 307-308)

Hufeisen zu Hause als Erinnerung.

K: (3) Mhh in der Gruppe wenn oder so aber (B8 Interviewtranskript, Pos. 160)

Besseres Auskommen mit den Kindern aus der Wohngruppe durch gemeinsames Hobby.

K: (.) Ehmh (..) wie man zum Beispiel mit manchen Situationen umgeht (.) also wenn man zum Beispiel wütend ist, dass man das dann nicht am Pferd zum Beispiel auslöst oder an nem anderen Mensch, oder an irgendnem anderen halt, sondern dass man versucht mit der Wut klar zu kommen

I: Mhm, und wie kommst du dann damit klar?

K: (..) Mhh, meistens (.) tu ich (.) mit (.) ehm wie heißt es (..) tu ich einfach irgendwas machen was mir Spaß macht dass ich mich nicht mehr so krass daran erinner (...) Also ich versuch mich immer abzulenken dann (B11 Interviewtranskript, Pos. 188-194)

Lernen sich bei Wut abzulenken mit etwas Positivem.

11.15 Kinderzeichnungen der Haupterhebung und deren Auswertung

Im Folgenden können Überlegungen zu den erhobenen Kinderzeichnungen nachvollzogen werden. Anhand der Zeichnungen können Interpretationen der Interviews reflektiert werden. Erkenntnisse aus den Zeichnungen werden zu den jeweils passenden Kodierungen des Interviews notiert, entweder als Bestätigung oder Relativierung der vorgenommenen Interpretationen.

Die Zeichnungen aus der Pilotstudie von Kind 1-3 sind unter dem Kapitel 7.2. samt Analyse zu finden. Weiterhin ist in Kapitel 7.2. nachzulesen, dass nur Interpretationen der Zeichnungen in die Auswertung einbezogen werden, die durch die Aussagen der Kinder gestützt werden können, sodass keine freien und vom Interviewmaterial losgelösten Interpretationen vorgenommen werden, um eine zu starke Gewichtung der Bilder zu vermeiden.

Die eingescannten Zeichnungen wurden mit dem Bildbearbeitungsprogramm Gimp so angepasst, dass sie dem Original möglichst ähnlich sehen. Hierbei wurden hauptsächlich Änderungen an Kontrast und Sättigung vorgenommen. Blautöne erscheinen im Scan meist etwas heller als im Original, was den Sinn des Bildes nicht beeinflusst. Wurden von den Kindern Namen auf die Zeichnungen geschrieben, konnten diese mit dem Bearbeitungsprogramm durch Verpixelung unkenntlich gemacht werden. Diese Lösung wurde gewählt, da somit keine großen Änderungen an dem Bild vorgenommen werden mussten, die den Bildsinn verändern könnten. In der Beschreibung der jeweiligen Zeichnungen wird wieder gegeben, wessen Name sich unter der Verpixelung befindet.

11.15.1 Zeichnung A1



Abbildung 7 Zeichnung Kind A1

Beschreibung

Am unteren Bildrand wurde eine grüne Wiese gezeichnet. Von links nach rechts stehen auf der Wiese ein rosa Pferd, ein rosa Kind, ein gelber Baum und eine grüne Blume. Über dem Pferd wurde ein rotes Herz gezeichnet, von dem ein ebenfalls roter Pfeil in Richtung Pferd weist. In der linken oberen Bildecke wurde eine rote Wolke

gezeichnet, in der rechten eine gelbe Sonne. Unter der Verpixelung in der Bildmitte hat das Kind erst seinen und darunter den Namen des Pferdes geschrieben.

Interpretation

In diesem Bild werden die Zusammenhänge weniger durch Feldlinien deutlich, sondern vielmehr durch die Farbgebung. Wiese und Blume (grün), Kind und Pferd (rosa), Wolke und Herz (rot), Sonne und Baum (gelb) scheinen hierbei eine zusammengehörende Einheit zu bilden.

Bereits die Wiese weist auf das Thema Vertrauen zum Pferd oder Sicherheit durch das Pferd hin. Auf der rechten Seite des Bildes besteht die Wiese nur aus zwei Strichen, während sie nach links in Richtung Pferd immer dicker wird. Rechts schwebt die Blume ohne Bodenhaftung über der Wiese und auch die abstehenden Grashalme wurden links nur dünn gezeichnet und in Richtung des Pferdes werden die Grashalme immer dicker. Ganz links scheint das Kind einen Grasbüschel gemalt zu haben und zwar genau vor das Gesicht des Pferdes. Vielleicht zeigt sich darin, dass das Bedürfnis des Pferdes nach Futter vom Kind berücksichtigt wird. Die Anordnung der Segmente auf der Wiese ermöglichen einen ersten Einblick in die Wahrnehmung des Kindes. Rechts schweben Baum und Blume über der Wiese, was die Unsicherheit des Kindes symbolisieren könnte. Das Kind selbst steht auf der Wiese und berührt dabei mit drei von sechs Zehen die Wiese, während das Pferd fest mit allen fünf Beinen in der Wiese steht. Auch das Tragen eines Helmes des gezeichneten Kindes, obwohl es nicht reitet, verweist auf das Thema Sicherheit. Zudem berichten viele Kinder, dass das Pferd treten kann, wenn man hinter ihm steht. Das Kind hat sich direkt hinter das Pferd gemalt und scheint keine Angst vor einem Tritt zu haben. Weiterhin haben Kind und Pferd die gleiche Farbe.

Das rote Herz, welches über dem Pferd schwebt, könnte als Zuneigung zum Pferd gedeutet werden, es gibt in der Zeichnung allerdings viele Hinweise darauf, dass die Verbindung zum Pferd als widersprüchlich wahrgenommen wird. Einerseits geht von dem Pferd eine gewisse Sicherheit aus, andererseits geht aus der Zeichnung kein enger Bezug zum Tier hervor. Zunächst ist auffällig, dass das Pferd vom Kind abgewandt steht und mit der Hinterhand in Richtung des Kindes gezeichnet wurde. Hier könnte auch die Passivität des Pferdes zum Ausdruck kommen, vielleicht hat das Kind das Gefühl eher Zuneigung zu geben als zu bekommen. Dennoch haben Kind und Pferd dieselbe Farbe. Weiterhin sind innerhalb des gezeichneten Kindes Widersprüchlichkeiten zu entdecken. Einerseits steht das Kind mit offenen Armen hinter dem abgewandten Pferd und die Beine des Kindes sind so gebogen, als würde es in Richtung des Pferdes gehen, während andererseits der Kopf mit dem Reithelm als von dem Pferd abgewandt gezeichnet wurden. Auch die Sonne auf der einen und die Wolke auf der anderen Seite, zwischen die das Kind seinen Namen geschrieben hat, könnten diesen Widerspruch unterstreichen. Es ist möglich, dass das Kind z.B. im familiären Kontext oft widersprüchlichen Gefühlen ausgesetzt ist und sich dies auch im Umgang mit dem Pferd äußert.

Die Reitpädagogin wurde in diesem Bild nicht gezeichnet, was auf die Priorität des Pferdes oder den fehlenden Bezug zur Reitpädagogin hinweisen kann.

Das Hauptthema des Bildes ist die vom Kind erlebte Sicherheit durch das Pferd bei gleichzeitiger Distanz im Bezug zu dem Tier.

Rückbindung an das Interview

Das Kind hat das Bild nicht während des Interviews gezeichnet. In der Interviewsituation war das Kind sehr unruhig und wollte kein Bild malen. Auf Bitten der Reitpädagogin zeichnete das Kind in den Tagen nach dem Interview ein Bild in seiner Wohngruppe. Daher fehlen Informationen über die Entstehung des Bildes. Es ist ungewiss, ob ein Erwachsener das Zeichnen begleitet und somit die Entstehung der Zeichnung beeinflusst hat. Weiterhin fehlen in diesem Fall Aussagen des Kindes über das Bild. Daher soll die Interpretation des Bildes für diesen Fall nicht zu stark in die Kodierungen einfließen.

Das Hauptthema der Zeichnung, das ambivalente Verhältnis zwischen Vertrauen und Distanz, spiegelt sich in der Zeichnung wider. Auch im Interview wurde das Vertrauen in das Pferd thematisiert, wobei gleichzeitig kein Bezug zu einem bestimmten Pferd festgestellt werden konnte. Das wurde durch die Zeichnung etwas relativiert, da das Kind ein bestimmtes Pferd gezeichnet hat und dessen Namen auf die Zeichnung geschrieben hat. Im Interview wurde das Thema Vertrauen/Sicherheit nur an einer Stelle angesprochen, als das Kind berichtet, dass es oft auf dem Pferd schläft. In der Zeichnung wurde das Thema Sicherheit durch mehrere Segmente hervorgehoben.

Dass die Reitpädagogin nicht auf der Zeichnung zu sehen ist kann Zufall sein, allerdings wurde auch im Interview festgestellt, dass kaum ein persönlicher Bezug zur Reitpädagogin besteht.

11.15.2 Zeichnung A2

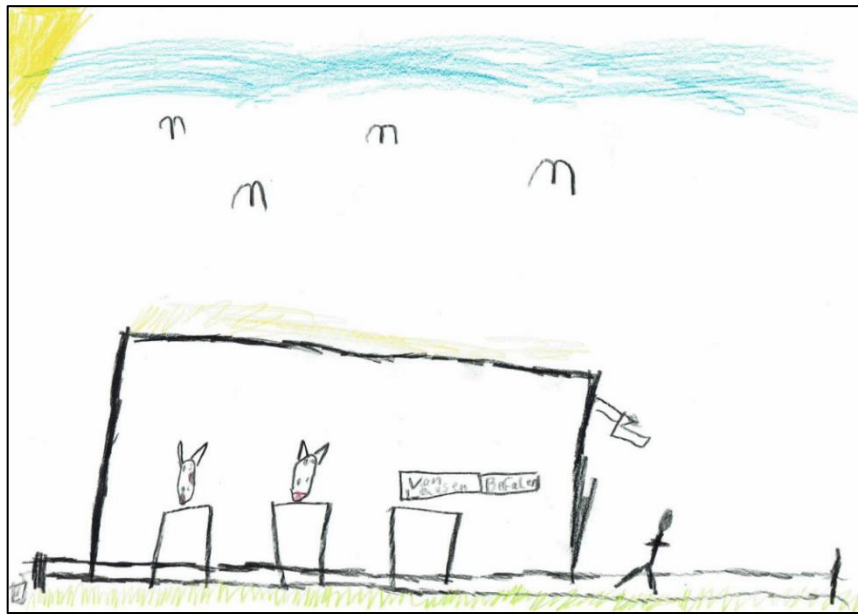


Abbildung 8 Zeichnung Kind A2

Beschreibung

In der linken oberen Ecke wurde eine gelbe Sonne gezeichnet. Mit ca. 1cm Abstand vom oberen Bildrand wurde ein blauer Balken gezeichnet, der den Himmel darstellt. Unter dem Balken sind versetzt vier fliegende Vögel zu sehen. Am unteren Bildrand wurde eine Wiese gezeichnet. Auf der Wiese steht der Pferdestall, bestehend aus einem länglichen Viereck, parallel zur Wiese, mit dickem, schwarzem Rand. Das Dach des Stalles ist gelb und bedeckt den oberen Rand des Stalles. Der Stall ist von einem schwarzen Elektrozaun umgeben (reicht von der linken zur rechten Bildhälfte), der ebenfalls mit dicken, schwarzen Linien gezeichnet wurde. In der linken, unteren Bildecke ist der Stromkasten zu sehen, der mit dem Zaun verbunden ist. Rechts vom Stall steht ein Strichmännchen vor dem Stall. In diese Richtung weist auch eine Kamera, die oben rechts am Pferdestall befestigt ist. Im Stall sind drei Pferdeboxen zu sehen. Aus den zwei linken Boxen schauen Pferdeköpfe heraus. Über der rechten, leeren Box hängt ein Schild ‚Von Läuse Befal(l)en‘.

Interpretation

Die markantesten Linien in der Zeichnung sind diese, die das Innere des Stalls umgeben. Hier sind zum Einen die Linien des Pferdestalls zu nennen und zum Anderen die Linien des Zauns, der den Stall umgibt. Hier entsteht das Bild eines geschützten Raumes, welches durch verschiedene Segmente verstärkt wird.

Hier kann die gemalte Kamera genannt werden, die den Eingang zum Pferdestall filmt. Am Pferdestall des Reitbereichs hängt tatsächlich eine Kamera. Im Interview erklärt das Kind, dass die Reitpädagogin sich die Aufnahmen anschauen kann, wenn etwas passiert. Sie sorgt für die Aufrechterhaltung der Sicherheit der Pferde und des Stalles und übernimmt Verantwortung. Weiterhin sagt das Kind, es habe einen Elektrozaun gezeichnet, was im Bild durch den gemalten Stromkasten verdeutlicht wird. Hier wird der Schutz des Reitbereiches vor einem Außen deutlich. Weiterhin wurde die Seite des Stalles, die der Eingang in den Stall markiert, deutlich dicker gemalt als all die anderen Linien. Der Himmel scheint wie ein Bogen, der die Szene schützend überspannt.

Auffallend sind auch die graden Linien, mit denen das Kind hauptsächlich gearbeitet hat. Die graden Linien könnten auch auf eine Art von Struktur hinweisen, etwas gleichbleibendes (siehe auch Parallelität von Himmel, Stalldach und Wiese). Sogar die Sonne wurde gerade und nicht rund gemalt. Einzig die Pferde und die Vögel wurden im Bild mit runden Linien gemalt. Hier könnte ein Zusammenhang zwischen der Symbolik der Vögel (vielleicht Freiheit) und den Pferden eine Überinterpretation des Bildes darstellen. Dennoch rücken die individuellen Pferde, durch die abweichende Art zu zeichnen, in den Vordergrund, was deren Relevanz für das Kind unterstreicht. Weiterhin sind das Stalldach und die Wiese in der Nähe der Pferde dicker gezeichnet.

In der rechten Box steht kein Pferd, sondern nur das Schild ‚Von Läusen Befal(l)len‘. Auf Nachfrage hin hat das Kind einfach keine Lust gehabt ein drittes Pferd zu zeichnen und sich daher für das Schild entschieden. Es könnte sein, dass das Kind selber etwas über Läuse gehört hat, in der Schule oder in der Wohngruppe und daher wird das Thema hier vielleicht wieder aufgegriffen.

Im Gegensatz dazu wurde das Strichmännchen, das Kind identifiziert dieses als die Reitpädagogin, ohne Gesicht und erkennbare Merkmale gezeichnet. Interessant ist, dass das Kind sich nicht selbst gezeichnet hat, so wie es eigentlich durch die Malaufgabe vorgegeben ist. Die Reitpädagogin scheint also als fester Bestandteil der Zeit mit den Pferden betrachtet zu werden. Sie wurde in der gleichen Farbe wie Zaun und Stall gemalt und könnte daher vielleicht auch dem Thema Sicherheit zugeordnet werden. Sie sorgt zusätzlich für Sicherheit im pferdegestützten Setting.

Rückbindung an das Interview

Das Hauptthema des Bildes ist das Gefühl von Sicherheit am Stall, welches auch im Interview an verschiedenen Stellen aufgegriffen wird. Das Kind beschreibt im Interview z.B. ein vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin, sie hilft dem Kind und schätzt als Expertin für das Pferd Situationen mit dem Tier sicher ein. Zudem erlebt das Kind sich im pferdegestützten Setting als selbstsicher und handlungskompetent.

Weiterhin wird im Interview sowie im Bild kein fester Bezug zu einem bestimmten Pferd aufgezeigt. Das Kind arbeitet generell gerne mit den Pferden und hat hier keinen bestimmten Favoriten. Die Aussagen im Interview passen mit den Interpretationen der Zeichnung zusammen und es können keine Ambivalenzen festgestellt werden.

11.15.3 Zeichnung A3

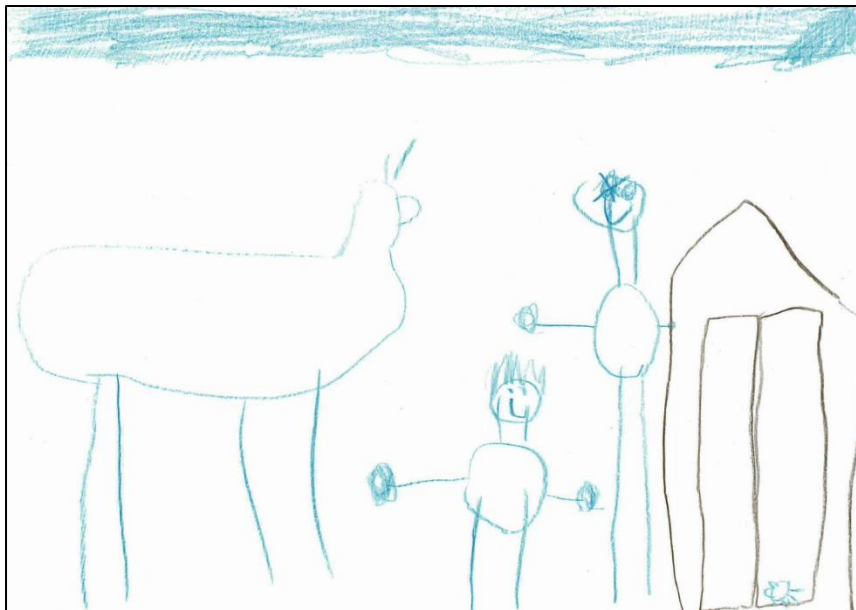


Abbildung 9 Zeichnung Kind A3

Beschreibung

Das Kind hat sich mittig am unteren Bildrand stehend gezeichnet. Alle Figuren sind im selben Stil gezeichnet, als Strichfiguren mit einem runden Körper. Das Kind hat sich lächelnd mit ausgebreiteten Armen gezeichnet. Mit der gleichen Mimik und Gestik wurde auch die Reitpädagogin gezeichnet.

Links neben dem Kind wurde ein großes Pferd mit wenigen Details gezeichnet. Augen, Mähne und Schweif fehlen. Auch das Pferd wurde als Strichfigur gezeichnet. Wie auch bei den anderen Figuren erreichen die Beine des Pferdes den Boden nicht.

Rechts neben dem Kind wurde die Reitpädagogin gezeichnet. Auch diese wurde im Verhältnis zu dem Kind besonders groß gezeichnet, sie ist größer als das Pferd und als das braune Stallgebäude rechts neben ihr. Insbesondere ihr Hals ist sehr lang. Ihre Hand ist über den Kopf des Kindes gestreckt. Auch die Reitpädagogin wurde mit wenigen Details gezeichnet, so hat sie, im Vergleich zu dem Kind, keine Haare. Der Arm der Reitpädagogin und

der des Jungen sind in Richtung des Pferdes länger gezeichnet als der jeweils andere Arm. Das durchgekreuzte Auge, so erklärt das Kind es im Interview, entstand, weil das Kind sich vermalt hat.

Unten rechts im gezeichneten Stall wurde eine Maus gezeichnet. Über die Szene spannt sich ein blauer Himmel. Bis auf das braune Stallgebäude wurde der Rest des Bildes mit Blau gezeichnet.

Interpretation

Zentrale Linien in der Zeichnung sind der längere Arm der Reitpädagogin, der Rücken des Pferdes, sowie der obere Teil der Eingangstür zum Stall in der Verlängerung der Arme der Reitpädagogin. Alle diese Linien schirmen das Kind von oben schützend ab. Das Kind steht im Mittelpunkt der Zeichnung, Pferd und Reitpädagogin sind ihm zugewandt. Dadurch, dass das Kind links und rechts von dem großen Pferd und der großen Reitpädagogin umgeben ist, bestätigt sich das Bild vom beschützten, abgeschirmten Kind. Auch weist darauf hin, dass alle drei statisch gezeichnet wurden, sodass in der Zeichnung nicht Unvorhersehbares geschehen kann. Weiterhin wurden Pferd, Reitpädagogin und Kind in der gleichen Farbe gezeichnet, was auf eine Einheit bzw. Gemeinsamkeit zwischen den Figuren hinweist. Weiterhin weisen Kind und Reitpädagogin die gleiche Gestik und Mimik auf, was diese Vermutung zusätzlich unterstützt.

Das Pferd wurde ohne Details gezeichnet, was vermuten lässt, dass dem Pferd kaum spezifische Merkmale zugesprochen werden und es eher als Projektionsfläche dient. Dieser Gedanke kann nicht durch das Interviewmaterial bestätigt werden, sodass diese Idee nicht weiter verfolgt wird. Im Interview sagt das Kind, es handele sich um ein bestimmtes Pferd, aus der Zeichnung ist aber keinerlei Merkmal für ein bestimmtes Pferd, wie z.B. die Farbe oder eine Angewohnheit, zu erkennen. Die in Richtung Pferd weisenden Arme von Reitpädagogin und Kind sind länger als auf der anderen Seite, was auf eine Verbindung zu dem Pferd hinweisen könnte.

Rückbindung an das Interview

Das zentrale Thema der Zeichnung ist Sicherheit. Bereits im Interview beschreibt das Kind sich als selbstsicher und unerschrocken im Umgang mit dem Pferd. Das Bild unterstreicht das Thema Sicherheit, wie es bereits aus dem Interview hervor geht. Die Reitpädagogin wird im Interview als Orientierung beschrieben, als „die Größte und Stärkste“ (A3 Interviewtranskript, Pos. 57). Auch das gezeichnete Pferd trägt diese Attribute und aus dem Interview geht hervor, dass ein vertrauensvolles Verhältnis zu einem bestimmten Pferd besteht, welches das Kind immer reitet.

11.15.4 Zeichnung A4

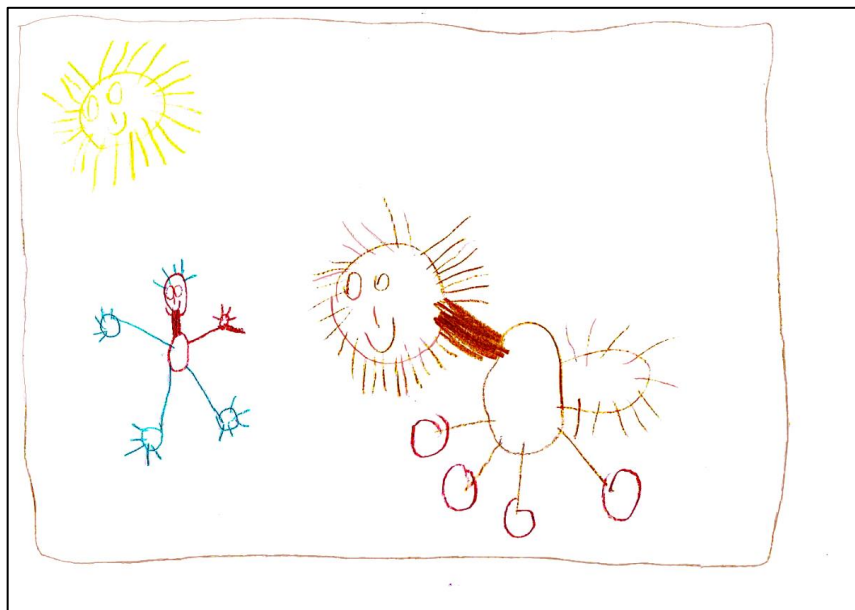


Abbildung 10 Zeichnung Kind A4

Beschreibung

Das Kind hat sich selbst mittig auf der linken Bildhälfte gemalt. Körper, Hals, Kopf und linker Arm wurden in Rot gemalt, während die Beine, der rechte Arm und die fünf Haare in Blau gemalt wurden.

Rechts neben dem Kind wurde das Pferd in Hellbraun mit roten Hufen gemalt. Über dem Kind ist eine Sonne zu sehen. Sonne, Kind und Pferd weisen Ähnlichkeiten auf. Alle haben ein sehr ähnliches, lächelndes Gesicht und sind mit von ihnen ausgehenden Strichen umgeben. Bei der Sonne sind es die Strahlen, beim Kind die Haare, Finger und Zehen und beim Pferd das Fell, welches von dessen Kopf und Schweif absteht (das Kind hat diese Striche als Fell identifiziert).

Alle drei Segmente werden von einem hellbraunen Viereck umgeben, welches quasi parallel zum Bildrand verläuft. Dieses Viereck wurde vom Kind als Haus, genauer als das Reiterstübchen identifiziert, in dem auch die Interviews stattfinden.

Interpretation

Prägnante Linien in dem Feld verweisen direkt auf den Inhalt des Bildes, die Verbundenheit zwischen Kind und Pferd. Auffällig sind hierbei zunächst die Linien, welche die Segmente des Bildes umranden und damit deren Zusammengehörigkeit symbolisieren. Weiterhin könnten die hervorgehobenen Hälse von Kind und Pferd mit Linien verlängert werden, sodass diese sich auf Höhe der Sonne überschneiden würden, wodurch die Zugewandtheit zwischen Kind und Pferd verdeutlicht wird.

Die Verbundenheit zwischen Kind und Pferd wird auch an anderen Stellen deutlich. Hierbei kann die Ähnlichkeit zwischen Kind und Pferd genannt werden. Beide haben den gleichen Gesichtsausdruck (Vermenschlichung, Gleichwertigkeit), einen ausgemalten und damit hervor gehobenen Hals, runde Hände und Füße bzw. Hufe sowie von verschiedenen Körperstellen abgehende Striche (Haare, Fell, Finger, Zehen). Weiterhin wurde das Pferd so gezeichnet, als würde es auf das Kind zugehen. Das Kind wurde mit einer offenen Körperhaltung gegenüber dem Pferd gemalt, welche durch den roten Körper und Kopf sowie den linken Arm, der in Richtung des Pferdes zeigt, unterstrichen wird.

Beim Pferd wurde außerdem das Fell betont, wahrscheinlich eine Eigenschaft des Tieres, die vom Kind geschätzt wird. Der hervorgehobene Hals bei Kind und Pferd könnte als Verbindung zwischen Kopf und Körper auf eine empfundene Verbindung zwischen Kognition und Emotion im Tierkontakt stehen. Vielleicht kommt das Kind im Kontakt mit dem Pferd auf merkliche Art wieder ins Fühlen, was auch das betonte Fell des Pferdes erklären würde.

Rückbindung an das Interview

Das Hauptthema des Bildes ist die vom Kind empfundene enge Verbindung zum Pferd, welche sich auch in vielen Aussagen des Kindes im Interview ableiten lässt. Im Interview spricht das Kind überwiegend von einem bestimmten Pferd. Es erklärt, dass es dieses Pferd auch in der Zeichnung gemalt hätte. In sieben Textstellen des Interviews wurde die enge Verbindung zum Pferd kodiert und weitere Textstellen belegen das Vertrauen in das Pferd.

Zur ähnlichen Darstellung von Kind und Pferd in der Zeichnung passend, wurden auch im Interview Hinweise auf die Gleichwertigkeit von Mensch und Pferd und zur Übertragung der kindlichen Perspektive auf das Pferd gefunden, beides Kodierungen, die sich dem Thema Vermenschlichung zuordnen lassen.

Auch wenn das Kind im Interview an einigen Stellen ein vertrauensvolles Verhältnis zur Reitpädagogin beschreibt und sie als Unterstützung im Umgang mit dem Pferd wahrnimmt, kommt sie in der Zeichnung nicht vor. Die Verbindung zum Pferd steht für dieses Kind im Vergleich zur Beziehung zur Reitpädagogin deutlich im Vordergrund.

11.15.5 Zeichnung A5



Abbildung 11 Zeichnung Kind A5

Beschreibung

In der oberen linken Bildecke wurde eine Sonne gemalt, neben der neun blaue Wolken aufgereiht wurden, die bis zur rechten oberen Bildecke reichen. Unter den Wolken ist ein längliches Viereck zu sehen, dessen Rand aus einer dünnen, grünen Linie besteht, welche nochmals durch eine breite, dunkelbraune Linie verstärkt wird. In dem Viereck wurden drei Strichmännchen gemalt, welche in jeweils verschiedenen Farben (rot, blau, grün) ab dem Kopf abwärts übermalt wurden. Hinter der Verpixelung verbergen sich von links nach rechts die Namen der Kinder A1, A5 und A3. Der Name wurde jeweils in der Farbe der Kleidung des jeweiligen Kindes geschrieben. Das Kind A5 hat sich selbst in die Mitte gezeichnet.

Interpretation

In diesem Bild hat der Junge sich mit zwei seiner Mitbewohner gemalt. Das Kind selbst hat sich in die Mitte gemalt. Auffällig sind die Linien, welche die Kinder umgeben und die vom Kind als Stall beschrieben werden. Hier gibt es eine Parallele zum Bild A4. Auch hier ist ein das Kind und das Pferd umrandendes Viereck zu sehen. Im vorliegenden Bild wurde die Umrandung besonders hervorgehoben. Betont werden könnte dadurch der Zusammenhalt zwischen den Kindern, oder ein Gefühl von Sicherheit am Stall, der sich wie ein abgegrenztes Gebiet von der Alltagswelt abhebt. Der Junge berichtet im Interview, dass er manchmal mit den anderen Jungen den Stall besucht. Alle Kinder wurden in einer anderen Farbe gemalt, was deren Individualität hervorhebt. Durch das Bild ist nochmals die Relevanz der Gruppe hervorzuheben, auch wenn das Thema in der Haupterhebung in den Hintergrund rückt, da viele Interventionen im Einzelsetting stattfinden und sich dieses Setting im Jahr 2020 noch weiter verbreitet hat.

Die Wolken über dem Stall könnten zwei Bedeutungen haben. Einerseits könnten sie als dicht bewölkter Himmel eine negative Konnotation haben, andererseits könnten sie auch eine Art Schutz bedeuten, der wie eine zweite Zimmerdecke über den Kindern schwebt.

Weiterhin ist zu erwähnen, dass weder ein Pferd, noch die Reitpädagogin gezeichnet wurden, obwohl aus dem Interview hervorgeht, dass hier vertrauensvolle Verbindungen bestehen. Dies unterstreicht die Relevanz der anderen Kinder am Stall.

Rückbindung an das Interview

In diesem Bild werden die Themen Sicherheit am Stall sowie das Zusammensein mit anderen Kindern deutlich. Dass sich das Kind am Stall sicher fühlt, kann auch aus dem Interview angeleitet werden. Diese Sicherheit wird hauptsächlich durch die Reitpädagogin hergestellt, die auf das Kind achtet und Situationen mit dem Pferd kontrolliert.

Die Bedeutung von anderen Kindern am Stall und dass diese als Unterstützung betrachtet werden, wurde bereits in der Pilotstudie (Barzen, 2020b) betrachtet. Das hier interviewte Kind hat sich zu anderen Kindern am Stall im Interview nicht geäußert. Daher ist es interessant, dass das Thema in der Zeichnung auftritt.

11.15.6 Zeichnung A6



Abbildung 12 Zeichnung Kind A6 (veröffentlicht in Barzen, 2023)

Beschreibung

Das Kind hat einen Ausschnitt aus einer Reiteinheit gemalt. Es wurde der Reitplatz gemalt auf dem links die Reitpädagogin und rechts das Kind auf dem Pferd zu sehen sind. Pferd und Kind sind von der Reitpädagogin abgewandt und reiten von ihr weg. Das Pferd ist blau, trägt einen Voltigiergurt und streckt die Zunge heraus. Um den Reitplatz herum wurde eine Wiese gemalt, nur die rechte Seite außerhalb des Reitplatzes bleibt leer. Im Hintergrund wurden zwei große Bäume gemalt. Am oberen Bildrand ist ein hellblauer Himmel zu sehen und in der rechten Bildecke wurde eine Sonne gezeichnet. Reitpädagogin, Kind und Pferd wurden jeweils mit ihrem Namen beschriftet.

Interpretation

In diesem Bild sind vor allem die Linien des Zauns, der den Reitplatz geschlossen umrandet, auffällig. Innerhalb des Zauns sind die Reitpädagogin, das Kind und das Pferd zu sehen. Diese Umrandung kann für die gefühlte Sicherheit am Stall stehen. Der Zaun ist eine Abgrenzung nach außen hin, innerhalb dessen Reitpädagogin, Kind und Pferd eine Einheit bilden. Die großen Bäume im Hintergrund könnten ebenfalls wie ein Schutz über dem Reitplatz gedeutet werden. Weiterhin wird die Zeichnung mit dem Bäumen als Abbild des Reitbereichs erkennbar, da dort ebenfalls zwei große Bäume stehen.

Die Reitpädagogin als Expertin für das Pferd wurde in einer Reithose mit den typischen Lederbesätzen gezeichnet. Sie steht hinter dem Pferd und hat in der gezeichneten Situation eher eine beobachtende Rolle, was die erlebte Selbstständigkeit des Kindes im Umgang mit dem Pferd unterstreicht. Dennoch scheint von der Reitpädagogin eine gewisse Sicherheit für das Kind auszugehen. Sie steht mit breiten Beinen fest auf dem Boden, obwohl

sie keine Füße hat und ihre Beine direkt im Boden enden. Dafür spricht weiterhin, dass die Reitpädagogin nicht als Strichmännchen gezeichnet wurde, sondern mit Konturen und einem dunkeln Oberteil. Das Kind hingegen hat sich zunächst als Strichmännchen gezeichnet und über die Striche anschließend Kleidung gemalt.

Eine enge Verbindung zur Reitpädagogin und zum Pferd spiegelt sich darin wieder, dass beide mit individuellen Details gezeichnet wurden. Bei der Reitpädagogin ist das etwa die spezielle Reithose, die sie häufig am Stall trägt, sowie die Haare. Beim Pferd wurde dessen rosa Nase gezeichnet und seine Angewohnheit die Zunge herauszustrecken, aufgegriffen. Das Pferd ist ein Schimmel und da es keinen weißen Stift gab, hat das Kind die Situation kreativ gelöst und das Pferd blau gemalt. Weiterhin hat das Kind sich selbst und das Pferd in der Zeichnung mit der gleichen Farbe beschriftet, bei der Beschriftung der Reitpädagogin liegt durch das Unterstreichen des Namens ebenfalls eine Ähnlichkeit zu der Beschriftung des Kindes vor, auch wenn hierbei unterschiedliche Farben gewählt wurden.

Die Sonne könnte für positive Erlebnisse am Stall stehen. Sie soll aber nicht überinterpretiert werden, da die Sonne oder der Himmel auf vielen unterschiedlichen Kinderzeichnungen zu finden sind, die Szenen draußen in der Natur beschrieben.

Es ist zu erwähnen, dass das Kind die Hufe des Pferdes von innen gezeichnet hat. Obwohl das Pferd auf allen vier Hufen steht, ist der Strahl im inneren des Hufes zu sehen. Hier beweist das Kind sein Fachwissen über Pferde, indem das Pferd mit speziellen Details gezeichnet wird.

Interessant ist auch, dass dieses Kind sich auf dem Pferd sitzend gemalt hat. Das war bei allen bisherigen Kinderzeichnungen nicht der Fall. Im Interview fällt auf, dass dieses Kind eine besonders enge Verbindung zu dem Pferd empfindet. Näher an dem Pferd, als auf diesem sitzend, hätte das Kind sich nicht zeichnen können.

Rückbindung an das Interview

Die aus der Zeichnung hervorgehenden Hauptthemen sind die Verbindung zur Reitpädagogin und zu einem bestimmten Pferd sowie ein Gefühl von Sicherheit am Stall. Diese Themen tauchen auch im Interview auf.

Die enge Verbindung zu einem bestimmten Pferd ist bei diesem Kind im Interview besonders deutlich geworden, daher verwundert es nicht, dass das Kind das Lieblingspferd mit individuellen Eigenschaften gezeichnet hat, genauso wie es dessen positive Eigenschaften auch im Interview wiedergibt. Das hohe Vertrauen in das Pferd zeigt sich im Bild darin, dass das Pferd nicht festgehalten wird und auch keine Zügel braucht. Die Verbindung zwischen Kind und Pferd ist stark genug, dass es keiner zusätzlichen Verbindung durch Zügel zur Kontrolle des Pferdes bedarf.

Die Reitpädagogin wird ebenso wie im Bild auch im Interview als Expertin für das Pferd beschrieben, welche den Umgang mit dem Pferd begleitet und durch ihre Anleitungen vereinfacht.

So wie das Kind sich im Umgang mit dem Pferd als weitestgehend selbstständig empfindet, so hat es sich auch in der Zeichnung dargestellt. Die Reitpädagogin ist zwar anwesend, hält das Pferd aber nicht fest.

11.15.7 Zeichnung A7



Abbildung 13 Zeichnung Kind A7

Bild der Mutter



Abbildung 14 Zeichnung Mutter Kind A7

Beschreibung

Das Kind hat sich links neben das Stallgebäude gemalt. Es trägt eine rote Krone, ein blaues Kleid, blaue Reitsocken und gelbe Gummistiefel. Aus dem Stallgebäude schaut nach rechts ein Pferd heraus. Der gemalte Himmel wird durch sechs Wolken überdeckt und in der rechten Bildecke scheint die Sonne.

Interpretation

Eine Feldlinie kann zwischen dem Himmel und dem unteren Bereich gezogen werden. Der obere Bereich könnte die Gefühle des Kindes symbolisieren, welche durch die Wolken auch als teilweise negativ zu deuten wären. Weitere prägnante Linien entstehen durch die seitlichen Wände des Hauses, sodass eine gewisse Distanz zu dem Pferd vermutet werden kann.

Diese Distanz bestätigt sich, wenn das Pferd genauer betrachtet wird. Mit dem Kopf schaut es aus der Seite des Stalles heraus, wo das Mädchen nicht steht. Das Pferd wurde außerdem eher eckig gemalt, wodurch es leblos wie ein Gegenstand erscheint. Auffällig ist außerdem, dass das Pferd keine Pupillen hat. Der leere Blick des Pferdes kann auch auf das Fehlen einer emotionalen Verbindung zu dem Pferd hinweisen.

Das Mädchen selbst hat sich mit offenen Armen und lächelndem Gesicht gemalt, sodass davon ausgegangen werden kann, dass sie am Stall meist eine fröhliche Zeit verbringt. Im Gegensatz zu dem Pferd hat das Mädchen Pupillen, sogar in der passenden Augenfarbe, was das Fehlen der Pupillen beim gemalten Pferd hervorhebt. Das Kind trägt in der Zeichnung für das Reiten eher ungewöhnliche Kleidung. Das Kind wählte eine rote Krone, da vor einigen Tagen Karneval war. Als Prinzessin könnte auch von einem Gefühl der Selbstsicherheit bei den Pferden ausgegangen werden, was zusätzlich durch die aufrechte Haltung und die geöffneten Arme in der Zeichnung unterstützt wird. Weiterhin ungewöhnlich für das Reiten ist das Tragen eines Kleides, was auf einen gewissen Zwiespalt in diesem Bild hinweist. So scheint die Sonne, der Himmel wird aber durch Wolken verdeckt. Es gibt ein Pferd, aber das gemalte Mädchen kann es gar nicht sehen. Auch die Beine des Mädchens weisen auf diese Thematik hin, die allerdings nichts mit dem pferdegestützten Setting an sich zu tun haben muss. Das linke Bein des Kindes, welches in der Richtung des Stalles gezeichnet wurde, ist stabil und durchgängig breit gezeichnet. Das rechte Bein des Kindes weist eine große Lücke auf, so könnte das Kind niemals stehen. Eine Seite ist schwach, die andere Seite ist stark, diese Seite weist in Richtung des Stalles.

In diesem Setting war die Mutter auf Wunsch des Kindes anwesend. Damit das Kind sich nicht beobachtet fühlt, malten die Erwachsenen ebenfalls ein Bild von sich am Stall. Das Kind hat hierbei große Teile der Zeichnung ihrer Mutter übernommen. Bereits während des Malens entstand der Eindruck, dass diese Kinderzeichnung nicht ausgewertet werden könne, da bei der Mutter abgemalt wurde. Dennoch bietet die Kinderzeichnung einige Einblicke in Themen, die bereits im Interview angesprochen wurden. Außerdem war es die eigene Entscheidung des Kindes Teile des Bildes der Mutter zu übernehmen. Betrachtet man beide Bilder, ist die Integration verschiedener Bildelemente der Mutter aufschlussreich.

Zu Beginn kann von einem großen Einfluss der Mutter auf das Kind ausgegangen werden, denn das Kind hätte sich auch dazu entscheiden können ein ganz eigenes Bild zu malen. Die Mutter berichtet im Interview sie habe Angst vor Pferden. Daher ist es verständlich, dass sie das Pferd in sicherem Abstand von sich in einem Pferdestall gemalt hat. Hierbei ist der Körper des Pferdes nicht zu sehen, vom Kopf des Pferdes geht für die Mutter wahrscheinlich eine geringere Gefahr aus als von dem Körper des Pferdes. Das Mädchen hat keine Angst und hat daher auch den Körper des Pferdes gemalt. Dennoch fällt auf, dass das Kind sich hinter dem Stall, also nicht neben das Pferd gemalt hat, was vor dem Hintergrund der Zeichnung der Mutter besonders auffällig ist und bereits als emotionale Distanz zum Pferd gedeutet wurde.

Beide haben eine Sonne gemalt während das Kind zudem Wolken gemalt hat, was auf dessen im Interview erwähnte häufig auftretende Wut hinweisen könnte.

Genau gleich wurde das Stallgebäude gemalt und auch das von der Mutter ausgewählte Pferd wurde von dem Kind übernommen, obwohl es im Interview von anderen Lieblingspferden spricht, die allerdings auch wechseln können, was eine emotionale Distanz vermuten lässt.

Rückbindung an das Interview

Insgesamt wurden einige Themen der Mutter auch in der Kinderzeichnung aufgegriffen. Es ist auffällig dass dabei nur Bildelemente übernommen wurden, die sich bereits aus dem Interview heraus als relevant für das Kind ergeben haben.

Dass die Zeit am Stall meist ohne die Eltern verbracht wird und dass sich daraus zahlreiche Vorteile ergeben, wurde bereits im Interview deutlich. Der Einfluss der Mutter zeigt sich in der Ähnlichkeit der beiden Zeichnungen. Am Stall hätte das Kind einmal die Möglichkeit, sich ohne den Einfluss der Mutter auszuprobieren.

Auch das Fehlen einer persönlichen oder emotionalen Verbindung zu einem bestimmten Pferd spiegelt sich sowohl in der Zeichnung als auch in dem Interview wieder. Auch an dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass dies in den Corona-Regeln des Reitbereichs begründet sein könnte. Die Regel, dass die Kinder nur Reiten und das Pferd von der Reitpädagogin geputzt und gesattelt wird, gilt bereits seit das Kind vor etwa einem Jahr mit dem Reiten begonnen hat. Das Kind hat daher so gut wie keinen Kontakt mit den Pferden vom Boden aus, sodass keine persönliche Verbindung entstehen konnte.

Ein weiteres Thema welches sich in der Zeichnung und im Interview des Kindes widerspiegelt ist dessen Selbstsicherheit, die es am Stall erlebt. Es hat sich mit offenen Armen und einer Krone gezeichnet und auch im Interview wird deutlich, dass das Kind sich in verschiedenen Aufgaben als kompetent beschreibt und keine Angst vor den Pferden hat.

11.15.8 Zeichnung B1



Abbildung 15 Zeichnung Kind B1

Beschreibung

Das Bild zeigt das Mädchen in der linken Bildecke mit rotem Oberteil und hellblauer Hose. Hände und Füße des Mädchens sind nicht zu sehen, während es etwa einen Zentimeter über der am unteren Bildrand gezeichneten Wiese schwebt. Die Arme des Mädchens bestehen aus schwarzen Konturen und enden dort wo die Hose beginnt, sodass die Hände nicht zu sehen sind. Der Körper des Mädchens wurde von vorne gezeichnet, der Kopf hingegen von der Seite, sodass das Mädchen in Richtung des Pferdes schaut.

Das Pferd wurde von der Seite gezeichnet und steht, anders als das schwebende Mädchen, auf dem Boden. Da das Mädchen schwebt, ist es mit dem Pferd auf Augenhöhe. Der Mund von Mädchen und Pferd zeigen ein Lächeln. Beim Pferd wurden nur die Konturen in dunkelbraun gezeichnet. Über der Szene verteilt schweben drei Wolken aus hellblauen Konturen.

Interpretation

Der Blick fällt bei betrachten des Bildes direkt in die linke Bildecke und dort auf das bunt gemalte Mädchen, da der Rest des Bildes eher leer bleibt. Weder die Reitpädagogin noch andere Kinder wurden gezeichnet, was auf die hohe Bedeutung des Umgangs mit dem Pferd für das Mädchen verweist.

Eine wichtige Feldlinie könnte zwischen den Augen des Mädchens und denen des Pferdes gezogen werden, da eine solche Linie die Aussage des Bildes bekräftigen würde, nämlich die gefühlte Größe des Mädchens im Umgang mit dem Pferd. Im Umgang mit dem Pferd fühlt das Mädchen sich selbstsicher, es hebt regelrecht ab und hat sich dem Pferd zugewandt auf Augenhöhe mit dem Tier gemalt. Durch die Farbwahl rückt das Kind weiter in den Vordergrund.

Im pferdegestützten Setting steht das Mädchen im Vordergrund, das Pferd dagegen wird farblos ohne besondere Merkmale nur mit der Kontur dargestellt und ist damit austauschbar. Weiß wie ein unbeschriebenes Blatt ist es offen für die Wünsche des Mädchens. Zudem gibt es, außer dem Blick, keine direkte Verbindung zu dem Pferd, da dass das Kind die Hände hinter dem Rücken oder in den Hosentaschen hat.

Es besteht weiterhin eine gewisse Ähnlichkeit zwischen Kind und Pferd, erstens dadurch dass sich beide auf Augenhöhe befinden und zweitens durch den ähnlichen Gesichtsausdruck von beiden. Das Kind könnte das Verhalten des Pferdes als zugewandt erleben, so wie es in dem Bild die beiden Gesichter nah voreinander darstellt.

Das Pferd wurde ohne Ausrüstung gezeichnet, was ein Verweis darauf sein könnte, dass der Umgang und das bloße Zusammensein für das Kind wichtiger sind als z.B. das Reiten oder Voltigieren auf dem Pferd.

Rückbindung an das Interview

Ähnlich wie im Bild wird auch im Interview deutlich, dass der Umgang mit dem Pferd für das Kind im Vordergrund steht und andere Menschen am Stall eher nebensächlich bleiben und nur für den Umgang mit dem Pferd gebraucht werden.

Vermutungen aus dem Interview, dass das Kind keine Verbindung zu einem bestimmten Pferd hat, wurden durch die Zeichnung bestätigt. Das Pferd wurde ohne besondere Merkmale gezeichnet, was vor allem im Vergleich zu dem gezeichneten Kind auffällt, welches bunt und mit einer bestimmten Haarfarbe und -länge gezeichnet wurde. Auch im Interview scheint das Pferd austauschbar, auch wenn es mehrmals als ‚Lieblingpferd‘ bezeichnet wird, sein Name wird nie genannt und Antworten beziehen sich meist auf Pferde im Allgemeinen.

Vom Kind wahrgenommene Ähnlichkeiten zum Pferd gehen auch aus dem Interview hervor, wenn z.B. Verständnis für das Verhalten des Pferdes gezeigt wird, weil man sich selbst genauso verhalten würde: „Dann denk ich mir, ok das Pferd macht, also macht ja mehr als ich weil das muss ja die ganzen Menschen auch noch aufm Rücken tragen und so (.) denk ich mir, okeee dann hats halt mal kein Bock oder so, ja“ (B1 Interviewtranskript, Pos. 176).

Aus dem zugehörigen Interview geht ebenso wie aus dem Bild hervor, dass für dieses Mädchen das Reiten nicht im Vordergrund steht. Das Pferd wurde ohne Ausrüstung gezeichnet und auch im Interview beichtet das Kind viel häufiger und genauer davon, wie Pflegeaufgaben für das Pferd übernommen werden.

Ein zentrales Thema aus dem Bild spiegelt sich ebenfalls im Interview wider. Das Mädchen berichtet wie es im Umgang mit dem Pferd zunächst verschiedene Ängste überwinden musste. Vielleicht ein Grund dafür, dass es sich in der Zeichnung als schwebend und damit so groß wie das Pferd gezeichnet hat

11.15.9 Zeichnung B2

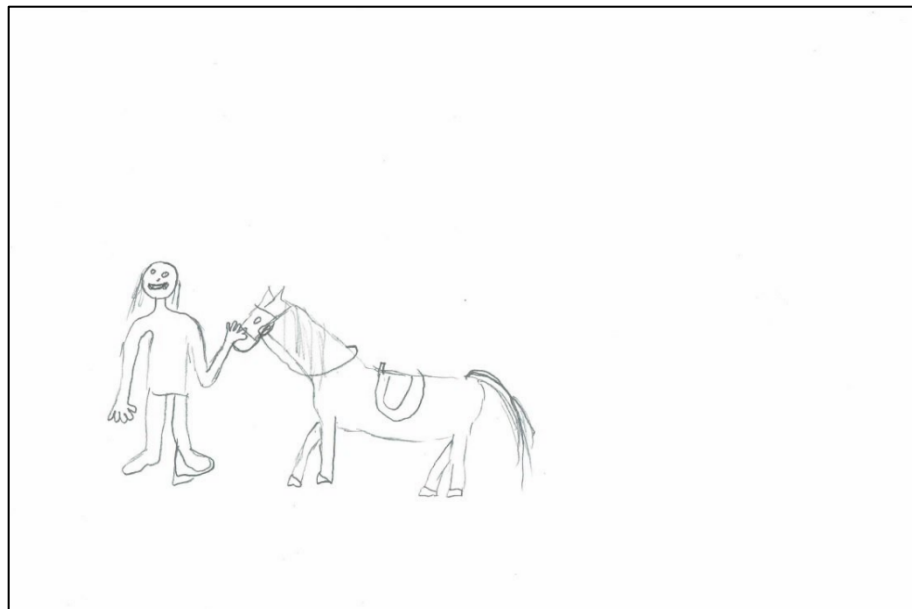


Abbildung 16 Zeichnung Kind B2

Beschreibung

Im linken unteren Viertel des Blattes findet sich eine Zeichnung des Mädchens und eines Pferdes aus Bleistiftkonturen. Das Mädchen wurde von vorne mit überlangen Armen gezeichnet während die linke Hand des Kindes die Nase des Pferdes berührt, welches von der Seite und mit Ausrüstung (Trense und Sattel) gezeichnet wurde. Während die Beine des Mädchens durch einen Strich vom Rest des Körpers getrennt sind, ist der Übergang zwischen Armen und Händen fließend. Das Mädchen hat sich lächelnd und nach vorne schauend gezeichnet. Mädchen und Pferd stehen nicht auf dem Boden und schweben einige Zentimeter über dem unteren Bildrand.

Interpretation

Eine wichtige Feldlinie könnte durch den verlängerten Arm des Mädchens durch den Pferdekopf führen, denn diese Berührung scheint in der vorliegenden Zeichnung von zentraler Bedeutung zu sein.

Die überlangen Arme des Mädchens, welches im Verhältnis zum dem Pferd insgesamt schon riesig ausfällt, erscheinen wie ein ‚Einnehmen‘ des Pferdes. Es ist Mittel zum Zweck und es besteht eine einseitige Verbindung durch die aktive Berührung des Mädchens, welches gleichzeitig keinen Blickkontakt zum Pferd hat.

Wie in der Zeichnung davor kann davon ausgegangen werden, dass das gezeichnete Pferd austauschbar ist, da es keine besonderen Merkmale hat. Das Größenverhältnis könnte ebenfalls ein Hinweis darauf sein, dass das Mädchen sich als dem Pferd übergeordnet wahrnimmt.

Anders als in der vorherigen Zeichnung wurde das Pferd mit Sattel und Trense gezeichnet, ein Verweis auf die mit dem Pferd ausgeführte Tätigkeit, die für das Mädchen von besonderer Bedeutung zu sein scheint.

Rückbindung an das Interview

Im Fokus der Zeichnung steht die Berührung des Pferdes. Auch im Interview wird der physische Kontakt mit dem Pferd von dem Kind immer wieder thematisiert. So beschreibt das Mädchen auch, wie es erst lernen musste Abstand vom Pferd zu halten „weil ich, immer kuscheln wollte mit dem Pferd“ (B2 Interviewtranskript, Pos. 130). Erst durch die Anleitung der Reitpädagogin lernt das Kind, auf die Signale des Pferdes zu achten sowie Nähe und Distanz zum Tier angemessen wahrzunehmen. Die überlang gezeichneten Arme könnten auf das vom Kind selbst beschriebene Problem zurückzuführen sein, sich im Umgang mit dem Pferd zurückzunehmen.

Die von der Zeichnung abgeleitete Vermutung, dass das Pferd austauschbar sein könnte und demnach kein Bezug zu einem bestimmten Pferd besteht, bestätigt sich an mehreren Stellen im Interview, z.B.: „des, könnte auch jedes Pferd sein“ (B2 Interviewtranskript, Pos. 56).

Das Größenverhältnis verweist auf eine Unterordnung des Pferdes. Im Interview beschreibt das Mädchen, wie schwer es für sie am Anfang ohne vorherige (mehrmalige) Anleitung war, das Nähe-Distanz-Bedürfnis des Pferdes wahrzunehmen und zu respektieren. Das Pferd ist zunächst Mittel zum Zweck, um sich selbst besser zu fühlen. An einigen Stellen beschreibt das Kind wie es Einfluss auf das Pferd nimmt. Das Pferd soll nicht ‚denken‘: „ich bin hier der Chef ja komm, schön ich kann machen was ich will“ (B2 Interviewtranskript, Pos. 114).

Wie es die detaillierte Zeichnung der Ausrüstung vermuten lässt, bestätigt sich auch im Interview, dass für das Kind besonders die Tätigkeit des Reitens im Vordergrund steht.

11.15.10 Zeichnung B3

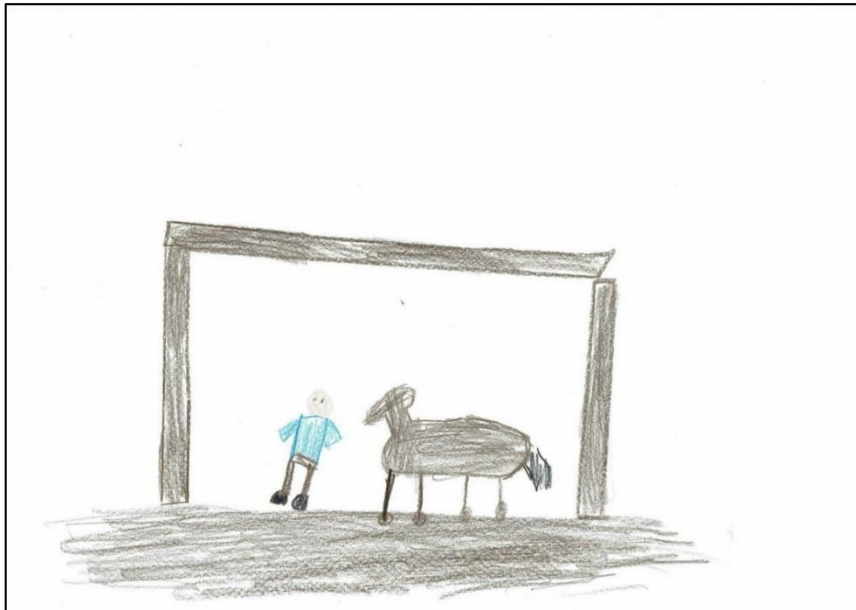


Abbildung 17 Zeichnung Kind B3

Beschreibung

Es besteht eine auffällige Ähnlichkeit mit Bild B6 obwohl die Kinder das jeweils andere Bild nicht gesehen haben. Das Kind hat sich mit dem Pferd in einer Art Unterstand aus dicken Balken gemalt. Insgesamt ist die Farbe dunkelbraun dominierend und wurde für den Unterstand, den Boden, das Pferd und die Hose des Kindes verwendet. Es ist außerdem auffällig das hauptsächlich geometrische Formen genutzt wurden, um die Zeichnung anzufertigen.

Das Kind im hellblauen T-shirt hat weder Hände, noch Haare oder einen Mund. Lediglich die aus Punkten bestehenden Augen sind im Gesicht zu erkennen. Beim Pferd wurde auf jegliche Details verzichtet, sodass es nicht einmal Augen hat. Das Kind wurde von vorne gezeichnet, das Pferd von der Seite. Das Kind lehnt etwas in Richtung des Pferdes, sodass dessen rechter Fuß vom Boden abhebt, während das Pferd mit allen vier Hufen auf dem Boden steht.

Interpretation

Es fällt auf, dass in vielen Bildern eine Umrandung oder eine Art Haus um das Pferd und sich selbst gemalt wurde, vielleicht als Zeichen von Schutz oder Sicherheit.

Wichtige Feldlinien können in dem Viereck um Kind und Pferd aus Balken und dem abschließenden Boden gesehen werden. Diese Umrandung scheint wie eine sichere Umgebung das Kind und das Pferd zu schützen.

Auch wenn die Umrandung eine gewisse Sicherheit ausstrahlt, scheint das Kind sich dennoch in einigen Situationen handlungsunfähig zu fühlen, da es sich ohne Hände und ohne Mund gezeichnet hat.

Das Pferd wurde ohne Augen oder Details im Gesicht gezeichnet, vielleicht ein Hinweis darauf, dass das Kind das Pferd noch nicht durchgehend sicher einschätzen kann.

Es ist weiterhin auffällig, dass in dieser Zeichnung ein Pferd mit bestimmten Merkmalen gezeichnet wurde, was sich in der Fellfarbe widerspiegelt. Es könnte also abgeleitet werden, dass das Kind eine Verbindung zu einem bestimmten Pferd hat.

Zudem kann aus der Zeichnung ein gewisses Vertrauen zu dem Pferd herausgelesen werden, denn das Kind ist in der Zeichnung alleine mit dem Pferd und lehnt zudem in dessen Richtung.

Rückbindung an das Interview

Sowohl in der Zeichnung als auch im Interview überschneiden sich gewisse Themen. Aus dem Interview geht hervor, dass dieses Kind vor allem zu Beginn der Intervention, aber auch weiterhin mit verschiedenen Ängsten zu

kämpfen hat. Mittlerweile hat das Kind viele Ängste überwunden und vielleicht hat es sich deshalb in einem sicheren, abgeschirmten Bereich gezeichnet, da der Stall nun als sicherer Ort wahrgenommen wird.

Aus dem Interview geht auch hervor, dass das Kind Angst vor fremden Pferden hat, dem Pferd aus der Intervention dagegen vertraut es. Sicher wurde daher dieses bestimmte Pferd gemalt. Das Kind hat sich leicht in Richtung des Pferdes geneigt gezeichnet, was diese Annahme unterstreicht.

11.15.11 Zeichnung B4



Abbildung 18 Zeichnung Kind B4

Beschreibung

Die obere Hälfte des Blattes ist leer. In der unteren Bildhälfte hat sich das Mädchen links mit roter Kleidung und zwei Bürsten in den Händen gemalt, wie sie einem weißen Pferd zugewandt ist und es bürstet, während dieses mit einem blauen Halfter und Strick an einem Anbindebalken festgebunden ist.

In der rechten Bildecke wurde ein braunes Pferd gezeichnet, welches in Richtung der linken Bildecke auf die Hinterbeine steigt.

In der rechten Bildecke wurde Gras als Untergrund gezeichnet, was sich vom Boden des restlichen Bildes unterscheidet, wobei der Boden als brauner, welliger Strich gezeichnet wurde.

Interpretation

Eine wichtige Feldlinie könnte die Verlängerung des Anbindebalkens sein, der die Pferde in oberhalb des Balkens und das Mädchen in unterhalb des Balkens einteilt. Die beiden Pferde gehören zusammen, das Mädchen scheint wie ein Störfaktor die beiden Pferde zu trennen, eine Trennung, welche durch den unterschiedlichen Untergrund hervorgehoben ist. Ein möglicher Hinweis darauf, dass das Kind sich für das Erleben der Pferde interessiert. In der Zeichnung wurde nicht nur das eigene Erlebnis mit dem Pferd gezeichnet, sondern auch wie es die Pferde erleben. Das angebundene Pferd hat weniger die Möglichkeit sich zu äußern, das freie Pferd hingegen steigt sogar auf die Hinterbeine, hat etwas sehr Dynamisches, als wolle es seinen Willen äußern.

Der Umgang mit den Pferden scheint für das Kind im Vordergrund zu stehen, da keine anderen Menschen auf das Bild gezeichnet wurden. Auch sich selbst hat das Kind nur von hinten gezeichnet, während die Pferde detaillierte ‚Gesichtszüge‘ haben. Die Pferde und deren Bedürfnissen stehen im Vordergrund, sie tun etwas, ‚rufen‘ sich gegenseitig und das Kind steht nur daneben.

Das Kind hat keine Ausrüstung gezeichnet, die auf das Reiten hinweist. Es steht nah an dem Pferd und hat sich gezeichnet, wie es das Pferd putzt, sich um es kümmert. Geneigt ist der Körper des Kindes in Richtung Pferdekopf, was fast schon wie ein Anlehnen anmutet.

Rückbindung an das Interview

Auch im Interview finden sich einige Themen aus der Zeichnung wieder. Das Mädchen thematisiert, wie das eine Pferd das jeweils andere ruft, wenn es von der Weide geholt wird. Das Mädchen zeigt sich auch im Interview bemüht, die Bedürfnisse der Pferde zu reflektieren und zu berücksichtigen, was anhand ausführlicher Beispiele beschrieben wird (z.B. Pos. 152).

Dass Kind hat sich auch im Interview als fürsorglich gegenüber dem Kind beschrieben (indem es z.B. auf die Auswirkungen des eigenen Verhaltens gegenüber dem Pferd achtet), so wie es auch aus der Zeichnung hervorgeht, in der es das Pferd putzt.

Das Anlehnen an das Pferd in der Zeichnung kann als Vertrauen in das Pferd gedeutet werden, wie es auch mehrmals im Interview beschrieben wird. Auch die Nähe zum Pferd in der Zeichnung wird im Interview als positiv beschrieben.

11.15.12 Zeichnung B5

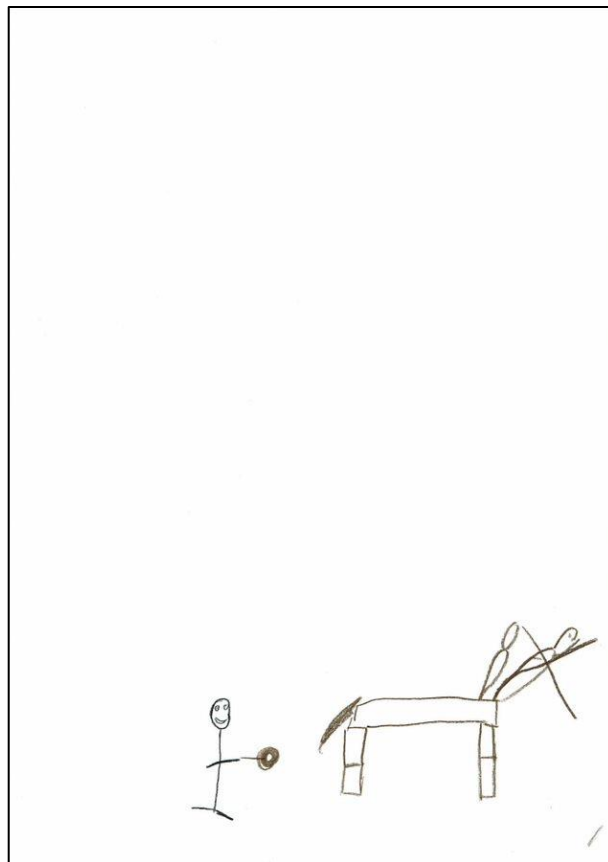


Abbildung 19 Zeichnung Kind B5

Beschreibung

Auf dem Bild hat das Kind sich in der unteren Bildhälfte etwa mittig als Strichmännchen mit Augen und lächelndem Mund gemalt.

Rechts neben dem Kind wurde das Pferd gemalt, in dessen Richtung das gezeichnete Kind eine Bürste hält. Das Pferd wurde seitlich und vom Kind abgewendet gezeichnet, sodass das Kind hinter der Hinterhand des Pferdes steht. Auch das Pferd wurde als ‚Strichpferd‘ gemalt, bestehend aus Vierecken, mit einem Schweif und zwei Ovalen als Hals und Kopf. Ein Versuch des Kindes, den Hals und Kopf des Tieres zu streicheln wurde durchgestrichen und genauso nochmal etwas höher neu gezeichnet.

Interpretation

In dieser Zeichnung ist vor allem ein Thema präsent: Der Abstand zum Pferd. Zunächst fällt auf, dass das Pferd vom Kind abgewendet gezeichnet wurde, was auf eine Distanz zum Pferd hinweist. Weiterhin hält das Kind die Bürste wie einen Abstandhalter zwischen sich und das Pferd, aus dieser Entfernung kann es nicht gebürstet werden.

Weiterhin wurde das Pferd sehr groß gezeichnet. Zum einen steht es etwas höher als das Kind, zum anderen wurde der Kopf durchgestrichen, um ihn nochmal höher zu zeichnen. Vielleicht ist die Größe des Pferdes auch eine Eigenschaft des Tieres, welche das Kind einschüchtert und dazu bewegt, Abstand zu halten.

Das Pferd wurde auch ohne Augen oder Mund gezeichnet, es hat ein leeres Gesicht. Vielleicht kann das Kind das Pferd noch nicht einschätzen, was unheimlich wirken kann. Der große stabile Körper des Pferdes steht im Vordergrund, gezeichnet aus Vierecken, wie ein solides Gebäude. Vielleicht ein Verweis auf dessen Kraft oder die Unmöglichkeit, es zu beeinflussen.

Rückbindung an das Interview

In dem Interview erklärt das Kind selbst, dass man nicht hinter dem Pferd stehen darf, um Unfälle zu vermeiden. Dennoch hat das Kind sich genau an diese ‚gefährliche‘ Stelle gezeichnet, ein Verweis darauf, dass der Umgang mit dem Pferd auch als gefährlich wahrgenommen wird. Noch scheint das Kind im Zwiespalt und nicht genug Vertrauen zum Pferd aufgebaut zu haben: „(...) ich hatte irgendwie Angst aber irgendwie auch nich“ (B5 Interviewtranskript, Pos. 30). In der Zeichnung spiegelt sich das wider: Das Kind lächelt, obwohl es sich in einer gefährlichen Situation, hinter dem Pferd, befindet. Im Interview beschreibt das Kind, dass es das Pferd mag weil es das Tier kennt und es nicht so wild ist. Andererseits werden Situationen beschrieben, in denen das Kind Angst hat.

Die Angst im Umgang mit dem Pferd, beim Reiten oder beim Üben von Kunststücken zieht sich durch das gesamte Interview. Das Kind kommt immer wieder darauf zu sprechen. Der Zwiespalt einerseits das Pferd zu mögen und den Kontakt zu suchen und andererseits immer wieder auf eigene Ängste zu stoßen kommt ebenfalls im Interview. Die Zeichnung unterstreicht dieses Thema nochmals: Das Kind will lieber in sicherem Abstand zum Pferd bleiben und die Angstbewältigung im Umgang mit dem Pferd spielt immer wieder eine Rolle.

11.15.13 Zeichnung B6



Abbildung 20 Zeichnung Kind B6

Beschreibung

Der Junge hat sich links und das Pferd rechts auf dem überdachten Reitplatz gemalt, der wie breite Balken aus Konturen gezeichnet wurde.

Der Bodenbelag aus alten Teppichschnipseln wurde rechts noch im Detail angedeutet, während er nach rechts zu einfachen Strichen verläuft.

Der Junge hat sich von vorne aus Konturen mit lächelndem Gesicht gezeichnet. Der linke Arm des Jungen wurde erst wie der rechte am Körper runter hängend gezeichnet. Anschließend wurde der Arm durchgestrichen, sodass er anschließend die Schnauze des Pferdes berührt.

Anders als der Junge wurde das Pferd von der Seite und in Farbe gezeichnet. Es ist braun mit einem schwarzen Schweif, auch ein Auge und die Schnauze wurden gezeichnet.

Interpretation

Auffällige Linien sind die das Kind und das Pferd umgebenden Balken, welche wie ein schützendes Dach über den beiden aussehen. Das Kind fühlt sich mit dem Pferd sicher und hat eine enge Verbindung zu diesem, welche durch die Umrandung sichtbar wird. Weiterhin wurden Kind und Pferd statisch und nicht in Bewegung gezeichnet, ein weiterer Hinweis auf Sicherheit in diesem Setting.

Außer den beiden wurde niemand auf dem Bild gezeichnet, sodass davon ausgegangen wird, dass der Umgang mit dem Pferd für das Kind im Mittelpunkt steht. Das wird dadurch unterstrichen, dass nur das Pferd mit Farbe gemalt wurde, während der Junge und der Hintergrund nur aus schwarzen Konturen bestehen. Somit springt das farbige Pferd als Mittelpunkt der Zeichnung direkt ins Auge. Durch die Farbgebung wird auch deutlich, dass ein ganz bestimmtes Pferd gezeichnet wurde, zu dem eine Verbindung besteht.

Es fällt auch auf, dass das Kind die Haltung seines linken Armes so korrigiert hat, dass dessen linke Hand die Schnauze des Pferdes berührt. Das unterstreicht die Verbindung zum Pferd und die Bedeutung von Berührung in diesem Setting.

Sich selbst hat das Kind in diesem Zusammenhang lächelnd und mit entspannter Körperhaltung gezeichnet, was auf ein positives Erleben des Umgangs mit dem Pferd schließen lässt.

Rückbindung an das Interview

Im Interview verrät das Kind, dass es eine ganz bestimmte Situation mit dem Pferd gezeichnet hat:

K: Ich hab mich und *Name des Pferdes B*, als wir uns ehm, das war bei Voltigieren, da ham wir uns den, das richtige Vertrauen von ihm geholt, dass er uns sogar hinterher gelaufen ist, ohne dass wir ihn gehalten haben (...)

I: Wie holt man sich denn das Vertrauen von dem Pferd?

K: Ehm lange nah bei ihm sein und (.) ihm zeigen ja ich bin für dich da und so (B6 Interviewtranskript, Pos. 66-68)

Themen wie die enge Verbindung zum Pferd und das gegenseitige Vertrauen spiegeln sich auch im Verlauf des Interviews wider.

Im Bild steht das farbige Pferd im Mittelpunkt und auch im Interview erklärt das Kind immer wieder, dass man Rücksicht auf das Pferd und dessen Bedürfnisse nehmen soll.

Im Bild wurde sogar ein Arm durchgestrichen und neu gemalt, um die Berührung der Pferdeschnauze zu zeichnen. Auch im Interview spielt die physische Berührung des Pferdes wie z.B. durch Kuscheln für das Kind eine wichtige Rolle.

Ein Thema, das im Bild nicht aufgegriffen wird, sind verschiedene Ängste im pferdegestützten Setting von denen das Kind im Interview berichtet. Die Zeichnung legt nahe, dass die positiven Erlebnisse mit dem Pferd überwiegen und die meisten Ängste mittlerweile abgelegt wurden.

11.15.14 Zeichnung B7

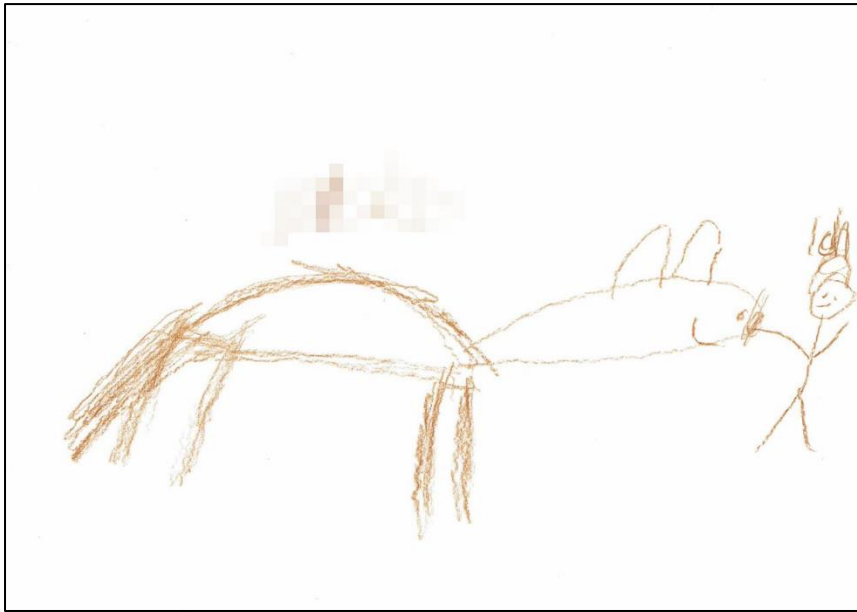


Abbildung 21 Zeichnung Kind B7

Beschreibung

Für die Zeichnung wurde Hellbraun als einzige Farbe verwendet. Das Kind hat sich von vorne und das Pferd von der Seite als Strichfiguren gemalt. Das Pferd wurde groß und mittig gezeichnet, während das Kind sich an den rechten Bildrand gezeichnet hat und wenig Platz einnimmt. Das Kind hat eine Bürste in der Hand mit der es die Schnauze des Pferdes berührt. Die Gesichter bestehen jeweils aus einfach gezeichneten Augen und Mund. Der Körper, die Beine und der Schweif des Pferdes wurden aus dickeren Linien gezeichnet, während alle anderen Linien im Bild nur einfach gezeichnet wurden.

Über dem Pferd und dem Kind wurde jeweils eine Beschriftung hinzugefügt. Über dem Pferd steht dessen Name, über dem Kind steht ‚Ich‘.

Es wurden außerdem keine weiteren Details gezeichnet, wie z.B. ein Boden, ein Himmel oder andere Personen.

Interpretation

Zunächst ist auffällig, dass das Pferd einen großen Platz auf der Zeichnung einnimmt und somit liegt es nahe, dass das Pferd auch für das Mädchen eine wichtige Bedeutung hat. Es wurde ein bestimmtes Pferd gemalt, was durch die Beschriftung mit dessen Namen (verpixelt) deutlich wird. Es kann also auf eine Verbindung zu einem ganz bestimmten Pferd geschlossen werden.

Zudem wurden die Linien des Körpers des Pferdes mit den Beinen und dem Schweif besonders dick gemalt. Dies kann als erlebte Sicherheit im Umgang mit dem Pferd interpretiert werden. Was damit genau gemeint ist, kann aus dem Interview herausgelesen werden. Das stabil gezeichnete Pferd kann z.B. für Sicherheit im Umgang oder verlässliches Verhalten des Tieres gedeutet werden.

Das Kind hat sich gemalt, wie es das Pferd bürstet, was auf eine angenehme Beschäftigung mit dem Pferd hinweist.

Da Kind und Pferd gewisse Ähnlichkeiten aufweisen wie z.B. die Farbe, die Beschriftung oder die Gesichtszüge, könnte auch von einer erlebten Gleichwertigkeit von Mensch und Tier ausgegangen werden.

Rückbindung an das Interview

Auch im Interview steht das Pferd im Mittelpunkt der Erzählungen. Das Kind beschreibt eine Verbindung zu diesem bestimmten Pferd, dem es positive Eigenschaften zuschreibt, das es rücksichtsvoll behandelt und dem es vertraut. Das stabil gezeichnete Pferd kann auch mit einer Textstelle in Verbindung gebracht werden, in der das Kind ein Gefühl von Unterstützung durch das Pferd beschreibt: „Keine Ahnung ich beruhig mich irgendwie selbst wenn ich beim Pferd beim Pferd werd ich immer ruhig ich weiß auch nich wie“ (B7 Interviewtranskript, Pos. 71).

Der physische Kontakt zum Pferd, der in der Zeichnung durch die Berührung thematisiert wird, kommt im Interview eher selten vor.

Die ähnliche Darstellung als Gleichwertigkeit von Mensch und Tier zu deuten, findet sich im Interview nicht wieder.

Obwohl in der Zeichnung keine anderen Kinder gezeichnet wurden, beschreibt das Kind im Interview Handlungen häufig in der Wir-Form. Andererseits beschreibt es den Wunsch nach einer Einzelstunde und mit dem Pferd alleine Zeit zu verbringen, weshalb vielleicht keine anderen Kinder auf dem Bild Platz haben.

11.15.15 Zeichnung B8



Abbildung 22 Zeichnung Kind B8

Beschreibung

Das Kind hat sich selbst mittig und breitbeinig auf das Blatt gezeichnet, wie es das Heu für die Pferde richtet.

Hierbei hat sich das Kind von vorne gezeichnet mit kurzer schwarzer Hose, schwarzen Schuhen und rotem T-shirt. Auf dem T-Shirt wurde ein Markenlogo (verpixelt) gezeichnet. In den Händen hält der Junge eine Mistgabel voll Heu von dem Heuballen in der rechten, unteren Bildecke.

Die Beine des Jungen haben die gleiche braune Farbe wie die Mistgabel, wobei Gesicht und Arme des Jungen in hellerer Farbe gezeichnet wurden. Das Gesicht wurde detailliert mit Augen, Nase und lächelndem Mund gezeichnet.

Es ist hervorzuheben, dass der Junge weder ein Pferd, noch andere Kinder gezeichnet hat, wobei in den meisten Zeichnungen ein Pferd vorkommt.

Interpretation

Bei Betrachtung des Bildes fällt der Blick zuerst auf den mittig gezeichneten Jungen. Durch seinen stabilen Stand, das breite Lächeln und die Heugabel in der Bewegung stahlt das Kind Selbstsicherheit aus. Es ist möglich, dass das Kind einen Raum am Stall gefunden hat, wo es bestimmte Aufgaben übernimmt, die wichtig für das Funktionieren am Stall und für das Kind gut zu bewältigen sind. Das Kind ist am Stall eines der Älteren, vielleicht bekommt es deshalb anstrengendere Aufgaben zugeteilt, sodass es sich in der Bewältigung dieser Aufgaben von den anderen Kindern abheben kann. Die Selbstsicherheit des Jungen spiegelt sich in dessen breit stehenden Füßen wieder. Zudem sind die Beine in einer dunkleren Farbe als Arme und Gesicht gezeichnet, was deren Stabilität unterstreicht. Sie haben die gleiche Farbe wie die Heugabel, die aus Holz ist. Das Kind hat sich mit einem Markenlogo auf dem Shirt gemalt. Vielleicht ist Markenkleidung etwas, was dem Kind im Alltag Sicherheit gibt, Selbstsicherheit, die es auch am Stall erlebt.

In der Zeichnung kommt zwar kein Pferd vor, das Heu richten ist allerdings eine Aufgabe, die für das Pferd erledigt wird. Von der Zeichnung kann abgeleitet werden, dass auch Aufgaben ohne den direkten Kontakt zu den Pferden für das Kind von Bedeutung sind. Zudem könnte es darum gehen, eine gewisse Verantwortung und Fürsorge für das Pferd zu übernehmen.

In dem Bild ist eine Dynamik zu erkennen, es kann etwas für andere getan werden, das Kind kann sich in einer fürsorglichen und helfenden Rolle erleben. Es wurden keine anderen Kinder oder die Reitpädagogin gezeichnet, was darauf verweist, dass der Junge diese Aufgabe ganz alleine bewältigen kann und vielleicht schon einige Erfahrung damit hat. Das lächelnde Gesicht zeigt, dass diese Aufgabe dem Kind Freude macht.

Rückbindung an das Interview

Im Interview wird das Thema der Selbstsicherheit ebenfalls mehrfach von dem Kind aufgegriffen. Das Kind hat schon Vorerfahrung mit Pferden, als es in die pferdegestützte Intervention kommt und daher spielen Ängste für dieses Kind keine wichtige Rolle im Umgang mit den Pferden.

Am Stall kann das Kind verschiedene Aufgaben bewältigen, mit denen es sich indirekt um das Pferd kümmert. So geht aus dem Bild und aus dem Interview keine besonders enge Verbindung zu einem bestimmten Pferd hervor, dennoch kann das Kind sich in einer fürsorglichen Rolle erleben, wie es auch im Interview vorkommt.

Der fröhliche Gesichtsausdruck als Zeichen einer guten Zeit am Stall ist auch im Interview zu finden, in dem das Kind eine Verbesserung der eigenen Laune am Stall beschreibt.

11.15.16 Zeichnung B9

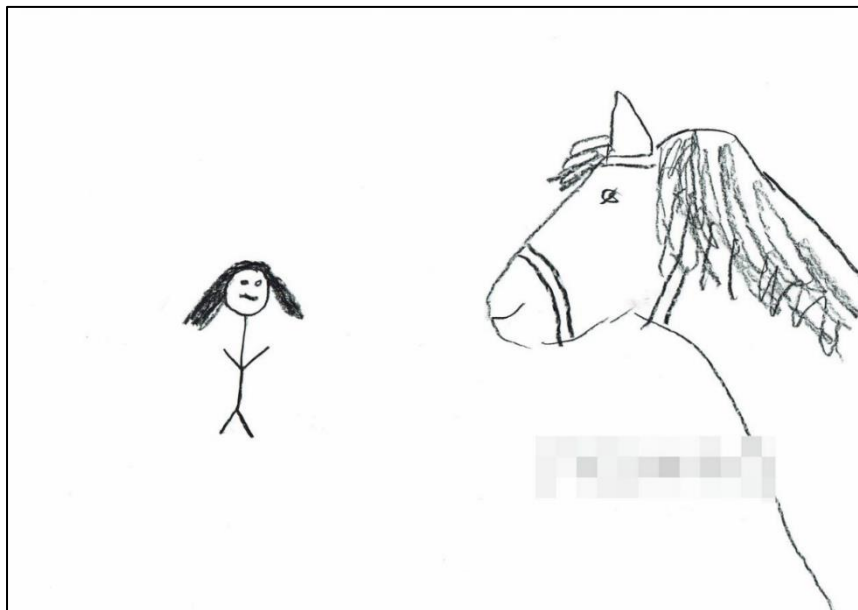


Abbildung 23 Zeichnung Kind B9

Beschreibung

Das Kind hat sich und das Pferd mit schwarzen Konturen gemalt. Andere Farben wurden nicht verwendet, vielleicht weil das Kind eine starke Sehschwäche hat und daher Farben nicht so gut sehen kann, allerdings haben auch andere Kinder ausschließlich Konturen in ihren Zeichnungen verwendet. Insgesamt sind wenige Details gezeichnet worden, so wurden z.B. die Augen nur als Punkte gezeichnet.

Das Mädchen hat sich mittig als Strichmännchen mit schwarzen Haaren gemalt, der Mund erscheint als horizontaler Strich.

Der Kopf des Pferdes rückt in der rechten Bildhälfte in den Vordergrund. Das Mädchen sagt, dass es Pferde nur so, als Kopf von der Seite, zeichnen kann. Das Pferd wurde mit Halfter und lächelndem Mund gemalt, während der Mund des Kindes eher als horizontaler Strich erscheint. Vor der Brust des Pferdes wurde dessen Name geschrieben (verpixelt).

Interpretation

Da das Mädchen das Pferd mit Namen beschriftet hat, scheint dieses bestimmte Pferd für das Mädchen von besonderer Bedeutung zu sein. Das Pferd wurde ziemlich genau gezeichnet, wenn man es mit dem Mädchen als Strichfigur vergleicht. Der Fokus liegt also auf dem Pferd, welches sogar mit einem Halfter gezeichnet wurde.

Das Halfter könnte auch dafür stehen, dass das Kind das Pferd führen kann, das Pferd hätte auch ohne Halfter, so wie in den meisten anderen Zeichnungen, gemalt werden können.

Das Bild erscheint perspektivisch, wobei das Mädchen weiter hinten steht. Dadurch entsteht auch ein Größenverhältnis, bei dem das Pferd größer aussieht. Das unterstreicht, dass für das Kind das Pferd im Vordergrund steht. Vielleicht bewundert es das Pferd.

Es besteht keine direkte Verbindung zu dem Pferd, wie z.B. durch ein Seil oder durch Berührung. Das könnte gegen eine besonders enge Verbindung zum Pferd sprechen.

Rückbindung an das Interview

Für das Kind steht der Umgang mit dem Pferd an erster Stelle. Auch in dem Interview spielen andere Kinder oder die Reitpädagogin eine untergeordnete Rolle. Es wurde ein bestimmtes Pferd gemalt und auch im Interview wird nur über dieses eine Pferd gesprochen und das Kind äußert den Wunsch, dieses Pferd als eigenes Pferd zu haben.

Im Interview tauchen auch Textstellen auf, welche die Verbindung zu diesem bestimmten Pferd in Frage stellen, z.B. weil es dem Kind hauptsächlich ums Reiten geht, die Zeichnung relativiert diese Sichtweise allerdings wieder. Aus der Zeichnung geht hervor, dass die Verbindung nicht allzu eng ist, da es keine Verbindung zwischen Kind und Pferd gibt, außer dass das Pferd dem Mädchen zugewandt ist und außer ihm keine weiteren Personen, Tiere oder ein Hintergrund gezeichnet wurden. Es geht allein um die beiden (im luftleeren Raum).

Das Pferd wurde mit Halfter gezeichnet, was in Verbindung mit dem Interview gebracht werden kann. Hier beschreibt das Kind an einigen Stellen, wie es das Pferd beeinflusst und führt.

11.15.17 Zeichnung B10



Abbildung 24 Zeichnung Kind B10

Beschreibung

Das Kind hat sich selbst und das Pferd in die rechte untere Hälfte des Bildes auf einer Wiese stehend gezeichnet. Die Wiese wird in Richtung Kind und Pferd stetig dicker. Am oberen Bildrand wurden mittig zwei Wolken aus blauen Konturen gezeichnet, während die Sonne in der rechten, oberen Bildecke, gelb ausgemalt wurde.

Der Junge hat sich selbst von vorne mit blauer Hose, blauem T-shirt und roten Schuhen gezeichnet. Das Kind hat nach links und rechts weit ausgestreckte Arme mit Händen mit fünf Fingern. Es ist auffällig, dass die Arme proportional zum Körper betrachtet, besonders dick gezeichnet wurden. Im Vergleich mit den Beinen sind die Arme etwa zwei Mal so breit. Das Kind hat seine kurzen schwarzen Haare gezeichnet und hat auf dem Bild einen lächelnden Mund. Die Augen wurden als Punkte gezeichnet, wobei ein Auge deutlich größer ist.

Das Pferd wurde seitlich gezeichnet und steht vom Kind abgewandt, der Kopf des Pferdes weist weg vom Jungen. Das durchgehend hellbraune Pferd ist ohne Erklärung nicht direkt als solches erkennbar. Es hat vier dicke, fast symmetrische Beine, die wie Säulen aussehen. Diese erinnern nicht an die typischen dünnen Beine eines Pferdes im Vergleich zu dessen Körper. Der Schwanz erinnert eher an den eines Löwen und der Kopf ist rund ohne die typische Pferdeschnauze. Das Gesicht wird durch ein Auge als Punkt und einen Mund erkennbar. Der Mund wurde offen gezeichnet, man könnte Zähne darin vermuten, aber das ist nicht genau erkennbar.

Interpretation

Beim Blick auf das Bild fällt zunächst das gezeichnete Kind mit den besonders großen Armen auf. Das könnte auf ein Gefühl von Stärke im pferdegestützten Setting hinweisen, vielleicht fühlt das Kind sich in diesem Kontext besonders handlungsfähig.

Die offenen Arme und das lächelnde Gesicht könnten außerdem auf die eigene offene und positive Laune im pferdegestützten Setting hinweisen.

Weiterhin fällt die Position von Kind und Pferd auf, wobei das Pferd vom Kind abgewendet gezeichnet wurde. Zudem wurde kein bestimmtes Pferd gezeichnet, denn es sind keine spezifischen Merkmale zu erkennen. Außerdem sieht das Pferd kaum aus wie ein Pferd, der Junge scheint sich weniger mit dem Pferd zu beschäftigen, als damit, was mit dem Pferd alles möglich ist. Die gerade aufgeführten Merkmale der Zeichnung weisen darauf hin, dass keine Verbindung zu einem bestimmten Pferd besteht.

Rückbindung an das Interview

Das Kind hat sich mit dicken (vielleicht starken?) Armen gezeichnet, was als Selbstvertrauen oder ein Gefühl von Handlungskompetenz gedeutet werden könnte. Im Interview wurden darauf allerdings keine direkten Hinweise gefunden. Hier stellt sich die Frage, welche anderen Kodierungen kamen im Interview auf, die auf Selbstvertrauen hinweisen. Das Kind interessiert sich sehr dafür, Wissen über Tiere anzusammeln und in einer Textstelle wird deutlich, dass erworbenes Selbstvertrauen für dieses Kind mit neuem erworbenen Wissen zusammenhängt:

I: Mhm (..) ok (..) und wie hilft das Pferd dir mit Selbstvertrauen?

K: Ehm (..) indem es halt einfach, bei mir ist (..) und ich lernen kann was i..., was die Tiere, halt, alles so können (B10 Interviewtranskript, Pos. 196-197)

Für das Kind hängen neues Wissen und Selbstvertrauen also zusammen. Das könnte auch für andere Kinder Sinn machen. Selbstvertrauen entsteht also nicht nur aus praktischen neuen Fähigkeiten, sondern auch aus dem Erwerb von theoretischem Wissen.

Die positive Laune am Stall, symbolisiert durch die offenen Arme und das lächelnde Gesicht, ist auch im Interview wieder zu finden, wo das Kind außer positiven Gefühlen auch die Verbesserung der eigenen Laune bei Wut beschreibt.

Die Interpretation des Bildes legt nahe, dass keine Verbindung zu einem bestimmten Pferd besteht. Das bestätigt sich im Interview mit vier Textstellen, die diese These untermauern. Hier wird das Pferd als eines von vielen ohne besondere Merkmale beschrieben.

11.15.18 **Zeichnung B11**



Abbildung 25 Zeichnung Kind B11

Beschreibung

In der Mitte des Bildes wurde ein Pferd von der Seite gezeichnet, es ist dunkelbraun und hat eine schwarze Mähne und einen schwarzen Schweif. Das Pferd wurde auf dem überdachten Reitplatz gezeichnet, der wie ein Haus aus schwarzen Konturen um das Pferd herum gezeichnet wurde.

In der rechten oberen Bildecke wurde eine Sonne gezeichnet. Mit Hellblau wurde ein Himmel gezeichnet, der auf Höhe des Pferdekopfes endet, sodass der Hintergrund der unteren Bildhälfte weiß bleibt.

In der linken unteren Bildecke hat das Kind eine Rutsche gezeichnet, die vom Reitplatz hinunter auf eine Wiese führt. Unter der Rutsche wurde hellgrünes Gras gezeichnet während der Rest der Zeichnung das Ende des Blattes als Boden hat.

Interpretation

Dies ist die einzige der erhobenen Zeichnungen, bei der nur das Pferd gezeichnet wurde. Es wurde ein bestimmtes Pferd gezeichnet, was an der Fellfarbe des Pferdes zu erkennen ist. Anscheinend besteht Vertrauen zu dem Pferd und das Kind kann sich in dessen Anwesenheit sicher fühlen, ohne dass ein zu großes Interesse oder eine enge Verbindung zu dem Pferd besteht (es hat sich nicht neben das Pferd gemalt). Diese Interpretation entsteht, wenn man die Beine des Pferdes mit den Säulen des Reitplatzes vergleicht. Beide ähneln sich, sodass die Assoziation entsteht, das Pferd ist stabil und verlässlich wie ein Haus. Außerdem wurde das Pferd stehend gemalt und nicht in Bewegung, sodass ein statisches und einschätzbares Bild des Pferdes entsteht.

Auffällig ist die Rutsche, die wie eine Art Ausgang vom Reitplatz gezeichnet wurde. Sie verweist darauf, dass dem Kind noch etwas Anderes hinter dem Reitplatz und dem Pferd wichtig ist. So ist der Boden unter der Rutsche grün und vielversprechend während der Rest des Bildes nur den Bildrand als Boden hat. Die Welt abseits des Pferdes könnte interessanter sein.

Rückbindung an das Interview

Das Bild zeigt genau wie das Interview, dass keine enge Verbindung zu dem Pferd besteht. Das Kind hat nur das Pferd gezeichnet und bleibt selbst abwesend. Auch im Interview erklärt das Kind, dass es häufig lieber nur zuschaut, den anderen Kindern hilft, oder sich am Stall ohne das Pferd beschäftigt, anstatt selbst zu reiten.

Aus dem Interview geht hervor, dass für das Kind vor allem die Kontakte zu den anderen Kindern im Vordergrund stehen. Der Junge hat Angst etwas zu verpassen, wenn er reitet, da die anderen Kinder in der Zeit reden und

spielen. Der Umgang mit dem Pferd rückt in den Hintergrund. Die Rutsche neben dem Reitplatz könnte ein Verweis auf diese andere Welt sein in der er ohne Pferd mit den anderen Kindern spielt.

11.15.19 Zeichnung B12



Abbildung 26 Zeichnung Kind B12

Beschreibung

Das Kind hat ein Wettrennen auf der Weide gezeichnet und durch die Sprechblasen entsteht eine Art Comic. Es wurde eine offene Wiesenlandschaft mit gelben Blumen gezeichnet. Zwar ist in der rechten unteren Bildecke ein Zaun zu erkennen, dieser ist allerdings offen und hindert die gezeichneten Tiere nicht daran, sich frei zu bewegen. Über der Wiesenlandschaft steht ein blauer Himmel und in der linken oberen Bildecke eine auffällig große Sonne.

Die Sprechblasen sind nummeriert, sodass ein vom Kind intendierter Ablauf bei der Betrachtung des Bildes verfolgt werden kann. Mitten ins Geschehen hat das Kind sich selbst auf dem Pferd B reitend gezeichnet. Der Junge hat sich selbst mit großer gelber Schrift und einem Pfeil beschriftete (Name verpixelt). Der Junge trägt einen Reithelm und hält sich an der Mähne des Pferdes fest. Das Kind hat einen roten lächelnden Mund, genau wie das Pferd B.

Pferd B wurde zwar nicht getreu seiner echten Fellfarbe gemalt, sondern hat in der Zeichnung hellbraune Punkte, hellbraune Mähne und Schweif sowie schwarze Beine, dennoch ist erkennbar, dass es sich um Pferd B handelt, das es beschriftete wurde mit einem kleinen schwarzen Pfeil und den Worten ‚Pferd B springt hoch‘. Das Pferd springt also hoch, während es über die Wiese läuft. Unter dem Pferd sieht man dessen Schatten. Das Pferd verfolgt das andere Pferd vor sich und hat dabei rote Herzchen in den Augen und sagt: ‚Nein Pferd M (Name verpixelt) geh nicht ohne mich zum Gras ich habe dir doch noch kein Küsschen gegeben‘.

Pferd B verfolgt also das schwarze Pferd M vor ihm. Dieses Pferd ist ebenfalls schwarz beschriftet ‚Pferd M springt hoch‘. Beim weg laufen springt dieses Pferd also hoch. In der Sprechblase dieses Pferdes steht: ‚Hehe Pferd B (Name verpixelt) dafür musst du mich erstmal kriegen hehe‘. Auch das Pferd M hat Herzchen in den Augen, die aufgrund der schwarzen Fellfarbe kaum zu erkennen sind. Und auch unter diesem Pferd sieht man dessen Schatten.

Versetzt zwischen den beiden Pferden, aber weiter unten im Bild, laufen zwei Stallkatten, eine rote und eine braune, nebenher. Sie sagen: ‚Hehe wir (Namen der beiden Katzen verpixelt) sind schneller als ihr beide‘. Über den Katzen fliegt die Stallhenne mit ausgebreiteten Flügeln und sagt: ‚Ich (Name des Huhns verpixelt) möchte auch mitmachen. Was macht ihr eigentlich überhaupt?‘. Ganz hinten folgen die drei Stallhasen, die auch beim Wettrennen mitmachen wollen. Alle Tiere folgen dem Pferd M, welches zum Gras läuft und versuchen es dabei zu überholen.

Interpretation

Das Kind hat sich selbst mitten in eine Art Traumszenario gezeichnet, wo es mit vielen verschiedenen Tieren unterwegs ist, die sprechen können und gezielt handeln. So sind die gezeichneten Pferde ineinander verliebt, sodass ein Wettrennen entsteht, dem sich spontan weitere Tiere anschließen. Pferd B möchte Pferd M ein Küsschen geben bevor sie grasen geht, ein untypisches Verhalten für Pferde. Auch fällt auf, dass der Junge und Pferd B die gleiche Mimik haben, ein schwarzes Auge und einen roten, lachenden Mund. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Tiere als gleichwertiges Gegenüber mit menschlichen Eigenschaften verstanden werden, denn sie haben Gefühle, können sprechen und gezielt handeln. Die vermenschlichten Tiere stehen für das Kind im Mittelpunkt, sie sprechen, das Kind nicht.

Das Kind hat sich selbst auf Pferd B gezeichnet, was eine besondere Verbindung zu diesem Pferd bedeuten könnte, vor allem da die Möglichkeit bestanden hätte, sich auf das vordere, anführende Pferd zu zeichnen. Die Darstellung der Szene ist dem Kind wichtig, es wurde viel radiert, vor allem bei den Pferden, was deren richtige Darstellung und deren Bedeutung für das Kind hervorhebt.

Weiterhin wird das Bild durch Bewegung und Dynamik bestimmt. Es wäre möglich, dass für das Kind die Bewegung am Stall oder auch das schnelle Reiten eine positive Tätigkeit ist. Das Pferd wurde ohne Sattel und Trense gezeichnet, was zeigt, wie sicher das Kind sich auf dem Pferd fühlen muss. Eine Reitkappe trägt es zur Sicherheit auch.

Es fällt auf, dass auf der Zeichnung viele Tiere zu sehen sind. Für das Kind scheinen diese, neben den Pferden, auch eine Rolle zu spielen. Außerdem wurden keine anderen Menschen gezeichnet. Wahrscheinlich ist für das Kind das Zusammensein mit anderen Kindern oder der Reitpädagogin zweitrangig und es geht ihm hauptsächlich darum, Zeit mit den Tieren zu verbringen.

Alle Tiere wollen mitmachen und zusammen rennen. Vielleicht hat das Kind ein Bedürfnis nach Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder Familie, welches sich in dem Bild äußert. Im Bild ist das Kind in die Szene integriert.

Rückbindung an das Interview

Dass ein Pferd als gleichwertiges Gegenüber betrachtet wird, geht hauptsächlich aus der Zeichnung hervor, während es im Interview eine untergeordnete Rolle spielt.

Wie in der Zeichnung zeigt sich auch in dem Interview eine vertrauensvolle Verbindung zu Pferd B. Das Kind erzählt hauptsächlich von diesem Pferd und zieht es anderen vor.

In der Zeichnung spielt die schnelle Bewegung in einem Wettrennen eine wichtige Rolle. Im Interview erzählt das Kind auch, dass ihm vor allem das schnelle Reiten Spaß macht.

Auch aus dem Interview geht hervor, dass das Zusammensein mit anderen Menschen für dieses Kind eine untergeordnete Rolle spielt. An einer Stelle berichtet es zwar wie die Kinder das Pferd in Teamarbeit einfangen und es nutzt auch hin und wieder die Wir-Form um Erlebtes zu beschreiben, es steht aber nicht im Mittelpunkt der Erzählungen wie z.B. bei Kind B11.

11.15.20 Zeichnung B13



Abbildung 27 Zeichnung Kind B13

Beschreibung

Die Zeichnung zeigt das Mädchen in der Mitte und rechts das Pferd auf einer Wiese stehend. In der oberen, linken Bildecke wurde eine Sonne gemalt.

Das Mädchen hat sich in einem rosa Kleid und rosa Schuhen gezeichnet. Es hat braune Augen, einen rosa, lächelnden Mund und braune Haare. Das Mädchen wurde von vorne gezeichnet, hat keine Arme und ihre Schuhe zeigen in Richtung des Pferdes.

Das Pferd ist komplett schwarz ausgemalt, sodass keine Augen oder andere Details erkennbar sind. Es wurde von der Seite und nur zur Hälfte gemalt, sodass die Hinterhand des Pferdes am Bildrand verschwindet. Es hat zwei besonders dicke Vorderbeine, die breit auseinander stehen und es ist mit dem Kopf etwas größer als das Mädchen.

Interpretation

Das lächelnde Gesicht und die Sonne geben dem Bild eine freundliche Stimmung, wahrscheinlich befindet sich das Kind gerne in dieser Umgebung, in der Anwesenheit von Pferden.

Die Ausrichtung der Füße und des Kleides des Kindes, hin zum Pferd, lässt eine gewisse Hinwendung zu diesem erahnen. Andererseits steht das Kind in der Zeichnung deutlich im Mittelpunkt, nicht nur wegen dessen Position, sondern auch aufgrund der detaillierten Zeichnung des Kindes von sich selbst im Vergleich zu dem Pferd.

Das Pferd weist keine Details auf und wurde nur zur Hälfte gezeichnet. Gezeichnet wurde ein Pferd, welches erst einen Tag vor dem Interview neu am Stall angekommen ist. Es kann also davon ausgegangen werden, dass die Interaktion mit Pferden als positiv betrachtet wird und es nicht zwingend notwendig ist, dass es sich dabei um ein bestimmtes Pferd handelt.

Der Umgang mit Pferden scheint außerdem für das Mädchen im Vordergrund zu stehen, da keine weiteren Menschen oder Tiere gemalt wurden.

Das Mädchen hat sich selbst nicht in typischer Reitkleidung gezeichnet, sondern in einem Kleid. Vielleicht ist das Zufall, oder der Umgang mit dem Pferd vom Boden aus ist für das Kind besonders wichtig.

Es fällt außerdem auf, dass das Kind sich ohne Arme gezeichnet hat. Vielleicht weil es mit diesem neuen Pferd noch nie etwas zusammen gemacht hat, oder weil es sich in bestimmten Situationen mit dem Pferd nicht als handlungskompetent erlebt.

Rückbindung an das Interview

Die beschriebene positive Stimmung auf der Zeichnung findet sich auch in dem Interview, wenn das Mädchen beschreibt, dass es sich am Stall ruhiger fühlt und Trost von den Pferden bekommt, wenn es traurig ist.

Aus dem Interview geht eine enge Verbindung zu Pferd B hervor, allerdings auch zu anderen Pferden. Diese Verbindung beschreibt das Kind als ‚angeboren‘. Es gibt demnach eine enge Verbindung zu mehreren Pferden.

Dass das Kind sich nicht in Reitkleidung gezeichnet hat und daher die Arbeit vom Boden aus mit dem Pferd im Vordergrund stehen könnte, bestätigt sich im Interview. Dem Mädchen ist vor allem die verantwortungsvolle Versorgung der Pferde wichtig, was aus ihrer Sicht vor allem die Fütterung und das Ausmisten meint.

Das Kind hat sich ohne Arme gezeichnet, was als ein Gefühl von mangelnder Handlungskompetenz gedeutet werden könnte. Aus dem Interview geht hervor, dass das Mädchen sich im Umgang mit den Pferden sehr sicher fühlt und dennoch hin und wieder vor schwierigen Aufgaben steht, wie z.B. beim Galoppieren.